4 Hom. 1007-4

<36628691920010

<36628691920010

Bayer. Staatsbibliothek

4° Hom 1007

Collegij Soc. Jesu Monachij.

Der Blinde,
Aber getreu / und ſichere
Weeg-Weiſer
Von Jericho nacher Jeruſalem,
Das iſt:
Lehr-Geiſt-und Eyfer-volle
Lob-und Ehren-Predigen
Von der
Hoch-gelobten Himmels-Königin, und allzeit
Unbefleckt-Jungfräulichen GOttes-Gebährerin
MARIA,
Auch etwelch anderen vornehmſten Heiligen, und
Ordens-Stüffteren / deren Gedächtnus das Jahr hindurch hoch-feyrlich begangen wird.

Vierdter Theil.

Ehedeſſen in Frantzöſiſcher Sprach gehalten von
A. R. P. JOANNE le JEUNE (insgemein der Blinde Pater
genannt) Prieſtern des Oratorii JESU.

Nunmehro aber wegen ihrer ausbündigen Vortreflichkeit/nach
öffters widerholter Frantzöſiſchen Edition zu allgemeinem Nutzen
in das Teutſche überſetzt/ und in Druck verfertiget

Durch
A. R. D. LAURENTIUM LAUX Ord. S. Aug. Regulirten Chor-
und Capitular-Herrn / auch Decanum des Lobl. Reichs-Stiffts
Creutzlingen.

Mit Genehmhaltung der Oberen

Coſtantz/ gedruckt / und verlegts Johann Ignati Neyer / 1727.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Hochwürdigen,

Des

Heil. Römiſchen Reichs

PRÆLAten/

Und

Herꝛn, Herꝛn

FRANCISCO

Abbten des Hoch-Löbl. Stüffts, und Gotts-Hauß St. Blaſien Ord. S. Bened. Jhro Röm. Kayſerl. auch Königl. Cathol. Majeſt.

Perpetuirlichen Rath ꝛc.

Herꝛn der Reichs-Herꝛſchafft Bondorff, Gurthweil/ und Oberriedt ꝛc.

V. Ö. Prälaten-Stands

PRÆSIDENten ꝛc. ꝛc.

Meinem Gnädigen Herꝛn.

Hochwürdiger
Reichs-PRÆLAT &c.
Gnädiger Herr Herr ꝛc. ꝛc.

Kaum überbrachte die geflügelte ſchnelle Fama anhero die auf Euer Hochwürden, und Gnaden einmüthig Glückſeeligiſt außgefallene Canoniſche Wahl / und Dero, männiglich bekannt hochen Verdienſten gemäß / zu der St. Blaſianiſchen Inful beſchehene Promotion, entſtunde in mir ein ab einer uns insgeſambt ſo erwünſchten Election nicht nur ungemeine Freud / nebſt angehenckt tauſend innerlichen Votis, und Hertzens-Zuruffungen: Ad multos annos, ad multos

annos

annos; ſondern ich faſſete zumahl alſo gleich den Entſchluß/ Euer Hochwürden, und Gnaden Dero erlangt hoche Dignität auch mit Worten/ und in der That zu felicitiren/ und diß mein gegenwärtig/ damahls noch unter der Hand ſtehendes Werck/ zu einem Zeichen hegender tieffiſten Veneration, und unterthänigen Reſpects/ ſobald nur ſolches der Preß entgangen ſeyn wurde/. Hoch denenſelben gehorſambſt zu dediciren. Dahin weil nun bereits von Euer Hochwürden, und Gnaden aus angebohrner Land-bekannten Dero Mild- und Gütigkeit die gnädige Erlaubnus erhalten/ und mir vergünſtiget worden iſt/ Dero preyß-würdigiſten Namen demſelben vorzudrucken/ als komme unter Erbittung gnädigen Hand-Kuſſes ſolches/ als ein Euer Hochwürden, und Gnaden aus zerſchiedenen Urſachen vor allen anderen zuſtändig/ und recht eigenthumliches Præſent, mit gebührender Reverenz, und Unterthänigkeit gehorſambſt zu überreichen.

Erſtlich will diſes Buch Euer Hochwürden, und Gnaden überreichet ſeyn wegen der Matery/ die es beſchreibt/ und ſeines Innhalts ſelbſt. Es handlet daſſelbe von der Hochgelobten Himmels-Königin/ und allzeit unbefleckt Jungfräulichen GOttes-Gebährerin MARIA; auch etwelch anderen vornembſten Heiligen/ und Ordens-Stüffteren/ deren Gedächtnus das Jahr hindurch hoch-

feyerlich begangen wird. Wem ſoll es demnach mit mehrerem Recht / und beſſerem Fug zuſtändig ſeyn / als dem jenigen / bey dem MARIA nicht nur allein zu Hauß / ſondern auch der allerliebſt / und wehrtiſte Schatz in dem inneriſten des Hertzens iſt? Als dem jenigen / der ein getreuiſter Nachahmer / und lebhaffter Entwurff der heldenmüthig / und vollkommneſten Tugenden diſer Heiligen ſo billich / als wahrhafft kan genennt werden? Ich ſag: Bey dem MARIA zu Hauß iſt. Es ſeynd **Euer Hochwürden, und Gnaden** der Glückſeeligiſte Beſitzer jenes wunderthätigen ſchmertzhafft - Marianiſchen Gnaden-Bilds auf dem ſchönen Bühel zu Todtmooß / welches ſeinen erſten Urſprung dem Gottſeeligen frommen Prieſter Theodorico, ehemahligen Pfarrer zu Reichenbach / zu ſchreibet / deme Anno Chriſti 1255. der Ort von MARIA der Allerſeeligiſten Jungfrau ſelbſt (Ihr allda zu dienen) durch öfftere Erſcheinung iſt angewieſen / wunderbahrlicher Weiß ausgezeichnet / und durch mildſeelige Freygebigkeit Rudolphi, des Durchläuchtigſten Hauß Oeſterreichs Ur- und Stammen-Vatters / damahligen Grafens zu Habſpurg / und Elſaß zum Stand gebracht / Anno 1268. von Everhardo Conſtantienſiſchen Biſchoff eingeweyhet / zu einer Pfarr-Kirch erhebt / und ein und Funtzig Jahr hernach / nemlich Anno 1319. von Leopoldo Auſtriaco dem Hochlöblichen Gotts-Hauß St. Blaſien (dem **Euer Hochwürden, und Gnaden** ſo würdig / als weißlichiſt nunmehro vorſtehen) auf ewig geſchenckt / und einverleibt wor-

worden/ bey deme es auch unter ertheilt tauſend Gnaden/ und gewürckten unzahlbaren herrlichiſten Miraclen biß auf heutigen Tag verblieben iſt: Weil nun alſo MARIA in Dero Traur-Bildnus ihren Wohnſitz bey Euer Hochwürden, und Gnaden liebreichiſt genommen/ und Hoch dieſelbe durch angetrettne Regierung des Hochlöblichen Gotts-Hauſes St. Blaſien/ und deren demſelben zuſtändigen incorporirten Pfarreyen/ und Herrſchafften/ Dero Eigenthumbs-Herr worden seynd/ ſo will ſich ja gebühren/ daß diſes Buch/ als ein Begriff Ihrer vollkommniſten Tugenden/ vortrefflichiſten Geheimnuſſen/ und Vorrechten/ die Sie ſo in Anſehung GOttes/ als deren Menſchen beſitzet/ und ein barmhertzige Mutter/ ein getreue Fürſprecherin/ und freygebige Ausſpenderin koſtbariſter Gaaben/ und Gnaden alltäglich/ und ſonderbar in Dero Todtmooſiſchen ſchmertzhafften Veſper-Bild ertheilt/ Euer Hochwürden, und Gnaden fürnehmlich zu geſchrieben/ und eigen gemacht werde.

Und diſes zweytens umb ſo mehr/ dieweil es von der jenigen redet/ die bey Euer Hochwürden, und Gnaden nicht nur allein zu Hauß/ ſondern auch in dem inneriſten Hertzen Deroſelben iſt. Gewißlich wann nach Ausſag Ewiger Wahrheit: Wo der Schatz iſt/ daſelbſt iſt auch das Hertz: *Matth. 6. v. 21. Luc. 12. v. 34.* ſo folgt nothwendig/ daß oder Euer Hochwürden, und Gnaden Hertz bey MARIA, oder MARIA in Dero Hertzen ſeye:

Die-

Dieweil dieſelbe Dero gröſter / liebſt / und wehrtiſter Schatz iſt / als welche Euer Hochwürden, und Gnaden jederzeit nach GOtt über alles geſchätzt / kindlichiſt verehrt / zärtlichiſt geliebt / und auf denen Euer Hochwürden, und Gnaden vormahls anvertraut / und rühmlichiſt verweeſenen Pfarr- und Probſteyen Ihr Ehr mit Wort / und That beſtmöglichiſt zu beförderen / nach allen Kräfften Sich beſtrebet haben. Zeugnus jene vielfältig auf offentlichen Cantzlen gehaltene Lob- und Ehren-Predigen / allwo Euer Hochwürden, und Gnaden alſo anmuthig / alſo geiſtreich / alſo Eyfer-voll / und innbrünſtig / mit ſolchem Nachdruck / und Bewegung von MARIA geredt / daß männiglich abnemmen mußte / ſolche Wort rühren ja von Niemand anderen / als der jenigen / her / von welcher Dero Hertz angefüllt / mithin wahr ſeye / was Chriſtus bey dem H. *Lucas c. 6. v. 45.* Aus Uberfluß des Hertzens rede der Mund; und bringe ein gutter Menſch Guttes hervor aus dem Schatz ſeines Hertzens. Zeugnus ebenmäßig jene viele Stunden ſo Euer Hochwürden, und Gnaden alltäglich bey der mit vielen Wunder-leuchtenden ſchmertzhafften Bildnuß MARIÆ in der Kirchen Dero anvertrauten Löblich- und Tugendreichen Frauen-Cloſters zu Berau ſo wohl vor- als Nachmittag andächtigiſt hinterbracht haben.

Und ſcheinet es / **Euer Hochwürden, und Gnaden** haben diſe glückſeelige Zuneigung / und innbrünſtige Lieb gegen der Mutter der ſchönen Lieb auch mit dem Namen von dem brinn-eyfrigen Seraphiſchen Vatter Franciſco ererbet / welcher bekannter maſſen nicht nur ein ungemein / und gröſter Liebhaber MARIÆ bey ſeinen Lebs-Zeiten geweſen / ſondern / wie in der Franciſcaner Chronic p. 1. l. 2. c. 73. zu leſen / gewunſchen hat / daß nach ſeinem Todt Sein Hertz in dem Kirchlein MARIÆ von denen Englen / oder Portiuncula genannt begraben wurde / damit nur daſſelbe bey der jenigen / die Er bey Lebs-Zeiten ſo inniglich geliebt / auch nach dem Todt unabſönderlich verbleiben möchte / welches ſeines Wunſches Er auch nicht beraubt worden / ſondern die Gnad erhalten hat / daß diſes ſein entſeeltes Hertz durch Engliſche Händ dahin / allwo ſein Schatz war / getragen wurde / da es dann noch bis auf heutigen Tag ſänfftiglich ruhet. Indem nun in **Euer Hochwürden, und Gnaden** Nomen, & Omen, Namen / und That zuſammen treffen / und **Hoch dieſelbe** ein gleichmäßige Neigung / und Lieb mit Franciſco gegen MARIAM tragen / will diſer blinde Weeg-Weiſer / welcher / ſo blind Er auch iſt / auf das erleuchtiſte von denen höchſten Tugends-Farben / und außerleßniſten Schönheit MARIÆ redet / vor allen anderen **Euer Hochwürden, und Gnaden** zugeführt / und geeignet werden / wohl wiſſend / daß Er daſelbſt nicht nur in Gnaden angeſehen / ſondern auch höchſt angenehm / und über alle maſſen willkomm

komm ſeyn werde / dieweil Er von der jenigen redet / welche in dem Lieb-flammenden Hertz **Euer Hochwürden, und Gnaden** ihren eigentlichen Wohnſitz hat / und von welcher (rede man auch ſo vil / als man wolle) **Hoch denenſelben**, als von **Dero** liebſt / und auſſerwähltiſten Schatz / doch niemahl genug kan geredt werden: *De dilecta, & electa nunquam ſatis.*

Die dritte Urſach diſes **Euer Hochwürden, und Gnaden** gebührenden Rechts / und meiner Schuld verpflicht-gehorſambſten Zuſchrifft iſt / weil gemäß dem bekannten Sprichwort: Amor aut ſimiles invenit, aut facit: Die Lieb oder findet ſchon / oder macht doch gleiche / jene herrliche in diſem Buch beſchriebene Tugenden eben dieſelbe ſeynd / welche **Euer Hochwürden, und Gnaden**, von einem ſüſſen Liebs-Trieb bezwungen / umb **Dero** geliebtiſten Schatz / und Schutz-Frau MARIÆ, der Göttlichen Mutter beſt-möglichiſt gleich zu werden / durch bereitfertige Nachfolg in Sich außzudrucken nach allen Kräfften Sich befleiſſen. Jene in **Euer Hochwürden, und Gnaden** ſich befindende groſſe Hochachtung der Gnad GOttes / jene Sorg-Befliſſenheit / dieſelbe nicht nur zu erhalten / ſondern immerhin zu vermehren / und zu vergröſſeren / ſambt anderen vortrefflichen Tugends-Zierden / was ſeynd ſie anders / als getreue Nachahmungs-Züge Ihrer Geliebten / wovon in der I. und nachfolgenden XIX. Predigen die auſſerleßniſte Schönheiten / und ein

ein ausgemachtiſtes Kunſt-Stuck vor Augen ligt? Was die in denen übrigen XX. Lob-Reden von denen Heiligen angerühmte Seltenheiten/ als ein Vorſtellung jener Tugenden/ wordurch **Euer Hochwürden, und Gnaden** ſcheinbarlich erkennet werden? Es ſtellt der ſinn- und kunſtreiche Mahler-Pemſel bißweilen einen Heiligen vor/ unter welchem ein noch lebender Menſch abgeſchilderet/ und deſſen Contrefait auf das natürlichiſte entworffen zu ſehen iſt: Eben alſo geduncket mich/ ſehe ich aus diſen Heiligen die eigentliche Bildnus **Euer Hochwürden, und Gnaden** auf das lebhafftiſte herauß ſcheinen.

Den Reyhen aus ihnen führt der Heil. Ertz-Engel Michaël: Scheinet nicht aus deſſen Niderträchtigkeit/ wordurch Er Sich/ und ſein gantzes Weeſen/ der allererſte/ auf das vollkommniſte/ und in ſich alle getreue verbliebene Engel in unterthänigſten Ergebenheit GOtt unterworffen/ ſeine Mit-Conſorten erleuchtet/ hierzu angefriſcht/ und zu gleichmäßiger Unterthänigkeit kräfftigiſt bewegt hat/ heraus die in **Euer Hochwürden, und Gnaden** befindliche Hochſchätzung GOttes/ durch welche **Hoch dieſelbe** ihn allem anderen vorziehen/ auf das vollkommniſte Sich/ und all das ihrige ihm unterwerffen/ und zu gleicher Erkanntnus/ und unterthänigen Unterwerffung auch andere anführen? Welchem Tugend-Gemählde ich billich folgendes Lemma beyſetzen kan: *Plus omnibus unus.*

Nach dem H. Michaël folgt der H. Schutz-Engel / welcher aus demüthig / blind / und beharrlichen Gehorſam gegen GOtt / wie auch aus Liebe gegen uns armſeelige Menſchen / unſer Wächter / und Beſchützer iſt / und bis an das End des Lebens uns getreulich beyſtehet. Iſt diſes nicht die Bildnus **Euer Hochwürden, und Gnaden** welche / gleichwie **Sie** aus demüthig / und blinden Gehorſam gegen GOTT die müheſam / und beſchwärliche Bürde der Prælatur auf ſich genommen / eben alſo aus Liebe **Dero** anvertrauten GOtts-Hauß / und anderen deſſen Unterthanen / aller aufſtoſſenden Widerwärtigkeiten ungeachtet / mit beharrlicher Gedult / und ſorgfältigſter Wachtbarkeit dieſelbe tragen? So / daß ich diſem Engliſchen Bild jene Wort Kayſers Hadriani billich zu ſchreiben: *Non mihi*, *ſed populo*, und jenen Denckſpruch beyrucken kan: *Veſtros conſumor in uſus*.

Der dritte in der Ordnung iſt der Heilige Joſeph, ein Gerechter Mann *Matth. 1. v. 19.* genennet: Weil er laut jenes bekannten Versleins:

Juſtitia in ſe ſe Virtutes continet omnes.

Mit allen Tugenden geziehret war: Und eben darumb zu der höchſten Ehr beförderet / die jemahls ein Mann auf Erden erlangt hat: Nemlich ein Geſpons MARIÆ, und Nähr-Vatter JEſu / mithin ein würdigiſter Regent des Allerheilig / und Edliſten Hauß zu ſeyn. Iſt nicht diſes abermahl ein Portrait **Euer Hochwürden**, und

Gnaden, als welche aus keiner anderen Urſach/ dann Dero fürausſehend herrlichen/ zu einem Vorſteher/ und Regenten erforderten Tugenden zu der höchſten Würde Dero Hoch-Löbl. Stiffts ſeynd erhebt/ und dem Haus GOttes vorgeſetzt worden/ billichiſt mit dem Titul eines Ampliſſimi geziehret? Geſtalten der Römiſche Wohlredner ſagt: Is mihi Ampliſſimus videtur, qui ſua virtute in altiorem locum pervenit. Cic. pro Roſcio Amerin. Welches ich mit folgendm Symbolo unterzeichne: *Hæc ſemita laudum.*

Auf den Heil. Joſeph kommt der Heil. Tauffer/ und Vorlauffer Chriſti Joannes. In diſem was iſt abermahl anders zu ſehen / als die mit einer verwunderlichen Unſchuld / Gottſeelig- und Fromkeit vergeſellſchafftete Abtödtung/ und Lebens-Strengheit Euer Hochwürden, und Gnaden? mit dem Beyſatz: *In arido viret.*

Das fünffte Ort hat der Heil. Apoſtel-Fürſt Petrus, in welchen gleichwie Euer Hochwürden, und Gnaden ſehen werden / daß ſein Sünden-Fall ihm ein Urſach geweſen groſſer Demuth / Sanfftmuth/ und inbrünnſtiger Liebe Chriſti / alſo diſe drey in Hoch - denenſelben herrlich heraus-ſcheinende/ ſo werth gehaltene ſo ſorgſambiſt bewahrte Tugenden verurſacht haben / daß alles finſtere Sünden-Gewölck abgetrieben verblieben / und der helle Tugends-Glantz exemplariſch / und rühmlichiſt geführten

 Geiſt-

Geiſtlichen Lebens in Euer Hochwürden, und Gnaden jeder ſeye beybehalten worden: *Tenebras hæc lumina fugant.*

Nach Petro zeigt ſich der H. Lucas, welcher es für ſein gröſte Glory ſchätzet ein Evangeliſt / und Geheim-Schreiber Chriſti zu ſeyn / mit dem Evangely-Buch pranget / und ſein gröſtes Lob in demſelben findet. Und was iſt bey Euer Hochwürden, und Gnaden in gröſſeren Anſehen / und Achtbarkeit / als die Heilige Schrifft / und das Wort GOttes? Welches jederzeit geliebt / und demſelben gehorſambſte Folge geleiſtet zu haben Hoch-dieſelbe Sich rühmen können: Ich aber diſer doppelten Tugend folgend doppelten Sinn-Spruch beyfüge: *Iugiter præ oculis*: Und *Ad normam undique.*

Der unüberwindliche tapffere Blut-Zeug / und Ertz-Martyrer Stephanus ſtellt ſibendes vor einen gantz feurigen Eyfer für die Ehr GOttes / und ein heldenmüthige Lieb ſeiner Feinden. Und was werden Euer Hochwürden, und Gnaden an diſem edlen Stuck erſehen / als diſe Ihre eigne in einem Regenten zwey ſo Löbliche Tugenden? Den Eyfer für die Ehr GOttes / da gleichwie Hoch-dieſelbe diſes ihr höchſtes Gutt über alles hochachten / und lieben / alſo deſſen Ehr vor allem zu ſuchen / und zu beförderen eyfrigiſt ſich angelegen ſeyn laſſen: *Unum præ reliquis.* Die heldenmüthige Lieb Dero Feinden

aber / da Euer Hochwürden, und Gnaden oder niemand für ſolche erkennen / oder wann Sie auch offenbahr / als ſolche / Sich an- und zu erkennen geben / niemahl Dero Abbittung erwarten / ſondern vilmehr ihre Ubelthaten / und zu gefügtes Unrecht mit liebreichen Wohlthaten / und Gnaden belohnen / allzeit inngedenck jenes weiſen Spruchs des weiſen Senecæ: Magni animi eſt proprium, placidum eſſe, & tranquillum, injurias, atque offenſiones ſemper deſpicere. Deme ich billich diſes Lemma noch beyſetzen kan: *Dulce refundet amaro.*

Nach dem Heil. Stephano iſt in der Ordnung der achte das groſſe Kirchen-Liecht / und vortreffliche Lehrer der H. Auguſtinus, welcher als ein ausgemachtes Vorbild aller Prælaten / GOTT eigen war durch ſein innbrünnſtigiſte Lieb / die höchſte aller Tugenden; und ſeiner Kirchen durch ſein unvergleichliche Weißheit. In welchem Euer Hochwürden, und Gnaden Sich mehrmahl entworffen ſehen werden: Ich füge allein diſen Denck-Spruch bey: *Lucet, & ardet.*

Neuntens fallt hell-glantzend in die Augen der Glorwürdige Patriarch / und geſeegnete Ordens-Stiffter Benedictus, der durch ſeine herrliche Tugend-Exempel uns lehret / die unordentliche Neigungen gegen dem Vatterland / unſeren Befreundten / und Anverwandten / denen irrdiſchen Gütteren / ja gegen unſerem ſelbſt eignen Leib auszuziehen / und abzulegen: Euer Hochwürden,

und

und Gnaden Heiligiſter Vatter: Von welchem gleichwie ebenmäßtigen Geiſt / und Leben empfangen zu haben Hoch-dieſelbe ſich rühmen können / alſo Er hinwiederumb nicht weniger ſich glorieren kan / einen Ihm gleichen Sohn gebohren zu haben: So daß ich mit beſtem Fug jene Wort Ciceronis hieſelbſt appliciren kan: Ut cæteri ex Patribus, ſic M. Cato noſtri Catonis (ich ſage Benedictus noſtri Franciſci) pater, qui illud lumen progenuit, ex filio eſt nominandus: Indem Euer Hochwürden, und Gnaden durch Nachahmung der vortrefflichiſten Tugenden Benedicti das Angeſicht / und die Geſtalt Dero Heiligiſten Vatters alſo vollkommen in Sich eingedruckt haben / daß in Hoch-denenſelben ein anderer Benedictus hervor ſcheinet / oder beſſer zu ſagen / in beyden nur ein / und eben derſelbe Benedictus zu ſehen iſt: *Eſt unus in Illo.*

Auf Benedictum kommt der ſüſſe Lehrer Bernardus, der zehende an der Zahl / welcher das annehmliche Honig ſo wohl einer empfindlich / aus liebkoſender Gnad GOttes freywillig ertheilt / als aus der Betrachtung / und Abtödtung heraus gezogener weeſentlicher Haupt-Andacht vorträgt. Abermahl ein wahres Contrefait Euer Hochwürden, und Gnaden von Welchem, gleichwie vernünftig zu vermuthen / daß Hoch-dieſelbe wegen

Dero

Dero groſſen gegen MARIAM tragenden Lieb mit der empfindlichen Andacht vilfältig von GOTT begünſtiget werden / alſo offenbahr iſt / daß Dero meiſt / und gröſte Sorg ſeye gleich einem embſigen Bienlein / daß liebliche Hönig der dicht / und weeſentlichen (beſtehend in einem bereitfertigen Willen / was GOtt gefällig / allzeit zu vollbringen) aus obberührten zweyer / auch bitteren / Tugend-Kräutlein heraus zu ziehen.

Per thyma, per flores dulcia mella legit.

Der eilffte iſt Dominicus, in welchem Euer Hochwürden, und Gnaden Dero in Verwaltung zerſchiedener Pfarr- und Probſteyen erzeigten höchſt-rühmlichen Eyfer / auferbaulichiſten Lebens-Wandel / und andere / das Predig-Ambt fruchtbarlich zu verrichten / erwieſene Tugenden finden werden. Welches ich mit folgendem Lemma bemercke. *Hinc fructus & odor.*

Auf diſen laſſen ſich in nachkommenden dreyen Predigen hell-ſcheinend ſehen zwey groſſe Heilige / der Seraphiſche Heilige Franciſcus von Aſſis, und der Heil. Franciſcus von Paula: In welchen beyden gleichwie Euer Hochwürden, und Gnaden einen gleichmäßigen Namen / alſo auch gleiche Tugenden / nehmlich die Lieb der Armuth / und deren Armen / wie auch die Demuth / Großmüthigkeit / Abſtinenz / und Mäßigkeit / welche einen Regenten bey GOtt / und den Menſchen beliebt machen / erblicken werden.

den. Diſes Portrait unterzeichne Ich mit diſem kurtzen Sinn-Spruch: *Non degenero.*

Aus des funffzehenden / des Heil. Ignatii Loyolæ Feur-flammenden Angeſicht ſcheinet heraus **Euer Hoch-würden, und Gnaden** unerſättlich brinnender Seelen-Eyfer / den **Hoch-dieſelbe** in allen Gelegenheiten unermüdet erwieſen/ und noch bis auf diſe Stund löblichiſt erweiſen. *Nunquam dicit ſufficit.*

Die übrige fünff ſchöne Ehren-Gemählde des Himmliſchen Frauenzimmers / und zweyer umb die Chriſtliche Kirch Hoch-verdienter Dieneren GOttes: Als nehmlich einer Heil. Thereſiæ, einer Heil. Irrländiſch Königlichen Princeßin Urſulæ, und einer Heil. Büſſerin Magdalenæ, wie auch Ihro Eminenz des Cardinals Berullii, und Cæſaris de Bus ſeynd ein Entwurff jener Schönheiten / welche einem wahren / rechtgeſchaffenen Religioſen/ und GOtt-ergebnen Prieſter eigenthumblich ſeyn ſollen: Nehmlich ein / vermittels unauflößlichen Liebs-Band / inneriſte Vereinigung mit GOtt; ein Engliſche Reinigkeit und der Engliſchen gleiche Lieb gegen dem Nächſten; ein groſſe / ehrenbietige / hochſchätzende / und Lieb-volle Zuneigung gegen Chriſtum / und die Hochheiligiſte Altars-Geheymnuſſen; und endlich ein in all unſerem Thun / und Laſſen allein auf GOtt / als unſeren Anfang / und eintziges End abzihlende allerreiniſt / beſt-geläutert / recht / und gute Meynung: Welches in diſen herrlichen Tugends-Bilderen lauter außerleßniſte Zierden/ und Ehren-Farben ſeynd / wordurch

Euer

Euer Hochwürden, und Gnaden auf das ſchönſte entworffen / und als ein außgemachter Ordens-Mann / und vollkommniſter Prieſter abgemahlt zu ſehen ſeynd. *Hæc ornamenta mea ſunt.*

Will demnach billich ſeyn / daß diſe ſchöne Kunſt-Stücke Euer Hoch-würden, und Gnaden, als Dero Geſtalt auf das natürlich- und lebhafftiſte Sie vorſtellen / vor allen anderen / umb in Hoch-deroſelben Zimmer ihren Ort zu haben / præſentiert werden: Welches von Mir mit gegenwärtigem in all unterthänigem Reſpect geſchicht / hierdurch ſo wohl ein kleines Danck- und Denckmahl für die ehemahls der / unſerem allhieſigen Gotts-Hauß incorporitten / Probſtey Riederen erwiſene ſo vilfältig / ſo groß / nachbarlich / wahr Freund- und Lieb-volle Neigung / und Wohlthaten / nunmehro aber beharrlich anhaltende hoche Gnaden / als auch ein geringes Kennzeichen meiner eignen gegen Euer Hochwürden, und Gnaden tragenden tieffiſten Devotion gehorſambſt abzuſtatten. Es geruhen allſo Hoch-dieſelbe diſes meiner ungeſchlifnen Feder / und niedrigen Red-Art halber geringſchätziges Wercklein in Gnaden anzuſehen / und hochgeneigt in Dero gnädige Patrocinanz aufzunemmen: Umb welches Ich demühtigiſt bitte / zu mahl frey mit Ovidio de Pont. l. 3. eleg. 4. bekenne.

Eſt opus exiguum, Veſtriſque paratibus impar,
Quale tamen cunque eſt, ut tueâre, rogo.

Ich entzwiſchen wünſche aus dem inneriſten des Hertzen

daß der Allgüttige GOtt Euer Hochwürden, und Gnaden zu beharrlichem Hochen Flor/ und Aufnemmen Dero berühmtiſten Gotts-Hauſes/ und Troſt der Unterthanen mit ſeiner gewaltigen Macht regieren/ unter ſeinem groſſen Schutz bewahren/ mit beſtändiger Geſundheit mildiglich begnädigen/ und zu Dero Löbl. Verrichtungen/ auch glückſeeligen Regierung vil Jahr lang mächtiglich erhalten/ und durch ſein vätterlichen Seegen/ damit Hoch dieſelbe an Leib/ und Seel mit verlangtem Wohlergehen gantz vergnügt leben mögen/ allzeit beyſtehen/ endlich aber nach Hoch-betagten Eyß-grauen Alter/ Dero herrlichen Tugends-Verdienſten gemäß/ von diſem unbeſtändigen Welt-Jericho in das Himliſche Jeruſalem zu der Frid- und Freud-vollen Anſchauung GOttes überſetzen wolle. Zu dem Ende Ich in meinen täglichen HH. Meß-Opfferen/ und Andachten Euer Hochwürden, und Gnaden dem allwaltenden Obſchutz GOttes treu-eyferig empfehlend/ und Dero fürſahrenden Gnaden Mich unterthänig ergebend/ Mir diſe ſonderheitliche Hoche Ehr demüthigſt außbitte/ Mich nennen zu dörffen/ und leblänglich zu verharren

Euer Hochwürden, und Gnaden

Creutzlingen/ den 29. Sept. 1727.

Unterthänig-gehorſambſter
Diener
LAURENTIUS LAUX, Can. Reg.
& Decan.

FACULTAS
Reverendiſſimi, Prænobilis, & Ampliſſimi DD. S. R. I. Prælati Creuzling.

NOS JOANNES BAPTISTA DEI Gratiâ S. R. I. Prælatus, & Præſul Collegij Canonicorum Regularium S. Auguſtini ad SS. Udalricum, & Afram in Creuzlingen, nec non Præpoſitus in Riederen ejusdem Ordinis &c. Admod. Rev. & Relig. D. LAURENTIO LAUX, præfatæ Collegiatæ Eccleſiæ noſtræ Canonico Capitulari, & Decano nobis in Chriſto dilectiſſimo facultatem hiſce impertimur: ut Librum à ſe intitulatum: Der Blinde / aber getreu / und ſichere Weeg-Weiſer von Jericho nacher Jeruſalem, ſeu IV. Partem Concionum ab A. R. P. JOANNE le JEUNE Presbytero Congregationis Oratorij JESU, & Miſſionario Apoſtolico, maximo Spiritu, & Zelô, idiomate Gallicô olim dictarum, & ob inſignem fructum, ac præſtantiam earundem eâdem linguâ ſæpius jam editarum; nunc verò ipſius, prænominati D. Canonici, & Decani Noſtri ſtudiô, & operâ in vernaculam noſtram translatarum, ad augendum, & promovendum cultum Auguſtiſſimæ Dei-Parentis, & Illibatæ Virginis MARIÆ, SS. Angelorum, reliquorúmque Cœlitum (quorum laudes, & encomia non minùs eruditè, quàm piè, & energeticè inibi celebrantur) nec non ad publicam (maximè Mariano-& Hagio-philorum) utilitatem, ac Animarum Salutem in lucem edere, typíſq; evulgare poſſit: Servatis tamen de Jure, & ex Dec. Sac. Synodi Trid. ſervandis. In quorum fidem has manu noſtra, conſuetóque Prælaturæ noſtræ Sigillô corroboratas dedimus. Creuzlingæ 8. Sept. Anno 1727.

(L. S.)

JOANNES BAPTISTA
PRÆLATUS.

CENSURA ORDINARII.

PArs Quarta Libri der Blinde, aber getreu, und ſichere Weeg-Weiſer laudes Virginis Deiparæ, & Sanctorum complectens ſingulari conceptuum elegantiâ, & Doctrinæ Moralis energiâ, à Celeberrimo ſuo Authore concinnata, & à Clariſſimo Interprete in Idioma Germanicum dilucidè translata meretur ad maximam omnium præſertim Concionatorum utilitatem per typum fieri omnibus communis. Ita cenſet Conſtantiæ 29. Auguſti. Anno 1727.

FRANCISCUS ANDREAS
RETTICH, SS. Theol. Doctor,
Celſ.mi ac Rev.mi S. R. I. Principis
& Epiſcopi Conſtantienſis &c. &c.
Conſiliar. Eccleſiaſt. ad S. Joannem
Canonicus, Librorum Cenſor Ordin.

Regiſter

Der in diſem vierdten Theil enthaltenen Predigen.

I. Von der Allerheiligſten Jungfrau/ und Mutter GOttes MARIA. pag. 1
II. Von der Geburt MARIÆ. 24
III. Von der Aufopfferung MARIÆ in dem Tempel/ und dem dreyfachen Gelübd / ſo ſie allda gethan. 44
IV. Von der Allerreinſten Empfängnus Chriſti in dem Jungfräulichen Leib MARIÆ, an dem Tag ihrer Verkündigung. 64
V. Von der Heimbſuchung MARIÆ. 80
VI. Von MARIA der mit JESU ſchwanger-gehenden Jungfrau. 98
VII. Von MARIA als einer Mutter JEſu. 119
VIII. Von der Jungfrauſchafft MARIÆ in der Empfängnus / und Geburt Chriſti JEſu / für das Feſt der Reinigung/ oder Liechtmeß. 143
IX. Von MARIA als einer Säug-Amme JEſu. 164
X. Von MARIA der Regentin JEſu. 185
XI. Von der Herrlichſten Cron/ welche die Allerheiligſte Jungfrau durch die Empfängnus/ Auferziehung/ und Anführung des Menſchwordenen GOttes erworben hat. 207
XII. Von dem koſtbaren Todt MARIÆ. 229
XIII. Von der Glückſeeligen Auferſtehung MARIÆ. 247
XIV. Von der Glorwürdigen Himmelfahrt MARIÆ, und der vierfältigen Glory/ die ſie beſitzt. 264
XV. Von denen Tugenden / welche MARIAM zu ihrem Heil. Todt/ Auferſtehung / Himmelfahrt / und Sitzung zur Rechten ihres Sohns tauglich gemacht / und vorbereitet haben. 282
XVI. Von denen Tugenden MARIÆ. 304
XVII. Von MARIA einer Mutter andächtiger Seelen/ und ſonderheitlich deren Brüder/ und Schweſtern des H. Roſenkrantzes. 319
XVIII. Von MARIA einer Fürſprecherin der Menſchen/ und ſonderheitlich

heitlich deren Brüder/ und Schweſtern des Bergs Carmeli. 342
XIX. Von MARIA der Ausſpenderin des Ablaß/ für das Feſt Unſer Lieben Frauen von den Englen/ oder Portiunculæ. 367
XX. Von der Ehr/ welche der Allerheiligſten Jungfrau gebührt. 390
XXI. Von dem H. Ertz-Engel Michael. 411
XXII. Von dem Heil. Schutz-Engel. 428
XXIII. Von dem Heil. Patriarchen Joſeph Allerkeuſchiſten Bräutigamb MARIÆ, und der Mutter GOttes. 447
XXIV. Von der Geburt/ Leben/ und Todt des H. Johannis des Tauffers. 469
XXV. Von dem H. Apoſtel Petro. 491
XXVI. An dem Feſt des H. Evangeliſten Lucas. 514
XXVII. Von dem H. Stephano allererſten Martyrer. 537
XXVIII. Von dem Heil. Auguſtino. 558
XXIX. Von dem H. Abbt Benedict. 585
XXX. Von dem H. Abbt. Bernardo. 601
XXXI. Von dem Heil. Dominico Stüffter des Prediger Ordens. 630
XXXII. Von dem Heil. Franciſco von Aſſis dreyfachen Martyrer. 655
XXXIII. Von der Armuth des Heil. Franciſci, und denen armen Cloſter-Frauen der Heiligen Claræ. 677
XXXIV. Von dem Heil. Franciſco von Paula, Stüffter des Ordens der Minimen, oder ſo genannten Mindiſten Brüderen. 694
XXXV. Von dem Heil. Ignatio von Lojola, Stüffter der Geſellſchafft JEſU. 714
XXXVI. An dem Feſtag der Heil. Thereſiæ: Von der Ehe Chriſti JEſu mit denen Geiſtlichen Seelen. 737
XXXVII. An dem Feſt der Heil. Urſula. 759
XXXVIII. Von der H. Lieb-vollen Büſſerin Maria Magdalena. 777
XXXIX. Von meinem Hochgeehrtiſten Vatter Ihro Eminenz dem Cardinal Berullio, Stüffter des Oratorii JESU. 798
XL. Von dem Ehrwürdigen Vatter de Buſs, Stüffter der Congregation der P. P. Chriſtlicher Lehr. 824

Die

Lob-Predigen

Von der Aller-Heiligiſten Jungfrau, betrachtet in ihren Geheimnuſſen, ſo vil dieſelbe ſowohl auf ihren Göttlichen Sohn / als uns ſich beziehen.

Erſte Predig.

Von ihrer Unbefleckten Empfängnus.

THEMA.

Quæ eſt iſta, quæ progreditur quaſi Aurora? Cant. 6. v. 9.

Was iſt das vor Eine/welche hervortritt wie die Morgenröth? ibid.

DJſes ſeynd die heilige Liebs-Gedancken in ſüßiſter Verzuckung ſchwebender Geiſtlich / und GOtt ergebener Seelen/welche/ da ſie das heutige annehmlichiſte Geheimnus betrachten/ in Anſehung der groſſen Wunder-Werck / welche in der Empfängnus der Allerſeeligiſten Jungfrau in dem Leib der Heil. Annæ aus Göttlicher Krafft geſchehen/ von

von Freud / und Erſtaunung gantz eingenommen ſeynd. Umb die Wahrheiten/ ſo diſe Wort in ſich enthalten/zu begreiffen/ iſt zu bemercken/ daß an ſtatt diſes Lateiniſchen Worts: Quæ progreditur, der Hebräiſche Text ſetzet: **haniſcapha**, welches das Participium præſens des Haupt-Worts Scapha in der zweyten Conjugation, die ſie Niphel benambſen/ iſt / und heißt diſes Wort auch ſo vil/ als **anſehen/ beſchauen**; dahero Vatablus, und etwelch andere überſetzen: Quæ eſt iſta, quæ aſpicitur? **Was iſt das vor Eine/ die angeſehen wird?** Umb diſe beyde Text in ſchuldigiſter Ehr zu halten / als die alle beyde von dem H. Geiſt herflieſſen/ſage ich/ daß die Engliſche Geiſter in Anſehung diſes H. Tochterleins / welches anheut empfangen worden / in Verwunderung geſetzt/ und Erſtaunung voll ſeyen: und zwar erſtlich iſt ihnen erſtaunlich anzuſehen/daß/da GOtt von anderen Kinderen in dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus einen Grauſen / und Abſcheu faſſet/ diſes da ſo vil Lieb-reitzend / und anzügige Schönheiten habe / daß es von ihme mit Freud / und höchſten Wohlgefallen angeſehen worden: Quæ eſt iſta, quæ aſpicitur? **Wer iſt diſe / die angeſehen wird?** Zweytens verwunderen ſie ſich zu ſehen/daß ein ſo kleines Töchterlein auch in Mutter-Leib in der Gnad/ welche es empfangen / einen ſo groſſen Fortgang mache: Quæ eſt iſta, quæ progreditur? **Was iſt das für Eine/ welche fortſchreittet?** Drittens/ erſtaunen ſie zu ſehen/ daß daſſelbige betrachtet werde/ und in der Gnad fortgehe/wie eine Göttliche Morgenröth / die einſtens der Welt die Sonne der Gerechtigkeit gebähren ſoll: Aſpicitur & progreditur quaſi Aurora. **Sie wird angeſehen/ und gehet herfür wie die Morgenröth:** das iſt/ ſie wird in dem Stand der Gnad / in dem Gebrauch der Gnad/ in dem Stand/ und Gebrauch einer ungemein groß / und höchſt-fürtrefflichen Gnad empfangen.

Von der Statuen / oder Bild-Saul Memnonis, * welche auf der Spitze eines hohen Bergs ſtunde/ wurde vor Alters erzehlt/ daß die aufgehende Morgenröth/ ſo bald ſie nur diſe Bildnus mit ihren erſten Strahlen beblickete/ ſogleich verurſacht habe/ daß ſolche überaus annehmlich geſpillet / und die lieblichſte Muſic von ſich habe hören laſſen. Heilig / und Glückſeeligiſte Jungfrau! ſollten wir auch alſo ſtumm/ und unempfindlich / als die Bild-Saulen ſeyn/ wurden wir doch / deine Fürtrefflichkeiten zu preyſen / und dein Lob erklingen zu laſſen/

* Memnon filius Tithoni, & Auroræ.

ſen/ beredt werden/wann du/mit einem Strahl deiner Gnaden uns günſtig zu ſeyn / dich würdigeſt / umb welche wir hiemit auf das demüthigiſte dich anflehen / dir zu Füſſen fallend / und dich grüſſende : Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Gratia ſanctificans reddit Animam Deo gratiſſimam A.

I. PUNCTUM. *Quæ eſt iſta, quæ aſpicitur?* Virgo concepta in gratia, quod probatur 1. Scripturâ. B. 2. Patribûs. C. 3. Rationibûs. D. 4. Comparatione. E. 5. Amplificatione. F.

II. PUNCTUM. *Quæ eſt iſta, quæ progreditur?* Virgo, quæ ſingulìs momentìs gratiam duplicavit, quod probatur diſcurſu Theologico. G.

III. PUNCTUM. *Quaſi Auroræ.* Virgo Auroræ comparatur ob octo rationes. Quatuor ex parte Ipſius, quatuor ex parte hominum. 1. Quia eſt filia Solis. H. 2. Quia ejus primogenita. I. 3. Quia filia Solis Orientis. L. 4. Quia ejus Mater. M. 5. Quia aura roris influens puritatem. N. 6. Quia ab ægrotis deſideratur. O. 7. Quia ad ejus ortum feræ in cubilibus ſuis collocantur. P. 8. Quia avium hora, quæ ad ejus ortum ſuo cantu laudant Deum. Q.

EXORDIUM.

A. Gratia reddit Deo animam gratiſſimam.

PLato ſagte/daß die Tugend ſo vil anzügige / und Liebreitzende Zierlichkeiten an ſich habe/ daß / wann dieſelbe ſich vor uns ſehen laſſen/und unter Augen ſtellen ſollte / ſie unſere Hertzen bezauberen / und durch einen ſüſſen Gewalt uns bezwingen wurde/die brünſtigiſte Neygung gegen ihro zu tragen / und äuſſeriſt in ſie verliebet zu werden. Wann Plato ein Chriſt geweſen wäre / wurde er diſes von der Gnad GOttes geſagt haben / ohne welche auch die allerſchönſte Werck/und fürtreffſlichiſte Tugends-Eigenſchafften/ ſeyen dieſelbe gleich ſo Edel / und Heldenmüthig / als ſie immer wollen / nur lähre Bilder / und eytle Geſichter der Tugend ſeynd. Seynd die Tugenden koſtbare Edel-Geſtein/ welche das Haupt der zu dem Himmel verordneten Seelen bekrönen/ poſuiſti in capite ejus coronam de lapide pretioſo. Pſal. 20. v. 4.

tioſo. **Du haſt eine Cron von köſtlichen Geſtein auf ſein Haupt geſetzt**/ ſo iſt die Gnad GOttes der Schein/ und Glantz davon. Seynd die Tugenden annehmliche Blumen/ von welchen das Braut-Bett des Geſponß lieblichiſt riechet:
Cant. 1. v. Lectulus noſter floridus. **Un-**
15. **ſer Bettlein iſt mit Blumen beſtreuet**/ſo iſt die Gnad GOttes der Geruch/ und Anmůthigkeit derſelben. Seynd die Tugenden hellfunckerende Stern/ welche das Firmament der Kirch zieren/ und ſchmucken/ iſt die Gnad GOttes der Strahl/ und Glantz derſelben. Kůrtzlich/ ſie iſt nicht nur allein die Schönheit aller Tugenden/ ſondern auch die Seel unſerer Seel/ die Geſtalt/ und Vollkommenheit diſes Geiſts/ der unſern Leib beſeelet; die Seel/ welche mit diſer Zierde bereicheret iſt/ wird ſo ſchön/ und glantzend/ ſo anmůthig/ und GOtt angenehm/ daß/ gleich wäre er nicht in alle Ewigkeit beſchäfftiget/ ſeine Göttliche Hochheiten zu betrachten/ und zu genieſſen/ es das Anſehen gewinnet/ er habe keine Augen/ dann nur eine ſolche Seel zu beſchauen:
Pſ. 31. v. Firmabo ſuper te oculos meos.
8. **Meine Augen will ich ſtarck über dich halten.**
Oculi Domini ſuper juſtos. **Die** Pſ. 33. v.
Augen des HErrn ſeynd 16.
auf die Gerechte gerichtet. Keine Ohren/ dann nur ihr Gebett zu hören/ und zu erhören:
Aures ejus in preces eorum: ibid.
und ſeine Ohren auf ihr Gebett. Sonet vox tua in au- Cant. 2. v.
ribus meis. **Laß deine Stim̃** 14.
in meinen Ohren klingen. Keinen Mund/ dann nur ihre Schönheit zu loben: Quàm Cant. 4. v.
pulchra es Amica mea! **Wie** 1.
ſchön biſt du meine Freundin! Kein Hertz/ dann nur ſie zu lieben/und ihr geneigt zu ſeyn:
Apponis erga eum cor tuum. Job. 7. v.
Du neygeſt dein Hertz zu 17.
ihr. Keine Händ/ dann nur ſie zu beſchůtzen/und zu unterſtůtzen:
Cùm ceciderit, non collidetur: Pſ. 36. v.
quia Dominus ſupponit manum 24.
ſuam: **wann ſie fallt/ ſo wird ſie doch nicht verletzt werden: dann der HErr legt ſeine Hand unter ſie**; und endlich/ daß er keine Armb habe/ dann nur dieſelbe zu umbfangen/ und zu liebkoſen: Læva ejus ſub Cant. 2. v.
capite meo, & dextera illius 6.
amplexabitur me: **ſeine lincke Hand iſt unter meinem Haupt/ und ſeine Rechte wird mich umbfangen.**

PUN-

PUNCTUM I.

B. Virgo concepta in gratia gratiosè aſpicitur à Deo. 1. Scripturâ.

JNtzwiſchen ſeynd alle Kinder/welche nach dem allgemein/und gewohnlichen Lauff der Natur empfangen werden/diſer herrlichen Zierde beraubt/ ſie ſeynd alle durch die Erb-Sünd beflecket / alle Frücht der Maledeyung/und des Verderbens / Mißgeburten der Natur / Gegen-Sätz des Haß GOttes/ und Sclaven des Satans. Aber der unvergleichliche Heil. Auguſtinus berichtet uns / **daß / wann man von der Sünd handle / als dann von MARIA gar nicht geredet werde / nicht die mindiſte Meldung von diſer Aller ſeeligiſten Jungfrau geſchehe** : Cùm de peccatis agitur, propter honorem Domini nullam prorſus de Beata MARIA volo fieri mentionem. Und ſagt die Kirch in dem heutigen Göttlichen Lob-Ambt/oder Tag-Zeiten : Dominus poſſedit me in initio viarum ſuarum. **Der HErr hat mich in Beſitz gehabt in dem Anfang ſeiner Weegen.** Es iſt gantz ſicher / und auſſer allem Zweiffel/ daß GOtt die Herrſchafft /und unentäuſſerliches Eigenthumb aller Menſchen / und aller Geſchöpffen habe : Domini eſt terra, & Plenitudo ejus ; **die Erd iſt des HErrn / und ihre Völle** ; doch hat er nicht jederzeit den Beſitz davon ; die Kinder / ſo die Erb-Sünd auf ſich tragen / ſeynd in dem Beſitz des Teuffels: es iſt ein Glaubens-Articl/welchen der H. Auguſtinus gar offt wider die Pelagianiſche Ketzer ausruffet / und erweiſet er denenſelben klar durch die Exorciſmos, oder Teuffels-Beſchwörungen bey der H. Tauff : dann / falls die neugebohrne Kinder nicht unter dem Gewalt des Teuffels ſtunden / wurden ſothane Beſchwörungen / deren die Kirch/ ihne aus zutreiben/ſich gebraucht/ nur eytel/ und vergebliche Ceremonien ſeyn: Quid in eis agit exorciſmus, ſi in familia Diaboli non tenentur? Ihr laſſet Täg/ und gantze Wochen verſtreichen/ ohne eure Kinder tauffen zu laſſen / der Bequemmlichkeit des Herrn Gevatters / oder der Frau Gevatterin / die ſolche aus der Tauff halten ſollen / auszuwarten : die gröſte Unglückſeeligkeit iſt/auch nur einen eintzigen Augenblick bey GOtt in Ungnad zu ſeyn/ und euer Kind iſt darinn ſo lang/ bis es getauffet wird/ es iſt in denen Händen des Teuffels ; und da es in diſem Stand ſterben ſollte / wurde es nimmer daraus entgehen können / weil

Aug. Tom. 7. l. 6. contra Jul. c. 5. ſub init. & l. 1. de peccatorum meritis, & remiſſ. c. 34. & alibi ſæpe.

Prov. 8. v. 22.

Pſ. 23. v. 1.

Aug. Tom. 7. l. 6. contra Jul. c. 5. ſub init. & l. 1. de peccatorum meritis, & remiſſione c. 34. & alibi ſæpe.

nur allein durch die Gnad des Tauffs/ und durch die Beſchwörungen der Kirch die Kinder von diſer Gefangenſchafft erlediget werden; ſie werden von GOtt mit Greuel/und Abſcheuen in alle
Epheſ. 2. v. 3. Ewigkeit angeſehen/ Naturâ filii iræ **von Natur Kinder des Zorns.** Die Allerſeeligiſte Jungfrau iſt nicht aus diſer Gattung / ſie ſpricht mit Wahrheit:
Prov. 8. v. 22. Dominus poſſedit me: **der HErr hat mich in Beſitz gehabt.** Der Griechiſche Text
Tiri. in h. l. lautet: ἔκτισε: Dominus creavit me **Der HErr hat mich erſchaffen.** Der HErr hat mich eben zu derſelben Zeit in Beſitz gehabt/da er mich erſchaffen hat; in eben demſelben Augenblick / da meine Seel aus ſeinen Allmächtigen Händen herfürgegangen / hatte er nicht nur allein die Herrſchafft / ſondern auch die Beſitzung/ und den Genuß derſelben.

C.

Der H. Baſilius von Seleucia *ſagt/ daß der jenige niemahl auſſer denen Schrancken der Wahrheit ſchreitten werde / welcher alles Groſſes / und Herrliches/ was man im̃er ohne Nachtheil des Glaubens ſagen kan / von MARIA melden werde.

a. Patribus. Baſil. Seleu. Serm. de Incarnatione.
* Urbs Aſiæ min. Epiſc.

Der Heil. Jacobus der Mindere / ein nahender Vetter unſers Seeligmachers / glaubt nicht wider die Wahrheit zu reden / da er in ſeiner Liturgy/ das iſt in dem Amt der H. Meß / allwo man nichts ſagt/ ſo nicht ernſtlich/ und höchſt verſicheret ſeye / die Allerheiligiſte Jungfrau beynahmet / **die allzeit Glückſeeligiſte / und durchaus Mackel-reine Mutter GOttes:** ἀειμακαρέστον, καὶ ἀνωμώμητον μιτέρα τῦ θεῦ ἡμέτερα. Nun wurde Sie nicht jederzeit die Glückſeeligiſte geweſen ſeyn/ wann ſie auch nur einen eintzigen Augenblick das Unglück gehabt hätte / der Gegen-Satz des Zorn GOttes zu ſeyn: Sie wäre nicht jederzeit Unbefleckt/ und unſträfflich geweſen / wann Sie auch nur auf einen Augenblick eine Sünden-Mackel an ſich gehabt hätte. Der H. Apoſtel Andreas glaubte nicht von der Wahrheit abzuweichen /da er/wie Abdias Babylonenſis berichtet / ſagte / daß / gleichwie der erſte Adam aus der Erden iſt gemacht worden/bevor der Fluch über dieſelbe ergangen; alſo ſeye der zweyte Adam aus einer Jungfrauen geſtaltet worden / welche niemahls in dem Fluch der Sünd geweſen iſt. Der Heil. Cyprianus glaubte / nicht von der Wahrheit irrzugehen/ da er ſagte/es ſeye **ein gar groſſer Unterſchid zwiſchen der Jungfrauen / und denen übrigen Menſchen geweſen/ und habe Sie ihnen nur in der Natur / nicht aber in der Schuld gegleichet:** Plurimùm à cæteris differens,

Cyprianus orat. de Nativ. Chriſti.

rens, naturâ communicabat, non culpâ. Und der H. Hieronymus endlich laßt ſich vernemmen/ daß die Jungfrau **die Wolcke des Tags** benambſet werde/ dieweil Sie niemahls in denen Finſternuſſen/ ſondern allzeit in dem Liecht geweſen iſt.

Hier. Comment. in illud Pſ. 77. deduxit illos in nube diei.

D.
3. Rationibus.

Sollen wir wohl glauben/ daß der Sohn GOttes/ welcher uns/ unſere Elteren zu verehren/ ſo hoch eingebunden/ ſolches nicht ſelbſt gethan/ ſeiner Mutter nit die gröſte Ehr/ die er ihr mit Fug hat verſchaffen können/ zugewendet habe? Und welche iſt wohl ein gerechtere/ vernünfftigere/ und einer Mutter GOttes gezimmendere/ oder der Jungfrauen erwünſchlichere Ehr/ als von aller Sünd bewahret/ und frey erhalten zu ſeyn? Es iſt ein ſo groſſes Ubel/ in dem Stand der Sünd ſich befinden/ ſo kurtze Zeit es auch immer ſeyn mag/ daß ein groſſer Lehrer ausgeſprochen hat/ und iſt auch wahr/ daß/ wann diſe zwey Gnaden einander zuwider/ und zuſammen unverträglich geweſen wären/ die Heiligiſte Jungfrau die Wahl gehabt hätte/ oder von der Erb-Sünd befreyet/ oder ein Mutter GOttes/ und Königin Himmels/ und der Erden zu ſeyn/ Sie ohne allen Zweiffel die erſte erwählet hätte. Können wir wohl glauben/ daß der Sohn GOttes ſeiner Heiligiſten Mutter eine Freyheit/ und Vortheil verweigeret habe/ den er anderen Geſchöpffen zugeſtanden hat? Er hat die Engel/ wie auch die Seelen Adams, und Evæ in dem Stand der Gnad erſchaffen/ und warumb nicht auch die Seel der Jungfrau? Welch vernünfftiger Menſch/ da er eine unſträffliche/ und Mackel-reine Mutter haben kunnte/ wurde ſolches nicht von gantzem ſeinem Hertzen begehren/ und nach allen ſeinen Kräfften verſchaffen/ daß Sie eine ſolche ſeye? Iſt es glaublich/ daß GOtt zugelaſſen habe/ daß die Jungfrau derölliſchen Schlangen zu einem Auffenthalt gedienet habe/ bevor Sie der Tempel/ und Wohn-Sitz des H. Geiſts ſeyn ſollte: daß Sie ehender eine Tochter des Verderbens/ als ein Mutter GOttes; ein Uberbleibſel der Sünd/ als ein Braut des Himmliſchen Vatters; ein Sclavin des Lucifers, als eine Königin der Englen geweſen ſeye?

E
4. Comparatione.

Was wurde eure Meynung ſeyn über diſe Frag/ die man in denen Rechten fürbringt? Sehet dort eine Stadt/ welche von langer Zeithero vil Freyheiten/ und Immunitäten genieſſet: diſe wird von dem Feind eingenommen/ welcher alle diſe Privilegien verſpottet/ und derſelben ſie gäntzlich beraubet: der König ziehet darfür/ belageret ſolche/ nimmet ſie widerumb ein/ und bringet ſie abermahl unter ſeine Bottmäſig-

ſigkeit; erlangt ein ſolche Stadt ihre ehemahlige Freyheit / und Privilegien widerumb/die ſie verlohren hatte? die Meynungen der Rechts-Gelehrten ſeynd zerſchiden / doch in diſem einſtimmig / daß die Stadt / wann ſie durch ihre eigene Schuld / durch Verrätherey/ oder Empörung wider ihren Fürſten / in die Händ des Feinds verfallen wäre / fernerhin an ihre alte Freyheiten keinen Rechtlichen Anſpruch zu machen haben wurde. Die menſchliche Natur hatte in dem Stand der Unſchuld / und urſprünglichen Gerechtigkeit groſſe Vortheil: ihre Gemüths-Regungen / und Anmuthungen waren gemäßiget / und der Vernunfft unterworffen; das Fleiſch dem Geiſt/ der untere Theil der Seel dem oberen unterthänig: der Leib ware von aller Zerſtörung befreyet/ und nicht gehalten/ widerumb in Staub/ und Aſchen zu verfallen/ noch das Weib / ihre Kinder in Schmertzen zu gebähren. Als nun aber der böſe Geiſt / durch unſeren Aufſtand wider GOtt diſer Welt ſich Meiſter gemacht/ hat er alle diſe Freyheiten uns geraubet: der Sohn GOttes hat ihne zwar aus diſer Veſtung verjagt / und die Welt durch ſein Creutz wider eroberet: [Jo. 16. v. 33.] Ego vici mundum: **ich hab die Welt überwunden.** [Jo. 12. v. 31.] Nunc Princeps hujus mundi ejicietur foras: **der Fürſt diſer Welt wird jetzt hinausgeſtoſſen werden.** Aber in den Beſitz unſerer alten Freyheiten ſeynd wir nimmermehr gelanget / dieweil wir dieſelbe durch unſere eigene Schuld verlohren hatten: die Jungfrau allein hat ſolche glückſeelig genoſſen: die Begirrlichkeit ware in ihr ausgelöſcht / ihre Gemüths-Regungen höchſt gemäßiget / Sie hat ſonder Schmertzen gebohren/ iſt von aller Verweeſung befreyt verbliben/ und nimmer in Staub/und Aſchen verfallen. Iſt diſes nicht ein offenbares Kenn-Zeichen / daß Sie an dem Aufſtand / und Rebellion keinen Theil / keine Erb-Sünd jemahls gehabt habe? und wann Sie gleich den Todt/ und andere Peynlichkeiten ausgeſtanden / iſt doch ſolches nicht aus Straff / ſondern darumb geſchehen/ damit Sie ihrem Sohn/welcher dieſelbe aus übermäßiger Barmhertzigkeit / und Liebe gegen uns auf ſich zu nemmen / und auszuſtehen / ſich gewürdiget hat/ gleichförmig ſeye: iſt Sie alſo in dem Stand der Gnad / und Unſchuld erſchaffen worden/ wie die Engel / und der erſte Menſch.

F. 5. Amplificatione.

Der H. Gregorius gehet noch weiter/ gibt uns Urſach zu ſagen/ daß MARIA nicht nur allein ohne Erb-Sünd ſeye empfangen worden/ ſondern ihr Gnad in diſem

ſein erſten Augenblick ſich auch verglichen / ja gar überſtigen habe die Heiligkeit aller Englen/ und aller anderer Heiligen / und daß ſie angefangen habe / wo andere vollenden. Er erkläret von ihr jene Weiſſagung des Pro-
Is.2.v.2. pheten Isaiæ : Erit præparatus mons domûs Domini ſupra verticem montium: **Es wird der Berg des HErrn Haus auf dem Spitz der Bergen**
Pſal. 86. v. 2. **bereitet ſeyn.** Fundamenta ejus in montibus ſanctis: **Ihre Grund-Veſt ſeynd auf denen heiligen Bergen.** Sie iſt auf dem Gipffel der Bergen gegründet/ will ſagen / ihr erſte Heiligung / und Eintritt in diſe Welt (welches ihr Anfang / und das Fundament diſes Bergs iſt) ſeye vil höher/ und erhobener/als die Vollkommenheit / und Vol-
ibidem. lendung der übrigen. Diligit Dominus portas Sion ſuper omnia tabernacula Jacob : **Der HErr hat die Thor Sion lieber / dann alle Hütten Jacobs.** Ihm iſt die Empfängnus MARIÆ, welche das Thor / wordurch er in diſe Welt eingegangen iſt / lieber / als das Leben / und die gute Werck aller andern Heiligen.

Schätzet/ wann ihr könnet/ die Verdienſt / Gnaden / und Geiſtliche Reichthumb / welche der H. Ioannes der Tauffer 30. Jahrlang in der Wüſten wohnend zuſammen gebracht hat; der H. Clemens von Ancyra * in 28. jähriger Marter : Die Heil. Lydvvina in 38. jähriger Kranckheit/welche ſie mit gröſter Gedult ausgeſtanden : ſo vil Millionen der Heiligen Martyrer/ Engliſchen Geiſter / Beichtiger / und Jungfrauen durch alle ihre Bedemüthigung / Gebett/ Buß/und Liebs-Werck : bringet diſes alles auf einen Hauffen zuſammen/ machet einen Schatz/ und Vorraths-Kammer daraus / und ſaget / daß GOtt die Jungfrau dergeſtallten geliebet habe / daß er ihr von dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus freywilliger Dingen mehrer / dann diſes alles / geſchenckt habe. Wann demnach ein Seel / die auch nur mit einem eintzigen Grad der Gnad ausgeziehret/ ſo ſchön/ und annehmlich iſt/ daß ſie die Augen GOttes an ſich ziehet:
Firmabo ſuper te oculos meos : Pſal. 31. v. 8.
Ich will meine Augen feſt auf dich ſetzen / ſoll man ſich verwundern/ daß die Jungfrau/ (welche mit ſo vil / und groſſer Gnad erfüllet ware) mit günſtigem Aug / und einer gantz ſonderheitlichen Behäglichkeit ſeye angeſehen worden ? und daß die Engel in Erſtaunung deſſen auf-
ſchreyen : Quæ eſt iſta, quæ Cant. 6. v. 9.
aſpicitur, haniſcapha ? **Wer iſt diſe/die angeſehen wird?** Quæ eſt iſta, quæ progreditur?

* *Ancyra* urbs *Aſiæ* minoris, Galatiæ primaria Archiep. nunc *Angorri* & *Anguri*, etiam *Engouri* Turcicè.

Wer iſt diſe / die herein tritt / die alſo fortſchreittet / ſo groſſen Fortgang machet / und mit ſo groſſen Schritten auf dem Weeg der Vollkommenheit fortgehet?

PUNCTUM II.

G. Singulis momentis duplicabat gratiam: quod probatur diſcurſu Theologico.

Umb einige Muthmaſſung von dem groſſen Fortgang / den ſie auf dem Tugend-Weeg gemacht/ als auch von dem ſchier unendlichen Schatz der Verdienſten / den ſie Zeit ihres Lebens erlangt hat/ zu gewinnen / muß man die Lehr etwelcher Theologen/ welche mich/ als eine / in der H. Schrifft gegründete / ſehr bündtig zuſeyn geduncket / zum Voraus ſetzen / und iſt diſe/ daß/ wann die würckliche Gnad / welche euch von GOtt/ ein verdienſtliches Werck zuverrichten/ gegeben wird / mit der heilig-machenden Gnad / die in euch iſt / ins gleiche kommet/ und übereinſtimmet ; und ihr diſes innerliche / oder äuſſerliche Werck mit ſo groſſer Treu vollbringet / daß euer Eyfer der Beſchaffenheit der Gnad GOttes/ und der Bewegung ſeines Göttlichen Geiſts gleiche / die heilig-machende Gnad/ ſo in euch ware/ ſich verdopple / das iſt / noch einmahl ſo groß werde/ als ſie vorhin ware. Der Sohn GOttes/ der ſich zuernidrigen würdigte/ erkläret ſolches durch die Gleichnus eines Haus-Vatters / der ſeinen Knechten zerſchidene Talenten gegeben hat / darmit zu handlen. Bildet euch demnach ein/ die Gnad GOttes ſeye einer Müntze gleich/ welche GOtt uns ertheilt/ mit derſelben ein Gewerb zu treiben ; die Mitwürckung / und der nutzliche Gebrauch diſer Gnad / den wir mit ſelbiger zu Ubung der Tugenden vornemmen / iſt die Anwendung / und Ausgaab diſer Müntz. Diſes Geiſtliche Gewerb iſt ſo einträglich/ ſo nutzlich / und vortheilhafftig für uns / daß der Gewinn nicht nur 8. oder 10. für 100. ſondern 100. für 100. ausmacht. Wann ihr mit aller euerer Müntz / und nach Maaß ihres gantzen Werts handlet/ ſo iſt der daraus erwachsene Nutz der Haupt-Summa gleich ; iſt ſo vil geredt/ wann ich vier Grad der Gnad GOttes beſitze / und einen Act der Liebe würcke / welcher in dem Eyfer / und würckſammen Fertigkeit ebenfalls den 4ten Grad erreichet / wird der Habitus, oder würckens-fähige Eigenſchafft / die ich hatte / ebenmäßig umb vier Grad wachſen / und ich alſo deren acht haben : und ſo ich hinnach eine andere Ubung verrichte / die mit diſen acht Grad über-

Math. 25. à v. 14. & Luc. 19. à v. 12.

übereinſtimmet / wird ich deren ſechszehen bekommen / und alſo fortan; geſtallten wir in diſer Evangeliſchen Parabel ſehen / daß der Knecht / welcher ſeine zwey Talent wohl angewendet / zwey andere; und der / ſo die fünff nutzlich ausgegeben / fünff andere gewonnen / ja ſo gar / ein anderer mit einem eintzigen deren zehen profit gemacht habe:
Luc. 19. v. 16. Mna tua decem mnas acquiſivit: **Dein Pfund hat zehen Pfund gewonnen.**

Diſes dann zum voraus geſetzt / ſage ich / daß die Jungfrau jederzeit würckliche Gnaden empfienge umb zu würcken nach Maaß der heilig-machend / in Ihr wohnenden Gnad: dann wann GOtt eben diſen Gunſt andern Heiligen nicht erweiſet / geſchicht es / weil aus der verkehrten Natur / und Langſambkeit zu dem Guten / die aus der Erbſünd herrühret / einiger Entgegenſatz / und Widerſtand in ihnen ſich befindet; damit ſie ſich nicht übernemmen / und durch ein ſo groſſe Völle der Gnaden ſtoltz / und übermüthig werden: nun ware diſe Hindernus / und Gefahr keines Weegs in MARIA, und iſt gewiß / daß ſie von dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus an / biß auf den letzten Athemzug ihres Lebens (welches wenigiſt 63. Jahr gedauret hatte) beſtändig hin Ubungen der Liebe / und der Anbettung gewürcket habe nach aller Weite / und Fähigkeit der Gnad / ſonder einige Ausſetzung / ohne Unterlaß / und Unterbrechung; der Urſachen ſie von der Chriſtlichen Kirchen in ihren Andachten Vortrefflichkeit halber die **Getreue Jungfrau** / Virgo fidelis benambſet wird. Die Treu eines Schneiders / oder andern Handwerckers beſtehet in diſem / daß er gäntzlich allen Zeug / den man ihm übergibt / zu dem verlangten Werck wohl verbrauche / und nutzlich anwende / ohne einigen Fleck / oder Stuck darvon zuverliehren; und nennet Christus jenen einen getreuen Knecht / der alle Talenten ſeines Herrns zum Nutzen verwendet hat. Die Jungfrau iſt ſo getreu geweſen / daß ſie niemahls einige Gnad ohne derſelbigen mitzuwürcken empfangen hat; kein einige Einſprechung / ohne darein einzuwilligen / kein einige gute Bewegung / ohne derſelbigen nach aller Erforderung / und Völle der Gnad Folge zu leiſten. Sie ware in der Sünd nicht empfangen worden / fühlete die tödtliche Würckungen / die Langſambkeit / und Tragheit zu dem Guten / die Abhangung / und Zuneigung zu dem Böſen davon nicht. Sie ware gegen dem Heil. Geiſt gerichtet / wie ein Himmels-Kugel gegen der Intelligentz / oder dem Engel / von wel-

welchem ſie umbgetriben wird; ſie lieſſe ſich bewegen nicht nur allein ohne Widerſtand/ ſondern auch mit gröſter Neigung. In allen ihren Wercken/ innerlich/ und äuſſerlichen/ groß/ und kleinen/ Geiſtlich/ und leiblichen/ natürlich/ und übernatürlichen/ machte ſie die vortrefflichiſte Verdienſt/ dieweil ſie dieſelbe aus einer würcklichen allerreiniſt/ hitzigiſt/ und höchſt-angeflammten Lieb vollbrachte. Sie verdiente mehr/ da ſie ſpinnete/ als der H. Laurentius auf ſeinem glüenden Rooſt: nicht in Vergleichung diſes Geſpinſts mit diſem Rooſt/ ſondern in Vergleichung der Lieb mit der Lieb. Der H. Leo ſpricht von dem H. Laurentio: Segnior fuit ignis, qui foris uſſit, quàm qui intus accendit: vil ſchwächer ſeye geweſen das äuſſerliche Feur/ wordurch der Leib Laurentii gebrennet wurde/ als das innerliche Liebs-Feur/ von welchem ſein Seel angeflammet ware; jenes mit diſem verglichen/ ſeye ein lauteres Eiß geweſen: alſo laſſet auch uns ſagen/ daß das materialiſche Feur/ welches den Leib des H. Laurentii, und das innerliche/ welches ſein Seel brennete/ in Vergleichung der Liebs-Brunſt/ von welcher das Hertz MARIÆ angeflammet ware/ ein pur lautere Kälte/ und eitel Eiß geweſen ſeye.

S. Leo in Natali S. Laurentii poſt init.

So gar/ da ſie ſchlaffete/ hatte ſie den Gebrauch der innerlichen Sinnen/ und des Verſtands/ ware in würcklicher Betrachtung/ und Liebe GOttes beſchäfftiget. Der Patriarch Jacob, der König Salomon, und der H. Joseph hatten bisweilen den Gebrauch der Vernunfft in dem Schlaff; und warumb nicht auch MARIA? Illi nulla intermiſſa tempora: **Von diſen Ubungen hat ſie zu keiner Zeit jemahls ausgeſetzt.** Und über ein kleines hernach: Dormire non priùs cupiditas, quàm neceſſitas fuit: & tamen, dum quieſceret corpus, vigilaret animus: **Den Schlaff namme ſie nicht ehender/ als es die Nothwendigkeit erforderte: und auch/ da der Leib ruhete/ ware das Gemüth wachtſamb.** Sie ſagt in ihrem Braut-Lied: Ego dormio, & cor meum vigilat: **Ich ſchlaffe/ aber mein Hertz wachet:** Ihr Bräutigamb will nicht/ daß man ſie aufwecke/ wohl wiſſend/ daß ſie eben ſo heilig in dem Schlaff/ als da ſie wachend/ beſchäfftiget ſeye: Nolite evigilare Dilectam: **Wecket meine Geliebte nicht auf**/ wecket gleichwohl die jenige auf/ welche ſchlaffen/ dann ſie nicht ſeynd/ wie ſie. Der koſtbahre Stein Asbeſtus hat diſes beſonder/ daß/ wann

Ambroſ. d. Virgin. l. 2. poſt initium.

Cant. 5. v. 2.

Cant. 2. v. 7.

derſelbe einmahl Feur gefangen/ man ihne nicht mehr auslöſchen kan: ebner geſtallten ware auch das Hertz MARIÆ beſchaffen; von der Zeit an / da die würckliche Lieb in ihrem Hertzen angezündt wurde / iſt ſelbige nimmer verloſchen/ noch das geringſte jemahls unterbrochen worden; doch mit diſem Unterſcheid/ daß/ obſchon das Feur des Asbeſtus niemahls erſticket / gleichwohl ſelbiges auch nicht vermehret wird / da entgegen die Lieb MARIÆ alle Augenblick wachsete/ dieweil ſie in die Gnad/nach aller Völle/ und Weite derſelben/ einwilligte. Diſes nun alſo ſeyende/ müſſen wir von denen Geiſtlichen Reichthumben urtheilen nach Beſchaffenheit/ und Gleichförmigkeit mit denen Zeitlichen. Gebet mir einen ſo dürfftig/ und nothleydenden Menſchen / der mehr nicht / dann nur einen eintzigen armen Stüber auf diſer Welt habe / ſolcher Stüber aber ſich alle Tag vermehre / und verdopple/ iſt ſo vil / daß er morgen deren zwey / und übermorgen vier habe : man wurde es nicht glauben/ iſt aber doch wahr/ daß er vor Verlauff eines eintzigen Jahrs reicher / als alle König/ und Fürſten in Italien/ Franckreich / Spanien / und Teutſchland ſeyn wurde. Indem nun die Allerheiligiſte Jungfrau wenigiſt 63. Jahr gelebt / und die Gnad in ihr nicht nur alle Tag/ und alle Stund / ſondern auch alle Augenblick ſich vermehret hat/ ſo urtheilet / wann ihr könnet / was für einen Hauffen/ Völle / oder Schatz der Gnad ſie erworben / und zuſammen gebracht; und alſo ob man nicht höchſte Urſach habe / mit Verwunderung aufzuſchreyen : Quæ eſt iſta, quæ progreditur? **Was iſt das vor eine/ die da herfür gehet?**

PUNCTUM III.

H. MARIA Auroræ comparatur ob 8. rationes. 1. Quia eſt ſolis filia.

SIcut Aurora, **wie die Morgenröth?** Sie wird ſehr wohl der Morgenröth verglichen / und zwar wegen acht Haupt-Urſachen : die Morgenröth iſt eine Tochter der Sonnen/ von welcher ſie als das End der Nacht/ und der Anfang des Tags an unſerm Horizont, oder Himmel-Creiß herfür gebracht wird : ſie iſt die erſt-gebohrne Tochter der Sonnen : wann diſes Geſtirn uns beſuchet/ iſt diſes ſchöne Liecht / welches wir die Morgenröth benambſen/ die erſte Frucht/die ſie an unſerer Himmels-Helffte gebähret : ſie iſt ein Tochter der aufgehenden Sonne / gleichwie auch die Sternen Töchtern diſes hellſtrah-

ſtrahlenden Geſtirns ſeynd / angeſehen alle Schönheit / und Glantz/mit welchem ſie leuchten/ von diſem Vatter des Liechts entlehnet iſt ; doch ſeynd ſie Töchtern der zu Gnaden gehenden/ oder beſſer zureden / der ſchon würcklich untergangenen Sonnen / maſſen ſie keinen Schein / noch Glantz haben/ wann die Sonn nicht untergangen / und unter der Erden vergraben iſt. Die Morgenröth wird von der Sonn herfür gebracht / wann dieſelbe aufſtehet ; ſie iſt ſolcher geſtallt ihr Tochter / daß ſie auch zugleich ihr Mutter iſt: dann wir ſehen / daß die Sonne aus ihrer Schoos ausgeſchleifft wird / und gleichſamb aus ihrem Liecht-vollen Leib heraus gehet. Eben ſo vil muß man auch ſagen von MARIA in Anſehung der Sonne der Gerechtigkeit : Sie iſt dero Tochter in der Ordnung der Gnad ; GOtt hat ſie auf die Welt geſandt / die Finſternuſſen zu zerſtreuen/ und das Liecht herbey zu bringen / das End der ſündigen Nacht / und der Anfang des Gnaden Tags zu ſeyn. Die Sünd nimmt bey ihr ein End/ eben auf die Weiß/ wie die auf einander folgende Ding/ extrinſecè per primum ſui non eſſe, wie man in der Philoſophy redet / **äuſſerlich durch ihr erſtes nicht ſeyn** / daſelbige in MARIA ſich nicht befindet; in dem erſten Augenblick der Empfängnus MARIÆ ſagt man von der Erbſünd : Nunc non eſt, immediatè antè erat : **Jetzt iſt ſie nicht / ware aber gleich jetzt vorher.**

Sie iſt die erſt-gebohrne Tochter der Sonne der Gerechtigkeit. Der H. Bernardinus von Siena benamet ſie Primogenitam Redemptoris, **die Erſt-gebohrne des Erlöſers** / und von dem Weiſen Syrach wird ſie genennet / **die Erſt-gebohrne vor allen Creaturen:** Primogenita ante omnem creaturam. Sonder Zweifel / daß ſie / gleich der Erſt-gebohrnen/ am allervortrefflichiſten iſt angeſehen worden/ und den beſten Theil darvon getragen hat ; ſie hat das Lehen/ und die vornehmſte Herrſchafft zum voraus / und in diſer Eigenſchafft leiſtet ſie dem Sohn GOttes Dienſt / und Pflicht im Namen aller ſeiner Unterthanen ; ſie bettet ihn an/ und dancket ihm für uns / und für alle Chriſten : und ligt ſehr vil daran / daß wir uns Jhro ſchencken / uns mit Jhr verbinden/und vergeſellſchafften/ unſere Andachten mit der Huldigung/ und ergebniſten Pflichts-Leiſtungen / die ſie im Namen aller Creaturen GOtt ablegt / vereinigen.

I. 2. Solis primogenita.

Eccl. 24. v. 5.

Sie

L. 3. Solis orientis Filia.

Sie iſt ein Tochter der aufgehenden Sonn / nemblich des gebohren werden ſollenden JESU: Ihr von GOtt gemachte Vorſehung iſt in dem Entwurff der Einfleiſchung / und Geburt Chriſti eingeſchloſſen / in dem Entſchluß der Vorſehung / und Beſtimmung der Göttlichen Menſchwerdung: wollte GOtt Menſch werden / und durch den Weeg der Geburt auf diſe Welt ankommen/ mußte er doch/wann er auch ſchon uns nicht hätte erlöſen wollen/von einer Rein/und Unbefleckten Jungfrauen / wie MARIA iſt/gebohren werden.

Wir ſehen bey Anbeginn der Welt / daß GOtt / als er die Menſchwerdung ſeines Sohns verſpricht / bevor er ein eintziges Wort von dem Leyden des Seeligmachers / und Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts redet/ von der Jungfrau Meldung thue / und zwar von der Jungfrau/ als einer Beſigerin des Lucifers, und Zerknirſcherin ſeines Haupts / das iſt / von Ihr/ als einer triumphirenden Uberwinderin der Erbſünd / welche das Quell aller Feindthätlichkeiten/ die jener wider uns ausübet/ iſt. (Geneſ. 3. v. 15.) Ipſa conteret caput tuum: **Sie wird dir dein Kopff zertretten**: und thut er hievon Meldung eben/ da er von dem aus der Jungfrauen gebohren werden ſollenden JESU redet: Inimicitias ponam inter te, & Mulierem, inter ſemen tuum, & ſemen illius: **Ich will Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir / und dem Weib / und zwiſchen deinem Saamen/ und ihrem Saamen**; als wollte er ſagen / daß diſe Morgenröth ihren Glantz von der aufgehenden Sonne empfange/ MARIA geheiliget/ und von der Erbſünd vorbehalten werde/ nicht nur allein/ dieweil ſie durch das heilige Leyden/ und Todt des Seeligmachers iſt erlöſet worden / und deſſen Tochter in der Ordnung der Gnad iſt; ſondern auch / dieweil er in ihrer Jungfräulichen Schooß empfangen worden / und ſie deſſen Mutter in der Ordnung der Natur iſt.

M. 4. Solis Mater.

Aſpicitur, ſicut Aurora: **Sie wird / wie die Morgenröth angeſehen**: die Anblick GOttes ſeynd nicht unfruchtbahr; es ſeynd lauter Gunſt-Bezeugungen / Freygebigkeiten/ Gnaden / und Seegen. Die Jungfrau iſt gleich in dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus/ ja gar von aller Ewigkeit her/ als die Göttliche Morgenröth/ welche der Welt die Sonne der Gerechtigkeit bringen ſollte / angeſehen worden: die Gnad/ ſo ſie an diſem Tag empfanget/ verordnet ſie zu diſer hohen Würde. Der Heil. Paulus, da er in ſeinem Sendſchreiben an die Römer

Römer / von der Prædeſtina-tion, oder Vor-Verordnung des Vermenſchten GOttes redet/ ſagt/ daß er ſeye vorerwöhlet worden/ nicht nur allein Miracul zuwürcken/ die Welt zu erlöſen/ ein König Himmels/und der Erden/ ſondern ein Sohn GOttes der Natur nach zu ſeyn: Prædeſtinatus Filius DEI: **Er iſt zu dem Sohn GOttes vorerwöhlet.** Die Allerheiligiſte Menſchheit iſt vorverordnet worden zu der Ehr der Hypoſtatiſchen Vereinigung/ durch ein verſöhnliche Salbung geheiliget/ und zu dem Stand der natürlichen Kindſchafft GOttes erhöhet zu werden. MARIA iſt vorerwöhlet worden / nicht nur allein / und hauptſächlich zu der allgemein/ und gewohnlichen Heilig-machenden Gnad / glückſeelig in dem Himmel/ die höchſte Frau aller Englen / und Menſchen / ſondern auch eine Mutter GOttes zu ſeyn. Die Gnad/ welche wir in dem H. Tauff/und in denen übrigen Sacramenten empfangen / wird uns ertheilet/ damit wir die gute Werck üben/ und verdienen GOtt einſtens zu beſitzen : die Gnad aber wird MARIÆ gegeben umb ſie tauglich zu machen / und zu der Göttlichen Mutterſchafft nach/ und nach zubereiten. Die Gnad anderer Heiligen/ auch die ſchon

Rom. 1. v.4.

ausgemachte / und würcklich vollendete/ das iſt / die Glory/ zihlet ab / ſie zu Kindern GOttes zu machen durch Anwünſchung/ und Aufnemmung an Kindsſtatt : In adoptionem filiorum perfectam : die Gnad / welche MARIÆ gegeben wird / hat ihr Abſehen / dieſelbe zu einer Mutter GOttes / und zwar zu einer Mutter GOttes der Natur nach zu machen : jene der andern widmet/ und ordnet ſie zu der Anſchauung GOttes / diſe MARIAM zu Herfürbringung des Vermenſchten GOttes. Die Gnad anderer Heiligen / und auch ſo gar ihr Glory zihlet allein dahin / in ihrem Seeligen Verſtand ein innerlich Göttliches Wort/ das iſt/ ein Bildnus/oder ausdruckliche Geſtallt / die die Weeſenheit GOttes vorſtelle/ herfür zu bringen ; aber die Gnad MARIÆ gehet dahin/ daß ſie den Vermenſchten GOtt weeſentlich / warhafftig/ natürlich/ und in eigener Subſtanz empfange / und herfürbringe. So groſſer Unterſcheid zwiſchen der Glückſeeligkeit einer Königlichen Mutter/welche Franckreich einen König gibt/ und der Glückſeeligkeit eines Menſchen / der den König ſihet / mit unterlaufft / ſo groſſer Unterſcheid iſt zwiſchen der Gnad MARIÆ, welche den Seeligmacher auf Erden ge-

Epheſ. 1. v.5.

bähret / und zwiſchen der Glory der Seeligen / die ihn in dem Himmel betrachten.

N. Aſpicitur, ſicut Aurora conſurgens: **Sie wird angeſehen / wie die aufgehende Morgenröth.** Wann die Morgenröth aufſtehet / ſo tröpffelet der Himel das Tau herunter / wovon Blumen / und Kräuter erfriſchet; das Wachs / und die Leinwad gebleichet / wie auch Jungfräuliche Bienlein erquicket werden: Aurora, aura roris: Wann MARIA ihre Gnaden-Strahlen auf ein Chriſtl. Seel wirfft / flöſſet Sie ihr die Keuſchheit ein. Nichts iſt / welches alſo ſehr zur Reinigkeit des Hertzens dienet / die Hitz der Begirrlichkeit mehrer abkühlet / die Ehr / und Keuſchheit weiblichen Geſchlechts beſſer erhaltet / als ein groſſe Andacht zu der Mutter GOttes. Zeugnus jene ſchöne Geſchicht / welche ein Gelehrt / und Gottſeeliger Profeſſor in der Sorbona * als eine zu unſerer Zeit geſchehene Sach erzehlet. Es wohnten vor etlich Jahren zu Paris ein Jüngling / und ein andächtiges Mägdlein / Bruder / und Schweſter / zwey Waiſen beyſamen: das Mägdlein pflegte alle Tag das Officium, oder Tagzeiten von Unſer Lieben Frauen zu Ehren der Reinigkeit / in welcher Sie empfangen worden / als auch derjenigen / in welcher Sie den Sohn GOttes empfangen hat / zu betten: der Jüngling / weil er ſahe / daß das Haus / worinn ſie wohnten / für zwey Perſonen allein gar zu groß / hat ſich entſchloſſen / daſſelbe gegen einem Zinß auszulehen / auch zu dem Ende einen Vermiethungs-Zedel an die Haus-Thür würcklich angehefftet. Nun aber wie es in ſothanen groſſen Städten dem böſen Geiſt an getreuen Anhängeren / deren Gewerb iſt / die arme Mägdlein zuverführen / niemahls gebricht / nimmt einer aus diſen rohen Geſellen diſe Gelegenheit / das böſe Vorhaben / ſo er hegete / zu erfüllen; er ſpähet die Zeit / zu welcher der Bruder von Haus abweſend war / aus / klopfft an der Thür an / die Jungfrau fraget ihn von dem Fenſter herunter / was iſt euer Begehren? ich ſuche eine Zinß-Wohnung / und verlange diſes Haus zu miethen / komme demnach ſelbiges zu beſichtigen / ob es mir anſtändig / und tauglich ſeyn werde: ſie eröffnet ihm die Thür / und führet ihn in allen Zimmern / und Gemachen herumb; er ſicht alle Ort / und Winckel aus / ob keiner zu finden / wovon man das Geſchrey nicht hören möge / und da er keinen ſolchen wahr nemmen können / ſagt er zu ihr / das fürnehmſte Stuck / deſſen ich benöthiget bin / iſt der Keller / ich wünſchte wohl denſelben zuſehen:

5. Quia Roris aura influens puritatem.

* Andreas du Val in vita Sor. MARIÆ de Incarnatione.

diſe unſchuldige Tauben / die von dem Fallſtrick / den diſer Gottloſe ihr zulegen begunnte / ſich nichts einfallen lieſſe / und die Gefahr / in welche ſie ſich ſetzte / nicht ſahe / zündet ein Liecht an / und führet ihn etwas einfältig / oder beſſer zu reden / mit groſſer Unbeſcheidenheit / welche diſem Geſchlecht in dererley Gelegenheiten nur gar zu gewöhnlich / und allgemein iſt / in den Keller hinunter. Da nun diſer Armſeelige an einem Ort / allwo man keine Zeugen haben kunnte / ſich geſehen / wirfft er ſeinen Mantel beyſeits / und ergreifft die Jungfrau bey dem Armb : diſes arme Mägdlein in einer ſo augenſcheinlichen Gefahr ſich befindend / empfehlet ſich der Allerſeeligſten Jungfrau / ſchickt einen Seufftzer / und Schuß-Gebettlein gegen Sie ab; und ſehet / augenblicklich wird ſie (unwiſſend durch wen / oder auf was Weiß) diſem unverſchamten Venus - Bock aus denen Händen entriſſen / und befindet ſich / ohne die Staffel des Kellers herauf geſtigen zu ſeyn / auſſen vor dem Haus auf der Gaſſen / die noch rauchende Kertzen in der Hand haltend : ſie iſt durch ihre eigene Erfahrnus weiß worden / und umb dergleichen Fallſtricken zu entweichen / nachgehends in dem Convent Unſer Lieben Frauen des Champs in den Orden der Carmeliterin eingetretten / und Schweſter Maria de Miſericordia benambſet worden.

Die Krancke warthen mit Ungedult auf die Morgenröth; dieweil ſie von derſelben einigen Troſt einzunemmen pflegen / ſie hoffen / der Medicus werde ſie beſuchen / und ihnen etwelch Artzney-Mittel vorſchreiben : ſie zehlen alle Stund der Nacht ihren Verdruß durch diſe Glantz - Erwarthung zu vertreiben. Der H. Paulus, da er von dem Geſatz der Gnad zu red worden / ſagte: Nox præceſſit, dies autem appropinquavit: **Die Nacht iſt vergangen / der Tag aber herankommen.** Weil die Welt zur Zeit des Moſaiſchen Geſatzes in denen Finſternuſſen vertiefft / und auf das äuſſerſte krancklage / erwarthete ſie mit Andacht die Empfängnus der Allerſeeligſten Jungfrau : das Leben eines jeglichen Propheten waren ſo vil Stund diſer Nacht / deren eine nach der andern verſtreichen mußte / bevor die Morgenröth anbrechete : die Heilige ſchryen / als Krancke / auf: Cuſtos, quid de nocte? Cuſtos, quid de nocte? **Wächter / iſt die Nacht ſchier hin Wächter / iſt die Nacht ſchier hin?** Wie vil Uhr iſt es? Mein GOtt! wie iſt mir die Zeit ſo lang; wie verzögert ſie! Ach daß doch diſe Morgenröth dermahl-

O. 6. Ab Æ... ris deſide... ratur.

Rom. 1[3]. v. 12.

Isai. 21. v. 12.

mahleinſtens erſcheine/ und ihren Sohn / den wahren Artzt / uns bringe / der allen unſern Ublen abhelffen wird / Salvabit mundum languidum, donans reis remedium.

P. 7. Ad eius ortum feræ recedunt.

Die Löwen / und andere wilde Thier / welche bey der Nacht auf dem Feld herumb ſchwermeten/ ziehen ſich in ihre Höhlen / und Löcher / wann die Morgenröth anbricht / zuruck : Catuli leonum rugientes, ut rapiant: ortus eſt ſol, & in cubilibus ſuis collocabuntur : **Die junge Löwen brüllen nach dem Raub / darnach gehet die Sonn auf / und ſie legen ſich in ihr Lager.** Aperuerunt ſuper os ſuum, ſicut leo rapiens, & rugiens : ſalva me ex ore leonis: **Sie haben ihr Maul über mich aufgeſperret wie ein reiſſender und brüllender Löw: erlöſe mich aus dem Rachen des Löwens.** Warumb ſagt er nicht/ ex ungue leonis? **aus den Klauen des Löwens?** Förchtet er die Klauen des Löwens nicht eben ſo wohl / als den Rachen ? Der Sohn GOttes redet da von denen Verfolgungen / welche die Henckers-Knecht in ſeinem Heil. Leyden wider ihne ausgeübet / ſie haben ihne verfolget mit ihren Händen / da ſie ihn geißleten / mit Dörneren crönten / und an den Creutz-Galgen anheffteten ; ſie haben ihn gequälet mit ihrem Mund/ da ſie allerhand Schmach- und Läſterwort wider ihne ausgüſſten; aber er förchtete mehr ihren Mund/ als ihre Händ / mehr die GOtts-Läſterungen / als die Streich : Mein Vatter / ſagte er/ **erlöſe mich aus dem Rachen des Löwens :** und damit ihr nicht der Meynung ſeyet/ als förchtete er die Zähn / und nicht die Stimm des Löwens/ ſagt er bey Jeremia : Facta eſt mihi hæreditas mea, quaſi leo in ſylva : dedit contra me vocem, ideo odivi eam : **Mein Volck iſt mir worden wie ein Löw im Wald : es hat wider mich gebrüllet / darumb bin ich ihm zum Feind worden / und hab ſelbiges gehaſſet.** Euere GOtts-Läſterungen fallen ihm vil empfindlich / und ſchmertzlicher / ſeynd ihm auch vil verhaſſter / als jene der Juden : ſie erkennten ihn nicht/ ihr aber kennet ihn auf das allerbeſte: ſie waren ſeine Feind / von einem Feind hat man nichts / dann Feindſeeligkeit zu erwarthen / ihr aber bekennet euch ſeine Jünger zu ſeyn. Heut/ da diſe Göttliche Morgenröth ſich erhebt/ ſollen diſe wilde Thier ſich zuruck ziehen / diſe brüllende Löwen ſich verkriechen / diſe verfluchte GOtts-Läſterer ſich beſſeren / oder die gantze Welt wider ſie

Pſal. 103. v. 21. & 22.

Pſal. 21. v. 14. & 22.

Jerem. 12 v. 8.

ſie/ als unnatürliche Abentheur zu Feld ziehen.

Meine Frauen/ darff ich die Freyheit nemmen/ mit allgezimmendem Reſpect euch zu ſagen? daß vil aus euch an diſem Feſt-Tag zu Haus verbleiben/ in geheim ſich halten/ und verſchlieſſen ſollen: daß ihr vilmahls jenen wilden Thieren gleich ſeydt/ welche nach Zeugnus Ariſtotelis, und Plinii abentheurliche Empfängnuſſen/ oder Mißgeburten bey jenen Perſonen verurſachen/ von welchen ſie angeſehen werden. Ihr wurdet es nicht glauben/ iſt beynebens doch wahr/ daß dem heutigen Feſt nichts mehrers zu wider/ der Unbefleckten Empfängnus nichts alſo entgegen ſeye/ als euer unverſchamt bloſſer Aufzug/ euer eytler Kleyder-Pracht/ euer angemaßt/ und gezwungene Gebärden/ und Leibsſtellung: diſe Eytelkeit richtet mercklich zu grund/ und zerſtöhret die Würckungen diſes groſſen Geheimnus. Alle Geheimnuſſen des Sohns GOttes/ und der Seeligiſten Jungfrauen haben jegliches ihre beſondere Würckung/ Gnad/ Einfluß/ und Seegen. Die Gnad des heutigen Geheimnus iſt die Reinigkeit mitzutheilen/ in denen Hertzen der Chriſten unbefleckte Empfängnuſſen/ und reine Gedancken hervor zubringen; und ihr bringet die allerunreiniſte herfür;

- - Oculi ſunt in amore duces.

Das Aug führt an/ dem Hertzen zeigt/
Was liebens werth/ zur Liebe neigt.

Die Augen ſeynd die Anführer/ die Fourier, und Trabanten der Unzucht.

Das Büchlein Genesis bezeugt/ daß die Heiligſte/ die Andächtigſte/ und Geiſtreichiſte Männer/ **die Kinder GOttes**/ da ſie eytle Weibs-Bilder angeſehen/ ſeyen verkehret/ verführet worden/ und ein Urſach geweſen des allgemeinen Sündfluß/ und Untergangs der Welt: der Heil. Geiſt warnet uns in der Schrifft; Averte faciem tuam à muliere compta: ex hoc enim concupiſcentia, quaſi ignis, exardeſcit: **Wende dein Angeſicht von einem geſchminckten/ eytel-aufgebutzten Weib ab: dann dardurch wird die böſe Begirrlichkeit wie ein Feur angezündt:** kein geilerer/ anzügigerer/ noch fleiſchlicherer Aufbutz iſt/ als das entblößte Fleiſch/ als euer bloſſer Buſen/ euere bloſſe Schultern/ oder Armb: iſt alſo diſe Bloßheit ein Zundel/ und Feurbrand der Begirrlichkeit: der H. Geiſt verbietet uns/ daß ſelbe anzuſehen/ verbietet er uns alſo/ ſonder Zweifel auch/ das ſelbe zuweiſen. Wann euer Nachbarin/ eine Würthin/ in der Faſten einem geſunden Jüngling Fleiſch vortragete/ zu ihrer Entſchuldigung aber

Genes. 6.

Eccleſ. 9. v. 8. & 9.

aber einwendete/ die Kirch verbiete ſolches in ihren Gebotten nicht/ wurde man ihr gleich entgegen reden: wann die Kirch das Fleiſch-eſſen verbietet/ verbiete ſie auch/ ſolches vorzutragen/ und aufzuſetzen. Es iſt weit mehr verbotten/ an einem Feſt-Tag der Allerreiniſten Jungfrauen/ und zugleich anderer Zeit/ waſerley für eine es auch immer ſeyn mag/ fleiſchliche Gedancken zu haben als in der Faſten Fleiſch zu eſſen: und ihr ſtellet an diſem Jungfräulichen Tag denen Manns-Bildern für/ traget ihnen auf einen Gegenſatz/ und Köder fleiſchlicher Gedancken/ ohne eintzige Noth/ ohne Urſach/ und aus keinem andern Antrib/ als aus pur lauterer Eytelkeit. Ich hab einen ſehr frommen Doctor aus der Sorbona geſehen/ welcher ein geſchworner Feind dererley Bloßheiten ware; dieweil/ da er einſtens in einer Geſellſchafft ſich befande/ in welcher man von diſem Mißbrauch Sprach hielte/ ein Jüngling offentlich bekennet hatte/ daß an einem Feſt-Tag Unſer Lieben Frauen/ da er in aller fruhe aufgeſtanden/ ſich zu der Beicht/ und Communion zubereiten/ auch würcklich auf das beſte/ als ihm möglich ware/ gebeichtet hatte/ und eben an dem ware/ daß er zu dem Tiſch des HErrn gehen wollte/ er gehling ein ſolch unverſchambt entblößtes Weibs-Bild erblicket habe/ wordurch ſeine Einbildung dergeſtallt bezaubert/ und eingenommen worden ſeye/ daß/ nachdem er zerſchidene mahl Widerſtand gethan/ er endlich/ an ſtatt zu communiciren/ in die Verſuchung eingewilliget/ und ſtehenden Fuſſes in der Kirch ein Todtſünd begangen habe; und werden Manns-Bilder gefunden/ welche zu uns geſagt: Mein Pater, man ſollte nicht nur alle Tag/ ſondern auch alle Stund wider diſe Entblöſſungen predigen; ſintemahl dieſelbige einer unendlichen Anzahl Sünden/ die wir begehen/ ein Urſach ſeynd.

Ich hab demnach/ meine Frauen an diſem Feſt-Tag der Allerreiniſten Jungfrauen/ in ihrem Namen ein Bitt an euch zuſtellen: nemblich ihr wollet aus Liebe ihrer diſe Eytelkeit/ als welche ihrer Demuth/ und Züchtigkeit ſo entgegen/ ihrem Sohn ſo mißfällig/ und denen Seelen/ die Sie liebet/ ſo ſchädlich iſt/ alles Ernſts verbeſſern; ihr wollet den Entſchluß faſſen/ euern Buſen/ euere Schultern/ und Armb künfftig hin wohl bedeckter zu halten/ nicht nur allein in der Kirch/ und auf der Gaſſen/ ſondern auch zu Haus/ bey dem Baal/ und allen andern Orten.

Wer ſein Ohr verſtopffet vor dem Geſchrey des Ar-

men / der wird auch ſelbſt ruffen / und nicht erhöret
Prov. 21. v. 13. **werden** / ſpricht der H. Geiſt. Es iſt wahr/ ich bin arm an Verdienſt / an Tugend / und an Beredſamkeit; aber ich rede im Namen der Allerſeeligiſten Jungfrauen/ ich bitte umb diſes Allmoſen umb ihrer Lieb willen / ſchlagt ihr derſelben diſes ab/ wird Sie/ wann ihr dermahlen einſtens in einer Leiblich / oder Geiſtlichen Noth Sie anruffen werdet/ ebenfalls Urſach haben / euer Bitt auch nicht zu erhören/ da ihr / die ihrige zuerfüllen/ abſchlaget.

Und ihr aus dem gemeinen Volck / die ihr mich anhöret / erweget/was man in ihrem an Sie geſtellten Gebett ſo offt ſpricht: Succurre cadenti, ſurgere qui curat, populo: **Komme dem fallenden Volck zu hülff/ welches aufzuſtehen befliſſen iſt**; Sie reichet gantz willig/ und gern die Hand denen jenigen / welche gefallen ſeynd; aber denen jenigen / welche gefallen ſeynd/ denen jenigen / welche wider aufzuſtehen verlangen: Sie will euch / euer Heyl zuwürcken/ verhülfflich ſeyn / wie die Morgenröth denen Menſchen / ihr Arbeit zuverrichten / verhülfflich iſt; dieſelbe dienet nichts denen Faulläntzern/ welche in dem Beth ſchlentzen/ und ſtill ligen/ ſondern denen / die aufſtehen / ſich ſelbſt helffen / und auf die Arbeit ſich begeben: Ortus eſt ſol, exibit homo ad opus ſuum, & ad operationem ſuam usque ad veſperum: **Die Sonn gehet auf/ und alsdann der Menſch aus zu ſeinem Werck / und zu ſeiner Arbeit bis auf den Abend**: Er ſagt / ad opus ſuum, & ad operationem ſuam: **zu ſeinem Werck / vnd zu ſeiner Arbeit** / umb uns zu warnen / das wir es nicht / wie die träg/und faule Kinder machen ſollen / welche zu ihrer Arbeit gehen / aber nichts thun / nichts / oder doch gar wenig arbeiten / und gleich augenblicklich müd werden; die Jungfrau hülfft gern / und verſchafft das Heyl der jenigen / welche alles Ernſts auf die Arbeit der Tugend/ und auf die Ubung der guten Werck ſich begeben: Sie hat nicht mehrer Gewalt für uns/ als für ſich ſelbſt/ und hat nach Zeugnus des H. Bonaventuræ andächtigen Seelen offenbahret/ daß Sie nach der Gnad ihrer erſten Heiligmachung deren nicht ein einige fernerhin empfangen habe/ ohne derſelben getreulich mitzuwürcken/ und durch das Heilige Gebett / durch die Demüthigung / und andere Tugends-Ubungen ſich darzu geſchickt zumachen. Wir müſſen ihr hierinnen nach all unſerm Vermögen nachfolgen/ Sie wird uns getreulich beyſtehen; ihr müſſet an das Werck Hand anlegen/

Pſal. 103. v. 22. & 23.

legen / und betrachten / was euch verhinderlich ſeye / und von GOtt abwende? was in diſer Unlauterkeit / in diſem Zorn / in diſem Schwören / Fluchen / und Eytelkeiten euch aufhalte? die Unmäßigkeit iſt es / dieweil ihr immerhin ſchwärmen / ein luſtig / und üppiges Leben führen wollet; ihr wäſſert euern Wein nicht genugſamb / ihr beichtet gar ſelten / ihr bittet euern Beicht-Vatter nicht umb heylſamme Buſſen wider euere Sünden / bettet nicht eyferig / noch offt genug.

Q. 8. Aves ſuo cantu laudant Deum.

Sobald die Morgenröth herfür zuſtechen beginnet / erfreuen ſich die kleine Vögel / und wiſplen in tauſend annehmlichen Läuffen eine liebliche Muſic daher / gleichſamb ihrem ſchönen Liecht das Lob zuſingen / und den jenigen / der ſolches erſchaffen / zu preyſen. Auch MARIAM ſollen GOtt ergebene / und auserwählte Seelen in ihrer Empfängnus hundert / und hundert mahl grüſſen / und den jenigen / der uns dieſelbe ſendet / loben / und preyſen. Der meiſte Theil unſerer Andachten rühren aus der eigenen Liebe her / werden geübet aus Abſehen auf uns ſelbſt / und unſerm eygenen Nutzen. Ihr habt GOtt öffters gedancket / daß er in euerm Eheſtand Seegen / und Fruchtbarkeit euch ertheilet hat / daß euer Haus-Frau in ihrer Schwangerſchafft glücklich fortgegangen / von allen widrigen Zufällen gnädig erhalten / und frölich iſt entbunden worden: habt ihr auch GOtt jemahls Danck erſtattet / daß er die Unfruchtbarkeit der Heil. Anna geſeegnet / ihr ein ſo Heilige Tochter gegeben / ſie ſolche ohne Unfall getragen / und ſo glückſeelig zur Welt gebohren habe? habt ihr auch jemahls ihme gedancket / daß er die Heiligiſte Jungfrau vorverordnet / geheiliget / von aller Sünd befreyet / und mit Gnaden / und Hochheiten erfüllet / daß er ſie zu einer Widerbringerin / Ergänzerin und urſpringlichen Quell unſers Heyls uns gegeben hat? Eccl. 43. v. 12. Der H. Geiſt ermahnet uns bey dem Eccleſiaſtico: Vide Arcum, & benedic eum, qui fecit eum: **Schau den Regenbogen an / und preyſe den / der ein ſo ſchöne Creatur gemacht hat** / umb wie vil mehr wird er uns ſagen: ſehet die ſchöne Morgenröth / betrachtet diſe wunderbarliche Jungfrau / und preyſet den / der uns dieſelbe geſandt hat?

Laſſet uns ihme preyſen / ihr Herren! laſſet uns ihne anbetten / laſſet uns für ein ſolche Gutthat aus gantzem unſern Hertzen ihne lieben / laſſet uns mit der Kirchen zu ihme ſprechen: „Groſſer „GOtt / Allmächtiger Vatter / „eine mehr dann höchſt-billiche / „höchſt-anſtändige / und heyl„ſamme Sach iſt es / daß wir zu „allen Zeiten / und an allen Orten

Dir

„Dir danckſagen / fürnemmlich „aber ſollen wir Dich loben/ „preyſen/und benedeyen an diſem „Tag der Empfängnus der „Allerſeeligiſten Jungfrauen/ „welche deinen Einigen Sohn „durch Würckung des H. Geiſts/ „und ſonder mindiſte Verletzung „der Glory ihrer Jungfrau„ſchafft empfangen / und in die „Welt das Ewige Liecht ausge„goſſen hat / JEſum Chriſtum/ „Unſern HErrn / Deme mit „Dir / und dem Heil. Geiſt ſeye „Preyß/ Ehr/ Lob/ und Seegen „in alle Ewigkeit/ Amen.

Zweyte Predig.

Von der Geburt MARIÆ.

THEMA.

Quæ eſt iſta, quæ aſcendit in deſerto, delitiis affluens? Cant. 8. v. 5.

Was iſt das für eine/ die von der Wüſten herauf kommet/ und iſt voller Wollüſten. Ibid.

* Siena, quæ eſt Sena, Senæ, nobilis Hertruriæ civitas, ſub Magno Duce, Archi-Ep. teſte Polybio à Gallis Senonenſibus ædificata.

DEr H. Bernardinus von Siena * bezeuget / daß an diſem Tag der Himmel von allen Engliſchen Geiſteren ſeye entvölckert worden / welche ſich in dem Haus der H. Anna eingefunden / ihre ergebniſte Pflicht dero neu-gebohrnen Töchterlein abzuſtatten / und demſelben zu Ehren diſes Lobgeſang anzuſtimmen: Quæ eſt iſta, quæ aſcendit de deſerto delitiis affluens? **Was iſt das für eine / die von der Wüſten herauf kommet / und iſt voller Wollüſten:** Diſe Wort halten drey Urſachen in ſich / wegen welchen ſie in Anſehung diſes anheut neu-gebohrnen H. Töchterleins von Verwunderung voll ſeynd. Erſtlich erſtaunen ſie zuſehen / daß das ſelbige durchgehends auffſteigend iſt / Aſcendit. Zweytens / daß ſelbiges von der Einöde herfür kommet / das iſt aus dem öd / und unfruchtbahren Leib der H. Anna gebohren wird/ de deſerto. Drittens / daß ſelbiges mit Gnaden der geſtallten

Cant. 8. v. 5.

erfüllet iſt/ daß es ſolche von allen Seiten gegen denen / ſo ſich zu ihme nahen / auswirfft / Delitiis affluens. Da nun diſes Seeligiſte Jungfräulein annoch ſo klein / werden wir wohl bey Ihr uns anmelden können / einige Gnad durch ſelbiges von dem Sohn GOttes zu erlangen ? ſagen wir nicht an dem heutigen Tag von Ihr: Soror noſtra parva eſt, & ubera non habet: quid faciemus, quando alloquenda eſt ? **Unſer Schweſter iſt klein / und hat keine Brüſt: was ſollen wir thun / wann ſie anzuſprechen iſt ?** Wir wollen nichts deſtoweniger das Vertrauen nemmen Dich / O Heilig/ und Glückſeeligſte Jungfrau! anzureden: es iſt wahr/ dem Leib nach biſt Du annoch gar klein / aber der Seel nach ſchon über die Maaſſen groß / Du haſt das Alter ein Mutter zuſeyn noch nicht erreichet / aber dein Lieb iſt ſchon höchſt vollkommen ; Du kanſt/ den Sohn GOttes zu beſänfftigen / deine Brüſt Ihme noch nicht weiſen / aber Du kanſt Ihm ſchon dein Hertz opffern; Du biſt noch nicht ſein Saug-Amm / aber ſchon ſein Geliebte; Er iſt noch nicht dein Sohn/aber ſchon dein Bräutigamb ; Du regiereſt Ihne noch nicht durch deine Befehl/ aber nimmeſt Ihne durch deine anzügige Schönheiten ein : wir können noch nicht ſagen: DEI Mater alma: **Werthe Mutter GOttes** / können aber ſagen : Felix Cæli Porta : Sumens illud Ave: **Glückſeelige Himmels-Porten/ nimme unſer Gebett von uns an** / jenen ſchönen Gruß/ den wir zu Dir ſprechen ; Ave MARIA.

Cant. 8. v. 8.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. *Quæ eſt iſta, quæ aſcendit ?* Virgo tranſcendit omnes 1. in ordine naturæ, quoad corpus, cujus conſideratur cauſa Efficiens. A. Finalis. B. Materialis. C. Formalis. D. Quoad animam. E. 2. Et in ordine gratiæ. F.

II. PUNCTUM. *De deſerto.* Virgo debuit naſci de ventre ſterili, ob tres rationes. G.

III. PUNCTUM. *Delitiis affluens.* Ut de Ejus plenitudine accipiamus. Honoranda eſt in noſtris devotionibus. H. Invocanda in tentationibus. I. Imitanda in converſationibus ex S. Bernardo. K.

PUNCTUM I.

A. Virgo tranſcendit omnes 1. in ordine naturæ quoad corpus, cuius conſiderantur cauſæ. 1. Efficiens.

Wür betrachten gleich die Glückſeeligiſte Jungfrau in der Ordnung der Natur/ oder in der Ordnung der Gnad/ werden wir doch jederzeit mit Wahrheit ſagen: Aſcendit: **Sie ſteige auf.** In der Ordnung der Natur iſt die erſte Vollkommenheit/ die ſich unſern Augen fürbildet/ die Schönheit ihres Leibs: ein Vollkommenheit/ſo in Wahrheit der mindiſten eine iſt/ die wir ihr zu rechnen können; doch iſt dieſelbe ein Vollkommenheit/ weil ihr Geliebter ſolche betrachtet/ lobet/ und zu bewundern ſcheinet. Er betrachtet ſie: Oſtende mihi faciem tuam: **zeig mir dein Angeſicht:** Er lobet ſie; Tota pulchra es, Oculi tui columbarum: **du biſt gantz ſchön: deine Augen ſeynd wie Tauben Augen:** Er ſcheint ſie zu bewundern: Quàm pulchra es Amica mea! quàm pulchra es! **Wie ſchön biſt du meine Freündin! wie ſchön biſtu!** und damit er erweiſe/daß er nicht nur allein von der Schönheit der Seel rede/ ſagt er zu ihr: **Du biſt gantz ſchön:** zum Beweisthumb/ daß er auch von der Schönheit des Leibs rede/ nennet er ſie zwey mahl **Schön:** zum Beweisthumb/ daß er von der äuſſerlichen Schönheit rede/ ſetzt er/ nachdem von ihm die ſchöne Ubereinſtimmung/ Gleichförmigkeit und Proportion ihrer Theilen/und Glidmaſſen iſt belobt worden/ hin zu/ abſque eo, quod intinſecus latet: **Ohne daß/ ſo innwendig verborgen iſt.** Wurdet ihr wohl glauben/ daß der H. Geiſt in vier kleinen Wortten die vier Urſachen austrucke/ welche zu Formirung/ und Geſtaltung diſes Jungfräulichen Leibs einen Beytrag geleiſtet haben? Ferculum fecit ſibi Rex Salomon de lignis Libani: **Der König** Salomon **hat ihm einen Trag-Seſſel zubereitet vom Holtz des** Libani. Rex Salomon: **der König** Salomon, ſehet da die würckende Urſach. Fecit ſibi, **er hat für ſich zubereitet;** ſehet die End-Urſach. Ferculum, **einen Trag-Seſſel;** ſehet die Geſtalt/ oder Form-gebende: De lignis Libani, **vom Holtz des** Libani; ſehet die materialiſche Urſach/ oder das jenige/ aus deme diſer Trag-Seſſel iſt verfertiget worden.

Cant. 2. v. 14. Cant. 1. v. 14. Cant. 4. v. 1. Ibidem. Cant. 3. v. 9.

Wann ein Arbeiter einen Meiſter gilt/ und fürtrefflich in ſeiner Kunſt iſt/ er auch für einen groſſen Fürſten/ und zumahl in einem koſtbaren Zeug arbeitet/ und ſeinem unterhabenden Werck die ſchönſte Geſtalt/ als immer möglich/

lich / zugeben ſich befleiſſet / muß nothwendig ein rar / ſonderbahr / köſtlich / und verwunderliches Stuck an das Tagliecht komen: der Künſtler / welcher den Leib MARIÆ zu geſtalten ſich bearbeitet hat / iſt GOtt ſelbſt; ich will hierdurch nicht andeuten / daß Sie ohne Menſchliches Zuthun ſeye empfangen worden: ich weiß wohl / daß diſes ein Vorrecht / welches niemand / dann Chriſto eintzig / und allein zuſtehet: Chriſti privilegium eſt, non dabitur alteri. Spricht der H. Bernardus, ſonder ſagen / daß GOtt zur Herfürbringung / und Bildung deß Jungfraulichen Leibs MARIÆ auf ein auſſerordentliche Weiß bey getretten ſeye / zu ihrer Empfängnus nicht nur allein als ein allgemein / ſonder als ein ſonderheitliche Vrſach mit gewirckt habe / ihrer Mutter die Fruchtbarkeit einflöſſend / welche vorher unfruchtbar war / und MARJAM durch ein Mirackel empfangen hat.

Es bemercket Chriſtus in dem Evangelio, das ein Baumeiſter / der einen fürtrefflichen Bau aufführen will / fürnemlich mit zwey Eigenſchafften verſehen ſeyn müſſe: er muß reich / und wohl bemittlet ſeyn / die Vnköſten außzuhalten / und alle Nothwendigkeiten zur Hand ſchaffen zu können; er muß auch klug / und verſtändig ſeyn / ſein vorhaben recht zu entwerffen / und wohl außzuführen: Priùs computat ſumptus, qui neceſſarii ſunt ad perficiendum: **Er überſchlagt zuvor die Vnköſten / welche / das Werck außzuführen / vonnöthen ſeynd.** Luc. 14. v. 28. Similabo eum viro ſapienti, qui ædificavit. **Ich will ihn einem Weiſen Mann vergleichen / der aufgebauet hat.** Matth. 7. v. 24. Der Baumeiſter MARIÆ beſitzet diſe zwey Eigenſchafften: Rex Salomon fecit: er iſt der Allermächtigſte GOtt: er iſt reich / maſſen er ein König / und zwar der König aller Königen iſt; er iſt Weiß / dann er der wahre Salomon der Weißiſte auß allen / ja die Weißheit ſelbſt iſt.

B. 2. Finalis.

Was noch mehr / er macht diſes Werck für ſich / er ſelbſt will in diſem Gebaude wohnen / iſt alſo glaublich / daß er ſein Kunſt / und Fleiß darauf anwende. Wann ihr einem Künſtler einbinden wollet / an dem ihm anvertrauten Werck fleißig / und wohl zu arbeiten / ſo pflegt ihr zu ſagen: machet es / als für euch ſelbſt: Fecit ſibi Rex Salomon: für ſich / und für keinen anderen führet das Ewige Wort den Bau diſes Jungfraulichen Leibs auf: es ſoll der Leib Chriſti ein geraume Zeit in dem Leib MARIÆ wohnen. Es ſoll der Leib Chriſti aus dem Fleiſch MARIÆ gemacht / es ſoll der Leib Chriſti / als

als deß allerſchönſten aus denen Menſchen Kinderen/ nach dem Modell/ und Muſter deß Leibs MARIÆ geſtaltet werden: und iſt es bey ſo beſchaffenen Dingen wohl glaublich/ daß das Copey ſo ſchön/ das Original aber es nicht ſeye; der Bach ſo rein/ deſſen Urſprung aber unrein ſeye? Iſt es glaublich/ daß der Heil. Geiſt Chriſto ein unwürdige Wohnung zubereiten/ und ihne nicht nach ſeinen Verdienſten habe beherbergen wollen? man faſſet einen ſchönen Schmaragd nicht in Meſſing ein/ verſetzt einen Diemand nicht in einen Zinnenen Ring/ verwahrt einen Koſtbaren Balſamb nicht in einer tännenen Büchſe/ die Lilien wachſet nicht von einer Diſtel.
Cant. 2. v. 1. Ego flos campi, & lilium convallium: **Ich bin ein Blum auf dem Feld/ und ein Lilien in denen Thäleren.** Die Kirch ſagt/ nicht nur allein die Seel/ ſondern auch der Leib MARIÆ ſeye ein würdiger Wohnſitz/ und Heiligthumbs-Ort des Sohns GOttes geweſen:
Orat. post Salve Regina. MARIÆ corpus, & animam, ut dignum Filii tui habitaculum effici mereretur, Spiritu Sancto cooperante præparâſti: **Du haſt den Leib/ und die Seel MARIÆ durch Mitwürckung des Heil. Geiſts bereitet/ daß Sie ein würdige Wohnung deines Sohns wurde.**

C.

3. Materialis. Die Matery/ aus welcher diſer Leib iſt aufgebauet worden/ gibt auch zu deſſen Vollkommenheit einen Beytrag: De lignis Libani: **vom Holtz des** Libani. Sie iſt von dem Geſchlecht jener groſſen Bäumen des Libani, das iſt/ von jenen Alten Patriarchen/ Häuptern/ Fürſten/ und Königen in Judenland entſproſſen:
Antiph. 3. ad laud. hodierni Festi. Regali ex progenie MARIA exorta refulget: **Ihr Herkomen iſt von Königlichen Geblüt**/ welches vil reiner/ geläuterter/ ſubtiler/ Geiſtreicher/ und zu Verfertigung einer ſchönen Austheilung aller Glider/ und Bildung des gantzen Leibs vil bequemer zu ſeyn pfleget: De lignis Libani: **vom Holtz des** Libani. Die Bäum des Libani waren lauter Ceder-Bäum/ ein unverweeßliches Holtz: obſchon der Leib MARIÆ aus Fleiſch/ und Blut beſtanden/ iſt er doch mit der Unverweeßlichkeit begaabt geweſen/ hat der Verfaulung keinen Zoll bezahlt; der Todt hat ihne ſeiner Seel beraubt/ nicht aber verzehret/ ſondern gantz/ und unverſehrt gelaſſen: Mors abeſſe non debuit, ſed obeſſe non potuit. Iſt demnach glaublich/ daß man da gleich anfänglich die letzte Hand werde angelegt/ ihme den allerſchönſten/ den ausgemachtiſt/ vollkomniſt/ und beſt-beſtellten aus allen Leibern werde gemacht haben.

Wann

Wann ein armes Bauren-Häußlein / oder ſchlechtes Hütt-lein / einen Soldaten wehrender Belagerung einer Stadt zu be-decken/ aufgeführt wird / bekümmert man ſich nicht ſonders / daß ſolches wohl gemacht werde / daß es alle ſeine Theil richtig habe. Aber wann man ein Königliche Reſidentz aufbauet/ welche gantze Jahr-hundert hinaus dauren/ und die Herrlichkeit des Königs/ der derſelben Stüffter iſt / zuerkennen geben ſoll/ſihet man mehr/ dann zweymahl/ auf / man gebraucht nicht nur gemeines Holtz/ und Stein darzu/ ſondern Marmor/ Jaſpiß/ und Porphir; man macht lange Zeit vorher den Entwurff davon / zeichnet das gantze Werck ab / formirt Riß / und Modell / entwirfft alle Stock-Werck/ Gewölber / und Behaltnuſſen / die Saál / die Zimmer/ die Anti-Cammern / die innere Gemach / und die Galeryen / laßt nichts erwinden / ſelbige anſehnlich/ und vollkommen zu machen. Unſer Leib / den wir da herumb tragen/ iſt nur ein ſchlechtes Hüttlein für unſere Seel / dieſelbe Zeit diſes Lebens / welche ein Zeit des

Job.7.v.1 Kriegs iſt : Militia eſt vita ho-

1. Petr.2. minis : Velox eſt depoſitio ta-

v. 14. bernaculi mei : zubeherbergen.

Waß die Natur denſelben bauet/ iſt wenig daran gelegen/ ob er gar zu vil/ oder gar zu wenig habe; iſt er nicht wohl gemacht / wird er dermahleinſt erneuert / und anderſt geſtaltet werden : Reforma- Philip. 3.

bit corpus humilitatis noſtræ. v. 21.

Chriſtus wird den Leib unſerer Nidrigkeit widerumb erneuern. Diſes Hüttlein iſt nur auf ein kurtze Zeit aufgerichtet/ nach Verlauff 60. oder 80. Jährlein wird es zerſtöhret ſeyn/ nachmahlen aber vil ſchöner / vil bequemmer / und vollkommner gemacht werden/ als es anietzo ware. Gantz anderſt iſt die Sach beſtellet mit dem Leib MARIÆ/ derſelbe iſt ein Herrlich/ und Königlicher Palaſt / welcher ein gantze Ewigkeit durch dauren ſoll; er wird nicht geſchleifft/ nicht eingeriſſen/ nicht zertrimmert werden/ noch in Staub und Aſchen zerfallen / er muß gleich das erſte mahl wohl gemacht werden / dieweil es das letzte iſt / daß man daran Hand anlegen wird : man wird lange Zeit vorher den Abriß darvon

machen : Ab æterno ordinata Prov. 8.

ſum : **Ich bin von Ewigkeit her geordnet worden :** v. 23.

Sara, Rachel, Eſther, Judith, und anderes vortrefflichiſte Frauen-Zimmer / deren wunderſame Schönheit in der Schrifft entworffen iſt / waren nur Muſter-Geſtalten / und Vorriß von MARIA : Ordinata ſum ex Antiquis : **Ich bin von denen Vor-Vordern abgeſtaltet/ und geordnet worden :** auch

iſt

iſt diſes herrliche Gebäude nicht für einen gemeinen Soldaten/ ſondern für einen Groſſen König/ und für ein Durchläuchtigſte Fürſtin verfertiget worden.

D. 4. Cauſa Formalis. Diſen Leib ſollte das Eingefleiſchte Wort bewohnen/ in diſem Leib eine Heiligiſte Seel ſich aufhalten. Ferculum fecit ſibi Rex Salomon: **der König Salomon hat ihm einen Trag-Seſſel gemacht;** diſer Leib iſt ein tragbares Haus/ ein beſeelte Sänffte: Ferculum à ferendo. D.Th. 1. p. q. 91. a. 3. Der H. Thomas beglaubt/ daß der Leib deß erſten Menſchen ſehr ſchön/ und von beſter Complexion geweſen ſeye/ umb ſo mehr/ als in Herfürbringung deß Menſchlichen Leibs GOtt auf die Seel/ die in demſelben wohnen/ als auch auf die Verrichtungen/ſo darinn ſollten gewürckt werden/ ein abſehen gemacht habe; geſtaltſam die Matery für die Form/und der Werckzeug für die Haupturſach iſt/ die Form aber iſt die Haupturſach der Würckungen: iſt demnach glaublich/ daß GOtt/ ein vollkommne Ehe zu ſtüfften/ ſolche unter zwey gleichen Theilen gemacht/ und der Seel der Allerheiligſten Jungfrauen/ als nach der Seel Chriſti der Alleredliſt ſchönſt/ Fürtrefflichiſt/ und Vollkommniſten aus allen/ den Allerſchönſten Leib gegeben habe. Und welcher Vernünfftiger Menſch ſollte im geringſten zweifflen könen an denen rar und Außerleſniſten Vollkommenheiten diſer Jungfraulichen Seele/auch ſo gar was die Natur betrifft?

E. 2. Quoad animam. MARIA ſollte ihr gantzes Leben hindurch zu einem ungemeinen hochen Stuffen der Beſchaulichkeit erhebt werden/ in Betrachtung/und Bewunderung der Wortten/ Wercken/ und Geheimnuſſen Chriſti beſtendig verzucket ſeyen: MARIA conſervabat omnia verba hæc, conferens in corde ſuo. (Luc. 2. v. 51.) **MARIA behielt alle diſe Wort/ und überlegte ſie in ihrem Hertz.** Ware hierzu nicht ein hoch/ und edler Verſtand vonnöthen? Sie ſollte die Vormünderin/ die Pflegerin/ die Vorſteherin/ die Regentin/ und der Schirm-Engel Chriſti ſeyn; Jhne in ſeiner Kindheit/ Jünglings-Jahren/ und jungem Alter regiren/ und anleithen; die Befelch/ und der Will MARIÆ ſollten die Regul/ und Richtſchnur des Wandels/ und Umbgangs Chriſti ſeyn/ wurde dann hierzu nicht ein vortrefflicher Verſtand erfordert? Sie ſollte Chriſto Geſellſchafft halten/ der Gegenſatz ſeiner Heiligen Ergätzungen/ der beſte Theil ſeines Lebens ſeyn; Sie ſollte mit Jhm reden/Jhn öffters mit einem ſchönen Geſpräch unterhalten in Egypten/ zu Nazareth/auf ſeinen Reiſen: Laſſet zwey kluge Köpff/ zwey

zwey vortreffliche gelehrte Theologen in einem Zimmer verſam̃let ſeyn/ ſie werden gantze Stund/ ja gantze Wochen ohne einige Verdrüßlichkeit beyſam̃en zubringen ; es iſt ein Gleichheit unter ihnen / ſie ſtimmen miteinander übereins / ein jeglicher hat etwas/ den andern zu unterhalten. Setzet entgegen einen Doctor aus der Sorbona unter 50. Bauren hinein / er wird nicht drey Stund unter ihnen ſich aufhalten / daß es ihn geduncken wird in einer Einöde zuſeyn / er wird nicht wiſſen / mit wem er ſich beſprachen ſoll. MARIA ſollte dreyßig gantzer Jahr lang bey Chriſto (dem Wunderwerck der Weißheit/und hoch - verſtändiger Geiſter) verharren/mit Ihme Gemeinſchafft/ und Sprach halten / Täg/ Wochen / Monat / und gantze Jahr mit Ihme reden : Sie ſollte mit dem Glantz/und Lebhafftigkeit diſes hohen Geiſts übereinſtimmen: muß man alſo ſchlüſſen/ daß Sie einen lebhafft / ſubtil, hoch - erleucht/ und höchſt - durchtringenden Verſtand hatte : O was hohe Geſpräch / was ſchöne Unterredungen / was Heilige Diſcurs, was ergötzliche Wort ſeynd zwiſchen diſen beyden Heiligen Perſonen / in einer ſo vertraulichen Gemeinſchafft / in einer ſo langwürrigen Beyſammenwohnung vorbeygangen!

Es ware ſo groſſe Ubereinſtimmung / ſo groſſe Gleichheit / und ſo anzügige Zuneigung zwiſchen diſen beyden hoch-erleuchten Verſtänden / zwiſchen dem Verſtand Chriſti / und dem Verſtand MARIÆ ; das Geſpräch MARIÆ war Chriſto alſo annehmlich/ und hinwiderumb das Geſpräch Chriſti MARIÆ, daß/ wann Chriſtus mit andern Seelen ſich unterredete / in Vergleichung MARIÆ es Ihne gedunckte unter denen Dörneren zuſeyn : Sicut Lilium inter ſpinas, ſic Amica mea inter filias : **Wie ein Lilien unter denen Dörnern iſt / alſo iſt meine Freundin unter denen Töchtern.** (Cant. 2 v. 2.) Wann MARIA mit andern Perſonen Geſpräch führte / Sie vermeynte in Vergleichung Chriſti in einem Wald unter wilden Bäumen zuſeyn: Sicut Malus inter ligna ſylvarum, ſic Dilectus meus inter filios. (Ibid. v. 3.) Wann wir alſo die Vollkom̃enheiten der Heiligſten Jungfrauen in der Ordnung der Natur/ in der Schönheit ihres Leibs/ und Fürtrefflichkeit ihres Gemüths betrachten / werden wir mit Wahrheit ſagen : Aſcendit: **Sie ſteige auf.** Sara war ſehr ehrerbietig / Rebecca ſehr höflich/ Debbora ſehr behertzt/ Judith ſehr keuſch / Eſther ſehr demüthig/ Abigail ſehr klug / Anna die Propheti[ſſ]in ſehr andächtig ; aber MARIA iſt es weit mehr geweſen/ als all diſe ins geſambt. Aſcendit.

F.
2. In ordine gratiæ.

Diſes Wort (Aſcendit) machet mich höcher hinauffſteigen/ führt mich von der Ordnung der Natur zu der Ordnung der Gnad/ und verleitet mich zubetrachten / daß MARIA auch in diſer die Erſte ſeye / und den Reyhen führe. Alle übrige Kinder/ welche durch den allgemeinen Lauff der Natur empfangen werden/ auch der H. Jeremias, auch der H. Joannes der Tauffer/ ſteigen in dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus ab/ oder beſſer zu reden/ fallen gar hinunter / ſie werden von dem Himmel / und GOtt entfernet / in den Abgrund der Erbſünd geſtürtzt: MARIA im Gegentheil ſteigt in diſem erſten Augenblick von der Ordnung der Natur in die Ordnung der Gnad/ und zwar einer höchſt-fürtrefflichen Gnad auf. Der Heil. Thomas, und andere Theologi lehren/ daß zu Anfang der Welt/ als GOtt die Engel erſchaffen/ und ſeine übernatürliche Gnad ihnen ausgetheilt/ Er auf die Beſchaffenheit ihrer Natur ein Abſehen gemacht / und denen / die einer fürnehmern Natur waren/ auch vil reicher/und überflüßigere Gnaden ertheilt habe ; mehrere denen Ertz-Englen / als denen einfachen Englen ; mehrere denen Cherubims, als denen Ertz-Englen ; und abermahl mehrere denen Seraphims , als Cherubims. Man kan nicht recht wiſſen / ob diſes auch in dem Stand der Unſchuld ſtatt wurde gefunden haben/ doch iſt ſicher/ und ſihet man es aus der Erfahrnus / daß es in dem Evangeliſchen Geſatz nicht alſo gehalten werde. Die / ſo in denen Gaaben der Natur manches mahl am beſten angeſehen werden/haben nicht jederzeit auch den Vortheil in denen Gaaben der Gnad. Wann GOtt Chriſtlichen Seelen die Einkünfften einer fürtrefflichern / oder minder ſchätzbaren Gnad , in gröſſerer/ oder kleinern Zahl ertheilt / ſihet Er auf die Zugehörde / auf die Beziehung / und Verwandtſchafft / ſo ſie mit Chriſto dem Vermenſchten GOtt haben werden : Er hat vil gröſſere ſeinem Nähr-Vatter / ſeinem Vorlauffer/ und ſeinen Apoſtlen zugewendet / als andern Heiligen ; und wem iſt unbewußt / daß die Heiligiſte Jungfrau in dem Beſitz der höchſten Würde ſeye / die jemahls in der Kirch/ nach Chriſto ihrem geliebtiſten Sohn geweſen iſt ? daß Sie in einer gantz ſonderheitlichen Ordnung ſtehe / die mit Ihr niemand anderer gemein iſt ? daß Sie die allere dliſte / die allerhöchſt/ und fürtrefflichiſte/die allerengiſte Verwandſchafft mit Chriſto habe / die jemahls geweſen iſt / und ſeyn kan ? iſt alſo die Gnad / die Sie empfangen hat/ von

von dem höchſten Rang / von der oberſten / und alle andere überſteigenden Ordnung.

Nun wißt ihr die Philoſophiſche Grund-Regul : Infimum ſupremi nobilius ſupremò infimi : **Das Allernidrigſte in einer höcher / und obern Ordnung iſt jederzeit edler / und vornehmer / als das Höchſte in der nidrigen Ordnung.** Euch iſt wiſſend / daß nach Lehr Ariſtotelis, die Weeſenheiten denen Zahlen gleichen / und die obere jederzeit die untere mit Fürtrefflichkeit in ſich einſchlieſſen / und noch etwas darüber : Ihr habt es aus der Erfahrnus / daß die nidrigere Geſchöpff zu Dienſt / und Unterthänigkeit der Obern verordnet ſeynd; die allerveráchtlichſte Pflantze iſt edler / als das anſehnlichiſte Element / das wintzigſte Thierlein edler / als die vornehmſte Pflantze; das kleinſte Kind edler / als das vornehmſte Thier. Die Pflantze enthaltet in ſich das Weeſen / und die Vollkomenheiten der Elementen / und noch darzu das Leben : ein Thier das Lebē der Pflantze / uñ über das die Empfindlichkeit : der Menſch das Leben der Pflantzen / die Empfindlichkeit der Thieren / und über diſes alles noch die Vernunfft : die Elementen dienen denen Pflantzen / die Pflantzen denen Thieren / und die Thier dem Menſchen. Die Gnad / welche anheut der Seeligiſten Jungfrau mitgetheilt wird / iſt einer weit höhern Ordnung / weit anſehnlich / und fürtrefflicher / als die Gnaden aller Menſchen / und Englen / dieweil es ein Gnad iſt / die Sie zu der Göttlichen Mutterſchafft verordnet / zubereitet / und bequemm machet : iſt demnach der mindiſte Stuffen diſer Gnad vil edler / dann alle auch fürtrefflichiſte Gnaden der Menſchen / und Engel; ſchlieſſet Sie alſo dieſelbe auf eine erhobene Weiß / und noch mit groſſem Uberſchuß / und Zugaab in ſich ein ; ſeynd demnach alle andere auf Sie gewidmet / beziehen ſich alle auf Sie / und neigen ſich zu ihrem Dienſt : und diſes iſt / was die Engel bewundern / ab diſem erſtaunen ſie / daß ſie ſehen / daß MARIA gleich in dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus auffſteige / in der übernatürlichen Ordnung der Gnad ihnen vorgehe / und ſie unvergleichlich übertreffe : Quæ eſt iſta, quæ aſcendit: **Was iſt das für eine / die da auffſteiget ?**

PUNCTUM II.

G. Del deſerto. Virgo debuit concipi ex matre ſterili ob 3. rationes.

DE deſerto. **Von der Wüſten.** Diſe Wüſten iſt kein andere / als der öd / und unfruchtbare Leib der H. Annæ, in welchem Sie empfangen wird. Die Göttliche Vor-

Vorſichtigkeit wollte / daß die Mutter der Allerſeeligiſten Jungfrau unfruchtbar ſeye / und nicht ehender / dann erſt in ihrem hoch und letzten Alter geſeegnetes Leibs werden ſollte / und diſes fürnemlich dreyer Urſachen halber. Erſtlich wegen der Fürtrefflichkeit deß Wercks: die Natur darff allda der Gnad nicht vorkommen / diſes Meiſterſtuck zuverfertigen ſich nicht unterſtehen / ſie förchtet in einem ſo wichtigen groſſen Vorhaben einen Fehler zu würcken; Natura gratiæ cedit, ac tremula ſtat, non progredi ſuſtinens: **Die Natur weichet der Gnad / und ſtehet zitterend ſtill / getrauet ſich nicht fort zu ſchreitten:** ſeynd die Wort des Heiligen Joannis Damaſceni. Von dem Apelles wird berichtet / daß er ein ſicheres Gemählde unternommen / bevor er aber an daſſelbe die letzte Hand angelegt / und ſolches zur Vollkommenheit gebracht / diſe Zeitlichkeit beurlaubt habe; da dann kein einiger aus allen Mahleren ſich gefunden / der umb diſes Gemählde zu vollenden / ſeinen Pembſel anzuſetzen ſich getrauet hätte / ſintenmahl alle verzweifleten / der Vollkommenheit / die man an diſem angefangnen Werck bewunderte / beykommen zukönnen. Die Jungfrau iſt ein ſo vortreffliches Werck / nicht nur allein in der Ordnung der Gnad / ſondern auch in denen Natürlichen Gaaben / und Vollkommenheiten; nicht nur die Seel / ſondern auch den Leib betreffend / daß die Natur kein Hand anſetzen darff / ſie zittert / und förchtet ſich / ein ſo vollkommnes Werck anzufangen. Der Andächtige Pariſiſche Cantzler Joannes Gerſon laßt ſeinen Sinnreichen Gedancken in diſer Matery den Lauff.

Er führt die Natur ein / die ſich dem Erſchaffer vorſtellt / und demſelben alles / was ſie seltenes / koſtbar / und edles in ihrem Schatz-Kaſten vorbehalten / alle Schätz / und Reichtumb / welche ſie in alle Geſchöpff außgetheilt hat / zu Dienſten anerbietet / daß der Erſchaffer das allerbeſte / und fürtrefflichiſte / MARIÆ ſolches zu zuwenden / daraus erkiſe / umb in Ihr allein alles zu verſamlen / und in einen Begriff zuverfaſſen / was allen übrigen Creaturen einen Glantz bringet / und dieſelbe ſcheinbar / und ſchimmerend machet.

Zweytens wird Sie bey ſchon hochbetagtem Alter ihrer Elteren empfangen / damit / wie nachgehends der H. Brigitta iſt offenbaret worden / Sie ohne Hitz der Begirrlichkeit / durch ein verdienſtliche Ubung / und Folgleiſtung deß von dem Himmel durch einen Engel empfangenen Befelchs erzeuget wurde: die Jung-

frau kan gantz das Gegentheil jener Davidiſchen Pſalter-Wort-
Pſ. 50. ten melden/und ſprechen: Neque
v. 7. in inquitatibus concepta ſum, nec in peccatis concepit me Mater mea. **Jch bin weder in Ungerechtigkeit empfangen worden/ noch in Sünden empfienge mich mein Mutter.** Jn diſer Glückſeeligen Empfängnus iſt noch Erbſünd in der Jungfrau/ noch würckliche Sünd/ auch ſo gar nicht ein läßliche/in ihren Elteren geweſen.

Drittens/ war die H. Anna lange Zeit unfruchtbar/ dieweil/ wann GOtt uns etwelch eine groſſe Gnad/ und Gunſt erweiſen will/ wir ſolche mit Gedult erwarten/ mit Jnnſtändigkeit darumb bitten/ und durch gute Werck erhalten/ und verdienen müſſen: Nach der Würde der Mutter GOttes iſt die Würde der Mutter der Allerſeeligiſten Jungfrauen die edliſte Mutterſchafft/ die jemahls geweſen iſt/ und ſeyn kan. Wann wir die Heil. Annam betrachten/ als ein verehelichtes Weibs-Bild/ als ein Iſraëlitiſches Weib/ als ein andächtiges Weib/ als ein aus dem Stammen Davids entſproſſenes Weib/ ſo werden wir bekennen/ daß ſie ein mächtigiſt/ und zumahl höchſt-vernünfftige Zuneigung gehabt habe/ eine Nachkommenſchafft zu gewinnen/ mithin ihr eine ſehr empfindliche Trangſaal geweſen ſeye/ſich deren beraubt zuſehen; als ein Ehelich-Verlobte hatte ſie diſe Begird/ welche allen verheuratheten Perſonen von Natur eingepflantzet iſt/ Kinder zuhaben/ umb ſich in ihrem Geſchlecht/ und Geſtalt zu verewigen/ da ſie es in ſich ſelbſt/ und ihrer eintzelen Perſon nicht können. Als ein Iſraëlitiſches Weib ſehnete ſie nach Kinder/ dieweil die Fruchtbarkeit in dem Eheſtand dazumahl ein Seegen GOttes ware: Uxor tua ſicut vitis abundans: **Dein Weib** Pſ. 127.
wird ſeyn/wie ein fruchtbarer Weinſtock; entgegen die v. 3.
Unfruchtbarkeit für ein Ungunſt/ und Fluch GOttes gehalten wurde/ welches zu jetziger Zeit nicht iſt: dann indem die Juden ein jrrdiſch/ und grobes Volck waren/ belohnete GOtt ihre gute Werck durch zeitlichen Seegen. Als ein fromm/ und andächtiges Weib verlangte ſie Kinder/ aus dem Zihl/ und Abſehen/ welches alle Chriſten in ihrem Eheſtand haben ſollen.

Plato hat es auch in Mitte des Heydenthumbs erkennet: Plato. 6.
Non tantùm naturæ perpetuitatem promovere oportet, ſed Deo de Legibus.
miniſtros pro ſe tradere: **Man ſoll in dem Eheſtand nicht nur antragen/ daß die Natur verewiget werde durch Fortpflantzung Menſchlichen Geſchlechts/ ſondern**

daß man GOTT an ſtatt ſeiner getreue Diener erzigle / daß ihr nach euerm Todt jemand hinterlaſſet / der GOtt auf Erden lobe / preyſe / und ehre ſowohl für euch / als auch ſich ſelbſt. Aber als in einem Jüdiſchen Weib war die Sehnſucht nach einer Nachkommenſchafft höchſt-billich / und vernünfftig in ihr: die Israëliriſche Weiber trugen einen Heil. Ehr-Geitz einen Beytrag zuverſchaffen / und Theil zu haben an Erzeugung des verſprochenen Meſſiæ; die Juden beſtrebten ſich heiß-eyferig umb die Ehr / daß ſie aus der Zahl ſeiner Vor-Eltern ſeyn möchten. Vor Geburt Davids hatten alle aus der Zunfft Juda ein Anſprach hierzu / nach dem David aber kunnten allein deſſen Nachkömmlinge / nemlich diejenige / ſo von ihm abſtammeten / diſe Ehr verhoffen: die Heil. Anna war aus der Zunfft Juda, und von dem Stammen Davids entſproſſen / ſie lebte zu der Zeit / da man die Ankunfft des Meſſiæ erwartete / was Kummer / und Unglück ware dann vor ſie / da ſie ſich diſer Anſprach beraubt; was Spott / und Scham unter ihren Befreundten / und Lands-Leuten / da ſie ſich der Unfruchtbarkeit unterworffen ſehen mußte? diſen Schimpff hat die H. Anna mit wunderlicher Gedult / und Gleichförmigkeit ihres mit dem Göttlichen Willen erduldet / ihre Allmooſen / Gebett / Buß / und andere gute Werck verdopplet / umb von GOtt diſe Frucht der Benedeyung zu erhalten.

Und diſes iſt / was der Sohn GOttes an die Seeligſte Jungfrau an dem Tag ihrer Empfängnus vernemen lieſſe / da er Sie aus dem Abgrund des Nichts / in welchem Sie ſteckte / umb Sie zu ſeinem Geſchöpff / und zu ſeiner Mutter zu machen / hervorgeruffen hat: Surge, propera Amica mea, vox turturis audita eſt, flores apparuerunt in terra noſtra, ficus protulit groſſos ſuos: **Stehe auf / und eile meine Freundin! man hat die Stimm der Turtel-Tauben gehört / die Blummen laſſen ſich ſehen in unſerem Land; der Feugen-Baum hat ſeine Knotten hervor gebracht.** Diſes ſeynd die drey Tugends-Ubungen / welche die H. Anna würckte; ſie ergabe ſich dem Gebett / und ſeufftzete / wie ein Turtel-Tauben / in Gegenwart GOttes: Vox turturis: **Die Stimm der Turtel-Tauben.** Sie übte ſich in allerhand guten Wercken: Flores apparuerunt: **Die Blumen laſſen ſich ſehen.** Sie hatte / wie man ſagt / ihre Gütter in drey Theil abgetheilt: einen Theil verwendete ſie zu dem Dienſt GOttes in dem Tempel; den zweyten ſchüt-

Cant. 2. v. 10.12. & 13.

ſchüttete ſie unter die Arme aus; den dritten gebrauchte ſie zu dem nothwendigen Unterhalt ihres geringen Haus-Weeſens: Sie übte ſich in der Gedult / und erwarthete mit gäntzlicher Ergebung / und Langmüthigkeit den Willen GOttes / und die Würckungen ſeiner Lieb-vollen Vorſichtigkeit: Ficus protulit groſſos ſuos: **Der Feigen-Baum hat ſeine Knotten herfür gebracht.** Es werden einige gefunden / welche GOtt Früchten bringen / aber nur wilde Früchten; ſie verrichten gute Werck / aber wann GOtt ihre Begirden nicht erfüllet / geſchicht es mit Verdruß / mit iñerlicher Bitterkeit / mit unglaublicher Ungedult: es iſt ein in der Welt gar ſeltene / aber vor GOtt ſehr wehrt / und verdienſtliche Tugend / diſe Langmüthigkeit / da wir nemlich mit Demuth die Würckungen ſeiner Göttlichen Vorſichtigkeit / und ſeinen
Thren. 3. v. 26. Beyſtand in unſern Trangſaalen erwarthen: Præſtolari cum ſilentio ſalutare DEI. Sobald wir nur in einer Bekümmernus ſchweben / und ihne umb Hülff anruffen / wollen wir / daß Er ſich augenblicklich einſtelle / und ſelbige uns ertheile: In quacunque die invocavero te, velociter exaudi me: **An welchem Tag ich dich anruffe / ſo erhöre mich eilfertig**; ſo bald wir nur jmmer ein gutes Werck ausgeübt haben / wollen wir die Früchten / und Ausgang davon alſobald genieſſen / widrigen fahls laſſen wir den Muth gleich ſincken / und erkaltet unſer Andacht. Wider ſothane Unvollkommenheit gibt uns die H. Anna ein ſchönes Beyſpill; Sie erwarthet mit Gedult das Wohlgefallen / und den Willen GOttes 10. 15. 20. 30. Jahr lang; da ſie dann endlich auch zur Frucht ihres H. Eheſtands / und zum Verdienſt ihrer Gedult eine Tochter empfangt / die mehr als hundert tauſend andere wehrt iſt: Quæ eſt iſta, quæ aſcendit de deſerto? **Was iſt das für eine / welche von der Wüſten herauf ſteiget?**

Pſal. 137. v. 3.

PUNCTUM III.

H. Delitiis affluens. Virgo delitiis affluit: propterea eſt Honoranda à nobis.

DEliciis affluens? **Und iſt voller Wollüſten?** die übrige Heilige seynd Anfangs ihres Lebens beſchäfftiget / die von ihnen empfangene Gnad auszuarbeiten / zuvermehren / und zum Nutzen / und Wachstumb zu beförderen; ſie geben anderen nichts davon; ſie ſagen / wie die Weiſe Jungfrauen: Ne fortè non ſufficiat nobis, & vobis: **Damit es villeicht nicht uns / und euch gebreche**: aber die Heiligſte

Math. 25. v. 9.

ligſte Jungfrau hat gleich von Anfang eine ſo groſſe Völle/ und Uberflus derſelben empfangen/ daß Sie an alle Ort davon außgieſſet. Wann ein lebendiges Quell zu allen Seiten das Waſſer von ſich ſtrömt/ darff man/ ein ſolches zuholen / nur hinzugehen; MARIA ſchüttet von allen Seiten Gnaden/ und Himmliſchen Seegen aus/ laßt uns nur zu Ihr hinzunachen/ umb deren habhafft zu werden:
Pſal. 33. v. 6. Accedite ad eam, & illuminamini: **Trettet zu Ihr/ und laſſet euch erleuchten:** Accedite, ſpricht hierüber der Africaniſche Kirchen-Lehrer/
S. Auguſt. Accedite, dictum eſt, non vehiculô, ſed animô; non corporis greſſibûs, ſed cordis affectibûs: **Trettet hinzu/ wird uns geſagt/ nicht auf einem Gefährde/ſondern mit dem Gemüth; nicht mit leiblichen Schritten/ ſondern mit denen Anmuthungen deß Hertzens.** GOtt und der Allerſeeligiſten Jungfrau nachet man bey mit dem Hertzen/ da man Sie liebt/ und verehrt. Der H. Bernardus rathet uns ein/ fürnemlich in drey Begebenheiten uns an MARIAM zuhalten; in unſeren Andachten/ in unſeren Verſuchungen/in unſerem Wandel/ und Umgang: in unſeren Andachten müſſen wir Sie verehren/ in unſern Verſuchungen anruffen/ in unſerem Wandel Ihr nachfolgen.

Quidquid offerre paras, MARIÆ commendare memento, **Alles was ihr GOtt in eueren Andachten vortragen wollet / empfehlet es der Allerſeeligiſten Jungfrau;** bittet Sie/das Sie es GOtt vorſtellen wolle/ übergebet es in Ihre Händ; von der Zeit an/ da Ihre Gebenedeyte Händ ihn ſo offt getragen / und liebgekoßt haben / ſihet Er dieſelbe mit günſtigem Aug an / beliebet alles/ was Er darinn erblicket / nimmet alles mit groſſem Wohlgefallen an / was ſie Ihm vortragen: wahre Chriſten pflegen GOtt alltäglich ein dreyfaches Opffer aufzuopffern ; in der Fruhe ein Brand-Opffer ; zu Mittag ein Frid-Opffer ; Abends ein Verſöhn-Opffer / und diſes alles ſoll vermittelſt MARIÆ an Ihne überbracht werden. In der Fruhe opfferet GOtt ein Brand-Opffer auf von euch ſelbſt / und allem deme/ was ihr ſeyd / und zu ewigen Zeiten ſeyn werdet ; alſo hat MARIA von dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus an ſich aufgeopffert; und lehret der H. Thomas, daß wir hierzu verbunden ſeyen/ alsbald wir den Gebrauch der Vernunfft zu haben anfangen / und falls wir ſolches bis dahin nicht gethan / wollen wir es wenigiſt ins künfftig alle

Mor-

Morgen thun. Uberantwortet in ihre Händ euer gantzes Weeſen / und allen deſſen Gebrauch / euern Leib / euere Seel / euere Gedancken / Wort / Werck / euer Creutz / und Leyden / und all euere Gebrechen / und Abgang; bittet Sie / ein Opffer für ihren geliebtiſten Sohn daraus zumachen / ſolches alles zu ſeiner Ehr zu richten / zu ſeinem Dienſt zu heiligen: aber nachdem ihr es ſolcher geſtalten an Sie übergeben / ſollet ihr es nimmer zuruck nemmen: es wurde ein Gattung eines GOttes-Raubs ſeyn; opfferet es dem Baal nicht auf (wann ich ſchon geſagt hätte dem Bal, das iſt / dem Tantz / hätte ich nicht übel geredt) opffert es nicht dem Beelzebub, dem GOtt der Mucken / denen Mucken der Eytelkeit / noch der Eytelkeit deren Mucken: nicht Asmodæo, dem Teuffel der Unlauterkeit; nachdem ihr durch MARIAM euch alſo GOtt aufgeopfferet / haltet euch nicht mehr / als ein gemeine Sach; hietet euch / euer Seel zu entheiligen durch unordentliche Anmuthungen; den Leib durch die Sinnlichkeit; euere Gedancken durch Weltliche Eytelkeit / euere Wort durch unnützes Geſchwätz / Zotten / und Poſſen / übles Nachreden / und Ehrabſchneidungen; euere Werck durch allerhand verſtelt / angenommen / und gezwungnes Weeſen / oder durch Unbeſcheiden- und Unverſchambtheit.

Unter Tags opfferen Auſſerwählte Seelen vilmahl Frid / und Lob-Opffer auf: es iſt ſehr vil daran gelegen / daß ihr von Zeit zu Zeit euere Hertzen zu GOtt erhebet / vor ſeine Wohltaten ihme zu dancken / umb ſeine Lieb ihne zu bitten / Liecht / und Anleithung in allen eueren Wercken zuſchöpffen: damit ihr aber euch deſſen erinneret / und alles durch MARIAM verrichtet / wurde wohl geſchehen / wann ihr das jenige / ſo man öffters euch eingerathen / in Ubung ſetztet / daß ihr nemblich alle Stund / da die Uhr ſchlägt / ein Ave MARIA ſprechtet / maſſen noch über das ein ſonderbahrer Ablaß diſer Andacht angehenckt / und dieſelbe gar leicht iſt / wann man ſich einmahl darzu gewöhnt hat.

Zu Abends / bevor man ſich ſchlaffen legt / ſoll man GOtt das Abend-Opffer aufopfferen / das Verſöhn-Opffer / Ubungen der Reu / und Leyd in dem Examen, oder Gewiſſens-Erforſchung; auch überdas der Allerſeeligiſten Jungfrau ſich anbefehlen / mit einem H. Auguſtino zu Ihr ſprechen: Culpas noſtras orando excuſa: **Entſchuldige uns / bedecke unſere Sünden durch dein vilvermögendes Gebett;** opffere dem ewigen Vatter die Verdienſt deß Sohns für die Verbrechen der Sclaven auf: deinem Sohn die Dienſt / ſo du ihm

ihm erwiſen / für unſere Miß-handlungen/die wir ihm angethan haben. Ein jegliche Seel/die ihres ewigen Heyls auch nur im geringſten beſorget iſt / ſoll nicht einen eintzigen Tag verſtreichen laſſen/ daß ſie nicht etwelch einen Dienſt MARIÆ erweiſe / eine ſondernheitliche Andacht gegen Ihr verrichte / zum Exempel den H. Roſenkrantz / die Cron/ oder Litaney bette/und die Freyheiten/ und Gnaden/ die Sie von ihrem Sohn empfangen/ öffters verehre. Es werden ſonders erleuchte Perſonen gefunden/ welche Gottſeelig / und ſehr wahrſcheinlich glauben/ daß etliche Seelen (die dem gemeinen Lauff Göttlicher Gerechtigkeit nach ſollten verdambt werden) aus Gnaden ſeelig werden / indem der Sohn Gottes diſe Seelen aus einer abſonderlichen Gunſts Bezeugung/ und Special-Gnad ſeiner Mutter ſchencket; gleich wie/ da ein Maleficant zur Richtſtatt ausgeführt wird / wann die Königin ihm begegnet / und für ihn umb Gnad bittet / man denſelben ihr ausliferet. Welches unſer Hochgeehrtiſter Vatter / der Cardinal Berullius, wie er ehedeſſen mir bezeugt hat / durch die Wortt diſes ſchönen Gebetts verſtehet / welches er an die Allerſeeligſte Jungfrau ergehen laſſet / und in offentlichen Druck ausgegangen iſt. **Laſſe mich deinen Leibeignen Knecht / deinen Schutzgenoſſen ſeyn; mache mich deiner Freyheiten und Vorrechten theilhafftig / und verſchaffe / daß ich durch deine Hochheiten/ und ſonderbare Gnaden / und durch diſes Recht deiner Zugehörung erwerbe / was ich wegen meinen Beleydigungen/ und Miſſethaten zu erlangen / nicht verdiene.**

I. 2. Invocanda.

Der Andächtige H. Bernardus gibt uns noch einen anderen höchſt heylſammen Rath: daß wir nemblich in all unſeren Verſuchungen Sie anruffen/ und inſtändig umb Hülff bitten ſollen: Si jactaris ſuperbiæ undis, ſi ambitionis, ſi detractionis, reſpice ſtellam, voca MARIAM: Si avaritia, aut luxuria, aut iracundia naviculam concuſſerit mentis, reſpice ſtellam, voca MARIAM. **Wann du von denen Hoffarts / Ehrgeitz / Verleumbdungs-Wellen hin / und her gejagt wirſt / ſihe den Stern an / ſchreye zu MARIA. Wann der Geitz / oder die Unkeuſchheit / oder der Zorn das Schifflein des Gemüths erſchitteren / ſihe den Stern an / ſchreye zu MARIA.** Es werden wohl vil gefunden / welche diſen Heil. Meer-Stern anſehen / MARIAM anruffen/wann ſie in Lebensge-

Bernar. hom. 2. ſuper Miſſus.

Gefahr/oder etwelch einem anderen leiblichen Anligen ſtecken; ſie verrichten neuntägige Andachten zu Unſer Lieben Frauen zu Paris; Gelübt/ und Wallfahrten zu Unſer Lieben Frauen zu Vertus, * damit ſie von einem Fieber erlediget werden / einen Proceſs gewinnen / einen gut / und reichen Heurath treffen; diſes iſt zwar nicht unrecht / man ſollte es aber öffter / und mit gröſſerer Zuneigung für der Seelen Heyl thun: ihr ſolltet ein ſolch neun-tägige Andacht zu Unſer Lieben Frauen des Heil. Roſenkrantzes vornemmen / euch dahin begeben / und neun Tag nach einander euern Roſenkrantz betten / daß Sie euch die Lieb gegen ihrem Sohn ertheile/ von denen Liebkoſungen/ und Buhlſchafft diſes loſen Geſellens/ von euern Eitelkeiten/von euerer böſen Gewonheit zuſchwören euch erlöſe/und daß Sie euch erhöre.

* *Vertus*, *Virtuſium*, ſeu *Virtutes* oppidul. Galliæ in Campania Prov. verſus confinia Briæ.

K. 3. Imitanda

Ubet/ was erſt angezogener H. Bernardus ferner hinzuſetzt: Ut impetres orationis Ejus ſuffragium; non deſeras converſationis exemplum: **Damit du ihr Vorbitt erlangeſt / ſo folge auch nach ihrem herrlichen Tugends-Wandel:** könnet ihr glauben / daß ihr bey ihr in Gnaden ſtehet / alſo fort lebende/ wie ihr lebt? ihr Schand/ Schaden / und Mißfallen erweckend/ wie ihr thut? Ihr proglet euch ihr Diener / oder Dienerin zu ſeyn/weil ihr in dem Roſenkrantz/ oder Scapulier ſeyd; es iſt wohl gethan in diſen Bruderſchafften einverleibt zu ſeyn: Aber was Ehr ſtehet MARIÆ hieraus zu/ daß Sie einen ſolchen Diener habe / wie ihr ſeyd? ja vilmehr was Unehr/ und Schand wachst ihr zu/da Sie einen ausgelaſſnen/ ruchloſen/ dem Fraß / und Füllerey/ der Unzucht ergebenen / und mit allerhand Laſteren angefüllten Diener hat? Wurdet ihr in euerm Haus ein geil / und verbuhlte Magdt gedulden wollen? und ihr / die ihr euch als eine Dienerin MARIÆ rühmet/ ſchamet euch nicht ein unkeuſche/ leichtſinnige / üppig / hoffärtig/ mißgünſtig / und übel-nachredende zu ſeyn?

Die Hoch-heiligſte Jungfrau hat unſchätzbare Schätz der Gnad / und Verdienſten in der Seel diſes Weibs-Bilds verſamlet/ und angehäuffet: dieſelbe hat ſchon in die 10. 15. 20. Jahr lang alltäglich den Heil. Roſenkrantz gebettet / alle Sonntäg communicirt / alle Sambſtäg gefaſtet ꝛc. Was groſſen Gnaden-Schatz / was ungemeinen Hauffen der Verdienſten / und Reichthumben hat ſie durch die Einſprechungen / und Beyſtand MARIÆ nicht zuſamen gebracht? ihr habt ſie in die Sünd einwilligen gemacht / und aller diſer Güter

ter hat ſie auf einmahl Schiffbruch gelitten. Trauen! wann die Allerſeeligſte Jungfrau eines Schmertzens fähig wäre/ wurde ihr kein eintringlicherer/ kein empfindlich/ und übermäßigerer zu ſtoſſen/ als der jenige/ den Sie faſſen wurde/ da ihr in die Sünd einwilliget; wann Sie noch auf der Welt lebte/ iſt nichts/ das ſie nicht thun/ geben/ und leyden wurde/ umb euch zu verhindern/ darein zufallen.

Wir wollen uns an die/ von mir zum Voraus geſetzte/ Grund-Reglen halten: die Jungfrau hat ſchon in dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus mehr Gnad/ und Liebe GOttes gehabt/ als alle Heilige ins geſambt zu End ihres Lebens; diſe vermehrte Sie mercklicher Dingen/ nicht nur allein von Tag zu Tag/ von Stund zu Stund/ ſondern auch alle Augenblick von einem zu dem anderen: was Menge/ was ein Meer/ was überaus groſſen Hauffen der Gnad/ und Liebe GOttes hat Sie dann nicht nach 63. gantzen Jahren ihres Lebens zuſamen gebracht? die Lieb/ ſo die Heilige gegen GOtt getragen/ hat verurſacht/ daß ſie willigiſt allerhand Marter/ und Peynen angenommen/ und ausgeſtanden haben/ auch nur einer einzigen Sünd zu entweichen: Fragt ihr den H. Laurentium, warumb er durch langſames Feür lebendig ſich verbrennen; den H. Jacobum Interciſum, warumb er ein Glid nach dem anderen ſich abſtümmlen/ und zu kleinen Stücklein zerhacken; die H. H. Rufinam, und Secundam, warumb ſie in ſiedendes Oel ſich haben werffen laſſen? werden diſe/ und alle andere Heilige euch antworten/ es ſeye geſchehen/ eine Todtſünd zuvermeiden; dann von allen diſen Peynen hätten ſie ſich loskauffen können/ wann ſie nur geſagt hätten: ich bin kein Chriſt. Nun förchten/ und verabſcheuen die Heilige die Sünd nicht nur allein an ihnen ſelbſt/ ſondern auch an allen anderen/ dann ſie tragen ein Abſcheuen darab/ weil ſelbige ein Beleidigung der Höchſten Majeſtät GOttes iſt: da ſie nun ein Beleidigung GOttes in einem anderen eben ſo wohl/ als in ihnen ſelbſt iſt/ müßt ihr folglich/ da ihr verſucht werdet/ ſagen/ wann ich in diſe Verſuchung einwillige/ ſo wird ich der Allerſeeligiſten Jungfrau Urſach geben zu einem ſo groſſen Mißfallen/ daß/ wann Sie noch leydlich/ und in einem ſterblichen Leib wäre/ Sie lieber nach/ und nach durch langſambes Kohl-Feur wollte verbrennt/ und in kleine Stücklein zerhacket werden/ als mich in die Sünd einwilligen ſehen: und nach diſem ſündiget ihr/

und

und ſollet hernach euch rühmen dörffen/ ihr liebet MARIAM? Filioli mei non diligamus verbô, neque linquâ, ſed opere, & veritate: **Meine Kinderlein laſſet uns nicht nur mit Worten/ und mit der Zung lieben/ ſondern in dem Werck/ und in Wahrheit/** ſpricht der Lieb-volle Jünger Joannes: laßt uns MARIAM nicht nur mit leeren Worten/ zierlich und höflichem Red-Gepräng/ ſondern durch die Werck/ und in Wahrheit lieben; laßt uns die Lieb/ ſo wir gegen ihr tragen/ in der That ſelbſt erweiſen/ Gelegenheiten ſuchen/ ihr angenehme Liebs-Dienſt zuleiſten: Seyd ihr ein Pfarrherr/oder ſonſt eines Anſehens/ und Gewalts in einer Pfarrey/ verſchaffet/ daß die Roſenkrantz-Bruderſchafft daſelbſt eingeführt werde; daß euere Haußgenoſſen darein ſich einſchreiben laſſen/ und ihre deßwegen tragende Schuldigkeit fleißig verrichten; daß euere Kinder/ euere Freund/ und Benachbahrte ein groſſe Zuneigung/ und Lieb gegen MARIAM hegen.

1.Joan.3. v.18.

Diligamus opere, & veritate: **laßt uns Sie lieben mit dem Werck/ und mit Wahrheit:** Man ſagt eine Sach ſeye wahr/ wann ſie dem Muſter/ und Riß/ nach welchem ſie angeordnet/ und geſtellet werden ſoll/ gleichförmig iſt. Wir müſſen MARIAM lieben wegen denen Gnaden/ die Ihr GOtt erwiſen hat: alle Gnaden/ die Sie empfangen hat/ bezieheten ſich auf Chriſtum ihren Geliebtiſten Sohn: iſt er alſo die Regul/ die Richtſchnur unſerer Lieb/ die wir ſeiner Mutter ſchuldig ſeynd/ wir müſſen MARIAM allein wegen Jeſu lieben/ allein Ihm zugefallen/ auß Liebe ſeiner: und entzwiſchen lieben wir Sie nur aus Abſicht auf uns ſelbſt; wir lieben Sie nur aus unſer eignen Lieb; wir lieben Sie nur/ daß Sie uns guts thue; ich will noch mehr ſagen/ doch ſagen/ was wahr iſt/ wir lieben Sie nur/ umb ihren Sohn deſto freyer/ und ungeſtraffter zu beleidigen: wir betten etwelche Roßenkräntz/ etliche Salve Regina, oder einig anderes Gebett/ damit Sie ihren Sohn innhalte/ inndeſſen wir ihne beleidigen. Ach! laßt uns dieſelbe lieben mit einer Heilig/ und Aufrichtigen Lieb/ mit einer reinen Lieb deß Wohlwollens/ laßt uns Sie lieben/ weil Sie geliebt zu werden höchſt-würdig iſt: laßt uns Sie lieben/ weil GOtt ſelbſt Sie liebet/ weil Sie GOtt liebet/ weil Sie Ihn empfangen/ ernähret/ und auferzogen hat: laßt uns Sie lieben/ damit wir noch in diſem Leben anfangen/ was wir dermahleinſt in dem Himmel thun werden/ allwo wir Sie lieben/ ehren/ und preyſen werden in alle Ewigkeit/ Amen.

Dritte Predig.

Von der Aufopfferung MARIÆ in dem Tempel/ und dem dreyfachen Gelübd/ ſo Sie allda abgelegt.

THEMA.

Audi Filia, & vide, & inclina aurem tuam, & obliviſcere populum tuum, & domum Patris tui. Pſal. 44. v. 11.

Höre Tochter/ und ſchaue/ und neige dein Ohr: vergiß deines Volcks/ und des Hauſes deines Vatters. Ibid.

DJſes ſeynd die Wort Davids, oder beſſer zu reden/ des H. Geiſts/ welcher die Seeligſte Jungfrau einladete/ die Gelübd des Gehorſambs/ der Keuſchheit/ und Armuth abzulegen/ umb GOtt gäntzlich eigen/ und ſeiner Höchſten Majeſtät vollkommen geheiliget zuſeyn. Diſem Rath Folge zuleiſten/ gehet heutiges Tags die Jungfrau in den Tempel/ und opffert ihrem Erſchaffer das gröſte/ heiligiſt/ und fürtrefflichiſte Opffer/ als von Anbeginn der Welt Ihm jemahls iſt aufgeopffert worden.

Du begibſt dich/ O Heilig/ und Glückſeeligſte Jungfrau! anheut in das Haus GOttes hinein/ geheſt aber nicht in das geheiligte Geheim-Zimmer/ und Wahl-Gemach ſeiner anbettens-würdigſten Perſonen: Du haſt einen mehr/ dann höchſt-erleuchten Verſtand/ aber dein Demuth geſtattet Dir nicht/ die wunderſamm/ und hohe Entſchlüß/ ſo GOtt über Dich abgefaſſet/ vorzuſehen/ noch auch im geringſten Dir einzubilden. Du opfferſt dich Ihme zu ſeiner demüthigſten Magdt auf/ und weißt nicht/ daß Er über eilff Jahr zu ſeiner würdigſten Mutter Dich auserkiſen wird/ und nun aus keiner andern Urſach in diſes Ort des Gebetts/ und der Einſambkeit verſetze/

ſetze / als umb Dich vorzubereiten / und einer ſo hohen Würde würdig zumachen: Aber ſein Engel wird Dir diſes zuwiſſen thun / da er mit diſen Worten Dich grüſſen wird: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Supremum DEI dominium in creaturas profitemur per oblationem munerum. A.

I. PUNCTUM. 1. Quid Virgo offerat: nempe Corpus ſuum per votum Virginitatis. B. Animam, per votum Obedientiæ. C. Bona, per votum Paupertatis. D. 2. Quomodo offerat; nempe in ſtatu gratiæ, recta intentione, magno affectu. E. 3. Quando: nempe in primis annis. F. 4. Ubi: in templo. G. Quod fuit illi domus DEI. H. Domus orationis. I. Sanctificationis. L. Deliciarum. M. Gloriæ, & honoris. N.

II. PUNCTUM. Virgo eſt à nobis imitanda: 1. in eo, quod obtulit. O. 2. In modo, quô obtulit. P. 3. In tempore. Q. 4 In loco. R.

EXORDIUM.

A. Supremum DEI dominium profitemur per oblationem munerum.

IN diſen Worten meines angezognen Predig-Spruchs Audi filia: **Höre mein Tochter /** welche David an die Allerſeeligſte Jungfrau ergehen laſſet / iſt der fürnehmſte Grund / den er als ein Beweg-Urſach / ſich GOtt zu heiligen / anführt / daß er nemblich ihr Höchſter HErr und GOtt ſeye: Quia ipſe eſt Dominus Deus tuus: **Dann er iſt der HErr / dein GOtt:** (Pſal. 44. v. 12.) diſes iſt der Glorwürdigſte Ehren-Titul / den er ihm in H. Schrifft am allervilfältigſten zueignet. Da er ſeinem Volck durch Moyſen das Geſatz gibt / iſt das erſte Wort / welches er auf denen Geſatz-Taffen / gleichſamb als das Titul-Blat verzeichnet hat: Ego-ſum Dominus Deus tuus: **Ich bin der HErr dein GOtt;** (Exod. 20. v. 2.) und nachgehends / da er ſeine Propheten ſendet / in ſeinem Nahmen mit denen Menſchen zureden / befahle er ihnen / alſo zuſprechen: Hæc dicit Dominus: **Das ſagt der HErr;** und laſſet er ſothanen Ehren-Titul ihm alſo eyfrig anbefohlen ſeyn / daß er in einem eintzigen Capitul Levitici, welches das Neunzehende iſt / denſelben wenigiſt vier zehenmahl widerholt. Der H. Auguſtinus hat ſehr weißlich an-

angemerckt / daß in H. Schrifft GOtt das erſtemahl der HErr genennt werde / da von Erſchaffung des Menſchen Meldung geſchicht; dieweill er es ſich für ein vil gröſſere Ehr haltet / ein HErr des Menſchen zu ſeyn / als aller übriger Geſchöpffen / deren Schönheit wir in diſer leiblich / und ſichtbaren Welt bewunderen; umb ſo mehr / als dem Ausſpruch Juſtiniani gemäß: Quantò quilibet melioribus præeſt, tantò maior ipſe, & honeſtior eſt. **Ein Perſon umb ſo vil gröſſer / und anſehnlicher iſt / als edler / und vortrefflicheren Unterthanen Sie vorſtehet**: nun wann GOtt ſich für ein groſſe Ehr ſchätzet / der Höchſte HErr der Menſchen zuſeyn / wann durch ihr Underthänigkeit ſie diſe Eigenſchafft in Jhme erkennen / umb ſo mehr achtbar iſt Jhme / ein Ober Herr MARIÆ zuſeyn / als welche mehrere Heiligkeit / Tugend / Würde / Vollkomen- und Unterthänigkeit hat / als alle Menſchen ins geſambt: Ipſe eſt Dominus Deus tuus: **Er iſt der HErr dein GOtt.**

Authent. de defenſorib. civitatum in fin. præf.

Nun die erſt / und hauptſächliche Pflicht / welche die Unterthanen ihrem Ober-Herrn zuleiſten ſchuldig seynd / iſt das Anerbiethen / und Darreichung der Schanckungen: alſo iſt bey dem H. Matthæo verzeichnet / daß die drey Weiſe aus Morgenland / da ſie den neu-gebohrnen Heyland anzubetten angekommen / zur Bezeugung / daß ſie Jhne für ihren HErrn erkenneten / Jhm Gaaben / und Geſchenck gebracht haben. Und da die Schrifft von dem Saul, welcher aus Geheiß GOttes iſt erwählet / und auf den Königlichen Thron erhöhet worden / ſagen will / daß gewiſſe Aufrührer / und Widerſpenſtige ſich geweigert / ihne für ihren Herrn zuerkeñen / uñ den Eyd der Treu zu leiſten / ſagt ſie allein / **Sie brachten ihm keine Gaaben.** Es iſt wahr / daß die Heiligiſte Jungfrau / welche ſchon voraus von dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus an den vollkommenen Gebrauch des Verſtands ſambt der Heilig-machenden Gnad hatte / ſich GOtt durch vollkommniſte Aufopfferung in ihrem Innerlichen geſchenckt habe / doch / weil GOtt auf alle immer-mögliche Weiß verdient / geehrt zu werden / macht Sie Jhm anheut auch ein äuſſer- und offentliches Opffer / welches uns als ein rares Exempl / uñ ſonderbar-heylſame Unterrweiſung unſers Lebens dienen ſoll. Haben wir alſo 1. zubetrachten / was Sie opffere; wie Sie opffere; wañ Sie opfere / und an was für einem Ort: und hernach 2. werden wir ſehen / wie wir derſelben in allen Puncten nachfolgen ſollen.

Matth. 2. v. 11.

1. Reg. 10 v. 27.

PUN-

PUNCTUM I.

B. 1. Quid offerat: nempe corpus ſuum per votum Virginitatis.

Was opffert Sie ? Die fürtrefflichiſt / Heiligiſt/ und koſtbariſte Sach: ihr Seel/ ihren Leib/ ihre Güter; alles/ was Sie iſt ; alles/ was Sie hat ; und alles / was Sie haben kan: Sie opffert ihr Seel durch das Gelübdt des Gehorſambs; ihren Leib durch das Gelübdt der Jungfrauſchafft; ihre Güter / und alles / was Sie haben kan / durch das Gelübdt der Armuth / welches Sie abgelegt. Diſes rathete der Heil. Geiſt ihr ein/ da er zu ihr ſagt: Audi Filia; **Höre mein Tochter!** Sehet da das Gelübdt des Gehorſams! obedire, quaſi obaudire. Er ſagt ferner : Et vide : **und ſchaue:** dieweil ein recht-gehorſame Seel des mündlichen Befelchs nicht erwarthet / ſie gehorchet auf den mindiſten Augenwincker / dem geringſten Zeichen/ woran ſie den Willen des Oberen erkennet : Sicut oculi ſervorum : **Gleichwie die Augen der Knechten.** Obliviſcere populum tuum: **Vergiſſe deines Volcks.** Sehet das Gelübdt ewiger Jungfrauſchafft! es ware dazumahl bey dem Volck GOttes ein groſſe Ehr / wann man Kinder hatte ; entgegen ein groſſer Spott/ und Verachtung/ da man deren beraubt/ und Kinderloß ware. MARIA, indem Sie das Gelübdt ewiger Jungfrauſchafft ablegte/ ſetzte ihr Volck in Vergeſſenheit / und unterwarffe ſich / von ſelbigem verachtet zuwerden / da Sie zu der Unfruchtbarkeit/ welche der Anhang/ und Voraus der Jungfrauſchafft iſt / ſich verpflichtete. Et domum Patris tui : **Und das Haus deines Vatters.** Sehet das Gelübdt der Armuth! durch welches Sie / obſchon ein eintzige Tochter / aller Güter/ und Einkommens ihres Vatters ſich begabe / und verzeihete.

Pſal. 122. v. 2.

Ja/ MARIA hat das Gelübdt der Jungfrauſchafft gethan. Die H. H. Vätter zweiflen mit nichten daran / und kan ein auch nur ſeicht-verſtändiger Chriſtglaubige ſolches keines Weegs in Zweifel ziehen; dieweil es auß der Antwort/ die Sie dem Engel/ der zu Ihr geſprochen: **Du wirſt empfangen / und einen Sohn gebähren**/ ertheilt hat/ offenbar/ und hell-lauter iſt: Sie antwortet : **Wie ſoll das zugehen/ da ich doch keinen Mann erkenne?** das iſt/ in dem Stand/ in der Schuldigkeit/ und in dem Entſchlus bin/ keinen jemahls zu erkennen? alſo müſſen diſe Wort verſtanden werden/ widrigen falls ihr Antwort nicht allerdings dienlich/ und geſchicklich ſeyn wurde: maſſen man darwider

Luc. 1. v. 31.

Ibid. v. 34

Tirin. in h. l.

wider eingewendt hätte: Du erkenſt zwar keinen/ kanſt aber einen erkennen: gleich wie/ da man ſagt: die Carthäuſer eſſen kein Fleiſch/ die Cappuciner tragen keine Hemmeter/ ſo vil geredt iſt/ als/ ſie ſeyen verbunden/ kein Fleiſch zu eſſen/ keine Hemmeter anzutragen: alſo/ da die Jungfrau ſagt: ich erkenne keinen Mann/ will Sie ſagen: ich hab ein Gelübdt gethan/ keinen zu erkennen. Ein umb ſo heldenmüthig- verdienſtlich- und GOtt angenehmeres Gelübdt/ als Sie die allererſte iſt/ die ein ſolches abgelegt hat: Sie ſahe hie von weder Gebott/ noch Rath/ noch Exempel in H. Schrifft.

Wir ſehen in der Schrifft/ daß GOtt die jenige/ welche die Allererſte ſeine Göttliche Geſatz übertretten/ vil ſchärpffer geſtrafft habe; dieweil ſie anderen ein böſes

Num. 15. à v. 32. Beyſpill gaben: als in dem Alten Teſtament jenen armen Knaben/ der an einem Sabbath-Tag ein wenig Holtz ſammlete; und in dem

Act. 5. à v. 1. Neuen/ Ananiam, und Saphiram, welche an ihrem Verſprechen meineydig geworden/ und dem H. Petro vorgelogen haben. Im Gegentheil gibt er denen vil gröſſeres Lob/ und herrlichere Belohnung/ welche/ da ſie die allererſte ſeinen Gebotten gehorchen/ oder etwelch eine Tugend üben/ ein Urſach ſeynd/ daß andere eben dergleichen auch thun. Alſo haben in dem Moſaiſchen Geſatz die Hebræer auß der Ubergab/ daß Aminadab der Hauptmann in der Zunfft Juda auß allen Israëliteren der erſte geweſen ſeye/ der die Kühnheit gehabt/ in das Rothe Meer hinein zugehen/ und ſonder Schröcken zwiſchen zweyen wanckenden Waſſer-Mauren herein zuwanderen/ auf einem Pflaſter/ welches vor ſeiner noch niemand betretten/ dazumahl/ als Moyſes mit ſeiner Wunder-würckenden Ruthen das Waſſer zertheilt hat. Auf welches der Bräutigamb deutet/ da er ſagt:

Anima mea conturbavit me propter quadrigas Aminadab: Cant. 6. v. 11.

Mein Seel hat mich betrübet von wegen der Wägen Aminadab. Und hat durch diſe Hertzhafftigkeit verdienet/ daß ſein Zunfft/ welche erſt die 4te in der Urſprung- und Geburts-Ordnung ware/ nachgehends jederzeit die erſte in der Schrifft genennet wird/ als ein ſolche/ die an Verdienſt/ und Würde die fürtrefflichiſte iſt: Alſo hat nach der Menſchwerdung Chriſti der Glorwürdige Heil. Stephanus, welcher der erſte aus denen Jüngeren des Sohns GOttes geweſen/ der in das Rothe Meer eines blutig/ und gewaltſamen Todts ſich hinein gewagt/ der erſte mit Gefahr ſeines Lebens den Kampff Chriſti gekämpffet/ und für Ihn geſtritten hat/ verdienet/ das Haupt/ und Erſte aus allen

Mar-

Martyrer Streittender Kirche erkennet zuwerden.

MARIA iſt die Allererſte Alt/ und Neuen Teſtaments geweſen/ welche ſich GOtt durch das Gelübdt ewiger Jungfrauſchafft geheiliget hat. Sie iſt die Erſte/ welche in der Kirch diſe fürtreffliſchiſte Lilien ausgeſäet; die Erſte/ die anderen hievon ein Exempel gegeben; die Erſte/ ſo Engel auf Erden gemacht hat / ja Engel: dann gleichwie die Engliſche Geiſter Jungfrauen des Himmels seynd/ alſo ſeynd die geheiligte Jungfrauen die Engel der Erden.

Salve Virginitas ! Divinô tradita donô,
Chriſti pars, & Spiritibus ſociata Supernis:

Sey gegrüßt / O Jungfrauſchafft!
GOttes Gaab / und edle Krafft;
Die von Chriſto auserwählet/
Mit den Englen biſt vermählet.

Singt der Heil. Gregorius von Nazianz: dem der H. Hieronymus in folgenden Worten beyſtimmet: Semper eſt Angelis cognata Virginitas: **Die Jungfrauſchafft iſt jederzeit mit denen Englen verſippſchafftet**; die Jungfrauen ſeynd die nächſte Verwandte der Englen: und hat ſolches Chriſtus der HErr ſelbſt gantz austrucklich erkläret: dann/ da Er andeuten wollte / daß man ſich in dem Himmel nicht verehelichen werde / ſagt Er / die Heilige werden denen Englen gleich ſeyn: Neque nubent, neque nubentur, ſicut Angeli DEI: **Sie werden noch heürathen / noch verheurath werden / wie die Engel GOttes.** Math. 22. v. 30. Luc. 20. v. 35. & 36. Die Jüngere Lehrer / von GOtt erleuchtet / halten für verſichert / daß die Heiligſte Jungfrau in dem Tempel von denen Englen öffters ſeye beſucht worden / mit ihnen vertraulich geredt habe / und von diſen Seeligen Geiſtern ſeye bedient worden ambitioſo famulatu, **mit groſſem Wett-Eyfer / und dienſtfertigem Ehrgeitz.**

Etliche bemühen ſich / diſes zu erſcheinen durch einen Beweiß-Grund à fortiori, in dem / daß die Engel vor diſem weit geringeren Perſonen/ als MARIA ware/ erſchinen / mit ſelbigen geredt / ſie unterwiſen / und ihnen gedient haben / als dem Patriarchen Abraham, dem Loth ſeinem Enckel / ſeiner Magdt der Agar, dem Manuë Vatter des Samſons, dem Propheten Balaam, dem Joſue, Tobias, Daniel, Zacharias, und vilen andern dergleichen. Aber mich geduncket/ es ſeye nicht Noth / ſo weit zu gehen / und erhelle es klar genug aus dem Evangelio: dann da der Heil. Ertz-Engel Gabriel die Jungfrau gegrüſſet hat / iſt Sie erſchrocken; und will ſich anſehen laſſen / als hätte diſer Schröcken Sie veranlaſſen ſollen/ zufragen:

Wer biſt du ? wer hat dich an-hero geſandt ? in weſſen Namen redeſt du mit mir? Entzwiſchen ſagt Sie nichts dergleichen/ die-weil er ihr wohl bekannt ware; Sie hat ihn öffters geſehen / Sie wußte wohl/ wer er wäre / und daß er niemahls anderſeits her-kommete / noch auch komen kunn-te/ als von GOtt: Sie erſchröckt alſo/ nicht weil Sie ihn ſihet/ ſon-dern weil Sie vernimmet / daß er
Luc. 1. v. 29. Sie lobe: Turbata eſt in ſermone ejus: **Sie erſchrack ab ſei-ner Red** / und nicht in viſione, **ab ſeiner Beblickung**: und ſagt der Engel keines Weegs zu ihr/ wie er zu Zacharia dem Vat-ter des Heil. Joannis geſagt hat :
Ib. v. 19. Ego ſum Gabriel : **Ich bin** Gabriel ; weil er wohl wußte/ daß Sie ihn kennete.

C. Animam per votum Obedientiæ

Aber ſehet da ein ſeltſame Sach! Sie hat ſich mit dem Ge-lübdt der Jungfrauſchafft ver-bunden/ und verheyrathet ſich doch: es gewinnt das Anſehen/ es ſeye nichts widrigers/ ein ander nichts alſo entgegen geſetzt/ noch das ſich weniger zuſamen betra-gen könne/als diſe beyde Stände/ der Eheſtand und die Jungfrau-ſchafft; nichts iſt einer Jungfrau/ die ein Gelübdt gethan/ und für ihr Reinigkeit höchſt-eyferſüchtig iſt/ alſo beſorglich/und forchtſam/ als ſich verpflichten / ihr gantzes Leben hindurch in Geſellſchafft eines Manns zu verbleiben/ wie MARIA ſich hierzu verbindet/ da Sie mit dem H. Joseph ſich ver-mählet. Verlangt ihr deſſen die Urſach zuwiſſen? es iſt diſe: Sie hat ſich nicht nur mit einem Ge-lübdt allein / ſonder gar mit drey-en verſtricket; Sie hat das Ge-lübdt deß Gehorſambs abgelegt/ und will ſelbigen auch üben. Die Prieſter befehlen ihr/ ſich zuvereh-lichen/ dieweil das Gelübdt der Jungfrauſchafft dazumahl in der Welt unbekañt/ und unfruchtbar ſeyen/ eine dem Weiblichen Ge-ſchlecht ſchimpflich anklebende Klette war: ſo das MARIA, wel-che aus Göttlicher Offenbarung iſt verſtändiget worden/ daß ihr Eheſtand ihrer Jungfrauſchafft keines Weegs nachtheilig ſeyn werde/ auch der Braütigamb/den Sie empfangen wurde / eben di-ſes Gelübdt gethan habe / und ſelbiger ſo rein / als ein Engel wäre/ ſo blinden Gehorſamb ge-leiſtet / daß Sie ihrem Vorha-ben / die gantze Zeit ihres Le-bens hindurch in dem Dienſt GOttes in dem Tempel zuver-harren aufgekündet hat; und iſt diſer ihr Gehorſamb umb ſo vil heldenmüthig/ und verdienſtlicher geweſen / als Sie das Göttliche Abſehen bey diſem Eheſtand / und die Urſachen / welche GOtt hatte / ein dem Anſehen nach dem Geiſt der Abſönderung/ der Einſamkeit / der Verſamnlung/ und deß Gebetts / den Sie von

ihm empfangen / ſo nachtheilige Verbündnus zu verſchaffen / nicht erkennte: allwo wir ſehen / daß der blinde Gehorſamb / und die Ergebung / oder Erlaſſung in die Vorſichtigkeit GOttes / gemeiniglich von einem glücklichen Ausgang befolgt / und begleitet werde: Sie ſahe nicht vor / daß ihr Eheſtand nothwendig ware zu tauſend guten Würckungen / ſo nachmahls daraus erwachsen ſeynd; dann hierdurch hat er ihr Ehr in Sicherheit geſetzt / welche gefährt worden wäre / da man ein Mägdlein ein Mutter eines Kinds / zumahl aber unverheyrathet geſehen hätte. Er hat ihr ertheilt einen Zeugen ihrer Keuſchheit / einen Tröſter / einen Geleitsmann / einen Beſchützer / einen getreuen Mittgehülffen in Auferziehung Ihres Göttlichen Kinds.

D. Bona per votum Paupertatis. Es ſcheint / diſer gegebene Befelch ſich zuverehlichen / hätte Sie von dem Gelübdt der Armuth entheben können. So lang Sie in dem Tempel geweſen / war es ihr nicht beſchwerlich / ſolches zuhalten: aber da Sie mit einem Mann lebt / ein Haußweeſen führet / ein Kind ernähren / und ihm Vorſehung thun muß / laßt es ſich geduncken / es ſeye über die maſſen hart / will nicht ſagen unmöglich / daß ſie das Gelübdt der Armuth halte. Nichts deſtoweniger haltet Sie daſſelbe / und macht offentliche Profeſſion davon. Das Geſatz befahle denen Kindelbetherinen / daß ſie an dem viertzigſten Tag nach der Kindbeth ihre neugebohrne Kinder in den Tempel bringen / und zu eben der Zeit ein Lamb / und ein junge Taub / oder Turtel-Taub; oder da ſie arm / und kein Lamb vermöchten / alsdann zwey junge Tauben / oder ein paar Turtel-Tauben opffern ſollen. Die Allerſeeligſte Jungfrau opffert an dem Tag ihrer Reinigung nur ein paar Turtel-Tauben / oder zwey junge Tauben: Sie / die in dem Gehorſamb ſo genau / und auch das mindiſte Pünctlein des Geſatzes zu beobachten ſo beflissen iſt / daß Sie ſo gar ein Geſatz haltet / zu dem Sie nicht verbunden war / dieweil Sie jenes von Aufopfferung der Kinder vollziehet; warumb erfüllet Sie es dann nicht durchgehends / und vollkommen / und opffert an ſtatt der einten Turtel-Tauben ein Lamb? wo iſt das Gold / und andere von denen Königen ihr überbrachte Geſchänck hinkommen? die Urſach iſt / weil Sie offentlich in Angeſicht GOttes / und der Menſchen bekennen will / daß Sie arm ſeye / und zu der Armuth ſich verbunden habe: die Drey König haben Gaaben / und Geſchänck gebracht / aber ihrem Sohn / und nicht ihr: Adoraverunt eum, & obtulerunt ei munera. Und alſo hand-

Levit. 12. v. 6.

Ibid. v. 8.

Matth. 2. v. 11.

handlete Sie darmit nicht/ als ein Eigenthumbs-Frau/ ſondern allein als ein Schaffnerin/ und Sach-Walterin: ja die Heilige Vätter beglauben/ daß Sie ſolche umb ihrem Verſprechen/ und gethanen Gelübdt getreulich nachzuleben/ unter die Armen ſchon würcklich ausgetheilt gehabt habe.

E. 2. Quomodo offerat. Nempe in ſtatu gratiæ.

Sie hat demnach die drey Gelübdt abgelegt/ da Sie GOtt ihren Leib/ ihr Seel/ und ihre Güter aufgeopffert hat: und was diſer Aufopfferung einen groſſen Zuſatz des Verdienſts/ und Fürtrefflichkeit gegeben/ iſt die Weiß/ mit welcher Sie ſolche vollbracht hat/ nemblich in dem Stand der Gnad/ und zwar einer ſehr fürtrefflich/ und erhobener Gnad: weil von dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus/ da nemblich die Gnad in ihr nicht nur allein von Tag zu Tag/ von Stund zu Stund/ ſondern (wie wir oben geſehen) von Augenblick zu Augenblick ſich vermehrte/ Sie deren ſchon in diſem zarten Alter einen unſchätzbar/ und unbegreifflichen Hauffen beyſammen hatte.

Pura Intentione.

Sie hat diſe drey Gelübdt abgelegt mit einer allerrein- und Heiligiſten Meynung/ welche von aller eignen Lieb befreyt/ und abgelößt war/ ohne Abſicht auf ſich ſelbſt/ ohne Geſuch ihres eigenen Nutzens/ ſondern pur allein aus Liebe GOttes/ damit Sie ihm vollkommen angenehm/ ſein gantz eigen/ und durchaus mit Seel und Leib/ mit Werck/ und Pflicht/ im Leben/ und Wohnung Heilig ſeye. Sie wird einem lieblichiſten/ von der Erden gen Himmel fahrenden Rauch von Specereyen aus Myrrhen/ Weyhrauch/ und allerley wohl-riechenden Pulver verglichen: Quæ eſt iſta, quæ aſcendit per deſertum ſicut virgula fumi ex aromatibus Myrrhæ, & thuris, & univerſi pulveris pigmentarii? Dieweil Sie alle ihre Verrichtungen aus dem Geiſt zerſchidener Tugenden vollbrachte/ aus dem Geiſt der Andacht/ der Demuth/ der Buß/ der Liebe/ und anderer vortrefflichiſten Beſchaffenheiten. Cant. 3. v. 6.

Magno affectu.

Noch mehr: es geſchahe alles von ihr mit groſſer Zuneigung/ mit inbrünnſtigiſtem Eyfer/ und vollkommniſter Liebe GOttes. Da Sie wahr genommen/ daß die Fromkeit ihrer Mutter mit ihrer Andacht übereintreffete/ und dieſelbe Willens wäre/ Sie zu Folg ihrer groſſen Begird in den Tempel zuführen/ erfreuete Sie ſich unendlich darab: Bettete unter Weegs mit der H. Anna nach Gewohnheit der Jsraëliten den 118. Pſalm. Diſer Pſalm redet von nichts anders/ als von denen Gebotten GOttes/ von der Ehr/ und Lieb/ die wir denen ſelben ſchuldig ſeynd/ und iſt Alphabetiſch* das iſt/ aus ſo villmahl acht Verſiculen

*Continet hic Pſalmus

octonarios seu octonos versus, quot Alphabetum Hebræorum literas, quales ſunt 22. Tirin. in præf. Pſal. 118.

len beſtehend / als Buchſtaben in dem Hebræiſchen Alphabet ſeynd/ und fangen alle Vers eines jeglichen ſolchen Achtels mit ein / und eben demſelben Buchſtaben des Alphabets an: die erſte acht Vers von dem Aleph, die andere acht von dem Beth, die dritte acht von dem Ghimel, und ſo folgſamb; und hat es die Göttliche Vorſichtigkeit alſo verordnet aus einem Prophetiſchen Geiſt / umb uns zu unterweiſen/ daß die Beobachtung der Gebotten GOttes / die Ehr / und die Lieb / ſo diſes Heilige Töchterlein gegen dem Göttlichen Geſatz truge / nur das A. B. C. nur ein Anfang/ und erſtes Schul-recht des vollkommniſten Lebens / ſo es in dem Tempel führen ſollte / geweſen ſeye: und bezeugen die H. H. Vätter / daß daſſelbe nach ſeiner Ankunfft zu Jeruſalem, ſo klein es auch ware/von ſich ſelbſt/ohne jemands zuthun/ oder Beyhülff/ mit einem Freuden vollen Hertzen / und wunderbahrlichen Behändigkeit die fünffzehen Staffel in den Tempel hinaufgeſtigen ſeye.

F. 3. Quando ſe offerat.

Ich ſag/ ſo klein es auch ware; dann da es gleich den erſten Augenblick ſeiner Empfängnus GOtt innerlich ſich geſchenckt hat/ hat auch äuſſerlich / und offentlich / ſo bald es nur jmmer von der Bruſt iſt entwehnet worden / demſelben ſich aufopffern / und heiligen wollen: wir haben aus der Ubergab/ diſes ſeye in dem Alter von drey Jahren geſchehen; und hat man ſich nicht zu verwunderen/ daß MARIA in einem ſo zarten Alter/ in dem Tempel zu wohnen / ſeye angenommen worden: angemerckt wir in dem erſten Buch der Königen ſehen / daß/ als Elcana der Vatter des jungen Samuels mit ſeinem gantzen Haus gen Silo in den Tempel hinauf gienge / Anna ſein Haus-Frau zu ihm geſagt habe: ich will für dis mahl nicht hinauf gehen / ſondern erwarthen / bis ich meinen Sohn von der Bruſt werde entwehnet haben / umb ihn ſodann dahin zuführen / und ſein gantzes übriges Leben hindurch allda verbleiben zu laſſen.

1. Reg. 1. à v. 21.

G. 4. Ubi ſe offerat: in templo: quod fuit illi

MARIA alſo/ welche an Gemüth / an Leib / an Stand / an Wercken / an Beſchaffenheiten / und an der Wohnung heilig ſeyn wollte / hat ſich zum Dienſt des Tempels aufgeopfferet / willens ihr gantzes übriges Leben daſelbſt zuverzehren: und iſt in ihr / und durch Sie eigentlich erfüllt worden die Bedeutung zerſchidener Namen / welche die Schrifft / und die Juden diſem Heiligen Ort beylegten.

H. Domus Dei.

Sie nenneten daſſelbige **Das Haus GOttes**: Domum tuam decet Sanctitudo Domine. **Deinem Haus gebührt die Heiligkeit/ O HErr.** Dieweil es gleichſamb ſein Pallaſt / ſein

ſein Reſidenz / und Hof-Stadt ware / allwo er die Huldigung / und Dienſt ſeines Volcks / die Gelübdt / und Brand-Opffer / ſo ihm aufgeopfferet wurden / empfienge. Aber man opfferte ihm nur Lämmer / Tauben / und andere geringſchätzige Thier / eines ſchlechten Wehrts vor ihme / an ſtatt die Allerſeeligiſte Jungfrau ihren Leib / den reiniſt / heiligiſt / und unſchuldigſten aus allen Leiberen ihme aufopfferte: Sie opfferte ihm ihr Jungfräuliches Fleiſch durch die rauhine Buß-Werck / Abtödungē / und Strengheiten: Sie verbrennte in dem Feur ihrer Liebe das heilige Rauchwerck ihrer Seel / der Allerſchönſt / Edliſt / Fürtrefflichiſt / und Koſtbariſten aus allen Seelen.

I. Domus Orationis. Iſai. 56. v. 7. Jer. 7. v. 11. Math. 21. v. 13. Luc. 19. v. 46.

Zweytens wurde der Tempel ein **Haus des Gebetts** benambſet: Domus mea, domus orationis vocabitur. **Mein Haus ſoll ein Bett-Haus genennet werden**: dieweil diſes der Ort / allwo das Volck ſein Gebett verrichtete; der Orth / an welchem GOtt Audienz ertheilte / und die Bittende ihrer Bitt gewährte. Was begehrte man aber daſelbſt? zeitlich / und irrdiſche Gütter: einen Regen zur Zeit der Tröckne; ſchön Wetter bey groſſem Regen: den Sig wehrenden Krieg: und die Geſundheit bey anhaltender Unpäßlichkeit; da entgegen MARIA lauter Geiſtliche / und GOtt anſtändige Gütter begehrte / die Ankunfft des Meſſiæ, die Erlöſung der Welt / die Bekehrung der Heyden / den Verfall der Abgötterey / und die Zernichtung der Sünd.

L. Sanctificationis. Iſai. 64. v. 11.

Drittens wurde der Tempel **das Haus der Heiligung** genennet Domus ſanctificationis: aber das Volck empfangte daſelbſt insgemein nur ein zum Geſatz gehörige / nur ein äuſſerlich / und Unvollkommene Heiligkeit; da MARIA durch ihre Andacht / gute Werck / welche Sie an diſem Ort vollbrachte / die Heiligmachend-Gnad / die Gaaben des H. Geiſts / die eingegoſſne Tugenden / die übernatürliche Habitus, oder Würckens-fähige Eygenſchafften / und andere Geiſtliche Gütter / die ein Seel bereicheren / und vollkommen machen können / in ihrem Hertz fort / und fort vermehrte.

M. Deliciarum. Ezech. 24. v. 21.

Viertens nennten Sie denſelben ein **Luſt-Haus** / ein **Haus der Ergötzlichkeit** / **des Troſts** / und **der Begirden**: weil ihr Begird ware / denſelben zu beſuchen / und ſie die gröſte Freud hatten / davon zureden / oder reden zuhören: der einzige Gedancken / und Hoffnung / denſelben auf das Oſter-Feſt widerumb zu ſehen / verſüſſete alle ihre Arbeit das gantze Jahr hindurch: Lætatus ſum in his, quæ dicta

Pſ. 121. v. 1.

v.1. dicta ſunt mihi, in domum Domini ibimus. **Jch hab mich in dem erfreuet / das zu mir geſagt iſt: wir ſollen in das Haus des HErren gehen:**
Pſal. 83. v.3. Concupiſcit, & deficit anima mea in atria Domini. **Mein Seel hat verlangen / und wird krafftlos nach den Vorhöffen des HErrn.** Die Allerſeeligiſte Jungfrau hatte wohl andere Gegenſätz ihrer Gedancken / unterhielte ſich mit gantz anderen Dingen // als das gemeine Volck: diſes trachtete nur die ſchöne Bau-Kunſt / den Marmor/Jaſpis/und Ceder; das Gold / Silber / und Edelgeſtein / die Seyden / Purpur / Leingewand/ und andere Koſtbarkeiten/ mit welchen diſes Haus geziehrt/ und auf das reichlichiſte verſehen war / anzuſchauen: aber weil MARIA mit der Gaab der Prophezeyhung beſeeliget ware / weil Sie die H. Schrifft leſete / und vollkommen verſtunde / betrachte Sie die Ankunfft des Meſſiæ, die allda iſt weißgeſagt worden / deſſen Empfängnus in dem Leib einer Jungfrau / deſſen Geburth zu Bethlehẽ, deſſen Aufopfferung in dem Tempel / deſſen Flucht in Ægypten, deſſen Auferziehung zu Nazareth, deſſen Reiſen / und Predigen in Juden-Land / und Galilæa, deſſen ausbindige Tugenden / Heiliges Leyden/ Todt/ und andere Geheimnuſſen ſeines Lebens. Die Freud und Ergötzlichkeiten diſer unvergleichlichen Jungfrauen waren / alles diſes in der H. Schrifft zu leſen / ſelbiges zubetrachten/ zubeſchauen/ zuverehren / und mit groſſer Innbrunnſt zuwünſchen/ daß Sie die allerunterthänigiſte Magd der jenigen ſeyn möchte / ſo die Ehr / Jhne in ihrem Leib zutragen/ haben wurde/ dann / wann der Patriarch Abraham, wie das Evangelium bezeügt/ die Zeit deß Meſſiæ zuſehen verlangte; wann vil König / und Propheten ſeine Predigen anzuhören gewünſcht haben / umb wie vil mehr wird ſolches von der jenigen geſchehen ſeyn / die beſſer / als jemand / die GOttheit deß Seeligmachers / und die groſſe Nothwendigkeit ſeiner Ankunfft bey der Welt erkennte? Joann. 8. v. 58. Luc. 10. v. 24.

N. Gloriæ, & honoris.
Fünfftens benahmſten die Juden den Tempel **Ein Haus der Glory / und Ehr:** Domum ſanctificationis noſtræ, & gloriæ noſtræ, **das Haus unſerer Heiligung / und unſerer Ehr:** Sanctuarium meum, ſuperbiam imperii veſtri. **Mein Heiligthumb / der Pracht euerer Herrſchafft:** dieweil ſie es für die höchſte Ehr ſchätzten / daß ſie diſen herrlichen Tempel / der nicht nur allein das achte Welt-Wunder / ſondern ein Schatz / und Zeug-Haus ware / der berühmtiſten Wunder Isai. 64. v. 11. Ezech. 24 v. 21.

der⸗Werck / ſo jemahls geſchehen ſeynd / unter ſich hatten: einen Tempel/dem auch unglaubig/und außländiſche König Schanckungen zuſchickten / Freyheiten ertheilten / und in ſelbigem Opffer für ihr Wohlſtand / und Glück verrichten lieſſen. Aber die Jungfrau betrachtete die unendliche Grösse / und Hochheit jener Majeſtät / ſo daſelbſt angebettet wurde: Sie erinnerte ſich deſſen / was die Königin von Saba zu dem Salomon geſagt hatte: **Seelig ſeynd deine Diener / welche allzeit vor dir zuſtehen die Ehr haben.** Und alſo ſchätzte Sie ſich Glückſeelig / und hielte es für die höchſte Ehr / daß Sie zu aller Zeit in diſes Heilige Haus hineingehen / und Tag und Nacht daſelbſt in der Gegenwart GOttes ſich aufhalten könne; und dieweil Sie aus der Schrifft verſtanden / daß der Meſſias vilfälltig an diſen Orth kommen / ſein Gebett allda verrichten / das Volck lehren / und groſſe Wunder würcken wurde / kußte Sie das Pflaſter / welches er betretten ſollte; wünſchte / und bittete GOtt / daß alle König auf Erden zu ihm ſich bekehren / ihn anbetten / und Geſandſchafften zu ihm ſchicken möchten / wie Sie nachgehends von einem Jahr hundert zum anderen gethan haben.

3. Reg. 10 v. 8.

PUNCTUM II.

O. Virgo à Nobis imitanda. 1. In eo, quod obtulit.

Ambr. l. 2. d. Virgin.

Rufft uns alſo der Mayländiſche Kirchen⸗Prælat höchſt⸗vernünfftig zu: Sit vobis tanquam in imagine deſcripta Virginitas, vitáque B MARIÆ, de qua ſumatis exempla vivendi: **Haltet ſtäts für eueren Augen die Jungfrauſchafft / und das Leben MARIÆ, und laſſet Sie das Vorbild / und den Spiegel euers Lebens ſeyn:** ich will nicht ſagen / daß ihr ſchuldig ſeyet / die drey Gelübdt abzulegen / und in ein Kloſter euch zuverſchlüſſen: ſondern nur / daß wir alle gehalten ſeyen / gutte fromme Chriſten zuſeyn / und folglich denen weeſentlichen Pflichten Chriſtlicher Religion gemäß uns zuverhalten / das iſt / in dem Geiſt der Armuth / der Keuſchheit / und deß Gehorſams zuleben. Ja / ihr Herren! ihr ſeyd Ordens⸗Perſonen in diſem Verſtand: ja ihr Frauen / ihr ſeyd Kloſterfrauen auf diſe Weis / widrigen fahls müßt ihr dem Tauff / und Chriſtenthumb abſagen. Heißt es nicht ein Religios ſeyn / da man aus der Allerheiligiſt / Alleräl tiſt / und Göttlichſten Religion, die auf der Welt iſt / aus der Chriſtlich / und Catholiſchen Religion iſt? und / ſeydt

ſeyd ihr nicht daraus? der Stiffter diſes Ordens iſt der Menſchwordene GOtt; der General Vicary diſes Ordens der H. Petrus; die Provincial ſeynd die Biſchöff; die Guardians die Pfarrherren/ und Seelſorger: die Gelübd ſeynd die Verſprechungen / die wir in dem Tauf gethan: das Ordens-Kleid diſer Religion, darff ichs ſagen / O was Ehr! was Glory! das Kleid diſes H. Ordens / iſt Chriſtus Jeſus ſelbſt: diſes müßt ihr glauben unter Straff ewiger Verdammnus; maſſen es ein Glaubens-Articul iſt / von dem H. Paulo mit kläriſten Wortten

Gal. 3. v. 27. bezeichnet: Quicumque baptizati eſtis, Chriſtum induiſtis: **Ihr alle / die ihr getaufft ſeyd/ habt Chriſtum angezogen.**

Die Regul diſer Religion iſt das Heilige Evangelium, welche wir zuhalten verſprochen/ da wir ſeynd getaufft worden. Höret den

Baſil. 1. de Baptiſ. q. 1. H. Baſilium: Quisquis Evangelii baptiſmate baptizatus eſt, ad hoc obligatus eſt, ut ſecundùm Evangelium vivat: **Ein jeglicher der den Tauff deß** Evangeliſchen **Geſatzes empfangen hat / iſt ſchuldig / daß er nach dem** Evangelio **lebe.** Und ein wenig hernach: Irrevocabili pactô ad hoc ſe adſtrinxit, ut Chriſtum ſequatur in omnibus, id, quod eſt, Deo integrè, & perfectè vivere. **Er hat ſich durch einen unwiderruff-lichen Vertrag/ und Handlung verbunden/ Chriſto in allem nach zufolgen/ das iſt/ GOtt/ und für GOtt gäntzlich/ und vollkommen zuleben:** Es iſt vil geredt/ wann man es reifflich/ und wohl erweget. Leſet diſen H. Lehrer/ der ein Oracul Orientaliſcher Kirch iſt / in dem ſchönen tractat, den er von Abſagung der Welt geſchriben hat; wie auch den H. Chryſoſtomum in dem Buch/ welches er wider die Verachter deß Mönchs-Lebens verfertiget / da werdet ihr ſehen/ daß ſie lehren/ und kräfftig erweiſen/ daß alle Chriſtē ſchuldig ſeyen / nicht zwar mit denen drey Gelübdten ſich zuverſtricken/ doch aber den Geiſt/ und die Beſtellung davon zuhaben; den Geiſt der Armuth: will ſo vil ſagen / ihr müſſet alle Verſchwenderey/ alles Ubermaas/ und Uberflus in der Kleidung/ in Behauſung/ in dem Hausgeräth/ Speis/ und Tranck/ in der Bedienung / in weltlichen Pracht/ und Eitelkeit abſchneiden; alles / was eüeren Stand / und Anſehen (dieſelbe nicht nach der Welt Grund-ſätze/ ſondern nach Chriſtlicher Mäßigkeit/ Beſcheidenheit/ und Demuth zubetrachten) übertrifft: widrigen fahls ſeyd ihr nicht nur allein kein Jünger Chriſti / ſondern könnet ſo gar auch keiner ſeyn: dieweil er ſich vernemmen laſſen: **Ein jeglicher unter euch / der** nicht

Baſil. l. d. abdicatione ſæculi ſub init. tomi 2.

Luc. 14. v. 33.

nicht allem abſaget/ was er hat / der kan mein Jünger nicht ſeyn. Diſe Wort/ reifflich erwogen / können uns/ wohl auf uns ſelbſt zugedencken / machen. Den Geiſt der Keüſchheit / will ſagen/ihr ſeyet ſchuldig/ nicht nur allein alle Unzucht/ und Ehebruch zuverabſcheüen / ſondern auch in euerem Eheſtand die ungezaumte Anmuthungen / und unerlaubte Ausgelaſſenheiten / welche von Unglaubigen begangen werden/ zuvermeyden/ und in demſelben in Ehelicher Zucht/ und Keuſchheit/ welche die Glider Chriſti zuhalten ſchuldig ſeynd/ zuleben: dann der Heil. Paulus zu allen Chriſten

2. Cor.7. v. 1. geſprochen hat: Mundemus nos ab omni inquinamento carnis, & ſpiritûs: **Laſſet von aller Befleckung des Fleiſches/ und des Geiſts uns reinigen.** Den Geiſt des Gehorſams/ will ſagen; Ihr müſſet euern Geiſtlichen Hirten / eueren Oberen/und Vorſteheren der Kirchen gehorſam / und unterthänig ſeyn/ nach Anweiſung jenes Befelchs/ den euch GOtt durch ſeinen Apo-

Hebr. 13. v. 17. ſtel hievon gegeben hat: Obedite Præpoſitis veſtris, & ſubjacete eis, ipſi enim pervigilant, quaſi rationem reddituri pro animabus veſtris: **Seyd gehorſam eueren Vorſteheren / und ihnen unterthänig / dann ſie wachen / als die Rechnung geben werden für euere Seelen.** Und abermahl in der Epiſtel zu denen Römeren:

Omnis anima poteſtatibus ſublimioribus ſubdita ſit: non eſt enim poteſtas, niſi à DEO: qui reſiſtit poteſtati, DEI ordinationi reſiſtit, qui autem reſiſtunt, ipſi ſibi damnationem acquirunt: Rom. 13. v. 1. & 2. **Ein jede Seel ſeye unterthan dem Obrigkeitlichen Gewalt: dann es iſt kein Gewalt / als von GOtt: derowegen wer der Obrigkeit widerſteht / der widerſtrebet der Ordnung GOttes: welche aber alſo widerſtreben / die werden ihnen ſelbſt die Verdammnus gewinnen.** Mit einem Wort jenen Heiligen Lehrſätzen nachleben/ die euch lehren / daß ihr ſchuldig ſeyet/ eueren Leib/ euer Seel/ eueren Verſtand/ euern Willen/euer gantzes Weeſen / und allen deſſen Gebrauch/ſambt allem deme/was demſelben anhangt / und eigenthumblich iſt / GOtt zuwidmen/ und zuheiligen / dieweil zu Folge der Worten unſers Seeligmachers das erſte/und gröſte Gebott diſes iſt: **Du ſollſt GOtt deinen HErrn lieben aus gantzem deinem Hertzen / aus gantzer deiner Seel / aus allen deinen Gedancken/und aus allen deinen Kräfften.** Math. 22. v. 37.

P. 2. In modo, quô obtulit.

Umb der Allerſeeligiſten Jungfrau hierinn wohl nachzufolgen/ müſſet ihr den Rath des Heiligen Pauli

Rom. 12. v. 1. Pauli ins Werck ſetzen: Exhibeatis corpora veſtra hoſtiam viventem, ſanctam, DEO placentem: **Daß ihr nemblich euere Leiber zum lebendigen/ heiligen/ und GOtt wohl-gefälligen Opffer ergebet**: ihr müßt alle euere Werck in dem Stand der Gnad verrichten/ damit ſie lebendige; mit groſſer Zuneigung/ damit ſie GOtt angenehme Opffer ſeyen: ihr beichtet nur allein zu Weyhnacht/ und Oſtern/ und nach denen Feyrtägen fallet ihr in die alte Sünd wider hinein. Es iſt gar glaublich/ und wahrſcheinlich/ daß diſe Beichten null/ und nichtig/ und unfruchtbar ſeyen aus Abgang der wahren Bekehrung: und wann ſie auch ſchon gut ſeyn ſollten/ wurdet ihr doch zur Stund des Todts bey nahem mit leeren Händen erſcheinen/ und alles Verdienſts loos euch befinden/ dieweil ihr das gantze Jahr (kaum 8. oder 10. Täg ausgenommen) in einem ſehr üblen Stand zubringet: ihr müßt euch befleiſſen/ jederzeit in dem Stand der Gnad zuſeyn/ auf daß euere Werck aus einem Urſprung des Lebens herflieſſen/ und verdienſtlich ſeyen; dieſelbe müſſen/ ſo vil immer möglich/ mit aufrichtig/ und reiniſter Meynung geſchehen. Wann ihr nur allein darumb die Jungfrauſchafft haltet/ dieweil ihr keinen Mann nach euerm Kopff/ und Sinn findet; oder niemand haben wollet/ der euch befehle; wann ihr eueren Oberen nur gehorchet aus einem feig/ und nidrigen Gemüth/ aus knechtlich/ und taglöhneriſchē Forcht/ umb euch bey ihnen durch diſes Mittel in Gnaden zubringen/ und befördert zuwerden/ nicht aber aus Liebe GOttes/ oder dieweil ſie deſſen Stell vertretten: wann ihr für die Krancke/ und ſich zubettlen ſchamende allein darumb das Allmooſen gebt/ dieweil ein vornehmes Frauen-Zimmer/ oder ein Fräulein daſſelbige ſammlet/ ſo verliehret ihr den Verdienſt diſer guten Werck. Surſum corda: **Erhebet euere Hertzen/ weil GOtt mehrer das Hertz/ als die Hand/ mehr die Lieb/ und Zuneigung/ als die That anſihet**: DEUS penſat corda, non opera. Wann ihr die Tugend übet/ ſo erhebt durch ein aufrichtig/ gerad/ und Heilige Meynung euer Gemüth zu ihme/ muntert euer Hertz durch ein innbrünnſtige Neigung/ Begird/ und guten Willen/ der auch das Werck weit übertreffe/ zu ſeiner Lieb auf/ ſolches iſt das Marck/ und die Fette des Opffers.

Wann ihr einem armen Krancken eine Suppen reichet: ich wünſchte/ daß es trinckbares Gold/ und eitel zerlaſſene Perlein wären; und wañ ihr einem Bettler einen Pfenning gebet; ich wünſch-

wünſchte/ daß es ein Piſtol/ oder Duplon wäre/ und wollte ich ihm diſelbe gantz willig ertheilen / wañ es GOtt alſo verlangte: wann ihr ein Werck der Abtödtung vollbringet: ich wünſchte aus Liebe Chriſti gar die Marter außzuſtehen; und damit ihr erweiſet / daß ihr diſe Opffer aus guttwillig/ und freygebigem Hertzen verrichtet/ ſo ſetzet diſelbe fein zeitlich / ſo bald ihr den innerlichen Antrib hierzu in euch fühlet / und die Bequemlichkeit habet / ins Werck/ wartet nicht biß auf nächſt folgenden Tag / verſchiebets gar nicht: Hilarem datorem diligit Deus: **Dañ einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb:** Honora Dominum de tua ſubſtantia, & de primitiis: **Ehre den HErrn von deinem Gut / und von den Erſtlingen.**

2. Cor. 9. v. 7.

Proverb. 3. v. 9.

Q. 3. In tempore.

Euere Kinder seynd ein Theil euerer Gütter/ verhaltet euch wie die H. Anna; Sie hatte nur ein einige Tochter / auſſer Hoffnung andere Kinder zu bekommen/ ein Allerweiſiſt/ Heiligſt/und Gehorſambſte Tochter / ein Tochter von beſter Art/ und einer anzügig/ und Heilig-machenden Schönheit/ von einem lebhafft / und funckrenden Geiſt / welche der Stab ihres Alters / der Troſt ihrer Verdrüßlichkeiten / ein Freuden-Quelle ihres Geſchlechts/ der Gegenſatz ihrer Ergötzung/ und Zeitvertreibung ſeyn kunte: entzwiſchen beraubt Sie ſich deren aus Liebe GOttes/ opffert ihm diſelbe mit freymüthigen groſſen Hertzen ſchon in dem erſten Alter von drey Jahren auf/ ſo bald Sie nur reden / und gehen kan: Sie ſchencket/ und heiliget ihm dieſelbe zu ſeinem Dienſt/ nicht nur auf ein kurtze Zeit/ ſondern für ihr gantzes übriges Leben hindurch / auf ewig. Ich rathe euch nicht/ daß ihr euere Töchtern in einen Geiſtlichen Ordens-Stand ſetzen ſollet/ wann ſie keinen wahren Beruff dahin haben: * Aber für gut finde ich/ und lobe die Gottſeeligkeit derjenigen / welche dieſelbe gleich von ihren jungen Jahren an ſo lang / biß man ſie verheyrathe/ in ein Kloſter in die Koſt verſtellen / ſo wohl / daß ſie wohl unterrichtet / und fein fruhezeitig zu der Andacht/ und Forcht GOttes angewöhnt / als auch denen Fall-Stricken / welche die Welt der Reinigkeit junger Töchter zum Nachtheil ſo offt leget / entzogen werden. Ihr erweiſet/ und übet euere Fromkeit auch mit ſonders groſſen Verdienſt/ wann ihr bewilliget / das euer Sohn in die Religion / wohin er von GOTT beruffen iſt/ eintretten möge/ ob er ſchon euer eintziger/ euer erſt-gebohrner / ein wohl gemachter Menſch/ eines vortrefflichen Verſtands iſt / und ſehr wohl geſtudiert hat: dann GOtt jederzeit daß allerſchönſte / daß beſte / und die

*Beſihe die 23ſte Predig diſes 4. Theils lit. C.

die Erſtlinge deſſen / was er uns ertheilt / haben ſoll: Honora Dominum de tua ſubſtantia, & de primitiis; Ehret ihn alſo von den Erſtlingen eueres Lebens / und fanget gleich von euerm zarten Alter an / ihme zu dienen; von denen Erſtlingen des Tags / und ſchencket ihm / ſo bald ihr nur erwachet / euere erſte Gedancken / oder Wort / und verrichtet gleich in der Fruhe / da das Gemüth vil friſcher / lebhaffter / freyer / und unverwirrter iſt / euer Gebett: Qui manè vigilaverint ad me, invenient
Proverb. 8. v. 17. me: **Die Morgens Fruhe zu mir wachen / die werden mich finden.** Ehret ihn von den Erſtlingen der Wochen / und wendet den Sontag / welcher deren erſter Tag iſt / an / nicht zu zeitlichen Geſchäfften / oder weltlichen Erluſtigungen / ſondern zu Wercken der Andacht / oder Chriſtlichen Liebe; und dieweil euer Stand / und Amt euch nicht vergünſtiget immerhin / wie MARIA in dem Tempel zu ſeyn / ſo befleiſſet euch doch / wenigiſt an den Feſt-Tägen auf daß längſte / und an denen Werck-Tägen auf daß öfftiſte / als euch möglich iſt / darinn zu ſeyn.

R. 4. In loco. Templum ſit vobis 1. Domus Dei.

Die Kirch iſt Chriſtlichen Seelen weit mehrer das Hauß GOttes / das Hauß des Gebetts / und der Heiligmachung / das Hauß der Ergötzlichkeit / und der Ehr / als der Salomoniſche Tempel dem Iſraelitiſchen Volck geweſen iſt. Sie iſt das **Hauß GOttes /** allwo er wohnet / nicht nur im Schatten / und Figuren / ſondern wahrhafft / weeſentlich / und leiblicher Dingen / ein Theil ſeiner Engel halten die Wacht rings umb daſſelbe herumb: Circumdabo domum meam ex iis, qui militant mihi: **Ich will mein Hauß mit denen Kriegs-Leuthen umbgeben / die mir dienen** / der andere Theil findet ſich / ſeiner Majeſtät aufzuwarten innerhalb der Kirchen ein. Die HH. Baſilius, und Chryſoſtomus haben die himmliſche Geiſter nicht ſelten unter wehrenden GOttesdienſt umb den Altar herumb geſehen / welche ſich / wie die Soldaten in Anweeſenheit des Königs biegeten: ihr Verrichtung iſt / GOtt zu loben / ihne zu preyſen / anzubetten / und in ſeiner Gegenwarth zu zittern: Laudant Angeli, tremunt Poteſtates; und wir ſchlechte Erd-Würmlein ſollen nicht zittern? Ohne Forcht / und ohne Schrecken vor ihm uns einfinden? Die Hochheit ſeiner Majeſtät ſoll uns die Kirch zu einem Hauß der Forcht / die Gröſſe ſeiner Gütte aber zu einem **Hauß des Gebetts** machen.

Zach. 9. v. 8.

Dann allda erzeigt GOtt eigentlich ſein Freygebigkeit / allda theilt er denen Menſchen ſeine Gnaden aus / allda unterzeichnet er unſere Bitt-Schrifften / und beliebt

2. Orationis.

beliebt daßjenige / umb was wir bey ihme anflehen: Exaudivit me
Pſ. 17. v. 7. de templo ſancto ſuo: **Er hat mich von ſeinem Heiligen Tempel erhöret.** Der Ewige Vatter erhört allda vil williger das Gebett der Glaubigen / wegen der weeſentlichen Gegenwarth ſeines Sohns / der daſelbſt wohnet / und der Gegenſatz ſeines Wohlgefallens iſt: der Sohn / wegen denen Reliquien / und Heiligthumer ſeiner Heiligen / ſo allda mit Ehren aufbehalten werden: der H. Geiſt / wegen dem Gebett der Kirch ſeiner Geſpons / welches ſie alle Jahr an dem Tag der Kirch-Weyhung in folgenden Worten an ihn ergehen laſſet: Ut quisquis hoc templum beneficia petiturus ingreditur, cuncta ſe impetrâſſe lætetur. **Damit wer immer in diſe Kirch / umb Gutthaten anzuhalten / hinein gehen wird / alles / was er begehrt / erhalten zu haben / ſich erfreue.**

3. Sanctificationis. Sie iſt auch **ein Hauß der Heiligmachung** für uns: ſintemahl wir daſelbſt nicht nur ein zu dem Geſatz gehörig / und pur äuſſerliche / ſondern ein weeſentliche / wahrhaffte / und innerliche Heiligkeit erlangen können; dann wann die Heiligkeit in dem beſtehet / daß man von aller Sünd frey / GOtt zu geeignet / und gewidmet ſeye / ſo können wir in der Kirch die für unſere Sünd verdiente Straff durch das Heilige Meß-Opffer / wann wir denſelben mit Andacht beywohnen / abzahlen: allda werden die Verdienſt Chriſti allen denenjenigen außgetheilt / welche demſelben beywohnen: allda / und unter der Meß werden Chriſtliche Seelen mit dem koſtbaren Blut des Sohns GOttes begoſſen / ſie von allem Unrath zu reinigen: in der Kirch müſſen wir unſere Seel vor GOtt außſchütten / unſer Hertz ihm eröffnen / unſer gantzes Weeſen / unſere Gedancken / unſere Wort / Werck / und Neigungen ihm aufopffern / und heiligen / dieweil wir verſichert ſeynd / daß er allda wahrhafftig zugegen ſeye / und ſehe / und höre / unſere Opffer / wann ſie recht / und wohl beſtellet ſeynd / für genemm halte / und annemme.

Und diſes hat auch gemacht / daß die Kirch aufrichtigen frommen Seelen **ein Ort des Wolluſts** / und Troſts iſt: ſie wiſſen / was der Sohn GOttes geſprochen: **Mein Luſt iſt / bey denen Menſchen Kindern zu ſeyn.** Sie ſeynd begirrig / und halten es für die höchſte Ehre / der Gegenſatz ſeines Wohlgefallens zu ſeyn / ihne zu unterhalten / mit ihme ſich zu beſprachen / und von ihm einzuholen das Liecht in ihren Zweiffelhafftigkeiten / Anleitung in ihren Verrichtungen / Hülff in ihren Verſuchungen /

4. Deliciarum.

Proverb. 8. v. 31.

gen; Troſt in ihren Trangſaalen; in ihren eignen Häuſſeren werden ſie verfolgt / auf denen Gaſſen verſpottet / und bey denen Geſellſchafften beſchimpfft / aber in der Kirch werden ſie getröſtet.

ſ. Gloria. Und iſt dieſelbe ihnen über das auch **ein Ort der Ehr / und Glory:** Dann wann für ein ſo groſſe Ehr geachtet wird / ein Verwaltung / oder Amt bey dem König zu haben / in ſein Wohn-Zimmer hinein gehen / und ſeiner Majeſtät ſich näheren zu können / was Ehr / und Glory kommt Chriſtlichen Seelen zu / daß ſie den König aller Königen zu ihrem Mit-Burger / deſſen Hauß mitten unter denen ihrigen haben / alle Stund / und Augenblick in daſſelbe hineingehen / ſich ſo nahend zu ihme verfügen / von Mund zu Mund in dem Gebett mit ihme reden / durch das Heilige Altars-Sacrament in ihren Leib ihn empfangen / und unter die Zahl ſeiner Bedienten / ſeiner Haußgenoſſen / und Günſtlingen geſetzt werden können?

Laßt uns die Allerheiligſte Jungfrau bitten / daß Sie uns theilhafftig machen wolle des Eyfers / mit welchem Sie ſich auf den Weeg in den Tempel begeben / der Andacht / und Gottſeeligkeit / mit welcher Sie daſelbſt gelebt / der wunderbarlichen Tugenden / welche Sie in demſelben geübt hat; damit / gleichwie Sie ſich durch diſes Mittel geſchickt / und bereit gemacht hat / den Sohn GOttes in dem Geheimnuß der Menſchwerdung in Ihren Jungfräulichen Leib zu empfangen / alſo auch wir uns richten / und tauglich machen / denſelben in dem Hochheiligſten Altars-Sacrament würdig zu empfangen / und ihn in dem Himmel glückſeelig zu beſitzen in alle Ewigkeit / Amen.

Vierd-

Vierdte Predig.

Von der Allerreiniſten Empfängnus Chriſti in dem Jungfräulichen Leib MARIÆ, an dem Tag ihrer Verkündigung.

THEMA.

Miſſus eſt Angelus Gabriel à DEO. Luc. 1. v. 26.
Es war der Engel Gabriel von GOtt geſandt. Ibid.

DAs unausſprechliche Geheimnus deiner Göttlichen Mutterſchafft iſt mit ſo vilen Wundern erfüllet/ O Heilig/ und Glückſeeligſte Jungfrau! daß der Engel/ welcher Dir daſſelbe verkündiget / ſolches nicht erklären kan/ ſondern auf den H. Geiſt ſich beziehet mit vermelden/ Spiritus Sanctus ſuperveniet in te: **Der Heil. Geiſt wird über Dich kommen** / als wollte er ſagen/ ſpricht der H. Bernardus: Sciens ſcies, & feliciter ſcies, ſed illo Doctore, quô & Authore; nec doceri poteſt, niſi à donante, nec addiſci poteſt, niſi à ſuſcipiente: **Du wirſt es auf das vollkomniſte wiſſen/und glückſeelig erlernen / aber durch jenen Lehrmeiſter / der zugleich deſſen Urheber ſeyn wird : ſintemahl es nicht/ dann allein von dem/der es gibt/kan gelehrt/ noch von jemand / dann der jenigen/ die es empfangt/ kan gelernet werden.** Nun damit wir durch Dich das Liecht eben diſes Heiligen Geiſts / und die Gnad/ nutzlich hievon zureden / erlangen/ ſo laſſe Dir angenehm ſeyn / daß wir die Wort eben diſes Engels Dir vortragen : Ave MARIA.

Luc. 1. v. 35.

Bernard.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Patri æterno Virgo Mater comparatur in tribus. 1. Quia Verbum Divinum, quod erat in ſinu Patris, habuit in utero, attrahens illud quatuor viis, motu, calo-

calore, ſympathiâ, virtute occulta. A. 2. Quia Chriſtum non ſolùm ſuſcepit in utero, ſed genuit: hæc Dignitas penſatur, Scripturâ B. Patribûs. C Ratione. D 3. Quia ſicut Pater Filium genuit operatione immanenti: ſic Virgo eum concepit primariò, & principaliter ſibi, hæc Dignitas penſatur Scripturâ. E. Patribûs F. Ratione. G.

II. PUNCTUM. Ad has Dignitates ſe diſpoſuit tribûs Virtutibûs, quas in Annunciatione exercuit, ad 1mam Humilitate. H. Ad 2dam Puritate. I. Ad 3tiam Obedientiâ. K.

PUNCTUM I.

A. Patri Æterno Virgo Mater comparatur.

MARIAM die Heiligſte Mutter GOttes nach Verdienſt zu preyſen/ und Ihr würdig das Lob zuſprechen/ iſt nicht zulänglich/ da man Sie mit etwelch einer Creatur/ ſo edel/ herrlich/ und fürtrefflich dieſelbe immer ſeyn mag/ vergleichen will; es iſt vil zu wenig ſagen/ Sie ſeye jener glückſeelige Paradeyß-Garten/ welcher/ ohne von einiges Menſchen Hand angebauet worden zu ſeyn/ ſondern allein von dem Thau des Himmels/ und dem Seegen GOttes befruchtet den Baum des Lebens herfür gebracht habe: nicht genug/ daß man ſage/ Sie ſeye die Geheimnus-reiche vorgebildete Sara, die den wahren Isaac gebohren/ die Freud des Himmels/ und der Erden; ein Göttliche Morgenröth/ welche der Welt die Sonn der Gerechtigkeit/ das Liecht der Englen/ und Menſchen aufgehen gemacht habe. Nein/ nein/ ihr Herren/ man muß es bey diſem nicht beruhen laſſen/ man muß höher ſteigen/ und ſich biß zu der Gottheit hinauf ſchwingen: ich finde nichts/ mit welchem ich die Mutter JEſu würdiglich vergleichen könne/ als dem Ewigen Vatter JEſu; ich finde nichts/ zu welchem ich die zeitliche Geburt des Eingefleiſchten Worts beſſer hinziehen möge/ als die Ewige Geburt eben deſſelbigen Worts: die Gleichnus beſtehet hauptſächlich in drey Puncten.

Erſtlich in diſem/ daß die Jungfrau diſes Göttliche Wort/ diſen Einigen Sohn GOttes/ welcher von aller Ewigkeit her in der Anbettens-würdigiſten Schoos des Vatters wohnete/ durch die kräfftigiſte/ zugleich aber Allerheiligiſt/ und unſchuldigſte Lieb-reitzende Anzügigkeit ihrer Verdienſten in ihren Leib herunter gezogen hat. Die Philoſophy lehret uns/ und weiſet es auch die Erfahrenheit/ daß fürnemlich durch viererley Weiß ein Sach an ſich gezogen wer-

1. Quia Verbum Divinum, quod erat in ſinu Patris, habuit in utero.

werden könne / durch die Bewegung / durch die Hitz / durch etwelch eine verborgene Krafft/und durch ein Sympatherische Eigenſchafft / oder von Natur eingepflantzten Liebs-Trieb. Durch die Bewegung/ ihr ſehet zum Exempel ſchöne Früchten auf einem Baum/ihr ſtrecket die Hand aus/ ihr pflicket dieſelbige ab/ und nemmet ſie zu euch. Durch die Hitz/ alſo ziehet die Sonne die Dämpff der Erden zu ſich hinauf. Durch etwelch eine verborgene Krafft/ alſo ziehet der Magnet das Eiſen/ der Agtſtein die Spreuer / und Strohälm / das Centrum, oder der Mittel-Punct die Elementen. Durch heimlichen Antrib der Natur/ alſo ziehet ein Schaaff ſein Lamm aus hundert andern in der Heerd zu ſich heraus. Alle diſe vier wunderbarliche herzuziehende Eigenſchafften können wir in der Allerſeeligſten Jungfrauen erkennen / Sie hat die Frucht des Lebens abgebrocket/ dieſelbe durch die Bewegung ihres Gebetts in ihr Schoos herunter gezogen : Oratio eſt mentis ad DEum elevatio : **das Gebett iſt ein Erhebung des Gemüths zu GOtt**: Veniat Dilectus meus : **mein Geliebter komm herunter.** (Cant. 5. v. 1.) Sie hat ihn durch die Hitz ihrer innbrünnſtigiſter Lieb an ſich gezogen ; dann / wie ſollte wohl der Sohn GOttes / indem Er geſprochen : **So mich jemand liebet/ſo werden wir zu ihm kommen** (Joan. 14 v. 23.) / nicht zu Ihr gekom̃en ſeyn/ die allein mehrere Hitz/ und Liebs-Flammen hatte / als alle Seraphims ins geſambt ? Sie hat ihn gezogen durch ihr Demuth / welche ein verborgene Krafft iſt / die gern bedeckt / und heimlich gehalten ſeyn will / und welche die vermöglichiſte Anzügigkeit gehabt hat / ihne in ihr Jungfräuliche Schoos herunter zuziehen / und daſelbſt / wie die Elementen in ihrem Mittel-Punct ruhen zumachen : Requievit in tabernaculo meo : **Er hat in meinem Tabernacul geruhet** (Eccl. 24 v. 12.) : Reſpexit humilitatem Ancillæ ſuæ : **Er hat die Demuth ſeiner Magd angeſehen** (Luc. 1. v. 48.) : Digna planè, quam reſpiceret Dominus, cujus odore ſuaviſſimo ab æterno illô paterni ſinûs attraheretur accubitu : (Bern. ſerm. 4. de Aſſumpt. circa med.) **Sie war fürwahr würdig/ die der HErr anſehete/und durch deren lieblichiſten Geruch Er von jener ewigen Ruheſtatt Vätterlicher Schoos herunter gezogen wurde.** Endlich hat Sie ihn herbey gezogen durch di: groſſe natürliche Ubereinſtimung/und Gleichheit / ſo Sie mit Ihm hatte in der Reinigkeit / in der Gütte / in der Milde/ und Sanfftmuth / in der Barmhertzigkeit/ uñ vilen andern höchſt-vortrefflichen Tugenden.

Sie

B. 2. Quia ex ſubſtantia ſua genuit 1. Scriptur.

Sie hat / ſprich ich / Jhn herbey gezogen/nicht nur allein ſeiner habhafft zuwerden / ſondern auch in ihrer Schoos zuempfangen/ das iſt / ihne herfür zubringen/ und aus ihrer Jungfräulichen

Luc. 1. v. 31.

Subſtantz zugebähren: Concipies in utero, ſagte der Engel / **Du wirſt empfangen in deinem Leib**: und der Apoſtel zu denen

Gal 4. v. 4.

Galatern: Miſit DEus Filium ſuum factum ex Muliere: **GOtt hat ſeinen Sohn geſandt/ welcher aus dem Weib gemacht** / das iſt / aus der Sub-

Tir. in h. l.

ſtantz eines Jungfräulichen Weibs-Bilds iſt gebildet / und erzeüget worden.

C. 2. Patribûs. Beda l. 4. c. 49. in Luc 11.

Uber welches der Ehrwürdige Beda ſich alſo verrnemmen laſſet: Audiendi non ſunt, qui legendum putant, natum ex muliere, ſed factum ex muliere, quia conceptus in utero Virginali, carnem non ex nihilo, non aliunde, ſed materna traxit ex carne, alioquin nec verè filius hominis diceretur, qui originem non haberet ex homine: **Die jenige ſeynd nicht anzuhören/ welche vermeynen / man ſolle leſen / gebohren aus dem Weib / ſondern man muß leſen/gemacht aus dem Weib: weil Er in dem Jungfräulichen Leib empfangen / ſein Fleiſch nicht aus Nichts / nicht anderſt woher / ſondern aus dem Fleiſch ſeiner Mutter hergezogen / ſonſt Er nicht wahrhafft des Menſchen Sohn benambſet wurde/ der den Urſprung nicht aus dem Menſchen hätte** / ein Theil der Subſtantz MARIÆ hat ſein ſelbſt Beſtändigkeit / und beruhet in der GOttheit; ein Theil ihres Jungfräulichen Fleiſches/ und das Göttliche Wort ſeynd eben ein / und dieſelbe Sach miteinander: dann der H. Cyrillus von Alexandria, da er von dem Leib Chriſti / welcher aus dem Leib MARIÆ iſt hergezogen worden / zured wird / ſagt / daß in Warheit derſelbe zwar nit einerley Subſtantz mit dem Wort/doch aber durch einen unbegreifflichen Weeg / und Zuſammenkunfft mit dem ſelben ein Ding ſeye: οὐ μὲν ὁμοούσιον τῷ ἐκ θεοῦ λόγῳ ἀλλὰ ἐν τῇ συνόδῳ, καὶ συνδρομῇ ἀπερινοήτῳ. Eben diſer Heil. Cyrillus unüberwindlicher Beſchützer der Göttlichen Mutterſchafft MARIÆ hat in ſeinem ſchönen Buch (der Schatz benambſet) ſehr wohl bemercket/ daß der erſte Ehren-Spruch/ welchen die Apoſtel in ihrer Glaubens-Bekanntnus GOtt beylegen / ſeye der Titul des **Vatters**; dann bevor ſie Jhne nennen den **Allmächtigen** / und einen **Schöpffer Himmels/ und der Erden** / ſagen ſie/

Cyrill. Alexand. l. 4. in Joan. c. 14.

Idem tom. 2. qui dicitur theſaurus. c. 9.

Jch

Ich glaub in GOtt den Vatter / diſer Titul iſt dem Ewigen Vatter vil glorwürdiger/ als jener eines Erſchaffers/ und höchſten HErrns: angeſehen/ ein Erſchaffer Himmels/und der Erden / oder Ober-Herr der Menſchen / und Engel ſeyn / ein auf etwas anders ſich beziehendes Weeſen iſt/ welches in GOtt kein warhaffte/ ſondern ein nur in der Einbildung beſtehende Beziehung ſetzet / ſo die Theologi Relationem rationis benambſen ; und wann es auch ein warhafft / und weeſentliche ſeyn ſollte / wurde ſie doch nidrig / und von geringem Werth ſeyn/ indem ſie GOtt nur auf die Creaturen ziehete / und mit ſelbigen vergleichete; ja wann es auch ſchon ein edel / und fürtreffliche ſeyn ſollte / wurde ſie doch eine gantz neue/und unlängſt entſtandene/und nur zeitliche ſeyn; und wann die Ehr GOttes allein in dem beſtehete / daß er ein Erſchaffer Himmels / und der Erden / oder ein König der Menſchen / und Engel ſeye / wurde er erſt von 6000. Jahren her / und was darüber Glorreich ſeyn / dieweil Er Himmel/ und Erden erſt von diſer Zeit an erſchaffen hat: Nein / GOtt entlehnet ſein Ehr von niemand / auſſer ſich / Er erbettlet nichts von ſeinen Geſchöpffen: und ſoll man mit weit beſſerm Grund von Ihm ſagen / was ehedeſſen von einem Fürſten des Alterthumbs geſagt wurde. Die Griechiſche Wohlredner hatten einen Wett-Streit / welcher aus ihnen Philippum den Macedoniſchen König höher loben / und preyß-würdiger heraus ſtreichen wurde: nachdem alle ihrer Kunſt aufgebotten / und ihre Wohlredenheit gleichſamb erſchöpfft hatten / machte der aller-letzte aus ihnen ein kurtze/ aber Sinn-reiche Red: Ihr Herren ! ſpricht er/ der gröſte Lobſpruch / den ich unſerm König beylegen kan/iſt diſer/ daß er der Vatter des Groſſen Alexanders iſt: Gloria patris eſt filius ſapiens: **Die Ehr eines Vatters iſt einen klug/ und weiſen Sohn haben** / ſagt der Heilige Geiſt / **umb wie vil mehr einen Sohn haben/ der die Weißheit ſelbſt iſt?** ſpricht der H. Bernardus. Diſes iſt die Glory des Ewigen Vatters/diſes die Fürtrefflichkeit/und der Adel ſeiner Vatterſchafft/daß Er einen Sohn hat / der ebenmäßig GOtt iſt: diſes iſt ein nicht nur in der Einbildung hafftende/ ſondern ein weeſentlich / und perſönliche Beziehung / ein Edle/ und Göttliche Relation, wordurch Er auf ein Göttlich / und unendliche Perſon bezogen wird: es iſt ein ewige Beziehung/welche in ihm iſt/ ſo lang er GOtt iſt/will ſagen / vor allen Zeiten / und von gantzer Ewigkeit her.

D. 3. Ratione.

Aber die Allerſeeligſte Jungfrau in der Eigenſchafft einer Mutter kommet glückſeeligiſt in die

die Theilung / und wann ich alſo reden darff/in die Gemeinſchafft diſer Ehr mit dem Ewigen Vatter hinein; dieweil nach etlichen Lehreren / Chriſtus durch eben dieſelbe Relation, und durch eben dieſelbe Kindſchafft auf die Jungfrau ſich beziehet / durch welche er auf den Vatter bezogen wird/ wann die Ehr des Vatters in diſem beſteht/ daß er der Urſprung eines Sohns ſeye/ welcher die Weißheit ſelbſt iſt/ ſo iſt auch die Jungfrau der Urſprung eben deſſelben Sohns. Wann laut der Philoſophy diejenige Ding/ ſo ſich auf etwas anders beziehen/ ihren Adel/ Fürtrefflichkeit/ und eigenthumlichen Unterſcheid von deme hernemmen / auf welches ſie ſich beziehen / ſo hat die Mutterſchafft der Jungfrauen Ihr Abſehen / und beziehet ſich auf eben denjenigen Terminum, und Entzweck / auf welchen die Vatterſchafft des Vatters: *Bernard.* Nec totus de Deo, nec totus de Virgine; totus tamen Dei, & totus Virginis eſt filius: **Er iſt noch gantz von GOTT / noch gantz von der Jungfrau / iſt doch gantz GOttes / und gantz der Jungfrauen Sohn:** Wann der Pſalmiſt den Ewigen Vatter lobt/ und bewundert / daß er zu GOtt ſagen kan: *Pſ. 2. v. 7.* Filius meus es tu, ego hodie genui te: **Du biſt mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget** / ſo verſtehet auch MARIA diſe Sprach / Sie kan dieſelbe gleichfalls reden / und wird / auſſer diſen unvergleichlichen allein / niemand noch in Himmel / noch auf Erden / noch inner / noch auſſer der GOttheit gefunden / der mit dem Ewigen Vatter zu dem Eingefleiſchten Wort ſprechen könne: **Du biſt mein Sohn / ich hab dich gebohren.**

E. Drittens hat der Ewige Vatter ſeinen Sohn gebohren / Operatione immanenti, das iſt / durch ein ſolche Würckung / deren Entzweck / und Frucht in demjenigen verbleibt / der würcket / und herfürbringt: Unigenitus, qui eſt in ſinu Patris: **Der Eingebohrne / der in der Schooß des Vatters iſt** / welches auch ſo gar die Alte Heyden erkennet haben: angemerckt ſie GOtt ein Beylag-Wort zugeeignet / welches diſes Geheimnuß wunderſam außdrucket: ὅδε νῦς ὁ θεὸς ἄῤῥην, θῆλυ ὢν ζωὴ, καὶ φῶς ἀπεκύσε λόγον ἕτερον νῦν δημιυργὸν: Deus, qui eſt mens, mas, & fœmina, vita & lumen genuit Verbum, aliam mentem. Andere benambſeten ihn μητροπάτωρα nicht in dem Verſtand / in welchen die Griechen diſes Wort insgemein nemmen/ daß es den Groß-Vatter mütterlicher Linie anzeige / ſondern

3 Sicut Pater genuit filium operatione immanenti. ſic Virgo eum concepit primariò, & principaliter ſibi. Hæc dignitas penſatur. 1. Scripturâ. Joan. 1. v. 18. Triſmegiſt. 70.

dern für den/ der Vatter / und Mutter zugleich iſt / und ein aus zweyen zuſammen gefügtes Wort ſo vil andeutet/ als mater-pater: Nam Deus in generatione Verbi eſt Pater, & Mater: Pater, quia generat, Mater, quia concipit; Pater, quia producit ex ſe, Mater, quia producit in ſe: Unigenitus, qui eſt in ſinu Patris.

Gleiche Beſchaffenheit hat es mit Chriſto in Anſehung MARIÆ; Sie bringt ihn hervor durch eine in ihr bleibende Würckung/ Sie erzeugt/ und Sie empfangt ihn / er wird in Ihr / und
Matth. 1. v. 20. für Sie gebohren: Quod in ea natum eſt: **Was in Ihr gebohren iſt:** Für Sie iſt er allererſt / hauptſächlich / und ſonderheitlich von dem Himmel herunter geſtigen / und hat ſich mit unſerer Natur vermählet: höret/ was Sie in Ihrem Lob-Geſang
Luc. 1. v. 49. ſpricht: Fecit mihi magna, qui potens eſt: **Er hat mir groſſe Ding gethan/ der mächtig iſt:** Sie ſagt nicht nur allein fecit in me, ex me, oder per me, ſondern mihi. Der Allmächtige hat groſſe / und ſeiner Allmacht würdige Ding gethan/ der Unſterbliche iſt ſterblich; der Ewige / der Zeit unterworffen ;| der Unleydliche denen Schmertzen außgeſetzt; ein GOtt iſt Menſch / und ein Menſch wahrer GOtt worden: und für wen hat er diſe Wunder gethan? Für mich. Sie ſagt nicht / er hat ſie gethan in Mir / aus Mir/ und durch Mich / ſondern für Mich / fecit mihi: **Er hat Mirs gethan.**

Quod enim in Ea ad omniũ ſalutẽ factum eſt, hoc privilegium amoris præcipui eſt ad ejus Gloriam ſingulariter deſtinatum, ſeynd die Wort des Hipponenſiſchen groſſen Biſchoffs: **Was in Ihr zu unſer aller Heyl iſt gewürckt worden / iſt ein Gnad ſonderbar vortrefflicher Lieb zu Ihrer Glory ſonderheitlich gewidmet.** F. 2. Partibus. Aug. tom. 9. tr. ſuper Magnificat.

Und macht der Heil. Athanaſius ein ſehr ſchöne Anmerckung; Er bemercket/ daß der H. Lucas, nachdem er geſagt / die Jungfrau habe ihren geliebtiſten Sohn gebohren / hinzu ſetze / Sie habe ihn in Windeln eingewickelt / und in die Krippen gelegt: Peperit filium ſuum, & pannis eum involvit, & reclinavit in præſepio. Luc. 2. v. 7. Warumb fügt er diſes hinzu? es ſcheint überflüßig geredt zu ſeyn. Niemand kunnte zweifflen/ daß die Jungfrau Ihr Kind/ welches Sie gebohren/ nicht auch wurde eingefetſchet haben: es muß in der Schrifft kein eintziges Wort ſeyn / welches vergeblich ſeye / diſes iſt uns zu einem Bericht verzeichnet/ daß bey diſer Göttlichen Geburt kein Heb-Amme zugegen geweſen ſeye / ſondern die Aller-reiniſte

Jungfrau ſelbſt Ihr Kind empfangen / und in Windeln eingewicklet habe: Aber warumb wollte GOtt nicht / daß einig andere Perſon diſe Ehr / welche ſo hoch wurde geſchätzt worden ſeyn / haben ſollte? es iſt geſchehen zu erweiſen / daß er aus MARIA nicht nur allein / ſonder Verletzung Ihrer Jungfrauſchafft / und ohne Noth menſchlicher Hülff ſeye gebohren worden / ſondern auch für MARIAM, für welche er ſonderheitlich gemeint / und verordnet ware. Ipſa per ſe eum, qui ab ipſa, & pro ipſa genitus eſt, ſuſcepit, pannis involvit, & in præſepio reclinavit: **Sie hat denjenigen / der von Ihr / und für Sie iſt gebohren worden / durch ſich ſelbſt empfangen / in Windelein eingewicklet / und in die Krippe gelegt.** Wann derjenige / welcher den Himmel regiert / in einer Krippe eingefetſcht ligt / geſchicht es aus Lieb MARIÆ: Wann der / welcher der Glantz des Vatters iſt / und den H. Geiſt herfür bringt / bey finſterer Nacht in einem Stall gebohren wird / geſchicht es aus Lieb MARIÆ: Wann der / welcher die Engel ernähret / an der Bruſt einer Jungfrau hanget / geſchicht es MARIÆ zu Lieb: Alles / was GOtt fürnimmt / alles / was er erfindet / und alles was er außführet / geſchicht MARIÆ zu Lieb: Ab ipſa, & pro ipſa genitus eſt: **Er iſt von Ihr / und für Sie gebohren worden**: Quod in ea factum eſt, eſt ad ejus gloriam ſingulariter deſtinatum: **Was in Ihr gemacht iſt / iſt ſonderheitlich zu Ihrer Ehr beſtimmet worden.**

Athanaſius Ser in Natali Dom. apud Lippomanum tom. 8.

G. 3. Ratione à poſteriori.

Die Prob deſſen hat er durch die Werck ſelbſt genugſam an Tag gegeben: dann woran erkennet man / daß ihr nacher Lion, außdrücklich umb der Handelſchafft willen euch verfüget? oder nacher Bourdeaux dem ſtudieren obzuligen? an deme / daß ihr den mehriſten Theil euerer Zeit zur Handelſchafft / oder zu dem ſtudieren daſelbſt anwendet. Der Sohn GOttes / da er auf diſer Welt lebte / hat einige Zeit angelegt das Evangelium zu predigen / und Miracul zu würcken / die Sünder zu bekehren / und ſeine Jünger zu unterweiſen / aber weit mehrere / MARIAM zu ehren; die Apoſtel / welche die gantze Welt bekehren / und lehren ſollten / zu unterrichten / die Tugend in ihnen zu geſtalten / ſie zu einem Geiſtlichen Leben zu erheben / Heilig / und vollkommen zu machen / hat er mehr nicht / dann drey einige Jahr brauchen wollen; aber MARIAM zu vergröſſern / Sie Heilig / und vollkommen zu machen / hat er dreyſſig gantze Jahr angewendet: in-

dem

dem nun dieſelbe ſchon vor der Menſchwerdung ſo Heilig / ſo rein / und tugendſam geweſen iſt / O wie vollkommen / wie fürtrefflich / wie außgemacht / und vollendet muß Sie dann ſeyn / Dero der Sohn GOttes noch über daß ſo vil Heilig- und Vollkommenheit ein ſo lange Zeit hindurch zugelegt hat!

PUNCTUM II.

H. Ad prædictas dignitates ſe diſpoſuit tribus Virtutibus, quas in Annuntiatione exercuit 1. Humilitate.

Ich ſag / Sie ſeye ſchon vor der Menſchwerdung des Göttlichen Worts ſo heilig geweſen: dann wir ſehen / daß Sie zu diſem Geheimnus / und zu denen drey obermeldten Gnaden Ihrer Göttlichen Mutterſchafft ſich geſchickt gemacht habe durch drey fürtreffliche Tugenden / die Sie in diſer Begebenheit geübt / und wir an Ihr nachahmen müſſen; ſo offt der Engel mit Ihr redet / ſo vil Ubungen heroiſcher Tugenden würcket Sie/ umb ſich der Göttlichen Gunſts-Bezeugungen/ ſo Sie an diſem Tag empfangen hat / würdig zu machen: durch Ihr Demuth ziehet Sie daß Göttliche Wort in Ihr Jungfräuliche Schooß herunter / geſtaltſam wir vernommen haben; Ihr Reinigkeit hat ihr Blut zu bereitet / die Martery des koſtbaren Leibs Chriſti zu ſeyn / und Ihr Gehorſam hat verdient/ daß er in Sie / und für Sie ankommen iſt. Laßt uns ſehen / wie Sie an heut diſe drey Tugenden geübt habe.

Der Ertz-Engel Gabriel wird zu Ihr abgeſandt/ das Geheimnuß der Einfleiſchung mit Ihr abzuhandlen. Er grüſſet Sie mit groſſem Reſpect, und Ehrbezeugung / er lobt Sie / er nennt Sie Gebenedeyt unter denen Weibern; iſt nicht hierinnen etwelch eine Schmaichlerey zu verargwohnen; hat man ſich nicht etwann einer läßlichen Sünd zu befahren / ſoll man nicht beſorgen / Sie in etwelch eine verborgene Eitelkeit zu ſtürtzen / da Sie alſo in Gegenwarth / und in das Angeſicht hinein gelobt wird? Lauda poſt mortem. Er lobt Sie / aber er nennet Sie nicht; Er ſagt nicht zu Ihr / ich grüſſe Dich MARIA, ſondern **Gegrüſſet ſeyſt Du voller Gnaden**: Hat man ihm dann nicht angezeigt / zu wem man ihn abſchicke / oder hat er Ihren Nahmen vergeſſen? hat villeicht der Glantz diſes Jungfräulichen Angeſichts ihn verblendet / und ihme die Gedächtnuß benommen? Nein / er iſt Ihres Nahmens nicht unwiſſend/ er hat denſelben nicht vergeſſen. Er ſpricht ihn ſo gar aus / und zwar mit

Luc. 1. v. 28.

Ehr-

Ehrerbiethigkeit: Ne timeas Lk. v. 30. MARIA: **Förchte Dir nicht MARIA:** Aber warumb benahmet er Sie ehender diſes zweyte/ als gleich das erſte mahl? Alles diſes gedeyet der Heiligſten Jungfrau zu ſonderheitlich groſſer Ehr/ und zum Ruhm Ihrer Demuth. Die Eigenſchafft eines guten Redners iſt/ daß er anfänglich die Aufmerckſamkeit deßjenigen/ zu dem er redet/ gewinne/ das Gemüth ſeines Zuhörers bereit/ und auf daß/ was er ſagt/ gerichtet/ und ergeben mache. Nun ſehen wir/ ſagt der D. Tho. 3. p. q. 30. a. 4. in O. H. Thomas, daß uns auf einen Diſcurs nichts aufmerckſamer/ und verſammleter mache/ als die Erſtaunung/ und Verwunderung; der Urſachen bringen in ihrer Kunſt wohlerfahrne Redner nicht ſelten zu Anfang ihrer Lob-Reden etwelch eine ſpitzfindig/ und ſeltſame Frag vor/ und bewunderen rechtgeſchaffen demüthige Menſchen nichts ſo ſehr/ als ihr eignes Lob zu hören: Weil alſo der Engel/ ſpricht der Engliſche Lehrer/ das Gemüth der Jungfrauen auf daß/ was er Ihr vortragen wollte/ ergeben/ und aufmerckſam zu machen verlangte/ will er Sie gleich anfangs in Erſtaunung ſetzen/ und weil er weißt/ daß Sie nichts ſo ſehr in Erſtaunung ſetzen könne/ als Ihr eignes Lob anzuhören/ ſangt er ſein Red durch Ihr Lob an/ und iſt in diſem kein Schmeichlerey/ kein Gefahr/ daß Sie in Eitelkeit gerathe/ weil er weißt/ daß Ihr Demuth ſo tieff eingewurtzlet/ ſo wohl gegründet/ und beveſtiget ſeye/ daß ſolche durch einigen Anſtoß eitler Ehr im geringſten nicht könne bewegt werden/ und nennet Er Sie gleich Anfangs/ aber mit einem Nahmen/ welcher erklärt/ was Sie iſt/ er benamſet Sie voller Gnaden.

Ariſtoteles bezeugt/ der Nam ſeye eine abgekürtzte Beſchreibung der die Weeſenheit eines jeglichen Dings außdrucken/ und erklären müſſe/ was daſſelbe eigentlich ſeye. Diſer Nam MARIA bedeutet einen **Meerſtern**/ ein **Frau**/ und **ein Höchſte.** Diſes ſeynd nur nebenſeitige Eigenſchafften/ und Einkünfften der Jungfrauen/ Ihr Haupt-Gutt/ Ihr ſonderheitliches/ unzertheilbares Eigenthumb/ und gleichſam Ihr Weeſenheit iſt/ **voller Gnad zu ſeyn**/ deßwegen der Engel Sie mit Ihrem wahren Namen benennet/ da er ſagt: Ave gratia plena: **Gegrüßt ſeyſt du voller Gnaden.** Wann alſo der Apoſtel mit Wahrheit geſprochen/ **daß GOtt denen Demüthigen ſein Gnad gebe**/ und wann er Jac. 4. v. 6. dieſelbe einer Seel umb ſo vil häuffiger ertheilt/ als mehr leeren Platz/ und Fähigkeit durch

Ihr Demuth Sie ihm zu bereitet/ was Leere/ was Abgrund der Demuth/ und Zernichtung Ihrer ſelbſt mußte diejenige haben/ welche ſchon mit 14. Jahren/ bevor Sie den Sohn GOttes empfienge/ voller Gnaden iſt beybenahmet worden? Sie war ſo demüthig/ daß/ da Sie Ihr eignes Lob hörte/ Sie darüber häfftig erſchracke/ und bey ſich ſelbſt erwegete/ warumb Sie ſolcher geſtalt gegrüßt wurde: Turbata

Luc 1. v. 29. eſt in ſermone ejus: **Sie erſchracke ab ſeiner Red**/ nicht/ in viſu, **ab ſeinem Angeſicht**/ dann Sie die Engel zu ſehen allerdings gewohnt ware: Ihr Demuth gab Ihr Anlaß in Ihrem Gemüth zu ſprechen: Seeliger Engel/ gib acht/ mit wem du redeſt/ Ich bin diſes Lobs nicht würdig/ villeicht ſiheſt du Mich für ein andere an/ villeicht biſt du nicht zu Mir abgeſchickt worden: Der H. Botſchaffter/ diſem Einwurff vorzubiegen/ nennet Sie mit Ihrem gewöhnlichen Namen: Ne timeas MARIA: **Förchte Dir nicht MARIA**: Nein/ nein/ ich irre nicht/ ich halte Dich für kein andere/ mir iſt Dein Nam wohl bewußt/ und wann ich denſelben nicht gleich anfangs genennet/ iſt es wohl bedächtlich/ mit Fleiß/ und mit ſonder Ursach geſchehen: Zu Dir/ MARIA, zu Dir bin ich geſchickt/ und zu keiner anderen/ Du muſt den Sohn GOttes empfangen/ und gebähren. Sie gibt weißlich zur Antwort: Quomodo fiet

Ib. v. 34. iſtud? **Wie ſoll diſes Werck erfüllet werden**/ dieweil Ich das Gelübdt Jungfräulicher Reinigkeit abgelegt hab?

I. 2. Puritate. Es wurde ein erſchröckliche Gottsläſterung/ und Ungeſchicklichkeit ſeyn/ wann man mit Calvino verargwohnen wollte/ daß Sie im geringſten an der Allmacht GOttes gezweifflet habe: Dann Ihr Baaß die H. Eliſabeth, von dem H. Geiſt erfüllet/ wegen Ihres groſſen Glaubens Sie lobet: Beata, quæ credi-

Luc. 1. v. 45. diſti: **Seelig biſt Du/ die Du geglaubt haſt**: Der Engel beſtraffet Sie nicht des Unglaubens halber/ wie er den H. Zacharias beſtrafft hat/ ſondern ehret Ihr klug/ und verſtändige Art zu handlen/ und antwortet demüthig auf Ihr billige Frag: Non dubitavit de effectu, ſed qualitatem ipſius quæſivit effectûs ſpricht der H. Ambroſius: **Sie hat nicht gezweifflet an der Würckung/ und Außgang diſes Wercks/ ſondern ſich der Eigenſchafft diſer Würckung halber befragt**: Sie erkundiget ſich/ wie diſes Werck geſchehen werde? ſetzt Sie alſo zum Voraus/ daß es geſchehen könne/ und geſchehen werde. Ein auch nur mit geringſter Vernunfft begabter

ter Verſtand bedenckt / und berathſchlaget ſich niemahls über ſolche Ding / die nicht geſchehen können / noch ſo gar über diejenige / die nicht geſchehen ſollen: Sie weißt wohl / daß in dem Schatz Göttlicher Allmacht / und Weißheit zerſchiedene Mittel seyen / durch welche diſes Werck ausgeführt / und vollbracht werden könne / Sie findet ſich durch die Treu an Ihr Gelübdt verpflichtet / diſen einigen Weeg aus zu ſchlüſſen / der Ihrer Jungfrauſchafft zuwider ſeyn wurde / und dieweil GOtt diſes Geheimnuß / in Ihr / und durch Sie vollbringen will / glaubt Sie / ſich des zu dem Ende in den ewigen Rath der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit auſſerkieſen / und verordneten Mittels halber befragen zu können.

An welchem die Chriſtliche Mägdlein erkennen werden / aus was für einer Parthey ſie ſeyen / oder aus der Parthey der erſten Eva, welche uns in das Verderben geſtürtzt / oder aus der Parthey der zweyten / welche uns das Heyl gebracht hat. Die erſte Eva erſicht einen böſen Engel in Geſtalt einer Schlangen / erſchrickt nicht / laßt ſich mit ihm ins Geſpräch ein / gibt ihm leichtſinnig / und unbedachtſam auf die erſte Frag / die er ihr vortragt Antwort / und meſſet dem Verſprechen einer durchaus unmöglichen Sach / welches er ihr thut / unbeſonnen / und thorrechter Weiß Glauben zu: **Ihr werdet ſeyn** / ſpricht er / **wie die** kleine **Götter** / wann ihr von diſer verbottnen Frucht eſſet. MARIA entgegen / die zweyte Eva ſicht einen Engel vom Himmel / einen von GOtt geſandten Engel / einen Engel / der Ihr Schirm-Geiſt ware / und / dieweil er mit Ihr redt von Empfahung / und Geburt eines Kinds / erſchrickt Sie / ſagt auf diſen erſten Vortrag ſo gleich kein eintziges Wort / bedenckt bey ſich ſelbſt / und ſinnet nach / was Sie ihm antworten ſolle / zieht von dem gantzen Vorhaben Erkundigung ein / will auch ſo gar die Würde einer Mutter GOttes nicht annemmen / wann es mit Nachtheil Ihrer Jungfrauſchafft geſchehen ſollte. Alſo iſt ein eitel / weltliche Jungfrau / die nur ein Tochter der erſten Eva iſt / in ihre Irrweeg / und Fußſtaffen eintrittet / und dero Geſpur waidlich nachfolget / wann etwann ein Jüngling / umb ſie zur Sünd zu verleithen / mit ihr leſlet / und ſie liebkoſet / wann er beteuret / daß er ein aufrichtige Zuneigung gegen ihr hege / und gewilliget ſeye / ſie zu heyrathen / willfährig / leichtglaubig / fertig / und geneigt dergleichen eitles Lob / und betrügliche Verſprechungen / die er ihr macht / anzunemmen: Aber ein Jungfrau / die ein wahr-

haffte Tochter MARIÆ iſt/ und Ihr nachfolget / entſetzt ſich ab dererley Worten / unterſucht dieſelbe/ ergründet fleißig alle deren Abſichten / Zihl / und End/ Schein / und Wahrheit / ſie ſagt wie MARIA: Quomodo fiet iſtud? **Wie ſoll all diſes ausſchlagen?** Ihr gebt vor/ ihr traget ein aufrichtige Lieb gegen mir / ihr wollet kein andere/ als mich haben/ ihr wollet mich heurathen/ wann ich eueren Willen pflege; Als ob diſes nicht die gewohnliche Betrug wärē/ durch welche die von geiler Luſt brinnende Manns-Bilder die arme Mägdlein zu verführen im Brauch haben / als wann ein ſolch / und ſolche nicht durch eben dergleichen ſchöne Verheiſſungen ſchändtlich hintergangen/ und betrogen worden wäre/ wurde ich nicht unverſtändig handlen/ wann ich durch daß Exempel ſo viler Unglückſeeligen mir nicht angelegen ſeyn lieſſe / weiß zu werden?

Ihr gebt vor / ihr liebet mich/ aber es beſcheint ſich nicht / ihr liebet euere eigne Luſt / und Vergnüglichkeit / und da iſt alles beyſammen : dann wann ihr mich liebtet / ſo wurdet ihr den beſſern Theil euer ſelbſt lieben / ihr wurdet mein Seel/mein ewiges Heyl/ und mein Ehr lieben / aber umb diſes alles ſorget ihr euch nichts/ achtet nicht / ob ſchon alles verlohren gehe / wann ihr nur euere ungezäumbte Anmuthungen auf meine Unköſten befridigen könnet: Ihr ſagt/ ihr liebet mich / aber iſt euer Will nicht veränderlich? wann ihr mir das jenige / ſo ich nicht zweymahl verliehren kan/ werdet geraubt haben/ werdet ihr euch nicht verändern / wird ein neue Lieb euer Hertz nicht von mir ab / und anderſtwo hin wenden können ? ihr wollet euch mit mir vermählen / wann ich euch gehorche ? und wann ſolches euere Eltern nicht zulaſſen / und wann auch die meinige dahin nicht einwilligen wollen ? und wann ihr ſterben ſolltet / bevor diſes geſchehe / wie wurde es mir in Unehr geſetzten ergehen / was mit mir werden ? aber wir wollen ſetzen/ daß ihr mich heurathet / was Achtbarkeit werdet ihr von mir hegen / die ihr mich alſo leichtſinnig / und leichtfertig befunden habet? was Vertrauen auf mich ſetzen/ die ihr mich an mir ſelbſt ſo treulos/ und meineydig geſehen? wie wurdet ihr mit mir verfahren/ da ihr ein ſo ſchlimme Meynung von mir / und ſo geringes Vertrauen auf mich traget ? wie euer Ehr der jenigen anvertrauen wollen / welche an ihrer eigenen untreu geweſen iſt ? werdet ihr nicht gedencken/ es ſeye mit einem Mägdlein bey nahem beſchaffen/ wie mit einer Stadt / welche/ wann ſie einmahl unſchwer iſt er-

erobert worden / leichtlich wide-rumb eingenommen wird? ihr wollet mich heurathen / wann ich eueren Willen vollziehe / und was Glück / und Seegen wird wohl ein ſolcher Eheſtand haben können / der ſich auf ein Todtſünd gründet / und allein verſprochen wird unter Bedingnus / GOtt zu beleydigen / und hernach / wann auch diſes alles / ſo ich bißhero geſagt / nicht ſeyn ſollte / bin ich nicht aus dem Geſchlecht MARIÆ? bin ich nicht aus Ihrer Bruderſchafft? bin ich nicht Ihr Magd? iſt Sie nicht mein Frau? und was Schimpff wurde ich Ihr nicht anthun / wann ich in euer Anſuchen / und Anreitzungen einwilligte? was Unehr wurde einer ſo weiß / ſo rein / ſo Heiligen Frau nicht zuwachſē / da Sie ein ſo leichtfertig / ſo unkeuſch / und ſo unverſchamte Magd haben ſollte? fort mit euch / ihr ſeyd kein guter Engel / ihr ſeyd ein Schlang / und des Teufels Abgeſandter; ich will mich nicht aufhalten mit euch zureden / vermeynet ihr / daß ich durch ein tödtliche Beleydigung / und wegen betrüglichem Verſprechen eines vorgeſchutzten Heuraths verliehren wolle / was MARIA auch ohne Sünd / ſo gar ein Mutter GOttes zuwerden nicht hat verliehren wollen: Quomodo fiet iſtud, quomodo fiet iſtud? **Wie ſoll das zugehen / wie ſoll das geſchehen.**

Endlich / nachdem die Allerſeeligſte Jungfrau verſtanden / daß ihr Jungfrauſchafft durch ihr Göttliche Mutterſchafft nicht nur allein nicht wurde verletzet / ſondern vilmehr geziert / geheiliget / und becrönt werden / pflichtet Sie nicht nur allein dem Vortrag des Engels bey / ſondern thut auch ein feurliches Gelübdt / und offentliche Profeſſion der Ernidrigung / der Dienſtbarkeit / und des Gehorſambs / allen Willen / und Wohlgefallen GOttes zuvollziehen: und iſt diſes die dritte Tugend / woriñen wir Ihr nachfolgen ſollen / wann wir Ihrer Fürbitt theilhafftig zuwerden begehren: Primum in unoquoque genere eſt menſura reliquorum: **Das Erſte in einer jeglichen Gattung iſt das Maas der übrigen.** Das erſte mahl / da Sie Ihr Fürbitt für die Menſchen in dem Evangelio eingelegt hat / iſt bey der Hochzeit zu Cana geſchehen / allwo Sie zu diſen armen Leuthlein ſagt: **Alles / was Er zu euch ſagen wird / das thut**; eben ſo vil ſagt Sie auch zu uns: Ich will euch zu euerer Seeligkeit verhülfflich ſeyn / aber durch taugliche / und von Göttlicher Vorſichtigkeit verordnete Mittel / das iſt / durch die Haltung der Gebotten GOttes: wir im Gegentheil wollten gern den Sohn beleydigen / und die Mutter uns gewogen haben / Feind

K. 3. Obedientia.

Joann. 2. v. 4.

Feind Chriſti / und Günſtlinge MARIÆ ſeyn: Sie iſt ein Fürſprecherin der Sünder / kein Beſchützerin der Sünd; Sie iſt die Zuflucht der Büſſenden / nicht aber die Freyſtatt der Verſtockten / und haltet Sie ihr Barmhertzigkeit an / denen jenigen / ſo gefallen ſeynd / zuhelffen / wann ſie nur von dem Fall wider aufſtehen wollen; wir ſprechen zu Ihr mit der Kirch: Succurre cadenti: **Eyle dem Fallenden zu hülff**/ ſetzen aber hinzu: Surgere qui curat, populo, **dem Volck/ welches aufzuſtehen begehret**/ Sie bezeugt in Ihrem
Cant. 1. v. 4. Braut-Lied: Ordinavit in me charitatem: **Er hat in mir die Lieb geordnet**; Ihr Lieb iſt ein wohl-geordnete Lieb / Sie liebt am allermeiſten / was vor allem das Lieb-würdigſte iſt; Sie liebet mehr ihren natürlichen Sohn / als ihre angewunſchene Kinder: Sie tragt gröſſern Eyfer für die Ehr des Erſchaffers / als für das Gut der Geſchöpffen / und der Urſachen muß Sie auch ſolcher geſtalten handlen.

Dann laſſet uns ſetzen / es ſeye in diſer Stadt ein Adeliche Frau von groſſem Anſehen / und von Lieb / und Barmhertzigkeit ſehr berühmt / diſe habe einen einigen Sohn / welchen ſie mehr / als ihr eigen Hertz / liebt / dieweil er wegen ſeinen ſeltenen / und fürtrefflichen Eigenſchafften in Wahrheit höchſt Lieb-würdig iſt; denſelben wollet ihr oder aus Feindſchafft / oder ſeine Gütter rauberiſcher Weiß an euch zu ziehen / meichel-mörderiſch umb das Leben bringen: Wann ihr zu diſer ſeiner Mutter ſagtet; mein Frau! ich will euern Sohn entleiben / förchte aber den Profoſen, und die Gerechtigkeit / bitte euch alſo umb die Höflichkeit / nemmet hin / da habt ihr eine Verehrung / ſo ich euch mache / ſtehet hier bey der Thür / entzwiſchen ich euern Sohn ermorden werde / damit niemand hinein gehe; und wann die Schergen / und Gerichts-Diener ankommen / ſo widerſetzet euch ihnen / und verhindert / daß ſie mich nicht greiffen; dann fern ihr ſolches unterlaſſet / will ich ſagen / ihr ſeyet nicht ſo güttig / nicht ſo liebreich / wie man von euch vorgibt. Was Folgerey wurde diſes ſeyn / was für ein Bitt / was Vernunfft-Schluß / und welcher Menſch / wann er auch nur ein Füncklein Verſtands hätte / wurde nicht / da er euch alſo reden höret / verſichern / daß ihr aller Vernunfft / und gemeinen Sinns beraubet ſeyet? nichts deſtoweniger verhaltet ihr euch alſo gegen MARIA; ihr wollet Ihren Sohn tödten / Ihren Geliebten durch euere Gottsläſterungen / Ehebrüch / und andere Laſter creutzigen: Rurſum crucifigentes ſibimetipſis Filium Dei: Hebr. 6. v. 6.
ihr

ihr ſagt zu der Jungfrau : ſihe da den Zinß eines Roſenkrantzes/ oder einer andern Andacht / den ich Dir bezahle/ſtehe vor der Thür ſetze Dich der Gerechtigkeit GOttes entgegen/ verhindere / daß die Himmliſche Raach in der Hitz meiner Laſter mich nicht ergreiffe/ und wann Du es nicht thuſt/ ſo will ich ſagen / Du ſeyeſt nicht ſo liebreich / und ſo mild / wie man Dich ausruffet. Ihr Barmhertzigkeit verbindet Sie hierzu keines Weegs / dieweil Sie Ihrem Sohn mehrer verpflichtet iſt / als ihren Dienern : Sie ſagt in der
Eccl. 24. v. 24. Schrifft : Ego Mater pulchræ dilectionis : **Ich bin ein Mutter der ſchönen Lieb**/ ſetzet aber hinzu : & timoris: **und der Forcht** ; man muß Sie lieben / muß Sie aber auch förchten durch ein kindliche Forcht ; man muß förchten / Ihr zu mißfallē/da man Ihrem Sohn mißfallet ; man muß förchten Ihr Gnad/ und Wohlgewogenheit zu verliehren / da man die Gnad GOttes verliehrt ; man muß Sie anruffen / nicht / daß man Anlaß habe in der Sünd zu verharren / ſondern / daß man Hülff / und Beyſtand erlange/ ſich aus derſelben heraus zu ziehen ; wir müſſen Sie anruffen/ damit durch Ubung guter Werck/ und durch die Nachfolgung ihrer Tugenden wir uns würdig machen der Verheiſſungen Ihres Sohns/ welchem ſeye Ehr / Glory/ und Benedeyung in Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Fünff-

Fünffte Predig.

Von der Heimſuchung MARIÆ.

THEMA.

Exurgens MARIA abiit in montana cum feſtinatione.
Luc. 1. v. 39.
MARIA ſtund auf / und gieng eylends über das Gebürg. Ibid.

DEr Sohn GOttes hat ſo groſſe Zuneigung/ denen Menſchen Guts zu thun / daß Er es nicht ſelten vor der Zeit thut / aller Hoffnung / und Erwarthung hierinnen bevor kommet: der Engel hatte zu dem H. Joseph geſagt / daß Er zu Folge deſſen / daß Er JEſus ſollte genennet werden / die Seelen von ihren Sünden erledigen wurde: Er erwarthet/ das Ambt eines Seeligmachers zuverrichtē/nicht/ biß man ihm diſen Namen gegeben habe: ſo bald er nur in dem Leib der Aller-reiniſten Jungfrauen empfangen wird / will Er ſchon den kleinen Joannem ſeinen Vorlauffer / und Tauffer von der Erbſünd erledigen: zu dem Ende gibt Er ſeiner Mutter ein/ eylends in das Haus der Heil. Eliſabeth ſich zuverfügen / umb daſelbſt ein ſo Lieb-volles / und dem bey ſeiner Ankunfft in diſe Welt ausgeſteckten Zweck ſo gleichförmiges Vorhaben zu erfüllen. Da Du/ O Heilig/ und Glückſeeligſte Jungfrau! in Begrüſſung deiner Baaß / derſelben die Gaab der Prophezeyhung mitgetheilt haſt / haſt Du ihr nur gegeben / was Du im gröſten Überfluß hatteſt : Sie hat prophezeyhet die Erfüllung aller/von dem Engel Dir beſchehenen Verheiſſungen/ und Du haſt prophezeyhet/ daß die Stimm aller Völcker ein Echo, oder Widerhall des Lobs ſeyn wurde / welches Sie Dir beylegte : Sie ſagt zu Dir / Beata es, quæ credidiſti, **Seelig biſt Du/ die Du geglaubt haſt**/ und Du haſt geantworthet : Beatam me dicent om-

Math. 1. v. 21.

Luc. 1. v. 45.

Ib. v. 48.

omnes generationes: Es werden mich alle Geſchlecht Seelig ſprechen. Nun damit wir einen Theil diſer Weiſſagung erfüllen / nennen wir Dich hundert / und hundert mahl Gebenedeyet / und Seelig unter allen Weiberen / da wir Dich mit diſen Worten grüſſen Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

Fit Paraphraſis totius Evangelii hujus Feſti, & ad ſingula verba notantur inſtructiones piæ, & morales, quæ inde elici poſſunt.

SEhr ſchwer iſt zuſagen / wen die heutige Solennität betreffe / weſſen Feſt-Tag anheut gehalten werde / ob es ein Feſt des Sohns GOttes / oder der Jungfrauen / der Heiligen Eliſabeth, oder des H. Joannis Baptiſtæ ſeye. Ja es iſt das Feſt JESU, es iſt ſein erſte Erſcheinung / ſein erſte Offenbahrung / die erſte Würckung / und Ausgüſſung ſeiner Gnad / und das erſte Miracul / ſo er auſſer ſeiner Heiligen Mutter vollbracht hat. Ja / es iſt ein Feſt der Allerſeeligiſten Jungfrau / es iſt der Tag / an welchem Sie für ein Mutter GOttes iſt erkennet / geehret / und offentlich verkündiget worden. Es iſt das Feſt der H. Eliſabeth, der Tag / an welchem ſie die Völle des H. Geiſts / die Gaab der Prophezeyhung / die Erkanntnus übernatürlicher Geheimnuſſen empfangt / und offentliche Profeſſion davon machet. Es iſt das Feſt des Heil. Joannis Baptiſtæ, der Tag / an welchem er anfangt Heilig zuſeyn / er wird von der Erbſünd entlediget / empfangt ſchon voraus den Gebrauch des Verſtands / wird ein Prophet / und mehr als ein Prophet / er wird zum Vorlauffer des Meſſiæ gemacht / verrichtet das Ambt eines ſolchen / erkennet Jhn / bettet Jhn an / und gibt Jhn auch ſeiner Mutter zu erkennen. Welches mir Anlaß geben wird / die Gewohnheit / meine Predigen in drey / oder vier Theil zu verglidern / anheut zu unterbrechen / umb das Evangelium zu durchgehen / indem ich daſſelbe weitläuffig erklären / und über jegliches Wort die Gottſeelige Anmerckungen / ſo wir machen / und die Sittliche Unterweiſungen / ſo wir einen Chriſtlichen Lebens-Wandel zu führen / daraus ziehen ſollen / bezeichnen will.

In diebus illis: Jn denſelbigen Tagē / das iſt / ſo gleich / und Luc. 1. v. 39.

alſobald nach der Einfleiſchung des Ewigen Worts; dann der Engel nachden er ſein Botſchafft verrichtet/ ſich wider zuruck begeben
Ib. v. 38. hat: Diſceſſit ab illa Angelus, **der Engel ſchid von Jhr/** umb uns zu verſtändigen/ daß einige Creatur zu diſem groſſen Werck nicht mitwürcken ſollte/ als die Jungfrau allein. Nachdem nun alſo diſe unvergleichliche Jhre Einwilligung von ſich gegeben/ hat der H. Geiſt aus Jhrem koſtbaren Blut den anbettens-würdigſten Leib JESU gebildet/ ein vernünfftige Seel in demſelben erſchaffen/ und diſen Leib ſambt diſer Seel perſönlich mit der Gottheit des Worts vereiniget. Aber wer wird uns in diſes Heiligthumb des Göttlich gemachten Hertz JESU hineinführen/ umb allda die Beſtellungen ſeiner Heiligen Seel in dem erſten Augenblick ihrer Erſchaffung zu ſehen? in Erkanntnus zu kommen/ welche die erſte Herfürbringung ſeines Verſtands/ die erſte Bewegung ſeines Willens/ der erſte Gebrauch ſeiner Vernunfft/ und die erſte Außgüſſung ſeiner Lieb; welche ſein erſte Erhebung gegen GOTT ſeinem Vatter/ ſein erſtes Geſpräch mit ihme/ und die erſte Tugends-Ubung/ ſo er zu ſeiner Ehr vollbracht/ geweſen ſeye?

Der H. Paulus lehret uns ſolches in ſeinem Send-Schreiben zu den Hebräern: Er ſagt/ daß der Seeligmacher in dem Einzug in diſe Welt/ nicht/ nachdem er ſchon allbereit in dieſelbe eingezogen ware/ ſondern/ da er würcklich einziehet: Ingrediens mun- Hebr. 10. v. 5.
dum, **als er in die Welt kommt:** Daß iſt in dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnus/ ſein Gemüth zu GOtt erhebt/ und zu ihm geſprochen habe: Mein Vatter! ich komm in diſe Welt deinen Willen zu verrichten; ſihe/ ich bin gantz bereit/ denſelben vollkommen/ und unverzüglich zu erfüllen: Tunc dixi, Ibid. v. 9.
ecce venio, ut faciam, DEUS, voluntatem tuam. Was iſt der Willen GOttes? Eben diſer 1. Theſſ.
Apoſtel ſagt zu denen Theſſalo- 4. v. 3.
nicheren/ es ſeye unſer Heiligung/ Hæc eſt enim voluntas DEI, Sanctificatio veſtra: diſes hat den Seeligmacher/ in diſe Welt anzukommen/ bewegt/ wie Er ſelbſt bezeuget: Ego veni, ut Joan. 10. v. 10.
vitam habeant, & abundantiùs habeant: **Daß ſie das Leben haben;** ihnen das Wachsthumb/ und Vermehrung der Gnad zu ertheilen/ ut abundantiùs habeant, **daß ſie dieſelbe überflüßiger haben ſollen.** Er kan ſolches alſobald/und ohne einigen Augenblick zu verzögern/ zu Werck ſetzen; und dieweil nach ſeiner Mutter Jhm auf der Welt niemand lieber iſt/ als die Heil. Eliſabeth, und ihr Leibs-Frucht/

ſo

ſo treibet Er ſein Mutter / ſchnell/ und eylfertig in dero Haus ſich zu begeben/ umb dem Kind / welches ſein Vorlauffer ſeyn ſoll/ die erſte/ und Heilig-machende Gnad/ der H. Eliſabeth aber die zweyte/ das iſt/ die Vermehrung / und das Zunemmen der Gnad zuerthei-len. Ein groſſes Geheimnus/ unſer Heyl zu würcken / und voll-kommen zu werden / iſt/ daß wir Chriſto in diſem Stuck nachfol-gen/ eylfertig / und ernſtlich auf das jenige/ was unſer Beruff von uns erfordert/ uns begeben / uns öffters ſelbſt anreden : Ad quid veniſti : **Zu was biſt du kom-men** ? zu was Zihl/ und End bin ich in einem ſolch / und ſolchen Stand ? nach diſem Zweck muß ich aus allen Kräfften meiner Seel/ und ſonder einigen Augen-blick zuverſaumen mich beſtreben. Warumb bin ich ein Prieſter? auf daß ich ein Mittler zwiſchen GOtt/ und denen Menſchen ſeye/ daß ich GOtt die Begirden / und das Gebett der Menſchen vor-trage / denenſelben die Gnaden/ und den Seegen GOttes mit-theile : muß ich mich alſo deſſen würdig machen / betten meine Tag-Zeiten/ und die H. Meß alſo aufmerckſamb / alſo andächtig/ und heilig ſprechen/ daß ich GOtt beſänfftigen/ und ſein Gnad / und Wohlgewogenheit gewiñen kön-ne. Warumb bin ich ein Pfarr-herr/ Beicht-Vatter / oder Pre-diger ? das Heyl meiner Pfarr-Anvertrauten / meiner Beicht-Kinder / und meiner Zuhörer zu verſorgen ; muß ich alſo dieſelbe unterweiſen / ſtraffen / die Abſolution denen jenigen / ſo de-ren unwürdig ſeynd / verweige-ren/ allem menſchlichen Reſpect die Augen verſchlieſſen / und die Wahrheit ſagen / wie ich ſchuldig bin. Warumb bin ich in dem Eheſtand ? damit ich meine Kin-der in der Forcht / und Liebe GOttes auferziehe/ dieſelbe durch meine Wort / und Exempel die gründliche/ und recht-geſchaffene Tugenden lehre ; muß ich dem-nach in dem / was mich hiervon abhalten/ und mir verhinderlich ſeyn kan/ mich bezwingen / und abtödten / einziehen die gar zu groſſe Lieb/ und Zärtlichkeit/ ſo ich gegen ſie hege/ die allzu brünnſtige Begird/ ſo ich trage / ſie zu be-reichern/ und groß zu machen ; die geringe Sorgfalt mich zube-obachten/ daß ich vor ihnen nichts rede/ oder thue/ wordurch ſie kön-nen geärgert werden : Tota ra-tio damnationis, eſt mala admi-niſtratio conditionis, iſt der Spruch Tertulliani: **Die wahr/ und eigentliche Urſach/ daß vil verdammt werden / iſt/ weil ſie ihr Pflicht / und Schuldigkeit in ihrem Be-ruff nicht vollziehen** / und klagt ſo gar der mehriſte Theil in der Beicht ſich deſſen nicht an.

Bernard.

Tertull.

Luc. 1. v. 39. Exurgens MARIA: MARIA **ſtund auf:** Sie hatte ein ſehr groſſe / und mächtigiſte Zuneigung zu der Einſamkeit / und diſe verlaſſet Sie / die Geiſt- und Leibliche Werck der Barmhertzigkeit zu üben / den H. Joannes zu heiligen / und der H. Eliſabeth zu dienen: Gleicher geſtalten / werdet ihr ſehr wohl thun / daß ihr bißweilen eueres eignen Nutzens / oder ſonderheitlicher Andachten euch begebet / umb die Werck der Liebe euerem Neben-Menſchen zu erweiſen; daß ihr unter der Predig das Hauß hütet / euere Dienſt-Boten darein zu ſchicken; daß ihr an einem Feſt-Tag nur ein eintzig H. Meß höret / und eueren Kinderen aufwartet / entzwiſchen die Saug-Amel / und Hofmeiſterin dieſelbe anhören werden / damit ſie mit deſto gröſſerer Aufmerckſamkeit derſelben beywohnen; daß ihr bißweilen die H. Communion unterlaſſet / damit ihr eueren Hauß-Genoſſen / entzwiſchen ihr das Hauß haltet / Zeit / und Weil verſtattet / zu beichten / und zu communicieren.

l. c. Abiit in montana: **Sie gieng auf das Gebürg:** Quò enim Deô plena, niſi in ſuperiora conſcenderet? Seynd die Wort Mayländiſchen Groſſen Biſchoffs: **Dann wohin ſollte Sie voll von GOtt anderſt / als in die Höche ſteigen?** Die Berg / welche die nächſte bey dem Himmel seynd / eines rein / und geſunderen Luffts genüſſen / und die Sonnen-Straalen die allererſte empfangen / ſtellen die verbeſſerte Ordens-Ständ / die wohl geordnete Klöſter vor / von welchen gesagt wird: Suſcipiant montes pacem populo: **Laßt die Berg für das Volck Fried empfangen:** Mann muß voll von GOtt seyn / wann mann mit gutem Erfolg auf diſe Berg ſich begeben will: Sintemahl erſt berührter H. Biſchoff ſich vernemmen laſſet: Unusquiſque priùs ſanandus eſt, ut aſcendere poſſit ad montem: **Ein jeglicher muß anvor geheylet werden / daß er auf den Berg hinauf ſteigen könne:** Woher kommt es / daß vor Alters die Klöſter ſo bevölckeret / daß in einer eintzigen Abbtey manches mahl acht / neun hundert / oder tauſend Religioſen, und gantze Millionen der Einſidler in der Einöde geweſen ſeynd? Die Urſach iſt / dieweil die Welt-Leuth tugendſam / und andächtig waren / und durch ein heiliges Leben ſich geſchickt machten / von GOTT zu einer höheren Vollkommenheit in die Einſamkeit der Einöde / oder eines Kloſters beruffen zu werden: Anjetzo / weil die Jugend einem liederlichen Leben / und allerhand Außgelaſſenheiten

Ambr. l. 2. in Lucam.

Pſ. 71. 3.

Ambr. in Luc post in

heiten (wordurch GOtt beleydiget wird) ſich begibt / verdient ſie des Berufſs zu einem ſo hoch / und ſo glückſeeligen Stand beraubt zu werden: Non ſequitur ad excelſa, non aſcendit ad ſublimia: Sie folgt / und geht der Allerſeeligiſten Jungfrauen nicht nach / von welcher geſagt wird: Abiit in montana: **Sie gieng auf das Gebürg.**

Cum feſtinatione, **eylfertig:** Sie geht hurtig / und behänd über Feld; denen Jungfrauen zu einem Unterricht / ſpricht der Heil. Ambroſius, daß ſie ſich nicht gern offentlich ſehen laſſen / auf der Gaſſen unter den Augen der Manns-Bilderen nicht herumb ſchwermen / und ſich aufhalten / auch / wann ſie nothalber außgehen müſſen / ſorgſamiſt befliſſen ſeyn ſollen / ſo bald / als immer möglich / ſich wider nacher Hauß zu verfügen / und daſelbſt in Einſamkeit zu ſeyn. In der Sprach des Heil. Geiſts iſt ein herumb ſchweiffendes Mägdlein / und eine Hure ein Ding; dann in dem hohen Lied / allwo wir

Cant. 1. v.6. leſen: Ne vagari incipiam: **Damit ich nicht anfahe / hin und her zu lauffen /** gibt ein andere Uberſetzung: Ne ſiam, ſicut meretrix, **damit ich nicht werde / wie ein Hure.** Wann die Jungfrau den Weeg eylfertig antrittet / geſchicht es auch / dieweil Sie gehet / damit der H. Joannes geheiliget werde: dann / wann es zu thun iſt / eine Seel von der Erb- oder Todtſünd zu befreyen / kan man nimmer zu ſtarck eylen / ſo wohl / dieweil es daß gröſte Ubel iſt / auch nur einen eintzigen Augenblick bey GOtt in Ungnad / und der Gegenſatz ſeines Haſſes zu ſeyn / als auch wegen Gefahr der ewigen Verdammnus / in welche man verfallen würde / da man in einem ſolchen Stand ſterben ſollte. Ihr werdet beruffen einen Krancken Beicht zu hören / und den Sohn GOttes zu ihme zu tragen / gleichwie die Jungfrau denſelben zu dem H. Joannes getragen hat: ihr ſagt / ich will nach eingenommenen Mittagmahl gehen / laſſe man mich zuvor mit Ruhe eſſen; oder ihr verſchiebet es biß auf morgen / und ſagt / es ſeye ſchon zu ſpath: Wann nun der Krancke in der Nacht / oder entzwiſchen ihr zu Mittag ſpeiſet / dahin ſtirbt / wer wird deßwegen vor GOtt antworten? werdet ihr wohl jemals hierüber euch tröſten köñen? diſer Unfahl geſchicht nur gar zu offt: ſollte er aber in tauſend Jahren / auch nur ein eintziges mahl ſich begeben / iſt es ſchon ein unendtliches / und unendtlich betaurliches Ubel / dieweil der Schad ohnerſetzlich / und auf ein gantze Ewigkeit hinauß dauret: Vernemmet / was der H. Auguſtinus von denen-

nen jenigen ſagt / die ohne Tauff/ oder Abſolution dahin fahren/ und was die Chriſten ſeiner Zeit hievon gedachten. Si Miniſtri deſunt, quale exitium ſequitur eos, qui de iſto ſæculo, vel non regenerati exeunt, vel ligati? Qualis luctus fidelium ſuorum, qui eos in æternæ vitæ requie non habebunt? **Wann keine Prieſter in einer Pfarr seynd / was Schaden wird nicht denen jenigen zuſtehen/ welche ohne den Tauff/ oder ohne von ihren Sünden durch die Abſolution erlediget zu werden / von diſer Welt abſcheiden? Was Leyd-Weeſen ihren Anverwandten zu ſtoſſen / welche dieſelbe einſtens in der Ruhe des ewigen Lebens nicht haben werden?** Es hätte die ſchon 6. Monat ſchwanger-gehende H. Eliſabeth, da ſie etwann eine Stiegen hinauf gienge/ leichtlich einen Fahl thun/ oder durch etwelch anderes Schickſaal ſich übel befinden/und mit ihrer Leibs-Frucht verunglückt werden können; und ſo dann wäre ihr Kind auf ewig verlohren gangen / dahero macht ſich die Allerheiligſte Jungfrau/ aus Beſorgung einer Gefahr von ſo groſſer Wichtigkeit/ eylfertig auf/ gehet hurtig fort / und laufft ſo behänd über das Geburg/ daß Sie kaum Athem genug ſchöpffen kan: Abiit in montana cum feſtinatione.

Aug. epiſt. 108. ad Honoratum.

In civitatem Juda: In die Stadt Juda: Omnis enim anima, quæ Verbum Dei mente concepit, virtutum ſtatim celſa cacumina greſſu conſcendit amoris, quatenus civitatem Juda, id eſt, confeſſionis, & laudis arcem penetrare, & uſque ad perfectionem fidei, ſpei, & charitatis, quaſi tribus in ea menſibus valeat commorari. Spricht der Ehrwürdige Beda; **Ein Seel/ welche das Göttliche Wort in ihrem Hertzen empfangen hat/ befleiſſet ſich/ mit groſſen Schritten den Berg der Vollkommenheit zu beſteigen/ damit Sie in die Stadt** Juda, **daß iſt/ in das Schloß der Bekanntnus/ und Lobs GOttes/ gelangen** / (dann Juda verdolmetſchet/ Laudatio, Confeſſio, **Lob**/und **Bekanntnus** heißt) **und die Ubungen der drey** Theologiſchen **Tugenden / welche durch die drey Monath/ in denen** MARIA **bey** Eliſabeth **Ihrer Baaß verblieben iſt/ vorſtellen/ würcken könne.**

Beda apud D. Tho. in catena aurea.

Et intravit in domum Zachariæ, **und Sie tratt in das Hauß** Zachariæ: Aber es wird nicht geſagt / daß Sie ihn gegrüßt habe; damit die Jungfrauen erlernen/was nachgehends der

Luc. 1. v. 40.

Ambr. l. 2. in Luc. der H. Ambroſius ihnen einge⸗bunden hat: Trepidare virginum eſt, & ad omnes viri ingreſſus pavere: **Denen Jungfrauen ſtehet es eigenthumlich zu / forchtſam zu ſeyn / zu zittern / wann ihnen ein Manns⸗Bild begegnet / und ab allen ihren Worten zu erſchröcken:** Die Jungfrau hatte in diſer Begebenheit nichts zu beförchten / doch ſagt der Evangeliſt nicht / daß Sie Zachariam gegrüßt habe / damit die Mägdlein Ihr Unterweiſung hier annemmen: Wann Sie ihn gegrüßt hat / iſt es durch ein Zeichen geſchehen / dieweil er Gehör⸗ und Sprach⸗loß ware: bey welchem wir die Gerechtigkeit GOttes zu bewundern / und zu förchten haben / die jederzeit mehrer ſtrafft / als ſie betrohet: GOtt hat unſere erſte Elteren nur mit dem Todt bedräuet / fahls ſie von

Gen. 3. à v. 17. ib. v. 16. der verbottnen Frucht eſſen wurden / und hat doch den Adam, ſein Brod in dem Schweiß ſeines Angeſichts zu gewinnen / wie auch zu anderen Arbeitſeeligkeiten / die Evam aber zu denen Ungemachen der Schwangerſchafft / und Schmertzen in der Geburt

Luc. 1. v. 20. verdammt. Der Engel hatte dem Zacharia allein angekündet / er werde zu Straff ſeines Unglaubens ſtum̃ ſeyn; Aber es iſt weit ein gröſſere Straff auf ihn gefallen / er war nicht nur allein Sprach⸗ ſondern auch Gehör⸗loß die drey gantze Monath über / in welchen die Allerſeeligiſte Jungfrau in ſeinem Hauß ſich aufgehalten / und folglich iſt er der ſchönen Worten / der heiligen Geſpräch / und Unterredungen / welche diſe Zeit hindurch zwiſchen der Reiniſten Jungfrau / und der H. Eliſabeth vorgegangen / beraubt worden. Euer Unglaub iſt weit gröſſer / und ſträfflicher / als der ſeinige; ihr ſeyd weit mehr verbunden / dem Wort GOttes Glauben beyzumeſſen / als er dem Wort des Engels; ihr aber glaubt nicht daran / deßwegen werdet ihr taub / ſtum̃ / blind / und des Gebrauchs aller euerer Siñen beraubt werden / nicht nur neun Monath lang / wie Zacharias, ſondern ein gantze Ewigkeit hindurch / ihr werdet denen heiligen Unterredungen / welche der Sohn GOttes mit ſeiner Mutter / und ſeinen Heiligen in dem Himmel halten wird / nimmermehr beywohnen.

Et ſalutavit Eliſabeth: **Und grüſſete** Eliſabeth, MARIA ſtoſſet hierinnfahls das gemeine Sprichwort um / welches ſagt: Honores mutant mores: **Die Ehren die Sitten verkehren.** Sie wird kurtz anvor mit der Göttlichen Mutterſchafft beehret / iſt unvergleichlich gröſſer / heiliger / und zu höcherer Würdigkeit erhebt worden / als Ihr

Baaß /

Baaß/ entzwiſchen kommt Sie derſelbigen vor/ grüſſet ſie die allererſte/ hat von ihrer angewöhnten Demuth nichts ſincken laſſen/ welches den Heil. Bernardum in Bewunderung diſer fürtrefflichiſten Demuth aufzuſchreyen veranlaſſet: Quæ eſt hæc tam ſublimis humilitas, quæ cedere non novit honoribus, inſoleſcere gloriâ neſcit? Non magnum eſt, eſſe humilem in abjectione, magna prorſus, & rara virtus humilitas honorata. Videas plerosque in Eccleſia de Ignobilibus Nobiles, de pauperibus divites factos ſubitò intumeſcere, priſtinæ oblivisci abjectionis, genus quoque ſuum erubeſcere, & infimos dedignari parentes; videas, & homines pecunioſos ad honores quosque Eccleſiaſticos pervolare: móxque ſibi applaudere Sanctitatem, veſtium duntaxat mutatione, non mentium, & dignos ſe exiſtimare dignitate, ad quam ambiendo pervenerunt, quódque (ſi audeo dicere) adepti ſunt nummis, attribuêre meritis. Omitto autem de his, quos excæcat ambitio, & honor ipſe ſuperbiendi eis materia eſt. Sed video (quod magìs doleo) poſt ſpretam ſæculi pompam nonnullos in ſchola humilitatis ſuperbiam magìs addiſcere, ac ſub alis mitis, humiliſque magiſtri graviùs inſoleſcere & impatientes ampliùs fieri in clauſtro, quàm fuiſſent in ſæculo. Quódque magìs perverſum eſt, plerique in domo Dei non patiuntur haberi contemptui, qui in ſua non niſi contemptibiles eſſe potuerunt: ut, quia videlicet, ubi à pluribus honores appetuntur, ipſi locum habere non meruerunt, ſaltem ibi honorabiles videantur, ubi ab omnibus honores contemnuntur.

Bern. hom. 14. ſuper Miſſus paulò ante finem.

Geteutſcht: „Wie „hoch iſt diſe Demuth/ welche „ſich in den Ehren nicht erhebt/ „durch die Glory nicht aufgeblaſen wird? es iſt nichts ſeltſames in einem verächtlichen „Stand demüthig zu ſeyn: aber „ein ſehr groſſe/ und ſeltene Tugend iſt es umb die Demuth/ „da man in Ehren ſtehet. Ihr „ſehet deren vil in der Kirchen „GOttes/ welche/ nachdem ſie „aus ſchlecht/und gemeinen Leuthen zum Adel/ und Anſehen „gelanget/ aus armen/ geringen „Leuthen vermöglich/ und reich „worden ſeynd/ ſich alſobald „aufblehen/ ihres vorigen verächtlichen Stands vergeſſen/ „ihres Herkommens ſich ſchämen/ und ihre arme Elteren/ „und Anverwandte vergeſſen. „Ihr ſehet Reiche/ welche/ nachdem ſie ſich durch ſilberne/ und „verguldte Flügel zu Geiſtlichen „Ehren-Stuffen aufgeſchwungen/ ſich ſchmeichlen/ als wären „ſie durch Veränderung der

„Klei-

„Kleydung ſchon Heilig gewor„den / ohne daß ſie ihr Hertz „und Gemüth verändert haben/ „und ſich eines ſolchen ihres „Stands wohl-würdig achten/ „zu dem ſie durch Ehr-Geitz „aufgeſtigen ſeynd / und (wann „ich es ſagen darff) ihren Ver„dienſten beymeſſen / was ſie „umb baar Geld an ſich gekaufft „haben. Ich will davon denen „gar nicht ſagen / welche der „Ehr-Geitz verblendet / und „durch eben die Ehr / die man „ihnen zulegt / ſtoltz / und über„müthig werden. Aber (was „noch betaurlicher) ſihe ich de„ren einige / welche / nachdem ſie „den eytlen Welt-Pracht verach„tet / die Hoffart in der Schul „der Demuth erlernen / und un„ter denen Flüglen eines ſanfft/ „und demüthigen Lehrmeiſters/ „umb ſo hochmüthiger / und im „Cloſter mehr ungedultiger / wer„den / als ſie in der Welt nimer ge„weſt wären. Und was noch „verkehrter / wollen vil / die in ih„rem eigenen Haus verächtlich „waren / in dem Haus GOttes „nicht veracht et werdē / damit ſie / „dieweil von ihnen die Ehren der „Welt / in welcher ein jeglicher „ihnen nachſtrebet / nicht haben „können erhaſchet werden / in der „Religion möchten geehret wer„den / allwo die Ehr von allen „verachtet wird. Sehet da / was der H. Bernardus ſpricht; und an einem andern Orth / da er ſein Red an die Jungfrauen ſtellet / ſagt er alſo:

Pulchra permixtio Virginitatis, & Humilitatis: nec mediocriter placet DEO illa anima, in qua & Humilitas commendat Virginitatem, & Virginitas exornat Humilitatem. Sed quanta putas veneratione digna eſt, in qua Humilitatem exaltat fœcunditas, & partus conſecrat Virginitatem? Audis Virginem, audis humilem; ſi non potes Virginitatem humilis, imitare humilitatem Virginis: ad iſtam cogeris. De illa dicitur: *Qui poteſt capere, capiat.* De iſta dicitur: *Niſi quis efficiatur ſicut parvulus iſte, non intrabit in Regnum Cælorum.* Illa ergo remuneratur, iſta exigitur. Potes denique ſine Virginitate ſalvari: ſine Humilitate non potes. Poteſt, inquam, placere Humilitas, quæ Virginitatem deplorat amiſſam; ſine Humilitate autem (audeo dicere) nec Virginitas MARIÆ placuiſſet. „Nichts ſchöners iſt / als „die Vereinigung der Demuth „mit der Jungfrauſchafft: und „iſt jene Seel GOtt höchſt-an„genehm / in welcher die Demuth „der Jungfrauſchafft / und die „Jungfrauſchafft der Demuth „ein Lob / und Zierde gibt: aber „umb wie vil herrlich / und Ehr„würdiger muß die Mutter „GOttes ſeyn / in welcher die „Frucht-

Bern. hom. 1. ſuper Miſſus, paulò poſt medium.

Math. 19 v. 12.

Math. 18 v. 3.

„Fruchtbarkeit die Demuth er„höhet / und die Geburt die „Jungfrauſchafft heiliget? Du „hörſt / daß Sie ein Jungfrau; „Du hörſt/ daß Sie demüthig „ſeye: kanſt du der Jungfrau„ſchafft einer Demüthigen nicht „mehr nachfolgen / ſo folge we„nigiſt nach der Demuth einer „Jungfrauen: die Jungfrau„ſchafft iſt ein ſonders löbliche Tu„gend/aber die Demuth iſt noth„wendiger; jene wird eingera„then / diſe aber anbefohlen; zu „jener wirſt eingeladen / zu diſer „aber gezwungen. Von der „Jungfrauſchafft wird geſagt: „**Wer ſie halten kan / der „halte ſie**; von der Demuth „aber: **es ſeye dann/ daß ihr „werdet / wie diſes Kind/ „ſo werdet ihr in das Him„melreich nicht eingehen:** „Die Jungfrauſchafft wird be„lohnet / die Demuth aber ge„botten. Ihr könnet ohne die „Jungfrauſchafft ſeelig werden / „wann ihr verheurathet ſeyd/ „aber nicht ohne die Demuth. „Ein wahrhafft demüthige Seel/ „welche den Verlurſt ihrer Jung„frauſchafft beweynet/ kan ihrem „Erſchaffer gefallen / aber ohne „die Demuth (ich darff es keck „ſagen) wäre auch die Jung„frauſchafft MARIÆ ſelbſten „GOtt keines Weegs angenehm „geweſen. Aber ſo behäglich waren Ihm an Ihr diſe beyde zugleich mit einander eintreffende Tugenden/ daß Er ihren Worten nicht nur allein die Eigenſchafft etwas anzudeuten ertheilt/ ſondern dieſelbe auch/ gleich denen Worten GOttes / kräfftig / und würckend gemacht hat: dann ſobald die H. Eliſabeth die Stimm diſer ihrer Baaß gehöret / hat ſie die Würckungen davon empfunden.

Ut audivit ſalutationem MARIÆ Eliſabeth, exultavit infans: **Als Eliſabeth den Gruß** *MARIÆ* **hörte / ſprung das Kind mit Freuden auf.** Luc. 1. v. 41. Wer ſoll ab diſem Wunder nicht erſtaunen? Das Göttliche Wort iſt eingefleiſcht worden/ der König des Himmels iſt auf die Erden herunter geſtigen / und nicht das mindiſte iſt jemand davon bewußt; Er hat ſolches noch denen Groſſen / noch denen Weiſen der Welt / noch auch ſo gar denen Heiligen kund gemacht: der H. Joſeph, welcher zu einem Geſpons ſeiner Mutter / und Nähr-Vatter des Kinds iſt erkieſen worden / weißt ſo gar diſes Geheimnus noch nicht / wird deſſen auch nicht / dann erſt innerhalb dreyer Monaten verſtändiget werden / und diſes wird einem Kind geoffenbahret: Warumb einem Kind? dieweil GOtt ein Kind / und ein Kind wahrer GOtt iſt; und damit diſer Göttlichen Kindheit die verpflichtiſte

Ehre

Ehr-Bezeugung geſchehete / entdecket Er diſes Geheimnus einem Kind/ ertheilt ihm ein zweyfaches Leben/ das Menſchliche / und das Leben der Gnad : dieweil ſelbes anvor den Gebrauch des Verſtands nicht hatte/ hatte es gleichſamb nur das Leben einer Pflantzen/ dieweil es in der Erbſünd ſteckte/hatte es das übernatürliche Leben nicht : und den Gebrauch diſes doppleten Lebens empfangt es / es erkennet ſeinen Seeligmacher / ſpringt auf für Freuden/ ſinckt auf ſeine Knye nider / ſeine verpflichtiſte Dienſt demſelben zubezeugen / verlangt aus ſeiner Gefängnus herfür zugehen/ umb das Ambt eines Vorlauffers anzuheben / und der Welt die Ankunfft ihres Erlöſers kund zu thun.

Ibidem. Et repleta eſt Spiritu Sancto Eliſabeth : **Und Eliſabeth war vom H. Geiſt erfüllet** / bevor ſie MARIAM preyſete / und Ihr Lob verkündigte / damit die H. Jungfrau die Ehr hätte von allen dreyen Perſonen der Hoch-Heiligiſten Dreyfaltigkeit ins beſonder / und zu zerſchidener Zeit gelobt zu werden : dann der Vatter Sie durch den Mund des Heil. Ertz-Engels Gabriel gelobt/ der Sohn durch ſeinen eigenen Mund öffters gepryſen / und gegrüſſet hat / der H. Geiſt aber anheut durch den Mund der H. Eliſabeth Ihr das Lob ſpricht: Et exclamavit, und Sie ſchrye auf gleich jenem andern Weib in dem Evangelio, welche ihre Stimm erhebt / und Chriſto zugeruffen hat : **Seelig iſt der Leib/ der Dich getragen hat** : dieweil derjenige/ der von dem Heil. Geiſt erfüllet / den Sohn GOttes/ oder ſein H. Mutter lobt / in der gantzen Welt / mitten / und an allen vier Enden wünſchte gehört zu werden / damit Er nur alle Creaturen einladete / in ſo Heiliger Ubung ihm verhülfflich zu ſeyn/ mit einem H. Auguſtino ſprechend : Nolo amare ſolus, nolo laudare ſolus, Magnificate Dominum mecum : **Ich mag nicht allein lieben/ ich mag nicht allein loben : machet den HErrn groß mit mir.** Luc. 11. v. 27. August.

Benedicta Tu in mulieribus : **Gebenedeyet biſt Du unter den Weibern**/ſie fangt Ihr Lob an / allwo der Engel das ſeinige geendiget hat/ dieweil Menſchen/ und Engel ſich vereinigen ſollen/ das Lob MARIÆ , und Ihres Sohns anzuſtimmen / und ſelbe zu preyſen. Du biſt gebenedeyt unter denen Weiberen ; Du haſt den Seegen / der denen Weibern des Alten Geſatzes iſt ertheilt worden/ nemblich die Fruchtbarkeit : Du haſt den Seegen der Töchteren des Geſatz der Gnad/nemblich die Jungfrauſchafft : dann die Heilige Frucht deines Leibs iſt ein Frucht der Benedeyung / ein Luc. 1. v. 42.

Frucht / welche die Jungfräuliche Blühe nicht abfallen macht / ein Frucht / die den Baum / der dieſelbe traget / nicht beſchweret.

Et benedictus Fructus ventris tui: **Und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs**: Vernemmet die ſchöne Gedancken des Jungfräulichen Bruſt-Säuglings über diſe Wort: Benedictus Fructus ventris tui, non quia Tu benedicta, ideo benedictus Fructus ventris tui: ſed quia ille Te prævenit in benedictionibus dulcedinis, ideo Tu benedicta. Verè etenim benedictus Fructus ventris tui, in quo benedictæ ſunt omnes gentes. De cujus plenitudine Tu quoque accepiſti cum cæteris, & ſi differentiùs à cæteris, ac propterea quidem benedicta Tu, ſed in mulieribus, ille verò benedictus non in hominibus, non inter Angelos, ſed qui eſt, ut ait Apoſtolus, *Super omnia benedictus DEUS in ſæcula.* Benedictus Fructus ventris tui. Benedictus in odore, benedictus in ſapore, benedictus in ſpecie. Hujus odoriferi Fructûs fragrantiam ſentiebat, qui dicebat: *Ecce odor Filii mei, ſicut odor agri pleni, cui benedixit DEUS.* An non verè benedictus, cui benedixit Dominus? de ſapore hujus Fructûs quidam, quod guſtavit, taliter eructabat, dicens: *Guſtate, & videte, quoniam ſuavis eſt Dominus.* Audiſti de odore, audiſti de ſapore, audi & de ſpecie, *Speciosus formâ præ filiis hominum, propterea benedixit te DEUS in æternum.*

Bern. hom. 3. ſuper Miſſus ante medium.
Rom. 9. v. 5.
Gen. 27. v. 27.
Pſal. 33. v. 9.
Pſal. 44. v. 3.

Zu Teutſch: „Nicht darumb / weil Du gebenedeyt biſt / iſt die Frucht deines Leibs gebenedeyt / ſondern im Gegentheil biſt Du gebenedeyt / weil Er Dir mit ſeinem Seegen / und ſüßiſter Benedeyung vorgekommen iſt; dann Er iſt nicht nur allein gebenedeyt / ſondern iſt die Urquell aller Benedeyung ſelbſt / und haſt Du mit andern / und noch vil überflüßiger / dann andere / von ſeiner Völle empfangen; deßwegen biſt Du gebenedeyt unter allen Weibern: aber Er iſt nicht nur gebenedeyt allein unter allen Menſchen / und Englen / ſondern iſt / wie der Apoſtel ſagt / **über alles gebenedeyt** / und der Ehr-würdig **in alle Ewigkeit.** Er iſt die gebenedeyte Frucht deines Leibs / ein gebenedeyt / und annehmliche Frucht am Geruch; gebenedeyt / und annehmlich an Geſchmack; gebenedeyt / und annehmlich an der Farb. Die Süßigkeit diſer wohl-riechenden Frucht empfindete lang vorher der Patriarch Isaac, da er ſich vernemen lieſſe: **Sihe / der Geruch meines Sohns iſt wie der Geruch eines vollen / und ſchön-blühenden Ackers / den der HErr geſeegnet hat**; ſoll derjenige nicht

„ nicht warhafft gebenedeyt ſeyn/ „ den der HErr geſeegnet hat? „ Von dem Geſchmack diſer „ Frucht ſchrye der Königliche „ Prophet/ der dieſelbe verkoſtet „ hat/ alſo auf: **Verkoſtet/ „ und ſehet/ wie ſüß der „ HErr ſeye.** Du haſt ge„ hört von dem Geruch/ du haſt „ gehört von dem Geſchmack/ „ höre auch von der Geſtallt/ ab „ dero ausbündigen Annehmlich„ keit gantz eingenommen David „ Verwunderung voll mehr„ mahlen aufruffet: **Du biſt „ der Allerſchönſte aus allen „ Menſchen Kindern/ da„ rumb hat Dich GOtt ge„ ſeegnet in Ewigkeit.**

Luc. 1. v. 43. Unde hoc mihi, ut veniat Mater Domini mei ad me? **Woher kommt mir diſes Glück/ daß die Mutter meines HErrn zu mir zukommen ſich würdiget:** diſes Glück kommet dir von der Göttlichen Barmhertzigkeit her/ welche/ wie Luc. 1. v. 50. MARIA dein Heiligſte Baaß ſagt/ von einem Geſchlecht in das andere wehret/ und bey denen ſich erweiſet/ die ihn förchten/ diſe will Er an deinem Kind erweiſen/ da Er ſelbiges aus dem armſeeligen Stand der Erbſünd/ worinnen es ſtecket/ heraus ziehet.

Unde hoc mihi? **woher kommet mir das:** diſes Glück rühret von der Gütte GOttes her/ welche verlangt/ daß die Göttliche Mutterſchafft deiner Baaß erkennet/ und der Welt kund gemacht werde durch die Allerwürdigſte Mutter/ die nach derſelben auf Erden ſich befindet/ und biſt du ſonder allen Zweifel die Allerwürdigſte nach ihr.

Unde hoc mihi? **Woher kommet mir das:** diſes Glück entſtehet aus der Lieb/ und Wohlgewogenheit/ welche dein Göttliches Encklein gegen ſeinem Vetterlein deinem Kind traget/ und drey gantze Monat anwenden will ſelbes Heilig/ vollkommen/ und würdig zu machen/ ſein Prophet/ ſein Vorlauffer/ ſein Martyrer/ ſein Günſtling/ und der Gröſte aus allen von denen Weibern gebohrnen Kinderen zu ſeyn.

Unde hoc mihi? **Woher kommet mir das:** diſes Glück hat ſeinen Ausfluß von der Demuth deiner Heil. Baaß/ welche/ indem Sie vor dem Engel bezeugt/ ein Dienerin des HErrn zu ſeyn/ ſolches nunmehr in dem Werck ſelbſten erweiſen will/ da Sie auch ſeiner Magd dienet/ und abwarthet.

Beata, quæ credidiſti, quoniam * perficientur ea, quæ dicta ſunt tibi à Domino: **Seelig biſt Du/ die Du geglaubt haſt/ dann Dein Glaub hat verdient/ daß GOtt alles erfülle/ was er Dir durch ſeinen Engel verkün-** L. 1. v. 45

* *Quoniam*, id eſt, *propterea* ſic ſonat in Pſ. 16. v. 6. Clamavi, quoniã (propterea) exaudiſti me.

kündiget hat. Man kan in dem Evangelio bemercken/ daß der Sohn GOttes die Würckungen ſeiner Miracklen gemeiniglich dem Glauben derjenigen/ denen zum beſten er ſolche würckete/ zu gerechnet habe: ſeynd wir alſo der Allerſeeligiſten Jungfrau umb die Geburt Chriſti/ umb ſein Leben/ Leyden/ und andere ſeine Geheimnuſſen verbunden/ dieweil ſie von deren Vollziehung durch die Fürtrefflichkeit Ihres Glaubens verdient hat.

Sie thut nicht / wie vil aus uns: wann man uns bey einer Geſellſchafft lobt / hören wir ſothanes Lob mit gröſter Freud an; es iſt kein Muſic, ſo lieblich/ und wohl lautend ſie auch immer iſt/ die uns ſo annehmlich vorkomme/ und das Hertz alſo bezaubere / wir mercken mit gröſten Wohlgefallen darauf ; die Jungfrau entgegen wendet das Geſpräch von Ihren Tugenden / welches Ihr Baaß angefangen hatte/ geſchicklich ab/ umb ſelbige GOtt zu zumeſſen / und ihn für den Urheber davon zu erkennen: Sie begibt ſich gantz auf ihn / erhebt Ihr Gemüth / und Hertz zu ihm/ preyſet ſein Lob/ und zwar mit ſolchem Behagen / und Ergötzlichkeit/ daß Sie in dem gantzen übrigen Evangelio nicht ſo vil geredt hat/ als bey diſer Gelegenheit: Sie erkennt/ bettet an/ und ruffet offentlich aus ſeine Göttliche Vollkommenheiten / ſein Herrlichkeit/ Macht/ und Obergewalt/ da Sie ſagt: Magnificat Luc. 1.
anima mea Dominum: **Mein** 46.
Seel macht groß den HEr-
ren: Fecit mihi magna, qui Ib. v. 4
potens eſt: **Der Allmächti-** l.c. v.
ge hat groſſe Ding in mir
gewürcket: Sein Vorſichtig- v. 47
keit: Eſurientes implevit bonis: **Die Hungrige hat er mit Güttern erfüllet:** Sein Gütte / welche ihn bewogen / unſer Seeligmacher zu ſeyn: In Deo ſalutari meo: **In GOtt meinem Heyland:** Seine
Barmhertzigkeit/ **welche er de-** v. 50.
nen / die ihn förchten von Geſchlecht/ zu Geſchlecht außübet: Et miſericordia ejus à progenie in progenies timentibus eum: Sein Gerechtigkeit;
welche die Hoffärtige von v. 5
dem Stul abgeſetzt / und gedemüthiget/ entgegen **die De-**
müthige erhöhet hat: De- v. 55.
poſuit potentes de ſede, & exaltavit humiles: Sein Treu in Haltung ſeiner Verſprechen / die er denen Patriarchen gethan hat: Sicut locutus eſt ad patres noſtros Abraham, & ſemini ejus in ſæcula: **Wie er geredt hat zu unſeren Vättern dem** Abraham, **und ſeinem Saamen ewiglich.** Sie ſagt alſo.

Magnificat anima mea Dominum: **Mein Seel macht**

groß

groß den HErren: Magnificat, magnum facit, wie iſt wohl diſes zu verſtehen? kan dann GOtt Herzlich und Groß gemacht werden? Nein/ in ſich ſelbſt nicht/ ſondern in uns/ wann wir etwas hoches von ſeiner Glory uns einbilden/ dieſelbe bewunderen/ ihn deßwegen loben/ ein Freud darab ſchöpffen/ ſein unendliche Macht/ Weißheit/ Gütte/ und andere ſeine Vollkommenheiten hochſchätzen. Wann man vilerley Spiegel diſem Crucifix vorhaltete/ wurden ſie ſolches nach dem Unterſchied ihres Glaß/ und ihrer Figur auch unterſchiedlich vorſtellen; ein erhoben/ und auswärts-gebogener Spiegel wurde es ſehr klein/ ein hohl/ und einwärts-gebogener aber ſehr groß darſtellen; GOtt iſt ſehr klein in dem Gemüth/ und Hertz einer weltlichen Seel/ die gantz hochtrabend/ und von Hoffart aufgeblaſen iſt/ ſie achtet ihn geringer/ als ein Stuck-Geld/ oder ſinnlichen Wolluſt: Aber ſehr groß iſt er in dem Gemüth/ und Hertz einer auſſerwählten Seel/ welche demüthig iſt/ und biß auf den Mittel-Punct ihres nichts hinunter ernidriget; ſie achtet GOtt höcher/ als alles was im Himmel/ und auf Erden befindlich iſt/ mehr als hundert tauſend Millionen der Welten/ und ſpricht/ wie die Heiligſte Jungfrau: Magnificat anima mea Dominum: **Mein Seel macht groß den HErren.**

Magnificat: **Macht groß/** diſes Wort druckt ein beſtändig/ und immerwährende Verrichtung aus/ welche ohne Unterbrechung geſchicht. Andere Heilige ſagen in der Schrifft/ ich will den HErren loben/ ich will ihn erhöhen/ ich will ihn groß machen; oder ich hab ihn gelobt/ und gepryſen: die Jungfrau ſagt/ Magnificat, **Ich mach ihn groß/** dieweil Sie es thate/ und noch würcklich immerhin thut/ bey Tag/ und bey Nacht/ im vergangnen/ im gegenwärtigen/ im zukünfftigen/ in der Zeit/ und in der Ewigkeit.

Anima mea, **mein Seel/** Pſ. 102. v. 1. omnia, quæ intra me ſunt, **alles/ was inner mir iſt/** will ſagen/ daß Sie ihn lobte/ und preyſete aus allen Kräfften ihres Hertzens/ aus allen Theilen/ aus allem Vermögen/ und aus allen Anmuthungen Ihrer Seel. Et exultavit Spiritus meus, Sie ſagt nicht/ mein Geiſt ſpringt auf/ ſondern mein Geiſt iſt aufgeſprungen für Freuden/ dieweil Ihr Seel GOtt jederzeit groß gemacht/ Sie aber nicht jederzeit gefrolocket hat; Sie iſt vilmahls betrübt/ und in einer äuſſeriſten Traurigkeit verſencket geweſen/ geſtaltſam in dem Leyden Ihres Sohns geſchehen: O quàm triſtis, & afflicta fuit illa Benedicta.

Ex-

Exultavit Spiritus meus, mein Geiſt hat frolocket. Der Geiſt iſt der obere Theil der Seel/ welcher die eigentliche Grundlag wahrhafft/ und himmliſcher Freuden iſt / und dieſelbe bißweilen auch in den untern Theil / und den Leib
Pſ. 83. v. 3. außgüſſet: Cor meum, & caro mea exultaverunt in Deum vivum: **Mein Hertz / und mein Fleiſch haben frolocket in dem lebendigen GOtt.**

Exultavit Spiritus meus in Deo: **Mein Geiſt hat frolocket in GOtt;** diſes Wort/ in Deo, **in GOtt** / weiſet den Irrthumb der Wollüſtigen / die ſich einbilden / daß kein Freud auf diſer Welt ſeye / als allein für ſie/ und daß das Leben der Diener GOttes ein verdrüßliches / traurig/ und melancholiſches Leben ſeye. Und iſt doch alles das Gegenſpihl. Die Ergötzlichkeiten der Welt-Leuthen ſeynd eitel/ unrein/ und zergänglich; aber die Freuden GOtt-ergebner Seelen ſeynd vollſtändig/ pur/ und ewig: der Gegenſatz irrdiſcher Freuden iſt ein zergängliche Vergnüglichkeit bey einer Mahlzeit/ oder an einem Ehrloſen Ort ; es iſt ein Comœdiant , der ſein Perſon in einer Comœdy wohl ſpihlet / oder ein Tantzer/ der zierliche Spring bey einem Ballet/ oder Tantz machet:
Pſ. 38. v. 6. iſt wohl nichts eitlers. Univerſa vanitas omnis homo vivens: **Alle Menſchen ſeynd lauter Eitelkeit / die das Leben haben:** Der Gegenſatz Geiſtlicher Freuden iſt GOTT / welcher der Enthalt/ der Begriff/ und Verſammlung alles Guttens iſt: Exultavit Spiritus meus in Deo. Aber ſollet ihr wohl ſo ungeſchickt / tumm/ und viechiſch ſeyn/ daß ihr euch einbildet/ GOTT könne einer Seel nicht mehrer Wolluſt / und Freud verſchaffen / als ein Stuck Fleiſch/ und alle übrige Geſchöpff? Die Freuden wollüſtiger Welt-Menſchen ſeynd unrein/ mit Gall/ und Wermuth vermiſchet / Roſen auf Dörner der Eyfferſucht / Neid/ und Mißgunſt / Rachgürigkeit / und anderer böſer Anmuthungen geimpffet : die Freuden Auſſerwählter Seelen ſeynd rein / dichte/ und gantz vollkommen / ſonder Vermiſchung einiger Bitterkeit:
Gaudium veſtrum ſit plenum: Joan. [16.] v. 24.
Euer Freud wird vollkommen ſeyn / und ſollte auch kein anderer Unterſchied ſeyn / iſt die Freud eines Wollüſters nur in dem unteren Theil der Seel / der obere genüßt nichts darvon; der Geiſt widerſtrebt derſelben / und wird deßwegen durch den nagenden Gewiſſens-Wurm häfftig gequälet / er darff auf die Freud nicht bedacht ſeyn / kan ab ſeiner Ergötzlichkeit ſich nicht erluſtigen/ wie die andächtige Seel/ nicht ſagen: Gaudens gaudebo: **Ich** Iſa. 61. 10.
will mich erfreuen / und frö-

Pſ. 30. v. 8. **frölich ſeyn**: Exultabo, & lætabor: **Ich will frolocken/ und mich ergötzen.**

Die Freud / ſo man in einer Creatur genüßt / iſt zergänglich/ und tauret nur ein kleine Zeit / ſchlagt zu einem ewigen Schmertzen auß: Extrema gaudii luctus occupat: **Das End der Freud wird mit Traurigkeit befangen.** Si multis annis vixerit homo, & in his omnibus lætatus fuerit, meminiſſe debet tenebroſi temporis, & dierum multorum, qui, cùm venerint, vanitatis arguentur præterita: **Wann gleich ein Menſch vil Jahr lebet/ und in allen diſen ſeine Freud hat/ ſo ſoll er an die dunckle Zeit gedencken/ und an die vile Täg: dann wann dieſelbige kommen / ſo werden die vergangene Ding/ als Eitelkeit geſtraffet werden.**

Prov. 14. v. 13.

Eccleſ. 11. v. 8.

Die Auſſerwählte Seel ſchreittet von einer Freud zur anderen/ die Geiſtliche Ergötzlichkeiten/ welche ſie in diſem Leben hat / endigen ſich durch ein Freud/ die ſie in dem Himmel haben / aber niemahl ein End nemmen wird: Gaudium veſtrum nemo tollet à vobis: **Eure Freud wird niemand von euch nemmen;** Dieweil der Gegenſatz ihrer Freud GOtt iſt/ welcher unſterblich/ unveränderlich/ und ewig iſt.

Joan. 16. v. 22.

Exultavit Spiritus meus in Deo ſalutari meo: **Und mein Geiſt frolocket in GOTT meinem Heyland.** Da die Jungfrau von der Oberherrſchafft/ höchſt/ und unumbſchranckten Gewalt GOttes redet / neñet Sie Ihn ohne Beyſatz einen Herren: Magnificat anima mea Dominum: **Mein Seel macht groß den HErren;** aber da Sie von der Erlöſung redet/ neñet Sie Ihn nicht einfältig hin **einen Heyland/** ſondern **Ihren Heyland;** dieweil Er Sie auf eine gantz ſonderheitliche Weiß ſeelig gemacht hat/ dann Er hat Sie von der Sünd nicht erlöſet / ſondern bewahret / und vor derſelben erhalten. Sie hat von diſer Eigenſchafft Ihres Sohns einen groſſen Vortheil empfangen: Dann ſo bald er ein Heyland worden iſt/ hat Er Sie zur Mutter GOttes gemacht: Er iſt lange Zeit Herr geweſen / bevor Er Ihr Herr geweſen iſt; aber niemahl iſt Er JESUS geweſen/ ohne der Heyland/ der Sohn / der Geliebte/ die Glory/ und Freud MARIÆ zu ſeyn: In Deo ſalutari meo: **In GOTT meinem Heyland.**

Sehet da den gantzen Text des Evangelii, welches die Kirch diſen Morgen uns vorgeleſen hat/ woraus wir zu erlernen haben / daß an ſtatt weltliche Seelen ein-

ander beſuchen / und ſich zuſammen geſellen / dem Nächſten die Ehr abzuſchneiden / oder andere laſterhaffte Reden zu führen / nicht anderſt als die Humeln auf die verfaulende Früchten zuſammen flügen / den unflätigen Safft außzuſaugen / alſo wann fromm- und Gottſeelige Seelen ſich beſuchen / und mit einander Geſpräch führen / es geſchehe / GOtt gemeinſam̃ zu loben / und zur Andacht ſich aufzumuntern / gleichwie die Bienlein das Hönig-roos / und Wachs zumachen / ſich zuſamm verſammlen. Wir wollen GOtt bitten / daß / gleichwie die Jungfrau in Beſuchung der H. Eliſabeth, daß Eingefleiſchte Wort in dero Hauß getragen / und alle ihre Angehörige geheiliget hat: alſo euere Beſuchungen / die ihr gebet / und empfanget / und alle euere Geſpräch dienlich ſeyen / den Sohn GOttes anzuziehen / daß Er mitten unter uns wohne / unſere Seel heilige / ſein Gnad in unſeren Hertzen erzeuge / und wir in ſein Glory Jhm nachfolgen / Amen.

Sechſte Predig.

Von MARIA der mit JEſu ſchwanger-gehenden Jungfrau.

THEMA.

Factum eſt autem, cùm eſſent ibi, impleti ſunt dies, ut pareret. Luc. 2. v. 6.

Es begab ſich aber / da Sie (MARIA, und Joſeph) daſelbſt (zu Bethlehem) waren / daß die Täg erfüllet wurden / daß Sie gebähren ſollte. Ibid.

SAlomon, ſo weiß er auch ware / findet doch gröſte Beſchwernuß eines aus denen Geheimnuſſen unſerer Religion zubegreiffen / ja findet daſſelbige ſo ſchwer / daß er ſein Unwiſſenheit bekennet / und offentlich geſtehet / daß ſein Verſtand / ſo Geiſtreich / und Prophetiſch ſelbiger auch immer ſeye / dahin keines Weegs gelangen möge: Tria ſunt difficilia Prov. 30. v. 18. 19.

lia mihi, & quartum penitus ignoro: Viam aquilæ in cœlo, viam colubri ſuper petram, viam navis in medio mari, viam viri in adoleſcentia, oder laut des Hebräiſchen Texts / in adoleſcentula: **Drey Ding geduncken mich ſchwer zu erkennen: Der Weeg eines Adlers im Lufft / der Weeg einer Schlangen auf dem Felſen / der Weeg eines Schiffs mitten im Meer / und der Weeg eines Mañs in der Jugend** / oder **in einem jungen Mägdlein:** Und diſes letſtere iſt / was alle meine Sinn / und Gedancken überſteiget / deſſen ich gäntzlich unwiſſend bin / und keines Weegs ergründen kan; nemlich die Freud / und die Aufenthaltung / die Gedancken / das Abſehen / und Vorhaben / die Würckungen des Menſch-wordenen GOttes in dem Leib einer Jungfrauen. Ja fürwahr diſes iſt ein Wunder / welches nicht nur allein den durchdringend feurigen Geiſt des Salomons, und anderer Propheten / ſondern auch der höchſten Seraphims in Erſtaunung ſetzen kan / zu ſehen / daß dem Sohn GOttes nicht genug geweſen ſeye / Menſch zu werden / und einer Jungfrauen Sohn zu ſeyn / ſondern er über das neun gantzer Monath lang in dem Leib ſeiner Mutter ſich habe aufhalten wollen. Ich finde deſſen fürnemlich drey Urſachen / welche auch die drey Theil vorhabender meiner Predig außmachen werden. Er hat es alſo wollen / erſtlich aus Gehorſam gegen ſeinem Vatter; zweytens aus Lieb gegen ſeiner Mutter; drittens zur Lehr / und Unterweiſung ſeiner Brüder: Vias tuas Domine demonſtra mihi: **Zeige mir deine Weeg / O JEſu** / mein GOtt / und mein Heyland? Ps. 24. v. 4. ertheile uns die Gnad / deine Gedancken / deine Anſchläg / und Verrichtungen / die Beſchaffenheiten deiner Heiligſten Seel in dem Jungfräulichen Leib MARIÆ zu erkennen / und anzubetten; gleichwie dein Geliebter Jünger ſagt / daß wir deſſen / was Du in der Schooß deines Vatters biſt / gäntzlich unwiſſend geweßt wären / fahls Du / ſolches uns zu offenbahren / Dich nicht gewürdiget hätteſt: Unigenitus filius, qui eſt in ſinu Patris, ipſe enarravit: **Der Eingebohrne Sohn / der in der Schooß des Vatters iſt / derſelbig hats erkläret.** Joan. 1. v. 18. Zu gleicher Weiß können wir nicht wiſſen / was Du geweſen biſt / was Du gedenckt / und was Du gewürcket habeſt in der Schooß deiner Mutter / wann Du ſolches durch dein Gnad uns nicht offenbahren wirſt: Unigenitus, qui

eſt in ſinu Matris ipſe enarrabit nobis : **Der Eingebohrne Sohn / der in der Schooß der Mutter iſt / derſelbig wirds uns erklären.** Umb diſe Gnad flehen wir durch Ihr Fürbitt dich an: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Æternitas Dei continet omnia ejus Attributa. A. Mirum, quòd ſe tempori ſubdiderit, & novem menſibûs fuerit in utero Matris. B.

I. PUNCTUM. Id voluit per obedientiam erga Patrem. 1. Scripturâ. C. 2. Patribûs. D. 3. Conſideratione. E.

II. PUNCTUM. Chriſtus id voluit amore erga Matrem. 1. Benevolentiæ. F. 2. Complacentiæ. G.

III. PUNCTUM. Ob exemplum 1. Religionis. H. 2. Sæcularibus. I. 3. Omnibus, ut ſint conſtantes in ſua Vocatione. K. Quod illuſtratur. 1. Scripturâ. L. 2. Patribûs. M. 3. Comparatione. N. 4. Ratione. O. 5. Exemplîs. P.

EXORDIUM.

A. Æternitas Dei continet omnia ejus Attributa.

WEr ſagt / GOTT ſeye Ewig / der ſagt in einem kurtzen Begriff einen groſſen Theil deren Eigenſchafften / und Vollkommenheiten / welche die Schul der Gottsgelehrten in der Göttlichen Majeſtät erkennet / und der Catholiſche Glaub anbettet. Æternitas, ſpricht Boëtius eſt jucundæ, & interminabilis vitæ tota ſimul, ac perfecta poſſeſſio : **Die Ewigkeit iſt ein vollkomne / und ſamenthaffte Beſitzung eines glückſeelig / und unendlichen Lebens;** Diſe ſtehet GOtt allein zu / mit Ausſchlüſſung aller anderer: alle Geſchöpff haben das Weeſen / aber in einigen iſt ſelbiges von keiner Daur / als in denen Elementen / und vermiſchten Cörperen: Andere haben ein Weeſen / welches von einer Daur iſt / bey nebens aber kein Leben / der gleichen die Geſtirn / und die Himmel ſeynd; andere haben ein Leben / iſt aber kein glückſeeliges / ſolche ſeynd die Teuffel: andere haben ein glückſeeliges Leben / doch iſt ſelbiges nicht vollkommen / wie die Heilige in dem Himmel / welche biß daher nur der Seel / nicht aber auch dem Leib nach leben: andere haben ein glückſeelig / und vollkommenes Leben / iſt aber kein

auf

auf einmahl / und zugleich beſte-hend / ſondern nacheinander fol-gendes Leben / dergleichen die Engel ſeynd / welche öffters neue Freuden / neue Erleuchtungen / und neue Befehl empfangen: an-dere haben ein glückſeelig / voll-kommen / zugleich beſtehend / und nicht nach und nach auf einander folgendes Leben / als die Engel / und Heilige nach dem jüngſten Gericht; aber daſſelbe iſt nicht le-diglich / und durchaus unendlich: dann es einen Anfang gehabt hat. Die Ewigkeit muß die Beſitzung ſeyn des Lebens / poſſeſſio vitæ; eines Lebens / welches noch An-fang / noch End hat / intermina-bilis vitæ; eines glückſeeligen Lebens / jucundæ; eines vollkom-nen Lebens / perfecta poſſeſſio; eines verbleibend / beſtändig ge-genwärtigen / und nicht nach ein-ander folgenden Lebens / tota ſi-mul: ein ſolches iſt niemand / dann GOtt allein zuſtändig / und hat nur er allein alle demſelben anhangende Eigenſchafften; dañ er hat das Weeſen / welches ihm eigent- und weeſentlich iſt: Ego ſum, qui ſum: **Ich bin / der ich bin:** Er hat das Leben: Vivo ego, dicit Dominus: **Ich lebe / ſpricht der HErr:** Und ein Leben / welches noch Anfang noch End hat: A ſæculo, & usque in ſæculum tu es: **Du biſt von Ewigkeit zu Ewigkeit:** Er hat ein glückſeeli-ches Leben: Omnia quæcunque voluit, fecit: **Er thut alles / was er will:** Er hat ein voll-kom̃nes Leben: Pater veſter cœleſtis perfectus eſt: **Euer him̃liſcher Vatter iſt vollkommen:** Ein beharrlich / immer beſtehend / und nicht aufeinander folgendes Leben: Anni tui non deficient: **Deine Jahr werden kein End haben:** über welches der H. Auguſtinus ſich vernemmen laßt. Anni tui, nec eunt, nec veniunt, iſti enim noſtri, & eunt, & veniunt, ut omnes veniant: Anni tui omnes ſimul ſtant, quoniam ſtant, iſti autem noſtri omnes erunt, cùm omnes non erunt. Zu teutſch: **Deine Jahr verflüſſen nicht / und kommen nicht / die unſerige aber verflüſſen / und kommen / damit alle kommen: Deine Jahr ſtehen alle zugleich / dieweil ſie ſtehen; die unſrige aber werden alle ſeyn / wann ſie alle nicht mehr ſeyn werden.**

Exod. 3. v. 14.
Pſ. 89. v. 2.
Pſal. 113. v. 3.
Matth. 5. v. 48.
Pſal. 101. v. 28.

B.

Mirum, quòd æternus ſe temporibus ſubdiderit. Exod. 3. v. 14. Orat ad benedict. aquæ in Miſſa.

Aber ſehet ein verwunderliche Sach / und ſeltſame Veränderung; diſer GOTT / dem das Weeſen alſo weeſentlich zuſtändig / daß er ſich nennte den / **der da iſt:** Qui eſt, miſit me ad vos, entlehnt nun würcklich unſer Weeſenheit / und ein Theil unſeres Weeſens: Humanitatis noſtræ dignatus eſt fieri particeps: Er

Er hat ſich gewürdiget unſerer Menſchheit theilhafftig zu werden: diſer GOTT/ welcher ein glückſeelig/und höchſt vergnügtes Leben hatte/ iſt in dem Leib einer Jungfrau einkerckert/ und verſchloſſen: der jenige/ welcher ein gantz/ und vollkommnes Leben hatte/ empfangt ein unvollkommnes: Angemerckt das Leben eines Kinds in Mutter Leib nur ein halbes Leben iſt/ weil es den Gebrauch ſeiner Sinnen nicht hat: ein ſolches Leben (gibt Ariſtoteles vor) iſt nur ein wachſendes Leben/ ein Leben der Pflantzen: Der/ welcher kein nachfolgend/ und veränderliches/ſondern ein ewig/ zugleich anhaltend/und gantz mit einander eintreffendes Leben hatte/ nimt ein Leben an/ welches nach/ und nach wachſet/

Luc. 2. v. 52. und zunimt: Puer autem creſcebat: ein Leben/ welches durch die Täg/ und Augenblick gerichtet/ und erfüllet wird: Impleti ſunt dies: ein Leben/ welches der Zeit zinsbar/ und unterworffen

Joan. 7. v. 6. iſt: Tempus meum nondum advenit: **Meine Zeit iſt noch nicht kommen:**

Cyrill. Qui principium neſciebat, ſecundùm corpus initium ſortitur, qui abſolutè perfectus erat, incrementa ſumit; qui converti non poteſt ad meliora, progreſſus facit, ſpricht der H. Cyrillus in dem Epheſiniſchen Concilio: **Der von keinem Anfang wußte/ nimmt dem Leib nach ſeinen Anfang; der durchaus vollkommen war/ wachſet; der zu einen beſſeren nicht ſchreiten kan/ machet einen Fortgang.** Iſt nicht höchſt erſtaunlich zu ſehen/ daß diſer groſſe GOTT/ da er den Leib des erſten Adams gebildet/ denſelben gleich anfangs vollkommen/ und in der Blühe ſeines Alters/ in einer ſolchen Geſtalt/ und Gröſſe/ als die Vollkommenheit ſeiner Natur erforderte/ erſchaffen? zu ſehen/ ſpreche ich/ daß eben diſer GOtt den Leib ſeines Sohns/ des zweyten Adams, ſo klein gemacht habe/ daß er nach/ und nach zu nemmen/ und allgemählich/ gleich anderen Kinderen hat wachſen müſſen? ein Wunder iſt es/ zu ſehen/ daß diſer GOtt/welcher ſo mächtig und thätlich iſt/ in dem Leib einer Jungfrauen neun gantzer Monath lang habe wohnen wollen/ und zwar in einem dem erſten Anſehen nach ſo nidrig/ ſo unnützlich/ und ihm ſo unanſtändigen Stand. Er hat diſes aber alſo gewollt umb dreyer Urſachen willen/ wegen des Gehorſambs gegen ſeinem Vatter/ wegen der Lieb gegen ſeiner Mutter/ und zur Unterweiſung ſeiner Brüder.

PUN-

PUNCTUM I.

C. Per obedientiam erga Patrem. 1. Scriptur. *Philip.* 2. v. 8.

EXinanivit ſemetipſum, factus obediens uſque ad mortem, berichtet uns der H. Paulus, **Er hat ſich ſelbſt ausgeleeret / und iſt gehorſam worden bis zum Todt:** von dem Geheimnus der Einfleiſchung an / nachdem der Sohn GOttes Sich zu ernidrigen / und für die Menſchen Menſch zu werden beliebt hat / hat Er Sich allem Willen ſeines Vatters unterworffen / und iſt demſelben bis auf den letzten Augenblick ſeines Lebens gehorſamb geweſen. Einem wahrhafft Gehorſamben ſtehet eigenthumblich zu / daß er ſich nicht nur allein vergnüge / die ihm anbefohlene Sach / ſo vil die Subſtantz des Wercks ſelbſt anbetrifft / zu vollziehen / ſondern / daß er ſie auch nach allen Bedingnuſſen / und ſonderheitlichen Umbſtänden / welche das Werck / umb vollkommen zu ſeyn / erfordert / verrichte; einem wahrhafften Gehorſamben iſt diſer Lehr-Satz nicht unbewußt: Modus præcepti non cadit ſub præcepto: **Die Weiß / und Manier ein Gebott zu vollziehen / wird nicht gebotten:** Er weißt / daß das Gute durchgehends / und vollkommen gut ſeyn müſſe / Bonum ex integra cauſa; daß GOtt mehrers Achtung gebe / wie wir das / ſo Er uns anbefehlet / vollziehen / als ob wir es vollziehen: der Willen des Himmliſchen Vatters ware / daß ſein Sohn Menſch werde: nun diſe ſein Begird / die Subſtantz des Wercks betreffend / zuerfüllen / wäre es genugſamb geweſen / daß Er ſich einfleiſchte / und mit der menſchlichen Natur vermählte / ohne ein Abſicht auf das Alter / auf den Stand / und auf die Beſchaffenheit zumachen: ob ſolches in eines Kinds / oder Manns-Alter / in einem leydlich / oder unleydlichen Stand / in einer ſterblich / oder unſterblichen Beſchaffenheit geſchehe; angemerckt man ein Menſch / das iſt / ein vernünfftiges Thier iſt / in der Kindheit / und in dem Mannlichen Alter / in einem ſterblich / und leydlichen / und in einem unleydlich / und unſterblichen Leben; doch begnüget ſich der Sohn GOTTES nicht / den Willen ſeines Vatters zuerfüllen / allein der Subſtantz des Ihm aufgetragenen Wercks nach / Er will denſelben auch bis auf die aller-geringſte Umbſtänd hinaus vollziehen / Er will nicht nur allein für uns Menſch / ſondern auch uns gantz gleich werden: Homo eſt, humani à ſe nihil alienum putat; Er will nicht nur allein mit der menſchlichen Natur ſich vermählen / ſondern auch alle dero

Zu-

Zugehörden / und Eigenſchafften mit Sich vereinigen / alle ihre Armſeeligkeiten / und Schwachheiten annemmen / alle Beſchwerden / und Laſt diſes ſo ungleichen Heuraths tragen: Onera Matrimonii: per omnes humanæ naturæ contumelias volutatus, redet ſehr anſehnlich der gelehrte Tertullianus; und dieweil nach dem allgemeinen Naturs-Lauff andere Kinder neun Monat lang in Mutter-Leib verharren / will ſich auch Christus diſem Geſatz unterwerffen / und diſes zwar durch ſo genau / und richtige Beobachtung / daß Er nicht einen eintzigen Augenblick darvon übergangen / und auſſer Acht gelaſſen hat.

Tertull.

D. 2. Patribus. Cypr. ſerm. de Nativit. Christi.

Der H. Cyprianus ab diſem Gehorſamb ſich verwunderend / ſchreyet auf: Non miror ſtabilitatem terræ, cùm eam complectatur volubile firmamentum; non ſolem ſemper integrum, & laborem ejus perpetuum, non viciſſitudines temporum, miror in hac diſpenſatione tanti diſpendia temporis, & tam lentos proceſſus ad obedientiam Salvatoris; in brevi poterat patrari negotium, & tantus labor abbreviari ad ſolum Christi verbum: „Ich verwundere mich „nicht / daß die Erden ſo feſt beſtehe / da ſie doch von einem ſo „beweglichen Firmament umbgeben wird: nicht daß die Sonn „allzeit friſch / und unverletzt „bleibe / da ſie doch in beſtändiger „Arbeit ſchwitzet; nicht die Abwechslungen der Zeiten / ſondern in diſer Austheilung bewundere ich ſo groſſen Zeit-Verlurſt / und daß der Seeligmacher / ſeinen Gehorſamb zu „vollziehen / ſo lang ſich verweile; „es hätte diſes Geſchäfft ohne „langes Aufhalten vollbracht / „und ſo groſſe Arbeit auf einiges „Wort Christi können abgekürtzt werden.

Und ruffte der Seelige Cardinal Petrus Damianus, welcher in andächtiger Betrachtung der Geburt Christi ſich einbildete an dem Heil. Weyhnacht-Abend in dem Bethlehemitiſchen Stall zuſeyn / und mit Ungedult diſer ſo ſehnlich erwünſchten Stund erwarthete / auf: Warumb macht man nicht alle Uhren in der gantzen Welt geſchwinder gehen! O wann ich jener Engel wäre / welcher die Sonnen-Kugel bewegt / ich wollte dieſelbe nicht zuruck gehen machen / wie zu Zeiten Ezechiæ, ſie nicht aufhalten / wie zu Zeiten Joſue geſchehen / ſondern ihr Bewegung hefftiger beſchleunigen; dann die Augenblick diſes Tags mich gantze Jahr / und die Stunden hundert-jährige Zeiten zu ſeyn geduncken! Der Sohn GOttes hat noch mit vil innbrünſtigerer Begird nach ſeiner Geburt geſehnet / damit Er die

Welt

Welt zuerlöſen ankommen möchte / Er hätte dieſelbe leichter Dingen / ſonder die Uhren in Unordnung zubringen/und der Sonnen Lauff zuverhindern/ befördern/ ſie umb etliche Monat beſchleunigen können / damit Er nicht ſo lange Zeit in einem ſo engen Kercker/ dergleichen der Leib einer Jungfrauen ware / verharren müßte: Er hätte dieſelbe auf etwelche Täg verzögern / und warthen können/ bis ſein Mutter wider zuruck in Nazareth angelangt wäre / umb ſo dann in ſeinem Mütterlichen Haus gebohren zuwerden. Nein/ Er will diſe Stund nicht das geringſte noch forttreiben/ noch aufhalten/ Er will die Zeit ſo genau/ und auf ein Pünctlein hinaus beobachten / daß er ſie nicht umb einen einigen Tag / nicht umb ein einige Stund / noch umb einen einigen Augenblick aufſchieben/ oder derſelben vorkommen will: Der Evangeliſt meldet es ausdrucklich / Er erfüllet nicht nur allein die neun Monat / ſondern auch alle Täg der neun Monat/ und nicht nur allein die Täg / ſondern auch die Stund / und Augenblick der verordnet / und beſtimmten Zeit: Impleti ſunt dies: **Es ſeynd erfüllet worden**/ nicht nur allein menſes, **die Monat** ſondern dies, ut pareret, die **Täg / daß Sie gebähren ſollte.**

E. Diſe genau / und gefliſſniſte Beobachtung des Gehorſambs hat Ihn höchſtens gedemüthiget/ überaus klein gemacht / gleichſam vernichtet/ und zu nicht gebracht: Exinanivit ſemetipſum, factus obediens: **Er hat ſich ſelbſt ausgeleeret/ und iſt gehorſamb worden.** Etwelch Alte Philoſophi ihren Verſtand zu üben brachten diſe Frag auf Art eines Rätzels vor / was zugleich das Allergröſt / und Kleinſte auf der Welt wäre? einige antworteten / es ſeye das Hertz des Menſchens / welches / da es ſo klein/ durch Begird / und Lieb doch vil Welten umbfanget/ Unus pellæo juveni non ſufficit orbis.

3. Conſiderationе. Philip. 2. v. 7. & 8.

Dem Alexander will ſeyn
Auch die gantze Welt zu klein.

Andere ſagten / es ſeye der Aug-Apffel/ welcher nicht ſo groß / als ein Linſen / doch die gantze Weite des Himmels-Crayß begreiffet/ und enthaltet. Wann ſie zur guldenen Zeit des Evangeliſchen Geſatzes gelebt hätten / wurden ſie geſagt haben/ das gröſte / und kleinſte Ding beydes zuſammen ſeye geweſen JEſus zu Anfang ſeines Lebens: dann was ware gröſſer / als Er in ſeiner GOttheit? und was ware kleiner / als Er in ſeiner Menſchheit? Petrus Lombardus * ins gemein der Magiſter Sententiarum benambſet/und nach ihm der H. Thomas, ſagen / daß man nothwendig ſchlieſſen

*Petr Lombardus ex Novara Lombardiæ oppido

in Italia Pariſiorum Epiſcop. floruit eo tempore, quô Gratianus, & ſicut iſte collegit Canones, & Canoniſtarum Magiſter fuit, ſic ille *libris* 4. collegit *ſententias SS. Patrum, & Theologorũ*, propterêa *Magiſter Sententiarũ & Scholaſticorum* dictus.

ſchlieſſen müſſe / daß der Leib des Sohns GOttes in dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnus überaus klein / und unvergleich kleiner geweſen ſeye / als das winzigſte Leiblein eines jeglichen andern Kinds. Sehet da die Urſach ihrer Ausſag.

Andere Kinder ligen neun Monat in ihrer Mutter Leib / aber ſeynd nicht gantzer neun Monat lang in demſelben Kinder / ſie leben nur ſiben / und einen halben Monat darinn. * Die erſte viertzig Täg ſeynd ſie nichts / als ein ungeſtalter / und unbeſeelter Klumpen / welcher nach und nach geſtaltet wird / und von Tag zu Tag allgemächlich wachſet : zu End der ſechs wochen / wann diſe unvollkommene Frucht genugſamb ausgearbeitet / und ihr rechte Gröſſe erlangt hat / wird die vernünfftige Seel in dieſelbe erſchaffen / und eingegoſſen / und alsdann fangt ſie an ein Kind zu ſeyn / und zuleben. Aber Chriſtus iſt niemahls in diſem Stand geweſen / ſein Leib iſt von dem erſten Augenblick an geſtaltet / und beſeelet worden / und in diſem Augenblick hatte er die Gröſſe nicht / welche andere Kinder zu End des viertzigſten Tags haben / ſondern ob Er ſchon beſeelet / und lebendig geweſen / ware Er doch ſo klein / als andere den erſten Tag zu ſeyn pflegen / da ſie anheben zu wachſen / und ein unvollkomene Leibs-Frucht zu werden / widrigen falls wurde Er ein ungemeine Gröſſe gehabt haben / da Er von der Aller-reiniſten Jungfrau iſt gebohren worden / dieweil Er die gantze neun Monat hindurch gewachſen / und zugenommen hat : und alſo / ſagt Petrus Lombardus, ſeye Er ſo klein geweſen / daß / wann Er auf der Welt geweſen wäre / man Jhn kümerlich durch das Geſicht hätte wahrnemmen können / ſo ſehr hat Er ſich klein machen / und demüthigen wollen / damit Er die beſtimmte Zeit ſeines Aufenthalts in Mutter-Leib genau beobachtete : Exinanivit ſemetipſum, factus obediens: **Er hat ſich ſelbſt ernidriget / und iſt gehorſamb worden.**

* Abortiones autem, quæ infra quadrageſimum. Et quidẽ plurimi fœtus infra tot numero dies depravantur. Mas qui quadrageſimo die exibi[t] in quodv[is] aliud mi[...] tatur, di[...] funditur, atque ab[...] letur; ſ[...] ſi in aqua frigidã c[...] gitur, co[n]ſiſtitque veluti mẽbranul[a] qua rup[ta] fœtus ip[ſe] appare[t] magnitud[i]ne formic[æ] majuſcul[a] & memb[ra] jam in[...] diſcreta. A[...] riſt. l. 7. [...] hiſt. a[ni]mal. c. [...] prope ſi[n.]

PUNCTUM II.

F. Amore in Matrem. 1. Amore benevolentiæ. L. 1. v. 6.

ER hat diſes zweytens gethan aus Lieb gegen ſeiner Mutter / ſowohl aus Lieb des Wohl-wollens / als aus Lieb des Wohl-gefallens / Amore benevolentiæ, & complacentiæ erga Matrem : **Es ſeynd die Täg** MARIÆ **erfüllet worden** / diſe erſte neun Monat des Lebens JEſu ſeynd eigentlich die Täg MARIÆ : JEſus lebt dazumal nur für MARIAM,

Er

Er ſchenckt Ihr diſe gantze Zeit / hat kein Gemeinſchafft / dann nur allein mit Ihr / thut nichts / als für Sie / beziecht ſich allein auf Sie / wird noch nicht JEſus
Luc. 1. v. 42. genennt / ſondern nur **die Gebenedeyte Frucht Ihres Leibs** / Benedictus fructus ventris tui, welches der Nam / den die Heil. Eliſabeth ihm beyleget: thut Er dazumahl etwas auſſer MARIA, geſchicht es allein zu Gunſt MARIÆ, aus Lieb MARIÆ, und durch verborgene Ubereinſtimmung mit denen Neigungen MARIÆ: Er heiliget Joannem Baptiſtam, aber durch Vermittlung MARIÆ, und umb denen Worten diſer ſeiner
Luc. 1. v. 44. Geliebtiſten ein Heilig-machende Krafft zu geben. Ut facta eſt vox ſalutationis tuæ, exultavit infans: **So bald die Stimm Deines Gruſſes erſchollen iſt / ſprung das Kind mit Freuden auf**: Er ertheilt die Völle des Heil. Geiſts / und die Gaab der Prophezeyung der H. Eliſabeth, ſolches aber geſchicht / dieweil ſie von MARIA beſucht / und gegrüſſet wird: Ut audivit ſalutationem MARIÆ Eliſabeth, repleta eſt Spiritu Sancto:
Ib. v. 41. **Als** Eliſabeth **den Gruß** MARIÆ **hörte / ward ſie von dem H. Geiſt erfüllet.** Auch dancket die H. Eliſabeth nur ihrer lieben Baaß für diſe groſſe Gutthat / als wann JEſus nur MARIÆ zu gefallen in ihr Hauß ankommen wäre / damit Er die Vorhaben MARIÆ erfüllete / und denen Befreundten MARIÆ währenden neun Monath Ihrer Göttlichen Schwangerſchafft Guts erweiſete / ſo wahr iſt es / daß diſe glückſeelige Täg / diſe 275. Täg eigentlich die Täg MARIÆ ſeynd: Impleti ſunt dies MARIÆ: **Die Täg** MARIÆ **ſeynd erfüllet worden.**

Qui creavit me, requievit in tabernaculo meo: **Der mich erſchaffen / hat in meinem Tabernackel geruhet.** Eccli. 24. v. 21. Wañ wir ein Werck unter der Hand haben / welches uns angelegen / und von groſſer Wichtigkeit iſt / wollen wir ſelbiges in Ruhe / gemächlich / und mit Weil verfertigen; iſt es aber ein Geſchäfft / an dem nicht ſonders vil gelegen / verrichten wir es nur ſchlecht hin / und gleichſam im Fürübergehen. Die Wunderwerck / welche Chriſtus auſſer MARIA, der leiblichen Geſundheit zum beſten würckte / geſchahen von ihm gemeiniglich im Fürübergehen: Von dem Blind-gebohrnen wird erzehlet / daß Chriſtus ihm das Geſicht ertheilt habe in dem Fürübergehen: Præteriens JEſus, vidit hominem cæcum à nativitate, **als JEſus vorüber gieng / ſahe er einen Menſchen / der von ſeiner Geburt an blind war**: Joan. 9. v. 1. Deßgleichen von dem anderen

deren ſehend gemachten Blin-
Luc. 18. den bey Jericho, daß er ge-
v. 37. hört/ das JESUS vorüber gienge; wie auch von denen zehen Außſätzigen bey Samaria, welche da JEſus durchgienge/ ſeynd gereiniget worden/ cùm tranſiret JEſus per mediam Samariam:
Luc. 7. v. 11. **Da JEſus mitten durch** Samariam **zoge**: Und ſagt der Heil. Petrus in der Apoſtel-Geſchichten/ daß es bey allen/ die Er geſund gemacht/ nur in dem Durch- und Vorübergehen ge-
Act. 10. v. 38. ſchehen ſeye: Pertranſiit benefaciendo, & ſanando omnes: **Er iſt umher gezogen/ und hat guts gethan/ und geſund gemacht alle**: Aber MARIAM Heilig/ und vollkommen zu machen/ hat Er in Ihrem Leib ſich aufgehalten/ ſolches mit gutter Muſſe/ und in Ruhe thun wollen: Requievit: **Er hat geruhet.**

Daß Geliebtiſte Schooß-Kind Chriſti der Heil. Joannes ſagt zu End ſeines Evangelii ein Wort/ welches denen Schrifft-Außlegern/ den wahren Verſtand davon zu ergründen/ groſſe Mühe gibt; nachdem er die Wunderwerck der Veränderung des Waſſers in Wein/ der Vermehrung der fünff Brodten/ der Auferweckung Lazari vom Todten/ und andere höchſt berühmt/ und herrliche mehr erzehlt/ welche Chriſtus zum Beweißthumb ſeiner GOttheit gewürcket hat/ ſetzt er hinzu/ daß er noch vil andere ſo wunderſame/ und in ſo groſſer Anzahl gewürckt habe/ daß/ fahls dieſelbe alle ſollten beſchriben werden/ er nicht glaube/ daß die Welt die Bücher/ ſo man davon machen müßte/ faſſen wurde: Multa alia ſigna fecit JEſus, quæ, ſi ſcribantur per ſingula, nec ipſum arbitror mundum capere poſſe eos, qui ſcribendi ſunt, libros. **Es hat JEſus ſo vil andere Zeichen gethan/ welche/ wann ſie ſollten abſonderlich geſchriben werden/ ſo halte ich darfür/ daß auch die Welt die Bücher nicht wurde begreiffen können/ die zu ſchreiben wären.** Etliche ſagen/ es ſeye ein hiſtoriſche Aufhäuffung/ und Großmachung/ mich belangend mag ich nicht gern dergleichen hyperboliſche/ und übermäßige Aufmutzungen in der Schrifft erkennen/ und wann ich etwas darinn finde/ ſo mich übermäßig/ und frembd zu ſeyn gedunckt/ ſo glaube ich/ es ſeye etwelch ein Geheimnuß darunter enthalten/ welches ich nicht verſtehe/ und bekenne/ das mein Verſtand eitel Finſternuß/ und ein lautere Unwiſſenheit ſeye: Aber ich bin der Meynung/ es können obbemeldte Wort des H. Joannis dem Buchſtaben nach verſtanden werden/ und/ wann man

Joan. 21. 25.

man alle Mirackel / die Chriſtus gethan hat / will nicht ſagen / in ſeinem Leben / ſondern die neun Monath hindurch / da er in dem Jungfräulichen Leib MARIÆ geruhet / beſchreiben kunnte / vil Welten die Bücher / die man davon verfertigen müßte / nicht wurden in ſich einſchlüſſen können.

Die Allerſeeligſte Jungfrau wird von dem Heil. Joanne Damaſceno gar eigentlich Miraculorum Officina, **die Werckſtatt der Mirackel** Chriſti benambſet. Die Handwercker arbeiten in denen Burgers-Häuſern / und in ihrer eignen Werckſtatt / aber mit einem groſſen Unterſchied: Ihr habt in euerem Saal / oder Vorgemach ein ſchönes Bild / welches durch den Rauch / oder einig anderen Zufahl verderbt / und übel zugericht worden: ihr laſſet den Mahler kommen / er ſetzt den Penſel an / tragt neue Farben auf / und ſtellt es widerumb in ſeinen erſten Stand her: Der Rock eueres Weibs / oder die Kleider euerer Kinder ſeynd zerſchliſſen / ihr nemmet einen Schneider in Tag-Lohn / diſer ergäntzet alles widerumb in einem Augenblick: Aber die neue Röck / die Kleider von Atlaß / und Sammet / reich / und koſtbares Gewand / köſtlich / und auſſerleßne Gemälder / die Schauwerck / die man zum Zierad / und Pracht haltet / werden in ſo kurtzer Zeit nicht verfertiget / die Künſtler wollen zu Hauß in ihrer eignen Werckſtatt daran arbeiten in gutter Muſſe / gemächlich / und mit Weil. Chriſtus hat Miracke gewürcket auſſer / und innerhalb MARIA, aber mit einer groſſen Ungleichheit: Auſſer MARIA hat er Wunderwerck gethan / aber in vil kleinerer Anzahl / und von weit geringerer Wichtigkeit / als er hätte thun können: Einen Lahmen wider aufrichten / einem Blinden das Geſicht / einem Einhändler die Hand / oder die Bewegung einem Gichtbrüchtigen wider ertheilen / iſt ein zerriſſenes Kleid wider flicken / dieweil nach Ausſag Platonis der Leib der Seelen Rock iſt / auch verrichtete Chriſtus ſolches gantz leichtlich / in einem Augenblick / und durch ein eintziges Wort; hat er aber Miracke gewürcket in der Ordnung der Gnad / als da waren die Bekehrung Zachæi, des Heil. Matthæi, und Magdalenæ, ſo waren diſes verſchwärtzt und mißgeſtaltete Eben-Bilder GOttes / welche er wider erneuerte / und in vorigen Stand ſetzte: Aber die vornehmſte Werck ſeiner Hand / die rariſte Meiſter-Stuck ſeiner Kunſt / die Wichtig / und ſeiner Allmacht anſtändige Wunderthaten / hat er in ſeiner Werckſtatt / in dem Jungfräulichen Leib MARIÆ gemacht: Fecit mihi magna, Luc. 1. v. 49.

magna, qui potens eſt: **Er hat groſſe Ding an mir gethan / der mächtig iſt:** Er hat dieſelbe gewärcket nicht ſchnell hin / im Fürübergehen / ſondern mit gutter Muſſe / und in Ruhe / er hat neun Monath darzu angewendet.

Was wurdet ihr ſagen / wann ihr wiſſen ſolltet daß ein berühmter Mahler / ein Apelles, oder Xeuxes, neun gantzer Monath nach einander in ſeiner Werckſtatt / umb unabläßlich an einem Gemählde von Wichtigkeit zu arbeiten ſich verſchloſſen habe / ohne einiges Wort mit jemand zu reden / oder auf etwas anderes ſich zu begeben / wurdet ihr nicht mit Ungedult erwarten diſes Gemähldे zu ſehen? nicht ein ſchön / und rares Kunſt-Stuck verhoffen? Eben diſes hat der Sohn GOttes gethan; Ja diſer GOtt / der durch ein eintziges Wort / und durch ein eintzige Ubung ſeines Willens Himmel / und Erden / und alles was in ihrem Umkreiß begriffen / erſchaffen hat / diſer GOtt hat ſich in der Werckſtatt / in dem Jungfräulichen Leib MARIÆ eingeſchloſſen / iſt neun Monath darinn verblieben / hat ſolche angewendt / MARIAM außzuſchmucken / zu ziehren / Heilig / und vollkommen zu machen: O mit was Schönheit! mit was Seltſamkeiten / mit was Wunder / mit was Tugenden / und Heiligkeit muß Sie dann verſehen ſeyn! Und wie billich hat der H. Evangeliſt geſprochen / daß / wann man alle Mirackel / ſo in Ihr geſchehen / beſchreiben wollte / die Welt alle Bücher / die man davon anfüllen müßte / nicht wurde begreiffen können! Requievit in tabernaculo meo: **Er hat in meinem Tabernackel geruhet.**

G.

Diſes Wort / Requievit, **er hat geruhet** / veranlaſſet mich ein andere Anmerckung zu machen / und zu urtheilen / daß diſe neun Monath nicht nur allein die Täg MARIÆ, ſondern auch die Täg JEſu geweſen ſeyen / und man nicht nur allein ſagen müſſe: Impleti ſunt dies MARIÆ: **es ſeynd die Täg** MARIÆ, ſondern auch / Impleti ſunt dies JEſu, **es ſeynd die Täg JEſu erfüllet worden:** Da er von ſeiner Geburt redet / ſagte er zu ſeinem Vatter: Tu es, qui extraxiſti me de ventre: **Du biſt / der mich aus Mutter-Leib gezogen** / oder wie Tertullianus überſetzet: Avulſiſti me de ventre, **der mich von Mutter-Leib abgeriſſen hat:** Nicht daß ſeine Geburt / dem Leib nach mit einigem Zwang / oder Gewalt geſchehen ſeye; dann wie der H. Cyprianus ſagt: Ultro maturus ab arbore bajula fructus elapſus eſt, nec oportuit vellicari, quod ſpon-

2. Amore complacentiæ.

Pſ. 21. v. 10.

Tertull de carne Chriſti c. 20.

Cypr ſerm in natali Domini.

ſponte prodibat: **Die zeitige Frucht iſt von ſich ſelbſten von dem Frucht-tragenden Baum abgefallen / und mußte keines Weegs abgerupfft werden / was freywillig hervor gienge:** ſondern darumb redet er alſo/dieweil Jhm nach jener unſterblichen Wohnſtatt der Hoch-heiligiſten Schoos ſeines Vatters niemahls ein angenehmers / noch ergötzlicheres Wollusts-Orth / und Wohnung geweſen iſt/ als die Jungfräuliche Schoos/ und das Lieb-volle Hertz MARIÆ; und wann ich nicht ein Abſicht auf die Lieb / die Er gegen uns tragt/ nur allein ein Abſicht auf die Lieb/ die ich Jhm ſchuldig bin/ machte/ ſo wünſchte ich / daß Er allzeit in diſem herrlichen Heiligthumbs-Orth / und Reſidentz verbliben wäre; es iſt ſein Luſt-Garten/ ſein Luſt-Haus/ ſein jrrdiſches/ oder beſſer zuſagen/ Himmliſches Paradeyß / ſein Hochzeitliche Ruheſtatt / aus welcher / da Er ſich erhebt / Er von ſich ſelbſten ſpricht: Tanquam Sponſus procedens de thalamo ſuo: **Jch bin als wie ein Bräutigamb / der aus ſeiner Schlaff-Kammer hervor gehet:** auſſerhalb deren findet Er nichts / als Schmertzen / Beſchneydung / Elend / Arbeit / Mühe / und Verfolgungen: in derſelben aber iſt Er in Ruhe: Requievit in tabernaculo meo: **Er hat in meinem Tabernackel geruhet.** Pſal. 18. v. 6.

PUNCTUM III.

H. Ob exemplum noſtrum. 1. Religioſis.

Er iſt in Ruhe / iſt aber daſelbſt nicht müßig/ uns nicht unnutzlich/ Er lehret uns / ſonder einiges Wort zureden / Er prediget uns daſelbſt / Er iſt uns auferbäulich: Dilectus meus loquitur mihi: **Mein Geliebter redet mir zu:** En, ipſe ſtat poſt parietem. **Sihe / Er ſtehet hinter der Wand:** Ob Er ſchon in dem Leib ſeiner Mutter verborgen ligt / redet Er uns daſelbſt doch zu / Er unterweiſet uns/ berichtet uns unſer Schuldigkeit: Er lehrt die Geiſtliche Ordens-Perſonen in Beobachtung ihrer Geſatz/ und Ordens-Reglen genau / und auf ein Pünctlein hinaus befliſſen zu ſeyn; die Weltlichen Stands-Perſonen / GOtt zu der Zeit / da Er es von ihnen begehret / zu dienen: Er lehret die Religioſen/ und Welt-Leut in ihrem Beruff beſtändig / und getreu zu ſeyn: wann wir in der Religion leben/ nemmen wir uns bisweilen gar zu leichtlich von denen Geſatzen der Gemeinde aus / ſuchen allerhand Sonderlichkeiten / die nicht ſelten

Cant. 2. v. 9. & 10

ſelten kleine Zwiſt/ und Uneinigkeiten gebähren / ſchrauffen uns ſchlechter Dingen von denen gemeinſamen Verrichtungen ab/ unter dem Vorwand / wir ſeyen Alt/ oder mit einer Ambts-Verwaltung beladen / ein Prediger/ oder Beicht-Vatter eines Groſſen / oder ein Profeſſor der Obern Schulen ꝛc. Da doch der Sohn
Dan. 7. v. 9. GOttes/ welcher **der Alte von Tagen**/ der Ewige/ wie wir geſehen / der Lehrer / und das Liecht der Welt iſt/ kein Ausnamm/ kein Diſpenſation, kein Vortheil/ noch Freyheit in ſich hat zu laſſen/ ſondern allen Geſatzen der Natur/ allen Nidrig / und Verächtlichkeiten unſerer Menſchheit / allen Bewegungen / Zunemmen/ und Wachsthumb / Schwach- und Gebrechlichkeiten der Kindheit ſich unterworffen / und mit
Hebr. 2. v. 17. einem Wort **ſeinen Brüderen durchaus in allem hat gleich ſeyn wollen :** Voluit per omnia fratribus aſſimilari.

I. 2. Sæcularibus. Er lehret auch uns / O weltliche Seel! daß Er von uns wolle bedient/ und geehret werden/ und verlange / daß wir Jhm gehorſammen / nicht nur allein ſo vil das Werck ſelbſt / ſondern auch den Umbſtand der Zeit anbelangt. Jhr dienet GOtt gern/ aber nach euerer Bequemlichkeit / wann es euch beliebet/ und alsdann/ da ihr ſonſt nichts anders zuthun habet. Wann bettet ihr euern Roſenkrantz ? wann verrichtet ihr euer Gebett/ und tägliche Andachten ? und ihr Prieſter/ wann bettet ihr euer Brevier ? zu Abend/ ſehr ſpath/ nach dem Nacht-Eſſen / da ihr mit Speiß beladen / gantz ſchläfferig / und von denen den Tag über gehabten Geſchäfften annoch aller zerſtreuet ſeyd ; wann antwortet ihr denen innerlichen Einſprechungen GOttes ? nachdem ihr lang genug mit Jhm gefeilſcht/und weiß nicht waſerley Bedencken gemacht habet. So vil Aufzug / ſo vil Verzögerung erweiſen nur gar zu ſattſamb/ daß ihr Jhm nicht willig / und gern folget/ da doch entzwiſchen **GOtt einen frölichen Geber lieb hat :** Hilarem datorem diligit 2. Cor. 9. v. 7.
DEUS: Sehet/ was ihr gedencket/ will nicht ſagen von einem Knecht / dergleichen ihr einer bey GOtt ſeyd / ſondern von einem guten Freund/ oder Anverwandten/ der ſich ſaumte / und auf ein Höflich / und Freundlichkeit / die ihr von ihm begehret / euch warthen lieſſe. Sehet / was ihr ſaget / wann ihr / da ihr aus der Kirchen zuruck nach Haus kommet / nicht vollzohen / und zugerichtet findet / was ihr befohlen habet : wie lang verzögert ihr/ GOtt / und ſeinem Dienſt euch recht ernſtlich zuergeben ? wollet ihr ſolches in euer hohes Alter hinaus verſparren/ da ihr es nicht mehr ins Werck ſetzen / da die

Welt/ und das Fleiſch euer müd/ und überdrüßig ſeyn / da ihr zu aller Tugends-Übung unnutzlich/ nichts anders mehr werdet thun können/ als huſten/ und reuſpern/ oder/ wanns hoch ankommt / eueren Roſenkrantz / bey dem Feur anſchüren/ betten? ſicher! GOtt wird der Heffe euerer Jahren/ deſſen / was die Welt / und das Fleiſch überlaſſen / und der Uberbleibſel eueres Lebens / eines ſo Ehr-los / ſo Laſter-voll / und ſo abſcheulichen Lebens / ſich wenig achten : wiſſet / daß Er von euch begehre / daß ihr euch nach denen Zeiten/ nach denen Stunden/und Augenblicken richtet / die Er in ſeinem Gewalt geſetzt / und durch ſein Vorſichtigkeit verordnet hat:
Actor. 1. v. 7. Tempora, & momenta, quæ Pater poſuit in ſua poteſtate. Er rucket der Stadt Jeruſalem nicht verweißlich vor/ daß ſie ſein Heimſuchung/ ſondern / daß ſie die Zeit ſeiner Heimſuchung nicht erkannt habe : wann ihr Ihn ſuchen wollet / muß ſolches geſchehen / nicht/ wann es euch beliebt / ſondern/ wann Er kan gefunden werden:
Isai. 55. v. 6. Quærite Dominum, dum inveniri poteſt : **Suchet den HErrn / da man Ihn finden kan.** Wann ihr begehrt/ von Ihm erhört zu werden / muß es zu der angenehmen Zeit / da es Ihm gefällig iſt / geſchehen:
Isai. 49. v. 8. Tempore accepto, tempore placito exaudivi te: Wann ihr zur Barmhertzigkeit wollet aufgenommen werden / muß es zu bequemer Zeit / und Orth geſchehen : Miſericordiam conſequamur, & gratiam inveniamus in auxilio opportuno. 2. Cor. 6. v. 2. Heb. 4. v. 16. Endlich/ damit Er euch die Ewigkeit ertheile/ hat Er euch der Zeit unterworffen/ und will / daß ihr euch hierinnen ſeiner Anordnung gleichförmig haltet/ und damit Er euch deſſen ein Exempel gebete/hat Er/ der doch aus ſeiner Natur Ewig ware / alle Augenblick ſeines menſchlichen Lebens/ ſo ſein Vatter Ihm verordnet hatte/ auf das genau- und fleißigſte beobachten wollen.

K. 3. Omnibus.

Er lehret uns auch durch diſes / daß wir in unſerm Beruff beſtändig verharren ſollen ; Er lehret uns/ daß unſer Vollkommenheit nicht in dem beſtehe / daß wir in einem edlern / fürtrefflich- oder erhobnern Stand ſeyen/ſondern daß wir in dem jenigen / in welchen wir von GOtt geſetzt worden / getreu / und beſtändig verbleiben : ein Verſuchung iſt/ wordurch nicht ſelten auch gute Seelen beunruhiget werden / die Begird/ ihren Stand / und Beruff zuverändern : ein Carthäuſer wird bey ſich ſelbſt ſprechen : O wie gut iſt es/ ein Prieſter Chriſtlicher Lehr / oder des Oratorii zu ſeyn/ man bearbeitet ſich umb das Heyl des Neben-Menſchens/ hülfft dem Sohn GOttes Seelen

len gewinnen / erlangt ein ſonderheitliche Cron / und Ehren-Kräntzlein in dem Himmel! diſer Prieſter / welcher für das Heyl des Nächſten bemühet iſt / ſagt villeicht bey ſich ſelbſt: O wie gut iſt es ein Carthäuſer zu ſeyn! es iſt der beſſere Theil / den MARIA auserwählet hat / man hat allein mit GOtt zuthun / führt ein Engliſches Leben / und iſt auſſer aller Gefahr. Ein Vorſteherin / und Obere in einem Cloſter ſagt / O wann ich von meinem Ambt entlaſtet wäre / wie angelegentlich wollte ich nach der Vollkommenheit ſtreben / ich wurde nur für mich allein zuſorgen / nicht ſo vil Zerſtreuungen haben / und nichts thun / dann allein aus Gehorſamb: die / ſo ein Untergebene iſt / laſſet ſich vernemmen / mir iſt es recht / unter frembder Anführung zu ſtehen / aber ich hab ein lebhafft / und fertiges Naturäl / es dunckt mich / wann ich ein Ambt hätte / ich ſolches wohl verwalten / und etwas zuthun haben wurde / diſes ſollte mich in denen Eiſen halten / und anſporren / umb andern ein gutes Exempel zu geben / vil gefliſſener / und ordentlicher zuleben: ich wurde vilmehr für den Nutzen des Hauſes beſorget ſeyn. Diſe verheurathete Weibs-Perſon ſagt / wann ich ein Wittfrau wäre / ſo wurde ich über mich ſelbſt Herr / und Meiſter / an niemand andern gehalten ſeyn / es wurde mich von meinen Andachten niemand abhalten / und ich in der Kirchen ſo lang verbleiben können / als mir immer belieben wurde: und diſe Wittfrau ſagt / wann ich verheurathet wäre / wurde ich nicht mit ſo vil Geſchäfften beladen ſeyn / mein Mann wurde ſich umb Proceſs, und Rechts-Händel annemmen / ich folglich mehrer Zeit zubetten / und GOtt zu dienen / haben.

L. Quod ill[...] ſtratur 1. Scriptur[...] 1.Cor. 7. v. 20.

Der Heil. Paulus verdammet alle diſe Gedancken / da er ſagt: *Unusquisque, in qua vocatione vocatus eſt, in ea permaneat:* **Ein jeglicher verbleib in dem Beruff / darinnen er beruffen iſt:** Ein groſſes Geheimnus in dem Geiſtlichen Leben / und unſer Heyl zuwürcken / iſt / daß wir unſern Stand lieben / unſer Pflicht wohl darinn verrichten / in demſelben aus Liebe GOttes ſorgfältig / embſig / fridſamb / und gedultig ſeyn: ſeyd ihr verheurathet / daß ihr euern Mann ehret / euer Haus-Weeſen wohl verwaltet / und euere Untergebene lehret / und unterweiſet: ſeyd ihr ein Dienſt-Bott / daß ihr euerer Herrſchafft / Meiſter / und Frau mit Ehrerbietigkeit / Lieb / und Treu gehorſammet / wie GOtt unſern HErrn.

M. 2. Patribu[...]

Der Heil. Hieronymus ſagte: *Non Jeroſolymis fuiſſe, ſed Jeroſolymis bene vixiſſe, laudandum eſt:* **Es iſt nicht ſonders löblich zu Jeruſalem geweſen ſeyn / ſehr löblich aber iſt /**

iſt/ zu Jeruſalem **wohl/ und heilig gelebt haben: Es** macht uns nicht vollkommen/ daß wir Prieſter/ oder Ordens-Perſonen ſeyen/ ſondern/ wann wir gute/ und fromme Prieſter oder Ordens-Perſonen seynd. Ein frommer Biſchoff fragte einſtens einen Pfarr-Herren ſeines Biſtumbs/ wie vil tragt euch euer Pfarr ein? Gnädigſter Herr (verſetzte der Pfarrer) ſie tragt mir ſo vil ein/ als euer Hochheit ihr Biſtumb: Wie ſo? Ihr Biſtumb tragt ihnen die Höll/ oder den Himmel ein/ und mir eben ſo vil auch mein Pfarr: Die Antwort war gut/ und iſt für jeglichen Stand/ und Gattung der Menſchen zu applicieren: Der Pflug diſes Baurens tragt ihm ſo vil ein/ als der Kramm-Laden diſem Kauff-Mann/ euer Kram-Laden euch ſo vil/ als das Ambt diſem Königlichen Rath/ oder die Höll/ oder den Himmel: Dann GOTT nicht anſehen wird/ ob wir Prediger oder Bauren/ Geiſtliche Ordens-Perſonen/ oder Welt-Leuth/ von Adel/ oder gemeinen Stands geweſen ſeyen/ ſondern ob wir in unſerem Stand nach Anweiſung ſeiner Gebotten/ und Göttlicher Räthen uns aufgeführt haben.

N. à Comparatione.

Es hat mit diſem unſeren Leben faſt eben eine Bewantnuß/ wie mit einer Tragædy/ man gibt da nicht acht/ was ihr für ein Perſon vorſtellet/ ob es die Perſon eines Achillis, oder Therſitis, eines Crœſi, oder Iri ſeye/ ſondern/ ob ihr euer Perſon wohl ſpihlet/ und vertrettet; dann wann ihr die Perſon eines Bettlers wohl entwerffet/ werdet ihr von dem Ober-Comœdianten/ und denen Zuſchauenden mehrer gelobt werden/ als wann ihr die Perſon eines Monarchens übel vorgebildet hättet: Spectaculum facti ſumus mundo, & Angelis, & hominibus: **Wir ſeynd zum Schauſpihl worden der Welt/ und denen Englen/ und den Menſchen.** (1. Cor. 4. v. 9.) Der Heil. Iſidorus, welcher nur ein armer Bauers-Mann ware/ und die H. Maxima eine Dienſt-Magd eines Arrianiſchen Wandelers/ dieweil ſie GOtt in ſo ſchlecht/ und verächtlichen Stand geliebt/ und eyfferig gedient haben/ werden von GOtt höcher gelobt/ und reichlicher belohnt werden/ als wann ſie ihm träg/ und lau auf dem Thron gedient hätten.

O. 4. Ratione.

Diſe Verſuchung unſeren Beruff zu veränderen/ iſt ſehr gefährlich/ ſie rührt auß einer böſen Urſach her/ und erzeugt ſchlimme Würckungen. Sie iſt gefährlich/ dieweil ſie ſich unter einem ſchönen Fürwandt verhühlet; die Verſuchungen/ welche offenbahre Verſuchungen/ und augenſcheinlich böß/ ſeynd nicht ſo ſehr

zu beförchten / weil ſie gleich auf den erſten Anblick geförchtet werden: Aber diſe / und andere dergleichen / welche ſich unter einer ſchönen Geſtalt vermummen / ſeynd vil gefährlicher / dieweil ſie vil weniger verdächtig ſeynd; ihr trachtet nach einer Veränderung / und dem Anſehen nach geſchicht es aus Begird einer grösseren Vollkommenheit / aber in der Sach ſelbſt aus Unbeſtändigkeit / aus Leichtſinnigkeit / und aus Schwachheit des Verſtands / welcher da er verſehrt / und kranck iſt / nichts in die Harr / und auf ein lange Zeit erdulden kan: Nebſt deme iſt es eine Liſt des Teuffels / der durch ſolche Verſuchung nach zwey Stucken ſtrebet: Erſtlich macht er euch / unter dem Vorwand / in einem anderen Beruff ein gröſſere Vollkommenheit zu ſuchen / den eurigen verlaſſen / und ſihet vor / daß / nachdem ihr ſolchen verlaſſen / ihr entweder die verhoffte Vollkommenheit nicht erlangen / oder da ihr je dieſelbe erreichet / in diſem Stand immer hin werdet gepeiniget werden / in Bereuung des erſten / und Einbildung / daß ſelbiger der jenige geweſen ſeye / in welchen euch GOtt beruffen / euer eigne Lieb aber / und nicht die Göttliche Einſprechung davon euch abgezogen / und diſen zweyten zu ſuchen / verleitet habe; oder wann ihr ja eueren Beruff unmöglich veränderen könnet / trachtet er wenigiſt durch diſe Unruhe denſelben euch zu verlaiden / die Hochachtung / und gute Meinung / ſo ihr davon haben ſollet / euch zu benemmen; Woraus zweytens entſtehet / daß ihr GOtt darumb nicht mit groſſer Lieb danckſaget / und auß Abgang diſer Danckbarkeit erlanget ihr von ihm die Gnad nicht / euch in dem ſelben vollkommen zu machen; und / indem ihr ihne nicht ſonders hochſchätzet / arbeitet ihr auch nicht mit Eyffer darinn / befleiſſet euch nicht / den Geiſt deſſelben zu haben / ſehet ihn / als ein gleichgeltende Sach an / verrichtet alles nur ſchlecht hin / und nachläßiger Weiß / als ob es von geringer Wichtigkeit / und nicht ſonders vil daran gelegen wäre.

Zur Zeit des H. Philippi Nerii ware zu Rom in dem Oratorio ein junger Portuges Franciſcus Boſſus genannt / verwunderlich ſo wohl in heiliger Wohlredenheit / als auch in Ubung der Tugenden unter der Zucht diſes groſſen Heiligen; Diſer gute Menſch wurde von einer Verſuchung angefochten / die Congregation zu verlaſſen / umb (wie er vorgabe) in ein ſtrengere Religion einzutretten / in welche er auch endlich eingewilliget. Der Heil. Philippus, welcher / da er in den Orden des H. Dominici aufgenom-

P. 5. Exemplis.

nommen wurde/ dabey anweſend war/ weinte die heiſſe Zäher: Der Pater Franciſcus Farugi nachmahliger Ertz-Biſchöff zu Siena, und Cardinal, diſes ſehend/ befragte ihn umb die Urſach ſeines Weinens: Ich weine/ verſetzte er/ den Verlurſt ſo viler ſchöner Tugenden/ welche in diſem jungen Mann befindlich waren; der Ausgang hat erwiſen/ daß ſolches ein Weiſſagung geweßt ſeye: Angeſehen diſer Prediger mit Verwechslung der Kleidung/ auch ſein gute Art verändert/ und groſſe Aergernuſſen nachmahls in der Kirch verurſachet hat. Nicht auf ſolche Weiß haben die Heilige ſich verhalten / ſie haben erweget/ daß nicht der Stand/ ſondern unſer Treu / dem über uns abgefaßten Vorhaben des Sohns GOttes in demſelben mit zu würcken/ und fleißig zu ſeinem Göttlichen Dienſt zu arbeiten uns heilig mache.

Und in Wahrheit / welcher Stand war edler/ und fürtreffſlicher als jener des erſten Engels/ der ſo gar in dem Himmel ſelbſt iſt erſchaffen worden? und was Heiligerer Beruff / als jener zu dem Apoſtolat? entzwiſchen iſt Lucifer in dem Himmel/ und Judas in der Verſamlung der Apoſtel zu grund gangen; im Gegentheil haben der Heil. Servulus ein armer Bettler / der H. Deodatus ein Schueflicker / die Heil. Mathias, ein Magd eines ſchlechten Handwercks-Manns zu Troyes in Champanien in ihrem ſo verächtlich/ und nidrigen Stand ſich vollkommen gemacht: es iſt dem Anſehen nach ein vil Heiligerer / einem tapfferen Hertz vil würdigerer / an gutten Wercken vil fruchtbarer Beruff / und der nach Menſchlichen Urtheil vil beſſer zu der Ehr GOttes / und der Kirchen zum Nutzen gedeyen wurde / ſich auf das Predig-Ambt begeben / wann man die Talenten darzu beſitzet; groſſe Allmooſen außſpenden/und denen Nothleydenden beyſpringen/wañ man die Mittel darzu hat/ als in der Ruhe verbleiben/ und von diſem allen nichts thun: den erſten Weeg hätte der H. Alexius betretten können / er ware ein eintziger Sohn eines ſehr reichen Herren/ begabt mit einem ſchönen Verſtand / wohl gelehrt / und nichts deſtoweniger wollte er lieber unbekannt / und dem äuſſerlichen Schein nach unnutzlich ſibenzehen gantzer Jahr lang unter dem Portal einer Kirch / und abermahl ſibenzehen andere Jahr unter der Stiegen ſeines Vätterlichen Hauſes ſich aufhalten / weil es alſo ſein Beruff war.

Ware die Beywohnung / und Gemeinſchafft mit MARIA nicht ein vortreffliche Schul / alle Tugenden darinn zu erlernen? die

Geſellſchafft des Sohns GOttes / ware Sie nicht ein köſtliches Noviciat, ſeine Lehr-Jahr daſelbſt zu machen / oder beſſer zu reden / zu einem Meiſter in dem Geiſtlichen Leben zu werden? Kunnte der H. Joannes Baptiſta nach deſſen Zuruckkunfft aus Aegypten in Nazareth nicht bey ihm / und ſeiner H. Mutter wohnen / oder wenigiſt von Zeit zu Zeit aus ſeiner Wüſteney hervor tretten / Sie beſuchen / und etliche Täg mit ihnen ſich beſprachen? Er wurde in diſer heiligen hochen Schul in einer einigen Stund mehr gelernet haben / als vil Jahr hindurch in der Einöde bey dem Stammen eines Baums / oder in einer Höle; und nichts deſtoweniger kommt er nicht dahin / weil es ſein Beruff nicht ware / obwohl er zu gleicher Zeit mit dem Vermenſchten GOtt lebte: Innerhalb 30. Jahren ſahe er denſelben nicht mehr dann zwey eintzige mahl / da er ihn ſeinen Jüngeren zeiget / und da er ihn bey dem Fluß Jordan tauffet; und während einer ſo langen Zeit iſt er einer ſo heilig / ſo ergötzlich / und ſo nutzlichen Gemeinſchafft beraubt / und übertragt diſe Beraubung mit gröſter Ergebung / und Gleichförmigkeit des ſeinigen mit dem Willen GOttes / und durch ſothanes Mittel wird er vil vollkommner / als er in dem Hauß der Allerſeeligiſten Jungfrauen / wohin er nicht beruffen ware / nimmer wurde geweſen ſeyn.

Alle diſe / und andere dergleichen Heilige haben in diſem Stuck dem Exempel Chriſti nachgefolgt; er hätte ſo gleich / als er empfangen worden / aus dem Jungfräulichen Leib MARIÆ herfürgehen / und in einer halben viertel Stund ein vollkommne Gröſſe annemmen / daß Evangelium zu predigen anfangen / und durch groſſe Wunderwerck leuchten können; es wäre ein einem Menſch-wordenen GOtt vil würdigere Sach / dem Amt eines Erlöſers vil anſtändiger / und dem jenigen / ſo die Juden von dem Meſſias erwarteten / vil gleichförmiger geweſen / als ſo lange Zeit in dem Leib einer Jungfrauen ſich aufhalten; er brinnete von Eyffer für der Seelen Heyl / hatte ein innbrünſtigiſte Begird / die Ehr ſeines Vatters zu erweiteren / und das Reich der Sünd zu zerſtöhren / aber er will es noch nicht ins Werck richten / dieweil es ſein Beruff nicht iſt; Sein Beruff iſt Menſch / und zwar Menſch zu ſeyn anderen gantz gleich: und dieweil andere gemeiniglich neun Monath in Mutter-Leib ligen / verſtehet er ſich auch alſo getreulich hierzu / daß er nicht einen eintzigen Tag / nicht ein Stund / noch Augenblick ſich davon außnemmen / und

befrey-

Luc. 2. v. 6. befreyen will: Impleti ſunt dies MARIÆ, ut pareret: **Die Täg *MARIÆ* ſeynd erfüllet worden / daß Sie gebähren ſollte.** Wann wir alſo beſtändig ſeynd in dem Stand / in welchen uns GOtt geſetzt hat / und getreu dem Vorhaben ſeiner Vorſichtigkeit darinn mit zu würcken / werden wir auch einſtens die Erfüllung diſes Versprechens / ſo der Sohn GOttes in der heimlichen Offenbahrung gethan hat / erfahren: Eſto fidelis usque ad mortem, & dabo tibi Coronam: **Sey getreu biß zum Todt / ſo will ich dir die Cron des ewigen Lebens geben /** Amen. Apoc. 2. v. 10.

Sibende Predig.

Von MARIA als einer Mutter JEſu.

THEMA.

Peperit filium ſuum, & pannis eum involvit. Luc. 2. v. 7.

Sie gebahr Jhren Sohn / und wickelte ihn in Windelein. Ibid.

JN Wahrheit ein wohl phantaſtiſch / und unvernünfftiger Irrthumb ware der Irrwohn jener alten Ketzer von ihrem Ur-Vatter Apelles, die Apellelianer benahmet / welche nach Zeugnus Tertulliani willig / und leicht glaubten / daß der Sohn GOttes für das Menſchliche Heyl gelitten / und den Todt außgeſtanden / ihren Verſtand aber nicht verpflichten kunnten / zu glauben / daß er ſich gewürdiget habe / von einer Jungfrau gebohren zu werden / und dem verächtlichen Stand / und Schwachheiten der Kindheit ſich zu unterwerffen / gleich wäre es eine der Hochheit GOttes unanſtändigere Sach / gebohren / als getödtet / beſchnitten / als gecreutziget zu werden; unanſtändiger in denen Armben einer Jungfrau geliebkoſet / als an die Aermb eines Galgens angehefft zu werden / und in

einer

einer Krippen in Windelein ein≈geſetſcht/ als in einem Grab mit einer Todten≈Leinwat umbgeben zuligen: Quid indignius DEô? quid magìs erubeſcendum, naſci DEUM, an mori; carnem geſtare, an Crucem; circumcidi, an ſuffigi; educari, an ſepeliri; in præſepe deponi, an in monumentum recondi? Mein! **Welches iſt GOtt unanſtändiger? weſſen hat Er ſich mehrer zuſchämen / oder daß Er gebohren werde / oder daß Er ſterbe; daß Er beſchnitten / oder an das ſchmähliche Creutz angehäfftet; daß Er auferzohen / oder begraben; in die Krippen / oder in das Grab gelegt werde?** Wann Er trüfftig / und mächtige Urſachen gehabt hat / zu der zweyten Bedemüthigung ſich zu entſchlieſſen / hat Er auch die aller≈beſte gehabt / zu der erſten ſich zu bequemmen: und wird es nicht undienlich ſeyn / ſolche anheut zu betrachten / damit wir verurſacht werden dem Sohn GOttes hierumben zu dancken / und die Göttliche Mutterſchafft der Allerſeeligiſten Jungfrau zu verehren.

Tertull. de carne Chriſti c. 5.

Der H. Auguſtinus, da er von dem Kind JESUS, welches der Ehrwürdige Alte H. Simeon in ſeinen Armben truge / Meldung thut / ſagte hoch≈vernünfftig: Senex Puerum portabat, Puer autem ſenem regebat: **Der Alte truge das Kind / das Kind aber regierte den Alten:** diſes kan man weit beſſer von Dir / O Heiligſte Jungfrau! ſagen: Virgo Puerum portabat, Puer autem Virginem regebat: **Du trugeſt das Göttliche Kind / das Göttliche Kind aber regierte Dich;** Du regierteſt daſſelbe / und daſſelbe truge Dich; Du trugeſt Es in deinen Armben / und Es regierte Dich durch ſein Gnad; Du führteſt Es bey der Hand / und Es truge Dich durch ſein Allmacht: Portans omnia verbô virtutis ſuæ, **Welches alle Ding in dem Wort ſeiner Krafft traget;** Es hat Dich getragen / und bis zu der Anſchauung GOttes geführet / Du haſt ſelbiges getragen / und bis zu der hypoſtatiſch / oder Menſchlicher Naturs≈Verknüpffung mit GOtt erhebt: dañ das Geheimnus der Menſchwerdung nicht / als durch dein Einwilligung iſt erfüllet worden / welche Du auf die Einladung des Engels von Dir gegeben / da er Dich mit diſen Worten gegrüſſet hat: Ave MARIA.

Heb. 1. v. 3.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Mirum, quòd Verbum Divinum voluerit habere Matrem, & eſſe Infans. A.

I. PUNCTUM. Id voluit, ut Maternitas Virginis honoraret Paternitatem DEI. B.

II. PUNCTUM. Id voluit, ut exerceret 1. ſuâ Potentiam. C. 2. Sapientiâ. D. 3. Bonitatê. E.

III. PUNCTUM. Id voluit propter inſtructionem noſtram. F. De confidentia in Deum, quod amplificatur 1. Scripturâ, 2. Patribûs, G. 3. Increpatione. H. 4. Ratione. I. 5. Experientiâ L.

CONCLUSIO. De imitanda Chriſti Infantia. M.

EXORDIUM.

A. Mirum, quòd Verbum Divinum voluerit habere Matrem, & eſſe Infans.

DEr Evangeliſche Prophet Isaias, da er mit ſeinen Luchs-Augen die zukünfftige Zeiten durchtringete / und die groſſe Wunder / welche zur Guldenen Zeit des Geſatzes der Gnad geſchehen ſollten / vorſahe / ſagte nicht nur allein / daß ein Jungfrau einen Sohn empfangen / und gebähren / und diſer Sohn Emmanuel, das iſt / **GOtt mit uns** / wurde genennet werden / ſondern ſetzt ferner hinzu / **daß Er Butter / und Hönig eſſen** / oder / wie es der H. Bernardus auslegt / **ein Kind ſeyn / und als ein ſolches mit gewohnlichen Kinds-Speiſen wurde ernähret werden**: (Isai. 7. v. 14. & 15) Ecce Virgo concipiet, & pariet Filium - - - Butyrum, & mel comedet, id eſt, infans erit, & infantilibûs veſcetur alimentis; (Bernard.) als wollte er ſagen / es ſeye faſt eben ein ſo groſſes Wunder / das Göttliche Wort ein Kind / als ein Jungfrau ein Mutter zuſeyn. Es iſt verſichert / daß GOtt gar leichtlich den Leib Chriſti durch ſich ſelbſt / unmittelbahr / ſonder Zuthun / und Beytrag einiges Geſchöpffs hätte bilden / und geſtalten können / gleichwie Er den Leib des erſten Menſchen geſtaltet hat; Er hätte ihn gleich Anfangs in ſeiner Vollkommenheit / und Mannlichen Gröſſe zu Vollziehung aller Beſchwerden / und Verrichtungen / zu denen Er geſandt ware / füglich ausrüſten / und herſtellen können: warumb hat Er dann ein Sohn einer Jungfrau ſeyn / warumb vermittelſt der Geburt auf die Welt kommen? warumb denen Schwachheiten / Gebrechlichkeiten / ſchlecht / und verächtlichen Stand der Kindheit ſich unter-

werffen wollen? Ich find deſſen drey ſonderliche Haupt-Urſachen: Erſtlich zu ergebniſter Ehr-bezeugung gegen GOtt ſeinem Vatter: Zu ſeiner eigenen Ehr: Und drittens zu unſerer Unterweiſung.

PUNCTUM I.

B. Christus voluit habere Matrem propter honorē Dei Patris.

Alles/ was von GOtt ausgeſchloſſen iſt / hat ſein ſelbſt-Beſtändigkeit nicht/ dann Beziehungs-Weiß auf ihn ſelbſt; wann wir diſe Wahrheit durch Einführung erweiſen wollten / wurden wir dieſelbe ſo allgemein finden / daß wir ſolche in allen vier Welten / in der Muſter/ oder vorbildenden/ in der verſtändlich/ oder Engliſchen / in der übernatürlichen / oder der Welt der Gnad / und in der leiblich/ oder ſichtbarlichen bewähren kunnten: In der Muſter / oder vorbildenden Welt / welche kein andere/ als die Weeſenheit GOttes ſelbſten iſt / betten wir zwey ausgehende/ und herfürgebrachte Perſonen an / den Sohn / und den Heil. Geiſt/ und beſtehen diſe beyde Perſonen allein durch die Beziehung auf ihren Urſprung/ aus welchem Sie hervorgefloſſen ſeynd: Ihre Selbſt-beſtändigkeiten ſchlieſſen ein Beziehung auf einen andern ein: das Wort beſtehet nicht / dann in der Eigenſchafft/ und Notion * des Sohns/ nur durch die Perſönliche Beziehung/ die es auf ſeinen Vatter/ und in Anſehung ſeiner hat. Der H. Geiſt beſtehet nicht / dann in der Eigenſchafft der Lieb / das iſt/ nur durch die Beziehung / welche er auf beyde Perſonē des Vatters/ und des Sohns hat. Und wann wir von diſem Hohen Stand Göttlicher/ und Einverbleibender Ausgehungen/ auf die erſchaffene/ und endliche Weeſen herunter ſteigen wollen / wird der H. Dionyſius uns lehren / daß in der verſtändlichen Welt (welche die Engliſche Natur iſt) diſe Himmliſche Geiſter-Ordnungen die Ungleichheit/ und Unterſchied/ die ſie unter ſich haben/ von denen zerſchidenen Vollkommenheiten / und Hochheiten GOttes / auf welche ſie ſich beziehen / und denen ſie aus der Beſchaffenheit ihres Weeſens ein gantz ſonderheitliche Ehr leiſten/ hernemmen: alſo bettet die Ordnung der Seraphims vermög ihres Seraphiſchen Stands / eines Stands der Liebe / die unerſchaffene Lieb / aus welcher er hergefloſſen iſt/ an: die Ordnung der Cherubims bettet aus ihrem Stand / welcher ein Stand des Ewigē Liechts iſt/ das Ewige Liecht an / worvon ſie gleichſamb ein Strahl/ und Theilhafftigkeit iſt: alſo bettet die Ordnung der Thronen durch ihr Ruhe / und feſten Stand

* Notio est proprietas quædā personalis, & veluti nota, quâ Perso-

næ Divinæ inter se distinguuntur, & à nobis ab invicem dignoscuntur.

Stand / die Ruhe / und Standhafftigkeit GOttes in ſich ſelbſt / und in ſeinen eignen Vollkommenheiten an: Und eben alſo iſt es auch mit allen anderen Chören der Heiligen Englen beſchaffen.

Betreffend die übernatürliche Welt / welche die Ordnung der Gnad / und des Geiſtlichen Lebens iſt / lehret uns die Schrifft/ daß kein eintziges gutes Werck/ ſo fürtrefflich/ und heldenmüthig es immer ſeye/ beſtehe / ja gar nichts ſeye / wann es nicht zu GOtt gerichtet/ und aus Lieb ſeiner / als welcher der Urheber / und Anfang deſſen iſt / vollbracht werde; **Wann ich alle meine Güter denen Armen außtheileter/ wann ich für den Glauben mich marteren lieſſe / beynebens aber die Lieb nicht hätte / ſo wäre ich**
1.Cor. 13. v. 3. **nichts** / ſpricht der H. Paulus, und iſt euch bewußt / daß der Lieb eigenthumlich ſeye / alles auf GOtt zu beziehen.

Kürtzlich / bemercket erſt ermeldter H. Dionyſius in der leiblich / und ſichtbaren Welt / das GOtt dieſelbe mit einer groſſen Anzahl viler / und unterſchiedlicher / ein ander gantz ungleicher Geſchöpffen beſetzt habe/ umb daſelbſt ſein Glory ſcheinbar / und leuchtend zu machen/ aus der Beziehung / ſo ſie auf die Göttliche Vollkommenheiten haben: maſſen wir nicht einige Schönheit/ Gütte/ noch Fürtrefflichkeit in einer einigen Creatur bewunderen/ die nicht aus ihrem Stand / und aus Beſchaffenheit ihres Weeſens etwelch eine Göttliche Eigenſchafft ehre / nicht etwelch eine Vollkommenheit GOttes vorſtelle/ noch auf ihn / als das Copey auf ſein Original, die Würckung auf ihr Urſach / und das Werck auf die Muſter-Form des Künſtlers / der ſolche gemachet hat / ſich beziehe: Daher entſtehet (ſagt erſt bemeldte H. Paulus) daß wir aus dem Liecht der Natur/ und aus Menſchlicher Weißheit erkennen mögen/ daß ein GOtt ſeye / welcher ſchön / gutt/ mächtig / und vollkommen ſeye: dieweil alle Creaturen ſo vil Spiegel / Entwerffungen / Straalen / oder wenigiſt ſo vil Fuß-Stapffen / und Spuhren ſeynd / die etwelch eine Fürtrefflichkeit / und Vollkommenheit GOttes vorſtellig machen: Invisibilia Dei per ea, quæ facta Rom. 1. v. 20. ſunt, intellecta conſpiciuntur: **Daß was unſichtbar an GOtt iſt / daß wird durch die erſchaffne Ding erkannt/ und geſehen.**

Nichts deſtoweniger wird diſes alles eigentlich nur von denen weeſentlichen / ledig/ für ſich ſelbſt ſtehend / und auf etwas anders ſich nicht beziehenden Vollkommenheiten verſtanden; Aber in dem

dem Geheimnuß der Menſchwerdung hat der Sohn GOttes in ſeinem Vatter ein/ Beziehungs Weiß in ihm ſtehende/ Eigenſchafft (propriè talem relativam) verehren wollen / welche vor Erfüllung diſes groſſen Geheimnuß durch den Stand einiger Creatur biß dahin nicht ware geehrt worden: Diſe Eigenſchafft iſt die Göttliche Vatterſchafft / da er nemlich der Vatter/ der Anfang/ und der Urſprung eines GOttes iſt. Die Urſach/ warumb diſe Hochheiligſte Eigenſchafft durch keinen Stand biß dahin ware angebettet worden/ iſt/ weil GOtt alles/ was er auſſer ſich herfürbringt / als GOtt/ und nicht als Vatter herfürbringt/ daß Perſönliche Weeſen in GOtt bringt nichts herfür auſſer der GOttheit: Es würcket in Herfürbringung der Geſchöpffen eigentlich nichts die Selbſtbeſtändigkeit GOttes / als die Selbſtbeſtändigkeit / ſonder die allen dreyen Perſonen gemeinſame Weeſenheit: Opera Trinitatis ad extra ſunt indiviſa: **Die Werck der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / die ſie auſſer ſich herfürbringt / ſeynd unzertheilt** / allen drey Perſonen gemein; die Engel ehreten die Vatterſchafft GOttes/ aber nur durch die Würckung ihres Verſtands / und durch die Zuneigung ihres Willens / nicht aber durch ihren Stand / und Beſchaffenheit ihres Weeſens: Aber das Göttliche Wort/ da es Menſch worden iſt durch den Weeg der Geburt/ hat gemacht daß eine Mutter GOttes auf Erden geweſen iſt / gleichwie ein Vatter GOttes in dem Himmel ware: Es hat gemacht / daß ein unvergleichliche Jungfrau ſeye / welche durch den Stand die Perſönliche Eigenſchafft des Vatters verehre/ und Ihr Göttliche Mutterſchafft auf die Vatterſchafft GOttes ſich beziehe / dieſelbe vorſtelle / und anbette/ dieweil Sie ein Mutter eben deſſelbigen Sohns iſt / der von dem Vatter gebohren wird: Nec totus de Deo, nec totus de Virgine, totus tamen Dei , & totus Virginis eſt filius: **Er iſt noch gantz von GOtt/ noch gantz von der Jungfrauen / iſt doch gantz GOttes / und gantz der Jungfrauen Sohn /** ſpricht der H. Bernardus. Bernard.

Laßt uns diſen erſten Theil nicht beurlauben / ſonder einen Frucht daraus zu ziehen / und laßt uns erlernen / daß man auf zweyerley Weiß GOtt dienen / und ihn verehren könne/ zergänglich/ und beharrlich: Zergänglich wird er geehrt durch Gedancken/ Wort / und Werck; wann ihr GOtt in euerem Gemüth anbettet/ Ubungen der Lieb würcket/ oder wann ihr ſeine Vollkom-

menheiten lobet/ oder etwelch eine Tugend zu ſeiner Ehr vollbringet/ ſo ehret ihr ihn zergänglicher Weiſe/ der Lohn/ und die Vergeltung davon bleibt euch/ aber der Gedanck/ das Wort/ und Werck vergehen. Beharrlich/ und durch den Stand ehret ihr ihn alsdann/ da ihr aus Liebe ſeiner in einen Stand/ und Lebens Gattung euch geſetzt habet/ welcher ein Verwandſchafft/ und Zuneigung auf etwelch eines ſeiner Geheimnuſſen/ oder Vollkommenheiten hat. Ihr habt euch/ damit ihr denen Gefahren/ GOtt zu beleydigen/ welche in der Welt ſehr groß ſeynd/ entweichet/ und die Abſönderung/ und Einſamkeit des Seeligmachers in der Wüſten verehret/ in ein Kloſter verſchloſſen/ wann ihr euerer Profeſſion nichts zuwider handlet/ ſo ehret euer Stand an ſich ſelbſt/ auch ohne etwas anders zu thun/ oder darauf zu gedencken/ den Sohn GOttes immerhin. Wann ihr willig/ und gern arm/ oder kranck worden ſeyd durch Werck der Liebe/ durch Ubungen der Andacht/ und Abtödtung/ die ihr aus Lieb GOTTES vollbracht/ wann ihr diſen guten Willen nicht widerruffet/ und zuruck ziehet/ ſo ehret der Stand euerer Armuth/ oder Kranckheit GOTT/ ob ihr auch ſchon würcklich nichts mehr thut/ gleichwie die Mutterſchafft der Allerſeeligiſten Jungfrau durch Ihren Stand die Fruchtbarkeit des ewigen Vatters ehret.

PUNCTUM II.

C, Ob propriam gloriam, ſeu oſtenſionē perfectionum ſuarum. 1. Potentiæ.

Zweytens hat das Göttliche Wort eine Mutter haben/ und ein Kind werden wollen zu ſeiner eignen Ehr/ und Glory; ſein Glory beſtehet in Offenbahrung/ und Kundmachung ſeiner Vollkommenheiten/ und hat er/ da er ein Kind worden/ ſein unendliche Macht/ ſein unbegreiffliche Weißheit/ und ſein unausſprechliche Gütte wunderbarlich erſcheinen laſſen: Die Macht GOttes pflegt ſich ſehen zu laſſen/ nicht nur/ daß ſie einfältig hin groſſe Ding würcke/ ſondern auch in deme/ daß ſie dieſelbe durch ſchwache Inſtrument, und Werckzeug vollbringe: Zu dem Pharao ſagte er: Poſui te, ut oſtendam in te fortitudinem meam, & narretur nomen meum in omni terra: **Ich hab dich erwählet/ daß ich an dir mein Stärcke/ und Macht erzeige/ und auf ſolche Weiß mein Nam auf dem gantzen Erd-Boden berühmt/ und** Exod. 9. v. 16.

verkündiget werde. In wem hat er ſein Macht wider den Pharao erwieſen? in diſem/ daß er ihn durch die Schnacken bekrieget: die Aegyptier/ welche in allen anderen Straffen blind/ und unempfindlich geweſen/ und die Hand GOttes nicht erkennt hatten/ haben dieſelbe/ da ſie diſe flügende Armee geſehen/ erkennt/
Exod. 8. v. 19. und aufgeſchryen: Digitus Dei eſt hic, **diß iſt der Finger GOttes**/ die Macht GOttes tritt da ins Spihl/ man kan daran keines Weegs zweifflen.

Und da die tapffere Judith wider Holofernes, und deſſen Kriegs-Heer den Himmel umb Hülff/ und Beyſtand angeflehet/ ſtellte ſie GOtt vor/ daß es ihm zu groſſen Ehren gedeyen wurde/ wann er Holofernem durch die Hand eines Weibs erlegete: Erit hoc memoriale nominis tui, cùm manus fœminæ dejecerit eum:
Judith 9. v. 15. **Daß wird ein Gedächtnuß deines Namens ſeyn/ wann ihn eines Weibs Hand wird nidergeworffen haben:** iſt alſo ein Stuck ſeiner Macht/ und ein groſſe Ehr für ihn/ daß er ſo wunderbarlich/ und ungemeine Ding durch die Schwachheit eines Kinds ausübe. Er wird in dem Fleiſch empfangen/ aber die/ ſo ihn empfangt/ bleibt unbefleckt: Er bewegt ſich in dem Leib der Allerheiligſten Jungfrauen nicht/ macht aber den kleinen Heil. Joannem Baptiſtam in dem Leib ſeiner Mutter vor Freuden aufhupffen: Er wird in einem Stall gebohren/ aber ohne Verſehrung/ und unverletzt der jenigen/ die ihne gebähret: Er ligt in dem Winckel einer Höhle verborgen/ aber der Himmel entdecket ihn; Er ligt in einer Krippe/ und entvölckeret den Himmel ſeiner Innwohner/ welche/ ihn anzubetten/ denſelben verlaſſen; Er findet ſich unter zwey unvernünfftigen Thieren ein/ und die Engel ruffen aus/ und verkündigen ſein Glory; Er iſt unbeweglich in einer Wiege/ und ſetzt in Erſtaunung die gantze Stadt Jeruſalem; Er wird bey dücker Finſternuß der Nacht gebohren/ und die Sternen machen ihn kund in Orient; Er hanget an der Bruſt einer Jungfrau/ und ziehet die Seraphim hauffen weiß zu ſeinen Füſſen herunter: Er zitteret für Kälte/ und macht für Schröcken ertatteren die Herodes: Er vergüſſet Zäher/ und alle Kinder in der Bethlehemitiſchen Landſchafft/ und deren Gräntzen vergüſſen ihr Blut/ umb ihn von der Wuth/ und Gewaltthätigkeit zu bedecken: Er gibt ein Kinder-Geſchrey von ſich und erfüllet alle Benachbarte mit Verwunderung: Er wird beſchnitten gleich einem Sünder/ und will genennt werden der

Erlöſer aller Sünder: Er redet nur als ein ſtammlendes Kind / und macht die Oracula, und Götzen-Bilder ſtumm: Er wird in Aegypten ins Elend verwieſen / und verjagt daraus die Abgötterey: Er iſt flüchtig in der Einöde / und erfüllet dieſelbe mit Heiligen Einſiedel / verändert ſie in ein irrdiſches Paradeyß: Er iſt ſeiner Mutter unterthänig / und überwindet die König.

Cæſar ſagte aus Eitelkeit: Veni, vidi, vici: **Ich bin kommen / ich hab geſehen / ich hab überwunden:** Diſes unmindige Kind kan mit Wahrheit ſprechen / nec veni, nec vidi, & vici: **Ich bin nicht komen / hab nicht geſehen / und hab doch überwunden:** Er iſt in Orient nicht angelangt / hat die drey König nicht geſehen / und dieſelbe durch einen glorwürdigen Sieg ihm doch unterworffen / durch einen ſüſſen Gewalt herbey zu kommen / und vor ihme auf die Füß nider zu fallen ſie gezwungen: Tanto tempore in cœlis tonuit, & non ſalvavit, in cunis vagiit, & ſalvavit, ſeynd die guldene Wort des guldenen Chryſoſt. Munds Chryſoſtomi: **Er hat ſo offt in** Orient **gedonnert / und die Weiſen ſeynd davon nichts bewegt worden / er ſeufftzet / und weinet in einer Krippe / und ziehet ſie aus ihrem Land** zu ſich: Er hat ſo vil / und groſſe Wunderwerck in Aegypten gethan / im Lufft / im Waſſer / auf dem Feld / in den Häuſern / und bey Hof / und nicht einen eintzigen Menſchen bekehrt; Er vollbringt da ſein Kindheit in einem tüffen Stillſchweigen / und ſonder einiges Wunderwerck / und bekehret diſes gantze Königreich: Aug. ſerm. 27. de tempore. Mundum implet, in præſepio jacet, ſidera regit, ubera lambit ineffabiliter ſapiens, ſapienter infans, ita magnus in forma Dei, ita parvus in forma ſervi, ut nec iſta brevitate magnitudo illa minueretur, nec illa magnitudine iſta brevitas premeretur. **Es erfüllet die Welt / und ligt in der Krippe; es regiert das Geſtirn / und ſauget an den Brüſten der unausſprechlich Weiſe / und der weißlich Unmündige / alſo groß in der Geſtalt GOttes / und alſo klein in der Geſtalt eines Knechts / daß durch diſe Kleinheit jene Gröſſe nicht gemindert / noch durch jene Gröſſe diſe Kleinheit gedruckt wurde.** Diſe Göttliche Kindheit JESU hat gröſſere / und wunderbahrere Ding gewürcket / als ſein Leben; gröſſere / und wunderbahrere / als ſein Todt; gröſſere / und wunderbahrere / als alle ſeine Mühe / und Arbeit; gröſſere und wunderbahrere / als ſeine Predigen /

als

als ſeine Miracklel/ als ſeine Auf-erſtehung / und alle übrige ſeine Geheimnuſſen ; Diſe Anbettens-würdigiſte Kindheit iſt/ welche ein Vermählung geſtifftet hat zwi-ſchen diſen beyden biß dahin zu-ſammen unverträglich/ und un-geſelligen Vortrefflichkeiten/ zwi-ſchen der Fruchtbarkeit / und Jungfrauſchafft ; Sie hat die Mutterſchafft mit der unverſehr-ten Reinigkeit vereinbaret. Wañ Chriſtus nicht ein Kind worden wäre/ wurde er kein Sohn der Jungfrauen ſeyn/ kein Jungfrau zur Mutter haben : Ein ſo Wunder-voll / und unvergleich-liche Würckung/ daß noch einiger Kayſer / noch falſche GOttheit bißhero ſo Ehr-ſichtig / und ver-meſſen geweßt iſt / dieſelbe auch nur aus Schmeichlerey/oder Ein-bildung ſich zu zu eignen.

Es wurden wohl Kayſer ge-funden / die ſich benamen lieſſen **Kinder GOttes / die Ewi-ge** ꝛc. Es ſeynd falſche Götter gefunden worden / die ſich thor-rechter Weiß geproglet / daß ſie die Himmel beherſchen/ die Don-ner-Keul herab abſchieſſen/und die gantze Welt regieren / aber nie-mahls ein einiger / der ſich hätte rühmen därffen / der Sohn einer Jungfrau zuſeyn : diſe Ehr iſt dem Sohn GOttes allein vorbe-halten worden / ſo wohl in der Sach ſelbſt / als auch in dem Glauben der Menſchen. Aber diſe Heilige Kindheit ſteiget noch vil weiter in der Macht ihrer Schwachheit/ ſie macht nicht nur allein ein Jungfrau zu einer Mut-ter / ſondern auch ein Jungfrau zu einer Mutter GOttes ; ſie führet in die Kirch ein Gnad / ei-nen Stand / und ein unvergleich-lich gröſſere/und erhobnere Wür-de ein / als alle andere Gnaden waren / ſo Chriſtus nach ſeiner Menſchwerdung gewürcket hat. Alles/ was Er durch ſeine Reiſen/ durch ſein Mühe / und Arbeit/ durch ſeinen Schweiß/ Predigen/ Leyden/ Todt/ Auferſtehung/ und übrige Geheimnuſſen geſucht/ ge-wunſchen/ und erfüllet hat / iſt die Bekehrung der Sünder/ die Hei-ligung der Seelen/ das iſt/ ange-wunſchene Kinder GOttes / oder ſolche / die an Kinds ſtatt ſollten angenommen werden/ zumachen: wiſſen wir aber nicht / hat man uns nicht offt genug geprediget/ daß / ein Mutter GOttes von Natur ſeyn / ein ohne Vergleich gröſſere / vil fürtrefflichere / weit erhobnere / und mit angemeinen höheren Gnaden befolgt / und vergeſellſchafftete Ordnung / und Stand ſeye / als die Eigenſchafft der nur an Kinds ſtatt angewun-ſchener Kinder GOttes ? Nun iſt von der Kindheit JEſu diſe Göttliche Mutterſchafft aufge-richt/ und befeſtiget worden ; ſin-temahl / wann das Geheimnus der Menſchwerdung durch die

Herrlichkeit / und Macht / und nicht durch die Empfängnus/und Geburt erfüllt ; wann der vermenſchte GOtt / wie der erſte Menſch wäre gebildet worden/ ohne von einer Jungfrauen gebohren zu werden / und ein Kind zu ſeyn / wurden wohl angewunſchene Kinder GOttes / aber kein natürliche Mutter GOttes / zu finden ſeyn.

D. Er übet durch ſeine Kindheit auch ſein unbegreiffliche Weißheit aus / erſetzet in uns ſein Heilige Gnad auf eben die Weiß / durch welche ſie in uns iſt zerſtöhret worden / überwindet den böſen Geiſt durch eben dieſelbe Waffen/ mit welchen er uns bekrieget hat ; ertheilt uns das Leben durch eben denſelbigen Werckzeug / durch welchen unſer Feind den Todt uns zugebracht hat : Ut, unde mors oriebatur, inde vita reſurgeret. Ein Weib ware der Anfang geweſen unſeres Verderbens/ und ein anders Weib iſt der Anfang unſeres Heyls : In Virginem adhuc Evam irrepſerat verbum ædificatorium mortis : in Virginem æquè introducendum erat DEI Verbum exſtructorium vitæ, ut, quod per ejusmodi ſexum abjerat in perditionem, per eundem ſexum redigeretur in ſalutem ; crediderat Eva ſerpenti, credidit MARIA Gabrieli ; quod illa credendo deliquit, Hæc credendo delevit: Das lugehaffte Wort/ welches den Todt brachte / iſt in das Hertz der Evæ eingeſchlichen ; das wahrhaffte Wort / welches das Leben wider erſetzte / hat ſeinen Eingang in dem Hertz MARIÆ gefunden / damit was durch das weibliche Geſchlecht in das Verderben geſtürtzt worden / durch eben diſes Geſchlecht zum Heyl widerauſgericht wurde : Eva hat thorrecht dem böſen / MARIA weißlich dem guten Engel geglaubt : den Fehler / den Eva durch ihr Leichtglaubigkeit verwürcket / hat MARIA durch die Klugheit ihres Glaubens vertilget/ ſpricht Tertullianus.

2. Sapienwz.

Præf. de Cruce.

Tertull. d. carne Chriſti. c. 17.

Und der H. Bernardus : Noſtræ redemptioni ſufficere poterat Chriſtus, ſiquidem ſufficientia noſtra ex Deo eſt, ſed nobis bonum non erat, hominem eſſe ſolum ; congruum magis, ut adeſſet noſtræ reparationi ſexus uterque, quorum corruptioni neuter defuiſſet. Crudelis Eva, per quam ſerpens antiquus peſtiferum etiam ipſi viro virus infudit, ſed fidelis MARIA, quæ ſalutis antidotum, & viris, & mulieribus propinavit, illa miniſtra ſeductionis, Hæc propitiationis, illa ſuggeſſit prævaricationem, Hæc ingerit redemptionem : Geteutſcht. „ Wahr „ iſt

Bern. in illud Apoc. ſignum magnum apparuit.

„iſt es/ daß Chriſtus überflüßig „gehugſam ware uns zu erlöſen/ „und unſer Heyl zu würcken/ „ſintemahl all unſer Glückſee„ligkeit von ihm herrühret: „aber es ware nicht anſtändig/ „daß nur das Männliche Ge„ſchlecht allein zu diſem Werck „ſollte gebraucht werden; es wa„re dienlicher/ daß beyde Ge„ſchlecht zu unſerer Widerauf„richtung einen Beytrag ver„ſchafften/ dieweil alle beyde zu „unſerem Verderben zuſammen „geholffen. Eva ware ſo grau„ſam/ daß ſie dem böſen Geiſt „gedient hat/ daß tödtliche Gifft „der Sünd in das Hertz des „Manns zu werffen; MARIA „entgegen ſo getreu/ daß Sie „das Hülffs-Mittel des Heyls „denen Männern/ und Wei„bern zu gebracht hat: Jene war „ein Werckzeug der Verfüh„rung/ und Diſe der Versöh„nung; jene hat die Ubertret„tung eingeblaſen/ Diſe aber die „Erlöſung verſchafft. Und an einem anderen Orth: Curre Eva ad MARIAM, curre mater ad filiam, filia pro matre reſpondeat, Iſta Matris opprobrium auferat, Ipſa Patri pro matre ſatisfaciat, quia ecce, ſi vir cecidit per fœminam, jam non erigitur, niſi per fœminam, quid dicebas, O Adam? Mulier, quam dediſti mihi ſociam, dedit mihi de ligno, & comedi - - - Verba malitiæ ſunt hæc, quibus magis augeas, quàm deleas culpam; verumtamen ſapientia vicit malitiam, cùm occaſionem veniæ, quam à te Deus interrogando elicere tentavit, ſed non potuit, in theſauro indefficientis ſuæ pietatis invenit: redditur nempe fœmina pro fœmina, prudens pro fatua, humilis pro ſuperba, quæ pro ligno mortis guſtum tibi porrigat vitæ. Muta ergo excuſationis verbum in vocem gratiarum actionis, & dic, Mulier, quam dediſti mihi, dedit mihi de ligno vitæ, & comedi, & in ipſo vivificaſti me, „Lauffe/ ô Eva! zu MARIA, „lauffe Mutter zu der Tochter/ „melde dich bey Ihr an/ daß die „Tochter für die Mutter ant„worte/ daß Sie ihr Schand „außlöſche/ und dem Vatter für „die Mutter genug leiſte; dann „wann der Mann durch die „Thorheit des Weibs gefallen/ „iſt er durch die Gottſeeligkeit ei„nes anderen Weibs wider auf„gericht worden: Was ſagteſt „du/ ô Adam! was für ein Ent„ſchuldigung brachteſt du dei„nem Erſchaffer vor/ da du dich „vernemmen lieſſeſt? **Das Weib/ welches du mir haſt zugeſellet/ hat mir von dem Baum gegeben/ und hab ich von deſſen Frucht geeſſen**: „Wort der Boßheit „ſeynd diſe Entſchuldigung/ „durch

Bern. hom. 1. 2 d. laudib. Virginis.

Gen. 3. v. 12.

„ durch welche dein Sünd nicht „ außgelöſcht / ſondern nur mehr „ vergröſſeret wird : Aber die „ Göttliche Weißheit hat dein „ Boßheit überwunden / da die- „ ſelbe in dem unerſchöpflichen „ Schatz ihrer Gütte/ dir zu ver- „ zaihen / Gelegenheit gefunden/ „ welche ſie in demüthiger Be- „ kanntnus deines Verbrechens „ hätte finden ſollen / und / wie „ wohl vergeblich / zu finden ge- „ ſucht hat: Er gibt dir ein an- „ dere Evam an ſtatt der erſten/ „ ein Allerweiſiſte für ein thor- „ rechte / ein demüthigſte für ein „ hoffärtig / und übermüthige/ „ ein ſolche / welche an ſtatt der „ Frucht des Todts/ ſo die erſte „ dir dargebotten/ die Frucht des „ Lebens dir überreichet : Ver- „ ändere alſo die Red / und an „ ſtatt deiner boßhafften Ent- „ ſchuldigung / ſage GOTT „ Danck/ und ſprich: Das Weib/ „ welches du mir gegeben / hat „ mir die Frucht des Lebens dar- „ gereichet/ ich hab davon geeſſen/ „ und ſelbige hat mich lebendig „ gemacht.

E. 3. Bonitatis. Es erzeigt ſich auch über das die unausſprechliche Gütte GOttes wunderbarlich hierinnen; dann/ indem er vermittels der Geburt Menſch wird/ theilt er ſich mit/ und thut gutts der geſambten Menſchlichen Natur / und allen ihren Zugehörden. Wann er durch den Weeg der Erſchaffung/ nicht aber durch den Weeg der Geburt wäre eingefleiſcht worden / hätte er zwar wohl das Geſchlecht / mit dem er ſich perſönlich vereiniget hat / geehret; aber / da er durch die Geburt iſt Menſch worden / hat er auch das Weibliche Geſchlecht geehret/ beadlet/ und geheiliget/ in dem er ein Weib zu Erfüllung eines ſo groſſen Wercks außerkieſſen; der Ewige Vatter ſein Göttliche Fruchtbarkeit Ihr mitgetheilt; der Sohn den Heiligthumbs Orth Ihrer Jungfräulichen Schooß/ umb darinn zu wohnen/ und einen Theil Ihrer Allerreiniſten Subſtanß / umb einen Leib daraus zu geſtalten/ von Ihr entlehnet; der Heil. Geiſt aber in Würckung / und Vollbringung eines ſo hochen Geheimnuß dieſelbe ſich zugeſellet hat: Ne quis forte ſexus à ſuo Creatore ſe contemptum putaret, virum ſuſcepit, natus ex fœmina, ſpricht der H. Auguſtinus: **Damit nicht etwann ein Geſchlecht von ſeinem Erſchaffer ſich für verachtet halten möchte / hat er das Männliche angenommen / und iſt aus einem Weib gebohren worden;** und nimmt der H. Martyrer Juſtinus hieraus Anlaß / uns einzubinden/ daß wir von der Menſchwerdung Chriſti an daß Weibliche Geſchlecht ehren ſollen/ wegen der nahen Verwand-

Aug. l. de vera Religione c. 16.

S. Juſtin. ep. 1.

ſchafft/ und Verbindnuß / ſo ſelbiges durch diſes Geheimnuß mit GOtt getroffen hat. Und bey dem H. Hieronymo in dem Leben des Heil. Abbts Hilarions brachte ein Weib / welche bey diſem H. Einſiedel umb etwelch ein Chriſtliches Liebs-Werck anflehete / ſelbiges von ihm zu erhalten / für ein Bewög-Urſach vor/ daß die jenige / ſo den Heyland getragen/ ein Weib geweſen ſeye. Wann wir unſere Geheimnuſſen ſchätzten/ und liebten / wie wir ſollten/ ſo wurden / da ein Weib ein Allmooſen von uns begehrt/ wir ihr ſolches reichen nicht nur aus pur natürlichem Mitleyden/ ſondern dieweil ſie aus dem Geſchlecht MARIÆ iſt / umb in Ihr die Mutter GOttes zu ehren / und uns dieſelbe zu einer Schuldnerin zu machen; diſes wurde ein wohlgegründete Andacht / und ein Ubung der Barmhertzigkeit / und der Religion beydes zugleich ſeyn : Gleichwie im Gegentheil/ da ein unordentliche Anmuthung/ oder Verſuchung euch anreitzet/ der jenigen/ die euch GOtt zur Ehe gegeben / mit Unbilligkeit / Schmach-Wort / oder Schlägen zu begegnen/ das Weib eines anderen zu entunehren/ die Reinigkeit einer Jungfrauen durch unkeuſche Wort / oder geile Schandthaten zu beflecken / ihr gedencken ſolltet / wann ich diſes thue / ſo wird ich das Geſchlecht MARIÆ entunehren / die Mutter GOttes beleydigen/ Ihr Anlaß geben / ſich wider mich zu erzörnen.

Neben dem laßt uns auch ſagen / daß der Sohn GOttes alle Abwechslungen / und Veränderungen unſers Lebens auf ſolche Weiß hab ehren wollen. Wann Er gleich von Anfang ſeiner Menſchwerdung ein Mann von vollkommenem Alter geweſen wäre / wie mit 30. Jahren geweſen iſt/ ſo hätte Er nur das Manliche Alter geehret / und geheiliget/ hat aber in ſich heiligen / und vergöttern wollen / die Kindheit/ das Knaben-Alter / die Jünglings-Jahr / die Jugend / das Mannliche Alter / und GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter in allen diſen Ständen huldigen / und ehren wollen/ zu Erſetzung deſſen/ was wir an diſer Ehr-Bezeugung an uns erwinden laſſen/ wie auch für die Sünden / die wir in diſen Ständen begehen/ genug zuthun/ alle Jahr unſers Lebens zu heiligen/ und uns ein Anlaß zugeben/ Ihne in allen diſen Alters-Abänderungen / denen Er ſich hat unterwerffen wollen/ zuehren/ und Ihme nachzufolgen. Der Cardinal Berullius unſer Hochgeehrter Vatter/ der uns diſe Warheiten gelehret / und dieſelbe in Ubung zuſetzen/ eingebunden/ hat ſie aus denen Alten Vätteren gezogen. Sehet / was der Heilige

Iren. l. 2. contra hæreſ. c. 39.

Irenæus darvon meldet: Omnes venit per ſemetipſum ſalvare, infantes, & parvulos, & juvenes, & ſeniores, ideo per omnem venit ætatem, & infantibus Infans factus, ſanctificans infantes; in parvulis Parvulus, ſanctificans hanc ipſam habentes ætatem, ſimul & exemplum illis pietatis effectus, & juſtitiæ, & ſubjectionis: in juvenibus Juvenis, exemplum juvenibus factus, ſanctificans Domino, ut ſit perfectus Magiſter in omnibus. **Er iſt kommen / alle durch ſich ſelbſt ſeelig zu machen / die Kinder / die kleine Knaben / die Junge / und Alte / deßwegen hat Er alle Alter durchgangen; iſt denen Kinderen ein Kind worden / und hat die Kinder geheiliget; in denen kleinen Knaben / ein Knab / und hat die / ſo eben diſes Alter haben / geheiliget / hat auch zugleich ihnen ein Beyſpill der From- Gerechtig- und Unterthänigkeit abgegeben: in denen Jünglingen iſt Er ein Jüngling / denen Jünglingen zu einem Exempel worden / und hat ſelbige dem HErrn geheiliget / damit Er ein vollkommener Lehr-Meiſter in allem ſeye.** Umb alſo dem Abſehen / und Lebens-Wandel des Erlöſers euch gleichförmig zu machen / müßt ihr ſeinem Alter und Jahren das Alter / und Jahr / in welchem ihr euch befindet / zueignen / und ſchencken: wann ihr ein Jüngling / müßt ihr ſein Jünglings-Alter / und wann ihr in der Jugend / ſein Heilige Jugend anbetten / und euere Kinder zu eben diſem vermögen; oder für ſie / fahls ſie ſelbſt darzu nicht tüchtig ſeynd / ſolches leiſten: in dem erſten Jahr eueres Kinds daſſelbe dem erſten Jahr des Lebens JEſu aufopffern / das zweyte dem zweyten / und alſo folglich / ihr müßt das Kind JEſum / den Knaben JEſum / den Jüngling JEſum bitten / daß Er der Kindheit / der Knabenheit / und der Jünglingsheit eueres Kinds Gnad / Heiligkeit / und Seegen einflöſſen wolle / und ſolches euer Kind vilfältig ermahnen / die Tugenden / welche JEſus in diſem Alter / und Ständen geübet / als ſeynd die Demuth / das Stillſchweigen / die Andacht / die Mäßigkeit / und der Gehorſamb / zu verehren / und nachzuahmen.

PUNCTUM III.

F. Propter inſtructionē noſtram, de conſcientia in Deum, quod amplificatur à Scriptur.

DJe dritte Urſach/ warumb der Sohn GOttes die Jungfrau für ſein Mutter hat haben wollen/ iſt/ zu unſerer Unterweiſung/ nemblich jene Wort des Propheten Jeremiæ zuerfüllen/ und wahr zumachen: Bonus es Domine ſperantibus in te, animæ quærenti te: **Du biſt gut/ O HErr! denen/ die auf Dich hoffen/ einer jeglichen Seel/ die Dich ſuchet.** (Thren 3. v. 25.) Es ware dazumahl einem Weib ein groſſe Schand/ keine Kinder haben/ Maledicta ſterilis in Iſraël: **Verflucht ſeye ein Unfruchtbare in** Iſraël, man achtete/ es wäre ein Fluch GOttes/ und Straff etwelch einer groſſen Sünd. Da die Schrifft die Verfolgungen der Phenenna wider Annam die Haußfrau Elcanæ erzehlet/ ſetzet ſie für die äuſſeriſte/ und letzte der Trangſaalen/ welche diſer Betrübten ihr Widerſacherin vorruckte/ daß ſie von GOtt mit Unfruchtbarkeit wäre geſchlagen worden.
1. Reg. 1 v. 6. Affligebat eam æmula ejus, in tantum, ut exprobraret, quòd Dominus concluſiſſet vulvam ejus: **Es plagte ſie ihr Widerwertige häfftig/ alſo daß ſie ihr verweißlich aufrupffte/ daß der HErr ihren Leib geſchloſſen hätte:** im Gegentheil ware die Fruchtbarkeit in dem Eheſtand/ als ein groſſer Seegen GOttes/ und eine Belohnung guter Wercken geachtet: Uxor tua ſicut vitis abundans; ecce ſic benedicetur homo, qui timet Dominum: Pſ. 127. v. 3. & 4.
Dein Weib wird ſeyn/ wie ein fruchtbarer Weinſtock: ſihe/ alſo wird der Menſch geſeegnet werden/ der den HErrn förchtet. MARIA, weil Sie das Gelübdt der Jungfrauſchafft abgelegt/ beraubte ſich diſes Seegens/ verluhre die Hoffnung Kinder zu gewinnen/ und unterwarffe ſich ihr gantzes Leben hindurch der Schand/ und Schmach der Unfruchtbarkeit.

G. à Patribus. Bern. hom. 3. ſuper Miſſus.

Welches der H. Bernardus in Ihr bewundert/ und Sie alſo anredet: O Virgo prudens! O Virgo devota! quis te docuit, DEO placere Virginitatem? quæ lex? quæ Juſtitia? quæ in pagina Veteris Teſtamenti vel præcipit, vel conſulit, vel hortatur in carne non carnaliter vivere, & in terris Angelicam vitam ducere? ubi legeras, *Sapientia carnis mors* Rom. 8.
eſt? Ubi legeras de virginibus, v. 6.
Qui cantant canticum novum, quod Apoc. 14
nemo alius cantare poteſt, & quia, v. 3. & 4
ſequuntur Agnum, quocunque ierit?
Ubi legeras: *Qui matrimonio jun-* 1. Cor. 7.
git virginem ſuam, bene facit, & qui v. 38.
non jungit, melius facit? *De virginibus*
(inquit) *præceptum non habeo, con-* Ib. v. 25.

ſilium

filium autem do. Tu verò, non dicam præceptum, ſed nec conſilium, nec exemplum, niſi quod unctio docebat Te de omnibus, ac ſermo DEI ante tibi factus eſt Magiſter, quàm Filius, priùs inſtruxit mentem, quàm indueret carnem: „O Weiſe! O Andächtige Jungfrau! wer hat „Dich unterrichtet / daß die „Jungfrauſchafft GOtt angenehm ſeye? welches Geſatz/ welche Gerechtigkeit / oder welche „Schrifftſtell des Alten Teſtaments hat jemahls anbefohlen/ „eingerathen / oder ermahnet/ „daß man in dem Fleiſch nicht „dem Fleiſch nachleben / und ein „Himmliſch/ und Engliſches Leben auf Erden führen ſolle? wo „haſt geleſen / was nachmahls „der Heil. Paulus ſchrifftlich hinterlaſſen hat / **die fleiſchliche Weißheit iſt ein Todt:** „wo haſt von denen Jungfrauen „geleſen / **daß ſie ein neues Lied ſingen / welches niemand ander ſingen könne/ und daß ſie dem Lamb folgen/ wo es hingehet?** „wo „haſt Du geleſen / **Wer ſein Jungfrau verheurathet / der thut wohl: wer ſie aber nicht verheurathet / der thut beſſer? Von denen Jungfrauen/** „ſagt erſt-ermelter Welt-Apoſtel/ **hab ich kein Befelch von GOtt empfangen / die Jungfrauſchafft ihnen zu gebiethen/ ſondern ich gib ihnen allein einen Rath darzu.** „Du „aber / will nicht ſagen / hatteſt „kein Gebott hievon / ſondern „auch weder Rath / noch Exempel dahin vor Augen / auſſer „daß die Salbung des Heiligen „Geiſts Dich unterweiſete / und „das Göttliche Wort dein Lehr-„Meiſter hat ſeyn wollen / bevor „ſelbiges dein Sohn worden iſt; „es hat ehender dein Gemüth erleuchtet / als es dein Fleiſch entlehnet / in Dir / und für Dich „Menſch zu werden.

Befindt ſich demnach die Jungfrau vor der Menſchwerdung in Kummer / und ſchwebet in groſſem Zweiffel: Einerſeits ſihet Sie / daß unfruchtbar ſeyn in Ihrem Vatterland ein groſſe Schand / und Unehr ſeye; daß Sie der Ehr Ihres Hauß einen ewigen Schandfleck anhängen werde / wann Sie diſe Schmach auf ſich ziehen ſollte; Sie ſihet / daß Sie von allen Ihren Anverwandten werde verachtet werden als ein unnutzlich / und unfruchtbahre; daß Sie in Ihrer Nachkommenſchafft ſich verewigen / und nicht nur allein ohne Sünd / ſondern noch über daß mit Seegen daß Volck GOttes vermehren könne Sie hat noch Schrifft / noch Ubergab / noch Gebott / noch Exempel / ſo Sie zu der Jungfrauſchafft anhalten. Anderſeits

ſeits erkennet Sie aus Eingebung des H. Geiſts / und Ihrem eignen durchtringenden Vernunffts-Liecht / daß GOtt eine höchſt angenehme Sach ſeye / ſein Jungfrauſchafft ihme verloben / und heiligen ; daß diſer Fluch / welcher der Unfruchtbarkeit angehenckt ware / allein in einer geringen Beſchämung vor denen Menſchen beſtehete / nicht aber in einiger Sünd vor GOtt: und alſo kündet Sie Ihrem eignen Nutzen auf / ſchlagt Ihr Ehr in die Schantz / beraubt ſich ihrer Zufriedenheit / gibt ſich offentlicher Schmach / und Schand preiß / damit Sie GOtt gefalle / und ſeinem Rath Folg leiſte: Aber GOTT laßt ſich in Lieb / und Guttthertzigkeit nicht überwinden / er iſt gutt gegen die jenige / die ihn ſuchen / und auf ihn hoffen.

Bernard. ubi ſuprà. Der H. Bernardus ſetzet hinzu / Chriſto devoves te exhibere Virginem, & neſcis, quòd ipſi exhiberi te oportet etiam Matrem? eligis in Iſraël eſſe contemptibilis, & ut Deo placeas, maledictum incurrere ſterilitatis, & ecce maledictio benedictione commutatur, ſterilitas fœcunditate compenſatur, aperi virgo ſinum, expande gremium, præpara uterum, quia ecce facturus eſt tibi magna, qui potens eſt, in tantum, ut pro maledictione Iſraël, beatam te dicant omnes generationes: nec ſuſpectam habeas fœcunditatem, quia non auferet integritatem, concipies, ſed ſine peccato, gravida eris, ſed non gravata, paries, ſed non cum triſtitia, neſcies virum, & gignes filium, qualem filium? illius eris Mater, cujus Deus eſt pater, filius paternæ charitatis erit corona tuæ caſtitatis, ſapientia paterni cordis erit fructus uteri virginalis, Deum deniquè paries, & de Deo concipies. „Du opfferſt „Dich GOtt auf / eine Jungfrau „zu verbleiben / und weiſt nicht „das Vorhaben / ſo er abgefaſ„ſet / Dich zu ſeiner Mutter zu „machen: Du erwähleſt unter „Deinen Mit-Burgeren ver„ächtlich zu ſeyn / und / umb „GOtt zu gefallen / in den Fluch „der Unfruchtbarkeit zu gera„then: Und ſihe GOtt verände„ret diſen Fluch in Seegen / die „Unfruchtbarkeit in Fruchtbar„keit. Eröffne demnach / Hei„ligſte Jungfrau Dein Hertz / be„reite Dein Jungfräuliche „Schooß: Dann ſiehe / der All„mächtige will groſſe Ding in „Dir / und für Dich würcken / „ſolcher Geſtalt / daß an ſtatt des „Fluchs / in welchen Du zu ver„fallen vermeinſt / Du ſeelig wirſt „geſprochen werden von allen „Geſchlechten: und faſſe kein „Mißtrauen ab der Fruchtbar„keit / dann dieſelbe Dein unver„ſehrte

„ſehrte Reinigkeit mit nichten „verletzen wird: Du wirſt em„pfangen / aber ohne Sünd; „ſchwanger ſeyn / aber ohne Be„ſchwerde; gebähren / aber oh„ne Schmertzen; ein Jungfrau „verbleiben / und doch einen „Sohn haben: Aber was für „einen Sohn? Du wirſt die „Mutter des jenigen ſeyn / der „den Allmächtigen GOtt zu sei„nem Vatter hat; der Sohn „der Vätterlichen Liebe wird die „Cron Deiner Keuſchheit / die „Ewig/ und Göttliche Weißheit/ „die Frucht Deines Jungfräuli„chen Leibs ſeyn / und umb alles „mit einem Wort zu ſagen / Du „wirſt GOtt gebähren / und von „GOTT / nemlich durch Wür„ckung des H. Geiſts / empfan„gen. Sehet was der H. Bernardus von der unvergleichlichen Jungfrauen ſpricht.

Wer ſieht alſo da nicht / daß GOtt gegen denen jenigen gutt ſeye / die ihr Vertrauen auf ihne ſetzen / ſich finden laſſe von denen/ die ihn ſuchen / und daß mann zwar wohl auf eine kleine Zeit könne zu ſchanden werden / da mann auf ihn hoffet / aber niemahl beſtändig / und immerhin? Pſ. 30. v. 2. In te Domine ſperavi, non confundar in æternum: **Auf dich/ O HErr! hab ich vertrauet / ich wird nicht auf ewig zu ſchanden werden:** Wer ſieht nicht / daß er reichlich / und übermäßig wider vergelte / und zuruck ſtelle / was man aus Liebe ſeiner verlaſſet? und mercket/ daß er dazumahl das hundertfältige noch nicht verſprochen gehabt habe/ und jetzt/ nachdem er ſolches ſo anſehnlich/ ſo außdrucklich / ſo ſicher / und theur zugeſagt / will man ihm darauf nicht trauen? er betheuret bey dem Heil. Marco höchlich / und ſagt: **Wahrlich ſag ich euch: es iſt keiner / der Hauß / oder Brüder / oder Schweſter/ oder Vatter / oder Mutter / oder Kinder / oder Aecker umb meinet willen/ und umb des** Evangelii **willen verlaſſen wird/ der nicht hundert mahl ſo vil auch in diſem Leben/ doch mit Verfolgung/ und in der zukünfftigen Welt das Ewige Leben empfangen werde.** Marc. 10. v. 29. & 30. Forſchet ernſtlich nach / prüffet euer Hertz/ betrachtet euer Leben/ ihr werdet ſicher finden / daß ihr diſem Verſprechen Chriſti nicht trauet/ und auß Abgang diſes Vertrauens noch denen Evangeliſchen Räthen / noch denen Gebotten Folg leiſtet.

H. 3. Increpatione.

Das Evangelium rathet euch die ewige Armuth / Gehorſamb/ und Keuſchheit ein; Wann ihr aus Liebe GOttes / und umb diſem Evangeliſchen Rath nach zu leben in ein Kloſter trettet/ ſo werdet ihr der Ehren/ Reichthumen/

und Ergötzlichkeiten / die ihr in der Welt wurdet genüſſen können / euch berauben: Wird demnach Chriſtus gehalten ſeyn / euch deſſen hundertmahl mehr zu geben / und ſehet ihr / daß er es denen jenigen auch thut / die umb ſeinet willen alles verlaſſen haben; nichts iſt frölichers / beſſer zu friden / vergnügter / achtbar / und mehr angeſehenes / als ein gutter Religios, er bekennet / daß er das hundertfältig empfange / und ihr glaubet es nicht / trauet nicht darauf: Modicæ fidei: **O ihr Kleinglaubige.** Das Evangelium verbietet euch vor Gericht / oder anderſtwo fälſchlich zuſchwören / betrüglicher Griff / und anderer überzwerchen Mittlen / zu Gewinnung euers Proceſs, euch zugebrauchen; wann ihr / diſem Gebott zugehorchen / euern Proceſs verliehret / wird GOtt diſen Verlurſt auf ein euch unbekannte Weiß wider erſetzen: aber ihr trauet nicht darauf / Modicæ fidei! **O ihr Kleinglaubige!** das Evangelium verbietet / an Sonn / und Feyr-Tagen zu arbeiten / zu handlen / und Gewerbſchafft zu treiben / oder ſonſt mit andern vornehmen Händlen euch zu beſchäfftigen; wann ihr GOtt zu Lieb / und diſem Verbott nachzukommen / die Gelegenheit etwas zugewinnen / ſchwinden / und deßwegen willig euer Haus-Weeſen ein wenig leyden laſſet / wird GOtt ſelbiges reichlich darfür ſeegnen / und beglückſeeligen / und thut er es auch: befraget nur euere Nachbarn / die GOTT förchten / darumb / ſie werden euch ſagen / daß ſeithero ſie die Sonn- uud Feur-Täg zu dem Dienſt-GOttes anwenden / ſie in ihrem Hauß vil mehr Seegen / und Glück empfinden / und ihr trauet nicht darauf: Modicæ fidei: **O ihr Kleinglaubige!**

Matth. 6. v. 30.

Matth. 5. v. 37.

Das Evangelium rathet euch / wann jemand eueren Mantel zu haben / wider euch vor Gericht einkommen / und ſtreitten wolle / ſollet ihr ihm auch den Rock folgen laſſen / ehender / als mit ihme zu rechten / ꝛc. Wann ihr / diſem Rath zu gehorſamben / eueren Anverwandten lieber ein Theil der Erbſchafft / wegen welcher ihr im Streit liget / zuruck laſſen wollet / als drey / oder vier Jahr lang im Proceſs, Zwiſt / und Feindſchafft vollbringen / ſo wird GOtt euch Gnaden / innerliche Freuden / und Troſt des Heil. Geiſts ertheilen / welche hundertmahl mehr wert ſeyn werden / als daß / deſſen ihr euch werdet begeben haben. Das Evangelium befihlt euch diſes Ambt / Beneficium, oder Hauß / welche euch die nächſte Gelegenheit / GOtt zu beleidigen / ſeynd / zuverlaſſen: wann ihr / diſem Gebott zu gehorſamben / euer allbereit

Matt v. 4

Mat 18. v &9

ſich

ſich zu machen anfangendes Glück / und die Hoffnung euers Aufnemmens hindan ſetzet / und aus der Hand laſſet / hat GOtt in ſeiner Vorſichtigkeit Mittel genug / zu etwelch einer anderen Condition, und Stand euch zu beförderen; und ihr trauet ihm
Matth. 5. à v. 42. Luc. 6. à v. 30. & 36. nicht zu: Modicæ fidei! Ihr Kleinglaubige! Das Evangelium rathet euch / gegen denen Armen / und Nothleydenden liebreich / und freygebig zu ſeyn / wañ ihr diſem Rath folget / verſpricht GOtt / daß er eure Allmooſen auf Zinß annemme / daß es ſo vil in ein gute Erden geworffene Saam-Körnlein ſeyn / deren jegliches hundert andere für eines widerumb tragen werden: und ihr trauet ihm nicht; ſo vermeint ihr demnach / daß er ſein Verſprechen / oder nicht könne / oder nicht wolle halten? ſeyd ihr der Meinung / er könne es nicht halten? ſo widerſprecht ihr diſen Worten: **Ich glaub in GOtt Vatter den Allmächtigen**; gedencket ihr aber / er wolle es nicht halten? ſo glaubt ihr ihm nicht /
Joan. 14. v. 6. da er ſagt: **Ich bin der Weeg / und die Wahrheit / und das Leben.**

I. 4. Ratione. Dann / wann er auch noch das Hundertfältige / noch einig andere Gnad verſprochen haben ſollte / wurde ihn doch euer Vertrauen auf ihn verpflichten / euch Beyſtand / und Hülff zu leiſten: Nolite amittere confidentiam, quæ magnam habet remunerationem: **Verlihret das Vertrauen nicht / welches ein groſſe Belohnung nach ſich ziehet**: Er hatte das Hundertfältige noch nicht verſprochen gehabt / und ſolches der Seeligſten Jungfrau dannoch zugewendet / dieweil Sie Ihr Vertrauen auf ihn geſetzt; Es iſt nichts / ſo uns mehrer anhaltet / für jemand Sorg zu tragen / als das Vertrauen / mit dem er uns ergeben iſt: Habita fides ipſam fidem obligat, fidelem, ſi putaveris, facies. Wann ihr zu euerem Anwalt / oder Procurator ſagtet: Mein Herr! ich weiß / daß ihr ein geſchickt / und verſtändig / ein ehrlich / und frommer Mann ſeyd / ich laß euch die Sorg meines Proceſs gäntzlich über / wird mich keines Weegs darein miſchen / ſelbiger ſteht in guter Hand / will mich darumb nicht bekümmeren. Wañ ihr in euerer Kranckheit zu dem Medico ſagtet: Mein Herr! ihr ſeyd der Erfahrniſt / und Gelehrtiſten einer in euerer Kunſt / ich übergib mich euch vollkommen unter euere Händ / verordnet mit mir nach euerem Belieben / ſtechet / hauet / wie ihr wollet. Wann ihr zu euerem Herr / oder Meiſter ſagtet: Ihr ſeyd mir ein vil zu ehrlicher Mann / daß ich lang mit euch marckten ſollte / ich will euch dienen / ohne des Lohns halber ein

Hebr. 10. v. 35.

Seneca.

Vertrag zu machen/ und mit euch übereins zukomen/ wann meine Dienſt euch angenehm ſeynd/gebt mir alsdann einen Lohn/ wie es euch für gutt anſehen wird: Müßten ein ſolcher Procurator, ein ſolcher Medicus, und Meiſter nicht verbaſterte Unmenſchen/ und unnatürlicher/ als die wilde Araber ſelbſt ſeynd / da ſie nicht für euch/ und euere Geſchäfft Sorg trageten? Sehet da eine Seel/ die zu GOtt ſagt: Mein GOtt! ich will dir vermittelſt deiner Gnad aus gantzem meinem Hertzen dienen/ ich will deine Gebott halten/ und deinen Räthen folgen/ mein geringe Schuldigkeit in dem Stand / in den du mich geſetzt haſt/ beobachten; was nun den Fortgang meiner Geſchäfften/ meiner Geſundheit/meines Heyls/ und Glücks anbetrifft ſtelle ich dir alles anheimb / verlaß mich gäntzlich auf dich/ und übergib mich dir ledig/ und vollkommen/ dann ich aus mir ſelbſt nichts kan/nichts weiß/und nichts bin: und ihr ſollet glauben / GOtt werde nicht groſſe Sorg für diſe Seel/ und all das ihrige tragen? Diſes wäre fürwahr die Allmacht/ Gütte/ und Vorſichtigkeit GOttes höchlich beleidigen.

Sehet/ daß er ſein Göttliche Vorſichtigkeit über ſeinen Sohn mehrer erzeigt/ gröſſere Sorg gehabt habe/ ihne in ſeiner Kindheit zu offenbahren/ Glorreich/ und beehrt zu machen/ als in einig anderem Stand ſeines ſterblichen Lebens. Er ſendet ſeine Engel von dem Himmel außdrucklich auf Erden herunter/ ein annehmliche Music in ſeiner Geburt anzuſtimmen/ laßt ein groß/ und hell-glantzendes Liecht über dem armen Hüttlein der Hirten die gantze Nacht hindurch erſcheinen/ erſchaffet einen neuen Sternen; rufft die König aus Morgenland/ ihn anzubetten herbey; erfüllet den Heil. Simeon, und die Heil. Anna mit ſeinem Heiligen Geiſt/ ihn offentlich zu verkündigen; iſt ſorgfältig/ ihn/ umb ſein Leben zu retten/ in Aegypten überführen zu laſſen. Zu gleicher Weiß wann ihr der Verwaltung/ und Vätterlichen Vorſorg GOTTES wie ein Kind euch gäntzlich übergebet/ wird er vil geneigter ſeyn/ für euch/ und euere Angelegenheiten Sorg zu tragen.

L. ſ. Experientiâ.

CON-

CONCLUSIO.

M. De imitanda Chriſti Infantia.

S. Leo ſerm 7. in Epiph.

UNd in diſem müſſen wir die Kindheit Chriſti verehren Nachfolgungs-Weiß / dann diſe Wort des Groſſen Heiligen Pabſts Leo höchſt warhafft ſeynd: Memoria rerum ab humani generis Salvatore geſtarum magnam nobis, Dilectiſſimi, confert utilitatem, ſi, quæ veneramur credita, ſuſcipiamus imitanda: in diſpenſationibus enim Sacramentorum Chriſti, & virtutes ſunt gratiæ, & incitamenta doctrinæ, ut, quem confitemur Fidei Spiritu, operum quoq; ſequamur exemplô: **Die Gedächtnus jener Dingen / ſo unſer Seeligmacher vollbracht / bringt uns groſſen Nutzen / wann wir durch Nachfolgung verehren / was wir durch den Glauben annemmen / und bekennen: ſintemahl in den Geheimnuſſen Chriſti auch deſſen Tugenden Gnaden ſeynd / die uns erleuchten / und anſporren / damit wir dem Exempel des jenigen nachfolgen / den die Chriſtliche GOttſeeligkeit verehret / und anbetet.** Und etwas weiter unten:

Matth. 18 v. 3. Amen dico vobis, niſi efficiamini ſicut parvuli, non intrabitis in Regnum Cælorum. Amat Chriſtus infantiam, quam primùm & animo ſuſcepit, & corpore, amat Chriſtus infantiam humilitatis magiſtram, innocentiæ regulam, manſuetudinis formam, & eos ad ſuum inclinat exemplum, quos ad Regnum ſublimat æternum: **Chriſtus ſpricht zu ſeinen Jüngern: es ſeye dann / daß ihr denen Kindern gleich werdet / ſo werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. Er liebet den Stand der Kindheit / weil ſelbiger der erſte iſt / den Er in ſeinem Leben angenommen hat: Er liebet die Kindheit / als ein Lehrmeiſterin der Demuth / als ein Regul der Unſchuld / als das Muſter der Sanfftmuth / und verſchafft / daß ſeinem Exempel zufolg dieſelbe geübet werde von denen / die Er zu dem ewigen Reich verordnet.** Er will / daß wir mit uns vermählen nicht die Schwachheiten / und das kindiſche Weeſen / ſondern die Demuth / die Einfalt / und andere gute Eigenſchafften der Kindheit: Nolite pueri effici ſenſibûs, ſed 1. Cor. 14
malitiâ parvuli eſtote: **Werdet nicht Kinder am Verſtand / ſondern ſeyd Kinder an der Boßheit:** ein Kind iſt v. 20.

 mit

mit wenigem zufriden/ parvulus, quia parùm vult; die Kinder tragen kein Neigung gegen fleiſchlichen Wollüſten/ die Reinigkeit iſt ihr Antheil/ pueri, quaſi puri; ein Kind redt nicht/ hat kein ſtarck und genugſamb abgeſchliffene Zung/ infans, quaſi non fans; ein Kind iſt nicht boßhafft/ Ehrgeitzig/ noch der empfangenen Unbilden ingedenck. Der Sohn GOttes hat alle diſe Eigenſchafften gehabt/ dieweil Er ein wahres Kind geweſen iſt. Damit wir alſo dieſelbe in Jhm verehren/ ſo wollen wir uns befleiſſen/ ſolche nachzuthun/ die anklebende Zuneigungen/ die Unlauterkeiten/ die Verleumbdungen/ das Schelten/ und Fluchen/ die gleiſſneriſche Verſtellungen/ und Schein-Freundſchafften/ die ſorgfältig/ und allzu genaue Ehrſucht/ und die Raachgirigkeit/ ſo in der Welt den Meiſter ſpihlen/ zuverbeſſern/ uns angelegen ſeyn laſſen. Wann wir Jhn ſolcher Geſtalt in ſeiner Unmündig- und Kindheit auf Erden ehren/ und Jhme nachfolgen/ werden wir Jhne dermahlen einſtens in ſeiner Herrlichkeit/ und Glory im Himmel betrachten/ Amen.

Achte

Achte Predig.

Von der Jungfrauſchafft MARIÆ in der Empfängnus/ und Geburt Chriſti JEſu. Für das Feſt der Reinigung/ oder Liechtmeß.

THEMA.

Quomodo fiet iſtud, quoniam Virum non cognoſco? Spiritus Sanctus ſuperveniet in Te. Luc. 1. v. 34. & 35.

Wie ſoll das zugehen/ dieweil Ich durch das Gelübdt Jungfräulicher Reinigkeit GOtt verlobt bin? Der Heilige Geiſt wird über Dich kommen. Ibid.

ALs Moyſes die Ehr gehabt/ GOtt in der Wüſten zu ſehen/ und von Ihm den Befehl zu empfangen/ ſein Volck aus der Ægypriſchen Dienſtbarkeit zulöſen/ und zu befreyen/ ware das/ ſo er am allermeiſten bewunderte/ ſo er in der Nähe betrachten wollt/ und welches er ein groſſes Geſicht benamſete/ zuſehen/ daß ein Feur-Flam mitten in einem Dorn-Buſch erſcheinete/ und denſelben doch nicht
Exod. 3. verbrennte: Vadam, & videbo
v. 4. viſionem hanc magnā, quare non comburatur rubus: **Ich will hingehen/ und beſehen das groſſe Geſicht/ warumb der Buſch nicht verbreñt werd:** diſe Figur verſtändigte uns/ daß in dem gantzen Geſchäfft der Einfleiſchung des Sohns GOttes/ und der Erlöſung Menſchlichen Geſchlechts eines der gröſten Wunder-Wercken/ einer gantz ſonderheitlichen Erwegung/ und Betrachtung würdigiſt geweſen ſeye die Verbündtnus/ und Verehelichung der Jungfrauſchafft MARIÆ mit ihrer Mutterſchafft: Rubum, quem viderat Moyſes Antiph. 3. in-

ad laudes in Festo Circumciſ. incombuſtum, conſervatam agnovimus tuam laudabilem Virginitatem: Diſes Geheimnus gründlich abzuhandlen / muß ich euch nach dem H. Bernardo vier wunderbarliche Vortreffſichkeiten / mit welchen die Heilige Mutter GOttes iſt bevortheilt worden / erklären / nemblich / daß Sie geweſen ſeye **die Obriſte Fähnlein-Tragerin der Jungfrauſchafft / fruchtbar ohne Verſehrung / ſchwanger ohne Beſchwerde / und ein Kindel-Betherin ohne Schmertzen:** Bernard. Virginitatis primiceria, ſine corruptione fœcunda, ſine gravamine gravida, ſine dolore puerpera: woraus ihr erſehen werdet / daß die Jungfrau dem Geſatz der Reinigung keines Weegs unterworffen ware / noch auch Ihr Sohn dem Geſatz der Aufopfferung der Kindern / dieweil Sie der Text des Geſatzes in austrucklichen Worten davon ausnamme: Levit. 12 v. 2. Mulier, ſi ſuſcepto ſemine peperit maſculum, immunda erit: **Wann ein Weib beſaamet wird / ſoll ſie unrein ſeyn:** Omne maſculum adaperiens vulvam, Sanctum Domino vocabitur: **Alles Mannliche / ſo der Mutter Schoos eröffnet / das ſoll dem HErrn Heilig genennet werden.** Exod. 13 v. 2. & 12 & c. 34. v. 19. Nachdem der Prophet das Wunder des brinnenden Dornbuſches geſehen / iſt er ſtammlend / und an der Sprach verhindert worden / Exod. 4. v. 10. und wann ich an dein Jungfrauſchafft / und beynahe Göttliche Reinigkeit gedencke / O Heilig / und Glückſeeligſte Mutter! wird ich unfruchtbar / und unberedt / und ſchier gäntzlich ſtumm / ich wird genöthiget mit der Kirchen zu Dir aufzuſchreyen: Sancta, & Immaculata Virginitas, quibûs Te laudibûs efferam, neſcio: **O Heilig / und Unbefleckte Jungfrauſchafft! ich weiß nicht / wie ich Dich loben ſoll:** Nein / ich wurde diſe Engliſche Tugend in Dir niemahls genugſamb / und nach Würdigkeit loben / und preyſen können / wohl aber wird ich mich erſrechen / von Hertzen diſe Engliſche Wort an Dich ergehen zulaſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Triplicem Sanctitatem DEI imitantur Virgines Sacræ. A. Sed maximè Virgo MARIA. B.

I. PUNCTUM. MARIA eſt 1. Virginitatis primiceria. C. 2. Sine corruptione fœcunda. D. 3. Sine gravamine gravida. E. 4. Sine dolore puerpera. F.

II. PUN-

II. PUNCTUM. Morale I. Caſtitas petenda à Virgine. G. 2 Servanda in nobis propter Eam. H. 3. Honoranda in aliis. I.

EXORDIUM.

A. Triplicem Sanctitatẽ DEI imitantur Virgines Sacr. Obſchon die Vollkommenheiten GOttes/ indem ſie eben ein Ding unter ſich ſelbſt/ und eben ein Ding mit ſeiner Weeſenheit ſeynd/ alle gleich/ und einförmig ſeynd/ eine ſo groß/ ſo fürtrefflich/ und ſo unendlich als die andere/ ſcheint es nichts deſtoweniger/ daß deren keine in dem Himmel mit mehrerer Verwunderung betrachtet/ und mit gröſſerer Herrlichkeit verkündiget werde/ als ſein Göttlich/ und Anbettens-würdigſte Heiligkeit. Der Prophet Isaias, und der H. Evangeliſt Joannes lehren uns diſe Wahrheit/ vorgebend/ das Geſchäfft/ und Ubung der Seraphims, welche vor dem Thron GOttes ſich befinden/ ſeye/ ohne Unterlaß zu ſeiner Ehr aufzuſchreyen:
Isai. 6. v. 3. Apoc. 4. v. 8. **Heilig/ Heilig/ Heilig iſt der HErr der Heerſchaaren:** Sie ſprechen dreymahl Sanctus, oder Heilig/ nicht nur allein die Drey Göttliche Perſonen der Hoch-heiligiſten Dreyfaltigkeit auszutrucken/ ſondern auch die dreyfache Heiligkeit/ welche in Göttlicher Majeſtät die Theology erkennet/ und der Catholiſche Glaub anbettet/ anzuzeigen. Diſes Wort Heilig hat drey haupt-ſächliche Bedeutungen nach zerſchidener Gattung/ und Weiß/ nach welchen es in denen dreyen in der Kirch üblichen Sprachen/ der Griechiſch/ Hebræiſch/ und Lateiniſchen gebraucht wird/ und alſo drucket daſelbe drey Vollkommenheiten aus/ die GOtt von Natur/ denen Chriſtlichen Jungfrauen aber durch Nachahmung zukommen.

1. Wird durch die Heiligkeit nach dem Urſprung des Griechiſchen Worts ἅγιος, ab Alpha privante particula, καὶ τῆς γῆς, quaſi ſine terra, die Reinigkeit angezeiget. Die Göttliche Majeſtät iſt Höchſt-heilig/ das iſt/ höchſt rein/ von allem Leib/ von allem irrdiſch/ von allem materialiſchen Weeſen/ ja auch ſo gar von aller Phyſic- oder Metaphyſicaliſchen Vermiſchung befreyet/ ſein Weeſenheit/ ſein Beſtehung/ und Selbſt-Beſtändigkeit (Eſſentia, Exiſtentia, & Subſiſtentia) ſeynd eben eines/ ein aller-reiniſt/ aller-einfältigiſt/ und untheilbariſte Sach; welches ſo wahr/ daß/ ob ſchon in GOtt Vollkommenheiten gefunden werden/ welche gantz widrige Würckungen haben/ der-

gleichen da ſeynd/ ſein Barmhertzigkeit/ und ſein Gerechtigkeit/ die Lieb/ und der Haß/ hat Er ſie nichts deſtoweniger in Einigkeit/ ſie ſeynd nur ein Ding in Ihme - - ἑνομένως ſpricht der H. Dionyſius Areopagita.

Dion. c. 1. de divin. Nom.

2. Sagen die Hebræer / ein Sach ſeye Heilig/ Cadash, wann ſie von dem gemeinen Gebrauch der Creaturen abgeſöndert wird/ umb gantz/ und gar GOtt gewidmet/ und zugeeygnet zu ſeyn: alſo werden die Kirchen-Geſchirr/ Zieraden/ Tempel/ und Geiſtliche Perſonen geheiliget/ das iſt / von allem gemeinen Gebrauch/ und Verrichtungen entlediget/ umb ſolche zu dem Dienſt GOttes zu widmen / und demſelben gäntzlich zu zueignen ; und in diſem Verſtand iſt die Göttliche Majeſtät auf ein vil edlere Weiß Heilig/ als alle andere Ding : dann ob ſchon ſie alle Geſchöpff in ſich enthaltet / hat ſie doch dieſelbe ἐκηρημένως, ſeparatè, **abgeſöndert**/ ſagt ermelte H. Dionyſius, ſein Göttliches Weeſen/ iſt dergeſtalt von allem/ was Er ſelbſt nicht iſt / abgeſcheelet / von allem erſchaffenen Weeſen ſo ſehr abgeſöndert/ und entfernet / und von deme/ was auſſerhalb ſeiner iſt/ ſo unabhangend/ daß die Erſchaffung/ Erhaltung/ Regierung der Welt / und all übriges / was Er auſſer ſich thut / Ihme nichts zu legen / auch nicht einmahl ein weeſentlich/ oder formliche Beziehung.

3. Wird diſe Göttliche Reinigkeit nach dem Urſprung des Lateiniſchen Worts / Heilig benambſet/ dieweil ſie ſtandhafft/ verharrlich / und unveränderlich iſt : Sanctus, quaſi ſancitus.

Cyprian. de diſciplina, & habitu Virg. c. 3.

Der H. Cyprianus, da er von denen Jungfrauen zu red wird/ ſagt ein Wort / welches dieſelbe mächtig ſtarck erhebet / und die groſſe Vortrefflichkeiten/ mit welchen ſie unter andern Kirchen-Ständen hervorleuchten / ſcheinbar erweiſet : **Ein Jungfrau/** ſpricht er / **iſt die Schönheit/ und Zierde der Geiſtlichen Gnad / das Ebenbild der GOttheit/ welches die Heiligkeit GOttes vorſtellet :** Decus, atque ornamentum gratiæ ſpiritualis, imago DEI, reſpondens ad ſanctimoniam Domini. Die König ſeynd Eben-Bilder des höchſt/ und unumbſchränckten Gewalt GOttes; die Richter Theil-Nemmer ſeiner Gerechtigkeit/ und in denen Lehreren leuchtet ein Strahl ſeiner Wiſſenſchafft herfür ; aber die Jungfrauen ſeynd die Eben - Bilder ſeiner Heiligkeit; Theil-Genoſſen diſer Göttlichen Vollkommenheit/ welche von denen Seraphims in dem Himmel ausgeruffen/ und ſo ſehr bewundert wird : Sanctus, Sanctus, Sanctus : Heilig/ Heilig/ Heilig ! ſie ahmen die dreyfache Hei- Iſai. 6. v. 3.

Heiligkeit GOttes nach / nicht zwar alle / und jede Jungfrauen ohne Unterſchied / ſondern allein die Chriſtliche Jungfrauen; Ja auch nicht alle Chriſtliche Jungfrauen/ ſondern die jenige/ welche durch das Gelübdt der Jungfrauſchafft ſich GOtt verlobt haben. Sie benachfolgen die erſte Heiligkeit GOttes / in ſo weit ſie ſich von dem Köder / und denen Ergötzlichkeiten des Fleiſches entwehnen: Sie berauben ſich alles ſinnlichen Wolluſts / haben kein Gemeinſchafft/noch Verbindnuß mit diſem irrdiſchen / und aus Koth zuſammen gepappten Leib: Sine terra, und beſtättiget der Göttliche Text ſelbſt / daß diſe Abſönderung von denen Ergötzlichkeiten des Leibs ein Heiligkeit

1. Theſſ. 4. v. 3. & 4. ſeye: Hæc eſt voluntas Dei, ſanctificatio veſtra: Ut abſtineatis vos à fornicatione, ut ſciat unusquisque veſtrûm vas ſuum poſſidere in ſanctificatione: **Diß iſt der Will GOttes / euere Heiligung; daß ihr euch von Hurerey enthaltet / und daß ein jeglicher unter euch ſein Gefäß in Heiligung zu beſitzen wiſſe.**

Zweytens iſt ein Chriſtliche Jungfrau Heilig / dieweil ſie Ihr Reinigkeit allein auf GOtt beziehet/ ſolche ihm zueignet / aus Liebe ſeiner/ und nicht umb anderer Abſichten willen von dem

1. Cor. 7. v. 34. Fleiſch ſich trennet: Cogitat, quæ Dei ſunt, ut ſit ſancta corpore, & ſpiritu: **Sie ſorget für daß/ was GOttes iſt / daß Sie heilig ſey am Leib/ und am Geiſt**/ Sancta, id eſt, Deo dicata: **Heilig/ daß iſt/ GOtt gewidmet.** Aber ein Geiſtliche/ und GOtt verlobte Jungfrau ſetzet diſen beyden auch noch ein dritte Heiligkeit durch das Gelübdt / ſo Sie GOtt ablegt/ bey / da Sie nicht nur allein des würcklichen Genuſſes leiblicher Wollüſten/ ſondern auch des Rechts/ und der Freyheit / ſelbige jemahls ſuchen/ und ein Anſprach darzu machen zu können / ſich beraubet; welches dann verurſacht/ daß Ihr Reinigkeit nicht ein wanckelmüthig / und unbeſtändide/ ſondern ein veſt/ unbewöglich/ unveränderlich / und Ewige iſt / Sancta, quaſi ſancita: ein **Heilige**/ will ſagen/ **veſt geſetzte/** und **beſtättigte.**

Die Seeligſte Mutter GOttes wird von der Kirch genennet: Sancta Virgo virginum: **Heilige Jungfrau aller Jungfrauen** / dieweil Sie mit Vortrefflichkeit/ und in höchſten Grad diſe drey Gattungen der Heiligkeit gehabt hat: Sie hat Ihr gantzes Leben hindurch ein höchſt unverſehrt / und vollkommne Jungfrauſchafft / ein mehr als Engliſche Reinigkeit gehalten; Sie hat GOTT jederzeit ihr Jungfräuliche Keuſchheit zu ge- ordnet;

B. Sed maximè Virgo MARIA.

ordnet; und zwar ſo andächtig/ ſo kräfftig/ und glückſeelig/ daß er Sie an- und aufgenommen/ aus Ihr ſeinen Tempel/ ſein Heiligthumb/ und würdigſten Wohn-Sitz zu machen.

PUNCTUM I.

C. MARIA eſt 1. Virginitatis primiceria

Jungfrauſchafft. punct. 1

SJe iſt die allererſte unter denen Jungfrauen/ ja ſo gar aus allen Creaturen/ welche ſich GOTT mit dem Gelübdt der Jungfrauſchafft verbunden/ Sie hat die allererſte diſes Schnee-weiſſe Fähnlein in der Welt außgeſteckt/ die allererſte diſe ſchöne Lilien in dem Blumen-Bettlein der Kirchen gepflantzet/ die allererſt durch ein Gelübdt zu ewiger Jungfrauſchafft ſich verpflichtet. Der Heil. Gregorius von Nyſſa, der Heil. Auguſtinus, Bernardus, und andere Kirchen-Vätter erweiſen ſolches kräfftig aus der Antwort/ die Sie dem Engel gegeben: Diſer verkündet Ihr von Seiten GOttes/ daß Sie in Ihrem Leib empfangen/ und einen Sohn gebähren werde/ der Groß ſeyn/ Ewiglich herrſchẽ/ und ein Sohn GOttes werde genennet werden: Sie aber/ weil Sie Ihrer Jungfrauſchafft halber beſorgt war/ antwortet ihm auf daß demüthigſte: Quomodo fiet iſtud, quoniam Virum non cognoſco? * Wie wird daß geſchehen/ wie ſoll wohl diſes Werck erfüllet werden/ indem dir/ O H. Engel bewußt iſt/ daß Ich in dem Entſchluß/ in dem Stand/ und Pflicht mich befinde/ nicht daß wenigſte jemahls zuzulaſſen/ wordurch das Gelübdt der Jungfrauſchafft/ mit welchem Ich GOtt verbunden bin/ auch nur im gerlngſten könne verletzet werden. Diſes iſt der wahre Verſtand diſer Worten/ widrigen Fahls Ihr Antwortt unbequem/ und undienlich geweßt wäre; angeſehen/ man Ihr verſetzen/ und dargegen einwenden hätte können: Du erkenneſt zwar würcklich keinen Mann/ wirſt aber können einen erkennen: Nein/ diſes verſetzt der Engel nicht/ ſondern nimmt Ihr Antwortt an/ bewundert Ihr Reinigkeit/ verehrt Ihr verſtändige Weiß zu handlen/ und erklärt Ihr/ daß diſes groſſe Werck ſonder Nachtheil Ihrer Jungfrauſchafft durch die Gnad/ und Würckung des Heil. Geiſt geſchehen werde.

Greg. Nyſſ. orat. de Chriſti Nativ. Aug. l. de S. Virginit. c. 4. Bern. hom. ſuper Miſſus.

Luc. 1. v. 34.

* Beſihe in dem 2ten Theil die 20. Predig von der

Und iſt diſes ein Wunder-kluges Stuck der weiſiſten Vorſichtigkeit GOttes geweſen/ ſpricht der Heil. Auguſtinus, daß er gewollt/ das MARIA, bevor Sie ein Mutter GOttes wurde/ das Gelübdt der Jungfrauſchafft ablegen ſollte/ damit Sie denen Chriſt-Glaubigen ein ſelten/ und ſonder-

ſonderheitliches Exempel diſer Engliſchen Tugend gebete: wañ Sie erſt nach Ihrer Erwählung zur Göttlichen Mutterſchafft Ihr Jungfräuliche Reinigkeit verlobt hätte/ wurden getreue Spieß-Geſellen Ketzeriſcher Irrwiſche/ irrdiſch/ und fleiſchliche Welt-Menſchen einer Seel/ die ſich GOtt hätte aufopffern/ und heiligen wollen/ geſagt haben: Die Jungfrau kunnte wohl ein Gelübdt der Jungfrauſchafft ablegen/ Sie wußte/ daß Sie/ den Sohn GOttes zu gebähren erwählt war; Sie wußte/ daß Ihr Jungfrauſchafft Sie nicht unfruchtbar machen/ daß Sie ein Jungfrau/ und Mutter beydes zuſammen ſeyn wurde: Aber ihr/ die ihr dergleichen Vorrecht/ und Freyheit nicht hoffen könnet/ warumb ſollt ihr erwählen/ unfruchtbar zu ſeyn/ warumb der Früchten des Seegens/ die ihr durch einen rechtmäßigen Eheſtand der Welt bringen könnet/ euch berauben? Nein/ diſes kan nicht geſagt werden: dann MARIA, bevor Sie gewußt/ daß Sie ein Mutter GOttes ſeyn wurde; MARIA, welche glaubte/ daß Ihr Gelübdt zu ewigen Zeiten Sie unfruchtbar machen wurde; MARIA, welche unter einem Volck lebte/ bey dem die Unfruchtbarkeit/ für ein groſſe Schand/ und Fluch GOttes geachtet wurde/ thut das Gelübdt der Jungfrauſchafft/ und GOtt heißt Ihr Vorhaben gutt/ macht Ihr Unfruchtbarkeit fruchtbar/ und zu Belohnung Ihres Gelübdts ehret er Ihr Jungfrauſchafft mit der Göttlichen Mutterſchafft; dieweil Sie iſt Virginitatis primiceria, **die Fähnlein Führerin der Jungfräulichen Reinigkeit**/ dieweil Sie die Standarte der Jungfrauſchafft/ die allererſte aufgewicklet/ und außgeſteckt hat wird Sie ſine Corruptione fœcunda, **ohne Verſehrung fruchtbar.**

D. 2. Sine corruptione fœcunda.

Moyſes hat ſolches wunderbarlich vor geſehen/ und weißgeſagt: dann da er das Geſatz der Reinigung für die Kindelbetterin aufſetzte/ ſagte er: Mulier, quæ ſuſcepto ſemine pepererit maſculum: **Ein Weib/ welche dem gemeinen Lauff der Natur nach ein Männlein gebähret/ ſoll viertzig Täg lang unrein ſeyn:** Uber welche Wort der Heil. Bernardus ſchreibt: Niſi parituram prævidiſſet ſine ſemine Virginem, quæ neceſſitas erat de ſuſcepto ſemine fieri mentionem? **Wann der Prophet nicht vorgeſehen hätte/ daß die Jungfrau ohne Zuthun eines Manns empfangen wurde/ hätte er vergeblich/ und unnutzlich geſagt/ das Weib/ welches dem gemeinen** Lev. 12. v. 2.

nen Lauff der Natur nach wird empfangen haben. Gen. 6. v. 3. Vor der Sünd-Flut ſagte GOtt: **Mein Geiſt wird nicht in dem Menſchen bleiben/ dieweil er Fleiſch iſt**/ folglich im Gegentheil umb ſo vil weniger MARIA von denen Wercken des Fleiſch weißt/ umb ſo vil mehr kommt der H. Geiſt in Sie; weil Sie ſagt: Virum non cognoſco, **Ich erkenne keinen Mann**/ Luc. 1. v. 34. gibt ihr der Engel Antwort: Spiritus Sanctus ſupervenier in te: v. 35. **Der Heil. Geiſt wird über Dich kommen.**

Welches das Buch Sir haſirim, oder daß Hohe Lied Salomonis mit diſen ſchönen Worten vor Cant. 3. v. 9. & 10. geſagt hatte: Ferculum fecit ſibi Rex Salomon, - - - media charitate conſtravit propter filias Jeruſalem: **Der König Salomon hat ihm einen Trag-Seſſel zubereitet; das Mitteltheil hat er mit Lieb gepflaſtert/ umb Willen der Töchter zu** Jeruſalem: Daß Göttliche Wort/ welches der wahre Salomon, und die unerſchaffne Weißheit iſt/ hat übernommen/ einen ſchönen Trag-Seſſel für ſich zu verfertigen: φορεῖον, ferculum à ferendo. Diſer Trag-Seſſel iſt kein anderer/ als die Allerheiligſte Jungfrau/ welche daß Eingefleiſchte Wort lang in Ihrem Allerreiniſten Leib/ und Jungfräulichen Händen getragen hat; was daß merckwürdigiſte an dem Gebäude diſes Trag-Seſſels/ iſt/ daß das Mitteltheil deſſelben/ umb der Töchter zu Jeruſalem Willen mit Lieb gepflaſteret iſt/ media charitate conſtravit propter filias Jeruſalem: Diſer Text hat zwey zerſchiedene Dolmetſchungen/ und alle beyde gedeyen der Jungfrauen/ und Ihrem Sohn zur Ehr/ und Glory; Die 70. überſetzen: ἐντὸς αὐτοῦ λιθόστρωτον ἀπὸ θυγατέρων Ἱερουσαλήμ. Interiora ejus lapidibûs ornata à filiabus Jeruſalem: **Daß inwendige diſes Trag-Seſſels iſt von denen Töchtern zu** Jeruſalem **mit unterſchiedlichen Edelgeſteinen beſtreuet worden**; was iſt das innere der Jungfrauen? Ihr Heilig/ und geheiligte Seel: diſe ſchöne Seel iſt mit tauſend ſchimerenden Edelgeſteinen bereichet/ mit koſtbariſten Jubelen geziehret/ mit allen Gnaden/ Tugenden/ und Vortrefflichkeiten/ welche anderen Seelen nur eintzeler Dingen außgetheilt/ und hin/ und her in dieſelbe verlegt worden/ außgeſchmucket/ à filiabus Jeruſalem.

Plinius erzehlt/ daß/ als Zeuxis das Conterfait einer Göttin (es ware die Bildnuß der Göttin Juno) welches das Meiſterſtuck ſeiner Kunſt ſeyn ſollte/ abzuſchildern begunte/ umb ſolches/

dem von denen Agrigentineren gethanen Gelübdt zu Folge / in dero Tempel zu ſtellen / habe er die fünff allerſchönſte Jungfrauen / ſo in gantz Griechenland zu finden waren / ihme zu bringen / und vor ſich ſitzen laſſen / und ſo vil er Züg auf die Leinwand machte / ſo vil Blick warffe er auf diſe lebendige Muſter-Geſtalten: von der Einten entlehnte er die Haar / von der anderen den Glantz der Stirn / von diſer ihren natürlichen mit Purpur untermiſchten Wangen Schnee / von jener die anreitzende Lieblichkeiten ihres Munds: und alſo brachte er ein Gemähldе zu ſtand / welches ein Gemäng / und gleichſam ein Verſamlung / und kurtzer Begriff der auſſerleßniſten Schönheit ſeines Vatterlands geweſen iſt. Doch ware diſes nichts in Vergleichung deſſen / was GOtt zu Gunſt der Reiniſten Jungfrau gethan hat: Er hat auſſerleſen / was daß allerſchönſt / rariſt / herrlich / köſtlich / fürtrefflich / und wunderbahrlichſte in allen auſſerwählten Seelen iſt / ein Außzug davon gemacht / alles in einem kurtzen Begriff zuſammen verfaſſet / und ſolches in diſe unvergleichliche Jungfrau verlegt: Interiora ejus lapidibûs conſtrata à filiabus Jeruſalem: Alſo ſeynd die brinnende Lieb der Seraphims, das Liecht der Cherubims, die Demuth der Englen / die Unſchuld des Abels, die Andacht des Enochs, die Gerechtigkeit des Noë, die Treu des Abrahams, der Gehorſamb des Iſaacs, die Heiligkeit des Jacobs, die Keuſchheit des Joſephs, die Langmüthigkeit des Moyſis, die Gedult des Jobs / die Sanfftmuth des Davids, der Glaub der Patriarchen / die Hoffnung der Propheten / die Lieb der Apoſtlen / die Standhafftigkeit der Martyrer / die Gottſeeligkeit der Beichtiger / die Reinigkeit der Jungfrauen / alle Tugenden / Gnaden / und Vollkommenheiten aller Heiligen gleichſam zu einer Quint-eſſenz gebracht / geleuteret / vollkommen gemacht / und in das Hertz MARIÆ verlegt worden.

Die zweyte Uberſetzung diſes Texts aus dem Hochen Lied / welche zu meinem Vorhaben tauglicher / iſt die gemeine: Media charitate conſtravit, **daß Mitteltheil hat er mit Lieb gepflaſtert**: daß Mittlere diſes Trag-Seſſels iſt die Jungfräuliche Schooß MARIÆ, der Heil. Geiſt iſt die Lieb / und zwar die perſönliche Lieb ſelbſt; Er iſts / der diſen Trag-Seſſel außgeſchmucket / der das Hertz / und die Schooß MARIÆ geziehrt / der die Allerheiligſte Menſchheit / in welcher die ewige Weißheit zu allen Zeiten ruhet / gebildet hat; durch ſein Würckung / und Zuthun / und auf kein andere Weiß / iſt

iſt die Allerſeeligſte Jungfrau ſchwanger worden: Ich muß diſes dem gemeinen Pöbel erklären/ ſintemahl keiner aus meinen Zuhöreren unſerer Glaubens-Geheimnuſſen durch mein Schuld unwiſſend ſeyn muß. Wann man ſagt / die Mutter GOttes ſeye ein Jungfrau geweſen vor der Geburt / will man nicht nur andeuten/ daß Sie rein/ und unbefleckt geweſen ſeye / ehe Sie verheurathet wurde: dann da allein diſes ſollte verſtanden werden/ wurde man Ihr nichts ſonderheitliches zu eignen/ noch etwas von Ihr ſagen / daß nicht ebenmäßig auch anderen klug / und ehrbaren Mägdlein zu kommet. Sagt man alſo / Sie ſeye ein Jungfrau vor der Geburt / will man ſagen/ Sie ſeye ein Jungfrau verbliben/ ob ſie ſchon geſeegneten Leibs / und ſchwanger geworden / weil Sie ſolches nicht auf gewöhnliche Weiß geworden iſt/ ſondern durch die Allmacht GOttes / durch die Gnad und Würckung des H. Geiſts / da er nemlich daß allerreiniſte Blut der Jungfrau (dann Sie hatte kein anders) auſſerleſen hat: diſes allerreiniſte Blut hat er genommen/ und ein kleines Leiblein daraus in MARIA geſtaltet; in diſem Leiblein hat er ein vernünfftige Seel erſchaffen / gleich der unſrigen; ein Geiſtliche Seel / wie die unſrige; eine aus nichts erſchaffne / von eben derſelben Natur / wie die unſrige / aber kein ſündige/ und unwiſſende / wie die unſrige iſt / ſondern ein allerweiſiſte/ verſtändigſte/ heiligſte/ und urſprüngliche aller Heiligkeit; und in demſelbigen Augenblick hat der Sohn GOttes/ die zweyte Perſon in der Hochheiligſten Dreyfaltigkeit hypoſtatiſcher Weiß / daß iſt / durch Göttlich/ und Menſchlicher Naturs-Verknüpffung / mit diſem Leiblein/ und mit der Seel ſich vereiniget / ſolcher Geſtalt/ daß/ gleichwie in der Dreyfaltigkeit drey Perſonen / aber nur ein eintzige Subſtantz/ die allen drey Perſonen gemein iſt/ ſich befindet/ alſo ſeynd in Chriſto unſerem HErrn drey Subſtantzen / und ein einige Perſon/ allen dreyen Subſtantzen gemein: es iſt der Leib / die Seel/ und die GOttheit / welche in der Perſon des Worts beſtehen.

Er ſagte in dem Evangelio, **ſein Joch ſeye ſüß / und ſein Burde leicht**; umb ſo mehr ware Er ſelbſt ein leichte Burd/ ein ſüß / und annehmlicher Laſt: gleichwie ſein Mutter ohne Verſehrung fruchtbar geweſen / alſo ware Sie ſchwanger ohne Beſchwerde: *ſine corruptione fœcunda, ſine gravamine gravida*: und ſollten die ſchwanger-gehende Frauen / weißlich zuhandlen/ ihr Göttliche Schwangerſchafft vilfältig verehren/ die Frucht / ſo ſie

E. 3. Sine gravamine gravida. Matth. 11. v. 30.

ſie tragen / Ihr anbefehlen / Sie bitten / daß Sie ſolche ihrem Sohn aufopffern wolle / alle Tag etliche Ave MARIA zu Ehren der 9. Monat ihrer Hoch-heiligen Schwangerſchafft ſprechen. Plato benambſet ein ſchwangere Frau **die Haupt-Stadt der Ubel/** *μητρόπολιν τῶν κακῶν*, wegen denen Beſchwerlichkeiten / Ungemach / Ohnmachten / Bleich-färbigkeit / unordentlichen Gelüſten / Schwermüthigkeiten / und andern Schwachheiten / denen ſie zinßbar iſt : diſen aber ware die Heiligiſte Jungfrau im wenigiſten nicht unterworffen. Zu der
Gen. 3. v. 16. erſten Eva wurde geſagt: Multiplicabo conceptus tuos, & ærumnas tuas : **Du ſollſt offtermahl ſchwanger werden/ und dein Schwangerſchafft wird jederzeit von Elend/ und Ungemach begleitet werden** : Zu der zweyten aber/ **diſes Geſatz iſt für alle andere / aber nicht für Dich**
Eſther 15 v. 13. **gemacht**: Non pro Te, ſed pro omnibus hæc lex conſtituta eſt. Sie hat kein Verſehrung gelitten / da Sie Chriſtum empfangen / kein Beſchwerde / da Sie
Fulgent. ſermon. de laud. Mar. Ihn getragen / cùm eſſet gravida, ſalubri levitate plaudebat ; lumen enim, quod in ſe habebat, pondus habere non poterat : **da Sie ſchwanger ware/ gienge Sie leicht / und frölich herein ; ſintemahl das Liecht / ſo in Ihr ware / kein Gewicht / und Schwere haben kunnte** / ſagt der H. Fulgentius, und erweiſet ſolches der H. Bernardus aus deme / daß
Bernard. in illud Apoc. ſignū magnum apparuit. wir in dem Evangelio ſehen / daß die Jungfrau zur Zeit / in welcher die Bemühungen / und gewaltſame Bewegungen denen ſchwangern Weibs-Bildern am allergefährlichſten ſeynd / müheſeelige Reiſen vollbracht habe : Anfangs ihrer Schwangerſchafft gehet Sie eylfertig über das jüdiſche Gebürg zu ihrer Baaß Eliſabeth; und da Sie ſchon nahe bey der Geburt / verrichtet Sie abermahl ein lang / und ſchwere Reiß von Nazareth in Bethlehem. Woher diſes ? dieweil Sie unter ihrem Hertzen das Lamm traget / welches die Sünd der Welt / und die Würckungen der Sünd hinweg nimmet.

Man erzehlet / daß in der Natur ein Baum ſeye / Agnus caſtus, das keuſche Lamm benambſet / von einer ſo wunderbarlich / und heylſamben Eigenſchafft / daß / wann ihr davon einen Aſt bey euch habet / da ihr ſchlaffet / euer Einbildung niemahls mit einig unkeuſchem Traum überfallen werde ; und wann ihr einen ſolchen auf der Reiß bey euch traget / ihr kein Mattigkeit empfindet : Chriſtus unſer HErr iſt daß Lamm GOttes / das keuſche Lamm / und die Reinigkeit ſelbſt / wann man denſelben

ſelben in der H. Communion euch darreichet / ſagt man: Ecce Agnus DEI: **Sehet das Lamm GOttes.** Die jenige / ſo Jhn offt / und würdig empfangen / ſeynd von häßlichen Träumen / und andern dergleichen nächtlichen Unreinigkeiten befreyet / ſeynd auf dem Weeg der Vollkommenheit hurtig / und embſig: iſt demnach zu beſorgen / daß ihr Jhn nicht würdig empfanget / dieweil / ſo vilfältiger Empfangung unangeſehen / ihr jederzeit in Ubung der Tugend ſo langſamb / und in guten Wercken ſo träg / und faul ſeyd: die ſchwangere Jungfrau vollbringet groſſe Reiſen / dieweil Sie das keuſche Lamm traget / Sie tragt den jenigen / Der alle Ding tragt. Sie hat gantz anderſt empfangen / als die andere Weiber / tragt gantz anderſt / als andere / und gebähret auch auf ein gantz andere Weiß: Sine gravamine gravida, ſine dolore puerpera.

F. 4. Sine dolore puerpera. S. Athanaſ. to. 1. ſerm. de Annuntiat.

Der H. Athanaſius ſagt / daß die Krafft des Allerhöchſtē / welche über Sie kommen / damit Sie den Sohn GOttes ſonder Verletzung empfangete / und Zeit Jhrer Schwangerſchafft in Jhr verbliben iſt / damit Sie Jhn ſonder Beſchwernus tragete / ohne Zweifel auch in ihrer Geburt geweſen ſeye / damit Sie Jhn ohne Schmertzen gebährete. Nachdem der H. Ertz-Engel Gabriel Jhr verkündiget / daß Sie empfangen / und einen Sohn gebähren wurde / hat Sie gefragt: wie ſoll diſes geſchehen; oder deutlicher zureden / wie wird ich empfangen / wie wird ich gebähren? worauf der Engel Jhr geantwortet / durch die Krafft des Allerhöchſten; dieweil derjenige / der aus Dir wird gebohren werden / der Sohn GOttes ſeyn wird: das iſt / diſe Göttliche Geburt wird ein groſſe Verwandtſchafft / Einſtimmung / und Gleichheit mit ſeiner ewigen Geburt haben: In Patre impaſſibilitas, in Matre incorruptibilitas: in Patre æterna Divinitas, in Matre perpetua Virginitas: Der Vatter hat Jhn von aller Ewigkeit her gebohren / als den Glantz ſeiner Herrlichkeit / die Jungfrau hat Jhn in der Zeit gebohren mit der Herrlichkeit Jhrer unverſehrten Reinigkeit / Virginitatis gloriâ permanente: Der Vatter gebähret Jhn in Betrachtung ſeiner ſelbſt / die Jungfrau gebähret Jhn auf einem höchſten Stuffen der Beſchaulichkeit in tieffiſter Betrachtung ſchwebend. O was Verzuckung / was Gemüths-Entäuſſerung! was Anknüpffung / und Vereinigung ihrer H. Seel mit dem Ewigen Vatter / da Sie würcklich diſes Ewige Liecht / ſo Sie von Jhm empfangen hatte / der Welt ertheilen will! was Anbettungen / was Dancksagun-

Auguſtin. ſerm. 22. d. temp.

ſagungen! was Freud! was Aufopfferungen ihrer ſelbſt! was brinnende Liebs-Neigungen ſeynd in ihrem Jungfräulichen Hertz aufgeſtigen! aber es iſt ein Heiligthumb/ man muß nicht hinzu nahen/ man muß ſelbiges durch ein tieff/ und Ehrforcht-volles Still-
Levit. 26 v. 2. ſchweigen verehren: Pavete ad Sanctuarium meum: **Förchtet euch vor meinem Heiligthumb.**

Die H. Schrifft iſt wunderſamb/ alles iſt Geheimnus-reich in ihr; Chriſtus ſagt/ es ſeye kein eintziger Buchſtab/ noch Feder-Zug/ und Pünctlein in derſelben/ ſo nicht verdiene in reiffliche Erwegung gezogen zuwerden. Alſo ſetzt der Prophet Isaias, nachdem er in austrucklichen Worten die Geburt Chriſti JEſu/ deſſen Vortrefflichkeiten/ und Ehren-Titul verkündiget/ und geſagt:
Isai. 9. v. 6. Parvulus natus eſt nobis, & Filius datus eſt nobis, & vocabitur Admirabilis, Conſiliarius, Deus, Fortis: **Ein kleines Kind iſt uns gebohren/ und ein Sohn iſt uns gegeben/ und Er ſoll genennet werden/ Wunderbar/ Rathgeber/ GOtt/ ſtarcker Held**/ ferner
Ibid. v. 7. hinzu: Multiplicabitur ejus imperium: **Sein Herrſchafft wird ſich vermehren**: allwo zu bemercken/ daß der Hebræiſche Text an ſtatt multiplicabitur, ſetzet/ lemarbe, und daß das Mem, oder der Buchſtaben M in diſem Wort gantz anderſt geſchriben ſeye/ als die Hebræer ihne ſonſt zuſchreiben pflegen/ und wider die Reglen ihrer Gramaric, oder Sprach-Kunſt: dann das Mem pflegt offen zu ſeyn/ wann es in Mitte des Worts/ wie allhie/ ſtehet; und wird nicht geſchloſſen/ als da es der End-Buchſtab/ das iſt/ zu End eines Worts geſetzt wird: iſt auch in der gantzen Schrifft nur diſe eintzige Stell befindlich/ allwo das Mem in Mitte des Worts/ wie das Mem final, oder da es der End-Buchſtaben iſt/ geſchloſſen werde/ wordurch der Prophet anzeigen will/ daß gleichwie diſes Mem, welches der erſte Buchſtab des Namens MARIÆ, wider die Gewohnheit geſchloſſen iſt/ alſo die Jungfrau in Geburt diſes Kinds/ von dem er Meldung thut/ wider die gewohnliche Geſatz der Natur verſchloſſen/ und gantz verbleiben wurde.

Der 21. Pſalm kan/ auch dem Buchſtaben nach/ von niemand anderm verſtanden werden/ als von Chriſto dem Menſch-wordenen GOtt; dann in demſelben die Umbſtänd ſeines Allerheiligiſten Leydens austrucklich bemercket werden: in diſem Pſalm/ ſagt er zu GOtt ſeinem Vatter: Tu es, Pſ. 21. v. 10. & 11.
qui extraxiſti me de ventre, in Te projectus ſum ex utero: **Du biſt/ der mich aus Mutter-**

 Leib

Leib gezogen hat / durch dein Allmacht/ und nicht durch einig andere Hülff der Natur bin ich auß demſelben herfür gangen; Du haſt mich empfangen / da ich in die Welt eingetretten bin; Gedencket/ wie rein/ und unbefleckt diſe Gebährung ſeyn mußte/ bey welcher GOtt/der die Reinigkeit ſelbſt iſt/ gleichſam das Ambt einer Heb-Amme verwaltet hatte/ und wie rein diſe Frucht/ welche unmittelbar in die Händ GOttes ſelbſten iſt empfangen worden.

Die Heilige Brigitta ſchreibt in ihren Offenbahrungen / daß die Allerheiligſte Jungfrau / da ſie allbereit gebähren wollte / ſich nicht nidergelegt habe/ ſondern in dem Gebett auf ihre Knye nidergefallen ſeye/ ihr Gemüth in einer allertüffiſt/ und höchſten Betrachtung an GOtt angeheftet/ ihren Mantel / mit dem ſie umbgeben / abgelegt / und ihre Schuch / wie Moyſes, da er zu GOtt hinzu nahen wollte / außgezogen habe; alles diſes wäre einer andern / bey ſtrengſten Winter/ in gröſter Kälte / in einem allen Winden offen ſtehenden Stall/ bey feucht / und ungeſunder Lufft einer finſteren Nacht gebährenden Frauen tödtlich geweſen: MARIA fühlet wohl alle diſe Ungemach/aber leydet kein Beſchädigung davon/ Sie iſt nicht die jenige / von der geſagt wird: Mulier, cùm parit, triſtitiam habet, quia venit hora ejus: Ein Weib / wann ſie gebährt/ ſo hat ſie Traurigkeit /, dan ihre Stund iſt kommen: Sie hat kein Traurigkeit / ſondern die allergröſte Freud; ſchwebet in keiner Todts-Gefahr/ ſondern bringet das Leben herfür; in diſer Jungfräulichen Geburt finden ſich weder Schmertzen / weder Unreinigkeiten / noch einige Hülff-reichende Dienſtleiſtung einer Heb-Ame ein. Nullus dolor, nulla naturæ contumelia in hoc partu, non aliquô indiguit obſtetricantis obſequiô: redet der Heil. Cyprianus zur Sach. MARIA, ſpricht der H. Bernardus: Aptiſſimè ſideri comparatur: quia, ſicut ſidus absque læſione ſuum emittit radium, ſic absque corruptione Virgo parturit Filium; nec ſideri radius ſuam minuit claritatem, nec Virgini Filius ſuam adimit integritatem: MARIA wird ſehr wohl einem Stern verglichen: dann gleichwie der Stern ohne Verletzung ſeiner ſeinen funckernden Straal herfürbringt / alſo hat die Jungfrau ohne Verſehrung ihrer Reinigkeit ihren Sohn gebohren; der von dem Stern außgeworffene Straal benimmt dem

Exod. 3. v. 5.

Joan. 1[6] v. 21.

Cyprian.

Bern. hom. 2. ſuper Miſſus eſt caſinem,

dem Stern ſeinen Glantz nicht / noch der von MARIA gebohrne JEſus diſer ſeiner Jungfräuliche Mutter ihr unverſehrte Reinigkeit. Sie iſt ohne Sünd empfangen worden/ hat ohne fleiſchliche Luſt/ und Begirrlichkeit empfangen / alſo mußte Sie auch ohne Schmertzen gebähren / welcher der Antheil der Sünd / und der Zoll des Wolluſts iſt.

PUNCTUM II.

G. Morale. 1. Caſtitas petenda à Virgine.

Ich will euch mit erſt angezogenen Heil. Bernardo zu ſprechen; Si immunditia, aut impudicitia, aut carnis illecebra naviculam concuſſerit mentis, reſpice ſtellam voca MARIAM: Sobald nur die aufſteigende Wellen einer unreinen Verſuchung unflätiger Anmuthung/ oder fleiſchlicher Begirrlichkeit an das Schifflein eueres Hertz ſchlagen / und ſelbiges hin / und wider zu treiben begünnen / ſo werffet euere Augen auf den Stern/ ruffet MARIAM an. Ich will euch mit dem H. Chryſoſtomo erwahnen. Quæcunque eſtis virgines, ad Matrem Domini confugite; illa enim pulcherrimam, pretioſiſſimam, & incorruptibilem poſſeſſionem patrocinio ſuo vobis conſervabit: Alle ihrer Reinigkeit Sorg-tragende Jungfrauen nemen ihr Zuflucht zu der Mutter GOttes / und Sie wird durch Ihren Schutz ihnen diſe allerſchönſte / koſtbariſte / und unverſehrte Beſitzung Ihrer Jungfrauſchafft erhalten. Ich will euch mit dem Heil. Ambroſio ſagen: Tanta inerat Virgini MARIÆ gratia puritatis, ut non ſolùm virginitatem ſervaret, ſed etiam, ſi quos viſeret, eis caſtitatis inſigne conferret: MARIA ware mit einer ſo vortrefflich / ſo vollkomen/ und ſo fruchtbaren Reinigkeit geziehret / daß alle / ſo mit Ihr öfftes umbgiengen / und eine Gemeinſchafft hatten / ja auch alle die jenige/ die Sie nur anſahen / in die Reuſchheit verliebt wurden. Sie hat nun gegenwärtig nicht wenigeren Gewalt in dem Himmel/ als Sie dazumahl auf Erden hatte / und alſo empfangen die jenige/ ſo Sie mit innerlichem Glaubens-Aug anſehen/ die jenige / ſo Sie von Hertzen anruffen/ ſonderheitliche Zuneigungen / und Bereitfertigkeit zu diſer Engliſchen Tugend.

Primum in unoquoque genere eſt cauſa, & menſura reliquorum:

rum: **Daß erſte in einer jeglichen Gattung iſt die Urſach / und das Maaß der übrigen:** MARIA iſt die Fähnlein Tragerin der Jungfrauſchafft / die aller erſte / welche das Gelübdt davon gethan hat; vil andere haben ſich GOtt verlobt /
Pſ. 44. v. 15. aber erſt nach Ihr: Adducentur Regi Virgines poſt eam: **Dem König werden nach Ihr Jungfrauen zugeführt werden:** Iſt Sie alſo die Urſach aller Reinigkeit der Jungfrauen; Sie iſts / die ſolche von Ihrem Sohn uns erhaltet; Sie iſts / die zu ſelbiger ein Lieb in Chriſtlichen Seelen erwecket; Sie iſts / welche mittheilet die Jungfräuliche Reinigkeit denen Mägdlein / die Eheliche Keuſchheit denen Verheyratheten / die löbliche Gelaſſenheit / und Einhaltung denen Wittwen: Verlangt ihr in diſen ſinnlicher Luſts-Hitzen / von welchen ihr gebrennet werdet / einen Stillſtand zu treffen / ſo wendet euere Augen auf den Stern / ruffet MARIAM an / traget gegen Ihr ein gantz ſonderheitliche Andacht / laſſet euch der Roſenkrantz- Scapulier- oder anderen ihr zugeeigneten Bruderſchafften einverleiben / und verrichtet fleißig die euch deßwegen obligende Pflicht / und Schuldigkeit; ehret alle Tag und vilfältig die Reinigkeit / in welcher Sie iſt empfangen worden; die Reinigkeit / in welcher Sie den Sohn GOttes empfangen hat. Begehrt ihr die Ehr euerer Töchter in Sicherheit zu ſetzen / und von denen hinterlüſtigen Nachſtellungen / welche bey diſer verfluchten Welt wider ihr Reinigkeit nur gar zu offt angerichtet werden / zu verwahren / ſo pflantzet in ihnen ein groſſe Andacht gegen der Allerſeeligiſten Jungfrauen ein / haltet ſie an / daß ſie ſich offt derſelben übergeben / und ſchencken / alle Tag den Heil. Roſenkrantz betten / bißweilen am Sambſtag ihr zu Ehr faſten; der Heil. Juſtina von Nicomedien * nachfolgen / von welcher der H. Gregorius Naziazenus folgendes berichtet.

*Nicomed[ia] urbs A[...] min. in B[i]thinia A[r]chiep. vu[l]gò Comia[...] Europæi[s] Isnigimid & Ismid Turcis.

Ein Jüngling aus diſer Stadt ware von ſinnlicher Lieb gegen diſer Jungfrau entzündet / und zwar alſo brünſtig / daß er alle immer erſinnliche Weeg verſucht / ihr Gegen-Lieb zu gewinnen / weil er aber ſahe / daß all ſein Bemühung umbſonſt / und diſes keuſche Hertz / als ein ſolches / welches durch das Gelübdt Jungfräulicher Reinigkeit an GOtt ſich angebunden hatte / keine Feuers-Funcken faſſen wollte / ſagte er:

Greg. N[a]zianz. to[m.] 1. orat. [...] de laudib[...]

Flectere ſi nequeo Superos, Acheronta movebo.

Will mir GOtt mit ſeiner Gunſt
Nicht / ſo helff der Höllen Kunſt.

Gehet demnach zu einem Zauberer /

rer / Namens Cyprianus, verſpricht ihme ein groſſe Summa Gelds / wann er diſe Jungfrau zu ſeinem Willen verleiten könne; diſer Zauberer bietet aller ſeiner Kunſt auf / gebraucht die aller abſcheulich- ſtärckiſt / und verteuffletiſte Hexerey: die Heilige / ſich ſolcher Geſtalt gedrengt ſehend / nimt ihr Zuflucht zu der Allerheiligſten Jungfrau / bittet Sie innſtändigſt / einem armen Mägdlein / welches in Gefahr ſtehe / ſein Jungfräuliche Reinigkeit zu verliehren / zu Hülff zu eilen: καὶ τὴν παρθένον Μαρίαν ἱκετεύουσα βοηθῆσαι παρθένῳ κινδυνευούσῃ, νικᾷ ἡ παρθένος νικᾶται ὁ δαίμων. Und ſehet durch diſes Mittel erhaltet das Mägdlein den Sieg / und iſt der Teuffel überwunden worden; maſſen er dem Zauberer geantwortet / daß ihm kein Gewalt über diſe Jungfrau zugeſtanden / dieweil ſie ihr gantzes Vertrauen auf GOtt / und ſein Allerheiligſte Mutter geſetzt hätte; wordurch Cyprianus alſo lebhafft berührt wurde / daß er ſich bekehret / den Heil. Tauff angenommen / und ſambt diſer Heiligen die Marter für den Glauben erlitten hat. So gar die Türcken / und wilde Araber erkennen diſen Gewalt in der Allerſeeligſten Jungfrau / angeſehen die jenige / ſo nächſt der Stadt Heliopolis wohnen / wañ

S. Cyprian, florebat anno 354.

ſie in einem ſicheren Bronnen / der ehedeſſen der Mutter GOttes zu Ihrem Gebrauch gedient hatte / ſich waſchen mit diſen Worten in ihrer Sprach MARIAM anreden: Bethulieta, & adra ſabanati: **O unbefleckte Jungfrau / köſtlich wie ein Perlein / klar / und rein wie ein Sonnen-Straal / ſihe mich an.**

H.

2. Servanda à Nobi propter eam.

MARIA verlangt uns gegen allen Tugenden geneigt zu ſehen / aber fürnemlich gegen der Reinigkeit; da iſt es umb Ihr Ehr / und Vergnügenheit zu thun. Die Theologey lehret uns / daß / wann wir durch unſer guttes Exempel / durch unſer Unterweiſung / oder auf andere Weeg ein Urſach ſeynd / daß etwas guttes geſchehe / ſo offt ein ſolches Gutt nach unſerem Todt geübt werde / wir ein Vermehrung der zufälligen Glory / und Freud im Himmel davon genüſſen: Sehet zum Exempel einen Pfarrherren / oder Edelmann / welcher ein Urſach / daß in ſeiner Pfarr / oder Herrſchafft die Roſenkrantz- oder Scapulier-Bruderſchafft eingeſetzt werde / diſer wird ſo offt / als man den H. Roſenkrantz bettet / die Proceſſion haltet / oder ein andere Andacht in diſer H. Geſellſchafft verrichtet / etwelch ein ſonderheitliche Freud / und Glory in dem Himmel davon empfangen. Sehet ein Hauß-Mutter / welche

groſſe Sorg tragt / ihre Kinder und Hauß-Genoſſen in der Lieb GOttes/ in ſeiner Forcht zu unterweiſen/dieſelbe gewöhnt/ Morgens / und Abends ihr Gebett fleißig zu verrichten / alle Tag ihren Roſenkrantz zu ſprechen / mit hertzlicher Zuneigung Allmooſen zu geben / aus Liebe GOttes die ihnen angethane Unbilden zu übertragen / und zu verzeihen / die Armuth/ und Chriſtliche Nidertrāchtigkeit zu lieben / diſe wird einſtens ſterben / die ihrige aber noch bey Leben verbleiben; nach ihrem Todt wird ſie in das Fegfeur / oder in den Himmel gelangen (dann GOtt nicht zu geben wird/ daß ein ſo gut/ und fromme Mutter in die Höll verfalle) nun ſo offt eines ihrer Kinder faſten / betten / oder etwelch anderes gutes Werck/ ſo es von ſeiner Mutter erlernet hat / vollbringen wird/ werden ihre Peinen (da ſie in dem Fegfeur iſt) verringert werden/ oder wird ſie (wann der Himmel ihr Wohn-Ort) ein ſonderheitliche Ehr/ und Ergötz-
Luc. 15. lichkeit davon einnemmen; die
v. 10. Engel in dem Himmel erfreuen ſich in der Bekehrung eines Sünders / dieweil ſie durch ihre Einſprechungen / durch ihren Fleiß/ und Gebett einen Beytrag darzu gemacht haben: Der H. Bernardus ſagt / **Ihr Wein ſeyen die Zäher der Büſſenden** / und erfreuen ſie ſich gleich einem Wein-Gärtner / der das gantze Jahr hindurch mit Anbauung ſeines Weinbergs ſich bemühet hat/ wann er einen gutt/ und reichlichen Wimmet macht. Und nennet der Heil. Paulus die Philippenſer in ſeinem an ſie abgelaſſenen Send-Schreiben/ **ſein Freud / und ſein Cron:** Phil 4.
Gaudium meum, & corona mea. 1.
Dieweil er / aus Urſach ſie von ihm zu dem Glauben ſeynd bekehrt/ und in demſelben abgerichtet worden / ein ſonderheitliches Lorber-Kräntzlein / ein zufällige Freud und Glory davon einziehen wird; diſes wird uns zu einer groſſen Ehr außſchlagen/ daß wir Mithelffer des Sohns GOttes in Eroberung der Seelen geweßt ſeynd: Mann ertheilte vor Alters dem jenigen / der in einer Schlacht einem Römiſchen Mitburger das Leben erhalten hatte / Coronam Civicam * **eine Burgerliche Cron**; der jenige welcher zu Bekehr- oder Vollkommenmachung einer Seel wird mitgewürcket haben / wird nicht nur ein Burgerliche / ſondern ein Ewig / und Himmliſche Cron verdienen: Qui ad juſtitiam erudiunt multos quaſi ſtellæ fulgebunt in perpetuas æternitates: **Die jenige welche vil Leuth zur Gerechtigkeit unterweiſen / werden wie die Stern leuchten immer/ und ewiglich.** Die H. Mutter

* *Corona Civica* apud veteres Romanos erat corona ex foliis quercinis contexta, donata militibus ob ſervatum in bello Civem Romanum. *Corona roſtrata* vel *Navalis* ex auro confecta, illi qui navem hoſtilem occupaſſet; *Corona muralis*, ſeu *vallaris*, item ex auro, ei, qui in aſſultu hoſtiles muros, ſeu valla pri[...]

mus condeſcendiſſet, ac expugnâſſet, conſignata.

ter GOttes iſt die Urſach der Reinigkeit Chriſtlicher Jungfrauen/ wie wir geſehen haben/ ſo fallet Ihr demnach jederzeit ein/ neue Freud/ und Zugaab der Glory bey/ ſo offt ein Seel die Keuſchheit haltet/ und bewahret.

I. 3. Honoranda in aliis.

Der H. Ignatius Antiochenſiſcher Biſchoff/ und Glorwürdiger Martyrer befilchet ſeinem Jünger Heron in einem an ihn geſtelten Brieff innſtändigiſt / Virgines ſerva, tanquam pretioſa Chriſti monilia: **Ich empfehle dir die Chriſtliche Jungfrauen/ trag groſſe Sorg für ihr Reinigkeit / verwahre ſie als koſtbare Hals-Zierden Chriſti JEſu**: wohl ſchöne Wort: Pretioſa Chriſti monilia: **koſtbare Hals-Zierden Chriſti**: Die Kirch iſt der Geiſtliche Leib des Sohns GOttes/ Er iſt das Haupt diſes Leibs/ wir die Glider/ ſein Heiligiſte Mutter aber der Hals davon / und gleichwie alle Feuchtigkeiten / und Geiſter / die von dem Haupt in den übrigen Leib herunter ſteigen/ durch den Hals durchflieſſen/ alſo gehen alle Gnaden / Tugenden/ Gunſts-Beweiſung / und Seegen / welche Chriſtus in die Hertzen ſeiner Glaubigen ausgüſſet/ durch die Händ MARIÆ; die Jubelen / und Edelgeſtein ſeynd die Zierden des Hals / die guldene Ketten aber die Cron deſſelben; die Chriſtliche Jungfrauen ſeynd die Edelgeſtein / die guldene Ketten in der Kirch / dieweil ſie den Hals derſelben / welcher die Mutter GOttes iſt / zieren / ſie ſeynd der Geſchmuck/ der Zierad/ und die Cronen der Allerſeeligſten Jungfrau. Ein Chriſtliches Mägdlein / welches aus Liebe GOttes ihr Jungfrauſchafft unverletzt bis ins Todtbeth bewahret/ erweiſet der Mutter GOttes weit mehrere Ehr / als wann ſie beſtändig / und ihr gantzes Leben hindurch den Roſenkrantz bettete; dann ein verheurathetes Weib / oder eine Wittib / welche Tag / und Nacht den Roſenkrantz betten wurde / wurde zwar die Heiligſte Jungfrau 50. oder 60. Jahr verehren / aber diſe Ehr wurde ein End nemen; weil das Werck zergänglich iſt / wurde auch die würckliche Ehr / ſo der Heiligſten Jungfrau daraus zuwachsen wurde / ebenmäßig zergänglich/ und zeitlich ſeyn: aber ein Seel/ welche ihr Jungfrauſchafft bis in Todt erhaltet / ehret MARIAM nicht nur durch ein zergängliches Werck / ſondern durch einen beharrlich / und ewigen Stand; ſie wird ein Jungfrau ſeyn in alle Ewigkeit / alſo folglich auch immerhin / und zu ewigen Zeiten ein Kleinod MARIÆ, und ein Diemand ihrer Cron.

Diſes betrachten die jenige nicht / die ſich verwundern / daß man die GOtt verlobte Cloſter-

Jungfrauen ſo eng einſperre: wann ihr gemeine Perlein habet/ und von geringem Werth / nur Waſſer ⸗ Perlein / oder falſche Stein/ ſeyd ihr nicht ſo ſorgfältig/ ſelbe wohl zuverwahren / und in einen Kaſten zuverſchlieſſen/ ihr laſſet ſie frey auf einem Tiſch/oder anderſtwo herausligen; ſeynd es aber Diemand / oder andere koſtbare Stein / und von groſſem Werth / ſo leget ihr ſolche in ein Schächtelein / diſes Schächtelein in ein Käſtlein / diſes Käſtlein in ein Truhen / diſe Truhen aber ſtehet in einem inneren Gemach/ und diſes Gemach in einem Zimmer / welches mit doppleten Schloſſen verſperret iſt. Die Weltliche Mägdlein ſeynd nicht von ſonders groſſem Werth in der Achtbarkeit GOttes/ und auf der Waag ſeines Urtheils / und alſo fahren ſie immerhin jedermänniglich unter denen Augen herumb/alles hat mit ihnen Kund⸗ und Gemeinſchafft : in der Religion aber ſeynd ſo vil Mauren/ ſo vil Thüren / ſo vil Schlöſſer / ſo vil Gättern / die geheiligte Jungfrauen zuverwahren / weil ſie die guldene Ketten / und Edelgeſtein der Kirchen ſeynd. Und aus diſem könnet ihr urtheilen / was groſſes Ubel ihr begehet/wann ihr ein Chriſtliche Jungfrau zu etwelch einer Ungebühr verleitet; ihr füget der Mutter GOttes ein groſſe Unbild zu / und verurſachet derſelben das gröſte Mißfallen/ reiſſet ihr ein Perlein von ihrer Cron hinweg / pflicket ein Blümlein von ihrem Krantz ab / beraubet Sie eines Theils ihrer zufälligen Glory. Wann ein Dieb ſo verwegen ſeyn ſollte / daß er ſo gar den Geſchmuck / und Kleinodien der Königin ſelbſt betaſtete / entführte / und verſchwendete / was wurde er / da er entdeckt werden ſollte/ wohl anderſt / als Galgen/ und Räder/ zugewarthen haben? Hüetet euch ſorgfällig / daß ihr euch an Andächtigen / GOtt⸗ ergebenen Jungfrauen nicht vergreiffet / es wurde ein verfluchte Frevelthat/ ein Laſter der verletzten Majeſtät ſeyn : es ſeynd die Rubin der Königin/die Diemand der Mutter GOttes / ihr werdet unfelbar entdeckt/ auf das ſtrengſte / und erſchröcklichſte geſtrafft werden : höret eine Geſchicht / ab welcher ihr / wann ihr anderſt nicht härter / als ein Felſen ſeyd/ für Forcht erzittern werdet.

Der H. Hieronymus erzehlet ſolche in einem Sendſchreiben/ welches er an ein Römiſche Matron / Læta mit Namen / hat abgefertiget/ als eine zu ſeiner Zeit geſchehene Sach. Er ſagt demnach: „die GOttſeelige Jung„frau Euſtochium eine Tochter „der H. Paula ware ein Enck„lein eines Hoch⸗adelichen Herrns „zu Rom/ Himetius benambſet: „diſer Oheim/welcher ein hoffär„tig

Hiero, Ep. 7. ad Læ-tam . poſt init. co. lu n.

„tig / und eytler Welt-Mann „ware/ hat ſeiner Gemahl Prætextata befohlen / diſes ſein „Encklein nach der Welt-Brauch „eytel / und prächtig heraus zu „ſchmucken / ihr die Haar zu „kräuſen / und koſtbare ſeidene „Kleyder anzulegen / welches ſie „dann ſo wohl wider den Willen / „und Neigung diſer H. Jungfrau / als auch ihrer Mutter „gethan hat: die folgende Nacht „erſcheinet ein Engel Prætextatæ „im Schlaff/ trohet ihr erſchröckliche Straffen / und redet ſie „mit folgenden Worten an: „Haſt du wohl deines Manns „Befehl höcher achten därffen/ „als Chriſtum? dich nicht entblödet/ mit deinen Gottsraubeiſchen Händen das Haupt ei- „ner geheiligten Jungfrau zu- „berühren? deßtwegen ſollen dir „deine Händ von Stund an „verdorren / damit du durch diſe „Straff das groſſe Ubel / ſo du „begangen / erkenneſt / uud wirſt „innerhalb fünff Monat auch in „jener Welt geſtrafft / und fahls „du dich nicht beſſerſt / dir auch „zugleich dein Mann / und deine „Kinder von dem Todt hingerafft werden. Der H. Hieronymus bezeugt / daß diſes alles „von Stuck zu Stuck der Ordnung nach alſo erfolget ſeye: „hernach ſetzt er hinzu: alſo rächet ſich Chriſtus an denen je- „nigen / welche die Jungfrauen/ „die ſeine Tempel ſeynd / entheiligen / mit ſolcher Eyferſucht beſchützt Er ſeine Perlein / und „koſtbariſte Zieraden. Prætextata nobilis fæmina jubente viro Himetio, qui patruus Euſtochii Virginis fuit, habitum ejus, cultúmque mutavit, & neglectum crinem mundano more pexuit, vincere cupiens, & Virginis propoſitum, & matris deſiderium: & ecce tibi, eadem nocte cernit in ſomnis veniſſe ad ſe Angelum, terribili voce minitantem pœnas, & hæc verba frangentem: Túne auſa es viri imperium præferre Chriſto? tu caput Virginis DEI tuîs ſacrilegîs attrectare manibûs? quæ jam nunc areſcent, ut ſentias excruciata, quid feceris, & finito menſe quinto ad inferna ducêris; ſin autem perſeveraveris in ſcelere, & maritô ſimul orbaberis, & filiîs: omnia per ordinem expleta ſunt, & ſeram miſeræ pœnitentiam velox ſignavit interitus. Sic ulciſcitur Chriſtus violatores Templi ſui, ſic gemmas, & pretioſiſſima ornamenta defendit.

Im Gegentheil / wann ihr die Reinigkeit haltet / und bewahret in euch/ wann ihr dieſelbe in euern Nächſten ehret / und pflantzet aus Liebe der Seeligiſten Jungfrau/ gleichwie Sie nicht undanckbar iſt / alſo wird Sie ſich auch niemahls durch Freundlichkeit / und

Liebs-Dienſt überwinden laſſen/ ſondern auf das herrlichiſte alles vergelten/ was man ihr zu Lieb und Dienſt wird gethan haben; Sie wird gleich ihrem Sohn ſprechen: Ego glorificantes me glorifico: **Ich mache herzlich/ die mich ehren:** es wird zu ewigen Zeiten zwiſchen Ihr/ und euch ein glückſeeligiſter Wechſel/ und Gemeinſchafft/ ein immerwehrender Hin- und Her-Fluß der Ehr/ Glory/ Lobs/ und Benedeyung ſeyn/ welche Sie von euch/ und ihr von Ihr empfangen werdet/ neben der weeſentlichen Glückſeeligkeit/ die in der Beſitzung/ und Genüſſung GOttes beſtehet/ zu welcher uns führe der Vatter/ Sohn/ und H. Geiſt Am.

Neundte Predig.

Von MARIA als einer Saugamme JEſu.

THEMA.

Quis Mihi det te fratrem meum ſugentem ubera Matris, ut inveniam te foris? Cant. 8. v. 1.

Wer gibt mir/ daß ich dich meinen Bruder/ der du der Mutter Brüſt saugeſt/ drauſſen finden möge? Ibid.

DIſes ſeynd die Wort der Kirch/ oder aber einer andächtigen Seel/ welche zur Zeit der Synagog in Vorſehung des Zukünfftigen/ und jenes guldenen Welt-Lauffs des Gnaden-Geſatzes die Menſchwerdung des Sohns GOttes/ und das Geheimnuß ſeiner Göttlichen Kindheit begehrte. Unſterblicher Danck ſey deßwegen der Gütte unſeres GOttes geſagt/ welcher die eyfrige Wünſch diſer demüthigen Supplicantin zu erfüllen beliebt hat; dann das Göttliche Wort/ da es mit unſerer Natur ſich vermählet/ und unſer Bruder zu werden ſich gewürdiget hat/ hat ſich auſſer dem Himmel ſehen laſſen/ und unter denen Menſchen auf Erden gewandelt: In terris viſus eſt, & cum hominibus converſatus eſt. Baruch. v. 38. Aber es ſcheint/ der zweyte Wunſch der Braut ſeye unnutzlich/ und von

keiner

keiner ſonderen Folg; dann/ was ſollte daran gelegen ſeyn/ ob daß Göttliche Kind mit Milch/ oder anderer Speiß ernährt wurde? was ſollte es bringen / ob es an der Bruſt ſeiner Mutter/ oder an der Bruſt einer anderen Saug-Amme hangete? (Rom. 3. v. 2.) Multùm per omnem modum: **Faſt vil in allweg** / und diſes zwar dreyer Urſachen halber / welche auch die drey Theil diſer Predig ausmachen werden. Erſtlich wegen der Ehr Chriſti ſelbſt : Zweytens wegen der Ehr ſeiner Mutter: Und drittens wegen dem Nutzen der Menſchen. Der Urſach preyſete jenes andächtige Weib in dem Evangelio nicht nur allein deinen allerkeuſchiſten Leib/ welcher den Sohn GOttes getragen/ O Heilig/ und Seeligſte Jungfrau! ſondern hat auch gepryſen / und ſeelig geſprochen deine Brůſt / die er geſogen hat: Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quæ ſuxiſti: (Luc. 11. v. 27.) Ja gebenedeyt ſeye der Leib/ der Chriſtum empfangen/ und getragen hat! ſeither er in diſes Heiligthum eingezogen/ hat er unſer Natur / die ein Schlupff-Orth der Sünd war/ geheiliget; gebenedeyt die Brůſt / die ihn geſaugt! von der Zeit an / da er diſen ſüſſen Safft geſogen/ hat er die Strenge/ ſo er wider die Menſchen im alten Teſtament außůbte / verſüſſet; ſo vil Augenblick er in diſem Jungfräulichen Leib gewohnet/ ſo vil Tropffen Milch er an diſen heiligen Brůſten geſogen / ſo vil Million tauſend / ja unendlich mahl wůnſchen wir dich zu preyſen / ſo vil mahl unſere Leiber und Hertzen vor deinem Thron nider zu werffen/ und mit Andacht zu ſprechen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM, Decuit Chriſtum ſugere ubera Matris. 1. Ut probaret ſe eſſe verum hominem. A. 2. Ut fieret virtuoſus. B.

II. PUNCTUM. Id decuit ad honorem Matris. 1. Ut Chriſtus illi debeat totum amorem. C. 2. Ut nos Noſtrum. D.

III. PUNCTUM. Id decuit, ut Ipſa pro Nobis potenter intercedat. 1. Scripturâ. E. 2. Patribûs. F. 3. Ratione. G. 4. Comparatione. H.

CONCLUSIO MORALIS. 1. Nutriendus Chriſtus corporaliter in Pauperibus. 1. Scripturâ. I. 2. Patribûs. K. 3. Ratione. L. 4. Exemplis. M. 2. Nutriendus ſpiritualiter in proximis. 1. Scripturâ N. 2. Patribûs. O. 3. Ratione. P. 4 Exemplô. Q.

PUNCTUM I.

A. Decuit Chriſtum ſugere ubera Matris, ut probaret, ſe eſſe hominem.

DEr Sohn GOttes unſer HERR hat die unvergleichliche Gutthat ſeiner Menſchwerdung alſo hoch geſchätzet / daß er jederzeit durch alle Mittel/ und Weeg verſchafft hat / daß die Menſchen ein vollkommene Wiſſenſchafft davon hätten/ und in ihnen ein Lieb-voll/ und demüthige Erkanntlichkeit deßwegen möchte erzeugt werden. Ja es ſcheint ſo gar/ er habe mehrer / und hefftiger verlangt den Glauben ſeiner Menſchheit als den Glauben ſeiner Gottheit in unſere Hertzen einzuwurtzlen. Euch iſt wiſſend/ daß ledig / und unumbgänglich nothwendig ſeye/ zu glauben/ das Chriſtus wahrer GOtt/ und wahrer Menſch ſeye; daß man / ohne dem Glauben diſer zwey Wahrheiten keines Weegs ſeelig werden könne; daß denſelben zu befeſtigen / der Seeligmacher das Evangelium geprediget / und Miracel auf diſer Welt gewürcket habe / wie der H. Leo in folgenden Worten bezeugt: Ad hoc Diſcipulos ſuos doctrinæ monitis, & operum miraculis imbuebat, ut idem Chriſtus & unigenitus Dei, & hominis filius crederetur. Nam unum ſine altero non proderat ad ſalutem, & æqualis erat periculi, Dominum JEſum Chriſtum, aut Deum tantummodo ſine homine, aut ſine Deo ſolum hominem credidiſſe, cùm utrumque eſſet pariter confitendum. **Zu dem Ende unterrichtete er ſeine Jünger ſo wohl mit Worten / als Wunder-Werckẽ/daß er zugleich der Eingebohrne Sohn GOttes/ und des Menſchen Sohn zu ſeyn geglaubt wurde: angemerckt / eines ohne daß andere zu glauben / zu dem ewigen Heyl nichts nutzte / und gleiche Gefahr nach ſich ziehete/ oder ihne nur allein GOtt/ und nicht Menſchen / oder nur allein Menſch / und nicht GOtt zu ſeyn glauben / da beydes gleichmäſſig muß bekennet werden.** Aber nicht ſo ſehr hat er ſich befliſſen / uns einzureden / daß er GOtt/ als uns Glauben zu machen/ daß er Menſch ſeye: Commendans Nobis, quid dignatus ſit, eſſe pro Nobis, **und hat uns nachdrucklich eingebunden/ was er/ für uns zu ſeyn ſich gewürdiget habe.** Man findet in der Schrifft nicht oder doch gar ſelten / daß er ſich außdrücklich den Sohn GOttes genennt habe/ wohl aber nennt er ſich in einem jeglichen Blat des Evan-

S. Leo hom. de Transfig. Domini.

Evangelii **den Sohn des Menſchen**: Filius hominis: Seine wunderbarlich / und auſſerordentliche Thaten / Seine ungemein groſſe Wunder-Werck/ Seine heroiſch / und Göttliche Tugenden/ zeugten von ihm mehr dann gnugſam/ daß er GOTT
Joan. 5. v. 36. wäre: Opera, quæ ego facio, teſtimonium perhibent de me:
Matth. 9. v. 2. **Die Werck / die ich thue/ geben Zeugnuß von mir:**
Luc. 5. v. 20. Aberglauben/ daß der jenige/ der die Sünden verzeihete; die Lah-
Matth. 5. v. 5. me gehend / die Blinde ſehend machte / denen 38. Jahr lang
Joan. 5. à v. 1. &c 9. à v. 1. Gichtbrüchtigen die Geſundheit/ das Leben denen ſchon halb verfaulten Todten wider ertheilte/
Joan. 11. v. 44. und daß er ſich ſelbſt vom Todt zum Leben wider auferweckt ha-
Matth. 28. v. 6. be/ glauben / ſprich ich / daß diſer des Menſchen Sohn / und der Sohn eines Weibs geweſen ſeye/ war ein höchſt ſchwähre Sach/ und folgſam höchſt verdienſtlich: Er ſahe vor / daß die Höll einſtens Ketzer ausſpeyen wurde / dergleichen die Manichæer waren/ welche vorgeben wurden: Er wäre nicht wahrer Menſch geweſen; hätte allein die Geſtalt/ und daß äuſſerliche Anſehen eines Menſchens gehabt / wie die Engel / da ſie uns erſcheinen; hätte den Todt nicht weeſentlich/ wahrhafft / und in der Sach ſelbſt gelitten / ſondern nur dem Schein nach: Er ſahe vor / daß andere ſolche Irr-Geiſter als die Valentinianer, und Eutichianer ſich hervorthun / und ſagen wurden/ er hätte keinen Menſchlichen Leib gehabt/ aus der Subſtantz ſeiner Mutter hergezogen / ſondern einen aus nichts erſchaffenen / oder vom Himmel herab gebrachten Leib.

Nun umb allen diſen Ketzereyen zu begegnen / dieſelbe vor ihrer Geburt zu erſtecken / und den Glauben der Menſchheit Chriſti/ wie auch die Wahrheit ſeines Leydens veſt zu ſetzen / iſt anſtändig/ und dienlich geweſen/ daß er nicht nur allein in dem unbefleckten Leib ſeiner Mutter empfangen / nicht nur allein aus Ihr gebohren / ſondern auch von ihren Jungfräulichen Brüſten ernährt wurde: dann / weil die Empfängnuß in Geheim/ unſichtbarlicher Dingen / und durch Würckung des H. Geiſts geſchehen / kunnte man einen halsſtarrig / und eigenſinnigen Kopff nicht kräfftig überweiſen/ das der Leib Chriſti von/ und aus dem Leib MARIÆ ſeye gebildet worden; aber da man ihn zwey / oder drey Jahr an Ihrer Bruſt hangend geſehen/ hat man durch gutte Folgerey geſchloſſen/ daß der jenige / welcher die Milch einer Jungfrau zu ſeiner Nahrung zu ſaugen ſich gewürdiget hat / auch nicht verachtet / noch außgeſchlagen habe / von dem Blut eben diſer Jungfrauen den

Leib

Leib herzunemmen; daß der/ welcher die Stärcke / daß Zunemmen / und Wachsthumb ſeines Leibs von der Subſtantz MARIÆ hat ziehen wollen / nicht verabſcheuet habe/ aus eben diſer Subſtantz auch empfangen / und geſtaltet zu werden : Unumquodque ex iis nutritur, ex quibus conſtat: **Ein jegliches Ding wird aus deme ernähret/ aus welchem es beſtehet;** daß die jenige / welche ihm den Unterhalt/ und Erhaltung ſeines Lebens ertheilt/ ihm auch den Anfang / und Urſprung eben diſes Lebens werde ertheilt haben: Qui dat eſſe, dat conſequentia ad eſſe: **Wer das Weeſen gibt/ gibt auch alle zu Erhaltung des Weeſens nothwendige / und folgende Ding;** iſt der kräfftige Beweiß-Grund / den der Ehrwürdige Beda wider die Eutichianer geſetzt hat: Carnem non de nihilo, non aliunde, ſed materna traxit ex carne: Alioqui ſine cauſa venter, qui eum portâſſet, & ubera, quæ lactâſſent, beatificarentur: **Sein Fleiſch hat er nicht aus nichts / nicht anderſt woher/ ſondern aus dem Fleiſch ſeiner Mutter genommen; widrigen fahls ohne Urſach der Leib / der ihn getragen / und die Brüſt / die ihn geſäuget/ ſelig geſprochen wurden.**

Beda l. 4. c. 49. in Luc. c. 11.

Ja/ warumb aber hat er von der Milch ſeiner eignen Mutter/ und nicht etwelch einer anderer Saugamme wollen ernähret werden? Umb dreyer hauptſächlicher Urſachen willen; dem Sohn zur Ehr / der Mutter zur Ehr / und denen Menſchen zum Nutzen.

B.

2. Ut eſſet virtuoſus.

Uber diſe Wort des H. Lucæ in ſeinem zweyten Capitel / allwo geſagt wird: **Das Kind JEſu nam zu an Weißheit / und Alter / und an Gnad bey GOTT / und bey den Menſchen:** Puer JEſus proficiebat ſapientiâ & ætate, & gratiâ apud Deum, & homines; wird eine ſchwere Frag geſtellt: Der Seeligmacher/ ware er nicht gleich von dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnuß an mit Wiſſenſchafft/ Weißheit/ und Erkanntnus erfüllet? erfüllet/ ſpriche/ ich ſo völliglich / und überflüßig/ daß er mehrere nicht haben kunnte: Plenum gratiæ, & Veritatis, **voller Gnad/ und Wahrheit:** wie kan dann der Heil. Geſchicht-Schreiber ſagen/ daß er von Tag zu Tag an Weißheit/ und Erkanntnuß/ nicht nur allein vor denen Menſchen/ ſondern auch vor GOtt gewachſen ſeye? diſe Beſchwernuß aufzulöſen/ unterſcheidet die Schul der Gottsgelehrten ein vierfache Wiſſenſchafft in unſerem Erlöſer: **Die Göttliche / die ſeeligmachende/ die eingegoſſene/** und

Luc. 2. v. 52.

Joan. 1. v. 14.

und die **aus der Erfahrenheit geſchöpffte**: Erſtlich die **Göttliche**; dann ſo vil Er der Sohn GOttes/ wahrer GOtt/ und eben ſo wohl GOtt/ als ſein Vatter/ ware/ wußte Er alle Ding/ die vergangene/ gegenwärtige/und zukünfftige: Er hatte Scientiam viſionis, oder die Wiſſenſchafft der Anſchauung/ durch welche Er erkennte die in einem ſichern Zeits-Unterſcheid beſtehende Ding; Scientiam ſimplicis intelligentiæ, oder ſolche einfältige Wiſſenſchafft/ durch welche Er alle mögliche Ding erkennt/ ohne anzuſehen/ob dieſelbe würcklich beſtehen/ oder einſtens beſtehen werden; und nach etwelchen Scientiam mediam, oder conditionatam, das iſt/ eine zwiſchen diſen beyden erſt-beſagten mittlere Wiſſenſchafft/ durch welche Er die unter einer gewiſſen Bedingnus zukünfftige Ding unfehlbar erkennt/ dann **alle Ding ſeynd bloß/ und offenbar vor ſeinen Augen/ und iſt kein Creatur vor Jhm unſichtbar**/ ſpricht ſein Apoſtel: (Heb. 4. v. 13.) und der Prophet: **Er weißt alles/ was ſich jüngſt/ und vor Alters zugetragen hat.** (Pſal. 138. v. 5.)

Zweytens hatte Er die **ſeeligmachende Wiſſenſchafft**/ durch welche ſein Heilige Seel/ gleich andern ſeeligen Seelen/ ja vil vollkommner/ als alle dieſelbige/ von dem Liecht der Glory erleuchtet/ die Göttliche Weeſenheit/ und in ihr all andere Ding/ als in einem fürtrefflich/ und getreuiſten Spiegel/ anſahe: Quid eſt, quod non vident, qui videntem omnia vident? fragt der H. Gregorius: (Gregor.) **Was iſt/ welches die jenige nicht ſehen/ die den ſehen/ der alles ſihet?**

Drittens hatte Er die **eingegoſſene Wiſſenſchafft**; maſſen GOtt diſer Heil. Menſchheit nicht verweigert/ was Er jemahls einiger Creatur zugewendet hat: nun aber hat Er in den Verſtand der Englen/ des erſten Menſchens/ des Salomons, und etwelch anderer ein beſtändig anklebende Wiſſenſchafft (Scientiam habitualem) ein eingegoſſenes Liecht/ ein vollkommniſte Weißheit/ und Erkanntnus geworffen/ und ausgeſtreuet/ hat alſo Chriſtus diſe Wiſſenſchafft mit weit gröſſerm Ubermaas/und vil fürtrefflicher gehabt/ als einig anderer. Und ob ſchon diſe drey Wiſſenſchafften übergenugſamb geweſen wären/ ihne vollkommen/ und in allem wiſſend zumachen/ hat Er doch/ umb ſolches auf alle immer-mögliche Weiß zuſeyn/ auch die vierdte/ nemblich **die erlangte**/ und durch Erfahrenheit erworbene Wiſſenſchafft haben wollen/ welche Er von Tag zu Tag durch den Gebrauch der Sinnen/ und die Erfahrenheit zerſchidener Begebenheiten/ ſo in

diſer Welt ſich ereignen / ſich verſchaffte: Didicit ex iis, quæ paſſus eſt, Obedientiam: **Er hat aus denen Dingen / die Er gelitten / den Gehorſamb gelernet.** Und von diſer vierten Wiſſenſchafft redet der Evangeliſt, da er ſagt: **Das Kind namm zu am Alter / und Weißheit.**

Heb. 5. v. 8.

Tirin. in Luc. c. 2. v. 52.

Was die Theologi von der Wiſſenſchafft reden / das ſage ich aus gleichmäßigem Vernunffts-Grund von der Tugend; maſſen der H. Lucas bezeugt / daß Er nicht nur allein an Weißheit / ſondern auch an Gnad zugenommen habe: wann ſchon der H. Joannes geſagt hat / daß Er von Anfangs gleich **voller Gnad / und Wahrheit** / das iſt / voll der Tugend / und Wiſſenſchafft geweſen ſeye. Ich unterſcheyde demnach in Chriſto dem Menſchwordenen GOtt viererley Gnaden / oder Tugenden / und ſage / daß Er auf ein vierfache Weiß tugendſamb / und unſündlich geweſen ſeye. Erſtlich hatte Er ein Göttlich / weeſentlich / und Perſönliche Gnad; dann weil die H. Menſchheit durch die Selbſt-beſtändigkeit des Worts inneriſt / gantz / und gar durchtrungen / belebt / geheiliget / und vergöttert wird / ſo iſt ſie Heilig durch ein unerſchaffene Heiligkeit / geſalbet durch ein unendliche Salbung / und von einer weeſentlich / und Göttlichen Gnad / welche kein andere iſt / als die Hoch-heiligſte Perſon des Worts. Sie iſt / zweytens / Heilig durch ein heiligmachende Heiligkeit: ſintemahl ſie von dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus an GOtt beſitzte / und genůſſete; und können die Heilige / welche GOtt anſchauen / nicht / Jhn nicht lieben / ſie werden nothwendig von Lieb übernommen / und durch innbrünnſtigſte Zuneigung an ein ſo Lieb-würdigſten Gegenſatz angehefftet. Glückſeelig / und erwünſchliche Nothwendigkeit! und iſt eigentlich die Liebe GOttes / welche uns heiliget; ſie iſt / die uns wahrhafft Heilig / und tugendſamb machet. Drittens / ware die Heiligſte Menſchheit Chriſti Heilig durch ein zufällig / und eingegoſſene Heiligkeit: der H. Geiſt / da Er diſe Glückſeelige Seel erſchaffen / und dieſelbe mit der Perſon des Sohns in dem aller-reiniſten Leib MARIÆ vereiniget / hat Er ſolche für allzeit mit allen ſeinen übernatürlichen Gnaden ſo wohl freywilligen / als Heilig-machenden gezieret / und ausgeſchmuckt / mit ſeinen Siben Gaaben bereichert / mit allen Tugenden / und eingegoſſenen würckens-fähigen Eigenſchafften / die ein Seel beadlen können / begabt: Requieſcet ſuper eum Spiritus Domini, Spiritus Sapientiæ, & Fortitudinis, Pietatis,

Isai. 11. v. 2. & 3.

tis, Timoris Domini: **Der Geiſt des HErrn wird über Jhm ruhen/ der Geiſt der Weißheit / und der Stärcke / der Geiſt der Gottſeeligkeit / und der Forcht des HErrn.**

Aber diſer Menſch-wordene GOtt/ damit Er auf alle immer-mögliche Weiß tugendſamb wäre/ mußte ſolches auch aus natürlicher Beſchaffenheit ſeyn. Die Geiſtliche Rechte binden denen verheuratheten Weibs-Bilderen/ ja auch dem Frauen-Zimmer/ und hohen Stands-Perſonen angelegentlich ein / daß ſie ihre Kinder/ ſo vil immer ſeyn kan/ von ihren eigenen Brüſten ernähren: dieweil nach Lehr Galeni, und anderer Artzney-Verſtändigen / umb einem Kind ein Art / und Neigung zur Tugend einzuflöſſen / ſehr vil daran ligt/ daß man darauf ſehe / was für ein Saugamme demſelben man gebe: dann iſt ſie unkeuſch/ leichtfertig / zornmüthig / oder ein Wein-Schlauch / und der Trunckenheit unterworffen/ wird es ein groſſes Glück ſeyn / wann das Kind mit der Milch nicht auch die Laſter ſeiner Nähr-Mutter ſauget. Caligula der Römiſche Kayſer ware der erſchröcklichſten Wunder-Geburten unmenſchlicher Grauſambkeit / ſo die Erden jemahls getragen / eine ; er wünſchte / daß das geſambte Römiſche Volck nur ein eintziges Haupt hätte / umb ſolches auf einen Streich abzuſchlagen / und alle Burger einer ſo groſſen Stadt auf einmachl hinzurichten: und beglauben ſeines Lebens Beſchreiber/ daß diſe Blut-durſtige Art in ihm zum Theil daher entſtanden ſeye / daß ſeine Saugamme / da er noch ein Kind ware/ bevor ſie ihm die Bruſt gereichet/ ſolche zu erſt mit Blut beſchmieret habe. Wann der Poët einen wild / und barbariſchen Unmenſchen beſchreiben will/ſagt er nicht nur allein / daß ſolcher von denen grauſamben Löwen abſtamme/ ſondern ſetzt hinzu / daß die erſchröckliche Tyger-Thier aus * Hyrcanien ihr Bruſt ihm gegeben haben.

* Regio Aſiæ in Perſarum Regno, in qua urbs ejusdem nominis, regionis caput.

-- Hyrcanæque admôrunt ubera tygres.
Die Tyger reichten ihm die Bruſt/
Grauſamb ſeyn iſt ſeine Luſt.

Und ſagten andere/ daß Hercules, umb unter die Zahl der Götter geſetzt zuwerden / nicht nur allein ein Sohn Jupiters ſeyn / ſondern auch die Bruſt einer Göttin müßte geſogen haben / und ſeye er auch heimlich / und geſchwind an die Bruſt der Juno, da ſelbe in tieffem Schlaff verſenckt lage/ gehalten worden:

Nec priùs eſſe Deus potuit, quàm ſugeret infans
Lac, ſibi, quod fraudis neſcia Juno dabat,

Ob Herculem gleich Jupiter
Von ſich gebohren nennte/
Man ihn nichts deſtoweniger
Für keinen GOtt erkennte/
Er hätte dann auch Götter Brüſt
Zuvor geſogen / die mit Liſt
Zu Glück man ihm verſchaffte
An Juno, da ſie ſchlaffte.

Damit alſo der Menſch-wordene GOtt auf alle Art/ und Manier Heilig/ und tugendſamb wäre/ nicht nur allein durch die hypoſtatiſche Vereinigung / durch die ſeelig-machende Heiligkeit / durch die Heilig-machende Gnad / und eingegoſſene Tugend / ſondern auch durch natürliche Beſchaffenheit / und Neigung / ware es anſtändig / daß Er die Brüſt der Aller-reiniſt/ der Aller-weiſiſt/ der demüthig / und ſanfftmüthigſten/ der Andächtig- Heilig- und Tugendſambſten Jungfrauen / die jemahls gelebt hat / ſaugen ſollte.

PUNCTUM II.

C. Id decuit ad honorē Matris. 1. Ut Chriſtus illi debeat totum amorem.

ES ware auch dienlich zur Ehr / und Glory der Allerſeeligſten Jungfrau; Erſtlich / damit / gleichwie kein einige Creatur mit Ihr Theil gehabt an der Ehr der Geburt Chriſti / alſo auch niemand mit Ihr Theil hätte an der Ehr ſeiner Auferziehung. Gleichwie Sie allein die Ehr gehabt Jhn zu empfangen / und zugebähren/ alſo Sie auch allein die Ehr hätte Jhn zu ernähren / und zu erziehen; gleichwie Er in ſeiner Hervorbringung allein von MARIA abhanget/ alſo Er auch in ſeiner Erhaltung/ welche ein fortgeſetzte Herfürbringung iſt/ allein von MARIA abhienge; gleichwie Er Ihr umb ſein Weeſen verpflichtet/ alſo Er auch umb den Unterhalt/ und die Vermehrung ſeines Weeſens verpflichtet wäre/ ſo/ daß Sie ebner maſſen zu Ihm ſagen könne / wie GOtt zu denen Menſchen: Ego feci, & ego feram, & ego portabo: **Ich hab Ihm das Weeſen gegeben/ will Ihn auch tragen / und will Ihn halten:** (Isai. 46. v. 4.) Wann Chriſtus von MARIA gebohren/ und von einem andern Weib wäre geſaugt worden / ſo hätte Er ſein Hertz zertheilt; einen Theil der Liebe ſeiner Mutter/und einen andern ſeiner Saugamme zugewendet/ ſo daß / gleichwie Er ſich nicht vertheilen will (dann una eſt Amica mea: **nur eine iſt ſeine Freundin**) gleichwie MARIA gantz ſein/ alſo will Er auch gantz ihr ſeyn: Dilectus meus mihi, & ego illi: **Mein Geliebter iſt mein / und ich bin ſein.** (Cant. 2. v. 16.) Er hat Sie der Freud/ der Zufridenheit / und des Verdienſts nicht berauben wollen / die Sie gehabt hat / diſen Theils ihres

ihres Bluts / unter welchen Sie ihr Hertz/ ihr Seel/ und ihr gantze Weeſenheit / und alle Reichthumben der Welt miteingemiſcht/ und zuſammen gefloſſen zu ſeyn wünſchte / ſo offt mit unglaublicher Lieb in ſeinen Mund einzugieſſen.

D. Neben deme ware es auch anſtändig wegen unſer / damit wir nemblich Ihr verpflichtet ſeyen/ und Sie / als die Mithelfferin Chriſti / und ein Mitwürckerin in dem Werck unſerer Erlöſung erkennen ſollten : Sie hat als ein Saugamme des Seeligmachers einen mercklichen Beytrag darbey verſchaffet/ Sie hat die Matery hergegeben ; diſes Blut/ welches an dem Creutz iſt vergoſſen worden / und GOtt für unſer Löß-Gelt aufgeopffert worden/ iſt die Jungfräuliche Milch MARIÆ ; diſes koſtbare Blut/ welches zu Außſöhnung unſerer Laſter durch die Nägel/und Dorn iſt ausgepreßt worden ; diſes Hoch-Heiligiſte Blut / welches aus der durch den Speer eröffneten Seithen / als dem Urquell aller Sacramenten herausgefloſſen iſt ; diſes unbefleckte Blut/ welches wir in dem Aller-heiligiſten Sacrament zur Heiligung unſerer Seelen empfangen / iſt die Jungfräuliche Milch MARIÆ. Chriſtus hat ſelbe allein darumb gefärbet / allein darumb in ſeine Adern gezogen / damit Er Sie mit ſeiner GOttheit vereinige. Wir wollen ſetzen / ihr liget bey denen Türcken zu Tunis * oder Algier * in Gefangenſchafft/ und ein liebreich / mildthättige Frau / welche ſilberne / oder guldene Ketten hat / ſchicke ſolche in die Müntz / es werde das Preg des Land-Fürſtens darauf geſchlagen / ſelbige zu Geld vermüntzt / und zu euerer Loßmachung hergeſchoſſen / wurdet ihr derſelben hierumb nicht höchlich verbunden / nicht ein Abentheur der Undanckbarkeit ſeyn / da ihr ſolche groſſe Lieb nicht danckbarlich erkennen ſolltet ? wir waren alle Gefangene des Satans / in der verächtlich / und grauſamben Sclaverey / und Dienſtbarkeit des Teufels/ MARIA hat Chriſto Ihr Unbefleckte Milch hergegeben/ Chriſtus die Selbſt-beſtändigkeit des Worts / welcher das Ebenbild des Vatters / und das Merck-Zeichen ſeiner Subſtantz iſt / durch die Vereinigung mit ſeiner Göttlichen Natur darein getruckt / und unſer Löß-Geld daraus bezahlt ; wer ſihet nun nicht/ daß wir diſer Lieb MARIÆ höchſtens verbunden ſeyen ? ich weiß zwar wohl / daß einige Ungleichheit bey diſer Gleichnus mit unterlauffe / dann in ſilbernen/ oder guldenen Müntz iſt fürnemlich das Metall / ſo derſelben den Preiß / und Werth zuleget / an ſtatt in dem Hoch-heiligſten Blut Chriſti

t. *Ut nos noſtrum.*

* *Urbs Africæ propriè quæ & Tunes , & Tunetum.*

* *Algeria, Algerium, & Algaria* urbs Africæ, regni cognominis caput in Barbaria.

Chriſti die Subſtantz des Worts demſelben einen unentlichen Werth machet. Doch kan man nicht zweiflen / daß MARIA nicht auch von dem Ihrigen einen Beytrag verſchafft / daß Sie diſen koſtbaren Safft / woraus Chriſtus ſein Blut / welches er für uns vergoſſen / und noch alle Tag in dem Heiligen Meß-Opffer aufopfferet / geſtaltet hat / nicht hergegeben habe. O daß unſer Hertz und gantzes Weeſen / daß alle Hertzen der Menſchen / und Engel / alle Reichthumen der gantzen Welt in diſen Heiligen Brüſten zerſchmoltzen / und zerlaſſen gelegen wären / wie würdig wurden dieſelbe / Chriſtum zu ernähren / angewendt worden ſeyn! O wie vil mehr / als all diſes / ſeynd werth das Hertz / und die Seel MARIÆ, welche mit gröſter Liebs-Neigung darinn verſencket waren.

PUNCTUM III.

E. Id decuit, ut pro nobis potenter intercedat. 1. Scripturâ

ES lage auch unſer eigner Nutzen / und das ewige Heyl auſſerwählter Seelen hieran; dann ſeit deme MARIA Chriſtum geſauget / ſeit deme Ihre gebenedeyte Brüſt die Speiß-Kammer / und Keller geweſen ſeynd / aus denen er zwey Jahr lang ſein Nahrung hergezogen / hat Sie nur dieſelbe ihme zu weiſen / umb alles / was Sie begehrt / von ihme zu erlangen; und ſollte ein armer Sünder ſchon den einten Fuß in der Höll haben / wann er ſich beſſeret / und Buß würcket / wann er mit einem zerknirſcht / und demüthigen Hertzen vor MARIA nider fallt / und Sie Ihre Mütterliche Brüſt nur daß geringſte Ihrem Sohn weiſet / erhaltet Sie alſobald für diſen laſterhafften armen Sünder Gnad und Barmhertzigkeit. Höret Sie ſelbſt reden / Sie wirds euch beſſer ſagen / als ich: Ego murus, & ubera mea turris: Cant. v. 10 **Ich bin eine Mauer / und meine Brüſt ſeynd ein Thurn:** Verwunderet euch nicht / meine Herren / wann ich / von MARIA redend / öffters die Wort aus dem Hochen Lied anziehe / die Kirch ladet mich hierzu ein / wann ſie in ihren Tag-Zeiten ſpricht: Ante thorum hujus Virginis frequentate nobis dulcia cantica dramatis: **Vor der Ruhe-Statt diſer Jungfrauen laßt uns die liebliche Lieder des Schau-Spiels öffters wider hollen** / will ſagen / das Hoche Lied / welches auf die Art eines Hirten-Geſprächs / oder einer Hirten-Comœdien eingerichtet iſt: in diſem Geſang ſtimmet die Jungfrau an: Ego

murus

murus, & ubera mea turris: **Ich bin ein Mauer / und meine Brüſt ſeynd ein Thurn:** Wann die Gerechtigkeit GOttes ein Chriſtliche Seel belageret / und wider dieſelbe die Stuck / und Rüſtung ihrer Raach auffüh；ret / die Seel aber bey mir in Gnaden ſteht / ſo diene Ich ihr zu einer Mauer / und Boll-Werck / Ich ſetze mich ihrer Beſtraffung entgegen / komme zwiſchen der ſündigen Seel / und der Gerechtigkeit Meines Sohns in die Mitte / und / wann Mein Fürbitt nicht erklecket / laß Ich Mein Mütterliche Brüſt ſehen / welche ein feſtes Schlooß / oder Thurn iſt / woraus Ich ſo vil Pfeil / ſo vil Liebs-Schüß / und Flammen loß brechen laſſe / daß Ich das Hertz Meines Sohns verwunde / und ihn / die Waffen nider zu legen verbinde. Was Gewalt hat nicht ein Mutter über einen ſo wohl gearteten Sohn / wann Sie ihm die Mühe / ſo Sie in Erziehung ſeiner gehabt / die Zärtlichkeit / und anmuthige Lieb / mit welcher Sie ihn geſauget / vorſtellig macht? Homerus welcher die Menſchliche Gemüths-Regungen / und die Kunſt-Grifflein / deren die Weiber zu dem Zweck ihrer Abſichten zu gelangen / ſich gebrauchen / meiſterlich außzudrucken wußte / ſagt / da er die Hecubam ein Mutter des Hectors, welche ihren Sohn von denen Waffen abhalten / und in den Krieg zu ziehen demſelben verleiden wollte / beſchreibete / daß ſie ihm ihre Brüſt gezeigt / und geſprochen habe: ἕκτορ τέκνον ἐμὸν, τάδε αἴδȣ, καὶ ἐλέησον, αὐτὴν εἴ ποτε σοὶ λαθικηδέα μαζὸν ἔπεχον: Hector fili mi, hæc reverere, & miſerere hanc ſi quando tibi curas oblivione tegentem mammam præbui. Eben diſes thut auch die Jungfrau / wann Ihr Sohn wider uns erzörnet iſt; ſeine Raachs-Keul abzuwenden / darff Sie ſich ihme nur vorſtellen / und ſprechen: Mein Sohn! erinnere dich / daß diſe Brüſt in deiner Kindheit dich offt geſchweiget / und da du weinteſt / dich vilfältig geſtillet haben / geſtatte / daß dieſelbe nun würcklich auch deinen gerechten Zorn beſänfftigen; Sie haben die Zäherlein / ſo aus deinen Heiligſten Augen heraus riſelten / offt abgedrucknet / ſelbe müſſen nun auch dich bewögen / die Waffen aus deinen Händen fallen zu laſſen.

Filius oſtendit Patri latus & Vulnera; Filio oſtendit Mater pectus, & ubera; nec poteſt eſſe repulſa, ubi tot, ac tanta ſunt amoris inſignia: Wann Chriſtus der Seeligmacher von ſeinem Vatter nicht kan verworffen werden / kan auch er ſein Mutter nicht verwerffen: **Dann gleichwie er ſeinem Vatter ſeine** eröff-

F. 2. Patribus. S. Bern. Ser. d. Aſcenſ. Arnold. Carnot. de laud. Virg.

eröffnete Seiten / und Wunden zeiget / alſo zeigt auch ihme ſeine Mutter Ihr Mütterliche Schooß/ und Brüſt; und kan kein abſchlägige Antwortt erfolgen/ wo ſo vil/ und mächtige Liebs-Zeichen für uns das Wort führen/ ſagt ein H. Vatter.

G.
3 Ratione. Aug. de S. Virg. c. 35.

Der Sohn GOttes befihlt uns nichts an/ ſo er nicht der erſte gethan habe / rathet uns nichts ein/ ſo er nicht ſelbſt übte: Noluit docere, quod Ipſe non nôſſet, noluit jubere, quod Ipſe non faceret: Er ſchilt/ und ſtrafft die Undanckbarkeit ſo ſtreng an uns/ ſollen wir dann gedencken dörffen/ daß er ſolche ſelbſt begehe? Er bindet uns in ſeiner Schrifft ſo angelegentlich ein/ daß wir an die von unſerer Mutter uns/ da wir kleine Kinder waren / erwieſene Liebs-Dienſt gedencken / und danckbar darfür ſeyn ſollen / werden wir uns dann einbilden / daß er die Freundlichkeit/ und Liebs-Bezeugungen / welche ſein Mutter / da er an Ihrer Jungfräulichen Bruſt hienge / ihm erwiſen/ die innbrünſtig / und zärtiſte Lieb/ mit welcher Sie Ihr unbefleckte Milch in ſeinen Mund eingeflöſſet hat / in Vergeſſenheit ſetze?

Eccli. 3. à v. 1. & c. 7. v. 29. Tob. 4. v. 3. Matth. 15. v. 4. Marc. 7. v. 10. Epheſ. 6. v. 2.

H.
4. Comparatione. Plut. d. Vis Illuſt.

Plutarch. in vita de Viris Illuſtribus erzehlet / daß Cajus Marius mit dem Bey-Namen Coriolanus, nachdem er der Stadt Rom / ſeinem Vatterland / ſo wohl durch ſeinen höchſt verſtändigen Rath / als auch tapffere Fauſt gröſte Dienſt geleiſtet / weiß nicht aus was Ungunſt/ und Unbeſtändigkeit des Glücks / von ſe[l]biger ungerechtiſter Weiß verwieſen / und ins Elend ſeye verſtoſſen worden: Er namme ſein Zuflucht zu denen Volſcern * der Römer abgeſagtiſten Feinden: Diſe machen ihn zu ihrem Feld-Oberiſten / und alſo richtet er ein groſſe Armee auf die Beine / rucket mit ſelbiger für diſe undanckbare Stadt an / belageret / und bringt ſie auf das äuſſeriſte / und iſt würcklich an deme / daß er ſie einnemmen / und außplünderen will. Der Römiſche Rath ſchickt ſeine nächſte Anverwandte / ſeine inneriſt / und vertrautiſte Freund zu ihme hinaus / die ihm hinterbringen / ſein Vatterland laſſe ihn umb Verzeyhung bitten / von ſeinem Elend zuruck ruffen / und ſetze ihn in alle ſeine vorgehabte Aembter / und Ehren-Stellen wider ein: Aber er kehrte ſich nichts hieran. Hierauf wird ein Geſandſchafft von Prieſteren allerhand Ordnung / und Stands / die Flamines * und andere Götzen-Diener des Tempels in ihren Prieſterlichen Kleidern an ihn abgeordnet: aber er würdigte ſich nicht einmahl / dieſelbe anzuhören / ſchickte ſie wider zuruck / wie ſie ankommen waren; es

Valer. Maxim. l. 5

Liv. l. 2. Decad. 1.

* Volſc[i] pop. L[atii] inter R[utu]los, & [La]tinos, nunc ma[gna] pars C[am]paniæ [Ro]manæ.

* Flame[n] oder Flam[i]nes wa[ren] die Heyd[ni]ſche Pr[ie]ſter Jovi[s] von ſond[er]bahrer A[u]thorität.

es wäre alles verzweifflet geweſen/ wann die Lieb ſich nicht ins Mittel geſtellet / und ihren Gewalt erzeigt hätte: Man wird Raths ſeine eigene Mutter mit Namen Volumnia an ihn abzuſänden/ ſie macht ſich auf/ geht zu ihm mit gantz verworrenen Haar hinauß/ fallt ihme zu Füſſen/ und vor ihm auf die Erden nider/ richt ſich nachgehends etwas wenigs auf/ und bedient ſich ihrer natürlichen Wohlredenheit / entblöſſet ihre Brüſt/ die ſie mit Thränen befeuchtete/ zeigt ihm dieſelbe/ und ſagt: Wiſſe/ mein Sohn! daß du nicht Sturm lauffē wirſt wider dein Vatterland / ohne auf die jenige zu tretten / die dich auf die Welt gebohren hat/ ich will die erſte aus allen den Todt empfangen an dem Theil meines Leibs/ der dir das Leben gegeben; aber nach allem ſiehe dich wohl für/ daß du nicht eben des Laſters dich ſchuldig macheſt / welches du vermittelſt diſer Armee zu rächen begünneſt: du willſt die Undanckbarkeit der Stadt Rom / deines Vatterlands ſtraffen / wirſt du dann ein Undanckbarkeit wider dein Troſt-loſe Mutter begehen? Mein Sohn/ was willſt du thun? Barmhertzigkeit/ oder Gerechtigkeit? Barmhertzigkeit? Ja/ ich bitt umb dieſelbe für mich/ und für dein Vatterland: Gerechtigkeit? Wohlan ich begehre ſie/ bin deſſen auch zu frieden / aber erfordert nicht die Gerechtigkeit/ daß du diſer Mütterlichen Bruſt etwas verſtatteſt/ die dich ſo lange Zeit ernähret hat? Diſe von der Lieb geſchäpffte Pfeil trangen diſem General ſo tüff in das Hertz hinein/ und verwundeten ſelbiges alſo glückſeelig / daß alle Gall/ und Wuth / ſo darinn aufwallete / durch diſe Wunden heraus gefloſſen iſt; es fielen ihm die häuffige Zäher aus den Augen/ die Waffen aus den Händen/ und der Zorn aus dem Hertzen: Er ſtehet von ſeinem Sitz auf/ nimmt ſein Mutter bey der Hand/ hebt ſie von der Erden empor/ gibt ihr den Friedens-Kuß/ ſchenckt ihr das Leben ihrer Mit-Burger/ und an ſtatt diſes undanckbare Rom in ſeinem eignen Blut zu erſäuffen/ ziehen ſie in herrlichiſten Triumph in ſelbiges ein/ und iſt die Stadt niemahls in gröſſeren Freuden geſtanden.

und Anſehen: Flamines Diales, die auf den Jovem; Martiales, die auf den Martem; und Quirinales, die auf den Romulum beſtellt waren/ benambſet: hatten das Haupt mit einer Haube oder Binden bedeckt / auf welchem oben ein Band/ daß ſie filamen (woher ſie auch den Namen) nannten: anfangs waren ihrer nur obige 3. von Numa Pompilio eingeſetzt / nachgehends 15. und folgſamb noch höcher/ in flamines majores und minores eingetheilt.

Habt ihr etwelch ein Laſter wider Chriſtum den GOTT der Heerſchaaren begangen/ habt ihr ihn durch Einwilligung in eine Todt-Sündt aus dem Heiligthumb eueres Hertzens spöttlich hinaus gejagt / ſo hat er groſſe Urſach/ von ſeiner Engliſchen Armee begleitet wider euch anzurucken / und die Blitz-Keul ſeiner billich-mäßigen Raach auf euer gottloſes Haupt abflügen zu laſſen: da iſt zwar wahr / daß es nutzlich/ ſeine Freund zu ihm ab-

zuſchicken / und der Fürbitt der Heiligen zu gebrauchen; es iſt nutzlich / das Gebett der Prieſter / der Ordens-Leuth / und anderer Diener GOttes ihm entgegen ſtellen; nutzlich / ſich demüthigen / und zu aller Gnugleiſtung unterwerffen; aber daß ſicheriſte iſt / daß man ſein Mutter gewinne / und ſich bey Ihr in Gnaden ſetze: dann wann Sie vor ihm erſcheint / ein guttes Wort für uns einlegt / Ihres Mütterlichen Anſehens ſich gebraucht / Ihre Brüſt ihm weiſet / wird Sie ſein Gemüth beſänfftigen / ſeinen Zorn ſtillen / die Blitz-Keul ihm aus den Händen reiſſen; wir werden Barmhertzigkeit erlangen / und in die Wohn-Stadt der Heiligen Ertz-Englen aufgenommen werden.

CONCLUSIO.

I. Morale. 1. Nutriendus Christus corporaliter in pauperibus. 2. Scripturâ.

WAs wurdet ihr ſagen / meine Herren! wann ich euch zeugete / daß auch ihr mit MARIA in Gemeinſchafft kommen / und diſes Mütterlichen Anſehens / und Vermögens / ſo Sie gegen den Sohn GOttes hat / Theil genoſſen werden könnet? daß nur an euch gelegen ſeyn werde / daß ihr nach dem Exempel MARIÆ ſo für euch / als euere Angehörige kein Macht / und Gewalt über den Welt Heyland habet?

Da jenes andächtige Evangeliſche Weib an Christum ſich vernemmen laßt: **Seelig iſt der Leib / der dich getragen hat / und die Brüſt / die du geſogen haſt** / verſetzte er / **auch die ſollen ſeelig werden / die GOttes Wort hören / und daſſelbig bewahren**: Die / welche ſelbiges anhören nicht nur ſchlechter Dings / und oben hin / ſondern mit Glauben / und Unterthänigkeit des Gemüths: Auditu fidei, **mit dem Gehör des Glaubens** / ſpricht der Ehrwürdige Beda.

Luc. 11. v. 27.

v. 28.

K. 2. Patrib

Erlaubet mir mit dem Heil. Auguſtino euch zu ſagen / daß wenig Chriſten gefunden werden / die nicht etwas wenigs von der Ketzerey / oder beſſer zu geben / von dem Unglauben in ihrem Hertz haben: Die Calviniſten / Lutheraner / und andere diſes Gelüffters werden Ketzer genennet / dieweil ſie nicht daß gantze Wort GOttes glauben / einen Theil darvon erkieſſen / und den anderen / der ihnen nicht gefällig iſt / verwerffen; das Sacrament des Tauffs annemmen / nicht aber jenes der letzten Oelung; die Höll zu laſſen / daß Fegfeur aber laugnen; und weil in Glaubens-Sachen / wer nicht alle Artickel durchaus glaubt / gar nichts glaubt: alſo

alſo glauben vil Catholiſche aus der H. Schrifft nur / was ihnen gefällig iſt / und ſich nach ihrem Kopff richtet; nur / was ſie zu glauben nichts koſtet ; nur / was ihrer eigenen Lieb nicht zuwider laufft: der Sohn GOttes nimmt das Brodt / ſeegnet / und
Matth. 26. v. 26. gibt es / ſprechend : **Das iſt mein Leib** : ihr glaubet es / bettet Ihn an / und thut wohl daran ; dann ſolltet ihr anderſt thun / ihr ſolches mit der ewigen Verdamnus wurdet bezahlẽ müſſen. Eben diſer Sohn GOttes ſagt euch mit eben diſem ſeinem Mund / in eben demſelben Evangelio, mit eben ſo groſſer Verſicherung : **Was ihr einem aus diſen meinen Geringſten werdet gethan haben / das habt ihr mir gethan /** Matth. 25. v. 40. und ihr glaubet es nicht ; dann / wann ihr glaubtet / daß die Schmach- und Läſter-Wort / welche ihr wider euer Weib / oder euer Magd ausſtoſſet / auf den Sohn GOttes fallen / wurdet ihr wohl ſolche aus euerm Mund herfür brechen laſſen ? wann ihr glaubtet / daß die Unbild / und Ungerechtigkeit / welche ihr an diſer Wittib / an diſem Waiſen / oder armen Bäurlein verübet / dem Sohn GOttes geſchehe / wurdet ihr dieſelbe begehen ? MARIA wird Seelig geſprochen / dieweil Sie den Sohn GOttes geſaugt hat / ſeyd dann nicht auch ihr ſeelig / wann ihr das Glück habt / eben diſen Seeligmacher in der Perſon des Armen zu ernähren ?

L.

Wann die Aller-ſeeligſte Jungfrau Chriſto ihrem Sohn ihre Brüſt zeiget / laſſet Er ſeinen 3. Ratione. Zorn ſincken / wird beſänfftiget / und ſtehet Ihr alles zu / was Sie von Ihm begehret / dieweil Er ſich erinnert / daß diſe Brüſt etliche Monat lang den ſüſſen Nahrungs-Safft Ihm ertheilt haben ; und wann ihr euere Händ / jene Händ / welche ſo zärtlich / ſo liebreich / 10. oder 12. Jahr lang Ihn werden ernähret haben / zu dem Gebett aufheben werdet / ſoll Er in Anſehung deren nicht begüttiget werden ? wird Er wohl die Gnaden / umb welche ihr für euch / oder die eurige bey Ihm anflehet / euch verſagen können ? diſe Milch / welche der Sohn GOttes in der Schoos ſeiner Mutter ſaugte / koſtete die Jungfrau nichts / es ware ein miraculoſe Milch ; ſie war in Ihr / kame aber von dem Himmel / das iſt / ſie ware durch ein Himmliſche Würckung in Ihr herfür gebracht: Salvatorem ſæculorum, ipſum Regem Angelorum ſola Virgo lactabat ubere de Cælo pleno ; da im Gegentheil das Brodt / der Wein / die Speiß / das Geldt / welche ihr in der Perſon des Armen Ihm reichet / euch ſehr theur kommt / ihr habt ſolches in dem

Schweiß eueres Angeſichts gewinnen müſſen: ſo/ daß ich kein Beſchwernus finde/ nach dem H. Chryſoſtomo, von dem ich ſolches erlernet/ zuſagen/ daß verdienſtlicher ſeyn könne/ wann man dem Sohn GOttes in der Perſon des Armen guts thue/ als da man Jhn in ſeiner eignen Perſon ernähret.

Chryſoſt. hom. 89. in Matth.

Und in Wahrheit/ wann ich/ da ihr euern Knecht zu mir ſchicktet/ denſelben mit groſſer Höflich- und Freundlichkeit empfange/ dieweil er euch zugehöret; wann ich ihn an meinen Tiſch ſetze/ in mein Beth lege/ ſo ehre/ und mach ich euch mir mehr verbunden/ als wann ich ſolches euch ſelbſt erweiſete; ihr könnet durch guten Folg-Schluß ſprechen: wann er meine Knecht alſo wohl haltet/ laß ich euch urtheilen/ was Ehr/ und Lieb er mir ſelbſt erweiſen wurde: Propter quod unumquodque tale, & illud magis tale. Die Heilige ſagen/ daß der Sohn GOttes nicht in ſeiner ſichtbarlich/ und glantzenden Geſtalt/ ſondern unter denen Geſtalten eines ſchlechten Brodts auf unſern Altären ſich uns vorſtelle/ dieweil unſer Glaub vil lebhaffter/ und unſer Andacht weit verdienſtlicher iſt/ wann wir Jhn in einem ſo ſchlecht/ und verächtlichen Stand erkennen/ und anbetten: zu gleicher Weiß ware es/ da Er auf Erden lebte/ nicht alſo hoch verdienſtlich/ Jhn zu ernähren/ und zuverehren/ dieweil der aus ſeinem Göttlichen Angeſicht herfür ſtrahlende Glantz/ die anreitzende Holdſeeligkeit ſeines Munds/ ſein herrlich/ und ausbündig-ſchöne Leibs-Geſtalt/ diejenige/ welche nicht gar verbaſterte Unmenſchen waren/ durch einen ſüſſen anzügigen Gewalt gleichſamb nöthigten/ auf das ehrerbiethigſte gegen Jhm ſich zu erzeigen/ und Jhne zu lieben: aber wann ihr ihn liebet/ und liebkoſet in der Perſon eines unflätig/ häßlich/ mager/ ſtinckend/ und einen Grauſen euch verurſachenden Bettlers/ ſo hat die eigene Lieb nichts darbey/ euer Glaub iſt vil lebhaffter/ euer Lieb vil erhitzter/ euer Mildſeeligkeit vil freymüthiger/ und euer Dienſt-Bezeugung vil verdienſtlicher.

M.

4. Exemplis Pratum Spirit. c. 175. Baron. tom 6. ann. 474

Die Kirchen-Geſchicht berichtet uns/ daß der Kayſer Zeno ein groſſer Allmooſen-Geber/ zumahl aber ein über die maſſen ſinnlich/ denen unreinen Lüſten ſehr beygethan/ und von Unzuchts-Brand liechterlohe beflammter Menſch geweſen ſeye; ſo/ daß er ſich ſo gar nicht entblödet/ einer ehrbar/ und tugendſamben Frauen ihr Tochter zu rauben/ und dieſelbe mit gröſter Aergernus alles Volcks zu mißbrauchen; diſe arme Mutter kame vilfältig in die Kirchen Unſer Lieben Frauen/ ihr betrübtes Hertz vor Jhr aus-

auszugüſſen / und ſelbiger die Schmach/ und Unbild/ welche ihrer Tochter zugefügt wurde/ wehemüthig zuklagen: Heilige Jungfrau! ſagte ſie / biſt Du nicht die Zuflucht der Armſeeligen/ die Tröſterin der Betrübten/ und die Schutz-Frau aller Untertruckten? wie laſſeſt Du dann diſe ſo ungerechte Untertruckung/ diſen Schand-Flecken / den man meinem Geſchlecht anhänget/ zu? Einſtens erſcheinet ihr die Allerſeeligiſte Jungfrau / redet ſie alſo an: Wiſſe mein Tochter/ daß mein Sohn ſchon långſt die dir angethane Schmach wurde gerochen haben; aber der Kayſer hat eine Hand / welche die Händ meines Sohns bindet/ und den Lauff ſeiner Gerechtigkeit hemmet; die Allmooſen / welche er ausſpendet/ haben uns/ ihne zu ſtraffen / bißhero abgehalten. Aus welchem ihr zu erſehen habet/ daß die mildreiche Hand diſes Fürſtens eben die jenige Würckung hatte / welche die Jungfråuliche Brüſt MARIÆ, diſe Hand hielte die Himliſche Raach auf/ und verurſachte / daß die Barmhertzigkeit GOttes zu der Buß ihn erwarthete.

Ich ſage/ ſie hielte die Himmliſche Raach ein zeitlang auf; dann ein groſſer Mißbrauch iſt/ glauben wollen/ daß die Jungfrau ihr Anſehen/ und Fürbitt denen Verſtockten/ und Unbußfertigen zu Gutem anwende: ein Irrthumb iſt / euch traumen zu laſſen/ ihr ſtehet unter dem Schutz und Schirm der Mutter/ wann ihr euer gantzes Leben hindurch ihren Sohn zu verfolgen verharret. Es ware vor Zeiten in dem Geſatz GOttes verbotten / ein Böcklein/ oder Låmblein in ſeiner Mutter Milch zu kochen: Non coques hædum in lacte matris ſuæ: dieweil es ein Gattung der Grauſambkeit zu ſeyn ſcheinte/ daß man zu Zerſtöhrung diſes jungen Thierleins verwenden ſollte/ was die Natur zur Nahrung/ und Erhaltung deſſelben verordnet hatte: Judicavit valde iniquum, quod animali viventi cibus fuerat, id in occiſi vertere condimentum, ſpricht Philo der Jud. Wider diſes handlet ihr/ ihr/ die ihr euch der Milch MARIÆ, des Anſehens / und Gewalts/ die Sie bey ihrem Sohn hat/ und der Hoffnung/ die ihr in Ihr Fürbitt ſetzet/ euch bedienet/ diſen armen Waiſen/ welcher ihr Kind iſt/ deſto freyer aufzuzehren/ JEſum/ das Unbefleckte Lamm umb ſo behertzter zu låſtern / und zu beleydigen.

Exod. 23 v. 19. Deut. 14. v. 21. Tirin. in Exod. 23. v. 19.

Wir wollen diſe Unbild MARIÆ nicht anthun / uns vilmehr befleiſſen / einen Theil an denen zwey fürtrefflichen Eigenſchafften / welche Sie in dem Evangelio, und in der Kirch ſo berühmt gemacht haben/ zu erlangen/ ihrer Eigen-

N. 2. Nutriendus Chriſtus ſpiritualiter in proximis. 1. Scriptur.

Eigenſchafften einer Mutter/und einer Ernährerin uns theilhafftig zumachen/wegen welchen man ſo offt ſpricht: Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quæ ſuxiſti: **Seelig iſt der Leib / der Dich getragen hat / und ſeelig ſeynd die Brüſt / die Du geſogen haſt.** Ihr Sohn muntert uns auf / und macht uns ein Vertrauen nach diſer groſſen Ehr zuſtreben / da Er bey dem H. Matthæo ſich vernemmen laſſet: **Wer den Willen meines Vatters thut/ dem ſage ich / derſelbig iſt mein Bruder/ und Schweſter/ und Mutter.** Und welches iſt der Willen GOttes? die Heiligung der Seelen: alſo lehret ſeyn Apoſtel zu denen Theſſalonicheren: Hæc eſt voluntas DEI, ſanctificatio veſtra: **Das iſt der Willen GOttes/ euere Heiligung.** Wann ihr GOtt Seelen gewinnet / wann ihr euch bearbeitet/ dieſelbe Heilig zu machen / ſo vollziehet ihr den Willen GOttes; ihr ſeyd der Bruder Chriſti / und ein angewunſchenes Kind eben deſſelben Vatters / deſſen Sohn Er von Natur iſt. Ihr ſeyd ſein Mutter/ dieweil ihr Ihn durch Mitwürckung des H. Geiſts in dem Hertzen euers Nächſten gebähret.

Luc. 11. v. 27.

Matth. 12. v. 15.

Theſſ. 1. v. 3.

O. 2. Patribus. Greg. hom. 3. in Ev.

Maſſen der Groſſe H. Gregorius diſe Stell des H. Matthæi alſo erkläret: Sciendum nobis eſt, quia qui Chriſti ſoror, & frater eſt credendo, Mater efficitur prædicando, quaſi enim parit Dominum, quem cordi audientis infuderit, & Mater ejus prædicando efficitur, ſi per ejus vocem Amor Domini in proximi mente generatur: „Es iſt zu „wiſſen / daß der jenige / welcher „durch den Glauben ein Schwe„ſter / und Bruder Chriſti wird/ „da er andern prediget / und „Chriſtum verkündiget / ſein „Mutter werde/ ſintemahl er den „HErrn gleichſamb gebähret/ da „er Ihn in das Hertz des Zuhö„rers eingüſſet / und durch ſein „Stimm die Liebe GOttes in „dem Gemüth des Nächſtens „erzeuget. Deme faſt auf eben diſen Schlag der Ehrwürdige Beda beypflichtet in Auslegung jener Wort Chriſti: Quin imò beati, qui audiunt Verbum DEI: **Ja freylich ſeelig ſeynd / die GOttes Wort hörē:** Pulchrè Servator atteſtationi mulieris annuit, non eam tantummodo, quæ Verbum DEI corporaliter generare meruerat, ſed & omnes, qui idem Verbum ſpiritualiter auditu Fidei concipere, & boni operis cuſtodiâ vel in ſuo, vel in proximorum corde parere, & quaſi alere ſtuduerint, aſſeverans eſſe beatos: „Herrlich „pflichtet der Erlöſer dem Ge„zeugnus des Weibs bey/ da Er „nicht nur allein die jenige/welche

Beda l. 4. c. 49. in Luc. 11.

„das

„ das Göttliche Wort leiblicher „ Weiß zu gebähren iſt gewürdi„ get worden/ ſondern auch alle/ „ die ſolches durch das Ohr des „ Glaubens Geiſtlicher Weiß zu „ empfangen/ und in Behaltung „ deſſen durch gutte Werck oder „ in ihrem eignen/ oder in des „ Nächſten Hertzen zu gebähren/ „ und gleichſam zu ernähren/ ſich „ befleiſſen/ ſeelig zu ſeyn betheu„ ret hat.

P. Wir laſſen hierinn einen
1. Ratione. mercklichen Abgang an uns verſpühren/ und wann der Prophet Jeremias annoch im Leben ſeyn ſollte/ wurde er verurſacht werden/ eben jene Wehe-Klag über uns zu führen/ die er ehedeſſen über die Stadt Jeruſalem ge-
Thren. 2. v. 11. führt hat: Defecerunt præ lachrimis oculi mei, conturbata ſunt viſcera mea ſuper contritione populi mei, cùm deficeret parvulus, & lactens in plateis oppidi: **Meine Augen haben vom Weinen abgenommen/ mein Ingewaid iſt erſchrocken über das Elend meines Volcks/ da die kleine Kinder/ und Säuglinge auf den Gaſſen der Stadt verſchmachteten:** Die Kinder der Kirchen ſterben aus Mangel der Nahrung hungers/ ſie ſterben/ ſpriche ich/ eines Geiſtlichen Todts: und iſt es nicht ein Elend/ welches mit blutigen Zäheren zu beweinen würdig/ daß man ſehen muß/ daß ein groſſer Theil des Bauers-Volcks/ der Handwercker/ Knecht/ und Mägden/ wie das unvernünfftige Vieh/ dahin leben/ in einer entſetzlichen Unwiſſenheit Göttlicher Dingen/ und der Glaubens-Geheimnuſſen ſtecken/ nicht wiſſen/ was GOtt/ was Chriſtus JEſus/ was der H. Fronleichnam/ und übrige Sacramenten ſeyen/ eben ſo wenig/ als die Türcken/ oder noch weniger? Wo iſt das Gewiſſen der Seelſorger/ und Pfarrherren/ denen das Tri-
entiſche Concilium ſo ernſtlich Trid. ſeſſ.
aufladet/ und anbefihlt/ daß ſie 5. de ref. c. 2.
ihre Pfarr-Genoſſen alle Sonn- und höchere Feſttäg lehren/ und unterweiſen ſollen? Wo die Pflicht der Hauß-Vätter/ die ſich auß keinem anderen Zihl/ und End verheurathen ſollen/ als daß ſie ihre Kinder in der Erkanntnuß/ und Liebe GOttes auferziehen? Wo die Treu der Tauff-Paten/ welche der Kirch anloben/ die von ihnen aus der Tauff gehobene Kinder in den Geheimnuſſen des Chriſtlichen Glaubens/ und Wiſſenſchafft der Heiligen zu unterweiſen? und/ wann euch auch die Seelſorg aus keiner diſer Urſachen obligen ſollte/ wo iſt die Chriſtliche Lieb/ daß ihr euch niemahls würdiget/ mit eueren Hauß-Genoſſen/ mit eueren Bau-Leuthen/ oder Tag-Werckeren/ die euch

zu Dienſt arbeiten / noch von ihrem Heyl / noch von ihrem Seeligmacher einiges Wort zu reden? Si non paviſti, occidiſti, ſeynd die Wort des Heil. Ambroſii: **Haſt du nicht geſpeiſet / ſo haſt du umbgebracht /** haſt du die Nahrung entzogen / ſo haſt du getödtet.

Ambroſ.

Q. 4. Exemplo

Wann eine aus eueren Mayerinnen euer Kind / von ſeiner Saug-Amme verlaſſen / und in Zügen ligend / antreffen ſollte / wann / ſage ich / ſie ſolches / ohne ihm ein wenig Milch zu reichen / verſchmachten / und ſterben lieſſe / wurde ſie wohl mit ihrer Entſchuldigung willkomm ſeyn / da ſie vorwendete: ich war hierzu nicht verbunden / ich bin nicht die Saug-Amme / ſondern die Mayerin / es ſeynd mir nicht die Kinder / ſondern nur die Schaaff / und der Hof anvertraut worden? Ihr ſehet diſen armen Bauren / welcher zu Grund gehet / dieweil er kein Erkanntnuß noch von GOtt / noch von Göttlichen Dingen hat / und ihr würdiget euch nicht / ihn darinn zu unterweiſen / redet nur von der Erden mit ihme / und von irrdiſchen Sachen / vermeint ihr wohl / vor dem Gericht GOttes entladen / und ſicher zu ſtehn / wann ihr zu euerer Entſchuldigung ſaget: ich hatte kein Pflicht hierzu / ich bin noch ſein Pfarrherr / noch ſein Beicht-Vatter geweſen / die Seel-Sorg lage mir nicht ob? hat nicht der H. Geiſt geſprochen: **GOTT habe einem jeglichen befohlen / daß er ſich umb ſeinen Nächſten annemmen ſolle:** Ach! ſo folget demnach dem Exempel des Heil. Pauli, welcher / umb die Göttliche Mutterſchafft MARIÆ zu verehren / und nach zu ahmen / ſich beſtrebete ein Mutter / und Saug-Amme der Glaubigen / als des Geiſtlichen Leibs Chriſti zu werden: Filioli, quos in Chriſto parturio: **Meine liebe Kindlein die ich in Chriſto gebähre:** Lac Vobis potum dedi: Ich hab euch die Milch zu trincken gegeben: Parturio: **Die ich gebähre.** Man hat Mühe / die Seelen zu dem Dienſt GOttes zu gebähren; Sie widerſtreben vielfältig / kurren / und murren wider euch / bezahlen eure Arbeit mit Undanck / ſpotten / und verhönen euere Vorſtellungen / halten euch für einen Heuchler / Schein-Heiligen / gar zu genau / und angſthafften Menſchen / verurſachen euch unſäglichen Verdruß / und Unwillen: Mulier, cùm parit, triſtitiam habet, cùm autem pepererit, jam non meminit preſſuræ propter gaudium: **Ein Weib / wann ſie gebährt / ſo hat ſie Traurigkeit: Wann ſie aber gebohren / ſo denckt ſie nicht mehr an die Angſt / umb der Freud** wil-

Eccli. 17. v. 12.

Gal. 4. v. 19.

1. Cor. 3. v. 2.

Joan. 16. v. 21.

willen: Aber je gröſſeren Schmertzen / und Mühe ihr habet / Chriſtliche Seelen zu dem Dienſt GOttes zu gebähren / jemehr Sorgfalt ihr nemmet/ dieſelbe durch die Milch einer heiligen Unterweiſung in dem Geiſtlichen Leben zu ernähren / und zu erziehen / je mehr Freud werdet ihr haben / dieſelbe einſtens unter denen Glückſeeligen zu ſehen/ und die Danckſagungen/ Lob / und Preyß/welche ſie von Ewigkeit zu Ewigkeit in dem Himmel euch leiſten werden / zu empfangen / Amen.

Zehende Predig.

Von MARIA der Regentin JEſu.

THEMA.

Erat ſubditus Illis. Luc. 2. v. 51.

Er war ihnen unterthan. Ibid.

UNter mehreren klugiſten Stucken/ in welchen/ wie die weltliche Hiſtoria uns berichtet / Philippus der Macedoniſche König ſein Weißheit blicken lieſſe/ ware der löblich / und nachfolgens würdigſten eines / die groſſe Sorg / welche er genommen / Alexandro ſeinem Sohn/ und verordneten Cron-Erben gute Lehr- und Zuchtmeiſter / weiß / und verſtändige Anführer zu verſchaffen: Er danckte GOtt aus inneriſten Hertzen / daß er diſen ſeinen Sohn zu einer ſolchen Zeit hätte laſſen gebohren werden/ in welcher er den Meiſter der Philoſophy/ den Groſſen Ariſtoteles, zu einem Lehrmeiſter haben kunnte. Die Göttliche Vorſichtigkeit / dieweil ſie für anſtändig/ und füglich erachtet / daß der Menſch-werdende Sohn GOttes denen Gebrächlich- und Nidrigkeiten eines Kinds ſich unterwerffen ſollte / iſt es auſſer allen Zweiffel / und höchſt verſicheret/ daß dieſelbe diſem Göttlichen Kind auch die allerfürtrefflichiſte/ die aller Heiligiſte / die aller weiſiſte/ die aller geſchicklichiſte / die aller verſtändig- und liebreichiſte Regentin / und Hofmeiſterin/ ſo jemahls

jemahls geweſen iſt / auſſerleſen/ und zugegeben habe. Ob zwar ſchon die groſſe Verdienſt Deiner Tugenden / O Heil. Jungfrau! zu diſer Ehr / und Herrlichkeit Dich befördert / und bequem gemacht / darffen wir nichts deſtoweniger das Vertrauen nemen / zu Dir eben daß jenige zu ſagen / was der getreue Mardochæus zu der Gottſeeligen Eſther, da ſie als ein Ober-Frau / und Königen auf den Perſianiſchen Thron iſt erhebt worden/ ſagte: Quis novit, utrùm idcirco ad regnum veneris, ut in tali tempore pareris: **Wer weißt / ob du nicht darumb zum Königreich kommen biſt / damit du auf ſolche Zeit bereitet wurdeſt?** Villeicht hat die Göttliche Vorſichtigkeit die Ober-Auffſicht/ und Anführung des Vermenſchten GOttes Dir anvertraut / nicht nur allein aus Liebe Deiner/ ſondern auch überdas wegen unſer/ damit Du umb ſo gröſſeres Anſehen / und Vertrauen habeſt/ bey ihme daß Für-Wort einzulegen / und zu bitten/ für die Sünder / die ihr Zuflucht gäntzlich zu Dir nemmen / geſtaltſam wir andächtig hiemit thun / da wir zu Deinen Füſſen niderfallen / und mit dem Engel Dich grüſſen: Ave MARIA.

Eſther. 4. v. 14.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. An gynæcocratia ſit utilis? Videtur, quòd non. A. Videtur, quòd ſic. B.

I. PUNCTUM. Vera Obedientia debet eſſe 1. Dependens. C. 2. Cœca. D. 3. Diligens. E. 4. Libens. F.

II. PUNCTUM. Obedientia Chriſti erga Virginem fuit 1. Dependens. G. 2. Cœca. H. 3. Diligens. I. 4. Libens. K.

III. PUNCTUM. Ex dictis colligitur 1. Excellentia MARIÆ. L. 2. Ejus Prudentia in Intellectu. M. 3. Rectitudo in Voluntate. N.

CONCLUSIO. Debemus fieri captivi in honorem ſubjectionis Chriſti. O. Id petendum à Virgine. P.

EXORDIUM.

A. An Gynæcocratia ſit utilis Reipub. Videtur, quòd non.

Es iſt eine Frag/ welche in Franckreich zwar vollkommen erörtert / und entſcheiden iſt / aber unter denen Statiſten anderer Königreichen gewaltig herumb getriben / und zu beyden Seiten häfftig beſtritten wird: Ob es nem-

nemlich nutzlich ſeye / daß das Weiber-Regiment in einem Staat / oder gemeines Weeſen eingeführt werde? Will ſagen / ob es einer Cron zum Wachsthumb / und Blühe gedeihe / daß ſie unterworffen ſeye / auf die Kunckel / daß iſt / nach Abgang der Mannlichen Erben auf den Weiblichen Stamm zu fallen? Die jenige / welche Nein darzu ſagen / rucken ihrer Meinung zur Steur das Göttlich / das Burgerlich / und das Saliſche * Geſatz an. Das Göttliche Geſatz hat außdrucklich geordnet / daß das Weib dem Mann unterthan ſeyn ſollte / nicht nur allein in Regier- und Verwaltung der Königreichen / ſondern auch in dem Regiment, und Anführung gemeiner / und ſonderheitlichen Haußhaltungen: Sub viri poteſtate eris. Gen. 3. v. 16. **Du ſollſt unter des Manns Gewalt ſeyn:** Woraus ihr im Vorbeygehen den Verſtand einer Schrifft-Stell aus dem Heil. Paulo, welche auf das erſte Anſehen verworren / und ſchwer zu ſeyn ſcheinet / erlehrnen werdet: der Apoſtel will 1. Cor. 11, daß das Weib ihr Haupt bedecken ſolle / nicht aber auch der Mann; dieweil / ſagt er v. 7. **der Mann GOttes Bild iſt.** Der H. Chryſoſtomus in Geneſ. hom. 8. und der H. Auguſtinus, von Gratiano c. hæc imago 33. q. 55. angezogen / ſagen in Außlegung diſer Stell / daß der Mann zum anordnen / und regieren / das Weib aber zum gehorchen / und unterthänig ſeyn / erſchaffen ſeye; und beſtehe die Bildnus GOttes in dem Mann in diſem Gewalt / und vollkommner Authorität / die er über alle Geſchöpff hat: Omnia ſubjeciſti ſub pedibus ejus. **Alle Ding haſt du ſeinen Füſſen unterworffen.** Pſ. 8. v 8. oder wenigiſt ſeye diſer Gewalt / und Anſehen die erſt / und fürnembſte Würckung der Aehnlichkeit / die der Mann mit GOtt hat / wie es GOtt ſelbſt erklärt / da er ſagt: Faciamus hominem ad imaginem, & ſimilitudinem noſtram, ut præſit piſcibus maris &c. **Laſſet uns den Menſchen machen nach unſerem Ebenbild / und Gleichnus: der da herſche über die Fiſch des Meers ꝛc.**

Das Menſchliche Geſatz ſtimmet mit dem Göttlichen überein / maſſen ſolches denen Weibern nicht nur allein verbietet / der Herrſchafft / und Regierung ſich einiges Weegs anzumaſſen / ſondern auch ſo gar / daß ſie vor Gericht niemand anklagen / kein Vormundſchafft verwalten / noch das Ambt eines Richters üben ſollen: und iſt die erſte Regul des Rechts / welche der Rechts-Gelehrte / nachdem er beſchriben / was die Regul des Rechts ſeye / auf-

*Lex Salica, oder Saal-Recht / von dem Fluß *Sala*, deme die Orientaliſche Francken nahe anwohneten / alſo benambſet / oder wie andere wollen / võ dem Saal / worauf mann deſſe ſchlüſſig worden; oder auch von Städtlein Saalheim / woriñ es etlicher Meinung nach ſolle gemacht worden ſeyn / iſt ein Welt-bekannt / und noch heut zu Tag in Franckreich berühmt übliches Geſatz / vermög deſſen

Die Weiber von der Succeſſion bey der Crone gäntzlich außgeſchloſſen / und der Nachfolge unfähig erklärt werden.

Gen. 1. v. 16.

L. 1. ff. d. poſtulando. L. ult. ff. d. tutelis. L. cùm prætor. ff. d. judiciis.

aufgeſetzt hat/ diſe/ **daß die Weiber von allen offentlichen Aembtern/ und Verwaltungen ſollē verwieſen ſeyn:** Fœminæ ab omnibus officiis civilibus, & publicis ſunt remotæ. Woraus Baldus den Schluß faſſet/ daß/ wann ein Erb-Laſſer die Vollziehung ſeines Teſtaments ſeinen Brüderen übergebe/ man deßwegen nicht darfür halte/ daß er ſolches auch ſeinen Schweſteren überlaſſe / ob imperfectum fœminarum judicium, **wegen unvollkommenen Urtheil Weiblichen Verſtands;** wann gleich ſonſt der gemeinen Regul nach in Rechts-Sachen unter dem Mañlichen Geſchlecht gewöhnlich auch das Weibliche verſtanden wird. Und in Wahrheit / welches iſt wohl ein blühend / berühmt- und herrlichere Cron / als die Cron Franckreich: Ein Cron / deren Blumen/ und Wappen von dem Himmel ſeynd herunter gebracht worden/ * eine Cron deren Salbung durch ein gantz wunderbahrlich / und von GOtt geſchicktes Oehl geſchickt: Eine Cron/ die einen Erſtgebohrnen * Sohn der Kirch / ein gewohnliche Freyſtatt / und Zuflucht dem H. Stuhl/ einen ſtarcken Wall dem Glauben/ und einen Chriſtlichen König der gantzen Welt ertheilt: Einen von der Kirch ſo begünſtigten König/ daß alle diejenige / welche für ſein

L. fœminæ ff. d. R. J. Bald in c. ad audientiam d. Reſcript.

*Lilia quæ Galliarum Reges in ſuis Inſignibus præferunt, Angelorum manibus eſſe allata, teſtatur Nic. Cauſin. in Aula Sanct. divil. 6.

*In Clodovæo Galliarum Rege, qui ex omnibus Occidentis Regibus primus jugo Chriſti collum ſubdidit, fidem

Glück/ und Wohlſtand GOTT bitten/ wie der Heil. Thomas berichtet/ zehen Täg Ablaß gewinnen: Quia (ſpricht Navarius) Reges Galliæ ſuîs expenſîs, & ſuorum ſanguine Septem Pontifices in Sedem Apoſtolicam vendicârunt; **Weil die König in Franckreich auf ihre Köſten / und durch der ihrigen Blut ſiben Päbſt vertheidiget / und auf dem Päbſtlichen Stuhl erhalten haben.** Nun aber hat diſe Cron diſes als ein Eigenthumb / daß ſie niemahl auf das Haupt eines Weibs iſt geſetzet worden: Lilia non nent: **Die Lilien ſpinnen nicht** / fallen nicht auf die Kunckel / ſagte der Sohn GOttes aus Prophetiſchem Geiſt: Pharamundus der Erſte König in Franckreich hat es alſo verordnet in dem Saliſchen Geſatz/ einem Geſatz/ welches aus Eingeben / und Rath ſeiner vier Dictatoren offentlich iſt verkündiget worden; Einem Geſatz / welches von Baldo benambſet wird: Jus Gentium Gallorum, **das Frantzöſiſche Völcker-Recht.** Vermög diſes Geſatzes: Nulla portio hæreditatis de terra Salica mulieri veniat, ſed ad virilem ſexum tota hæreditas pertineat: **Soll das Weib kein Theil an der Erbſchafft von dem Saliſchen Land haben/ ſondern die**

gan-

Catholic[am] amplexu[s] ao. 501. à Remigio baptizat[us] & oleo columb[a] nivea ampul[la] cælitus [al]lato inu[n]ctus.

D. Th. in diſt. 20. a. Navar not 19. orat. n. 9

Matth. 6. v. 2[8]

Bald. in Significavit de Reſcript.

gantze Erbſchafft dem Männlichen Stammen zu kommen / und eygen ſeyn.

B. Videtur, quòd ſic. Die jenige / welche der widrigen Meynung ſeynd / rucken zu ihrem Behuff die Heil. Schrifft / das Völcker-Recht / die Vernunfft / und die Erfahrnus ein. In der Schrifft ſehen wir in dem Judic. 4. v. 4 Büchlein Judicum die Debbora, welche das Volck GOttes regiert / das Richter-Ambt verwaltet / den Befelch zukriegen ertheilt / und ſelbſt wider die Feind ins Feld mit auszjehet / und GOtt beſtättiget / ſeegnet / und lobt auch ihr Regierung: ſeynd alſo diſem gemäß gleichſamb alle Cronen der Welt unterworffen / auf die Kunckel zufallen / ja ſeynd bißweilen auch / zu einem Beweißthumb / daß es das Völcker-Recht ſeye / in der That ſelbſten darauf gefallen. Die Aſſyriſche unter der Semiramis: die Neapolitaniſche unter der Königin Conſtantia: die Ungriſche / und Pohlniſche unter der Maria, und Hedvvig: die Caſtilianiſche unter der Isabella: die Engelländiſche unter der Eliſabeth: die Dähniſche unter der Maria Volmar: die Arragoniſche unter der Perrina: die Navarriſche unter der Joanna Ehegemahl des Philippi des Schönen: die Schwediſche unter der Weiß / und Verſtändigen Chriſtina: und die Ægyptiſche unter der Cleopatra, welche an den Cæſarem bey Lucano folgender Geſtalt ſich vernemmen lieſſe:

- - - Urbes non prima tenebo
Fœmina Niliacas, nullo diſcrimine ſexûs
Reginas ſcit ferre Pharos.

Ægypten will ich nicht allein
Das erſte Weib regiren /
Noch mehrer nach mir werden ſeyn /
Die Cron / und Scepter führen.

Und an einem andern Ort:

- - - - Reginarúmque ſub armis
Barbariæ pars magna jacet.

Auch die Königin verwalten
Land / und Leut / beherrſchen frey /
Unter ihren Waffen halten
Groſſen Theil der Barbarey.

Und iſt diſes Völcker-Recht der Schrifft nicht entgegen / ſondern wohl in der Vernunfft gegründet; dann obſchon GOtt das Weib dem Mann in Verwaltung des Haus-Weeſens unterwürffig gemacht / hat Er darumb derſelben nicht verbotten / Land / und Leut zu regieren; gleichwie / obſchon ein Monarch durch das Geſatz der Natur / als ein Menſch ſeiner Mutter unterworffen iſt / er nichts deſtoweniger als ein König / ihr Herr / und höchſtes Ober-Haupt verbleibet; und iſt das Geſchlecht / und die Condition des Leibs nicht ſo nothwendig wohl zuregieren / als die Klugheit / und der gute Verſtand / die Gerechtigkeit / Großmüthigkeit / und übrige Vollkomenheiten der Seele;

und ſehen wir/ daß ſelbige bißweilen in einem eben ſo hohen Grad/ und eben ſo vortrefflich in ein/ als dem andern Geſchlecht befindlich ſeynd. Der Kayſer Juſtinianus bekennet/ daß er in Aufrichtung etwelcher ſeiner Geſätz ſeine Ehegemahl Raths gepflogen habe. Und was iſt kluger/ und geſchickter/ wohl zuregieren/ geweſen/ als Pulcheria: was erleuchter/ als Eudoxia; was ſtärcker/ als die Jungfrau von Orleans * und was verſtändiger/ als die Königin Blancha?

Novell. 8. c. 1.

* Ihr eigentlicher Nam ware Joanne d' Arc, oder Joaña von Arc: ware ein Hirten-Mägdlein aus Lotharingen/ welche ſich bey König Carolo VII. in Franckreich angabe/ ſie wäre ihme von GOtt zugeſandt/ die Engel-Länder aus Franckreich zuſchlagen/ und zuverjagen; hat auch ihren Verſtand mit vilen klugen Reden an Tag gelegt/ daß ihr der König 600. Reuter gegeben/ mit welchen ſie die faſt zur äuſſeriſten Verzweiflung gebrachte Stadt Orleans von der Engel-Länder Belagerūg erlediget/ hernach Soiſon belagerte/ und Compeigne entſetzte. Die Frantzoſen halten ſie noch als ihr Erlöſerin/ der ſie auch zu Ehren in Orleans ein ährine Ehren-Saul aufgerichtet/ auch alldort ihr Jahr-Gedächtnus feurlich begehen.

Hat nicht die Erfahrenheit ſelbſt erwiſen/ daß die Regierung der Weiber der Kirch/ und gemeinem Weeſen offt zum beſten ausgeſchlagen habe/ und dieſelbe ein Urſach geweſen ſeyen der Bekehrung zum Glauben/ und Chriſtlicher GOttſeeligkeit faſt aller Königreichen? Franckreich iſt bekehrt worden durch Clotildem: Spannien durch Indegundam; Engelland durch Margaritham; die Bulgarey durch Theodoram; Ungarn durch Ghiſellam; Lithau durch Hedvvigem; die Lombardey durch Theodelindam; Polen durch Dambuream; Reuſſen/ oder Rußland durch Olcam; das Römiſche Reich durch Helenam.

Wann aber auch alles/ was ich bißhero geſagt/ nicht ſeyn ſollte/ ſo ſehet da ein Weibs-Bild/ die Ehr/ die Glory/ die Zierd/ den Spiegel/ und Muſter aller anderen; ein Weib/ ſo weiß/ ſo klug/ ſo gerecht/ ſo verſtändig/ ſo vollkommen/ und in allen Tugenden alſo ausgemacht/ daß ſie verdient hat/ und tüchtig erachtet worden iſt/ zu regieren nicht nur über ein Haus-Geſind allein/ ſondern über einen Haus-Vatter: nicht nur über ein Armée, über einen Obriſten Feldherrn: über ein Königreich/ ſondern über einen König/ und zwar den König aller Königen: nicht über ein Welt/ ſondern über GOtt ſelbſt/ den Erſchaffer/ Erhalter/ und Erlöſer der Welt. Wer wurde es glauben/ wann es GOtt nicht ſelbſt ſagte/ daß ein Jungfrau einen GOtt regiert/ und beherrſchet habe/ daß ein GOtt von einem Mägdlein habe wollen beherrſchet/ und regiert werden? Erat ſubditus illis: Quis? quibus? DEUS hominibus: DEUS, inquam, cui Angeli ſerviunt; cui Principatus, & Poteſtates obediunt, erat ſubditus MARIÆ, nec tantùm MARIÆ, ſed etiam Joſeph propter MARIAM. Mirare ergo utrumlibet, & elige, quid ampliùs mireris, ſive Filii humillimam dignationem, ſive Matris excellentiſſimam dignitatem. Utrimque ſtupor, utrimque miraculum; & quòd DEUS Fœminæ obtemperet, humilitas ſine exemplo: & quòd Fœmina DEO principetur, ſublimitas ſine

Gilbertus Voet diſſ. de ſignis & miraculis.

Bern. hom. 1. ſuper Miſſ. paulò ante finem.

ne ſocio. In laudibus Virginum ſingulariter canitur: quòd ſequuntur Agnum, quocunque ierit, quibûs ergo laudibûs judicas dignam, quæ etiam præit? O GOtt! was ſchöne Wort ſeynd diſes: ſolltet ihr nicht ſagen/ der Heil. Bernardus habe/ da er dieſelbe ſchreiben wollen/ ſein Feder in Hönig/ an ſtatt der Dinten/ eingedunckt? Er war ihnen Unterthan/ ſpricht der

Luc. 2. v. 51.

Evangeliſt: wer war Unterthan? und wem? GOtt war unterthänig denen Menſchen; jener GOtt/ Dem die Engel dienen; jener GOtt/ dem die Himmliſche Fürſtenthumber/und Gewalthaber gehorchen/ Diſer war MARIÆ unterthänig/ und nicht nur allein MARIÆ, ſondern auch Joseph wegen MARIA: erwählet demnach/ wann ihr könnet/ welches aus beyden ihr mehrer bewundern wollet/ oder den demüthigſten Gehorſamb/ und Unterthänigkeit des Sohns/oder die aller-höchſte/ und vortrefflichſte Würde der Mutter! man hat ſich durchgehends zu verwundern/ beydes iſt ein Miracul: daß ein GOtt einem Mägdlein gehorſamb ſeye/ iſt ein Demuth ſonder Exempel/ und daß ein Mägdlein über einen GOtt herrſche/ und demſelben gebiete/ iſt ein Würde/ die ihres gleichens nicht hat: wann man denen Jungfrauen das Lob ſingt/erkenet man in ihnen ſonderheitlich diſes Vorrecht/daß ſie dem Lam̃ nachfolgẽ/ wo es hingehet: urtheilet demnach/was für eines Lobs diſe Jungfrau würdig ſeye/ die dem Lam̃ auch ſo gar vorgehet?

Apoc. v. 14.

PUNCTUM I.

C. Vera Obedentia debet eſſe 1. Dependens.

Laſſet uns dem Gedancken des H. Bernardi nachgehen/ und allererſtens den Gehorſamb JEſu betrachten/ und hernach wollen wir die höchſt- und vortrefflichſte Würdigkeit MARIÆ zu Gemüth ziehen. Die in Geiſtlichem Leben wohl-erfahrne Lehrmeiſter verſtändigen mich/ daß der Gehorſamb/ umb vollkom̃en zu ſeyn/ vier Bedingnuſſen haben müſſe: er muß abhangend/ blind/ eylfertig/ und hertzlich ſeyn: abhangend wie jener des Geſchöpffs gegen dem Schöpffer; blind/ wie der Gehorſamb eines guten Knechts gegen ſeinem Meiſter; eylfertig/ wie der Gehorſamb eines guten Soldatens gegen ſeinem Gene-

General; **hertzlich**/ wie der Gehorſamb eines guten Kinds gegen ſeinem Vatter.

Erſtlich **abhangend** / und unterworffen / wie jener des Geſchöpffs; dann nichts abhangenders / nichts angehefffters / nicht unterworffners iſt / als das Geſchöpff dem Schöpffer; ſelbiges wurde auch den kleinen Finger nicht bewegen / die Augen nicht aufthun/ noch die geringſte Verrichtung vollbringen können/ dann von dem Willen GOttes abzuhangen / und aus deſſen Zulaſſung; es erkennet GOtt gäntzlich / und durchaus für ſeinen Ober-HErrn/dependirt in allem von Ihme/ nicht nur allein in ſeinem Weeſen / und in ſeiner Erhaltung/ ſondern auch in allem ſeinem Thun / und Verrichtungen : In ipſo vivimus, movemus, & ſumus : **In Ihm leben wir/ und bewegen uns/ und haben das Weeſen.** Gleichwie die Bildnus / welche ich in einem Spiegel geſtalte/alſo an mich gebunden / und von mir abhangend iſt / daß ſelbe die mindiſte Bewegung nicht machen kan / ich ſeye dann der Beweger/ und gebe ihr den Vorſchub darzu : und iſt diſe Angebunden- und Abhänglichkeit ein ſo weeſentliche Eigenſchafft der Creatur/ dem Weeſen / und Grund des Geſchöpffs ſolcher Geſtalt angehefftet/ daß ſie davon durchaus unabſönderlich iſt : die Welt-Weiſe benambſen ſolche Potentiam obedientialem , **ein gehorſambliche Macht** / welche ein pure Fähigkeit/und Biegſame iſt/ alles zu thun / was dem Erſchaffer beliebet. Auf ſolche Art muß ein wahr Gehorſamber beſtellt ſeyn ; er muß nichts thun/ nichts ſagen / nichts bey ſich entſchlieſſen/ nichts annemmen/ohne von ſeinem Obern dißfahls abzuhangen : und in diſem Verſtand hat der Sohn GOttes zu der Samaritanin / da ſelbige von Ihm das miraculoſe Waſſer / wovon Er mit Ihr redete / begehrte / geſagt : **Gehe hin / ruffe deinem Mann.** Zur Unterweiſung / daß ein verehelichte Weibs-Perſon nichts annemmen/ noch ausſchencken / machen/ oder zerbrechen ſolle/als mit Gutachten/und Genehmhaltung ihres Manns / dieweil ſie demſelben unterworffen iſt.

Actor. 17 v. 28.

Joann. 4. v. 16.

D. 2. Cœca.

Zweytens muß der Gehorſamb **blind** ſeyn / wie jener eines guten Knechts gegen ſeinem Herrn : Sicut oculi ſervorum in manibus Dominorum ſuorum : **Wie die Augen der Knechten in denen Händen ihrer Herren.** Ein wahrhafft gehorſamber Menſch muß keine Augen haben / ſeine Augen müſſen keine andere / als die Augen ſeines Meiſters ſeyn : Er muß nicht mit **Warumb** auf-

Pſal. 122. v. 2.

ziehen

ziehen/ nicht vil Weeſens/ und Fragens machen/ keine Urſachen begehren: ſein gantzes Warumb/ und all ſein Urſach muß der Will ſeines Herrens ſeyn: Sit pro ratione voluntas, & Domini imperium: Weil es der Herr alſo haben will; wann nur derſelbe ihm nichts wider die Gebott GOttes/ oder ſeiner Kirchen anbefihlt: Deßwegen nennet der H. Joannes Climacus den Gehorſam ſehr eigentlich/ und ſchön: Tutam navigationem, optimam apud DEUM excuſationem: **Ein ſichere Schiffahrt/ die allerbeſte Entſchuldigung bey GOtt.** Es iſt ein groſſer Unterſchid zwiſchen dem jenigen/ der ein Reiß zu Fuß/ oder Pferdt verrichtet/ und dem/ der auf dem Meer ſchiffet: Der jenige/ der zu Fuß/ oder Pferdt gehet/ obſchon es auf der Poſt geſchicht/ muß doch bißweilen ſich aufhalten/ oder außzuraſten/ oder Speiß/ und Tranck zu nemmen/ oder wenigiſt umbzuwechslen/ und andere Pferd zu beſteigen; muß auch ſehen/ und beobachten/ wo er hingehe/ und wie er gehe; widrigen fahls er auf jeglichen Schritt ſtrauchlen/ und anſtoſſen wird: Entgegen der/ welcher in einem Schiff unter einem guten Schiff-Patron ſich befindet/ und gutten Wind hat/ darff ſich nur fortführen laſſen; er mag trincken/ eſſen/ ſchlaffen/ oder ſpihlen/ gehet es doch allzeit fort/ und kommt er immer weiter: gleiche Bewanntnus hat es mit deme/ der unter dem Gehorſam lebt: der jenige/ ſo ſich ſelbſt leitet/ und regiert/ gehe ſo behend fort/ als er will/ ja lauffe gar auf dem Weeg der Gebotten GOttes/ haltet er ſich doch bißweilen auf/ und bleibet ſtill ſtehen; dann in Mittel-Dingen/ welche noch gutt/ noch böß/ in denen natürlichen Verrichtungen/ als da ſeynd der Schlaff/ die Mahlzeit/ die Recreation, und Gemüths-Ergötzung/ verdient er nichts/ wann er nicht groſſe Sorg tragt/ ſolche zu rechtfertigen/ und durch gutte Meinungen auf GOtt zu richten: Aber der/ welcher unter dem Gehorſam iſt/ ſtehet niemahl ſtill/ er verdient/ nimmt zu/ gewinnt/ und hat von allem einen Nutzen/ was er thut. Der H. Auguſtinus in einem Gebett an die Allerſeeligiſte Jungfrau ſagte zu ihr: Culpas noſtras orando excuſa. „Die „Augen Deines geliebtiſten „Sohns ſeynd ſo rein / und „durchdringend/ daß wir nicht „wiſſen/ ob wir für die Werck/ „ſo uns gutt zu ſeyn ſcheinen/ ei„nen Lohn/ oder Straff verdie„nen: Wehe auch dem aller„löblichiſten Leben/ wann er ſol„ches ſonder Barmhertzigkeit er„forſchet; villeicht wird er vil zu „tadlen finden/ allwo wir ver„meinen/ daß er uns vil ſchul„dig

„ dig bleibe: Entſchuldige uns
„ demnach durch Dein vilvermö-
„ gende Vorbitt bey Deinem
„ Sohn. Mich belangend /
ſpricht der H. Climacus, hab ich /
der ich unter dem Gehorſamb ſte-
he/ wann ich denſelben fleißig voll-
ziehe/ die ſchönſt / und beſte Ent-
ſchuldigung / in allem/ was man
mir vorrucken wird / mich zu
rechtfertigen: Optimam, & immediatam apud Deum habeo
excuſationem: Ich hab gethan/
was mir iſt anbefohlen worden/
ich bin blinder Dingen gehorſam
geweſen / und alſo ligt nicht mir/
ſondern dem/ der mir anzubefeh-
len gehabt/ ob/ Rechnungſchafft
zu geben: dann GOtt hat mir
Hebr. 13. v. 17. geſagt: Obedite Præpoſitis veſtris: Ipſi enim pervigilant, quaſi rationem pro vobis reddituri:
**Seyd gehorſam eueren Für-
ſteheren: dann ſie wachen/
als die Rechnung geben
werden für euch.**

E. 3. Diligens. Drittens muß der wahre Ge-
horſam **hurtig** / und **ſchnell**
ſeyn / wie der Gehorſam deren
Soldaten. Ein Wunder-Ding
iſt es / Kinder in dem Krieg zu ſe-
hen/ welche zu Hauß hallſtarrig/
widerſpännig / und dem Befelch
ihrer Elteren aller ungehorſam
waren/ ſo bald ſie nur bey der Ar-
mee ſeynd/ gantz gſchlacht/leitſam/
hurtig / und gefolgig. Ihr ſe-
het eine Compagnie von 2. bis
300. Soldaten / zerſchidenen
Lands / zerſchiedenen Humors,
und Beſchaffenheit / ihr ſehet/
ſpriche ich/ daß alle diſe Leuth auf
ein eintziges Wort ihres Capitains, der ihnen zu ſchreyt: ſtellt
euch in die Ordnung / nemmt euere gleiche Weite: halb rechts /
halb lincks; herſtellt eure Glider:
verdopplet euch: eröffnet euch:
herſtellt euch / ſo hurtig / und
einträchtig auf den Laut diſer
Wörtter ſich bewegen / daß ihr
ſagen ſolltet / es ſeye nur ein ein-
tziger Mann; welches dann auch
der Evangeliſche Hauptmann
anrühmte: Dico huic vade, & Matth. 8.
vadit: **Wann ich zu diſem** v. 9.
ſage: Gehe hin / ſo gehet er.
Alſo muß ein wahrhafft gehorſa-
mer Menſch beſchaffen ſeyn / ſo
bald er den Willen ſeines Oberen
erkennet / muß er ſich alſo gleich
verfaßt machen / ſolchen ohne
Aufſchub/ ohne Verweilung/und
Saumſeeligkeit zu vollziehen.
Die H. Franciſca ein Römiſche
Matron bettete eines Tags an-
dächtiglich die Tag-Zeiten von
Unſer Lieben Frauen / unter weh-
rendem Gebett wird ſie von ih-
rem Ehe-Herren eines ſicheren
Geſchäffts halber beruffen / alſo-
bald bricht ſie den Verſicul des
Pſalms/ in dem ſie begriffen war/
ab / und eilet hurtig ihrem Mann
zu: Nachdem ſie nun was er
verlangte/ vollbracht / gehet ſie
widerumb zu ihrem Gebett zu-
ruck / fangt auf ein neues das

Offici-

Officium an / und da ſie bey vorigem Vers abermahl ware / rufft ihr derſelbe widerumb: Sie legt ſo gleich das Buch beyſeits / gehet ſtuchs fort/ wo er ſie hin beruffen hatte / fangt nachgehends auch das dritte mahl an; ihr Mann/ welches GOtt / ihren Gehorſam zu prüffen/ alſo zu lieſſe / rufft ihr mehrmahl/ ſie ohne eintzige Ungedult / ohne hierüber zu klagen/ oder zu murren / laßt augenblicklich widerumb von dem Gebett ab/ macht ſich auf/ und gehet hin/ ſeinen Befelch zu vollziehen: Entzwiſchen ſie nun das ihr anbefohlene verrichtete/ erſihet Vannocia ihr gutte Freundin / und liebſte Geſpil den Schutz-Engel der Heiligen / welcher diſen aus Gehorſamb ſo offt unterbrochen- und ſo offt neuer Dingen wider angefangenen Verſickel mit guldenen Buchſtaben ſchreibete; und hat die Heilige / da ſie zu ihrem Gebett wider zuruck kehrete / in ihren Tag-Zeiten denſelben in Wahrheit mit guldenen Buchſtaben geſchrieben gefunden / durch welches ihr GOTT andeutete / daß / wann zu vor ihr Gebett ſo koſtbar/ als Silber geweßt wäre/ ſolches nach diſer Heroiſchen Gehorſambs-Ubung nunmehr gantz gulden ſeye.

F. 4. Libens.

Viertens muß der Gehorſamb **Lieb-voll** ſeyn/ und aus einem kindlichen Hertzen herflüſſen/ wie der Gehorſamb eines wohl gearteten Kinds gegen ſeinem Vatter. Wann ihr daß jenige ſo man euch anbefihlt / nur aus menſchlichen Abſichten/ aus einer Knechtiſchen Forcht / oder Taglöhneriſchen Geiſt verrichtet/ weil ihr darzu gezwungen werdet/ oder damit man euch keinen Verweiß gebe/ ſo nemmet ihr euerem Opffer alle Fette / euerer Verrichtung alle Annehmlichkeit/und gutten Werck den Verdienſt hinweg: Feißte Brand-Opffer muß man aufopfferen / mit guttem Willen ſpricht der Heil. Paulus, mit einer aufrichtig / und hertzlichen Zuneigung muß man dem Oberen gehorſamen / und in ihm die Ober-Herrlichkeit GOttes / deſſen Perſon er vorſtellt / erkennen/ und verehren / und mit diſen 4. Umbſtänden iſt der Gehorſamb Chriſti/ den er der Allerheiligiſten Jungfrauen geleiſtet/ ausgeziehrt geweſen.

Pſ. 65. v. 15. Epheſ 6. v.7. Coloſſ. 3. v. 22.

PUNCTUM II.

G. Obedientia Christi erga Virginē fuit

DEr Heil. Geiſt ſagt gantz kurtz: Erat ſubditus Illis: **Er war ihnen unterthan.** τὺν ἀπὸτατώμενος: Diſes iſt ein Compoſitum, oder ein aus dem Verbo τάσσω, oder τάττω zuſammen gefügtes Wort/ und kommt diſes Wort

1. Dependens. Luc. 2. v. 51.

(ſagen die Griechen) von dem Hebræiſchen Wort/ dat, welches eigentlich ein Geſatz/ und Verordnung eines höchſten Gewalthabers/ und Ober-Herren andeutet/ her: wie bey dem Propheten Daniel c. 2. v. 13. Vedata nephcat, & edictum egrediebatur: **Und es gieng ein Edict, oder Herren-Gebott aus.** Der H. Geiſt in Göttlicher Schrifft/ wie auch die Weltliche Scribenten bedienen ſich diſes Worts ἀποτάσσω, die Unterwerffung/ und den Gehorſamb des Geſchöpffs gegen den Schöpffer; der Knechten gegen ihrem Herren; der Soldaten gegen ihrem Hauptmann/ und wohlgenatürter Kinder gegen ihrem Vatter außzudrucken. Der H. Paulus ſchreibt zu denen Philippern: Secundùm virtutem, quâ poſſit ſibi ſubjicere omnia: ἀπόταξαι ἑαυτῷ τὰ πάντα: **Nach der Würckung/ wormit er ihm auch alle Ding unterwerffen kan:** Und zum Tito: Servos propiis Dominis ſubjici: δούλους ἰδίοις δεσπόταις ὑποτάσσεσθαι: **Die Knecht ſollen ihren Herren unterthänig ſeyn:** Auch Thucidides * in dem 4ten Buch von dem Krieg τάσσειν κ, κατασκευάσεσθαι ὡς εἰς μάχην: Und abermahl der Heil. Paulus in der 1. Epiſtel zu dem Timotheus c. 3. v. 4. Filios habentem ſubditos. **Der unterthänige Kinder habe:** τέκνα ἔχοντα ἐν ὑποταγῇ: Gebraucht ſich alſo der Evangeliſt diſes Worts/ uns zu lehren/ daß der Gehorſamb Chriſti gegen MARIAM abhangend/ blind/ hurtig/ und Hertz-gründlich geweſen ſeye/ gleich dem Gehorſamb der Geſchöpffen gegen dem Erſchaffer/ deren Knechten gegen ihrem Herren/ und wohlgeſitteter Kinder gegen ihrem Vatter.

Phil. 3. v. 13.

Tit. 2. v. 9.

* Thucidides Hiſtoricus, & Philoſophus, Atheniensis, Suppar Herodoto, ſcripſit libros 8. de bello Peloponnensium, & Atheniensium, ... ipſe interfuit ... circa Olympiadem 87. ante Chriſtum natū 4...

Nichts iſt alſo abhangend/ angebunden/ unterworffen/ und ſclaviſch/ als ein Kind in Mutter-Leib/ und in der Wiege: Diſes bewunderen wir nicht an Chriſto/ dieweil wir ihn wie andere Kinder betrachten/ welche des Verſtands beraubt ſeynd/ und ihr Gefangenſchafft nicht erkennen: Aber wir müſſen uns erinnern/ was der Glaub uns lehret/ daß nemlich unſer Heyland in Mutter-Leib/ obſchon dem Leib/ und Alter nach klein/ nichts deſto weniger den Geiſt/ und Gebrauch der Vernunfft betreffend von dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnus an eben ſo wohl ein vollkomner Mann geweſen ſeye/ als in dem Alter von dreyßig Jahr: Creavit Dominus novum ſuper terram; Mulier circumdabit Virum: **Der HErr hat ein neues Ding auf Erden**

Jere 31. v.

Erden erſchaffen: Ein Weibs-Bild wird einen Mann umbgeben. Iſt nicht ein ſeltſambe Gefangenſchafft/ und Bedemůthigung für einen beſtandenen Mann/ ſich an ein Wiegen angehefftet/ gebunden/ verſtricket/ mit Füß/ Schenckel/ Händ/ und übrigen Glideren in Windlen eingefätſchet ſehen? Membra pannis involuta Virgo Mater alligat, & manus, pedéſque, & crura ſtricta cingit faſcia: iſt es nicht ein ungemeine Unterwerffung/ ein groſſe Abhänglichkeit/ daß Er alſo eingewicklet/ ohne den Willen ſeiner Mutter nicht das geringſte ſich bewegen könne? und iſt Er Zeit ſeines neun-monatlichen Aufenthalts in ihrem rein- und aller-keuſchiſten Leib Ihr alſo unterworffen/ hanget dergeſtalt von Ihr ab/ daß Er nicht ſihet/ nicht höret/ nicht gehet/ noch ſich ernähret/ als vermittelſt ſeiner Mutter; ſo daß Er zu Ihr ebenmäßig hätte ſagen können/ was das Geſchöpff zu dem Schöpffer bey dem Propheten Isaia ſagt: Omnia opera
Isai. 26. v. 12.
noſtra operata es in nobis: **Alle unſere Werck haſt Du in uns gewürcket.** Da Er ſeinen Vorlauffer/ denſelben zuheiligen/ und ſich ihme zuerkennen zu geben/ beſuchen will/ kan Er ſolches nicht/ es ſeye dann/ ſein Mutter gehe mit Ihm/ und trage Ihn dahin: die zwey Müttern beſprachen ſich untereinander/ MARIA grüſſet Eliſabeth, der H. Joannes bettet Chriſtum an: wann ihr aber ſehen ſolltet/ was bey diſer Beſuchung ſich ereignet/ wurdet ihr ſagen/ der H. Joannes ſeye der Meſſias; ſintemahl er ein Miracul würcket/ ſein Gefangenſchafft bricht/ wider die Ordnung der Natur/ ſonder Erlaubnus ſeiner Mutter vor Freud in ihrem Leib auffſpringt. Chriſtus thut nichts dergleichen/ Er bewegt/ Er rühret ſich gar nicht: MARIA ſagt nicht exultavit Infans: Luc. 1. v. 41.
das Kind iſt mit Freuden aufgeſprungen/ ſondern/ exultavit ſpiritus meus, **mein** Ib. v. 47.
Geiſt hat frolocket/ iſt aufgehupfft. Er hat ſich zu der Gefängnus verbunden/ will ſelbige auch umb keines Dings Willen brechen/ nichts thun/ ohne ſeiner Mutter unterworffen zu ſeyn/ und von Ihr abzuhangen/ ſich lediglich ihrer Meiſterſchafft ergebend.

H. 2. Cæca.

Sein Gehorſamb iſt auch blind geweſen: mit 12. Jahren gehet Er in den Tempel/ diſputirt mit denen Lehreren/ und Schrifft-Weiſen; männiglich verwundert ſich ab der Vortrefflichkeit ſeiner Lehr; Er nimmt Ihm einiger maſſen vor/ dem Werck/ zu welchem Er geſandt worden/ den Anfang zumachen/ das Evangelium zu predigen/ die Welt zu bekehren/ und GOtt Seelen zu gewin-

winnen / Er bezeuget es mit diſen
Luc. 2. v. 49. Worten : Nonne in his, quæ Patris mei ſunt, oportet me eſſe? **Muß ich nicht in denen Dingen ſeyn / ſo meines Vatters ſeynd ?** da Er aber den Willen ſeiner Mutter wahrnamme / und das ſelbige verlangte / daß Er mit Ihr naher Nazareth hinab gehen ſollte / hat Er / den Gehorſamb zu üben / ſein Vorhaben verlaſſen. Worüber
Bern. ſer. 3. in die Paſch ante finem. der H. Bernardus ſagt : Quis non erubeſcat obſtinatus eſſe in conſilio ſuo, quando Sapientia ipſa ſuum deſeruit ? ſic mutavit conſilium ſuum, ut quod jam tunc cœperat, ex tunc usque ad triceſimum ætatis ſuæ annum prorſus dimiſerit : geteutſcht: **Wer ſollte ſich nicht ſchamen / auf ſeinem Entſchluß hartnäckig zuverharren / da ſo gar die Ewige Weißheit ſelbſt den ihrigen unterbrochen hat ? Er hat alſo ſein Vorhaben geändert / daß / was Er ſchon dazumahl angefangen / von Stund an biß auf das dreyßigſte Jahr ſeines Alters gäntzlich unterlaſſen hat.** Der Hönig-trieffende Lehrer fahret ferner fort : O Domine! voluntas, de qua dixiſti, ut non fieret, ſi bona non erat, quomodo tua erat; ſi bona erat, quomodo derelicta eſt ? ſic & conſilium, ſi non bonum, quomodo tuum; ſi bonum, quomodo derelinquendum ? & bona erant, neque minùs tamen relinquenda; ob hoc videlicet, ut fierent meliora. **Entweders war der Willen / den Er hatte anzufangen / das Evangelium zu predigen / gut / oder nicht ? war ſelbiger nicht gut / wie war er dann von Ihm / und in Ihm; iſt er aber gut geweſen / wie hat Er ſelbigen verlaſſen ?** Der H. Lehrer antwortet : **diſer Will war gut / und rührte von Chriſto her / doch hat Er ihn verlaſſen / damit er noch beſſer wurde ;** Er hat vor ſo vil mächtigen Bedencken / die Ihn bewegen kunnten / ein ſo wichtiges Werck anzufangen / die Augen zugeſchloſſen / für tauglicher befunden / und lieber gewollt / ſein Urtheil unterwerffen / und ſeinem eigenen Willen abſagen / damit Er ſeiner Mutter blindhin gehorſambete / als in Verkündigung des Evangelii zu arbeiten. Die jenige / ſo die Schrifft leſen / bewundern in dem Buch Josue, daß diſer groſſe Heers-Führer die Sonne mitten in ihrem Lauff durch ſeinen Befelch inngehalten / und ſtillſtehen gemacht habe :
Obediente DEO voci hominis; Jos. 10. v. 14.
Da nemblich GOtt eines Menſchen Stim̃ gehorchete : aber MARIA thut noch weit ein mehrers / dann Sie die Soñ der

der Gerechtigkeit Chriſtum JEſum Unſern HErrn aufhaltet. Josue haltet die Sonn nur etwelche Stund lang auf; MARIA aber Chriſtum 18. gantzer Jahr lang. Josue unterbricht den Lauff der Sonnen/ verbirgt aber dieſelbe nicht / verhindert nicht / daß ſie die Welt nicht erleuchte: MARIA entgegen ſtellet Chriſtum / und verhindert Jhn / ſeinen Glantz auszuwerffen; Er iſt zu Nazareth verſchloſſen / in einer Handwercksſtatt verborgen / Er verhület die Strahlen ſeiner Lehr von dem 12ten Jahr ſeines Alters an bis in das dreyßigſte: Obediente DEO voci hominis, und **gehorchet eines Menſchen Stimm**: alſo blind iſt ſein Gehorſamb gegen ſeiner Mutter.

I. 3. Diligens. Drittens iſt der Gehorſamb Chriſti auch bereitfertig / und ſchnell: bey der Hochzeit zu Cana in Galilæa befilcht die Jungfrau nicht / ſondern bezeugt allein die Begird / die Sie hat / daß Er diſen armen Leuthlein / denen es an Wein gebrache / helffen möchte: Er antwortet: **Mein Stund iſt noch nicht komen: mein Stund** / das iſt / die Zeit diſes Miracul zu würcken / oder nach andern Schrifft-Auslegern / die Stund / die Verwandlung zu machen; und wird diſe Erklärung aus deme erwiſen / daß der H. Joannes, da er von dem Letzten Abendmahl reden will / ſagt: Sciens, quia venit hora ejus: **Da Er wußte / daß ſein Stund komen war**: gleichſamb auf diſe Wort Chriſti deutend: Nondum venit hora mea: **Mein Stund iſt noch nicht kommen.** Wie auch aus denen Worten Chriſti zu ſeinen zwey Jüngeren / die Er das Abendmahl zu zurichten voraus geſchickt hat: **Es wird euch ein Menſch begegnen / der einen Krug mit Waſſer tragt**: als ſagte Er: erinnert euch / wie ich das Waſſer in Wein verwandlet hab / deßgleichen muß ich jetzt thun. Diſe ſein Stund ware bey ermeldter Hochzeit noch nicht angeruckt / aber Er kommt derſelben vor / beſchleuniget ſie / nicht auf einen Befelch / nicht auf einen vollkommenen Willen / ſondern auf einen einfachen Wunſch / und Begird ſeiner Mutter allein.

Joan. 2. à v. 1. — Ibid. v. 4. — Joan. 13. v. 1. — Marc. 14. v. 13. Luc 22. v 10.

K. 4. Libens. Kurtz: ſein Gehorſamb iſt hertzlich / und Lieb-voll: wann wir jemand aufrichtig / und hertzinniglich lieben / ſo lieben wir auch alles / was ihm angehöret / was eine Bewandtnus / und Relation mit ihme hat. Chriſtus war einigerley Weiß wohl verpflichtet / der Aller-heiligſten Jungfrau ſeiner Mutter zu gehorſamben / das Geſatz der Natur erforderte ſolches von Jhm; aber daß Er auch dem Heil. Joseph, der nicht ſein

ſein Vatter ware / gehorſamben ſollte / ſcheinet Er keines Weegs hierzu verbunden geweſen zuſeyn/ nichts deſtoweniger gehorchet Er ihm/dieweil Er der Bräutigamb MARIÆ iſt : Erat ſubditus MARIÆ, nec tantùm MARIÆ, ſed etiam Joseph propter MARIAM.

Noch mehr/ Er erweiſet/ daß ſein Gehorſamb ein freymüthig/ willig / und hertzlicher / kein gewaltſamb/ und gezwungener Gehorſamb geweſen ſeye/ dieweil Er denſelben annoch in dem Himmel gegen Sie fortſetzet. Es gibt Kinder/welche in ihrem jungen Alter/ und Zeit ihrer Minder-jährigkeit gegen ihren Eltern ſehr demüthig / geleitſamb / ehrerbiethig/ und gehorſamb ſich aufführen/ ſie thun alles / was man von ihnen verlangt / aber ſo bald ſie aus denen Knaben-Schuhen getretten/ verheurathet / und zu Aembtern befördert ſeynd/ wann ſie vermeynen ihrer Eltern nicht mehr nöthig zu haben / erkennen ſie auch dieſelbe ſo forthin nicht mehr / faſſen einen Verdruß ab ihnen/ und verachten ſie. Nicht alſo verhaltet ſich unſer Erlöſer ; Er vergißt / auch auf dem Thron der Glory/ zur Rechten des Allmächtigen erhebt / über die Cherubim ſitzend / von allen Himmliſchen Geiſtern angebettet / und mit ſchröck-voller Ehrforcht bedient/ der Pflicht gegen ſeiner Mutter nicht/ Er ehret Sie mehr / dann jemahls;Er ſtehet Ihr alles zu/erfüllet alle ihre Begirden / ſeegnet ihre Diener/ iſt günſtig gegen diejenige/ ſo Sie verehren / ſtehet denen bey / die Sie anruffen / und würcket mehrer Wunderwerck ihrer Bildnuſſen zu Ehr/ als ſeines eigenen Leibs. Es iſt kein Königreich / kein Volck / kein Provintz in der Chriſtenheit / allwo nicht etwelch eine GOtt zur Ehr der Allerſeeligiſten Jungfrau geheiligte Kirch/ oder Capell gefunden werde / die GOtt nicht durch hell-glantzend / und unverwürffliche Miracul berühmt mache : als in der Inſul von Franckreich * oder der Provinz Lille die Hohe Thumb-Kirch / und die Kirch Unſer Lieben Frauen des Vertus, **von denen Tugenden** genennt wird ; in der Normandy Unſer Frau de la Delivrance , oder **von der Erlöſung** ; in der Picardy Unſer Frau de Lieſse, oder de lætitia, **von der Freud** : in der Landſchafft Angers, oder Anjouiſchen Provintz * Unſer Frau des Ardiliers : in Guyenne, oder Gaſconien Unſer Frau de Verdelet : in Languedoc Unſer Frau de roc Amadour : zu Limoſin Unſer Frau von St. Junian : und in Provence, oder Provantz Unſer Frau de grace, **von der Gnad.**

* *Inſula Francia*, *l'Isle de France*, Provinc. Franc. perampla, una ex præcipuis Regni præfecturis.

* Provincia *Andegavenſis*, cujus caput *Andegavum*, vulgò *Angers*.

Mirare ergo utrumlibet, ſive Filii humillimam dignationem, ſive

Bernard.

ſive Matris excellentiſſimam dignitatem. **Bewunderet demnach / was euch beliebt aus beyden / oder des Sohns demüthigiſte Erniederung / und Ehrerbietigkeit / oder der Mutter vortrefflichiſte Würde.** Ihr verwundert euch ab dem Gehorſamb JEſu/ ſo verwundert euch dann auch ab der Vortrefflichkeit MARIÆ, welche ſo genaue Gleichheit mit jenem hat/ daß der H. Bernardus anſtehet/ welches aus beyden er mehrers bewunderen ſolle.

PUNCTUM III.

L. Penſatur 1. Dignitas MARIÆ. Bernard.

IN laudibus Virginum ſingulariter canitur, quòd ſequantur Agnum, quocunque ierit: Quibûs ergo laudibûs judicas dignam, quæ etiam præit. **Wann man denen Jungfrauen das Lob ſpricht/ wird ſonderheitlich an ihnen diſes Vorrecht bewunderet / daß ſie dem Lamm nachfolgen / wo es hingehet:** Diſes iſt gutt/ und ein groſſes Lob für ein H. Agnes, für ein H. Agatha, für ein H. Cæcilia &c. **Aber MARIAM zu loben/ muß man andere Gründe entlehnen: Dann Sie dem Lam̃ nicht nur allein nachfolget / wo es hingehet / ſondern auch daſſelbe ſo gar auch anführet/ und ihme vorgehet.** Der Hauptmann in dem Evangelio verwunderte ſich ab der Ober-Herrlichkeit/ und Macht Chriſti: Du biſt GOtt/ ſprach er/ du haſt der Kranckheit meines Knechts zu gebieten / kanſt derſelben befehlen / daß ſie weiche/ oder daß ſie verbleibe/ indem ich/ auch nur ein ſchnödes Geſchöpff / welches den Gewalt über ein Compagny Soldaten hat / wann ich zu einem aus ihnen ſage: gehe hin/ er alſobald geht/ und zu einem anderen komme her / er alſobald herkommt. Bewundere diſer Hauptmann / ſo vil er wolle/ die Macht GOttes; mich betreffend bewundere ich noch vilmehr die Macht / und den Gewalt MARIÆ: Sie gebietet nicht nur allein denen Krancken / denen Soldaten/ oder Geſchöpffen / ſondern GOTT ſelbſt: Ja MARIA zu Nazareth wohnend ſagt Chriſto: Gehe dort hin / und er geht hin; Sie ſagt: Komm her / und er kommt: Thu daß / und er thut es. O mit was Verſtand / mit was Beſcheidenheit/ mit was Weißheit / und Vernunfft muß Sie verſehen ſeyn!

Matth. 8. v 9.

M. 2. Prudentia in Intellectu.

Gubernare (ſeynd die Wort Engliſchen Lehrers H. Thomæ) eſt rem ad debitum finem perducere,

cere, & eſt actus prudentiæ. **Regieren / iſt eine Sach zu ihrem vorgeſetzt gebührenden Zihl / und End bringen / und iſt ein Ubung / und Werck der Klugheit.** Nun war MARIA die Hofmeiſterin JEſu / hat denſelben regiert / alſo folgſamb hat Sie ihne zu ſeinem Endzweck geführt / und überbracht. Und ſetzte Socrates hinzu: Gleichwie es ein Thorheit ſeyn wurde / einem unkündig / und auf das See-Weeſen ſich nichts verſtehenden Menſchen ein Schiff zu regieren anvertrauen / eben ſo Hirn-loß wäre es / das Regiment eines Staats / oder gemeinen Weeſens einem darzu untüchtigen Menſchen zu verwalten / übergeben: Nun iſt GOtt / der MARIAM außerkieſen / und Ihr die Anführung / nicht eines Schiffs / nicht einer Republique, oder Staats / nicht einer Welt / ſondern eines Vermenſchten GOttes übergeben hat; Er hat Ihr die Adeliche Vormundſchafft / und Verpflegung Chriſti zugelegt / demnach geurtheilt / daß Sie mit Geſchicklichkeit / Weiß- und Klugheit / auch allen anderen zu diſem Ambt erforderten Talenten verſehen wäre. Die Kirch lehret uns / daß ein jeglicher aus uns einen eignen zu ſeinem Schutz verordneten Engel / und Schirm-Geiſt habe. Die Gelehrte halten darfür / daß der Prieſter mit einem vil edlerem / als die gemeine Chriſten / der Biſchoff abermahl mit einem höheren / und der Pabſt endlich noch mit einem anderen vil vortrefflicheren begabt ſeye. Ariſtoteles beglaubt / daß die Himmel von denen Intelligentiis ſeparatis, vernünfftigen puren Geiſteren / oder Englen bewegt werden / und umb ſo höcher / und weiter ein Himmels-Kugel / als die andere ſeye / umb ſolch edleren Geiſt habe ſie auch / von dem ſie bewegt werde / daß primum mobile, oder oberſte Himels-Crayß aber werde von der allervortrefflichiſt / und höchſten Intelligentz umbgetriben. Was wurde erſt diſer Welt-Weiſe geſagt haben / wann er gewußt hätte / was wir wiſſen / daß nemlich der König der Englen / der erſte Beweger aller Dingen / der GOtt Himmels / und der Erden unter frembder Aufſicht geſtanden / und von jemand ſeye regiert worden?

Welcher Engel / welcher Ertz-Engel / oder Seraphim wird gnugſamen Verſtand / Liecht / und Weißheit haben / ein Anweiſer / und Beſchützer JESU zu ſeyn? Kein anderer als MARIA, die allein tauſend mahl Geiſtreicher / weiſer / reiner / Heilig- und Engliſcher iſt / als die Engel ſelbſt.

N. 3. Rectitudo in Voluntate.

Chriſtus war lediglich unſündlich / kunnte durchaus keine Sünd begehen / nicht nur allein als GOTT / sondern auch als Menſch: Er genůßte der ſeeligmachenden Anſchauung / und ſahe GOtt von Angeſicht / zu Angeſicht: Er war lebendig / und Göttlich gemacht durch die Selbſtbeſtändigkeit des Worts / und nichts deſtoweniger nimmt Er für ein Muſter ſeines Thun / und Laſſens / für ein Regul ſeiner Vorhaben / und Verrichtungen den Willen MARIÆ. O wie vernünfftig / wie gerecht / unſchuldig / und unſträfflich muß derſelbige ſeyn? Wie richtig diſe Regul ſich befunden haben / indem der jenige / der nicht fehlen kan / derſelben ſich gleichförmig machte / und nachlebete! Chriſtus ſtellte ſich in allem / und durchgehends MARIÆ zu gefallen / trachtete durchaus ihren Willen zu erfüllen: O wie gemäßiget müſſen dann die Gemůths-Regungen MARIÆ, wie rein ihre Liebs-Neigungen / wie Gotts-förchtig / und Heilig Ihre Anmuthungen / wie unſchuldig Ihre Wort / wie abgemeſſen / und richtig Ihre Werck geweſen ſeyn!

Die Poëten ſagten / daß Phaëton, als er den Sonnen-Wagen regierte / groſſe Sorg hätte tragen ſollen / damit er nicht nebenaus weichete / ſondern ſein gerad / und mit groſſer Sorg-Befliſſenheit fortfahrete / dieweil von ſeiner Bewegung / und Einfluß die Werck / und Verrichtungen deren ſonderheitlichen Urſachen / die Gemeinſchafft der Elementen / die Zuſammenfügungen des Geſtirns / die Fruchtbarkeit derer Pflantzen / und das gantze gemeine Beſte der Welt abhangeten; Diſes war ein Gedicht / ſehet aber da eine Wahrheit: Chriſtus iſt die Sonn der Gerechtigkeit / die Sonn der Sonne / das Geſtirn / welches alle Geſchöpff bewegt / die Urſach der Urſachen / und die erſte aus allen: Uber ihn hat MARIA die Ober-Auffſicht / und Anleitung gehabt / nicht nur auf einen Tag / oder Monat / ſondern 30. gantzer Jahr lang hindurch / mußte Sie dann nicht über alle maſſen weiß / verſtändig / und fürſichtig geweſen ſeyn / diſe Sonne ſo lange Zeit ſonder geringſte Unordnung zu leiten / und zu regieren?

Laßt uns demnach mit Andacht zu Ihr ſprechen: Fiat voluntas tua ſicut in cœlo, & in terra: **Dein Will geſchehe wie im Himmel / alſo auch auf Erden:** Es gehorche Dir JEſus in dem Himmel / wie Er es allhie auf Erden zu thun pflegte; die Glory / und Herrlichkeit zerſtöhret die Natur nicht / ſie wird vilmehr von derſelben beadlet / und vollkommen gemacht; Matth. 6. v. 10.

ſollen wir uns alſo nicht befremb-den/ wann die Kirch MARIAM ein Königin der Englen/ ein Königin der Propheten/ und Apoſtlen benambſet / Sie iſt die Königin und Regentin GOttes.

CONCLUSIO.

O. Debemus fieri captivi in honorem ſubjectionis Christi.

Marc. 10. v. 24.

WIr hat ſich Ihr unterworffen/ auch wir müſſen uns Derſelben unterwerffen: Non eſt Diſcipulus ſupra Magiſtrum: **Der Jünger iſt nicht über den Meiſter:** Wir können nicht irrgehen/ nicht mißhandlen/ da wir unſerem Meiſter folgen. Wir wollen uns / als Sclaven/ Ihr übergeben / Ihrem Sohn / und Ihr zu Lieb wollen wir zu Leibeigen/ und Gefangenen werdẽ. Der Sohn GOttes ſtellte einſtens ein Kind mitten unter ſeine Jünger hinein / und ſprach zu ihnen:

Matth. 18. v. 3.

Es ſey dann/ daß ihr diſem kleinen Kind gleich werdet/ ſo werdet ihr ins Himmelreich nicht eingehen. Eben diſes hat gethan auch der Himmliſche Vatter in dem Geheimnuß der Menſchwerdung / und Geburt unſeres Seeligmachers; Er hat ſeinen Sohn mitten unter uns geſtellet / und geſprochen: Es ſey dann / daß ihr meinem Sohn / nicht meinem Sohn/ als einem Prediger / oder Würcker der Miracklen / ſondern meinem Sohn als einem Kind/ meinem ſich gefangen gebenden/ unterthänig / und gehorſamen Sohn gleich werdet/ Sicut parvulus hic, **wie diſes Kind / ſo werdet ihr in den Himmel nicht eingehen.**

So laßt uns dann aus Liebe ſeiner / und zu Ehr ſeiner Unterthänigkeit uns unterwerffen / und gefangen geben. Die Eigenſchafft eines Sclavens iſt / daß er vil thue / was ihm zu wider/ und von vilem ſich enthalte / worzu er geneigt iſt: Ein Knecht geht bißweilen ſehr ungern an ein Ort/ er muß doch dahin gehen; Er wollte lieber raſten / oder zu dem Tiſch gehen/ er muß aber auffſtehen / er muß arbeiten / und euch dienen; **Laßt uns unſeren Verſtand gefangen nemmen:** 2. Cor. 10 v. 5. Captivantes intellectum in obſequium fidei. Die Neigung des Verſtands iſt/ daß er nichts zugeben/ nichts gutt heiſſen will / als was er ſihet: Laßt uns denſelben bezwingen / zu glauben / was er auch nicht ſihet/ und nicht begreiffen kan; ihne dem Urtheil der Kirch/ und unſerer Oberen unterwerffen; Laßt uns die Vernunffts-Gründe / ſo er dem Gegentheil zur Steur anziehet/ auch nicht einmahl anhören / nicht anderſt / als man einen Knecht/ der

deme/

deme / was man ihm anbefihlt / entgegen / fragt: Warumb? ſchweigen heißt / und ihn auch ſo gar nicht anhören will. Laßt uns gefangen nemmen den Willen: deſſen Begird iſt / nur allein unſere Eltern / Anverwandte / Freund / und die jenige / ſo uns Gutts thun / zu lieben / man muß denſelben zwingen / zu lieben auch die jenige / die uns nichts nutzen / die uns umb Haab / und Gutt / Ehr / und Reputation bringen. Laßt uns gefangen nemmen unſer Einbildung / welche über alle Maaſſen leichtſinnig / außgelaſſen / außſchweiffig iſt / und aller Orthen herumbſahren will. Laßt uns dieſelbe bezwingen / unter dem Gebett in die Gefängnus einſchlüſſen; es iſt alsdann keine Zeit an das Hauß-Weeſen zu gedencken / diſe Predig / oder Lection zu machen / oder nachzutrachten / wie ihr diſen Brief andiciren wollet. Laßt uns gefangen nemmen unſere Augen / dieſelbe abzuhalten von eitlem / und weltlichen Fürwitz / von Anſehung frembder Kleider / und Gebährden / von Betrachtung anderer Leuth Wandel / und Verhaltens. Laßt uns befängnuſſen / und bezäumen die Zunge / das ſie nicht allenthalben herumb ſchweiffe / von dem / was in der Nachbarſchafft / in der Stadt / in dem Land / und Reich geſchicht / Sprach halte / und plaudere. Führet euere Füß / und den gantzen Leib gefangen / enthaltet euch von denen unanſtändig / und ungebührlichen Bewegungen / und Gebährden / ſo bey offentlichen Zuſammenkunfften / und Täntzen geſchehen; nichts iſt der Gefangenſchafft Chriſti JEſu in ſeiner Kindheit / und an dem Creutz mehrers zu wider / nichts der Chriſtlichen Beſcheidenheit / Zucht / und Geiſt mehr entgegen geſetzt / als dergleichen Bäll / und Täntze. Chriſtus war in ſeiner Wiege angebunden / an ſein Creutz angehäfftet / kunnte auch nicht einigen Theil ſeines Leibs ſonder äuſſeriſten Schmertzen bewegen / und ihr wollet den eurigen durch ärgerliche Bewegungen / wordurch in dem Tantz bey denen Zuſchauenden allerhand böſe Gedancken erweckt werden / verſtellen / und hin / und wider wenden.

Umb von dem Sohn GOttes diſe heilig / und heylſame Gefangenſchafft zu erlangen / wollen wir uns bey der Seeligiſten Jungfrau anmelden / als welche die Vormundſchafft ſeiner Kindheit / und die Verwaltung ſeiner Gütter führet.

P. Id petere debemus à Virgine.

Als Theodoſius der jüngere ein Sohn des Kayſers Arcadii von dem Heil. Chryſoſtomus zu Conſtantinopel getaufft worden / waren eben dazumahl an dem Käyſerlichen Hof zu gegen Porphyri.

Tritin. in Zach. c. 9. v. 5.

phyrius Biſchoff zu Gaza / und Joannes Biſchoff zu Cæſarea in Palæſtina, welche umb ein Kayſerliches Befelchs-Schreiben anhielten / damit der Tempel Marnæ * geſchleifft / und die Uberbleibſel der Abgötterey in ihren Biſtumben vertilget werden. Weil aber der Staats-Rath gar ſchläfferig darein gienge / und die Sach auf die lange Banck verſchiebete / hat man nachfolgende Liſt erdacht: Da diſer junge Printz in groſſem Gepräng von der Tauf in den Käyſerlichen Pallaſt wider zuruck getragen wurde / tratten die Biſchöff auf offentlicher Gaſſen zu ihm hinzu / und überreichten ihm ihre Bitt-Schrifft / worinn ſie umb die Zerſtöhrung vorermeldten Tempels / und zerſchidener Privilegien / und Freyheiten für ihre Kirchen demüthigſt anfleheten: Der / ſo diſen neu-getaufften Fürſten truge / nimmt / und eröffnet dieſelbe / gleichſam als wollte er ſie dem kleinen Theodoſio zu leſen darreichen; leitet ihn nachgehends mit der Hand / neigt ihm das Haupt / und ſpricht hierauf zu dem Kayſer Arcadio, der dazumahl gegenwärtig war: Ihr Majeſtät! unſer junger Herr williget in daß jenige ein / was diſe gutte Biſchöff begehren. Der Kayſer / welcher einem ſo ſüſſen Gewalt nicht widerſtehen kunnte / hat ſo fortan die Bitt-Schrifft / die er vorher nicht annemmen wollte / unterzeichnet.

* *Marnas*, cognomentum Jovis, ſub quo Gazæ, urbe Palæſtinæ, quæ antiquitus in tribu Juda, & una ex 5. Satrapiis Philiſtinorum erat, colebatur: hujus urbis ambas portæ fo res abſtulit Samſon: eſt Epiſcopalis ſub Archi-Epiſcopo Cæſareenſi.

Ich hab ein Andacht / eben diſes zu thun / ich wird das Kind JEſum bitten / das ſelbiges die Götzen meiner Laſter / und Unvollkommenheiten in mir ſtürtzen / und vertilgen wolle. Die Göttliche Jungfrau iſt ſein würdigſte Mutter / ſein Vormunderin / ſein Sachwalterin / Hofmeiſterin / und Regentin / Sie tragt / führt / regiert ihn / und macht mit ihm alles / was Sie will: Ich will Ihr mein Bitt-Schrifft übergeben / Sie erſuchen / das Sie ſolche ihm übergeben / ihn vermögen wolle / dieſelbe zu leſen / und durch ein kleine Neigung ſeines Haupts für genemm zu halten / und zu bewilligen. Ich will Sie offt bitten / fürnemblich aber diſe Zeit hindurch / da Sie ihn in ihren Armen haltet / er an Ihrer Bruſt hanget / daß Sie ihm ſein kleine unſchuldige Hand führe / damit er uns ſeinen Göttlichen Seegen ertheile zum Geiſtlich / und Leiblichen / für mich / und meine Zuhörer / für die Zeit / und für die Ewigkeit:

Nos cum Prole pia benedicat Virgo MARIA.

Mit dem milden Kindelein /
Seegne uns / O Jungfrau rein!
Amen.

Eilffte Predig.

Von der Herrlichiſten Cron, welche die Allerheiligiſte Jungfrau durch die Empfängnus/ Auferziehung/ und Anführung des Menſch-wordenen GOttes erworben hat.

THEMA.

Veni Sponſa mea, veni coronaberis. Cant. 4. v. 8.

Komm mein Braut/ komm her/ du wirſt gekrönt werden. ibid.

DJe Göttliche Mutterſchafft/ wormit die Allerſeeligiſte Jungfrau beglückt worden/ iſt ein ſo erhobener/ ſo glückſeeliger Stand/ daß ſolcher unendlich andere Gnaden nach ſich ziehet/ und anhängig hat/ die nur Ihr allein mit Ausſchlüſſung aller anderer/ zuſtändig ſeynd: Die Vortrefflichiſte iſt meines Erachtens jene herrlichiſte Cron/ und wunderſamme Ober-Herrſchafft/ ſo Sie über den Menſch-wordenen GOTT durch deſſen allerreiniſte Empfängnus/ allerheiligiſte Auferziehung/ und allerweiſiſte Anführung/ und Unterweiſung erlangt hat. Bevor ich von einem ſo hochen Geheimnus mit diſem Volck handle/ erlaube mir/ ich bitte Dich/ O Heilig/ und Glückſeeligſte Mutter/ daß ich Dich anreden dörffe mit denen Worten/ die ehedeſſen ein Engel zu dem Patriarchen Jacob geſprochen hat: Si contra Deum fortis fuiſti, quantò magìs contra homines prævalebis? Gen. 32. v. 28. Wann Du ſo groſſe Macht/ ſo groſſen Einfluß/ und Anſehen über GOtt gehabt haſt/ wie vil mehr wirſt Du über die Menſchen haben? Ach/ wir bitten Dich! übe Gewalt über uns/ erzeige kräfftig/ und nachdrucklich die Macht/ welche Dein Oberherrlichkeit/ und Mutterſchafft

Die

Dir zu leget über Deine verpflichtiſt/ demüthigſt/ und ergebniſte Unterthanen. Wir verwilligen darein / begehren es/ und bitten Dich durch die Wort des Engels darumb: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Per Incarnationem Dominium Patris illuſtrius factum eſt, quia illud exercuit in Chriſtum. A. Dominium MARIÆ eſt æquè nobile, quia in eundem Chriſtum. B. MARIA illud acquiſivit per generationem, educationem, & directionem Chriſti. C.

I. PUNCTUM. MARIA cooperata eſt ad productionem Chriſti 1. Per conſenſum voluntatis. D. 2. Per aſſenſum Intellectûs. E. 3. Per portionem ſuæ carnis. F.

II. PUNCTUM. MARIA conſervavit Chriſtum, Illum portando, alendo, & recreando. G.

III. PUNCTUM. MARIA direxit Chriſtum ad ſuum finem, nempe ad productionem Gratiæ H.

CONCLUSIO. MARIA exercet prædicta officia erga Filios adoptivos. I.

EXORDIUM.

A. Per Incarnatione Dominium Patris illuſtrius factum eſt, quia illud exercuit in Chriſtum.

WAnn wir aufmerckſamb / und durch das Liecht Göttlicher Wiſſenſchafft die Cron der Allerſeeligiſten Jungfrau betrachten/ nicht nur die jenige / wormit Sie in dem Him̃el beträntzet iſt / ſondern auch die / ſo Sie auf Erden getragen hat / werden wir wohl ſagen därffen / dieweil es wahr iſt / der Ewige Vatter habe niemahls beſeſſen / könne auch niemahls ein reichere/ herrlichere/ ſchim̃erend / und köſtlichere Cron beſitzen / als die ihrige iſt. Ein ſeltſamber Vortrag/ der euch auf den erſten laut in Erſtaunung ſetzet / werdet aber unſchwer denſelben Beyfall leiſten / ſo ich ihn mit vernünfftigen Proben / und gutem Grund wird erkläret/ und befeſtiget haben. Euch iſt bewußt / meine Herren ! daß die Cron ein Zeichen / ein Sinnbild der Königlichen Würde / Herrſchung / und höchſten Gewalts ſeye : wann demnach die Herrſchafft MARIÆ eben ſo edel / ihr Königliche Hochheit eben ſo würdig / und ihr Ober-Gewalt eben ſo Göttlich / als jene des Ewigen Vatters iſt / werdet ihr nicht einhelliglich mir beypflichten / daß die Cron des Ewigen Vatters keines

nes Weegs edler / noch vortreff⸗licher / als jene der Heiligiſten Jungfrau ſeye?

Man lehrt in der Philoſophy, und iſt deme auch alſo / daß ein groſſer Unterſcheid zwiſchen einem frey⸗ledig / ungebundnen / und zwiſchen einem abhangend / und auf ein anderes ſich beziehenden Weeſen inter Ens abſolutum, & relativum, mit unterlauffe. Die Vortrefflichkeit eines ledig / und unabhangenden Weeſens zu er⸗kennen / muß man ſolches an ſich ſelbſt / und ſeinen eignen Voll⸗kommenheiten betrachten; die Vortrefflichkeit aber jenes / ſo ſich auf ein anderes bezieht / wahrzu⸗nemmen / muß man ſelbiges nicht in ſeiner eignen Weeſenheit / noch an ſeinen eignen Eigenſchafften / ſondern in dem Adel / und Vor⸗trefflichkeit des jenigen / worauf es ſich beziecht / anſehen. Wann ein Menſch einen ſchönen Ver⸗ſtand / ein glückliche Gedächtnus / einen wohlgeordneten Willen / einen ſchönen geſtaltet / und pro-portionirten Leib hat / ſo ſagt ihr: Sehet da einen vortreffli⸗chen Menſchen! dieweil das Weeſen des Menſchens ein frey vollkommnes Weeſen iſt. Diſer Menſch iſt Einſen ſein Sohn / und iſt deſſen Sohnſchafft ein auf etwas anders ſich beziehen⸗des Weeſen. Deſſen Adel / und Verſtand zu erkennen / muß man denſelben nicht an ſich ſelbſt be⸗trachten / ſondern in der Perſon des jenigen / deſſen Sohn er iſt: Gröſſere Ehr iſt es / ein Sohn ei⸗nes Edelmanns zu ſeyn / als nur eines gemeinen Burgers; und abermahl noch gröſſere ein Sohn ſeyn eines Grafens / Marggra⸗fens / oder eines Fürſtens. Die Königliche Würde iſt ein Ens relativum, oder auf ein anders ſich beziehendes Weeſen; daan wann es keine Unterthanen gebe⸗te / gebete es auch keine König: und iſt ſolche umb ſo herrlich / und durchleuchtiger / als herrlich / und vortrefflicher die Unterthanen ſeynd / denen man zugebieten hat: welches dann Juſtinianum zu ſa⸗gen vermöcht: Quantò quilibet melioribus præeſt, tantò major ipſe, & honeſtior eſt: **Je vor⸗trefflich / und beſſern je⸗mand vorſtehet / je gröſſer / und ehrlicher er auch iſt.** In Authent. de defenſorib. civ tat. in fine præfation.

Nun hat von Erſchaffung der Welt an / biß auf die Einflei⸗ſchung / und Menſchwerdung Chriſti / das iſt / 4000. gantzer Jahr lang / der Himmliſche Vat⸗ter keine ſo edle Unterthanen / noch ſo vortreffliche Gewalt / und Herrſchafft gehabt / als da der Unterthan / und die Herrſchafft MARIÆ ware: und eben zu ſel⸗biger Zeit / an eben demſelben Tag / und Augenblick / als er an⸗gefangen / einen ſo herrlichen Ge⸗walt zu beſitzen / zu eben derſelben Zeit / Tag / und Augenblick iſt auch

auch die Jungfrau in die Beſitzung eben diſes Gewalts/ und anſehnlichen Herrſchafft eingetretten: angemerckt man ſich hiebey zu erinnern hat/ daß der Ewige Vatter von Ewigkeit her zwar wohl der Anfang/ das Quell/ der Urſprung/ und Vatter ſeines Sohns ſeye/doch iſt Er nicht von aller Ewigkeit her ſein König/ſein HErr/ und höchſtes Oberhaupt: der Sohn iſt vom Vatter hergefloſſen/doch ſonder Abhängigkeit/ ſonder Dürfftigkeit/ und Unterwerfflichkeit: der Vatter hat ſeinen Sohn gebohren/ aber in Einigkeit der Weeſenheit/ in eben derſelben Natur/ in Gleichförmigkeit der Perſon/ in miteintreffender Ewigkeit/ und gleicher Währung/ das iſt/ der Sohn/ den Er gebähret/ iſt ihm gleich/ einerley Ewigkeit/ und Subſtantz mit Jhme; Er ſtehet nicht unter der Bottmäſſigkeit ſeiner Cron/ iſt nicht ſein Knecht/ ſein Vaſal, ſein Unterwürffling von aller Ewigkeit her: aber durch das Geheimnus der Menſchwerdung iſt die Herrſchafft des Ewigen Vatters gewachsen/ und mercklich vermehrt/ ſein Cron unvergleichlich herrlicher/ ſein Königliche Hochheit Durchleuchtiger/ und ſein Obergewalt vil Göttlicher worden/ als ſie anvor nicht geweſen ſeynd: dann ſein Sohn/ indem Er ſich gewürdiget/ ſo tieff ſich herunter zu laſſen/ daß Er unſer Natur angenommen/ und dieſelbe mit ſeiner Perſon vereiniget hat/ iſt nunmehro ein Vaſal des Vatters/ ein Lehen ſeiner Herrſchafft/ ein dienſtbahres Gut ſeines Reichs/ unter dem Gebiet ſeiner Gerichts-Herrlichkeit/ in dem Anfang ſeiner Vorſichtigkeit/ und höchſten Gewalts. Und an ſtatt der Vatter vor der Menſchwerdung zu Jhm ſagte: Filius meus es tu: **Du biſt mein Sohn**/ ſagt Er anjetzo: Pſ. 2. v. 7. Servus meus es tu, in te gloriabor: **Du biſt mein Knecht/ in dir will ich gepryſen werden**: dazumahl ſagte man: Domini eſt terra: **die Erd iſt des HErrn**: jetzund aber heißt es: Dominus poſſedit me: **Der HErr hat mich in Beſitz genommen.** Dazumahl war GOtt nur der höchſte HErr Himmels/ und der Erden/ der Menſchen/ und Englen/ nur ſchlecht/ und gebrechlicher Geſchöpffen/ bereits aber iſt Er HErr/ und das höchſte Oberhaupt Chriſti des Vermenſchten GOttes; und in eben demſelben Augenblick/ und in eben demſelben Geheimnus/ da Chriſtus ein Unterthan/ und Vaſal ſeines Vatters/ iſt Er auch zumahl ein Unterthan/ und Vaſal MARIÆ geworden.

Isai. 49. v. 3.

Pſal. 23. v. 1.

Prov. 8. v. 22.

B. Dominium MARIÆ

Rabbi Hakkados, zu teutſch/ **unſer Heiliger Meiſter** hat ein ſchöne Anmerckung hinterlaſſen

eſt æquè nobile; quia in eundem Chriſtum. Galatin. l. 7 de arcanis. c. 13.

laſſen / von Galatino angezogen. Isai. c. 9. allwo wir leſen / Multiplicabitur ejus imperium: **ſein Herrſchafft wird ſich vermehren**; gibt der hebræiſche Text: Marbé hamisra: woraus durch Verſetzung der Buchſtaben folgende Wort können gezogen werden / Miriam Sara, MARIÆ Dominæ, oder MARIÆ **der Frauen**: dann da man das hé, welches zu End des erſten / und jenes / ſo zu Anfang des zweyten Wort ſtehet / zuſammen nimmt / machen diſe zwey Buchſtaben die Zahl 10. aus; 10. aber ein Jod: angeſehen das Jod aber bey denen Hebræern 10. giltet: wann nun diſes Jod zu beyden diſen Wörtern marbé amisra hinzugeſetzt wird / werdet ihr / wie es gehört / das Miriam Sara heraus bringen / ausgenommen das eintzige Bet, B. zu vil / und überflüßig iſt / welches aber allein geſetzt / per abbreviaturam, Abkürtzungs Weiß Betula, das iſt / **die Jungfrau** / bedeutē kan / als wollte man ſagen: ſo bald das Reich des Ewigen Vatters durch die Menſchwerdung ſeines Sohns werde erweitert / und vermehret werden / werde eben diſes Geheimnus auch dienen zu der Vollmacht / und Ober-Herrſchafft MARIÆ Dominæ: MARIÆ **der Frauen**; ſo / daß deme zu Folg Sie gleichfalls zu Chriſto ſagen kunnte: Servus meus es tu, in te gloriabor: **Du biſt mein Knecht / in Dir will ich gepryſen werden.**

Isai. 49. v. 3.

Dieweil Er ein Lehenſeß ihres Reichs / von dem Gebiet ihrer Jurisdiction, von der Bottmäßigkeit ihrer Herrſchafft iſt.

C.

MARIA illud acquiſivit per generationē, educationē, & directionem.

Mann ſagte vor diſem aus Schmeicheley:

Diviſum imperium cum Jove Cæſar habet:

Mit dem Jupiter das Reich
Cæſar theilt / beyd herrſchen gleich.

anjetzo aber könnnen wir mit Wahrheit ſagen:

Diviſum imperium cum Patre Mater habet.

Mit dem Vatter theilt das Reich
D' Mutter / beyde herrſchen gleich.

nebſt dem Evangelio, welches ſolches mit austrucklichen Worten bezeuget: Erat ſubditus illis: **Er war ihnen Unterthan** / Luc. 2. v. 51. weiſet es auch die klare Vernunfft: dann fürnemlich dreyerley Würckungen gefunden werden / die uns ein Recht / und Authorität über jemand zulegen / und ſelbigē unter unſern Gewalt bringen. 1. Ein frey- und nicht nothwendige Herfürbringung. 2. Die Erhaltung. 3. Die Aufſicht / und Anweiſung. Ein Vatter iſt Herr ſeines Kinds / ein Handwercks-Mann ſeines von ihm gemachten Wercks / und die Urſach ihrer Würckung / ſo ſie frey / unangebunden / und nicht nothwendiger Dingen herfür gebracht

hat. Ein Herꝛ hat Macht/ und Gewalt über ſeinen Knecht/ weil er ihn ernährt/ ſervus à ſervando. Ein Ehemann hat Authoritát/ und Gewalt über ſein Weib/ weil er das Recht hat/ ſolche anzuweiſen/ zu meiſtern/ und zu regieren. Nun hat MARIA über Chriſtum den Menſch-wordenen GOtt nicht nur eines aus diſen Rechten allein/ ſondern alle drey insgeſambt/ und zwar auf eine höchſt billich/ bewehrtiſt/ und rechtmäßigiſte Weiß. Folget mir nur nach/ und ich will euch ſolches vorſtellig machen/ da ich euch vertraulich durch alle Geheimnuſſen ihres Lebens durchführen wird.

GOtt/ damit er ſein unumbſchrenckte ledigliche Macht/ und höchſten Gewalt/ die er über alle Geſchöpff tragt/ erweiſe/ ſpricht in dem Büchlein Job ſich ſelbſt das Lob/ daß er ſie alle durch ſein unendtliche Allmacht erſchaffen hab; durch ſein unbegreiffliche Weißheit unterſtütze/ erhalte/ und mit einander vereinige; durch ſein unausſprechliche Vorſichtigkeit leite/ und jegliche zu ihrem vorgeſetzten Zihl/ und End befördere:
Job. 38. v. 4. **Wo wareſt du**/ ſpricht er/ da ich/ ohne jemand andern/ dann allein mein Allmacht/ und Gütte/
Ibid. v. 6. zu Rath zu nemen/ **die Gründ der Erden legte**/ und dieſelbe in Mitte der Lufft ohnbeweglich da hangen machte/ ſonder einig andere Stütze/ als ihrem eignen Gewicht? Erkenneſt du die wunderbahrliche Ordnung/ die ich in denen Himmlen angerichtet/ und die richtig eintreffende Bewegung ihrer Kuglen? wer haltet diſe zwey ſo widrig/ und ſo benachbahrte Element, das Meer/ und die Erde/ in gutter Verſtändnuß zu ſammen? hab nicht ich dem Meer ſeine Schrancken v. 8.
geſetzt/ daß es nicht außbreche/ die Erd überſchwemme/ und verwüſte? **Hab nicht ich ſolches verſchloſſen/ und in ſeinen gehörigen Orth/ wie ein Kind in die Windlen eingewicklet?** Quaſi pannis infantiæ involvi illud. Schaff nicht ich allen Thieren ihr Nahrung/ von dem aller gröſten an biß auf das aller kleinſte? Laß nicht ich die Sonn aufgehen/ ihren Lauff durch die 12. Zeichen des Zodiaci, oder Himmliſchen Thier-Creyſes vollbringen/ und dieſelbe verfinſteret werden/ wann es mich gutt beduncket? Verleite/ und bringe nicht ich alle Geſchöpff zu ihrem ihnen außgeſteckten Endzweck? Wann nun der Erſchaffer durch diſe dreyfache Gutthat ein höchſt-billiches Recht des Gewalts/ und Beherrſchung über alle Creaturen erworben hat/ ſo kan die Göttliche Jungfrau ſich gleichmäßig rühmen/ aus eben diſen Urſachen ein Recht des höchſten Gewalts/ und der Ober-

Herꝛ-

Herrlichkeit über die Heiligſte Menſchheit Chriſti JEſu unſeres HErrens zu haben: Weil nemlich Sie ihn herfür gebracht / und gebohren; erhalten; angewieſen / und regiert hat.

PUNCTUM I.

D. MARIA cooperata eſt ad productionem Christi. 1, Per conſenſum voluntatis.

GOtt rühmet ſich bey dem Job / daß er alle Geſchöpff allein / ohne jemands Hülff / und Beyſtand / herfürgebracht habe; aber in dem Werck der Einfleiſchung / in Herfürbringung des Vermenſchten GOttes / hat er ſich gewürdiget / MARIAM ſich beyzugeſellen / und Sie zu ſeiner Mit-Gehülffin zu machen. Sie hat ein namhafftes hierzu beygetragen / Ihr Seel / und Leib / Ihr Will / und Verſtand haben da mitgewürckt: Dann umb das Göttliche Wort mit der Menſchlichen Natur zu vermählen / ſagte man / wie vor diſem bey Vermählung des Iſaacs:

Gen. 24. v. 57. Vocemus puellam, & quæramus ejus voluntatem: **Laßt uns das Mägdlein ruffen / und deſſen Willen hierüber vernemmen.** Zu dem Ende wird zu ihr abgefertiget nicht ein Eliezer, nicht ein Prophet / ſondern der höchſt / der edliſt / der heiligſt / und Durchläuchtigſten Seraphinen einer von dem Himmliſchen Hof. Diſer Engel ſtellt ſich bey der Jungfrau ein / er grüßt / und benedeyet Sie / er lobt / und / wann mir / alſo zu reden / erlaubt iſt / ſchmeichlet / und hofiert er Sie / ſich bey Ihr beliebt zu machen / Ihr Gunſt / und Wohlgewogenheit zu gewinnen / und Sie zur Einwilligung / die er von Ihr begehrt / zu vermögen: Er nennt Sie voll der Gnad / das Heiligthumb / und den Wohnſitz GOttes / gebenedeyt unter denen Weiberen / beſchreibt Ihr der Länge nach die vortreffliche Eigenſchafften / und Zierden des Sohns / den Sie empfangen werde / wann Sie einwilligen wolle: nemlich daß er Groß / ein Sohn des Allerhöchſten / ein König des Volcks GOttes / und ſein Reich ewig während ſeyn werde. Was bedarff es ſo ausgeſonnener Red-Art / was ſo vil / und beweglicher Vernunffts-Gründe? Es ſcheint / diſer Engel verſtehe ſein Ambt nicht recht / oder er kenne die Art / und Natur derjenigen nicht / mit welcher er redet / da er doch Ihr Schutz Engel / der beſſere Wiſſenſchafft / als ſonſt jemand / von Ihr ſollte gehabt haben: Es brauchte nur ein eintziges Wort / ihre Einwilligung zu erlangen / jenes Wort / welches die Propheten / wann ſie von GOtt / geſchickt wurden / hören lieſſen: Hæc dicit Dominus: Luc. 1.

Diß ſagt der HErr / diß iſt der Befelch GOttes. Es brauchte nicht mehr / als Ihr zu ſagen: Du wirſt einen Sohn empfangen / und gebähren: GOtt begehret es alſo / es iſt ſein Will; Es ware diſes Heilige Jungfräulein dem Willen GOttes ſo folgſamb / gegen ſeinen Gebotten ſo ehrerbiethig / und allem ſeinem Begehren ſo vollkommen ergeben / daß ſie alſobald zur Stund ohne Weigerung / und Aufſchub eingewilliget hätte: Und nichts deſtoweniger laßt er keines dergleichen Wort an Sie ergehen: Weil nemlich GOtt will / daß das Geheimnuß der Menſchwerdung von dem Willen MARIÆ abhangen ſoll; Er will ſich gegen Ihr nicht / wie über andere / der Macht zu befehlen / gebrauchen; Er will / daß diſes groſſe Werck von Ihrer Einwilligung abſtamme / von einer Einwilligung nicht eines ſclaviſchen Gemüths / nicht aus knechtlicher Ehrforcht gegeben / nicht erpreßt / und erzwungen / ſondern von einer durchgehends frey / herriſch / und wohl beliebter Einwilligung / als wäre Sie GOtt keines Weegs unterworffen / noch gehalten / ihme zu gehorſamben. Der Urſachen die HH. Auguſtinus, und Bernardus das Werck unſeres Heyls / und die Erfüllung der Menſchwerdung diſer Einwilligung zu meſſen / ohne welche alles unterbliben wäre.

Der H. Bernardus, ſprich ich / der ſich in einer Betrachtung als gegenwärtig bey diſer vortrefflichen Geſandtſchafft / und in dem Gefolge des Göttlichen Bottſchaffters einſtellt / ermahnet / bittet / treibt / und trengt die Jungfrau / diſe Einwilligung / woran die Ehr GOttes / die Freud der Engel / das Heyl der Menſchen / die Glückſeeligkeit Himmels / und der Erden / der Untergang der Höll / die Erlöſung der Gefangenen / Ihr eignes Wohlergehen / und Erhöhung abhange / von ſich zu geben. Exſpectabat Angelus reſponſum, exſpectamus & nos, O Domina! verbum miſerationis, quos miſerabiliter premit ſententia damnationis: Ecce offertur tibi pretium ſalutis noſtræ, ſtatim liberabimur, ſi conſentis; in ſempiterno Dei verbo facti ſumus omnes, & ecce morimur; in tuo brevi reſponſo ſumus reficiendi, ut ad vitam revocemur. Hoc ſupplicat à te flebilis Adam cum miſera ſobole ſua exul à paradiſo, hoc Abraham, hoc David, hoc totus mundus tuis genibus provolutus expectat: Nec immeritò, quando ex ore tuo pendet conſolatio miſerorum, redemptio captivorum, ſalus denique univerſo- Bern. hom. 4. ſuper Miſſus.

verſorum. Reſponde verbum, quod terra, quod inferi, quod exſpectant & ſuperi. Ipſe quoque omnipotens Rex, & Dominus quantùm concupivit decorem tuum, tantùm & deſiderat reſponſionis aſſenſum, in qua nimirum propoſuit ſalvare mundum, & cui placuiſti in ſilentio, jam magìs placebis ex verbo, cùm ipſe tibi clamet è
Cant. 8. v. 13. cœlo: *Fac me audire vocem tuam:* Reſponde ergo verbum, & ſuſcipe Verbum: Profer tuum, & concipe Divinum; emitte tranſitorium, & amplectere ſempiternum. Zu teutſch: „O Heiligſte Jungfrau! der Engel erwartet ein Antwort von Dir/ und auch wir ein mitleydendes Wort / die wir durch den Sentenz der Verdammnus elendiglich gedruckt werden; ſihe/ der Werth unſerer Erlöſung wird Dir angetragen / und werden wir zur Stund erlediget werden / ſo Du nur Deinen Willen darein gibſt. Das Ewige Wort GOttes hat uns alle gemacht/ wir aber ſeynd geſtorben / und verdorben; Du kanſt durch Dein kurtze Antwort uns verhülfflich ſeyn / daß wir neuer Dingen wider gemacht werden / und zu dem Leben gelangen. Umb diſes bittet Dich demüthigiſt der arme Adam, und ſein gantze aus dem Paradeiß vertriebne Nachkommenſchafft; der Patriarch Abraham, David, ja die gantze Welt bitten Dich darumb/ und fallen Dir zu Fuß: Und diſes nicht unbillich / indem an Deinem Mund hangt der Troſt der Armſeeligen / die Erledigung der Gefangenen/ und das Heyl der gantzen Welt. Gib diſe Antwort / auf welche die Erden/ die Hölle/ * und der Himmel ſo ſehnlich / und begirig wartet. Ja GOtt ſelbſt / der die Schönheit Deiner Seel ſo ſehr geliebet/ tragt nicht minderes Verlangen diſe willfährige Antwort aus Deinem Mund zu vernemmen / durch welche er/ die Welt zu erlöſen / ſich entſchloſſen hat; und gleichwie Du ihm biß dahin durch Dein Stillſchweigen inniglich gefallen/ alſo wirſt Du ihm anheut durch Dein Wort noch wohlgefälliger ſeyn; dieweil er von dem Himmel herab Dir zu ſchreyt: **Laſſe mich Dein Stimm hören.** So antwortte demnach ein Wort/ und empfange das Wort; bringe das deinige herfür/und empfange entgegen das Göttliche; ſtoſſe aus ein Wort/ welches zergänglich/ und empfange das Ewige. Biß hieher der Heil. Bernardus.

*Die in der Vor-Höll/ und Fegfeur enthaltene werden hier unter verſtanden.

Aber der H. Auguſtinus ſagt Ihr Danck im Namen der geſambten Menſchlichen Natur/

daß

daß Sie Ihre Einwilligung von ſich gegeben/ welche der Anfang/ und die Urſach alles unſeres Heyls geweſen iſt. O Beata MARIA! quis tibi dignè valeat jura gratiarum, ac laudum præconia rependere, quæ ſingulari tuo aſſenſu mundo ſuccurriſti perdito? quas tibi laudes fragilitas humani generis perſolvet, quæ ſolo tuo commercio recuperandi aditum invenit? **Heilige Jungfrau**/ ſpricht diſer Hochgelehrte Vatter/ **wer wird Dir würdig Danck erſtatten/ wer nach Gebühr Dich loben können/ daß Du durch Dein ſonderheitlich Gunſtvolle Einwilligung der verlohrnen Welt zu Hülff komen biſt? Was Dancksagung/ und Lob ſoll wohl das gebrechlich Menſchliche Geſchlecht gegen Dir ablegen/ welches ſein Heyl allein durch Dein mildreiche Vermittlung wider erlangt hat?**

Aug. Serm. 18. de Sanctis.

E.

2. Per aſſenſum Intellectûs.

Nun begehrt GOtt in diſem Werck nicht nur allein die blos/ und einfältige Einwilligung der Jungfrau/ wie ein Herr bißweilen den Willen ſeiner Unterthanen erheiſchet: Er will/ daß Sie Ihr Meinung davon ſage/ und es gutt befinde. In der That/ der Engel grüſſet Sie/ erklärt Ihr das Göttliche Vorhaben/ redet zu zweymahlen mit Ihr/ und diſe beyde erſte mahl/ da er mit Ihr redet/ entdeckt er Ihr die Mittel/ durch welche diſes Werck ſolle erfüllt werden/ nicht/ ob er ſchon gewiß wußte/ daß ſothaner Vortrag von Empfängnus/ und Gebährung eines Kinds der Jungfrau verdächtig vorkommen/ und Sie wegen der Lieb gegen Ihrer Reinigkeit in etwas verſtöhren wurde. Die Urſach deſſen iſt/ weil GOtt will/ daß Sie über diſes groſſe Werck ſich berathſchlage/ ſich bedencke/ Ihr Meinung/ und Gutachten darüber gebe/ von denen Mittlen handle/ frage/ wie ſolches zugehen werde/ und daß Sie es ſelbſt für genemm halte. Da man den Menſchen zu dem Ebenbild/ und Gleichheit GOttes hat erſchaffen wollen/ haben die drey Göttliche Perſonen/ diſes Vorhaben abzuhandlen/ allein Rath gehalten: Faciamus hominem: **Laßt uns den Menſchen machen.** Es war ein weit gröſſeres Werck/ GOTT nach dem Ebenbild des Menſchens/ als den Menſchen nach dem Ebenbild GOttes zu machen/ diſes Werck erforderte ein weit ernſtlich/ und wichtigere Berathſchlagung; Entzwiſchen ſeynd doch nur zwey eintzige Perſonen/ die deßwegen Rath halten/ eine von Seiten des Himmels/ und eine von Seiten der Erden; eine von dem Erſchaffer/ und eine von denen Geſchöpffen verord-

Gen. 1. 26.

verordnet; eine / die Vollmacht von GOtt / und eine / die Befelch von denen Menſchen empfangen hat: Ein Engel / und ein Jungfrau / vil reiner / vil Heilig- und Engliſcher / als der Engel ſelbſt. In diſer ſo wichtigen Berathſchlagung gibt auf beſchehenen Vortrag MARIA Ihr Meinung die allererſte / und / nachdem Sie des Engels Gutachten vernommen / gibt Sie Ihr Urtheil die letſte / und beſchlüßt daß gantze Geſchäfft: und will man diſes Werck nicht zu End bringen / es ſey dann Ihr Verſtand habe ſich zur Ruhe geſetzt / Sie habe für gut befunden / daß es auf ſolche Art geſchehe; und geſchicht es auch nicht anderſt / als nach denen Clauſulen / Außnam̃en / und Bedingnuſſen / die Sie gemacht hat. Ich gib es willig zu / ſpricht Sie / wann es nur geſchehen kan auf die in unſerer Abhandlung
Luc. 1. v. 38. geſtellte Bedingnuſſen: Fiat mihi ſecundùm verbum tuum. **Mir geſchehe nach deinem Wort.** So bald Sie Ihr Meinung entdeckt / und den Schluß gegeben hat / ſo gleich nim̃t auch die Verſammlung ein
Ibid. End: Diſceſſit ab ea Angelus. **Der Engel ſchied von Ihr.** Und dieweil die Beypflichtung / die man zu einem Geſchäfft gibt / und die Einſtimmung des Willens kein beharrendes Weeſen / ſondern flüchtig / und zergänglich ſeynd / damit MARIA beſtändig hin zu diſem Werck der Menſchwerdung mit helffe / damit zu Ewigen Zeiten etwas von MARIA an JEſu ſeye / ein Theil von MARIA in der GOttheit beſtehe / damit Sie nicht nur allein als ein würckend / und äuſſerliche / ſondern auf einige Weiß auch als ein etwas beytragende / materialiſch / und innerliche Urſach des Vermenſchten GOttes mit einflüſſe / will er / daß Sie von Ihrem eignen Jungfräulichen Blut / Fleiſch / und Subſtantz hierzu ſteure / und mittheile. Nec totus de Deo, nec totus de Virgine; totus tamen Dei, & totus Virginis eſt filius, ſeynd die Wort Claravallenſiſchen Abbts: **Er iſt noch gantz von GOTT / noch gantz von der Jungfrau / iſt doch gantz GOttes / und gantz der Jungfrauen Sohn.** Bernard.

F. 3. Per portionem ſuæ carnis.

Daß Göttlich gemachte Fleiſch JEſu iſt aus MARIA hergezogen worden / und iſt vilmehr das Fleiſch MARIÆ, als da es in MARIA geweſen iſt. Da man ein Ripp aus der Seitē des erſten Menſchen genom̃en / und daraus den Leib des Weibs gebildet hatte / ſagte Adam aus Einſprechung GOttes: Hoc nunc os ex oſſibus meis, & caro de carne mea. Gen. 2. v. 23. **Daß iſt nun Bein von meinen Beinen / und Fleiſch von meinem Fleiſch:** Nunc?

Nun / jetzt erſt? War es dann vor an nicht auch dein Bein? Freylich ja / aber zur Stund / jetzt würcklich iſt es noch vilmehr; ſintemahl ich ſo groſſe Lieb gegen diſem Weib hege / daß ich dieſelbe von nun an vil mehr für mein eigne Subſtanß halte / als da ſie in meinem eignen Leib wäre: MARIA kan mit weit beſſerem Fug / den Leib Chriſti in der Glory des Vatters zeigend / ſprechen: Hoc nunc os de oſſibus meis, & caro de carne mea: **Diſes iſt nun Bein von meinen Beinen / und Fleiſch von meinem Fleiſch.** Es iſt der Leib von meinem Leib / das Blut von meinem Blut / und die Subſtanß von meiner Subſtanß; die Schul der Gottsgelehrten beglaubt / daß das Ripp / welches aus dem Leib Adams genommen worden / ihme als einem ſonderheitlichen Menſchen nicht nothwendig geweſen ſeye: aber eben diſe Schul ſagt uns / daß das Blut / welches von MARIA, den Leib Chriſti / der in der Glory ſeines Himmliſchen Vatters iſt / daraus zu geſtalten / iſt genommen worden / nicht überflüßig / ſondern von dem allerbeſten / reiniſt / und koſtbariſten geweſen ſey: kan Sie demnach mit beſtem Fug ſagen: Hoc nunc os de oſſibus meis. **Daß iſt nun Bein von meinen Beinen.**

PUNCTUM II.

G. MARIA conſervavit Chriſtũ, Illum portando, alendo, & recreando.

Qui dat eſſe, dat conſequentia ad eſſe: **Wer das Weeſen gibt / gibt auch was auf das Weeſen folgt / und demſelben anhängig iſt;** Dieweil MARIA ſo groſſen Theil an der Hervorbringung Chriſti hat / wird Sie nicht weniger haben an ſeiner Erhaltung / welche ein beſtändig / und fortgeſetzte Hervorbringung iſt. GOTT lobt ſich / umb daß er den Erdenkreiß halte / und unterſtütze / MARIA haltet / und tragt GOTT ſelbſt in Ihren Armen: GOTT lobt ſich / daß er das Meer eingeſchloſſen / oder mit ihme zu reden / **wie ein Kind in Windlen eingewickelt habe** / pannis infantiæ involvi. MARIA wickelt / und ſchlüßt GOtt ſelbſt ein. GOTT rühmt ſich / daß er alle Geſchöpff ernähre; und MARIA ernährt den Erſchaffer ſelbſt: Ein Wunder iſt / diſen groſſen Klumpen / die Erd-Kugel / welche auf ihrem Rucken all andere ſchwere Ding daher tragt / ſehen in der Lufft durch drey Finger der Hand GOttes unterſtützet: Tribus digitis appendit orbem: **Er hat die gantze Welt mit drey Fingeren angehenckt;** Aber

Job. 38. v.6.

Ibid. v.

Isai. 4 v. 12

Aber vil ein gröſſeres Wunder iſt/ zu ſehen/ daß Chriſtus/ welcher alles tragt: Portans omnia verbo virtutis ſuæ, auf denen Armen MARIÆ getragen wird. Der Heil. Gregorius, da er von denen Seeligen in dem Himmel redet/ erweiſſet er ihr Wiſſenſchafft durch folgenden Vernunfft-mäßigen Schluß: Nichts iſt/ ſo GOtt nicht ſihet/ und mit ſeinen allſichtbaren Augen durchtringet; Die Heilige ſehen GOtt/ alſo iſt nichts/ welches die Heilige nicht ſehen: Quid eſt, quod non vident, qui videntem omnia vident? **Was iſt/ daß die Heilige nicht ſehen/ die den jenigen ſehen/ der alles ſicht.** Eben dergleichen Vernunfft-Schluß können wir von MARIA, und eben ſo vernünfftig machen: Quid eſt, quod non portat, quæ portantem omnia portat? **Was iſt/ daß Sie nicht tragt/ die den jenigen tragt/ der alles tragt:** Chriſtus tragt alles/ MARIA tragt Chriſtum/ alſo tragt MARIA alles.

Hebr. 1. v. 3.

Gregor.

Ein Wunder iſt es zu ſehen/ das GOTT mit einem wenig Sand dem Meer ſo ſtarcke Schrancken geſetzt habe/ und diſes ſo ungeſtimm tobende Element, ſo zornig/und aufgeſchwollen es auch ſeyn mag/ ſolche niemahls überſchreite; GOtt hat das Meer eingeſchloſſen/ doch ſelbiges nicht dergeſtalt eng eingethan/ noch alſo genau in ſein Bett eingewickelt/ daß es nicht in ſich ſelbſt ſich bewege/ ſich aufbäume/ und in dem Umfang ſeiner Ufer hin und her walle: Mirabiles elationes maris: **Wunderbarlich ſeynd die erhobene Wellen des Meers.** Aber MARIA haltet JEſum inn/ und wickelt ihne ſo eng ein/ daß er in ſeiner Wiege ſich ſo gar nicht rühren kan: Er wird nicht nur allein in ein enge Kripp gelegt/ Inter arcta conditus præſepia, ſondern ſeine in Windlen eingewicklete zarte Glidlein werden von ſeiner Jungfräulichen Mutter ihme gebunden/ ſeine Händ/ Füßlein/ und Schienbein eingefetſcht/ und mit Binden eng zuſammen gezogen; Membra pannis involuta Virgo Mater alligat, & manus, pedéſque, & crura ſtricta cingit faſcia. Ein Wunder iſt es/ daß GOtt einer ſo unendlichen Zahl der Geſchöpffen/ ſo im Lufft/ als Waſſer/ und auf Erden/ mit ihnen anſtändiger Nahrung Vorſehung thut/ und nothwendigen Vorrath verſchaffet: Aperit manum ſuam, & implet omne animal benedictione: **Er thut ſein Hand auf/ und erfüllet alle Thier mit Seegen:** Doch ernährt er allein ſelbige nicht/ ſondern bedient ſich auch anderer Geſchöpffen hierzu: Die ſchlechtiſt/ und kleiniſte dienen zum

Pſ. 92. v. 4.

Hymn. in Dom. Paſſ.

Ibid.

Pſ. 144. v. 16.

Raub deren gröſſer- und edleren. Die Elementen geben Nahrung denen Pflantzen / die Pflantzen denen Thieren / die Thier denen Menſchen: Aber MARIA allein ernährt den Nährer aller Geſchöpffen/ Sie nährt ihn von Ihr ſelbſt/ und ihrer eignen Subſtantz. Sola Virgo lactabat ubere de cœlo pleno: **Die Jungfrau allein ſaugete ihn mit Ihrer vom Himmel angefüllten Bruſt:** Aperit ſinum ſuum, & implet Chriſtum benedictione; Sie thut Ihren Buſen auf/ und erfüllet Chriſtum mit Seegē.

In feſto Circumciſ. B. 8.

Der Apoſtel hat nicht ſonder groſſe Urſach geſagt: **Es dienen denen jenigen/ die GOtt lieb haben / alle Ding zum beſten** / diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum. Alſo umb ſo mehr der jenigen/ welche GOTT ſauget / an ihren Brüſten ernähret / und erhaltet. Herodes verfolgt JEſum/ und MARIAM: Herodes / ohne darauf zu gedencken/ dienet denen Begirden JEſu / und der Hochheit MARIÆ: dann kunnte wohl Chriſtus denen hinterliſtigen Nachſtellungen Herodis nicht anderſt entwiſchen / als durch die Flucht? kunnte Er nicht gar leicht / und höchſt - billich aus Macht ſeiner Ober-Herrlichkeit/ und unumbſchränckten Gewalts/ und dem Recht einer billich-mäßigen Schutz-Wehr diſen Tyrannen umb das Leben bringen? wer zweiflet daran? warumb thut Er es dann nicht? warumb ergreifft Er die Flucht / gleich einem feig/ und zaghafften Haaſen-Hertz? warumb will Er in das Elend vertriben werden / ſo bald Er nur auf die Welt ankommen iſt? und wann Er je will verjagt werden / warumb flüchtet Er ſich nicht in ein Land / allwo ſein Heiligſte Mutter wohl/ bequemmlich/ und nach ihren Gemächlichkeiten leben könne? warumb begibt Er ſich nicht zu denen Drey Königen in ihre Reich / allwo Er würdig/ liebreich / koſtbar / und königlich nach Verdienſt wurde empfangen werden? warumb in ein frembd / wild / und denen Juden abgeneigt feindſeeliges Land / allwo ſein Mutter noch Anverwante/ noch Freund/ noch Bequemmlichkeiten / noch Bekanntſchafft antreffen wird? Tolle Puerum, & vade in Ægyptum: **Nimm das Kind / und flüchte in Aegypten:** und wann Er in Aegypten flüchtig gehen will/ warumb laſſet Er nicht ſein junges Vetterlein/ den kleinen Heil. Joannes mit ſich dahin tragen? die Verfolgung Herodis betrifft ja eben ſo wohl den H. Joannem, als JEſum: der Heil. Joannes ſchwebt in eben ſo groſſer Gefahr/ ergriffen/ und getödtet zu werden/ als JEſus: die Wunder / ſo in deſſen Geburt ſich ereignet / ſollten

Rom. 8. v. 28.

Matth. 2. v. 13.

ken ihn in Argwohn bringen / er wäre der König / den Herodes förchtete ; und wann der Heil. Joannes dem Todt entweichen will / muß er ſein Vatterland raumen ; und in der That verlaſſet er auch würcklich das ſelbige: er wird in die Wüſten hinaus getragen / allwo er biß in das dreyßigſte Jahr ſeines Alters verharret: warumb gehet er nicht vilmehr mit Chriſto in Aegypten? warumb geſellet die Vorſichtigkeit GOttes Joannem dem kleinen JEſulein nicht zu? warumb ordnet ſie diſe zwey Kinder / welche durch Heiligkeit / Bluts-Freundſchafft / und beyderſeitige Lieb miteinander vereiniget/ nicht auch in einem Haus / und Wohnung zuſammen? darumb / weil JEſus nur MARIAM will / weil JEſus MARIAM liebt / nicht nur allein auf das höchſte / ſondern eintzig/und gantz ſonderheitlich. Wann Herodes geſtorben/ und Chriſtus zu Nazareth verbliben wäre / ſo hätte die Heil. Eliſabeth die von MARIA empfangene Beſuchung mit einer Entgegen-Beſuchung erwideret. Diſe zwey Baaſen wären zuſammen getretten / hätten öffters miteinander ſich beſpracht; die Heil. Eliſabeth hätte nicht ermanglet/ MARIAM heimzuſuchen / und aus Dienſtergebenheit gegen Ihrem Göttlichen Kind immerhin bey Ihr zu ſeyn / und alſo wäre MARIA verpflichtet geweſen/ aus gegenſeitiger Schuldigkeit / Demuth und Lieb die H. Eliſabeth auch widerumb zu beſuchen. Bey ſothanen Begebenheiten wurde die Heil. Eliſabeth Chriſtum öffters auf die Schooß genommen/ ihn geſchmeichlet / und geliebkoſet haben. Was weiß ich (weil ſie eben zu der Zeit / als MARIA, eine Saug-Amme war) ob ſie nicht bißweilen in Abweeſenheit MARIÆ dem kleinen JEſulein gar ihr Bruſt wurde gereicht / der junge Joannes mit dem Kind JEſu geſchertzt / und geſpihlt haben. Wann JEſus in ſeinem Elend an ſtatt in Aegypten zu fliehen / zu denen drey Königen in Morgen-Land gezogen wäre / hätten diſe Chriſtliche Fürſten (alſo ſollen ſie benahmet werden / dann ſie es wahrhafftig waren) die GOttheit diſes Kinds erkennende / ſelbiges öffters auf ihre Arm genommen / geküſſet / umbfangen / und geliebkoſet. Nein: diſes will Chriſtus nicht/ er will ſein Kindheit in einem frembden Land zu bringen / allwo er noch Bekannte / noch Anverwandte/ noch Freund hatte ; Er will MARIÆ allein ergeben ſeyn/ nur allein von Ihr abhangen; Er will/ daß Sie allein ihn erhalte/ gleichwie Sie auch nur allein ihn gebohren hat; Er will von keiner anderen Milch ernährt werden / als von der Milch diſer Heil.

Heil. Jungfrau/ gleichwie er auch aus keinem anderen Blut als dem unbefleckten Blut derſelben iſt gebohren worden; Er will keinen anderen Abſönderungs-Orth/ und Aufenthalt/ als MARIAM; kein andere Liger-Statt/ als die Mütterliche Aerm MARIÆ; kein andere Tafel/ als Ihre Brüſt; kein andere Geſellſchafft/ als Ihr Anſprach; kein andere Ergötzung/ als ſtets bey MARIA zu ſeyn; kein andere Vertraulichkeit/ als Ihr Gemeinſchafft; kein anderen Unterhalt/ als Ihre Geſpräch: Er will/ daß Sie von ihm ſage/ wie ſein Vatter von ſeinen Geſchöpffen ſagt: Ego feci, & ego feram, & ego portabo: **Aus mir iſt er gemacht worden/ ich will ihn tragen/ und will ihn überbringen.** Diſes Wort portabo, **ich will ihn übertragen** ſagt mehrers/ als ego feram, **Ich will ihn tragen**/ wie ein ſicherer Schrifft-Ausleger anmercket: Portare enim eſt quaſi ad portum, & finem debitum dirigere: **Dann überbringen/ iſt gleichſam an daß Geſtadt/ und verordnete Zihl verleiten/ und überführen.** Isai. v.4

PUNCTUM III.

H. MARIA dirigit Chriſtũ ad ſuum finẽ: nempe productionem gratiæ.

Und iſt diſes der dritte Dienſt/ den MARIA Chriſto erweiſet; Sie gebähret ihn nicht nur/ ernährt/ und erhaltet ihn nicht nur/ ſondern beherrſchet/ regiert/ und führet ihn auch zu ſeinem vorgeſteckten Zihl/ und End. Man hat Urſach ſich zu verwundern/ da man die Weiß zu handlen/ und das Verfahren MARIÆ nach der Menſchwerdung des Göttlichen Worts betrachtet: Endlich hat Sie Ihren Willen darein gegeben/ und zu diſem groſſen Werck mitgewürckt/ Sie hat diſe würdige/ von Himmel/ und Erden ſo ſehnlich gewunſchene Wort: Fiat Mihi: **Mir geſchehe es**/ außgeſprochen; Sie hat den Sohn GOttes empfangen/ der Engel verlaßt Sie/ und kehret wider in den Himmel zuruck/ Diſceſſit Angelus; Sie macht ſich auf/ gehet eilfertig über das Jüdiſche Gebürg: Exurgens MARIA: Was will diſes bedeuten? Was für ein Geheimnus kan in diſer That verborgen ligen? Sie/ die unangeſehen Ihrer Mutterſchafft ein Jungfrau/ und das Muſter aller Jungfrauen iſt/ weißt Sie nicht/ daß auf Ihr Sprach ein Jungfrau/ Alma, abſondita, ein **Verborgne** genennt wird/ dieweil ſie immerhin von anderen abgeſönderet/ und in der Einſamkeit leben ſoll?

Luc. 1. v. 38.

Ib. v.

ſoll? Und fahls ſie auch je einen Luſt auſſer Hauß zu gehen haben ſollte / iſt wohl diſes die Zeit / ſolches zu thun? Sie allein hat den Sohn GOttes in die Herberg Jhres Jungfräulichen Leibs aufgenommen / Sie allein erkennet die Hochheit diſes Geheimnuß / Sie beſitzt ihn / ſoll Sie dann nach ſeiner Ankunfft ihme nicht aufwarten / nicht danckſagen / mit ihme nicht ſprechen / und im Namen der gantzen Welt mit höflichen Worten ihne bewillkommen? Sollte man umb ihne wohl zu empfangen nicht nach Möglichkeit ſich verſammlen? Jhr Schutz-Engel entäuſſeret ſich allbereit Jhrer Gegenwart / als ſchätzte er ſich unwürdig / nachdem Sie das Göttliche Wort empfangen / länger bey Jhr zu verharren / und will Sie mit JEſu allein / von Hertz zu Hertz / ohne von Jemand verhinderet / oder unterbrochen zu werden / Sprach halten laſſen: Sie entgegen gehet eilends über Feld / als ob Sie eines unruhigen Geiſts / eines unruhigen Gemüths wäre: Exurgens MARIA.

Sie verlaßt Jhr einſame Wohnung / aber nicht die Einſamkeit / Sie hebt die Geſellſchafft mit JEſu nicht auf / Sie tragt ihn mit ſich / iſt eben ſo aufmerckſam / und verſammlet auf dem Feld / und auf offentlichen Straſſen / als in Jhrem Bett-Kämmerlein: Sie unternimmt diſe Reiß auß einer gutten Urſach / und aus Göttlicher Einſprechung / weil nemlich der Engel zu Jhr geſagt hat / daß das Kind / ſo Sie gebähren wurde / JESUS heiſſen werde. Er hat Jhr die Wort-Deutung diſes Namens / wie nachgehends Jhrem Geſpons geſchehen / nicht erkläret: Dann zu dem H. Joseph ſagt er: Pariet autem filium, & vocabis nomen ejus JESUM: Ipſe enim ſalvum faciet populum ſuum à peccatis eorum. **Sie wird einen Sohn gebähren / und Du ſollſt ſeinen Namen JESUS nennen: Dann er wird ſein Volck ſeelig machen von ihren Sünden.** Matth. 1. v. 21. Zu MARIA aber ſagt er allein: Vocabis nomen ejus JESUM: **Du ſollſt ſeinen Namen heiſſen JESUS:** Luc. 1. v. 31. Und mit diſem iſt es genug / daß übrig weißt Sie ſchon / ſonder daß Sie einer ferneren Erläuterung nöthig hab: Sie weißt / daß er JEſus ſeye / dieweil er die Seelen von der Sünd erlöſen ſoll: Sie will / daß er diſes Ambt fein fruhzeitig übe / die Verrichtung davon in dem Hauß der Heil. Eliſabeth, weil kein anderes Jhr lieberes Hauß damahls zu finden war / vollziehe: Sie will / daß er diſes Ambt an der Perſon des kleinen in Mutter-Leib ligenden Joannis Bapti-

ſtæ

ſtæ vollbringe; dieweil in der Behauſung der Heil. Eliſabeth ſonſt Niemand/ als er in der Gefangenſchafft der Sünd verſchloſſen ligt; Sie will / daß er ihn darauß erlödige / ſein Erlöſer ſeye / und ihn heilig mache Aber muß man deßwegen über das Jüdiſche Gebürg ſteigen? Hätte er nicht auch von Nazareth aus Joannem Baptiſtam heiligen können? Sein heilig-machende Krafft kunnte Sie nicht in die fern / und über ein von ihm entlegene Perſon würcken? Ja! aber wann er diſes thäte / wurde man nicht wiſſen / das MARIA an diſem gutten Werck Theil habe / und darzu verhülfflich ſeye: Und will GOtt / daß die Welt wiſſe / das MARIA die Jenige ſeye / die alle Vorhaben Chriſti unter Ihrer Anleitung / und Verwaltung habe; die Jenige / die ihn leite / und regiere; die Jenige / die ihn zu ſeinem vorgeſetzten Zihl anführe / und befördere.

Das Zihl / und End / deßwegen Chriſtus vom Himmel auf Erden herunter kommen iſt / iſt uns das Leben der Gnad / denen Sündern die erſte Gnad zu ertheilen: Ego veni, ut vitam habeant: **Ich bin kommen / das ſie das Leben haben ſollten;** (Joan. 10 v. 10.) Denen Gerechten die zweyte Gnad / die Vermehrung / und Uberfluß der Gnad zu geben / ut abundantiùs habeant, **daß ſie es überflüßiger haben möchten;** die heilig-machende / und die freywillige Gnaden außzuſpenden. Von allem diſem ertheilt er nichts / dann durch MARIAM, und aus Ihrem Befelch. Er gibt dem H. Joanni die erſte Gnad / wordurch er von der Erb-Sünd gereiniget wird / aber diſes geſchicht durch MARIAM. Er bereicheret die H. Eliſabeth mit der zweyten Gnad / mit dem Uberfluß / und Völle des H. Geiſts: Repleta eſt Spiritu Sancto Eliſabeth: **Eliſabeth war von dem Heil. Geiſt erfüllet;** (Luc. 1. v. 41.) aber durch MARIAM: Er gibt dem Heil. Joannes die heilig-machende / der Heil. Eliſabeth die freywillige Gnad / und die Gaab der Prophezeyhung / aber alles durch MARIAM: Dann wird von dem Heil. Joannes geſagt: Exultavit infans: **Das Kind ſprung mit Freuden auf /** (Ib. v. 44.) iſt es geſchehen: Ut facta eſt vox ſalutationis tuæ, **ſobald die Stimm Ihres Gruſſes in den Ohren ſeiner Mutter erſchollen iſt;** wird von der H. Eliſabeth gemeldet: Repleta eſt Spiritu Sancto. **Eliſabeth wurd von dem Heil. Geiſt erfüllet /** (Ib. v. 41.) geſchahe es / ut audivit ſalutationem MARIÆ, **auf den Gruß** MARIÆ. MARIA iſt der Canal / und die Waſſerleitung aller Gnaden JEſu / das Inſtrument, und Werckzeug

zeug aller ſeiner Würckungen; oder beſſer zu reden / das Haupt Treib-Werck/ welches allen Handlungen Chriſti den Trib/ und die Bewegung gibt.

GOTT rühmte ſich bey dem Job. 36. v. 32. Job/ daß er durch ſeinen Befelch die Sonne auf- und untergehen mache: Aber MARIA thut noch vil mehr / dann Sie gar über JEſum/ der die Sonn der Sonnen ſelbſt iſt/ Macht/ und Gewalt hat: diſe verduncklet Sie / macht Sie untergehen / wann es Ihr beliebt. Diſe Sonn der Gerechtigkeit wollte in ihrem 12. jährigen Alter in dem Tempel anfangen zu ſcheinen / ſie begunnte die Strahlen ihres Liechts allgemach außzuwerffen / vermittels derſelben die Welt zu erleuchten/ und die Werck des Himmliſchen Luc. 2. v. 49. Vatters zu würcken: In his, quæ Patris mei ſunt, oportet me eſſe: **Ich muß in den Dingen ſeyn / ſo meines Vatters ſeynd:** MARIA verfinſtert diſes ſchöne Geſtirn / ſetzt diſe hell-glantzende Lampe unter den Metzen/ begehrt auf ſein Guttbefinden / daß er nacher Nazareth zuruck kehre/ und noch 18. Jahr lang in der Einſamkeit verbleibe: Deſcendit cum illis in Nazareth; Ib. v. 51. & erat ſubditus illis. **Und er gieng mit Ihnen hinab gen** Nazareth, **und war ihnen unterthan.** In ihrem dreyßig jährigen Alter lieſſe diſe Sonn ſich vernemmen/ es wäre die Zeit noch nicht angebrochen / daß ſie leuchten / und Miracel würcken ſollte auf der Hochzeit zu Cana: Nondum venit hora mea. Joan. 2. v. 4. **Meine Stund iſt noch nicht kommen:** Sie aber beförderet diſe Stund / macht ſie geſchwinder gehen / der Zeit vorkommen/ und durch ein fürtreffliches Wunder-Werck herrlich ſchimmeren: In manibus abſcondit lucem, & præcepit ei, ut rurſus adveniat: Job. 36. v. 32. **Sie hat das Liecht in Ihren Händen verborgen/ und ihm gebotten / daß es widerumb herzu komme.**

In ſeinem Leyden / umb zu erweiſen / daß Sie annoch Macht über ihn hätte / und er aus dem Mütterlichen Gewalt noch nicht erlaſſen wäre / hatte er Ihres Conſens, und Bewilligung vonnöthen. Der Evangeliſt hat außdrucklich erklärt / daß Sie dabey gegenwärtig geweſen/ Ihren Willen darein gegeben / und vollkomne Macht Ihrem Sohn ertheilt habe: Stabat juxta crucem JESU Mater ejus: Joan 19. v. 32. **Es ſtunde neben dem Creutz JEſu ſeine Mutter.** Endlich da er in den Himmel auffahren ſoll / nimmt Sie Abſchied von ihm / und gleichwie Sie ihn durch Ihre innbrünſtige Begirden/ und Wünſch von dem Himmel herunter gezogen hat / alſo

bewilliget Sie auch / daß er wi-
Cant. 8. v. 14. derumb dahin zuruck kehre: Fuge Dilecte mi: **Flühe mein Geliebter.**

CONCLUSIO.

I. MARIA exercet præ dicta officia erga filios adoptivos.

NUn alle Dienſt/ welche die Seeligſte Jungfrau dem Natürlichen Sohn GOttes erzeigt/ erweiſet Sie auch gegen die angewunſchene Kinder: durch Sie werden ſelbige zu dem Dienſt GOttes gebohren; durch Sie darinn erhalten/ ernährt/ und auferzogen; durch Sie zu ihrem Zihl/ und End geleitet/ und angewiſen. Chriſtus ſagt zu Ihr: In Electis meis mitte radices: **Wurtzle in meinen Außerwählten ein.**
Eccli. 24. v. 13.
Die Wurtzel iſt der Anfang/ und die erſte Beſtellung des Baums. Es iſt ein guttes Zeichen/ wann man ein Chriſtliche Seel / auch in dem Sünden-Stand/ ſihet/ ein Lieb gegen der Heiligſten Jungfrau tragen / ihrem Dienſt alles Ernſts ſich ergeben/ mit einem Ave MARIA / ſo offt die Stund ſchlagt / dieſelbe grüſſen / alle Tag ihren Roſenkrantz betten / an Sambſtägen/ und Dero Vorabenden faſten/ ſich befleiſſen / etwelch einen namhafft/ und merckwürdigen Dienſt Ihr zu erweiſen / und ihr Ehr zu erweitern 2c. Diſes ſeynd Wurtzlen der Gnadenwahl / Anfäng/ und Beſtellungen unſerer Gerechtfertigung: villeicht werden diſe Andachts-Ubungen einſtens MARIÆ Gelegenheit geben/ diſe ſündige Seel zubekehren / und zu verſchaffen / daß ſelbige zu dem Dienſt GOttes gebohren werde.

Sie erhaltet auch die Seelen in der Gnad GOttes; der Urſach Sie dann der Morgenröth verglichen wird: Quæ eſt iſta, quæ progreditur, ſicut aurora? Cant. 6. 9.
Was iſt das für eine / welche hervor tritt / wie die Morgenröth? Die Morgenröth iſt die Mutter des Thaus; Aurora aura roris: wann ſie an unſerm Horizont, oder halben Himmels-Crayß aufzugehen beginnet/ tröpfflet ſie das Thau auf die Erden herunter / wordurch Auen / und Matten ergötzet / die Pflantzen fruchtbar gemacht/ und die Blumen verurſacht werden/ umb diſes Himmliſchen Saffts deſto wollüſtiger zu genüſſen/ ihre Schoos zu eröffnen / und ſich auszubreiten: wann MARIA diſe Göttliche Morgenröth ihre günſtige Blick auf eine Chriſt-Catholiſche Seel wirfft / und das ſüſſe Thau ihres H. Seegens über ſie ausgieſſet / iſt nichts / welches die Tugend-Gewächs alſo wohl erhalte / ernähre / befeuchte / und beſſer

beſſer zur Vollkommenheit bringe.

Sie iſt die jenige/ die uns glücklich zu unſerm letzten Zihl / und End führet/ die endliche Beharrlichkeit erlanget / zur Stund des Todts vor dem Grimmen unſerer Feind bedecket / ihrem Sohn vorſtellt / und durch ihr Fürbitt unſere Gebrechen/ und Sünden-Mängel entſchuldiget. GOtt ſagte zu dem böſen Geiſt gleich Anfangs der Welt / das er uns hinterliſtig nachſtellen werde/ fürnemblich der Ferſen : Inſidiaberis calcaneo ejus : **Du wirſt ihren Ferſen mit Liſt nachſtellen**: das iſt/ dem End unſers Lebens / dieweil er alsdann das äuſſeriſte daran ſetzt / die Verſuchungen verdopplet / alle ſeine hölliſche Furien loos laſſet / und allen ſeinen Kunſt-Grifflein aufbietet/ uns/ wann es möglich / in das Verderben zuſtürtzen : aber eben diſer GOtt ſpricht in eben diſem Buch der Geſchöpffen auch zu ihm : Inimicitias ponam inter te, & mulierem : **Ich will Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir/ und dem Weib** : weil ſie die jenige iſt / die ſich ihm widerſetzt/ ſeine Schlauffen / und Fallſtrick entdecket / die Spitze ſeiner Waffen ſtumpff machet / wider die Gewaltthätigkeit ſeiner Anläuff uns für einen Schildt dienet : geſtalten auch die Kirch öffters Sie anflehet :

Gen. 3. v. 15.

Ibid.

Tu nos ab hoſte protege,
Et horâ mortis ſuſcipe.

Mach uns von unſern Feinden frey /
Zur Stund des Todts uns ſtehe bey.

So laſſt mich dann zu allen meinen Zuhöreren ſprechen / was der H. Chryſoſtomus ehemahls zu denen Jungfrauen ſagte: Quæcunque eſtis Virgines, ad Matrem Domini confugite: Illa enim pulcherrimam, pretioſiſſimam, & incorruptibilem poſſeſſionem patrociniô ſuô nobis conſervabit, ſagte diſer gewaltige Mann zu ihnen : und ich will ſagen : Quicunque eſtis homines : ihr alle / ſo vil euer Perſonen in diſer Verſamlung ſeynd/ nemmet euer Zuflucht zu der Mutter des HErrn ; ſeyet ihr/ wer ihr wollet/ wann ihr gerecht/ und fromme Menſchen ſeyd/ wird Sie die Tugenden / ſo in euch ſeynd/ erhalten/ fortpflantzen/ vermehren / und zur Vollkom̃enheit bringen/ die villeicht/ ſo groß/ und herrlich zuſeyn ſie euch ſcheinen/ mit vilen Unvollkommenheiten vermiſcht ſeynd: wann ihr dieſelbe GOtt unmittelbar/ und durch euch ſelbſt vortraget/ werden ſie Ihm / kan ſeyn / mißfallen; leget ſie in die Händ MARIÆ, Sie iſt bey GOtt alſo beliebt/ daß Er ein Wohlgefallen hat/ und mit Freuden annim̃t alles/ was Sie Ihm anerbietet/ und überreicht. Seyd ihr Sünder/ ſo lauffet zu MARIA, verrichtet alle Tag ein abſon-

Chryſoſt. ſerm. apud Metaphraſt

ſonderliche Andacht gegen Ihr/ ſuchet Gelegenheiten Ihr etwelch einen angenehmen Dienſt zuerweiſen / ſprechet mit lebhaffter Empfindlichkeit euers elend / und armſeeligen Stands diſe ſchöne Wort/ welche ihrer groſſen Dieneren einer an Sie ergehen lieſſe/ vilfältig zu Ihr.

„O Heilige Jungfrau! Du „Mutter GOttes / Königin der „Menſchen / und Engel / Du „Wunderwerck Himmels/ und „der Erden / Du Urſprung des „Lebens / und der Gnad / Du „Mutter der Barmhertzigkeit/ „Du geheiligter Tempel der „GOttheit / Du Zuflucht der „Sünder/ ich fliehe zu Dir / da„mit ich von der Sünd erlediget/ „und von dem ewigen Todt „möge bewahret werden: nim̃e „mich zu deinem Leibeygnen/ und „Dir gantz ergebenen Knecht „an / und in deinen Schutz auf; „mach mich theilhafftig deiner „Gnaden/ und Freyheiten; ver„leyhe mir / daß ich vermittelſt „deiner Würde / und Vortreff„lichkeiten/vermitelſt des Rechte/ „durch welches ich Dir zugehöre/ „erlange/ was ich wegen meinen „vilfältig / und ſchweren Sün„den zu erhalten nicht verdiene; „laſſe die letzte Stund meines „Lebens in deinen Händen ſeyn/ „zu Ehren jenes glückſeeligiſten „Augenblücks der Einfleiſchung/ „in welchem der Sohn GOttes „Menſch / und Du die Mutter „GOttes worden biſt / der ge„lobt / gebenedeyt / und „geprysen ſey in alle E„wigkeit/ Amen.

Zwölffte

Zwölffte Predig.

Von dem koſtbaren Todt MARIÆ.

THEMA.

Veni Sponſa mea, veni de Libano, veni, coronaberis. Cant. 4. v. 8.

Komm mein Braut / komm her von Libano, komm / du wirſt gecrönt werden. Ibid.

DIſes ſeynd die liebreich ſüſſe Wort / mit welchen GOtt die Heiligſte Jungfrau / da Sie allbereit ihr Lebens End erreicht hatte / von diſer Welt abzuſcheiden / und / umb den ihren Verdienſten / und der auf Erden geübten Tugenden zuſtändigen Lohn zu empfangen / in den Himmel einzugehen einladete. Er ſagt zu dreymahlen Veni, komme: umb die dreyfache Cron / welche die drey Anbettenswürdigſte Perſonen Ihr auf das Haupt ſetzen wurden / zu bemercken: drey mahl Veni, komme: die drey mächtigſte Urſachen auszudrucken / welche diſe Seeligſte Seel vermöcht haben / den Todt nicht nur allein mit Gedult / und Gleichförmigkeit des Willens anzunemmen / ſondern denſelben auch Lieb zugewinnen / zuwünſchen / und aus gantzem ihrem Hertzen / und allen Kräfften von ihrem Sohn zubegehren: Sie eigentlich kunnte ſagen: Quemadmodum deſiderat cervus ad fontes aquarum, ita deſiderat anima mea ad te DEUs: gleichwie ein Hirſch Verlangen hat nach Waſſer-Bronen / alſo hat meine Seel Verlangen nach Dir / O GOtt! Pſ. 41. v. 2 An ſtatt des Wörtleins Cervus, ein Hirſch / gibt der Griechiſche Text: ἡ ἔλαφος, ein Hirſchin / ein Reeh: die Hirſchin / oder das Reeh von denen Jägern verfolget ſehnet nicht ſo ſehr nach einem lebendigen Bronnquell / als brünſtig / zumahl aber vernünfftig die Jungfrau verlangte zuſterben.

Diſe Gleichnus einer Hirſchin/ oder Reehs gibt uns / O Heilig/ und Glückſeeligſte Jungfrau! das Vertrauen / deinen Hintritt/ und Abreiß durch unſer demüthigiſt / und andächtiges Gebett zu unterbrechen : Sie gibt uns Urſach zu Dir gleichmäßig zuſprechen / was Du zu deinem Geliebten vor ſeinem Hinſcheiden aus diſer Welt geſprochen haſt: Cant. 8. v. 14. Fuge Dilecte mi, aſſimilare capreæ, hinnulóque cervorum: **Flühe/mein Geliebter/und werde gleich einem Reeh/ und einem jungen Hirſch.** Wann das Reeh die Flucht nimmet / wendet es den Kopff / und das Geſicht öffters gegen die jenige umb/ die es nach ſich laſſet: zu gleicher Weiß **neige auch Du** / da Du von der Welt abſcheideſt / **deine barmhertzige Augen auf uns** : Illos tuos miſericordes oculos ad nos converte : würdige Dich von Zeit zu Zeit mit Barmhertzigkeit anzuſehen diſe armſeelige Sünder/ die Du in diſem Thal der Zäher zuruck laſſeſt/und welche ſich wohl getrauen in dem Stand des Todts jenen Gruß Dir abzulegen/ Der ihnen das Leben ertheilt hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

Beatam MARIAM libenter obiiſſe cognoſcimus ex perfectionibus DEI Patris, quas voluit honorare: Ex relationibus, quas habet ad Filium: Ex gratiis, quas accepit à Spiritu Sancto.

I. PUNCTUM. Mors Sanctorum honorat perfectiones DEI. A. 1. Ejus Dominium. B. 2. Independentiam. C. 3. Vitam. D. 4 Omnipotentiam E. 5. Juſtitiam. F. Beata MARIA honoravit moriendô has DEI perfectiones. G.

II. PUNCTUM. Mori voluit 1. ut Filia Chriſti. H. 2. Ut Mater ejus. I.

III PUNCTUM. Mori voluit per amorem DEI à Spiritu S. acceptum. K.

CONCLUSIO. Mors peccatorum eſt contraria morti MARIÆ. L. Diu diſcendum mori. M.

Wann wahr iſt/ was Plato ſagt/ daß drey Gattungen der Perſonen ein Eckel ab dem Todt ſchöpffen / und ein Abſcheu tragen / zu ſterben φιλότιμοι, φιλοχρήματοι, φιλοσώματοι: Die **Ehrgeitzige** / die **Geld-Geitzige** / und die **Wollüſter**/ haben wir den gutten

Folg-

Folg-Schluß zu machen / daß die Heiligſte Jungfrau ſich keines Weegs vor dem Todt entſetzet/ noch zu ſterben geforchten habe / weil Sie eintzige Anklebung/ oder Neigung weder an die Ehren der Welt / noch an die Reichtumben der Erden / noch an die Wollüſten des Fleiſches/ noch an einig anderes erſchaffnes Weeſen/ was es auſſer GOtt auch immer ſeyn mag / nicht hatte; und ob Sie gleich in jenem wider alle Menſchen gefällten Todts-Urtheil : **Du wirſt wider zu Staub werden**/ nicht begriffen war / eben ſo wenig / als in jenem anderen wider die Weiber ergangenen Sentenz : **In Schmertzen wirſt du deine Kinder gebähren** / werden wir nichts deſtoweniger bekennen/ daß es recht / und füglich ware/ das Sie ſturbe/ und das Sie es auch alſo begehrt habe / wann wir drey Ding betrachten wollen. Erſtlich die Ehr / und verpflichtiſte Dienſt-Ergebenheit/ die Sie dem Himmliſchen Vatter hat erweiſen wollen: Zweytens die Vergleichungen / und Beziehungen / die Sie in Anſehung des Sohns hat; und drittens die Gnad / und gantz ſonderheitliche Gunſts-Erweiſungen / ſo Sie von dem Heiligen Geiſt empfangen hat.

Gen. 3. v. 19.
Ib. v. 16.

PUNCTUM I.

A. Mors Sanctorum honorat perfectiones Dei.
Rom. 8. v. 28.
Pſ. 115. v. 15.

DEnen jenigen / die GOtt lieben / ſchlagen alle Ding zum beſten aus / ſpricht der Apoſtel/ auch ſo gar der Todt: **Dañ köſtlich iſt vor dem Angeſicht GOttes der Todt ſeiner Heiligen:** ſagt der Königliche Prophet. Ja der Todt/ daß gröſt / und erſchröcklichiſte aus allen Ublen in der Ordnung der Natur dient / und tragt zu dem Heyl auſſerwählter Seelen ſehr vil bey; der Todt iſt nur ein Beraubung / aber diſe Beraubung iſt der Anfang viler groß / und unſchätzbarer Gütter/ er würcket wunderſame Würckungen in uns / wann wir deſſen uns wohl zu gebrauchen wiſſen : Mors operatur in nobis ſeynd die Wort erſt angezogenen Apoſtels zu denen Corinthiern/ **der Todt würcket in uns :** und zu den Römern ſchreibt er : **Leben wir / ſo leben wir Chriſto ; ſterben wir / ſo ſterben wir ihme: Derowegen / ſo ſeynd wir ſein / wir leben gleich/ oder wir ſterben** : Sive vivimus, Domino vivimus, ſive morimur, Domino morimur: Sive ergo vivimus , ſive morimur, Domini ſumus. Ja wir können

2. Cor. 4. v. 12.
Rom. 14. v. 8.

ſo

ſo gar mit Wahrheit ſagen/ (welches uns auch in Angedencken des Todts tröſten ſoll) daß wir nach unſerem Zeitlichen Hintritt/ und Abſterben/ vilmehr des HErrens ſeyen / als wir zu unſeren Lebs-Zeiten nicht geweßt seynd.

In diſem Leben gehören vil ihnen ſelbſt zu/ ihren Anmuthungen / ihrem eignen Nutzen / und ihrem geringen Vorhaben / und Abſichten ; nach unſerem Todt aber/ gehören wir durchaus/ und eintzig GOtt zu/ unſer Seel/ und Leib / werden gäntzlich / und vollkommen angewendt / ihne zu ehren: Iſt die Seel in der Glory / ſo ehret ſie ohn Unterlaß die Barmhertzigkeit GOttes mit danckſagen ; Iſt ſie in der Pein / ſo ehret ſie ſein Gerechtigkeit durch den Stand ihres Leydens: Der Leib ſo Stein-todt / ſo verfault/ und vermoderet er iſt / leiſtet denen Vollkommenheiten GOttes nichts deſtoweniger groſſe Ehr/ und Glory: Und wann man mich fragen ſollte / welches Ort in der Stadt ich am allermeiſten ſchätze/ und ehre? Wollte ich / ohne Forcht mich zubetriegen/antworten/ daß nach dem Altar / worauf die Heilige Meß geleſen / nach dem Tabernacul , allwo der Hochheilige Fronleichnam Chriſti JEſu aufbehalten wird / kein in der Stadt/ in dem Land / noch in der gantzen Welt mir lieber/ und wehrteres Orth ſeye/ als der Kirch- oder Freyt-Hof : Ich achte diſen Orth höher/ und ehre ſelbigen mehr / als einiges Burger-Hauß/ mehr als das Richthauß/ mehr als den Hof / und Königliche Reſidenz, mehr als die Tempel / und Kirchen / dieweil kein Orth zu finden / allwo GOtt weniger beleidiget/ oder mehrers geehrt werde / als auf denen Kirchhöfen. Was Außgelaſſenheiten/ was Unehrerbietigkeit / was Eitelkeiten / und Geplauder gehen nicht in denen Kirchen vorbey? Was Ehrgeitz/ Neid / und Mißgunſt/ was Tyranney an Fürſtlichen Höfen ? Wie vil Lug / und Betrug / was falſche Schwür / was Ungerechtigkeiten in denen Gericht-Häuſern? Was Unzucht / was Gottsläſterungen / was Affterreden/ und Verläumbdungen in Gemeinen- und Privat Häuſeren. Auf dem Kirchhof wird GOtt von Niemand / oder doch von gar wenigen beleidiget/ und leiſten ihm alle daſelbſt verſenckte Leichnamb die gröſte Ehr.

Der Prophet ſagt zwar: Non mortui laudabunt te. **Die Todte werden dich nicht loben**/ ſagt aber nicht: Non honorabunt te: **Sie werden dich nicht ehren.** Er ſagt: Numquid confitebitur tibi pulvis? **Wird dich dann auch der Staub loben?** ſagt aber nicht:

Pſ. 113 v. 17.

Pſ. 29. v. 10.

nicht: Numquid glorificabit te: **Wird er dich wohl ehren?** Dann obſchon die Himmel ſtum / und unempfindlich ſeynd / unterlaſſen ſie doch nicht / GOtt zu ehren; auch die Erde deren Kirchhöfen ehret GOtt fürtrefflicher
Pſ. 18. v. 2. Weiſe: Cœli enarrant gloriam Dei: Cœmeteria enarrant gloriam Dei. **Die Himmel erzehlen die Herrlichkeit GOttes: Die Freud-Höf erzehlen die Herrlichkeit GOttes:** Dann wann die Herrlichkeit GOttes in deme beſtehet / daß man ſeine Göttliche Eigenſchafften kund thue / die Reichtumben ſeiner unendlichen Vollkommenheiten ſehen / und bewunderen mache / erſcheinen dieſelbe wunderbahrlicher Dingen an dem Standt der todten Leiberen / die auf denen Kirchhöfen ruhen.

B. 1. Dominium.

Erſtlich ſein Herrlichkeit / höchſte Macht / und unumbſchränckte Gewalt / die er in diſer Welt hat / da er mit dem Weeſen / und Leben ſeiner Geſchöpffen / nicht nur der ſchlecht / und verwürfflichen / ſondern auch der aller edliſt / und vollkommniſten / mit dem Leben der Menſchen / welche denen unvernünfftigen Thieren / mit dem Leben der Königen / die denen Menſchen gebieten / ſeines Gefallens ſchaffet / und nach Belieben verordnet:
Deut. 32. v. 39. Vitæ, necisque arbiter, **HErr über Leben / und Todt:** Ego occidam, & ego vivere faciam: **Ich will tödten / und lebendig machen.** Woran erkennt man / daß ihr über ein Herrſchafft der Herr / und Meiſter ſeyd? An deme / daß ihr jetzt einen Hammel / bald ein Lamm / jetzt ein Schaaf ergreiffet / und auf die Schlacht-Banck lieferet. GOtt erzeigt ſein vollkommne Herrſchafft / und unumbſchränckte Macht / die er in diſer Welt hat / da er zu ſich rufft heut ein Kind / morgen einen alten Greiſſen / bald einen König / bald einen aus dem gemeinen Hauffen.

C. 2. Independentiam.

Ihr handlet / und ſchaffet mit euerer Heerde / nachdem es euere Nothwendigkeiten erforderen: GOtt iſt der Menſchen ſo wenig benöthiget / daß / da er ihnen das Leben benimmt / er ſie in der Erden verfaulen laſſet / worinn er ſein Unabhänglichkeit / und die Völle ſeines Weeſens heiter erweiſet / jene Eigenſchafft / welche von denen Griechen αὐτάρκεια, ſufficientia, daß iſt / die Selbſt-Vergnüglichkeit / da er mit ſich ſelbſt vergnügt / und zu frieden / ihm ſelbſt genugſam iſt / benambſet wird: Deus meus es tu, quo- Pſ. 15. v. 2.
niam bonorum meorum non eges **Du biſt mein GOtt / dann du bedarffſt meiner Gütter nicht.**

Es iſt noch nicht lang / daß ein Gott-

*R. P. Carolus de Condrand 3ter General des Oratorii.

Gottſeeliger Prieſter * welcher zu Paris im Geruch der Heiligkeit verſtorben / einen wunderbahrlichen Gedancken gehabt hat / in Anſehung deſſen man wohl ſagen kan / daß die Lieb in ihren Vorhaben / und Abſichten jederzeit wunderlich / und ſeltſam ſeye: Fingunt ſibi ſomnia amantes: **Die Lieb macht ihr unterſchiedliche Träume** / auch ſo gar die Göttliche; diſes aber ſeynd die allerweiſiſte / die allerheiligiſt / und löblichiſte Ausſchweiffungen / und Seltſamkeiten. Diſer gutte Prieſter dann hatte in ſeinem letſten Willen erklärt / daß er auf einem Freyd-Hof / zwey Meil von der Stadt / verlangte beerdiget zu werden; er berufft demnach zwey oder drey ſeiner beſt / und anvertrautiſter Freund zu ſich: Höret / ſpricht er / ich will euch umb ein Gnad bitten / aber ey Liebe! ſchlagt mir dieſelbe nicht ab. Wann man meinen Leichnamb auf dem Waagen in jenes Dorff (welches er ihnen zugleich benambſete) führen wird / werdet ihr unter Weegs einen Galgen antreffen / hencket diſen Cörper an ſelbigen auf / und laſſet ihn daran hangen / damit die Bauers-Leuth / ſo da vorüber gehen werden / ſich einbilden / es wäre ein Ubelthäter / und ſie alſo die Gerechtigkeit förchten / damit ich wenigiſt nach meinem Todt zu etwas diene / der ich bey meinen Lebs-Zeiten zu nichts gedient / und unnutzlich geweſen bin. Der H. Franciſcus Saleſius, da er in ſeinem jungen Alter in einer ſicheren Stadt in Weltſchland kranck lage / und vermeinte / daß er ſterben wurde / hat aus ebenmäßigem Antrieb der Demuth ſeinen Leib denen Wund-Artzten der Univerſität / und Studenten der Medicin in ſeinem Teſtament verſchaffet / damit er auf ſolche Weiß bey vorzunemmender deſſen Eröffnung / und Zergliederung dem gemeinen Beſten dienete: Ach! Sie hätten ſich keines Weegs bekümmeren ſollen / damit ſie nach ihrem Todt / einen Nutzen bringen möchten; dann ſie dienten gar vil / und dienen auch noch; ſie dienen GOtt ſelbſt / und dienen ihm / ſpriche ich / zu erweiſen / daß ſie ihm zu nichts dienen / und er noch ihrer / noch einigens anderen / wer der auch ſeye / nöthig habe.

Wann wir einen gutt / und getreuen Knecht haben / wünſchen wir / biß an das End der Welt / wann es möglich wäre / ihne beym Leben zu erhalten / dieweil wir ſeiner benöthiget ſeynd: GOTT / welcher keinſen bedarff / laſſet nicht ſelten ſeine gröſte Diener in blühenden Alter durch den Todt von diſer Welt hinwegraffen / damit man wiſſe / daß ſie mit Wahrheit ſagen können: Servi inutiles ſumus: **Wir ſeynd unnütze Knecht** / daß iſt / alle unſere Dienſt-

Luc. 1 v. 10.

Dienſt-Leiſtungen vermehren die weeſentliche Glory / und Glückſeeligkeit GOttes nicht umb ein Stäublein / oder kleinſtes Sandkörnlein. Wird die Unabhänglichkeit unſeres GOttes nicht heiter / und klar erkennet / und daß er ſeiner Geſchöpffe nichts bedörffe / da man ſihet / eine an Heiligkeit / und Weißheit vortrefflich / und ruhm-würdigſte Perſon / die die Ehr GOttes höchſtens beförderet / ihme dem tauſend nach Seelen gewonnen / ſeiner Kirchen die gröſte Dienſt geleiſtet hat / in die Erden verſencket werde / darinn zu verfaulen / und ein Speiß der Würmen zu ſeyn? diſe Leiber gehen wohl der Welt zu Grund / aber nicht GOtt: Sie verliehren das Leben / und die Selbſt-Beſtändigkeit / ſo ſie an ihnen ſelbſt hatten / aber nicht die jenige / die ſie in GOtt haben: Regem, cui omnia vivunt, venite adoremus, **laßt uns den König / welchem alle Ding leben / anbettē;** Sie ehren das Göttliche Leben / dem alles lebt: Quod factum eſt, in Ipſo vita erat.

Invitat. in offic. Defunct.

Joan. 1. v. 3. & 4.

D. 3. Vitam.

Wann ein Profeſſor auf einer Hochen Schul / oder ein Prediger alles / was in ſeinen Bücheren enthalten iſt / von Wort zu Wort außwendig wußte / wann er ein ſo getreue Gedächtnus hätte / daß / was einmahl in dieſelbe eingedruckt / daraus nicht mehr kunnte verlohren / und ausgelöſcht werden / wurde er ſich nicht ſonders bekümmeren / da auch ſchon ſein gantze Bibliothec in die Aſchē verfallen / und im Rauch aufgehen ſollte / dieweil alles / was in ſeinen Bücheren ware / er in ſeiner Gedächtnus begreifft; es wurde / ſpriche ich / auf ein vil edlere / vortrefflichere / und unveränderlichere Weiß in ſeinem Gemüth / als in denen Bücheren / enthalten ſeyn. Wann unſere Leiber das Leben verliehren / wann ſie verfaulen / zu Staub / und Aſchen / und zernichtet werden / leydet GOTT keinen Schaden dabey / er verliehrt nichts / ihm ſtirbt / und geht nichts zu Grund / dieweil wir in ihm vil würdiger / vil edler / und vollkommner leben / als in uns ſelbſt nimmermehr: Deus, cui non pereunt corpora noſtra moriendo, ſed mutantur in melius; ſpricht die Kirch: **O GOTT / dem unſere Leiber durch den Todt nicht zu Grund gehen / ſondern in etwas beſſers veränderet werden.** Diſe Wort: Mutantur in melius, **ſie werden in etwas beſſers veränderet /** drucken noch ein andere Göttliche Vollkommenheit aus / welche durch unſeren Todt geehret wird / nemlich,

Sein unendliche Allmacht: Diſer Doctor, oder Prediger / der alles / was in ſeinen Schrifften enthalten iſt / außwendig

E. 4. Omnipotentiam.

wußte / wurde dannoch den Verlurſt derſelben ſchmertzlich empfinden / und bedauren / dieweil / obſchon er ihrer nicht benöthiget iſt / ſie anderen hätten zu Nutzen kommen können / und er groſſe Mühe haben wurde / ſolche auf ein neues zu ſchreiben / oder anzudictieren. Aber wann auch der allergröſte Heilige von der Welt ſtirbt / wird GOTT dardurch nichts benommen / ſeine Vorhaben nicht gehemmet / er empfindet keinen Verlurſt / dieweil er gar leicht unentlich andere / weit tüchtigere / fürtrefflichere / zu ſeinen Abſichten vil tauglich- und nutzlichere erwecken kan: Und wird er die Leiber der Heiligen / welche unter der Erden faulen / dermahlen einſt durch ein eintziges Wort widerumb herfür bringen / dieſelbe vil geſchwinder / fertiger / ſchöner / vortrefflich- und vollkommner machen / als ſie jemahls geweſen ſeynd: Non pereunt corpora noſtra, ſed mutantur in melius: **Unſere Leiber gehen nicht zu Grund ſondern werden verbeſſeret.** Und ſollte auch diſes alles nicht ſeyn / ſollten diſe Leiber in ihrer Zerſtöhr- und Verweeſung die gantze lange Ewigkeit hindurch verharren müſſen / wurden ſie doch nicht unnützlich ſeyn: Angemerckt ſie fünfftens ehren wurden

F. 5. Juſtitiã. Die Gerechtigkeit GOttes / da ſie in diſem Stand ſeynd zur Straff der Erbſünd: wer ſicht da nicht klar / wer greifft nicht mit Händen / wer bewundert nicht den tieffen Abgrund der Urtheilen GOttes / die Strenge ſeiner Gerechtigkeit / in Anſehung / daß ſo vil Leiber / die von Anfang der Welt an geweſen ſeynd / diſe mit ſo groſſem Fleiß geſtellt / und geſtaltete / mit ſo groſſen Unköſten ernährte / mit ſo viler Sorgſalt erzogen / und verſorgte Leiber; die Leiber der Heiligen / welche kein Todt-Sünd jemahls begangen / GOtt mit ſo groſſer Treu gedient / ſo vil Müheſeeligkeiten / Trangſaalen / und Schmertzen ihm zu lieb ausgeſtanden haben / als da ſeynd die Leiber des Noë, des Jeremiæ, der Heil. Eliſabeth &c. zu dem Todt / zu der Verweeſung / zum Staub / zu denen Würmen / zum Nichts verurtheilt werden / zu Beſtraffung einer eintzigen Todt-Sünd?

G. Beata MARIA has Dei perfectiones honoravit moriendo. Waſſ jemahls ein pure Creatur Sorg-befliſſen geweſen iſt / die Göttliche Vollkommenheit zu verehren / ſo ware es vor allen die Allerheiligſte Jungfrau: Sie hat dieſelbe Ihr gantzes Leben hindurch geehret / durch die Hochachtung / und groſſe Gedancken ſo Sie davon geſchöpffet / durch die Erhebungen Ihres Hertzens / durch die Lieb-volle Zuneigung Ihrer Seel / durch Bedemüthigung / und tieffiſte Erniedrigung Ihres Leibs: Aber Sie will dieſelbe

ſelbe über das verehren durch Verlurſt Ihres Lebens; Sie durch Ihren Todt öffentlich bezeugen/ daß GOTT Ihr Herr/ und höchſtes Ober-Haupt ſeye/ mit allem/ was Sie hat/ und iſt/ frey/ ledig/ und vollkommen zu ſchalten/ und zu ſchaffen habe/ daß alle Dienſt/ ſo Sie ihm geleiſtet/ und die gantze Ewigkeit hindurch wurde leiſten können/ ſein weeſentlich/ und vollkommniſte Glückſeeligkeit nicht im geringſten vergröſſeren/ oder vermehren können; daß Sie in ihm vil edler lebe/ und beſtehe/ als in Ihr ſelbſt/ daß Sie willig/ und gern zerſtöhrt/ verzehrt/ und zernichtet ſeyn wollte/ den höchſten Gewalt/ und Ober-Herrſchafft/ die Unabhänglichkeit/ das Lebē/ die Allmacht die Gerechtigkeit/ und andere Eigenſchafften ſeiner Göttlichen Majeſtät dardurch zu verehren.

PUNCTUM II.

II. Mori voluit 1. Ut Filia Chriſti.

SIe nimmt auch den Todt gantz willig/ und mit freudigen Hertzen an/ wegen der zweyfachen Relation, oder Beziehung/ ſo Sie mit Ihrem Sohn hat: weil Sie nemlich ſein Tochter iſt in der Ordnung der Gnad/ und ſein Mutter in der Ordnung der Natur.

Unſer Geburt/ und Widergeburt/ da wir nemlich durch den Tauff zu Kinderen Chriſti werden/ verordnen uns zum Todt. Wir empfangen von dem erſten Menſchen in unſer Geburt ein mit der Sünd beflecktes Leben/ ein verweeßlich/ und verderbtes/ ein zerſtörlich/ und zum Todt verdamnites Leben: Per unum hominem peccatum in hunc mundum intravit, & per peccatum mors, & ita in omnes homines mors pertranſiit; **Durch einen Menſchen iſt die Sünd in diſe Welt eingegangen/ und durch die Sünd der Todt/ und iſt alſo der Todt über alle Menſchen durchaus gangen.** (Rom. 5. v. 12.) Und wann wir auch wegen der Geburt/ die wir von diſem erſten Menſchen empfangen/ nicht ſterben müßten/ wurden wir doch dahin gehalten ſeyn durch die Widergeburt/ die wir von dem zweyten empfangen; dann in dem H. Sacrament des Taufs werden wir zu Kinder/ und Glideren eines ſterbenden GOtts gemacht/ wir werden eingepropfft/ und eingepflantzt in dem Todt Chriſti JEſu/ durch die Schmertzen ſeines bitteren Leydens gebohren: Quicumque baptizati ſumus in Chriſto JEſu, in morte ipſius baptizati ſumus: Conſepulti enim ſumus cum illo, per (Rom. 6. v. 3. & 4.)

Baptiſmum in mortem : **Wir alle / die wir in Chriſto JEſu getaufft ſeynd/ſeynd in ſeinem Todt getaufft worden : dann wir ſeynd mit Jhm durch den Tauff in den Todt begraben.** Die Kinder müſſen ihren Eltern ähnlich / und die Glider dem Haupt gleichförmig ſeyn : da man uns getaufft / und das Leben der Gnad / oder das Leben des zweyten Adams ertheilt hat/ ſeynd wir zugleich verbunden worden / das Leben der Natur / oder jenes des erſten Adams zu verliehren.

MARIA war eigentlich nicht verpflichtet/als ein Tochter Adams zu ſterben / angemerckt Sie von ihm noch die Sünd/ noch die Zufällig- und Anhänglichkeit der Sünd ererbt hatte / war aber zu ſterben angehalten/ als ein Tochter Chriſti. Sie hatte von Jhm das Leben der Gnad / einer ungemeinen hoch / und überflüßigen Gnad empfangen / dieſelbe durch die Verdienſt ſeines ſchmertzlichen Creutzes erhalten / der Urſachen Sie von dem Heil. Bernardo Senenſi, Primogenita Redemptoris, **die erſt-gebohrne Tochter des Erlöſers** genennet wird : Sie iſt in ſeinem Todt eingezweigt / und einverleibt worden / ware Sie alſo die Tochter eines ſterbenden GOttes / hatte demnach die Schuldigkeit zuſterben auf ſich geladen / und nachgehends von Chriſto die vollkommene Gnad / welches die Glory iſt/ zuempfangen. Das Leben/ ſo Sie von Adam erlanget/ war ein ſehr ſchwach / gebrechlich/ ſchlecht/ und ſchmächliches Leben/ aber das Leben der Glory/welches Sie von Chriſto zu empfangen hatte / ein adelich- vortrefflich- und koſtbariſtes Leben ; müßte Sie alſo deß erſten beraubt werden/ umb das zweyte anzuziehen. Wann Sie von der Erden in den Himmel wäre überſetzt worden/ ohne zuſterben / und ohne die Verenderung / welche durch die Auferſtehung in denen Leiberen der zum ewigen Leben Verordneten verurſacht wird / wurde Sie in ihrem Fleiſch nur das ſchlecht und unvollkommene Leben / ſo Sie auf Erden hatte / gehabt haben ; Sie allein wurde nach dem Jüngſten Gericht in dem Himmel mit diſem nidrig / und jrrdiſchen Leben erſchinen ſeyn / entzwiſchen die übrige ein gantz neues / edles / Himmliſch / und glorreiches Leben haben werden/ welches ſie in der Allgemeinen Auferſtehung von Chriſto empfangen werden ; Chriſtus muß **der Vatter der künfftigen Welt** ſeyn / und mit Wahrheit Isai. 9. v. 6.
ſagen : Ecce nova facio omnia : Apoc. 21. v. 5.
Ich mache alles neu. Es müſſen alle Heilige / ja auch ſogar die Königin der Heiligen Chriſtum für ihren Ober-HErrn er-

erkennen / und in allem / was ſie ſeynd / von dem Menſch-wordenen GOtt abhangen / in der Seel durch das Leben der Gnad / und in dem Leib durch das Leben der Glory.

I. Noch mehr / Sie war nicht nur allein ſein Tochter in der Ordnung der Gnad / Sie war auch ſein Mutter in der Ordnung der Natur / und als einer ſolchen gebührten Jhr billich die edliſte Vorrecht / und ein weit beſſerer Theil / als allen übrigen Heiligen ins geſambt: worüber ihr anmercken wollet / daß der Sohn GOttes etwelch einen die Früchten / und Würckungen ſeiner Geheimnuſſen mittheile ; als zum Exempel denen Kindern / welche getaufft werden / diſen gibt Er die Heiligmachende Gnad / die Er durch ſeine Verdienſt ihnen erworben hat ; anderen ertheilet Er einige Aehnlich- und Gleichförmigkeit mit etwelchen ſeinen Geheimnuſſen ; als denen Einſidleren die Gleichförmigkeit ſeines einſamben Lebens / denen Bettleren ſeiner Armuth / denen Heiligen Handwercker / und Taglöhneren ſeines arbeitſamben / müheſeeligen Lebens / denen Krancken ſeiner Schmertzen / und Leydens. Und hatte die GOttſeelige Fürſtin von Parma Urſach zu antworten / wie ſie geantwortet hat : Sie lage tödtlich kranck / und von ſchärpffiſt und durchtringlichſten Schmertzen darnider / da eine aus ihrem Frauen-Zimmer zum Beth hinzu tratte / und das Crucifix ihr vorhaltend / ſagte: Durchläuchtigſte Fürſtin / Gnädigſte Frau / bitten ſie den Gecreutzigten JEſum / daß Er ihre Schmertzen in etwas mildern / und erleichtern wolle : ja fürwahr (verſetzte die fromme Fürſtin) ich wurde unrecht daran thun / es wird mich wohl niemand bereden / Jhne zu bitten / daß Er mich Jhme ungleich mache. Andern / welchen Er mehr gewogen / und mit ſonderheitlichen Lieb beygethan iſt / theilt Er nicht nur allein die Würckungen / und Früchten / die Gnaden / Aehnlichkeit ſeiner Geheimnuſſen mit / ſondern wendet ihnē diſe ſeine Geheimnuſſen ſelbſt zu / welche in ihnen unmittelbar nach allen ihren Kräfften / und Vermögen würcken / geſtaltſamb Er diſe verſtrichene Jahr des Stands ſeiner Göttlichen Kindheit theilhafftig gemacht hat die Schweſter Margaritham de Sanctiſſimo Sacramento Carmeliter-Ordens zu Beaune * welche nur von 2. oder 3. Löffel Milch / die man ihr zu Mittag / und von 2. oder 3. andern / die man ihr zu Nacht reichete / ſo lang / als die Kinder an der Bruſt hangen gelebt hat. Die H. Thereſia hat Er Jhm gleich gemacht durch das Brandmal ſeiner H. Seiten-Wunden ; dem Heil. Franciſco, der

Ut Mater Christi.

* Beaune gallicè, latinè Belna urbs Burgundiæ in Gallia, in Divionanſi tractu, etiā Belnum.

*Hoc refertur à Bloſio in Monili ſpiritual. c. 2.

der Heil. Catharina von Senis * der Seeligen Eliſabeth von Spalbec hat Er die Mahl-Zeichen ſeiner Heiligen 5. Wunden eingedruckt / aus welchen von Zeit zu Zeit / fürnemblich aber an denen Freytägen das Blut heraus gefloſſen iſt.

Weil nun MARIA Chriſto die aller-liebſte / die angenehmſte / und werthiſte iſt / auch Ihr geliebter Sohn mehrere Zuneigung / Gunſt / und Wohlgewogenheit gegen Sie heget / als gegen allen Heiligen ins geſambt / hat Er Ihr alle ſeine Geheimnuſſen / und folgſamb auch ſeinen Todt zugewendet ; Sie mußte bey dem Fuß des Creutzes ſterben durch Gemeinmachung / und Zueignung des Todts Chriſti ; von der Zeit an hatte Sie diſe Schuldigkeit auf ſich / aber die Würckung / und Bezahlung derſelben iſt aus erheblichen Urſachen / welche wir ein anders mahl erklären können / bis auf ein andere Zeit verſchoben worden. Ihr Todt war verzögert / und bis auf den von der Göttlichen Vorſichtigkeit beſtimmten Tag ausgeſtellt / alsdann iſt Ihr Sohn Ihr erſchinen / und hat Ihr ſeinen Todt eingedruckt / gleichwie Er ſeine andere Geheimnuſſen wehrenden ihren Lebens-Lauff hindurch Ihr eingeflößt / und mitgetheilt hat : dann obſchon Er dazumahl in dem Stand des Lebens / und einer unſterblichen Glory ſich befande / hatte Er nichts deſtoweniger / und hat auch noch zu diſer Stund die Tugend / und Krafft ſeines Allerheiligſten Todts / dieweil Er mit ſeinen wahrhafften Wunden aufferſtanden iſt / und in diſer Auferſtehung aus dem Grab alle Ständ ſeines Lebens / und alle Geheimnuſſen / ſo Er auf Erden erfüllet / zugleich mit ſich auferweckt hat / Geheimnuſſen / welche mit Ihm leben / und eben die jenige Krafft / Tugend / Einfluß / Nachtruck / und Würckung haben / die ſie haben wurden / wann ſie noch würcklich / und zur Stund ſollten erfüllet werden.

PUNCTUM III.

K. Mori voluit per amorem Dei, à Spiritu S. acceptum.

Wür wollen drittens auch zu Gemüth ziehen die Gnaden / und ſonderheitliche Gunſts-Beweiſungen / ſo diſe Glückſeelige von dem H. Geiſt empfangen hat : Er iſt die Lieb / und ertheilt nichts ſo willig / nichts gröſſer / noch fürtrefflichers / als die Liebe GOttes. Die Allerſeeligſte Jungfrau war mit einer vollkommniſt / und vortrefflichſten Liebe GOttes begaabet / und zwar fürnemblich auf zweyerley Weiß : Erſtlich hat Sie

Sie GOtt auf daß innbrünſtigiſt / und vollkommniſte geliebt durch die freye / und Geiſtliche Kräfften Ihrer Seel / welche da seynd der Verſtand / die Gedächtnus / und der Will; und umb diſe Lieb zu üben / und zu bezeugen hat Sie GOtt aufopffern wollen / was uns auf diſer Welt das allerliebſte iſt / nemlich das Leben; Sie hat ihm ein über alle maſſen heilig / koſtbar / und unſchuldiges Leben aufgeopfferet / ein Leben / würdig geliebt / und erhalten zu werden; Sie hatte die gröſt / und ſtärckiſte Verbündnuß mit Ihrem Leib / und diſes höchſt billich; Sie truge nicht nur allein jene natürlich / und ſinnliche Lieb gegen demſelben / die wir für unſere Leiber tragen / ſondern ein rechtmäßig / vernünfftig / übernatürliche / ein Zuneigung / und Lieb der Gnad; Sie war ſchuldig ihn zu lieben / als ein Heilige / als ein Jungfrau / und als ein Mutter GOttes: Andere Heilige haſſen / verachten / verfolgen ihre Leiber / wünſchen / und begehren davon aufgelöſt zu werden / ſprechen mit

Rom. 7. einem Heil. Paulo: Infelix ego

v. 14. homo, quis me liberabit de corpore mortis hujus? **O mich unſeeligen Menſchen! wer wird mich doch erlöſen von dem Leib diſes Todts?** Von diſem ſterblichen Leib? dieweil er in der Sünd empfangen worden / wider das Geſatz GOttes ſich aufleinet / die Begirrlichkeit in ſich herumb tragt / welche von dem H. Paulo **die Sünd** / benambſet wird / dieweil ſie ein Würckung der Sünd / ein Laſter / und anklebende Unvollkommenheit / ein Zunder / und Köder zu aller Sünd iſt / ſagt das Concilium zu Trient. Aber der Unbefleckte Leib MARIÆ iſt ohne Sünd formiert worden / in ihm iſt nicht der geringſte Aufſtand / oder Rebellion, noch auch daß kleinſte Füncklein der Begirrlichkeit jemahls geweſen / er war jederzeit höchſt leitſam / gefolgig / unterthänig / der Seel / und dem Geſatz GOttes gehorſamb / zu aller Tugend / und allerhand guten Wercken geneigt / und folglich höchſt liebwürdig.

Der Leib deren Jungfrauen / welche das Gelübdt Jungfräulicher Reinigkeit gethan / iſt ein durchaus heilig / geweyhet / und koſtbare Sach vor GOtt: Ut 1. Cor. 7.

ſit Sancta corpore, & ſpiritu: v. 34.

Die Engel beſchützen denſelben mit ſonderheitlicher Sorg-Befliſſenheit / tragen einen Eyfer / und Ehrerbietigkeit für ihn: Habeo Angelum Domini, qui nimiô zelô cuſtodit corpus meum: ſagte die Heilige Cæcilia, **Ich hab einen Engel des HErrn / der mit ſonders groſſen Eyfer meinen Leib beſchützet:** Der Leib der Seeligiſten Jungfrau war ein vil Hei-

Heiligerer / reiner / koſtbar / und unvergleich= liebwürdigerer Leib/ als einig anderer Jungfrauen / er hat die Subſtantz / worauß der Hochheilige Leib Chriſti iſt formiert worden / beygeſchafft / und hergegeben/ iſt deſſen Wohnung/ Tempel / und geheiligte Reſidentz neun gantzer Monat lang geweſen: Diſer Leib hatte ihn Zeit ſeines unmündigen Alters/ in ſeiner Kindheit ernähret/ und geſauget/ war er alſo des höchſten Reſpects, Ehr/ und Lieb würdig: Aber die Seel diſer Heiligſten Jungfrau iſt mit einer ſo ſtarck / ſo mächtig/ und brinnenden Lieb gegen GOtt entzündet geweſen/ daß durch diſe Lieb Sie die mehr als vernünfftigſte Lieb / ſo Sie gegen Ihrem Leib hegete / abgetödtet hat / Sie ware willig und bereit denſelben abzulegen/ und das ſo heilig / und enge Band / welches Sie zuſammen verſtrickte/ aufzulöſen/ und zu zertrennen / damit Sie Ihrem Erſchaffer zu einem ſüſſen Geruch das vollkommniſt/ verdienſtlichiſt/ und angenehmſte Schlacht=Opffer Ihres Lebens aufopfferte:
Joan. 15. v. 13. Majorem charitatem nemo habet, quàm ut animam ſuam ponat quis pro amicis ſuis. **Niemand hat gröſſere Lieb / als daß er ſeine Seel für ſeine Freund ſetze.** Noch mehr / der Heil. Geiſt hat Ihr ein Lieb mitgetheilt / vermittelſt welcher Sie GOtt nicht nur allein aus gantzen Ihrem Hertzen/ und allen Ihren Gedancken/ ſondern auch aus gantzer Ihrer Seel/ und aus allen Ihren Kräfften geliebt hat; Sie hat ihne lieben/ und ihm anhangen wollen nicht nur durch Ihre frey / und Geiſtliche Kräfften/ per potentias liberas, & ſpirituales, ſondern auch durch die empfindtlich / und wachſende: Senſitivas, & vegetativas, durch jene natürlich/ und weeſentliche Krafft/ mit welcher die Seel den Leib erfüllet / da ſie ihm das Leben ertheilt: Alſo/ weil diſe Heilige Seel gantz/ und gäntzlich in dem verſencket lage / was Sie liebte / hörte Sie auf allda zu ſeyn / wo Sie beſeelte / und lebendig machte/ und löſte die übermäßige Gröſſe diſer Ihrer Lieb / die Strick / und Band auf / welche Sie an Ihren Geheiligt / und Jungfräulichen Leib angehäfftet hielten.

CONCLUSIO.

L. Mors peccatorum contraria Morti B. V. Æ. Wann diſer / und anderer dergleichen Urſachen willen MARIA nicht Anlaß gehabt/ den Todt zu förchten/ ſondern vilmehr denſelben zu wünſchen / haben in Gegentheil die jenige / welche im Stand der Sünd ſtecken / höchſte Urſach darab

darab ſich zu entſetzen / und ſelben über die maſſen zu förchten / dieweil ſie in die gröſte / und denen Gnaden / ſo MARIA zur Stund ihres glückſeeligiſten Hinſcheidens gehabt hat / gantz widrige Ungnaden verfallen werden. Erſtlich iſt Ihr der Tag hievon einige Zeit zuvor kund gemacht worden: dann wir höchſt wahrſcheinlich / und zimlich gewiß glauben / daß der Heil. Ertz-Engel Gabriel, gleichwie er Ihr Göttliche Mutterſchafft Ihro verkündiget / alſo auch diſe Zeitung Ihres Hintrits Ihr hinterbracht habe: Ihr wiſſet noch die Stund / noch den Tag / noch die Jahrs-Zeit / noch
Matth. 24. v. 44. Luc. 12. v. 40. die Gattung eueres Todts: Eines eintzigen Dings ſeyd ihr vergewißt / deſſen der Sohn GOttes euch verſicheret hat / daß ihr nemlich ſterben werdet / da ihr am allerwenigiſten daran gedencken werdet; und da ihr GOtt beleidiget / iſts eben alsdann / da ihr am allerwenigiſten daran gedencket: ſintemahl wann ihr in diſer Zeit an den Todt gedencktet / wurdet ihr euch wohl hüten / ihn zu beleidigen. Ihr wiſſet nicht / an was für einem Ort / noch zu welcher Zeit der Todt auf euch warte; und alſo wartet ihr auf ihne zu aller Zeit / und an allen Orten: Latet ultimus dies, ut obſerventur omnis dies: **Der letzte Tag iſt darumb verborgen / daß man alle Täg beobachten ſoll.** Die Ewigkeit iſt ein Sach von ſo groſſer Wichtigkeit / daß / wann ein jäh / und unvorſehener Todt nur einem eintzigen Menſchen in der gantzen Welt / von nun an biß zu End derſelben / zu ſtoſſen ſollte / alle / fahls ſie nicht die gröſte Thoren ſeyn wollen / ſich förchten ſollten / will nicht ſagen / einen Monat / eine Wochen / oder einen Tag / ſondern auch nur ein kleine viertel Stund lang in dem Sünden-Stand zu ſeyn: Der jähe Todt übereilt / und raffet ſo vil Leuth alle Jahr / alle Monat / alle Tag in Franckreich / Spanien / Welſchland ꝛc. unvorſehens hinweg / und niemand nimmt ſich in Obacht / niemand ſtehet auf der Hut. Stultorum infinitus eſt numerus: **Der Narren ſeynd unzahlbar vil.** Eccleſ. 1. v. 15.

MARIA auf die Zeitung des Todts hatte nicht Urſach ſich zu förchten / noch für Ihren Leib / noch für Ihr Seel: Ihr Leib indem er der Seel / als ein Inſtrument, und Werckzeug zu tauſenderley guten Wercken gedient hat / ſollte kurtz hin widerumb auferweckt / die Seel in dem Himmel über die höchſte Seraphims erhebt / und geehret werden: Mit euch aber / wann ihr diſer Tagen einen ſterben werdet / wird es ein gantz anderes Ausſehen gewinnen / ihr werdet Urſach über Urſach haben / angſthafft / und

traurig zu ſeyn / ihr werdet euch förchten für beydes Leib / und Seel; Ihr werdet ſehen eueren Leib/ den ihr alſo geliebkoſet / alſo gezärtlet/ und ihme zu Lieb eueren GOtt / euer ewiges Heyl verachtet habet/ daß er allbereit denen Würmen zu einer Speiß / und Wild-Recht dienen werde: Ihr werdet ſehen euer Seel mit mehrerem Unrath/als einen Schlam/ und Koth-Pfull / angefüllet / vil ſchwärtzer / und häßlicher als ein Teufel; dann ihr leicht erachten könnet / daß diſe Gottsläſterungen/ und vichiſche Laſter-Thaten/ ſo von euch verübt worden / dieſelbe erſchröcklicher Dingen beſchmitzen / und verunflätigen? Und da ihr ſolche ſehen kuñtet / wurdet ihr einen Grauſen davon ſchöpffen: Ach! wurdet ihr ſagen / wie wird ich mit diſer Seel vor denen HH. Englen ſo reinen Geiſtern / vor GOtt/ welcher die Reinigkeit ſelbſt iſt / erſcheinen dörffen? Wie wird ich mir getrauen vor dem jenigen zu erſcheinen/den ich ſo offtmahl beleydiget hab? Diſes iſt der Unterſchied / welchen der Sohn GOttes in dem Evangelio, und nach ihme der H. Gregorius zwiſchen auſſerwählt / und verworffenen Seelen erkennen. Der Sohn GOttes ſpricht: **Folget nach / ſeyd gleich denen Knechten/welche mit Wachtſamkeit auf ihren Herren warten/ auf daß/ wann er wider ankommen / und anklopffen wird / man ihm alſobald aufthue.** Worüber der Heil. Gregorius ſich vernemmen laßt: „ Unſer Erlöſer klopfft bey uns an / da er durch vorhergehnde Kranckheiten des bevorſtehend / und annahenden Todts uns ermahnet / der jenige aber weigert ſich / ihm aufzumachen / der aus diſer Welt abzuſcheiden erſchrocken iſt / und vor einem Richter / den er ſo manchmahl beleydiget hat / zu erſcheinen ſich fürchtet: Aperire Judici pulſanti non vult, qui exire de corpore trepidat, & videre eum, quem contempſiſſe ſe meminit, Judicem formidat: Qui autem de ſua ſpe, & operatione ſecurus eſt, pulſanti confeſtim aperit; quia lætus Judicem ſuſtinet, & cùm tempus propinquæ mortis advenerit, de gloria retributionis hilareſcit.

Luc. 12. v. 36.

Greg. ho 13. in vang.

MARIA hat in Ihrem Todt die HH. Engel geſehen / welche Schaar-weiß / Sie zu ehren / ihr Dienſt-Ergebenheit Ihr zu erweiſen/ Sie zu begleiten / zu loben/ und in ihrem Triumph Sie zu vergeſellſchafften / bey Ihr in Ihrem Zimmer ſich einfanden: Aber ihr euer Seits werdet die Teufel erblicken / die von allen Seiten euch ängſtigen / ein Recht über euch zu haben vorſchutzen / anziehen werden / ihr habet wohl hun-

hundert/ und hundert mahl/oder außdrucklich/ oder einſchlüßlich/ und ſtillſchweigend euch ihnen geſchenckt/ ihr ſeyet ihr Leibeigner/ und ihren Verſuchungen gehorſambſt nachlebender Sclav geweſen/ und/ weil ihr in diſem Leben ihnen angehörig habet ſeyn wollen/ müſſet ihr ſolches auch in dem

Luc. 19. v. 43. anderen ſeyn: Inimici tui circumdabunt te: **Deine Feinde werden dich umbgeben:**

Thren. 1. v. 3. Apprehenderunt eam inter anguſtias. **Ihre Verfolger haben ſie in Aengſten ergriffen.** Da MARIA geſtorben/ iſt Chriſtus Ihr erſchienen/ als Ihr Sohn und Seeligmacher/ Sie in ſein Schooß aufzunemmen:

Cant. 8. v. 5. Innixa ſuper Dilectum ſuum, in den Himmel einzuführen/ zu ſeiner Rechten zu ſetzen/ und mit der Cron der ewigen Glory Ihr Haupt zu ziehren: Und wann ihr ſterben werdet/ ſo werdet ihr eben diſem Chriſto/als einem ſtrengſten Richter vorgeſtellt werden/ vor welchem ihr umb all euere begangne Sünden biß auf das kleinſte unnütze Wort werdet müſſen Rechenſchafft geben/ und geſtrafft werden.

M. Diu diſcendum mori. Aber was mir bey diſer Matery von dem Todt am allerſeltzam- und bedaurlichiſten vorkommt/ iſt/ daß man in allen Künſten/ und Profeſſionen der Welt in die Schul tritt/ und einen Lehr-Jungen abgibt/ außgenommen in der allernothwendigſten/ welche da iſt die Kunſt wohl zu ſterben: In der Mahler- Bildhauer- und Wund-Artzney-Kunſt wird man ein Lehr-Jung/ bevor man zum Meiſter wird; man laßt ſich unterrichten/ ſchuhlen/ in allem unterweiſen/ macht/ weiß nicht was für Weeſens/ und geſchicht doch nicht ſelten/ daß ihr ein Kunſt/ nachdem ihr ſelbe erlernet/ niemahl treibet; ihr zu einem Schuſter/ Schneider/ oder Schloſſer gemacht/ nachmahls in den Krieg ziehet/ oder zu einem vornemmen Herren in Dienſt euch begebet/ der euch zu gantz anderen Dingen verordnet/ und braucht. Oder wann ihr je euer erlernte Handthierung treibet/ nachdem ihr euer erſtes Werck/ daß Meiſter-Stuck nicht wohl gemacht/ euch das zweyte beſſer gelinge/ und glücklicher fortgehe: Aber was das Sterben belangt/ iſt ſolches ein Kunſt/ die man nothwendig treiben muß/ und hangt an der erſten Prob/ oder Meiſter-Stuck all unſer Glück/ und Unglück auf ewig hin/ begeht man einen Fehler darinn/ iſt ſolcher unerſetzlich: Iſt demnach äuſſeriſt daran gelegen/ daß man diſe Kunſt wohl erlerne/ dieſelbe ſolchergeſtalt übe/ daß/ da wir ſterben/ es nicht das erſte mahl ſeye: Dieweil das erſte Werck/ ſo in einer Kunſt/ oder Handwerck gemacht wird/ niemahl ein außgemacht/

macht / und vollkommen gutes Meiſterſtuck iſt: wann man das erſte mahl etwas thut / geſchicht es gemeiniglich nicht allerdings wohl. Glaubet mir alſo/ und erlernet diſe ſo wichtige Kunſt lang vorher / die ihr über kurtz / oder lang werdet treiben müſſen; übet euch offt in dem ſterben/ damit ihr das letzte mahl wohl ſterbet / und euer Todt kein Pfutſcher-Arbeit eines Lehr-Jungens / ſondern ein Stuck eines ausgemachten Meiſters ſeye; in der Abtödtung beſtehet die Lehr des Todts / dann diſes Wort Mortificatio, **die Abtödtung** / à morte, **von dem Todt** hergeleitet wird: wann ihr euch offtermahl mortificiret / werdet ihr ſonder Zweifel Heilig ſterben.

Der Todt iſt die Beraubung des Lebens / die Abtödtung aber ein Abſchneidung unerlaubt/oder überflüßigen Gebrauchs des Lebens: wann ihr ſterbet/ werdet ihr aller Sinnen / des Geſichts/ Gehörs / Fühlens / Eſſens / und Redens beraubt werden; gewöhnet euch an dergleichen Beraubungen/ enthaltet euch von unbeſcheidenen Angaffen / Augenblicken / von Leſung verliebter Bücher/ von unflätig / und ſchamloſen Worten/von Verläumbdungen/ und Affterreden / von Fraß/ und Füllerey; ſterbet der Sünd/ der Welt/ und dem Fleiſch; beſſer iſt es / daß es jetzt freywillig / und gern GOtt zu Lieb/ und mit Verdienſt/ als einſtens wider Willen/ gezwungener Weiß / und ohne Belohnung geſchehe: An non ea ſatiùs cum honore ſpernis, quàm cum dolore perdis? an non ea prudentiùs cedis Chriſti amori, quàm morti? ſeynd die Wort Clarevallenſiſchen Abbts: **Iſt es nicht beſſer / daß du ſolche mit Ehr verachteſt/als mit Schmertzen verliehreſt? tritteſt du nicht vernünfftiger dieſelbe der Lieb Chriſti / als dem Todt ab?** Bernard.

Glückſeelig der jenige / der es thun/ und zu tauſend mahl glückſeelig / der mit Warheit / wie ein H. Paulus, ſprechen kan: Quotidie morior: **Ich ſterbe täglich**: oder wie der Königliche Prophet: Propter te mortificamur tota die: **umb deinetwillen werden wir den gantzen Tag abgetödtet.** Diſer Todt iſt eigentlich der Todt der Heiligen; dann der jenige / welcher zu End des Lebens ſich ereignet / denen Heiligen / und Söndern gemein iſt: von diſem Todt ſpricht der Pſalmiſt: Precioſa in conſpectu Domini mors Sanctorum ejus: **Köſtlich iſt vor dem Angeſicht des HErrn der Todt ſeiner Heiligen**: Freylich ja muß diſer Todt koſtbar/ und von groſſem Werth ſeyn/ weil

1. Cor. 15 v. 31.
Pſal. 43. v. 22.
Pſal. 115. v. 15.

weil er uns gilt / verdient / und erwirbt das ewige Leben / ein Himmliſches Leben / ein Leben / welches anhalten / und dauren wird in alle Ewigkeit / Amen.

Dreyzehende Predig.

Von der Glückſeeligen Auferſtehung MARIÆ.

THEMA.

Surge Domine in requiem tuam, Tu, & Arca Sanctificationis tuæ. Pſalm. 131. v. 8.

Stehe auf / HErr / zu deiner Ruhe / Du / und die Arch deiner Heiligung. Ibid.

DIſes iſt die Weiſſagung Davids, welcher / da er in dem Liecht deß Heil. Geiſts die Auferſtehung des Sohns GOttes vorſahe / und vorſagte / zu gleicher Zeit auch die Auferſtehung ſeiner Heiligiſten Mutter vorgeſehen hat / und diſes höchſtbillich; dann dieweil Sie in dem Todt ihres Geliebten (maſſen wir jüngſt abgeſcheinte Täg geſehen) mit Ihme zugleich den Todtsſtich empfangen / ware es überbillich / daß Sie durch die Auferſtehung eben diſes ihres Sohns auch mit ihme den Vortheil einer glorwürdigen Auferſtehung empfangete: der Prophet ſpricht nicht nur allein / Tu, & Arca habitationis tuæ: Du / und die Arch deiner Wohnung / ſondern ſanctificationis, deiner Heiligung / uns zu einem Unterricht / daß nicht nur dein Göttliche Mutterſchafft allein / O Heilig / und glückſeeligſte Jungfrau! die Urſach deiner Auferſtehung geweſen ſey / ſondern auch dein Heiligkeit hierzu mitgeholffen / und ein merckliches beygetragen habe; woraus wir durch gute Folgerey ſchlieſſen ſollen / daß / wann wir die Ehr haben / deiner Tugenden / und Heiligkeit theilhafftig zuwerden / wir auch hoffen kön-

können/ an deiner Auferstehung Theil zugenüſſen/ und deine Mitgenoſſen zuwerden. Diſes wünſchen wir vermittels deiner Fürbitt von GOtt zu erhalten / umb welche wir anflehen / Dich grüſſende: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. MARIAM fuiſſe veram Sponſam DEI Patris, probant illa verba: *Virtus Altiſſimi obumbrabit tibi:* L. 1. v. 35. A. Unde ejus corpus non debuit corrumpi. B.

II. PUNCTUM. Caro Matris conſubſtantialis Corpori Filii debuit, ſicut illud, reſurgere. C. Alioqui tam glorioſum corpus à nullo oculo corporeo videretur hinc ad finem ſæculorum. D.

III. PUNCTUM. Corpus MARIÆ non debuit corrumpi, quia fuit Templum Spiritûs Sancti. E.

IV. PUNCTUM. Debuit reſurgere, ut pro nobis fiducialiter intercedat. F.

CONCLUSIO. Honoranda MARIA ſingulîs horîs, diebûs, ſeptimanîs, menſibûs, & annîs vitæ noſtræ. G.

WAs der Gottſeelige Bernardus von dem Todt eines Heil. Religioſen vernemmen lieſſe/ müſſen wir vilmehr von dem Glückſeeligen Hintritt der Königin deren Heiligen ſagen: Mors abeſſe non debuit, ſed obeſſe nō debuit. Gar recht iſt die Mutter GOttes geſtorben/ der eyfrigen Begird/ ſo Sie gegen dem Todt hatte/ ein Genügen zuleiſten/ und aus Urſachen/ die wir in vorhergehender Predig hierumben beygebracht haben; iſt aber mehr als höchſt anſtändig geweſen/ daß Sie nicht lang in dem Stand des Todts verbliben/ ſondern ihr glückſeelige Seel ihren Jungfräulichen Leib widerumb bezogen habe / umb mit Leib / und Seel in den Himmel aufzuſteigen: und diſes umb 4. hauptſächlicher Urſachen Willen / weil Sie nemblich die Geſpons des Vatters / die Mutter des Sohns / der Tempel des H. Geiſts/ und die Fürſprecherin der Menſchen ware.

PUN-

PUNCTUM I.

A. MARIA fuit vera Sponſa Patris, unde ejus corpus non debuit corrumpi.

WAnn wir uns mit demüthigen Geiſt / und unter Anführung Göttlichen Liechts auf die Betrachtung unſeres Glaubens-Wahrheiten begeben / wurden wir aus dem Wort GOttes / und denen Heiligen Lehreren / erlernen / daß ein wunderbahr / geiſtlich / doch wahrhafft / weeſentlich / vollkommen / und Göttliche Ehr zwiſchen dem Ewigen Vatter / und unſer Unvergleichlichen Jungfrau geweſen ſeye. Der H. Ertz-Engel Gabriel war der Unterhändler / und Stüffter davon / er hat das Verſprechen gebracht / den erſten Fürtrag MARIÆ gethan / alle Bedingnuſſen Ihr erklärt / zu der Einwilligung Sie beredt / und ſelbige von Ihr erhalten / er hat mit Ihr den glücklich / und vollſtändigen Vertrag / die authentiſche Abhandlung aus der vom Himel ihm ertheilten Vollmacht / und hierzu gegebenen Gewalt geſchloſſen: ſehet da die Form / und

Luc. 1. v. 35. Innhalt davon: Virtus Altiſſimi obumbrabit tibi: ideóque & quod naſcetur ex Te Sanctum, vocabitur Filius Dei. **Die Krafft des Allerhöchſten wird Dich überſchatten; Darumb auch das Heilige / ſo aus Dir ſoll gebohren werden / wird GOTTES Sohn genennet werden.** Laßt uns alle Wort diſes vortreffſlichen Bottſchaffters erwegen. Er redt nicht ein eintziges / das in dem Himmel nicht ſey verfaſſet / und von GOtt ihm in den Mund gelegt worden: Dann die Heil. Eliſabeth von dem H. Geiſt erfüllet / da ſie mit der Allerſeeligiſten Jungfrau von diſer Bottſchafft redet / zu Ihr ſpricht: **Es wird alles vollbracht werden / was zu Dir von dem HErren iſt geſagt worden:** Ib. v. 45.

Er ſagt demnach / **die Krafft des Allerhöchſten wird Dich überſchatten / und darumb wird das Heilige Kind / ſo aus Dir ſoll gebohren werden / GOttes Sohn genennt werden.**

Erſtlich verſtehet er durch den **Allerhöchſten** den Ewigen Vatter / welchen er ein kleines zuvor alſo benahmet hat / ſprechend: Den Du empfangen wirſt / **diſer wird groß ſeyn / und ein Sohn des Allerhöchſten genannt werden.** Ib. v. 32. Zweytens verſtehet er durch **die Krafft des Allerhöchſtens** eigentlich nicht die Perſon des H. Geiſts; dann diſes ein unnutzliche Widerholung ſeyn wurde / ſagen / **der Heil. Geiſt wird über Dich kommen / und der H. Geiſt**

Geiſt wird Dich über⸗ſchatten: Und kan man diſer Auslegung zu Gunſt nicht ein⸗wenden / die Heil. Schrifft ſage bißweilen ein / und eben dieſelbe Sach in unterſchiedlichen Wör⸗teren widerholter Dingen / als:
Pſ. 129. v. 2. Domine exaudi orationem me-am; fiant aures tuæ intendentes. **HErr erhöre mein Stim / laß deine Ohren aufmer⸗cken:** Freylich ja iſt diſes zu ſe⸗hen in denen Pſalmen / welche in gebundener Red / und in Reimen verfaſſet ſeynd / allwo man meh⸗rere Freyheit hat ſich auszugüſ⸗ſen / und ein Sach auf zerſchiedene Poëtiſche Red⸗Art zu vermehren; aber in einer feyerlichen Geſand⸗ſchafft / bey einer Heyraths⸗Ab⸗handlung / dergleichen diſe da / all⸗wo kein Wort vergeblich / ſon⸗dern alle gewichtig / und zur Haupt⸗Sach dienlich ſeyn ſollen / wurde ſolcherley Widerholung unnutzlich / und überflüßig ſeyn: verſtehet er alſo durch **die Krafft des Allerhöchſten** die Fruchtbarkeit des Göttlichen Vatters / welche der Seeligiſten Jungfrau / umb in Jhrem keu⸗ſchiſten Leib eben denſelben Sohn zu empfangen / den er in ſeiner Göttlich / und anbettens⸗würdi⸗giſten Schooß herfürbringt / und erzeuget / iſt zugewendet worden / geſtaltſam der Heil. Auguſtinus
Aug. in Med. c. 8. mit folgenden Worten hievon re⸗det: Quem ex tua virtute genui-ſti, meæ tamen infirmitatis par-ticipem eſſe voluiſti. **Du / O mein GOtt haſt gewollt / das der jenige / den du aus deiner Krafft gebohren haſt / meiner Schwach⸗und Gebrechlichkeit theilhaff⸗tig werden ſollte.** Und an ei⸗nem anderen Orth: Pater, qui tunc obumbravit in virtute, nunc clamat in voce, **der Vat⸗ter / welcher dazumahl ü⸗berſchattet hat / ruffet an⸗jetzo durch die Stimm.** (Aug. ſerm. 36 d. temp.) Welches ſo wahr / daß der Hoch⸗gelehrte Janſenius Biſchoff zu Gent * in der Auslegung diſer Wort des Engels ausdrucklich / und deutlich ſagt: Per virtutem Altiſſimi non intelligitur Spiri-tus Sanctus, ſed potentia Patris, quæ Virginem undique circum-dedit, & ſanctè amplexata eſt. **Daß durch die Krafft des Allerhöchſten nicht der Heil. Geiſt / ſondern die Macht des Vatters / wel⸗che die Jungfrau gäntzlich umbgeben / und heilig umb⸗fangen hat / verſtanden werde.** Nachgehends ſetzt er eben jenige Erweg⸗und Betrach⸗tung hinzu / die der Cardinal To-letus * gemacht hat / wie wir ſo gleich vernemmen werden.

Obumbravit: **Er wird ü⸗berſchatten:** Jſt ein Hochzeit Wort / ein aufvermählt / und verehlichtes Braut⸗Volck ſich bezie⸗

* lat. in Gandavum antea Ganda, olim Clarinea, urbs Belgii Flandriæ Comitatu caput ad Scaldim fluv. Epiſcop. ſub Archi[e]piſc. Mechlin.

* Franciſ[cus] Tolet[us] in nume[rum] Cardina[lium] adſcitus obiit 14 Septemb. 1553. ſc[ri]pſit Commentaria in Luca[m] & alia m[ul]ta.

beziehende Red-Art/ welches eben einen Urſprung/ und Wort-Deutung hat/ wie das nubere, à nube, und ſagen will: Er wird ſich mit Dir vermählen / Dich fruchtbahr/ und zu einer Mutter ſeines Sohns machen: Höret die eigne Wort vorernennten Cardinals in dem Commentario über diſe Stell. Obumbrabit, id eſt, amplexabitur, gravidam faciet, & fœcundam Filiò ſuò, ut Mater non puri hominis, ſed Filii Dei efficiaris: eſt enim metaphora ſumpta à generatione carnali. Theophylactus * und Titus ſagen: Obumbrabit, id eſt, undique circumdabit, & complectetur te.

*Theophylactus Bulgariæ Epiſcopus ſcripſit in Prophetas Minores, in Pſalmos, in Evangelia & omnes S. Pauli epiſtolas.

Obumbrabit *tibi*, und nicht *Te*, δύναμις ὑψίςȣ ἐπισκιάσει σοὶ, und nicht σὲ. Bey dem Heil. Matthæo wird von denen Jüngeren Chriſti bey deſſen Verklärung geſagt: Nubes lucida obumbravit *eos*, nicht aber *Eis*.

Matth. 17. v. 5.

νεφέλη φωτεινὴ ἐπισκίασε αὐτȣ̀ς, und nicht αὐτοῖς. Dieweil die Apoſtel von diſer Wolcken nichts empfangen / bloß allein davon ſeynd bedecket / und überſchattet worden: Aber von der Allerſeeligiſten Jungfrau wird geſagt: Virtus Altiſſimi obumbrabit TIBI, nicht TE, dieweil ſie von dem Vatter etwas bekommen / und durch ſein Göttliche Fruchtbarkeit / die Ihr iſt zugewendet / und mitgetheilt worden/ ſeinen einig / und geliebten Sohn empfangen hat. Deme Zufolg der Engel ferners beyfügt: Ideòque & quod naſcetur ex Te Santum, vocabitur Filius DEI, Luc. 1. v. 35. **darumb auch das jenige / ſo aus Dir ſoll gebohren werden / der Sohn GOttes wird genennt werden.** Welch beygebrächte Urſach unſchlüßig / und nicht gut ſeyn wurde / da durch die Krafft des Allerhöchſten allein der H. Geiſt/ nicht aber die Göttliche Fruchtbarkeit verſtanden wurde; angeſehen ein Jungfrau durch Würckung des H. Geiſts einen puren Menſchen wurde empfangen können / der doch darumb weder GOtt / noch ein Sohn GOttes ſeyn wurde: und wann in diſem Geheimnus nichts / dann allein die bloſſe Würckung des Heil. Geiſts/ der den Leib Chriſti gebildet / und deſſen Seel erſchaffen / mit eingeloffen wäre/ wurde man nicht ſagen können: Ideóque & quod naſcetur, erit Filius Dei: **Darumb wird daß / ſo aus Dir ſoll gebohren werden / der Sohn GOttes ſeyn;** Man wurde nicht ſagen können/ die Urſach/ warumb er der Sohn GOttes / ſeye diſe / weil er durch Würckung des Heil. Geiſts empfangen worden; ſondern / dieweil die Fruchtbarkeit des Vatters über Sie kommen/ damit diſer

ſer Sohn/ der in der GOttheit durch diſe Göttliche Krafft iſt gebohren worden/ durch eben diſe Krafft in dem Allerreiniſten Leib MARIÆ wahrer GOtt/ und Menſch zugleich empfangen wurde/ kan man durch gutte Folgerey mit diſem Göttlichen Bottſchaffter ſagen: Ideòque, & quod naſcetur ex Te Sanctum vocabitur Filius Dei. Oder mit

Bern. Serm. d. B. Virg. qui eſt poſt Serm. de Aſſumpt.

dem H. Bernardo: Ac ſi dicat, cum Deo ſolo erit tibi generatio ita communis: **Der Engel wollte ſagen: Mit GOtt allein wird diſe Geburt Dir gemeinſam ſeyn:** Und mit

Auguſt. in Pſ. 2.

dem Heil. Auguſtino, daß diſe Wort des Himmliſchen Vat-

Pſ. 2. v. 7.

ters: Filius meus es tu, ego hodie genui te: **Du biſt mein Sohn/ heut hab ich dich gezeuget**/ nicht nur allein von der Ewigen Geburt des **Worts** ſondern auch von der Zeitlichen verſtanden werden; und ſeye die H. Jungfrau eben zu der Zeit/ da Sie aus Gehorſam einem Zimmermann auf Erden zu getrauet/ auch zugleich mit dem Himmli-

Aug. tom. 10. Serm. 17. in Natali Domini.

ſchen Baumeiſter vermittels ſeines Engliſchen Anwalds vermählet worden: Dum deſponſata eſt fabro, cœli nupſit Architecto.

B. Unde corpus ejus nō debuit corrumpi.

Iſt demnach/ meines Gedunckens/ hell/ und Sonnen-klar/ daß der koſtbare Leib MARIÆ dem Ewigen Vatter zu gehörete/ nicht nur allein aus dem allgemeinen Recht der Erſchaffung/ Erhaltung/ und Ober-Herrlichkeit/ welches er über alle Geſchöpff hat/ ſondern aus jenem gantz ſonderheitlichen Recht diſer Göttlichen Hochzeit/ aus einer gantz eigentlichen/ freywilligen/ vollkommen/ und unwiderrufflichen Schanckung/ die Sie von ſich ſelbſt an ihn gethan hat/ durch die außdruckliche Abhandlung/ und formlichen Contract, der zwiſchen Ihr/ und dem H. Bottſchaffter/ welcher zu dem Ende einen gantz eignen/ und ſonderheitlichen Befelch von GOtt empfangen/ iſt aufgerichtet und beſchloſſen worden. Und wer iſt wohl eines ſo unrichtigen Hirns/ und ſchwach an Verſtand/ der nicht kräfftigiſt glaube/ daß der Himmliſche Vatter diſen Jungfräulichen Leib/ der ihm auf ein ſo ſonderheitlich eigenthumbliche Weiß/ durch ein ſo heilig/ ſo heylſamb/ und Göttliche Verbündnuß/ dergleichen diſe/ zuſtändig war/ keines Weegs der Verfaulung/ und Zerſtöhrung werde zum Raub übergeben haben? Wer ſoll nicht glauben/ daß er ſein außerwählte Geſpons von einem Zoll/ den alle Menſchen-Kinder nach der Sünd ihres erſten Vatters der Göttlichen Gerechtigkeit abſtatten/ werde außgenommen/ und befreyet haben? die H. Schrifft ſtellet uns diſes durch ein ſehr natür-

türliche Abbildung / und gantz deutliche Figur vor Augen.

In dem Büchlein Eſther wird erzehlt / daß zu Zeiten des Königs Artaxerxes, mit dem Zunamen Aſſuerus, ein jeglicher / der ungeruffner in ſein Zimmer hinein zu tretten ſich erfrechete / wäre zum Todt verurtheilt worden: die Gottſeelige Eſther, dieweil ſie dem Volck GOttes zu Gunſt ein Wort bey dem König vorzutragen hatte / gienge in das Königliche Zimmer hinein / von einem Kammer-Fräulein / auf welches
Eſther 5. & 15. ſie ſich auflehnete / und abermahl von einer anderen / welche ihr den Schweiff nachtruge / begleitet; da ſie nun aber diſen Monarchen auf ſeinem Königlichen Thron von Gold / und Edelgeſtein aller ſchimmerend erblickte / veränderte ſie ihre Farb / erblaßte / und fiel in Ohnmacht: Aber der König ihr Gemahl lieff behend hinzu / ſtreckte die guldene Ruth / ſeinen Scepter gegen ihr aus / zu einem Zeichen der Gnad / und Gunſt-Gewogenheit / hube ſie auf / redete ſie freundlich an / und liebkoſete ihr mit diſen Worten: Eſther **förchte dir nicht / das Geſatz / welches die jenige / ſo da herein tretten / zum Todt verdammt / iſt für alle andere / aber nicht für dich gemacht.** Nach begangener Sünd des erſten Menſchen / ſeynd alle übrige / welche in den Himmel eingehen / die glückſeelige Anſchauung GOttes zu genüſſen / verurtheilt / nicht nur allein zu ſterben / ſondern auch in dem Stand des Todt zu verharren biß an das End der Welt: Die Heiligſte Jungfrau iſt von diſem Geſatz befreyt / ſie iſt in den Himmel aufgeſtigen in Begleitſchafft der Engliſchen / und im Gefolge der Menſchlichen Natur / welche Ihre Tugends-Exempel / gleichſam als den Saum / und das nachhangende ihres Kleids zu ſammen nimmt / und aufhebt: Wahr iſt es / daß vor Ihrer Himmelfahrt Ihr Seel von dem Leib iſt getrennet worden / aber diſer Hintritt / und Abſcheiden / war gleichſam nur wie ein Ohnmacht / ein Entzuckung / und ſüſſer dreytägiger Schlaff / von welchem mit Wahrheit geſagt werden kunte: Non eſt mor- Matth 9.
tua puella, ſed dormit: **Das** v. 24.
Mägdlein iſt nicht todt / ſondern es ſchlafft nur: Dann der Ewige Vatter / Ihr Bräutigam hat den Scepter ſeiner Macht Ihr dargebotten / Sie von der Erden wider aufgehebt / mit Leib / und Seel in den Himmel aufgenommen / und auf den Thron ſeiner Glory geſetzt.

PUNCTUM II.

C. *Caro Matris conſubſtantialis corpori Filii debuit, ſicut illud, reſurgere.*

UNd was mehr / Sie war nicht nur allein die Geſpons des Vatters / Sie war auch die Mutter des Sohns; gleichwie Chriſtus in ſeiner GOttheit einerley Subſtantz / und Weeſenheit mit ſeinem Vatter iſt / alſo iſt er auch in der Menſchheit ſeiner Mutter mit weeſentlich / und einerley Subſtantz mit Ihr / ſein koſtbar / und Allerheiligſter Leib iſt ein Theil von der Subſtantz MARIÆ; und wer ſiehet nicht / daß es unanſtändig ſeyn wurde / daß ein Theil diſer Jungfräulichen Subſtantz in der glückſeeligen Wohnſtatt der HH. Ertz-Engel / der andere aber in der Todten-Krufft unter denen verfaulenden Cörperen ſeyn ſollte / der einte auf dem Thron der Glory / der andere in der Schoos der Erden / der eine ober denen Seraphims, der andere unter denen Würmen / einer mit der Unſterblichkeit begabt / der andere verfaulet / vermoderet / und verweeſen?

Matth. 9. & Luc. 17.

Der H. Cyrillus von Alexandria ſagt / daß Chriſtus / als er die Tochter Jairi von dem Todt auferwecken / und dem verſtorbnen Sohn der Naïmiſchen Wittwe das Leben wider ertheilen wollen / er jene bey der Hand ergriffen / und diſes ſein Todten-Baar angerührt habe / umb zu erweiſen / das nicht nur allein ſein GOttheit / ſondern auch ſein vergötterter Leib ein lebendig-machende Krafft / und wunderſame Macht habe / denen Todten das Leben wider zu geben. Eben diſer Heilige ſambt anderen Vätteren beglaubet * daß das Fleiſch Chriſti / wann wir ſolches in dem Heiligſten Altars-Sacrament empfangen / unſeren Leiberen ein lebhaffte Eigenſchafft / einen Himmliſchen Einfluß / ein Sproß der Unſterblichkeit / und Saamen der Unverweeßlichkeit mittheile / in Krafft deſſen ſie dermahleinſt von der Erden wider herfürgehen / und glorreich auferſtehen werden: Wann ein einfältige Betaſtung von ſeiner geheiligten Hand das Leben denen Todten eingeflößet hat / ein kurtz / und nur auf etlich wenige Augenblick daurender Aufenthalt ſeines Hochheiligſten Leibs in denen unſrigen / denenſelben einen Spros der Unſterblichkeit mittheilt / umb wie vil mehr ein ſo lange Einwohnung / und Aufenthalt / die er in dem Jungfräulichen Leib MARIÆ gemacht / ſo vil ſüſſe Liebkoſungen / die er in ſeiner Kindheit durch küſſen / umbfangen / halſen / und die Jungfräuliche Bruſt

*Beſehe 3. Theil 7. Predi[g] Litt. D. [...] 142 &c.

ſo

ſo lange Zeit ſaugend Ihr erwieſen hat.

D.

Und hat Er Urſach gehabt/ Sie von dem Todt ſogleich widerumb aufzuerwecken nicht nur allein aus Liebe gegen Ihr / ſondern auch aus Lieb / die Er ſich ſelbſt ſchuldig iſt. Uber jene Wort / welche wir bey dem Heil. Matthæo c. 27. leſen / allwo geſagt wird/ daß in dem Leyden unſers Seeligmachers die Erden gezittert / die Todten-Gräber ſich eröffnet haben / und vil Leiber der Heiligen auferſtanden ſeyen / ſeynd etwelche Lehrer in die Meynung verfallen / daß die Heilige/ welche in der Vorhöll waren / von denen Todten auferſtanden ſeyen/ durch ein endlich / vollkommen / und glorwürdige Auferſtehung/ und ſie mit Leib/ und Seel den herrlichen Triumph Chriſti/ da ſelbiger an dem Tag ſeiner Auffahrt in den Himmel Siegprangend ſich erhebt / begleitet haben: aber der H. Auguſtinus, der H. Thomas, und andere Lehrer / welche der Sach etwas nähers / und reifflicher nachgedenckt / halten für wahrſcheinlich/ für glaublicher/ und der Schrifft gleichförmiger / daß ſolches kein Ends / ſondern nur ein fürüber gehende Auferſtehung / wie jene des Lazari, geweſen ſeye / auf ein kleine Zeit anhaltend / und allein angeſehen/ der Auferſtehung der GOttheit Chriſti Zeugnus zu leiſten.

Alioquin tam glorioſum Chriſti corpus nullò oculò corporeo videretur.

Vide Tirin. in Math. c. 27. v. 53.

Aug. epiſt. 99. ad Evodium. Div. Th. 3. p. q. 53. a. 3. ad 2.

Sintemahl der H. Paulus zu denen Hebræern ſich vernemmen laſſet/ daß die Martyrer des Alten Teſtaments **noch nicht vollendet ſeyen** / das iſt / ihr vollkommene Glückſeeligkeit noch nicht beſitzen / biß wir dieſelbe mit ihnen beſitzen werden: Ut non ſine nobis conſummarentur. Zweytens ſpricht der H. Petrus in der Predig / welche er an dem Heil. Pfingſtag denen Juden gehalten / jene Pſalter-Wort anziehend: Non dabis Sanctum tuum videre corruptionem: **Du wirſt nicht geſtatten / daß dein Heiliger die Verweeſung ſehe** / diſe Wort können von dem David nicht verſtanden werden/ weil die Juden ſein Grab / will ſagen / ſeinen Leib in dem Grab/ noch bey ihnen hatten biß auf denſelbigen Tag: Nun aber wurde diſer Beweiß-Grund nicht Schluß-mäßig ſeyn / wann David dazumahl ſchon / als der Apoſtel diſe Predig gehalten/ von dem Todt wäre auferweckt/ und auferſtanden geweſen. Drittens wird in der Thomb-Kirch zu Amiens * ein Theil von dem Haupt des H. Joannis Baptiſtæ, ein anderer zu Rom / ein anderer zu St. d'Angely aufbehalten: Zu Langres † die Leiber der drey Heiligen Ananiæ, Azariæ, und Miſa-

Hebr. 11. v. 40.

Act. 2.

Pſ. 15. v. 10.

Act. 2. v. 29.

* *Amiens*, latinè *Ambianũ*, aliàs *Ambiani*, & *Samarobrina*, urbs fortiſſima in Picardia. Epiſcop. ad Somonam fluv.

† *Langres*, latinè *Lingones*, & *Andemantunũ*, urbs Galliæ

Celt. perampla, in Campania prov. Episcop.

Miſaëls. In Auvergne * und anderen Orthen etwelche Leiber der unſchuldigen Kindlein / und bezeugt der Heil. Hieronymus, daß zu ſeiner Zeit die Reliquien / oder Gebein des Propheten Daniels in offentlicher Proceſſion herumb getragen worden / ſeynd ſie demnach nicht mit Leib / und Seel in dem Himmel. Vierdtens wird unſer Seeligmacher von dem Heil. Paulo genennt: Primitiæ dormientium, und in der heimlichen Offenbahrung: Primogenitus mortuorum, **der Erſtling unter denen Schlaffenden / der Erſtgebohrne von den Todten** / die Erſtlinge oder erſte Frucht der Auferſtehung / will ſagen / der erſte / der zu einem glorreich / unleydlich / und unſterblichen Leben auferweckt iſt / deme entgegen ſeyn wurde / wann etwelch ein Heiliger zur Zeit des Leydens Chriſti glorreich von dem Todt auferſtanden wäre.

*Auvergne, latinè *Alvernia*, prov. regni Franciæ, ubi aliàs Arverni populi Aquitaniæ, ferè in regni meditullio.

1. Cor. 15 v. 20.

Apoc. 1. v. 5.

In dem nun der Sohn GOttes einen glorreich / und vollkommen ausgemachten Leib in dem Himmel hat / muß er auch der Gegenſatz eines leiblichen Geſichts ſeyn / von cörperlichen Augen angeſehen werden; dann die Schönheit verlangt geſehen zu werden; nun aber ſeynd verweeßlich / und ſterbliche Augen nicht zulänglich / einen ſeeligen Leib in dem Glantz ſeiner Glory zu ſehen: Volo, ut, ubi ſum ego, & illi ſint mecum, ut videant claritatem meam. **Ich will / daß / wo ich bin / auch ſie mit mir ſeyen / damit ſie mein Klarheit ſehen.** Weil alſo kein Heiliger mit Leib / und Seel in dem Himmel zu finden / wann die Heiligſte Jungfrau nicht von den Todten auferſtanden wäre / wurde Sie billich Urſach haben / ſich zu betrieben / da Sie wußte / daß der Allerheiligſte Leib Ihres Sohns von keinem eintzigen Menſchen biß an das End der Welt nicht wurde geſehen werden. Wollet ihr behaupten / das etwelche Heiligen gefunden werden / die mit Leib / und Seel in dem Himmel ſeyen / werdet ihr ja ſo unvernünfftig / und unbillig nicht ſeyn / daß ihr glaubet / der Sohn GOttes habe ſeiner Heiligſten Mutter verſagt / was er anderen zugeſtanden hat.

Joan. 17. v. 24.

PUNCTUM III.

E. Non debuit corrumpi, quia fuit templū Spiritûs ſancti.

Drittens war diſer Jungfräuliche Leib ein Tempel des Heil. Geiſts / ein geheiligter Altar / auf welchem der Göttlichen Majeſtät tauſenderley Opffer der Abtödtung / und ande-

anderer heroiſchen Tugenden aufgeopffert wurden. In dem Buch der Machabæer wird erzehlet / daß / als Judas Machabæus, wie auch die übrige Prieſterſchafft bekümert waren / was mit dem Altar der Brand-Opffern / welcher entheiliget / und verwüſtet war / zu beginnen / haben ſie für gut erkennet / daß man die Stein von dem Altar auf den Berg / darauf das Haus GOttes ſtunde / tragen / und an ein bequemm / und ehrlichen Ort legen ſollte / biß etwann ein Prophet anlangen möchte / der ſie berichte / was ſie ferner darmit vorzunemmen hätten : und bemercket der H. Text ausdrucklich / daß diſer gute Gedancken ihnen von oben herab / das iſt / von GOtt zu
1. Mach. kommen ſeye : Incidit illis conſi-
4. v. 45. lium bonum : **Es fiel ihnen ein guter Rath ein.** Umb ſo vil mehr ſollte der Ehrwürdige Leib MARIÆ, der niemahls entheiliget worden / mit aller Ehr / Reſpect, und Ehrerbietigkeit tractirt / und nicht in die Erden der Todten / und Sterbenden / ſondern in die glückſeelige Wohnſtatt der Ertz-Engel / und Geſellſchafft deß Lebendigen GOttes aufgenommen werden.

Ich hab geſagt / diſer H. Leib ſeye niemahls verwüſtet / oder entheiliget worden / wordurch ein ſehr namhaffter Unterſchid zwiſchen MARIA, und andern Heiligen bemercket wird ; dann anderer Heiligen ihre Leiber / bevor ſie von den Todten auferweckt / und in den Himmel erhoben werden / müſſen durch das Feuer gehen / und verbrennt werden. Wann ein Haus von der Peſt angeſteckt geweſen / reiniget man ſelbiges durchgehends mit Rauch aus ; die Sünd iſt ein ſo vergifft / ſo ſcheutzlich / und vor GOtt abſcheuliche Seuche / daß alles / ſo davon iſt berührt / und ergriffen worden / nicht nur durch Rauch / ſondern gar durch das Feur muß gereiniget werden. Die Leiber des Propheten Isaiæ, Jeremiæ, des H. Joannis des Tauffers / und anderer Heiligen ſeynd durch die Erbſünd befleckt worden / müſſen alſo zu End der Welt durch das Feuer / welches alles / was auf ſelbiger befindlich / reinigen / und verzehren wird : Terra autem, 2. Pet. 3.
&, quæ in ea ſunt, opera, exu- v. 10.
rentur : **Die Erd ſambt denen Wercken / ſo darinnen ſeynd / werden verbrinnen.** Der Leib MARIÆ iſt diſem Geſatz nicht unterworffen / ſelbiger iſt von der Erbſünd niemahl angeſteckt worden / ihr Jungfräulich / und Unbeflecktes Fleiſch war niemahls ein Fleiſch der Sünd / ja nicht nur allein iſt Sie von einiger Sünden-Mackel niemahls befleckt / ſondern auch jederzeit über alle maaſſen Heilig geweſen.

Dann ſehr tauglich zur Sach wir uns erinnern ſollen / daß Adam in dem Stand der Unſchuld ſo vor ſich/ als ſeine Nachkommenſchafft die Gnad / und Heiligung an Seel/ und Leib empfangen; daß er durch ſeinen Ungehorſamb ſo ein / als das andere für ſich/ und uns verlohren habe; und daß wir in der Gerechtfertigung die Gnad GOttes / und Heiligkeit durch die Verdienſt Chriſti wider erlangen / aber nur in der Seel/ und nicht in dem Leib für diſes gegenwärtige Leben:
Rom. 8. v. 23. Redemptionem corporis noſtri exſpectantes: **Wir warten erſt auf die Erlöſung unſers Leibs.** Und daher entſtehet der Streitt / und die Flucht/ welche zwiſchen der Seel / und denen Leiberen der Heiligen in diſem Leben ſich erregen ; dann die Seel/ weil ſie in dem Stand der Gnad/ und Heiligkeit ſchwebt/ der Leib entgegen in der Dienſtbarkeit / und Gefangenſchafft der Sünd ligt / iſt es unmöglich/ daß ſie einander nicht entgegen ſeyen/ nicht ein Widerſtrebung / Abneigung/ und Feindſeeligkeit zwiſchen zwey ſo zerſchidenen Ständen mitunterlauffe ; und der Urſachen umb wie vil gröſſer / und überflüßiger die Gnad in einer Seel iſt / umb ſo vil mehr wird ſolche durch ſelbige von dem Leib abgeſöndert/ abgeriſſen / und entduſſert; umb wie vil die Gerechte in der Tugend / und Heiligkeit wachſen/ umb ſo vil wachſet/ und vermehrt ſich die Verachtung/ und Haß gegen ihren Leiberen in ihnen : dann weil ſie von dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus an Seel / und Leib iſt geheiliget worden / war nicht nur allein kein Zwiſpalt / kein Mißhelligkeit zwiſchen diſen beyden Theilen/ ſondern es ſchwebte unter ihnen ein vollkommene Einträchtigkeit/ ein beyderſeitige groſſe Liebs-Neigung / und zuſamen treffende höchſte Ubereinſtimmung ; Der Geiſt/ und das Fleiſch MARIÆ, welche an Heiligkeit einander ſo gleichförmig/ waren auch auf das innerist / und hefftigſte zuſammen verknüpffet / und vermehrte ſich diſe Vereinigung/ und gute Verſtändnus von Tag zu Tag / von Stund zu Stund unter ihnen/ nach Maaß die Gnad / welche das Band/ und Kitt davon war/ in ein / und dem andern ſich vermehrte.

Ja was diſe Verbündtnus noch enger / und ſtärcker / noch gröſſer machte / iſt / daß die Seel ein mehr als billich / und vernünfftigſte Zuneigung / und Lieb gegen dem Leib truge / nicht nur allein / weil ſelbiger durch die Gnad geheiliget war / ſondern auch aus Urſachen / ſie mehrere Pflicht gegen ihm hatte / als dem Leib einer Mutter GOttes / an welcher Ehr / und Würde Sie

Theil gewanne/ und ein Mit-geноßin war. Laßt uns diſe Matery beſchlüſſen / und ſagen/ daß ein dopplete Vereinigung zwiſchen dem Leib / und der Seel MARIÆ gefunden werde / ein natürlich/ und allgemeine / welche durch den Todt iſt aufgelößt worden / die andere ein übernatürliche/ und die Gnad / die niemahls zertrennt worden / wordurch die hypoſtatiſche Vereinigung/ oder Göttlichen Worts Verknipffung mit der Aller-heiligiſten Menſchheit geehret wurde: ware es alſo ein höchſt-billich / und höchſt-anſtändige Sach/ daß diſe 2. Theil/ welche ſo Heilig / und ſo eng zuſammen verbunden waren/ durch die Gnad nicht ſollten lange Zeit von einander aufgelößt/ und abgeſöndert verbleiben in der Natur.

PUNCTUM IV.

F. Debuit reſurgere, ut pro nobis intercedat.

DJe Kirch führet ein 4te Urſach an / warumb es ſchicklich/ daß die Heiligſte Jungfrau wider von Todten auferſtehen / und mit Leib/ und Seel in den Himmel aufgenommen werden ſollte / welche in der Heil. Meß an dem Vor-Abend der Himmelfahrt MARIÆ in Oratione ſecreta enthalten iſt / nemblich: damit Sie bey ihrem Sohn umb ſo kräfftiger/ und mit grösserm Vertrauen für die Sünder bitte / damit Sie ihre Jungfräuliche Brüſt / woher Sie die ſtärck- und mächtigſte Beweg-Urſachen Jhn zu allem/ was Sie begehret/ zu bereden/ hernimmt / Jhm zeigen könne: Quam idcirco de hoc ſæculo tranſtuliſti, ut apud te pro peccatis noſtris fiducialiter intercedat. Und in dem Lob-Geſang/ oder alten Hymno ihrer Tagzeiten

Excelſa ſupra ſydera,
Intrent ut aſtra flebiles
Cœli feneſtra facta es! (Hymn. ad laud. in offic. B.M.V.)

Du ſtehſt in dem Himmel oben/
Als ein Fenſter hoch erhoben/
Daß durch Dich wir aus dem Leyd
Gehen ein ins Himmels-Freud.

Schöne Gleichnus / und groſſer Troſt für die Sünder / wie ich bin! es geduncket mich / einen Haus-Vatter zuſehen / der ein ausgelaſſenes Bürſtlein / einen liederlich-verderbten Sohn hat/ diſer Jüngling ſchwermet auf der Gaſſen herumb/ oder ſitzet in dem Wirths-Haus bis auf 1. oder 2. Uhr nach Mitternacht hinein; der Vatter/ nachdem er lang genug / und bis 10. oder 11. Uhr auf ihn gewartet/ verliehrt endlich die Gedult / ſchlüßt die Thür zu/ macht ſich auf / und gehet in die Ruhe: er verliehrt die Gedult/ es iſt wahr / aber nicht das Hertz eines Vatters ; es iſt etwas / ſo

 ihn

ihn beunruhiget/ weiß ſelbſt nicht was/ ein Gattung der Verwirrung; die Vätterliche Lieb zerſtöhret ſein Ruhe / und laßt ihn nicht ſchlaffen: es fallt ihm ein: Laß ich diſen loſen Geſellen die gantze Nacht hindurch auf der Gaſſen herumb ſtreiffen / wird oder er einem anderen / oder ein anderer ihm einen Streich verſetzen; rufft demnach ſeinen Haus-Genoſſen / und ſagt: Mercket auf/ und gebet acht/ wann mein Sohn kommen wird/ gehet zur Thür/ und ſaget ihm: Ich ſeye gantz/ und gar wider ihn erzörnet/ ich hab die Haus-Thür verſchloſſen/ und verſperret/ euer Rath aber ſeye/ das er zum Fenſter herein ſteigen/ geſtalten ſelbiges noch offen ſtehe. Villeicht erwartet GOtt euer ſchon drey/ vier/ 10. 15. 20. Jahr lang mit wunderbahrlicher Gedult/ und Langmüthigkeit zur Buß: Diſſimulans peccata hominum propter pœnitentiam: Uberſihet euere Sünden umb der Buß willen. Sap. 11. v. 24. Patientia DEI ad pœnitentiam te adducit: Sein Gedult/ und Gütigkeit leitet euch zur Buß an: Rom. 2. v. 4. Durch euer Verſtockung/ und Hartnäckigkeit aber verſchuldet ihr endlich/ das er die Thür ſeiner Barmhertzigkeit euch zu ſchlüſſe/ ſein Gnad verſage / und ſpreche: Clauſa eſt janua: Die Thür iſt zugeſchloſſen: Matth. 25. v. 10. Mich aber hat er als ſeinen unwürdigiſten Knecht anhero geſandt / daß ich euch einrathe / und zu ſpreche: Bedient euch des Fenſters/ ſteiget zum Fenſter hinein/ nemmet euer Zuflucht/ wann ihr verſtändig/ zu MARIA: Cœli feneſtra facta es.

CONCLUSIO.

G. MARIA honoranda ſingulis horis.

Zu dem Ende wurdet ihr wohl daran thun/ wann ihr anheut euer Andacht gegen Ihr / zur Ehr des neuen Lebens/ ſo Sie in Ihrer Auferſtehung empfangen hat / erneueren wurdet; Ich möchte wünſchen/ daß alle meine Zuhörer den Entſchluß faſſeten / Dieſelbe von nun an alle Stund in dem Tag/ alle Tag in der Wochen / alle Wochen in dem Monat / alle Monat in dem Jahr / und alle Jahr ihres gantzen Lebens zu verehren / zur Ehr aller Jahren / aller Monaten / aller Wochen / aller Tägen / und Stunden Ihres Heiligſten Lebens / die zu dem Dienſt Chriſti JEſu seynd geheiliget/ und verwendet worden: Bey jeglicher Stund des Tags ſollte man ein Ave MARIA ſprechen/ wann die Uhr ſchlagt/ wobey man gewiſſen Ablaß gewinnen kan / und diſes ſonder einig andere Mühe/ und Unkoſten/

dann es nicht nöthig / das mann nider knye / oder die Arbeit unterbreche: Es braucht mehr nicht / als unter der Arbeit ſein Hertz zu GOtt erheben / und die Heiligſte Jungfrau zu grüſſen: Euer Hertz iſt gleich einer Uhr beſtellet / deſſen Gewicht immerhin ablauffet / und unter ſich zihlet; wann es nicht von Zeit zu Zeit aufgezogen wird / gerathet es leichtlich in Unordnung: Amor meus pondus meum: **Mein Lieb iſt mein Gewicht.** Ob wir ſchon in der Fruhe alle unſere Werck / und Verrichtungen GOtt aufgeopfferet / ein gutte Meinung gemacht / und entſchloſſen haben / alles GOtt zu Lieb zu verrichten / laufft nichts deſtoweniger diſes Gewicht nach / und nach ab / zihlet jederzeit in die Nidere gegen irrdiſch / und erſchaffnen Dingen / gegen uns ſelbſt / und unſerem Nutzen wider herunter; die eigne Lieb iſt alſo ſubtil / und hel-ſchleichend / daß ſie vilfältig entzwiſchen kommt / ſich einmiſchet / und unſere gute Werck beſchmützet / und verderbt: damit wir alſo nicht in Unordnung gebracht werden / müſſen wir diſes Gewicht offtmahlen aufziehen / die gutte Meinung durch Liebs-Erhebungen / durch Schuß-Gebettlein wider aufrichten / und in den vorigen Stand ſetzen / worzu man Gelegenheit hat / wann man bey jeglicher Stund des Tags ein Ave MARIA zu betten pflegt: Der Heil. Paulus ſagt: **Man könne nicht einſchneiden / was man nicht ausgeſäet habe / und der jenige der reichlich / und im Seegen ſäet / werde auch reichlich / und im Seegen erndten:** Wann ihr das Ave MARIA ſprechet / ſo ſäet ihr lauter Seegen / Benedeyungen auß / dann ihr die Jungfrau / und Ihren Sohn benedeyet; erachtet wie vil Benedeyungen ihr ausſäet / und zu End des Monats / zu End des Jahrs / und zu End eueres Lebens ihr einſchneiden werdet. Damit ihr aber euch deſſen erinneren / und hieran gedencken möget / biß ihr ein Gewohnheit angezogen / müſſet ihr eine Nadel / oder etwelch anderes Zeichen auf den Ermel / oder euer Arbeit / und vorhanden habendes Werck ſtecken / und in Chriſtlichen Haußhaltungen einer den anderen darauf ermahnen.

August. — 2. Cor. 9. v. 6.

Wann euch aber diſes gar zu offt zu ſeyn geduncket / ſollet ihr die Jungfrau wenigiſt jeglichen Tag in der Wochen verehren / keinen vorbey ſtreichen laſſen / ohne eine Andacht gegen Sie zu verrichten / als da iſt / den Roſenkrantz zu Ihrer Ehr zu betten; wann man denſelben nicht gantz auf einmahl betten kan / kan er abgetheilt / in der Fruhe ein / oder zwey Geſätzlein / in einer anderen Diebus.

Stund zwey / und das übrige zu einer anderen gelegenen Zeit gebettet werden: Die Erfahrnus/ hat erwieſen / das die jenige / welche alle Tag ihren Roſenkrantz unnachläßlich / und gefliſſen betten/ keines unglückſeelig / und böſen Todts ſterben. Wann auch diſer euch zu lang vorkommt / ſolltet ihr aufs wenigſte all täglich die kleine Cron MARIÆ, aus drey Vatter unſer/ und 12. Ave MARIA zuſammen geflochten/zu Ehr der 12. Gnaden/ und Freyheiten/ ſo die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit der Seeligſten Jungfrau erwiſen / die Lauretaniſche Litaney/ oder das Salve Regina, oder endlich etwelch ein anderes Gebett ſprechen.

Septimanis. Auch gutt iſt es / alle Wochen an einem beſonder / und eigenen Tag MARIAM zu ehren / als am Sambſtag / der Ihr von der Kirch gewidmet / und geheiliget iſt; an diſem Tag Ihr zu Ehren Meß hören / ein Allmooſen geben / oder etwelch anderes Werck der Barmhertzigkeit üben / von Beſuchungen / und Geſellſchafften ſich enthalten / umb mehrer Zeit gewinnen/ dem Gebett / und Andacht gegen Sie obzuligen; Faſten / oder bey dem Tiſch ſich ſelbſt etwas abbrechen / umb ſolches denen Armen zu geben: Diſes iſt nicht ſo ſchwer/ als man ſich etwann einbildet / anfänglich leydet man zwar in etwas eine Widerwärtigkeit / es kommt ein wenig hart an / wann man ſich aber dahin angewöhnt hat / fallet es gantz leicht. Und ſoll man ſich hievon nicht entſchuldigen unter dem Vorwand / es werden es die Haußgenoſſen mercken/ euch darumb loben/ und ein Gelegenheit einer eitlen Ehr ſeyn: dann wann ihr ſolches nur nicht aus diſem Zihl/ und End thut / ſondern aus Meinung/ und Abſicht ein GOtt angenehme Tugend zu Ehren der Allerheiligiſten Jungfrau zu üben / verliehret ihr den Dienſt nicht: Sic luceat lux veſtra coram hominibus, ut videant opera veſtra bona, & glorificent patrem veſtrum, ſpricht unſer Seeligmacher: **Alſo laſſet euer Liecht leuchten vor den Menſchen / daß ſie euere gutte Werck ſehen / und preyſen eueren Vatter / der im Himmel iſt.** Und der H. Gregorius: Sit opus in publico, ut intentio maneat in occulto: **Das Werck ſoll offentlich geſchehen/ und denen Menſchen in die Augen fallen / doch das die Meinung / und das gutte Zihl / und End / woraus ſelbiges geſchicht/ geheim/ und verborgen bleibe.** Matth. 5. v. 16. Greg. hom. 11. in Evang.

Ebenfahls geſchicht es löblich/ daß ihr alle Monat das gantze Jahr hindurch euer Schuldigkeit in der Roſenkrantz, Scapulier- Menſibus.

lier- oder anderen in der Kirch eingeſetzten Bruderſchafften verrichtet/ doch ſonder Nachtheil jener Gebühr/ und Pflichten/ die euch gegen euerer Pfarr- oder Mutter-Kirchen obligen: Daß ihr alle erſte/ zweyte/ oder vierdte Sonntäg im Monat beichtet/ und communicieret/ dem Ambt/ denen Proceſſionen / und anderen Andachten / ſo daſelbſt verrichtet werden/ beywohnet; ſeyd ihr in dererley Bruderſchafften noch nicht eingeſchrieben/ ſo rathe ich euch/ ſelbigen beyzutretten/ und euch einverleiben zu laſſen: Man hat kein Schuld-Verbindung/ keinen Gewiſſens-Laſt/ wohl aber groſſen Nutzen darin: Thut ihr nicht/ was andere thun/ ſo gewinnet ihr nichts/ beynebens beleydiget ihr doch GOtt nicht tödtlich/ dieweil ihr zu nichts unter einer Sünd verbunden ſeyd; verrichtet ihr aber euer Schuldigkeit/ ſo gewinnet ihr groſſe Ablaß/ die Gunſt/ und Gnad der Allerſeeligiſten Jungfrau/ und werdet theilhafftig des Gebetts aller euerer Mit-Brüder in der Bruderſchafft.

Et annis vitæ nostræ. Endlich ein höchſt heylſame Ubung auf ein jegliches Jahr iſt/ an der Himmelfahrt MARIÆ, oder etwelch einen anderen dero Feſt-Tag auf 5. oder 6. Tag ein kleine Abſönderung vorzunemen/ und in die Einſamkeit ſich zu begeben/ umb ſich in ihrem Dienſt/ und in dem Geiſtlichen Leben zu erneueren: da wir dann alle andere Geſchäfft/ fahls ſolche nicht ledig/ und unumbgänglich nothwendig ſeynd/ bey ſeits legen/ und allein uns ſelbſt/ dem Gebett/ der Betrachtung/ und Leſung Geiſtlicher Bücher obligen/ unſer gantzes Leben durchſuchen/ das Gewiſſen etwas genauers erforſchen/ ein General-Beicht von der letſt beſchehenen ablegen / kräfftige Entſchluß/ und Vorſätz machen ſollen/ nach der Vollkommenheit zu ſtreben / dem Sohn GOttes/ und der Heiligſten Jungfrau beſſer als es biß dahin geſchehen/ zu dienen / uns eben in denjenigen Stand ſetzen/ in welchem wir zu ſeyn wünſchen wurden/ wann wir ſelbiges Jahr ſterben ſollten; mit einem Wort uns verhalten / wie der Adler/ welcher alle Jahr ſeine alte Federen ablegt/ umb neue anzuziehen: *Renovabitur ut aquilæ juventus tua.* **Deine Jugend ſoll erneuert werden wie des Adlers.** Ps. 102. v. 5. Wann ihr in diſen Andachten mit Eyfer und Beſtändigkeit euch übet/ ſo werden euch die Stund/ Täg/ Wochen/ Monat/ und Jahr des Lebens Chriſti zu gewendet/ die eurige heilig/ und euch würdig zu machen/ mit MARIA, und Ihrem Göttlichen Sohn glückſeelig zu ſeyn nicht nur ein Stund/ ein Monat/ oder ein Jahr lang / ſondern in alle Ewigkeit Amen.

Vier-

Vierzehende Predig.

Von der Glorwürdigen Himmelfahrt MARIÆ, und der vierfältigen Glory/ die Sie beſitzet.

THEMA.

Aſtitit Regina à dextris tuis. Pſ. 44. v. 10.
Die Königin ſtehet auf deiner rechten Seiten. Ibid.

OBgleich die Mutter GOttes nach Ihrer Auferſtehung durch ſich ſelbſt / und in Krafft jener wunderbahrlichen Leicht- und Fertigkeit/ wormit die glorreiche Leiber begabt ſeynd / in den Himmel aufgefahren / wird doch das heutige Feſt von der Kirch Aſſumptio Virginis, **die Aufnemmung MARIÆ in den Himmel** benambſet / dieweil Ihr geliebtiſter Sohn in Begleitung der Engliſchen Geiſter/ und gantzer Himmliſcher Hof-Staat / Sie aufzunemmen/ angekommen iſt / in den Himmel Sie eingeführt / auf einen Königlichen Thron / über die Seraphims erhoben / geſetzt / und ein Königin über alle pure Creaturen beſtättiget hat: Allda beſitzt Sie ein vierfache Gattung der Glory / die wir zu Bezeugungen unſerer gegen Sie tragenden Dienſt-Leiſtung / und Pflichtſchuldigen Ergebenheit / an Ihr verehren müſſen: Ein überfürtrefflich / und füraus ſcheinende Glory / die weeſentliche Glory/ die leibliche / und letzlich die zufällige Glory.

Du wirſt / O Heilig- und Glückſeeligiſte Jungfrau! in H. Schrifft zwey hell-leuchtenden Geſtirn / der Sonne / und dem Mond verglichen: Pulchra ut luna, electa ut Sol: **Schön wie der Mond/außerwählt als die Sonn.** Cant. 6. 9. Wann diſe zwey Planeten nider- oder aufgehen/ werffē ſie ihre gerade Strahlen allein auf die höchſte Berg hinüber / wann ſie aber in dem Zenith,

Zenith, oder Scheitel-Punct / juſt ober uns ſtehen / ſchütten ſie ihr Liecht auch in die tieffiſte Thäler aus; Da Du in Deinem zeitlichen Hintritt ab diſer Welt dem Nidergang Dich neigteſt / und zu Gnaden giengeſt / hatten allein die HH. Apoſtel die Ehr Deinem Todt beyweeſend zu ſeyn / und nur die HH. Engel das Glück Dich zu ſehen / und zu verehren / da Du in Deiner Auferſtehung widerumb den Aufgang machteſt. Nun aber jetzt gegenwärtig da Du würcklich an dem Zenith ſteheſt / und den höchſten Himmels-Punct erreicht haſt / wirffſt Du Deine Gnaden-Strahlen auch auf die allernidrigiſt / und nichtigiſte Geſchöpff / auf die ſündige Seelen herunter / welche ihr Zuflucht bey Dir zu nemmen / und zu Deinen Füſſen ſich niderzuwerffen wiſſen / geſtaltſam wir demüthigiſt hiemit thun / mit dem Engel Dich grüſſende: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. MARIA optimam partem elegit. A.

I. PUNCTUM. MARIA, ut Sponſa Patris habet gloriam ſupereminentem, quia Mulieres coruſcant radiis Maritorum. B.

II. PUNCTUM. Ut Mater Chriſti habuit gratiam in ſummo gradu, ergo & gloriam eſſentialem. C.

III. PUNCTUM. Ut Sanctuarium Spiritûs Sancti habet gloriam corporalem. D.

IV. PUNCTUM. Ut Regina Sanctorum omnium habet gloriam accidentalem. E.

EXORDIUM.

A. MARIA optimā partem elegit undequaque.

Indem die Himmelfahrt MARIÆ der Heil. Endzweck / die Erfüll- und Vollendung aller ihrer Ständ / und Lebens-Geheimnuſſen iſt / bringt die Kirch an dem heutigen Hohen Feſtag uns ſolche Wort aus dem Evangelio für / welche mit wenigem / und in einem kurtzen Begriff alle ihre Vorrecht / Freyheiten / und Fürtrefflichkeiten / wormit Sie / ſo in diſer / als jener Welt / iſt begabt worden / enthalten / und einſchlüſſen: MARIA optimam partem elegit: MARIA hat den beſten Theil erwählet. Luc. 10. v. 42. Wir betrachten Sie gleich / wie wir wollen / an Seel / und an Leib; im Anfang / und in der Mitte / und zu

zu End ihres Lebens; auf Erden/ und im Himmel/ werden wir ſehen/daß man jederzeit mit Wahrheit ſagen könne: Optimam partem elegit: **Sie hab den beſten Theil erwählet.** Sie hat den beſten Theil empfangen an der Seel: die Heilige/ welche in der Buß leben/ löſchen die Todtſünden ihres vergangenen vorigen Lebens aus/ und diſes iſt ein guter Theil: die Heilige in der Unſchuld begehen nur läßliche Sünden/ aus purer Schwachheit: diſes iſt ein beſſerer Theil: MARIA aber hat deren nicht einige jemahls begangen/ noch Todt- noch läßliche Sünden/und diß iſt der beſte Theil: Optimam partem elegit. An dem Leib iſt ein guter Theil die Eheliche Fruchtbarkeit/ ein beſſerer/die unverſehrte Jungfräuliche Reinigkeit/ MARIA hat die Fruchtbarkeit/ und Jungfrauſchafft beydes zuſammen gehabt/ ein Jungfräuliche Fruchtbarkeit/ und fruchtbare Jungfrauſchafft/ iſt der beſte Theil: Optimam partem elegit ſibi MARIA.

Vil Kinder werden geheiliget zu Anfang ihres Lebens durch das H. Tauffs-Sacrament, iſt ein guter Theil; andere ſeynd geheiliget/ und von der Erbſünd befreyet worden noch in Mutter-Leib/ als Jeremias, und der Heil. Joannes der Tauffer/ iſt ein beſſerer Theil; MARIA iſt ohne Erbſünd empfangen/ von dem erſten Augenblick Ihrer Empfängnus an geheiliget worden/ und diſes iſt der beſte Theil. Die H. Martha hat Chriſto zu Lieb/ und zu ſeinem Dienſt das würckliche Leben geübt/ iſt ein guter Theil; die Heil. Magdalena dem beſchaulichen ſich ergeben bey denen Füſſen JEſu/ und in ihrer Höhle zu Maſſilien/ iſt ein beſſerer/ aber MARIA alle beyde unternommen/das würckliche gegen der Heiligiſten Menſchheit/ und in dem beſchaulichen gegen der GOttheit Chriſti ſich geübet/und diſes iſt der beſte Theil: Optimam partem. Alle Heilige ſterben in dem Stand der Liebe GOttes/ iſt ein guter Theil; etliche in würcklich/ und formlicher Ubung derſelben/ iſt ein beſſerer: MARIA aber iſt geſtorben aus Stärcke/ und ſüſſer Gewaltthätigkeit der Liebe GOttes/ iſt der beſte Theil: Optimam partem.

Etwelche Heilige werden in dem Himmel/ aber unter denen Engliſchen Geiſtern ſeyn/ als die kleine Kinder/ welche allein mit der in dem H. Tauff empfangenen Gnad/ von diſer Welt abgeſchiden ſeynd/ iſt ein guter Theil: andere werden ſich unter denen Englen/ Ertz-Englen/ und Himmliſchen Fürſtenthumber einfinden/ nemblich die jenige/ ſo ihnen an Verdienſt/ und Heiligkeit werden gleich geweſen ſeyn: Erunt

ſicut

Matth. 22 v. 30. ſicut Angeli DEI: **Sie werden ſeyn / wie die Engel GOttes** / und diſes iſt ein beſſerer Theil: MARIA iſt weit über die Cherubims, Seraphims, und alle Engliſche Chör erhöhet / Sie hat / auſſer GOtt / nichts über ſich / unter ſich aber alles / was nicht GOtt iſt; und diſes iſt der beſte Theil: Optimam partem ſibi elegit MARIA. Alldort beſitzet Sie ein vierfache Gattung der Glory / welche mit denen 4. fürnehmſten Vortrefflichkeiten / mit denen Sie begabt / und auf Erden iſt geehret worden / übereinſtimmet; die überfürtrefflich / und füraus ſcheinend / die weeſentlich / die leiblich / und die zufällige Glory. Die überfürtrefflich ſtimmt überein mit der Eigenſchafft einer Braut des Ewigen Vatters; die weeſentliche mit der Eigenſchafft einer Mutter des Göttlichen Sohns; die leibliche mit der Eigenſchafft eines Tempels / und Wohnſitz des H. Geiſts; die zufällige mit der Eigenſchafft einer Königin aller Heiligen. Und hierinn werden auch die 4. Puncten / oder Theil vorhabender Predig beſtehen.

PUNCTUM I.

B. Ut Sponſa Patris habet gloriam ſupereminentem. Umb einen aus der Art ſchlagenden wilden Ehe-Mann / welcher ſein Weib / gleich wäre ſie ein Sclavin / grauſamb / und tyranniſch tractirt / der Ungerechtigkeit zu überzeugen / kan man ihm leicht erweiſen / daß das Göttlich / das Burgerlich / und das Völcker-Recht ſothanes Verfahren verdammt haben. Gleich Anfangs der Welt ſagte der erſte Mann zu ſeinem Erſchaffer: Mulier, quam dediſti mihi ſociam, und nicht ancillam: **Du haſt mir ein Weib zur Geſellin** / und nicht **zur Magd gegeben.** Der H. Auguſtinus, und nach ihme der Heil. Thomas bemercken / daß GOtt das erſte Weib nicht aus dem Haupt (dann ſelbige nicht herrſchen / und regiren ſoll) noch aus denen Füſſen (angeſehen ſie auch kein Magd iſt) ſondern aus der Seiten des Manns gemacht habe / weil ſie ſein Geſellin / und lieber Mit-Theil ſeyn ſoll.

Gen. 3. v. 12.

Aug. 12. de Civ. c. 12. & 26. D. Th. 1. p. 992. a. 3.

Und vor Gericht werden vilfältig diſe höchſt-billich / und in der Vernunfft beſt-gegründte Burgerliche Geſätz angezogen: Uxor eſt ſocia rei Divinæ, & humanæ: **Das Weib ſoll ihrem Ehemann in Göttlich / und menſchlichen Dingen zugeſellet ſeyn:** Mulieres honore Maritorum erigimus, & genere nobilitamus, & forum ex eorum perſona ſtatuimus: **Wir erklären / daß die Wei-**

L. adverſ. C. d. crimine expilatæ hæredit.

L. Mulieres C. d. incolis

ber in eben denen jenigen Ehren / und Adel / wie auch in eben dem jenigen Gerichts-Zwang ſtehen ſollen / deren ihre Männer ſeynd: Fœminæ nuptæ clariſſimis perſonarum clariſſimarum appellatione continentur: wañ von Durchleuchtigen Perſonen die Red gehet / werden darunter auch die Weiber begriffen / welche mit Durchleuchtigen Männeren vermählet ſeynd. Nuptiæ ſunt conſortium omnis vitæ, & Divini, & humani Juris communicatio: Die Ehe iſt ein Geſellſchafft des gantzen Lebens / ein beyderſeitige Gemeinſchafft alles Göttlich / und Menſchlichen Rechts. Und das Völcker-Recht hat an allen Orten / als ein unverletzliches Geſatz / diſe Grund-Regel Rechtlicher Wiſſenſchafft angenommen: Mulieres coruſcant radiis Maritorum: Die Weiber leuchten durch die Strahlen ihrer Männer; wann ein Edelmann ein gemeine Burgers-Tochter heurathet / wird ſie durch diſen Heurath zu einer Edel-Frau; iſt er ein Graf / ſo wird ſie ein Gräfin; iſt er ein Fürſt / ſo iſt ſie ein Fürſtin; iſt er Kayſer / ſo iſt ſie Kayſerin / geſtalten die Eſther mit dem König Aſsuero, die GOttſeelige Helena mit Conſtantio Cloro, die kluge Eudoxia mit Theodoſio dem Jüngeren iſt vermählet worden: und war unter andern Hochzeit Ceremonien / welche vor Alters bey denen Römern im Schwung giengen / üblich / daß die Neu-vermählte / wann ſie in dem Haus ihres Ehe-Manns anlangte / mit lauter Stimm zu ihm ſagte: Ubi tu Cajus, ego Caja: Wo du Herr ſeyn wirſt / wird ich Frau ſeyn: dann es muß ein vollkommene Freundſchafft zwiſchen Mann / und Weib ſich finden laſſen / der wahren Freundſchafft aber iſt eigenthumblich / daß ſie ein Gleichheit zwiſchen denen Perſonen / ſo einander lieben / verurſache: Amicitia aut pares invenit, aut facit, ſpricht der Heil. Chryſoſtomus: Die Freundſchafft findet eintweders ſchon gleiche / oder macht gleiche: Fortis ut mors dilectio: Die Lieb iſt ſo ſtarck / als der Todt / macht / wie er / Groß / und Kleine / Hohe / und Nidere gleich.

L. fœminæ ff. d. Senat.

L. 1 ff. d. ritu nupt.

Cant. 8. v. 6.

Mors ſceptra ligonibus æquat.
Der Todt nicht heickel Arm / und Reich
Macht König / Bauren alles gleich.

Singt der Poët, und ſetzt ein anderer hinzu:

- - - - - Sic maxima parvis
Æquat amor, Regem ſervis, humilémque potenti.
Juſt eben diſen Brauch
Die Liebe haltet auch /

Macht

Macht Groß/ Klein/ Arm/ und Reich
Knecht/ König/ alles gleich.

Conc. præced. Punct. I Ich hab jüngſt-abgeſcheinte Täg in der Predig von der Aufſerſtehung MARIÆ in dem erſten Theil euch erwiſen/ daß zu Erfüllung des Geheimnus der Einfleiſchung zwiſchen dem Ewigen Vatter/ und der Seeligiſten Jungfrau ein wahre Ehe geweſen ſeye/ ein zwar Geiſtlich/ und Göttlich/ doch weeſentlich/ vollkommen/ und rechtmäßige Ehe: wir haben dazumahl die Urſachen/ und Beweiß-Gründ beygebracht/ wollen alſo ſolches als ein beglaubte Sach/ umb nicht immerhin das Alte zuwiderholen/ zum Voraus geſetzt haben/ müßte demnach zufolg diſer Ehe von der Zeit an die Seeligiſte Jungfrau in der Gemeinſchafft der Gütter mit dem Ewigen Vatter ſtehen/ mit Ihm in Geſellſchafft tretten aller ſeiner Hoch- und Vollkommenheiten/ ſo vil ein pure Creatur deren fähig/ und theilhafftig ſeyn kan/ und alſo müßte Sie/ gleich Ihme/ Theil haben an der übertrefflich/ und füraußſehenden Glory: nun aber gleichwie der Sohn GOttes/ unſer Heyl deſto bequemmlicher zu befördern/ und die Menſchliche Erlöſung zu vollbringen/ Zeit ſeiner Wanderſchafft auf Erden die Glory ſeines Leibs zuruck gehalten/ und ſelbiger/ damit Er für uns leyden/ und ſterben kunnte/ ſich beraubt hat/ alſo iſt die H. Jungfrau umb Ihme gleichförmig zuſeyn/ und ſambt Ihm in dem Werck unſeres Heyls mitzuwürcken/ diſer füraußſehend/ und überweeſentlichen Glory/ ſo Sie diſer ihrer getroffnen Ehe zufolge von dem 14ten Jahr ihres Alters an hätte beſitzen ſollen/ beraubt worden: und gleichwie Chriſtus in ſeiner Auferſtehung alle menſchliche Armſeelig- und Gebrechlichkeiten abgelegt/ und auf Ewig in glückſeelig/ und vollkommenen Stand ſeiner Glory eingetretten: Oportuit Chriſtum pati, & ita intrare in gloriam ſuam, **Chriſtus mußte leyden/ und alſo in ſein Glory eingehen;** Luc. 24. v. 26. auf gleiche Weiß iſt die Aller-heiligſte Jungfrau in Ihrer Himelfahrt diſes armſeelige Zäher-Thal/ und Wohnſtatt des Elends verlaſſend/ auf den Thron der Glory/ welchen Ihr Göttlicher Bräutigamb von Anbeginn der Welt für Sie zubereitet hatte/ erhebt/ und auf künfftig ewige Zeiten eingeſetzt worden: Chriſti Generationem, & MARIÆ Aſſumptionem quis enarrabit? Bern. ſerm. 1. d. Aſſumptione. ſpricht der H. Bernardus: **Chriſti Geburt/ und MARIÆ Himelfahrt wer wird außſprechen können?**

Die Meynung diſes groſſen Heiligen iſt/ daß einige Gleichheit/ und Ubereinſtimmung zwiſchen

 diſen

diſen beyden Geheimnuſſen / der Geburt des Sohns / und der Himmelfahrt MARIÆ mit unterlauffe: dann gleichwie in der Ewigen Geburt der Sohn von dem Vatter alle ſeine unumbſchrenckt / und weeſentliche Vollkommenheiten gemeinſamb empfangt / eben alſo wird MARIA in Ihrer Himmelfahrt von Ihrem Bräutigamb theilhafftig gemacht ſeiner Anbettens-würdigſten unendlichen Hochheiten; und gleichwie in der Einfleiſchung diſe Geliebte Braut dem Vatter durch Ihr Göttliche Fruchtbarkeit iſt zu geſellet worden / das Sie eben den jenigen Sohn empfangete in der Zeit / den er von aller Ewigkeit her empfangt / und erzeugt / alſo iſt Sie an dem Tag Ihres Sig-prangenden Triumphs ihm auch zugeſellt worden in der Glory in ſeiner Ober-Herrlichkeit / höchſten Gewalt / Macht / und anderen einer ſolchen Geſpons gebührend / und zuſtändigen Hochheiten; und diſes ſchlüſt unausſprechlich / und unbegreiffliche Herrlichkeiten in ſich ein / deren wir einſtens in dem Himmel werden anſichtig werden; und iſt daß / ſo ich ein fürausſehend / überfürtrefflich / überweeſentlich / überhimmliſch / und überauſſteigende Glory benambſe / welche nichts mit der Glory anderer Heiligen gemein hat / jene der allerhöchſten Seraphims unendlich übertrifft.

PUNCTUM II.

C. Ut Mater Christi habet gloriã eſſentialẽ in ſummo gradu, ſicut & gratiam.

DJe weeſentliche Glory begreifft vilerley Handlungen / oder Ständ / welche den Anfang / den Fortgang / und die Vollendung der Seeligkeit auſſerwählt / und von GOtt vorgeſehener Seelen ausmachen. Henricus Gandavenſis * und etwelch andere Lehrer ſeynd der Meinung / das die Seeligkeit in einem ſicheren Ausfluß Göttlicher Weeſenheit beſtehe / welche in daß inneriſte der Seel hineinſchleiche / dieſelbe durchdringe / durchgehends beſitze / und vollkommen erfülle / mit ſelbiger ſich verknüpffe / und vereinige / Hertz mit Hertz / Geiſt mit Geiſt / Weeſenheit mit Weeſenheit / und diſes auf daß aller engiſte / unmittelbar / und inneriſte / wie die Seel mit ihrem Leib / die Form mit ihrer Unterlag / das Feuer mit der Subſtantz des Eiſens / welche es ergreiffet / ſagt der Heil. Cypria-nus: Und der H. Auguſtinus: Cùm adhæſero tibi ex toto me, jam non erit labor, neque dolor: Wann ich dir / O groſſer GOtt! gantz / und gar / und aus allem / was ich bin / anhangen werde / ſo dann wird

* Henricus de Gandavo catalogum ſcriptorum Eccleſiaſticorum collegit usque ad annum 12.0.

Cyprian. ſingular. Cler.

wird noch Mühe/ noch Schmertz mehr ſeyn. Auf gleiche Art redet der H. Gregorius von Nazianz, welcher/ da er die Seeligkeit beſchreibt/ ſich vernemmen laßt: Dieſelbe ſey ein Beſchauung der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit / welche ſich durchgehends/ und gantz mit dem gantzen Geiſt vermiſche: τεορία τῆς ἅγιας τριάδος ὅλης ὅλῳ νόει μιγνημένης. O wie rein/ wie heilig / und befreyt von aller Mackel muß die Seel ſeyn/ umb ſolcher geſtalt ein Wohnung / und Heiligtumb GOttes ein gantze lange Ewigkeit hinaus abzugeben!

Der Engliſche Lehrer/ und ſeine Schul-Genoſſen ſetzē die Weeſenheit der Seeligkeit in der klaren Anſchauung/ und vollkommnen Erkanntnus GOttes / welches durch diſe Wort bemercket
Pſ. 16. v. 15. wird. Satiabor, cùm apparuerit gloria tua: **Wann dein Herrlichkeit offenbar wird/ alsdann werde ich erſättiget werden:**
Joan. 17. v. 3. Hæc eſt vita æterna, ut cognoſcant te: **Diß iſt das ewige Leben / daß**
1 Joan. 3. v. 2. **ſie dich erkennen:** Videbimus eum ſicuti eſt: **Wir werden ihn ſehen/ wie er iſt.**

Der ſubtile Scotus, und ſeine Anhänger behaupten/ daß dieſelbe in der vollkommnen Liebe GOttes/ und zugleich in dem aus dem Genuß / und Beſitzung des geliebten Gutts entſpringenden Wolluſt/ und Ergötzlichkeit beſtehe: Dann/ ſagen ſie / die Seeligkeit beſteht in der alleredliſt / und vortrefflichiſten Würckung der Seele; nun iſt die vortrefflich / und edliſte Verrichtung der Seel die Lieb / dieweil die Erkanntnus auf die Lieb ſich beziehet / und die Lieb auf die Erkanntnuß : So macht dann die Lieb / daß wir in GOtt bleiben/ und GOtt in uns:
Qui manet in charitate, in Deo 1 Joan. 4. v. 16.
manet, & Deus in eo. ſpricht der Apoſtel / und der Lieb-flammende H. Auguſtinus: Una ibi, Aug. l. 12. de geneſi ad litteram c. 26.
& tota virtus eſt, amare, quod videas, & ſumma fœlicitas, habere, quod amas: **Die gantze/ und eintzige Tugend alldort iſt / lieben / was du ſiheſt / und die höchſte Glückſeeligkeit / haben / was du liebſt.**

Mit Hindanſetzung der Schul-Fechterey über diſe Frag / iſt gewiß/ daß diſe drey Beſchaffenheiten lediglich / und unumbgänglich zu der Seeligkeit nothwendig ſeyen/ auch ſolche umb ſo vil gröſſer/ und fürtrefflicher in dem Himmel ſeyn werden/ als mehrer Gnad/ und Heiligkeit die Seel auf Erden wird gehabt haben; dann weil die heilig-machende Gnad ſo anzügig/ und liebreitzend iſt/ daß ſie den Geiſt/ und das Hertz GOttes zu uns ziehet / ſo

wird

wird / umb wie vil mehr Gnaden ein Seel haben wird / auch umb ſo vil lieber GOtt in ihr wohnen / umb ſo genau / und zärtlicher mit ihr ſich vereinigen ; dieweil diſe heilig-machende Gnad ein vollkommene Freundſchafft zwiſchen GOtt / und der Seel iſt / ein Freund ſeinen inneriſt / und angenehmſten Hertzens-Freunden vil vertraulicher ſich eröffnet / und aufrichtiger mittheilet / wird ſonder zweiffel die jenige Seel / welche mehr / und tieffer bey GOtt in Gnaden ſtehet / mehrere Klarheit / und Liecht der Glory / ihn deſto eutdeckter / vollkommner / und edler / als andere / anzuſehen / empfangen : Weil die Gnad GOttes / und die Liebe jederzeit mit einander gehen / und ins gleiche kommen / wird ein Seel / umb wie vil ſie mehr Gnad hat / auch umb ſo vil mehr Liebe GOttes haben / und umb ſo vil mehr Wolluſt / und Zufriedenheit empfangen / die Glückſeeligkeit / Glory / Herrlichkeit / und Vollkommenheiten ihres Geliebten zu ſehen.

Beſihe die 1. Predig diſes 4ten Theils Lit. F. und das folgende 2te Punctum.

Nun habt ihr ſchon vielfältig in denen Predigen vernommen / das MARIA gleich in dem erſten Augenblick Ihrer Empfängnus mehrere Gnad empfangen / als alle Heilige insgeſambt in dem letſten Augenblick ihres Lebens nicht gehabt ; daß Sie die Vermehrung derſelben verdient habe nicht nur von Tag zu Tag / von Stund zu Stund / ſondern alle Augenblick biß auf den letſten Athem-Zug Ihres Lebens : Daß das Wachsthumb der Gnaden in Ihr den vorhergehenden Schatz jederzeit verdopplet / daß iſt / wann Sie in dem erſten Augenblick 4. Grad der Gnad gehabt / Sie in dem zweyten Augenblick 8. in dem dritten 16. erreicht habe / und alſo fort an. Es wurde mir leicht ſeyn diſe Wahrheiten aus denen Theologiſchen Grund-Sätzen zu erweiſen / und darzuthun / wurde aber gar zu lang fallen / umb ſo mehr / weil ich ſolches ſchon ein anders mahl gethan / müſſen alſo als ein ausgemacht / und erwiſene Sach zum Voraus geſetzt werden: Schlüſſet demnach / und muthmaſſet / wann ihr könnet / was ungemein Ville / und Abgrund der Gnaden immer diſer groſſen Anzahl der Jahren / Täg / und Augenblick / wohin Ihr Leben ſich erſtrecket / Sie zuſammen geſammlet habe : Was für einen Schatz / und Meer der Glory Sie beſitze / wie eng Sie mit GOtt vereiniget ſeye / wie vollkommen Sie ihn anſchaue / mit was Lieb / und Innbrunſt Sie gegen ihm angefeuret brinne / was Freud / und Zufriedenheit Sie fühle ihn zu beſitzen / und die Glückſeeligkeit /

und

und unendliche Vollkommenheiten des jenigen / den Sie mehr / als ſich ſelbſt / liebet / klar anzuſehen.

PUNCTUM III.

D. Sanctuarium Spiritûs Sancti habet gloriam corporalem.

Die dritte Glory der Heiligſten Jungfrau iſt die leibliche / will ſagen / die Glory / welche Ihr Leib / als der herrlichiſte Tempel / und würdigiſte Wohnſitz des Heil. Geiſts beſitzet. Es iſt wahr / daß der H. Paulus alle Chriſten anredt / und zu ihnen ſagt: **Wüſſet ihr nicht / das euere Glieder ein Tempel ſeynd des Heiligen Geiſts?** Aber / wie der Engliſche Lehrer ſehr weißlich angemerckt hat / iſt ein gar groſſer Unterſchied zwiſchen denen Leiberen anderer Heiligen / und dem Unbefleckten Leib MARIÆ: Die Leiber anderer Heiligen ſeynd Tempel des H. Geiſts / aber nicht unmittelbar / und aus ſich ſelbſt / ſondern vermittels der Seel; dann weil der Heil. Geiſt / und ſein Göttliche Gnad in der Seel / die Seel aber in dem Leib wohnet / wird der Leib das Hauß / und der Wohnſitz des Heil. Geiſts zu ſeyn geachtet / und folglich iſt unſer Leib der Tempel / und die Seel das Heiligthumb / oder Tabernackel des H. Geiſts; gleichwie die Majeſtät GOttes in dem Heiligthumb ihren Sitz hatte / das Heiligthumb aber in Mitte des Tempels ſtunde. Entgegen den Leib MARIÆ betreffend iſt ſelbiger nicht nur allein der Tempel des Göttlichen Geiſts / ſondern auch das Heiligthumb: der H. Geiſt / und ſein Göttliche Gnad wohnen nicht nur allein in der Seel MARIÆ, ſondern auch in Ihrem Leib unmittelbar / und ſonder einiges Mittel-Ding: Sehet wie ermeldter Heil. Thomas hievon redet: Magnum eſt in aliis Sanctis, habere tantum de gratia, quod ſanctificet animam, ſed anima beatæ Virginis ita fuit plena, quod ex ea gratiam refudit in carnem, ut de ipſa conciperet Filium Dei, & ideo dicit Hugo de S. Victore, quia in corde ejus amor Spiritûs Sancti ſingulariter ardebat, ideo in carne ejus mirabilia faciebat: „Vil / und etwas groſſes iſt bey „anderen Heiligen / das dieſelbe „ſo vil von der Gnad haben / daß „dardurch die Seel geheiliget „wird; aber die Seel der See„ligiſten Jungfrau iſt alſo voll „der Gnad geweſen / das diſe „auch in das Fleiſch ſich ausge„goſſen hat / ſo / daß aus diſem „Fleiſch Sie den Sohn GOt„tes empfangete: Und dahero „ſagt Hugo Victorinus, weil in „Ihrem Hertz die Lieb des Heil. „Geiſts

1. Cor. 6. v. 19.

D. Thom. opuſc. quod eſt de Salutat. Angelica.

„ Geiſts ſonderheitlich brinnete/ „ deßwegen hatte er in Ihrem „ Fleiſch Wunder-Ding gewür- „ cket. Und der H. Gregorius von Nyſſa: O beatum uterum illum, qui bonitatis, ac puritatis præſtantiâ ad ſe traxit animi bona! in reliquis enim omnibus vix animus purus Spiritûs Sancti præſentiam capit, hic autem caro fit Spiritûs receptaculum. „ O wohl ſeelig jener Leib/ der „ wegen Vortrefflichkeit ſeiner „ Gütte/ und Reinigkeit auch die „ Gütter der Seel an ſich gezo- „ gen hat! dann bey denen übri- „ gen allen iſt kaum die Reinig- „ keit der Seel zulänglich/ dem „ H. Geiſt einen Wohnſitz abzu- „ geben/ aber da wird auch das „ Fleiſch ein Herberg/ und Auf- „ enthalt diſes Göttlichen Geiſts.

Greg. Nyſſen. ſerm. de Sanctiſſ. Chriſti Nativitate circa med. ſerm. 5. tom. 3.

Wir haben ein andermahl erwiſen/ daß die alte Vätter/ ſo Griechiſche/ als Lateiniſche von der Auferſtehung Chriſti meldend/ an ſeinem Allerheiligſten Leib ein zweyfache Glory erkennen; eine/ welche er hat/ als ein ſeeliger Leib/ die andere aber/ die ihm zuſtändig iſt/ als einem Göttlich gemachten Leib; die erſte beſtehet in dem Glantz/ Subtiligkeit/ Behendigkeit/ und anderen Eigenſchafften/ welche von denen GOttes-Lehreren Gaaben deren glorificierten Leiberen benambſet werden: Die zweyte iſt ein Göttliche/ ein unausſprechliche/ und unbegreiffliche Glory; der Leib empfangt die erſte unmittelbar von der Seel/ aber von dem Göttlichen Wort empfangt er die zweyte: Dann wann die ſeelige Seel dem Leib/ den ſie beſeelet/ einen Zuruck- und Außfluß/ ein Widerſtrahlung ihrer Glory mittheilen muß/ umb ſo mehr muß das Göttliche Wort eben diſem Leib einen Außguß/ Ablauff/ und Zufluß ſeiner Göttlichen Glory einſtröhmen/ dieweil ſelbiges mit diſem Leib vil enger/ edler/ und vollkommner vereiniget iſt/ als die Seel: Auf eben diſe Weiß muß man auch urtheilen von der Allerheiligiſten Jungfrau/ aber mit einer Gleichförmigkeit/ und Proportion, Ihr Jungfräulicher Leib iſt mit zweyerley Gattung der Glory begabt; eine/ die allen ſeeligen Leiberen gemein iſt; Er iſt unſterblich/ unleydlich/ und unveränderlich/ ſubtil, behend/ glantzend/ wie andere/ aber weit mehr als andere/ und mit groſſem Ubermaaß; und iſt diſe Glory ein Ausfluß/ und Zutheilung der Glory Ihrer Seel: Aber nebſt diſer hat Sie noch ein andere Glory/ welche Ihr eigenthumblich/ und gantz ſonderheitlich zuſtändig/ als vil ſelbiger das Heiligthumb/ und Wohnplatz des Heil. Geiſts iſt/ welcher in diſem Leib wohnet/ denſelben beſitzet/ regiert/ leitet/ beherrſchet/ heilig machet/ und

Beſihe des 3ten Theils die VIII. Predig.

und vil edler / heiliger / und vollkommner beſeeliget / als die Seel eben diſem Leib nimmer thut.

PUNCTUM IV.

E. Ut Regina Sanctorum omniũ habet gloriã accidentalem.

DJe vierdte Glory MARIÆ iſt die zufällige Glory / welche Ihr / als der Königin der Menſchen / und Engel iſt ertheilt worden ; dann ein Königin mit Vortrefflichkeit / und auf die höchſte Weiß alle Ehr-bringende Eigenſchafften Ihrer Unterthanen beſitzet ; Sie hat mit groſſem Vortheil / und Vorzug an Ihr den Adel aller Frey-Frauen / Gräfinen / Marggräfinen / Hertzoginen / und Fürſtinen Ihres Reichs. MARIA beſitzt die Heiligkeit / Glory / Cronen / und ſonderheitliche Ehren-Zierden aller Heiligen / dieweil Sie während diſer Octav durchgehends in allen Kirchen ihr Königin zu ſeyn gepryſen wird:

Eccl. 24. v. 16. In plenitudine Sanctorum detentio mea: **In der vollen Gemeinde der Heiligen iſt mein Aufenthalt.** Sie hat zu Ihrem Antheil die Vorrecht / und Freyheiten aller anderer Heiligen / ſelbige nicht nur in Ihrem Anfang / und nach unvollkommnen Stand / ſondern in Ihrer Völle / Vollendung / Erfüllung / und auf den höchſten Stuffen Ihrer Vollkommenheit angeſehen : Sie genüßt der Glory aller Heiligen / aus einer / durch Krafft der Liebe / Ihr mit ihnen entzwiſchen kommenden Gemeinſchafft / und aus dem Recht der Urſächlichkeit ; aus Trieb / und Gemeinſchafft der Lieb : ſintemahl ein ſo gutte Verſtändnuß / und enge Freundſchafft zwiſchen allen Heiligen in dem Himmel iſt / daß ein jeglicher aus ihnen ſich eben ſo faſt ab der Glückſeeligkeit der übrigen erfreuet / als ab ſeiner ſelbſt eignen. Ihr traget ſo groſſen Zorn / Haß / und Rachgier wider den jenigen der euch beleidiget hat / immittels wird er einſtens oder verdam̃t / oder ſeelig werden? wird er verdammt? Ach! ſo wird er genugſam umb des euch zugefügten Ubels willen geſtrafft werden ; iſt er aber mit euch in dem Himmel? ſo wiſſet / daß ihr ihn alſo zärtlich lieben werdet / daß ihr euch eben ſo ſehr ab ſeiner / als euerer Glückſeeligkeit erfreuen werdet : Der Urſach der H. Bernardus zu ſagen veranlaſſet worden / daß MARIA anheut glorreich in den Himmel eingehend **die Freud Himmliſcher Innwohner / und Heiligen GOttes mit einem groſſen Zuſatz vermehret habe :** Supernorum gaudia Civium copioſis cumulavit aug-

mentis, dieweil dieſelbe ab der Glory MARIÆ eben ſo ſehr ſich erfreuen / als ab ihrer eignen; und gleichwie Sie mehrere Lieb hat / als alle Heilige insgeſambt / ziehet Sie auch mehrere Freud von Ihrer Glückſeeligkeit / als keiner unter ihnen jemahls haben wird / eben auf die Weiß / wie euer Mutter ſich mehr erfreuet ab euerem Glück / und Wohlergehen / als euer Baaß / weil ſie mehr Lieb / und gröſſere Zuneigung gegen euch tragt / als euer Baaß.

Und überdaß genüſſet Sie der Glory aller Heiligen aus dem Recht der Urſächlichkeit / jure cauſalitatis: Dann die Theology uns lehret / daß wann wir an dem Heyl einer Seel urſach ſeynd / wann wir einen Beytrag darzu verſchaffen / und / auf was Weiß es immer geſchehe / zu ſelbigem mitwürcken / wir in dem Himmel ein ſonderheitliche Vergnüglichkeit / abſonderliche Freud / und ein zufällige Glory davon empfangen werden. Die HH. Auguſtinus, Dominicus, Franciſcus, und andere HH. Patriarchen / und Ordens-Stiffter genüſſen durch eine Zuruckſtrahlung auf Sie der Glory aller Heiligen Ordens-Glider / die in ſolch ihren Orden die Seeligkeit erworben haben. Der Heil. Paulus ſagte zu denen Philipperen: **Ihr ſeyd mein Freud / mein Glory / und mein Cron** / dieweil er ſelbige durch ſeine Predigen bekehrt / unterwiſen / und heilig gemacht hatte. (Phil. 4. v. 1.) Die Allerheiligiſte Jungfrau hat die Wurtzlen aller Chriſtlichen Tugenden in die Hertzen auſſerwählten Seelen geworffen: In electis meis mitte radices: **Wurtzle ein unter meinen Auſſerwählten**: (Eccl. 24. v. 13.) Diſe Tugend-Wurtzel durch Ihren Jungfräulichen Einfluß begoſſen / durch Ihr Fürbitt erhalten / und durch Ihre Einſprechung mitgetheilt den Eyfer der Ehr GOttes denen Apoſtlen / die Gedult denen Martyrer / die Strengheit denen Ordens-Leuthen / die Reinigkeit denen Jungfrauen / die Fromkeit / und Andacht allen Heiligen / empfangt Sie demnach ein abſonderliche Freud ab Ihrer Belohnung / und ein Cron von Ihren Sig-Kräntzlein: Stehet alſo in euerem Gewalt Ihr Freud / und Glory zu vermehren.

Der Sohn GOttes / da er in dem Evangelio von der Freud / (Luc. 15.) welche in dem Himmel entſtehet / wann ein ſündige Seel ſich bekehrt / und Buß thut / zu Red wird / gebraucht ſich nicht nur allein der Gleichnus eines Hirtens / der das verirrte Schäfflein widerumb zu der Herde getragen / ſonder eines Weib / die einen verlohrnes Stuck-Geld wider gefunden hat / umb uns anzudeuten /

ten / daß nicht nur Er allein in der Bekehrung eines Sünders ſich erfreue / ſondern auch ſein Heiligſte Mutter; wann ihr euer ruchloſes Leben verlaſſet / umb euch ernſtlich dem Dienſt GOttes zu ergeben / wird MARIA ein Freuden-Feſt mit Ihrem Sohn deßwegen anſtellen / Ihre Nachbarinen / die H. Agnes, die Heil. Cæcilia, die H. Margaritha darzu einladen: meine Schweſtern laßt uns erfreuen / und frolocken; ein ſolche aus der Stadt N. iſt kein leichtfertig / verbuhltes Weibs-Bild mehr / ſie hat ihre Eitelkeiten verlaſſen / iſt gantz züchtig / andächtig / und tugendhafft worden / ſie hat nunmehro das gröſte Abſcheuen ab denen Däntzen / und andern weltlichen Ergötzlichkeiten: ein ſolcher / der vormahls ein Flucher / GOtts-Läſterer / unzüchtig / und ausgelaſſener roher Menſch geweſen / iſt anjetzo ein Exempel der Tugend / ꝛc. Alle Gnaden / ſo GOtt Chriſtlichen Seelen immer zuſchicket / komen durch MARIAM her / Sie erhaltet ſolche durch Ihr Fürbitt / und Verdienſt von Ihme. Totum nos habere voluit per MARIAM, ſpricht der Bernard. H. Bernardus: Sie ſihet demnach unſere Tugenden als Früchten ihrer Mühe / und Arbeit / als ein Ernd Ihrer Saat / als Gewächs Ihres Einfluſſes an / und erfreuet ſich ab der Menge / und Fruchtbarkeit derſelben: der Urſachen uns die Kirch vilfältig folgende Wort in den Mund leget:

> Nos culpis ſolutos
> Mites fac, & caſtos;
> Ut videntes JEſum
> Semper collætemur.
>
> Von den Sünden uns befreye /
> Mild- und Reinigkeit verleyhe /
> Daß wir JEſum unſer Leben
> Sehend / ſtäts in Freuden ſchweben.

Ihr begehret von MARIA die Gnad / daß ihr euch mit Ihr / und Sie mit euch Ewig erfreue / Sie wird es / Sie wird es / von Hertzen gantz willig / und gern thun / wann ihr Ihr Gelegenheit / und Anlaß hierzu gebet / euch dahin fähig machet / von der Sünd befreyt ſeyd / ein fromm / keuſch / rein / und unſträfflich es Leben führet.

Wann ihr aber denen Laſtern ergeben / ſo muß ich euch ſagen / was der H. Auguſtinus einſtens zu einem ſeiner alten guten Freunden / Cornelius mit Nahmen / geſagt hatte; diſer Menſch war ſehr tieff in denen fleiſchlichen Lüſten verſencket / und ein lauterer Weiber-Knecht: diſer / nachdem ſein rechtmäſſige Ehegattin verſchiden / und diſe Zeitlichkeit geſeegnet / hat diſem groſſen Heiligen den Todtfall berichtet / und ihne gebetten / er möchte doch durch einen langen Troſt-Brieff diſe ihm zugeſtoſſene Betrübnus erleichtern / und hemmen / auch in

demſelbigen der Abgeleibten ihr Lob ſprechen: deme der Heilige/ welcher niemand zuſchmeichlen wußte/ in ſeiner Antwort folgender maſſen zugeredt: Ja fürwahr/ mein Herr! es ſtehet gar fein/ daß ihr von mir einen Troſt erbittet wegen euerer verſtorbnen Frau/ als ob ihr groſſe Lieb/ und Zuneigung gegen ihr getragen hättet: ihr habet ſie nicht geliebt/ ihr liebet ſie nicht/ noch einmahl; dann wann ihr ſie liebtet/ wurdet ihr wünſchen/ einſtens bey ihr zu ſeyn/ ihr aber trettet diſen Weeg nicht an/ folget ihr dahin nicht nach: ſie iſt an einem Ort der Ruhe/ allwo die keuſch/ und GOtt-ergebene Weiber ſich einfinden/ ihr aber lauffet dem Straff- und Verderbens-Ort zu/ wohin fleiſchlich/ und unkeuſche Männer verwiſen werden: ihr verlanget einen langen Lob-Spruch von ihr; ſie aber ſorget nicht/ daß ihre Tugenden gelobt werden/ ſondern iſt allein begirig/ daß man ſelbigen nachfolge/ und diſes laſſet ihr auſſer Acht: die Heilige in dem Himmel tragen nicht weniger Neigung gegen uns/ als die Verdammte in der Höll: der Reiche Praſſer war für ſeine Brüder bekümmert/ und förchtete/ ſie möchten ebenfahls mit ihme verlohren gehen/ und verdammt werden; haltet ihr nicht darfür/ euer abgeleibte Frau werde ebenmäßig förchten/ ihr möchtet mit ihr nicht Seelig werden? ihr begehret in euerer Betrübnus/ die euch durch ihren Hintritt zugeſtoſſen/ getröſt zu werden/ und behertziget nicht/ daß/ wann ihr ferner/ wie biß dahin/ fortlebet/ ihr euch zu dem ewigen Todt verpfändet/ worüber ihr in Ewigkeit nimmer werdet getröſt werden. Eben ſo vil ſag ich auch nicht wenigen aus meinen Zuhöreren: ihr klagt/ daß ich MARIAM nicht genugſamb gelobt habe/ iſt wahr/ ihr habt recht daran; es iſt ein Vermeſſenheit für mich/ daß ich mich unterſtehe/ Sie zuloben/ zumahl aber ſo nider/ ſo ungeſchickt/ ſo unwürdig/ und ſo gar weit unter ihren Verdienſten von Ihr rede: aber ich beklage mich auch über euch/ daß ihr Sie nicht liebet/ dann ſo ihr Sie liebtet/ wurdet ihr wünſchen/ dermahleinſt bey Ihr zu ſeyn/ und dahin macht ihr kein eintzige Anſtalt/ richtet euch nicht darzu: ſehet/ was der Prophet/ nachdem er geſagt/ **Sie ſtehe zur Rechten GOttes ihres Sohns**/ folgendes hinzugeſetzt hat: Adducentur Regi Virgines poſt eam: **Es werden dem König Jungfrauen nach ihr zugeführt werden**/ nur Jungfrauen werden nach der Mutter GOttes in den Himmel gehen: Paucorum eſt Virginitas in carne, omnium debet eſſe in corde, ſpricht der H. Auguſtinus: „Die

Pſ. 44. v. 10.

Ib. v. 1[5]

„Die Jungfrauſchafft des Leibs „iſt ein gar ſeltene Sach / wird „bey wenigen gefunden / und iſt „auch / umb Seelig zu werden / „nicht lediglich nothwendig / aber „vonnöthen iſt es doch / daß man „die Jungfrauſchafft in dem „Hertzen habe / ein Jungfräuliche / reine / ſaubere / und unbefleckte Seel beſitze; dieweil
Apoc. 21. v. 27. **nichts Unreines in den Himmel eingelaſſen wird.**

Wann ihr die Jungfrau liebtet / wurdet ihr / Sie zuvergnügen / und Ihr angenehm zuſeyn / Ihren Tugenden nachahmen: wann ihr Sie liebtet / wurdet ihr wünſchen / in der Glückſeeligkeit / und in dem Glantz Ihrer Glory Sie anzuſehen / ſolcher Geſtalt aber kan Sie nicht angeſehen werden / dann mit Ihrem Sohn: vernemmet nun von dem Propheten / welche die jenige ſeyen / ſo das Glück haben werden / Ihn
Isai. 33. v. 15. 16. & 17. anzuſehen: Qui ambulat in juſtitiis, & loquitur veritatem, qui projicit avaritiam ex calumnia, & excutit manus ſuas ab omni munere, qui obturat aures ſuas, ne audiat ſanguinem, & claudit oculos ſuos, ne videant malum; iſte in Excelſis habitabit, Regem in decore ſuo videbunt oculi ejus: **Der ihm die Gerechtigkeit / und Wahrheit anbefohlen ſeyn laſſet / der ſich des Gewinns vom Unrechten entſchlagt / ſich durch Schanckungen nicht beſtechen laſſet / ab dem Geitz / Verläumbdungen / Grauſambkeit / und allen übrigen Laſtern ein Abſcheuen tragt / derſelbige wird in der Höche wohnen / den Höchſten König / und ſein Mutter in ihrer Zierd / und hell-ſtrahlend / lieb-reitzenden Schönheit anſichtig werden.** Die verworffene Seel wird ſelbige nicht minder anſchauen / aber auf ein gantz andere Weiß: Sol convertetur in Joël. 2. v. 31.
tenebras, & luna in ſanguinem: **Die Sonn der Gerechtigkeit wird für die Sünder in Finſternus ſich verwandlen / und MARIA der Jungfräuliche Mond nach nichts anders ſich ſehnen / als nach Blut** / Raach / und Verdammnus; Sie wird gleich ihrem Sohn ein ernſthafft / finſter / und erſchröckliches Geſicht wider die jenige ſehen laſſen / die ihre Gnaden mißbrauchen.

Vermeynet ihr wohl / daß Sie weniger von der Liebe GOttes entzündet ſeye / als ein H. Auguſtinus, welcher ſagte? Rape ad DEUM animas, quas potes, & dic ad eas, amemus Eum: **Gewinne / und reiſſe zu GOtt Seelen / ſo vil du kanſt / und ſprich zu ihnen / laßt uns Ihn ernſtlich lieben / dann Er es nur gar zu wohl verdienet:**

MARIA

MARIA beſtrebt ſich / euch zu GOtt zureiſſen / Sie will euer Hertz haben / und deſſen ſich bedienen / Ihren Sohn zu lieben / und ihr widerſtehet Ihren liebreichen Einladungen. Vermeynet ihr / daß Sie zu dem Dienſt Chriſti geringere Zuneigung trage / als ein Heil. Martha? diſe Heilige war ſo embſig / ſo eyfrig / und diſes Dienſts befliſſen / daß ſie ihr gantzes Haus-Geſind demſelben ergeben wünſchte / und dieweil ihr Schweſter ſolches unterlieſſe / ſie deßtwegen bey Chriſto ſich beklagte. MARIA ſpricht annoch in dem Himmel / was Sie ehemahl auf Erden geſprochen: **Sihe / ich bin ein Dienerin des HErrn** / und verlangt / daß alle Jungfrauen / und Weiber diſes ebenmäßig ſprechen / nicht nur allein mit dem Mund / ſondern mit dem Hertzen / und in der That ſelbſt: Sie begehrt / daß alle diejenige / ſo die Ehr haben / Ihre Kinder zuſeyn / zu Chriſto mit Wahrheit ſagen: Ego ſervus tuus, & filius ancillæ tuæ: **Ich bin dein Knecht / und ein Sohn deiner Magd.** Sie hat nicht minderen Eyfer für der Seelen Heyl / als ein H. Bernardus; diſer H. Abbt / weil er einen aus ſeinen Ordens-Untergebenen nicht zur Beſſerung bringen kunnte / und ihn gantz verſtockt ſahe / weynte immerhin / und ohne Annemung einiges Troſts / mit vermelden: ihr werdet mir ſagen / ich ſolle meine Zäher abtrücknen / zuweynen aufhören / dieweil ich alle Kräfften angewendet / und mein möglichiſtes gethan / diſen Elenden aus dem Laſter heraus zu ziehen / und GOtt zu gewinnen / Ja! wann ich umb ſein Beſſerung nur darumb mich bearbeitet hätte / damit ich meinem Ambt ein Genügen leiſtete / und mein eigne Seeligkeit verſicherte; aber ich hab es gethan / ſein Seel zu gewinnen / und weil ich ſelbige verlohren ſihe / kan ich mich keines Weegs tröſten: Ein Mutter / wann ſie ihr Kind todt für Augen ſihet / laſſet ſie deßwegen ab traurig zu ſeyn / und zu weynen / aus deme / daß ſie alles gethan / was in ihrem Vermögen geſtanden / ſolches Kind / da es kranck war / wider zu voriger Geſundheit auffzubringen? Ihr ſeyd ein Mit-Glid der Roſenkrantz-Scapulier-Bruderſchafft / oder Marianiſchen Liebs-Verſamblung / und als ein ſolches ſeyd ihr aus der Zahl deren Kinder MARIÆ: Sie nimmt wahr / daß ihr ein ſchlimme Gewohnheit in dem Schwören / Läſtern / oder Unzucht anziehet; Sie ſihet / daß durch euere Ungerechtigkeiten / liſtige Ränck / Betrug / und Falſchheiten / Wucher / und Ehrabſchneidungen ihr euch zur Widererſtattung / die ihr doch nimmer

Luc. 1. v. 38.

Pſal. 115. v. 16.

mer leiſten werdet / verbündet / und unterwerffet: Sie ſihet vor / daß diſer Tagen einen ein Schlag-Fluß / oder etwelch andere ſcharff / und gefährliche Kranckheit in böſen Stand / dieweil ihr euere Bekehrung von Tag zu Tag aufſchiebet / euch überfallen werde / gedenckt ihr nicht / daß Sie Urſach habe / mit euerm Schutz-Engel / und andern Heiligen / ſo ein Lieb gegen euch tragen / ſich zu betrüben?
Isai. 49. v. 15. Nunquid mulier poteſt oblivisci infantem ſuum? **Kan auch ein Weib ihr Kind vergeſſen?**

Laſſet uns demnach / liebſte Seelen! laſſet uns den Sohn GOttes bitten / daß Er ſeiner Heiligſten Mutter thun wolle / was Er ehedeſſen der Wittib von Naïm gethan hat / Er ſahe ſie aller betrübt / und in Zäheren ſchwimmen wegen dem Todt ihres Sohns / iſt deßwegen von Mitleyden berührt worden / und umb ſelbige auszutrücknen / hat Er diſen Jüngling vom Todt wider auferwecket / und ihn ſeiner Mutter zugeſtellt: Dedit illum matri ſuæ. Luc. 7. v. 15. Die Heiligſte Jungfrau hat gröſte Urſach in Leyd / und Traur zuſeyn / wann Sie ihre Kinder in dem bedaurlichen Todt der Sünd ſihet; laßt uns alſo den Seeligmacher bitten / daß Er Ihr zu Lieb uns auferwecken / und umb Sie zutröſten / uns Ihr ſchencken / und die Gnad ertheilen wolle / Ihr gantz eigen zu ſeyn / ſo dann als ſolche ſeiner Gunſt / und Ewigen Benedeyung theilhafftig machen / Amen.

Fünffzehende Predig.

Von den Tugenden, welche MARIAM zu Ihrem Heil. Todt/ Auferſtehung/ Him̃elfahrt/ und Sitzung zur Rechten Ihres Sohns tauglich gemacht/ und vorbereitet haben.

THEMA.

Quæ eſt iſta, quæ aſcendit de deſerto, delitiis affluens? Cant. 8. v. 5.

Was iſt das für eine/ die von der Wüſten herauf kommet/ und iſt voller Wollüſten. Ibid.

OBſchon/ eigentlich von der Sach zu reden/ die Engliſche Geiſter der Verwunderung nicht fähig ſeynd/ indem dieſelbe ein Tochter der Unwiſſenheit/ ſie aber Kinder des Liechts ſeynd/ finden ſich doch in denen Geheimnuſſen/ welche die Kirch in gegenwärtiger Solennität uns vorträget/ ſo vil Wunder/ daß das heutige Feſt dieſelbe gleichſamb auſſer ſich ſelbſt entführet/ für Erſtaunung in Ohnmacht ſetzet/ und für Verwunderung aufſchreyen machet: Quæ eſt iſta? **Was iſt das für eine?** Wann man ſihet/ daß die Apoſtel bey dem Todt Chriſti/ obſchon ſie alle in der Stadt Jeruſalem abweſend gebliben/ damahls anweſend waren/ nichts deſtoweniger bey dem Todt MARIÆ aber gegenwärtig erſcheinen/ und wunderthätiger Weiß aus allen vier Welt-Enden/ in welche ſie/ das Evangelium zupredigen/ zerſtreuet waren/ dahin überbracht werden/ hat man fürwahr groſſe Urſach ſich zu verwundern/ groſſe Urſach aufzuſchreyen: Quæ iſta? **Wer iſt diſe?** Wann man ſihet/ daß der Leichnamb MARIÆ in die Erden verſencket/ nicht zur Erden werde/ ſondern den Him̃el vermehre; daß die Engel/ welche

welche keinen Leib haben / diſem Heil. Leib Ehr zu beweiſen/ ihren unſterblichen Wohn-Ort verlaſſen/ findet ſich groſſe Urſach der Verwunderung / groſſe Urſach aufzuruffen: Quæ eſt iſta? Wer iſt diſe? Wann man ſihet / daß die Heiligſte Jungfrau / ein pures Geſchöpff der Wüſteney / diſer materialiſchen Welt / anheut ſo hoch erhebt werde / daß Sie zur Rechten deß Einigen Sohns GOttes ſich befinde / GOtt allein über ſich / das übrige alles aber / auſſer GOtt / unter ihren Füſſen habe/ zeigt ſich ein Gegenſatz groſſer Verwunderung / haben wir Urſach über Urſach aufzuſchreyen: Quæ eſt iſta? Wer iſt diſe?

Diſe Wüſteney/ welche Du/ O Heilig / und Glückſeeligſte Jungfrau! anheut verlaſſeſt / iſt nicht alſo öd / und von allem entblöſſet/ daß ſelbe nicht einen reichen Schatz beſitze; angeſehen diſe Welt den aller-koſtbariſten Leib deines Sohns / welcher das Fleiſch von deinem Fleiſch / und die Subſtantz von deiner Subſtantz iſt / in Verwahrung hat; der Urſachen obſchon Du Dich von der Welt abſönderſt / ſo vil die Gegenwart des Leibs betrifft/ ſönderſt Du doch Dich davon nicht ab der Lieb/ und deines Hertzens Zuneigung nach; Du zieheſt heut in den Himmel ein / aber vergiſſeſt die Erden nicht; wirſt von allem Leyden frey / aber nicht ohne Mitleyden; legſt unſere Armſeeligkeiten ab / aber nicht dein Barmhertzigkeit. Du wirſt ein Königin der Englen / unterlaſſeſt doch nicht ein Mutter deren Menſchen zu ſeyn; Du wirſt mit Jubel / und unter frölichem Zuruffen von der Triumphirenden Kirchen bewillkomet/ ſchlagſt doch den Gruß / und unterthänige Ehr-Bezeugung der Streitenden nicht aus/ die vor Dir auf ihre Knye niderfallet/ und zu Dir ſpricht: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Currus, qui Virginem evehit in Cælum, habet quatuor rotas, nempe 4. Virtutes, ſeu diſpoſitiones ad 4. Myſteria hujus Feſti: nam Charitate mortua eſt, Puritate reſurrexit, Humilitate aſcendit, Maternitate ſedet ad dexteram Filii. A.

I. PUNCTUM. Per peccatum mors in MARIAM non intravit, ſed per Charitatem. B.

II. PUNCTUM. Propter Puritatem corporis ſui reſurgere debuit. C.

III. PUNCTUM. Propter Humilitatem aſcendit. D.

IV. PUNCTUM. Per Maternitatem Divinam ſedet ad dexteram Filii. E.

CONCLUSIO. Imitandæ in Ea hæ quatuor diſpoſitiones. 1. Mors per charitatem F. 2. Puritas. G. 3. Humilitas. H. 4. Maternitas. I.

EXORDIUM.

A. Currus Marianus in cœlũ habet 4. rotas nẽpe quatuor virtutes, quæ Eã evexerunt.

WAs an diſem Hochfeyerlichen Feſt-Tag der Allerheiligiſten Mutter GOttes / welche anheut über die Welt / den Todt / die Verweeſung / und alle Armſeeligkeiten Menſchlicher Natur triumphieret / mein Gemüth am meiſten an ſich ziehet / und ich das merckwürdigſte darbey finde / iſt der glorreiche Triumph-Wagen / auf welchem diſe Sig-prangende Frau biß in den Himmliſchen Pallaſt glücklich eingeführt wird. Diſer Jungfräuliche Wagen ligt auf vier Räder / welche ſo glücklich umblauffen / daß ſie Dieſelbe von der Erden entführen / in den Himmel erheben / und ſo lang nicht ruhen / biß Sie auf den Thron der Glory gebracht / zur Rechten Ihres Geliebten ſitzet: Aſtitit Regina à dextris tuis: **Die Königin iſt auf deiner rechten Seiten geſtanden:** Qui vicerit, dabo ei ſedere in throno meo. **Wer den Sig erhalt / dem will ich geben / daß er ſitzen ſoll auf meinem Thron.** Diſe 4. Räder seynd die 4. Tugenden / und ſonderheitliche Zierden / die Sie in der ſtreitenden Kirch berühmt gemacht / in der triumphierenden würcklich höchſt anſehnlich machen / und zu der Glory / die Sie in dem Himmel beſitzet / beförderet haben: nemlich Ihr höchſt brinnende Lieb / Ihr mehr dann Engliſche Reinigkeit / Ihr tieffiſte Demuth / und Ihr Göttliche Mutterſchafft. Euch iſt bekannt / meine Herren! daß die Kirch an diſem heutigen hohen Feſt-Tag vier Geheimnuſſen feyerlich begehet / und ſelbige zu verehren uns vorſtellet; den koſtbaren Todt MARIÆ, Ihr glückſeelige Urſtänd / Ihr triumphierende Himmelfahrt / Ihr glorwürdige Aufnemmung / und Einſetzung auf den Thron der Glory: Diſe vier ſo heilige Geheimnuſſen ſeynd hergefloſſen aus diſen vier Tugenden; Ihr Lieb hat Sie getödtet / Ihr Reinigkeit von dem Todt auferweckt / Ihr Demuth in den Himmel erhebt / und Ihr Mutterſchafft / zur Rechten Ihres Sohns geſetzt: Welche dañ auch die vier Theil diſer Predig ſeyn werden.

Pſ. 44 v. 10.

Apoc. 3. v. 21.

PUN-

PUNCTUM I.

B. MARIA Charitate mortua eſt, nõ propter peccatum. Rom.5.v.12.

DJe Kirch begehet den Todt MARIÆ. Mußte dann MARIA ſterben? kunnte MARIA ſterben? war MARIA dem Todt zinßbar/ und unterworffen? Per peccatum Mors: Der Todt hatte keinen Zugang/ noch Eintritt in die Welt gehabt/ dann allein durch das Thor der Sünd: Stimulus mortis peccatum, redet der Apoſtel: Der Todt hat keinen Stachel/ ſein Schwerd kein Schneide/ es werde dañ an dem Schleiff-Stein der Sünd gewetzet: Der Griechiſche Text lautet: κέντρων τȣ θανάτȣ ἡ ἁμαρτία: Centrum mortis peccatum: Der Todt haltet ſich nirgends auf/ wohnet nirgends/ und ruhet an keinem Orth/ als in ſeinem Mittel-Punct/ ausgenommen da/ wo die Sünd befindlich iſt. Wir ſterben oder wegen der gegenwärtig/ oder wegen der zukünfftig/ oder wegen der vergangnen Sünd; wegen der Sünd die wir begehen/ oder wegen der Sünd/ die wir zu begehen in Gefahr ſtehen/ oder wegen der Sünd/ die wir in dem Adam verwürckt haben/ welche die urſprüngliche/ oder Erb-Sünd iſt: Die Sünder ſterben bißweilen wegen der erſten: Die Gerechte vilmahl wegen der zweyten/ und die Heilige jederzeit wegen der dritten.

1.Cor.15 v.56.

Erſtlich ſterben wir wegen der Sünd/ welche wir begehen: Mors peccatorum peſſima: **Der Sünder Todt iſt ſehr böß:** Pſ.33.v.22. In dem Hebræiſchen ſtehet: Temotet Rachak, Raga: Interficiet impium malitia: **Die Boßheit wird den Gottloſen tödten.** In dem Büchlein Geneſis hatte GOtt zu dem gerechten Noë geſagt/ daß er denen Menſchen hundert/ und zwantzig Jahr Zeit/ und Lebens-Friſt geben wolle/ inner ſelbigen Buß zu würcken/ und ſeinen Zorn zu beſänfftigen; und nichts deſtoweniger ſchickt er gleich hundert Jahr nach gethanem diſen Verſprechen den Sünd-Fluß/ dieweil er wegen Abſcheulichkeit/ und Viele der Sünden deren Menſchen/ welche vor ihm umb Raach ſchryen/ die Zeit/ ſo er ihnen zu ertheilen/ ſich vorgenommen hatte/ abkürtzete: Alſo geſchicht es nicht ſelten/ daß er einem wegen ſeinen Sünden den Lebens-Faden abſchneidet/ und die Täg/ ſo er ihm ferner gegeben hätte/ abkürtzet. Gen.6.v.3.

Zweytens ſterben wir wegen denen Sünden/ die wir zu begehen

mentis, dieweil dieſelbe ab der Glory MARIÆ eben ſo ſehr ſich erfreuen / als ab ihrer eignen; und gleichwie Sie mehrere Lieb hat / als alle Heilige insgeſambt / ziehet Sie auch mehrere Freud von Ihrer Glückſeeligkeit / als keiner unter ihnen jemahls haben wird / eben auf die Weiß / wie euer Mutter ſich mehr erfreuet ab euerem Glück / und Wohlergehen / als euer Baaß / weil ſie mehr Lieb / und gröſſere Zuneigung gegen euch tragt / als euer Baaß.

Und überdaß genüſſet Sie der Glory aller Heiligen aus dem Recht der Urſächlichkeit / jure cauſalitatis: Dann die Theology uns lehret / daß wann wir an dem Heyl einer Seel urſach ſeynd / wann wir einen Beytrag darzu verſchaffen / und / auf was Weiß es immer geſchehe / zu ſelbigem mitwürcken / wir in dem Himmel ein ſonderheitliche Vergnüglichkeit / abſonderliche Freud / und ein zufällige Glory davon empfangen werden. Die HH. Auguſtinus, Dominicus, Franciſcus, und andere HH. Patriarchen / und Ordens-Stiffter genüſſen durch eine Zuruckſtrahlung auf Sie der Glory aller Heiligen Ordens-Glider / die in ſolch ihren Orden die Seeligkeit erworben haben. Der Heil. Paulus ſagte zu denen Philipperen: **Ihr ſeyd mein Freud / mein Glory / und mein Cron** / dieweil er ſelbige durch ſeine Predigen bekehrt / unterwiſen / und heilig gemacht hatte. Die Allerheiligiſte Jungfrau hat die Wurtzlen aller Chriſtlichen Tugenden in die Hertzen auſſerwählten Seelen geworffen: In electis meis mitte radices: **Wurtzle ein unter meinen Auſſerwählten**: Diſe Tugend-Wurtzel durch Ihren Jungfräulichen Einfluß begoſſen / durch Ihr Fürbitt erhalten / und durch Ihre Einſprechung mitgetheilt den Eyfer der Ehr GOttes denen Apoſtlen / die Gedult denen Martyrer / die Strengheit denen Ordens-Leuthen / die Reinigkeit denen Jungfrauen / die Fromkeit / und Andacht allen Heiligen / empfangt Sie demnach ein abſonderliche Freud ab Ihrer Belohnung / und ein Cron von Ihren Sig-Kräntzlein: Stehet alſo in euerem Gewalt Ihr Freud / und Glory zu vermehren.

Phil. 4. v. 1. — Eccl. 24. v. 13.

Der Sohn GOttes / da er in dem Evangelio von der Freud / welche in dem Himmel entſtehet / wann ein ſündige Seel ſich bekehrt / und Buß thut / zu Red wird / gebraucht ſich nicht nur allein der Gleichnus eines Hirtens / der das verirrte Schäflein widerumb zu der Herde getragen / ſonder eines Weib / die einen verlohrnes Stuck-Geld wider gefunden hat / umb uns anzudeuten/ Luc. 15.

ten / daß nicht nur Er allein in der Bekehrung eines Sünders ſich erfreue / ſondern auch ſein Heiligſte Mutter; wann ihr euer ruchloſes Leben verlaſſet / umb euch ernſtlich dem Dienſt GOttes zu ergeben / wird MARIA ein Freuden-Feſt mit Ihrem Sohn deßwegen anſtellen / Ihre Nachbarinen / die H. Agnes, die Heil. Cæcilia, die H. Margaritha darzu einladen: meine Schweſtern laßt uns erfreuen / und frolocken; ein ſolche aus der Stadt N. iſt kein leichtfertig / verbuhltes Weibs-Bild mehr / ſie hat ihre Eitelkeiten verlaſſen / iſt gantz züchtig / andächtig / und tugendhafft worden / ſie hat nunmehro das gröſte Abſcheuen ab denen Täntzen / und andern weltlichen Ergötzlichkeiten: ein ſolcher / der vormahls ein Flucher / GOtts-Läſterer / unzüchtig / und ausgelaſſener roher Menſch geweſen / iſt anjetzo ein Exempel der Tugend / ꝛc. Alle Gnaden / ſo GOtt Chriſtlichen Seelen immer zuſchicket / komen durch MARIAM her / Sie erhaltet ſolche durch Ihr Fürbitt / und Verdienſt von Ihme. Totum nos habere voluit per MARIAM, ſpricht der

Bernard. H. Bernardus: Sie ſihet demnach unſere Tugenden als Früchten ihrer Mühe / und Arbeit / als ein Ernd Ihrer Saat / als Gewächs Ihres Einfluſſes an / und erfreuet ſich ab der Menge / und Fruchtbarkeit derſelben: der Urſachen uns die Kirch vilfältig folgende Wort in den Mund leget:

> Nos culpis ſolutos
> Mites fac, & caſtos;
> Ut videntes JEſum
> Semper collætemur.

> Von den Sünden uns befreye /
> Mild- und Reinigkeit verleyhe /
> Daß wir JEſum unſer Leben
> Sehend / ſtäts in Freuden ſchweben.

Ihr begehret von MARIA die Gnad / daß ihr euch mit Ihr / und Sie mit euch Ewig erfreue / Sie wird es / Sie wird es / von Hertzen gantz willig / und gern thun / wann ihr Ihr Gelegenheit / und Anlaß hierzu gebet / euch dahin fähig machet / von der Sünd befreyt ſeyd / ein fromm / keuſch / rein / und unſträffliches Leben führet.

Wann ihr aber denen Laſtern ergeben / ſo muß ich euch ſagen / was der H. Auguſtinus einſtens zu einem ſeiner alten guten Freunden / Cornelius mit Nahmen / geſagt hatte; diſer Menſch war ſehr tieff in denen fleiſchlichen Lüſten verſencket / und ein lauterer Weiber-Knecht: diſer / nachdem ſein rechtmäßige Ehegattin verſchiden / und diſe Zeitlichkeit geſegnet / hat diſem groſſen Heiligen den Todtfall berichtet / und ihne gebetten / er möchte doch durch einen langen Troſt-Brieff diſe ihm zugeſtoſſene Betrübnus erleichtern / und hemmen / auch in

demſelbigen der Abgeleibten ihr Lob ſprechen: deme der Heilige/ welcher niemand zuſchmeichlen wußte/ in ſeiner Antwort folgender maſſen zugeredt: Ja fürwahr/ mein Herr! es ſtehet gar fein/ daß ihr von mir einen Troſt erbittet wegen euerer verſtorbnen Frau/ als ob ihr groſſe Lieb/ und Zuneigung gegen ihr getragen hättet: ihr habet ſie nicht geliebt/ ihr liebet ſie nicht/ noch einmahl; dann wann ihr ſie liebtet/ wurdet ihr wünſchen/ einſtens bey ihr zu ſeyn/ ihr aber trettet diſen Weeg nicht an/ folget ihr dahin nicht nach: ſie iſt an einem Ort der Ruhe/ allwo die keuſch/ und GOtt-ergebene Weiber ſich einfinden/ ihr aber lauffet dem Straff- und Verderbens-Ort zu/ wohin fleiſchlich/ und unkeuſche Männer verwiſen werden: ihr verlanget einen langen Lob-Spruch von ihr; ſie aber ſorget nicht/ daß ihre Tugenden gelobt werden/ ſondern iſt allein begirig/ daß man ſelbigen nachfolge/ und diſes laſſet ihr auſſer Acht: die Heilige in dem Himmel tragen nicht weniger Neigung gegen uns/ als die Verdammte in der Höll: der Reiche Praſſer war für ſeine Brüder bekümmert/ und förchtete/ ſie möchten ebenfahls mit ihme verlohren gehen/ und verdammt werden; haltet ihr nicht darfür/ euer abgeleibte Frau werde ebenmäßig förchten/ ihr möchtet mit ihr nicht Seelig werden? ihr begehret in euerer Betrübnus/ die euch durch ihren Hintritt zugeſtoſſen/ getröſt zu werden/ und behertziget nicht/ daß/ wann ihr ferner/ wie biß dahin/ fortlebet/ ihr euch zu dem ewigen Todt verpfändet/ worüber ihr in Ewigkeit nimmer werdet getröſt werden. Eben ſo vil ſag ich auch nicht wenigen aus meinen Zuhöreren: ihr klagt/ daß ich MARIAM nicht genugſamb gelobt habe/ iſt wahr/ ihr habt recht daran; es iſt ein Vermeſſenheit für mich/ daß ich mich unterſtehe/ Sie zuloben/ zumahl aber/ ſo nider/ ſo ungeſchickt/ ſo unwürdig/ und ſo gar weit unter ihren Verdienſten von Ihr rede: aber ich beklage mich auch über euch/ daß ihr Sie nicht liebet/ dann ſo ihr Sie liebtet/ wurdet ihr wünſchen/ dermahleinſt bey Ihr zu ſeyn/ und dahin macht ihr kein eintzige Anſtalt/ richtet euch nicht darzu: ſehet/ was der Prophet/ nachdem er geſagt/ **Sie ſtehe zur Rechten GOttes ihres Sohns**/ folgendes hinzugeſetzt hat: Adducentur Regi Virgines poſt eam: **Es werden dem König Jungfrauen nach ihr zugeführt werden**/ nur Jungfrauen werden nach der Mutter GOttes in den Himmel gehen: Paucorum eſt Virginitas in carne, omnium debet eſſe in corde, ſpricht der H. Auguſtinus: „Die

Pſ. 44. v. 10.

Ib. v. 15.

„Die Jungfrauſchafft des Leibs „iſt ein gar ſeltene Sach / wird „bey wenigen gefunden / und iſt „auch / umb Seelig zu werden / „nicht lediglich nothwendig / aber „vonnöthen iſt es doch / daß man „die Jungfrauſchafft in dem „Hertzen habe / ein Jungfräuliche / reine / ſaubere / und unbefleckte Seel beſitze; dieweil
Apoc. 21. v. 27. **nichts Unreines in den Himmel eingelaſſen wird.**

Wann ihr die Jungfrau liebtet / wurdet ihr / Sie zuvergnügen / und Ihr angenehm zuſeyn / Ihren Tugenden nachahmen: wann ihr Sie liebtet / wurdet ihr wünſchen / in der Glückſeeligkeit / und in dem Glantz Ihrer Glory Sie anzuſehen / ſolcher Geſtalt aber kan Sie nicht angeſehen werden / dann mit Ihrem Sohn: vernemmet nun von dem Propheten / welche die jenige ſeyen / ſo das Glück haben werden / Ihn
Isai. 33. v 15. 16. & 17. anzuſehen: Qui ambulat in juſtitiis, & loquitur veritatem, qui projjcit avaritiam ex calumnia, & excutit manus ſuas ab omni munere, qui obturat aures ſuas, ne audiat ſanguinem, & claudit oculos ſuos, ne videant malum; iſte in Excelſis habitabit, Regem in decore ſuo videbunt oculi ejus: **Der ihm die Gerechtigkeit / und Wahrheit anbefohlen ſeyn laſſet / der ſich des Gewinns vom Unrechten entſchlagt / ſich durch Schanckungen nicht beſtechen laſſet / ab dem Geitz / Verläumbdungen / Grauſambkeit / und allen übrigen Laſtern ein Abſcheuen tragt / derſelbige wird in der Höche wohnen / den Höchſten König / und ſein Mutter in ihrer Zierd / und hell-ſtrahlend / lieb-reitzenden Schönheit anſichtig werden.** Die verworffene Seel wird ſelbige nicht minder anſchauen / aber auf ein gantz andere Weiß: Sol convertetur in Joël. 2. v. 31.
tenebras, & luna in ſanguinem: **Die Sonn der Gerechtigkeit wird für die Sünder in Finſternus ſich verwandlen / und MARIA der Jungfräuliche Mond nach nichts anders ſich ſehnen / als nach Blut** / Raach / und Verdammnus; Sie wird gleich ihrem Sohn ein ernſthafft / finſter / und erſchröckliches Geſicht wider die jenige ſehen laſſen / die ihre Gnaden mißbrauchen.

Vermeynet ihr wohl / daß Sie weniger von der Liebe GOttes entzündet ſeye / als ein H. Auguſtinus, welcher ſagte? Rape ad DEUM animas, quas potes, & dic ad eas, amemus Eum: **Gewinne / und reiſſe zu GOtt Seelen / ſo vil du kanſt / und ſprich zu ihnen / laßt uns Ihn ernſtlich lieben** / dann Er es nur gar zu wohl verdienet:

MARIA

hen in Gefahr ſchweben / welche von uns abzuleinen / GOTT manichmahl den Todt ſchicket: Sap. 4. v. 11. Raptus eſt, ne malitia mutaret intellectum ejus: **GOtt hat ihn hinweg gezuckt** / zu ſich beruffen / damit die Welt / der Teufel / oder das Fleiſch ſein Unſchuld nicht verderbten; gleichwie man bißweilen ein Frucht abbrocket / obſchon ſelbe noch nicht recht zeitig iſt / aus Forcht / ſie möchte etwann von denen vorbeygehenden betaſtet / und geraubt werden: ὃν γὰρ θεοὶ φιλοῦσι, ἀποθνήσκει νέος, **welchen die Götter lieben / der ſtirbt frühzeitig / und noch jung hinweg:** ſingt der Traur Poët. Wann ihrer zwey handgemein werden / ſich rauffen / und mit einander duellieren / wirfft ein gutter Freund / der die Gefahr / es möchte einer den anderen auf die Haut legen / wahrnimmt / ſich unter ſie hinein / reiſſet ſie von einander / und ſchickt einen da / den anderen dort hinaus / wordurch er ihnen gutten Dienſt erweiſet: Es ſchwebt in uns ein innerlicher Zwey-Kampff / ein gefährlicher Streit / das Fleiſch / und der Geiſt / der Leib / und die Seel ſtreiten immerhin wider einander; Die Seel iſt in Gefahr von dem Leib umbgebracht zu werden / und beklagt ſich deſſen durch den Rom. 7. v. 24. Mund des Heil. Pauli: Infelix ego, ſpricht ſie / Quis me liberabit de corpore mortis hujus? **O mich unſeelige / wer wird mich doch erlöſen von dem Leib diſes Todts?** Folgt die Antwort: Gratia Dei Ib. v. per JEſum Chriſtum Dominum noſtrum: **Die Gnad GOttes durch JEſum Chriſtum / unſeren HErren.** Chriſtus zertrennet ſie von einander / er rufft die Seel zu ſich / und ſchickt den Leib in die Erden / worinn er ihnen ein groſſe Gnad erweiſet / und einen gar gutten Dienſt leiſtet.

Drittens iſt die Sünd / welche wir in unſerem erſten Vatter Adam begangen haben / die Urſach / daß wir ſterben: GOTT hat dem erſten Menſchen die Unſterblichkeit ertheilt für ihn / und ſein gantze Nachkommenſchafft / doch mit dem Beding / wann er ihm gehorſamb ſeyn / und ſeinem Gebott Folg thun wurde: Aller unſer Will / war in ſeinem des Adams Willen eingeſchloſſen / er hat das Gebott übertretten / die Gnad GOttes / und ſein Freyheit verlohren / iſt ſterblich worden / und werden wir von ihm auch ſterblich gebohren.

Aber verſicheret / und gewiß iſt es / das MARIA einige Sünd niemahls begangen habe / gantz ſchön / gantz rein / und durchaus unbefleckt ſeye / maſſen Ihr Geſpons Sie preyſet: Tota pulchra es, Amica mea, & macula Cant. 4. v. 7. non

non eſt in te. **Du biſt gantz ſchön / meine Freundin / und iſt kein Mackel an dir.** Das zu Trient gehaltene Concilium berichtet/ daß die Gottſeeligkeit der Chriſt-Glaubigen jederzeit für ungezweifflet/ als ein gantz ſichere Wahrheit / geglaubt / das Sie niemahls mit einig läßlicher Sünd ſich beunreiniget habe / war Sie alſo noch vilmehr von aller Todt-Sünd entfernet/ ja hat nicht nur keine jemahls begangen / ſondern auch ſo gar nicht begehen können: Sie ware von Anbeginn Ihrer Erſchaffung in der Gnad beſtätiget/ hatte in Ihr noch das Köder/ und Zunder der Sünd/ noch jenen Aufſtand / und Widerſtrebung der Sinnlichkeit / die wir täglich in uns fühlen/die Begirrlichkeit war in Ihr nicht nur allein gedämmet / und abgetödtet/ ſondern gäntzlich ausgelöſcht / und erſtecket; Ihr Fleiſch war allerdings leitſamb / und dem Geiſt vollkommen unterthänig/ Ihr Leib der Seel in allem unterworffen / und gehorſamb. Sie hat von dem Adam kein verderbt / aus der Art geſchlagen/ und von der Sünd befleckte Natur ererbt ; Sie hat ohne Schmertzen gebohren nicht nur allein weil Sie ohne ſinnliche Luſt/ durch Würckung des H. Geiſts empfangen / ſondern über das weil Sie/ aus Urſachen von Ihr einige Sünd niemahls verwürckt worden / diſem Sentenß: In dolore paries, **mit Schmertzen wirſt du gebähren/** noch folgſamb jenem Urtheil in pulverem reverteris. **Du ſollſt wider zu Staub werden/** nicht unterworffen war. Wie hat Ihr dann der Todt zukommen können? Fortis ut Mors dilectio. **Die Lieb iſt ſtarck wie der Todt.** Diſe hat das Ambt des Todts verwaltet: Amore langueo: **Ich bin ſchwach vor Lieb/** ſpricht die Heiligſte Jungfrau / oder nach Dollmetſchung der 70. τετρωμένη ἀγάπης ἐγώ: Charitate vulnerata ſum. **Ich bin von der Lieb verwundt.** Sie ſtirbt aus Lieb gegen Ihrem Sohn / als GOtt / aus Lieb gegen ihm/ als Menſchen / Sie will aus Ihrem Leben ein Brand-Opffer machen. Ihr iſt bewußt/ daß GOtt auf keinerley Weiß gröſſerer Dienſt geſchehe/ als durch das Opffer / in welchem man durch Zerſtöhr- und Zernichtung des Geſchöpffs die Ober-Herrlichkeit des Schöpffers / die unumbſchränckte Herrſchafft/ höchſte Macht/ und Gewalt / ſo er über alles hat / erkennt / und an den Tag gibt: Mann bezeugt offentlich / daß alle Geſchöpff ſchuldig ſeyn wurden / zu ſeinem Dienſt/ und Ehr zernichtet zu werden / wann er es alſo verlangte : Und auf

Sess. 6. Jud. Jusc. can. — Gen. 3. v. 16. — Ib. v. 19. — Cant. 8. v. 6. — Cant. 2. v. 5.

auf ſothane Weiß macht die Seeligſte Jungfrau ein Brand-Opffer aus ſich ſelbſt/ Sie will ſterben/ und aufgelößt werden/ wurde zu friden ſeyn/ und begehren/ wann es GOtt für thunlich erkennete/ zur Ehr/ und ſchuldigſten Dienſts-Bezeugung gegen ſeiner höchſten Majeſtät gar verzehrt/ zu Aſchen verbrennt/ und gäntzlich zernichtet zu werden: Und diſe Begird/ und Lieb iſt/ die Ihr den Todt-Stich beybringt/ der GOttheit Ihres Sohns Sie ſchlachtet/ und aufopfferet.

Iſt Sie demnach eine Martyrin/ ja mehr als eine Martyrin/ dann nicht nur allein/ noch hauptſächlich die Pein einen Martyrer machet/ ſondern die Urſach/ wegen welcher man leydet: Non pœna, ſed cauſa Martyrem facit, ſagt der Heil. Auguſtinus. Vil Ketzer haben groſſe Peinen ausgeſtanden/ ſeynd doch darumb keine Martyrer/ dieweil ſie wegen Hallſtarrigkeit/und nicht aus Liebe GOttes geſtorben: Diſe Lieb iſt/ welche Heilige macht/ wann ſie bis in ihren Todt in ihnen verharret: Sie iſt/ die verurſacht/ daß einige in dem Stand/ und ihnen anklebenden Habſchafft der Lieb ſterben; andere in der Thätlichkeit/ und würcklicher Ubung derſelben/ und diſe ſeynd die vil-Heiligere; Andere endlich zur Vertheidig- und Beſchützung der Lieb/ und diſes ſeynd die Allerheiligiſte/ die HH. Martyrer: Aber die Heiligſte aus allen Heiligen ſtirbt nicht nur allein in dem Stand/ und in einer Ihr anklebenden Haabſchafft der Lieb/ nicht nur in würcklicher Ubung/ und Verrichtung der Lieb/ ſondern aus Krafft/ und Gewaltſambkeit der Lieb ſelbſt. Iſt Sie alſo die aller-edliſte/ die allerherrlichiſte/ und vortrefflichiſte aus allen Martyrer: Andere Martyrer ſterben umb der Liebe GOttes willen/ aber nicht durch die Lieb GOttes/ will ſagen/ die Lieb iſt die Urſach/ daß ſie in ihren Todt einwilliget/ aber ſie ſelbſt tödte ſie nicht/ der Tyrann iſt/ der ihnen das Leben benimbt/ und ſie hinrichtet; Ihr Lieb laufft zwar zu ihrem Todt mit unter/ aber nur paſſivè, nicht activè, iſt ſo vil geredt/ weil ſie lieben/ leyden ſie/ leyden aber nicht von der Lieb/ die Lieb iſt nicht der Peiniger/ der ſie quälet/ und des Lebens beraubt. Herentgegen an MARIA legt die Lieb ſelbſt Hand an/ ſie würcket thätlicher Weiß mit/ ja würcket nicht nur allein mit/ ſondern thut/ und verrichtet gar alles/ ſie verſetzt den Todts-Stich/ ſie benimmt Ihr das Leben/ ſie trennt Ihr Heilige Seel von Ihrem Jungfräulichen Leib ab: Sie iſt nicht nur allein die End- und gegenſätzliche Urſach Ihres Todts/ wie bey denen Martyrer/ ſondern auch

auch die würckend/ und thätliche: In anderen Martyrer bringt die Lieb eigentlich den Todt nicht/ ſie beförderet ihn nur; Sie raubt ihnen das Leben nicht/ ſondern verkürtzet es nur; wann ſie nicht umb der Liebe GOttes willen geſtorben wären/ wurden ſie aus Kranckheit/ oder etwelch anderer natürlichen Urſach geſtorben seyn: Die Lieb allein fügt MARIÆ den Todt zu/ und dieweil Sie einige Sünd niemahls begangen/ noch ererbet/ war nichts in Ihr/ als die Lieb/ welches dem Todt die Porten eröffnen kunnte.

Sie ſtirbt demnach aus Liebe gegen JEſU/ als einem Menſchen: angemerckt die Lieb ein Gleichförmig- und Aenlichkeit zwiſchen denen Liebenden haben will. JEſus hat den Todt verkoſtet/ er iſt gebohren worden/ umb zu ſterben; hat allein darumb einen Leib angenommen/ damit er ein Schlacht-Opffer zur Verſöhnung Menſchlicher Sünden ſeyn kunnte: MARIA will durch Ihr Ableiben den Hochheiligſten Todt Ihres JEſu verehren; Sie hat ihm gegleichet in dem Leben/ will ihm auch gleich ſeyn in dem Todt: *Quomodò in vita ſua dilexerunt ſe, ita in morte non ſunt ſeparati:* **Wie ſie einander in dem Leben geliebt haben/ alſo ſeynd ſie in den Todt nicht getrennt worden:** Chriſtus hat in ſeinem Todt den Todt geſeegnet/ geweyhet/ geheiliget/ lebendig gemacht/ und ſeithero der Todt durch diſen Canal, und Leitung des Lebens durchgangen/ hat er nicht nur allein ſein Schärffe/ und Bitterkeit verlohren/ ſondern iſt gar ſüß/ annehmlich/ erwünſchlich/ und zu einem Urſprung des Lebens geworden: Die Heiligſte Jungfrau alſo hat ſelbigen ebenmäßig verkoſten wollen/ und umb zu erweiſen/ daß es wegen einiger Sünd nicht geſchehen/ haltet der Todt ſich bey Ihr nicht auf/ ruhet in Ihr keines Weegs/ dann er allda ſein Ruhe-Statt/ ſeinen Mittel-Punct/ und Centrum, nemblich die Sünd/ nicht findet: κέντρων τῦ θανάτυ ἡ ἁμαρτία: Wie auch kund zu thun/ daß Sie nicht ſterbe in Krafft jenes ergangenen Urtheils: *Pulvis es, & in pulverem reverteris:* **Du biſt Staub/ und ſollt wider zu Staub werden.** Gen. 3. v. 19. Sie iſt durch den Todt nicht in Staub verwandlet worden: Und umb zu erhellen/ daß Sie allein ſterbe/ den Todt Ihres JEſu zu ehren/ ſtehet Sie ſogleich/ als Sie ſolchen geehrt/ ſo gleich als Sie Ihre Pflicht gegen ſeinem dreytägigen Aufenthalt in dem Stand des Todts abgelegt/ von den Todten widerumb auf.

PUNCTUM II.

D.
a. Puritate resurrexit.

ARiſtoteles ſagt / es ſey ein in der Philoſophy bewährte Sach/daß einige Gleichheit / Ubereinſtimmung / und Zuſammenfügung zwiſchen dem Orth / und dem jenigen / ſo darein geſetzt wird / ſeyn müſſe: Locus debet eſſe proportionatus locato, nobiliſſimo corpori debetur nobiliſſimus locus: **Der Orth muß dem Jnwohnenden angemeſſen ſeyn / dem edliſten Leib gebührt der edliſte Orth.** Und ſehen wir / daß die Natur ſelbſt diſe Grund-Regel gehalten / indem ſie die gröbere Element tieffer / und in die Nidere verlegt hat; alſo iſt die Erde ein ſchwer / plump / und gantz dichtes Element, der Fuß-Schemmel aller Geſchöpff; Das Waſſer / welches etwas leichters / und durchſcheinend / vil mehr erhoben / und an einem edleren Orth; Die Lufft ein noch ſubtileres Element, überſteigt auch das Waſſer / und iſt noch höcher; Und das Feuer endlich ſchwebt über alle empor / hat die oberſte Stell / als ein König der Elementen / und einfachen Cörperen: iſt alſo unſeren Leiberen / als einem gantz fleiſchlich / und ünreinen Weeſen / eigenthumblich / daß ſelbe nach dem Todt gäntzlich zu Aſchen verfallen ſollen / dann was kan man von einer groſſen Brunſt anders verhoffen / als einen groſſen Aſchen-Hauffen? Und was Wunder ſoll es ſeyn / daß wir zur Aſchen werden / nachdem wir von dem Feuer der Begirrlichkeit ergriffen / von dem Zorn angeflammt / und von tauſenderley Anmuthungen / und unordentlichen Gemüths-Regungen ſeynd verbrennt worden? Aber der Leib MARIÆ, diſer gantz rein / unbefleckt / und Jungfräuliche Leib / in welchem ſich nicht das geringſte Füncklein einiger Sünd jemahls befunden / diſer Leib / welcher allzeit der Wohnſitz / und das Heiligthumb des H. Geiſts geweſen / daß koſtbare Blut / die Heiligſte Menſchheit Chriſti daraus zu bilden / hergegeben / neun gantzer Monat lang zu deſſen Wolluſts-Orth / und angenehmbſten Herberg gedient hat / diſer Leib / ſpriche ich / hätte er wohl in dem Grab verbleiben / verfaulen / und zu Aſchen vermoderen können?

Fort / in die Erden / in die Erden mit unſerem Leib / umb ein Speiß der Würmen abzugeben / dieweil er auf der Welt nichts anders / als ein Wein- und Speiß-Sack / ein Grab der Unlauterkeit / und ein Schwem-

Grub des Unraths geweſen iſt. Fort in die Erden/ und zur Verfaulung mit diſen Geyer- und Raaben-Augen/ welche ſo offt auf die Jagd unkeuſch/ und geiler Gegen-Würffe ausgezogen ſeynd: Fort in die Erd mit diſem Läſter-Maul / welches den gutten Leymuth ſeiner Neben-Menſchen ſo offt zerriſſen hat: Fort / in die Erd mit diſer Zung/ welche durch erſchröcklichiſte Gottsläſterungen ſo offt in dem unſchuldigen Blut des unbefleckten Lambs ſich gebadet hat: Fort in die Erden / und zur Verweeſung mit diſen Händen / welche durch ſo vil Raub / und Diebſtähl / durch ſo vil Gewaltthätigkeiten/ Unzucht / Ungerechtigkeiten / und andere Schand-volle Laſterthaten ſeynd beſudlet worden. Aber die Augen MARIÆ, diſe Tauben-Augen / welche nie aufgethan worden / als GOtt in ſeinen Geſchöpffen zu bewunderen/ oder aus Liebe GOttes ein Mitleyden gegen denen Geſchöpffen zu tragen; diſe Lefftzen / welche niemahls aufgegangen / als aus Lieb gegen dem Neben-Menſchen/ oder denen Göttlichen Vollkommenheiten das Lob zu ſprechen; diſe Händ reiner / dan̄ Helffenbein / diſer Leib unverſehrter/ als die Sternen / ſollte ja an einig anderen Orth nicht verſetzet werden / als in das Firmament / und noch höcher hinauf / nemblich gar in den höchſt / und oberſten Himmel.

Ich liſe in dem Leben des Heil. Stephani Königs in Ungarn / welcher ſein Reich zu dem Glauben bekehrt / daß vil Jahr nach ſeinem Todt / nachdem ſein Leib ſchon gäntzlich verweeſen/ und zur Erden worden/ ſein rechte Hand/ mit welcher er vil / und groſſe Allmooſen ausgetheilt / noch gantz friſch/ und vollkommen ſeye gefunden worden. Ich liſe in dem Leben des Heil. Antonii von Padua, daß Anno 1263. da man ſeine Heilige Reliquien überſetzen wollte / deſſen Zung bey gäntzlich zu Aſchen verfallenen übrigen Leib / noch ſo ſchön roth / und friſch ſich erzeigt habe / als wäre er noch bey Leben / da doch ſchon 32. Jahr nach ſeinem ſeeligen Hintritt verſtrichen geweſen; Daß der H. Bonaventura, welcher gegenwärtig war / dieſelbe in ſeine Händ genommen / andächtiglich geküſſet/ mit Thränen befeuchtet/ und geſprochen hab: **O heilig / und gebenedeyte Zung / die du GOtt jederzeit gelobt / und andere zu deſſen Lob eingeladen haſt / jetzt erſcheint offenbar / von was groſſen Verdienſt du bey ihme biſt / dieweil er dich ſo wunderthätiger Weiß erhalten hat.** Ich liſe in dem Leben der Heil. Editha Königlichen Princeſſin in En-

gelland/ daß ſelbige Anno 997. in dem dritten Jahr nach ihrem Ableiben dem H. Dunſtano Ertz-Biſchoff zu Cantelberg* erſchinen ſeye/ ihne gebetten habe/ daß er ihren Leichnamb erheben/ und an einen Ehr-würdigeren Orth überſetzen möchte/ und umb ihne zu verſicheren/ daß ſolches der Willen GOttes wäre/ hat ſie ihm zu einem Zeichen gegeben/ daß man ihren Leib/ wegen bis in Todt bewahrten Jungfrauſchafft noch gantz/ und unverſehrt antreffen wurde/ auſſer der Augen/ Händ und Füſſen/ die ſie in ihrer Jugend zu etwelchen Leichtfertigkeiten/ und Kinder-Poſſen mißbraucht hatte: So das die Glieder MARIÆ, welche zu einiger Leichtfertigkeit/ noch läßlichen Sünd niemahl gedient/ dem Sohn GOttes ſo vil Lieb/ und Ehr erwiſen/ dem Nächſten ſo vil gutts/ und der Kirch ſo vil Dienſt erzeigt/ der Verfaul- und Verweeſung ja nicht zinsbar ſeyn kunnten?

* latinè *Cantuaria*, olim *Durovernum*, & *Darvernū*, aliis *Dorobernia*, vulgo *Canterbury* Anglis, urbs Angliæ in Cantio Prov. Archi-Epiſc. ad Sturam fluv.

Die erſte 14. Jahr Ihres Lebens/ in dem ſchwächiſt/ und unvollkommniſten Alter/ hat Sie ſo vil Tugenden geübt/ und ſo groſſe Verdienſt erworben/ daß Sie die Beſchleinigung der Menſchwerdung verdient/ und ein Urſach geweſen iſt/ daß der Sohn GOttes von dem Himmel früher auf Erden herunter geſtigen: ſoll Sie dann nicht die übrige Jahr Ihres Lebens hindurch verdient haben/ daß die Widervereinigung Ihrer Seel mit dem Leib beförderet worden/ und der allgemeinen Auferſtehung anderer Heiligen vorgegangen ſeye? Ich liſe bey dem weiſen Sirach, daß der Prophet Enoch in das Paradeiß ſeye verzucket worden/ dieweil er GOtt angenehm war. Enoch placuit Deo, & translatus eſt in paradiſum. **Henoch hat GOtt wohlgefallen/ und iſt in das Paradeiß hinüber geführt worden.** Sollte dann MARIA, welche GOtt weit angenehmer geweſen/ auf Erden verbleiben? ſollte Sie nicht in das Himmliſche Paradeiß überſetzt werden? Ja Sie iſt in ſelbiges überführt worden: Quia placuit Deo, **weil Sie durch Ihr Demuth GOTT wohlgefällig geweſen:** Ihr Sohn hat offt bekräfftiget: **Wer ſich demüthiget/ werde erhöchet werden:** Laßt uns hierüber ein kräfftig/ und bündige Schluß-Red verfaſſen.

Eccl. 44. v. 16.

Matth. 23. v. 12. Luc. 14. v. 11. & c. 18. v. 14.

PUNCTUM III.

D. 3. Humilitate aſcen- dit in Cœlum.

DEr Philoſophiſche Grund-Satz lautet: Sicut ſe habet ſimpliciter, ita magis ad magis, & minus ad minus: **Geſtaltſam das einfache gegen dem** einfa-

einfachen/ alſo betragt ſich auch das mehrere gegen dem mehrer / und das weniger gegen dem wenigern. Der ſo ſich vil wird gedemüthiget haben/ wird auch vil erhöhet/ und der ſich äuſſeriſt demüthigen wird/ auch in höchſtem Grad erhöchet werden. MARIA hat ſich auf ein ungemeine Weiß / und auf das allertieffiſte gedemüthiget / welches wir erfahren können/ wann wir betrachten die Demuth / die Sie vor der Ankunfft des Seeligmachers auf diſe Welt / Zeit ſeines Aufenthalts auf Erden / und nach ſeiner Auffahrt in den Himmel geübt hat.

ilitas tinis. nte Inatione.

Wann wir die Sach etwas nähers / ſonder uns zu ſchmeichlen / und mit dem Liecht des H. Geiſts durchſuchen wollen / werden wir ſehen/ daß wann wir uns umb die Geſchäfft der Welt annemmen/ beynebens aber noch aus Pflicht unſeres tragenden Ambts / noch aus Chriſtlicher Lieb darzu verbunden ſeynd / ſolches insgemein aus Ehrſucht/ aus Eitelkeit/ oder aus Hochdünckel / und übermüthigen Vermeſſenheit von ſich ſelbſt geſchehe. Die Heiligſte Jungfrau entgegen war ſo demüthig / und von aller eignen Hochachtung alſo entfernet/ daß/ als wäre Sie gäntzlich unnutzlich/ und zu allem untüchtig/ Sie in einem ſchlechten Wünckel gantz einſamb / verborgen / unbekannt/ und von der Welt vergeſſen ſich aufhielte / Sie war gleich einer Taube in Ihrer engen Höhle / vergnügt mit Seufftzen über der Welt Sünden. Columba mea in foraminibus petræ: Ein ſchönes Exempel für Chriſtliche Jungfrauen!

Cant. 1. v. 14.

Meine Frauen ihr begehet hierinnen einen groſſen Fehler / ſeyd eueren Geiſtlichen Baaſen / denen Cloſter-Frauen ſehr nachtheilig / wann ihr dero Einſamkeit zerſtöhret / ſie in ihrer innerlichen Ruhe / und Verſamlung des Geiſts verwirret / ihr Gemüth mit weltlichen neuen Zeitungen / und eueren Hauß-Geſchäfften zu verwicklen; Sie haben die Welt verlaſſen / und ihr traget ſolche zu ihnen wider ins Cloſter / ſchiebet ſie durch das Red-Gegütter hinein. Wann MARIA jemahls neue Zeitungen zu vernemmen Urſach / und Anlaß gehabt / ſo war es gewißlich die Zeitung von der Empfängnus des Heiligen Joannis Baptiſtæ, und der Schwangerſchafft der Heil. Eliſabeth Ihrer Baaß: dem Heil. Zacharias iſt ſelbige in dem Tempel unter wehrendem GOttes-Dienſt/ und in Anweeſenheit alles Volcks verkündiget / und vorbedeutet worden; die H. Eliſabeth ließe ſich offentlich ſehen/ und erſcheinte dero Schwangerſchafft wenigiſt in dem fünfften Monat * fiele männiglich in die Augen / und wußte

* Occultavit ſe menſibus quinque Luc. 1. v. 24. Hic menſis ſextus eſt illi. v. 36.

alles davon: Es war ein wohl nambhafft/ und merckwürdige Zeitung/ daß ein Heilige/ wunderbahrlicher Weiß / in dem Stand der Unfruchtbarkeit / bey abnemmendem Alter / in hocherlebten Jahren ihres Ehemanns geſeegnetes Leibs worden/ wie kombt es dann/ daß MARIA deſſen unwiſſend geweſen / maſſen der Heil. Ertz-Engel Gabriel erſt ſechs Monat hernach ihr ſolches angezeigt? Ecce Eliſabeth cognata

Luc. 1. v. 36. tua, & ipſa concepit Filium in ſenectute ſua: Und ſiehe Eliſabeth deine Verwandtin/ dieſelbe hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter. Wie kombt es / daß nicht einer aus ihren Freunden diſe Zeitung ihr zu wiſſen gemacht? wie/ daß die Heil. Eliſabeth Ihr ſolche nicht überſchrieben? die gantze Urſach iſt / weil jedermann wußte / daß die Heiligiſte Jungfrau aus Demuth äuſſeriſt begirrig wäre / von Niemand geachtet/ von der Welt abgeſönderet/ unbekannt/ und von männiglich vergeſſen zu ſeyn.

2. Poſt Incarnationē. Und auch nachdem Sie das Göttliche Wort/ unſeren Seeligmacher/ allbereit empfangen/ da die H. Eliſabeth Sie preyſet/ und Ihr das Lob ſpricht / Sie ein Mutter Ihres HErren benambſet/ demüthiget Sie ſich auf das allertieffiſte/ und dieweil Sie in ſich einiges Laſter / noch die mindiſte Unvollkommenheit nicht erkennen kunnte / ziehet Sie ſich biß auf den Grund Ihres Nichts zuruck/ verſencket ſich in den Mittel-Punct/ und Nidrigkeit Ihres Herkommens hinab / eignet alle Ihr Herrlich- und Vortrefflichkeiten/ nicht Ihren Verdienſten/ nicht Ihren Tugenden/ noch heiligen Zubereitungen / ſondern einem gutten Glück zu: Beatam Luc. 1. 48.
me dicent: **Sie werden mich ſeelig ſprechen**; reſpexit humilitatem ancillæ ſuæ: **Der HErr hat ſich gewürdiget/ ſeine Augen bis auf die Geringigkeit der Magdt zu erniedrigen**: In dem Griechiſchen ſtehet nicht ταπεινοφροσύνην, wordurch eigentlich die Tugend der **Demuth** angezeigt wird/ als in der Epiſtel zu denen Epheſern c. 4 zu denen Philippern c. 2 zu denen Coloſſern c. 3. v. 12. und anders wo/ ſondern ταπείνωσιν, welches eigentlich die **Niedrig- Geringig- und Schlechtigkeit** andeutet/ oder wie Vatablus dollmetſchet οὐδενότητα, daß **Nichts** ſeiner **Magd**: Beatam me dicent: Wann ich den Sohn GOttes empfangen/ iſt es ein Glück / welches mir zu geſtoſſen / nicht aber aus meinen Verdienſten/ die mich hier zu würdig gemacht hätten/ geſchehen; es iſt ein pur lautere Glückſeeligkeit/ welche mir GOtt

GOtt aus ſeiner freyen Wahl/ aus purer/ und freygebiger Barmhertzigkeit zu geſtanden hat.

1. Poſt Aſcenſionem. Und was Demuth hat Sie nicht erwiſen nach der Himmelfahrt Chriſti? vernemmet ein ſchöne Anmerckung des H. Bernardi über das erſte Capitel der Apoſtel-Geſchichten. Der Heil. Lucas in Beſchreibung der erſten Kirch ſagt/ daß nach der Himelfahrt Chriſti die Jünger/ zufolg ſeines Befelchs/ ſich in ein Zimmer verſchloſſen haben/ die Ankunfft des H. Geiſts allda zuerwarten: Act. 1. v. 14. **Sie beharreten alle (ſpricht er) einmüthiglich im Gebett: Wer alle?** er macht ein Verzeichnus davon/ und erzehlet ſie der Ordnung nach: Petrus, **und** Joannes, Jacobus, **und** Andreas, Philippus, **und** Thomas, Bartholomæus, **und** Matthæus **ſambt denen Weibern/ und MARIA der Mutter JEſu.** Es ſcheinet/ der H. Lucas vergeſſe ſich da ungemein/ und laſſe den MARIÆ gebührenden Reſpect gar weit auſſer Acht: der Heil. Lucas Ihr Geſchicht-Schreiber/ und Mahler/ der Sie in ſeinem Evangelio/ und ſchönſten Bildnuſſen/ die er von Ihr gemacht/ mit ſo groſſem Fleiß/ und ſo lebhafft vorgeſtellt hat: der H. Lucas, der aus Ihrem Jungfräulichen Mund die Verkündigung des Engels/ die Heimſuchung Eliſabeth, die Geburt Chriſti/ deſſen Aufopfferung im Tempel/ und ſo vil andere Geheimnuſſen erlernet/ die er ſonſt von niemand andern/ als Ihr/ erlernen kunnte/ nennet Sie zu aller letzt: Sie die Braut des H. Geiſts/ den man erwarthet; Sie die Mutter JEſu/ der ſelbigen ſenden ſoll; Sie/ welche gleichſamb die regierende Königin der Kirch in Abweeſenheit des Königs/ ihres Sohns iſt/ diſe ſetzet er nach denen Wittfrauen/ die die Jungfrau aller Jungfrauen iſt; nach Magdalena der Büſſerin die jenige/ welche mehr/ als die aller-unſchuldigſte war? Nein/ wendet der H. Bernardus ein/ der H. Lucas vergiſſet ſich nicht/ er ſetzt den gezimmenden Reſpect, und Ehrerbietigkeit gegen MARIA nicht beyſeits; er weißt gar wohl/ was er thut/ und thut es fein ausdrucklich/ und alles Fleiß/ dieweil er ein getreuer Geſchicht-Verfaſſer/ ein warhaffter Evangeliſt iſt/ welcher der Sachen Begebenheit erzehlet/ wie ſie ſeynd/ und nach der Ordnung/ wie ſelbige ſich zugetragen; geſtaltſamb er in der Vorred ſeines Evangelii verſicheret/ daß er alles/ deſſen er ſich erkundiget/ fleißig/ und der Ordnung nach beſchreiben/ nicht einen eintzigen Puncten der Warheit/ noch den geringſten Umbſtand der Geſchicht/ welche er erzehlet/ auslaſſen/ oder verfälſchen

Luc. 1. v. 3. fälſchen wolle: Viſum eſt mihi, omnia diligenter, ex ordine tibi ſcribere. Diſer Urſachen dann/ weil nemblich MARIA aus unvergleichlicher Ihrer Demuth jederzeit ſich die unterſte ſtellte/ das letzte Orth auserwählte/ und einem jeglichen den Vorrang gabe/ nennet er Sie die aller-letzte/ dieweil er alle nach der Ordnung und Stelle/ die ein jeder in diſer Verſammlung hatte/ namhafft machte: was wunderbarliches Demuths-Exempel iſt diſes: Sie erweiſet ſattſamb hierinnen/ daß Sie den Heil. Geiſt/ welcher ſich denen Demüthigen mittheilet/ und in dem Hertzen der Niderträchtigen ruhet/ ſchon würcklich empfangen habe.

Luc. 22. v. 24. Die Apoſtel bey dem letzten Abendmahl/ in Gegenwart ihres Meiſters/ungeacht ſie die erſtaunliche Demuth geſehen/ die Er/ in Waſchung ihrer Füſſen/ gegen ſie erwiſen hatte/ſtreitteten nichts deſtoweniger umb den Vorzug/ und zanckten ſich unter einander/ wer unter ihnen der erſte ſeyn ſollte: und Sie die Frau aller ihrer/ die Mutter des Meſſiæ, laſſet ſich unter die gantze Verſammlung hinunter/ und ſetzet ſich allen nach/woher rühret diſes? die Urſach iſt/ weil ſie/ die Apoſtel/ den H. Geiſt noch nicht/ MARIA aber denſelben ſambt der Völle ſeiner Gnaden ſchon von dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus an empfangen hatte: Meritò facta eſt noviſſima prima, quæ cùm eſſet omnium prima, ſeſe noviſſimam faciebat, ſpricht der H. Bernardus: qui ſe humiliat, exaltabitur: die Jungfrau hat ſich gedemüthiget/ verdient Sie alſo erhöhet zu werden: Sie hat ſich äuſſeriſt gedemüthiget/verdienet alſo äuſſeriſt geehrt zuwerden; Sie/ die als ein Jungfrau ihr Stell unter denen Ertz-Englen hatte/ hat ſich zu denen Füſſen der Wittfrauen/ und Büſſeriñen geworffen/ zu aller-unteriſt hinab geſetzt/verdient Sie alſo über alle Neun Chör der Engliſchen Geiſter erhöhet zuwerden; Sie hat ſich biß in den Staub der Erden ernidriget/ der Urſach ſoll Sie bis in den höchſten Himmel erhoben/ und eingeſetzt werden; Sie hat zufolg des heylſamben Raths ihres Göttlichen Sohns: Recumbe in noviſſimo loco: **Setze dich unten an**/ das letzte Ort erwählet/ iſt alſo billich/ daß Er ſein Verſprechen halte/ und zu Ihr ſage: Amica aſcende ſuperiùs: **Freundin rucke hinauf**/ beziehe das oberſte Ort. Luc. 14. v. 10.

PUN-

PUNCTUM IV.

E. Maternitate ſedet ad dexteram Filii.

Da ſein Prophet bezeuget es / daß die rechte Hand ihres Sohns Ihr eingeraumt worden ſeye : Aſtitit Regina à dextris tuis : **Die Königin ſtehet auf deiner rechten Seiten.** Ihr Demuth hat Sie erhöhet / und Ihr Mutterſchafft auf den Thron der Glory geſetzt / allwo Sie nichts über ſich / auſſer GOtt allein / alles aber unter ſich hat / was nicht GOtt iſt. Uber den 7ten Articul unſerer Glaubens-Bekanntnus/ allwo wir ſprechen : **Chriſtus JEſus ſitzet zur Rechten ſeines Allmächtigen Vatters** / lehren der Heil. Thomas, und andere Vätter/ daß die Apoſtel durch diſes ſitzen die mit dem Vatter gemein-habende Subſtantz/ und Oberherrlichkeit des Seeligmachers haben ausdrucken/ und erklären wollen : die gemeinſame Subſtantz/ oder Mitweeſenheit in diſem/ daß / da die Heiligiſte Menſchheit vergöttert/ und mit dem Wort / welches einerley Subſtantz mit dem Vatter/ hypoſtatiſcher Weiß vereiniget iſt / in ſein Göttliche Selbſt-Beſtändigkeit erhebt / und geſetzt / der Menſch-wordene GOtt gleich dem Vatter geehret / gelobt / geprysen / und mit gleichem Göttlichem Dienſt / und Pflichts-Leiſtung angebettet werde / welches den H. Leo zuſagen veranlaſſet/ **daß diſe Hoch-heilige Menſchheit dem Vatter auf dem Thron/ und in ſeiner Glory beygeſellet ſeye/ mit deſſen Natur ſie verknüpffet / und vermittelſt des Ewigen Worts vereiniget worden** : Æterni Patris receptà conſeſſu , illius gloriæ ſociatur in throno , cujus naturæ copulatur in Filio. Zweytens wird diſes ſitzen des Sohns zur Rechten ſeines Vatters verſtanden von ſeiner Oberherrlichkeit/ und unumbſchränckten höchſten Göttlichen Macht ; dann ob Er ſchon allen Gewalt im Himmel/ und auf Erden hat / und gleich von dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnus an das Oberhaupt aller Menſchen / und Englen geweſen iſt/ hat Er nichts deſto weniger zu Vollziehung unſerer Erlöſung / und Einrichtung ſeiner Geheimnuſſen/ Zeit ſeiner Wanderſchafft auf diſer Welt/ des vollkomenen Gebrauchs/ und würcklicher Ubung diſer ſeiner Oberherrlichkeit/ und höchſten Gewalts ſich beraubt / war MARIÆ , und dem Heil. Joseph unterthänig/ zahlte dem Kayſer den Zoll / gehorſambete ſeinen Peynigern denen Henckers-Knechten ; aber da Er von den Todten auferſtanden/ und in den Himmel eingefahren/ hat

Pſal. 44. v. 10.

S. Leo ſerm. 1. d. Aſcenſ. Domini.

hat Er Beſitz von ſeinem Reich genommen / die Ubung ſeines Ober-Gewalts / und höchſten Macht angetretten / und iſt / auch als Menſch in die würcklich / und vollkommene Verwaltung / und Regierung Himmels / und der Erden eingeſetzt worden.

Eben diſes muß man auch ſagen von MARIA in Anſehung ihres Sohns / doch nach der rechten Maaß / und auf ſeine gewiſe Weiß : Conſubſtantialis eſſe dignatus eſt Matri : ſeynd die Wort des Ehrwürdigen Bedæ: MARIA iſt einerley Weeſenheit mit ihrem Sohn : ein Theil der Subſtantz MARIÆ hat ſein Selbſt-Beſtändigkeit in der GOttheit / ein Theil des Leibs MARIÆ iſt eingepropffet / und eingeſetzt in dem Weeſen / in der Beſtehung / und Selbſt-Beſtändigkeit des Worts : diſes vergötterte Fleiſch / welches in Chriſto mit einer GOtt allein zuſtändigen Verehrung angebettet wird / iſt aus dem Leib MARIÆ hergezogen worden : Factus ex Muliere, quia carnem non de nihilo, non aliunde, ſed materna traxit ex carne : **Er iſt aus dem Weib gemacht worden / weil Er das Fleiſch nicht aus nichts / nicht anderſt woher / ſondern aus dem Fleiſch ſeiner Mutter hergenommen hat.** Zweytens kan MARIA wegen ihres höchſten Gewalts / den Sie unter Ihm ausübet / nach Ihm ebenfahls ſprechen : Data eſt mihi omnis poteſtas in cælo, & in terra : **Mir iſt aller Gewalt gegeben im Himmel / und auf Erden :** Sie iſt die höchſte Frau Himmels / und der Erden / die Königin der Englen / und Menſchen / Sie iſt die Regentin / und das Oberhaupt aller erſchaffenen Dingen / die Vice-Königin des Reichs Ihres Sohns / die allgemeine Schatz-Meiſterin / die Oberſte Verwalterin ſeiner Königlichen Schatz-Kammer ; dann an dem Himmliſchen Hof geſchicht nichts ohne Ihr Gutachten / es wird nichts unternommen ohne Ihr Einwilligung / nichts ertheilt / ohne Ihr Wohlgefallen / und Genehmhaltung ; Sie iſt der Canal / und die Leitung / wordurch alle Himmliſche Gnaden hervor quellen / der Halß / wordurch das Haupt der Kirch alle ſeine Einflüß in die übrige ſeine Glider hinab tröpfflet / das Inſtrument, und der Werckzeug / durch welchen Chriſtus alle ſeine Werck der Gnad / Mild-thätig- und Barmhertzigkeit würcket : Totum nos habere voluit per MARIAM, ſpricht der H. Bernardus :

Beda l. 4. c. 49. in Luc. 11.

Ibid

Matth. 28. v. 18.

Serm. de Nativ. B. V.

Alle Gaaben /
Die wir haben /
Kommen durch MARIAM her.

GOtt hat uns alles durch Sie

Sie haben wollen: und iſt zu mercken/ daß der Prophet nicht ſage/ Sedet: **Sie ſitzt**: ſondern Aſtitit Regina, **die Königin ſtehet**: Sie ſitzt nicht/ welches die Poſtur eines Richters iſt/ ſondern Sie ſtehet gantz aufrecht/ aller bereit denen jenigen/ ſo ihr Zuflucht zu Ihr nemmen/ eylfertig beyzuſpringen/ fertig/ und gerichtet hülffreiche Hand/ wann wir Sie von Hertzen darumb bitten/ uns zu reichen.

CONCLUSIO.

F. Imitandæ in ea dictæ virtutes: 1 Mors per Charitaté. Bernard. ex hom 2. ſuper Miſſ. circa fin.

ABer ein heylſambe Erinnerung/ und Anmahnung gibt uns angezogener Hönig-flüſſende Lehrer diſes Innhalts: Ut impetres ejus orationis ſuffragium, non deſeras converſationis ejus exemplum, **damit du Ihr Fürbitt erlangen mögeſt/ unterlaſſe nicht Ihrem Heil. Wandel/ und Tugends-Exempel nachzufolgen.** Gut iſt es/ umb MARIAM zu ehren/ Ihr Gunſt/ und Gnad zu gewinnen/ ſo offt die Stund ſchlagt/ allzeit ein Ave MARIA ſprechen/ alle Tag den Roſenkrantz betten/ an Sambſtägen/ und Ihren Feſt-Abenden faſten/ in der Roſen-Krantz- und Scapulier-Bruderſchafft einverleibt ſeyn/ und ſein Schuldigkeit darinn fleißig verrichten: wann ihr aber Ihrer Fürbitt kräfftig theilhafftig zu werden verlanget/ ſo folget Ihrem Tugends-Exempel ernſtlich nach. Folget erſtlich nach Ihrer Lieb/ welche Ihr den Todt gebracht/ und Sie ſterben gemacht hat: Fortis ut mors dilectio. **der Todt iſt ſtarck/ wie die Lieb**: ſeyet aus der Zahl jener Gebenedeyten/ von welchen in der Heimlichen Offenbahrung geſagt wird: Beati mortui, qui in Domino moriuntur: **Seelig ſeynd die Todte/ die in dem HErrn ſterben**: Wie können dann die Todte ſterben? ihr ſagt/ ſie ſeyen ſchon todt/ und ſterben doch: wann ſie ſchon todt/ wie ſterben ſie dann? und wann ſie noch ſterben/ wie ſeynd ſie dann todt? Es verſtehet ſich diſes von denen jenigen/ welche der Sünd/ dem Fleiſch/ der Welt/ denen Wollüſten/ Ergötzlichkeiten/ laſterhafften Freundſchafften/ und ihnen ſelbſt abgeſtorben ſeynd: von denen/ zu welchen der H. Paulus geſagt hat: Mortui eſtis, & vita veſtra abſcondita eſt cum Chriſto in DEO: **Ihr ſeyd geſtorben/ und euer Leben iſt mit Chriſto in GOtt verborgen**: Wann ihr nicht alſo ſterbet/ bevor euch der Todt ergreifft/ werdet ihr nicht

Cant 8. v. 6.

Apoc. 14 v. 13.

Coloſſ. 3. v. 3.

nicht ſeelig werden: wann der Todt euch antrifft/ der Welt lebend/ euch aufführend nach der Welt Lehren/ Geſatzen/ Grund-Reglen/ Gewohnheiten/ Eitelkeiten/ und Thorheiten/ ihren Mißbräuchen/ Pracht/ Hochheiten/ und Ergötzlichkeiten ergeben/ und anhangend/ ſo werdet ihr mit der Welt zu Grund gehen: Ihr werdet einſtens die Welt/ und die Welt wird euch verlaſſen/ es muß ſeyn/ hülfft nichts darfür/ es iſt ein nothwendige Zertrennung/ von welcher niemand ausgenommen; alsdann werdet ihr von diſen laſterhafften Freunden/ welche euere wahrhaffte Feind ſeynd/ von diſen weltlichen Geſellſchafften/ diſen Bällen/ Täntzen/ Wirths-Häuſeren/ und anderen ſinnlichen Luſtbarkeiten abgeſönderet/ und geſchieden werden/ ihr werdet es ungern/ wider Willen/ und mit Schmertzen/ ſonder Nutzen/ und Frucht/ ſonder Ehr/und Verdienſt thun: Wäre es nicht beſſer ſolches nun würcklich/ vorläuffig/ mit Willen/ aus Liebe GOttes/ und mit Verdienſt zu thun? Seelig/ die es alſo thun: Beati mortui, die ihren Anmuthungen/ ihren böſen Gemüths-Regungen/ und laſterhafften Zuneigungen ſterben; die/ welche alſo beſtellet ſeynd/haben kein Beſchwernuß zu ſterben/ ſie ſterben in dem HErren/ in Domino moriuntur, ein von der Liebe GOttes alſo genatürte Seel hat keinen Schrecken ab dem Todt/ ſie nimt ihn willig/ und mit Freuden an/ opfferet ſelbigen ihrem GOTT/ als ein Brand-Opffer auf/ verzeucht ſich ihres Lebens/ und ſchenckt ihm daſſelbe/ wie MARIA zu Verehrung ſeiner Hochheit/ Ober-Herrlichkeit/ höchſten Gewalts/ und anderer Göttlichen Vollkommenheiten/ und folglich ſtirbt ſie höchſt ſänfftiglich/ höchſt vergnügt/ in den Willen GOttes vollkommen ergeben/ und mit häuffigen Verdienſt.

G. 2. Puritas.

Nebſt deme fallt Ihr auch keines Weegs ſchwer Ihren Leib zu verlaſſen/ und abzulegen/ als die weißt/ daß Sie einiſt ſolchen tauſend mahl beſſeren/ bequemeren/ und vollkomneren/ als er jetzt iſt/ widerumb bekommen/ und zuruck erhalten werd: Oportet mortale hoc induere imortalitatem, (1. Cor. 15 v. 53.) verſicheret der H. Paulus: **Diſes ſterbliche muß die Unſterblichkeit anziehen**/ und an einem anderen Ort: Qui ſeminat in Spiritu, metet vitam æternam: (Gal. 6. v. 8.) **Wer in dem Geiſt ausſäet/ der wird das ewige Leben einſchneiden.** Die auſſerwählte Seel hat in dem Geiſt ausgeſäet Ubungen der Anbettung/ der Lieb/ der Demuth/ und Gedult/ Werck Chriſtlichen Mitleydens/ und der Barmhertzigkeit/ und iſt Sie verſicheret/ daß Sie ein glückſeelich/ unſterblich/

lich / und glorreiches Leben einerndten werde. Der Apoſtel fügt obangeregten Worten bey: Qui ſeminat in carne, de carne metet corruptionem: **Wer in dem Fleiſch ſäet / der wird vom Fleiſch erndten die Verweeſung:** Er ſagt nicht putredinem: **Die Fäule**/ ſondern corruptionem, **die Verweeſung** / in fieri, **im werden**/ und nicht in facto eſſe, **im ſchon geſchehen ſeyn:** Wañ das Geſchwär ſich macht / fühlt man den Schmertzen davon/nicht nachdem es ſchon gemacht iſt; der Trunckenheit / Unmäßigkeit/ Unzucht / und Gemächlichkeiten des Leibs ergeben ſeyn/ iſt ausſäen in dem Fleiſch / davon werdet ihr eitel Verweeſung einſchneiden / ihr werdet auferſtehen mit einem Leib / d.r die gantze Ewigkeit hindurch faulen wird. Man wird zu End der Welt aus einem Grab ſehen herfürgehen Mann/ und Weib / Bruder / und Schweſter/ aber wohl in ſehr ungleichen Aufzug: Man wird diſen unkeuſch / oder gottloſen Ehemann von der Erden ſehen herfürgehen mit einem Schwär/ unbequem/ ungeſtalt / heßlich / und verſtellt/ ſtinckend/ verfault/ und mit Kranckheiten überhäufften Leib/ blaß/ entſtaltet/ ſcheutzlich/ und erſchrecklich anzuſchauen: Man wird ſehen diſes keuſch/ und andächtige Weib aus ihrem Grab herausſteigen mit einem vollkommenen / über die maſſen wohl geſtalten / wie die Sonn glantzenden Leib/welcher ſo ſchön/ als ein Engel / ohne eintziges Ungemach / mit einer vollkommnen Geſundheit begabt / behend / ſtarck / unſterblich/ unleydentlich/ unverweeßlich / unermüdlich / und unveränderlich / ſolche verwunder- und erſtaunliche Schönheiten/ Zierrath / und anreitzende Annehmlichkeit haben wird / daß ſelbige niemand ausſprechen kan.

Omnes quidem reſurgemus, ſed non omnes immutabimur. 1. Cor. 15 v. 51.
ſagt der groſſe Apoſtel: **Wir werden zwar alle widerumb auferſtehen / aber wir werden nicht alle verwandlet /** nicht alle glorificiert werden; gedencket nur nicht daran / daß Chriſtus ſeine Göttliche Hand / weiſſer/ als ein Alabaſter/ reiner/ als die Sonne / anlegen werde / eueren Leib / welcher unflätiger/ als ein Koth-Grube / ſtinckender/ als ein Aas wird geweſen ſeyn/ zu erneueren; Reformabit corpus humilitatis noſtræ bezeugt erwehnter groſſe Welt-Apoſtel Paulus. Phil. 3. v. 21. Er wird unſere Leiber einſtens widerumb erneueren / nicht Leiber / welche Schwemm-Gruben aller Unlauterkeit / Gegen-Würffe der Unzucht/Schau-Plätz der Eitelkeit / ſondern Leiber / welche gedemüthiget / gebogen/ in dem Gebett nidergeſenckt/

GOtt anzubetten zur Erden geworffen / durch die Buß erſchöpfft / und abgetödtet / durch Beſuchung der Armen / und Gefangnen abgemattet werden geweſen ſeyn / diſe Leiber werden erneuert / und glorificirt werden / mit einer unglaublichen Leichtigkeit in den Lufft ſich erſchwingen / vor Chriſto herein gehen; ſie werden den jenigen erkennen / dem ſie ſo treulich gedient / und hinwiderumb von ihm erkennt werden / ſie werden in den Himmel hinauf erhebt / auf den Thron der Glory geſetzt werden: Diſes alles verſpricht uns das Göttliche Wort:
Isai 40. v. 31. Ut aquilæ volabunt: **Sie werden flügen wie die Adler /**
1. Theſſ. 4. v. 16. obviam Chriſto in aëra, **Chriſto entgegen in den Lufft.**
Apoc. 3. v. 21. Qui vicerit, dabo ei ſedere mecum in throno meo: **Wer den Sieg erhalt / dem will ich geben / daß er mit mir ſitzen ſoll auf meinem Thron.**

Bittet die Heiligiſte Jungfrau / daß ſie diſe Gnaden an dem heutigen Hochheiligen Feſt-Tag Ihrer Gelangung zur Cron euch erwerben / bittet Sie / daß Sie die Liebe GOttes euch erlangen wolle / ein Lieb / die euch tödte / bevor ihr ſterbet / damit ihr nicht nach euerem Todt ſterbet; dann aus beyden iſt eines unumbgänglich nothwendig / oder die ewige Lieb / oder der ewige Todt: eintweders das ihr für allezeit der Sünd / der Welt / und euch ſelbſt ſterbet / oder das ihr ewig in der Höll ſterbet. Bittet Sie noch einmahl / daß Sie euch theilhafftig machen wolle Ihrer Reinigkeit / damit ihr Ihrem Sohn angenehm / und würdig seyn möget von dem Todt aufzuſtehen / und ihne anzuſehen: Qui diligit cordis munditiam, habebit amicum Regem: **Wer die Reinigkeit des Hertzens lieb hat / der wird den König zum Freund haben:** Prov. 22. v. 11. ſprechet vilmahls mit der Kirch zu Ihr: Vitam præſta puram, iter para tutum: **Reines Leben uns verſchaffe / ſicher mach die letſte Reiß.** Sehet da zwey wohl zuſammen ſtehende Wort / und welche die ſchönſte Verbündnus miteinander haben; dann gantz gewiß / und auſſer allen Zweiffel kein ſicherer Weeg / in den Himmel / und vor das Angeſicht GOttes zu gelangen iſt / als die Reinigkeit des Hertzens: Beati mundo corde, quoniam DEUM videbunt. Matth. 5. v. 8. **Seelig ſeynd / die eines reinen Hertzens ſeynd / dann ſie werden GOTT anſchauen.**

Habt ihr diſe Tugend verlohren / ſo haltet bey MARIA an umb die Demuth / dieweil Ihr Diener der H. Bernardus geſagt hat: Sola virtus humilitatis eſt læſæ reparatio caſtitatis, **die Tugend der Demuth allein wider-** H. 3. Humilitas.

wider bringt / und erſetzt **den Schaden verletzter Keuſchheit:** Diſe Tugend iſt euch lediglich / und unumbgängslich nothwendig; ſolltet ihr der gröſte Heilige von der Welt geweſen ſeyn / wann ihr hoffärtig ſeyd / wird euch GOtt verwerffen: Wann MARIA, ja MARIA nebſt Ihrer Engliſchen Reinigkeit die Demuth nicht gehabt hätte / wann Sie ein eitel / ſtoltz/ hochtrabend / und hoffärtiges Weibs-Bild geweßt wäre / wurde GOtt Sie nichts geachtet/ kein Lieb gegen Ihr gewonnen haben: Urtheilet nun / ob er euch verſchonen werde / die ihr ſo vil Sünden begangen / und beynebens doch ſo übermüthig / aufgeblaſen/ und Ehr-geitzig ſeyd? ein Ruhmſichtig hochtrabender Sünder/
Eccl. 25. v. 3. & 4. **iſt ein hoffärtiger Armer/ den der Heil. Geiſt haſſet /** und verabſcheuet: Pauperem ſuperbum odit anima mea. Er iſt ein Mißgeburt der Natur / ein Abentheur; Er iſt ein Geſchwär/ aber voller Eyter an dem Leib der Kirch. Die Jungfrau / welche ſo unſchuldig/ und ſo vollkommen lebte / hielte ſich jederzeit im verborgnen/ liebte die Nidervrächtigkeit / ſtellte ſich an das unterſt/ und verächtlichiſte Orth / wiche männiglich / und gienge allen anderen nach / und ein Mißgeburt der Natur / ein Gezücht der Sünd will ſich ſehen laſſen / in Pracht/ Schein / und Glantz leben / aller Orthen den Vorſitz haben / und den Reyhen führen?

Kürtzlich / bittet die Allerſeeligiſte Jungfrau / daß Sie Ihrer Göttlichen Mutterſchafft euch zugeſellen wolle: Ihr könnet / ihr müßt / und ſeyd ſchuldig zu eueren Kinderen / Hauß-Genoſſen / und Unterthanen zu ſagen: Filioli mei, quos in Chriſto parturio, donec formetur in vobis Chriſtus: **Meine liebe Kinderlein / die ich in Chriſto zu gebähren mich bemühe / bis das Chriſtus in euch zu ſeiner Geſtalt gebracht werde.** Ihr ſeyd verbunden / Chriſtum in ihnen zu geſtalten / zu formieren / und zu bilden / ſie die Geheimnuſſen ſeines Lebens zu lehren/ durch euere Wort/ und gutte Exempel ein Ebenbild/ und ausdruckliches Muſter ſeiner Ständen/ Tugenden/ und ſeines Geiſts in ihnen hervor zubringen: Wann ihr euch alſo verhaltet / den Tugenden MARIÆ, und Ihres Geliebtiſten Sohns auf diſer Welt euch theilhafftig machet / werdet ihr ihme dermahlen einiſt auch in der Glory in dem Himmel beygeſellet werden Amen.

I. 4. Maternitas.

Gal. 4. v. 19.

Sechs-

Sechszehende Predig.

Von denen Tugenden MARIÆ.

THEMA.

Multæ Filiæ congregaverunt divitias, tu ſupergreſſa es univerſas. Prov. 31. v. 29.

Viel Töchter haben Reichtumb geſammlet / aber Du biſt ihnen allen vorgangen. Ibid.

NAchdem wir die Allerſeeligiſte Jungfrau in Ihren Geheimnuſſen/ und denen Eigenſchafften / welche Sie Beziehungs-Weiſe/ und in Anſehung Ihres Sohns beſitzet / geehrt haben/ ſollte man Ihren fürtrefflichen Tugenden das Lob ſprechen: Weil es aber ein vergebne Arbeit / und unmöglich fallen wurde / von eines jeglichen inſonderheit zu handlen / als deren auch ein eintzige / und allermindiſte zu vilen Predigen die weit ſchichtigiſte Matery an die Hand geben kan / will ich dieſelbe nur insgemein betrachten/ und 4. deren Vortrefflichkeit / von euch zu bemercken vorſtellig machen. Die 1. daß Sie in gröſter Anzahl. 2. Höchſt rein. 3. Höchſt fürtrefflich. 4. Höchſt fruchtbar ſeyen. Nun dieweil Deine Tugenden/ O Heilig / und Gebenedeyte Jungfrau! Höchſt fruchtbar ſeynd / güſſeſt Du einigen Ausfluß davon in die zum ewigen Leben verordnete Seelen aus / und theilen dieſelbe ein groſſe Fruchtbarkeit mit denen auch unfruchtbar- und unberedtiſten Zungen/ die Dein Lob zu preyſen/ umb ſolche bey Dir anflehen / geſtaltſamb wir andächtig hiemit thun / mit dem Engel Dich grüſſende: Ave MARIA,

IDEA

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. MARIA eſt Cœlum Dei, cujus Virtutes ſunt, ſicut ſtellæ firmamenti 1. Innumeræ. 2. Puræ. 3. Excelſæ. 4. Fœcundæ. A.

I. PUNCTUM. Innumeræ: Probatur ex eo, quòd habet omnes Virtutes omnium Angelorum, & Hominum. B.

II. PUNCTUM. Virtutes MARIÆ ſunt Puræ. 1. Scripturâ. C. 2. Patribûs. D. 3. Ratione E.

III. PUNCTUM. Sunt Excellentes. 1. Scripturâ. F. 2 Patribûs G. 3. Ratione. H.

IV. PUNCTUM. Sunt Fœcundæ. 1. Scripturâ. I. 2 Patribûs. L. 3. Ratione. M.

CONCLUSIO. Morale, Virtutes noſtræ debent eſſe. 1. Multæ. N. 2. Puræ. O. 3. Excellentes. P. 4. Fœcundæ Q.

EXORDIUM.

A. MARIA eſt CœlumDei, *cujus Virtutes* ſunt ſicut ſtellæ Firmamenti, Innumeræ, puræ, excelſæ, fœcundæ.

Der Königliche Prophet David, nachdem er uns eingeladen/ den Erſchaffer zu loben wegen Erſchaffung der Sonne / des Monds/ der Sternen/ und aller anderer Creaturen / erhebt ſein Gemüth noch höher / ſchwingt ſich über das Geſtirn hinauf/ und ermahnt uns / GOtt zu loben wegen der Heilig- und Glorwürdigmachung ſeiner Heiligen; nachgehends ſteigt er noch höcher / ladet uns ein / Ihn zu loben wegen der Allmacht / die er in dem Gebäude des Firmaments hat erſcheinen laſſen: Laudate Dominum in Sanctis ejus, laudate eum in firmamento virtutis ejus: **Lobet den HErrn in ſeinen Heiligen / lobet ihn in dem Firmament ſeiner Krafft.** In dem Griechiſchen iſt/ δυνάμεως. Nun iſt meines Gedunckens Sonnen-klar / daß durch diſes Firmament der uns vor Augen ſchwebende Stern-Himmel nicht verſtanden werde; dann die Macht GOttes in Erſchaffung diſes Himmels ſich nicht ſo groß erwiſen hat / als in Heilig- und Glorreichmachung der Heiligen: Verſtehet er alſo durch diſes Firmament die Heiligſte aus denen Heiligen / die Jungfräuliche Mutter GOttes / welche die Kirchen-Vätter vilfältig dem Firmament vergleichen / ja auch vorziehen: Ave igitur Virgo Mater, cœlum: redet Sie an der guldene Mund: **Seye derowegen gegrüßt / Jungfräuliche Mutter / Du Himmel:** O uterum cœlô amplio-

Pſ. 150. v. 1.

Chryſoſt.

Epiphan. pliorem. Der H. Epiphanius: **O Jungfräulicher Leib! der gröſſer/ und herrlicher/ als der Himmel iſt/** und der Andächtige Abbt Rupertus: Tu verò, O cœlum DEI! **Du aber O Himmel GOttes!** Rupertus

PUNCTUM I.

B. Virtutes Marianæ ſunt Innumeræ: Probatur diſcurſu Theologico.

DEr Prophet vergleicht die Allerſeeligiſte Jungfrau ehender dem Firmament/ als einem anderen Himmel/ weil Sie wenigiſt mit ſo vil Tugenden begabt/ und geziehrt iſt/ als das Firmament mit Sternen geſchmucket/ wegen welchen wir ſolches bey heller Nacht bewunderen/ und nicht gnugſam anſchauen können.

*Hic verſus illæſo ſenſu, & quantitate poteſt variari tot modis, quot ſunt ſtellæ in cœlo, nempe 1022.

Tot tibi ſunt dotes, Virgo, quot ſidera cœlo.*

So vil Stern an Himmels-Saal/
So groß Deiner Tugend Zahl.

Diſen Vortrag ſonder Widerſtrebung anzunemmen/ müſſen drey Theologiſche Wahrheiten zum Voraus geſetzt/ und beglaubt werden/ welche in der Schul des Heil. Thomæ auſſer Zweiffel ſeynd/ und ohne einige Widerred beliebt werden. Die erſte iſt/ daß Anfang der Welt der Erſchaffer ein ſo groſſe Anzahl Engliſcher Geiſter aus dem Nichts heraus gezogen habe/ daß/ wann je das Unendliche kunte erreicht werden/ diſe Zahl ſolches ſchier erreiche. Der Heil. Thomas, deme wir/ wann er von denen Englen redet/ billich glauben können/ dieweil er der Engliſche Lehrer iſt/ und der H. Dionyſius, ein Lehr-Jünger des H. Pauli, der die Göttliche Wiſſenſchafft in dem dritten Himmel unter denen Ertz-Englen erlernet hat/ ſagen/ daß die Anzahl der Engel weit gröſſer ſeye/ als jene aller übrigen leiblichen Creaturen/ und probieren ſolches/ dieweil GOtt/ welcher unendlich vollkommen iſt/ gewollt habe/ daß die vollkommnere Ding vil gröſſer wären/ dann die weniger vollkommene: Das Element des Luffts iſt gröſſer/ als die Erde/ die Feur-Kugel weitſchichtiger/ als der Lufft/ Sonn/ und Mond gröſſer als die Kugel des Feurs. Nun iſt die Engliſche Natur vil vollkommner/ als alle cörperliche Geſchöpff/ muß Sie alſo folglich auch gröſſer ſeyn/ nicht in einer an einander hangenden ungemeinen Gröſſe/ und in vil Theil theilbaren ungeheuren Laſt/ maſſen Sie ein pur lauter Geiſtreich/ und untheilbares Weeſen iſt/ ſondern in einer ſolchen Gröſſe/ und Quantität/ welche disjuncta, ſeparata ein **außeinander geſetz-**

geſetzte / ein abgeſönderte benambſet wird / nemblich in der Anzahl.

Zweytens/ ein jeglicher Engliſche Geiſt erfüllet ſein eigne Geſtalt / es werden nimmer zwey Engel von gleicher / und einerley Geſtalt gefunden: Es iſt ein ſo ſchön / und annehmlicher Unterſchied in dem Himmliſchen Hof / daß ſo vil zerſchidene ſpecies, als individua, ſo vil unterſchiedliche Geſtalten / und Gattungen/ als ſonderheitlich / und eintzele Engel darinnen anzutreffen ſeynd/ angemerckt nach Lehr des H. Thomæ, und Ariſtotelis der Grund der Einſchichtig- und Unzertheiligkeit die Matery iſt: Nun aber ſeynd die Engel Intelligentiæ ſeparatæ, pure Geiſter/ **ein von aller Matery befreyt/ abgeſöndert/ und abgeſchelt verſtändiges Weeſen** / ſeynd alſo folglich alle von einander unterſchieden / und einer zerſchiedenen Geſtalt; und daher entſtehet/ daß / gleichwie wir in der Natur ſehen/ das GOtt denen Creaturen unterſchiedliche Eigenſchafften/ nach Unterſchied / und Mannigfaltigkeit ihrer Geſtalt mitgetheilt; in denen Bäumen/ daß der Pomerantzen Baum gantz unterſchiedene Eigenſchafften habe / und weit andere Früchten trage/ als der Kerſch-Baum/ der Kerſch-Baum abermahl anderer Eigenſchafften ſeye / und andere Frücht bringe / als der Weinſtock; Bey denen Blumen / daß einige zu ihrem Antheil die Schönheit / als die Tulippen; andere den Geruch/ als die Roſen; andere ein medicinaliſch / und zur Artzney dienliche Tugend haben / als die Viol-Blumen: Unter denen Thieren / daß der Löw mit der Tapffer- und Großmüthigkeit; der Hund mit der Treu; die Ameis mit dem Fleiß / und die Bienlein mit der Vorſichtigkeit begabt ſeyen; daher / ſprich ich/ entſtehet es/ daß/ gleichwie die Göttliche Weeſenheit eben ſo fruchtbar / und geneigt iſt denen Geiſtlichen Geſchöpffen ſo wohl / als denen Leiblichen auf unterſchiedliche Weiß ſich mitzutheilen / ſelbige einem jeglich Engliſchen Geiſt gewiſſe natürliche Vollkommenheiten / von jenen anderer Englen unterſchieden / nach der Ungleichheit/ und Unterſchied ſeiner Geſtalt mittheile. Und hieraus urtheilet / was Vergnügung in dem Himmel ſich befinden werde / wann auch ſonſt nichts anders ſeyn ſollte! urtheilet/ ſprich ich/ was Wohne/ und Freud / diſe unzahlbare Anzahl der Engel/ Ertz-Engel/ Cherubims, und Seraphims anſchauen / mit einem ſo wunderbarlichen Unterſchied / und Mannigfaltigkeit / daß nicht einiger unter ihnen ſeines gleichens hat / gleich als ſehete man auf einer grünen

Auen / oder ſchönen Wieſen-Grund Million Blumen / deren jegliche etwelch ein gantz abſonderliche Farb / einen abſonderlichen Glantz / ein abſonderliche Schönheit / oder Annehmlichkeit haben wurde.

Drittens beglaubt die Schul der GOtts-Gelehrten / daß der Erſchaffer / da er ſeine übernatürliche Gaaben / und Schätz der Gnad ſeinen Englen ausgetheilt / ein Abſehen auf die Fürtrefflichkeit / und Adel ihrer Natur gemacht habe / will ſagen mehrer Gnaden / und Tugenden denen Ertz-Englen / als denen Englen; mehrer denen Fürſtenthumber / als denen Ertz-Englen / und alſo folgſamb denen übrigen höcheren abermahl mehrer zugetheilt habe. Nicht alſo iſt es beſtellet unter denen Menſchen / allwo man ſihet / und aus der Erfahrnus wahrnimbt / daß vilmahls die jenige / welche in denen Gaaben der Natur den beſten Theil bekommen / in denen Gaaben der Gnad den kürtzeren gezogen / und am allerwenigſten davon getragen haben: Aber in dem Chriſtenthumb / umb einer Seel mehr / oder wenigere Tugenden zu ertheilen / hat der Erſchaffer ſeine Augen geworffen auf die Beziehung / Zuneigung / und Gemeinſchafft / welche Sie mit Chriſto unſerem HErren habē ſollte: Nun hat Niemand jemahls ſo groſſe Zugehörde / Verbündnuß / und Beziehung auf Chriſtum gehabt / als ſein Allerheiligſte Mutter; dahero dann entſpringet / daß Sie nicht nur allein ein Königin der Patriarchen / Propheten / und der Apoſtlen / ſondern auch die Königin der Engel / Ertz-Engel / Cherubims, und Seraphinen iſt: Hat Sie demnach alle Reichthumben / alle Tugenden / und alle unterſchiedliche Gattungen aller ſo natürlich / als übernatürlichen Gaaben / und Gnaden diſer ungemeinen Anzahl deren Heiligen / und Engliſcher Geiſteren / deren Ober-Haupt / Königin / und höchſte Frau Sie iſt: Multæ filiæ congregaverunt divitias, tu ſupergreſſa es univerſas: **Vil Töchteren haben Reichthumben geſammlet / aber Du biſt ihnen allen vorgegangen:** Prov 31. v. 29. Sie ſagt in der Schrifft: In me omnis gratia vitæ, & virtutis: **In mir iſt alle Gnad des Lebens / und der Tugend.** Eccl. 24. v. 25. Und geht von Ihr die Sag / daß Sie allein eben ſo vil Gnaden / Schönheiten / und Annehmlichkeit beſitze / als der übrige gantze Himmliſche Hof ins geſambt.

PUNCTUM II.

C. Virtutes MARIÆ ſunt Puræ. 1. Scriptura.

NUn obſchon / da Sie auf diſer Welt gelebt / Sie einen den unſrigen gleichen Leib/ und von eben diſer Natur gehabt/ ware nichts deſto weniger Jhre Tugenden gantz Himliſch/ gantz rein/ und unveränderlich/ wie die Sternen. Jhr Bräutigamb lobt Sie in dem hochen Lied: Tota pulchra es Amica mea, & macula non eſt in te, **Du biſt gantz ſchön mein Geliebte** / gantz rein/ gantz heilig/ und unbefleckt/ **nicht einige Mackel iſt an Dir befindlich**; Die Bewegungen Deines Leibs / die Gedancken Deines Verſtands / die Neigungen Deines Willens/und Beſchaffenheiten Deiner Seel haben alle mit einander ein gantz ſonderheitliche Anzügigkeit / Liebreitzende Schönheit/ und Annehmlichkeit/ es iſt nichts an ihnen zu finden/ ſo jemand auch nur das geringſte beleidigen / einen Eckel verurſachen/ oder mißfallen könne: und in Wahrheit ſtellet Sie der Heil. Ambroſius allen Chriſtlichen Seelen als einen hell-glantzenden Mackel-reinen Spiegel vor / auf welchen ſie ihre Augen werffen ſollen: Sit vobis tanquam in imagine deſcripta virginitas, vitáque B. MARIÆ, de qua ſumatis exempla vivendi. Was iſt deſſen die Urſach?

Cant. 4. v. 7.

D. 2. Patribus.

Ambr. l. 1. de Virginib. ſub initium.

E. 3. Ratione.

Diſe/ daß/ dieweil Sie in der Erb-Sünd nicht iſt empfangen worden / Sie auch von diſer Abhangung/ und Zuneigung zu dem Böſen / von diſer Schwermüthig- und Langſamkeit zu dem Gutten / von diſer Widerſtrebung / und Aufſtand der ſinnlichen Begirrlichkeit / die wir alle Tag in uns befinden / befreyet ware / welches da lauter Würckungen diſer erſten Sünd / die Urſachen / und Quell aller Unvollkommenheiten ſeynd / die wir begehen; Jhr Leib ware dem Geiſt vollkommen unterworffen / der Geiſt der Vernunfft / Jhr Vernunfft/ und Will dem Willen GOttes / und der untere Theil Jhrer Seel dem oberen: Sie war / gleich denen erſten Menſchen / in dem Stand der Unſchuld / und urſprünglicher Gerechtigkeit / es erregte ſich kein Widerſpännigkeit in Jhrem Fleiſch / keine unordentliche Anmuthungen in der zum Zorn reitzenden/ noch Aufſtand in der ſiñlichen Begirrlichkeit; Jhre Tugenden waren alle gantz rein/ ſonder einige Vermiſchung der Unvollkommenheit; Jhr Glaub gar nicht dunckel/ Jhr Hoffnung niemahls von einiger Vermeſ-

ſenheit begleitet / Ihr Lieb jederzeit wohl geordnet/ Ihr Klugheit niemahl verfinſtert / Ihr Gerechtigkeit unbeweglich ohne Anſehen der Perſonen/ Ihr Großmüthigkeit nicht hoch-trabend / Ihr Mäßigkeit nicht unbeſcheiden/ Ihr Demuth nicht kleinmüthig/ und verzagt / Ihr Gedult nicht feig/ und forchtſamb / Ihr Stillſchweigen nicht wild / und verdrüßlich / Ihr Gebett ohne Zerſtreuung/ Ihre gutte Werck ohne Eytelkeit / die Strengheit Ihres Lebens ohne Strengheit gegen andern. Endlichen waren alle Ihre Tugenden von einer höchſt-bedaurlichen Unvollkommenheit ledig / und befreyt / welche von Anbeginn auch in denen fürtrefflichiſten Tugenden der gröſten Heiligen Himmels / und der Erden geweſen iſt : Ihr Heiligkeit/ und alle Ihre Tugenden waren hinfällig / und vergänglich ; ſie kunnten ſolche durch ihr eigene Schuld verliehren ; und in der That haben dieſelbe verlohren ein guter Theil der Engel im Himmel/ und der erſte Menſch in dem jrrdiſchen Paradeyß : aber die Tugenden MARIÆ waren unzerſtöhrlich / und gleichſamb unentäuſſerlich : Sie war in der Gnad / und ruhigen Beſitzung der Gaaben GOttes beſtättiget:
Eccleſ. 24 Qui creavit me, requievit in tabernaculo meo : **Der mich**
v. 12. **erſchaffen hat / ruhete in meinem Tabernackel.**

In dem mehreren Theil der Heiligen/ ſo lang ſie Wandersleut / auf dem Weeg / und in diſem Leben ſeynd / ruhet der Heil. Geiſt / eigentlich davon zu reden/ nicht/ er tragt jederzeit die Waffen in der Hand/ dieſelbe für denen Anfechtungen zubeſchützen / und zuverhindern / daß ſie nicht überwunden werden : aber in dem Jungfräulichen Hertz MARIÆ ruhete er auf das vollkommniſte/ er hatte nicht zuförchten / es war kein Gefahr des Falls ; der Urſach/ wann es erlaubt wäre / alſo zureden/ ſcheint es/ man hätte Anfangs der Welt unſerm GOtt einen Rath geben können / gleich dem jenigen / den Er uns nachmahls in dem Evangelio gegeben hat : Er ſagte : **Seyd nicht** Matth. 6.
ſorgfältig Schätz auf Er- v. 19.
den zuſammlen / die der Roſt verderben / oder die Motten zernagen können : es ſcheint/ ſpriche ich/ man kunnte dem Sohn GOttes ſagen : verlege die Schätz deiner Gnaden nicht in das unbeſtändige Hertz des erſten Menſchens im jrrdiſchen Paradeyß ; dann der verfluchte Roſt der Sünd ſolche daſelbſt verderben wird / ſondern lege ſie in deinen Himmel. Der Himmel/ in welchem Lucifer ſich befindet / iſt eigentlich nicht dein Him-

Himmel/ die verfluchte Motte der Hoffart hat die Gnaden / ſo man darein verlegt hatte / vernagen/ und zugrund gerichtet. Dein wahrer Himmel iſt das Hertz MARIÆ ; allda haſt Du deine koſtbariſte Schätz verborgen/ allda deine Reichthumb hinterlegt/ allda ſeynd deine Gnaden in beſter Sicherheit / allda hat der Sünden-Roſt / und die Motte der Hoffart einigen Zutritt/ oder Angriff niemahls gehabt: Ubi nec ærugo, neque tinea demolitur, **noch Roſt / noch Motten haben Sie verdorben.** Ib. v. 20.

PUNCTUM III.

F. Virtutes MARIÆ ſunt Excellentes 1. Scripturâ.

Drittens gleichwie die Sternen alſo weit von der Erden entfernet/ und ſo ſehr über uns erhöhet ſeynd/ daß wir deren Grösse nicht ſehen können ; zu gleicher Weiß ſeynd die Tugenden MARIÆ alſo fürtrefflich/ alſo hoch / und erhoben/ daß ſie all unſern Sinn / und Verſtand / die höchſte Gedancken / die fürtrefflichſte Einfäll/ und Ausdruckungen unvergleichlich überſteigen : die Engel reden nicht / dann mit Verwunderung
Cant. 6. v 9. davon: **Wer iſt diſe/ ſagen ſie/ die aufgehet / wie die ſchöne Morgenröth ? Was iſt**
Cant. 8. v 5. **das für eine / die von der Wüſten herauf kommet ?** Ihr Geliebter ſelbſt / der wegen Völle ſeiner Wiſſenſchafft der Verwunderung gar nicht fähig ſeyn ſoll/ bewundert alles / ſo an Ihr iſt/ ihre Anblick/ ihre Wort/ ihre Tritt/ ihre Gebärden / und
Cant. 2. v 1. gantze Leibs-Stellung : Oculi tui columbarum : **Deine Augen ſeynd wie Tauben-Augen.** Ibid. v. 3. Sicut vitta coccinea labia tua : **Deine Lippen wie ein Roſen-farbe Haub.** Quàm pulchri ſunt greſſus tui ? Cant. 7. v 1. **Wie ſchön ſeynd deine Gäng ?**

G. 2. Patribus.

Der Groſſe Heil. Gregorius, in Betrachtung der wunderbarlichen Tugenden MARIÆ, betheuret mit Warheit/ daß ſelbige nicht nur allein die fürtrefflichſte Tugenden aller Menſchen / ſondern auch die Vollkommenheiten / und Verdienſt aller Englen überſteigen : Mons quippe fuit Beatiſſima Virgo MARIA, quæ omnem electæ creaturæ altitudinem electionis ſuæ dignitate tranſcendit. An non mons ſublimis fuit, quæ, ut ad Conceptionem Æterni Verbi pertingeret, meritorum verticem ſuper omnes Angelorum Choros, usque ad Solium Deitatis erexit ? **Die Seeligiſte Jungfrau iſt ein Berg geweſen / welche** Greg. in lib. 1. Reg. c. 1.

che alle aller auserwählten Geſchöpffen Höche überſtigen hat: Ware Sie nicht ein hocher Berg/ welche/ damit Sie zur Empfängnus des Ewigen Worts gelangete/ den Gipffel Ihrer Verdienſt über alle Engliſche Chör hinaus/ und bis zu dem Thron der Gottheit hinauf geſchwungen hat? Eben ſo vil hatte ein geraume Zeit vorher auch der Guldene Mund von Ihr geſprochen: Quidnam Illâ ſanctius, non Prophetæ, non Apoſtoli, non Martyres, non Angeli, non Throni, non Dominationes, non Cherubim, non Seraphim, non deinceps aliud quidpiam inter res creatas, viſibiles, aut inviſibiles, majus, aut excellentius inveniri poteſt: Was iſt Heiliger als Sie/ nicht die Propheten/ nicht die Apoſtel/ nicht die Martyrer/ nicht die Engel/ nicht die Thronen/ nicht die Herrſchafften/ nicht die Cherubim/ nicht die Seraphim/ noch etwas anders unter allen erſchaffenen Dingen ſo ſichtbar/ als unſichtbaren kan gefunden werden/ welches gröſſer/ und fürtrefflicher ſeye/ als Sie. Und bezeugt der H. Bernardus, daß auch die jenige Tugenden/ welche aus ihrer Natur gemeine/ und weniger ſchätzbar seynd/ in Ihr überaus groß/ heldenmäßig/ höchſt-fürtrefflich/ und gantz ſonderheitlich geweſen ſeyen: Omnes virtutes ſingulares prorſus invenies in MARIA, quæ videbantur eſſe communes.

Chryſoſt. apud Metaph.

Bern. ſerm. 4. de Aſſumpt.

Die Urſach iſt/ dieweil Sie ſolche mit denen Heilig- und vollkomniſten Beſchaffenheiten ausübte/ und daher kommt es/ daß der H. Geiſt auch in ihren allerkleinſten Verrichtungen Sie lobet/ als daß Sie geſponnen/ genähet/ in der Wollen gearbeitet habe: Digiti ejus apprehenderunt fuſum; quæſivit lanam, & linum, & operata eſt: Ihre Finger haben die Spindel ergriffen/ Sie hat Woll/ Flachs geſucht/ und gearbeitet. Daß Ihr Bräutigamb durch eines Ihrer Haaren/ das iſt/ auch durch den geringſten ihrer Gedancken iſt verwundet/ und von Lieb gegen Ihr gantz eingenommen worden/ alſo ſchön/ und verdienſtlich waren dieſelbe: Vulnerâſti cor meum, Du haſt mein Hertz verwundet/ oder dem Griechiſchen Text nacht ἐκαρδίωσας με: excordâſti me in uno crine: Du haſt mich enthertzet/ mir mein Hertz geraubt mit einem deiner Haaren. Sie ware GOtt angenehmer/ und verdiente tauſend mahl mehr durch einen ein-

H. 3. Ratione.

Prov. 31. v. 13. & 19.

Cant. 4. v. 9.

einzigen Spindel-Drädel / als der Heil. Laurentius auf ſeinem glüenden Roſt / die H. Rufina in dem ſiedenden Oel / und andere Martyrer auf der Folter / dieweil Sie alle ihre Werck mit einer weit hitzigern Lieb / und unvergleichlich vollkommnern Beſchaffenheiten verrichtete / als keiner aus denen Heiligen jemahls gethan / auch immer thun wird.

Was noch mehr / ſeynd die Gaaben des H. Geiſts ſambt denen Habitibus, oder übernatürlichen würckens-fähigen Eigenſchafften Ihr nicht nur zu ihrer eignen Heiligung gegeben worden / ſondern das Braut-Bethlein des Himmliſchen Geſponß in Ihr zu ſchmucken / und auszuzieren / den Thron des Göttlichen Worts zu bekleiden / und auszurüſten / dem Sohn GOttes ein würdige Wohnung daraus zu machen: Ut dignum Filii tui habitaculum effici mereretur. Die Heiligkeit / und andere Tugenden ſeynd Ihr zugetheilt worden / nicht nur allein umb Sie zur Ubung gutter Wercken geſchickt / und bereit / ſondern auch umb Sie fähig zu machen / zu empfangen / und der Welt zu gebähren den Heiligen aller Heiligen / die unerſchaffen / und eingefleiſchte Heiligkeit. Und hieraus erhellet auch

PUNCTUM IV.

I. Virtutes MARIÆ ſunt Fœcundæ. 1 Scripturâ.

Viertens / daß gleichwie die Sternen beſtändig ihren Einfluß auf die Erden herunter ſenden / alſo die Tugenden MARIÆ höchſt fruchtbar ſeyen / und in denen Hertzen derjenigen / die Ihr zu gehören / und deſſen ſich nicht unwürdig machen / Ihres gleichens herfür bringen: Ihr Sohn laßt in der Schrifft an Sie vernemmen: In electis meis mitte radices: **Wurtzle ein in meinen Außerwählten:** Alle Tugenden außerwählter Seelen / und alle gute Werck von denen Heiligen geübet / ſeynd Früchten / eine Saat / ein Ernd / und Würckungen Ihres Einfluſſes. (Eccl. 24. v 13.)

L. 2. Patribus.

Die Heilige Vätter legen Ihr die Ehr / und Glory alles deſſen bey / was groſſes / fürtreffliches / heldenmüthig / und löbliches in der Kirch geſchehen iſt / und annoch geſchiehet: Wann die HH. Athanaſius, Baſilius, Gregorius Nazianzenus, und andere das Geheimnuß der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit vertheidiget / deſſen Anbettung / und Ehr in der gantzen Welt ausgebreitet / iſt es durch Hülff / und Beyſtand MARIÆ geſchehen: Per Te Trinitas ſanctificatur, ſpricht Ihr das (Cyril. Alexand. ho. in Nestor.)

das Lob der Heil. Cyrillus von Alexandria. Wann die Kayſerin Helena, der Kayſer Heraclius das Creutz des Sohns GOttes durch die gantze Welt berühmt gemacht / und zu Ehren gebracht / iſt es geſchehen durch Zuthun / und Eingebung MARIÆ: Per Te Crux pretioſa celebratur in toto orbe terrarum. Wann die HH. Apoſtel die Menſchen aus der Abgötterey heraus gezogen / die gantze Welt zum Glauben / und Erkanntnuß des wahren GOttes bekehrt haben / iſt es geſchehen durch das gutte Exempel MARIÆ: Per Te omnis Creatura idolorum errore detenta, converſa eſt ad amorem veritatis. Wann der Kayſer Conſtantinus, Carolomannus, der H. Ludovicus, und andere Monarchen dem wahren GOtt zu Ehren haben laſſen Kirchen aufbauen / und heiligen / hat MARIA diſe Andacht ihnen eingegeben: Per Te in toto orbe terrarum conſtructæ ſunt Eccleſiæ.

M. 3. Ratione. Die Urſach deſſen iſt / weil die Tugenden MARIÆ, maſſen wir geſehen / Beſtellungen / oder Würckungen ſeynd Ihr Mutterſchafft / und hievon empfinden ſie etwas / entlehnen / und ziehen deren Eigenſchafft an ſich / welche iſt / fruchtbar / und herfür bringend zu ſeyn: Und folglich werden alle gutte Werck der Heiligen / alle Tugenden auſſerwählter Seelen denen Tugenden MARIÆ in alle Ewigkeit Ehr / Lob / Danck / und Dienſt abſtatten / als ſolche / die ſich auf ſelbige beziehen / wie die Würckungeu auf ihre Urſachen / die Bächlein auf ihr Urquell / und das Copey auf ſein Original.

CONCLUSIO.

N. Morale, Virtutes noſtræ debent eſſe. 1. Multæ.

Eben diſe Eigenſchafften müſſen auch unſere Tugenden haben / wann wir MARIÆ, und Ihrem Geliebtiſten Sohn angenehm / und wohlgefällig ſeyn wollen. Erſtlich müſſen deren vil / und in groſſer Anzahl ſeyn: Was geduncket euch / wie vil Tugenden werden in euch erforderet / umb ſeelig zu werden? Alle. Ja alle insgeſambt / wann ein eintzige euch ermanglet / wann ihr nicht alle beſitzet / ſo habt ihr gar keine. Der H. Ambroſius, der H. Auguſtinus, der H. Gregorius, der Heil. Thomas, und auch ſo gar der Römiſche Wohlredner machen diſen Schluß: Connexæ ſibi ſunt, & concatenatæ virtutes: **Die Tugenden ſeynd zu ſammen verbunden / und mit einander verkuppelt / wie die Gleich an einer Kette:** Vir-

Ambr. in illud Luc. 6. Beati pauperes.

Aug. l. 3. d. Trinit. c. 4. Virtutes, quæ ſunt in animo humano, nullô modô ſeparantur ab invicem: **Die Tugenden/ welche in dem Menſchlichen Gemüth ſich befinden/ werden auf keine Weiß von einander abgeſönderet:** Greg. l. 22. moral. c. 1. Una virtus ſine aliis, aut omnino nulla, aut imperfecta: **Ein Tugend ohne die übrige iſt eintweders gar keine / oder nur unvollkommen:** Eben diſes / und faſt mit gleichen Worten redet auch der H. Thomas: D. Th. 1. 2. q. 65. a. 1. in O. Si unam virtutem confeſſus es te non habere, nullam neceſſe eſt te habiturum ſpricht Cicero: Cicero 2. Tuſc. qu. **Wann du geſteheſt / daß dir an einer eintzigen Tugend gebreche / haſt du nothwendiger Dingen gar keine.** Sie ſagen nicht / daß man alle Tugenden üben / wohl aber / daß man alle lieben müſſe: Es iſt noch nothwendig / noch möglich alle thätlich / und in dem Werck zu vollziehen / doch muß man die habitus davon / und angewöhnte würckens-fähige Beſchaffenheiten derſelben haben / welches ihr zugeben werdet/ wann ihr mit dem H. Bonaventura die Bonav. in 3. d. 36. 2. viererley Urſachen/ welche zu Fürbringung Chriſtlich / und vollkommner Tugenden mit einlauffen/ betrachtet: Die würckende/ die materialiſch/ die formlich/ oder Geſtalt-machende/ und die End-Urſach.

Die würckende Urſach iſt kein andere/ dann GOtt ſelbſt: Omne datum optimum, & omne donum perfectum deſurſum eſt: Causa efficiens virtutum. **Alles Gutte / und alle vollkommne Gaab kommt von oben herab.** Jacob. 1. v. 17. Er iſt in ſeinen Gunſts-Erweiſungen niemahls karg/ und filtzig/ macht ſeine Verrichtungen nicht nur halb / noch ſeine Werck unvollkommen / Dei perfecta ſunt opera: Deut. 32. v. 4. **Vollkommen ſeynd die Werck GOttes;** Als in der Ordnung der Natur/ wann er das Weeſen gibt/ gibt er auch zu eben der Zeit alles/ was auf das Weeſen folgt/ und demſelben anhängig iſt; wann er ein Subſtantz herfürbringt/ geſchicht es mit allen ihren Eigenſchafftē/ Zufälligkeiten/und zu ihrē Würckungē nothwendigen Werckzeug / und Inſtrumenten: In der übernatürlichen Ordnung / wann er in unſere Seelen ſein heilig-machende Gnad einflöſſet / geſchicht es mit denē ſieben Gaaben des Heil. Geiſts/ mit denen eingegoßnen Tugenden / mit denen übernatürlichen habitibus, oder eingedruckten Würckens-Fähigkeiten / und allen anderen Himmliſchen Eigenſchafften / welche ein ſo groſſe Fürſtin in ihrem Gefolge haben ſoll: Impium eſt, dimidiam à Deo ſperare veniam, ſagt der Heil. Auguſtinus: Aug. apud Gratian. c. ſatis arbitros. diſt. 175. **Gottlos iſt es / nur ein halbe Verzeihung von**

von GOtt hoffen / und wir können hinzu ſetzen / dimidiam ſperare gratiam, **nur ein halbe Gnad hoffen.**

Cauſa materialis. Die materialiſche Urſach / und Unterlag der Tugenden alles zu ſammen / iſt die Chriſtliche Seel/ die ſich durch die Tugend gegen GOtt / und durch das Laſter gegen dem Geſchöpff wendet; dann diſe Seel / als ein höchſt einfache Subſtantz / kan nicht zu einer Zeit gegen GOtt/ und dem Geſchöpff zugleich gewendet ſeyn/ gleichwie der Aug-Apffel nicht auf einmahl beydes Himmel / und Erden zugleich beblicken kan; wann die Seel gegen einer eintzigen Tugend die Lieb / und Neigung verliehrt/ iſt es/ dieweil ſie an etwelch ein Laſter angehäfftet iſt / und wann ſie mit einem eintzigen Laſter beſudlet / hat ſie kein eintzige Tugend / widrigen fahls wurde ſie wegen der Tugend / ſo in ihr wäre zu GOtt / und durch das Laſter / mit welchem ſie angeſteckt / zu gleicher Zeit gegen der Creatur gewendet ſeyn.

Cauſa formalis. Füget diſem bey/ daß die Lieb / welche die Form / die Seel / das Leben / die Krafft / Stärcke / und Schönheit der Tugenden iſt / dieſelbe alle / ohne eintzige davon auszuſchlüſſen / in ſich halte: Charitas patiens eſt, benigna eſt, omnia credit, omnia ſuffert: **Die Lieb iſt gedultig / ſie iſt güttig: ſie überträgt alles / ſie glaubt alles**; (1 Cor. 13. v. 4. & 7.) Dieweil die Beweg-Urſach / durch welche ſie uns / ein Tugend zu lieben / vermag / uns auch alle die übrige zu lieben verleitet: Wann ich ein Neigung zur Keuſchheit trage / dieweil ſelbige GOtt wohlgefällig iſt / den ich aus gantzem meinem Hertzen liebe / wird ich auch ein Neignng gegen der Nüchter- Freygebig- Sanfftmüthigkeit / und allen anderen/ die ihm wohlgefällig ſeynd/ tragen.

Et finalis. Und dieweil ſie für ihren Zweck / und End-Urſach die ewige Glückſeeligkeit haben / ſeynd alle nothwendig / diſer Seeligkeit uns würdig / und fähig zu machen; Die Weeſenheit GOttes überſchwemmet/ und tringt in unſer gantze Seel hinein / ſie güſſet ſich in das inneriſte unſeres Hertzens aus / vermiſchet ſich durchgehends mit ſelbigem / und erfüllet alle unſere Kräfften / ſo wohl den oberen/ als unteren Theil an; Cùm adhæſero tibi ex toto me, jam non erit labor, neque dolor: (August.) **Wann ich gäntzlich / und mit allem was ich bin/ Dir anhangen werde / wird ich noch Mühe/ noch Schmertzen haben.** Nun müſſen diſe Kräfften unſerer Seel / umb von GOtt angefüllet zu werden / wider aufgericht / verbeſſeret/ und geheiliget werden. Dann: Non adhæſit mihi cor pravum: **Ein ſchalckhafftig böſes Hertz** (Pſ. 10[1] v. 3.)

hat

hat bey mir nicht hafften können: Und in malevolam animam non introibit ſapientia, nec habitabit in corpore, und noch vil weniger/ in corde ſubdito peccatis: **Die Weißheit wird in ein boßhafftige Seel nicht eingehen / noch wohnen in einem Leib / und noch weniger in einem Hertzen / welches denen Sünden unterworffen iſt:** So daß diſe Verbeſſerung / und Heiligmachung nicht geſchehen kan ohne Verſammlung / und Zuſammentreffung aller vollkommenen Tugenden; und da eine den Verſtand / die andere den Willen zu recht richtet; diſe die zornmüthige / jene die ſinnliche Begirrlichkeit mäßiget/ ſeynd ſie uns alle nothwendig.

Sap.1. v. 4.

O. Ich hab geſagt: **Aller vollkommnen Tugenden:** Dann wann ſie unrein / und mangelhafft ſeynd/ wann ſie mit Unvollkommenheiten vermiſcht / führt GOtt diſe Klag über uns: Vinum tuum mixtum eſt aquâ, **dein Wein iſt mit Waſſer vermiſcht:** Wann euer Reeb-Mann ſtatt des puren Weins/ den er euch ſchuldig / einen gewäſſerten liferte; Euer Pachtmann/ oder Beſtänder einen mit Unkraut vermengten Weitzen / oder brandiges Korn zünſete / was wurdet ihr hierzu ſagen? Was gedencken? Eben alſo verhalten wir uns gegen GOtt / wann wir ihm unrein / mit böſen Umbſtänden vergeſellſchafftete gutte Werck opfferen/ wann wir in der Kirch mit unanſtändig ungebührlichen Gebährden uns einfinden/ unſere Hauß-Genoſſen murriſch / und mit Ungedult beſtraffen / umb die zeitliche Geſchäfft mit gar zu groſſer Sorgfalt/ und Unruhe uns annemmen; Der Urſach der Heil. Bernardus ſich verlauten ließ: Dabo operam nec lolia pro granis, nec paleas cum granis offerre: **Ich will mich befleiſſen / daß ich für Kernen nicht Unkraut / noch Spreuer mit dem Kernen vortrage:** ſintemahl es mit denen laſterhafften Umbſtänden in Anſehung deren Tugenden nicht beſchaffen iſt / wie mit dem Unkraut in Anſehung des gutten Getreydes: Wann ſchlimmer Saamen mit der Frucht vermiſcht iſt/ bleibt die Frucht an ſich ſelbſt nicht deſto weniger gutt / und ein Frucht; aber wann ein böſer Umbſtand einem gutten Werck / daß aus ſich ſelbſt ſonſt gut ſeyn wurde/ anklebt / iſt diſes Werck ſchon nicht mehr gutt/ ſondern böß / und laſterhafft / dann wie die ſittliche Theology lehret: Bonum ex integra cauſa, malum ex quocunque defectu: Daß etwas gutt könne benambſet werden/ muß es durchgehends gutt ſeyn / und

1. Paral. Isai 1. v. 22.

Bern. hom. 5. in Cant.

macht der geringſte Mangel/ und Fehler es ſchon böß / und beſchmitzt: Auch ermahnet uns der Sohn GOttes in dem Evangelio, daß ein tugendſambes Werck/ umb vor GOtt uns anſehnlich/ und verdient zu machen/ von allen Unvollkommenheiten
Luc. 11. v. 36. müſſe gäntzlich befreyt ſeyn: Non habens aliquam partem tenebrarum, **und gar keinen Theil von der Finſternuß an ſich haben.** Und verſtändiget er uns an eben diſem Orth/ daß der Umbſtand/ welcher ein guttes Werck am allermeiſten befleckt/ ſeye das zeitliche Abſehen/ ein nidrig/ und irrdiſche Meinung/ die eigne Lieb/ daß Geſüch unſer ſelbſt/ unſeres zeitlichen Nutzens/ unſerer Behäglichkeit/ und Vergnügung.

P. 3. Excellentes.

Gleichwie im Gegentheil nichts iſt/ daß ein tugendſambes Werck edler/ fürtrefflich/ und verdienſtlicher machet/ als ein aufrecht/ und grade Meynung/ aus purer Liebe GOttes/ und ein innbrinnſtige Begird ſeiner Göttlichen Glory. Der Himmliſche Bräutigamb/ da Er die äuſſerliche Schönheiten ſeiner Geſponß lobet/ ſchätzet die innerliche Beſchaffenheiten derſelben ſo hoch/ und redet mit ſo groſſer Verwunderung davon/ daß es das Anſehen gewinnet/ Er könne ſolche gar nicht ausdru-
Cant. 4. v. 1. & 3. cken/ da Er ſpricht: Absque eo, quod intrinſecus latet: **Ohne das/ ſo innwendig verborgen iſt: GOtt wigt mehrer die Hertzen/ als die Werck ab; tragt mehrer Abſehen/ auf was Weiß man Jhm etwas/ als was man Jhm gebe:** ſeynd die Wort des Heil. Gregorii, DEUS penſat corda, non opera; non aſpicit quantum, ſed ex quanto.

Und letztlich wann unſere Tugenden gut/ und vollkomen ſeynd/ Q. 4. Fœcundæ.
müſſen ſie auch fruchtbar ſeyn: angemerckt die Eigenſchafft des Gutten iſt/ ſich auszugieſſen: Bonum eſt ſui diffuſivum: wir müſſen dieſelbe unſern Haus-Genoſſen/ und allen unſern Neben-Menſchen mittheilen durch unſer gutes Exempel/ durch unſere Unterweiſungen/ und aus Begird Chriſtum in ihrem Hertz zugeſtalten/ zu Ehr jener Würde/ und Glückſeeligkeit/ daß MARIA Jhn in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen: Spiritus, & Apoc. 22. v. 17.
Sponſa dicunt: Veni; & qui audidit, dicat: Veni: **Der Geiſt/ und die Braut ſprechen: Komme; und wer es höret/ der ſpreche: Komm.** Wir müſſen es nachthun dem Heiligen Apoſtel Andreas, welcher ſobald Joan. 1. v. 42.
er in die Erkanntnus des Meſſias gelanget/ ſolche zur Stund auch ſeinem Bruder ertheilt hat; dem H. Philippus, welcher von Chri- Ib. v. 45.
ſto zu ſeiner Nachfolg beruffen/ auch den Nathanaël darzu eingeladen

laden / und nach ſich gezogen hat.

Wann wir denen Tugenden MARIÆ alſo nachfolgen/werden wir bey Ihr in gröſten Gnaden ſtehen/ Sie wird uns in die Zahl ihrer Günſtlinge aufnemmen/ durch Ihr Fürbitt mächtig verhülfflich ſeyn / ihrer Verdienſten uns theilhafftig machen/ und dermahlen einiſt Ihrer Glory / und Glückſeeligkeit beygeſellen/Amen.

Sibenzehende Predig.

Von MARIA, einer Mutter andächtiger Seelen / und ſonderheitlich deren Brüder/ und Schweſteren des H. Roſenkrantzes.

THEMA.

Ego Mater pulchræ dilectionis. Eccleſ. 24. v. 24.
Ich bin ein Mutter der ſchönen Lieb. Ibid.

NAchdem wir MARIAM die Allerſeeligſte Jungfrau betrachtet an Ihr ſelbſt/ in Ihren Hochheiten / in Ihren Tugenden / und in Ihren Geheimnuſſen / iſt billich / daß wir Sie nun auch betrachten in Ihren Eigenſchafften / und denen Beziehungs-Weiſe zuſtehenden Rechten / die Sie in Anſehung der Menſchen auf Erden gehabt/ und auch noch würcklich im Himmel beſitzet. Die erſte iſt die Eigenſchafft einer Mutter / wegen welcher die Kirch Sie jederzeit mit dem Beynamen betitlet: **Du liebliche Mutter / Du wunderbarliche Mutter/ Du Mutter der ſchönen Lieb** rc. Will alſo diſe Predig in zwey Theil zerglidern : in dem erſten will ich euch ſehen machen/ daß MARIA ein Mutter ſeye aller andächtigen Seelen/ und ſonderheitlich deren aus dem H. Roſenkrantz. In dem zweyten vor Augen ſtellen die Pflicht/ und Schuldigkeiten / welche Sie durch diſe Eigenſchafft uns aberhalten/

halten/ mithin die Ehr/ Andacht/ und Dienſt/ ſo wir in diſer Heil. Bruderſchafft gegen Sie zuleiſten ſchuldig ſeynd. Was die Alte Vätter von der Kirch/ das müſſen wir von Dir/ O Heiligſte Jungfrau ſprechen/ weil Du der fürnehmſte/ und herrlichiſte Theil davon biſt: Non habebit DEUM Patrem, qui Eccleſiam noluerit habere Matrem: **Der jenige wird GOtt nicht zu einem Vatter haben / der das Glück nicht hat / Dich zu einer Mutter zu haben.** Gleichwie wir nicht Kinder GOttes ſeynd/ dann allein / als vil wir in ſeinem einigen/ von aller Ewigkeit her in ſeiner Göttlich / und Anbettens-würdigiſten Schoos gebohrnen Sohn eingeproffet/ und einverleibt ſeynd / alſo ſeynd wir ebenmäßig nicht deine Kinder/ dann allein / als vil wir zur Kindſchafft eben diſes JESU angenommen / und zugeſellet werden/ welchen Du durch Mitwürckung des Heil. Geiſts in deinem Jungfräulichen Leib empfangen/ Den wir hiemit preyſen / und benedeyen / mit dem Engel Dich grüſſende: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Chriſtus filiationem, quam habet erga Patrem, communicavit ſuis Dilectis per adoptionem, & eam, quam hahet erga Matrem. A.

I. PUNCTUM. MARIA eſt Mater Fidelium, præcipuè Devotorum 1. Scripturâ. B. 2. Rationibus. 1. Quia Mater Chriſti. C. 2. Quia emiſit Votum Virginitatis. D. 3. Quia obtulit Filium in Cruce. E. 4. Inductione officiorum, quæ exercet. F.

II. PUNCTUM. Debita noſtra erga talem Matrem. 1 Debitum eſt honor per devotionem Roſarii, quæ eſt 1. glorioſa. G. 2. Utilis. H. 3. Facilis. I. 2. Debitum Amor. L. 3. Debitum Obedientia. M.

CONCLUSIO. Moralis contra vitioſos.

EXORDIUM.

A. Chriſtus filiationem, quam habet erga Patrē, & Matrem, comunicat ſuis Dilectis per adoptionem.

DEUS ineffabilis miſericordiæ, qui non ſolùm homo, ſed Filius hominis fieri dignatus es, & Mulierem Matrem in terris habere voluiſti, qui DEUM Patrem habebas in Cælis: **O GOTT unausſprechlicher Barmhertzigkeit/ Der Du nicht allein Menſch/ ſondern**

Orat. Card. Berulii.

dern eines Menſchen Sohn zu werden Dich gewürdiget / und ein Weib zu einer Mutter auf Erden haſt haben wollen / Der Du GOtt zu einem Vatter im Himmel hatteſt. Diſe ſchöne Wort / welche der groſſe Diener Cardinal Berulius, mein hochgeehrter Vatter / uns alle Tag in den Mund gelegt / geben mir Urſach zubetrachten / daß / gleichwie die GOttsgelehrte / umb ſich nach unſerm ſchwachen Verſtand zu bequemmen / die Vollkommenheiten GOttes / die doch nur ein einfaches / unzertheiltes / und einiges Ding ſeynd / abtheilen / und unterſcheiden / auch alſo wir in unſerm Seeligmacher zwey Anverwandtſchafften / zwey Relationes, zwey verwunderlich / und Hoch-Heilige Kindſchafften erkennen können; eine Zufolg ſeiner Göttlich / und die andere Zufolg ſeiner Menſchlichen Geburt; eine ein Ewige / die andere ein zeitliche; eine in Anſehung ſeines Vatters / und die andere in Anſehung ſeiner Mutter: durch die erſte iſt Er der Einige Sohn GOttes / durch die zweyte der Einige Sohn MARIÆ. Die erſte iſt ſo wunderbarlich / daß ſie nur ſeinen Haus-Genoſſen / und vertrautiſten Freunden / ſo lang Er auf diſer Welt in einem leydhafft / und ſterblichen Leib herumb gewandert / allein recht bekannt geweſen; geſtaltſamb wir aus dem Evangelio erſehen / daß gemeiniglich niemand / dann nur die von ſeinem Gefolge / Jhn den Sohn GOttes benamſet habe / als Nathanaël: Joan. 1. v. 49. Der H. Petrus: Matth. 16 v. 16. Die H. Martha: Joan. 11. v. 27. Die übrige nennten Jhn den Sohn Davids, als das Cananæiſche Weiblein: Matth. 15. v. 22. Der Blinde bey Jericho: Luc. 18. v. 38. Die Schrifft-Weiſe / und Phariſæer: Matth. 22. v. 42.

Die zweyte Relation, oder Verwandtſchafft iſt die Kindſchafft / die Er in Anſehung der Jungfrau hat / ein Jhm ſo lieb / und werthe Kindſchafft / daß Er ſolche ſich insgemein zulegte: es iſt der Zunamen / die Eigenſchafft / das Beylag-Wort / welches Er ſich am allermeiſten zueignete; Er nennte ſich niemahl / oder doch gar ſelten den Sohn GOttes / aber allzeit Filius Hominis, **des Menſchen Sohn.** Und gleichwie Er unter allen Menſchen die Chriſtglaubige auserkiſen / denen Er Macht gegeben hat / zum Theil-genuß der erſten Verwandſchafft / und Zueignung erhöhet / durch Aufnemmung an Kindsſtatt zu Kinder eben deſſelben Vatters gemacht zu werden / deſſen Sohn Er von Natur iſt: Quotquot autem receperunt Eum, dedit eis poteſtatem filios Jo. I. v. 12 DEI

DEI fieri: **Wievil Jhn aber aufgenommen haben / deneuſelbigen hat Er Macht gegeben Kinder GOttes zuwerden.** Alſo auserwählt Er unter denen Rechtglaubigen vil Günſtling / Jhm liebe Chriſten / welche Er zur Ehr diſer zweyten Kindſchafft zu erheben/ und ſelbiger beyzugeſellen ſich würdiget / ſie durch die Gnad zu Kindern MARIÆ machet / und gantz ſonderheitlich Zuneigung/ und zärtiſte Lieb gegen ſie heget; gleichwie der Patriarch Joseph den jungen Beniamin mehr liebte/ und begünſtigte / als die übrige Brüder/ dieweil er ſein Stamm/ ſein leiblicher Bruder von Vatter/ und Mutter her ware.

PUNCTUM I.

B. MARIA eſt Mater fidelium, ſed præcipuè devotorum.

Ein gar zuvil nachſehend willfähriger Mann/und Ehr-geitziges Weib haben die Menſchliche Natur zugrund gerichtet / ſpricht der Heil. Bernardus: aber (dem Allerhöchſten / und ſeiner unendlichen Gütte ſey ſchuldigſter Danck geſagt) wir ſeynd aus Barmhertzigkeit mit einem andern Mann/ und mit einem andern Weib verſehen worden/ welche diſen Schaden mit groſſem Vortheil / und namhaffter Vermehrung der Ehr/ Glückſeelig- und Heiligkeit für die Menſchen wider erſetzt/ und verbeſſert haben. Chriſtus iſt der zweyte Adam, und MARIA die zweyte Eva: wahr iſt es/ daß eigentlich / und fürnemblich nur der Adam ſeine Nachkommenſchafft in das Verderben geſtürtzt/ doch muß man zugeben/ daß das Weib auch die Hand mit im Spihl gehabt/ und darzu geholffen habe / als welche ihm den Ungehorſamb eingerathen/ durch welchen wir ins geſambt zur ewigen Verdammnus verpfändet worden / alle beyde ſeynd ehender unſere Todtſchläger / als Eltern worden / haben uns den Himmel verriglet / bevor ſie uns auf Erden gebohren/ beyde haben uns fruhezeitiger den Todt verurſacht / als ſie uns das Leben gegeben haben: Priùs peremptores, quàm parentes: alſo müſſen wir gleichfahls bekennen / daß Chriſtus uns erlößt habe/ daß Er unſer Seeligmacher ſeye / daß Er der jenige/ der durch ſein koſtbares Blut die Schuld des erſten Adams vertilget/ und ausgelöſcht habe; nicht weniger aber muß man auch geſtehen / daß MARIA hierzu geholffen/und ein Beytrag gemacht / daß Sie durch Jhren Glauben / und heldenmüthigen Gehorſamb den Fehler der erſten Eva verbeſſert habe: Eva ſuggeſſit prævaricationem, MARIA in-

ingeſſit Redemptionem ſeynd die Wort Marianiſchen Bruſt-Säuglings H. Bernardi; Credidit Eva ſerpenti, credidit MAria Gabrieli; quod illa credendo deliquit, hoc Iſta credendo delevit ſagt Tertullianus. Zu Teutſch: **Eva hat die Ubertrettung eingeſponnen / MARIA die Erlöſung eingerathen. Eva hat der Schlang/MARIA dem Ertz-Engel geglaubt / was jene durch den Glauben verwürckt / hat diſe durch den Glauben ausgelöſcht:** Und iſt diſe Ergäntzung mit groſſem unſerem Vortheil geſchehen/ cum magno fœnore gratiarum, **mit groſſem Gnaden-Gewinn** spricht der Heil. Bernardus. Dann da wir in dem Stand der Unſchuld/ und urſprünglichen Gerechtigkeit nur Kinder der Mutter deren Menſchen wurden geweſen ſeyn / haben wir in dem Stand der Widerergäntzung/ und Erlöſung die Ehr / und das Glück Kinder der Mutter GOttes/ Gebrüder von Vatter / und Mutter zu ſeyn: Der Seeligmacher MARIAM unter dem Creutz ſehend / hat von einem jeglichen aus uns zu Jhr geſprochen:
Joan. 19. v. 26. Ecce filius tuus: **Sihe Dein Sohn:** auch noch anjetzo ſagt er zu allen denen jenigen / die ſich
Ib. v. 27. deſſen würdig machen: Ecce Mater tua: **Sihe dein Mutter:**

Sie iſt eine höchſt liebreiche Mutter aller auſſerwählten Seelen / beſitzt die Eigenſchafft einer Mutter / und übet alle Mütterliche Lieb / und Pflicht gegen Sie aus.

C. 2. Rationibus. 1. Quia Mater Christi.

Sie beſitzt die Eigenſchafft einer Mutter aus dreyerley Urſachen; Erſtlich iſt diſe Eigenſchafft einer Mutter der Chriſtglaubigen ein Folgerey / ein Anhang/ und Beylag Jhrer Würde der Göttlichen Mutterſchafft; der H. Paulus, da er die Kindſchafft Chriſti / welche er in Anſehung ſeines Himmliſchen Vatters hat/ betrachtet/ und anbettet / darff wohl ſagen/ daß er deſſen Erſtgebohrner / der ältiſte Sohn unter vilen Brüderen ſeye: Primogenitus in multis fratribus: Rom. 8. v. 29. dieweil die Chriſten / als welche durch den Heiligen Tauf in den Menſch-wordenen GOtt eingepflantzt / und einverleibt ſeynd/ durch die Aufnemmung angewunſchene Kinder eben deſſelbigen Vatters worden ſeynd/ deſſen Sohn er von Natur iſt. Auf gleiche Weiß ſagt ebenfahls der Heil. Geſchicht-Schreiber/ und Evangeliſt, da er von der zeitlichen Geburt Chriſti / und der Kindſchafft / welche er Beziehungs Weiſe auf ſeine Mutter hat/ zu red wird / daß er ihr Erſtgebohrner ſeye: Peperit filium Matth. 1. v. 25. ſuum primogenitum: **Sie gebahr ihren erſtgebohrnen** Luc. 2. v. 7.

 Sohn/

Sohn/ ſonder Zweiffel / weil ſie deren noch andere hat: Und diſe ſeynd die Wahrglaubige/ welche/ indem ſie in ihm eingepflantzt/und eingepropfft / eben derſelbigen Jungfräulichen Mutter angewunſchene Kinder ſeyn / deren Sohn er von Natur iſt; ſintemahl/ weil Sie ein Mutter des Haupts iſt / Sie nothwendiger Dingen auch ein Mutter der Glieder ſeyn muß; weil Sie den natürlichen Leib empfangen / und gebohren / Sie auch den Geiſtlichen für den Ihrigen aufgenommen/ und angewunſchen hat:
Auguſt. de Sanct. Virgin. c.6.
Illa una fœmina ſpiritu planè Mater eſt membrorum Salvatoris, quia cooperata eſt charitate, ut fideles in Eccleſia naſcerentur: Redet zur Sach der Africaniſche groſſe Kirchen-Lehrer Auguſtinus. **Diſes eintzige Weib hat in dem Geiſt gebohren / und iſt ein Mutter der Glieder Chriſti/ dieweil Sie durch die Lieb mitgewürcket hat / daß die Rechtglaubige in der Kirch gebohren wurden.**

D.
2. Quia emiſit Votũ Virginitatis.
Ja nicht nur allein/ als einer Mutter GOttes/ ſondern auch als einer Jungfrau ſtunde Ihr zu/ fruchtbar zu ſeyn; der Sohn GOttes hat in der Schrifft verſprochen: daß/ wer immer eines
Matth. 19. v. 29.
Dings ſich berauben / etwas verlaſſen werde / umb denen Göttlichen Gebotten / oder Evangeliſchen Räthen Folge zu leiſten / er es hundertfältig widerumb auf diſer / und überdas das ewige Leben in jener Welt darfür empfangen werde. Nun hat MARIA, indem Sie mit dem Gelübdt der Jungfrauſchafft / GOtt wohlgefällig zu ſeyn ſich verſtricket / den Evangeliſchen Rath ſchon vorläuffig hin ins Werck geſetzt / zu ewiger Unfruchtbarkeit ſich verbunden/ und der Hoffnung/ Kinder zu erzeugen/ welche dazumahl für einen groſſen Seegen GOttes / laut Davidiſchen Pſalter-Spruchs: Uxor tua, ſicut vitis Pſ. 127. v. 3.
abundans, **dein Weib wird ſeyn / wie ein fruchtbarer Weinſtock** / gehalten waren / ſich beraubt/ hat Sie demnach verdient / daß hundertfältige in diſem Leben zu empfangen / und angewunſchne Geiſtliche Kinder dem tauſend nach zu haben; verdient / daß GOtt jene Wort des Propheten an Ihr erfülle: Qui Pſ. 112. v. 9.
habitare facit ſterilem in domo, matrem filiorum lætantem, und **mache / daß die Unfruchtbare im Hauß wohne/ und ein Mutter ſeye der Kinder mit Freuden.**

E.
3. Quia filium obtulit in Cruce.
Drittens hat das Opffer des Creutzes Ihr diſe Fruchtbarkeit verdient. Da der Patriarch Abraham willens/ und bereit ware/den Göttlichen Befelch zu vollziehen / gemäß ſelbigem ſeinen einigen Sohn/ GOtt zu ſchlachten/

ten/ und als ein Brand-Opffer aufzuopffern/ hat zur Vergeltung einer ſo heroiſchen That GOtt
Gen. 22. ihme verſprochen/ **daß er ſeine**
v. 17. **Nachkömmlinge vermehren / und ſo zahlreich machen wolle / wie die Stern an dem Himmel / und wie den Sand/ der an dem Ufer des Meers iſt.** Nun erklärt
Joan. 19. der Evangeliſche Geheim-Schrei-
v. 25. ber ausdrucklich / daß die Heiligiſte Jungfrau unter dem Creutz ſich gegenwärtig eingefunden / da Ihr Sohn an demſelben iſt aufgeopfferet worden / Sie hat alſo in diſes Opffer / ſo er von ſich ſelbſt daran gemacht / eingewilliget/ Sie hat ihn gebetten / daß er ſeinem Himmliſchen Vatter zu Ehren ſterben wolle/ Sie hat aus innerißtem Hertzen / und gantz willfährig ihne GOtt aufgeopfferet/ ja Sie war bereit / wann es GOTT alſo verlangt hätte / ihn ſelbſt an das Creutz zu häfften / Sie hat in Ihrem Jungfräulichen Hertzen alle Schmertzen gelitten / die Ihr Sohn in ſeinem Leyden ausgeſtanden hat / und gleichwie nach Auſſag jener allgemeinen Grund-Lehr: Virtus unita fortior, quàm diſperſa, ein verſammlet / und vereinigte Krafft ſtärcker iſt/ als ein zerſtreute/ gleichwie die Sonnen-Strahlen / wann ſie zuruck geworffen werden / nicht weniger heiß brennend ſeynd / als die gerade / iſt leicht zu urtheilen/ daß/ indem alle Wunden / welche in dem Allerheiligſten Leib Chriſti zerſtreuet waren / in dem betrübten Hertz MARIÆ zuſammen getroffen / und gleichſamb durch Schmertzvolle Zuruckprellung in daſſelbige hineingeworffen / und ſamentlich verlegt worden / Sie nicht weniger gelitten habe / als er ſelbſt: Hat Sie derowegen verdient / daß GOtt Ihr ebenmäßig zuſage: Quia feciſti hanc rem, multiplicabo ſemen tuum:
Dieweil du das gethan / Gen. 22.
mir ein ſo vollkommen / und an- v. 16.
nehmliches Opffer verrichtet haſt/ **will ich dir ein heilig / und zahlreiche Nachkommenſchafft ertheilen.**

F.

Sie erweiſet Ihren Geiſtlich / und angewunſchenen Kindern eben die jenige Gutthaten / Lieb/ und Treu / die Sie gegen Ihrem eintzig/ und geliebtiſten Sohn erzeigt hat. Sie hat denſelben durch Zuthun des H. Geiſts in Ihrem Allerreiniſten Leib empfangen/ mit Freud / und unausſprechlicher Zufriedenheit Ihres Hertzens gebohren / mit Ihrer unbefleckten Jungfräulichen Milch ernähret/ ihn auferzogen / geleitet / beherrſchet / und regiert; dann er war Ihr unterthänig / Sie iſt ihm in ſeinem Todt beygeſtanden / und hat ſeinen Geiſt ſeinem Himmliſchen Vatter anbefohlen. Eben diſes

4. Inductione officiorum, quæ exercet.

übet Sie auch gegen ihren angewunſchenen Kindern ; ihr faſſet den Entſchluß / Ihr ſonderheitlich mit Andacht beygthan zuſeyn/ euch Ihr zuergeben / und in der H. Roſenkrantz-Bruderſchafft fleißig zu dienen ; diſer gute Entſchluß wird durch Zuthun des H. Geiſts gemacht / die Seeligiſte Jungfrau nimmt euch auf / und empfanget euch in ihrem Hertzen/ vermittelſt einer Göttlichen Einſprechung / und Würckung diſes Himmliſchen Geiſts / euch in die Bruderſchafft einſchreiben zu laſſen : ihr leget ein General-Beicht ab / bekehret euch vollkommen/ und werdet ein gantz anderer Menſch / als ihr vormahls geweſen ; diſes habt ihr MARIÆ zu dancken/ Sie iſt/ Die euch in dem Geiſtlichen Leben / und zu dem Dienſt GOttes mit einer unglaublichen Freud gebähret. Ihr glaubet nicht/ was Ergötzlichkeit/ was Freud Sie empfinde/ da Sie euch alſo verendert / alſo bekehrt/ von aller Sünd gäntzlich befreyet/ und zum Leben der Gnad gebohren anſihet. Der Heil. Petrus

1. Per. 2. v. 2. ſagt euch : Quaſi modò geniti infantes lac concupiſcite, **Traget Verlangen wie die jetztgebohrne Kinder nach der Milch** : ihr gehet diſe Göttliche Milch zu empfangen / wann ihr communiciret ; MARIA iſt / die euch da ſauget / dann der Leib Christi / den ihr in der H. Communion genüſſet / das Fleiſch von ihrem Fleiſch / und die Subſtantz von ihrer Subſtantz iſt / Er iſt aus ihrem koſtbaren aller-reiniſten Blut geſtaltet / und von Ihrer Jungfräulichen Milch ernähret worden. Auch wird von euch geſagt werden : Obviabit illi Eccleſ. 15 v. 2.

quaſi Mater honorificata, **Sie wird ihm entgegen komen/ wie ein geehrte Mutter** ; dieweil ihr Sie euer gantzes Leben hindurch geehret / werde Sie euch entgegen kommen/ euer Seel aufzunemmen / und Ihrem Sohn vorſtellen ; da wird Sie mit liebreichem Angeſicht / und lachendem Mund zu euch ſprechen : ihr habt mir ſo offt Freud angewünſcht / mit vermelden / Ave : **Gegrüſſet ſeyeſt Du** / iſt nun billich/ daß ich euch hinwiderumb erfreue : **Gehet ein in die** Matth. 21 v. 23

Freud euers HErrn : ihr habt mich ſo offt MARIA **einen Meerſtern** genennet ; will ich demnach euch ein Meerſtern ſeyn/ glücklich an dem erwünſchten Port anzuländen : ihr habt mich ſo offt geprysen gratiâ plena, **voll der Gnaden** ; muß ich alſo einen Strahl von diſer Völle in euer Seel ausgüſſen : ihr habt ſo offt zu mir geſprochen : Dominus tecum : **Der HErr iſt mit Dir** : Er ſoll auch mit euch ſeyn/ dieweil ihr bey mir/ in meiner Geſellſchafft ſeyn werdet : ihr habt mich/ und die Frucht meines Leibs

ſo vilfältig gebenedeyt / ſprechende : Benedicta tu in mulieribus, & benedictus fructus ventris tui, erfordert ſo dann die Billichkeit / daß wir euch im Gegentheil ſeegnen/ und benedeyen; ihr habt mich ſo vilmahl gebetten : Ora pro nobis miſeris peccatoribus in hora mortis noſtræ: **Bitt für uns arme Sünder in der Stund unſeres Abſterbens** / will alſo ſolches jetzund thun / dieweil ihr in derſelben würcklich ſchwebet / und mit dem Todt ſtreittet : zur Belohnung / und Vergeltung des H. Roſenkrantzes / den ihr mich zu ehren / und zu preyſen / ſo offt gebettet / will ich meinen Sohn bitten / daß Er euch ein nimmerverwelckende / ewig-grünende Cron der Glory auffſetzen wolle. Diſem zufolge ſeynd wir ſchuldig/ einen dreyfachen ſonderheitlichen Dienſt/ und Pflicht-Leiſtung einer ſo güttig / ſo getreu / und liebreichen Mutter zuerweiſen : die Ehr/ die Lieb/ und den Gehorſamb.

PUNCTUM II.

G. Debita noſtra erga talem Matrem. 1. Honor per devotionem Roſarii, quæ eſt 1. glorioſa.

AUs allē Ehr- und Dienſts-Bezeugungen/ welche die Chriſt-glaubige in der Kirch gegen Sie erſcheinen laſſen/ iſt der herrlich- und berühmtiſten eine die Andacht des H. Roſenkrantzes / ein Rum - würdigſte/ heylſamiſt/und leichtiſte Andacht: dann welches iſt wohl ein ſehnlich-Ehr- und glorwürdigere That/ als die jenige/ſo der Sohn GOttes die meiſte Zeit ſeines Lebens hindurch geübt hat? ein Wunder iſt es nicht nur allein Menſchlicher Erſtaunung / ſondern auch Engliſcher Verwunderung würdig / zuſehen / daß der Sohn GOttes ſo lange Zeit in dem ſchwach/ nidrig/und verächtlichen Stand der Kindheit ſich aufzuhalten gewürdiget hat / hätte Er dann nicht gleich/ und in ſehr kurtzer Zeit ſein Recht / und vollſtändige Gröſſe nemmen können/ gleichwie Er den Gebrauch des Verſtands betreffend ein vollkommner Mann von dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnus an ware / laut jenes Schriffts-Spruchs : Mulier circumdabit Virum: **Ein Weib wird einen Mann umbgeben** : Jerem. 31 v. 22. hätte Er nicht gleich von ſeiner Geburt an dem Leib nach eben ſo groß ſeyn können / als Er nachmahls ein Mann von 33. Jahren geweſen iſt? die Welt ſeufftzete ein ſo lange Zeit nach Ihme / die Menſchen erwarteten ſo ſehnlich/ die Himmliſche Lehr / ſo Er ihnen verkündigen ſollte / aus ſeinem Heiligſten Mund zuvernemmen; die Alt-Vätter in der Vorhöll achtzeten / und ſchryen ſo lang nach

nach ihrer Erlöſung : warumb verzögert Er / warumb laßt Er ſie ſo geraume Zeit warten ? warumb hat Er nach / und nach aufwachsen ? warumb 2. oder 3. Jahr an der Bruſt einer Jungfrau hangen ? warumb denen Schwachheiten des unmündig/ und kindiſchen Alters in die 8. oder 10. Jahr lang ſich unterwerffen wollen ? was aber mein Erſtaunung auf das höchſte bringet/ iſt / daß Er vom 12ten Jahr ſeines Alters an gar leicht/ ſonder einige Unanſtändigkeit/ die Welt zubekehren hätte den Anfang machen können / maſſen Er ſolches erwiſen / da Er mit denen Lehreren im Tempel diſputirte / und
Luc. 2.
ſelbige durch den Glantz ſeiner Lehr in höchſte Verwunderung ſetzte / und nichts deſtoweniger ſcheint Er von diſer Zeit an biß in das 30ſte Jahr ſeines Alters gantz müßig / und unnutzlich verbliben zuſeyn ; Er ſagt durch den Propheten Isaias, wie auch bey dem Heil. Lucas, Er ſeye von ſeinem Vatter geſandt worden das Evangelium zu predigen / die Welt zubekehren / und GOtt Seelen zu gewinnen : Spiritus Domini ſuper me, ad evangelizandum pauperibus miſit me : **Der Geiſt des HErrn iſt über mir / Er hat mich geſandt denen Armen das** Evangelium **zu verkündigen:** woher kommt es dann / daß Er erſt ſo
Isai. 61. v. 1.
Luc. 4. v. 18.
ſpath anfangt? woher daß Er ſein Ambt / und zwar ein ſo wichtiges Ambt zu vollziehen / biß nach zuruck gelegten 30. Jahr ſeines Alters verzögert ? Er wußte wohl / daß Er nicht länger dann 33. Jahr zuleben haben wurde/ daß Er die gantze Welt unterweiſen / und bekehren ſollte / daß/ wann Er ſo lang hinaus zuwartete / die Zeit für ein ſo weitſchichtig / und langwirrige Unternemmung Ihm gar zu kurtz ſeyn / Er ſolche innerhalb drey Jahren kümmerlich wurde ausführen/ und zu ſtand bringen können ; warumb hebt Er dann ſo ſpath an/ warumb verharret Er ſo lange Zeit in der Einſambkeit/ drey Jahr in der Wiegen / 27. Jahr in der Werckſtatt eines Zimmermanns ? diſer GOtt / der doch ſonſt ein ſo guter Werckmeiſter iſt/ daß Er urplötzlich/ und bälder/ als man ſagen kan/ Himmel/ und Erden erſchaffet ? diſer GOtt/ der ſo behend / und würckend iſt/ daß Er in einem Augenblick alle Menſchen von dem Todt auferwecken wird in momento, in ictu oculi : diſer GOtt/ der alſo mächtig/ daß Er in einem eintzigen Augenblick hundert tauſend Millionen Welten wurde erſchaffen können / diſer GOtt/ ſpriche ich/ der ein ſo fürtrefflicher Werckmeiſter/ ſo würckſamb/ und mächtig iſt / was hat Er inner ſo vil Augenblicken / inner ſo vil Tagen
1. Cor. 15. v. 52.

gen/ Monaten / und Jahren gethan?

Der H. Evangeliſt Matthæus fangt die Geſchicht-Beſchreibung ſeines Heiligen Lebens mit
Matth. 1. diſen Worten an: Liber gene-
v. 1. rationis JESU Chriſti: **Das Buch von der Geburt JEſu Chriſti:** Iſt nach Auſſag der Schrifft-Auslegeren ſo vil geredt/ als ſihe da die Erzehlung des Lebens/ Wandels / und Thaten JEſu Chriſti. Wann ich diſes Titel-Blatt / diſen Eingang liſe / iſt mein Hertz voller Freud / und bilde ich mir ein / der Evangeliſt werde alles der Länge / und Ordnung nach erzehlen / was Chriſtus von dem Tag ſeiner Geburt an bis auf den letſten Athem Zug / und die Stund ſeines Todts gethan/ finde mich aber/ da ich fort liſe von meiner Hoffnung weit entfernet: Dann ich wahrnimme / daß er uns nichts beybringt/ als was Chriſtus die drey letſte Jahr ſeines Lebens gethan; wer wird uns dann berichten / was in all vorhergehenden von ihm geſchehen ſeye? Der Heilige Geiſt ein getreuer Zeug alles ſeines Thuns/ Wandels/ und Umbgangs hat uns deſſen verſtändiget
Luc. 2. v. mit drey Worten: Erat ſubditus
51. illis: **Er war ihnen unterthan:** Wo war dann diſer Groſſe GOtt / nach ſeinem ſiben jährigen Aufenthalt in Aegypten? Er war zu Nazareth: Bey wem? Bey einem Zimmermann: Was thate er in Aegypten / zu Nazareth, und in dem Hauß diſes Zimmermanns? Er war MARIÆ unterthänig / gehorſambte MARIÆ, diente MARIÆ, ehrte / heiligte / und machte vollkommen MARIAM.

Sagen anjetzo die Gottloſe / es ſeye ein groſſe Ehr / und Dienſts-Beweiſung / ein wohl unnutzliche Verſchwenderey/ daß man vor der Roſenkrantz Bildnus Unſer Lieben Frauen ſo vil Kertzen anzünde / ſo vil Amplen brenne / ſehet da eine wunderbarliche Kertzen/ die vor MARIA gebronnen/ und abgenutzet worden. Das Leben des Menſchen / ſagt Ariſtoteles, iſt gleich einer brinnenden Kertzen / oder Lampen / permanſio caloris in humido, gleichwie das Feuer nach / und nach das Wachs an der Kertzen/ und das Oehl in der Lampen verzehret / eben ſo zehret die natürliche Hitz in dem Menſchen die Wurtzel- oder Grund-Feuchtigkeit nach / und nach auf / trücknet dieſelbige aus: Chriſtus iſt Menſch/ gleich uns/ und war das ſterbliche Leben / ſo er auf Erden hatte/ gleich einer angezündten Lampen / oder Wachs-Kertzen: Alſo reden die Heilige hievon; der Prophet Iſaias: Donec egredia- Iſai. 62.
tur, ut ſplendor, juſtus ejus, & v. 1.
Salvator ejus, ut lampas accendatur. **Bis daß ihr Gerechter**

ter herfürgehe / wie ein Glantz / und ihr Heyland angezündt werde / wie ein Fackel. Und der Ehrwürdige alte H. Simeon, als er das Göttliche Kind in ſeinen Armen / und an ſeiner Bruſt haltete: Lumen ad revelationem gentium: Ein Liecht zu Erleuchtung der Heyden: Als ſagte er: Mein GOtt ich dancke dir / daß du deinen Sohn auf Erden herunter haſt ſenden wollen / er wird ein ſchön angezündte Kertzen ſeyn / die Heyden zu erleuchten / und ihre Finſternuſſen zu vertreiben. Du redtſt wahr / Heil. Prophet / du redtſt wahr / ſagſt aber nicht alles; diſe gebenedeyte Wachs-Kertzen wird nicht abgenutzet werden / die Heyden zu erleuchten / Sie wird vor MARIA verzehrt werden / zur Ehr MARIÆ, MARIÆ zu Lieb / und wird man nur das letſte / und / ſo zu reden / ein Stümpfflein davon / zu Erleuchtung der Welt aufbehalten. O wohl ein ſchöne Wachs-Kertze das Leben JESU! Aber iſt nicht wahr / daß das ſchönſte / daß beſſere / und die längſte Zeit von diſem Hochheiligen Leben / MARIAM zu ehren iſt verwendet / und nur das Uberbleibſel / die drey letſte Jahr zu Bekehrung / und Heiligmachung der Welt aufbehalten worden?

Luc. 2. v. 32.

Wo ſeynd dann anjetzo die jenige / die ſagen därffen / es ſeye die Zeit verlihren / und ein pur unnutzliches Weeſen / ſo vil Roſenkräntz betten. Wann ſolches wahr wäre / müßte man ſchlüſſen / der Sohn GOttes ſeye die meiſte Zeit ſein Leben hindurch unnützlich geweſen / und iſt doch alles das Gegentheil: Was ſeynd eueres Geduncken / die wichtigiſte Geſchäfft? welches die ernſtliche Verrichtungen / an denen am meiſten gelegen? ſeynds nicht diejenige / umb welche ſich nur die hoch-verſtändigiſte / die allerweiſiſt / und klugſte Perſonen annemmen / und die meiſte Zeit darmit verwenden? Wann euch bewußt / daß der Königliche Rath / die Land-Stände / oder die Obrigkeiten der Stadt ſich vilfältig verſammlen / gantze Vor- und Nachmittäg beyſammen verharren / ſo ſagt ihr / es muß ein wichtiges Geſchäfft vorhanden ſeyn / und abgehandlet werden. Der Sohn GOttes iſt nicht nur allein weiß / er iſt die Weißheit ſelbſt / und diſer hat zehen mahl mehr Zeit angewendt / MARIAM zu ehren / und Ihr zu dienen / als Miracul zu würcken / und das Evangelium zu predigen; dann drey Jahr nur der zehende Theil ſeynd von dreyßig Jahren / und hat er nur diſe drey Jahr angelegt zum Predig-Ambt / entgegen dreyßig gantze Jahr / MARIAM zu verehren: Wahr iſt es / ſtunde er zu / ich bin geſchickt wor-

den

den das Evangelium zu verkün- digen/ und die Welt zu bekehren / bin aber auch geſchickt worden / und zwar erſtlich mein Mutter zu verehren / und heilig zu machen; Ich will drey Jahr zum predigen gebrauchen/ aber mein Mutter zu verehren brauch ich noch zehen mahl ſo vil; Sie allein iſt zehen tauſend Welten werth. Den H. Petrum will ich zu predigen in Weltſchland ſenden / den H. Andream in Scythien / den H. Philippum in Phrygien / und die übrige Apoſtel in andere Länder / aber MARIAM zu verehren/ und zu heiligen / iſt noch ein Heil. Petrus, noch ein Heil. Paulus, noch ein H. Andreas, Philippus, noch einig anderer erklecklich / ein GOTT muß hierzu verwendet/ und zwar dreyßig gantzer Jahr lang verwendet werden.

Seye demnach wohl getröſt/ O auſſerwählte Seel! ſey getröſt/ und erfreue dich: ſolteſt du auch anders nichts thun/ als Tag/ und Nacht deinen Roſenkrantz betten/ wurdeſt du doch heiliglich beſchäfftiget ſeyn: Du ſagſt bißweilen/ dich zu demüthigen / ich bin ein armer Idiot, kan weder leſen/ noch ſchreiben / kan nichts/ als den Roſenkrantz betten: vermeint ihr dann / ein kleines zu ſeyn / wann ihr eueren Roſenkrantz wohl bettet? Ihr thut/ was Chriſtus die mehrere Zeit/ und den gröſten Theil ſeines Lebens hindurch gethan hat; dann was thate er in Aegypten die ſiben erſten Jahr ſeines Lebens / und nachgehends zu Nazareth drey und zwanzig gantzer Jahr hindurch: Er thate / was wir thun / wann wir den Roſenkrantz betten: Ich ſag nicht / daß er ſeinen Roſenkrantz gebettet / ſondern das er gethan habe / was wir betten: Man fragt bißweilen / wer hat das Ave MARIA gemacht: Einige antwortten/ der Ertz-Engel Gabriel; Ja er iſts/ der es der allererſte außgeſprochen/ nicht aber der jenige / der es gemacht; Er iſt nicht der Urheber davon/ GOtt ſelbſt/ der Ewige Vatter hat es gemacht / er hat den H. Ertz-Engel deſſen unterrichtet. Da ein Engel zu dem Moyſes ſagte: **Ich bin der HErr dein GOtt** / redete er die Unwahrheit nicht / dieweil er nicht in ſeiner eignen / ſondern in der Perſon GOttes redete / welcher ihn geſandt hatte/ oder beſſer zu reden/ weil es GOtt ware / der durch ſeinen Mund redete; auf gleiche Weiß da der H. Ertz-Engel Gabriel zu MARIA ſagte: **Gegrüßt ſeyſt du voller Gnaden**/ ware es GOTT/ der durch den Mund ſeines Bottſchaffters die Jungfrau anredete: Der Urſach die H. Eliſabeth von dem H. Geiſt erfüllet nicht ſagte: Perficientur in te, quæ dicta ſunt tibi ab Angelo: **Es wird**

Exod. 3. v. 6.

Luc. 1. v. 28.

Ib. v. 45.

in Dir vollbracht werden/ was zu Dir vom Engel/ Ib. v. 41. sondern à Domino, **von dem HErren iſt geſagt worden:** Und erklärt der H. Lucas ausdrucklich/ das Sie von dem H. Geiſt erfüllet ware/ da ſie diſe Wort geſagt hat: **Gebenedeyt biſt Du unter denen Weiberen/ und gebenedeyt iſt die Frucht Deines Leibs/** umb uns zu verſtändigen/ daß auch dem Engel der H. Geiſt diſe Wort auf die Zunge gelegt/ und folglich GOTT ſelbſt das Ave MARIA gemacht habe: Können wir dann wohl heiligere Wort ſprechen?

Aber diſes iſt noch nicht alles/ was ich zu ſagen hab/ und zu meinem Vorhaben tauglich iſt: Was thate dann Chriſtus in Aegypten/ und zu Nazareth? Er bettete nicht das Ave MARIA, ſondern er verrichtete/ er thate es: Will ſagen/ er vollbrachte in dem Werck/ und in der That/ was wir mit dem Mund ſprechen/ da wir das Ave MARIA betten: Wann ich den Roſenkrantz bette/ ſage ich: **Gegrüſſet ſeyeſt Du MARIA,** thate nicht eben diſes auch Chriſtus? Grüſſete er Sie nicht in der Fruhe/ und zu Abends/ gabe er Ihr nicht/ da er vor Ihr vorüber gienge/ einen gutten Tag/ eine gutte Nacht? Begehrte er nicht ſeine geringe Nothwendigkeiten an Sie? Wann ich meinen Roſenkrantz bette/ nenne ich die Jungfrau: **voller Gnaden?** Und Chriſtus erfüllet Sie mit Gnaden. Ich ſprich: **Der HErr iſt mit Dir:** Und Chriſtus/ welcher der HErr iſt/ wohnete ja jederzeit bey Ihr. Ich ſag ferners: **Du biſt gebenedeyt unter denen Weiberen;** und Chriſtus erfüllete Sie mit Seegen/ und Benedeyung/ nicht nur allein unter denen Weiberen/ ſondern unter allen Creaturen. Thate er alſo/ was wir ſagen/ da wir das Ave MARIA ſprechen. Und wer ſollte in Betrachtung deſſen nicht aufgemunteret/ nicht angeſpohrt werden/ den Roſenkrantz vilfältig/ und andächtig zu betten? Wer nicht angetrieben werden/ MARIAM zu verehren/ indem JEſus ſo höchlich Sie geehret hat? Können wir irren/ da wir thun/ was GOTT gethan hat/ fählen/ und aus den Schrancken tretten/ da wir unſerem Meiſter nachfolgen? Können wir ein gröſſere Ehr/ und offenbahreres Kennzeichen unſerer ewigen Gnaden-Wahl haben/ als wann wir dem Sohn GOttes/ der das Muſter/ der Grund-Riß deren zum ewigen Leben verordneten Seelen iſt/ uns gleichförmig machen?

H.
2. Utilis.

Diſe Andacht des H. Roſenkrantzes/ welche in deſſen Ertz-Bruderſchafft üblich/ iſt nicht

nur

nur allein Ehr- und Glorwürdig / ſondern überdas auch höchſt einträglich / und nutzlich / und da wird erwahret / was der H. Geiſt durch den Mund des Weiſen Manns ausgeſprochen hat: Sicut qui theſaurizat, ita & qui honorificat Matrem ſuam: **Wer ſein Mutter ehret / der iſt / wie einer / der Schätz ſamlet.** Wann ihr in dem Heil. Roſenkrantz eingeſchrieben ſeyd / und euer Schuldigkeit darinn fleißig verrichtet / werdet ihr groſſe Schätz / Geiſtliche Schätz / tauſendmahl koſtbarere Schätz / als alle Berg-Gruben in Indien mit ſich führen / euch einſammlen / und erlangen: Ihr gewinnet vollkommnen Ablaß in euerem Todt-Bett / wann ihr mit dem Mund / oder wenigiſt mit dem Hertzen JESUS MARIA ſprechet; Ablaß / ſo offt ihr der Meß des Heil. Roſenkrantzes / oder denen Proceſſionen an denen Monat-Sonntägen / und an denen Feſten MARIÆ beywohnet: Einen Ablaß / der bis in das Fegfeur hinunter reichet / maſſen ihr auch euere verſtorbene Anverwandte / und gutte Freund darein einſchreiben laſſen könnet / und da ihr den Roſenkrantz (ohne euch hierzu zu verpflichten) für ſelbige bettet / tröſtet ihr ſie in ihrer Pein / und gewinnet die Mithülff / den gemeinſamen Nutzen eines unendlichen Gebetts / welches in der gantzen Kirchen verrichtet wird: Diſe Ertz-Bruderſchafft iſt durch die gantze Welt ausgebreitet / und wann ihr ſelbiger beygeſellt ſeyd / werdet ihr aller Andachten / ſo darinn geſchehen / theilhafftig / und ein Mit-Genoß: Entzwiſchen ihr in dem Bett liget / bettet zu Paris ein frommer Religios ſeinen Roſenkrantz; er bettet ſelbigen für ſich / und für euch: Es bettet ſolchen ein andächtige Wittfrau zu Rom / ſie bettet ihn für ſich / und für euch. Wann ihr euerer Schuldigkeit in diſer Bruderſchafft ein Genügen leiſtet / gewinnet ihr die Gunſt MARIÆ, ihr ſetzet euch bey Ihr in Gnaden: Glaubet mir darumb / es reuet in dem Todt-Bett Niemand / wir wiſſens aus der Erfahrnus / man ſicht es alle Tag / nichts iſt / welches einer Chriſtlichen Seel in ihrem Todt-Bett gröſſeren Troſt bringet / als da ſie ſich erinneret / daß ſie ein rechtſchaffene Andacht gegen der Allerheiligiſten Jungfrau getragen / Ihr Schuldigkeit in der Bruderſchafft wohl beobachtet / offt / und andächtig den Heil. Roſenkrantz gebettet / alle erſte Sonntag des Monats fleißig gebeichtet / und communiciert habe. Die Seel erkennt dazumahl aus der Erfahrenheit / daß Niemand in der gantzen Welt / der ſich vor denen Feindthätlichkeiten des hölliſchen

Eccl. 3. v. 5.

Geiſts bedecken / und beſchützen könne / als die Mutter GOttes / und iſt nichts ſo leicht / als diſen Gewinn zu erwerben.

I. 3. Facilis. Dann betreffend das Zeitliche / gehet euch kein eintziger Koſten darüber / man begehrt von euch kein Geld / man begehrt euer Seel / und ewiges Heyl; es wird in diſe Bruderſchafft aufgenommen eben ſo wohl der allerärmiſte / als der allerreichiſte / ohne einen Haller von ihnen zu forderen. Und was das Geiſtliche anbelangt / verbindet ihr euch zu nichts / alles darinn iſt frey / und freywillig; entweders verrichtet ihr euer Schuldigkeit / oder nicht? Verrichtet ihr ſolche / ſo gewinnet ihr alles vorerſagte; verrichtet ihr ſie nicht / werdet ihr zwar nichts gewinnen / doch auch GOtt nicht beleidigen / dieweil ihr euch zu nichts verbindet. Und iſt die Pflicht / und Schuldigkeit in diſer Bruderſchafft eben ſo wenig ſchwer / maſſen man alle Wochen nur einmahl den Pſalter / daß iſt drey HH. Roſenkräntz von 5. oder 6. zehnerlein zu betten hat; und könnet ihr jeglichen Sonntag alle drey für die gantze Wochen zugleich / oder nach Belieben dieſelbe abtheilen / und alle Tag nur zwey oder drey Geſätzlein davon betten; und nebſt diſem iſt die fernere Pflicht / daß ihr der Meß des Heil. Roſenkrantz / und der Proceſſion an denen Monat-Sonntägen / und Feſten Unſer Lieben Frauen / wann ihr Zeit habet / beywohnet / wie auch an diſen Tägen beichtet / und communicieret / fahls ihr einen gröſt / und vollkommnen Ablaß gewinnen wollet / doch alles ohne Schuldigkeit / und Verbündnus unter einiger Sünd. Wurdet ihr demnach wohl fahrläßig / und eueres Heyls vergeßne Menſchen / euere ſelbſt eigne gröſte Feind ſeyn / wann ihr ein ſo einträgliche Gnad / die euch ſo gar nichts koſtet / und einigen Laſt / oder Beſchwerde nicht aufladet / ausſchlagen ſolltet. Ich rathe euch / ſolche mit gröſter Lieb / und Zuneigung zu empfangen / und damit ihr ſolches bewerckſtelligen möget / da euch GOtt den heylſamen Gedancken / und gutten Willen darzu ertheilt / werden wir zu End der Predig / wann wir ab der Cantzel ſteigen / zu dem Roſenkrantz-Altar uns verfügen / die jenige / ſo ſich in diſe Bruderſchafft einſchreiben zu laſſen / und ihr Schuldigkeit nicht nur oben hin / und ſchlechter Dings / ſondern als wahrhaffte Kinder MARIÆ zu verrichten gewillet ſeynd / darein aufzunemmen.

Man muß auch Sie lieben mit einer Kindlichen Lieb / und deren die Prob an Tag geben durch unſere Nachfolgung: ſintemahl der H. Chryſoſtomus mit grö- L. 2. Debitus Amor.

ſter

ſter Wahrheit geſagt hat: Die Freundſchafft finde eintweders ſchon/ oder mache die Freund einander gleich: Amicitia aut pares invenit, aut facit Und deßwegen müſſen wir Ihro nachfolgen in Ihren Andachten. Was waren aber Ihre Andachten für eine/ da Sie auf Erden lebte? Sie beſtunden in Verehrung deren Geheimnuſſen Ihres Sohns: Quæ feliciſſima vidit, & quorum pars magna fuit, **die Sie die Allerglückſeeligiſte mit Augen angeſehen / und deren ein groſſer Theil ſelbſt geweſen iſt:** Sie war bey ſelbigen gegenwärtig/ betrachtete/ behielte/ und überlegte ſolche in
Luc. 2. v. 19. Ihrem Hertzen: MARIA autem conſervabat omnia verba hæc conferens in corde ſuo: Eben diſes müſſen auch wir nach unſerem geringen Vermögen thun: Und haben wir zu dem Ende ein ſchöne Grund-Regul/ und Lehr-Satz Chriſtlicher Gottſeeligkeit von denen HH. Vätteren zu erlernen/ in diſem beſtehend / daß nemblichen die Geheimnuſſen Chriſti JEſu ewige/ und zu allen Zeiten fruchtbar ſeyen / daß ſie nicht nur allein für die jenige Zeit/ da er auf Erden herumb wanderte/ ſondern auch für alle vorhergehend/ und zukünfftige ſeyen ge-
Hebr. 13. v. 8. würcket / und erfüllt worden: JEſus Chriſtus heri, & hodie: **JEſus Chriſtus geſtern/ und heut** / und wird er in der Heimlichen Offenbahrung benambſet **das Lamb / daß**
Apoc. 13. v. 8. **von Anbeginn der Welt iſt getödtet worden:** Agnus qui occiſus eſt ab origine mundi. Und hat der H. Pabſt Leo ſehr weißlich bemercket/ daß die Kirch das Leyden/ und den Todt Chriſti gantz anderſt begehe / als jenes der anderen Martyrer: Den Todt der Heiligen celebriert ſie mit Freud / und Jubel: Gaudeamus, ſchreyet ſie auf/ omnes in Domino diem feſtum celebrantes: **Laßt uns ſammentlich in dem HErrn erfreuen / die wir den Feſt-Tag begehen;** dieweil ſie denſelben betrachtet/ als eine Sach/ die ſchon vergangen/ und ſeynd ihre Schmertzen / die ihnen ſo heylſamb geweſen/ nunmehro aber völlig überſtanden/ und geendiget ſeynd / uns ein Urſach der Freud/ und Ergötzlichkeit: Aber das Leyden / und Todt unſeres Seeligmachers begehet ſie in der H. Char-Wochen mit Zäheren/ mit Leyd - Gesängeren/ und in Trauer - Kleideren / dieweil ſolches nicht als ein ſchon vergangenes / ſondern als ein noch würcklich anhaltend/ und gegenwärtiges betrachtet wird: Ut
S. Leo ſerm. 12. de Paſſione Domini. Paſſio Domini non tam præterita recoli, quàm præſens debeat honorari. Und alſo haben diſe Geheimnuſſen ebē daſſelbe Recht/ eben

eben dieſelbe Tugend / Würckung / und Einfluß über uns/ wir ſeynd ihnen eben den jenigen Zins / eben die jenige Ehr / und Pflicht ſchuldig / als ob ſie jetzt würcklich gegenwärtig wären; wir müſſen eben dieſelbe Gedancken / eben dieſelbe Zuneigungen / und eben dieſelbe empfindliche Andacht gegen ſie hegen / von welchen unſer Hertz wäre eingenommen worden / da wir zur Zeit / und an dem Orth / wo ſolches erfüllet worden / wäre zu gegen geweſen / und die wir haben wurden / da ſolche nun gegenwärtig zu diſer Zeit ſollten erfüllet werden.

Ich mach euch ein Vorſtellung deſſen in einem ſonderheitlichen Geheimnus / woraus ihr ſodann von denen übrigen urtheilen könnet: Zum Exempel in der Geburt unſeres Seeligmachers. Wann ein Sohn eines groſſen Herren gebohren wird / je edler / vornehmer / und Durchläuchtiger ſein Vatter iſt / je länger halten auch an die Beſuch- und Aufwartungen / die man / deßwegen ihme Glück zu wünſchen erweiſet / und abſtattet: Iſt es ein Sohn eines Raths / verſtreichen wohl zwey / oder drey Täg in Beſuchungen / mit welchen die Anverwandte / und Benachbahrte einen ſolchen Rath beehren: Iſt es ein Graf / oder Marggraf / wird er von dem umbligenden Adel in die zehen / oder zwölff Täg beſuchet / und noch länger / wann er ein Regent / oder Land-Pfleger iſt. Aber da die Königin mit dem Dauphin, oder Erb-Printzen / zum Exempel / iſt entbunden worden / ſeynd vil Monat mit Aufwarthen / und Glückwünſchungen zugebracht worden / die aus allen Provinzien des gantzen Königreichs an ſie anlangten: Und ſeynd die Abgeordnete von Narbona, welche erſt fünff / oder ſechs Wochen nach der Geburt diſes jungen Königs bey Hof anlangten / eben ſo willkom geweſen / als die von Roan, welche inner 5. oder 6. Tagen daſelbſt eingetroffen: Und wurde / trauen / es übel geſtanden / und die Narboneſer ſich ſpöttlich verlohren haben / fahls ſie geſagt hätten: Wir gehen nicht nacher Paris, den König wegen der Geburt des Dauphins zu beglückſeeligen / indem ein ſchon gar zu geraume Zeit von ſelbiger verſtrichen / und wir als ſo weit entlegene erſt ſo ſpath den Bericht davon eingenommen haben. Der Sohn GOttes wird zu Bethlehem gebohren / ſein Vatter iſt ein unendliche Majeſtät / und er hat ebenmäßig ein unendliche Vortrefflichkeit / und Würde / verdient er demnach / daß man nicht nur ſechs Wochen / oder drey Monat / nicht nur ein Jahr / ſondern unendliche Jahr hundert anwende /

wende/ ſein Geburt zu verehren; und ſollte die Welt auch ein gantze Ewigkeit hindurch tauren/ wurden doch alle Menſchen / ſo inner diſem langen Zeit-Lauff nach/ und nach wurden gebohren werden / noch ſchuldig ſeyn / die Geburt diſes Himmliſchen Dauphins zu ehren: und können wir/ umb uns hievon zu entſchütten/ nicht vorwenden / es ſeye ſchon gar zu lang / daß diſe Geburt vorgegangen/ wir deren aber erſt gar ſpat verſtändiget worden; angemerckt wir eben ſo wohl werden angeſehen werden / wann wir ſolche nach 1700. Jahren verehren/ als die jenige / ſo ſelbige nach 5. oder 6. Wochen verehret haben: gleichwie die 3. Weiſe / welche Ihn erſt den 13ten Tag nach ſeiner Geburt angebettet haben/ eben ſo willkomm/ und angenehm geweſen ſeynd / als die Hirten/ die Ihm gleich an dem erſten / und noch ſelbigen Tag aufgewartet. Eben diſes laßt ſich auch ſagen von ſeiner Opfferung in dem Tempel / von ſeinem Leben / Leyden / Todt / und allen andern ſeinen Geheimnuſſen.

Zu gleicher Weiß / wann ihr/ euer Aufwart zuleiſten / zu einem Groſſen euch verfüget / haltet ihr/ je geringern Stands ihr ſeyd/ und entgegen edler der jenige / den ihr ehret / umb ſo ferner / da ihr die Reverentz machet / euch von ihme zuruck; dann wann ein Fürſt mit ſeinem Gefolg dem König aufzuwarten bey Hof erſcheint/ begibt er ſich zimblich nahe zu ſeiner Majeſtät hinzu / ein Graf / der in ſeinem Gefolge iſt / ſtehet ſchon etwas ferners hinweg / und noch mehr ein gemeiner Edelmann/ ein Kammer-Diener gar weit zuruck/ und ein Laquais zu allerhinterſt im Saal / oder wohl gar vorauſſen. Der Sohn GOttes/ nachdem Er auf diſe Welt angekommen / verdient von ſeinen Unterthanen in allen Ständen / und Geheimnuſſen ſeines Lebens geehrt zuwerden: die gröſte Heilige/ als da ſeynd die Aller-ſeeligiſte Jungfrau / und der H. Joseph, die Engel / und Apoſtel haben Ihm gar nahe aufgewartet / und ihre Schuldigkeit geleiſtet; wann wir zu ſelbiger Zeit in Palæſtina gelebt hätten / wären wir gleichfahls ſchuldig geweſen / Ihne zu verehren / aber ſein unendliche Herrlichkeit / und unſer äuſſeriſte Geringfügigkeit erkennende/ wurden wir uns nicht getraut haben/ zu Ihme hinzu zunahen/ wir wurden begehrt haben / wegen unſerer Unwürdigkeit von fern Ihne zu ehren: nun wohlan ſehet uns da fern/ und gar weit von Ihm! diſe Entfernung ſoll uns dienen/ mit mehrerer Demuth Ihn anzubetten / als die wir uns unwürdig erkennen auch auf 1000. Meil weit Ihme beyzunahen; und dieweil auch die Arch / oder der Josue. 3. v. 4.

Bundts-Kaſten/ der doch nur ſein Figur/ und Vorbild ware/ von dem Volck mußte begleitet/ und geehrt werden/ aber in einer Entfernung von 2000. Ehlen. Diſes thun die Brůder/ und Schweſtern des H. Roſenkrantz/ da ſie den Pſalter betten/ und die 15. Geheimnuſſen darbey betrachten; ſie betten den Sohn GOttes in allen Stånden ſeines Lebens/ Leydens/ und Todts nach dem Exempel MARIÆ, welche Jhn in allen ſeinen Geheimnuſſen geehrt/ und begleitet hat/ an/ doch nicht ſo nahe/ und in einer weit gróſſern Entfernung/ als die ihrige geweſen iſt.

M. 3. Debitum. Obedientia

Die 3te Schuldigkeit/ welche uns gegen Jhr obliget/ iſt der Gehorſamb: der H. Geiſt bindet uns ſolchen in der Schrifft öffters/ und nachdrucklich ein: Conſerva fili præcepta Patris tui, & ne dimittas legem Matris tuæ: **Mein Sohn bewahre die Lehr deines Vatters/ und laß das Geſatz deiner Mutter nicht fahren:** Er ſetzet diſe beyde Stuck/ die Gebott des Vatters/ und der Mutter ſehr füglich zuſammen; angeſehen es allda nicht beſchaffen iſt/ wie in der Welt/ und in denen weltlichen Håuſern/ allwo es nicht ſelten geſchicht/ daß der Vatter etwas befehle/ und die Mutter gerad das Widerſpill anſchaffe/ alsdann iſt es wohl ſchwer/ will nicht ſagen/ gar unmóglich/ allen beyden zugehorſamben: Aber in der Chriſtlichen Kirch ſetzet MARIA, unſer liebſte Mutter/ keine neue Geſatz auf/ Sie tragt uns nichts anders an/ als GOtt/ der unſer Vatter iſt/ zugehorſamben: Quodcunque dixerit vobis, facite: **Alles/ was Er euch ſagen wird/ das thut:** wann wir es nicht thun/ müſſen wir uns billich fórchten/ daß wir das jenige/ was einſtens zu ſicheren Ordens Geiſtlichen iſt geſagt worden/ ebenmåßig werden anhóren müſſen: diſe ſehr liederlich/ und ein gar unordentliches Leben führende Religioſen rufften ihre Heilige Ordens-Stiffter/ und Patriarchen an/ ſprachen in der Litaney: **Bitt für uns O H. Vatter**/ es erſcheinte ihnen aber in denen Lüfften ihr H. Patron, welcher mit einem von Zorn angeflammten Angeſicht veråchtlicher Weiß ihnen zuſchrye: Neque vos filii, neque ego Pater: **Jhr ſeyd nicht meine Kinder/ und ich auch nicht euer Vatter:** wir ſagen vilfåltig zu MARIA: Monſtra te eſſe Matrem: **Erzeige Dich unſer Mutter zuſeyn:** es iſt zufórchten/ daß nicht auch Sie vilen aus uns zur Antwort gebe: **Jch bin nicht euer Mutter/ und ihr nicht meine Kinder**

Prov. 1. v. 8. — Jo. 2. v. 5

CON-

CONCLUSIO.

N. Morale contra vitioſos.

Und in Wahrheit was Ehr / oder Freud ſoll Ihr zu wachſen / ſolch laſterhaffte Perſonen zu Kindern zu haben? Filius ſtultus mœſtitia eſt Matris ſuæ: **Ein thorrechter Sohn iſt ſeiner Mutter ein Hertzenleyd /** und Gegenwurff des Schmertzens: Ira patris filius ſtultus, & dolor matris, quæ genuit eum: **Ein närriſcher Sohn iſt des Vatters Zorn/ und ein Schmertzen der Mutter die ihn gebohren hat.** Vermeint ihr MARIÆ liebe Kinder zu ſeyn/ aus Urſachen ihr etwelche Roſenkräntz bettet / oder einig andere Andachten Ihr zu Lieb verrichtet/ beynebens aber wie ihr thut/ in eueren Gottſchändereyen/ in eueren vergallten Feindſchafften / und eueren anderen Ruchloſigkeiten verharret? Ihr als in der Roſenkrantz⸗ oder Scapulier-Bruderſchafft ſeyende/ beichtet / und communicieret alle Monat / und gebet doch das frembde Guth nicht zuruck / diſe ungerechte Proceſs nicht auf/ verrichtet euere Ambts/oder Pfrund halber euch obligende Pflicht nicht; Ihr empfanget den Sohn MARIÆ in einem böß / und ſündhafften Stand / er laßt diſe Klag wider euch hören: Filii Matris meæ pugnaverunt contra me: **Die Kinder meiner Mutter haben wider mich geſtritten/** mich grauſamb verfolget.

Prov. 10. v. 1.

Proverb. 17. v. 25.

Cant. 1. v. 5.

Ihr ſeyd aus dem Roſenkrantz/ will ſagen / aus der Zahl der Töchteren MARIÆ, und beynebens gantz ſtoltz/ aufgeblaſen/ und ein Ehrſichtige / ein Plauderin/ Täntzerin / und Buhlerin/ ein lauteres Schwindel⸗Hirn / die nichts dann eitel⸗ und weltliche Uppigkeiten im Kopff führet: Der Prophet Ezechiel wird euch ſagen / daß / wann man MARIAM nicht ſonſt kennete / ihr zu glauben Anlaß geben wurdet / daß jenes Sprichwort ſo von ihr/ als euch ſich erwahre: **Wie die Mutter / alſo auch die Tochter:** Aſſumetur in te proverbium: Sicut mater, ita & filia ejus: Ihr gehet gantz entblöſſet umb den Hals / und die Aermb herein / ziehet aller prächtig / und hoffärtig nach der Welt Mody auf / ſuchet durch ausgeſtudiert / und angemaßte Sitten/ und Gebährden / durch euer angenommne Leibs⸗Stellung / Schritt / und Tritt andere zu verbottner Lieb anzureitzen ꝛc. David redt euch zu: Ihr leget denen Kinderen euerer Mutter Fallſtrick zum Verderben / und

Ezech. 16. v. 44.

euceren Mit-Brüderen des Heil. Roſenkrantzes einen Stein des Anſtoſſens/ an dem ſie ſtrauchlen/ und in die ewige Verdammnuß
Pſ. 49. v. 20. fallen: Adverſus filium matris tuæ ponebas ſcandalum: **Du machteſt Aergernuß wider den Sohn deiner Mutter.**

Ihr ſeyd aus dem Roſenkrantz/ es iſt ſehr löblich: Aber wann ihr ein Verfolger der armen Wittwen/ und Wayſen/ ein Wucherer/ oder Auſſauger der Unterthanen ſeyd/ wird angezogener Prophet Ezechiel euch ſagen/ wann man die Jungfrau nicht ohne dem erkennete/ ihr ein Urſach ſeyn wurdet zu Widerholung jenes Sprichworts: Ma-
Ezech. 19. v. 2. ter tua leæna, in medio leunculorum nutrivit catulos ſuos: MARIA ſeye eine Löwin; dieweil ihr/ die ihr Ihr Sohn ſeyd/ wie ein junger Löw die Wayſen/ und Arme angreiffet/ zerreiſſet/ und zu Grund richtet. Ihr ſeyd aus dem Roſenkrantz/ und weltzet euch in dem Miſt-Pfull tauſenderley Unflätigkeiten/ und Schandthaten herumb/ ſecht ihr dann nicht/ daß ihr hierdurch MARIÆ die gröſte Unbild/ und Unehr zu füget? Der ungerathen verlohrne Sohn hatte ſeinem Vatter nichts entfrembdet/ nichts wider ihne geredt/ noch gethan/ und nichts deſtoweniger bekennt er/ daß er ihn gröblich beleidiget/ indem er ein der Ehr/ ein Sohn eines ſo güttigen Vatters zu ſeyn/ ſo gar unanſtändig/ und ungeziemendes Leben geführt habe.

Sehet da zwey Nachbaren/ zwey nächſte Anverwandte/ beyde in der Roſenkrantz-Bruderſchafft einverleibt/ die ſich beyde Kinder MARIÆ nennen: Sie ligen einander beſtändig in Haaren/ zancken ohne Unterlaß unter ſich/ zerreiſſen einander durch Laſter-Reden/ und Verläumbdungen/ reibt einer den anderen durch Proceſs auf/ hat die Jungfrau da nicht Urſach/ wie Rebecca, da dero beyde Kinder/ oder Zwillinge/ in ihrem Leib auf einander zu ſtoſſeten/ ſich wehemüthig zu beklagen: Si ſic mihi futurum erat, quid neceſſe fuit concipere? **Wann es mir alſo ergehen ſollte/ was war es Noth/ daß ich empfangete**/ was nutzt es mir/ Kinder zu haben/ die einander auffreſſen? Gen. 25. v. 22.

Kürtzlich gleichwie der H. Joannes der Tauffer zu der en Phariſæeren ſagte: Betrüget euch nicht/ gedencket nur nicht/ daß ihr euerer Laſter haber ungeſtrafft hingehen werdet/ in Anſehung ihr Kinder Abrahams ſeyet: Nein/ ihr ſeyd nicht ſeine rechte/ nicht ſeine wahre Kinder/ dieweil ihr ihm in ſeinen Wercken/ in ſeinen Tugenden nicht nachartet/ ihr ſeyd ein aus der Art ſchlagendes Matth. 3. à v. 7. Luc. 3. à v. 7.

des Geſchlecht/ein Natergezücht: eben alſo ſag ich auch zu denen jenigen/ die/ da ſie Brüder/ und Schweſteren des Heil. Roſenkrantzs ſeynd/ in ihrem rohen Leben/ und Ruchloſigkeit verharren: Ihr ſeyd keine wahrhaffte Kinder MARIÆ, dieweil ihr nicht Kinder GOttes ſeyd/ und
Joan. 8. v. 44. er den Verweiß gibt: Vos ex patre diabolo eſtis: **Ihr ſeyd von dem Vatter dem Teufel:** Wollt ihr/ daß Sie euere Mutter ſey/ ſo müßt ihr umb Ihr Hülff/ und Beyſtand anflehen/ nicht daß ihr umb ſo frecher/ und ungeſcheuter in der Sünd verharren/ ſondern die Gnad erwerben möget/ euch zu beſſeren/ und dieſelbe nicht mehr zu begehen.

Ungefähr vor dreyßig Jahren/ als die Hertzogin von Mayland von der peſtilentziſchen Seuche ſchwerlich behafftet darnider lage/ iſt die Mutter GOttes einer Perſon erſchienen/ und hat zu ihr geſprochen/ fahls man von dem gifftigen Ubel verlange befreyt zu werden/ und widerumb zu geneſen/ müſſe man mit dem Oehl aus der Ampel/ die vor dem H. Roſenkrantz-Altar brinne/ ſich ſalben: Welches/ nachdem ein groſſe Menge Volcks alſo vollzogen/ ſeynd einige von der Kranckheit wider geſund/ andere darfür erhalten worden. Verlangt ihr für der anſteckenden Seuche der Sünd euch zu verwahren/ glaubet mir/ daß beſte Mittel iſt/ daß ihr des Oehls diſer Göttlichen Lampen/ welche dreyßig gantzer Jahr lang vor MARIA gebronnen/ euch bedienet/ und vilfältig mit Demuth/ und Innbrunſt umb die Barmhertzigkeit des Sohns GOttes vermittels der Fürbitt ſeiner Mutter anhaltet. Und wann etwelch eine Verſuchung euer Hertz/ in die Sünd einzuwilligen/ anreitzet/ ſtellet euch MARIAM vor Augen/ und bildet euch ein/ daß Sie eben daß zu euch ſage/ was die Mutter der Machabæeren ihrem jüngſten Sohn/ umb ihne anzufriſchen ehender alle Tormenten ja auch den Todt ſelbſt auszuſtehen/ als dem Willen des Tyrannen ſich zu unterwerffen/ und das Geſatz GOttes zu übertretten/ zu geſprochen hat: Fili mi! miſerere 2. Mach.
mei, quæ te in utero novem 7. v. 27.
menſibûs portavi, & lac trien- 28. & 29.
niô dedi, & alui, & in ætatem iſtam perduxi. Peto, Nate, ut aſpicias cœlum, ita fiet, ut non timeas carnificem iſtum, ſed dignus fratribûs tuis effectus, ſuſcipe mortem, ut in illa miſeratione cum fratribus tuis te recipiam: Mein Sohn! hütte dich/ daß du die Sünd nicht begeheſt/ ſintemahl du mein Hertz hierdurch tödten wurdeſt; erbarme dich meiner/ und gib nicht zu daß du mich bekümmereſt/ und ich mit gröſtem meinem Mißfal-

len anſehen müſſe / meinen Geliebten beleidiget zu werden: Ich hab dich ſo lang in meinem Hertz getragen / ſo offt mit dem koſtbariſten Leib Chriſti JEſu meines Sohns/der ein Theil meiner Subſtanz iſt/ ernähret; Ich hab dir ſo vil Jahr lang die erwünſchliche Milch meiner Gunſt / und Mütterlichen Liebs-Bezeugungen ertheilet; von ſo vilen Gefahren errettet/ in ſo vilen Nöthen geholffen / in ſo vilen Trangſaalen getröſtet: Für all diſes begehr ich keinen anderen Lohn / diß ſoll die gantze Vergeltung ſeyn / daß du deinen Seeligmacher nicht beleidigeſt: Peto nate, ut aſpicias cœlum: **Mein Sohn ſchaue den Himmel an** / betrachte die groſſe Gütter / die dir zu bereitet ſeynd; Sihe deine Mit-Brüder/ die denſelben durch heldenmüthige Obſigung über die Verſuchungen eroberet haben; wann du gleich ihnen tapffer/ und ritterlich ſtreiten wirſt / ihrer Geſellſchafft dich würdig zu machen/ will ich dich in dieſelbe aufnemmen / daſelbſt dich krönen / und mit ewigen Freuden/ Wollüſten/ Glückſeeligkeiten erfüllen Amen.

Achtzehende Predig.

Von MARIA einer Fürſprecherin der Menſchen / und ſonderheitlich deren Brüder / und Schweſteren des Bergs Carmeli.

THEMA.

In me omnis ſpes Vitæ. Eccl. 24. v. 25.
In mir iſt alle Hoffnung des Lebens. Ibid.

DAß eintzige / welches einem in einer tieffen Grube in Verhafft ſitzenden / eines halsbrechenden Laſters überzeugten / oder durch Verläumbdungen eines mächtigen Widerſachers häfftig verfolgten armen Gefangnen / einen Troſt geben / ſein zerrittes Gemüth aufrichtet / und worauf er die Hoffnung ſeines Lebens gründen kan/ iſt

iſt die Hilff / und Beyſtand eines fürtrefflich / und gewaltigen Advocatens / der durch ſein Wolredenheit den Verſtand / und das Hertz des Richters gewinne / und die Anklagen des Gegentheils kräfftig widerlege. Wir seynd des Laſters verletzter Göttlicher Majeſtät ſchuldig / haben wider uns den böſen Geiſt / einen ſo embſig / eyfrig / und gemeinen Anklä- ger / und Verleumbder / daß er davon ſeinen Namen ererbt / dann das Griechiſche Wörtlein διάβολος einen **Verleumbder** andeutet / einen ſo liſtig / verſchlagen / und erſchröcklichen Verleumbder / daß auch David für deſſen Verfolgungen ſich förchtete:

Pſal. 118. v. 121. Non tradas me calumniantibus me: **Ubergib mich nicht in die Händ deren / ſo mich**

Ib. v. 122. **läſtern.** Non calumnientur me ſuperbi: **Laſſe mich von denen Hoffärtigen nicht verleumbdet werden.** Was Troſt können wir haben / in was die Hoffnung unſers Heyls ſetzen / als in den Beyſtand der jenigen / die in der Schrifft von ſich ſelbſten

Eccleſ. 24 v. 25. ſpricht / In me omnis ſpes vitæ: **In mir iſt alle Hoffnung des Lebens:** der jenigen / welche in der Kirch ſo offt genennt wird **unſer Fürſprecherin / unſer Leben / nnſer Süßigkeit** / und **unſer Hoffnung:** Vita, dulcedo, & ſpes noſtra: Eja ergo Advocata noſtra.

Umb diſe Warheit euch vorſtellig zu machen / und ſelbige auf das heutige Feſt zurichten / will ich gegenwärtige Red in 2. Theil abſöndern. Erſtlich will ich euch erweiſen / daß MARIA ein Fürſprecherin der Glaubigen / und zwar ein mächtigiſte Fürſprecherin ſeye. Zweytens daß Sie ein ſolche ſeye ſonderheitlich für die Geiſtliche Ordens-Leut des Bergs Carmeli, und die jenige / welche ihr Heiliges Scapulier andächtiglich antragen. Die Alte pflegten die Statuen / oder Bild-Saulen deren Gratien neben der Bildnus Mercurii, des Fürſten der Wohlredenheit / hinzuſetzen / wordurch ſie anzeigen wollten / daß ein Redner / umb kräfftig zu bereden / und ſein Abſehen zu erreichen / die Gunſt / Wohlgewogenheit ſeiner Zuhöreren haben müſſe. Biſt Du demnach / O Heiligſte Jungfrau! jederzeit höchſt-beredt / jederzeit die allermächtigſte geweſen / von GOtt alles / was Du von Jhm begehreſt / zuerhalten / dieweil Du auch ſchon bevor / ehe Du ſein Mutter wareſt / ſo weit Dich bey Jhm in Gnaden geſetzt haſt / daß Du voll der Gnaden beybenamet wurdeſt / welchen Ehren-Titel der Engel Dir zugelegt / da er mit diſen Dich gegrüſſet hat:

Ave MARIA.

IDEA

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Laudabile eſt Advocatorum officium. A. Æquè ad animæ, quàm ad corporis vitā neceſſarium. B.

I. PUNCTUM. MARIA eſt aptiſſima Advocata, quia habet 1. Scientiam. C. 2. Affectum. D. 3. Eloquentiam. E. Ideo reſurrexit, ut efficaciter interpellet pro nobis F.

II. PUNCTUM. Libenter interpellat pro Religioſis, Confratribus Montis Carmeli, quod probatur 1. à priori. G. 2. à poſteriori. H.

CONCLUSIO. 1. Morale, ſanctè, & Religioſè ferendum eſſe Scapulare. I. 2. Paraphraſis illorum verborum: Eja ergo Advocata noſtra. L.

EXORDIUM.

A. Laudabile Advocatorum officiP. Ad vitam corporalē,

Was der Rechts-Gelehrte von dem Burgerlichen/ und Policiſchen Stand ausgeſprochen/ das können wir weit vernünfftiger/ und mit beſſerm Grund von dem Chriſtlichen gemeinen Weeſen/ und Geiſtlichem Stand Catholiſcher Kirchen ſagen: Laudabile, vitæ hominum neceſſarium advocationis officium, maximè principalibûs præmiis oportet remunerari.

L. laudabile C d. Advocat. diverſ. Judic.

Die Profeſſion, und Verwaltung der Advocaten iſt ein höchſtlöblich/ und zu Unterhaltung menſchlicher Gemeinſchafft höchſt-nothwendiges Ambt; wann ſolche ihrer Pflicht/ und Schuldigkeit wohl nachkommen/ kan man ſie nicht genugſamb belohnen/ und verdienen mit denen vortrefflich/ Ruhm-reichiſten Gnaden/ und Ehren-Geſchäncken beſoldet zu werden. Die alte Geſatz-Geber befreyeten dieſelbe von allen Verrichtungen/ und Beſchwerden/ durch welche ſie von einer ſo wichtigen Ambts-Verwaltung kunnten abgehalten/ oder verhindert werden: ſie ertheilten ihnen Freyheiten/ die niemand/ als Edlen/ Durchleuchtig/ und Vornehmen Perſonen zugeſtanden wurden/ als da ſeynd/ daß man ſie nicht könne an die Folter legen/ noch auch ihre Kinder/ ſie nicht zur Strafft gemein/ ſchlecht/ und verächtlicher Leuten verurtheilen/ ſpricht die Gloſſa in L. Divo Marco Cod. d. quæſtion. und iſt die Weißheit unſerer Königen ſo vorſichtig/ und ehrenbietig in diſem Stuck geweſen/ daß obſchon die Ambts-Stellen deren Notarien/ Procuratoren/ Räthen/

und Præſidenten verkäufflich ſeynd / es doch das Advocaten-Ambt nicht iſt / gleichſamb wäre es ein Gattung der Simony eine Sach / die ſo Heilig / ſo heylſamb / und unverletzlich zu ſeyn ſcheinet / zu verkauffen / oder zu kauffen: ſie werden Patroni, quaſi Patres benambſet / als ſeyen ſie gleichſamb Vätter des gemeinen Weeſens / dieweil ſie das Leben ihrer Mit-Burger / und die Gütter / ſo zum Unterhalt des Lebens nothwendig ſeynd / wider die ungerechte Wagnüſſe / Angriff / und Untertruckung / welche von denen Gottloſen vorgenommen werden / erhalten / und beſchützen: Advocatorum officium eſt neceſſarium ad tuendam vitam corporalem.

L. ſancimus C. d. Advocatis diverſor. Judic.

Wann dann ein guter Advocat denen Menſchen ſo nothwendig iſt zu Erhaltung des leiblichen Lebens / und zeitlicher Gütter / umb wie vil mehr zu Erhaltung / und Beförderung der Seelen Heyl / und zu Geiſtlich / und zu Himmliſchen Güttern? ſeynd die Advocaten menſchlicher Geſellſchafft nöthig wider die Ungerechtigkeit der Menſchen / ſeynd ſie noch mehr wider die Gerechtigkeit GOttes / den Lauff dero Raach innzuhalten. Wir beklagen uns bisweilen ab denen offentlich / und allgemeinen Trangſaalen / wordurch die Chriſtenheit übel hergenommen wird / oder ab denen ſonderheitlichen Unglücks-Fällen / welche unſern Wohlſtand zu grund richten / all unſer Glück / Haab / und Gut ins Verderben ſtürtzen: aber haben wir uns niemahl tödtlich verſündiget? hat niemahls einiger aus unſern Leuten in der Stadt / oder Provinz, allwo wir wohnen / eine Todtſünd begangen? wiſſet demnach / daß GOtt höchſt-gerechter Weiß ein gantzes Geſchlecht / ja ein gantze Provinz wurde heimſuchen / und ſtraffen können wegen einer eintzigen / auch nur eines ſonderheitlichen einigen / und Privat-Menſchen; und diſes hat Er auch bißweilen gethan: dann Er hat die Peſt geſchickt / welche 70000. Perſonen wegen der eintzigen Sünd Davids hinweg gerafft; den Hunger / welcher 3. gantzer Jahr lang angehalten / wegen einem Meineyd / und falſchen Schwur / den Saul an denen Gabaoniteren verwürckt hatte; das widrige Glück / und unſeeligen Fortgang in dem Krieg wegen dem Ungehorſamb des Achans.

Et ad Spiritualem neceſſarium.

Ziehet nun zu Gemüth / wann ihr könnet / wie vil Gewaltthätigkeiten / Diebſtähl / Verrättereyen / und Ungerechtigkeiten / wie vil Trunckenheiten / Ehebrüch / und Gottsläſterungen / wie vil Gottsſchändereyen / ruchloſe Bubenſtücke / und Gottloſigkeiten auch nur in einer eintzigen Stadt voll-

bracht werden/ und wann in euch auch nur ein Füncklein des Glaubens befindlich/ werdet ihr mit einem H. Chryſoſtomo erſtaunen/ wie es doch möglich/ daß die Göttliche Raach-Pfeil nicht allerſeits auf unſere laſterhaffte Häupter abflüge/nicht alles unter über ſich gekehrt werde. Da nun der Sohn GOttes ſo groſſe Urſach hat/ wider uns ſich zu erzürnen/ indem unſere Laſterthaten vil erſchröcklich/ und straff-mäßiger ſeynd nach ſeiner Einfleiſchung/ und heiligen Leyden/ als ſie vorher nicht waren/ hat man nicht billich zu glauben/ es müſſe ein vil vermögend/ und mächtige Advocatin ober uns in dem Himmel ſeyn/ welche ſein Gemüth beſänfftige/ ſeinen Zorn ſtille/ ſein Raach innhalte/ und die Geißlen ſeiner Gerechtigkeit von unſeren laſterhafften Häupteren abwende? Nun iſt diſe Advocatin, und gewaltige Fürſprecherin kein andere/ als die Allerheiligiſte Jungfrau/ welche mit all denen jenigen Eigenſchafften/ und Bedingnuſſen/ die auch die vortrefflichiſte Meiſter in einem außgemacht vollkommnen Redner jederzeit gewunſchen haben/ auf das beſte begabt iſt: Sie iſt gelehrt/ fleißig/ und wohlberedt.

PUNCTUM I.

C. MARIA eſt aptiſſima Advocata, quia habet 1. Scientiã.

WAnn ein Advocat verſtändig/ klug/ wohlgelehrt/ und in Sachen ein treffliche Wiſſenſchafft hat/ wann er das gutte Recht ſeiner Parthey klar/ und wohl erkennet/ handlet er vil unerſchrockner vor Gericht/ redet vil zierlicher/ beredt vil kräfftiger/ und bringt ſein Sach mit vil gröſſerem Eyfer/ Lieb/ und beſſeren Fortgang für: Der Urſachen wurde vor diſem Niemand zu einem Advocaten angenommen/ er hätte dann anvor fünff Jahr lang unter offentlichen Lehrmeiſteren/ und Profeſſoren der Rechten geſtudiert/ wie Cujacius ſehr wohl angemerckt hat.

MARIA iſt von dem Liecht der Glory erleuchtet/ Sie hatte in der Göttlichen Weeſenheit alle Ding auf ein vil klärere Weiß/ dann alle Heiligen insgeſambt: Profundam divinæ ſapientiæ penetravit: **Sie hat den tieffiſten Abgrund Göttlicher Weißheit durchtrungen**/ ſpricht von Ihr Ihr Liebling der H. Bernardus, da er jene Wort der heimlichen Offenbahrung Mulier amicta Sole, **ein Weib mit der Sonne bekleidet**/ außlegt: Sie erkenne-

Bernard.

Apoc. 12. v. 1.

kennete auf das vollkommniſte das Recht / welches wir / Barmhertzigkeit zu erlangen / haben; Sie iſt höchſt verſtändig / und beſtens abgericht / deſſen ſich zu gebrauchen / und ſolches GOTT vorzutragen: Diſes Recht gründet ſich fürnemblich auf zwey Stuck / beſtehet in zwey Haupt-Puncten / in unſerer Armſeeligkeit / und in denen Verdienſten Ihres geliebtiſten Sohns.

Iſt es nicht fein geredt / da ihr euch bißweilen vernemmen laſſet: Ich bin gar ein unvollkommner Menſch / ein gar zu groſſer Sünder / und mit gar zu vil Miſſethaten beladen / ich wurde mich bey GOtt nicht anmelden dörffen / umb Barmhertzigkeit bey ihme anzuhalten. Eben das / was euch abhaltet / iſt das jenige / ſo euch hierzu aufmunteren ſollte: Iſt ebē ſo vil geredt / als ſagtet ihr: Ich bin wohl ein armer Tropff / muß alſo kein Allmooſen heiſchen; bin ſehr übel verwundet / muß alſo zu keinem Wund-Artzt mich verfügen; Ich leyde groſſen Durſt / muß alſo nicht zum Bronnen lauffen: Was ſchöne Folg wurde diſes ſeyn? Ihr ſeyd ein groſſer Sünder / und eben diſes ſoll euch gröſſeres Recht / mehreres Vertrauen geben zu GOTT euer Zuflucht zunemmen / und ihn umb Barmhertzigkeit anzuflehen.

GOtt erhört die Sünder nicht / widerredet ihr / diſe Wort ſeynd in der Schrifft: Aber noch die Schrifft / noch der Heilige Geiſt redt dieſelbe; es iſt der blind-gebohrne / der alſo redet / und redete er als ein Blinder / und wie ein Menſch / der innerlich noch nicht gnugſamb erleuchtet ware / ſpricht der Heilige Auguſtinus. Der Publican / und offne Sünder verſtunde es vil beſſer / als er; dann er zu hinderſt / und an dem letſten Orth in Tempel ſtehend / und ſich unwürdig zu ſeyn erachtend / dem Heiligthumb näher bey zu tretten / von Chriſto iſt gebilliget worden; Er erkennete ſich einen groſſen Sünder zu ſeyn / und eben diſe Beweg-Urſach brachte er bey / GOTT zu vermögen / daß er an ihm Barmhertzigkeit erweiſen wolle: Deus propitius eſto mihi peccatori: **GOtt ſey mir armen Sünder gnädig.**

Joan. 9. v. 31.

Luc. 18.

Die Heiligiſte Jungfrau hat ein groſſe Erkanntnus unſerer Armſeeligkeiten / Schwachheiten / und wie äuſſeriſt wir der Hülff / und Gnad GOttes benöthiget ſeyen; diſe Erkanntnus verleitet Sie / angelegentlichiſt / und mit Eyfer für uns zu bitten: Sie erkennet auch auf das vollkommniſte die Verdienſt Ihres Sohns / die heiß-brennende Lieb / welche er gegen ſeinem Himmliſchen Vatter tragt / die groſſe Dienſt / die er ihm geleiſtet / die Mühe / und Ar-

 beit /

heit/ die er übertragen/ die Schmertzen/ Spott/ und Schand/ die er ihm zu lieb erdultet/ Sie iſt ein leiblicher Zeug darvon geweſen/ hat alles mit eignen Augen angeſehen/ in ſeinen mühſeeligen Reiſen/ und in allen Ständen ſeines Lebens ihne begleitet; Sie hat geſehen die Zäher/ die er vergoſſen/ das Gebett/ welches er verrichtet/ die Seufftzer/ welche er gantze Nächt hindurch in Aegypten/ zu Nazareth, und Jeruſalem für das Heyl der Menſchen ausgeſtoſſen/ und in den Himmel hinauf geſchickt hat; Sie iſt bey allen Geheimnuſſen ſeines heiligen Leydens anweſend geweſen/ Sie erkennt den Preiß/ und Wehrt davon Sie weißt ſolche dem Himmliſchen Vatter gar wohl zu zeigen/ fürzubringen/ und vorſtellig zu machen/ als die Haupt-Stücke Ihrer Handlung/ und Gerichts-Sach: Der Urſach/ die Wahrheit zu reden/ iſt unter allen Heiligen eigentlichen nur Sie allein/ die ein Fürſprecherin bey Ihrem Sohn ſeye: Mercket es/ ihr werdet meiner Meinung nach noch in der gantzen Bibel/ noch in dem gantzen Meß-Buch/ oder Brevier finden/ daß die Heilige unſere Advocaten genennt werden/ ſondern allein unſere Fürbitter/ unſere Unterhändler/ und Mittler: Ut pro nobis interceſſor exiſtat, qui pro ſuis perſecutoribus exoravit, wird von dem H. Stephano geſagt; **Daß er unſer Fürbitter ſeye/ der für ſeine Verfolgere gebetten hat.** Ut quem Doctorem vitæ habuimus in terris, interceſſorem habere mereamur in cœlis, von dem H. Ambroſio, Gregorio Nazianzeno, Bonaventura, und anderen: **Damit wir an dem jenigen/ den wir zu einem Lehrer des Lebens auf Erden gehabt haben/ einen Fürbitter in dem Himmel zu haben verdienen.** Wann man eigentlich von der Sach reden will/ seynd nur JESUS, und MARIA allein unſere Advocaten/ und als ſolche von der Schrifft/ und Chriſtlichen Kirch benambſet; Chriſtus in der Epiſtel des Heil. Joannis: Si quis peccaverit, Advocatum habemus apud Patrem, JEſum Chriſtum juſtum: **Hat jemand geſündiget/ ſo haben wir einen Fürſprech bey dem Vatter/ JEſum Chriſtum/ den Gerechten.** Und MARIA in der ſchönen Antiphon Salve Regina: Eja ergo Advocata noſtra: **Eja dann unſere Fürſprecherin.**

Ecclef. in orat. Octavæ S. Steph.

Orat. Eccl. in comuni Doctor.

Es iſt diſer Unterſchied zwiſchen einen Fürbitter/ und einem Fürſprecher/ oder Advocaten/ daß der Fürbitter alles aus Gunſt/ aus puter Gnad/ und

Barmhertzigkeit begehr / der Advocat entgegen aus Gerechtigkeit / aus Vorſchützung des Rechts / und Billichkeit; er handlet vor Gericht mit ſeinen Brieffen / und zur Rechtfertigung gehörigen Schrifften in der Hand; ich begehr das mein Schutz-Genoß / welcher Schulden halber in der Gefängnus ſitzet / loßgelaſſen werde / dieweil denen Schuldgläubigeren ein ſatſames Begnügen geſchehen / hier ſeynd die Zeitungen hierumb in beſter Form vorhanden: Ich begehr / daß er in Beſitz eines ſolchen Gutts geſetzt werde / ſehet da die Brief / und Urkunden deßwegen. Die übrige Heilige bitten für uns / Chriſtus aber ſpricht für uns / handlet vor Gericht / und treibt ſein Sach mit Recht; andere Heilige kommen für uns Bittweiß ein: JEſus interpellat pro nobis: **Chriſtus aber mit Recht.**

Eben diſes thut auch MARIA: Sie iſt nicht nur allein ein Mittlerin / und Fürbitterin / Sie iſt auch ein Fürſprecherin / dieweil die Verdienſt Ihres Sohns Ihr zugehören: Er hatte uns nicht erlöſen können ohne Ihr Verwilligung / und Genehmhaltung / er ware Ihres Mütterlichen Gewalts nicht entlaſſen / ſtunde immerhin unter Ihrer Bottmäßigkeit / geſtaltſam wir diſer Tagen einen erwieſen haben; ſeynd alſo ſeine Verdienſt der Allerſeeligiſten Jungfrauen eigenthumblich / und nach aller Strenge der Gerechtigkeit zuſtändig / Sie kan darmit ſchalten / und walten / dieſelbe nach Gutbeduncken ausſpenden / und zu wenden / wem Sie will / Sie kan ſolche anwenden zu Bezahlung unſerer Schulden / Sie ſagt nach Belieben / und wann Sie es gutt befindt: Ich begehr / daß ein ſolche Seel aus dem Feg-Feur erlediget werde / zu dem Ende wende ich derſelben ein ſolch / und ſolche Pein meines Sohns zu; Ich verlang das diſer / oder jener aus meinen Dieneren die kräfftige Gnad / umb in einem gutten Stand bis in den Todt zu verharren / empfange / der Urſachen opffere ich auf / und gebrauch mich gegen ihm der Verdienſten der ſchmertzhafften Geißlung meines Sohns.

D. 2. Affect.

Es ſeynd zerſchidene Beweg-Urſachen / die Ihr einen Eyfer gegen uns einflöſſen / Sie umb unſer Heyl begirrig / ſorgfältig / und ſelbiges durch Ihr Gebett / und Fürbitt zu beförderen / beflißen machen; die Hitz Ihrer inbrünſtigen Lieb / der Stand Ihrer Glückſeeligkeit / Ihr Göttliche Mutterſchafft / der Heiligſte Namen JEſus / die Nachfolg / und die Recommendation, oder Empfehlung Ihres Sohns. Da Sie auf diſer Welt lebte / auch ſchon vor der Einfleiſch- und

Menſchwerdung Chriſti / truge Sie die gröſte Lieb gegen denen Menſchen / war für dero ewiges Heyl bekümmeret / verſchmachte ſchier für Betrübnus / da Sie den Verlurſt der Seelen / und die Beleidigung GOttes anſahe/ flehete inſtändig umb die Ankunfft des Erlöſers an / bittete umb Verzeihung der gantzen Welt Sünden/ ſtillete durch Ihre Buß-Werck / und Gnugthuungen den Zorn GOttes / welches der Engel Ihr zu verſtehen geben wollte/ da er zu Ihr geſprochen: Inveniſti gratiam: **Du haſt Glückſeeligiſt die Gnad gefunden** / welche Du ſo inſtändig geſucht / und begehrt haſt.

Umb wie vil mehr anjetzo / da Sie gantz / und gar in der Weeſenheit GOttes / die ein Abgrund unendlicher Milde/ und Barmhertzigkeit iſt/ verſencket ſchwebet? Anjetzo / da Sie ſo eng mit GOtt/ der die Lieb ſelbſten / vereiniget iſt? Anjetzo/ da Sie vermittels des Lichts der Glory ſo klar ſihet die Wichtigkeit unſers Heyls/ die Schwachheit unſerer Natur/ die Gefahren / in welchen wir uns befinden / die hinterliſtige Nachſtellungen / mit welchen uns zugeſetzt wird / die groſſe Anzahl unſerer Feinde/ und uns anligende höchſte Nothwendigkeit ihrer Hülff?

Nunquid obliviſci poteſt mulier Infantem ſuum, ut non miſereatur? ſpricht Isaias: **Kan auch wohl ein Weib ihres Kinds vergeſſen?** Isai 49. v. 15. MARIA iſt die Mutter des Eingefleiſcht Göttlichen Worts / und folgſamb der Chriſten / die deſſen Glider ſeynd; Sie häget ein gantz abſonderliche Zuneigung / und zärtiſte Lieb gegen den natürlichen Leib Chriſti JEſu / tragt Sie demnach ein ſolche auch gegen ſeinem ſittlich / und Geiſtlichen Leib; Sie weißt / daß er ſeinem Geiſtlichen Leib mehr / dann den naürlichen geliebt habe / dieweil er diſen zu denen grauſamiſten Peinen/ ja zu dem Todt ſelbſt überantwordet / umb dem ſittlich/ und Geiſtlichen das Leben zu ertheilen.

Sie weißt / daß er den Namen JEſus trage / Sie ſelbſt hat ihm diſen H. Namen zu gelegt / Ihr iſt deſſen Urſprung / und Wort-Deutung bewußt/ Ihr daran gelegen / daß er denſelben erfülle/ und das Ambt davon gegen uns ausübe / und von unſeren Sünden uns erlöſe.

Sie weißt den Eyfer den er jederzeit gegen die Seelen getragen / und noch tragt / daß ſein Menſchwerdung/ ſein Leben/ und Schweiß/ ſeine Müheſeeligkeiten/ und Leyden/ ſein Todt/ und andere Geheimnuſſen ſeyen erfüllet worden/ unſer Heyl zu würcken; daß / fahls die Seelen/ ſo er erlöſet/

löſet/ ſollten zu Grund gehen / er alles / was er für Sie gethan / und ausgeſtanden/ für verlohren halten/ Urſach gewinnen wurde/ mit dem Propheten ſich zu bekla-
Isai.49. v. 4. gen: In vacuum laboravi, ſine cauſa conſumpſi fortitudinem meam: **Jch hab vergeblich gearbeitet / ohne Urſach mein Stärcke verzehret.** Sie richtet ſich nach ihme / ſchickt ſich nach ſeiner Meinung / und Abſichten / nimbt ſich umb ſeinen Nutzen an / und will in allen ſeinen Zuneigungen ihm gleichförmig ſeyn; Sie liebt/ was er liebt/ haltet hoch / und ſchätzet / was ihm angenehm/ und wehrt iſt.

Er befilcht uns derſelben in der Perſon des H. Joannis an / da Sie unter dem Creutz ſtunde:
Joan. 19. v. 26. Ecce Filius tuus : **Sihe dein Sohn** : Er achtet/ was man dem mindiſten aus denen ſeinigen thut / Jhm ſelbſt geſchehen zu ſeyn.

E. 5. Eloquentiam. Diſer heiß-brinnend/ und Lieb-volle Eyfer / den Sie für unſer ewiges Heyl tragt / legt ihr die Wort auf die Zungen / gibt ihr die beweglichſte Vernunffts-Gründ ein / ſchaffet die kräfftigſte Beweißthumb an die Hand/ und macht ſie fertig / und wohl-beredt/ unſern Handel zu vertheidigen: ja Sie hat gar nicht Noth zu reden / Sie darff nur allein ſich zeigen/umb zu allem zu bereden/was Sie will / und zu erlangen alles/ was Sie begehret.

Mir iſt gar wohl bewuſt/meine Herren / daß die Weltlich / und Burgerliche Geſätz ſehr weißlich verbieten / daß die Weiber keines Weegs ſollen zugelaſſen werden/ einen Redner / Fürſprech / und Beyſtand für Gericht zu vertretten/ nicht nur allein / weil ſolches niemahls geſchehen/ ſondern über das / und fürnemlich der Urſachen/ weil ihr Holdſeeligkeit/ und anzügig-liebreitzende Wort / und Gebärden gar zu groſſen Gewalt über das Gemüth / und Urtheil der Menſchen haben wurden. L. fœminæ ff. d. poſtulationibus. Die ſchön / aber zumahl wenig keuſche Phana , als ihr geſtattet worden / ihren Handel vor denen Griechiſchen Richtern für zubringen / und zuvertheidigen / hat durch ihre annehmlich ſüſſe Wort/ und ausbündig ſchöne Geſtalt ſo vil gewürckt / daß ſie diſe Richterliche Verſammlung beynahem aberwitzig gemacht / und ihres Sinns / und Verſtands beraubt hätte.

Die klug / und ſcharff-ſinnige Eudocia , als ſie ſelbſt zu Conſtantinopel einen Proceſs, den ſie wider ihre Brüder führte / vor Gericht treibete / namm das Gemüth des Kayſers Theodoſii des Jüngern dermaſſen ein / daß er ſie mit einem Liebs-lüſtrenden Werb-Eyfer anſahe / und anhörete/ ja ſich entſchloſſen hat/mit ſelbiger ſich zu vermählen ; wie er ſie dann kurtz hernach in der

That ſelbſt zu ſeiner Gemahl erkiſen / und ſonder andere Morgen-Gaab / als ihrem lebhafft durchtringenden Verſtand / und anreitzenden holſeeligen Leibs-Geſtalt geehelichet hat.

Esther 15 Die Schönheit/ und Annehmlichkeit der GOttſeeligen Esther hat das von Hoffart / und Zorn wallende Gemüth des erſchröcklich anzuſehenden Königs Aſſueri ſo glücklich geſtillet / daß er von ſeinem Königlichen Thron ſich erhebt / ihr entgegen getretten/ liebgekoſet / und verſprochen hat/ in allem ihr zuwillfahren/ ſollte ſie auch den halben Theil ſeines Reichs von ihme begehren. Welches nur obenhin gemeldet denen Richtern zu einer Lehr dienen ſoll/ ſie zuwarnen / daß ſie ſich für denen Fallſtricken jener liſtig / und heuchlenden Weibs-Bilder/ welche ihre Proceſs, und Rechts-Händel zuempfehlen von Haus zu Haus ſchwärmen/ ſorgſambiſt hüten ſollen: ihre Wort ſeynd vilmahls beſchaffen / wie das Geſang der Syrenen; ihre Seufftzer/ wie Crocodillen Seufftzer / und ihre Zäher / wie die Thränen der Hyænen / einen Menſchen / der ſich daran vergaffet / und damit äffen laßt / zubetrügen / in unwiderbringlichen Schaden / und gäntzliches Verderben zuſtürtzen:

Ut flerent, oculos erudiêre ſuos.

Können achtzen / Seufftzer hollen/
Zäher vergüſſen / wann ſie wollen;
Haben ſchon ihr Angeſicht
Zu dem weynen abgericht.

Vil gefährlicher iſt es / daß man durch dererley Beſuchungen/ und ſonderheitliche Recommendationen ſich einnemmen / und verführen laſſe / als wann ſie offentlich vor jedermann redeten / und ihr Sach vertheidigten ; dann was man uns in geheim / und allein ſagt / vil tieffer eintringt / und nachdrucklicher in dem Hertzen behangt/ als wann man es offentlich vor einer gantzen Verſammlung/ allwo man zu mehreren redet/ fürbrächte : und über das können ſie in denen gemeinen Häuſern reden / was ſie ſich nicht getrauen wurden in voller Verſammlung / bey offentlicher Verhör oder zureden/ oder zuthun.

Aber widerumb zu unſerm Vorhaben zuruck zukehren / haben die Menſchliche Geſätz höchſt billich verordnet / daß denen Weibern keines Weegs geſtattet ſeyn ſolle/ einen Rechts-Krieg vor Mannlichem Gericht zuführen/ und einen Fürſprech zuvertretten ; noch weniger wann ein ſolches Weib die Mutter/ oder Ehe-Frau des Richters iſt/ inmaſſen er alle Gelegenheiten / die ihn verleiten/ oder bewegen können/einer aus denen ſtreittenden Partheyen gün-

günſtig zu ſeyn / vermeyden ſoll: Aber unſer Seeligmacher / welcher Richter / und die Parthey zu gleich iſt/ kan ſein Recht aufgeben/ und verlaſſen ; und hat Er / als welcher begirrig jemand zufinden/ der Jhn zur Milde / und Barmhertzigkeit neige / uns zu einer Advocatin gegeben ein Allerweiſiſt / und klugiſte Jungfrau/ tauſend mahl weiſer / als Eudocia ; Lieb-reitzender / als Eſther ; kluger / als Abigail, und beredter / als die Thecuitin ; ein Jungfrau/ die ſein Mutter iſt / und als ein ſolche durch ihr Mütterliche Macht / und Anſehen Jhne uns günſtig machen kan : und zwar iſt Er aus keiner andern Urſach unſer Richter / als dieweil die Heiligſte Jungfrau ſein Mutter iſt; ſein Vatter hat Jhm das Richter-Ambt allein darumb abgetretten/ und überlaſſen/ weil Er der Jung-
Jo. 5. v 22. & 27. frauen Sohn iſt : Pater non judicat quemquam, ſed omne judicium dedit Filio, quia Filius hominis eſt : **Der Vatter richtet niemand / ſondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben / darumb daß Er des Menſchen Sohn iſt.**

F. Ideò reſurrexit, ut efficaciter interpellet pro nobis.

Er hat Sie von dem Todt auferweckt/ und mit Leib / und Seel in den Himmel aufgenommen/ damit Sie mit ſo gröſſerm Vertrauen / Beredtſambkeit/ Fleiß/ und Embſigkeit das Wort für uns führe: Quam idcirco de hoc ſæculo tranſtuliſti, ut pro nobis apud tuam clementiam fiducialiter intercedat, ſpricht die Kirch in Oratione ſecreta der H. Meß an dem Vor-Abend der Himelfahrt MARIÆ. Sie handlet nun würcklich in dem Himmel ſeyende/ umb ſo vertraulicher vor dem Göttlichen Gericht / dieweil Sie von denen Sündern abgeſöndert iſt : Segregata à peccatoribus, & excelſior cœlis facta. Hebr. 7. v. 26.
Wann die Gerechtigkeit GOttes die Donner-Keiel ihrer Raach über ein Stadt/ Landſchafft/ oder Gemeinde herunter ſchießt / darffen die Gerechte / ſo auf der Welt ſeynd/ nicht alſo vertraulich / noch mit ſo groſſer Hertzhafftigkeit bitten / dieweil Sie Theil diſes Gantzen/ Glider diſes Leibs / und Burger diſer Stadt ſeynd/ wider welche GOtt erzörnet iſt. Die drey Knaben in dem Babyloniſchen Feur-Ofen / obſchon höchſt unſchuldig / und denen Gebotten GOttes in allem Gehorſamb/ ſagten im Namen der Synagog, deren ſie einen Theil ausmachten: Peccavimus tibi, & non obedi- Dan. 3. v.
vimus mandatis tuis : **Wir haben wider Dich geſündiget/ und deine Gebott nicht gehalten.** 29. & 30.
Aber MARIA macht keinen Theil mehr diſer Welt; hat kein Gemeinſchafft mehr mit denen Laſtern der Erden / Sie iſt mit Hertz / und Leib von der Ge-

ſellſchafft/ und anſteckenden Seuche der Sünder abgeſöndert; iſt gantz rein / gantz unſchuldig / und gantz Himmliſch / Sie bittet vertraulich für uns / führet kühn/ und mit Hertzhafftigkeit das Wort: Sancta, innocens, impolluta, ſegregata à peccatoribus.

Sie iſt von denen Todten aufferſtanden / und in Himmel aufgefahren / damit Sie ſich perſönlich vor Chriſto einſtellen / und mit ſo mehrerer Beredtſambkeit ſich unſerer Sach annemmen / und uns
1. Reg. 1. v. 22. zum beſten reden möge: Ut appareat conſpectui DEI. Dann ihr Mütterliche Schoos / und Jungfräuliche Brüſt gleichſamb die loci communes, und Haubt-Quellen ſeynd / woraus Sie die Gründ/ Beweißthumb/ und Beweg-Urſachen/ zu deme/ was Sie begehrt/ zubereden/ hernimmt: **Diſe Unbefleckte Brüſt ſeynd vil ſtärcker/ dann der**
Cant. 1. v. 2. **Wein** / ſpricht das Hohe Lied; **vil wohl-riechender / als das koſtbariſte Rauch-Werck / und Specereyen:** Meliora ſunt ubera tua vinô, fragrantia unguentîs optimîs: will ſagen / ſie machen den Sohn GOttes von Liebe gantz truncken/ unſerer Verbrechen vergeſſend/ und güſſen einen ſo lieblichen Geruch vor GOtt aus / daß ſie den Geſtanck / den unſere Laſter von ſich geben / mercklich verringeren.

Drittens iſt Sie auferſtanden/ und mit Leib / und Seel in den Himmel aufgefahren/ damit Sie mit mehrerer Embſigkeit / Fleiß/ und Sorgfalt für uns bitte. Der H. Paulus in der Epiſtel zu denen Hebræern ſagt: daß unſer Seeligmacher beſtändig / und ohne Unterlaß für uns bitte / dieweil Er nicht / wie die andere Prieſter/ nöthig habe/ erſtlich für ſeine eigene Sünden / und hernach für die Sünden deren übrigen zu bitten/ geſtalten Er Heilig/ und ohne Sünd ſeye. Hebr. 1. v. 25. & 27. Gantz gleichen Vernunfft-Schluß müſſen wir ſtellen / da wir von MARIA reden: andere Heilige bitten erſtlich für ſich ſelbſt / nachgehends für uns; ſie halten zu erſt umb die Auferſtehung ihrer Leiber / hernach umb das Heyl unſerer Seelen an: MARIA hat für ſich nichts zubegehren/ Sie iſt ſchon auferſtanden/ Sie nimt ſich eintzig umb unſere Nothwendigkeiten an / hat keine andere Geſchäfft/ als die unſerige: andere Heilige ruffen wir an in gewiſen Begebenheiten / und ſonderheitlichen Nöthen / als die H. H. Rochum, und Sebaſtianum wider die Peſt; die H. H. Georgium, und Mauritium in dem Krieg; den H. Ertz-Engel Raphael in unſern Reiſen / und den Heiligen Laurentium in Feurs-Brunſten: die Aller-heiligiſte Jungfrau aber ruffen wir an/

und iſt Sie uns günſtig zu allen Zeiten / an allen Orten / in allen Begebenheiten / in Kranckheit / in Verſuchung / in aller Noth; Ihr Anſehen iſt nicht eingeſchrenckt / Ihr Gewalt ohne Maaß / und Zihl / und Ihr Barmhertzigkeit iſt für alle Elend / und Armſeelige.

PUNCTUM II.

G. MARIA eſt Advocata ſpecialiter Confratrũ Montis Carmeli, probatur 1. à priori.

Iſt aber jemand auf der gantzen Welt / für den Sie willig / und geneigt das Wort führe / und ein Fürſprecherin abgebe / ſo ſeynd es die Ordens-Leut des Bergs Carmeli, und die jenige / ſo ihnen zugeſellet ſeynd; dieweil ſie gantz ſonderheitliche Zuneigung / und zärtiſte Lieb gegen ſie heget. Diſe Warheit können wir durch jene zwey Weeg / deren man ſich / einen Vortrag zuerwahren / in der Philoſophy gemeinſamb bedienet / nemlich à priori, und à poſteriori erweiſen.

Wann die Schrifft einen groſſen Schmertzen / und höchſt empfindliches Leyd-Weſen ausdrucken will / ſagt ſie: Man habe ſich betrübt / wie ein Mutter ſich betrübt in dem Todt ihres Erſtgebornen; dieweil ein Mutter gemeiniglich mehrere Lieb / und gröſſere Gunſt-Neigung gegen einem ſolchen Sohn traget: Er iſt / Ihr Erſtgebohrner / der ihr den Nahmen / und die Eigenſchafft einer Mutter zu legt; Er iſt / durch welchen Sie den Seegen / und das Zihl / und End / weßwegen ſie ſich verheuratet hat / erlangt / welches kein anderes iſt / als Kinder zu bekommen; welches dann die Urſach / daß zu allen Zeiten / und bey allen Völckeren die Erſtgebohrne ſonderbare Freyheiten / und groſſe Privilegien ererbt haben / und GOtt wollte / daß man dieſelbe ihm aufopfferen ſollte / maſſen er das liebſte / und koſtbariſte / ſo wir haben / ſich aufgeopfferet wiſſen will. Die Carmelitaniſche Ordens-Leuth / und dero Bunds-Genoſſen ſeynd die erſtgebohrne Kinder MARIÆ, die erſte / welche Sie verehrt / und Ihr gedient haben. Vernemmet / was uns hievon berichten Joannes der Hieroſolymitaniſche Patriarch / und andere uralte Scribenten. Als einſtens Elias demüthig- und innbrünſtigiſt auf dem Berg Carmelo bettete / hat er dem Propheten Eliſæo ſeinem Lehr-Jünger anbefohlen / ſibenmahl gegen der Meer-Seiten zu ſehen / auf die ſibende Beblickung wird er eines kleinen Wölckleins gewahr / welches nach / und nach ſich vergröſſerend endlich einen groſſen Regen

2. Reg 1. v. 26. Zach. 12. v. 10.

Joannes Patriarcha 44tus lib. d. Inſtitut. Monachor. c. 36. 106. Bibl. Patrũ. Sed in nona edit. eſt to. 9.

3. Reg. 18. v. 43.

gen nach ſich zoge: Elias erkennte aus Prophetiſchen Geiſt/ und Göttlicher Offenbahrung/ daß diſes Wölcklein ein Figur/ und Vorbedeutung der Heiligiſten Jungfrau wäre/ welche in dem ſibenden Welt-Alter ſollte gebohren werden/ klein wegen Ihrer Demuth/ ein Wolcken/ wegen

Isai.45.v. Ihrer Fruchtbarkeit: Nubes
8. pluant Juſtum: Und hat alsdañ an eben demſelben Orth einen Heiligen Orden der Einſidleren aufgerichtet/ deren Verrichtung iſt/ diſe unvergleichliche Jungfrau/ die Ihrem H. Ertz-Vatter Elias daſelbſt iſt vorgewieſen worden/ zu verehren; und ſeynd ſie nach der Himmelfahrt Chriſti die erſte geweſen/ welche eine Kirch/ oder Capell auf dem Berg Carmelo zu Ehr der Mutter GOttes auferbaut haben/ allwo ſie dieſelbe öffters beſucht/ und groſſe Zeichen Ihrer Mütterlichen Zuneigung ihnen erwieſen hat: Einige Jahr hernach iſt Sie dem glückſeeligen H. Simon Stockh erſchienen/ mit Darreichung eines Scapuliers/ und folgends auch Joanni dem 22. Römiſchen Pabſt diſes Nahmens/ denen Sie Verſicherung geleiſtet/ daß Sie alle die jenige/ welche diſes Ihr Kleid heiliglich antragen/ und ihr Schuldigkeit in der H. Bruderſchafft fleißig verrichten werden/ in Ihrem Jungfräulichen Schutz/ und Schirm halten wolle.

Dann wir in der Schrifft ſehen/ daß jemand ein Kleid/ oder Stol geben/ jederzeit ein Zeichen einer abſonderlichen Wohlgewogenheit/ und Gunſts-Neigung Gen. 37.
geweſen ſeye/ als bey Jacob gegen v. 3.
dem Joseph; bey dem Prophe- 4. Reg. 2.
ten Elias gegen dem Eliſæus; v. 13.
bey dem Vatter des verlohrnen Luc. 15.
Sohns gegen eben diſem ſeinem v. 13.
Sohn: Wann ihr aus diſer Zahl ſeyd/ könnet ihr nach Iſaia Isai 61. v.
frolockend ſprechen: Gaudens 10.
gaudebo in Domino, & exultabit anima mea in DEO meo: Quia induit me veſtimentô ſalutis, & Juſtitiæ: **Mein Hertz ſchwimmet in Freuden/ und mein Seel ſpringet für Frolockung auf/ in Anſehung der groſſen Gnad/ die mir MARIA erwieſen/ daß ich die Ehr genüſſe/ Ihr heiliges Kleid anzutragen/ das Kleid des Heyls/ und der Gerechtigkeit:** Das Kleid des Heyls/ geſtalten die jenige/ welche daſſelbe würdig antragen/ in kurtzem aus dem Feg-Feur erlöſet/ und manchesmahl vor der Höll bewahrt werden: Die Erfahrnus hat vilfältig erwiſen/ daß ein in ein groſſe Brunſt geworffenes Scapulier das Feuer gedämpfft/ und erſtecket hat.

Als

Als Anno 1656. den 7. September die Miſſionarii von **Perigord** * zu St. Aleidis, einer Stadt der Frantzöſiſchen Provinz Xaintogne † aber aus dem Biſtumb **Perigord** / die Miſſion hielten/ hat Abends umb 10. Uhr das Feur ein Hauß ergriffen / und dieweil es in ein groſſe Brunſt ausgebrochen / den gröſten Theil des Volcks hinzu gezogen ; unter diſem befande ſich auch ein frommer Geiſtliche aus der Miſſion, diſer / weil er ſich erinnerte/ daß ohngefähr vor 20. Jahren zu Perigord eine groſſe Brunſt durch ein Scapulier wunderthätiger Weiß ſeye gedämpfft / und ausgelöſcht worden / worüber der Magiſtrat diſer Stadt einen ordentlich / und ausführlichen Proceſs von Wort zu Wort aufgericht/ hat er einem ehrlichen/ einfältig/ und frommen Knaben mit Nahmen Joann Jalage 25. Jahr alt/ welcher von 5. Jahren her obbemeldten Miſſionarien diente/ zu geruffen/ und geſagt: Jalage nimm dein Heiliges Scapulier von dem Hals / und würff ſelbiges in das Feur/ wo die Brunſt am häfftigiſten wüttet / ſie wird durch Krafft der Allerſeeligiſten Jungfrau gewißlich verlöſchen; diſer Jüngling gehet augenblicklich auf das Wort mit ſolchem Glauben/daß/ indem er durch das häuffige Volck durchtrunge/ er männiglich zu ſchrye: Bittet GOTT/ und MARIAM , ich will das Feur auslöſchen/ würfft hierüber ſein Scapulier in die Flammen hinein / wo dieſelbe am gröſten waren / und zur Stund / da ſolches in das Feuer gefallen / hat ſich ein Flammen-Wirbel 6. bis 8. Ellen hoch erhebt/ und ſeynd die Flammen ſo gleich auf einmahl verloſchen/ alſo das kein eintzige mehr geſehen wurde / und iſt folgenden Tags ermeldtes Scapulier in Mitte der brandigen Uberbleibſel von diſem Haus/ und zwar ohne eintzige Verletzung/ auſſer / daß es häfftigiſt nach der Brunſt riechete / gefunden worden: Die Calviniſten/welche allda eine Kirch habē/und ſich bey diſer Begebenheit anweſend fanden / ſagten ſtill unter einander: Diſer Knab iſt ein Hexenmeiſter. Aber die Catholiſche lobten GOtt / und verwunderten ſich ab der Heyl-würckenden Krafft des Heil. Scapuliers: Diſes iſt von Wort zu Wort die Zeugnus / welche die Ehrwürdige Patres Miſſionarii der Miſſion von Perigord hievon mir ertheilt haben. Eben diſes hat ſich letſt abgeſcheinte Jahr auch zu getragen zu St. Fortunata bey Tulle. *

*gallicè *Perigueux* latinè *Petrocorii*, & *Petrocorium*, olim etiam *Veſuna* dicta, urbs Aquitaniæ, nunc Petrocoricenſis prov. caput, Epiſcopalis ſub Archi-Epiſcop. Burdegal.

† *Xaintogne* vel *Saintonge*, latinè *Santonia*, Provincia Galliæ Aquitan, cujus populi *Santones*, cum urbe cognomine, quæ *Saintes* dicta gallicè, caput eſt provinciæ, & Epiſcopalis.

* *Tulle* urbs Galliæ, quæ & *Tutela*, ac *Tutella* latinè dicitur in Lemovicenſi prov. inferiori, cujus caput, & Epiſcopalis ſedes eſt.

H.

2. à poſteriori.

Bildet euch derowegen die Verwunderung/ den Troſt / und die Freud der 3. Jünglingen Ananiæ, Azariæ, und Miſaëlis in Dan. 3. v. 49.

dem Babyloniſchen Feur-Ofen ein / da ſie bey ihnen einen Engel geſehen / der die Flam̃ des Feurs zum Ofen hinausgeſchlagen / und an ſtatt des Feurs einen annehmlich / und kühl wehenden Wind / gleich wann das Thau fällt / gemacht hat: Da verdoppleten ſie ihr Lieb gegen GOtt / lobten / und preiſeten ihn auf ein neues / und weil ſie ihn nicht ſo ſehr / als ſie ja gern wollten / loben kunten / luden ſie alle Geſchöpff / ihn zu loben / und zu benedeyen / ein. In was Verwunderung / und Erſtaunung wird ein andächtige Seel ſchweben / welche vermeinte / viel Jahr lang / wie ſie es dann wegen denen Sünden ihrer Jugend verdiente / in dem Feg-Feur verharren zu müſſen / wann ſie MARIAM, mit vilen Englen begleitet / in diſen feurigen Kercker hinein tretten ſehen wird / ſie daraus zu erlöſen / oder ihr einen Troſt zu geben / durch das Verſprechen / ſo ſie ihr machen wird / die Leydens-Zeit / die ſie daſelbſt zu bringen müßte / abzukürtzen. O wie glückſeelig wird ſie ſich ſchätzen / ein Mit-Glid diſer Bruderſchafft geweſen zu ſeyn / und ihr Schuldigkeit darinn fleißig vollbracht zu haben! Wie vil mahl wird ſie das H. Scapulier benedeyen / wie auch die Täg / an denen ſie gefaſtet / die Tag-Zeiten gebettet / und MARIÆ gedient hat! Ihr glaubt von diſem allem nichts / ſpöttlet hierüber / nennet euere Hauß-Genoſſen / wann ſie am Mittwoch von dem Fleiſch eſſen ſich enthalten / das Scapulier antragen / Heuchler / und Scheinheilige: Nun wohlan ihr werdet einſtens die Wahrheit davon ſehen / und wird man euer hinwiderumb ſpotten. Es wird euch ebenmäßig ergehen / wie jenen alten falſchen Propheten.

3 Reg. 18. à v. 21.

Die Prieſter Baals ſetzten all ihr Vertrauen auf diſen Abgott / betteten ihn an / und wollten auch andere / denſelben anzubetten / verleithen. Elias ſagte zu ihnen: die Erfahrnus muß beſcheinen / welcher der wahre GOtt ſeye / oder der eurige / oder der meinige; ſchlachtet / und opffert euere Opffer / und bittet zugleich euern GOtt / daß er das Feuer vom Himmel herunter ſchicken wolle / dieſelbe zuverzehren / und ich meiner Seits will eben diſes auch thun: diſe Götzen-Pfaffen / nachdem ſie nun ihre Schlacht-Opfer abgewürgt / und auf den darzu bereiteten Scheitter-Hauffen hinauf gelegt / rufften ihren GOtt mit groſſem Geſchrey an: Baal mercke auf unſer Gebett / Baal erhöre uns: Elias aber ſpottete ihrer / und ſprach; ruffet mit gröſſerer Stimm / er höret euch nicht / er haltet vileicht mit jemand Sprach / oder iſt bey einer luſtigen Geſellſchafft / oder ſchlafft gewiß gar / ſchreyet noch lauter /

damit

damit er auferweckt werde: und ein wenig hernach / fiel auf das erſte Gebett / ſo Elias an den wahren GOtt ergehen ließ / das Feur von dem Himmel herab / und verzehrte ſein Brand-Opffer: eben diſes wird ſich begeben / obwohl mit etwas Unterſcheid: Elias
ib. v. 24. ſagte: Qui exaudierit per ignem, ipſe ſit DEUS: **Welcher durch Feur erhören wird / derſelbig ſey GOtt.** Und ich will zu meinem Vorhaben ſprechen: Qui exaudierit in igne: **welcher in dem Feur erhören wird.** Ihr bettet die Groſſe / und Mächtige der Welt an / beleydiget GOtt / ihnen zugefallen; vertrauet auf die falſche Verſprechungen / die ſie euch machen: ihr ſeyd einem Edelmann verhilfflich / daß er ein Kirchen-Gut / umb die Helffte weniger / als es wert wåre / in Beſtand bekomme: gehorſammet einem Rath / der euch zu einer böſen That verleitet / ein falſche Schrifft verfaſſen heiſſet / dieweil er zu euch ſagt: was gedenckt ihr? vermeynet ihr wohl / wann es etwas böſes wäre / daß ich euch ſolches einrathen wollte? ihr ergebt euch dem ſchändlichen Willen eines Reichen / der euch verſpricht / daß er euch aufhelffen / wohl anbringen / und reichlich ausheurathen wolle: wann ihr einſtens in der Höll / oder in dem Fegfeur ſitzet / werdet ihr alsdann zu ihm umb Hilff schreyen / aber vergeblich: Herr Marggraf! ſtehet mir bey; ihr hattet mir verſprochen / mich ſchadlos zu halten / fahls mir etwas widriges zuſtoſſen ſollte: Herr Rath! ihr ſagtet zu mir: es wäre nichts böſes / und durch diſen Betrug / und verübte Falſchheit bin ich verdammt worden: Herr Schatzmeiſter! errettet mich aus diſem Feuer / ihr hattet mir zugeſagt / mich in Wohlſtand zuſetzen / und mir ein frölich vergnügliches Leben zuverſchaffen / ꝛc. Die Heilige werden euer ſpotten: erhebt euere Stimm / ruffet läuter / der Herr Marggraf iſt auf der Jagdt / das Gebell der Hunden verhindert / daß er euch nicht höret: der Herr Rath ſitzet in der Gerichtſtuben beſchäfftiget / und befliſſen die Rechts-Händel anzuhören: der Herr Schatzmeiſter iſt bey einer luſtigen Compagnie, laßt ſich wohl
ſeyn: Videbunt Juſti, & ſuper Pſ. 51. v.
eum ridebunt, & dicent: Ecce 8. & 9.
homo, qui non poſuit DEUM adjutorem ſuum: **Die Gerechte werden ſehen / und über ihn lachen / und ſagen: ſihe / da iſt der Menſch / der GOtt nicht hielt für ſeinen Helffer.** Herentgegen andächtige Seelen Carmelitaniſcher Bruderſchafft werden erkennen / daß MARIA ein gutte / getreu / aufrichtig / beſtändig / und mächtige Hertzens-Freundin ſeye / denen jenigen / die Sie geliebt / und verehrt

verehrt haben / bey zu ſpringen/ und Hülff zu leiſten: *Ipſa exaudiet in igne*: **Sie wird in dem Feur erhören.**

Noch mehr: Sie erlößt nicht nur allein die Seelen aus dem Feg-Feur; Sie bewahrt/ und erhaltet dieſelbe auch bißweilen vor der Höll. Betrüget euch nicht: Ich ſag nicht / daß Sie ſelbige aus der Höll heraus ziehe / ſondern vor der Höll bewahre. Es geſchicht nicht ſelten/ daß Sie ihren Todt aufziehe / und ſie ohne die Heilige Sacramenten nicht abſterben laſſe: Ich hätte einen gantzen Tag / und nicht nur ein kleine Stund/ vonnöthen/ allhie das Zeugnus des Herrn Coligny, und anderer Edelleuten/ oder Soldaten anzuführen/ denen das Heil. Scapulier / als ein Küris wider die Muſqueten Kuglen gedient/ und ſelbige Schuß frey gemacht hat / ſintemahl wann ein Flinten- oder Piſtol-Schuß auf ſie geſchehen / die Kugel an dem Scapulier verbliebe / oder aus Ehrerbietigkeit gegen demſelben / vor ihre Füß hinab fiele. Anno 1640. gienge ein Frantzöſiſche Compagny Soldaten auf die Lotharingiſch / und Teutſche Gräntzen ſtreiffen aus / traffe zu ihrem Vortheil auf ein geſchwader Cravaten: Unſere Frantzoſen gaben keinem eintzigen aus diſen Soldaten Quartier: Es ware aber unter diſen armen Cravaten einer / welcher obſchon von vilen Muſqueten-Kuglen getroffen / dannoch nicht todt bliebe / man traffe aber mit umbgekehrten Mußqueten häfftig auf ihne zu / und ſuchte ihn zu Todt zu ſchlagen: Schlaget nur zu / ſo lang ihr wollet/ ſagte er zu denen Frantzoſen / ich trag das Heil. Scapulier an / bin ein Mit-Glied der Bruderſchafft des Bergs Carmeli, ich wird nicht ſterben / ich habe dann zuvor gebeichtet; man laßt derowegen einen Prieſter kommen / diſem beichtet er / und ſo bald er die Abſolution empfangen / gibt er auch den Geiſt auf.

Etwelche Jahr zu vor / nimbt zu Sabin in der Graffſchafft Burgund ein Weib / welche wegen einer Verläumbdung/ wordurch ſie umb Ehr / und gutten Nahmen gebracht worden / in Verzweiflung gerathen / ein Meſſer/ willens ihr ſelbſt das Hertz zu durchſtechen / vermag aber ſolches nicht zu bewerckſtelligen / indem die Spitze davon niemahl weiter / als auf das Scapulier hinein gedrungen / und jederzeit daran ſich aufgehalten / ſie ſtürtzt ſich hierüber in einen Fluß wird aber nicht erſäufft / ſondern wunderthätiger Weiß an das Ufer hinaus geworffen: Bevor ſie ſich in den Fluß hinein ſtürtzte/ hörte ſie/ weiß nicht/ wen / der ihr zurufte: Reiß dein Scapulier von dem Hals / wirff das Scapulier

-pulier hinweg. Und ohne ſo weit zu gehen / hat zu St. Junian, 6. Meil von Limoſin entlegen / in dem Monat October des 1653ten Jahr ein Barbierer / oder Wund-Artzt mit Namen Leonardus Tamin aus dem Flecken Oradour gebürtig / einen Degen-Stich auf das Hertz empfangen / ſo tieff / daß man zwey zwerch Finger in die gemachte Wunden hätte hinein legen können: Dieweil er aber das H. Scapulier antruge / und der Seeligiſten Jungfrauen ſich empfohlen hat / iſt er nicht ſo gleich daron geſtorben / ſondern hat noch Zeit gewonnen / alle HH. Sacramenten zu empfangen / und ſein Teſtament zu machen / indem er nach ihm zugebrachten Stich annoch wenigiſt 9. Stund überlebt hat: Ich hab hievon die glaubwürdig bewährte Verzeichnus des Vicarii, welcher die HH. Sacramenten ihn ertheilt hat / von vilen unverwerfflichen Zeugen bewährt / und bekräfftiget.

CONCLUSIO.

I. Moral. Sanctè, & Religiosè ferendum eſſe Scapulare.

Aber erinneret euch / daß in diſer gantzen Predig ich jederzeit von denen jenigen geredt hab / die das Scapulier nicht nur ſo obenhin / wie ein einfältiges Stücklein Tuchs / ſondern Heilig / würdig / und GOttsförchtig antragen: von denen / die es antragen / wie Jacob das Kleyd / ſo Rebecca ſein Mutter / den Vätterlichen Seegen für ihne zu erhaltē / ihm umblegte: es war ein heiliges Kleyd / ein geweyht / und den lieblichſten Geruch von ſich gebendes Kleyd: die Rabiner haben aus der Ubergab / daß diſes Kleyd / da es der Esau antruge / nicht nur allein keinen guten Geruch ausgedünſtet / ſondern nach Wildpret geſchmeckt habe / ſo bald aber Jocob darmit beklеydet wurde / riechte ſelbiges alſo annehmlich / wie ein zur Frühlings-Zeit mit allerhand Blumen prangender Garthen / oder in vollem Flor ſtehende Matten: Ecce odor filii mei, quaſi odor agri pleni: **Sihe der Geruch meines Sohns iſt wie der Geruch eines vollen Ackers.** Jacob ware ein Figur der zum ewigen Leben vorverordneten / Esau aber ein Sinnbild der verworffenen. Wann die Auserwählte Seelen das Heilige Scapulier tragen / ſagen Sie wie der Heil. Paulus: Chriſti bonus odor ſumus in omni loco: **Wir ſeynd ein guter Geruch Chriſti an allen Orten:** ſie geben überall einen ſüſſen Geruch der Frommkeit / Zucht / Ehrbar- und Heiligkeit von ſich; herentgegen die

Gen. 27. à v. 15.

Ib. v. 27.

2. Cor. 2. v. 15.

Verworffene jedermänniglich die ärgerlichſte Exempel durch ihr unauferbauliches Verhalten/und rohen Lebens-Wandel: ihr traget das Kleyd der Heilig- und Glorreichiſten Jungfrau / und ziehet durch euere liſtige Ränck/ und betrügliche Griff denen Armen/ ihren Kindern / die Kleyder aus/ beraubet ſelbige des ihrigen; ihr bekennet euch ein Mitglid der Carmelitaniſchen Bruderſchafft zuſeyn / und beynebens ſeyd ihr ein Flucher/ ein Gottsläſterer/ ein Trunckenbold / oder Ehebrecher/ ihr ſeyd eines üblen Geruchs durch euer ausgelaſſenes leichtfertiges Leben / durch euern verſchwenderiſch / wollüſtig / und ruchloſen Wandel / und Umbgang/ iſt alſo ein Zeichen/ daß ihr ein Esau, ein Verworffener / und des H. Kleyds / ſo ihr antraget/ unwürdig ſeyet.

Ein frey / unverſchammt / und Gottloſes Leben führen / euch frech der Sünd ergeben / und gedencken / die Heiligſte Jungfrau werde nicht zulaſſen/ daß ihr ohne Beicht ſterbet/ iſt kein Hoffnung/ ſondern ein Vermeſſenheit / kein Vertrauen / ſondern ein Verwegnus; ſie thut es bißweilen einigen/ aber nicht allen/ und iſt ein Thorheit von Ihr zumuthmaſſen/ daß Sie ſolches auch gegen euch thun werde / wann ihr immerhin die Gnaden / ſo Sie euch erweiſet/ mißbrauchet: in der Warheit wann ich euch ſagte: ſchießt euch ein Kugel durch den Kopff/ ſtechet euch das Meſſer in das Hertz/ oder ſtürtzet euch oben von euerm Haus auf die Gaſſen herunter/ MARIA wird ſchon verhindern/ daß euch nichts Leyds geſchehe/ Sie wird euch für aller Verletzung erhalten/ wie Sie die jenige erhalten / von welchen wir kurtz vorher gemeldet haben / wurdet ihr behend mir begegnen / und ſprechen/ diſes laß ich wohl unter/ dergleichen Miracul geſchehen nicht alle Tag ꝛc. Der böſe Geiſt redet euch zu: ſtürtzt dich in den Abgrund der Sünd/ verharre in deinem Luder-Leben / MARIA wird nicht zugeben / daß du ungebeichtet abſterbeſt / gleichwie Sie vorermeldten Cravaten/und jenem Wund- Artzt von St. Junian hierzu verhilfflich geweſen: hierauf wurdet ihr / da anderſt ein Füncklein Vernunffts in euch noch glimmete / ebenfahls antworten / da behüt mich GOtt darfür / das will ich wohl laſſen/ dann dergleichen auſſerordentliche Gunſts-Erweiſungen nicht alltäglich geſchehen. Die Heiligſte Jungfrau laßt ſich zwar in der Schrifft vernemmen: In me omnis ſpes vitæ: **Bey mir iſt alle Hoffnung des Lebens/** Eccl. 24 v. 25. fügt aber gleich hinzu: Et virtutis, **und der Tugend.** Sie will / daß wir / vermittelſt Ihrer von ihrem Sohn das Ewige

Leben

Leben zu empfangen hoffen/ will aber auch/ daß wir die Tugend üben ſollen.

Wir ſprechen / da wir das Scapulier antragen: Induit Me Dominus veſtimentis ſalutis: **Der HErr hat mir die Kleider des Heyls angezogen**/ ſetzen aber ferner hinzu/ & Juſtitiæ, **und der Gerechtigkeit.** Diſes Heil. Scapulier wird uns ein Werckzeug ſeyn des Heyls in der anderen Welt/ muß aber auch ein Kleid der Gerechtigkeit ſeyn in diſer; ein Kleid/ ſprich ich/ Vermög deſſen wir die Gerechtigkeit üben gegen GOtt/ gegen unſeren Nächſten/ und gegen uns ſelbſt; ein Kleid/ wordurch wir angehalten werden/ GOtt den ſchuldigen Reſpect, die Ehr/ und den Gehorſamb zu leiſten; gegen dem Nächſten die Sanfftmuth/ die Güttigkeit/ die Gedult/ und Liebe zu erzeigen; in uns ſelbſt aber die Reinigkeit/ Mäßigkeit/ Demuth/und Sorgfalt/ die wir für unſer ewiges Heil tragen ſollen/ zu verſchaffen. In der Schrifft iſt bemercklich/ daß die jenige/ ſo einige Verwandtnus mit JEſu/ und MARIA gehabt/ die **Gerechte** benambſet werden: Von dem H. Joſeph ſtehet geſchrieben: Joſeph **ihr Mann/ dieweil er gerecht war:** Von denen HH. Zacharia, und Eliſabeth ihren Anverwandten bezeugt der Heil. Lucas, **daß ſie beyde gerecht waren;** und von dem Heil. Simeon, der das Göttliche Kind auf ſeine Armb genommen/ wird geſagt/ **daß er gerecht/ und Gottsförchtig geweſen ſeye.**

Iſai 61. v. 10.

Matth. 1. v. 19.

Luc. 1. v. 6.

Luc. 2. v. 25.

Das H. Scapulier muß uns ein unverletzlicher Schuß- und Stoß-freyer Pantzer ſeyn/ welches uns bedecke/ und wider die Streich/ und Feindthätlichkeiten unſerer Seelen-Feind uns befreye/ gleichwie es von denen leiblichen Feinden geſagt wird. In quo poſſitis omnia tela nequiſſimi ignea extinguere. **Mit welchem ihr alle feurige Pfeil des Bößwichts auslöſchen könnet.** Ein leichtfertiger Geſell erſucht euch umb euer Ehr/ oder verlangt/ein andere Schandthat ihme zu zu laſſen/ ihr werdet zu etwelch einem fleiſchlichen Wolluſt verſucht/ diſes iſt ein weit gefährlicher Schuß für euch/ als wann alle Türckiſche Feur-Rohr loßgebrennt wurden; da muß diſe Kugel an euerem Scapulier ſich weltzen/ ihr ſelbiges in die Hand nemmen/ und ſprechen: Wie/ ſoll ich MARIÆ, meiner Heiligſten Mutter/ ein ſolche Unbild zufügen? Ich/ Ihr Tochter/ die Ihr Heiliges Kleid antragt/ zu einem leichtſinnig/ und leichtfertigen geilen Schlepp-Sack werden?

Epheſ. 6. v. 16.

L. Paraphraſis moralis verborum: *Eia ergo Advocata noſtra.*

Laßt uns derohalben MARIÆ jenes ſchöne Gebett aufopfferen/ welches die Kirche ſo offt ſpricht/ Sie unſere Fürſprecherin nennende; aber laßt uns ſelbiges ſprechen mit eben dem Geiſt/ und in derſelben Beſtellung/ mit welchen es gemacht worden: Diſes Gebett iſt Ihr höchſt angenehm/ und erhört Sie es gar gern/ wañ wir es verrichten/ ohne Lugen/ non in labiis doloſis, **nicht mit betrüglichen Leffzen:** Wir ſprechen zu Ihr: Ad te clamamus exules filii Evæ; ad Te ſuſpiramus gementes, & flentes in hac lacrymarum valle: **Zu Dir ſchreyen wir elende Kinder** Evæ; **zu Dir ſeuffzen wir traurend/ und weinende in diſem Thal der Zäher:** Sehet da eine gutte Beſtellung/ von MARIA erhört zu werden! Wann diſe Welt euch ein Orth des Elends/ ein Zäher-Thal iſt/ wann ihr an dieſelbe nicht mehr/ als an ein frembdes Land/ anklebet/ kein weltliche Freud habet/ ein Mißfallen ab gegenwärtigen Leben traget/ dieweil man GOtt zu beleidigen/ in Gefahr ſchwebet; wann ihr weinet/ oder trauret/ euch der Sünd/ und Unvollkommenheiten/ ſo GOTT mißfällig ſeynd/ unterworffen zu ſehen/ ſeuffzet/ und nach dem anderen Leben begihret/ allwo/ ihne zu lieben/ euch nichts mehr abhalten wird: Wann ihr zu der Allerheiligiſten Jungfrau ſchreyet/ daß iſt/ Sie mit Innbrunſt/ tieffer Demuth/ und groſſer Begird/ von der Sünd befreyet zu werden/ bittet: In auribus Virginis deſiderium vehemens, clamor magnus: ſintemahl (ſeynd die Wort des Heil. Bernardi) **ein häfftige Begird in den Ohren** MARIÆ **ein groſſes Geſchrey iſt.** Aber von allen diſen Beſchaffenheiten iſt nicht ein eintzige in euerem Hertzen befindlich.

Pſ. 16. v. 1.

Iſt nicht wahr/ daß/ wann ihr das Salve Regina bettet/ man von euch ſagen könne: Labia doloſa, **falſch betrügliche Leffzen?** ſo vil Wort ihr aus euerem Mund ergehen laſſet/ ſo vil ſeyen es auch Unwahrheiten? Und wie der H. Salvianus ſagt/ daß ein Streit/ und Gefecht zwiſchen euerem Mund/ und euerem Hertz/ zwiſchen eueren Worten/ und Wercken/ zwiſchen euerem Gebett/ und Leben ſich finde? ihr vertiefft/ verhäfftet/ und verliebet euch in diſe Welt/ als wäre ſie euer Vatterland/ und beynebens ſprechet ihr: Exules filii Evæ; armbſeelich/ und in das Elend verwiſne Kinder Evæ: Ihr ſagt: Ihr ſeyet in diſer Welt/ gleich als in einem Jammer- und Zäher-Thal; und ihr/ wann es euch möglich iſt/ machet ein irrdiſches Paradeiß/ und Wolluſt-

Gar-

Garten daraus: Ihr ſagt: **Zu Dir ſeufftzen wir traurend / und weinẽde;** und gedencket an nichts anders / als an Lachen / Schertzen / und allerhand Muthwillen zu treiben: Ihr beklagt euch / daß ihr Kinder Evæ ſeyet / unterworffen / gleich eurer Mutter / der Eitelkeit / dem Fürwitz / und Ungehorſamb: Habt ihr auch jemahls die Allerſeeligiſte Jungfrau recht ernſtlich und von Hertzen gebettet / daß Sie die Lieb gegen dergleichen eitlen Aufbutz / diſen Fürwitz zu ſehen / und geſehen zu werden / euer Unehrerbietigkeit / und Ungehorſamb gegen euerer Mutter euch benehmen wolle? Ihr ſagt: **Heilige Jungfrau! wende Deine barmhertzige Augen zu uns /** und ihr thut alles / was ihr könnet / dieſelbe von euch abzuwenden; wann ihr das / was ihr bettet / nachdencklich bey euch erwegtet / wurdet ihr trauen die Kühnheit nicht haben / ſothane Wort an Sie ergehen zu laſſen / die ihr alſo prächtig / und üppig aufgebutzt / und ausgeſchmückt ſeyd.

Was wurdet ihr ſagen / wann ich euch berichtete / daß entzwiſchen ihr da ſeyd / euer Magd den Keller offen gelaſſen habe / alſo euer Kind in denſelben hinunter gefallen ſeye / den Armb gebrochen / oder ſich gar zu Todt geſtürtzt habe / es ſeye aber ſolches von ihr nicht mit Fleiß / ſondern aus Unachtſamkeit / und Sorgloſigkeit geſchehen? Kuntet ihr ſie nachgehends mit einem gutten Aug mehr anſehen? auch nur die eintzige Einbildung ſothanen Unfahls erſchreckt euch: Wann aber diſe Magd nach beſchehenem diſem Fehler alle Morgen / da ihr aus euerer Kammer herfür gehet / euch anredete: Mein Frau / ſehet da diſen Keller! was wurdet ihr ſagen? was hievon gedencken? O du Unverſchambte! O du Stirnloſe! wurdet ihr ſie anfahren / nachdem du ein Gelegenheit zu dem Todt meines Sohns geweſen / darffſt mich noch deſſen erinneren / und mein Wunden erneueren! Diſes Unglück iſt nicht zu geſtanden euerem Kind / ſondern denen Kinderen GOttes / und MARIÆ: Euer entblößter Buſen iſt ein Fallſtrick / ein Keller / und Grube / der Heil. Geiſt ſagt es: Fovea profunda os alienæ: Vil aus denen / ſo euch anſehen / halten ſich in unzimlichen böſen Gedancken auf / und gehen zu Grund. Vermeint ihr die Kinder MARIÆ ſeyen geringſchätziger / und von minderer Achtbarkeit / als die eurige? Es ſeye weniger / in die Sünd / als in einen Keller fallen / ſein Seel verliehren / als den Armb brechen? Ihr ſagt zu der Seeligiſten Jungfrau: **Wende Deine barmhertzige Augen zu mir;** Sie

Prov. 22. v. 14.

Sie wird nichts wenigers thun / Sie iſt mehr ſchuldig dem Wort des Heil. Geiſts / als euerem Gebett zu glauben: Er ſagt bey dem
Eccl. 9. v. 8. weiſen Mann: Averte faciem tuam à muliere compta: **Wende Dein Angeſicht von einem geſchmuckten Weib ab;** Er redet diſes ohne Unterſchied zu jedermänniglich / zu MARIA eben ſo wohl / als zu anderen; und betrifft die Urſach / die er deſſen beybringt / MARIAM nicht
Ibid. v. 9. weniger / als alle übrige: Multi propter ſpeciem mulieris perierunt: **Dann umb der Weiber Schönheit willen / ſeynd ſchon vil in das Verderben gerathen:** Er ſagt nicht: Peribunt, **vil werden in das Verderben gerathen**/ ſondern perierunt, **ſeynd ins Verderben gerathen:** Wann auch niemand durch das Anſehen eueres bloſſen Buſen zu Grund gehen ſollte / iſt ſelbiger doch jederzeit MARIÆ ein Gegenwurff der Betrübnus/ indem Sie ſich erinneret/ daß durch dererley Fallſtrick ſchon vil gefallen/ und in das Verderben gerathen ſeynd.

Betrachtet über hin/ was man zu End des Salve Regina hinzufügt: Ora pro Nobis Sancta Dei Genitrix, ut digni efficiamur promiſſionibus Chriſti: **Bitt für uns Heilige GOttes Gebährerin / auf daß wir würdig werden deren Verheiſſungen Chriſti:** Man ſagt nicht / daß wir **theilhafftig** / ſondern daß wir **würdig** werden der Verheiſſungen Chriſti. Er hat zerſchiedene Verſprechen in dem Evangelio gethan / aber unter ſicheren Bedingnuſſen / diſe muß man erfüllen/umb ſeiner Verheiſſung würdig zu werden: Er hat verſprochen die Verzeihung der Sünden / aber denen wahrhafft büſſenden; man muß alſo MARIAM anflehen/ daß Sie ein wahre Bekehrung / die Gnad Buß zu würcken/ zu faſten/ den Leib abzutödten / und der Gerechtigkeit GOttes gnug zu thun uns erwerben woll / umb der Verzeihung würdig zu werden. Er hat das Himmelreich verheiſſen denen Armen im Geiſt / denen Sanfftmüthigen/ und denen / ſo umb ſeiner willen gedultig leyden; die Barmhertzigkeit denen / die ſolche an ihrem Neben-Menſchen üben wurden; die Anſchauung GOttes denen/ die eines unbefleckt/und reinen Hertzens ſeynd. Von MARIA muß man den Geiſt der Armuth begehren/ daß man nicht mehr ſo erhitzt / und in die zeitliche Gütter verpicht ſeye; die Sanfftmuth und Gütte / daß man nicht mehr denen Bewegungen des Zorns alſo unterworffen / in Ubertragung der zugefügten Unbilden gedultig; gegen den Armen

men liebreich / und barmhertzig ſeye; von diſen unreinen Gedancken / die euer Hertz beſudlen / befreyet werde / damit ihr / das Himmelreich zu erwerben / das Erdreich der Lebendigen zu beſitzen / und Barmhertzigkeit zu erlangen würdig werdet / und Sie nach dem Elend diſes zeitlichen Lebens in dem Himmel uns die gebenedeyte Frucht Ihres Leibs zeige / welcher ſeye Ehr / Glory / Lob / und Benedeyung von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Neunzehende Predig.

Von MARIA der Außſpenderin des Ablaß / für das Feſt Unſer Lieben Frauen von denen Englen / oder Portiunculæ.

THEMA.

Ne acedieris in vinculis ejus, & continens factus, ne derelinquas Illam: Vincula enim Illius alligatura ſalutaris. Eccl. 6. v. 26. 28. & 31.

Beſchwehre dich Ihrer Banden nicht / und wann du Ihrer biſt mächtig worden / ſo laß Sie nicht von dir: Dañ Ihre Band ſeynd Band des Heyls. Ibid.

DIe Urſach / warumb wir allhie verſammlet / meine Herren! iſt / die unſchätzbare Gutthat / welche Chriſtus dem Orden des H. Franciſci erwiſen / da er auf innſtändiges bitten MARIÆ ſeiner Jungfräulichen Mutter einen vollkommnen Ablaß / und Auslöſchung aller Sünden denen jenigen verliehen hat / welche das Kirchlein Unſer Lieben Frauen / oder Portiunculæ in der Stadt Aſſis * beſuchen wurden / zu erneueren / und durch widerholt danckbahriſtes Angedencken vorſtellig zu machen: Einen Ablaß / welcher in die gantze Chriſtenheit ausgebreitet / und allen den jenigen iſt gemeinſam gemacht

* *Aſſiſium*, quæ & *Aſiſium*, vulgo *Aſſiſi* urbs Umbriæ in ditione Eccleſiæ, eſt Epiſcop.

macht worden/ welche die Kirchen diſes Heiligen Ordens/ wo immer einige derſelben zu finden ſeynd/ beſuchen: Bey welchem wir ſehen/ wie wahr ſeye/ was der Gottſeelige Gerſon geſprochen hat: Non habet MARIA characterem Sacerdotalem formaliter, habet autem eminenter, ad reconciliationem peccatoris, & apertionem paradiſi. MARIA **hat zwar den Prieſterlichen** Character, **oder das** Sacramentaliſche **Weyhungs-Zeichen formlich / und in ſeiner eignen Weeſenheit nicht/ ſondern hat ſelbiges auf ein weit erhobnere/ edlere / und vollkommnere Weiß: Sie hat die Schlüſſel des Reichs der Himmlen / ſolches aufzuſchlüſſen/ wem Sie will / Sie kan mit Ihrem Sohn einen ſolchen Sünder verſöhnen/ der Ihr gefallt / Chriſtlichen Seelen Ablaß / und Verzeihung ihrer Sünden ertheilen.** Sie wird eigentlich Unſer Frau von denen Englen benambſet/ nicht nur/ weil Sie diſe Gnad in Ihrer Kirchen / die diſen herrlichen Nahmen führte/ ertheilt hat/ ſondern überdas / dieweil / wann Sie uns mit gnädigen Augen anſihet / und uns begünſtiget / wir aus Sünderen/ und des ewigen Todts ſchuldigen / zu Englen/ und Hof-Herren der Himmliſchen Hof-Haltung werden können: Erunt ſicut Angeli Dei: **Sie werden ſeyn wie die Engel GOttes.**

Gerſon Cancellarius Pariſiens. tr. 3. in Magnificat.

Matth. 22. v. 30.

Und hiervon wird ich in vorhabender Predig handlen / da ich euch erweiſen will / daß MARIA einen höchſt - weitſchichtig/ und rechtmäßigen Gewalt habe / Ablaß zuverleyhen. Erſtlich aus dem allgemeinen Recht. Zweytens aus ſonderheitlicher Freyheit / und Ihr eigens zukommender Gnad. Der erſte Ablaß/ den ich von Dir begehre / O Heilig/ und Glückſeeligſte Jungfrau! iſt/ daß Du mir verzeyhen wolleſt die Vermeſſenheit / durch welche ich mich unterfange von Dir/ und deinen Vortrefflichkeiten zu reden: Surrexerunt filii ejus, & Beatiſſimam prædicaverunt: **Ihre Söhn ſeynd aufgeſtanden / und haben ſie die Allerſeeligiſte gepryſen:** nur deinen Kindern ſtehet es zu / dein Lob zu preyſen / ich aber bin allein der wenigiſt / und unwürdigſte aus deinen Sclaven: Du biſt die Königin der Englen / nur diſen Himmliſch/ und Engliſchen Geiſtern gebührt es / Dir das Lob zuſprechen: aber Du biſt deinem Sohn gleich / von dem geſagt wurde: Ex ore infantium, & lactentium perfeciſti laudem: **Aus dem Mund der unmündig / und Säugling haſt**

Prov. 31. v. 28.

Pſ. 8. v. 3.

haſt Du wollen vollkomen gelobt werden / ſo daß Du das anmuthige Lobgeſang / welches die Engel Dir zu Ehr einhellig anſtimmen / gäntzlich außzufüllen / wohl zugibſt / daß wir mit ihrem Superius den Echo unſerer ſchwach- und krafftloſen Stimmen vereinigen: die Noten / oder Geſanglaut unſerer Muſic seynd von denen ihrigen ſehr unterſchiden / doch iſt der Text beyderſeits gantz gleich: dann wir eben ſo wohl / als ſie / ſprechen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Poſſumus communicare proximo noſtras ſatisfactiones: MARIA autem poteſt dare indulgentias, quibus vult: quia theſauri Eccleſiæ propria Ejus bona. A.

I. PUNCTUM. Primus theſaurus ex meritis Chriſti eſt peculium MARIÆ, quia habuit dominium in Chriſtum Jure naturali. B. Ex Jure civili. C. Et conſenſit, ut nos redimeret. D. Imò deſideravit, & cooperata eſt E.

II. PUNCTUM. Secundus theſaurus ex meritis MARIÆ: quia duriſſimum, & valde meritorium martyrium paſſa eſt. F.

III. PUNCTUM. Tertius theſaurus ex meritis Sanctorum, eſt etiam peculium MARIÆ, quæ infudit illis virtutes. G.

CONCLUSIO Moralis 1. in eos, qui improbant Confraternitatem. H. 2. In eos, qui illâ utuntur ad perſeverandum in peccato 1. Scripturâ. I. 2. Patribûs. L. 3. Ratione. M.

EXORDIUM.

A. Poſſumus communicare Proximo noſtras Satisfactiones, MARIA autem poteſt dare Indulgentias.

ALter alterius onera portate: **Einer trage des anderen Bürde.** Uber diſe Wort / welche der H. Paulus in dem 6. Capitul ſeiner Epiſtel zu denen Galatern ſchreibt / bringt die Schul der GOtts-Gelehrten ein ſchöne Frag auf die Bahn / und begehrt zu wiſſen / ob wir einer des anderen Sünden-Laſt auf uns nemmen / und tragen können? Ob die Buß / welche bey dem Richter-Stul der Barmhertzigkeit / nemblich in der Sacramentaliſchen Beicht uns für unſere Laſter / oder bey dem Richter-Stul der Gerechtigkeit GOttes / daß iſt / in dem Feg-Feuer / denen außerwählten Seelen auferlegt wird

wird/ ob/ ſprich ich/ diſe Buß durch einen anderen für uns könne verrichtet/ und erfüllet werden? Zum Exempel/ euer Beicht-Vatter legt euch zur Buß auf/ daß ihr alle Tag ein gantzes Jahr hindurch den Roſenkrantz betten ſollet: Könnet ihr ſagen: Mein Pater, ich hab nicht Zeit/ erlaubet mir/ daß ich mein Tochter bitten darff/ ſolchen für mich zu betten. Ihr ſeyd in dem Feg-Feur auf ein gantzes Jahr lang/ ihr kuntet daraus erlediget werden/ wann ihr ein gewiſſe Zeit gefaſtet hättet/ euer hinterlaßnes Ehe-Weib faſtet eben ſo lang/ ja noch länger zu euerer Meynung: Seyd ihr deßwegen frey? Iſt die Schuld bezahlt? Was hierinfahls die Beſchwernus verurſacht/ iſt/ daß bey dem Propheten Ezechiel geſagt wird: **Der Sohn ſoll die Miſſethat des Vatters nicht tragen:** Und durch den Heil. Paulum zu denen Galatern: **Ein jeglicher wird ſeinen eignen Laſt tragen:** Und bey dem H. Matthæo: **GOtt werde einem jeglichen nach ſeinen Wercken vergelten.** Und wird bey denen GOtts-Gelehrten für ein ausgemacht/ und ungezweiflete Sach gehalten/ daß nur Chriſto allein zu komme/ die heilig-machende Gnad für andere zu verdienen; daß kein Engel im Himmel/ noch Heiliger auf Erden ſeye/ der durch ſeine eigne Verdienſt euch ſelbige erwerben/ und mittheilen könne: Wann ich ſchon 10000. Piſtolen/ oder Duplonen denen Armen ausſpenden/ oder mein gantzes Leben hindurch in Waſſer/ und Brodt zu euerer Meinung faſten ſollte/ wurde ich zwar wohl von der Barmhertzigkeit GOttes durch dergleichen gutte Werck etwelche würckliche Gnaden für euch erhalten können/ Exempel weiß gutte Bewegungen/ und Einſprechungen des Heil. Geiſts/ daß ihr euch bekehret/ oder verleitet/ und angetrieben werdet/ die Tugend zu üben/ aber den Verdienſt meines Wercks wurde ich nimmer auf euch hinüber legen/ noch einen eintzigen Grad der heilig-machenden Gnad euch mittheilen können.

Ezech. 18. v. 20.
Gal. 6. v. 5.
Matth. 26. v. 27.

Der Heil. Bonaventura, und andere Schul-mäßige Lehrer gebrauchē ſich einer Diſtinction, machen einen Unterſcheid/ und ſagen: Ein Buß ſeye bißweilen ein Medicinaliſch/ oder heylſame Buß/ ein anders mahl aber ein genugthuende; daß man ſolche auflegen könne oder der zukünfftigen Sünd für zu kommen/ und vor ſelbiger zu verwahren/ oder zur Straff des ſchon vollbracht/ und vergangenen Laſters; und alſo wann ſolche aus der erſten Abſicht uns auferlegt worden/ könne ein anderer dieſelbe für uns nicht erfül-

Bonav. i. 4. diſt. 20. p. 2. a. 1. q.

erfüllen/ maſſen ein Straff/ und Abtödtung/ welche euer Kind leydet/ oder ein Tugend/ ſo es übet/ für einer Sünd/ zu welcher ihr ein Zuneigung heget/ euch nicht bewahret; Wann ſelbiges faſtet/ oder zu euerer Meinung auf der harten Erden ligt/ tödtet es euer Fleiſch nicht ab/ bezähmt euer Begirrlichkeit nicht/ eben ſo wenig/ als es von euerem Fieber/ oder einig anderen Kranckheit/ mit der ihr behafftet/ euch abhülfft/ wann es Medicin nimmt: Aber wann die Buß nur aus dem zweyten Zihl/ und End euch auferlegt iſt/ daß iſt zu Beſtraffung ſchon begangner/ und vollbrachter Sünden/ könne ein anderer ſelbige wohl für euch vollbringen/ geſtaltſamb ein groſſer Unterſchied iſt zwiſchen der auf die Verdienſt/ und Perſon ſehenden Gerechtigkeit/ *Juſtitia diſtributiva*; und zwiſchen jener anderen/ welche ohne alles Anſehen der Perſon gleich umb gleich gibt/ *commutiva* benambſet. Die *Diſtributativa* oder **austheilende Gerechtigkeit** gibt die Aembter/ Ehren/ Würden/ und *Beneficien* der Gemeind einem jeglichen nach ſeinen Verdienſten/ und Düchtigkeit: Die *Commutativa*, oder **verwechslende** übt ſich in Handlungen/ und Gewerb menſchlicher Geſellſchafft/ als im verkauffen/ und kauffen/ im miethen/ und verpachten; In der austheilenden Gerechtigkeit kan ein *Particular*-Perſon nicht gnug thun für einen anderen: Wann ihr zum Exempel ein unwiſſender Stroh-Kopff ſeyd/ ſollte euer Sohn auch ſo gelehrt/ als ein Heiliger *Thomas*, oder ein ſo gutter *Juriſt*, als *Bartolus* ſeyn/ ſeyd ihr doch darumb des Ambts eines *Profeſſors* auf der *Univerſi*tät/ oder eines *Præſidenten* im Rath nicht würdig: In der verwechslenden Gerechtigkeit aber kan einer für den anderen gnugthun/ man kan antworten/ bezahlen/ und ſich verpfänden/ für ſeinen Freund/ oder Bluts-Verwandten ſich zur Geiſſel geben.

GOtt übet in dem Himmel die austheilende Gerechtigkeit/ und gibt einem jeden Seeligen jenen Stuffen der Glory/ der ſeinen Verdienſten zuſtändig/ und angemeſſen iſt/ welchen einer für den andern nicht verdienen kan/ ſo daß/ wann ich ſchon Tag/ und Nacht bettete/ all mein Gutt unter die Armen austheilte/ mehrer viertzig tägige Faſten das Jahr hindurch zu euerer Meinung verrichtete/ wurde doch diſes alles keinen eintzigen Grad eueren Verdienſten zu legen/ noch euer weeſentliche Glory das geringſte dardurch vermehrt werden/ dieweil ihr davon noch andächtiger/ noch liebreicher/ noch mäßiger/ und von mehrerem Abbruch ſeyn wyrdet/ und in diſem Verſtand

verſteht ſich / was die Schrifft
Matth. 26 v. 27. ſagt / daß GOtt einem jeglichen **nach ſeinen Wercken vergelten werde**; von der Ewigen Verdammnus wird es
Ezech. 18 v. 20. geſagt / **der Sohn werde die Miſſethat des Vatters nicht tragen** / und **ein jeglicher werde ſeinen eignen**
Gal. 6. v. 5. **Laſt tragen**: Aber die zeitliche Abſtraffung / welche zur Gnugthuung verordnet iſt / belangend / kan einer für den anderen genugthun / dieweil es ein Act, oder Handlung der verwechslenden Gerechtigkeit iſt / durch welche die Gleichheit / welche verletzt war / wider hergeſtellt wird; man ernidriget den Ubelthäter / der ſich erhöhet hatte / ehret den Seeligmacher / welcher war verachtet worden: die Kirch
Pſal. 121. v. 3. iſt ein Stadt: Jeruſalem, quæ ædificatur, ut civitas, Jeruſalem **die gebaut wird / wie eine**
Matth. 5. v. 14. **Stadt**: Non poteſt civitas abſcondi ſupra montem poſita, ſagt die Göttliche Schrifft von der Kirch: **Ein Stadt / welche auf einem Berg ligt / mag nicht verborgen werden**: nun lautet das Wort Civitas ſo vil / als civium unitas, **die Einträchtigkeit / und Gemeinſame der Burger** / wir ſeynd Burger diſer Stadt wir können antworten / und bezahlen einer für den andern / einer des andern Laſt / und Burde tragen / ſpricht der Heilige Paulus. Gal. 6. v. 5.

Nun iſt kein ſchwererer Laſt / kein Burde gewichtiger / und Hülff-bedürfftiger / als die Genugthuung der Sünden: wir ſeynd alle Kinder von einem Geſchlecht / und Haus / es iſt ein Gemeinſchafft der Gütter unter uns / wir ſeynd Glider eines Leibs / und findet ſich ein natürliche Zuneigung / übereinſtimmende Gleichförmigkeit / und Hülffleiſtung eines gegen dem andern. Und in diſem Verſtand muß genommen werden / was wir bey Tertulliano, und dem H. Cypriano leſen / daß die Martyrer denen Chriſtglaubigen Ablaß ertheilten / welche / da ſie in ein Sünd gefallen / ihnen zu lauffeten. Nicht / daß ſie Gewalt gehabt hätten / die Geiſtliche Kirchen-Schätz auszuſpenden / ſondern daß ſie ihre eigene Genugthuungen abgetretten / und auf andere hinüber geſchoben haben. Dem Stadthalter Chriſti / dem höchſten Biſchoff gebührt es die gemeine Gütter der Kirchen auszutheilen; und iſt diſer Unterſcheid zwiſchen ihm / und uns / daß / wann wir unſere eigene Genugthuungen andern mittheilen wollen / wir dieſelbe zuwenden können / wem wir wollen / und aus einer ſonderheitlichen Zuneigung / dieweil wir ſchencken / was unſer iſt / wir auch Herr / und Meiſter / Beſitzer / und eigenthumb-

Tertul. l. ad Mart. c. 1. ex lib. d pudicit. c. 22. Cyprian. l. 3. Ep. 11 vel 15. & l. de lapſis.

thumbliche Gewalthaber unſerer Verrichtungen / und Bußwerck ſeynd : aber der Pabſt theilt nicht nur ſeine eigene Genugthuungen mit/ er theilt auch mit jene Chriſti des HErrn/ und der gantzen Kirchen : aber diſe theilt er mit / als ein frembdes Gut / und nicht als ſeine eigene ; wie ein Schaffner/ und Verwalter / und nicht wie ein Eigenthumbs-Herr ; wie ein klug/und haußlicher Ausſpender/ und nicht wie ein Verſchwender. Er iſt nicht ein ausgemacht / und vollkommner Herr darůber / ſondern der Austheiler / und oberſte Verwalter ; er kan auch ſo gar dieſelbe gütiger Dingen nicht austheilen ohne Urſach / aus weltlichem Gunſt / oder Freundſchafft / und fleiſchlicher Zuneigung ſie niemand ſchencken.

Was aber MARIAM betrifft/ hat Sie diſes Privilegium, diſe ſonderheitliche Freyheit/ daß Sie die Schätz der Kirchen austheilen kan / nicht nur allein als ein Sachwalterin / ſondern als ein Eigenthumbs-Frau; nicht als ein frembdes Gut / ſondern als Ihr eigenes/ nicht verpflichtet / die Urſach anvor zu durchſuchen / ſondern freye Erlaubnus habend / dieſelbe zuſchencken / wem Sie es für gut anſihet/dieweil/ wañ Sie diſes thut / Sie das ihrige ſchencket/ und niemand hierinn einige Unbild zufüget. Die Theology lehret / daß der Kirchen-Schatz zuſammen getragen ſeye aus dem Leyden/ und Verdienſten Chriſti/ aus denen Genugthuungen MARIÆ, und aus denen Bußwercken / und Abtödtungen der übrigen Heiligen ; und alles diſes iſt ein Capital MARIÆ, ihr Haab/ und Gut / ihr eigenthumbliches Vermögen / oder wenigiſt hat Sie groſſen Theil daran/ dieweil Sie von dem Ihrigen zu Vermehrung deſſen einen mercklichen Beytrag geleiſtet hat.

PUNCTUM I.

B. Primus Eccleſiæ theſaurus ex meritis Chriſti eſt peculium MARIÆ, quia habuit dominium in Chriſtum Jure naturali.

ERſtlich hat Sie einen groſſen Beytrag an dem Leyden Chriſti / dieweil Er daſſelbige nicht hätte annemmen/ noch in den Todt ſich übergeben/ ja ſo gar auch die mindiſte Wunden nicht empfangen können/ ohne Bewilligung/ und Erlaubnus ſeiner Mutter / angeſehen Er Ihr eigen ware / vermög aller Geſatz / und durch alles Eigenthumbs-Recht Ihr zugehörte. Euch iſt bewußt / meine Herren ! daß wir zweyerley Recht über jemand haben / und ſelbigen aus doppleten Grund / und Anſpruch beſitzen können/ aus natürlich / oder burgerlichem Recht : Quarumdam enim rerum dominium nanciſcimur Jure naturali, §. Singulorum. Inſt. de R. D.

rali, quarundam verò Jure civili, ſagt Juſtinianus: **Dann einiger Sachen Herrſchafft/ und Eigenthumb gewinnen wir aus natürlichem/ einiger aber aus burgerlichem Recht:** unter denen natürlichen Rechten iſt das aller-bewährt- und unverwerfflichiſte der Gewalt eines Vatters/ oder Mutter über ihr Kind: Gebähren/ und beſitzen ſeynd gleichlautende Wörter/ und einerley Ding in der Schrifft: in denen
Prov. 8. v. 22. Weiſen Sprüchen Salomonis: Dominus poſſedit me: **Der HErr hat mich im Beſitz gehabt:** ἔκτισε, creavit me,
Deut. 32. v. 6. **mich erſchaffen.** In dem Deuteronomio: Nonne ipſe eſt Pater, qui poſſedit te? **Iſt Er nicht dein Vatter/ der dich zum Beſitz eingenommen?**
Gen. 4. v. 1. Und in dem Büchlein Geneſis, als Eva mit ihrem Erſt-gebohrnen ein Kindbetherin ware/ ſagte ſie: Poſſedi hominem per Deum: **Ich hab einen Menſchen in Beſitz übernommen durch**
Ariſt. l. 8. Ethic. c. 77. **GOtt.** Und Ariſtoteles in ſeinen Sitten-Lehren: Naturâ Pater filiorum imperium obtinet, eſt enim cauſa Pater eſſendi: **Dem Vatter ſtehet von Natur die Macht/ und Herrſchafft über ſeine Kinder zu/ maſſen er die Urſach ihres Weeſens iſt.** Sehet da den unumbſtoßlichen/ und wahren Vernunffts-Grund diſer Wahrheit: die Urſach hat natürlicher Weiß die Herrſchafft/ iſt Meiſter über ihr Würckung/ der Künſtler über ſein Werck/ der Mahler über ſein Gemähl: nun iſt ein Vatter Urſach des Weeſens/ welches in ſeinem Sohn iſt/ das Weeſen iſt der Grund/ das Fundament, und der Unterſatz alles übrigens. Das Gantze hat Gewalt über ſeinen Theil/ der Leib über ein jegliches Glid/ das gemeine Weeſen über jeden ſeiner Burger; das Kind iſt gleichſamb ein Theil des Vatters/ und daher rührt/ ſagt Ariſtoteles, daß ein Vatter/ wann er ſich in groſſer Noth befindet/ umb ſich daraus zuentledigen/ ſeinen Sohn wurde verkauffen können.

Die Heiligiſte Jungfrau hat einen vil vollkommneren/ vil unumbſchrenckt/ und rechtmäßigern Gewalt über den Erlöſer/ als immer einiger Vatter über ſein Kind: das Kind gehört nur halb ſeinem Vatter zu; die einte Helffte ſeines Weeſens/ ſeiner Lieb/ und Dienſts iſt der Mutter/ die andere Helffte aber des Vatters: JESUS gehört gantz MARIÆ zu/ dann Er hatte keinen Vatter auf Erden/ als Menſch; Sie allein hat diſen Menſch-wordenen GOtt durch ein gantz Göttliche Fruchtbarkeit gebohren: hat Sie demnach höchſt-rechtmäßiger

Weiß ein Vätterliches Anſehen/ und Gewalt über Ihn.

Und wann wir denen Rechts-Verſtändigen hierinnen Glauben zu meſſen/ werden wir bekennen/ daß Sie ſolche auch niemahl verlohren habe: Dann ſie lehren/ daß diſe Macht/ und Gewalt allein auf eine dieſer vier Arten auslöſchen könne: Erſtlich durch den Burgerlichen Todt des Vatters/ als da er in das Elend verwieſen/ oder wegen ſeinen Mißhandlungen auf die Galleeren geſchickt wird/ oder gefänglich in der Feind Hände verfallet. Zweytens aus Genehmhaltung/ und Willen des Lands-Fürſten/ der einen ſolchen unter vätterlichen Gewalt ſtehenden Sohn zur Ehr/ und Würde des Patriciats * erheben will. Drittens durch Erlangung etwelch einer anderen vortrefflich/ und hochen Würde. Vierdtens endlich durch die Emancipation, oder Entlaſſung aus dem vätterlichen Gewalt/ da in Gegenwart des Richters ein ſolcher Hauß-Sohn durch frey/ und ungezwungene Einwilligung des Vatters aus diſem ſeinem Gewalt frey gelaſſen/ und loßgegeben wird. Die Jungfrau hat Ihren mütterlichen Gewalt weder auf ein/ noch auf andere diſer vier Weiſen jemahls verlohren: Nicht auf die erſte/ dann Sie kein Laſter jemahls begangen hat/ in der Gefangenſchafft einiger Sünd/ weder tödtlich/ noch läßlichen niemahls geweſen iſt. Eben ſo wenig auf die andere Weiß/ dann ſo fern iſt/ daß der Ewige Vatter ſeinen Sohn von dem Gewalt/ und Unterwerffung frey gemacht/ daß er vilmehr im Gegentheil durch ſeinen Apoſtel erklärt/ ihne demſelben unterworffen zu haben: Factum ex muliere, factum ſub lege. **Er war von einem Weib gebohren/ und dem Geſatz unterthänig worden.** Noch auch auf die dritte; dann wann einige Würde diſes Göttliche Kind von dem Gewalt ſeiner Mutter hätte befreyen können/ ſo wurde es die hypoſtatiſch/ oder beyder Göttlich/ und menſchlicher Naturs-Vereinigung ſeyn/ und doch hat diſe ihn davon nicht loßgemacht; ſintemahl er in ſeinem Alter von 12. Jahren GOtt war/ und nichts deſtoweniger ſeiner Mutter unterthänig: Erat ſubditus illis. Und endlich auch auf die vierdte Art; dann die Freylaſſung kunte nicht geſchehen ohne den Willen der Jungfrauen/ und liſet man gar nicht/ daß Sie diſen Willen gehabt habe: Vilmehr im Gegentheil hat Sie Ihren mütterlichen Gewalt über ihn ausgeübt/ auch da er ſchon das dreyßig jährige Alter erreicht; auch nachdem er der Meſſias iſt verkündiget worden/ und das Evan-

§ Pœnæ ſervus. Inſtit. Quib. mod. Jus patriæ poteſt ſolvatur.

§ Filius familias Inſt. eod. L. 10. C. d. Decurionib.

§ Præterea Inſt. eod.

* War bey den Römeren die Würde der Raths-Herren/ und deren ſo von ihnen gebohren waren/ die Raths-fähige Geſchlechter. Hence ſeynd es die jenige/ ſo einen gewiſſen Adel-Stand beſitzen/ und von denen Patribus Patriæ, oder edlen Beyſitzeren des Hochen Raths herſtammen; prætendieren auch denen anderen vom Adel gleich gehalten zu werden/ weil die meiſten derenſelben ihren alten Adel genugſamb erweiſen können/ auch ſelbigen von denen Kayſeren erhalten haben.

Gal. 4. v. 4.

Luc. 2. v. 51.

Evangelium zu predigen angefangen hat; Sie hat ihn ſeiner Stund / Miracul zu würcken / auf der Hochzeit zu Cana in Galilæa vorkommen gemacht.

C. Jure Civili. Laßt uns aber ſetzen / er ſeye Ihr aus diſem Recht der Natur nicht zuſtändig geweſen / und habe ſein unendliche Würde von diſem natürlichen Gewalt ihne entzogen / und frey gemacht / gehörte er Ihr doch zu aus dem Burgerlichen Recht: Angeſehen aus allen Burgerlichen Pflicht / und Anheiſchungen die aller billich / und rechtmäſſigiſte iſt / daß Recht des Kauffs: Nichts iſt mehr unſer / als das jenige / ſo wir an uns erkaufft haben:

Nam quod emis, poſſis dicere jure tuum.
Was kauffſt / mit Recht ſagſt / ſeye dein:
Wer iſt / der ſolches dir vernein?

1. Cor. 6. v. 19. & 20. Non eſtis veſtri, empti enim eſtis: **Ihr ſeyd euer eigen nicht / dann ihr ſeyd erkaufft worden** / ſagte der Apoſtel zu denen Chriſtglaubigen: Chriſtus JEſus der vermenſchte GOtt gehörte dem Ewigen Vatter zu / er ware ſein Eigenthumb / und aus dem Gebiet ſeiner Herrſchafft: Dominus poſſedit me: **Der HERR hat mich im Beſitz gehabt:** Und als ein ſolcher iſt er ihm in der Reinigung aufgeopffert worden gleich allen anderen Erſtgebohrnen: Sanctifica Mihi omne primogenitum; mea enim ſunt omnia. **Heilige Mir all Erſtgeburt; dann alles iſt Mein.** Aber MARIA hat ihn nach dem Geſatz durch ein glückſeelig / und Heilige Simoney umb fünff Sicel * loß gekaufft: Er kan mit aller Wahrheit ſagen: Totum, quod ſum, MARIÆ ſum, & quia fecit, & quia redemit. **Alles was ich bin / bin ich MARIÆ, weil Sie mich gebohren / und weil Sie mich loß gekaufft hat:** Und kan MARIA zu Chriſto ſprechen: Non eſtis veſtri, empti enim eſtis: **Du biſt nicht dein eigen / dann du biſt erkaufft worden.** Das Recht / welches die Elteren durch diſen Kauff in der Reinigung über Ihre Kinder erlangten / war ein Göttliches Recht: Es war eben daſſelbige Recht / welches GOtt als ein Erſchaffer über alle Geſchöpffe hat; dann in dem Geſatz der Aufopfferung deren Kinder / da er ſein Volck / ſolche ihm aufzuopfferen / verbindet / bringt er als ein Urſach deſſen bey / daß alles ſein ſeye: Mea enim ſunt omnia: **Alle Ding ſeynd mein:** Und übergab er diſes Recht an den Vatter / und Mutter des Kinds umb den bewußt / und in dem Geſatz beſtimmten Preiß. Der Urſach war diſes Recht der Elteren über die

Prov. 8. v. 22.

Exod. 13. v. 2. Ib v. 13. & Num. 3. v. 47.

* Siclus, moneta hebræa continens drachmas Atticas ſeu Romanas 4 Hebræas 2. collatus ad noſtrã monetã facit 2. baceos, ſeu 32. kr.

1. Cor. 6. v. 19. & 20.

die Kinder ſo unumbſchränckt / ſo ausgemacht / ſo beherrſchend / und hoch / daß durch das Geſatz des Deuteronomii ein Kind / welches ſeinen Eltern mercklicher Dingen widerſpännig / und ungehorſamb war / verſteiniget zu werden / verurtheilt wurde. Kunnte alſo Chriſtus mit ſich ſelbſt ſeines Gefallens nicht ſchaffen / und walten / in den Todt ſich nicht überantworten / noch ein eintziges Tröpfflein ſeines koſtbaren Bluts vergieſſen / und unſer Schuld bezahlen ohne Genehmhaltung / und Einwilligung ſeiner Mutter: und hat Sie ſolche höchſt-willfährig / und von Hertzen gern ertheilt.

D. Conſenſit, ut Nos redimeret.

Auch hat der Evangeliſt, welcher den Vortrag unſerer Erlöſung / als gleichſam ein Notarius Apoſtolicus, ſchrifftlich aufgeſetzt / in diſem offentlichen Inſtrument zu erklären nicht vergeſſen / daß Chriſtus / als er uns durch ſeinen Heiligen Todt erlöſete / gebührender Weiß hierzu von ſeiner Mutter / welche da gegenwärtig war / einwilligte / und genehm hielte / was er vollbrachte / ſeye bevollmächtiget worden: Und iſt diſes unter anderen die Urſach / daß / als er an dem Creutz hienge / er Sie nicht ſein **Mutter** benambſet / er nennet Sie nur **Weib**; dieweil aus Liebe GOttes / und unſeres Heyls Sie des mütterlichen Gewalts / den Sie mit ihme zu ordnen / und zu ſterben / ihme zu verbiethen hatte / ſich gäntzlich beraubet / und begeben hat: Sie hatte alles Recht / und Macht / ſo Ihr über ihn zu ſtunden / ihm gäntzlich abgetretten / nachgelaſſen / und übergeben: Gleichwie er eben diſer Urſach halber in ſeiner Todts-Angſt nicht ſagt: **Mein Vatter! Warumb haſt du mich verlaſſen? Sondern Mein GOTT! Mein GOTT warumb haſt du mich verlaſſen?** Dieweil nemblichen der Ewige Vatter ſeines vätterlichen Gewalts / Krafft deſſen er ihne / zu ſterben / hätte verhinderen können / ſich verzihen / und ihne dem Todt / und Gewalt der Finſternuſſen überantwortet hatte. Matth. 27. v. 46.

E. Imò deſideravit, & cooperata eſt.

Welches den H. Bonaventura zu ſagen bewegt hat: Sic DEUS dilexit mundum, ut Filium ſuum Unigenitum daret: Sic MARIA dilexit mundum, ut Filium ſuum Unigenitum daret: **Alſo hat GOtt die Welt geliebt / daß er ſeinen Eingebohrnen Sohn gab: Alſo hat** MARIA **die Welt geliebt / daß Sie Ihren eingebohrnen Sohn gab:** Und den Andächtigen Arnoldum Carnotenſem, welcher zu gleicher Zeit mit dem H. Bernardo lebte: Omnino tunc erat una Chriſti, & MARIÆ voluntas, unúmque holocauſtum ambo offerebant DEO, hæc

Joan. 3 v. 16.

Arnold. de Laud. MARIÆ.

hæc in ſanguine cordis, ille in ſanguine carnis, unde communem in mundi ſalute cum illo effectum obtinuit, welches geteutſcht alſo lautet. **Chriſtus/ und MARIA hatten dazumahl einen Willen/ alle beyde haben GOTT eben daſſelbe Opffer aufgeopffe-ret; Chriſtus leydend in ſeinem Leib/ und MARIA in Ihrem Hertzen/ der Urſach Sie gemeinſam mit ihme zum Heyl der Menſchen mitgewürckt hat.** Und den H. Bernardum: Eva ſuggeſſit prævaricationem, MARIA ingeſſit Redemptionem. Sie hat verlangt/ und begehrt/ daß er für uns ſterben ſollte/ Sie hat darein verwilliget/ ihn darumb gebetten; und hatte Sie ſo groſſe Macht/ und Gewalt über ſein Gemüth/ daß/ obſchon ſein Vatter es ihm nicht anbefohlen hätte/ er nichts deſtoweniger ſich dem Todt wurde übergeben haben/ umb der Begird ſeiner Mutter zu willfahren/
Phil. 2. v. 8. und ein Genügen zu leiſten: Factus obediens usque ad mortem: **Er iſt ſeiner Mutter gehorſamb worden bis zum Todt.** Ein Gehorſamb/ welcher vil heldenmüthiger/ und folgſamb für unſere Sünden weit genug thuender ſcheinet/ als jener/ den er ſeinem Vatter geleiſtet hat/ weil er ihne weit mehr ernidrigte/ weit mehr demüthigte. Und war diſe Einwilligung MARIÆ in das Leyden Chriſti ſo heylſamb/ daß/ wañ der zwiſchen dem Vatter/ und ſeinem Sohn fürgegangene Vertrag unſerer Erlöſung auch nicht mit ſich gebracht hätte/ daß er/ uns zu erlöſen/ ſterben ſollte/ die eintzige Beſchneidung mit der Einwilligung ſeiner Mutter genugſamb geweſen wäre/ für alle Sünden der Welt genug zu thun; dieweil er durch diſe Vergüſſung des Bluts genug gethan hätte in dem Glauben/ und Andacht ſeiner Mutter/ gleichwie die Kinder den Tauf empfangen in dem Glauben ihrer Elteren/ und der Kirch.

Und in Wahrheit iſt jene mit dem Speer gemachte Wunden/ und Lantzen-Stich/ den er nach ſeinem Todt in ſeiner Allerheiligſten Seiten empfangen/ verdienſtlich geweſen/ ob ſchon er ſolchen empfangen/ da er kein Wanders-Mann mehr ware; indem die HH. Vätter vorgeben/ daß die Sacramenten der Kirch/ welche die Quell der Gnad ſeynd/ aus diſer Wunden herfür gefloſſen ſeyen: Verdienſtlich/ ſpriche ich/ dieweil er diſe Wunden aus Liebe gegen uns angenommen/ und GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter dieſelbe/ da er noch bey Leben war/ aufgeopfferet hat/ und die Seel der Allerheiligiſten Jungfrau/ als welche (laut jenes bekannten Sprich-Worts: Anima

ma plus eſt, ubi amat, quàm ubi animat: Die Seel iſt mehr/ wo ſie liebt / als wo ſie beſeelet) in diſem Hochheiligſten Leib mehr / als in Ihrem eignen lebte / mehr / und gröſſeren Schmertzen von diſem unmenſchlichen Stich empfangen hat / als wann Ihr ſelbſt eignes Jungfräuliches Hertz wäre durchſtochen worden. Verè tuam animam, O Beata Mater! Gladius pertranſivit, alioquin non niſi eam pertranſiens, carnem filii tui penetraret, & quidem, poſteaquam emiſit ſpiritum tuus ille JESUS, ipſius planè non attigit animam crudelis lancea, quæ ipſius aperuit latus, ſed tuam utique animam pertranſivit; Ipſius nimirum anima jam ibi non erat, ſed tua planè inde nequibat avelli: Tuam ergo animam pertranſivit vis doloris, ut plus, quàm Martyrem non immeritò prædicemus, in qua nimirum corporeæ ſenſum paſſionis exceſſerit compaſſionis effectus: In Wahrheit hat Deine Seel / O Heiligſte Mutter! ein ſchmertzliches Schwerd durchgraben; geſtalten daſſelbe in den Leib Deines Sohns nicht hinein dringen kunnte / ohne anvor Deine Heilige Seel / welche gantz / und gar an ſelbem angehefftet war / zu durchtringen; und zwar / nachdem Dein JEſus ſeinen Geiſt aufgegeben / hat die grauſambe Lantzen / welche ſein Seiten eröffnet / deſſen Seel keines Weegs berührt / als welche nicht mehr in ſeinem Leib zugegen war / wohl aber die Deinige / welche mit nichten davon kunnte getrennet / und abgeriſſen werden: Dein Seel hat der Gewalt des Schmertzens durchdrungen; ſo / daß wir nicht unbillich Dich mehr / als eine Martyrin preyſen / dieweil der Schmertzen des Mitleydens / den Du in Deinem Hertzen ausgeſtanden haſt / Dir empfindlicher geweſen iſt / als wann Du die gröſte Marter / und Pein an dem Leib gelitten hätteſt: ſeynd die Wort Hönig-flieſſenden Heil. Bernardi.

Bern. in illud Apoc. Signũ Magnũ apparuit in cœlo: ſeu ex ſerm. d. 12. ſtellis circa finem.

PUNCTUM II.

F. Secundus theſaurus ex meritis MARIÆ, quæ durisſi-mũ, & valde meritoriũ Martyrium paſſa eſt.

WAhr iſt es / daß der Schatz der Kirchen erſtlich / urſpringlich / und hauptſächlich aus denen Verdienſten JEſu Chriſti beſtehe / doch machen die Verdienſt / und das Leyden MARIÆ, wie auch der übrigen Heiligen einen Beytrag dar-

zu/ und dienen gleichſamb/ als ein Zugab. Der Heil. Bernardus hat nicht ohne Warheits-Grund geſagt: MARIA ſeye mehr/ als ein Martyrin/ zu bekennen; dann andere Martyrer leydeten nur an dem Leib/ und waren ihre äuſſerliche Schmertzen jederzeit von innerlichen Süßigkeiten begleitet; ſie kunnten mit dem Propheten ſprechen: Secundùm multitudinem dolorum conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam: **Nach der Menge der Schmertzen haben deine Tröſtungen meine Seel erfreuet.** Und wie der H. Bernardus ſagt: Vident cruces noſtras, non vident unctiones noſtras: **Sie ſehen nur unſer Creutz / ſehen aber nicht unſern innerlichen Troſt.** Die Tröſtungen des Heil. Geiſts haben unſer Seel ergötzet/ nach Maß man unſere leibliche Peynen/ und Marter vermehret hat. MARIA hat in ihrer Seel/ und in dem empfindlichſten ihres Hertzens die ſchärffiſte/ durchtringendiſte/ pur lautere/ und durchaus einfältigſte Schmertzen gelitten/ ſonder eintzige Vermiſchung/ und Troſt/ Sie hat unvergleichlich mehr in ihrem Sohn erduldet/ als wann ſie ſelbſt den Stich/ den man Ihm beygebracht/ empfangen hätte; maſſen die Seel mehr gegenwärtig iſt/ mehr Leben/ und Empfindlichkeit hat/ wo ſie liebt/ als wo ſie beſeelet/ und lebhafft machet: ſolches ſehen wir augenſcheinlich an dem Exempel Abrahams.

Pſal. 93. v. 19.

Es iſt gewiß/ daß Isaac ſehr vil verdient habe durch den guten Willen/ den er gehabt hat zu ſterben/ umb GOtt/ und ſeinem Vatter den Gehorſamb zuleiſten: er ware dazumahl kein kleines Kind mehr / wie etwelche der Meynung ſeynd/ dieweil er/ obſchon mit allem/ ihn zuverbrennen/ benöthigten Holtz beladen/ auf einen hohen Berg hinauf ſteigen kunnte. Die Geiſtliche Lehrer halten insgemein darfür/ er ſeye 25. Jahr alt geweſen/ da ihm ſein Vatter den Befelch GOttes erkläret/ und habe gantz gern darein verwilliget/ auch wollen auf dem Scheitterhauffen gebunden werden/ aus Beyſorg er nicht etwann ein unanſtändige Bewegung/ oder Gebärde von ſich geben möchte/ mittler Weil man ihme/ wie einem Lamb die Gurgel abſtechen wurde: ich ſag/ mittler Weil man ihm die Gurgel abſtechen wurde: dann Abraham ihn nicht enthaupten/ wie die Mahler-Pembſel gemeiniglich abſchildern/ ſondern erwürgen/ und abſchlachten wollte. Geneſis 22. am 10. v. allwo wir in dem lateiniſchen Text haben: Abraham **habe das Schwerd ergriffen ſeinen Sohn zu opffern:** gibt der hebræiſche

Beſihe im 5. Theil die 8. Predig.

Lis-

Lishoct ihm die Gurgel abzuſtechen / ihne zuerwürgen. Und jedoch redet die Schrifft kein Wort von diſer heldenmüthigen Ubung des Gehorſambs / ſie lobt nicht ſeinen guten Willen / meldet nicht das geringſte von dem Verdienſt / den er durch diſe demüthige Unterthänigkeit erworben hat: ſie lobt allein den Abraham, rühmet / und ſtreicht nur deſſen Tugend heraus / verſpricht den Isaac zu ſeegnen umb Abrahams Willen: woher diſes? daher / weil der Verdienſt Isaacs keines Weegs mit jenem ſeines Vatters verglichen wird: Abraham hat weit mehrere Widerſtrebung / Abneigung ſeines Hertzens Qual / und empfindlicheren Schmertzen ab dem Befelch GOttes gehabt / als wann er ſelbſt den Todt hätte ausſtehen ſollen. Wann ihr freywillig / und von Hertzen euer Kind einem Geiſtlichen Ordens-Stand / und dem Dienſt GOttes überlaſſet / verdienet ihr villeicht mehr / als das Kind ſelbſt: eben ſo vil können wir von MARIA ſprechen: Corporeæ ſenſum paſſionis exceſſit compaſſionis effectus. Sie hat weit mehrere Widerſtrebung der Natur / vil empfindlicheren Schmertzen gelitten / JEſum an dem Creutz zuſehen / als wann Sie ſelbſt an daſſelbe wäre angehefftet worden: dann Sie ihren Sohn unvergleichlich mehr liebte / als ſich ſelbſt.

Noch mehr / andere Martyrer haben nur etliche Augenblick / etliche Täg / oder höchſtens etliche Jahr lang gelitten / MARIA aber die gantze Lebens-Zeit ihres Sohns hindurch: dann Sie wußte die Schrifft / verſtunde dieſelbe vollkommen gut / hatte geleſen / was die Propheten von dem Leyden Chriſti weißſagten / erkennete / was das durch den Simeon prophezeyhte Schwerdt des Schmertzens bedeutete / Sie hatte immerhin vor Augen / und förchtete diſe Schmertzen: wann Sie die Händ / und Füß ihres Göttlichen Kinds auſahe / betrachtete Sie / daß ſolche an das Creutz wurden angenaglet werden; fätſchte Sie Jhne in der Krippen in Windlein ein / ſtellte Sie ihr vor / daß Er einſtens mit Stricken wurde gebunden / und ſtarck geknöblet werden. Ja auch ſo gar nach der Himmelfahrt des Seeligmachers hat Sie ein höchſt-beſchwerliche Marter erduldet / nicht nur allein durch die Abweeſenheit / und Entziehung ihres Geliebten / ſondern in Angedencken / und Widererinnerung der Geheimnuſſen ſeines Aller-heiligiſten Leydens / in Anſehung der Oerther / allwo Er gelitten / der Perſonen / die Jhn angeklagt / und deren Henckers-Knechten / die Jhne getödtet hatten. Muß alſo Sie nothwendig ungemein groſſe Geiſtliche

Schätz durch ſo vil Leyden/ deſſen Sie ſich alſo nutzlich gebrauchte/ geſammlet / und erworben haben.

Andere Heilige hatten bißweilen nothwendig für ihre eigene Sünden genug zuthun / als der H. Bonifacius , der H. Jacobus Interciſus , und der H. Cyprianus von Nicomedien ; ſie waren nicht ſo reich an vilfältig / groß/ und überflüßigen Genugthuungen; es kunnten etliche aus ihnen

Matth. 25 v. 9. ſagen : Ne fortè non ſufficiat nobis, & vobis : **Damit es villeicht nicht uns / und euch gebreche.** Aber die Mutter GOttes hatte pur lauter überflüßige Genugthuungen ; ſintemahl weil ein jegliches gutes Werck / welches in dem Stand der Gnad geſchicht / verdienſtlich iſt des Wachsthumbs / und der Vermehrung der Gnad / und zugleich auch genugthuend für die der Sünd gebührende Straff/ dieneten alle Werck MARIÆ, als vil ſie verdienſtlich seynd/ihr ſelbſt/ und vermehrten ihre Gnad / aber als genugthunliche / waren ſie Ihr nicht nothwendig : dann Sie keine Schulden zubezahlen hatte ; und alſo hat Sie hievon einen Schatz gemacht / den Sie mittheilen kan / wem Sie will/ als Ihr eigen errungenes Gut.

PUNCTUM III.

G. Tertius theſaurus ex meritis Sanctorum eſt peculium MARIÆ.

DA auch ſo gar die Verdienſt / und Genugthuungen der übrigen Heiligen gehören einigerley Weiß Ihr zu / und kan Sie damit / als ihrem Eigenthumb / ordnen/ und walten ; dieweil dieſelbe Früchten ihrer guten Exemplen/ Erndten ihrer guten Außsaat/ Herfürbringungen ihrer Einflüß seynd / worzu Sie ſehr viles beygetragen hat. MARIA eſt ſuprema hierarchizans poſt Filium, purgandô, illuminandô, & perficiendô, ſpricht der Andächtige Gerſon : „ MARIA iſt in dem „Kirchen-Regiment die oberſte „Frau / und übet nach Ihrem „Göttlichen Sohn die höchſte „Verrichtungen aus ; Sie thut allen Heiligen / was nach Zeugnus des H. Dionyſii die höchſte Seraphin denen unteren Englen. „Sie reiniget / Sie erleuchtet/ „und macht ſelbige vollkommen : Haben die HH. Pelagia, Theodora, und Maria von Aegypten Buß gewürcket / hat die Heiligſte Jungfrau Sie gereiniget : Haben die HH. Ambroſius, Auguſtinus, Thomas, und Bonaventura groſſes Liecht / und übernatürliche Erkanntnuſſen gehabt/ hat MARIA ſolche erleuchtet : Haben die HH. Dominicus, Franciſcus, und Carolus Borromæus

Gerſon tr. 6 in Magnificat circa med.

mæus die Vollkommenheit erreicht / hat MARIA dieſelbe vollkommen gemacht: ſeynd vil Chriſtliche Seelen / welche andächtig die Heil. Meß anhören / in dem innerlichen Gebett ſich üben / die ihnen zugefügte Unbilden mit Gedult leyden / reichlich Allmooſen geben / die Reinigkeit bewahren / und andere wahr / und vollkommne Tugenden verrichten / iſt MARIA, welche Ihren güttigen Einfluß ihnen ertheilt / und Ihrer Andacht / Gedult / Liebe / Reinigkeit / und anderer Tugen sie theilhafftig machet: Totis medullis cordium, totis præcordiorum affectibus, & votis omnibus MARIAM veneremur, quia hæc eſt voluntas Domini, qui totum nos habere voluit per MARIAM: „Laßt uns MARIAM aus inneriſten unſerem „Hertzen / aus allen Kräfften unſerer Seel / und gantzem unſerem Vermögen ehren / dieweil „diſes der Wille GOttes iſt / welcher verlangt / und begehrt / daß „wir alles durch Sie empfangen / alles durch Sie haben „ſollen: ſeynd die Hönig-trieſſende Wort Claravallenſiſcher Biehne des H. Bernardi. Und hat der H. Joannes in der Heimlichen Offenbahrung geſehen / daß die Heilige ihre Cronen vor dem Thron des Lambs niderlegten: Diſes Lamb iſt das Eingefleiſchte Wort / welches für das menſchliche Heyl auf dem Altar des Creutzes iſt geſchlachtet / und aufgeopfferet worden / ſein Thron iſt die Jungfräuliche Mutter: Veni Electa mea, & ponam in te thronum meum: **Kom̃ mein Außerwählte / in Dir will ich meinen Thrón aufrichten.** Legen alſo die Heilige ihre Cronen nicht nur allein vor dem Lamb / ſondern auch vor dem Thron des Lambs nider; iſt ſo vil geredt: Sie erkennen / daß die Sieg / ſo ſie erhalten / und die Cronen / welche ſie gewonnen / von denen Verdienſten des Göttlichen Sohns / und von denen Gunſts-Bezeugungen / und Hülff der Mutter herrühren. Weil nun MARIA die Eigenthumbs-Frau iſt der Kirchen-Schätz / kan Sie ſolche nach Ihrem Gefallen austheilen / Sie kan Ablaß ſchencken / wem es Sie für gutt anſicht / die Seelen / ſo Ihr treulich gedient / und Sie verehrt haben / aus dem Feg-Feur heraus ziehen / wann es Ihr beliebt: Mecum ſunt divitiæ, & gloria, ut ditem diligentes me. **Bey mir iſt Reichthumb / und Ehr / damit Ich meine Liebhaber reich mache.**

Bern. ſerm. d. Nativit. B. M.

Apoc. 4. v. 10.

Prov. 8. v. 18. & 21.

CONCLUSIO.

H.
1. In eos qui improbant Confraternitatem.

SO höret demnach an/ und folget dem Rath / den euch der H. Geiſt durch den Mund des Weiſen Manns gibt: Ne acedieris in vinculis ejus, & continens factus, ne derelinquas eam: in noviſſimis enim invenies requiem in ea - - & erit tibi torques illius in ſtolam gloriæ, & vincula illius al-

Eccl. 6. v. 26. 28. 29. 30. & 31.

ligatura ſalutaris: **Beſchwere dich ihrer Banden nicht; und wann du ihrer biſt mächtig worden / ſo laß Sie nicht von dir: Dann an dem End wirſt du Ruhe in Jhr finden/ und wird dir Jhr Hals-Band zum Ehren-Kleid ſeyn / und ihre Band / Band des Heyls.** Seyd nicht träg/ Ihr Gürtel / oder Scapulier anzunemmen / in die Bruderſchafft Unſer Lieben Frauen von denen Englen/ oder des Bergs Carmeli euch einſchreiben zu laſſen: Saget nicht/ wie ſichere / übermüthig / ehrvergeßne Mäuler / ſoll wohl ein hänffener Strick / oder ein Stücklein Tuch mich ſeelig machen können? Nein: Wohl aber kan es euch heylſamb ſeyn / einen Vorſchub geben / und euch bereitfertigen / euer Heyl zu würcken: Vincula illius alligatura ſalutaris: Ihr nennet diſen Strick / diſe Gürtel zu einem Zeichen der Leib-Eigenſchafft/ welche ihr MARIÆ, und durch Sie ihrem Sohn anlobet: Dieſelbe hat 5. Knöpff / anzudeuten / daß der Sohn GOttes euch zu ſeinem Leibeignen Knecht durch ſeine HH. fünff Wunden erworben habe; zu einem offentlichen Gezeugnus / daß ihr an ſein Heiligſte Mutter/ und ihne anknüpffet/ ihnen beyden zueignet euere fünff äuſſerliche Sinn / die fünff innerliche / und Kräfften euerer Seel/ den Verſtand / die Gedächtnus/ den Willen / die zum Zorn / und zu denen Lüſten reitzende Begirrlichkeit. Nicht das blaue Band in Franckreich / noch das güldene Fließ in Spanien iſt es / welches die Edelleut in den Adelichen Stand erhebt / ſondern der König / wohl aber iſt diſer Aufzug ein Kennzeichen / und Zeugnus ihres Adels. Die jenige/ welche gar ſehr/ und innbrünſtig lieben/ tragen jederzeit ein Band / oder etwelch anderes Schnürlein von der Perſon an/ die ſie lieben/ umb hierdurch die Begird zu beſcheinen / die ſie haben / an dieſelbe ſtets zu gedencken/ und ihrer nimmer vergeſſend zu ſeyn. Und wer ſoll euch verdencken / oder mit Vernunfft beſchelten können / wann ihr / umb allzeit an MA-

RIAM

RIAM zu gedencken / Ihre Liberey antraget / es iſt ein Gnad / die Sie euch erweiſet / ihr ſollt Ihr darumb danckbar ſeyn.

...: In eos; ...ni illâ u-...untur ad perſeveran-...dum in pec-...cato. ...-Scriptu...ra.

I. Wann die HH. Vätter / und Prediger ſagen / es ſeye ein Kennzeichen Göttlicher Gnaden-Wahl / wann man ein Zuneigung und Lieb gegen MARIAM trage; die jenige / welche Sie anruffen / und gegen Ihr andächtig ſeyen / können nicht zu Grund gehen / und ewig verlohren werden / iſt ſolches nicht von denen jenigen zu verſtehen / die Sie nur ſchlecht hin / geſchehe es / wie es wolle / anruffen / noch von denen / die es bey etlichen Roſenkräntzen / oder anderen Gebetteren / die ſie zu Ihr ſprechen / beruhen laſſen / ſondern von denen jenigen / welche Sie anruffen / wie Sie es begehrt / von denen / welche Ihr mit einer wahren Andacht dienen / daß iſt von denen / die Sie bitten / daß ſie durch Ihr Zuthun die Gnad / das Geſatz GOttes zu halten / und von der Sünd abzuſtehen / ihnen erlangen wolle; und iſt ein Einfalt / glauben / daß alle die jenige / welche aus einer Bruderſchafft ſeynd / oder täglich gewiſſe Gebetter / MARIÆ zu Ehren / verrichten / unfehlbar die ewige Seeligkeit erlangen werden; dann / wann ihr die Gebott GOttes nicht haltet / und in dem Stand einer Todt-Sünd abſterbet / werdet ihr verdammt werden / ungeachtet aller euerer Bruderſchäfften / und vorgeſchutzten Andachten: Widrigenfahls was wurde aus jenem Wort werden / welches der Heil. Geiſt in denen Sprich-Wörteren / in denen Pſalmen / bey dem H. Matthæo, Paulo, und in der heimlichen Offenbahrung Joannis ſpricht: **Daß GOtt einem jeglichen nach ſeinen Wercken vergelten; ein jeglicher / nachdem er in ſeinem eignen Leib gehandlet hat / entweder Gutts / oder Böſes / empfangen werde; Daß noch die Unkeuſche / noch die Dieb / noch die Geitzige / noch die Trunckene / noch die Läſterer / und Verläumbder das Reich GOttes jemahls beſitzen werden.** Welches iſt auch ein Heilig / und Göttlichere Verſammlung / Geſell- und Bruderſchafft geweſen / als jene Chriſti / MARIÆ, und der Heiligen Apoſtlen / nichts deſtoweniger iſt Judas zu Grund gegangen in diſer Bruderſchafft; und fahls einige Offenbahrung das Gegentheil beglaubet / iſt ſelbige ungründlich / und der Unwahrheit unterworffen; ein eintziges Wort der H. Schrifft iſt tauſend ſonderheitlichen Offenbahrungen vorzuziehen. Alle Offenbahrung / alle Erſcheinung / und Lehr / welche dem Wort GOttes zu wider

Prov. 24. v. 12. Pſ. 61. v. 13. Matth. 16. v. 27. Rom. 2. v. 6. 2. Cor 5. v. 10. 1. Cor. 6. v. 9. & 10 Apoc. 22. v. 15.

lauffet/ muß verworffen werden/ als ein Betrug des Engels der Finſternuſſen/ der ſich vilfältig in einen Engel des Liechts verſtaltet/ das Volck zu äffen/ und ſelbiges von der wahren Andacht/ und dem ſicheren Weeg ihres Heyls/ welcher in Beobachtung der Gebotten GOttes/ und Flucht der Todt-Sünd beſtehet/ abzuziehen;
Matth. 19. v. 17. Si vis ad vitam ingredi, ſerva mandata: **Wilt du zum Leben eingehen/ ſo halte die Gebott des Seeligmachers.**

Ich will noch mehr/ und zwar die pur lautere Wahrheit ſagen: Wann wir höchſt vergwiſſet wären/ daß ein Engel vom Himmel an ſtatt GOttes/ oder Chriſtus ſelbſt aus ſeinem eignen Mund geſagt hätte/ daß alle die jenige/ welche in einer ſolchen Bruderſchafft einverleibt ſeyn/ oder alle Tag ein ſolches Gebett MARIÆ zu Ehren ſprechen werden/ die Ewige Seeligkeit erlangen werden/ wurde ich euch doch ſonder Gefahr die Unwahrheit zu reden/ ſagen können/ daß obſchon ihr aus diſer Bruderſchafft ſeyd/ ein ſolches tägliches Gebett zu der Allerſeeligiſten Jungfrau verrichtet/ ihr nichts deſtoweniger ewig werdet verdammt werden/ wann ihr die Gebott GOttes nicht haltet/ und in einem böſen Stand abſterbet: Dann welches ſeynd klärere/ formlichere/ ausdrucklich'/ und gewiſſere Wort in der H. Schrifft/ als diſe da? **Wer glaubt/ und getaufft wird/ der wird ſeelig werden:** Marc. 16. v. 16. **Ein jeglicher/ der den Nahmen des HErren anruffen wird/ der wird ſeelig werden:** Rom. 10. v. 13. **Wer von diſem Brod** (des Heil. Altars-Sacraments) **eſſen wird/ der wird leben in Ewigkeit.** Joan. 6. v. 52. Und doch werden vil aus denen/ die glauben/ und getaufft ſeynd/ nicht ſeelig werden; und ſagt der H. Jacobus: **Wann einer die Werck nicht hat/ mag ihn auch der Glaub ſeelig machen?** Jac. 2. v. 14. Vil aus denen/ die den Nahmen des HErren anruffen/ werden doch in das Himmelreich nicht aufgenommen werden/ dann er betheuret hat: **Nicht ein jeglicher/ der zu mir ſagt: HErr HErr/ wird zum Himelreich hineingehen/ ſondern wer den Willen meines Vatters thut.** Matth. 7. v. 21. Vil/ welche das Sacramentaliſche Himmels-Brod eſſen/ werden nicht ewig leben/ dann der Heil. Paulus bezeugt: **Daß etliche diſes Brod zu ihrer Verdammnuus eſſen.** I. Cor. 11. v. 29. Seynd alſo diſe/ und andere dergleichen Vorträge zu verſtehen von denen/ welche glauben/ anruffen/ und communiciren/ wie es ſich gezimmt/ nemblich/ würdig/ und heiliglich/ mit der Liebe GOttes/ Gehor-

Gehorſamb / und Vollziehung ſeines Göttlichen Geſatzes: Wann alſo eine Offenbahrung beglaubt/ daß alle die jenige / welche aus einer ſolchen Bruderſchafft ſeyn / oder ein ſolches Gebett ſprechen werden / den Himmel erlangen werden / muß dieſelbe / ſollte ſie auch von GOTT ſelbſt her kommen / mit diſer Beſchrenckung / und Anhang verſtanden werden: Wann nur man die Gebott GOttes beobachte / und in ſeiner Gnad abſterbe/ worzu ein ſolche Bruderſchafft/ oder Gebett gar vil beytragen/ und verhülfflich ſeyn kan: Dann wann die jenige / welche GOTT anruffen / und zu dem HErren ſprechen: **HErr HErr!** darumb nicht ſeelig werden / wann ſie den Willen ſeines Vatters nicht thun / ſo werden noch vil weniger ſeelig werden die jenige/ die MARIAM anruffen / und zu Ihr ſprechen: **Heilige Jungfrau bitt für uns.**

Zur Zeit Pabſts Eugenii des Dritten wurde eine Cruciata, oder Creutz-Zug * daß iſt eine Bruderſchafft der jenigen / welche wider die Unglaubige ſich verbindeten/ und zu Eroberung des heiligen Lands zu Feld zogen / oder zu denen Kriegs-Köſten einen Beytrag verſchafften/offentlich ausgeruffen: Der H. Bernardus verkündigte denſelben/ und verſprach aller Welt / daß man einen gutten Ausgang davon erhalten werde / er verſicherte / daß diſes der Will GOttes ſeye/ ja GOtt ſelbſt hat es durch offentliche Wunderwerck / die an zerſchiedenen Orthen ſich zugetragen / bezeugt / und nichts deſtoweniger hat diſes Unternemmen ſehr übel für die Chriſten ausgeſchlagen.

*Wurde alſo genennet weil diejenige / ſo mitzogen / ein Creutz auf ihren Kleideren / und Fahnen führten.

L.

Der Heilige/ da er denen jenigen / ſo hierüber murreten/ antwortet/ ſagt/ daß die Verheiſſungen GOttes deſſen Gerechtigkeit keines Weegs zum Nachtheil gereichen / und jederzeit mit diſer heimlich/ und eingeſchloßnen Bedingnus geſchehen: Wann man ſeine Gebott halte / und ihn nicht beleidige; welches er ſehr wohl erweiſet aus deme / daß in dem Büchlein Exodi Moyſes von Seiten GOttes denen Kinderen Iſraëls verſpricht/ daß er ſie in das verſprochene Land einführen wolle/ ja auch diſes ſein Verſprechen durch die herrlichiſte Miracul/ welche der gantzen Welt bekannt ſeynd/ bekräfftiget: Domino cooperante, & ſermonem confirmante ſequentibus ſignis: Und doch ſeynd aus ſechs mahl hundert tauſend Perſonen / denen diſes Verſprechen geſchehen / nicht mehr dann zwey eintzige geweſen / ja nicht mehr/ nemblich der einige Caleb, und Joſue, an welchen es iſt erfüllet worden. Was euch in diſer Matery betriegt / iſt / daß ihr ſagen

2 Patribus. Bern. l. 2. d. conſid. ad Eugen. c. 7.

Marc. 16. v. 20.

gen gehört/ oder in etwelch einem Buch geleſen habet/ daß MARIA e.m / oder anderm Sünder noch in der letzten Stund eine vollkommene Reu / und Leyd erlangt habe/ und hierauf wagt ihr es / und ſetzet euer Ewigkeit in Gefahr: iſt eben ſo vil / als ſagtet ihr / Sie hat Miraculoſer Weiß auf der Hochzeit zu Cana in Galilæa Wein erhalten / wird Sie alſo einen ſolchen auch für mich erhalten/ und mithin hab ich nichts zu ſorgen / will deſſen keinen Vorrath ſchaffen auf mein Hochzeit. Eben ſo vil / als ſagtet ihr: Ihr Sohn hat dreyen Blinden das Geſicht / und dreyen Todten das Leben wider ertheilt/ hab mich alſo noch des Angſichts / noch des Lebens zu bekümmern / fahls ich ſolche verliehre / wird Er durch ein Wunderwerck mir ſolche eben ſo wohl wider herſtellen / als jenen andern: als wußtet ihr diſe Grund-Regel Weltlichen Rechts nicht: Jus ſingulare non trahitur in conſequentiam: und jene des Geiſtlichen: Quod alicui gratioſè conceditur, trahi non debet ab aliis in exemplum: **Wann jemand ein Freyheit / oder ſonderheitliche Gunſt zugeſtanden wird / muß ſolches nicht zu einer Folge gezogen werden / noch andere ſich anmaſſen / daß man eben dergleichen auch ihnen erweiſen ſolle.**

Ich will aber ſetzen/ Sie werde für euch bitten / erhört werden/ und von ihrem Sohn die Verzeyhung euerer Sünden erhalten; Sie werde gegen euch ihren Gewalt/ Ablaß zu ertheilen/ ausüben; nichts deſtoweniger kan ich mit Warheit ſagen / und wird alle Heilige Lehrer zu meiner Gewehrſchafft haben / daß Sie von dem gröſten Ubel / ſo in euerer Sünd iſt / euch nicht erledigen/ daß Sie es niemahl thun werde/ ja mit aller ihrer Macht/ und Anſehen auch nicht wurde thun können / es iſt Ihr lediglich unmöglich. Was iſt das gröſte Ubel der Sünd? was das allerſchwärtziſt / ſcheutzlichiſt / und greulichiſte an diſem Abentheur? nicht/ daß ſie aller euerer Verdienſten euch beraubet / oder der ewigen Verdamnus unterwürffig machet/ ſondern daß ſie GOtt mißfällig iſt / daß ſie die Allerhöchſte / die anbettens- und liebens-würdigſte Majeſtät beleydiget / daß ſie ein unendliche Güte verachtet: wann ihr ein Sünd begehet/ thue MARIA alles/ was Sie immer kan / wende Sie all ihr Anſehen / all ihren Glauben/ all ihr Macht / und Kräfften an/ wurde Sie doch nimmer machen können / daß euer Verbrechen/ euer Laſterthat GOtt nicht mißfalle/ Ihn nicht entunehre/ ein unausſprechliche Güte / und unendliche Majeſtät nicht beleydige. M. 3. Ratione.

In

In wem ſollen wir demnach begehren / daß Sie ihr Anſehen / ihren Glauben / und Vermögen uns zu gutem anwende ? in diſem: / daß Sie ihren Sohn bitte / daß Er uns nicht nach unſern Verdienſten / und Mißhandlungen züchtige / oder vilmehr daß Er nicht zugebe / daß wir zu Beſtraffung unſerer vollbrachten Fehler in neue Sünden fallen. Sehet da / umb was Sie willig / und gern bittet; ſehet / umb was wir gar vilfältig / und inſtändig bey Ihr anhalten ſollen; ſehet / warumb Sie nicht nur einfältig hin **ein Mutter der Liebe** / ſondern auch **der Heiligen Hoffnung** genennet werde: Ego Mater pulchræ dilectionis, & ſanctæ ſpei. Euer Ver-
Eccli. 24. v. 24. trauen auf Sie ſetzen / und daher Gelegenheit nemmen / in euerm unordentlichen rohen Leben zu verharren / iſt kein Heilige / ſondern ein böß / und laſterhaffte Hoffnung / oder beſſer zureden / es iſt gar kein Hoffnung / ſondern ein eitler Wahn / ein freventliche Vermeſſenheit.

Ne acedieris in vinculis illius; ſo beſchweret euch dann ihrer Banden nicht / weigert Eccli. 6. v. 26. euch nicht die Gürtel diſer andächtigen Bruderſchafft anzunemmen: aber zu gleicher Zeit verbindet euch heiliglich mit dem Sohn GOttes / und ſeiner geliebtiſten Mutter / durch einen ſtarck / und kräfftigen Entſchluß / euer gantzes Leben hindurch ihnen wohl / und ernſtlich zu dienen / ihr Ehr nach all euerm Vermögen zu beförderen / und ehender zuſterben / als durch eine Todtſünd Sie zubeleydigen: Erit tibi torques illius in ſtolam gratiæ, & Ib. v. 30. & 31. vincula illius alligatura ſalutaris. Die Heilige Gürtel wird euch ſeyn ein höchſt-vortreffliches Ehren-Kleyd / ein Band des Heyls / ein wohl-gegründte Hoffnung / dermahleinſt in dem Himmel zuerlangen / nicht nur ein Beſoldung von 1000. Thaler / wie in dem blauen Band / ſondern ein Ewige Glückſeeligkeit / und Überfluß von allerhand Gütern in der Geſellſchafft des Heil. Franciſci, und andern Himmliſchen Innwohnern / Amen.

Zwantzigſte Predig.

Von der Ehr, welche der Aller-heiligiſten Jungfrau gebühret.

Antworth auf ein Buch / welches Prædicant von Charenton * verfertiget wider die jenige / ſo Sie anruffen. Geprediget zu Roan Anno 1636. bey der Proceſſion in der Creutz-Wochen / da man auf offentlicher Gaſſen geprediget.

*Charenton ein Frantzöſiſches ſtädtlein unweit Pariß / allwo vor diſem die Hugonotten ihren Gotts-Dienſt gehabt.

THEMA.

Beatam me dicent omnes generationes. Luc. I. v. 48.
Alle Geſchlecht werden mich Seelig ſprechen. Ibid.

Plato ſagte / daß der Leib durch den Mund / und die Seel durch die Ohren vergifftet werde: er ſagte die Wahrheit / ſagte aber nicht alles / diſes geſchicht auch durch die Augen. Nichts kan das menſchliche Hertz alſo ſehr vergifften als die unordentliche Anmuthungen des Willens / oder die irrende Meynungen des Verſtands / und ſchleichen ſich nicht weniger die ein / als die andere durch die Augen eben ſo wohl / ja noch mehr / als durch die Ohren in die Seel ein. Von dem einten hat der Poët geſungen:

Si neſcis, oculi ſunt in amore duces.
Das Aug führt an / dem Hertzen zeigt /
Was liebens wert / zur Liebe neigt.

Von denen andern alſo angeſtimmet:

Segniùs irritant animos demiſſa per aurem,
Quàm quæ ſunt oculis ſubjecta fidelibus.
Das Hertz wird nicht ſo ſtarck bewogen
Durch s'Ohr / als durch das Aug gezogen.

Der

Der Urſach die Chriſt-Catholiſche Kirch / welche für das Heyl ihrer Kinder Sorg befliſſen iſt / und ſie vor allem/ was ihnen ſchaden kan/ bewahren will / denenſelben nicht nur allein verbietet / deren Prædicanten / und Worts-Dienern Predigen anzuhören / ſondern auch die ketzeriſche Bücher zuleſen / aus Forcht / ſie möchten durch die Augen vergifftet werden: dann wir ſehen / daß die Calviniſten/ umb denen Catholiſchen das Gifft gleich einer Apocalyptiſchen s. v. Hur in einem guldenen Becher zureichen/ ſichere Bücher verfertigen / welche mit ſcheinbaren Titlen / und Anfangs andächtig / und Catholiſchen prangen / folgends aber das Gifft/ wie der Scorpion / in dem Schweiff hegen. Woraus die Catholiſche / die ihres Heyls befliſſen ſeynd/ lernen ſollen / dererley Bücher mit nichten zu leſen/ ſo guten Schein ſie auch immer haben / ohne anvor dieſelbe ihren Pfarrherren / und Seel-Sorgeren fürgetragen / und gewiſen zu haben. Umb diſe Wahrheit beſſer an den Tag zulegen/ und allen meinen Zuhöreren / ſo Irrglaubig/ als Catholiſchen / nutzlich zu zu ſeyn / will ich diſe Predig in 2. Theil zerglidern. Erſtlich will ich antworten auf ein Buch/ welches ein Prædicant von Charenton vor kurtzer Zeit wider unſere Andachten gegen der Aller-ſeeligiſten Jungfrau zuſammen getragen hat. Zweytens durch 12. kräfftige Urſachen die Schuldigkeit erweiſen / die wir haben / Sie zuverehren.

In andern Predigen ruffe ich dein Mütterliche Barmhertzigkeit an / O Heiligſte Jungfrau! aber in diſer da nim ich die Kühnheit / dein Gerechtigkeit anzuſehen: wann Du in andern Materien/ von denen ich handle/ deinen Beyſtand mir leiſteſt / geſchicht es ohne Schuldigkeit/ aus pur lauterer Neigung deiner natürlichen Gütte: aber in diſer / da es umb dein Ehr zu thun iſt; biſt Du/ meines Erachtens / ſchuldig / mit Waffen / und Stärcke mich zu verſehen / wider deine Feind zu ſtreitten / und deinen Handel zu verfechten: Da mihi virtutem contra hoſtes tuos: So gib mir dann Krafft / und Stärcke wider deine Feind; zu dem Ende: Dignare me laudare Te: Würdige mich/ zu loben Dich: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Hæreticus vulpi comparatur. A.

I. PUNCTUM. Argumenta Hæretici contra cultum Beatæ MA-

MARIÆ. B. Reſponſio ad illa. C.

II. PUNCTUM. Colere Beatam Virginem eſt actio 1. Juſta, quod probatur duodecim rationibus. D. 2. Glorioſa. E. 3. Salutaris. F.

CONCLUSIO. Pia praxis erga Virginem. G.

EXORDIUM.

A. Hæreticus vulpi comparatur. Cant. 2. v. 15. Bern. ſerm. 64. in Cant.

CApite nobis Vulpes parvulas, quæ demoliuntur vineas. **Fahet uns die kleine Füchs / die den Weinberg verwüſten.** Der H. Bernardus in ſeiner ſchönen Außlegung diſer Wort des Bräutigambs ſagt hoch vernünfftig / daß durch diſe kleine Füchs / welche die Weinberg verwüſten / und verheeren / die Ketzer angedeutet werden / welche die Catholiſche Kirch verwüſten. Der Bräutigamb vergleicht ſie vil ehender denen Füchſen / als denen Wölffen / Bären / Wildſchweinen / oder anderen wilden Thieren / wegen ihrer gewöhnlich / und boßhafften Argliſt / Kunſt-Grifflein / und Verſchlagenheit / deren ſie ſich gebrauchen die Seelen zu verkehren / und in das Verderben zu ſtürtzen: Auch haben wir zu unſeren Zeiten geſehen / daß ein groſſer König * wehrend ſeiner Jugend ſehr starcke Neigung / und Luſt zu der Fuchs-Jagd truge / zu einer höchſt beglückten Anzeigung / und gleichſamb verſicherten Weiſſagung / daß er die Ketzer bekriegen / und ihre Städt / allwo ſie ſich / wie die Füchs in ihrem Bau verſchantzt / und verkrochen hatten / zerſtöhren / und vertilgen wurde.

*Ludovicus XIII.

Nun unter anderen Argliſtigkeiten / welche diſem Thier eigen / und natürlich ſeynd / iſt meines Geduncken die aller verſchmitzteſte / zu gleich aber auch boßhaffteſte / daß ſelbiges bißweilen ſich ſtellet / als wäre es ſteintodt / und unbeweglich auf der Erden da ligt / als aller Empfindung / und Lebens beraubt: Da dann die Raaben / Allſtern / und mehr andere einfältig / und dummere Thier ſich einbilden / es lige ein Aaß da / Hauffen-weiß herunter ſchieſſen / ſich hinzu machen / und ihr Wild-Recht darüber halten wollen; aber auf den erſten Bick / den ſie mit ihrem Schnabel ihm verſetzen / ſteht diſer verſtellte Todte widerumb auf / wiſchet über diſe unverſtändige her / frißt ſelbige auf / und haltet luſtige Mahlzeit davon. Sehet da einen Fuchs von Charenton, der ſich eben alſo verhaltet / es iſt der Prædicant Derelincourt, welcher ein Buch gemacht / ſo den

Titul führet: **Von der Ehr/ welche der Heilig/ und Seeligen Jungfrau MARIA ſoll gegeben werden/ ſambt einer Betrachtung über die Menſchwerdung unſeres HErren.** Einfältige Seelen/ und gemeine ungelehrte Leut auf den Anblick eines ſo ſchönen Tituls/ und Ableſung der erſten Blätter diſes Buchs erfreuen ſich/ und ſagen: Vil Glück! GOtt lob/ der Fuchs iſt todt; die Prædicanten von Charenton ſeynd keine Ketzer mehr/ ſie ſeynd einer Meynung mit uns/ daß man die Allerſeeligiſte Jungfrau verehren ſoll/ ſie fangen an/ der Betrachtung ſich zu ergeben. Aber wann man weiter gehet/ und in Leſung des Buchs fortſchreitet/ nimbt man wahr/ daß diſer Prædicant eben ſo gut ein Fuchs ſeye/ als jemahls/ daß der Fuchs nicht todt/ ſondern nur alſo ſich verſtellet habe/ ſeine Gottloſigkeit weckt ihn auf/ und macht er ſich über den Verſtand des Leſers her. Er fallt an/ zerreißt/ und verkleinert die Andacht gegen der Himmels-Königin/ thut nichts wenigers/ als was er zu Anfang ſeines Buchs verſprochen hat. Der Urſachen gedunckt es mich/ füglich zu ſeyn/ daß ich auf die Einwürffe/ die er in diſem Buch ſtellet/ Antwort gebe/ ſowohl damit Niemand davon vergifftet werde/ als auch/ weil diſe Beweiß-Gründe/ die er anziehet/ insgemein in dem Mund der Calviniſten/ wann ſie die Anruffung der Heiligen/ und unſere Andachten gegen der Allerſeeligiſten Jungfrau zu beſtreiten beginnen/ ſich einfinden.

PUNCTUM I.

B. *Argumenta Hæretici contra cultû Virginis.*

ER gebraucht ſich demnach in diſem Buch zweyerley Gattungen Gefechts wider uns. Erſtlich ſolcher Beweiß-Gründe/ die er aus H. Schrifft; Zweytens derjenigen/ die er aus ſeinem eignen Kopff/ und der Betadlung/ die er über unſere Andachten macht/ gezogen hat. Die Beweißthumb/ welche er aus der Schrifft nimt/ ſeynd verneinēde/ oder beſtättigende Beweiß-Gründe *argumenta negativa, vel affirmativa*, auf diſe Weiß: Die Schrifft befihlt die Anruffung deren Heiligen nirgends an/ noch in dem alt/ noch neuen Teſtament wird daß geringſte hievon geredt. Moyſes, welcher von Seiten GOttes ſo vil Geſatz dem Volck gegeben/ alle Andachten/ die das Volck in dem Göttlichen Dienſt üben ſollte/ ſo ſorgfältig/ und durch ſcheidentlich von Stuck zu Stuck ererklärt hat/ meldet nicht einiges

Wort hievon / noch in dem Geneſi, noch in dem Exodo, noch übrigen Bücheren ſeines Pentateuchi. * Die Evangeliſten reden von ſothaner Anruffung ebenfahls nichts in dem neuen Teſtament. Der H. Petrus, und andere Apoſtel / welche die Canoniſche Epiſtlen geſchrieben / empfehlen denen Chriſt-Glaubigen an keinem einigen Orth / daß ſie MARIAM anruffen / die Heilige ehren / gegen ſie einige Andacht üben ſollen. Zweytens / nicht nur allein gebietet diſes die Schrifft nicht / ſondern verbietet es / oder bezeugt wenigiſt / daß es unnutzliche / und nichts zur Sach dienſtliche Andachten ſeyen. Zu dem Ende citiert er das alt / und neue Teſtament. Der Eccleſiaſtes ſpricht: Mortui nihil noverunt ampliùs, nec habent ultrà mercedem - - - nec habent partem in hoc ſæculo, & in opere, quod ſub ſole geritur: **Die Todten wiſſen nichts mehr / und haben auch keinen Lohn mehr zu hoffen; Sie haben keinen Theil in diſer Welt / noch an denen Wercken / die unter dem Himmel geſchehen.** In dem neuen Teſtament, ſagt der Prædicant, wollte der H. Apoſtel Joannes thun / was ihr thut / nemblich vor einem Engel auf die Knye niderfallen / und ihn anbetten / der Engel aber hat ihn deſſen beſtrafft / und zu ihm geſprochen: **Sihe zu / daß du es nicht thuſt / ich bin dein Mit-Bruder / und ein Knecht eben deſſelben HErrens / deſſen du biſt.** Cecidi ante pedes ejus, ut adorarem eum, & dixit Mihi: vide, ne feceris: conſervus tuus ſum, & fratrum tuorum. Und umb diſes deſto beſſer einzuprägen / als eben diſer Evangeliſt eine Zeit hernach abermahl einen Engel anbetten wollte / hat diſer ſeelige Geiſt ihn deſſen auf ein neues beſtrafft mit eben denenſelben Worten / mit denen er vormahls an ihne ſich hat vernemmen laſſen: **Sihe zu / daß du es nicht thuſt; Dann ich bin dein Mit-Knecht / und deiner Brüder.**

* Iſt der Nam / welchen die Griechen / wie auch die Lateiniſche Theologi denen fünff Bücheren Moyſis dem Geneſi, Exodo, Levitico, Numeris, und Deuteronomio geben / und heißt ein Verfaſſung / oder Begriff der 5. Bücher Moyſis.

Eccl. 9. v. 5. & 6.

Apoc. 19. v. 10.

Apoc. 22. v. 9.

Nach diſen Stellen bringt der Prædicant ſein eigne Hirns-Geſpunſt bey / und ziehet mit Beweiß-Gründen / die in ſeinem Garten gewachſen ſeynd auf / er taplet die Ehren-Titul / die wir MARIÆ beylegen / den Gruß / den wir Derſelben ſprechẽ / und die Ceremonien / die wir in Ihrem Dienſt üben: Er ſagt wir benambſen Sie eine Göttin / er will nicht haben / daß wir Sie die Himmels-Königin nennen: ſeyd ihr / redet er uns ein / dann klüger / als Sie ſelbſt? Sie nennet ſich die allergeringſte Magd des HErrn / warumb ſoll Sie dann ande-

andere Titul von euch empfangen? Ihr ſprecht zu Ihr: Ave MARIA; und geſchicht fürwahr nicht ohne Urſach / daß ihr das Volck in Lateiniſcher Sprach diſe Wort betten lehret / dieweil wann ſie ſolche in Frantzöſiſcher ſprechen ſollten / ſie den Betrug erkennen wurden; dann an ſtatt ſie ſich einbilden / MARIAM zu bitten / wurden ſie ſehen / daß ſie GOtt für MARIAM bitten / da ſie ſagen: Ave MARIA: daß iſt: **Es gehe Dir wohl** MARIA. Und iſt diſer Wunſch / fahrt er fort/ gantz ungereimt; angeſehen die Jungfrau nun würcklich in der triumphierenden Kirch iſt / allwo kein Wunſch mehr ſtatt findet/ dieweil GOtt daſelbſt alle unſere Begirden vollkommen erfüllet/ und ſättiget. Noch mehr/ ihr dienet Ihr mit ſolchen Geprängen/ die die Heyden bey dem Dienſt ihrer falſchen Götter gebrauchten: Ihr gehet in der Proceſſion mit Facklen / oder brinnenden Wachs-Kertzen/ eben diſes thaten auch die Heyden an dem Feſt-Tag der Februæ, einer Mutter des GOTT Martis, und der Göttin Ceres: Ihr bedient euch der Geigen / Orglen / und anderer Muſicaliſchen Inſtrumenten / und alles diſes war auch im Gebrauch / da man daß von Nabuchodonoſor aufgerichtete guldene Bild anbettete. Dan. 3.

C. *Reſponſio ad prædicta argumenta.*

Nun nichts zu antworten auf die offenbahre f. v. Lugen / die er fürbringt/ da er ſagt/ wir nennen MARIAM eine Göttin / daß Ave MARIA werde allein in Lateiniſcher Sprach gelehrt: Wird er von ſo vilen Catholiſchen ſchändlicher Lugen geſtrafft / als deren auf der Welt ſeynd / welche wiſſen / daß kein eintziger Prediger / nicht ein eintziges aus unſeren Gebett-Bücheren jemahls geſagt habe/ daß MARIA eine Göttin ſeye; auch das man Catechiſmos, und Hand-Büchlein voll auf finde/ in welchen das Ave MARIA in Frantzöſiſcher Sprach zu ſehen: Will ich euch die Ungeſchicklichkeit diſer Einwürffe/ und die ungereimte Folgereyen / ſo man / fahls ſie im geringſten anzunemmen wären / daraus ziehen kunnte / klar vor Augen legen. Deut. 28. Moyſes redet in ſeinem Pentateucho nichts von Anruffung der Heiligen/ alſo muß man ſelbige nicht zu laſſen: Ein ſchöner Folg-Schluß! iſt eben ſo vil / als ſagte man: Moyſes, da er in ſeinem Pentateucho von der Belohnung meldet/ welche denen jenigen vorbereitet iſt / die die Gebott GOttes halten/ und von denen Straffen der jenigen / die ſolche übertretten werden / redet kein Wort von der Glory deren Heiligen in dem Himmel / noch von denen Peinen der Verdammten in der Höll/ muß man alſo dieſelbe nicht

glauben; wie hätte Moyſes anbefohlen/ Abraham, Iſaac, und Jacob, wie auch andere Heilige des Himmels zu bitten / indem nicht einer vor ihm/ noch 14 hundert gantzer Jahr nach ihm in den Himmel eingangen iſt / als welcher dazumahl verſchloſſen war / und erſt durch das Leyden / und Todt unſeres Seeligmachers iſt eröffnet worden?

Wohlan dann / ſagen ſie / ſo ſollten wenigiſt die Apoſtel / und Evangeliſten / welche ſo vil Dings von dem anderen Leben/ und dem Himmel geſchrieben / und ſo vil andere Stuck / auch von weit geringerer Wichtigkeit/ eingebunden / denen Chriſtglaubigen/ MARIAM zu bitten / und die Heilige zu verehren/ anbefohlen haben. Und ich gib hierauf zur Antwort/ daß ſie es vernünfftig nicht hätten thun können in dem Evangelio; dann erſtlich war MARIA, da ein groſſer Theil der HH. Evangelien geſchrieben worden / noch bey Leben: Wann der H. Matthæus, da er ſein Evangelium, oder der H. Paulus, da er zu denen Corinthier ſchreibete/geſagt hätten/ruffet die Mutter JEſu an / wurde euch ſolches nicht überzeugt haben; Ihr hättet geantwortet; Die Jungfrau war damals noch bey Leben/ und iſt nur erlaubt/ die lebendige Heilige zu bitten. Zweytens waren die Apoſtel gnugſamb beſchäfftiget/ die Verehrung Chriſti JEſu in die Welt einzupflantzen / und entgegen jene der falſchen Götter zu vertilgen/ von welchen die Heyden glaubten/ daß ſie berühmt / und vortreffliche Leuth geweſen ſeyen; Zu deme hätte die Schrifft vilen Heyden in die Händ gerathen können / welche keinen Unterſchied zwiſchen dem Cultu Latriæ, der höchſten / GOtt allein gebührenden Verehrung / und dem Cultu Duliæ, oder jener Verehrung / die wir denen Heiligen erweiſen / und eine weit nidrigere iſt / zu machen fähig waren: Sie hätten vermeint / die Apoſtel predigten auf ihren Nutzen / damit ſie nach ihrem Todt geehrt werden / ſuchten den Götzen-Dienſt abzuthun / und zu vernichten/ umb an dero ſtatt angebettet zu werden. Die HH. Apoſtel wendeten alles an / was ſie immer vermöchten / damit ſie denen Heyden kein Gelegenheit zu argwohnen gebeten / als ſuchten ſie ihr eigne Ehr / und ſtunden die Marter aus / umb nach ihrem Todt geehret zu werden: Deßwegen legten auch die Evangeliſten ihnen in ihren Schrifften einigen Ruhm-redig / und zum Lob gedeyenden Titul nicht bey / ſie nennen ſo gar dieſelbe nicht Heilige. Herodes, ſpricht der Heil. Lucas, **tödtete** Jacobum **den Bruder** Joannis **mit dem Schwerdt:** Act. 12. v. 2.

Act. 8 v. 2 Schwerdt: und an einem andern Orth: **Die Glaubige beſtatteten** Stephanum: Es ware alſo nicht ſchicklich diſen Articul von Anruffung der Heiligen ausdrucklich in der Schrifft zu ſetzen / als wordurch die Gemüther der Heyden wären entäuſſert / und abgewendt worden/ ſondern ware genug / der Ubergab ſelbigen in Verwahrung zu laſſen/ umb erhalten / und einfolglich der Nachkommenſchafft durch vertraute Perſonen überantwortet zu werden / wie der Heil. Paulus zu dem Timotheus ſagt.

Und iſt diſe Ubergab der Schrifft gar nicht zu wider: dann auf das / was ihr aus dem Ecclesiaste anziehet/ daß die Todte nichts von deme wiſſen / was unter der Sonne ſich zutragt/ kunnte man erweiſen / daß nicht allzeit der Heil. Geiſt ſelbſt / noch auch Salomon in deſſen Perſon in diſem Buch rede; er redt bißweilen in der Perſon der Gottloſen/ und erzehlet ihre frey- und ruchloſe

Eccl. 3. v. 19. Vorhaben/ als da er ſagt: Unus est interitus hominis, & jumentorum, & æqua utriusque conditio: **Es iſt ein gleiches Absterben des Menſchen/ und der unvernünfftigen Thieren / und iſt ihrer beyden einerley Beſchaffenheit.** Aber ſeye es / daß der Heil. Geiſt ſelbſt diſe Wort rede: wann ſelbige wider uns etwas verfangten/ wurdet ihr aus eben diſer Urſach ſagen können/ daß die Heilige GOtt in dem Himmel nicht loben / dieweil der Pſalmiſt geſagt hat: Non mortui laudabunt te Ps. 118. v. 17.

Domine: **Die Todte werden Dich/ O HErr! nicht loben**: und nichts deſtoweniger ſagt er an einem andern Orth: Beati, qui habitant in domo tua Ps. 83. v. 5.

Domine, in sæcula sæculorum laudabunt te: **Seelig ſeynd/ O HErr! die in deinem Haus wohnen: ſie werden Dich in alle Ewigkeit loben**: muß man alſo antworten/ daß die Heilige nicht gäntzlich Todt / ſondern lebend ſeyen in GOtt / und mit GOtt / welches ſo wahr/ daß der Orth / allwo ſie wohnen / **das Land der Lebendigen** genennet wird: Portio Ps. 141. v. 6.

mea in terra viventium. Und erklärt der Sohn GOttes ſelbſt in ausdrucklichen Worten / daß ſie lebend ſeyen: **Habt ihr nicht geleſen/** ſpricht Er/ **was geſchriben ſtehet: Ich bin der GOtt** Abrahams / **und der GOtt** Isaacs / **und der GOtt** Jacobs: **nun iſt GOtt nicht ein GOtt der Todten/ ſondern der Lebendigen.** Matth. 22 v. 31. & 32.

Wann alſo in dem Ecclesiaste geſagt wird / die Todten wiſſen nichts/ haben keinen Theil an dem/ was da bey uns auf Erden geſchicht/ muß ſolches von denen Ver-

Verdamten verſtanden werden/ welche durchaus / und gäntzlich der Seel/ und dem Leib nach todt ſeynd: Er ſetzt ebenmäßig hinzu:
Eccl. 9. v. 5. **Sie haben hinführo auch keinen Lohn mehr**; und werdet ihr doch nicht ſagen dörffen/ daß die Heilige keinen haben: dieweil Chriſtus ſelbſt zu ihnen
Matth. 5. v. 12. ſagt: **Euer Lohn iſt groß in dem Himel.** Aber es iſt nicht noth/ daß ich Gegen-Antworten auf euere Einwürff aufſuche/ dieweil euere Prædicanten an dem Rand euerer ältern Biblen ſchon darauf geantwortet haben: leſet dieſelbe/ und ihr werdet ſehen/ daß ſie diſe Stell nicht alſo verſtehen/ wie ihr ſie ausleget.

Ja: aber/ ſprecht ihr/ der H. Joannes in der Heimlichen Offenbahrung hat eben das Beginnen wollen/ was die Catholiſche thun/ er wollte zu zwey mahlen einen Engel anbetten/ und diſer Seelige Geiſt hat ihn alle beyde mahl hierumben beſtrafft. Wann die Ketzer mit diſem Einwurff mir aufgezogen kommen / weiß ich nicht/ ob ich weynen/ oder mich erzörnen ſoll; Ich hab Urſach zu weynen / in Anſehung ihrer Blindheit / und unerträglichen Hoffart / und wurde Urſach haben/ mich zuerzörnen/ da ich ihre erſchröckliche Gottsläſterung/ die ſie wider einen Heil. Apoſtel ausſpeyen/ anhöre: der H. Joannes, ſagen ſie/ iſt zwey mahl beſtrafft worden/ daß er einen Engel habe anbetten wollen: auf diſe Weiß alſo wurde der H. Joannes/ der in der Schul des Sohns GOttes geſtanden; der H. Joannes, einer aus denen fürnehmſten Apoſtlen/ denen geſagt worden:
Euch iſt gegeben die Geheimnuſſen des Reichs zu verſtehen: euch will ich meine Freund nennen/ dann ich hab euch alles kund gethan/ was Ich von meinem Vatter gehört hab. Der H. Joannes der aller-vortrefflichſte/ der erleuchtiſte/ und höchſte aus denen 4. Evangeliſten/ das liebſte Schoos-Kind/ der Günſtling/ und Geheim-Schreiber des Göttlichen Raths unſers Seeligmachers / der an dem Letzten Abendmahl auf ſeiner Aller-heiligſten Bruſt/ allwo er die tieffiſte Glaubens-Geheimnuſſen erlernet/ geruhet hat; der H. Joannes, der an dem H. Pfingſt-Tag den H. Geiſt zu einem Meiſter/ und Lehrer empfangen: Docebit vos omnem veritatem: **Er wird euch alle Wahrheit lehren:** der H. Joannes, der in Aſien iſt geſandt worden/ die Kirchen des gantzen dritten Welt-Theils zu ſtifften/ zu unterrichten/ und zu verwalten; der Heil. Joannes, ſpriche ich/ wurde nicht wiſſen/ was ein ſchlechter Worts-Diener von Charenton auf das allerbeſte weißt/ daß man nemblich die Engel

Luc. 8. v. 10. Joan. 15. v. 15.

Joan. 16. v. 13.

gel nicht anbetten ſolle / und hat nothwendig gehabt / deßwegen von einem Engel beſtrafft zu werden. Auf diſe Weiß war er nicht nur allein unwiſſend / ſondern über das noch halſtarrig / und verſtockt ; dann / ob er ſchon von dem Engel beſcholten worden/ daß er ihn habe anbetten wollen/ beginnte er nichts deſtoweniger ſolches auch das zweyte mahl zuthun / und mußte ihn deſſen der Engel abermahl ſtraffen. Auf diſe Weiß waren die Engel/ wel-
Gen. 18. v. 2. che dem Abraham, und kurtz her-
nach dem Gerechten Loth erſchi-
Gen. 19. v. 1. nen/ unwiſſend / oder hochmüthig
ehrgeitzige Geiſter / dieweil ſie geſtattet / daß diſe zwey Patriarchen ihre ergebniſte Ehrbeweiſung ihnen abſtatteten ; dann die Schrifft bezeugt / daß ſie ſich zur Erden geneigt / vor ihnen ſich nidergeworffen haben / und ſeynd doch von denen Englen deßwegen nicht beſtrafft worden : und iſt eben daſſelbe Wort / welches der Lateiniſch / und Griechiſche Text in der Heimlichen Offenbahrung/ da der H. Joannes den Engel anbetten will/ in ſich enthaltet / eben daſſelbe Wort / ſprich ich auch in dem Geneſi befindlich / da Abraham, und Loth die Engel anbetten. Umb alſo hierinnen ein rechte Erleuterung zu empfangen/

Iſt erſtlich zu bemercken / daß die Hebræer kein eigentliches Wort haben / welches den cultum latriæ, die GOtt allein zuſtändige höchſte Ehr/ ja auch ſo gar nicht die Ehr der Religion, oder des GOttes-Dienſts/ eigentlich / und inſonderheit anzeige; ſie haben kein verbum tranſitivum, welches die höchſte Ehr der Anbettung eigentlich ausdrucke/ ſondern ſeynd gezwungen des Worts Schakah in der ſibenden Conjugation, von ihnen Itpaël benambſet/ ſich zubedienẽ/ welches eigentlich heiſſet ſich krümen / ſich biegen / und neigen. Der Urſachen die 70. wie auch der Heil. Paulus, und andere Schrifft-Uberſetzer/ umb dieſelbe auszudrucken / das Griechiſche Wort προσκυνῆσαι, προσκυνέειν gebrauchen/ und daher entſtehet es / daß das hebræiſche Wort Iſchtakah* das Griechiſche Wort προσκυνέειν, und das Wort adorare, oder **anbetten** äuſſeriſt zweifelhafftig/ und vil-deutende Wort ſeynd ſo wohl in Heilig / als weltlicher Schrifft : bißweilen bedeutet es einen cultum latriæ, oder die höchſte Ehr / welche GOTT allein erwiſen wird : als in dem 96. Pſalm ; Adorate eum om- Pſal. 96. v. 7.
nes Angeli ejus. Iſchtakavou lo Elohim : προσκυνήσατε αὐτῷ πάντες ἄγγελοι αὐτοῦ. **Bettet Ihn an alle ſeine Engel.** Ein anders mahl wird dardurch angezeigt die Ehr/ welche

*Hebræi dicunt *Iſchtakah* ob euphoniâ pro *Iſchaka*.

welche den Englen / und Heiligen gegeben wird. Als in dem Buch Numeri, allwo geſagt wird:
Num. 22. v. 31. Balaam vidit Angelum ſtantem, adoravitque eum pronus in terram: καὶ κύψας προσεκύνησε τῷ προσώπῳ, **Er ſahe den Engel ſtehen / und er bettete ihn an mit biß zur Erden geneigten Angeſicht.** Und meldet das Büchlein Geneſis von Abraham, und Loth, da ſie die Engel geſehen: Et adoravit, vaiiſtica, καὶ προσεκύνησε, **und bettete an.** Und in diſem Verſtand ſagt das zweyte zu Nicæa gehaltene Concilium, daß man die Heilige / und die Bilder anbetten müſſe / daß iſt mit Andacht / und einer Geiſtlichen Ehr-Bezeugung verehren. Und widerumb ein anders mahl deutet es ein Burgerliche Verehrung/ und Höflichkeit an / welche einem gröſſeren / als man ſelbſt iſt / erwieſen wird/ als Geneſis c. 27. da Iſaac ſeinem Sohn Jacob den vätterlichen Seegen ertheilt:
Gen. 27. v. 29. Et adorent te Tribus; veiſchtakovou leca leoamim; καὶ προσκυνησοῦσί σοὶ ἄρχοντες, **und die Geſchlechter ſollen dich anbetten.**

Zweytens iſt anzumercken/ daß bevor das Ewige Wort die Menſchliche Natur angenommen / GOtt vermittels der Englen zu denen Menſchen redete: Und der Urſachen iſt das Moſaiſche Geſatz von dem H. Paulo die Religion der Englen genennet worden: Col. 2. v. 18. Nach der Menſchwerdung aber erſcheinete der Sohn GOttes / und redete mit denen Menſchen bißweilen durch ſich ſelbſt / unmittelbar / bißweilen durch die Engel: Durch ſich ſelbſt/ wie er dem Heil. Paulo gethan/ da er denſelben bekehrt hat; Act. 9. v. 5. dem H. Stephano, da er iſt verſteiniget worden: Act. 7. v. 55. Durch die Engel / geſtalten dem Heil. Joannes in der Heimlichen Offenbahrung c. 1. Apoc. 1. v 17. dem Heil. Petro in dem Gefängnus / Act. 12. und dem H. Paulo auf dem Meer geſchehen. Act. 27.

Der H. Joannes alſo / weil er Apocalypſis am 19. und 22. Capitul vermeynte / Chriſtus erſcheinete ihm in eigner Perſon / wie er in dem erſten Capitul gethan hat / wollte ſein Schuldigkeit beobachten / ihn als ſeinen GOTT anbetten / und ihm ein höchſte / und Göttliche Ehr beweiſen; auch wird er deßwegen von dem Engel nicht beſtrafft / maſſen er nicht ſtraff-mäßig war / ſondern nur ermahnt/ daß er/ der Engel / nicht der jenige ſeye / für welchen er ihn anſehe. An ſtatt des Lateiniſchen Worts: Vide, ne feceris, iſt in dem Griechiſchen Text: ὅρα, μὴ, welches kan verdolmetſchet werden/ als ſagte er: ὅρα, μὴ εἰμὶ χριστὸς. Vide, non

non ſum Chriſtus: Sihe ich bin nicht Chriſtus: Und iſt er nicht eigenſinnig/ und halsſtarrig geweſen/ da er den Engel das zweyte mahl/ als er ihm erſchienen/ anbetten wollte/ dann er Urſach hatte/ zu glauben/ es wäre JEſus ſelbſt/ dieweil er zu ihm ſagte: Ecce venio velociter:
Apoc.22. v.7. Sihe ich komm behend. Und ſeynd auch die Engel/ welche dem Abraham, und Loth erſchienen/ nicht gottloß geweſen/ da ſie zugelaſſen/ daß man ſie angebettet hat/ dieweil diſe Anbettung kein Göttliche Verehrung/ ſondern ein pur burgerlich/ ſittlich/ und politiſche Ehr geweſen iſt/ welche Abraham, und Loth ihnen/ als Frembdlingen/ erweiſeten/ widrigen fahls diſe Heil. Patriarchen Abgötterer wurden geweſen ſeyn.

Laßt uns anjetzo auch ſehen die Einwürffe/ welche der Prædicant aus diſem Text gezogen hat: Seyd ihr weiſer und vernünfftiger/ ſpricht er/ als die Jungfrau? Sie nennt ſich ein Magd des HErren/ warumb ſollet ihr Sie
Luc.1.v.43. dann ein Königin des Himmels benambſen? Diſem nach hat die Heil. Eliſabeth übel gethan/ daß ſie dieſelbe die Mutter ihres HErren genennt hat. Der Heil. Jacobus in ſeiner Epiſtel nennet ſich
Jacob.1.v.1. einen Knecht GOttes/ und unſeres HErren JESU Chriſti; thut alſo der Heil. Paulus unrecht daran/ daß er ihn den Bruder des HErren nennet. Gal.1.v.19. Der Seeligmacher nennte ſich insgemein des Menſchen Sohn/ hat alſo der H. Petrus böߟlich gethan/ da er ihn den Sohn GOttes genennet hat. Matth.16.v.16. Sehet da/ was ſchöne Folg-Schlüſſe diſes ſeynd? Und ohne ſo weit zu gehen/ ſchlagt ſich der Prædicant mit ſeinen eignen Worten ſelbſt/ und thut gleich anfangs ſeines Buchs/ was er anderen nachgehends in eben diſem Buch verbietet: So wahr iſt es/ daß ein Lugner jederzeit ein guttes Gedächtnus haben ſoll: Er ſagt in ſeinem Buch/ weil MARIA ſich ein Magd des HErren nennet/ müſſe man Ihr keinen anderen Titul geben/ und er nennet Sie gleich Anfangs ſeines Buchs Heilig: Iſt eben ſo vil/ als ſagte ich: Ein ſolcher Marggraf/ ein ſolcher Marchall von Franckreich/ ein ſolcher Gouverneur, wann er an den König ſchreibt/ unterzeichnet/ und nennet ſich/ ſeiner Majeſtät aller-unterthänigſt/ und demüthigiſten Vaſallen: Muß er alſo nicht Herr Marggraf/ nicht Herr Marchall, oder Herr Gouverneur, ſondern allein des Königs Vaſall, und Unterthan genennt werden. Wer ſicht nicht/ daß MARIÆ zuſtehe/ ſich vor GOtt zu demüthigen/ uns aber/ wegen GOtt Sie zu loben/ und zu erhöhen.

Redet aber der Prædicant nicht fein / da er vorgibt / wir bitten für die Jungfrau / dieweil wir das Ave MARIA betten / und daß wir ſolches das Volck nur in Lateiniſcher Sprach lehren / damit ſelbiges den Betrug nicht mercke. Ich verlang da keine andere Zeugen wider ihn / als euere kleine Kinder: Sagen ſie an / ob man ſie nicht alle Tag in der Chriſtlichen Lehr das Pater noſter, und Ave MARIA auf Frantzöſiſch lehre / ob ſie ſolches nicht in Frantzöſiſcher Sprach in ihrem Catechiſmus leſen ? Wir bitten GOtt für die Jungfrau / wann wir das Ave MARIA betten: Vil Glück! die Prædicanten bedencken ſich wider eines anderen / ſie werden ſo vil Fablen / und Lugen vortragen / daß endlich auch einige Wahrheit darunter vermiſchet ſeyn wird: Sie haben bißhero geſagt / die Engel bitten nicht für uns / und anjetzt ſagt er / das Ave MARIA betten / heiſſe GOtt für die Jungfrau bitten: Nun hat ſolches der Heil. Ertz-Engel Gabriel der allererſte geſprochen / hat er alſo für die Jungfrau gebittet. Der Prædicant verſteht nichts in der Theology / und noch vil weniger in der Grammatic: Ave MARIA, will eigentlich nicht ſagen: **Es gehe Dir wohl MARIA**, ſondern / **ich grüſſe Dich** / oder **erfreue Dich** / MARIA. Das dem alſo ſeye / erhellet aus dem neuen Teſtament, welches die Genfiſche Worts-Diener aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche überſetzt / allwo ſie den Text des Heil. Lucæ χαῖρε κεχαριτωμένη verdollmetſchet haben: Gaude gratia plena, **erfreue Dich voll der Gnaden.**

Aber wir wollen mit ihm umb ein ſo kleines nicht zancken / ihm zuſtehen / es ſey ſo vil geredt / als / **es gehe Dir wohl** MARIA: Was Ungereimtheit folget hieraus / wann man alſo redt ? Diſe / verſetzt er / daß in dem Himmliſchen Jeruſalem die gutte Wünſch nicht mehr ſtatt haben / kein Zeit mehr iſt / denen Einwohneren daſelbſt etwas Guttes anzuwünſchen / als an einem Orth / allwo GOtt alle unſere Begirden erfüllet / und ſättiget: Solcher geſtalt thun die Heilige in der Offenbahrung Joannis nicht recht / daß ſie unſerem GOTT **Klarheit / Weißheit / Krafft / und Stärcke**; nicht recht / daß Apoc. 7. v. 12. ſie unſerem Erlöſer **Krafft / Weißheit / und GOttheit** anwünſchen. Apoc. 5. v. 12. Und wem iſt unbewußt / daß in uns nicht nur allein **ein Lieb des Wohlwollens** amor benevolentiæ, Vermög welcher wir jemand Gutts thun wollen / ſondern überdas **ein Lieb des Wohlgefallens** amor complacentiæ, ſich befin-

befinde/ durch welche wir uns mit-erfreuen/ uns ergötzen/ und in Betrachtung des Gutts/ ſo er beſitzet/ uns beluſtigen/ ihm glückwünſchen/ und höchſt vergnügt ſeynd/ daß er ſolches in alle Ewigkeit genüßt?

Endlich bildet der Prædicant ſich ein/ einen groſſen Sig erhalten zu haben/ wann er uns vorgeworffen hat/ daß die Heyden angezündte Wachs-Kertzen/ und etwelch andere Ceræmonien gebrauchten/ deren auch wir bey denen Proceſſionen/ und Gottesdienſt uns bedienen. Iſt eben ſo vil/ als ſagte ich: Die Heyden opfferten ihren falſchen Götteren Ochſen/ hat alſo Moyſes übel gethan/ daß er dem Volck befohlen/ dergleichen Schlacht-Opffer GOTT auffzuopfferen. Crates, welcher alle ſeine Gütter verlaſſen/ war ein Heyd/ hätte alſo der H. Petrus ein ſolches nicht thun ſollen. Titus Livius, da er von der Weyhung Numæ Pompilii redet/ bezeugt/ daß die Händ durch den Wahrſager/ oder Götzen-Pfaffen ihm ſeyen aufgelegt worden; haben demnach die Apoſtel unrecht gethan/ da ſie bey Weyhung der ſiben Diaconen/ und der H. Paulus bey jener des Timothei der Hand-Auflegung ſich gebraucht haben. Die Götzen-Diener fielen auf die Erden nider/ des Nabuchodonoſors aufgerichtete Bildnus anzubeten/ hat alſo der Sohn GOttes ſich gröblich verfehlt/ da er in dem Garten auf dem Oelberg auf ſein Angeſicht nidergefallen/ den wahren GOtt anzubetten. Die Heyden gebrauchten Brodt/ und Wein an denen Feſt-Tägen der Ceres, und Bacchus, thun alſo die Calviniſten unrecht/ daß ſie eben dergleichen bey ihrem Abendmahl ſich bedienen. Schon mehr als vor 14. hundert Jahren hat Tertullianus auf diſen Einwurff geantwortet: Der Teuffel iſt ein Aff GOttes/ er laßt ſich gefallen/ nachzuthun/ was GOTT eingeſetzt hat/ er heuchlet ſeinem Ehrgeitz/ wann er ein äuſſerliche/ dem Dienſt GOttes gleiche Verehrung ſich zuweg bringt: Er verſtunde die Schrifft/ ſahe vor die Ceræmonien/ und Gebräuch/ welche der H. Geiſt in dem Geſatz der Gnad einſtellen wurde/ hatte vor Augen jene des Moſaiſchen Geſatzes/ welche Figuren/ und Vorbedeutnuſſen der unſrigen waren: Iſt alſo kein Wunder/ daß er alſo ſehr darnach geſtrebt hat/ nicht wir folgen ihm/ ſondern er affet uns nach: Diaboli partes ſunt, intervertendi veritatem, ipſas quoque res Sacramentorum Divinorum in Idolorum myſteriis æmulatur; tingit & ipſe quoſdam, utique credentes, & fideles ſuos, ſignat in frontibus milites ſuos, celebrat, & panis oblationem &c.

Tit. Liv. decad. 1. l. 1

Tertull. c. 4. de præſcriptionibus.

Des Teufels Antheil iſt/ die Wahrheit zu verkehren: Er ahmet ſo gar unſere HH. Sacramenten in ſeinem Götzen-Dienſt nach; auch er tauffet etliche ſonder Zweifel ſeine Glaubige / und getreue Diener / bezeichnet ſeine Soldaten an der Stirn / opfferet auch Brodt auf ꝛc.

PUNCTUM II.

D. Colere Virginem eſt actio 1. Juſta quod probatur 12. rationibus.

Aber laßt uns / O auſſerwählte Seelen! von diſen Irrgehenden abweichen/ und betrachten / daß nach der Ehr / und Liebe GOttes nichts billichers/ und vernünfftigers / nichts rühmlich / und ehrwürdigers/ nichts nutzlich / und erträchtlichers ſeye / als die Allerheiligiſte Jungfrau verehren. Iſt wohl etwas billicheres auf der Welt / als die Jenige zu lieben / die GOtt liebt / Ehr zu erweiſen ſeinen Günſtlingen / und ſich ehrerbietig zu erzeigen gegen die / ſo bey ihm in groſſen Gnaden ſtehen? David thate es gar willig/ und hertzinniglich Mihi autem nimis honorificati ſunt Amici tui, DEUS: **Deine Freund / O GOtt! ſeynd von mir ſehr hoch geehrt worden:** (pſ. 138. v. 17.) An ſtatt diſer Worten bringt der Hebræiſche Text: Mihi autem nimis pretioſæ factæ ſunt cogitationes tuæ: **Deine Gedancken ſeynd mir gar koſtbar worden:** Die Heilige werden die Gedancken GOttes genennet/ uns anzudeuten/ daß ſie GOTT ſehr angenehm ſeyen / und er immerhin an ſie gedencke / alſo hoch werden ſie von ihme geliebt: MARIA iſt die Allergeliebtiſte / als die Heiligſte aus allen Heiligen; Sie iſt die eintzige / die Allerwerthiſte / und Liebſte: Una eſt Amica mea, columba mea: **Eine iſt meine Freundin / mein Taub.** (Cant. 6. v. 18.)

Iſt es nicht ein mehr / als billiche Schuldigkeit / den Ewigen Vatter zu ehren / welcher der Anfang / und Urſprung alles Gutten iſt / welches in die GOttheit / und auſſer derſelben hergefloſſen iſt? Uxores coruſcant radiis maritorum: **Die Weiber ſchimmeren von denen Strahlen ihrer Ehemänner:** Die Glory eines Königs/ oder Kayſers fallt durch Zuruckprellung auf die Kayſerin / ſein Geſpons hinüber / obſchon dieſelbe von geringen Herkommen / gleichwie auf die Eſther, Helena, und Eudocia: MARIA iſt ein wahrhaffte Geſpons des Ewigen Vatters / und als ein ſolche hat Sie die Ehr ein Mutter eben deſſel-

deſſelben Sohn zu ſeyn / deſſen er der Vatter iſt.

Iſt etwas billichers / als das Göttliche Wort zu ehren / den Seeligmacher der Welt / oder Eingefleiſchten Sohn GOttes? Und wer weißt nicht / daß die Ehr / welche wir MARIÆ erweiſen / durch Widerſtrahlung / und eingepflantzten natürlichen Liebs-Trieb auf JEſum zuruck kehren / als von dem Ur-Quell in den Bach / von dem Stamm in den Aſt / von dem Stern in den Strahl / von der Urſach in ihr Würckung / und von der Mutter in den Sohn?

Natus honoratur matris honore ſuæ.
Die Ehr / ſo eine Mutter genüßt /
Auch in den Sohn hinüber flüßt.

Iſt wohl etwas billichers / als den Heil. Geiſt ehren / welcher vil heiliger / vil herrlicher / vil würdig / und Göttlicher in dem Hertz MARIÆ wohnet / als in einig anderem Tempel? Der Weyrauch / und Rauchwerck / welche unabläßig vor dem **Allerheiligſten** / oder Sancta Sanctorum brinneten / waren ein Sinn-Bild der ergebniſten Pflicht-Leiſtung / und Huldigung / die man diſem Göttlichen Heiligtumb unaufhörlich erweiſen ſoll: Templum Domini, Sacrarium Spiritûs Sancti.

Sie hat uns die Ankunfft des Göttlichen Sohns verdient / ihn durch Ihr Demuth / und Liebreitzende Tugenden auf Erden herunter gezogen / durch ihr Einwilligung in Ihrem Jungfräulichen Leib empfangen / ſo bald Sie das Fiat, **es geſchehe** / ausgeſprochen / hat der H. Geiſt diſes Geheimnus erfüllet: Auctrix peccati Eva, auctrix Meriti MARIA ſagt der Heil. Auguſtinus: Eva **iſt die Urheberin der Sünd** / MARIA **des Verdienſts**: Quod illa credendo deliquit, hoc iſta credendo delevit, der alte Tertullianus: **Was jene durch ihr Leichtfertigkeit verwürcket / hat diſe durch ihren Glauben wider ausgelöſcht**; und der Heil. Bernardus: Eva ſuggeſſit prævaricationem, MARIA ingeſſit redemptionem: Eva **hat die Ubertrettung eingerathen** / MARIA **die Erlöſung verſchaffet.** Wahrhafftig Sie verdient einer ſo groſſen Gutthat halber über alle Maſſen geehrt zu werden / Sie verdient / daß wir hundert / und aber hundert mahl mit einem H. Auguſtino zu Ihr aufruffen: Sancta MARIA, quis Tibi valeat jura gratiarum, & laudum præconia rependere, quæ ſingulari tuo aſſenſu mundo ſuccurriſti perdito? **O Heilige MARIA, wer wird Dir den ſchuldigen Danck erſtatten / wer Dich genugſamb / und nach Billichkeit loben können / die Du durch ſonder-**

Aug. ſerm. 18 de SS. qui eſt 2 de Annunt. Dominicæ.

Tertull.

Bernard.

Aug. ſerm. 18 de SS. in mod.

derheitliche Deine Einwilligung der verlohrnen Welt zu Hülff gekommen biſt:

Aug. l. 1. d. conſens. Evang c. 2.

Sie hat Chriſtum unſeren Seeligmacher ernährt. Die Heydniſchen Römer bewahrten mit groſſer Ehrerbietigkeit/ und Hochachtung in ihrem Capitolio die Haut des Geſchöpffs/ welches den Jupiter geſaugt hatte * wie der Heil. Auguſtinus bemerckt/ umb wie vil mehr ſollen wir dann nicht MARIAM verehren/ welche dem wahren GOtt Ihr Jungfräuliche Brüſt gereichet/ ſo offt ihne getragen/ ernährt/ auferzogen/ und geliebkoſet hat?

* Jovis altricem capram fuiſſe aliqui ferunt *Amalthea* dictâ, cujus deinde cornu Nutricibus ſuis in præmiũ officii dediſſe fertur, hâc prærogativâ mirabile, ut qui illud haberet, nihil expeteret, quod non conſequeretur illicò: addunt præterea, mortuæ illius capræ detracta pelle, Jovẽ feciſſe ſcutum, quò in pugna adversùs gigantes uſus eſt, inde ſcuto huic nomine Ægis indito, ἀπὸ τῆς αἰγὸς, id eſt à Capra.

Sie hat ihn regiert/ geleitet/ und angewieſen/ Sie hat ihm befohlen/ er war Ihr unterthänig/ ſagt der H. Geſchicht-Schreiber/ er gehorchete Ihr/ diente Ihr/ und was alle Verwunderung überſteigt/ hat/ da er nur drey eintzige Jahr ſeines Lebens/ das Evangelium zu predigen/ und die Welt zu unterweiſen/ ſich vorbehalten/ er dreyßig gantzer Jahr angewendt/ ſein Heilige Mutter zu ehren/ und ihr zu dienen/ alſo ſehr war ihm angelegen/ diſe Schuldigkeit/ und Gebühr uns zu empfehlen: Seynd wir dann nicht verbunden dem jenigen/ den der Ewige Vatter als ein Vorbild/ und Muſter-Form zum Himmel verordneter Seelen vorgeſtellt hat/ uns gleichförmich zu machen?

Er verſichert in dem Evangelio, daß ſein Vatter ehren/ das iſt/ machen werde/ daß alle die jenige geehrt werden/ die ihm dienen: Si quis mihi miniſtraverit, honorificabit eum Pater meus. Joan. 12. v. 26.
MARIA hat ſich eigens darauf begeben/ Profeſſion gemacht/ ſein demüthigſte Magd zuſeyn/ Ecce Ancilla Domini: Sie iſt es auch aus gantzem ihrem Hertzen geweſen/ hat Ihn ernähret/ da Er ein Kind war; Ihm nachgefolgt/ und gedienet/ da Er erwachſen war; alles/ was Sie hatte/ was Sie kunnte/ und was Sie war/ zu ſeinem Dienſt angewendet.

Der Vortrefflichkeit/ und Gröſſe Zinß iſt die Ehr/ diſes seynd zwey auf einander beziehende Ding/ welche natürlicher Weiß zuſammen übereinſtimmen: was iſt gröſſers nach GOtt/ als die jenige/ welche das Meiſterſtuck ſeiner Göttlichen Allmacht/ die Königin Himmels/ und der Erden/ die höchſte Frau aller Menſchen/ und Englen/ die Mutter Königs der Königen/ und/ mit einem Wort alles zuſagen/ die Mutter GOttes iſt? von welcher der Heil. Chryſoſtomus ſich alſo vernemmen laſſen: Quidnam Illâ ſanctius? Non Prophetæ, non Apoſtoli, non Cherubim, non Seraphim, non denique aliud quidpiam inter creatas res viſibiles, aut inviſibiles majus, aut excellentius inveniri poteſt: Was

Chryſoſt. apud Metaphraſt.

Was iſt Heiliger / als MARIA? nicht die Propheten / nicht die Apoſtel / nicht die Cherubim, **nicht die** Seraphim, **noch einig anderes unter allen ſichtbarlich / und unſichtbarlichen erſchaffenen Dingen kan gröſſeres / oder fürtrefflicheres / als Sie iſt / gefunden werden.** Jemand ehren / iſt die Vortrefflichkeit / die ihr in Ihm bewundert / die Hochachtung / die ihr davon machet / die Freud / und das Wohlgefallen / ſo ihr deßwegen heget / bezeugen / und bekennen / woraus dann folget / daß die Ehr mit der Hochheit übereinſtimmen / und mit derſelben ein Gleichmäßigkeit haben muß; gleichwie die Anbettung / und Huldigung / welche wir der Göttlichen Majeſtät leiſten / die Ehr / welche wir MARIÆ erweiſen / unendlich überſteigt / dieweil die Würde / und Vortrefflichkeit GOttes unendlich gröſſer iſt / als die Würde / und Vortrefflichkeit MARIÆ; eben alſo übertrifft die fürausſehende Ehr / und Oberdienſt (cultus hyperduliæ) den wir MARIÆ erzeigen / gar ſehr den jenigen / den wir einem Heiligen / wer der auch ſeye / ja allen Heiligen insgeſambt leiſten / dieweil die Würde einer Mutter GOttes / welche einigerley Weiß unendlich iſt / unvergleichlich gröſſer iſt / als alle Vortrefflichkeiten / und ſonder Zierden anderer Heiligen.

Die Tugend verdient geehrt zu werden / oder iſt der Ehr nichts würdig auf der Welt: MARIA hat alle Tugenden gehabt / Sie hat dieſelbe im höchſten Grad gehabt / und hat Sie auf eine fürtreffliche / fürausſehende / und gantz ſonderheitliche Weiß: Omnes virtutes ſingulares prorſus invenies in MARIA, ſpricht der H. Bernardus. Bern. ſerm. 4. de Aſſumpt.

Die Ehr iſt der Schatten der Demuth / die Ehr folgt denen jenigen / die ſie fliehen auf dem Fuß nach / hanget denen an / die ſie verachten: MARIA iſt die aller-demüthigſte aus allen Creaturen geweſen / verdient alſo die aller-geehrtiſte / und aller-herrlichſte aus allen Creaturen zu ſeyn.

GOtt ſagte zu dem Propheten Samuel: Ego glorificantes me glorifico: **Ich erfülle mit Ehr die jenige / die mich ehren:** Ich verſchaffe / daß geehrt werden / die mir Ehr erweiſen / mache achtbar / die mich hochachten; Die Jungfrau hat nicht ſo bald angefangen zu ſeyn / als Sie angefangen GOtt zu ehren / und herrlich zu machen / nachgehends hat Sie ſolches immerhin fortgeſetzt / ohne Nachlaß / ohnunterbrochen / und unaufhörlich: 1. Reg. 2. v. 30. Magnificat anima mea Dominum: **Meine Seel macht groß** Luc. 1. v. 46.

groß den HErren/ Sie ſagt nicht: Mein Seel hat groß gemacht / oder / wird groß machen / ſondern Magnificat, macht groß: Wordurch in dem Hebræiſchen eine Verrichtung ausgedruckt wird / welche mit der gegenwärtig / und zukünfftigen Zeit überein trifft/ beyde zugleich berührt / und zu beyden mit einander beſtehet.

E. 1. Eſt actio glorioſa.

Kürtzlich / MARIAM ehren/ und loben/ iſt ein ſo billich/ und ſo herrlich / und glorreiche That/ daß ſelbige von allem/ was vortrefflich/ anſehnlich / und edel im Himmel/ und auf Erden ſich befindet/ iſt geübt worden: Wann die Zeit es mir geſtattete/ wollte ich euch erweiſen/ daß / ſeit deme MARIA in Ihrem Lob-Geſang angeſtimmet hat: Beatam me dicent omnes generationes: Alle Geſchlecht werden mich ſeelig ſprechen/ diſe Prophezeyung alſo vollkommen ſeyn erfüllet worden/ daß Sie nachgehends zu allen Zeiten/ in allen Königreichen/und von aller Gattung/und Stands-Perſonen iſt geehret worden. Ich wollte euch zeugen das die Apoſtel in ihren Liturgien / oder Meß-Ordnungen / die Evangeliſten in ihrer Heiligen Geſchichts-Beſchreibung / die Martyrer in ihrer Glaubens-Bekanntnus vor denen Richteren / die Lehrer in ihren Predigen / und Schulen/ die HH. Patriarchen oder Ordens-Stüffter in ihren Ordens-Satzungen/ die Jungfrauen in ihren Geiſtlichen Geſängeren ihre Stimmen / ihre Federen / ihren Verſtand/ Gemüth/ und Andacht einhellig zuſammen getragen haben / die Allerheiligiſte Jungfrau zu verherrlichen / Ihr Lob zu ſprechen/ und ſelbige offentlich zu preyſen; aber ich will lieber höcher hinaus / und mich gar biß in den oberſten Himmel hinauf begeben/ ich ſage / die Allerheiligiſte Dreyfaltigkeit ſelbſt / der Ewige Vatter / daß Eingefleiſchte Wort/ und der H. Geiſt/ wie auch die Engel haben MARIAM auf Erden gelobet. Der Himmliſche Vatter hat Sie gelobt durch den Mund ſeines Ertz-Engels: Da ehedeſſen ein Engel zu dem Moyſes ſagte: Ich bin der HERR dein GOtt: War es falſch? Redete er ein Unwahrheit? Nein. Warumb? Indem er doch ſagte/ er ſeye GOtt / und ware es nicht? Die Urſach iſt / weil er nicht in eigner/ ſondern in der Perſon desjenigen redte/ der ihn geſandt hatte; GOTT redete durch den Mund diſes Engels / welcher ſein Bottſchaffter war: Gleicher geſtalt da der Heil. Gabriel zu MARIA ſagte: Gegrüßt ſeyeſt Du voll der Gnaden / ſagte er ſolches/ als ein Abgeſandter des Ewigen Vatters / und in deſſen Perſon: Der Göttliche Vatter hatte ihm diſe

Luc. 1. v. 48.

diſe Wort in den Mund gelegt/ und war er der jenige/ der durch diſen Engel redete; dahero auch die Heil. Eliſabeth, da ſie von diſem Gruß Meldung thut/ zu MARIA nicht ſagt: Es wird in
Luc. 1. v. 45. Dir vollbracht werden/ **was von dem Engel**/ ſondern/ **was von dem HErrn** zu Dir iſt geſagt worden: *Quæ dicta ſunt Tibi à Domino.*

Der Sohn GOttes hat Sie geehrt/ nicht durch einen anderen/ ſondern durch ſich ſelbſt: Dann ein weiſer Sohn ehret ſein Mutter; und iſt der Seeligmacher nicht nur allein weiß/ ſondern die Weißheit ſelbſt/ er hat denen Menſchen nichts anbefohlen/ welches er/ umb ihnen ein Exempel zu geben/ nicht anvor ſelbſt ins Werck geſetzt hätte: *Nihil dicere voluit, quod ipſe non feciſſet, nihil jubere voluit, quod ipſe non faceret:* Bezeugt von ihm der groſſe H. Auguſtinus, **Er hat nichts ſagen wollen/ ſo er nicht gethan hätte/ nichts gebiethen/ was er nicht ſelbſt thäte.** Er hat ſein Mutter gar offt/ und vilfältig geehret/ Morgens/ und Abends/ da er Sie höflich gegrüßt/ auch zu anderen Zeiten/ da er umb ſeine Nothwendigkeiten Sie
Luc. 2. v. 51. gebetten hat: *Erat ſubditus illis.*

Der H. Geiſt hat Sie gelobt vermittels ihrer Baaß: Dann der Heil. Lucas ausdrucklich anmercket/ daß die Heil. Eliſabeth von dem Heil. Geiſt ſeye erfüllet geweſen/ bevor ſie MARIAM grüßte/und lobte/ bevor ſie zu Ihr ſagte: **Du biſt gebenedeyet unter denen Weiberen; ſeelig biſt Du/ die Du geglaubt haſt:** Umb uns zu verſtändigen/ daß nicht ſie/ ſondern der Heil. Geiſt durch den Mund diſer groſſen Heiligen geredt habe. Ib. v. 41. Ib. v. 42. & 45.

Und da diſe Allerheiligiſte Jungfrau den einigen Sohn GOttes zur Welt gebohren hat/ ſeynd die HH. Engel eigentlich/ und umb diſer Urſach willen von dem Himmel herunter geſtigen/ Sie zu loben; ſie haben ein liebliche Muſic gemacht/ ein Freud/ und Jubel-Geſang angeſtimmt/ zu ihrer Göttlichen Geburt Ihr Glück zu wünſchen. Gereichet es uns dann nicht zu einer groſſen Ehr/ und mehrerer Glory/ als uns gebührt/ nach ſo vilen/ ſo heiligen/ ſo herrlich/ ſo fürtrefflich/ und Göttlichen Perſonen Sie zu loben?

F. 3. Salutaris.

Wann ihr aber je ſo knechtiſch/ filtzig/ und lohnſichtig ſeyd/ daß ihr nichts/ dann in Abſicht euer Selbſt-Lieb/ und des eignen Nutzens thun wollet/ ſetze ich hinzu/ das MARIAM loben/ und ehren überdas auch ein höchſt nutzlich/ und heylſames Werck ſeye: Angemerckt der H. Anſel-

mus mit Wahrheit zu ihr ſpricht: Sicut, qui ad te converſus eſt, & à te reſpectus, impoſſibile eſt, ut pereat, ſic, qui averſus eſt, & à te deſpectus, neceſſe eſt, ut pereat: **Gleichwie es unmöglich iſt / daß der jenige zu grund gehe / der ſein Zuflucht zu Dir nimmt / und mit günſtigen Augen von Dir angeſehen wird / alſo wird der unfehlbarlich verlohren werden / der durch ſein Unandacht verdient / von Dir hindangeſetzt / und verachtet zu werden.** Der H. Bernardus gibt deſſen die Urſach: Totum nos habere voluit per MARIAM. Gleichwie in der Erſchaffung der Ewige Vatter alle ſeine Werck gemacht hat durch ſein Wort; in der Erlöſung das Göttliche Wort alle ſeine Werck durch die Heilige Menſchheit/ alſo macht in Heiligung der Seelen die Heilige Menſchheit alle ihre Werck durch MARIAM ihr Mutter.

CONCLUSIO.

G. Pia praxis erga Virginem.

LAßt uns demnach mit Greuel / und Vorabſcheuung der Gottloſigkeit deren Kirchen-Feinden widerſprechen / und abſagen / ſo vil heiligen Perſonen/ Himmels und der Erden / welche MARIAM geehrt haben / und noch heutiges Tags ehren/ uns zu geſellen. Es ligt vil daran / daß wir es offt thun/ fürnehmlich aber bevor wir den Heil. Roſenkrantz / oder die Tag-Zeiten Unſer Lieben Frauen zu betten anfangen/ damit unſere ergebniſte Dienſt / und Huldigung/ welche wir derſelben leiſten/ ihren Werth / und Wehrſchafft von der allerfürtrefflichiſten Ehr/ welche andere Ihr erwieſen haben / und auch noch würcklich zur Stund erweiſen / hernemme: Sodann laßt uns zu Ihr ſprechen: „Allerhöchſte/ und mächtigiſte Königin / güttigiſt / und „barmhertzigiſte Jungfrau / allerreiniſte / Heiligiſte / und allzeit unbefleckte Mutter GOttes/ „ich bin über alle maſſen unwürdig Dich zu loben / und alſo „bitte ich Dich / Du wolleſt mich „hierzu würdig machen: Dignare me laudare te, Virgo Sacrata! Ich lobe / und preyſe „Dich / daß der Ewige Vatter „Dich gelobt / und durch den „Mund des Heil. Ertz-Engels „Gabriel gebenedeyet hat; Ich „lobe / und preyſe Dich/ daß der „Sohn GOttes durch ſeinen „eignen Mund Dich gelobt / und „gebenedeyet hat: Ich lobe / und „preyſe Dich/ daß der Heil. Geiſt „durch den Mund der H. Eliſabeth Dich gelobt / und gebene-

„deyt

„deyt hat: Ich lobe/ und preyſe „Dich mit allen Heiligen der tri„umphierend/ſtreittend/ und ley„denden Kirch/ ich ſage alles/was „ſie ſagen / opffere Dir auf ihre „ergebniſte Dienſts-Leiſtung/und „Huldigung/ ihre Grüß/ und „hertzliche Zuneigungen; erweiß „mir die Gnad / daß ich auch „einsmahls ihnen zugeſellet wer„de/ damit ich mit ihnen Dich „ehren / preyſen / und loben „könne von Ewigkeit zu Ewigkeit „Amen.

Ein und zwantzigſte Predig.

Von dem H. Ertz-Engel Michaël.

THEMA.

Secundùm Nomen tuum, ſic & laus tua: Juſtitiâ plena eſt dextera tua. Pſ. 47. v. 11.

Gleichwie dein Nam/ alſo ſoll auch dein Lob ſeyn: Dein rechte Hand iſt voller Gerechtigkeit. Ibid.

Pſ. 8 v. 6. & 8.

MAnn David mit Wahrheit hat ſagen können / daß der Menſch groſſe Ehr/ und Herrlichkeit von GOtt empfangen habe/ da er ihm den Ober-Gewalt über die Thier / und andere nidrigere Geſchöpffe gegeben / und ſeinen Füſſen dieſelbe unterworffen hat / ſo haben noch gröſſere Ehr empfangen die Engel / da ihnen der Gewalt / und Herrſchafft über die Menſchen iſt zugelegt worden / und über diſe noch ein gröſſere der H. Ertz-Engel Michaël, da er zu einem Ober-Herren / und höchſten Gewalts-Herren über Menſchen/ und Engel iſt geſetzt worden / und diſes in der Ordnung natürlicher Vorſichtigkeit allein: Dann in Ordnung übernatürlicher Vorſichtigkeit hat er die Obſorg / und Verwaltung der Jüdiſchen Synagog gehabt / und iſt nun zu einem Fürſten der Kirchen / welche Chriſtus mit ſeinem Blut erworben / gemacht/ der Kirch der außerwählten Braut des Sohns GOttes / welche der Geiſtliche Leib des Eingefleiſchten Göttli-

chen Worts iſt / vorgeſetzt / alſo folglich hat er ſein Vorſichtigkeit auch über Dich ausgeübt / O Heilige Jungfrau! Dann vor der Menſchwerdung deines Göttlichen Sohns Du ein Tochter der Synagog, und nach der Menſchwerdung ein Glid der Kirch geweſen biſt: Haſt alſo ihn geehrt/ und angeruffen / Dich ihme anbefohlen/ als dem Schutz-Engel des Leibs / deſſen Du ein Glid wareſt; und wann ich es ſagen darff / iſt er zu Deiner glückſeeligen Mütterſchafft verhülfflich geweſen/ nicht nur allein in Ertheilung der Erleuchtungen / der Einſprechungen / und gutter Bewegungen / die Dich zu diſer Gnad bereit / und tüchtig gemacht haben / ſondern auch in diſem / daß das Göttliche Wort zu Deiner Zeit die Menſchliche Natur nicht wurde angenommen haben / wann das Volck GOttes nicht wider in Palæſtinam, daß gelobte Land / wäre zuruck kommen geweſen / und hat diſe Zuruckkunfft aus Perſien in Judenland der H. Michaël ſambt dem Heil. Gabriel, wie der Prophet Daniel uns deſſen verſtändiget / Dan. 10. zu Weeg gebracht / und verſchafft: Erweiſe uns die Gnad / das Lob diſes groſſen Ertz-Engels würdiglich zu preyſen / und laſſe Dir belieben zu dem Ende die Wort deines Engels von uns anzunemmen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. 1. DEUS eſt innominabilis ob excellentiam ſuæ naturæ A. 2. Idem dicendum de Angelis proportionaliter. B 3. Ambiunt vocari Angeli, id eſt, Miniſtri DEI. C.

I. PUNCTUM. Sanctus Michaël ita vocatur ex eo, quòd ſe ſubmiſerit DEO. Penſandum ergo 1. quòd primitias ſui Eſſe ſubmiſerit. D. 2. Quòd perfectè, & ex tota gratia. E. 3 Quòd in ſe omnes alios. F. 4. Quòd primus omnium. G. 5. Quòd alios ad idem faciendum induxerit H. Quòd actu Deo multùm honorifico. I.

II. PUNCTUM. 1. Statera in manu ejus idem ſignificat, quod Michaël, Quis ut DEUS. K. 2. Idem etiam ſignificat enſis in dextera ejus. L.

EXOR-

EXORDIUM.

A. DEUS eſt innominabilis ob excellentiam ſuæ naturæ.

SEcundùm nomen tuum, ſic & laus tua: Juſtitiâ plena eſt dextera tua: **Wie dein Nam / alſo ſoll auch dein Lob ſeyn: dein rechte Hand iſt voller Gerechtigkeit;** ſeynd Wort des Königlichen Propheten am 47. Pſalm. 11. Vers, welche mich / wie ihr ſehet / anhalten / vorhabende Predig in zwey Theil abzutheilen. Erſtlich müſſen wir betrachten die groſſe Geheimnuſſen / welche in dem H. Namen des H. Michaëls verborgen ſeynd; ſecundùm nomen tuum. Zweytens / was diſe Waag bedeute / die er in der Hand haltet: Juſtitiâ plena eſt dextera tua. Das gröſte Lob / ſo das Geſchöpff ſeinem Erſchaffer geben kan / iſt / daß es erkenne / und bekenne / daß Er über alles Lob ſeye; Tibi ſilentium laus DEUS in Sion: **Dein Lob / O GOtt in Sion iſt das Stillſchweigen.** Der Ehr-reichiſte Nam / den man ihm geben kan / iſt ſagen / er habe keinen Namen / er ſeye / wie Triſmegiſtus meldet: ἀνεκλάλητος, ἄῤῥητος, σιωπῇ φωνούμενος: **unausſprechlich / unerklärlich / würdig / durch ein keuſch / und Ehr-volles Stillſchweigen geehrt zu werden.***

*Beſihe die 16. Predig des fünfften Theils Lit. A.

Und in der That / da Moyſes von GOtt zu dem Iſraëlitiſchen Volck abgeordnet wird / ſagt er zu Ihme / wann ſie mich fragen: wer hat dich abgeſchickt? welches iſt ſein Nam? wie heißt er? was ſoll ich ihnen ſagen? hierauf hat ihm GOtt geantwortet: **Ich bin / der ich bin;** du ſollſt zu ihnen ſagen; der da iſt / hat mich zu euch geſandt: ſagt aber nicht zu ihm / ich nenne mich den / der iſt; dieweil eigenthumblich zureden / der Erſchaffer keinen Namen hat. Auch fordert der H. Geiſt den aller-klugiſten / den erleuchtiſten / ſinnreich- und ſpitzfindigſten Verſtand von der Welt heraus; Quod nomen ejus? & quod nomen Filii ejus? ſi noſti? **Wie heißt ſein Nam / und wie heißt ſeines Sohns Nam? weißt du das.** Und bezeugt der Heil. Dionyſius von ihme: Neque nomen ejus eſt, neque opinio. Die Namen / ſagen die Platonici, ſeynd **die Wägen der Weeſenheit:** ὀχήματα τῆς οὐσίας: die weil ſie uns die Erkanntnus der Natur / und Weeſenheit eines jeglichen Dings zuführen. Der Nam / ſagt Ariſtoteles, iſt ein Abkürtzung der Beſchreibung einer Sach / ein ſummariſche / und kurtz zuſamen gezogene Beſchreibung. Die Namen / ſagt der Heil. Thomas, ſeynd

Exod. 3. v. 13. & 14.

Prov. 30. v. 4.

Dionyſ. c. 1 de divin. Nominib.

S. Th. 1 p. q. 15. a. 1.

ſeynd Ausdruck- und Bedeutungen unſerer Gedancken / gleichwie die Gedancken Bildnuſſen / und Vorſtellungen ſeynd deren Dingen/ die wir begreiffen: nun aber kan die unendliche Weeſenheit GOttes durch nichts / was es auch immer ſeyn mag / erkennet/ beſchriben / noch vorgeſtellt werden.

B. Angeli quoque ſunt innominabiles. Eben ſo vil muß man auch von denen Engliſchen Geiſtern ſprechen / doch ohne Gleichnus / und auf ſein Art: ihr Natur iſt ſo fürtrefflich / und ihre Vollkommenheiten ſo rar / ſonderheitlich / und erhöcht/ daß kein Nam bey uns zu finden / der ihr Weeſenheit ausdrucken könne. In dem Buch der Richtern / als Manue einen Engel / der ihm erſchinen/ gefragt / wie er heiſſete / hat ihm der Engel geantwortet : Cur quæris nomen meum, quod eſt mirabile? **Warumb fragſt du nach meinem Namen / der wunderbarlich iſt?** (Judic. 13. v. 18.) wordurch er ihm andeuten wollte/ daß / indem unſer Verſtand alle ſeine Erkandtnus allein aus Beybringung / und Würckung der Sinnen hernimmt: Nihil in intellectu, quod non fuerit in ſenſu; **Nichts in dem Verſtand iſt / was nicht zuvor in denen Sinnen geweſen /** zumahlen die Engel intelligentiæ ſeparatæ, ein pur lauteres Geiſtreiches/ von aller Sinnlichkeit abgeſcheltes Weeſen/ unſichtbare / und Leib-loſe Geſchöpff ſeynd/ wir ſelbige wohl bewunderen/ keines Weegs aber erkennen/ noch nennen können: Sciendum enim eſt, quòd Angelorum vocabulum nomen eſt officii, non naturæ: (Greg. hom. 34. in Evang.) **Dann zu wiſſen iſt/ daß das Wort Engel der Nam ihres tragenden Ambts / nicht aber ihrer Natur iſt:** ſagt der Heil. Gregorius, und der H. Chryſoſtomus: Nec ſi ſummè philoſophemur, quid ſit Angelorum ſubſtantia, comperire unquam poterimus: (Chryſoſt. hom. 5. de incomprehenſibilitate natura div.) **Sollten wir auch ſo vortreffliche** Philoſophi, **als** Triſmegiſtus, **ſeyn / tauſend mahl mehr Verſtand / und Wiſſenſchafft/ als** Plato, **und** Ariſtoteles **haben/ wurden wir doch die** Subſtantz **/ und Natur der Englen nimmer entdecken/ und vollſtändigen Bericht davon bekommen mögen.** Und wann der Heil. Thomas fragt: Ob noch ein anders / als das Göttliche Weeſen gefunden werde / welches unendlich ſeyn könne? (S. Th. 1. p. q. 7. a. 2.) Gibt er die Antwort / und ſagt: Das Weeſen der Englen ſeye einigerley Weiß/und auf gewiſſe Art unendlich/ dieweil es ein abgeſönderte Form iſt / die durch ſich ſelbſt beſtehet / ohne durch einige Matery beſtellet / oder begrentzet zu werden. Wel-

ches

ches er in der 50. Quæſtion wi- derholet / allwo er hinzu ſetzt: Es habe eine Beſchaffenheit / als wann die Weiſe von aller Ma- tery abgeſönderet / und durch ſich ſelbſt beſtehend wäre / da ſie dann (lediglich davon zu reden) ein endliches Weeſen ſeyn wurde / dieweil ſie noch die Röthe / noch die Süſſe / noch die Hitz wäre / doch wurde ſie einigerley Weiß unendlich ſeyn / als vil ſie nemlich alle immer mögliche Stuffen / und Vollkommenheiten der Wei- ſe begreiffen wurde.

S.Tho. I. p. q. 50. a. 2. ad 2.

C. Ambiunt vocari Ministri Dei.

Aber ſie tragen ſo groſſe Nei- gung zu dem Dienſt GOttes / halten für ſo groſſe Gnad / zu Vollziehung ſeiner Befelch ge- braucht zu werden / daß / gleichwie jene alte Feld-Obriſte ihre Na- men von denen beſonder / und herrlichen Verrichtigungen / die ſie vollbracht / herholleten / Africa- ner / oder Aſiater ſich benambſe- ten / aus Urſach ſie Africam, oder Aſien beſiget / und unterjochet hatten / Ejus, qui domita nomen ab Africa lucratus redit; alſo ent- lehnen diſe ſeelige Geiſter ihren Namen von dem unterthänigſten Dienſt / und allertieffiſten Ehr- forcht vollen Gehorſam / die ſie der Göttlichen Majeſtät leiſten. Sie beſitzen ſolch ſchöne Eigen- ſchafften / Vollkommenheiten / und außerleſne / ihnen beſondere Zierden zu legende / Vortrefflich- keiten / daß ſo jemand aus uns nur die mindiſte derſelben hätte / er höchſt ehrſichtig ſeyn wurde / den Namen / und Wappen da- von anzunemmen; aber all diſe Eigenſchafften achten ſie nicht ſonders groß / ſeynd keines Weegs beſorgt / die mächtige / die weiſe / die verſtändige / die ſcharff- ſinnige / und kluge / pur vernünff- tige Geiſter / Liechter der Geiſtli- chen Welt / noch hell-funckrende Stern des obriſten Himmels ge- nennt zu werden. Nach was ſie am allerhefftigiſten ſtreben / was ſie für die gröſte Herrlichkeit / und Ehr halten / iſt / daß ſie verlangen / genennt zu werden / und in der That ſelbſt zu ſeyn / **Engel GOttes** / daß iſt ſeine Botten / ſeine Diener / und Abgeſandte / ſpricht der Heil. Chryſoſtomus: Ideo Angeli dicuntur, quia DEI ſententiam hominibus nunciant: **Darumb werden ſie Engel benambſet / dieweil ſie den Befelch GOttes denen Menſchen überbringen / und verkündigen.** Und fin- det der Pſalmiſt / da er alle Ge- ſchöpff / den HErren zu loben / und zu preyſen einladet / da er zu denen Engliſchen Geiſteren komt / kein rühmlicheres Beylag-Wort / keinē glorwürdigeren Titul ihnen zu geben / als ſie **Diener GOt- tes / die ſeinen Willen voll- ziehen** / zu benambſen: Mini- ſtri ejus, qui facitis voluntatem ejus. Dieweil in der That es dem

Chryſoſt. hom. de incomprehenſibilit. Dei naturæ.

Pſ. 102. v. 21.

Tob. 4. & 10. Tob. 11. v. 13.

dem Geſchöpff/ ſo edel / fürtreff-lich / und erhöcht ſelbiges auch ſeyn mag / nur gar zu groſſe Ehr iſt / ein Sclav / ein Leibeigner Knecht des Erſchaffers zu ſeyn; es wachſt ihm hierdurch tauſend mahl mehr Ehr zu/ als ihm nimmer gebührt. Der Heil. Ertz-Engel Raphael haltet es für ſo ruhmwürdig/ dem jüngeren Tobiæ in denen Wirths-Häuſeren zu dienen/ dieweil ihm ſolches von GOtt anbefohlen worden / wie auch deſſen Vatter von der Blindheit / womit er behafftet ware/zu heylen/daß er ſeinen Namen vil lieber von diſem demüthig / und mildthätigen Ambt/ als von der Ehr / die er hatte / einer von den erſten / und Durchleuchtigſten Fürſten des Himmliſchen Hofs zu ſeyn/ hat hernemmen wollen. Raphael, medicina Dei: Raphael **die Artzney GOttes:** Secundùm nomen tuum ſic & laus tua: **Nach deinem Namen iſt auch dein Lob.**

PUNCTUM I.

D. Sanctus Michaël ita vocatur, ex eo, quòd 1. ſubmiſerit primitias ſui Eſſe Deo.

NUn wann der Adel / und Fürtrefflichkeit einigen Engels unſeren Verſtand / und Erkanntnus überſteigt / ſo iſt es fürnemblich der Adel / und Hochheit des H. Ertz-Engels Michaël. Erinneret euch des Grund-Satzes/ den wir ehemahls aus denen Haupt-Regulen der Philoſophy gezogen haben / wie auch der Lehr des H. Thomæ, des Engliſchen Lehrers: Ariſtoteles lehrte vor diſem / und haben wir es aus der Erfahrnus/ daß es mit denen Weeſenheiten gleiche Beſchaffenheit habe / als mit denen Zahlen: Die obere Zahlen enthalten in ſich alle untere / und noch etwas mehrers / die Zahl 7. ſchlüßt in ſich ein die Zahl 2. 3. 4. 5. 6. und noch 1. darüber: Die Weeſenheit des Menſchen begreifft in ſich für aus/ und mit Fürtrefflichkeit die Weeſenheit der Elementen / der Pflantzen/ der Thieren / und noch einen Grad überhin. Die Würde eines Biſchoffs ſchlüßt ein jene der Acolythen/ der Sub-Diaconen / der Diaconen / und Prieſteren / und noch etwas darüber. Der Prophet Daniel, welcher das Himmliſche Heer / und die unzahlbare Zahl der Göttlichen Hof-Herren / und Cron-Bedienten geſehen hatte/ ſagt/ es ſeyen deren gantze Millionen / und vil tauſend mahl tauſend: Millia millium miniſtrabant ei, & decies millies centena millia aſſiſtebant ei: **Tauſend mahl tauſend dieneten ihm/ und zehen tauſend mahl hundert tauſend ſtunden vor ihm.**

Dan. 7. v. 10.

ihm. Und aus diſer gantzen ſo ungemein groſſen Anzahl ſeynd nach Lehr des H. Thomæ nicht zwey / die einerley Geſtalt haben / ſie ſeynd alle von einander unterſchieden / nicht nur in denen perfectionibus individualibus, und numericis, daß iſt in denen Zahlmachenden Vollkommenheiten / da nemblich ob ſie ſchon gleiche Vollkommenheiten haben / doch keiner des anderen die ſeinige beſitzet / und die Vollkommenheiten diſes eintzelen Engels die Vollkommenheiten des anderen nicht ſeynd / ſondern auch in denen weeſentlich / und Geſtalt gebenden / in eſſentialibus, & ſpecificis, da nicht ein eintziger aus ihnen eine dem anderen gleiche / ſondern ein gantz andere / zerſchiedene / ihm eigene / und eine ſonderheitliche Geſtalt gebende Vollkommenheit beſitzt; dieweil der Grund-Satz der Unzertheilichkeit / Krafft welcher etwas ein eintzeles Weeſen genennt wird / die Matery iſt / von welcher die Engel gäntzlich / und vollkomen entäuſſeret ſeynd / der Urſachen ſie dann auch Intelligentiæ ſeparatæ, **pure Geiſter / ein von aller Matery abgeſchceltes verſtändiges Weeſen** genennet werden.

Der Heil. Michael iſt das Haupt von diſer Himmliſchen Verſammlung / der Oberſte / und alſo zu reden / der Hertzog diſer Republique, er iſt der oberſte Feld-Herr diſes Kriegs-Heers: Michael, & Angeli ejus: Michael, **und ſeine Engel:** Sehet wie der Heil. Joannes redet / Apoc. 12. v. 7. Angeli ejus, **ſeine Engel.** Gleichwie man ſagt: Die Company eines ſolchen / die Soldaten eines ſolchen / dieweil er dieſelbe commandiert; ſo vil eintzele Engel in einer jeglichen Hierarchy / und in einem jeglichen Chor diſer Engliſchen Schaaren gefunden werden / ſo vil ſeynd es ſonderheitliche / und individua, ſo vil zerſchidene Geſtalten / deren eine vollkommner iſt / als die andere. Und begreifft der H. Michael für aus / und mit Vortrefflichkeit die Vollkommenheiten aller anderen / er hat in ſich die Eigenſchafften aller Engel / Ertz-Engel / Kräfften / Herrſchafften / Gewalthaber / Fürſtenthumben / Thronen / Cherubims / und Seraphims / und diſer unzahlbaren Zahl ſo viler Geſtalten / welche die zerſchidene Ordnungen / und Geſellſchafften diſer Himmliſchen Hierarchyen / und Chör anfüllen. Wann dann auch der allermindiſte aus den Englen unſeren Verſtand / und Erkanntnus alſo hoch überſteiget / daß wir keinen Namen finden / der ſein Natur ausdrucken könne / was für einen Namen wird man wohl diſem groſſen Fürſten geben können / welcher über die gemeine Engel weit höcher erhoben iſt / als die En-

Engel über die Menſchen / und die Menſchen über die unvernünfftige Thier nimmer ſeynd ?

Wahr iſt es / er hat keinen Namen / der ſein Natur ausdrucke / hat aber einen Namen / den er durch die Allerheiligiſt / tugendſamiſt / und vortrefflichiſte / durch die heldenmüthigiſt / und höchſt verdienſtliche That / ſo jemahls in dem Himmel verübt iſt worden / erworben hat. GOtt will / daß man ihm zu allererſt / und vor allen anderen diene / gleichwie er ſehr fleißig / und auf das genauiſte die Erſtlinge von allen Dingen jederzeit verlangt / und wann diſes geſchicht / verſpricht er ſeinen Göttlichen Seegen allem übrigen. Der H. Michael hat ihm den erſten Gebrauch ſeines Weeſens / den erſten Gedancken ſeines Verſtands / die erſte Ubung ſeines Willens / die erſte Neigung ſeines Hertzens / und die erſte Ausgüſſung ſeiner Lieb geſchencket / gleich den erſten Augenblick ſeiner Erſchaffung hat er ſich gegen GOtt gewendet / ihn auf das vollkommniſte angebetten / ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten die Huldigung geleiſtet / ihm mit einer wunderſamen Erkanntlichkeit für ſeine Wohlthaten Danck geſagt / mit einer inbrünſtigiſten Lieb ihne geliebt / ſein Weeſen / und alles / was davon abhangete / ihm aufgeopfferet / mit einer ungemein tieffen Unterthänigkeit in den Abgrund ſeines Nichts ſich verſencket / und zernichtet. Sollte er zuvor der gröſten Sünderen einer geweſen ſeyn / wurde er GOtt durch ſolche Bedemüthigung beſänfftiget / ſein Gunſt / und Gnad erlangt haben.

In dem dritten Buch der Königen / als Achab durch Unterdruckung des armen Nabots GOtt ſchwerlich beleydiget / und deßwegen durch den Propheten Eliam beſtrafft worden / legt er ſeinen Königlichen Purpur hinweg / geht mit niedergehengten Haupt herein / wirfft ſich auf die Erden / und demüthiget ſich vor GOtt: Und GOtt ſagt zu dem Propheten: **Haſt du geſehen / wie Achab ſich vor mir demüthiget? Dieweil er ſich dann alſo gedemüthiget hat / ſo will ich das Unglück in ſeinen Tagen nicht einführen / welches ich ihm angetrohet hab.** Der H. Michael, ohne GOtt jemahls beleydiget zu haben / legt mit Hertz / und Willen ihme zu Lieb nicht nur allein ſeine Zierden / ſondern auch alles / was er hat / und iſt / ſo wohl in der Ordnung der Natur / als in der Ordnung der Gnad / gäntzlich ab / demüthiget / und würfft ſich vor GOtt nider / nicht nur auf die Erd / und in die Aſchen allein / nicht nur bis auf den Mittel-Punct der Welt / ſondern bis in den Abgrund des Nichts hinunter;

E. 2. Quòd perfectè & ex tota gratia.

3. Reg. 21. à v. 27.

ter; und hat er diſe ſo vollkommene Ubungen gewürcket / nicht als ein groſſer Sünder / wie Achab, ſondern in dem Stand einer höchſt-fürtrefflich / und füraus-ſehenden erhöchten Gnad: dann / wann wahr iſt / was der Heilige Thomas beglaubt / daß die Engel die Gnad empfangen haben nach Maaß des Adels ihrer Natur; wann wahr iſt / wie wir geſehen / daß der H. Michaël in der Ordnung der Natur alle Vollkommenheiten der untern Englen auf eine gantz erhobene Weiß / und mit Fürtrefflichkeit in ſich enthalte / was Schatz / was ein Meer / und Abgrund der Gnaden muß ihme zugefloſſen ſeyn! er allein muß deren mehrere empfangen haben / als alle übrige insgeſambt; und alſo hat er ſich GOtt geſchencket / Jhn angebetten / Jhn geliebt / und Jhme gedanckt / nach aller Erheiſchung der Gnad / die in Jhm war / nach aller Weite / und Völle einer ſo überflüßigen Gnad / er hat nichts leer gelaſſen in der Gnad / hat derſelbigen mitgewürckt / ſich gleichförmig gemacht / und vollkommentlich aus gantzem ſeinem Gemüth / aus gantzem ſeinem Hertzen / aus allen Kräfften ſeines Willens / und aus aller Macht / und Stärcke ſeiner Seelen entgegen geantwortet. Solcher geſtalt hat er ſich GOtt unterworffen / er der aller-fürnehmſte aus einer unendlichen Anzahl der Englen / auf ſolche Weiß Jhm die demüthigſte Ehrerbietigkeit / und tieffiſten Reſpect erzeigt.

F. 3. Quòd in ſe omnes alios.

Er iſt der erſte / der alle diſe Ubungen gewürcket / der erſte / der ſich GOtt geſchencket hat: er iſt das allererſte Geſchöpff im Himmel / und auf Erden / welches für ſeinen Erſchaffer zu Feld gezogen / und geſtritten hat: er hat ſich vor Jhm zernichtet / und durch ſolche Bedemüthigung / und Unterwerffung hat er alle Ertz-Engel ſambt allen übrigen nidrig- und geringeren Creaturen / deren Weeſen / und Vollkommenheiten er füraus / und mit Vortrefflichkeit beſitzet / Jhm unterworffen; gleichwie / da der Menſch ſich GOtt unterwirfft / er alles übrige / was unter ihm iſt / die Thier / die Pflantzen / und Elementen / die er in ſich begreifft / auch mit / und zugleich demſelben unterwirfft.

G. 3. Quòd primus omnium.

Wann der Schultheiß / oder Burgermeiſter einer Stadt dem König huldiget / ſo geſchicht es im Namen aller Burger: was Vorzug / und Ehr / was Glückſeeligkeit / was Gunſt / was verwunderliche Gnad iſt diſes! gleichwie GOtt ſehr ſcharff zuſeyn pflegt in Abſtraffung der jenigen / die die erſte ſeine Gebott übertretten: geſtalten wir an dem Saul, an dem Ananias, und jenem Jüngling / welcher lebendig iſt verſteiniget worden / umb daß er ein Büſche-

lein Holtz an einem Sabbath zuſammen geleſen / geſehen haben/ dieweil ſie andern ein böſes Exempel geben/ eben alſo iſt er auch ſehr freygebig/ und herrlich / diejenige zubelohnen/ die Jhn ehren / Jhm dienen / Jhm gehorſamben/ und etwas groſſes / tapffer / und vortreffliches zu ſeiner Ehr ausüben; die erſte in einem Haus / in einer Gemeind/ in einer Religion, oder Geſellſchafft / dieweil ſie die erſte Beweger ſeynd / die andern die Bewegung/ den Antrib/ und das Exempel/eben dergleichen zuthun/ geben. Der H. Michaël iſt die erſte Creatur Himmels / und der Erden/ welche einen Eyfer für die Ehr GOttes getragen/ hitzig/und brünſtig verliebt für diſelbe ſich angenommen / ſolche zuvertheidigen ſich unterwunden/den Streitt GOttes gekämpffet / und deſſen Feinden ſich widerſetzet hat; und da er diſes gethan / hat er allen andern Englen / und übrigen Creaturen ein gutes Exempel gegeben / ja nicht nur ein gutes Exempel gegeben / ſondern auch Hertz/ und Muth gemacht.

H.
5. Quòd alios ad idem induxerit.

Diſer Ertz⸗Engel war nicht der erſte in der Ordnung der Natur/noch folglich in der Ordnung der Gnad ; er hatte nicht ſo vil Gnad empfangen / als Lucifer, welcher vil höher / dann er / war/ iſt aber GOtt alſo getreu geweſen / daß er der Rebellion des Lucifers , und ſeiner Anhängern großmüthig ſich widerſetzt hat / er hat ihren gewaltſamben Anlauff tapffer ausgehalten / ihren boßhafften Eintruckungen / und Gedancken ritterlichen Widerſtand geleiſtet / die gute Engel / GOtt getreu zu verbleiben / aufgemuntert / und beredt/ihren Muth/und Hertzhafftigkeit / denen Einblaſungen diſer Rebellen zu widerſtreben / geſchärffet / und hitziger gemacht. Phinees, und Mathathias , da ſie zwey Israëliten ſahen/ welche das Göttliche Geſatz übertretteten/ der einte durch Unzucht/ der andere durch Abgötterey/ wurden hierüber alſo beſchmertzt/ und von Eyfer dergeſtalt eingenommen / daß ſie diſe Elende auf der That / und ſtehenden Fuſſes entleibet haben : ſeynd auch deßwegen von GOtt belohnt worden / und lobt ſie die Schrifft darumb / war auch niemand/ der ihrem Heiligen Zorn ſich widerſetzt hätte. Was Lob / was Belohnung / was Cronen verdient demnach der H. Michaël, der auf Seithen GOttes verbliben/Jhm angehangen / mit ihm gehalten/ ſeinen Streitt verfochten / ſeine Unbilden gerechet / und die gute Engel wider die Angriff / und Feindthätlichkeiten ſo vil mächtiger / und verfluchter Widerſächer angefriſchet hat?

Num. 25. à v. 6.
1. Mach 2. v. 24.

I.
6. Quòd ctu nul DEO hon rificô.

Welches dann auch den ſchönen Namen / den er tragt / ihm beygebracht hat : dann Michaël heißt :

heißt: Quis, ut DEUS? **Wer iſt / wie GOtt?** dieweil da Lucifer ſeine Gedancken / ſich GOtt zuvergleichen / eröffnete / er diſem überhochmüthigem Frevel-beginnen ritterlich ſich widerſetzet / ſich aufgemacht / und den gantzen Himmel durch unter allen Engliſchen Schaaren aufgeſchrien hat: Quis, ut DEUS? **Wer iſt / wie GOtt?** Und wer biſt du Lucifer? Wer bin ich / wer ſeynd wir alle / wie ſollen wir jemahls können mit GOTT verglichen werden? Wordurch er dem Allmächtigen das gröſte Lob / ſo man auch immer ihm geben / den Herrlichiſten Ehren-Titul / den man dem Erſchaffer zueignen kan / gegeben / und beygelegt hat: Dann ſagen: Quis, ut Deus? **Wer iſt / wie GOtt?** In einem Wort alle ſeine Vollkommenheiten loben / und zwar nicht nur oben- und ſchlecht hin / ſondern auf die allerhöchſte Weiß / mit unendlichen Glantz / und Fürtrefflichkeit loben iſt. Quis, ut Deus? **Wer iſt ſo groß / als GOtt?** Wer iſt ſo mächtig / als GOtt? Wer ſo weiß / ſo gut / gerecht / barmhertzig / heilig / unendlich / unbegreifflich / wunderbarlich / anbettens- und lieb-würdig / wer ſo löblich / und alſo zu förchten / als GOtt? ſprechen: Quis, ut DEUS? **Wer iſt / wie GOTT?** Will ſagen / er ſeye ſonderheitlich der eintzige / und der unvergleichliche in allen diſen Vollkommenheiten / er allein ſeye damit verſehen / er allein habe das Weeſen / er allein ſeye Jiheve, oder Jehova, wie er in dem Büchlein Exodi ſich nennet / und die 70. Dollmetſch überſetzen ὁ ὤν: Er allein könne ſagen: Ego ſum, qui ſum: **Ich bin / der ich bin.** Es ſolle keines aus allen Geſchöpffen vor ihm erſcheinen / nicht nur deren / die ſeynd / ſondern auch deren / die möglich ſeynd / und ſeyn können / ſie ſeyen gleich ſo edel / und fürtrefflich / als man ſie immer ſich einbilden kan; dann er ſagt ausdrucklich nicht: Quis eſt, ut Deus? **Wer iſt / wie GOtt?** ſondern Quis, ut Deus? Welches eigentlich / und genau geredt / heißt: **Wer / wie GOtt?** Umb alles zu begreiffen / und als wollte er ſagen: Quis fuit? Quis eſt? Quis erit? Et quis eſſe poteſt, ut DEUS: **Wer iſt geweſen? Wer iſt würcklich? Wer wird / und wer kan ſeyn / wie GOtt?** Alles / was geweſen iſt / was iſt / was jemahls ſeyn wird / auch ſeyn kan / iſt nichts / dieweil kein Geſchöpff iſt / auch keines ſeyn kan / welches dem Schöpffer könne vergliechen werden: Quis ut Deus? **Wer wie GOTT?** Dann wann GOtt das Weeſen nicht allein / oder ein anderes Geſchöpff ſelbiges auch hätte / wurde ſolches einigerley Weiß mit ihm

Exod. 3. v. 14 vide Tirin. in h. l.

vergleichlich ſeyn / unter einer Gattung mit ihm ſtehen / und man nicht allerdings wohl ſagen können: Quis ut Deus? **Wer iſt wie GOtt?** Ein Ameiſe / ein Gräßlein / und Stroh-Hälmlein iſt der geſunden Philoſophy nach mit einem Fürſten vergleichlich / dieweil ſie alle insgeſambt unter einem genere begriffen / und in einer Cathegory / daß iſt in einer ſolchen Ordnung ſeynd / da ein / und eben daſſelbe Weeſen allen unter einer ſolchen Ordnung ſtehenden Dingen gemein iſt / und von vilen kan geſagt werden. Man kan ſagen / und ſagt in der Logic, oder der Vernunfft-Lehre / daß unter denen das Weeſen habenden Dingen einige Subſtanzen / oder ſelbſt-ſtändige Ding ſeyen / als zum Exempel ein Halm / oder ein Fürſt / andere aber nur Accidentien / oder Zufällige Ding / als die Weiſe: Daß unter denen Subſtanzen einige das Leben haben / als ein Kraut-Blätlein / oder ein Fürſt / andere aber ſolches nicht haben / als ein Stein: Daß unter denen lebenden Subſtanzen einige die Empfindlichkeit haben / als ein Ameiſe / oder ein Fürſt / und andere ſolche nicht haben / als ein Baum / oder ein Kraut. Aber auf gut Philoſophiſch zu reden / kan nicht geſagt werden / daß unter denen Weeſen eines unerſchaffen / und die andere erſchaffne ſeyen: Dieweil daß erſchaffen / und unerſchaffene Weeſen nicht univoca, daß iſt / nicht ſolche ſeynd / die unter einem Namen auf einerley Weiß zuſammen beſtehen / noch unter einem genere begriffen werden. Quis, ut Deus.

PUNCTUM II.

K. Statera in manu ejus idem denotat, quod nomen Michael: Quis, ut Deus.

Welches durch die Waag / die man diſem H. Ertz-Engel in die Hand gibt / angedeutet wird; ja diſe Waag bezeichnet eben das / was der Nam Michael, ſie ſtellt uns vor / was er gethan habe / die Himmliſche Glory / und Beſitzung GOttes zu verdienen. Auf die Waag-Schalen ſeines Vernunffts hat er einer ſeits gelegt die Göttliche Majeſtät / ander ſeits ſich ſelbſt ſambt allen Geſchöpffen. O groſſer Heilige / wie weiß / wie vernünfftig / wie Göttlich erleuchtet biſt du! Was kluger Richter / was wahrhaffter Schätzer der Sachen biſt du / und wie gerecht / und billich iſt dein Waag: Juſtitiâ plena eſt dextera tua: **Dein rechte Hand iſt voller Gerechtigkeit:** Ps. 47. v. 11. Was halteſt du von dir? Wie vil wigſt du in deinem Vernunffts-Urtheil? Wie vil wigt dein Weeſen / ein ſo adelich / ein ſo für-

fürtrefflich / und erhöchtes Weeſen? Wie vil wägen diſe tauſend mahl tauſend / und zehen tauſend mahl hundert tauſend Engel / ſo mächtige / ſo weiſe / ſo durchtringend / und behend ring-fertige Geiſter? Wie vil wägen in Vergleichung GOttes alle Creaturen / die ſeynd / und seyn können? Nicht ein Feder / nicht einen Stroh-Halm / nicht ein Sand-körnlein / nicht ein Sonnen-Stäublein / gar nichts: Quis, ut Deus?

Der Prophet Iſaias iſt eben der Meynung / deren der H. Michael, dann er in eben derſelben Schul unterrichtet iſt worden / in der Schul des Heil. Geiſts; diſer / als er geſagt / daß alle Völcker der Welt vor GOTT nicht anderſt geachtet werden / als ein geringer Staub / quaſi pulvis exiguus omnes gentes, & quaſi momentum ſtateræ, corrigiert / und verbeſſeret er ſich alſobald / und ſetzt hinnach: Sie ſeyen gar nichts: Omnes gentes, quaſi non ſint, ſic ſunt coram eo, & quaſi nihilum, & inane reputatæ ſunt ei: **Alle Völcker ſeynd vor ihm / als wann ſie nicht wären / und ſie werden wie lauter Nichts / und Eitelkeit bey ihm geachtet.** Betrachtet euer Einfalt / oder vilmehr euer Blindheit / euer Thor- und Tummheit; Ihr ziehet ein Stuck Geld / ein Weibs-Bild / einen loſen Geſellen euerem GOtt vor / und auf der Waag des H. Michaels, auf der Waag Iſaiæ, auf der Waag der Wahrheit / gelten alle Reichthumb der Königen / alle Weibs-Bilder der Welt / ja alle Geſchöpffe hundert tauſend Welten nicht den hundertiſten Theil eines Sonnen-Stäubleins: Ihr glaubet es nicht / dieweil euer Paſſion, euer unordentliche Anmuthung euch verblendet / werdet es aber ſehen vor dem Richter-Stuhl GOttes / doch alsdann zu ſpath / dann es nicht mehr wird Zeit ſeyn; der H. Michael wirds euch zeigen in euerem Todt-Bett zur Stund des Todts.

Isai 40. v. 15.

Ib. v. 17.

Seyther daß er ein ſo gutt / und gerechter Richter geweſen iſt / hat ihn GOtt zu dem oberſten Richter / und Verwalter ſeiner Gerechtigkeit geſetzt / wir werden bey unſerem Ableiben / und Ausgang aus diſem Leben ihm vorgeſtellt: Conſtitui te Principem ſuper omnes animas ſuſcipiendas. Seyt deme er die Sachen ſo wohl zu ſchätzen gewußt / hat er das Amt / die Seelen abzuwägen / ihre gutte / und böſe Werck / ihre Verdienſt / und Mißhandlungen auf der Waag ſeines Urtheils / welche eben dieſelbe / die die Waag GOttes iſt / zu erkundigen / und zu ſchätzen; Nichts iſt gewichtig wie wir ſehen / nichts von einem Werth /

Eccleſ. in Antiph. ad Magnif. in 2. Veſp. de S. Mich.

Werth/ nichts/ ſo etwas gilt/ nicht acht- und ſchätzbares/ als GOtt; ſo daß/ wann er in einer Creatur GOtt nicht ſihet/ er dieſelbe für ein pur lauteres Nichts achtet: Wir ſehen/ daß der Heiligſte Nam GOttes in dem Namen aller gutten Englen/ welche bey ihm wohnen eingeſchloſſen ſeye/ als Gabriel, Raphael, Uriel: Fortitudo Dei, Medicina Dei, Ignis Dei: **Die Stärcke GOttes/ die Artzney GOttes/ das Feur GOttes**/ gleichſamb als beziehen ſie ſich durchaus/ und allein auf den Dienſt GOttes. Wann ihr dem H. Michael in der Stund euerer Todts werdet vorgeſtellt werden/ wann ihr alsdann ſprechet: Ich hab ein guttes Hauß-Weeſen geführt/ ich hab ſechs Kinder auferzogen/ihnen einträgliche Aemter/ und Ehren-Stellen gekaufft/ ſie wohl angebracht/ und reichlich verheurathet ꝛc. wann nur diſes allein iſt/ ſo ſehet ihr wohl/ daß der Nam GOttes/ und ſein Heilige Lieb darbey ſich nicht einfindet/ alle diſe Werck/ alle diſe Handlungen wägen nicht einen Stroh-Halm bey dem Urtheil/ und Gericht GOttes. Wann ihr aber ſagt: Ich hab offt an GOtt gedenckt/ ich hab GOtt angebettet/ und aus gantzem meinem Hertzen geliebt; Ich hab vil/ und andächtig gebettet/ meine Kinder/ und Hauß-Genoſſen in der Forcht GOttes unterwieſen/ ich bin aus Liebe GOttes gegen meinen Elteren gar ehrerbietig/ und gehorſamb/ gegen meinen Neben-Menſchen gar gedultig/ und güttig geweſen; ich hab die Krancke beſucht/ ihnen Hülff/ und Beyſtand geleiſtet/ ſo iſt GOtt in all diſen Wercken/ ſie ſeynd gewichtig/ und gut auf der Waag des Heil. Michaels; und jemehr in einem Werck von GOtt/ und weniger von dem Geſchöpff ſich befindet/ je verdienſtlich/ und gewichtiger iſt ſelbiges auch auf diſer Waag.

Und in Wahrheit was benimbt einer jeglichen Sach das Gewicht? Daß leere: Dann jemehr hol/ und leeres in einer Sach/ Exempel weiß in unſerem Geſicht/ in einem Schwamm/ in einer Kugel ſich finden laſſet/ je leichter ſie auch iſt: Die Creatur iſt ein eitel leeres Weeſen/ ein pur lauteres nichts/ maſſen wir kurtz anvor geſagt: Quaſi nihilum, & inane reputatæ ſunt ei: **Sie ſeynd wie ein lauter nichts/ und Eitelkeit bey ihm geachtet.** Nun jemehr dieſelbe in ein Werck mit einlauffet/ jemehr ſie in einer ſolchen That eingemiſcht iſt/ je leichter iſt auch das Werck/ und umb ſo vil weniger wigt ſelbiges in dem Urtheil GOttes. Ihr gehet zur Beicht/ die HH. Sacramenten zu empfangen/ gehet aber dahin/ damit

Isai 40.v. 17.

mit ihr zugleich die Freud / und Vergnüglichkeit habet mit euerem Beicht-Vatter euch zu besprachen: Ihr gebt ein Allmooſen / weilen ſolches ein GOTT wohlgefälliges Werck iſt / thut es aber auch / damit er hinwiderumb mit zeitlichen Güttern euch belohne; diſe gutte Werck ſeynd nicht ſo gewichtig / noch ſchätzbar auf der Waag des H. Michaels, als wann ſie pur / eintzig / und allein aus Liebe GOttes wären verrichtet worden. Aber ich bemercke / daß der Heil. Michael diſe Waag in der lincken Hand halte / und ſagt doch der Prophet: **Sein Rechte ſey voller Gerechtigkeit:** Juſtitiâ plena eſt dextera tua. Die Urſach iſt / weil diſes Schwerdt / ſo er in der rechten Hand führet / die Rach-nemmende Gerechtigkeit / die er an dem Lucifer, und deſſen abtrinnig rebelliſchen Anhang ausgeübet hat / andeutet / und iſt diſes Schwerdt überhin nichts anders / als der Nam des H. Michaels: Quis ut Deus?

L. Idem etiam ſignificat enſis in dextera ejus.

Ariſtoteles ſagt / und iſt auch wahr / daß umb zehen tauſend Lugen zu vernichten / nehr nicht vonnöthen ſeye / als ein eintzige denenſelbigen zuwider lauffende Wahrheit zu erweiſen. Wann jemand vorgebete / euer Mann ſeye kranck / ein anderer / er ſeye Todts verblichen / er ſeye bey einer gutten Zech unter der naſſen Burſch / zu Paris / oder Lion &c. wurde er alle diſe Lugen zu ſtürtzẽ / ſich nur allhie bey gutter Geſundheit laſſen ſehen dörffen: Lucifer, und ſeine Spieß-Geſellen hatten geſagt: **Ich will dem Allerhöchſten gleich ſeyn.** Michael hat ſo klar erwieſen / daß GOtt nichts könne gleich ſeyn / nichts mit ihme verglichen werden / da er aufgeruffen: Quis ut Deus? **Wer iſt wie GOtt?** Daß auf den Glantz diſes Liechts ſothane Finſternus gäntzlich zerſtreuet / diſe Vermeſſene / in Anſehung ihres Irrthumbs / und Betrugs / mit Spott / und Schand ſeynd überhäuffet worden: Diſer H. Ertz-Engel ſambt ſeinem Gefolge haben ſich alſo tieff vor der Göttlichen Majeſtät gedemüthiget / daß durch diſe ihre Zernichtung ſie daß feindliche Geſchwader gäntzlich geſchlagen / und zernichtet haben; Diſe hochmüthig / und Ruhm ſichtige Geiſter kunnten nach einer ſo groſſen Demuth keines Weegs mehr beſtehen. Und iſt diſes noch heut zu Tag das beſte Mittel / ſie zu Boden zu werffen: Wann man den böſen Geiſt in einem Beſeſſnen beſchwört / iſt / den Satan zu dämmen / und unſinnig zu machen / nichts beſſers / als / daß man GOtt mit tieffiſter Demuth anbette / vor ihm ſich erniedrige / und zernichte / die Ehrerbietigkeit / und unterthänigſte Dienſt ihm leiſte / die

die diſer rebelliſche Engel ihme zu leiſten ſchuldig ware; und umb ſeinen Verſuchungen zu widerſtehen / haben die Chriſten keine ſtärckere / noch beſſere Waffen / als daß ſie ſich vor GOTT demüthigen / in den Abgrund ihres Nichts ſich verſencken / die höchſte Fürtrefflichkeit ſeines Weeſens / und das Nichts der Creatur bekennen: Quis, ut Deus? **Wer iſt / wie GOtt?**

Die Hebræer bezeugen / daß die Machabæer glückliche Krieg / maſſen aus dero Geſchichten erhellet / geführt haben / dieweil ſie in ihren Standarten / und Kriegs-Fahnen / als einen Wahl-Spruch / diſe Wort aus dem Exodo, welche eben daß / was der Nam des Heil. Michaels, bedeuten / eingetragen haben: Mi Ca-
Exod. 15. v. 11. mocha Daelim Jehova: Quis ſimilis tui in Diis Domine? **HErr! Wer iſt dir gleich unter denen Götteren?** Und daher entſpringt auch / daß diſe Kriegs-Männer Machabæer ſeynd benambſet worden / dann da man die erſte Buchſtaben diſer vier Wörter / nemblich Mem, Caph, Beth, und Jod zuſammen nimmbt / machen ſie in dem Hebræiſchen aus Machabi. Wollet ihr gegen alle Verſuchungen / die der Satan / umb euch in die Sünd zu fällen / oder nachdem ihr gefallen ſeyd / in dem Fall euch zu behalten / und daß ihr nicht aufſtehet / zu verhinderen / oder durch ſich ſelbſt / oder durch die Welt / oder durch euer eignes Fleiſch euch liefferen kan / unüberwindlich ſeyn? So befleiſſet euch / diſer Wahrheit wohl überzeugt / und kräfftig beredt zu ſeyn / und begreiffet lebhafft / das nichts mit GOTT zu vergleichen ſeye / ihm nichts beykommen möge: Quis, ut DEUS? **Alle Theil meines Leibs / alle Kräfften meiner Seele werden mit Wahrheit aufſchreyen: HErr! Wer iſt dir gleich? Wer kan mit dir verglichen werwerden / ſpricht der Pſalmiſt:**
Omnia oſſa mea dicent: Domi- Pſ. 34. 10.
ne quis ſimilis tibi? Worüber der H. Auguſtinus wunderſamb ſchön gloſſieret / da er ſich alſo vernemmen laßt: Quis dignè de his verbis, verbis aliquid dicat? Ego puto tantùm pronuncianda eſſe, non exponenda: **Kan man wohl etwas ſchöneres / als diſe Wort ſagen? Ich bin der Meynung / es ſeye nicht noth / dieſelbe zu erklären / und außzulegen / ſondern nur öffters außzuſprechen.**

Wann ihr in diſen fleiſchlichen Wolluſt / in diſen Wucher / und Eigen-Handel / in diſe Ungerechtigkeit / oder etwelch andere Laſterthat einwilliget / ſo werdet ihr bey diſem Groſſen / oder in Macht / und Anſehen ſtehenden

in

in Gnaden kommen: Weigeret ihr euch aber / und ſchlagt es ab / ſo iſt er mächtig genug / euch zu ſchaden / und ins Verderben zu ſtürtzen: Quis ut Deus? Aber **wer iſt / wie GOtt?** Domine, quis ſimilis tibi? **HERR! Wer iſt dir gleich?** Wer iſt alſo groß / wer alſo mächtig / und zu förchten / als GOtt? Wann ihr vor Gericht nicht falſch ſchwöret / ſo werdet ihr eueren Proceſs, auf welchem all euer Haab / und Gutt ſtehet / unfehlbar verliehren / aber Quis ut DEUS? **Wer iſt wie GOtt?** Iſt auch etwas in der Welt / ſo euerem GOtt / und ſeiner Freundſchafft / die ihr / da ihr falſch ſchwöret / verliehren werdet / im geringſten zu vergleichen ſeye?

So laßt uns demnach dem H. Michael uns übergeben / damit er die in ſeinem Namen enthaltene Wahrheiten in unſere Hertzen eindrucke; Laßt uns ihne in die Zahl unſerer Heiligen Schutz-Patronen ſetzen / ein eyfrige Andacht unſer gantzes Leben hindurch zu ihm tragen; Ihn anruffen / in unſeren Verſuchungen / ihn bitten / daß er die Hoffart / die Eitelkeit / die eigne Lieb / und andere Werck der hölliſchen Schlange in uns zerſtöhren / und vertilgen; die Gnad uns erhalten wolle / den Erſchaffer nicht nur allein allen Geſchöpffen vorzuziehen / ſondern auch deren keines zu ſchätzen / noch zu lieben / dann allein GOTT / und wegen GOtt / damit / nachdem wir unter ſeinem Fahnen auf Erden geſtritten haben / wir einſtens in dem Himmel mit ihme gekrönt werden / Amen.

Zwey und zwantzigſte Predig.

Von dem Heiligen Schutz-Engel.

THEMA.

Angeli eorum ſemper vident faciem Patris mei, qui in cœlis eſt. Matth. 18. v. 10.

Jhre Engel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vatters/ der im Himmel iſt. Ibid.

DEr erſte Stuffen der Undanckbarkeit iſt/ unſerem Wohlthäter nicht gleiches mit gleichem vergelten / ſeine Gutthaten nicht mit anderen Gutthaten erwiederen: Der zweyte/ ihm dafür keinen Danck ſagen: Und der dritte/ die empfangene Wohlthat gar vergeſſen. Wann Seneca, welcher diſe Wort geredt/ zu diſer Zeit lebte/ und wußte/ was wir wiſſen / wurde er billich Urſach zu ſagen haben / wir ſeyen die unnatürlichiſte Unmenſchen / und Abentheur der Undanckbarkeit/ dieweil wir die unſchätzbare Gutthaten / ſo wir alle Tag von unſerem Heil. Schutz-Engel empfangen/ ſo gar nicht erkennen / ſo/ das ich / ein ſo unnatürliches Laſter an uns zu verbeſſeren / anheut von der groſſen Lieb/ welche die HH. Engel uns erweiſen/ mit euch zu handlen habe / und zwar in drey Theilen. Erſtlich wollen wir ſehen / ob die Engel uns beſchützen: Zweytens/ warumb ſie mit ſo groſſer Lieb / und Zuneigung unſerem Schutz ergeben ſeyē: Drittens die Pflicht/ und Schuldigkeiten / die wir zu Folge ihres Schutz/ und Schirms gegen ihnen haben / erklären.

Die Schul der GOtts-Gelehrten unterweiſet uns / daß ein jeglicher Menſch ſeinen Schutz-Engel habe / den Vermenſchten GOtt/ deinen Sohn (O Heilig- und Glückſeeligiſte Jungfrau! ausgenommen:) Du allein biſt ſein Schutz-Engel geweſen: **Die Engel tragen uns auf ihren Händen:** In manibus Pſ. 90. 12.

porta-

portabunt ꝛc. Und Du haſt JEſum auf Deinen Jungfräulichen Armen getragen: Die Engel beſchützen uns vor denen hinterliſtigen Nachſtellungen unſerer Feinde / und Du haſt JEſum von der Verfolgung / und Tyranney Herodis erlediget: Wir ſagen zu unſerem Engel: Cuſtodi, rege, & guberna, **beſchütze / regiere / und verwalte /** Du haſt ihn beſchützt / regiert / und geleitet in ſeiner Kindheit / in ſeinem Knaben- und Jünglings-Alter: Jngleichen biſt Du tauſend mahl reiner / heiliger / vollkommner / und fürtrefflicher / als alle Engel; Du überſteigeſt ſie an Tugend / an Verdienſt / und Würde ſo ſehr / daß der allerhöchſten Seraphinen einer vor Dir die Knye gebogen / und mit diſen Worten Dich gegrüßt hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Utrùm Angeli nos cuſtodiant 1. Rationes dubitandi. A. 2. Probatur, quòd ſic 1. Scripturâ. B. 2. Patribûs. C. 3. Rationibûs. D. 4. Reſponſione ad Objectiones. E.

II. PUNCTUM. Angeli nos cuſtodiunt 1. Ex obedientia in Deum, quæ eſt 1. Humilis. F. 2. Cæca. G. 3. Perſeverans. H. 2. Ex charitate in Nos. I.

III. PUNCTUM. Debita noſtra in Angelum Cuſtodem 1. Gratitudo. L. 2. Reverentia. M. 3. Obedientia. N.

PUNCTUM I.

A. An Angeli nos cuſtodiant? 1. Rationes dubitandi. Pſ. 72. v. 9.

POſuerunt in cœlum os ſuum, & lingua eorum tranſivit in terra. **Ihren Mund haben ſie an den Himmel geſetzt / und ihr Zung iſt herumb gangen auf Erden.** Die Ketzer diſer Zeit verfolgen nicht nur allein die Menſchen auf Erden / ſie ſtehen überdas auch ſo gar wider die Engel im Himmel auf: Beſchelten die Andacht / die wir gegen denenſelben tragen / und ſagen / es ſeye ein eitel / untauglich / nichts werth / und der Heiligen Schrifft zu wider gehende Andacht.

Erſtlich / ſagen ſie / ſpricht nicht der Prophet: GOtt bewahre die Menſchen / und bewahre ſie zwar mit ſo groſſem Fleiß / daß er in diſem ſeinem Ambt niemahl ſchlaffe? Mit ſo groſſem Fleiß / daß er auch ſo gar nicht ſchlummere?

Mit ſo groſſer Treu / daß er für all unſere Gebein zu antworten
Pſ. 120. ſich verbinde? Ecce non dormi-
v. 4. tabit, neque dormiet, qui custo-
Pſ. 33. v. dit Iſrael. Cuſtodit Dominus
21. omnia oſſa eorum Was iſt es dann nöthig / zu was ſoll es taugen diſem Schutz einen anderen beyzuſetzen? Will es nicht eben ſo vil ſagen / als der Schutz GOttes ſeye oder nicht gnugſamb / oder jener der Englen überflüßig?

Und/ was noch mehr/ wie können die Engel uns führen / und regieren / wann ſie nicht wiſſen / wo wir ſeynd; nicht ſehen / was wir thun; nicht hören/ was wir ſagen? Und wie können ſie wohl ſolches wiſſen / indem ſie Geiſtlich/ unſere Werck / und Verrichtungen aber leiblich ſeynd? Was Gewerb / was für ein gemein- und natürliche Geſellſchafft kan zwiſchen empfindlich / und pur Geiſtreichen / von aller Matery abgeſchelten Geſchöpffen ſeyn? Eintweders ſehen die Engel die ſonderheitlich / und leibliche Ding durch empfangene / und von GOtt ihnen eingegoſſene / oder durch von dem Gegenſatz entlehnte Species und einbildende Geſtalten? Sagt ihr / ſie ſehen uns durch jene Species, die ihnen GOtt in dem erſten Augenblick ihrer Erſchaffung mitgetheilt / ſo iſt einfolglich / daß ſie unſere Werck erkennen / bevor ſie vollbracht werden / die Begebnuſſen / bevor ſie ſich zutragen / die zufällige / zukünfftige Ding / und die jenige / ſo von unſerem freyen Willen abhangen / ehe ſie geſchehen / welches nach Lehr der Vätteren ſonſt niemand / dann GOtt allein / mit Ausſchlüſſung aller anderen eigenthumblich zukomt: Sie können die ſonderbar / und leibliche Ding auch nicht erkennen durch von dem Gegenſatz entlehnte Species, und ihnen eingedruckte Geſtalten; dann wurde oder der Gegenſatz diſe Geſtalt in ihnen hervorbringen / oder ſie ſelbſt die Geſtalt des Gegenſatzes in ſich ausdrucken? Nicht das erſte / dieweil / wann ſolche Geſtalt / oder Species Geiſtlich iſt / ſie von einem Gegenſatz / der leiblich iſt / nicht ausflüſſen kan; iſt ſie aber leiblich / ſo kan ſie von einem Engel / der ein pur Geiſtliches Weeſen iſt / nicht an- und eingenommen werden / angeſehen: Quidquid recipitur, per modum recipientis recipitur: **Alles was angenommen wird / nach Art / und Weiß deß jenigen / der etwas annimbt / angenommen wird:** Es kan auch der Engel nicht ſeyn / der aus dem Gegenſatz die Geſtalt heraus ziehet / und ausdrucket / damit er denſelben ſehe / dann umb ein Geſtalt aus dem Gegenſatz zu ziehen / iſt nothwendig / daß er denſelben allvorderiſt ſehe / und

und alſo wurde er ihn ſehen / bevor er ihn ſehete / und erkennen / bevor er ihn erkennete.

Wir wollen aber ſetzen / die Engel ſehen uns / und ſeyen zu unſerem Schutz verordnet; eintweder tragen ſie Verlangen nach unſerem Heyl / oder tragen ſie es nicht? Tragen ſie kein Verlangen darnach / wie können ſie es dann verſchaffen? Verlangen ſie es aber / ſo werden ſie betrübt / und ſeynd mißvergnügt / wann wir daſſelbe nicht würcken / maſſen die Traurigkeit entſtehet / wann man deſſen / ſo man begehrt / beraubt wird: Nun aber ſeynd Traurigkeit / und der Stand der Glory / deſſen die Seelige Geiſter genüſſen / unverträgliche Ding / die zuſammen nimmer beſtehen können.

Noch mehr / eintweders thun ſie alles / was ſie können zu unſerem Heyl / oder nicht? Thun ſie nicht alles / was ſie können / ſo leiſten ſie ihrer Schuldigkeit nicht Genügen / und ſeynd ihrem Ambt nicht getreu / man kan zu ihnen
Ezech. sagen: Væ paſtoribus Iſrael!
14. v. 2. Weh denen Hirten Iſrael! Thun ſie aber alles / was ſie können / ſo iſt einer dem anderen zuwider / es gibt Zwiſt / Streit / und Uneinigkeit unter ihnen: Dann wir wollen ſetzen / es ſchlagen ſich zwey miteinander in einem Duel, einer von Paris, der andere von Roan: Der H. Ertz-Engel Gabriel ſeye der Schirm-Geiſt des einten / und der H. Raphael des zweyten; der H. Gabriel ſehend / daß der von Paris in dem Sünden-Stand ſich befinde / weil er beſorget / er möchte etwann entleibet werden / wird alles / was er kan / vorkehren / ſein Pfleg-Kind vor denen Streichen ſeines Widerſachers unverletzt zu erhalten / ihm das Leben zu ſchützen / in Hoffnung / dermahleiniſt ihne zu bekehren: Der Heil. Ertz-Engel Raphael aber wird auch ſeiner Seits nichts ermieden laſſen / und eben dergleichen thun für den von Roan, und alſo werden diſe zwey Secundanten / diſe zwey Schutz-Engel wider ein ander in dem Streit ligen / indem ein jeglicher umb den Handel ſeines Schutz-Genoſſen ſich annimbt / und denſelben zu gewinnen verlangt.

Kürtzlich / der Heil. Paulus wahrnet die Coloſſenſer / daß ſie Coloſ. 2.
ſich nicht verführen laſſen durch v. 18.
die jenige / welche den Aberglauben der Englen wider einführen wollten; verbietet alſo / wenden die Ketzer ein / der Apoſtel diſes Orths die Gottſeelige Beobachtung / und Andacht gegen denen Englen. Aber diſer Einwurff rühret aus der Unwiſſenheit her / und aus Mangel die gantze Stell zu leſen / oder anzuführen: Es heißt nichts / nur zwey / oder drey Wort aus der Schrifft anziehen / man muß ſehen / was vor-

und was nachgehe/ wer rede/ was ſein Vorhaben/ ſein Zweck/ und Abſehen ſeye. Wann der H. Paulus die Coloſſenſer wahrnet/ daß ſie nicht widerumb zur Religion der Englen zuruck kehren ſollen/ gebraucht er diſes Wort nicht objectivè, oder gegenſätzlicher- ſondern urſprünglicher Weiſe; daß iſt er verſtehet durch die Religion der Engel/ kein Geiſtliche Verehrung/ die man denen Englen erweiſet/ ſondern ein Religion, die von denen Englen iſt empfangen worden; keine die ihnen geleiſtet wird/ ſondern die ſie gebracht/ und verordnet haben/ die Jüdiſche Religion, welche durch die Engel iſt gebracht/ und gegeben worden: Dann wann ihr die gantze Epiſtel/ und alle Capitul zu denen Galateren leſet/ werdet ihr wahrnemmen/ daß zur ſelbigen Zeit etwelche Juden/ die den Chriſtlichen Glauben angenommen/aber annoch eine Zuneigung zu ihrem alten Geſatz behielten/ die andere Chriſten zu Beybehaltung/ und Beobachtung der Jüdiſchen Ceremonien zu verleiten ſich angelegen ſeyn lieſſen/ vorgebende/ daß Geſatz Chriſti ſeye zwar gutt/ doch ſeye beynebens das Geſatz Moyſis nicht böß/ und vertragen ſich diſe zwey Geſatz wohl zuſammen/ müſſen auch beyde beobachtet und gehalten werden: Da benimmt ihnen der H. Paulus den Scrupel, ermahnet ſie/ daß ſie nicht mehr zu dererley Beobachtungen des Sabbaths/ der Neumonden/ des Unterſchieds der Speiſen/ oder Getrancks/ und anderer Jüdiſchen Ceremonien gehalten ſeyen/ und bringt zum Beweißthumb ſeiner Auſſag zwey Urſachen bey. Die erſte daß alle diſe Beobachtungen/ und Gebräuch lauter Schatten/ Figuren/ und Vorbildungen geweſen ſeyen/ welche verſchwinden mußten/ dieweil Chriſtus/ welcher der Leib diſer Schatten wäre/ ſchon allbereit ankommen wäre. Die zweyte daß die Jüdiſche Religion der Chriſtlichen/ als die nidrigere der oberen weichen müßte/ dieweil die Chriſtliche von Chriſto JEſu ſelbſt ſeye gebracht/ und geſtifftet worden/ die Moſaiſche aber nur durch die Engel: **Nun iſt Chriſtus/** ſagt er/ **das Haupt aller Fürſtenthumb/ und Gewaltigen/** und ſeynd in ihm erſchaffen worden alle ſichtbar- und unſichtbarliche Ding/ die Thronen/ die Herrſchafften/ und andere Himmliſche Chör/ oder Hierarchyen: Und alſo verſtehet er durch die Religion der Englen keines Weegs die Andacht gegen dieſelbe/ ſondern die Moſaiſche/ durch die Engel gebrachte Religion, von welcher er zuvor geſagt hatte/ **daß das Geſatz durch die Engel wäre verordnet worden.**

Tirin. in c. 3. Gal. v. 19.

Gal. 1. v. 8. & c. 3 v. 19.

Col. 2. v. 10.

Gal. 3. v. 19.

B. Angeli nos cuſtodiunt. 1. Scripturâ.

Und wie ſollte wohl der Heil. Geiſt uns verbieten / die Engel zu verehren / da er doch ſo angelegenheitlich uns einbindet / unſere Gutthäter zu ehren? Und was ſeynd wohl gröſſere Gutthaten / als die jenige / die wir von denen Englen empfangen? Die uns beyſtehen / uns hütten / bewahren / und mit innerlichen Einſprechungen beſtändig bey uns anhalten / wie aus dem 33.

Pſ. 33. v. 8.

Pſalm erhellet / allwo wir haben Immittet Angelus Domini in circuitu timentium eum, an deſſen ſtatt der Hebræiſche Text liſt cone malach adonai Savie liureau, daß iſt / **der Engel des HErren lageret ſich rings umb die jenigen / ſo ihn förchten.**

Pſ. 90. v. 11. & 12.

Und in dem 90. **Er hat ſeinen Englen von dir befohlen / daß ſie dich behüten auf allen deinen Weegen: Sie werden dich auf denen Händen tragen:**

Matth. 18. v. 10.

Und bey dem H. Matthæo ſagt der Sohn GOttes: **Die Engel der kleinen Kinder ſehen allzeit das Angeſicht ſeines Himmliſchen Vatters.**

Heb. 1. v. 14.

Und der Heil. Paulus zu denen Hebræer: **Es ſeyen alle Engel dienſtbare Geiſter / ausgeſandt / und verordnet zum Dienſt / und Heylderen / die zu der ewigen Seeligkeit außerkohren ſeynd.**

Act. 12.

Und in denen Apoſtel-Geſchichten kommt der H. Petrus, welcher von dem Herodes in der Gefängnus gehalten wurde / bey Mitternacht vor der Wohnung des H. Marci, allwo dazumahl die gantze Kirch verſammlet war / an / klopfft an der Hauß-Thür / da dann ein Magd mit Namen Rhode hervortritt / und bevor ſie die Thür eröffnet / anfragt / wer es wäre; ſo bald ſie aber die Stimm Petri erkennet hat / wurde ſie hierüber alſo erſtaunet / daß ſie ihn vor der Thür drauſſen ſtehen laſſen / hingeloffen iſt / und denen Glaubigen verkündiget hat / es ſeye Petrus, ſie aber ſprachen zu ihr: Du biſt nicht bey dir ſelbſt / Petrus ligt ja in der Gefängnus / und du ſagſt / er ſtehe vor der Thür: Nein / ich verſichere euch / daß ers iſt / dann ich erkenne ſein Stimm wohl: So muß es dann ſein Engel ſeyn / verſetzte die gantze Verſamlung / dann er kan es nicht ſelbſt ſeyn.

C. 2. Patribus. Hieron. l. 3. comentar. in cap. 18. Matth.

Woraus der H. Hieronymus ſchlüßt: Magna dignitas animarum, ut unaquæque habeat ab ortu nativitatis ſuæ Cuſtodem Angelum delegatum: **Wohl edel / und von groſſer Würde ſeynd die menſchliche Seelen / dieweil ein jeglicher aus ihnen von ihrer Geburt an einen zu ihrem Schutz verordneten Engel hat.**

Hilar. in Matth. c. 18.

Und der H. Hilarius, præeſſe Angelos abſo-

luta authoritas eſt. **Daß die Engel denen Menſchen vorſtehen iſt ein durchgehends bewährt / und ausgemachte Sach.**

D. 3. Ratione. Ex parte providentiæ Dei oſtendentis 1. Suam potentiam.

Die Urſach iſt / weil GOtt in diſem ſein Vorſichtigkeit üben / und erweiſen will / in Anführung / und Verwaltung der Welt: diſe Göttliche Vorſichtigkeit iſt gleichſam ein kurtzer Begriff / und Verſammlung dreyer ſcheinbar / und vortrefflichiſten Vollkommenheiten / die wir in GOtt anbetten / ſeiner unendlichen Macht / ſeiner unbegreifflichen Weißheit / und ſeiner unſchätzbaren Gütte: Und diſe erzeiget er alle / und zwar wunderbarlicher Weiſe / da er die Engel zu unſerem Schutz / und Regierung verordnet / und anwendet. Deus, qui ineffabili providentiâ Sanctos Angelos tuos ad noſtram cuſtodiam mittere dignaris.

Oratio Eccleſ. in Feſto SS. Angel. Cuſtod.

Er erweiſet ſein Macht / und Hochheit: Dann die Macht / und Herrlichkeit eines Königs iſt / wann nicht nur die jenige / ſo in ſeinem Gefolge / und zum Dienſt ſeiner eignen Perſon beſtellet ſeynd / ſondern auch die zu geringeren Aembteren ſeines Hoffs verordnete / groſſe / und Durchläuchtigſte Fürſten ſeynd. Aus diſem erſcheinet die Gröſſe / und Herrlichkeit GOttes / daß nicht nur allein die jenige / welche ihm in dem Himmel aufwarten / ſondern auch die / ſo denen Chriſtglaubigen in ſeiner Kirch dienen / edel / und fürtreffliche Engliſche Geiſter ſeynd; groſſe Macht / und Herrlichkeit Chriſti JEſu zeiget es an / daß er unmittelbar durch ſich ſelbſt / die Kühnheit der Teuflen zu brechen / und für ihren Feindſeeligkeiten / uns zu ſchützen / ſich nicht würdiget / ſondern allein durch zuthun / und vermittels ſeiner Dieneren dieſelbe überwinden will.

Er gibt zu erkennen ſein Weißheit / welche die ſonderheitliche Ding durch die allgemeine zu erhalten / zu regieren / und vollkommen zu machen pfleget; die leibliche durch Geiſtliche / die untere durch die obere / und die unvollkommnere durch die vollkommnere: Alſo ſehen wir / daß unſere ſonderheitliche Verrichtungen / wie auch die Vernunffts-Schlüſſe durch allgemeine Grund-Sätz / und Reglen geleitet werden; daß der Leib / und die Sinnlichkeit unter Anführung der Seel ſtehen; die Elementen / und unter dem Stand des Monds befindliche irrdiſche Geſchöpffe / dem Einfluß des Geſtirns folgen; der Mann das Weib / und das gantze Hauß beherrſche: Nun ſeynd die Engel vil allgemeinere / von allem cörperlichen Weeſen befreyter / und vollkommnere Creaturen / als die Menſchen / ſie ſeynd die Erſtgebohrne in diſer Welt / welche gleichſamb das Hauß GOttes iſt / müſ-

2. Sapientiam.

müſſen ſie alſo ihre Brüder füh-ren/ und anleiten.

3. Reg. 10. Was die Königin von Saba am allermeiſten bewunderte an dem Hof Salomonis, ware der Unterſchied ſeiner Bedienten/ und Hof-Herren; daß ſchöne Hauß-Weeſen / die ſchöne Veranſtal-tung/ Anordnung/ Eintheilung/ und Unterwerffung eines dem an-deren/ wovon ſie alſo erſtaunet/ daß ſie vor Erſtaunung in Ohn-macht zu ſincken begunte / und kein Athem mehr in ihr war: Wer ſehen ſollte/ gleich es die En-gel ſehen/ die wunderbarliche U-bereinſtimmung / Zuſammenfü-gung/ Verbindung / und Unter-werffung der Geſchöpffen / deren eines durch das andere regiert wird / ein ſolcher wurde für Er-ſtaunung auſſer ſich ſelbſt geſetzt werden: Wer ſehete / wie von de-nen Seraphims die Cherubim gereiniget / erleuchtet / und voll-kommen gemacht werden / von denen Cherubims die Thronen/ und wie von denen Englen die Menſchen regiert / und geleitet werden/ ſolcher wurde die weiſiſte Vorſichtigkeit GOttes / welche alles diſes auf das beſte einzurich-ten weißt/ höchſtens bewunderen. Gleichwie in einer Uhr der Fleiß/ die Geſchicklichkeit / und Kunſt des Uhrenmachers an dem Unter-ſchied der Räderen / deren eines in das andere eingelaſſen iſt / an denen manigfältigen Federen / Gewicht / und Gegengewicht / an dem Treib-Werck/ und ordentli-chen Bewegungen des einten durch daß andere ſich ſehen laſſet: Gleichwie ab einem ſolchen Werck man ſich vil mehr verwun-dert / als wann der Meiſter ſelbſt von Zeit zu Zeit hingienge / an die Glocken zu ſchlagen: Auf gleiche Weiß erſcheinet die Göttliche Weißheit mit weit mehrerem Glantz/ wann ſie ihre Geſchöpff/ eines durch das andere anführet / und zu ihrem vorgeſetzten Zihl/ und End verleitet / als wann ſie ſolches gantz allein durch ſich ſelbſt verrichtete.

Er erweiſet auch hierdurch ſein Gütte/ indem er ſich würdiget ſei-nen Geſchöpffen einen Strahl ſeines Obergewalts / und Herr-lichkeit mitzutheilen/ ſie zur Theil-nemmung ſeiner Cron zuberuffen/ zur Verwaltung/ und Anleitung der übrigen ſie ihme beyzugeſellen/ und ihrer Beyhülff/und Dienſts/ das jenige auszuführen / was er doch durch ſich ſelbſt allein wurde thun können / ſich zugebrauchen; dann man leicht urtheilen kan/ daß ihn nichts anders / als ein Ubermaaß der Gütte / und Frey-gebigkeit hierzu vermöge: *Inſita ſummi forma boni livore carens*, ſpricht Boëtius. 3. Bonitatem.

E.

An welchem wir ſehen / daß der Schutz GOttes weder genug-ſamb/ noch jener der Englen über-flüßig ſeye / dann obſchon GOtt 4. Reſponſione ad Objectiones.

 uns

uns auf die Welt ſetzt / ernährt / und regiert / und alles diſes Er allein gar leicht wurde verrichten können; bedient Er ſich doch hierzu der Mitwürckung / und Beyhülff unſerer Eltern / der Ackers- und Handwercks-Leuthen / der Königen / und Obrigkeiten: der Urſachen / wann ſchon der Heilige
Jac. 1. v. 18. Jacobus geſagt: voluntariè genuit nos verbô veritatis: **Er hat uns freywillig durch das Wort der Wahrheit gebohren** / ſagt nichts deſtoweniger der H. Paulus: Per Evangelium ego vos genui: **Ich hab euch durch das** Evangelium **gebohren.** Und daher kommt es / daß die Engel / wann wir uns ins Verderben ſtürtzen / ſich nicht betrüben / keinen Streitt anheben / noch wegen unſers Heyls einer wider den andern zancken: ſie ſeynd Werckzeug / Inſtrumenten / und Diener der Vorſichtigkeit GOttes; ſie verbinden ſich miteinander zu deſſen Vorhaben / und richten ſich nach ſeinen Begirden / ſie unterwerffen ſich ſeiner Anordnung / und haben kein andere Meynung / und Abſicht / als ſeinen Göttlichen Willen zuvollziehē:
Pſal. 102. v. 21. Miniſtri ejus, qui facitis voluntatem ejus; ſie verlangen euch ſeelig zumachen / aber auf die von der Göttlichen Vorſichtigkeit beſtimmte / und unſerer Natur angemeßne Mittel / Weiß / und Weeg; wann wir uns bekehren / erfreuen ſie ſich / ſagt Chriſtus / Luc. 15. 7. & 1
aber wann wir uns in den Untergang ſtürtzen / betrüben ſie ſich nicht; nicht nur allein darumb nicht / dieweil ſie in einem Glorreichen Stand ſich befinden / und der Traurigkeit unfähig ſeynd / ſondern auch der Urſachen / weil ſie jederzeit ihr haubt Abſehen / und fürnehmſten Endzweck erreichen; dann in allen ihren Dienſten / ſo ſie uns leiſten / ſie die Ehr GOttes ſuchen / und mach GOtt / daß alles letztlich zu ſeiner Ehr ausſchlage; ſein Vorſichtigkeit findet überall / was ſie ſucht: dann machet ihr euch ſeelig durch Annemmung / und Vollziehung deren Einſprechungen eueres Schutz-Engels? ſo wird GOtt in euch in dem Himmel geehrt werden durch ſein Barmhertzigkeit; werffet ihr euch aber in die Verdammnus? ſo wird Er in euch geehrt werden in der Höll durch ſein Gerechtigkeit: ſein Gerechtigkeit iſt eben ſo Anbettens- eben ſo Lieb- und Ehr-würdig / als ſein Barmhertzigkeit. Unſer Engel liebt uns nicht mehr / als Chriſtus ſelbſt uns liebet / Chriſtus aber wird nicht betrübt / wann wir uns ſelbſt aus eigner unſerer Schuld ins Verderben ſtürtzen. Die Freud / welche man aus einer löblichen That empfanget / rühret nicht nur allein von dem glücklichen Erfolg / der daraus entſtehet / her / ſondern von

von der That gantz bloß / und an ſich ſelbſt: gleichwie ein Künſtler/ ſpricht der Heil. Bonaventura, welcher ein Meiſterſtuck / ein vortrefflich/ und vollkomenes Werck verfertiget hat / in ſeinem Werck ſich ſelbſt gefallet/ obſchon dumm/ und ungeſchickte Tölpel daſſelbige nicht loben/ noch gutheiſſen: eben alſo / wann unſer Engel das ſeinige gethan / wann ſchon ſein Mühe fruchtloos ablaufft / und den erwünſchten Ausgang nicht gewinnt / erfreut er ſich nichts deſtoweniger ab ſeiner Lieb-vollen Verrichtung / und daß wir vor dem Richterſtuhl GOttes kein Entſchuldigung haben werden. Es iſt auch kein Zwiſt unter ihnen / dieweil nur ihre Verrichtungen/nicht aber ihre Zuneigungen/ und Lieb widrig ſeynd; ein jeglicher das Heyl ſeines Schutz-Genoſſen ſuchet / zumahl aber beyde nach einem / und eben demſelben Zihl / und End ſtreben/ welches die Ehr GOttes/ und die Vollziehung ſeines Willens iſt. Und da ich mich in einem Zweykampff ſchlage/ wann die Gerechtigkeit GOttes erfordert / daß ich zur Straff / dieweil ich euch heraus geladen hab / oder umb einer andern von mir verwürckten Sünd willen / todt geſtochen werde / iſt mein Engel nicht mißvergnügt / noch erzörnt wider euern Engel: Gleichwie wann zwey Advocaten einen Proceſs führē/ und einer wider den andern im Recht ligen / wann ſie fromme Männer / und wahre Diener der Gerechtigkeit ſeynd / zwar wohl ihre Rechts - Strittigkeit / und fürgebrachte Reden / nicht ihr haubt Abſehen / und letzter Endzweck einander zu wider ſeynd: es ſucht wohl ein jeglicher / daß ſein Schutz-Genoß ſeinen Proceſs gewinne / verlangen aber alle beyde / daß die Gerechtigkeit vollzogen werden / und wann der Richter den jenigen Theil / der unrecht hat/ verdammt / betrübt ſich ſein Advocat deßtwegen nicht/ es wird diſes nicht ihme zugemeſſen ; man ſagt ſeine vorgebrachte Schutz-Reden/und Verfechtung ſeye gut/ der Handel/ und die Sach ſelbſt aber böß geweſen.

Ihr begehrt villeicht zuwiſſen/ wie ein Engel die leiblich / und ſonderheitliche Ding erkenne? der H. Auguſtinus gibt Antwort/ daß der gute Engel dieſelbe auf zweyerley Weiß erkenne / durch ein natürliche / und ein übernatürliche Erkanntnus: Cognitione veſpertina, & matutina. Die erſte Erkanntnus haben ſie durch Species, oder Geſtalten/ die den Gegenſatz ihnen vorſtellen: und erklären die Lehrer diſes auf zerſchidene Weiß. Etliche ſagen/ es ſeyen diſes allgemeine Species, die GOtt in dem erſten Augenblick ihrer Erſchaffung in ihren Verſtand ausgegoſſen habe / gleichwie wir natürlicher Weiß ge-

gewiſſe allgemeine Principia, oder Grund-Sätz haben / ſo wohl beſchauliche / und allein in der Betrachtung hafftende / als zur Ubung dienliche ſpeculativa, & practica, woraus wir ſodann ſonderheitliche Folgereyen / und Vernunffts-Schlüß ziehen: Dergleichen ſeynd: Omne totum eſt majus ſua parte: **Ein jegliches Gantze iſt gröſſer/ als ſein Theil.** Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris: **Was du nicht wilſt / daß man dir thue / daß thue einem anderen auch nicht ꝛc.** Und daß dererley Species die ſonderheitliche Ding ihnen nicht vorſtellen / als in Anweeſenheit des Gegenſatzes / und in dem Begriff ihrer würckens-fähigen Vermögenheit / welc in einigen geringer / und eingeſchränckter / in anderen aber gröſſer / und weit ſchichtiger iſt / nach Maaß GOtt ihnen dieſelbe durch die Reglen ſeiner Vorſichtigkeit beſchräncket hat. Andere Lehrer geben vor / der Engel ziehe ſelbſt die Geſtalt aus dem Gegenſatz / und drucke dieſelbe aus / und diſes aus Vortrefflichkeit ſeiner Natur / und Lebhafftigkeit ſeines Verſtands / und erleuchte er zu dem Ende den Gegenſatz / reinige ihn / ſöndere daß materialiſche von ihm ab / und mache ihn Geiſtlich / welches durch folgende Gleichnus kan erklärt werden.

Es iſt gewiß / daß euer Verſtand / wann er ſich übet / würcke / indem er ſich nemblich zu denen in ſeiner Einbildung hafftenden Species, oder Geſtalten ſich wendet: Diſe Species ſeynd leiblich / und ſinnlich / der würckende Verſtand aber iſt ein pur Geiſtliche Krafft / wie kan er dann die Eindruckung der Bildnuſſen / die in ſeiner Phantaſey ligen / in ſich einnemmen? Diſes geſchicht auf ſolche Weiß / daß nemblich der Verſtand ſothane Species durch die Strahlen ſeines Liechts erleuchtet / dieſelbe von ihrem grob / und materialiſchen Weeſen abſönderet / läuteret / vil dinner / und reiner machet / und endlich davon ein Geiſtreiche Speciem, oder Geſtalt ausdrucket; eben auf diſe Art verfahret auch der Engel mit ſeinem Gegenſatz / diſe Erkanntnus aber / welche die Engel durch die ihnen von GOtt eingegoſſene / oder die von dem Gegenſatz entlehnte Species haben / wird cognitio veſpertina: **Die abendlich / oder natürliche Erkanntnus** benambſet / dieweil ſie gleich der Abends-Demmerung / da Tag / und Nacht ſcheidet / dunckel und dimmer iſt / wann man ſie mit der jenigen vergleichen will / die ſie übernatürlicher Weiß durch die ſeelig-machende Anſchauung GOttes genüſſen: Semper vident faciem Patris: **Sie ſehen allzeit das Ange-**

Angeſicht des Vatters. Die Göttliche Weeſenheit iſt ihnen ein Spiegel / welcher ihnen all unſeren Handel / und Wandel / alle unſere Nothwendigkeiten / unſer Gebett / und alles andere / was ihnen zu Verwaltung ihres Ambts / und zu Erfüllung ihrer Glückſeeligkeit zu wiſſen nothwendig iſt / entwirfft / und vorſtellig macht.

PUNCTUM II.

F. Angeli nos cuſtodiunt 1. Ex obedientia in Deum, quæ eſt 1. Humilis.

Diſe Wort Chriſti: Semper vident faciem Patris: **Sie ſehen allzeit das Angeſicht des Vatters** berichten uns nicht nur allein / daß die Engel uns helffen können / indem ſie unſere Nothwendigkeiten wiſſen / ſondern auch / daß ſie uns helffen wollen; Erſtlich aus Gehorſamb gegen GOtt; Zweytens aus Liebe gegen uns. Semper vident: **Sie ſehen allzeit.** Sie ſehen / daß es der Will GOttes ſeye / daß ſie umb unſer Heyl ſich annemmen / und diſem unterwerffen ſie ſich durch einen demüthig / blind / und beharrlichen Gehorſamb.

Durch einen demüthig- und unterthänigſten Gehorſamb; es ſcheint / der Engel wurde Urſach haben / diſes Ambts ſich zu weigeren / oder wenigiſt mit Widerwillen ſelbiges zu vollziehen; Es ſcheint / er wurde ſagen können: Ich ein ſo groſſer Fürſt / ſo ſchön / ſo weiß / und verſtändig / ſo vollkommen / und glückſeelig ſoll einen Menſchen bewahren / der anders nichts iſt / als ein Maden-Sack / ein Glücks-Spiel / ein liederlicher Erd-Dampff / ein pures Nichts; und zwar einen eintzigen allein? Ein Pfarrer hat unter ſich alle Seelen einer gantzen Pfarr / und was iſt er in Vergleichung meiner? Ein Biſchoff hat die Obſorg über ein gantzes Biſthumb / ein Pabſt über die gantze Welt / und mir gibt man nur ein eintzige? Ja bißweilen wird ſo gar zweyen Englen nur ein einige anvertraut: Der arme Lazarus wird von denen Englen getragen: Portatur ab Angelis. Luc. 16. v. 22. Nur einen ſchlechten Hirten hüten? Warumb gebraucht man mich nicht zur Hut eines Fürſtens / oder anderer Durchleuchtigen Perſon / wie einen ſolchen Engel? Man verwunderet ſich über die Lieb des Heil. Caroli Borromæi, daß er / von einem ſo Hochadelichen Hauß / und ein ſo groſſer Cardinal, bißweilen mitten auf dem Feld ſich aufhielte / einen armen Schaaf-Hirten in der Chriſtlichen Lehr zu unterrichten / und / wie er das Heil. Creutz-Zeichen ma-

machen ſollte / zu unterweiſen / ihne zu fragen / wie vil GOTT ſeyen ꝛc. diſes aber war nichts in Vergleichung der Demuth der HH. Englen: Der H. Carolus war heilig / aber noch nicht glorreich/ noch nicht in dem Himmel; er thate diſes nur bißweilen/ und der Hirt antwortete ihm auch: Da entgegen der Engel/ein Fürſt des Himmliſchen Hofs das gantze menſchliche Leben hindurch bey einem Bauren ſich einfindet / der ihm gar nicht antwortet / ihm nicht dancket/ ihn nicht erkennt / ja niemahls an ihne gedenckt. Sehet dort einen Hirten/ der ſein gantzes Leben auf dem Gebürg/ in dem Gebüſch / und Wälderen zu bringet / er gedencket nicht einmahl an die HH. Engel / noch villeicht an GOtt ſelbſt / eben als wann keiner wäre; ſein höchſtes Abſehen / ſeine ehrgeitzigiſte Gedancken ſeynd / die Roß zu hüten/ da er jetzt nur die Schaaf hüten muß: Und ein Engel ſchlagt nicht aus / verſchmähet nicht / ihm an der Seiten zu ſeyn/ ihn zu hüten/ zu beſchützen/ oder ihm einzuſprechen/ und mit eben ſo groſſer Lieb/ als ein Mutter ihr Kind / ihne zu verſorgen. Hieraus ſollen wir erlernen / einen gröſſeren Eyfer gegen der Seelen Heyl zu tragen/ und unſere Hauß-Genoſſen / unſere Unterthanen / Meyer/ und Hof-Bauren in der Chriſtlichen Lehr zu unterweiſen / indem ein Engel/ der weit mehr iſt/ als wir/ ſich nicht ſcheuet / noch ausſchlagt aus demüthigiſten Gehorſamb auch eines verächtlichen Hirtens ſich anzunemmen/ und immerhin auf deſſen Hut zu ſtehen.

Diſer Gehorſamb iſt nicht weniger gantz blind. Man ſagt zu dem Engel: Eſto ibi, usque dum dicam tibi: **Bleibe allda / biß ich dirs ſage:** Er weißt nicht / wie lang ihn diſer Befelch anhalten/ wie lang er diſes geringe Ambt verwalten werde / villeicht 80. Jahr lang / villeicht nur 24. Stund / oder nur auf 4. oder 5. Augenblick. Ein Engel / der abgeſchickt wird/ ein Kind / welches nur ein Viertelſtund lebt / zu bewahren / murret nicht/ ſagt nicht: Man ſollte mich umb einer ſo kleinen Zeit willen nicht abſchicken. Wann der König zu einem Fürſten ſagte: Mach dich auf/ und gehe an die äuſſeriſte Gräntzen meines Reichs hin / es iſt daſelbſt eine Perſon / welche Quaal / und Betrübnuß leydet / frage / was ſie betrübe? Wurde ein ſolcher nicht Urſach haben zu widerſtreben / und zu dem König zu ſprechen: Wann Euer Majeſtät mich zur Armée ſchickten / ein Compagnie Soldaten zu commandieren / an die Spitze einer Squadron Reuter mich zu ſtellen/ ſollte es wohl gethan ſeyn / ich wurde die gröſte Ehr haben/ in einer ſolchen Gele-genheit

G.
2. Cxca. Matth. 2. v. 13.

genheit zu ſterben / aber ſie ſchicken mich allein zu einer eintzigen Perſon / zu einer gemein / und Particular-Perſon / ihr ein paar Wort zu ſagen! GOtt ſchicket zwey Engel von dem Himmel auf Erden zu der H. Magdalena bey dem Grab Chriſti / ihr gantze Commiſſion iſt / ein paar Wort zu hinterbringen / und zwar einem Weib / einem Weib / die da weint / wie ein Kind: Mulier quid ploras? Aber gleichwie in dem Königlichen Hauß kein gering / und ſchlechtes Ambt iſt / alſo iſt in der Kirch kein Befelch / der von GOtt kommt / welcher nicht höchſt angenehm / anſehnlich / rühmlich / zu Ehren gedeylich / und würdig ſey / mit allen Vergnügen / und Zufriedenheit angenommen zu werden. GOtt entdecket ſo gar unſerem Schutz-Engel nicht alle Urtheil ſeiner Vorſichtigkeit / noch alle Anſchläg / und Abſichten / die er über die Seelen vorhat; warumb er wolle / daß er diſe da durch innerliche Trückne / ein andere aber durch Tröſtungen leite / und regiere; Gleichwie ein General bey einer Armée einem Hauptmann befihlt: Führe dein Compagnie, ſtelle dich auf ſolchen Tag dort ein / ohne ihm zu ſagen warumb: Und weißt er nicht / wohin alles diſes abzihle: Villeicht wird ſein Pfleg-Kind verworffen / villeicht zu einer gröſſeren Glory / als die ſeinige iſt / verordnet; Er

Joan. 13. v. 15.

ſicht alle Anzeigen hierzu / beneidet doch ſelbiges nicht darumb / ſondern bereitet / beförderet / und verleitet es darzu. Der Heil. Ertz-Engel Gabriel ſahe wohl / daß die Allerſeeligiſte Jungfrau vil höcher / und fürtrefflicher in der Ordnung der Gnad war / als er. Sehet dort einen blinden / und da einen beharrlich / ungeachtet unſerer Undanckbarkeit immer anhaltenden Gehorſamb.

H. 3. Perſeverans.

Seneca ſagte uns ein kleines zuvor / die drey Stuffen der Undanckbarkeit ſeyen: Wann man die Gutthat nicht wider verſchulde / und gleiches mit gleichem vergelte; wann man für die Gutthat nicht danckbar ſeye / und wann man dieſelbe gar vergeſſe: Er redt wahr / ſagt aber nicht alles; es gibt noch einen vierten Grad / da man nemblich Guttes mit Böſen erwiederet; und werden vil gefunden / welche alle vier diſe Undanckbarkeiten gegen ihrem H. Schutz-Engel begehen. Sie erweiſen ihm keinen Dienſt / dancken ihm niemahl / gedencken nicht an ihne / ja glauben gar nicht / daß ſie einen haben / ſie beleydigen ihn durch ihre Ausgelaſſenheiten / und rohes Leben: Und doch wird er nicht verdrießig / und unwillig / verlaſſet ſie nicht / verliehrt den Muth nicht / ob er ſchon Urſach hat zu glauben / daß all ſein Mühe / und Arbeit verlohren gehe. Er gewinnt euch nichts

ab/ ihr verharret in euerer Hartnäckigkeit/ ihr gehet/ euch wider ſeinen Willen in das Verderben zu ſtürtzen. Und was merckwürdig/ zu mahlen ſeinen nicht eigennützigen Gehorſamb erweiſet/ iſt/ daß in all diſen getreuen Liebs-Dienſten ihm nichts zu Nutzen kommt/ er nichts zu verdienen hat/ dieweil er kein Wandersmann mehr/ nicht mehr auf dem Weeg iſt/ ſondern den Endzweck/ und das Himmliſche Vatterland ſchon erreichet hat. Wann wir umb das Heyl unſerer Neben-Menſchen uns bearbeiten/ beynebens aber dieſelbe nicht bekehren können/ getröſten wir uns doch in diſem/ daß wir den Verdienſt unſerer Arbeit deßwegen nicht verliehren;

Sap. 10. v. 17. Reddet DEUS mercedem laborum Sanctorum ſuorum, und nicht fructuum: **GOtt wird denen Heiligen die Belohnung ihrer Arbeit (nicht ihrer Früchten) geben.**

Pſ. 127. v. 2. Labores manuum tuarum manducabis: **Du wirſt von deiner Arbeit eſſen.** Er ſagt nicht fructus, **von deinen Früchten**/ dieweil GOtt uns belohnet nicht nach unſeren Früchten/ die wir machen/ ſondern nach unſerer Arbeit. Der Engel hat diſen Troſt nicht; Er arbeitet/ und verdient doch nichts; und wann wir ihm nicht gehorchen/ ſo arbeitet er beydes ohne Nutzen/ und ohne Verdienſt/ doch jederzeit ohne Verdrüßlichkeit/ und Mißfallen/ dieweil daß/ was er ſuchet/ da er GOtt gehorſambet/ iſt/ ihme zu gehorſamben: Facientes verbum illius: **Sie richten ſein Wort aus**/ und warumb? Pſ. 102. v. 20. Ad audiendam vocem ſermonum ejus: **Der Stimm ſeiner Red zu gehorchen.** Sie kommen ſeinen Befelchen nach/ damit ſie die Ehr haben/ neue Befelch von ihm zu empfangen. Nur gar zu groſſe Ehr iſt dem Geſchöpff/ daß GOtt mit ſeinen Befelchen ſelbiges zu beehren ſich würdiget.

I. 2. Ex Charitate in Nos.

Sie thun es auch aus Liebe gegen uns; ſie ſehen die Fürtreflichkeit unſerer Seel/ daß ſie ſeye ein Ebenbild GOttes/ und das Meiſterſtuck ſeiner Hände/ ein kurtzer Begriff/ und Enthalt ſeiner Geſchöpff/ ihr geliebte Schweſter/ und daß wir verordnet ſeyen/ ihnen in der Glory zu geſellet zu werden/ umb die durch die abtrinnige Engel leer gewordene Plätz wider zu erfüllen; ſie erkennen die Menſchliche Natur als einen Steinbruch/ woraus man die lebendige Stein herfür ziehet/ den Verfall des Himmels wider zu ergäntzen: Ut ædificentur muri Jeruſalem, placuerunt Servis tuis lapides ejus. Ja ſie ſehen/ daß wir gar der Geſchmuck/ und die Kleinodien JEſu Chriſti/ der Zierad ſeiner Cron

Pſ. 50. v. 20. Pſ. 101. v. 15.

Cron ſeyen; daß er uns zu erlöſen/ all ſein Blut hergegeben/ und eine Samaritanin zu lehren/ und in ihrer Seelen Heyl betreffenden Stucken zu unterweiſen ſich gewürdiget habe. Diſes ſoll uns ein groſſe Hochachtung ſo wohl unſerer eignen Seelen/ als auch jener unſeres Neben-Menſchen einflöſſen/ dieweil Chriſtus dieſelbe ſo hoch geſchätzet hat. Wann ein König ein Heerd Schaaf hätte/ und einem jeglichen aus ihnen einen Fürſten zu ſeinem Hirten zu eignete/ wurde diſes nicht ein Beweißthumb ſeyn/ daß er ſie äuſſeriſt liebte? Und wir verſchreiben dem Teufel unſer Seel umb ein freye Zech/ umb ein feiſte Suppen. Und wir ärgeren unſeren Nächſten eines Vichiſchen Wolluſts wegen. Videte, ne contemnatis, **ſehet zu/ daß ihr nicht verachtet/** er ſagt nicht/ ne offendatis, **daß ihr nicht beleydiget.** Wann man den Nächſten nicht verachten ſoll/ dieweil er einen Engel hat/ umb wie vil mehr ſoll man förchten den Engel zu beleydigen? Matth. 18. v. 10.

PUNCTUM III.

I. Debita noſtra in Angelum Cuſtodem. 1. Gratitudo.

SEmper vident faciem Patris: **Sie ſehē allzeit das Angeſicht des Vatters:** Gleichwie uns diſe Wort die Lieb der Englen gegen uns zu verſtehen geben/ alſo ſollen ſie auch unſerer Schuldigkeitē gegen ihnen uns berichten/ deren fürnemblich drey hauptſächliche ſeynd: Die **Danckbarkeit/** die **Ehrerbietigkeit/** und der **Gehorſamb.** Die **Danckbarkeit** für ihre Lieb. Wie danckbar ſtellte ſich ein der Heil. Petrus, was Danckſagung muſte er leiſten/ da er von einem Engel aus der Gefängnus Herodis iſt erlediget worden? Unſer Heil. Schutz-Engel erweiſet uns eben diſe Liebs-Dienſt: Angelus Domini adſtitit: **Der Engel des HErren tratt hinzu:** Er iſt bey uns/ ſtehet uns an der Seiten; und wann er zu Zeiten ſich in den Himmel hinauf begibt/ ſihet er doch in GOtt unſere Nothwendigkeiten eben ſo wohl/ als auf Erden: Sein Gegenwart jagt die Teufel in die Flucht/ gleichwie/ da die Engel/ dem Sohn GOttes in der Wüſten zu dienen/ ankommen ſeynd/ der Teufel zuruck gezogen/ und abgewichen iſt. Acceſſerunt Angeli, & miniſtrabant ei, & Diabolus receſſit ab illo. Act. 12. v. 7. Matth. 4. v. 11. Luc. 4. v. 13.

Lumen refulſit in habitaculo: **Ein Liecht leuchtete in dem Gemach.** Unſer Engel erleuchtet uns/ unterweiſet uns/ und ertheilt Act. 12. v. 7.

theilt uns allerhand heylſame Ermahnungen: Wir ſeynd gleich
Tob. 2. dem Tobias, welcher durch den Schwalben-Koth des Geſichts beraubt / und blind worden iſt: Wir werden durch die Gütter diſer Welt verblendet / welche zur Stund des Todts / wie die Schwalben im Winter von uns abweichen; unſer Engel zieht / wie der Heil. Raphael / das Fell uns hinweg / und gibt uns durch die innerliche Erleuchtungen / die er uns mittheilt / das Geſicht widerumb.

Percuſſóque latere Petri excitavit eum: **Er ſchlug** Petrum **an die Seiten/ und weckte ihn auf:** Er weckt uns von dem Sünden-Schlaff auf / da er uns mit etwelch einer Trübſaal ſchlagt / gleichwie wann euer guter Freund etwas ernſtlich / und eyfrig anzuſehen ſich angelegen ſeyn laſſet / und eines Pfeils / den man wider ihn bereits abdrucken will / nicht gewahr wird / ihr ihm einen ſtarcken Stoß gebet / damit er auf die Seiten gehe / und der Gefahr entweiche: Euer Schutz-Engel ſihet die Gerechtigkeit GOttes / welche auf euch herunter ſchüſſen will / eben da ihr denen Weltlichen Wollüſten mit gröſter Sorgfalt / und Embſig-
Pſ. 7. v. 13. keit nachhänget: Niſi converſi fueritis, arcum ſuum tetendit: **Wann ihr euch nicht bekehret / hat er ſeinen Bogen geſpannet:** Da ſchlagt euch der Engel mit einer Kranckheit / oder etwelch einem anderen Creutz / damit er euch diſen Pfeilen entziehe / und ihr denſelben ausweichet: Ut fugias à facie arcûs. Pſ. 59. v. 6.

Der Engel ſagt zu dem Heil. Petro Surge: **Stehe auf:** Und zu gleicher Zeit hat er die Ketten von ſeinen Händen hinweg fallen gemacht. Euer Schutz-Engel hülfft euch / widerumb aufzuſtehen / indem er die Beſchwernuſſen / ſo euch davon abhalten / aus dem Weeg raumet. Was euch verhinderet / euer gottloſes Leben zu verlaſſen / iſt manchesmahl ein böſe Gewohnheit / ein Gemüths-Regung / oder unordentliche Zuneigung gegen einer Creatur / diſes ſeynd Ketten / die euch angefeſſelt halten / euer Engel wird euch derſelben entladen / wann ihr ihn anhören wollet. Ein anders mahl iſt es die Schamhafftigkeit / die ihr habt / euer Schünd zu entdecken: Ihr ſagt: Sie iſt gar zu abſcheulich / was wird mein Beicht-Vatter davon gedencken? Mit was Worten wird ich dieſelbe ihm fürbringen? Euer Engel wird diſen Stein / der euch den Mund beſchlüßt / hinweg weltzen / gleichwie ein Engel den Stein / welcher den Eingang des Grabs Chriſti verlegte / hinweg gewelzt hat: Quis revolvet nobis lapidem ab oſtio monumenti? Marc. 16. v. 3.

menti? Er wird euerem Beicht-
Vatter eingeben / über diſe
Sünd euch zu fragen / und euch
aufzumunteren / dieſelbe zu beken-
nen. Bißweilen iſt ein rothes
Meer euch in dem Weeg / verur-
ſacht einen Eckel / und haltet euch
von euerem Vorhaben ab / als
da ſeyn kan die Forcht der Buß-
Wercken / und Abtödtungen / de-
nen man in dem tugendſamen Le-
Exod. 14. ben ſich unterwerffen muß. Ein
v. 22. Engel hat das rothe Meer zer-
theilt / und einen ſo leicht / und
ſchönen Durchgang daſelbſt zu-
bereitet / daß das Volck auf eitel
Sap. 19. v Blumen daher gienge: Campus
7. germinans de profundo maris.
Euer Engel wird euch mit der
Zeit die Buß-Werck eines an-
dächtigen Lebens gantz leicht / ja
gar annehmlich machen.

Sequere me, **Folge mir
nach.** Er führet uns an / zeigt
uns den Weeg / macht uns dem
Exempel frommer Leuthen fol-
gen / bringt uns zu etwelch einem
guten Geiſtlichen Lehrmeiſter /
und Anweiſer / wie jener den
Hauptmann Cornelium zu dem
Act. 10. H. Petro gewiſen hat.

Kurtz / er führet uns glücklich
durch das eiſene Thor hinaus / er
kommt uns zur Stund des Todts
zu Hülff / der vilen ein eiſenes
Thor / und Porten der Höllen
iſt: alsdann thun wir die Augen
Act. 12. v. auf / wie der H. Petrus, und ſa-
11. gen: Nunc ſcio verè, quia miſit
Dominus Angelum ſuum: **Nun
weiß ich wahrhafftig / daß
der HErr ſeinen Engel ge-
ſandt hat.** Anjetzo glauben
wir es nicht / und der Urſachen
ſeynd wir auch alſo undanckbar
gegen ihm; wann wir aber den
Glauben haben / ſo müſſen wir
unſere Gemüths-Augen vilmahls
eröffnen / umb ihne uns an der
Seiten ſtehenden zubetrachten /
ihm Danck zuſagen / und uns mit
Tobia gegen ihme vernemmen zu
laſſen: Quam mercedem dabi- Tob. 12.
mus ei, aut quid dignum pote- v. 2. & 3.
rit eſſe beneficiis ejus? me duxit,
& reduxit: **Was ſollen wir
ihm zur Belohnung geben?
oder womit können ſeine
Wolthaten nach Gebühr
vergolten werden? er hat
mich aus / und widerumb
zuruck geführt.**

Ehr / und Ehrerbietigkeit. Der M.
H. Bernardus redet einem jegli- 2. Reverentia.
chen aus uns zu: Non audeas
coram illo, quod me præſente Bernard. in Pſalm. Qui habitat.
non auderes: **Unterſtehe dich
nicht in Gegenwart deines
H. Schutz-Engels etwas
zuthun / welches du vor mir
zuthun nicht getraueſt.**
Gleichwie der üble Geruch die
Tauben / und der Rauch die
Bienen vertreibet / alſo jagt die
Sünd die gute Engel in die
Flucht / ſpricht der H. Baſilius.
Wir müſſen auch die Schutz-
Engel unſerer Neben-Menſchen

ehren: wann wir mit jemand handlen/ oder ſeiner Seelen-Heyl Willen uns bearbeiten / müſſen wir uns ſeinem Heil. Schirm-Engel anbefehlen / und den böſen Geiſt in dem Namen Chriſti JEſu beſchwören / daß er diſes Werck GOttes / und die Heiligmachung diſer Seel nicht verhindere. Der Heil. Franciſcus Xaverius ware äuſſeriſt befliſſen/ denen Schutz-Englen/ der jenigen Stādt / und Dörffern / denen er zu ziehete / ſich zu empfehlen: und Chriſtus ſagte zu ſeinen Jüngeren: **Sehet euch fleißig für/ daß ihr auch nicht den allermindiſten von euern Neben-Menſchen verachtet; dann die Engel ſehen allzeit das Angeſicht des Himliſchen Vatters.** Ihr wurdet diſes Mägdlein nicht entunehren/ noch verſchrayen wollen in Gegenwart ihres Vatters/ ihr Heiliger Schutz-Engel liebt ſelbiges noch vil mehr / als ihr Vatter; entzwiſchen beleydiget ihr ihne/ und reitzet ihn zum Zorn wider euch an/ ziehet ſeinen Unwillen / und Raach euch auf den Hals / er wird gleich denen Söhnen Jacobs, da der Sichemitiſche Fürſt ihr Schweſter geſchändet/
Gen. 34. v 31. außbrechen: Nunquid ut ſcortò abuti debuêre ſorore noſtra? **Sollten ſie dann unſere Schweſter / wie ein offentliche Metz mißbraucht haben**: diſe Seel durch euere unverſchambte Wort / oder Gebärden beflecket/ iſt ein Schweſter der Englen/ ſie war zu einer Geſpons Chriſti JEſu verordnet / und ihr habt ſie verführet / und in das Verderben geſtürtzt.

3. Obedientia. Exod. 23 v. 20. & 21.
Vernemmet das Wort GOttes: Ecce ego mittam Angelum meum, præcedat te, ut cuſtodiat in via, & introducat ad locum, quem paravi: obſerva eum, & audi vocem ejus: **Sihe / ich will meinen Engel ſenden/ derſelbig ſoll vor dir herziehen / daß er dich auf dem Weeg bewahre / und führe an das Orth / das ich bereitet hab: gib Acht auf ihn/ und höre ſein Stim.** Wir haben nicht genugſambe Kund- noch Gemeinſchafft mit unſerm Engel/ handlen gar wenig mit ihme; villeicht weil wir ihne nicht ſehen?
Bern. l. c. Quid ſi tangeres, quid ſi olfaceres? vide, quòd non ſolo viſu rerum præſentia comprobetur: ſeynd die Wort des H. Bernardi: **Wann du ihn aber berühreſt/ wann du ihn riechteſt: ſihe / daß nicht durch das Aug allein der Sachen Gegenwarth erwiſen werde.** Laßt uns öffter mit ihme handlen in unſern Nothwendigkeiten/ ihn umb Rath bitten in verworrenen Dingen / umb Liecht in unſern zweifelhafftigen Angelegenheiten / umb Hülff / und Beyſtand

ſtand in unſern Verſuchungen/ umb Troſt in unſern Widerwärtigkeiten; laßt uns ſein innerliche Stimm anhören / ſeiner Anleitung folgen / und ſeinen Einſprechungen Gehorſamb leiſten; endlich laßt uns alle Werck / alle Wort/ alle Gedancken / oder Gemeinſchafften / die ihm immer mißfällig ſeynd / bemüßigen / damit/ gleichwie er uns Geſellſchafft leiſtet auf diſer Welt / alſo wir das Glück haben mögen / ihme einſtens in der andern beygeſellet zu werden /
Amen.

Drey uñ zwantzigſte Predig.

Von dem H. Patriarchen Joſeph, Allerkeuſchiſten Bräutigamb MARIÆ, der Mutter GOttes.

THEMA.

Jacob autem genuit Joſeph Virum MARIÆ. Matth. I, v. 16.

Jacob aber zeügete Joſeph den Mann MARIÆ. Ibid.

ES hat mit dem König des Himmels kein ſolche Beſchaffenheit/ wie mit denen Fürſten auf Erden; von diſen erinnert uns die Staats-Maxime, daß man nicht anderſt zu ihnen/ als zu dem Feur hinzugehen ſolle/ das iſt / nicht gar zu nahe / noch auch zu fern davon: man gehet nicht zu nahe hinzu / damit man ſich nicht brenne / ſtehet auch nicht zu fern davon / aus Forcht / man möchte nicht erwärmet werden: Nicht alſo iſt es mit dem Allerhöchſten König beſtellet / je mehr man ihme ſich näheret / je mehr Gnaden / Gunſt / Liecht / und Seegen man von ihme empfanget: Accedite ad eum, & illuminamini, & facies veſtræ non confundentur: Trettet zu Jhm hinzu / und laſſet euch erleuchten / und euere Angeſichter werden nicht beſchämet werden. Sehet/ warumb Pſalm. 33 v. 6.

rumb der Heil. Geiſt / da Er die Hochheiten des Heil. Josephs in einem kurtzen Begriff uns vorſtellen will / dieſelbe in diſen zwey einigen Worten verfaſſet habe:
Matth 1. Virum MARIÆ, de qua natus
v. 16. eſt JESUS: **Der Mann MARIÆ, von welcher gebohren iſt JEſus:** uns nemlich zuverſtändigen / daß / als ein Geſpons MARIÆ, und Nähr-Vatter JEſu / er diſen zwey Gnaden-Quell der aller-nächſte geweſen ſeye / und vil reichlich / und überflüßiger / als alle andere / daraus geſchöpfft habe. Die erſte Eigenſchafft dieweil ſie ein Urſach der zweyten geweſen iſt / wird uns anheut in vorhabender Predig unterhalten / welche ich umb dieſelbe ſittlich / und fruchtbar zu machen / in zwey Theil zerſtucken will. In dem erſten will ich euch ſehen machen die Pflicht / und Schuldigkeiten eines Ehe-Weibs gegen ihrem Ehe-Mann: In dem zweyten aber zeigen / daß MARIA denenſelben würdigiſt nachgelebt / und vollkommniſt genug gethan habe: Woraus wir die Herrlich- und Fürtrefflichkeiten des H. Josephs zu erſehen haben werden.

Ich erlerne von denen Rechts-Gelehrten / daß ein verheurathetes Weibs-Bild in Anſehung ihres Manns eben das ſeye / was der Mond in Anſehung der Sonnen. Der Mond hat kein anders Liecht / Glantz / noch Schönheit / als die jenige / die er von der Sonnen entlehnet / und ein Ehe-Frau wird theilhafftig aller Zierden / Fürtrefflichkeiten / und Vor-Rechten ihres Ehe-Manns: iſt er ein Graf / ſo iſt ſie ein Gräfin; iſt er ein Hertzog / ſo iſt ſie ein Hertzogin; iſt er ein Kayſer / ſo iſt ſie ein Kayſerin: nicht alſo ſtehet es mit dem Heil. Joseph, und Dir / O Allerheiligſte Jungfrau! ſeine Fürtrefflichkeiten ſeynd von Dir hergefloſſen / und entlehnet worden: er iſt allein ein Beſchützer / und Nähr-Vatter Chriſti / dieweil er dein Bräutigamb iſt. Da nun alſo ſeine Hochheiten von Dir herrühren / muß auch die Gnad / würdig von denenſelben zureden / von Dir herkommen: umb diſe wir bitten Dich demüthigſt / da wir Dir zu Füſſen fallen / und mit dem Engel Dich grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Concordia Viri, & Uxoris eſt DEO gratiſſima, & Familiæ utiliſſima. A. Ad hanc multùm conferunt virtutes Mulierum. B. Quæ propterea imitari debent MARIAM

RIAM in ſtatu Virginitatis. C. In ſtatu conjugii. D. In ſtatu viduitatis. E.

II. PUNCTUM. S. Joſeph fuit verus Maritus MARIÆ: Unde ejus Excellentiæ conſiderantur ex ſtatu MARIÆ ante conjugium. F. In conjugio. G. Et poſt conjugium. H.

CONCLUSIO. Exhortatio ad devotionem erga Ipſum. I. Et ad imitationem familiæ JESU, MARIÆ, & Joſeph. L.

PUNCTUM I.

A. Concordia Viri & Uxoris eſt Deo gratiſſima, & familiæ utiliſſima.

Wer den Heil. Eheſtand an ſich ſelbſt / in ſeinem eignen / und ſonderheitlichen Weeſen betrachten will / ohne denſelben mit dem Kirchen- oder Ordens-Geiſtlichen Stand zu vergleichen / wird ohnſchwer bekennen / daß GOtt nichts angenehmeres / dem Nächſten nichts auferbäulicheres / und einer Chriſtlichen Haußhaltung nichts nutzlichers ſeye / als die gutte Verſtändtnus zwiſchen Mann / und Weib / die mit einhelliglichen Willen ſich angelegen ſeyn laſſen / GOTT recht zu dienen / und ihr Hauß-Weeſen heilig / und friedlich zu führen. In tribus placitum eſt ſpiritui meo, quæ ſunt probata coram Deo, & hominibus: Concordia fratrum, & amor proximorum, & Vir, & mulier bene ſibi conſentientes: **Drey Ding ſeynd / die mir das Hertz abgewinnen / und an welchen ich ein Wohlgefallen hab / die auch bewehrt ſeynd vor GOTT / und denen Menſchen: Die Einigkeit der Brüder / die Lieb der Nächſten / über alles aber Mann / und Weib / die ſich wohl mit einander vertragen.** Eccl. 25. v. 1. & 2.

Die Hebræer welche Geheimnuſſen ausdrucken / und in allem / was ſie reden / oder ſchreiben / die ſchönſte Unterweiſungen von ſich geben / wann ſie ſagen wollen: **Mann / und Weib** / ſagen ſie ish ve isha. Diſe zwey Wort halten den Namen GOttes in ſich: Dann der erſte Buchſtaben das Jod, der zweyte aber das He iſt: Nun macht Jod mit dem He Ja aus / Ja aber heißt GOTT. Daher entſpringt Alleluja; allelu, laudate, Ja, DEUM. Wann ihr aber den Namen GOttes / das Jod, und das He von obbemeldten zwey Worten hinweg nemmet / ſo werdet ihr nicht mehr leſen ish ve isha, **der Mann / und das Weib** / ſondern ihr werdet leſen esh va esh, **das Feur / und das Feur.** Wann GOTT in euerem Hauß iſt (er

wird aber darinn ſeyn / wann Fried darinn iſt / laut des Verſprechens: Pacem habete, & DEUS pacis erit vobiſcum: **Habt Friden unter euch / ſo wird der GOTT des Friedens mit euch ſeyn:**) Wann GOtt / ſpriche ich / unter euch iſt / ſo iſt die Ehe des Manns / und Weibs ein geheiligte Ehe / ein heilige Geſellſchafft. Aber wann GOtt ſich nicht einfindet / ſo iſt es kein Geſellſchafft Manns / und Weibs / ſondern ein Krieg zweyer wilden Beſtien / zweyer Höll-Furien / Plutonis, und Proſerpinæ; nichts / als Feur / und Feuer esh va esh: Feuer des Widerwillens / und des Zorns / der Uneinigkeit / Feindſchafft / und der Eyferſucht; Es iſt ein Feg-Feur / und ein kleine Höll / ein Orth des Laſters / der Straff / und Raſerey / des Haſſes / der Gottsläſterung / der Maledeyung / und Verfluchung / die wahrhaffte Bildnus / der groſſe Weeg / und der Anfang der Höllen der Verdammten.

2. Cor. 13. v. 11.

In denen Sprichwörteren des weiſen Salomons, allwo wir haben: Domus, & divitiæ dantur à parentibus, à Domino autem propriè uxor prudens: **Hauß / und Reichthumb wird von denen Elteren gegeben / aber ein vernünfftig Weib kommt eigentlich vom HErren /** gibt der Griechiſche Text: ἁρμόζεται ἡ γυνὴ ἀνδρί: Aptatur mulier viro, **das Weib wird dem Mann zugeſtimmet:** Dahero die Frantzoſen Sprichworts weiß zu ſagen pflegen: **Wann GOTT ein Ehe ſtüfftet / kan ſie nicht / dann wohl geſtüfftet ſeyn; es iſt ein zuſammen-ſtimmende wohllautende** Muſic. Dann gleichwie ein wohl zuſammen-geſtimmte Muſic die Zuhörer höchſtens ergötzet / entgegen ein widriges nicht zuſammen-ſtimmendes Gethön die Ohren verletzet / der Einbildung verdrüßlich iſt / und denen / ſo ſie anhören / einen Eckel verurſacht / und mißfalt: Eben alſo / wann Mann / und Weib ſich wohl zuſammen vertragen / in gutter Verſtändnus mit einander leben / iſt es ein wohllautende Muſic, welche die Befreundte ergötzet / die Benachbarte vergnüget / und einen gutten Geruch durch die gantze Nachbarſchafft ausgüſſet; ſeynd ſie aber immerdar einander zuwieder / in Zanck / und Uneinigkeit / ſo iſt es ein Betrübnus / und Creutz allen ihren Anverwandten / ein Aergernus der gantzen Stadt.

Prov. 19. v. 14.

Die Lateiner benambſen die Ehe conjugium, commune jugum, als ſeye dieſelbe **ein gemeinſambes Joch.** Wann zwey Thier an einem Wagen wohl zuſammen geſetzt ſeynd / und

gleich mit einander fort ziehen / iſt das Joch ihnen bey weiten nicht ſo verdrüßlich / noch ſo beſchwerlich zu ziehen / und wird das Feld noch ſo gut von ihnen gebauet; aber wann ſie ausſchlagen / daß einte für ſich gehet / daß andere hinter ſich haufet / eines auf die rechte / daß andere auf die lincke Seiten ziehet / ſo iſt das Joch ihnen unerträglich / und ihr Thun nichts werth. Wann zwey verheurathete Perſonen eines Gemüths / eines Sinns / einer Lieb / und gleichen Willens ſeynd / tragen ſie den Laſt ihres Eheſtands gar leicht: Aber wann ſie ſich zuſammen nicht verſtehen; daß eine warm / daß andere kalt / daß eine ſüß / daß andere ſaur; diſes auf diſe / jenes auf ein andere Weiß regieren / und handlen will / iſt die Bürd ihnen höchſt ſchwer / und das gantze Hauß-Weeſen in Unordnung.

B. Ad hanc multū conferunt Virtutes Mulierum. 1. Scripturā.

Wann wir die drey Liechter / deren unſer Verſtand fähig iſt / den Glauben / die Erfahrnus / und Vernunfft zu Rath zieheten / wurden wir geſtändig ſeyn / daß der Frid / und alle Glückſeeligkeit eines Hauß lediglich / und ſo zu ſagen gäntzlich von der Klugheit / Tugend / und Heiligkeit des Weibs abhange. Die Predigen ſeynd höchſt kräfftig / und mächtig die Menſchen von ihren Außgelaſſenheiten / und boßhafften Leben abzuziehen / fürnemblich die Predigen eines frommen Mañs / eines Predigers / der heilig / und von dem Göttlichen Geiſt beſeelet iſt / doch hat das gutte Exempel eines Weibs noch gröſſere Krafft über ihren Mann; dann welcher Prediger war ein frömmerer / heiligerer / und eyfrigerer Mann / wer völler des H. Geiſts / mächtiger in den Worten / und Wercken / als der H. Petrus? der ſeinen Predigen durch ſein heiliges Leben / und fürtreffliche Wunderwerck ein Anſehen machte / durch ſeinen Schatten denen Krancken die Geſundheit wider ertheilte / eines mahl 3000. ſeiner Zuhörer durch ein eintzige / und ein anders mahl widerumb 5000. bekehrte? und nichts deſtoweniger ſagt er / daß die Weiber noch mehrere Kräfften haben / durch ihren heiligen Wandel / die Seelen zu bekehren: Mulieres ſubditæ ſint viris ſuis, ut & ſi qui non credunt verbo, per mulierum converſationem ſine verbo lucrifiant: **Die Weiber ſollen ihren Männeren unterthan ſeyn: Auf daß auch die / ſo dem Wort nicht glauben / durch den Wandel der Weiber ohne das Wort gewonnen werden.**

Act. 2. v. 41. Act. 4. v. 4. 1. Pet. 3. v. 1.

2. Experientiā.

Die Kirchen Geſchicht iſt angefüllet von Exemplen Heiliger Weiber / welche ihre Ehe-Männer von dem Unglauben / oder einem

nem gottloſen Leben bekehrt / und durch ihr Klugheit / und guttes Exempel Heilige aus ihnen gemacht haben: Als da bekehrt hat die H. Monica ihren Ehe-Mann Patricium, die H. Perpetua ihren Africanum, die H. Cæcilia den H. Valerianum, und Indegundis den H. Hermenegildum.

Die Urſach iſt / weil die Weiber über alle maſſen verſchmitzt/ ſcharpffſinnig/ und geſchickt ſeynd zu dem Zweck ihres Geſuchs zu gelangen; Sie ſeynd hitzig / und eyfrig / auf daß / was ſie unternemmen; Wann ſie etwas vorhaben / legen ſie ſich mit Hertz/ und Gemüth/ hefftig/ und aller inbrünſtig darauf/ ihre Liebkoſungen / ihre anreitzende Lieblichkeit / und annehmliche Geſchicklichkeit ſcheinen / weiß nicht was für ein natürliche Macht / und Ober-Gewalt über die Hertzen zu haben. Alſo gedunckt mich / daß beſte Mitel/ Chriſtliche Häuſer wohl einzurichten / ſeye / daß man die Weiber zur Tugend recht anweiſe/ und dieſelbe in ihnen formiere. Nun das beſte Mitel/ ſie wohl zu unterweiſen / iſt / daß man mit dem Heil. Ambroſio ihnen ſage: Sic vobis tanquam in imagine deſcripta Virginitas, vitáque beatæ Mariæ, de qua ſumatis exempla vivendi; Ihnen das Leben der Allerheiligiſten Mutter GOttes vilfältig für Augen ſtelle / als welche die Ehr / die Glory/ der Spiegel/ das Muſter/das Vorbild/und vollkommne Modell des Weiblichen Geſchlechts iſt. Wir können Sie betrachten / oder vor ihrer Ehe-Verbindtnus mit dem Heil. Joſeph, oder wehrend/ oder nach ihrem Ehe-Stand: Will ſagen in dem Jungfräulichen / in dem Ehelichen / und in dem Wittib-Stand / und all diſes wird uns Liecht geben/ die Hochheiten / und Vortrefflichkeiten des Heil. Joſephs zu erkennen/ wie ihr in Folge diſer Predig ſehen werdet.

Ambr. l. 2 de Virgin.

C.

Quæ propterea imitari debent MARIAM in ſtatu Virginitatis.

Vor ihrer Ehlichen Verbindtnus/ von dem 3. oder 4ten Jahr an biß auf daß 13. oder 14te ihres Alters/ lebte ſie gantz einſamb/ und von Menſchlicher Gemeinſchafft abgeſänderet in dem Tempel/ daß iſt in einem an den Tempel anſtoſſendem Hauß/ aus welchem ſie zu aller Stund in denſelben/ ihr Andacht zu verrichten/ und GOtt zu verehren/ hinein gehen kunnte.* Ich kan euch nicht ausdrucken / wie löblich ich die Gottſeeligkeit der jenigen befinde / welche ihre Töchteren in ein Kloſter in die Koſt geben / nicht umb ſie ohne Beruff zu dem Geiſtlichen Stand zu nöthigen / ſondern in der Forcht GOttes unterweiſen zu laſſen / und für denen ſo vilfältig / und Jungfräulicher Keuſchheit ſo gefährlichen hinterliſtigen Nachſtellungen der Welt in Sicherheit zu ſetzen: Ich wünſch-

* Beſihe oben die 3te Predig diſes vierdten Theils litt. Q.

wünſchte/ genugſamb beredt zu ſeyn/ euch diſes einzureden; dieweil es aber vil aus euch / oder nicht können/ oder nicht wollen/ ſollet ihr wenigiſt glauben/ ein Sach von höchſter Wichtigkeit zu ſeyn/ daß ihr dieſelbe zu Hauß wohl verwahret/ und in der Einſamkeit haltet. Wann ihr euerer Tochter ſo vil Freyheit geſtattet / daß ihr ſie in der gantzen Stadt herumb ſchwermen / Beſuchungen machen / in die benachbarte Häuſer/ zu dem Ball/ Täntzen / oder Comedyen/ in die Geſellſchafften / und Zuſammenkünfften beyderley Geſchlechts-Perſonen der Knaben / und Mägdlein gehen laſſet/ ſo ſeyd ihr (nichts zu melden von denen Gefahren/ denen ſie ſich ausſetzet) ein Urſach / daß/ wann ſie nachmahls den Ehe-Stand antritet/ ſie ein gantz verwelckt/ und eingenommenes Hertz ihrem Bräutigamb zum Mahlſchatz bringet/ welches die Stärcke der Zuneigung/ und Zärtlichkeit der Lieb/ die ſie ihrem Ehe-Mann ſchuldig iſt/ ſchwächet / und mercklich entkräfftet: Dann unmöglich iſt / daß bey ſo vil gemachten Bekantſchafften / bey ſo vil geſchloßnen Freundſchafften/ Verträulichkeiten/ und thörichter Lieb ſie nicht noch lange Zeit hernach die Bildnuſſen / und Farb davon behalte.

Wann ſie einmahl die Gewohnheit angezogen / denen Buhlſchafften ſich zu ergeben/ ſich beliebt zu machen/ gelobt/ bedient/ geliebkoſet / und bewerbet zu werden / ſo behaltet ſie dieſelbe auch in ihrem Ehe-Stand/ und zindet ſich diſes blinde Liebs-Feur / welches Anfangs der Ehe ausgelöſcht zu ſeyn ſchiene/ unvermerckt widerumb an / und verurſachet manches mahl groſſe Brunſt/ oder einer närriſchen Lieb in dem Hertz des Weibs/ oder der Eyferſucht in dem Hertz des Manns/ oder in beyder Hertzen mit einander.

Wann ſie als ein Mägdlein gewohnt iſt/ hin/ und her zu lauffen/ zu ſpielen/ Viſiten zu geben / und allerhand Ergötzlichkeiten ſich zu bedienen/ wird ſie davon / auch wann ſie verheuratet iſt/ nicht abſtehen / welches dann macht / daß ſie von Hauß ſich gern entziecht/ das Hauß-Weeſen an den Nagel henckt / ihre Geſchäfft beyſeits ſetzet; Und alſo bringt ſie ihren Mann in Harniſch / und zum Zorn/ erweckt einen Widerwillen bey ihrem Schwiger-Vatter / und Schwiger-Mutter/ laßt / ihre Kinder zu unterweiſen / ihr Hauß-Geſind zu regieren/ auſſer Acht / wie ihr doch die Schrifft einbindet: Honorare Soceros, gubernare domum, regere familiam. **Daß ſie ihren Schwäher/ und Schwiger in Ehren halten / das Hauß** Tob. 10. v. 13.

verſehen / das Hauß-Geſind regieren ſolle.

Aber / werdet ihr mir ſagen/ wann mein Tochter Leut-ſcheu iſt/ wann ſie kein Gemeinſchafft macht/ wann ſie ſich nicht hervorthut / nicht ſehen laßt / nicht proper/ und trefflich heraus kleidet / ſich/umb bey denen Geſellſchafften zu erſcheinen / nicht zieret/ ſchmucket / und ſtattlich auf mutzet / ſo wird ſie keinen Anſtand/ keinen Werber bekom̃en: Ja fürwahr/ ſecht einen ſchönen Anſtand / den ſie durch diſes Mittel bekommen wird! Sie wird einen ſinnlich / fleiſchlich / und vichiſchen Menſchen bekommen/ einen Mann der ſich / wie ein Beſtye / durch ein Aaß locken / durch gekraußte Haar/ durch ein wenig glatt/ und weiſſe Haut / oder durch Pantoffel wie Holofernes ſich fangen / und einnemmmen laßt: Sandalia ejus rapuerunt oculos ejus. Judith. 16. v. 11.

Ein Mann/ der ein Weib nimmt/ wie man ein Kuhe kaufft/ dieweil ſie nemblich vil Fleiſch hat/ der wird bald einen Eckel ab ihr ſchöpffen/ ſie/ nachdem er mit ihr vermählet / und diſe Blüh der Jugend/ und Schönheit verwelcket ſeyn wird/ verlaſſen / und ſich ihrer begeben / und indem er nur das Fleiſch zu lieben gewohnt iſt/ dieweil er andere vil jüngere / ſchönere/ anſchlichere / holdſeeliger / und annehmlicher finden wird/ euer Tochter beyſeits ſetzen. Und hernach gehört es nicht GOTT zu / euerer Tochter einen Heyrath auszufinden / nicht aber dem Fleiſch / und Blut? Und iſt die Urſach / warumb ſo vil Eheſcheidungen / wo nicht des Leibs/ wenigiſt des Hertzens / und Gemüths / ſich ereignen/ daß nicht GOtt/ ſondern Venus, oder Cupido, der Mammon, Aſmodeus, oder Beelzebub der Gott der Mucken euere Ehen geſtifftet hat: Quod Deus conjunxit, homo non ſeparat: Was GOTT zuſammen gefügt hat / das ſcheidet der Menſch nicht. Matth. 19. v. 6.

Wann GOtt daß Kütte euerer Hertzen geweſen wäre / ſo wurde die Vereinigung derſelben von einer Daur ſeyn / aber ihr verheuratet euch aus thorrechter Lieb / aus Geld- oder Ehrgeitz / das Kütt / und der Leim euerer Hertzen / und Zuneigung iſt das Fleiſch / und weil diſer Leim nicht ſtarck / diſe Zuſammenlöthung nicht gutt / werden euere Hertzen in einem Augenblick aufgelößt / und von einander abgeſönderet. Umb euer Tochter in ihrem Eheſtand glückſeelig / und vergnügt zu machen / iſt nicht gnug/ daß ſie einen reichen/ adelichen/ wohl verſipſchafftet / und in Aembteren auferzognen Mann habe/ es muß ein anſtändig/ füglich/ tugendſamb/ friedliebend/ und nach ihrem Humor, und Neigungen eingerichter Mann ſeyn: Nun aber einen

einen ſolchen erkennt GOtt allein/ GOtt allein ſtehet zu/ einen ſolchen ihr auszufinden/ einen ſolchen ihr zu ertheilen; und damit er hierzu anverlaßt werde/ muß ſie ihn nicht beleidigen/ und ein üppiges Welt-Kind/ ein hoffärtige ſtoltze Dock/ oder ein leichtſinnig/ frey/ frech/ und außgelaßne Springerin/ wie ſie iſt/ ſonder/ ſein Gunſt/ und Gnad gewinnen/ ein andächtig/ eingezogne/ züchtig/ weiß/ und kluge Jungfrau/ wie MARIA, seyn. Wann ſie ſolcher geſtalt den Eheſtand antrittet/ wird ſie ſich darinn verhalten/ wie es ſich gebührt/ und ihrem Mann die Pflicht/ und Schuldigkeiten eines Heiligen Weibs leiſten.

D. In ſtatu Conjugii.

Nun ſeynd deren Schuldigkeiten/ zu welchen der Heil. Geiſt ein Chriſtliches Weib/ die ihr Heyl würcken/ und in ihrem Eheſtand glückſeelig leben will/ verbindet/ fürnemblich drey: **Die Ehr/ die Lieb/** und **der Gehorſam.** MARIA hat alle drey auf das vollkommniſte gegen dem H. Joſeph beobachtet. Sie hat ihn äuſſeriſt geehrt/ ihm den glorwürdigiſten Beynamen/ den fürtrefflichiſten Lobſpruch/ und Ehrreichiſten Titul/ den man ihm immer geben kan/ zugelegt: Nemme man alle Lobreden/ ſo die Heilige von ihm gemacht/ alle Predigen/ ſo alljährlich von ihm gehalten werden/ zuſammen/ bringen doch diſe alle ihm nicht ſo vil Ehr/ und Glory bey/ als der einige Titul/ den ihm MARIA zugeeignet hat/ da Sie ihn den **Vatter JEſu** benambſet: Luc. 2. v. 48.
Pater tuus, & Ego:

Sie hat ihn geliebt/ nicht nur durch leere Ceremonien/ und dem Schein nach/ ſondern ernſtlich/ wahrhafft/ und in der Sach ſelbſt; daß Gebott des Kayſers Auguſti hielte nur die Männer/ nicht aber die Weiber an/ in ſeiner Geburths-Stadt ſich beſchreiben/ und aufzeichnen zu laſſen: Die Allerſeeligiſte Jungfrau war nicht verpflichtet/ nacher Bethlehem zu gehen/ ſondern allein der H. Joſeph; doch truge Sie ſo groſſe Neigung/ und zärtliche Lieb gegen ihm/ daß Sie ihn nicht verlaſſen kunnte/ Sie will ihm Geleitſchafft leiſten/ ohne anzuſehen/ daß die Reiß lang/ und beſchwerlich/ Sie mitten im Winter/ ſchon 9. Monat ſchwanger/ und nächſt bey der Geburt wäre.

Da Ihr Mann Ihr befohlen/ zu Mitternacht aufzuſtehen/ eilends aus ihrem Hauß/ aus der Stadt/ aus dem Land ſich aufzumachen/ und in ein frembd/ wild/ und abgötteriſches Land/ allwo Sie weder Verwandte/ noch Freund/ noch einige Bekannte hatte/ hinzuziehen/ dieweil es in einem Nacht-Geſicht ihm vorgekommen ware/ daß es alſo geſchehen

ſchehen müßte/ widerlegt Sie ihm gar nichts/ ſagt nicht/ es iſt nur ein eitler Traum/ man hat nicht darauf acht zu geben; wann es der Will GOttes wäre/ wurde mir der Engel hievon eben ſowohl/ als von der Einfleiſchung/ und Menſchwerdung ſeines Sohns Bericht gegeben haben: Sie verſetzt nichts dergleichen/ gehorchet ihm zur Stund/ und augenblicklich. Was Unterthänigkeit! Was Gehorſamb iſt diſes! Sehet da ein wahrhafftes Muſter aller Chriſtlichen Weiber/ ſehet da die ausbündig/ und dichte Tugend/ die wahre Vollkommenheit eines verehelichten Weibs-Bilds/ aus Liebe GOttes ihren Mann zu ehren/ ihn zu lieben mit einer aufrichtigen hertzlichen Lieb/ ihm zu gehorſamben/ und in Verwaltung des Hauß-Weeſens unterthänig zu ſeyn.

Ihr ſeyd ihm Reſpect, und Ehrerbietigkeit ſchuldig/ als euerem Haupt/ und Oberen/ dann er iſts. Und ſtellet euch der Heil.
1. Pet. 3. v. 6. Petrus zu einem Exempel Saram, die Heilige Geſpons des Abrahams vor/ welche/ da ſie von ihrem Mann redet/ ihne ihren Herren nennete: Und ſeyd ihr nicht nur allein eueren Mann zu ehren ſchuldig/ ſondern auch ſeinet wegen eueren Schwäher/ und Schwiger-Mutter: Die Schrifft
Tob. 10. v. 13. befihlt euch ſolches: Honorare Soceros, diligere Maritum.

Ihr müßt euch unter einander lieben mit einer rein/ und uneigennützigen/ mit einer aufrichtig/ und hertzlichen Lieb/ einander lieben/ ſprich ich/ aus Freundſchafft und Wohlgewogenheit: Die Burgerliche Geſatz haben Mañ/ und Weib die gegenſeitige Schanckungen verbotten/ geſtatten nicht/ daß jener diſer/ und diſe hinwiderum jenem Verehrungen mache/ umb alle Anlaß aus Eigennutz/ und Hoffnung eines zeitlichen Gutts einander zu lieben/ ihnen zu benemmen: Honeſtus enim amor ſolis animis conciliari debet: Sintemahl, **die ehrliche Lieb allein durch beyderſeitige Gemüther beſchloſſen werden muß**/ ſagt Ulpianus. L. Hæc ratio ff. d. donat. int. vir. & uxor.

Wann die Gemeinſchafft euerer Lieb ſich nur auf ſinnlich/ und fleiſchlichen Wolluſt gründet/ ſo thut ihr mehr nicht/ als ein Löw/ und ein Löwin; ein Tieger/ und Tiegerin: Quid magnum eſt in homine, quod invenitur in tygride? ſpricht der Heil. Auguſtinus: **Was groſſes ſoll es in einem Menſchen ſeyn/ daß auch in einem Tieger-Thier gefunden wird?**

Ihr müßt euch untereinander lieben mit einer Chriſt- und Geiſtlichen Lieb/ mit einer übernatürlichen Lieb/ in dem beſtehend/ daß ihr einander verhülfflich ſeyet/ euer Heyl zu würcken/

euch heilig / und vollkommen zu machen ; daß eines das andere ſeiner Unvollkommenheiten liebreich beſtraffe / eines des anderen Ermahnung- und Vorſtellungen zu Guttem aufnemme ; daß eines dem anderen die gutte Gedancken / die ihr habt/ die Erleuchtungen / die GOtt euch ertheilt/ die Gnaden/ welche er euch erweiſet/ und die Andachten / die ihr übet / gemein mache / und mittheile. Ihr müſſet eines für das andere von Hertzen GOTT bitten / für einander Buß- und andere gutte Werck zu euerer Bekehrung / für euerer Seelen Heyl/ und damit ihr heilig werdet / verrichten.

Die Weiber ſeynd ihren Männeren ferner ſchuldig den Gehorſamb/ und Unterthänigkeit : Der H. Petrus, und Paulus befehlen es
1. Pet. 3. v. 1. ihnen ſo vilfältig : Mulieres ſubditæ ſint Viris ſuis, ſicut Domi-
Col. 3. v. 18. no : **Die Weiber ſollen ihren Männeren unterthan**
Eph. 5. v. 22. **ſeyn / wie dem HErren.** Frauen! vil Chriſtliche Weiber/ auch andächtige / oder die wenigiſt/ ſolche zuſeyn / ſich geduncken laſſen / werden vor dem Richter-Stuhl GOttes in Aengſten ſtehen/ und ſehen/ daß ſie unvollkomnne Beichten / und unwürdige Communionen werden verrichtet haben ; dieweil ſie ſich nicht anklagen / noch über dergleichen Mängel ihr Gewiſſen erforſchen/ über ihren Ungehorſamb gegen ihren Ehemänneren / über ihr Herſchſucht/ und Begird/ das Regiment zu führen/ und in dem Hauß den Meiſter zu ſpihlen/ über ihr Eigenſinnig- und Halsſtarrigkeit wider ihren Mann zu ſtreiten/ mit ihme zu zancken/ ihm Fehler vorzurucken/ wider welche kein Mittel iſt / und ihm Urſach zum Zorn / zum Schwören / und Fluchen zu geben.

Aber auch der Mann muß betrachten/ daß er ein Hauß-Vatter / daß ſein Macht/ und Ober-Gewalt / ſo er über ſein Weib hat/ ein Vätterlicher / und kein deſpotiſch/ und hochmüthig befehlender Gewalt / ſie weißlich/ und verſtändig zu regieren/ nicht aber als einer Sclavin frey zu gebieten / ein Gewalt kluger Anweiſung / und nicht einer Herriſchen Beherrſchung / ein höflich/ und ſittſamb / nicht aber tyranniſcher ſeyn ſolle : Quaſi infirmiori 1. Pet. 3. v. 7.
vaſculo honorem impertientes, tanquam & cohæredibus gratiæ vitæ, ermahnet ſie der H. Petrus: **Ihr Männer gebet dem Weiblichen Gefäß/ als dem ſchwächeren / gebührliche Ehr / als denen / die auch Mit-Erben ſeynd der Gnad des Lebens.**

E. In ſtatu Viduitatis.

Endlich wann der Todt den Lebens-Faden des einten abſchneidt / und das eheliche Band auflöſet / müſſen nicht eben darumb

umb auch zugleich die Hertzen zertrennet/ und von einander geriſſen werden: Die Perſon/ welche bey Leben verbleibt/ ſoll jederzeit die Treu/ und Beſtändigkeit ihrer Lieb gegen ihrem Mit-Theil erweiſen. Tertullianus lehret uns/ was ein Chriſtliche Wittib ehedeſſen gegen ihrem verſtorbnen Ehemann gethan habe. Mercket ihr Herren Calviniſten: Er lebte in dem zweyten Jahr hundert. Es iſt ſchon über 1400. Jahr/ und erzehlt er den Gebrauch ſeiner Zeit. Sie (ſpricht er) verrichtet Opffer/ und Gebett für ihne: **Sie bittet GOtt/ daß er ihn an das Ort der Erquickung überſetzen wolle/ und gleichwie ſie in Geſellſchafft beyſammen auf Erden gelebt/ alſo auch mit einander glorreich dermahlen einig von dem Todt auferſtehen möge.** Offert annuis diebus dormitionis ejus; refrigerium ei adpoſtulat, & in prima reſurrectione conſortium. Zu dem Ende iſt vonnöthen/ daß ihr ein tugendſamb/ und frommes Leben führet: Dann fahls ihr ein weltlich/ üppig/ und wollüſtiges Weibs-Bild seyd/ ſo ſeyd ihr mehr todt/ als euer verſtorbner Ehemann: Vidua, quæ in deliciis eſt, vivens mortua eſt. **Ein Wittib/ welche in Wollüſten lebet/ die iſt lebendig todt.** Euer Mann iſt nur dem Leib nach Todt/ ihr aber der Seel nach; und alſo werdet ihr ihm keinen groſſen Troſt durch euer Gebett verſchaffen können: Und wann er widerumb auferſtehen wird/ auf der rechten Seiten Chriſti JEſu zu ſtehen/ werdet ihr auf die lincke geſtellet werden unter die Verworffene. Separabunt malos de medio Juſtorum.

Tertull. lib. de Monogam. c. 10.

I. Tim. 5. v. 6.

Matth. 13. v. 49.

PUNCTUM II.

F.
S. Joſeph fuit verus Maritus MARIÆ; unde Ejus excellentiæ conſiderantur ex ſtatu MARIÆ ante Conjugium.

ALle diſe Betrachtungen können uns zu einer Anleitung dienen/ die Vortrefflichkeiten/ und Hochheit des Heil. Joſephs zu erkennen. Er war ein wahrhaffter Ehemann MARIÆ; ob ſchon ſie beyderſeits das Gelübt ewiger Jungfrauſchafft abgelegt/ auch dieſelbe unverbrüchlich gehalten haben/ als Bruder/ und Schweſter beyſammen lebende/ war ihr Ehe nichts deſtoweniger ein rechtgeſchaffne/ vollkommene/ kräfftig/ und unauflößliche Ehe: Matrimonium ſolo conſenſu contrahitur, ſpricht das Geiſtliche Recht: **Die Ehe wird allein durch beyderſeitige Einwilligung getroffen.** Und das Weltliche: Nuptias conſenſus, non concubitus facit:

Can. Matrimoniū 27. q. 2.

L. Nuptias ff. d. R. J.

Die

Die Ehe wird durch einträchtig- gemeinſamben Willen beyder Theil/ nicht aber durch den Beyſchlaff geſchloſſen. Und alſo ſtehet ihm diſe Ehr zu/ daß er der erſte Mann/ den MARIA geliebt habe/ nicht mit einer ſinnlich/ und fleiſchlichen Lieb (angeſehen Sie vil reiner/ als die Sternen/ als das Sonnen Liecht/ als die Engel/ und Seraphims ware) ſondern mit einer Burger- und Menſchlichen/ mit einer höflich/ und ſittlichen Lieb/ mit einer Lieb der Freundſchafft/ und Vertraulichkeit. Sie hat den H. Lazarum, den H. Joannem den Evangeliſten/ und die übrige Apoſtel geliebt/ aber zu allererſt/ und vil länger den H. Joseph; er hat die Erſtlinge ihres Jungfräulichen Hertzens/ ihr erſte Lieb/ und ihre aller-zärtiſte Zuneigung gehabt.

Ille meos primus, qui me ſibi junxit, amores
Abſtulit.
Der mit mir hat vermählet ſich/
Den lieb vor allen andren ich.

Dann weil MARIA von ihrer Kindheit an biß auf das Mannbare Alter in dem Tempel iſt ernährt/ und auferzogen worden/ hat Sie vor ihrem Eheſtand mit einigem Mann niemahls einige Kundſchafft gepflogen/ und auch ſo gar mit ihrem nächſten Vätter Zacharias nicht geredt/ dann er die gantze Zeit über/ in welcher Sie ſich bey ihm aufhielte/ gehörlos/ und ſtumm ware.

Der Heil. Geiſt hat MARIÆ diſen H. Patriarchen beſtimmet: Er hat ihme dieſelbe innerhalb zehen Jahren in dem Tempel zubereitet/ ausgerüſtet/ und abgericht: ἁρμάζεται ἡ γυνὴ ἀνδρί: Præparatur, aptatur. Pſal. 19. v. 14. Wann GOtt dazumahl denen jenigen Manns-Bildern zur Vergeltung ihrer guten Wercken ein anſtändige Ehegattin/ ein klug- und tugendſambes Weib ertheilte: Mulier bona, pars bona, dabitur viro pro benefactis: Eccl. 26. v. 3. **Ein frommes Weib iſt ein gute Gaab/ ſie wird einem Mann für ſeine gute Thaten gegeben werden.** Was Verdienſt/ was Schätz der Gnaden/ was Heiligkeit/ und gute Werck muß dann der H. Joseph gehabt haben/ der zu ſeiner Belohnung das aller-vortrefflichſte/ das aller-reiniſte/ das aller-keuſchiſte/ das aller-weiſiſte/ das aller-verſtändigſte/ demüthig- liebreich- gedultig- gehorſamb- heilig- tugendſamb- und vollkommniſte Weib/ ſo jemahls geweſen iſt/ und ſeyn wird/ bekommen hat?

Oder wann ihr wollt/ daß ich die Müntz umbkehre/ und dieſelbe von der andern Seithen anſchaue/ G. In conjugio will ich ſagen/ daß wehrend diſen zehen Jahren/ da MARIA in dem Tempel geweſen/ Sie durch ihre

gute Werck/ ihre Andachten/ und heroiſche Tugenden verdient habe/ einen anſtändig/ und gezimmenden Mann von GOtt zu erhalten. Erweget demnach von was erleuchtem Verſtand/ von was Demuth/ Reinigkeit/ und Keuſchheit/ von was Liebe/ Klug- und Weißheit der Mann ſeyn mußte/ der dem Gebett/ und unvergleichlichen Verdienſten der Allerheiligſten aus allen Heiligen zum Lohn iſt gegeben worden? Da Sie mit ihm getraut ware/ hat Sie ihn geehrt/ als ihr Haupt/ als ihren Obern/ und Herrn. Die jenige/ welche von denen Englen geehrt/ von denen Seraphinen in tieffiſter Reverentz/ und Ehrforcht gehalten wurde/ vor welcher der H. Gabriel die Knye gebogen hatte: zu dero Füſſen die Streittend/ und Triumphirende Kirch ſich niderwirfft: welche war die geliebtiſte Braut des Ewigen Vatters/ die würdigſte Mutter des Sohns/ das herrliche Heiligthumb des H. Geiſts: Sie hat den Heil. Joseph geehrt/ ſich vor ihme ernidriget/ ihm die gröſte Dienſt geleiſtet/ und diſes auch dazumahl/ da Sie JEſum in ihrem Leib/ oder auf ihren Armben truge; wann ein Prieſter das Hochheiligſte Altars-Sacrament traget/ ſoll er niemand grüſſen/ noch auch/ wann er Meß liſet/ dieweil er auf nichts anders/ als auf diſe Heilige Verrichtung/ und jene göttliche Majeſtät/ die er anbettet/ ſich begeben/ und bedacht ſeyn ſolle: und wann man ein Rubric auffſetzte/ welche zulieſſe/ jemand zugrüſſen/ wurde ſolches für niemand andern/ dann für etwelch ein höchſt-fürtrefflich/ anſehnlich/ und ſonders berühmte Perſon vermeynt ſeyn. MARIA, indem Sie das H. Sacrament, will ſagen/ den Leib Chriſti JEſu tragt/ hat hundert/ und hundert mahl den Heil. Joseph gegrüſſet/ Sie hat ihm die Reverentz gemacht/ ihm gedient/ und in aller Demuth ihne geehrt/ alſo groß/ anſehnlich/ vortrefflich/ und Ehr-würdig war er.

Sie liebten/ und hertzten einander mit einer aufrichtig/ und hertzlich/ rein/ und uneigennützig/ keuſchiſt/ zumahl aber innbrünſtigiſten Lieb: dann das Band ihrer Lieb war JEſus. Joseph liebte MARIAM nicht nur allein/ weil Sie über alle maaſſen Heilig/ ſondern weil Sie die Mutter JEſu war; und MARIA liebte den H. Joseph, weil er der Nähr-Vatter JEſu war: JEſus liebte MARIAM die Geſponß ſeines Nähr-Vatters/ und JEſus liebte den H. Joseph den Bräutigamb ſeiner H. Mutter; MARIA liebte JEſum den Nähr-Sohn ihres Bräutigambs/ und der Heil. Joseph liebte JEſum das Kind ſeiner Geſponß.

Sie waren einander verhülff-lich/ ſich Heilig / und vollkommen zumachen; ſie eröffneten / und machten eines dem andern ihre gute Gedancken / ihre innerliche Beſchaffenheiten / ihre Andachten / und die Gnaden / ſo GOtt ihnen erweiſete / gemein. MARIA verſtunde vollkommen alle Heimlichkeiten des Geiſtlichen Lebens/ und Göttlicher Wiſſenſchafft / die Chriſtliche Sitten-Lehr / und verborgniſte Geheimnuſſen des Glaubens/ Sie unterweiſete den Heil. Joseph darinn / dieweil er Sie darumb erbittete. Und alſo was Heilige Mittheilungen/ was wunderbarliche Ausgüſſungen / was Ab- und Zufluß Göttlichen Liechts/ und Flammen / was ſchöne Unterredungen / was GOttſeelige Berathſchlagungen ſeynd unter zwey ſo vereinigten Perſonen in ſo offtmahlig / ſo langen / ſo heimlich / und ſo verborgnen / zugleich aber ſo Heilig / und ernſthafften Geſprächen dreyßig gantzer Jahr lang nicht fürübergangen! geſtalten er ſeinen Huldgenoſſen/ und ſonders lieben Günſtlingen offenbaret hat / daß er kurtz zuvor/ ehe Chriſtus das Evangelium zupredigen angefangen / von der Welt abgeſchiden / und geſtorben ſeye. Wie vil ſchöner Ding hat er aus dem Mund/ und durch das Exempel JESU, und MARIÆ in einer ſo langwirigen Zeit Morgens/ und Abends/ bey Tag/ und Nacht in Ægypten / und Nazareth, auf dem Land / und in der Stadt / auf der Reiß / bey dem Tiſch / und in allen andern Begebenheiten nicht erlernet! wann er auch der aller-unvollkomniſte aus allen Menſchen geweſen wäre/ wurde er in einer ſo Heiligen Geſellſchafft / in einer ſo Göttlichen Schul/ durch ſo ungemein / und auſſerordentliche Beyhülff Heilig worden ſeyn.

Ægyptiſche Marien/ Theophili, und alle andere groſſe Sünder/ welche ſchon einen Fuß in der Höll hatten/ ſeynd Heilig worden durch das Gebett MARIÆ, umb wie vil mehr der H. Joseph, der ſchon von Mutter Leib an geheiliget war / wie Jeremias, und der H. Joannes der Tauffer? Sie bittete GOtt alle Tag von Hertzen für ihne / und ware Sie diſes ſchuldig zu thun / als ein Eheweib für ihren Mann; Sie hegete die gröſte Erkandtlichkeit gegen ihm wegen denen getreuen Liebs-Dienſten / ſo Sie alle Tag von ihm empfienge. Da Herodes das Göttliche Kind aufzureiben geſucht/ und ſelbiges bey dem Leben zuerhalten in Ægypten mußte geflüchtet werden / wie wäre es MARIÆ ergangen/ wann Sie mit einen Beyſtand/ und Schutz-Mann an dem H. Joseph gefunden hätte? was wurde man geſagt haben / da man ein junges Weibs-Bild gantz allein / mit

einem Kind/ auf dem Feld/ auſſer ihrem Vatterland/ in einer frembden Landſchafft hätte herumb ziehen geſehen ? und alſo wie vil Gnaden / wie vil Vortrefflichkeiten / und Freyheiten wird Sie durch ſo embſig/ ſo innbrünſtig/ ſo verdienſtlich / und GOtt wohlgefälliges Gebett für ihn erhalten haben?

Sie hatten jederzeit mittē unter ihnen den Gegenſatz ihrer Andachten/ das H. Sacrament, den Eingefleiſchten Sohn GOttes. Der Heil. Joseph namē Ihn vilmahl/ umbfangete / und liebkoſete Ihn; und hierüber könnet ihr wohl urtheilen/ daß/ wann diſes Göttliche Kind ihn kußte / ſelbiges durch ſeine Heilige Athem den Geiſt der Gnad/ und des Lebens einblaſete:
Gen. 2. v. 7. Inſpirabat in faciem ejus ſpiraculum vitæ : Neſcama Caüm, ſpiraculum vitarum. Gleichwie Er dem erſten Menſchen / da Er ihn anrührte/ ein Sproß der Unſterblichkeit / einen Saamen des unverweeßlichen Lebens einflöſſete / gleichwie Er nach Lehr der Kirchen-Vättern unſern Leibern durch das Heiligſte Altars-Sacrament thut.

Ich will euch aufrichtig eröffnen / daß ich offt die Andacht gehabt habe/ diſen Heiligen zubitten/ daß er mit der kleinen Hand JEſu mir ſeinen Seegen geben wolle : dann da er Ihn in ſeinen Armben / oder auf der Schooß hat/ gehet er mit Ihm umb / wie er will / thut alles mit ihm / was Ihn gut gedunckt. Themiſtocles ſagte vor diſem / ein kleines Kind/ welches er hatte / regiere gantz Griechen-Land; welches er durch folgende Stuffenweiß auffſteigende Prob erwahrete: Diſes Kind herrſchet über ſein Mutter / dann ſie ihm nichts abſchlagt ; ſein Mutter herrſchet über mich/ dann ich alles / was ſie verlangt / vollziehe; ich herrſche über die Stadt Athen, Athen aber gebietet gantz Griechenland/ alſo folglich regiert diſes Kind gantz Griechenland. Wir haben nicht Noth / ein ſo lange Staffel-Red zu machen/ ſondern darffen allein ſagen : der Heil. Joseph gebietete MARIÆ, und Sie gehorchte Ihm / als ihrem Mann; MARIA gebietete Chriſto / und Er gehorſambte Ihr/ als ſeiner Mutter/ Chriſtus beherrſchet/ und regiert die gantze Welt. Schlieſſet (der Schluß iſt leicht zu machen) und zwar ohne ſo groſſen Umbſchweiff; Chriſtus gehorſambete dem H. Joseph unmittelbar / und durch ſich ſelbſt / das Evangelium bezeuget es : Erat ſubditus illis, Luc. 2. v. 51.
non illi : Mirare ergo utrumlibet, & elige, quid ampliùs mireris ? ſive Nutritius principetur, S. Bernar.
ſublimitas ſine ſocio, & quòd DEUS homini obtemperet, humilitas ſine exemplo, wurde allda der H. Bernardus aufſchreyen:

Er

Er war ihnen unterthänig / nicht Ihr: Bewundere alſo beydes / und erwähle/ ab welchem du dich mehrer verwunderen ſolleſt: Oder ab deme / daß der Nähr-Vatter regiere/ und herrſche/ welches ein ſo hoche Würde / die keinem anderen mit ihme gemein/ oder das GOTT einem Menſchen gehorſambe/und unterthänig ſeye / welches ein Demuth/ die ihres gleichens nicht hat / und ohne Exempel iſt.

Ariſtoteles hat erkennt / daß/ je höcher / gröſſer/ und weiter ein Himmels-Kugel / je edler / geſchickter/ und mächtiger auch ſeye die Intelligenz, oder Engel/ ſo ſelbige regiert. Und beglaubt die Schul der Gotts-Gelehrten/ daß umb wie vil wichtig / und höchere Würde in der Kirchen GOttes ein Menſch beſitze / umb ſo vortrefflicheren / und aus einer erhobneren Ordnung hergenom̃nen Geiſt zum Schutz-Engel er auch habe: Man ſagt ſo gar/ daß Herr Walter General-Advocat zu Paris lange Zeit Vorhabens geweſen / Prieſter zu werden: Und der böſe Geiſt / als er aus einem Beſeſſenen mit ihm redete/ geſagt habe: Thue was du wilſt/ du wirſt niemahls Prieſter werden / dann du haſt zu deinem Schutz-Geiſt keinen aus jenen groſſen Ertz-Englen/ von welchen die Prieſter insgemein geführt / und regiert werden. Urtheilet demnach/ ob der H. Joſeph nicht geſchickter / verſtändiger / und Geiſtreicher / als die Engel ſelbſt/ ſeyn mußte/ dieweil er der Schutz-Engel diſes Heiligen Hauß geweſen iſt / die Bewahrung / die Vormundſchafft / die Verwaltung / und Anführung JESU/ und MARIÆ gehabt hat. MARIA hat niemahls einige läßliche Sünd begangen/und JESUS kunnte keine begehen / dann er weeſentlicher Dingen/ und durchaus unſündlich war / und nichtsdeſtoweniger war der Will des Heil. Joſephs die Regul / und Richtſchnur ihrer Vorhaben/Unternemmungen/ Verrichtungen/ und gantzen Lebens-Wandels. O wie gerecht mußte diſe Richtſchnur / wie richtig / und unfehlbar diſe Regul/ und wie klug/ und wohl geordnet diſe Anführung ſeyn!

Er hat ſie verwahret in ſeinem Leben / und ſie haben ihm Beyſtand geleiſtet zur Stund ſeines zeitlichen Hinntritts. Dann/ da er in dem Todt-Bett lage / hatte er zu beyden Seiten JESUM/ und MARIAM: Diſe haben GOtt ſein Seel anbefohlen / ihn getröſtet/ geſtärckt / und heroiſche Ubungen des Glaubens / der Anbettung/ und Hoffnung/ der Lieb/ Dancksagung / und Ergebung in den

den Willen GOttes zu erwecken verleitet: Sie haben ſein Seel in die Händ der Ertz-Engel verwahrlich übergeben / dieſelbe an den Orth der Ruhe / in die Vorhöll / oder Wohnſtadt der lieben Alt-Vätter zu übertragen / welche er mit Freud erfüllet / durch die ihnen gebracht / und gegebene Verſicherung der annahenden Erlöſung.

H. Et poſt Conjugiū.

Nach ſeinem Todt hat ſein Heilige Wittib ihre Pflicht ihm geleiſtet / iſt ſein Fürſprecherin worden / hat GOtt ſehr innſtändig für ihne gebettet: Was hat Sie aber begehrt / und was für ihne erhalten? Nicht refrigerium, die Erquickung (geſtalten er niemahls in dem Feg-Feur geweſen) ſondern dominium, die Herrſchafft / einen groſſen Anwachs zufälliger Glory / daß ſeine hoch / und herrliche Verdienſt bey der Welt in Erkanntnus kommen / er auf Erden geehrt / ſein Feſt in der Kirch celebriert / und Hochfeyerlich begangen werde; daß er vil andächtig ihm ergebne Diener / groſſen Einfluß / und würckung über die auſſerwählte Seelen habe / und ihnen häuffige Gnaden erwerbe.

Sie hat für ihn erhalten die Auferſtehung ſeines Leibs. Der Heil. Thomas ſagt / daß die HH. Propheten nicht mit Leib / und Seel mit Chriſto in den Himmel an dem Tag ſeiner Himmelfarth aufgeſtigen ſeyen; ſondern allein mit der Seel. Die Erfahrnus macht es glauben: Dann wir haben allhie auf Erden ihre Gebein / * die Gebein des H. Joannis Baptiſtæ zu Rom / zu Amiens, zu Sanct. Joann d' Angely. †

* Beſihe oben die 13. Predig dieſes vierdten Theils litt. D.

† Fanum S. Joannis *Angeriaci*, ſive *Engeriaci*, S. *Jean d' Angely*, oppidū Galliæ in *Santonia* provincia ad *Voltumnam* fluv.

Aber die Reliquien des Heil. Josephs hat man nicht; Wann ſein Leichnamb an einigem Orth in der Welt zu finden wäre / iſt höchſt glaublich / daß GOtt denſelben / umb in der Kirch verehrt zu werden / wurde offenbahret haben / wie er mit mehr anderen Heiligen gethan hat. Die Urſach iſt / weil GOtt durch das Gebett MARIÆ ihn von dem Todt auferweckt hat / und er mit Leib / und Seel in dem Himmel iſt / ut appareat conſpectui Dei, **damit er vor dem Angeſicht GOttes erſcheine** / und / gleichwie MARIA, den Zorn JEſu zu beſänfftigen / ihm ihre Mütterliche Bruſt / die ihn geſäugt / weiſet / alſo der Heil. Joseph ſeine Händ / wormit er ihm das Brod gewonnen / und die ihn ſo offt getragen / ihm gedient / und geliebkoſet haben / ihm zeige: Diſen gebenedeyten Händen verſagt / ſchlagt JEſus nichts ab: Voluntatem timentium ſe faciet, quomodo voluntatem nutrientis ſe non faciet? ſchreyet auf der Heilige Bernardus: **Er wird den Willen deren thun / die ihn förch-** Pſ. 144. v. 19.

förchten / wie ſoll er dann den Willen deß jenigen nicht thun / der ihn ernähret?

CONCLUSIO.

I. Exhortatio ad devotionem erga Jeſum. S. Th. in 4. diſt. 45. q. 3. a. 20. ad 2.

Laßt uns demnach mit groſſem Vertrauen unſer Zuflucht zu ihme nemmen. Der Heil. Thomas ſagt / das anderen Heiligen GOtt den Gewalt / und Willen in gewiſſen Angelegenheiten uns zu helffen ertheilt habe / als dem H. Antonio wider das Feur; dem H. Nicolao über das Meer / und in Waſſer-Gefahren; denen HH. Rocho, und Sebaſtiano wider die Peſt: Aber der Heil. Joſeph hat den Gewalt / uns beyzuſtehen in allen Begebenheiten / in all unſeren Nöthen / und Angelegenheiten: Laßt uns alſo ehren ſeine groſſe Verdienſt / ſeine fürtreffliche Tugenden / ſeine herrlich / und fürausſehende Eigenſchafften eines Vatters JEſu / eines Bräutigambs MARIÆ, die zarte Neigung / und Liebkoſungen / welche er JEſu / und hinwiderumb die jenige / welche JEſus ihm erwieſen hat.

Ruffet ihn an in euerem Gebett / ſetzet ihn unter die Zahl euerer erſten / und vornehmſten HH. Schutz-Patronen / verrichtet alle Tag etwelch ein gewiſſe Andacht ihme zu Ehren / ſchencket euch ihme öffters / opfferet ihm euer Hertz / ſelbiges JEſu / und MARIÆ zu überreichen / auf: Bittet ihn / daß er der Schutz-Herr euerer Seel ſeyn wolle zur Ehr / daß er der Schutz-Vatter eueres Seeligmachers geweſen iſt; Opfferet ihm euere Kinder auf / daß er ihnen mit der unſchuldigen kleinen Hand ſeines Nähr-Sohns den Seegen gebe. Die H. Thereſia bezeugt / daß ſo offt ſie an ſeinem Feſt-Tag ein Gnad von ihm begehrt / ſie dieſelbe allzeit erhalten habe / und daß durch die Erfahrenheit ſeye bewährt worden / daß unendlich vil Perſonen die gröſte Gnaden / unzahlbare Gunſt / und Seegen von GOtt durch ihn erworben haben.

Aber damit man durch ſein Fürbitt eines mächtig / und kräfftigen Beyſtands gewehret werde / muß man ſeinen herrlichen Tugends-Exemplen nachfolgen. Ahmet nach ſein Gedult / ſein Mild- und Sanfftmüthigkeit: Er ſicht / daß ſein Ehe-Gattin ſchwanger / weißt gewiß / daß er ſie niemahls berührt habe / daß ſolches durch Krafft / und Würckung des Heil. Geiſts geſchehen / kan er nicht errathen. Was hättet ihr geſagt / was gethan in ſolcher der Sachen Beſchaffenheit? Ja was hättet ihr nicht geſagt / was

L. Et ad imitationem familiæ JEſu, MARIÆ, & Joſeph.

was hättet ihr nicht gethan? Er bringt Sie nicht umb / ſchlagt Sie nicht / verfahrt nicht rauh/ und ſtreng mit Ihr/ haltet Sie nicht übel/ beſtrafft Sie keiner Treuloſigkeit. Er laßt das Urtheil GOtt über: Und ihr tractirt euer Weib / die euch getreu iſt/ wie ein Araber, und wilder Unmenſch / ſchreyet nach ihr/ wann ſie aus der Kirch kommt / als wann ſie aus einem ſ. v. Huren-Hauß zuruck kommete/ ihr zehret ihr Gutt auf/ verſchwendet in denen Spiel-Häuſeren / und anderen Luder-Orthen / oder durch unrechtmäßig ungegründete Proceſs, was ſie mit groſſer Mühe zu Auferziehung euerer Kinder / und zum Unterhalt des Hauß-Weeſens zuſammen geſparet hat: Ihr laſſet ſie gantz allein mit 3. oder 4. Kinder zu Hauß ſitzen/ ohne Brod/ ohn Geld/ und ohne Troſt/ entzwiſchen ihr euch laßt wohl ſeyn/ und in eueren Ergötzlichkeiten aller verſencket ſeyd.

Auch die Weiber ſollen von MARIA erlernen/ wie ſie ſich gegen ihren Ehemänneren aufzuführen/ und zu verhalten haben. Meine Frauen! erlaubet mir/ daß ich offenhertzig mit euch rede: Es gibt Geiſtliche Vätter/ welche euch verſprechen/ in dem Reinigungs- Erleuchtungs- und Vereinigungs- Leben nach euerem Wunſch euch anzuweiſen/ und zu leiten; und zu dem Ende verſchaffen ſie euch gantze Bibliothecen Geiſtlicher Bücher in die Hand: Verlangt ihr / daß ich euch diſes kürtzlich/ und mit wenigem lehre? Ich hab es gelernet nicht von Taulero, nicht von Bloſio, oder Rusbrochio, ſondern aus Heiliger Schrifft. Diſe ſtellet uns für Augen das Exempel eines Heiligen Frauen-Bilds / welche ein Figur MARIÆ geweſen iſt/ MARIAM entworffen / und vorgebildet hat vor ihrer Geburth / gleichwie ihr derſelben nachfolgen ſollet nach ihrem Todt; ein ſo heiliges / und ſo vollkommnes Frauen-Bild / daß GOTT eigens / und von freyen Stucken einen Engel von Himmel herunter ſchicket/ ihr einen Mann auszuſuchen / und ihr für einen Braut-Führer zu dienen: Sehet da die Geiſtliche Unterweiſungen / und heylſame Räth/ welche ihre Heilige Elteren ihr mitgegeben / da ſie aus dero Hauß ihrem Mann zu folgen/ und beyzuwohnen / hinweg gezogen iſt.

Irreprehenſibilem ſe exhibere: **Du ſollſt dich unſträfflich erzeigen:** Sehet da ein vortreffliches Reinigungs-Leben / alſo leben/ daß man nichts übels von euch reden/ nicht ſagen könne: Sie iſt ein eigenſinnig/ hartnäckiger Kopff / ein Klappergoſch / oder ein unerträglicher Hauß-Teufel/ Tob. 10. v. 13.

Teufel/ die nicht ein viertel Jahr lang ein Magd behalten kan: Sie iſt ein leichtſinnig / ein hirnloß/ ein anhänckeriſches Weibs-Bild.

Ibid. Gubernare domum, regere familiam: **Du ſollſt das Hauß verwalten / das Hauß-Geſind regieren.** Sehet da ein vortreffliches Erleuchtungs-Leben / euer Hauß-Geſind erleuchten/ Sorg tragen/ daß keines unter ihnen ſeye / welches GOTT durch Läſterung/ Verläumbdung / oder Unlauterkeit beleydige; euere Hauß-Genoſſen die Glaubens-Geheimnuſſen lehren / an Sonn- und Feyr-Tagen zu Abends das Leben der Heiligen / oder ein anderes nutzliches Buch leſen laſſen: Mit ihnen Morgens / und Abends niderknyen / und das Examen machen/ umb ſie durch euer Exempel zu erleuchten / verſchaffen / und zuwegen bringen/ daß ſie öffters beichten/ und communicieren.

l.c. Honorare Soceros: **Du ſollſt Schwäher / und Schwiger in Ehren halten:** Der Griechiſche Text füget bey: ἀυτοὶ γονεῖς σοὶ εἰσὶ: Ipſi enim ſunt parentes tui: **Dann ſie ſeynd deine Elteren/** diligere Maritum, **auch deinen Mann lieb haben.** Sehet ein vortreffliches Vereinigung-Leben; aus Liebe GOttes mit euerem Mann wohl vereiniget ſeyn / trachten nach ſeinem Humor, und Neigungen/ wann anderſt dieſelbe nicht laſterhafft ſeynd / euch zu richten; in gutter Verſtändnus mit euerem Schwäher / und Schwiger/ mit euerem Schwager leben / ihrem Willen beypflichten/ und ihre Unvollkommenheiten mit Gedult übertragen. Thut diſes / und ihr werdet ſehen / daß GOtt mehrer Geiſtliches in einem eintzigen Viertel-ſtündigen Gebett euch lehren werde / als alle Geiſtliche Vätter in einem gantzen Jahr.

Auch die Kinder müſſen ihr Lection in diſem Heiligen Hauß lernen. JEſus ware zwar einigerley Weiß wohl ſchuldig MARIÆ zu gehorſamben; Dann Sie war ſein natürliche Mutter/ aber der Heil. Joſeph war nicht ſein Vatter / und nichts deſtoweniger Erat ſubditus illis, **war er ihnen unterthänig:** Non tantùm MARIÆ, ſed etiam Joſeph propter MARIAM: **Nicht nur MARIÆ allein / ſondern auch dem Heiligen Joſeph wegen MARIA,** ſpricht der Heil. Bernardus: Seinem Exempel zufolge/ umb ihm/ und dem Heil. Joſeph angenehm zu ſeyn / müßt ihr nicht nur allein euere natürliche Elteren / ſondern auch eueren Stieff-Vatter / und Stieff-Mutter lieben/ werth/ und in Ehren halten.

Belangend jene Seelen / wel-

che nicht verheurathet / ſondern in dem Jungfräulich / oder ledigen Stand ſeynd / müſſen ſie ebenfahls lernen / dem H. Joſeph, umb ſein Gnad und Gunſt zu gewinnen / nachzufolgen: Er war über alle maſſen keuſch / und wann er es nicht geweſen wäre / hätte er das Glück nicht gehabt / ein Bräutigamb MARIÆ, noch auch ein Vormunder / und Nähr-Vatter Chriſti zu ſeyn: Diſer Himmliſche Bräutigamb weidet / und raſtet allein unter den Lilien; gedencket nur nicht bey ihme in Gnaden / und ſein Liebling zu ſeyn / wann ihr in eueren unverſchambten Reden / Liederen / oder Wercken fortfahret. Er war gar liebreich / und friedſamb; man lißt wohl / daß MARIA etlichmahl geredt hab / aus Nothwendigkeit mit dem Engel / aus Demuth mit der H. Eliſabeth, aus Affection, und Wohlwollen mit JEſu in dem Tempel / aus Lieb auf der Hochzeit zu Cana: Aber in dem gantzen Evangelio wird nirgends geleſen / daß der Heil. Joſeph ein eintziges Wort geredt habe / und ihr ſollet euch einbilden / ihm angenehm zu ſeyn / die ihr in euerem übel Nachreden / in euerem Schwörē / Fluchen / und Gottsläſteren verharret?

Er redete wenig / thate aber vil. Man befihlt ihm zu Mitternacht aus ſeinem Vatterland ſich hinweg zu begeben / das Kind / und ſein Mutter zu nemmen / in ein wild / und unglaubige Landſchafft hinzuziehen / allwo er einige Bequemlich- oder Gemächlichkeit nicht hat; ohne ihm einen Termin zu ſetzen / und anzudeuten / auf wie vil Zeit es angeſehen ſeye / Matth 2. v. 13. usque dum dicam tibi; **Biß ich dirs ſagen werde.** Der H. Chryſoſtomus ſagt: Es ſcheint / Joſeph hätte gröſte Urſach gehabt / ſich zu weigeren / und zu ſprechen; deine Werck / und Wort ſeynd einander gantz entgegen: Du hatteſt mich verſicheret / Matth. 1. v. 21. diſes Kind werde ſein Volck erlöſen / und es errettet nun ſich ſelbſt nicht; Was wird ich in Aegypten thun / wo von leben / wer wird mich daſelbſt aufnemmen / und beherbergen? Entzwiſchen ſagt er von all diſem nichts / ſondern überläßt ſich gäntzlich der Vorſichtigkeit GOttes / ſtellt ſich ihme durch einen behend / blind / genau / und vollkommnen Gehorſamb anheim. Folget ihm nach / und er wird euch lieben; redet nicht vil von dem Geiſtlichen Weeſen / wann ihr nicht wollet / aber würcket vil; arbeitet alles Ernſts an Abtödtung euerer unordentlichen Gemüths-Regungen / und an Eroberung recht geſchaffner Tugenden; bemühet euch / eueren Oberen unterthänig / und gehorſam / gegen eueres gleichen gedultig / gegen unteren / und minderen aber güt-

gůttig/ ſanfftmůthig/ und willfährig zu ſeyn: Alſo wird der H. Joſeph, da er die Bildnus ſeiner Tugend in euch erkennt / willig/ und gern euer Fürſprecher bey JEſu / und MARIA ſeyn / und euch die Gnad GOttes in diſer/ die ewige Glory aber in jener Welt erlangen / Amen.

Vier und zwantzigſte Predig.

Von der Geburt, Leben, und Todt des Heil. Johannis des Tauffers.

THEMA.

Quis, putas, Puer iſte erit? Luc. 1. v. 66.
Was/meynſt du/wird aus diſem Kind werden? Ibid.

WAnn ich diſe Frag beantworten / die Geburts-Stunde diſes Heil. Kinds / welches die Barmhertzigkeit GOttes uns zuſendet / verzeichnen / und ihm die Nativität ſtellen můßte/ wollte ich ſagen/ daß es unter einer ſo günſtigen Conſtellation, und zuſammentreffender Geſtirns-Beſchaffenheit ſeye gebohren worden / daß man Hoffnung machen könne / ſolches einſtens in allen Ordnungen der Heiligen / als wie die Sonn unter allen Sternen herfür ſtrahlen zu ſehen: In der Ordnung der Englen: Ecce ego mitto Angelum meum: Malach. 3. v. 1. Sihe/ich ſende meinen Engel: In der Ordnung der Propheten: Matth. 11. v. 10. Tu puer Propheta Altiſſimi vocaberis: Luc. 1. v. 76. Du Kind wirſt ein Prophet des Allerhöchſten genennet werden: In der Ordnung der Apoſtlen: Fuit homo Miſſus à Deo: Joan. 1. v. 6. Es ward ein Menſch von GOtt geſandt. Miſſus, heißt einen Apoſtel. In der Ordnung der Martyrer: Herodes juſſit amputari caput ejus: Marc 6. v. 27. Herodes befahl ſein Haupt abzuſchlagen. In der Ordnung der Einſiedel Antra deſerti teneris ſub annis: Eccl in hymn. ad Matut. in Er begab ſich

Nativit. S. Joann. In hymn. ad Laudes ejusdem feſti.

ſich in jungen Jahren in die Höhlen der Einöde. Und in Ordnung der Jungfrauen: Neſciens labem nivei pudoris: **Er bewahrte die Schneeweiſe Lilien der Reinigkeit ohne eintzige Mackel.** Die Urſach deſſen iſt/ dieweil er iſt gebohren worden/ da die Sonn der Gerechtigkeit in dem Zeichen der Jungfrau war/ daß iſt/ in deinem allerreiniſten Leib/ O Heilig/ und Glückſeeligiſte Jungfrau! Wir seynd nicht fähig eine würdige Lob-Red von diſem Heil. Kind/ deinem lieben Vetterlein zu machen/ dieweil er aber das Band der ſtummen Zunge ſeines Vatters aufgelöſet hat/ kan er wohl auch ein unfruchtbar/ und ſtammlende Zung beredt machen. Der Anfang ſeiner herrlichen Zierden/ und Hochheiten iſt geweſen die höchſt-beglückt/ und ſonderheitliche Verwandtſchafft/ die er mit dir gehabt hat/ maſſen Dein Heilige Baaß Eliſabeth zu dir ſagte: Ut facta eſt vox ſalutationis tuæ in auribus meis, exultavit Infans in utero meo: **Sobald die Stimm Deines Gruſſes in meinen Ohren erſchollen iſt/ iſt das Kind mit Freuden in meinem Leib aufgeſprungen.** Sobald Dein Stimm an den Ohren der Mutter angeſchlagen/ hat der Heil. Geiſt das Hertz des Kinds erfüllet/ und alſo häuffig erfüllet/ daß es ihn von allen Seiten außgegoſſen hat: Hinc parens, Nati meritis, uterque abdita pandit. Nun damit wir/ von diſem Kind würdig zu reden/ die Gnad eben diſes H. Geiſts erlangen: Fiat vox benedictionis tuæ in cordibus noſtris: **So laß die Stimm deines Seegens in unſeren Hertzen erſchallen**/ und zu dem Ende dir gefallen/ die Stimm des Engliſchen Gruſſes von uns anzuhören: Ave MARIA.

Luc. 1. 44.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Verbum Divinum eſt exemplar omnium Creaturarum. Unde aliqua creatura eſt tantò perfectior in ordine naturæ, quantò illi conformior: & in ordine gratiæ tantò ſanctior, quantò Verbo Incarnato ſimilior A. At S Joannes fuit illi ſimillimus, præcipuè in principio, in medio, & in fine vitæ. B.

I. PUNCTUM. Initio vitæ Sanctitatem illi infudit Beata Virgo. C. Et Chriſtus. D.

II. PUNCTUM. In medio vitæ Pœnitentia ejus fuit 1. longa. E.

ga. E. 2. Auſtera. F. 2. Solitaria. G.

III. PUNCTUM. Mors ejus valdè afflictiva. 1. Quia ante Chriſti mortem. H. 2. Quia pro præmio ſaltatricis. I.

3. Quia ſine conſolatione à Chriſto. L.

CONCLUSIO. Baptiſta lucet Digitô. M. Verbô. N. Exemplô O.

EXORDIUM.

A. Verbū Divinum eſt exemplar omnium Creaturarū in ordine naturæ, & gratiæ. S. Th. 1. p. q. 4. a. 3.

DEr Engliſche Lehrer/ und die übrige Theologen/ da ſie von dem unausſprechlichen Geheimnus der Hoch-heiligſten Dreyfaltigkeit handlen/ machen einen Vortrag/ welcher uns ein mächtiger Antrib/ und kräfftige Beweg-Urſach ſeyn ſolle/ zu einer groſſen Andacht/ und abſonderlichen Verbündtnus mit der Aller-anbettens-würdigſten Perſon Chriſti JEſu Unſers HErrn/ Wahren GOttes/ und Menſchens; Sie ſagē demnach/ daß der Sohn GOttes durch die Sonderheitlichkeit ſeines Ausfluſſes/ und Eigenthumblichkeit ſeiner Perſon/ als das Wort/ nothwendig auf alle/ ſowohl weeſentlich-ſeyende/ als mögliche Creaturen ſich beziehe/ ein ſonderheitlich/ und ewige Verbündtnus mit ihnen habe: In nomine Verbi importatur relatio ad creaturas. Diſes zu verſtehen/ iſt füglich/ daß ihr euch jener Philoſophiſchen Grund-Regel/ die ſo gemein in denen Schulen iſt/ euch erinneret: Omne agens agit, ut producat ſibi ſimile, ut aſſimilet ſibi patiens: **Alles/ was würcket/ würcket allein zu dem Ende/ daß es ſeines gleichens herfür bringe/ die Unterlag ihm gleich/ und alſo zu reden/ ein anderes ſich ſelbſt mache**; das Feur verbrennt das Holtz/ ein anders Feur daraus zuerzeugen; die Sonn wirfft ihre Strahlen aus/ den Lufft hell/ und liecht zu machen; ein Thier verdeuet die Speiß/ umb ſelbige in ſich zuverſtalten/ und in ſein Subſtantz zuverkehren: muß alſo ein jede würckende Urſach/ bevor ſie würcket/ einigerley Weiß die Form/ und Geſtalt/ die ſie ihrē Werck ertheilt/ in ſich haben. GOtt iſt die allgemeine Urſach aller Geſchöpff/ ſie ſeynd alle von ihm hergefloſſen/ durch ſein unendliche Macht/ und Weißheit: ſeynd ſie alſo in ihm geweſen/ bevor ſie erſchaffen wurden/ und waren in ihm von aller Ewigkeit her: waren ſie in ihm/ ſo erkennte Er ſie/ widrigen fahls die Erkanntnus/ ſo Er von ſich ſelbſt haben wurde/ unvollkommen/ und

und mangelhafft ſeyn wurde: erkennte Er ſie / ſo machte ſein Sohn ſolche ihm vorſtellig / dann ſein Sohn nichts anders iſt / als ſein innerliches Wort / das End / und die Frucht ſeiner würcklichen Erkanntnus / die Bildnus / und ausdruckliche Geſtalt ſeiner Göttlichen Weeſenheit / und alles deſſen / was ſie in ſich enthaltet. So dann iſt das Wort ein Vorbild-Welt / das Muſter / und Modell diſer ſichtbaren Welt / der unendliche Schatz Göttlicher Bildnuſſen / und Entwerffungen / das Original, und die Haupt-Form aller weeſentlich-ſeyend / und möglichen Creaturen:

- - - - - Tu cuncta ſuperno
Ducis ab exemplo, pulchrum pulcherrimus ipſe
Mundum mente gerens, ſimilique ab imagine formans;

Singt Boëtius:

Du alles nach dem Ebenbild /
So du in dir enthalteſt /
O groſſer GOtt / weiß / gut / und mild!
Formiereſt / und geſtalteſt:
In deinem Gmüth die ſchöne Welt
Entwirffſt der Schönſt aus allen /
Nach diſem Muſter hergeſtellt
Wem ſoll ſie nicht gefallen?

Und ſehen wir in dem Büchlein Geneſis, daß der Menſch nicht genennt werde das Ebenbild GOttes / ſondern die Schrifft ſage / er ſeye nach dem Ebenbild GOttes gemacht / das iſt / er ſeye nach der Muſter-Form / und dem natürlichen Original, welches der Vatter von aller Ewigkeit in ſich begriffen / und kein anderes iſt / als ſein Wort / gebildet / und nachgeſtaltet worden: iſt demnach ein ſonderheitliche Abſicht / und Verbündtnus zwiſchen dem Sohn GOttes / und uns / auch ſo gar der Natur nach: alſo haben wir ein Beziehung auf ihne / die wir noch auf den Vatter / noch auf den H. Geiſt haben / ein Verwandtſchafft mit JEſu / wie das Werck mit dem innerlichen Entwurff ſeines Meiſters / wie die Copey mit ihrem Original / wie der Abriß / oder Außzug mit dem Haupt-Riß / und Muſter-Form. Und gleichwie unter denen künſtlichen Dingen ein Werck umb ſo vil vollkommner / und ausgemachter iſt / als mehr es mit dem innerlichen Vorbild / welches der Meiſter nach den Regulen ſeiner Kunſt in ſeinem Gemüth hievon entworffen / Gleichförmigkeit hat; alſo iſt in natürlichen Dingen ein Creatur umb ſo vil edler / und in ihrer Weeſenheit vortrefflicher / als mehr ſie dem Göttlichen Wort ähnlich / und gleichförmiger iſt.

Nun aber kan ein Werck dem Vorbild ſeines Meiſters auf zweyfache Weiß gleichen / ſagt an einem anderen Orth ermeldte Engliſche Lehrer / oder nach dem formlichen Weeſen nur allein / oder

S. Th. 3 q. 23. a. in O.

oder nach dem formlich / und verſtändlichen mit einander. Jch erkläre mich: Diſe Kirch gleichet/ ſo vil das formliche Weeſen betrifft / dem Entwurff des Baumeiſters/ der den Abriß davon gemacht/ dann ſie hat die Länge / die Breite/ und andere von ihm ausgezeichnete Außmeſſungen: Aber eben diſem Entwurff / oder Vorbildung gleichet ſie nicht / ſo vill das verſtändliche Weeſen berührt; dann der Entwurff in dem Verſtand des Werckmeiſters/ iſt ein lebende/ unmaterialiſch / und Geiſtliche Sach / diſe Kirch aber ein lebloſes/ aus einer Matery beſtehendes/ dick / und grobes Weeſen. Jm Gegen-Theil die Wiſſenſchafft/ welche ich vortrage / da ich predige/ oder Schul halte / iſt gleich der meinigen / die in meinem Verſtand/ und das Muſter-Bild davon iſt / ſo wohl dem formlichen/ als dem verſtändlichen Weeſen nach. So vil das formliche belangt; dann ſo ihr mich wohl begreiffet / erkennet ihr eben dieſelbe Wahrheit / welche ich/ durch eben denſelben Grund-Satz/ mit eben demſelben Liecht; imgleichen auch ſo vil das verſtändliche betrifft / angeſehen euer Erkanntnus verſtändlich/ unmaterialiſch/ pur geiſtreich iſt / gleich der meinigen. Auf gleiche Weiß unter denen Geſchöpffen/ welche von GOtt hergefloſſen/ haben einige ein Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Muſter-Bild / nemlich dem Wort / nur allein dem formlichen Weeſen / andere aber auch dem formlich / und verſtändlichen Weeſen nach beydes zuſammen. Nur dem formlichen Weeſen allein nach haben die Himmel/ die Elementen / und andere cörperliche Subſtanzen ein Gleichförmigkeit mit GOTT / dann er bey ſich entworffen / und in ſeiner Vorbildung vor abgefaſſet hat/ daß das Feur heiß / trocken/ und leicht ſeyn wurde / es iſt es auch; daß die Erden kalt/ trocken/ und ſchwer ſeyn wurde / ſie iſt es; daß die Cörper / und leibliche Ding vier Abweſungen haben wurden/ ſie habens auch: Aber die Engel/ die Menſchen ſeynd dem Göttlichen Entwurff/ und Vorbildung gleichförmig / beyden / ſo wohl dem formlich / als dem verſtändlichen Weeſen nach; ſie ſeynd mit dem Verſtand/ mit der Gedächtnuß/ und Willen begabt / wie ſolches GOTT in ſeinem Muſter-Bild abgeriſſen / und verzeichnet hat; ſie ſeynd lebend / verſtändlich / unmaterialiſch / und Geiſtlich / zur Nachfolge des Göttlichen Worts / und der Urſach ſeynd ſie die edliſt / und allervortrefflichiſte Werck GOttes: Aber von diſer Ehr iſt der Menſch mercklich entfallen / hat dieſelbe umb ein namhafftes verlohren: Homo, cùm in honore eſſet, non intellexit. Pſ. 48. v. 13 & 21.

Er hat diſe Gleichheit außgelöſcht/ oder wenigiſt befleckt/ und verderbt; dann nicht wohl glaublich iſt/ daß GOtt den Menſchen/ einen ſolchen zu machen / wie wir ihn allbereit ſehen / bey ſich entworffen/ daß er das Muſter einer ſo unvollkommnen Creatur in ſich verzeichnet habe: Sein Abriß/ und Entwurff ware / die Seel ſollte den Leib beherrſchen / GOtt unterthänig / ein lauteres Geiſtliches Weeſen/ und gäntzlich zur Ehr GOttes gewidmet ſeyn: Und wir ſehen dieſelbe gantz ſinnlich/ in die Erden verſencket/ in die irrdiſche Ding verliebt / denen Gemächlichkeiten / und Wollüſten des Leibs unterworffen/ gantz abgewendt/ und gegen ſich ſelbſt zuruck gekrümmt. Er hat bey ſich entworffen / der Leib ſollte unſterblich / der Seel unterthänig/ und von aller Kranckheit befreyet ſeyn: Und wir ſehen ihn dem Geiſt widerſpännig / verweeßlich/ ſterblich / und kräncklichen. Nichts deſtoweniger hat es diſem GOtt gefallen / diſen Menſchen mit ſeinen Barmhertzigen Augen anzuſehen/ ihn verbeſſeren/ diſes Werck wider aufrichten / und diſes Geſchöpff wider herſtellen zu wollen. Er kunnte es nicht beſſer thun/ als durch eben die jenige Muſter-Form / durch welche er ihne erſchaffen hat / und

August. dieweil der jenige / **der dich gemacht hat ohne dich/ dich nicht ſeelig machen will ohne dich:** Qui fecit te ſine te, non ſalvabit te ſine te. Dieweil er will / daß der Menſch / ſich zu erneueren/ und widerumb in vorigen Stand zu bringen / ſelbſt mitzuwürcken / wie er zu ſeinem Verderben / und ſich zu Grund zu richten mitgewürckt hat / ſo war es nothwendig/ daß diſe Muſter-Form ſichtbar/ und greifflich wäre / damit wir die Augen auf ſelbige werffen kunten: Der Ur ſach hat er ſeinen Sohn eingefleiſcht die Menſchliche Natur annemmen laſſen/ denſelben uns vor Augen geſtellt/ und als das Muſter/ und Vorbild zum ewigen Leben verordneter Seelen/ uns fürgetragen: Quos præſcivit, & prædeſtinavit, conformes fieri imaginis Filii ſui: **Die er vorgeſehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß ſie gleichförmig werden ſollen dem Ebenbild ſeines Sohns.** Und gleichwie in der Ordnung der Natur die Geſchöpff umb ſo edler ſeynd / als mehr ſie in ihrer Weeſenheit dem unerſchaffnen Wort gleichförmig ſeynd; alſo ſeynd auch in der Verbeſſerung/ und Widerergäntzung / in der Ordnung der Gnad/ die Seelen umb ſo vil vollkomner / als mehr ſie auf das Eingefleiſchte Wort/ welches ihr Spiegel / und Vorbild iſt/ ſich beziehen / und mit ſelbigem Gleichheit haben.

Rom. 8. v. 29.

Unde aliqua Creatura eſt tantò perfectior in ordine Naturæ, quantò illi conformior: & in ordine gratiæ tantò Sanctior, quantò verbo incarnato ſimilior.

Aus

B.
S. Joannes fuit Chriſto ſimillimus.

Aus welchem durch gute Folg ſchlüßig wird / daß diſes kleine Kind/ deſſen Feſt man anheut begehet / eines aus den edliſten / rar-vortrefflich - und koſtbariſten Wercken ſeye / die jemahls die Gnad der Welt mitgetheilt hat; dieweil es ſo vil/ und groſſe Gleichheit mit dem Eingefleiſchten Sohn GOttes hat/ daß man wohl ſcharff-ſehend/ und durchtringende Augen haben muß/ ſie von einander zu unterſcheiden. Plinius ſagt / daß jene Blum / welche Campanula, Glocken-Blum / Wald-Glöcklein / oder wilde Lilie benambſet wird / ein Verſuch/ und Prob-Stuck / ein Lehr-Bletz der Natur ſeye/ welche die wahr/und wohlriechende Lilien zu machen erlernen/ und ſich angewohnen will: Rudimenta naturæ, lilia facere condiſcentis. Eben diſes können wir auch ſagen von dem H. Joannes, daß er der Entwurff / und das Lehr-Stuck der Gnad ſeye / in dem Vorhaben / daß ſie hegete / den Vermenſchten GOTT fürzubringen. Sie haben ſo groſſe Gleichförmigkeit zu ſammen/ daß der Heil. Joannes in ſeinem Leben für den Meſſias iſt angeſehen / und gehalten worden: Tu es, qui venturus es? **Biſt du derſelbig / der kommen ſoll?** Und nach ſeinem Todt der Meſſias für ihne: Joannes, quem decollavi, reſurrexit à mortuis: Joannes, **den ich enthauptet / iſt widerumb von den Todten auferſtanden.** Und haben eben dieſelbe Propheten die Miſſion aller beyden weißgeſagt: Ecce ego mitto Angelum meum: **Sihe/ ich ſende meinen Engel.** Eben derſelbige Engel verkündet die Geburt eines und des anderen: Eliſabeth pariet tibi filium: **Eliſabeth wird dir einen Sohn gebähren:** Ecce concipies, & paries filium: **Sihe/ du wirſt empfangen/ und einen Sohn gebähren.** Der Himmel gibt ihnen allen beyden den Namen: Vocabis nomen ejus Joannem: **Du ſollſt ſeinen Namen** Joannes **nennen:** Vocabis nomen ejus JESUM: **Du ſollſt ſeinen Namen heiſſen JEſus.** Alle beyde erfüllen in ihrer Geburt die Nachbarſchafft mit Verwunderung: Von dem Heil. Joannes wird geſagt: Super omnia Montana Judææ divulgabantur omnia verba hæc, & mirati ſunt univerſi: **Diſe Wort wurden ruchtbar gemacht auf dem gantzen Jüdiſchen Gebürg / und verwunderte ſich männiglich.** Von Chriſto: Et omnes, qui audierunt, mirati ſunt: **Und alle / die von ſeiner Geburt reden gehört/ haben ſich darüber verwunderet.** Alle beyde ſeynd miraculoſer Weiß empfangen

Matth. 11. v. 3.
Marc. 6. v. 14.
Mal. 3. v. 1.
Luc. 1. v. 13.
Luc. 1. v. 31.
Luc. 1. v. 13.
Ib. v. 31.
Luc. 1. v. 65.
Luc. 2. v. 18.

gen worden/ einer von einer Unfruchtbaren/ der andere von einer Jungfräulichen Mutter: Alle beyde bringen in ihrer Geburt Freud auf die Welt: Multi in nativitate ejus gaudebunt: **Vil werden ſich in ſeiner Geburt erfreuen:** Annuntio vobis gaudium magnum, quod erit omni populo: **Ich verkündige euch groſſe Freud / die allem Volck widerfahren wird.** Alle beyde ſeynd aus ihrem Land hinweg gezogen/ der Verfolgung Herodis zu entweichen: Eben dieſelbe Evangeliſten beſchreiben die Geſchicht aller beyden. So ein / als der andere fangt das Predig-Ambt erſt an in dem 30. Jahr ſeines Alters/ nemmen einen gleichen Grund-Spruch ihrer Predigen / beyder Text iſt: Pœnitentiam agite: **Würcket Buß.**

Luc. 1. v. 14.

Luc. 2. v. 10.

Aber / umb uns unter ſo vilen Gleichſtändigkeiten nicht zu verirren / hab ich allein drey davon außerkieſen / eine im Anfang/ die zweyte in der Mitte / und die dritte zu End ihres Lebens: Die Gleichheit in der Heiligkeit ihrer Jugend/ in der Strengigkeit ihrer Buß/ und in der Schärffe ihres Todts. Wir können ſie alle beyde mit jenem Wunder-Vogel in der Inſul Majoma vergleichen: Anfangs ſeines Lebens iſt er gantz weiß / ihr wurdet ſagen / es wäre ein Schwan/ oder lebendiger Schnee; nachgehends wird er Aſchen-farbig/ und gewinnt Federen / welche einem Buß-Kleid gleichen: Endlich wann ſein Leben zur Neige gehet / ziehet er ein Königlichen Schmuck an/ und wird ſein Farb dem Purpur/ und Scharlach ähnlich. GOtt hatte es durch den Isaiam weiß-geſagt: Vocans ab Oriente avem, & de terra longinqua virum voluntatis meæ: **Ich beruffe einen Vogel von Aufgang der Sonnen / und einen Mann / der mein Willen verrichten ſoll aus fernem Land.** Der Heil. Cyrillus, und Hieronymus geben vor/ daß durch diſen Vogel der Vermenſchte GOtt verſtanden werde / und wir können auch durch ſelbigen den H. Joannem Baptiſtam verſtehen: Dann an ſtatt diſer Wort gibt ein andere Dollmetſchung: Vocans ab Oriente Juſtum: **Ich beruffe den Gerechten von Aufgang der Sonnen** / will ſagen von Anfang ſeines Lebens. Er iſt Weiß geweſen durch die Unſchuld in Mutter Leib; Aſchen-farb durch die Buß in der Wüſten in Judenland/ und Roth durch ſein eignes Blut in der Gefängnus Herodis.

Isai. 46. v. 11.

PUN-

PUNCTUM I.

C. Initiô vitæ Sanctitate Illi infudit Beata Virgo MARIA.

Wann in denen Geheimnuſſen/ und Abſichten der Kirch nicht allerdings wohl unterwieſene Catholiſche Seel kunnte ſich verwunderen/ da ſie ſicht/ daß die Heimſuchung MARIÆ den zweyten Heumonat celebriert/ und feyerlich begangen werde. Es iſt offenbar in dem Evangelio, daß die Allerſeeligiſte Jungfrau ihr Baaß heimgeſucht habe zu End des Mertzens; dann Sie den Sohn GOttes den 25ſten Mertzen empfangen/ und 2. oder 3. Tag hernach die Reiß angetretten habe: Diſceſſit ab Ea Angelus: Exurgens autem MARIA in diebus illis abiit in montana: **Der Engel ſchid von ihr: Aber MARIA ſtund auf in denſelbigen Tagen/ und gieng über das Gebürg.** Wie kommt es dann/ daß diſes Geheimnuß in dem Heumonat celebrieret wird/ und warumb ehender den zweyten/ als einen anderen Tag diſes Monats? Die Urſach iſt/ weil zu End des Mertzen die Kirch heiliglich beſchäfftiget iſt die Einfleiſchung/ und Todt ihres Bräutigambs feyerlich zu begehen; deßwegen verſchiebt ſie die Solennität der Heimſuchung auf ein andere Zeit/ und celebriert dieſelbe vilmehr den zweyten/ als an einem anderen Tag des Monats Julii, weil an diſem Tag die Jungfrau von ihrer Baaß ſich beurlaubt/ aus ihrem Hauß ſich hinweg begeben/ und den Ruckweg nacher Nazareth vorgenommen hat: Dann der Heil. Lucas bezeugt/ daß ſie ohngefehr drey Monat lang bey ihr ſich aufgehalten habe/ woraus der Heil. Ambroſius, und andere Lehrer ſchlüſſen/ daß Sie daſelbſt biß zur Niderkunfft der H. Eliſabeth, und Beſchneidung des H. Joannis, welche den achten Tag nach ſeiner Geburt; daß iſt/ den erſten Tag Heumonats geſchehen iſt/ verbliben ſeye/ und folgenden Tags den Abſchid von ihrer Baaß genommen habe: Pulchrè autem tempus, quô fuit in utero Propheta, deſcribitur, ne MARIÆ præſentia taceatur. Der Heilige Geſchicht-Schreiber hat ausdrucklich bemerckt/ daß MARIA drey Monat in dem Hauß Zachariæ verblieben ſeye/ uns zum Nachricht/ daß Sie zur Zeit der Kind-Bett ihrer Baaß/ und etwelche Täg hernach daſelbſt anweſend ſich eingefunden habe: Aus welchem dann folgſamb iſt/ daß Sie den H. Joannes offtermahls auf Ihre Armben genommen/ in Ihrer Jungfräulichen Schooß ihm ſchön gethan/ ihn gehertzet/ und zärtig-

Luc. 1. v. 38. & 39.

Ambr. l. 2. in Luc.

zärtlich geküſſet habe; Villeicht hat Sie ihn ſo gar auch einge- fetſcht/ nidergelegt/ und vilmahls gewieget/ und hat in diſem das Lehr- und Prob-Stuck der Dienſten gemacht/ die Sie wünſchte/ und bald hernach ihrem JEſulein zu leiſten hatte. Damit nur der H. Joannes in allem/ und durchgehends der Vorlauffer/ und wann man es ſagen kan/ der Quartier-Meiſter JEſu wäre/ der ihm die Herberg bezeichne/ und den Orth zu bereite/ nicht nur allein in denen Hertzen der Menſchen/ ſondern auch in denen Aermen/ und unbefleckten Schooß MARIÆ ſeiner Heiligſten Mutter.

Der H. Ambroſius beglaubt/ daß MARIA von ſo groſſer Rein- und Heiligkeit geweſen ſeye/ fürnemblich nachdem Sie den Sohn GOttes empfangen/ und gebohren/ daß Sie die Reinigkeit auch in die Hertzen der jenigen/ ſo Sie anſahen/ einflöſſete; es war unmöglich die Augen auf Sie zu werffen/ ohne ein Antrieb und Neigung zur Keuſchheit zu gewinnen: Tanta inerat Virgini MARIÆ gratia, ut non ſolùm Virginitatem ſervaret, ſed ſi quos viſeret, puritatis inſigne conferret: **Es war ſo groſſe Gnad in MARIA der Heiligen Jungfrau/ daß Sie nicht nur allein in Jhr ſelbſt die Jungfrauſchafft bewahrete/ ſondern auch denen/ die Sie etwann beſuchte/ die Gaab der Reinigkeit ertheilte.** Und ſagt der Heil. Dionyſius Areopagita, daß auch nach der Himmelfarth Chriſti aus Jhr ſo vil Gnaden/ ſo vil Lieb-reitzend/ und anzügige Heiligkeiten hervor leuchteten/ man in Jhr ſo gröſſe Majeſtät/ ſo Verwunderungs volle Herrlichkeit/ und ſo vil Strahlen der Gottheit bemerckte/ daß er Jhr Göttliche Ehr wurde erwieſen/ und als ein Göttin Sie angebettet haben/ wann ihn der Glaub nicht ein anders/ und daß Sie ein ſolche nicht wäre/ gelehrt hätte: Wann der jenige/ der Sie anſchauete/ durch ſothanen Anblick zu der Reinigkeit bewegt wurde/ die empfindlichiſte Neigung zu diſer Engliſchen Tugend an ſich zoge/ was Reinigkeit wird Sie dann nicht dem H. Joannes mitgetheilt haben/ da Sie ihm liebkoſete/ ihn umbfangete/ ihm ſchön thate/ und auf ſeine Lefftzen den Geiſt/ und die Gnad ihres Jungfräulichen Athems ausgüſſete? JESUS/ und MARIA waren dazu mahl gleichſamb nur ein Perſon/ fructus pendentes ſunt pars arboris: **Die noch an dem Baum hangende Früchten ſeynd ein Theil des Baums.** JEſus athmete dazumahl nur durch den Mund MARIÆ, das athmen

MA-

MARIÆ war das Athmen JEſu. Wann MARIA ſo groſſen Gewalt / und Macht über die Seelen hatte / nachdem der Sohn GOttes durch ſein Auffarth in den Himmel von Ihr iſt abgeſönderet worden; was Einfluß/ und würckende Krafft/ wird Sie über den Heil. Joannem haben/ da Sie ihn auf Ihrer Schooß hielte/ welche der Thron/ und das Heiligthumb JESU würcklich war? Wann ein Spe-cerey-Büchs ſo vil Geruch / und Lieblichkeit ausdünſtete / da die Specerey nicht mehr darinnen war / umb wie vil mehr wird ſie deren von ſich gegeben haben / da ſie ſolche noch in ſich enthielte? Wann diſer Ring/ reiner als das feiniſte Gold / alſo ſchimmerte / und glantzte / da er ſeinen Diemand nicht mehr hatte / umb wie vil mehr/ da ſelbiger annoch darin̄ verſetzt ſtunde? Wann diſes geheiligte Zweig ſo vil Glantz/ und Schönheit hatte / nachdem ſein Blühe/ oder Blümlein davon abgepflickt worden / wie vil mehr wird es gehabt haben/ bevor es ſolche verlohren? Wann diſes Firmament ſo reichlichen Einfluß hatte / nachdem ſein ſchöne Sonne davon iſt abgeſönderet worden/ umb wie vil mehreren wird es gehabt haben / da es von derſelben durch Ihr Gegenwart fruchtbar gemacht wurde?

Aber was Wunder/ daß MARIA ſo eyfrig ſich angelegen ſeyn laſſen / zu dem Heyl / und Vollkommenheit des Heil. Joannis einen Beytrag zu verſchaffen / indem der Sohn GOttes ſelbſt mit ſo groſſem Fleiß / und Eyfer daran gearbeitet hat / daß die erſte Reiß / die er nach ſeiner Menſchwerdung vornimmt / die erſte Gnad / die er ausgüſſet / die erſte Würckung / die er auſſer ſeiner Mutter herfür bringt / die Heiligmachung diſes groſſen Prophetens iſt? Sehet da eine ſchöne Anmerckung des H. Laurentii Juſtiniani: Sobald die Heil. Eliſabeth die Stimm ihrer lieben Baaß höret / und aus Göttlicher Offenbahrung erkennt / daß dieſelbe den Sohn GOttes empfangen hätte / ware ſie von ſo übermäßig groſſer Freud eingenommen / daß ſie gleichſamb aus einem Heiligen Liebs-Rauſch aufgeſchryen: **Und woher kommt mir diſes Glück/ daß die Mutter meines HErrens mich zu beſuchen ſich würdiget?** Worüber der H. Laurentius diſe Propheteſſin folgender Geſtalten anredt: „Laſſe dich die Freud nicht alſo „übernemmen / daß du deiner „Schuldigkeit vergiſſeſt: Wann „du höfflich ſeyn wilſt / ſo ſeye es „nicht nur halbentheils: Es „ſcheint / du verſteheſt die Kunſt „der

D. Et Chriſtus.

Luc. 1. v. 43.

Laur. Juſtin. ſerm. in Nativ. S. Joannis Bapt. circa med.

„der Höflichkeit nicht allerdings „wohl; du bedanckeſt dich gegen „der Mutter / und ſagſt kein „Wort zu dem Sohn/ weißt du „dann nicht / daß Sie mit dem „Sohn ſchwanger geht? Frey„lich ja: Dann du nennſt Sie „die Mutter deines HErrens: „Warumb verwundereſt du dich „dann alſo / daß die Mutter dich „heimzuſuchen ſich würdige / und „verwundereſt dich nicht / zu ſe„hen/ daß der HErr ſelbſt / wel„cher unendlich gröſſer iſt / zu dir „zu kommen ſich würdige? War„umb danckeſt du dann ihm nicht „auch? Warumb ſagſt du nichts „zu ihm? Darumb/ weil ſie „nemblich wohl wußte/ daß er „nicht ſonderheitlich wegen ihr „komme: Die Mutter kommt wegen der Mutter / die Jungfräuliche Mutter wegen der unfruchtbaren Mutter / und MARIA wegen Eliſabeth: Aber das Kind kommt wegen dem Kind/ die Frucht der Jungfrau wegen der Frucht der Unfruchtbaren / und JEſus wegen dem Joannes: Superior venit ad Inferiorem, MARIA ad Eliſabeth, Chriſtus ad Joannem: Der Urſach bedancket ſich die Heil. Eliſabeth nicht gegen dem HErren / ſie überlaßt diſe Höflichkeit ihrem Sohn: Sie weißt/ daß er hierinfahls ſeiner Schuldigkeit ſchon ein Genügen leiſten / gegen ſeinem Vetterlein ſich bedancken werde/ daß er/ umb ihne zu heiligen/ von der Erb-Sünd zu erledigen / den Gebrauch des Verſtands ihm zu beförderen / und vor ſeiner Geburt ihne zu einem Propheten zu machen / ihn habe beſuchen wollen. Fürwahr es iſt ein hell / und offenbares Zeichen / daß diſes kleine Kind dem Sohn GOttes überaus lieb / und die Mackel der Sünd vor ihme gar abſcheulich ſeye.

Wir wollen ſetzen / es komme ein vortrefflich berühmter Medicus jetzt würcklich von Paris, von wannen er allerhand ſehr koſtbare Artzneyen mit ſich gebracht habe. Sobald er angekommen / ſagt man ihm: Herr / ein ſolcher / der die Ehr hat / euer nächſter Vetter zu ſeyn / ligt ſehr übel kranck darnider / wanns euch die Zeit zu laſſen wird / werdet ihr ihn höchlich verpflichten / da ihr ihn heimſuchen werdet: Wann diſer beruffene Medicus, nachdem er den Zufall der Kranckheit / und die Umbſtänd des Ubels vernommen / ſich ſo gleich dahin führen lieſſe / bevor er in ſein Hauß ſich verfügte / einen Fuß auf die Erden ſetzte / was wurdet ihr hievon ſagen? Was gedencken? Ihr wurdet ein zweyfache Folg hierausziehen; Erſtlich wurdet ihr urtheilen / diſer Krancke müſſe diſem Medico ſehr lieb / und werth; Zweytens deſſen Kranckheit wohl gefährlich ſeyn / dieweil der Medicus

dicus ſich ſo eyffertig dahin begibt: Der Sohn GOttes iſt von dem Himmel herunter kommen / à ſummo cælo egreſſio ejus; Er hat ſein koſtbares Blut/ als einen Balſam für unſere Wunden/ anhero gebracht; ſo bald er ankommen/ in dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnus vernimmt er / daß ſein Vetter an der Erbſünd kranck lige / er iſt noch allbereit in dem Trag-Seſſel/ in der Jungfräulichen Schooß ſeiner Mutter / und er laßt ſich ohne Verweilung/ diſen Krancken zu beſuchen/ und ihm die Geſundheit zu ertheilen/ in das Haus des H. Zachariæ hinbringen; haben wir nicht hieraus zu ſchlüſſen / daß Joannes Baptiſta Chriſto über alle maſſen lieb/ und die Erbſünd ein ſehr gefährliche Kranckheit war? Nun iſt auſſer allem Zweifel / daß die würckliche Todt-Sünd ein unvergleichlich grőſſeres Ubel / als die Erb-Sünd ſeye; entzwiſchen begehet ihr ſolche dem Dutzet nach / ihr ſchlucket ſie / wie das Waſſer hinein/ und verharret gantze Monat/ gantze Jahr lang darinn: wann ihr wußtet / was groſſes Ubel es ſeye/ bey GOtt in Ungnaden/ und der Gegenſatz ſeines Zorns zu ſeyn/ ihr wurdet nicht einen eintzigen Augenblick darinn verharren wollen: Ihr wurdet / wann ihr aus menſchlicher Gebrechlichkeit in ein Sünd gefallen/ nicht nur keinen Monat / nicht nur kein Wochen / ſondern ſo gar nicht einen Tag verzőgeren / zur Beicht zu gehen/ und euch mit GOtt widerumb zu verſőhnen.

Pſal. 18. v. 7.

PUNCTUM II.

E. In medio Vitæ pœnitentia ejus fuit I. Longa.

DEr kleine H. Joannes hat diſe Lehr ſehr wohl behalten / er hat hieraus erlernet/ von was groſſer Wichtigkeit der Seelen Reinigkeit ſeye / und damit er dieſelbe nicht verlihre/ oder auch nur im geringſten verletze/ hat er in die Einőde/ in daß wildiſte Gebürg / in ein finſtere Berg-Klufft ſich verkrochen / iſt auch ſo lang darinn verblieben / biß er einen ausdrucklichen Befelch von dem H. Geiſt erhalten hervor zu gehen / ſeine Stimm im predigen hőren zu laſſen/ daß Volck zur Buß anzumahnen/ und das Ambt des Vorlauffers anzutretten. Antra deſerti teneris ſub annis Civium turmas fugiens petiſti, ne levi poſſes maculare vitam crimine. In diſer Wüſteney iſt unſer Wunder-Vogel gantz Aſchenfarb worden durch die Buß; durch ein Buß / welche mit einem dreyfachen Umbſtand verſehen war / wordurch ſie ſehr ſchmertzlich / und weit über die Buß an-

Hymn. ad Matut. in feſt. S. Joan. Bapt.

derer Einſiedel erhebt wurde. Sie iſt langwirrig/ ſtreng/ und einſamb. Vil Lehrer bezeugen/ daß er ſchon mit 5. Jahren/ andere/ daß er gar von dem dritten Jahr ſeines Alters an in der Wüſten geweſen ſeye: Ich darff wohl ſagen/ daß es noch ehender/ und frühzeitiger geſchehen ſeye: Dann ich wird von dem H. Petro Martyrer/ und Biſchoff zu Alexandria, von Cedreno, Nicephoro, und anderen alten Scribenten berichtet/ daß die Heil. Eliſabeth, als ſie den den grauſamen Mord/ und Niderlag/ welche Herodes an denen unſchuldigen Kinder zu Bethlehem, und deſſen Gräntzen aus zu üben befohlen/ verſtanden/ in Sorgen gerathen ſeye/ er möchte von denen groſſen Wunderen/ welche in der Geburt des Heil. Joannis ſich zugetragen/ gehört/ mithin einen Argwohn geſchöpfft haben/ diſes Kind wäre der verſprochne Meſſias, den er förchtete/ und aufſuchte/ ſo/ daß/ diſer Gefahr zu entweichen/ Sie ſich der Flucht bedient/ und diſes ihr unſchuldiges Kind in die Wildnus/ und Einöde getragen habe/ allwo ſie einige Zeit hernach ſeelig in GOTT verſchiden ſeye. Die Göttliche Vorſichtigkeit/ welche auch die junge Raaben ernähret/ wann ſie von ihren Elteren verlaſſen werden/ und für den jungen Iſmael Sorg getragen hat/ da Agar deſſen Mutter ihn in der Wüſten unter einen Baum geworffen/ und darvon gegangen iſt/ hat ſich gleichfahls umb diſes H. Waißlein umb den kleinen Joannes angenommen/ deſſen Verpflegung denen Englen anbefohlen/ welche ihn ernährt/ und aufgezogen/ biß er/ nachdem er etwas mehrers erwachſen/ und gröſſer worden/ ſein ſo ſtreng/ und rauches Buß-Leben angefangen/ dergleichen noch der Heil. Petrus, der ſeinen Meiſter verlaugnet hatte/ noch der Heil. Matthæus, der ein ungerechter Partiten-Macher/ und Wucherer geweſen war/ noch der Heil. Paulus, der die Kirch GOttes verfolgt hatte/ jemahls geführt haben.

Pet. Alex. in reg. Eccleſ. Cedren. in compend. Niceph. l. 1. Hiſtor. cap. 14.

Gen. 21. v. 15.

Conſidera hominem, ſpricht der Heil. Bernardus von diſem ſtrengen Büſſer/ Angelicô promiſſum oraculô, conceptum miraculô, Sanctificatum in utero, & novum in novo homine mirare fervorem: *Habentes victum, & veſtitum, his contenti ſimus*, ait Apoſtolus: Apoſtolica hæc perfectio eſt; ſed Joannes hæc etiam contempſit: Audi Dominum in Evangelio: *Venit Joannes neque manducans, neque bibens* planè, neque veſtiens: Sicut enim locuſta non eſt cibus, ſic nec pilus cameli humanum eſt indumentum: Geteutſcht: „Betrachte einen Menſchen „durch

F.

2. Auſter Bernard.

1. Tim 6. v. 8

Matt 11. v. 1

„durch Engliſche Weiſſagung „verſprochen/ durch ein MiracKel „empfangen / im Mutter-Leib ge- „heiliget / und bewundere einen „neuen Eyfer in einem neuen „Menſchen : **Wann wir „Nahrung / und Kleider „haben / ſo laſſet uns da- „mit zu frieden ſeyn** / ſagt „der Apoſtel : Diſes iſt die Apo- „ſtoliſche Vollkommenheit; aber „auch Nahrung / und Kleider „hat Joannes verachtet. Höre „was der Seeligmacher hievon „ſagt: Joannes **iſt kommen / „und hat weder geeſſen / „noch getruncken** / noch ſich „bekleidet / dann gleichwie die „Heuſchrecken kein Speiß für „die Menſchen ſeynd / alſo ſeynd „auch die Cameel - Haar ei- „gentlich kein Kleidung für die- „ſelbe.

Ach! beweget er euch nicht zum Mitleyden? Weckt er euch nicht zur Andacht auf? Treibt er euch die Thränen nicht aus den Augen? Sporret er euch nicht zur Buß an / wann ihr ihn in der Wüſten euch alſo einbildet / wie das Evangelium uns ihne vor- ſtellt? Einen eingefleiſchten En- gel/ als einen Einſiedel bekleidet/ einen Eremiten / ſprich ich in ei- nem groben härinen Sack / wel- cher ſchwerer/ als er ſelbſt iſt / ver- hület / umbgürtet mit einem Strick / welcher ſein Jungfräu- liches Fleiſch grauſamblich mar- teret? Sein Liger - Statt / und Beth / iſt die bloſſe Erd / ſein Polſter ein harter Stein / ſein Tach der helle Himmel / ſein Ru- he die Betrachtung / ſein Mahl- zeit der Hunger / und Abbruch; ſeine Augen ſeynd veſt an den Himmel angehefftet / das Ange- ſicht aller entfleiſcht / und mager/ der Mund liebreich und anzügig/ die Hand mit einem groben knopffeten Strick bewaffnet / umb an ſeinem unſchuldigen Leib die Laſter abzuſtraffen/ die er doch niemahls verwürcket hat: Ach! warumb iſt nicht jemand / der ein wenig ſeinen Eyfer hemme / und ihn abhalte / daß er ſich das Leben nicht abkürtze? Der Sohn GOt- tes hätte es gar leichtlich gethan/ fahls er bey ihm geweſen wäre; aber nein/ ſein Buß muß ſtreng/ und einſamb ſeyn.

Es iſt ein Anordnung GOt- tes / über welche ich mich nicht gnugſamb verwunderen kan/ und die ſehr hart / und ungnädig gegen dem H. Joannes zu ſeyn ſcheinet. Die Verfolgung Herodis verjagt diſe beyde Heilige Kinder aus ihrem Vatterland / nöthiget MARIAM Jhr kleines JEſulein / und die H. Eliſabeth den kleinen Heiligen Joannes, umb ſelbige der Grauſambkeit di- ſes Tyrannens zu entweichen/ und ihnen das Leben zu erhalten/ zu flüchten / und hinweg zu tra- gen; nun weil diſe zwey Kinder G. 3. Solitarie.

einander ſo gleichförmig waren im Alter / in der Verwandtſchafft/ in der Gnad / in der Lieb/ laßt es ſich anſehen/ die Göttliche Vorſichtigkeit ſollte ſie zuſammen geſellen / und ein gemeinſambe Wohnung ihnen beyden verordnen: GOtt kunte ja der H. Eliſabeth durch einen Engel zu wiſſen machen / ſie ſolle ihr Kind/ umb bey ihrer Baaß in Geſellſchafft zu ſeyn / in Aegypten tragen. Wenigiſt nach dem Todt diſes grauſamben Wütterichs/ da JEſus wider aus Aegypten nacher Nazareth zuruck gekehrt / ſcheint es / daß er deſſen kleines Vetterlein dahin beruffen / und ſie in einem Hauß / oder wenigiſt in einer Gaſſen/ oder endlich in einer Stadt/ biß aufs dreyßigiſte Jahr ihres Alters / da ſie alle beyde das Evangelium zu predigen angefangen haben / beyſammen wohnen machen ſollte.

O was ſchöne Geſpräch wurde Joannes gehört / was vortreffliche Unterweiſungen empfangen / was rare Tugends-Exempel geſehen / was hoche Wahrheiten gelernet haben / in einer ſo langen Zeit / in einer ſolchen Geſellſchafft / in der Gemeinſchafft JESU / in der Anſprach MARIÆ! Aber die Göttliche Vorſichtigkeit verordnet gantz anderſt mit ihme / ſie will ihn mortificieren/ ſie will / daß er GOtt ehre durch Entziehung einer ſo erwünſchlich / ſo vernünfftig/ ſo heilig/ und Göttlichen Gnad: Er hat das Glück zu einer / und eben derſelben Zeit mit JEſu auf der Welt zu ſeyn / hat aber die Ehr nicht / dann nur zwey eintzige mahl in ſeinem Leben/ denſelben zu ſehen/ da nemblichen er ſeinen Jüngeren ihn zeiget / und da er in dem Fluß Jordan ihn tauffet. Die übrige Zeit ſeines Lebens iſt er gantz allein in der Wüſten / hat kein andere Geſellſchafft / als die wilde Tyger / und Leoparden / keine andere Lehrmeiſter / als die Stammen der Bäumen.

Joan. 1. 35. & 36. Ib. v. 29.

PUNCTUM III.

H. Mors Ejus valde afflictiva. 1. Quia ante mortem Christi.

INtzwiſchen werdet ihr euch über die Strengheit diſes Göttlichen Verfahrens gegen ihme nicht verwunderen/ wann ihr dieſelbe mit ſeinem Todt vergleichet; angeſehen ſelbiger ſo ſchmertzlich/ und ungemein iſt / daß er die Strengheit ſeines Lebens verdunckelt. Die HH. Vätter ſchätzen / und preyſen hoch die Marter/ und Todt des H. Stephani, dieweil er nach der Himmelsfarth Chriſti der erſte geweſen/ welcher ſein Leben aufgeopfferet / und anderen ein Exempel hier-

hierzu gegeben hat: Der Urſachen nennen ſie ihn den Ertz-Martyrer/ den Vorgänger/ und Fahnen-Trager der Martyrer: Aber ohne Zweifel geht der Heil. Vorlauffer Chriſti hierinnen dem Heil. Stephano, und folgſamb allen anderen Martyrer weit vor. Dann erſtlich haben der Heil. Stephanus, und die/ ſo ihm nachgefolgt/ ihr Leben für Chriſtum zwar hergegeben/ aber erſt/ nachdem er das ſeinige ſchon zuvor für ſie aufgeopffert hat; und alſo eigentlich von der Sach zureden/ haben ſie ihm ihr Leben nicht geſchenckt/ ſondern nur gegen das ſeinige vertauſcht: Mortem enim, quam Salvator dignatus eſt pati, hanc ille primus reddidit Salvatori: ſingt die Kirch: Stephanus **hat den Todt/ welchen ſein Seeligmacher auszuſtehen ſich gewürdiget/ der allererſte ihm widerumb zuruck gegeben**; der H. Joannes aber hat ſein Leben für den Seeligmacher dargegeben/ bevor der Seeligmacher das ſeinige für ihn aufgeſetzt hat. Zweytens gienge der H. Stephanus, und andere Martyrer/ da ſie der Marter/ und Todt zueyleten/ auf denen Fußſtapffen Chriſti JEſu her/ der Weeg war ſchon vollkomen gebahnet: Chriſtus paſſus eſt pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut ſequamini veſtigia ejus: **Chriſtus hat für uns gelitten/ und euch ein Exempel hinterlaſſen/ daß ihr ſeinen Fußſtapffen nachfolget**: der Heil. Joannes aber/ da er den Todt ausgeſtanden/ wanderte durch einen gantz rauch/ und dornichten Weeg/ allwo Chriſtus ſeine Fußſtapffen noch nicht eingedruckt hatte/ und er einige Spur darvon noch nicht erblickte. Drittens hatten der Heil. Stephanus, und andere in ihren bitterſten/ und ſchmertzhaffteſten Peynen jederzeit das Muſterbild des H. Creutzes/ welches auf dem Calvary-Berg iſt vorgeſtellt worden/ vor Augen: Aſpice, & fac ſecundùm exemplar, quod tibi in monte monſtratum eſt: **Sihe darauf/ und mach es nach dem Fürbild/ das dir auf dem Berg fürgezeigt iſt.** Der H. Joannes entgegen war diſes Troſts in ſeinem Leyden beraubet. Kürtzlich andere Martyrer haben den Todt gelitten/ nachdem deſſen Spitze durch den Todt Chriſti ſtumpff gemacht worden/ derſelbe verſüſſt/ und zerſtöhret worden: Mortem noſtram moriendô deſtruxit: **Er hat unſern Todt durch ſeinen Todt zerſtöhret**; der H. Joannes aber hat den Todt ausgeſtanden/ da ſelbiger noch gantz unverſehrt/ tödtlich/ erſchröcklich/ und förchtlich ware/ da er noch nicht als ein Uberfahrt zur Himmliſchen Glory diente.

In feſto S. Steph. R. 8. ad Matut.

1. Pet. 2. v. 21.

Exod. 25 v. 40.

I. Und welcher geſtalten hat er denſelben gelitten? durch Ausgelaſſen- und Thorheit einer Täntzerin. Iſt es nicht ein höchſtempfindliche Quaal/ ein höchſtbitterer Kelch/ ein über alle maſſen hart/ und auszuſtehen beſchwerliches Urtheil/ einem unkeuſchen Mägdlein zu Lieb/ dero Willen zu begnügen/ das Leben laſſen müſſen? zu ſehen/daß das Haupt des groſſen H. Baptiſtæ, welcher durch die Propheten weißgeſagt/ durch ein Miracul empfangen/ noch in Mutter-Leib von dem H. Geiſt erfüllet iſt worden; welcher durch ſein Geburt die gantze Welt erfreuet/ durch die Strengheit ſeines Lebens gantz Judenland in Erſtaunung geſetzt/ durch die Krafft ſeiner Predigen ſo vil Volck bekehrt/ durch ein gantz ſonderheitliche Gnad/ und Freyheit den Meſſiam getaufft hat/ daß/ ſprich ich/ daß Haupt diſes groſſen Prophetens der Verdienſt/ und Tantz-Lohn eines geilen Schlepp-Sacks/ einer unkeuſchen Täntzerin ſeye/ und der Wuth eines ehebrecheriſchen Weibs aufgeopfferet werde?

2. Quia pro præmio ſaltatricis.

L. Wo hielte ſich dazumahl der Sohn GOttes auf? In Galilæa, in der Nachbarſchafft Judenlands. Was war ſein Verrichtung? Er predigte das Evangelium: Wußte er nichts von deme/ was zu Jeruſalem fürgienge? Er wußte es von Stuck zu Stuck: Kunte er es nicht gantz leichtlich verhinderen? Er kunte es; und nichts deſtoweniger hat er ſolches nicht gethan/ er hat ein ſo groſſe Ungerechtigkeit/ ein ſo grauſambe Unbild/ ein ſo abſcheulich/ und entſetzliche Boßheit wider ſeinen Vetter/ ſeinen Vorlauffer/ ſeinen Tauffer/ ſeinen Hertzgeliebten nicht verhinderen/ ſo gar nicht ihne beſuchen/ ſo gar nicht durch jemand der ſeinigen ihn beſuchen laſſen/ ja ſo gar nicht durch ein eintziges ſchrifftliches Wort ihn tröſten wollen: Wann man ſicht den H. Joannem in der Gefängnus enthauptet/ und das Stillſchweigen JEſu/ wurdet ihr ſagen/ der H. Joannes achte JEſum/ und JEſus den Heil. Joannem nicht/ der H. Joannes gehe JEſum nichts an/ und ſie haben einander niemahls gekennt.

3. Quia ſine conſolatione.

Da der H. Stephanus von denen Juden iſt verſteiniget worden/ war Chriſtus alſo Sorg-beflißſen/ zur Marter ihn aufzumunteren/ daß er den Himmel eröffnet/ und durch diſe Himmels-Ritze ſich ihme vorgeſtellt/ und gezeigt hatte. Der H. Joannes ſtehet einen Todt aus/ weit bitterer/ als der H. Stephanus, und umb ihme beyzuſtehen/ iſt nicht noth/ den Himmel zu eröffnen/ ſondern nur einen kurtzen Weeg auf ſich zu nemmen/ und aus Galilæa in Judæam hinüber zu kommen/ und er thut es nicht: Wann er die Mühe

Act. 7. v. 55.

Mühe dahin nicht nemmen will/ warumb ſchickt er ihm nicht einen Botten zu? Als der H. Apoſtel
Act. 12. à v. 4. Petrus aus Befelch eines anderen Herodis in eben diſer Stadt Jeruſalem im Gefängnus lage / hat GOtt einen Engel vom Himmel herunter zu ihm geſchickt / der ihn von ſeinen Banden aufgelößt/ mitten durch die Wacht geführt/ die eiſerne Porten ihm aufgeſperret/ ihn friſch / und geſund denen Chriſtglaubigen wider zugeſtellt hat; warumb erweißt er nicht eben diſe Gunſt / und Wohlthat auch ſeinem geliebten Vetter? Dieweil er will / daß ſein Vorlauffer nicht nur allein der Unſchuldigiſte aus allen Heiligen in ſeiner Geburt / der Strengiſte aus allen Beichtiger in Rauhe ſeiner Buß / der Keuſchiſte aus allen Jungfrauen / ſondern auch der Schmertzlichiſt gepeiniget / und hefftigiſt gequälete aus allen Martyrer in der Art / und Weiß ſeines Leydens / und in der Gelegenheit des Todts ſeyn ſolle; und gleichwie der Sohn GOttes an dem Creutz der aller-verlaßniſte / und verachtiſte aus allen Menſchen geweſen / ſo gar daß er auch von ſeinem eignen Vatter verlaſſen worden / alſo ſein Vorlauffer gleichfahls ſonder einigen Troſt ſterbe/ von männiglich verlaſſen/ und ſo gar auch von ſeinem eignen Vetter. O wie ſeynd die Urtheil GOttes ſo gar anderſt beſtellet / als jene deren Menſchen! wie ſeynd ſeine Göttliche Gedancken Iſai 55. v. 9.
vil weiter von den unſrigen entfernet / als der Himmel / von der Erden! und wie tieff / und wunderbarlich ſeine Anſchläg / und Vorhaben über die außerwählte Seelen! Wir ſehen wohl aus diſem / daß je mehr er ein Seel in dem Himmel erhöhen / und groß machen will / je mehr er dieſelbe auf Erden erniedrige/ demüthige/ und zernichte: O altitudo Divitiarum Sapientiæ, & Scientiæ Rom. 11. v. 33.
Dei, quàm incomprehenſibilia ſunt judicia ejus! **O wie ein Tieffe der Reichthumb / der Weißheit / und der Erkanntnus GOttes! wie unbegreifflich ſeynd ſeine Gericht!** Laßt uns den Segel einziehen / meine Herren! laßt uns den Segel einziehen/ und uns nicht tieffer in diſen unergründlichen Abgrund hinein wagen; Laßt uns vilmehr aus diſer gantzen Predig erlernen / daß / wann wir alle Ordnungen der Heiligen verehren / und Chriſto ſambt ſeiner Jungfräulichen Mutter ein angenehm / und wohlgefälliges Stuck erweiſen wollen / wir den Heil. Joannes verehren; ihn aber zu verehren / wie er es begehrt/ üben/ und thun müſſen / was er uns lehret.

CON-

CONCLUSIO.

M. Baptiſta lucet. 1. Digitô. Joan. 5. v 35.

ILle erat lucerna ardens & lucens, ſagt der Sohn GOttes: **Er war ein brinnend/ und leuchtendes Liecht.** Worüber der Heil. Bernardus diſe Erläuterung gibt: Lucens digitô, verbô, exemplô: **Leuchtend durch den Finger/ durch das Wort/ und durch das Exempel.** Er erleuchtet/ und unterweiſet uns durch ſeinen Finger/ durch welchen er uns die Barmhertzigkeit GOttes zeuget; durch ſein Wort/ durch welches er uns deſſen Gerechtigkeit förchten machet/ und durch ſein Exempel/ durch welches er uns lehret/ wie wir die Barmhertzigkeit erlangen/ der Gerechtigkeit aber entgehen können. Da er ſeinen Jüngeren den Seeligmacher/ welcher fürüber gienge/ zeigt/ ſagt er zu ihnen:

Joan 1. v 29. & 36.

Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi: **Secht da das Lamb GOttes/ ſehet/ der hinweg nimt die Sünden der Welt.** Was Barmhertzigkeit/ was Lieb/ und Gütte GOttes iſt es/ daß er gewollt hat/ daß ſein Sohn das Verſöhn-Opffer für unſere Sünd/ daß Schlacht-Opffer für unſere Miſſethaten/ daß auf dem Altar des Creutzes geſchlachtete/ und in dem Hochheiligiſten Sacrament beſtändig ausgeſetzte Lamb vor GOTT ſeyn ſollte/ umb ſeinen Zorn zu beſänfftigen/ und ſeiner Gerechtigkeit gnug zu thun! Sehet die eintzige Beweg-Urſach Göttlicher Barmhertzigkeit gegen den Menſchen/ das Lamb GOttes/ welches die Sünden der Welt getragen hat; es iſt ein Artzney-Schatz/ woraus wir die Hülffs- und Bewahrungs-Mittel wider all unſere Laſter herzuholen haben: Die Erfahrnus hat es erwieſen/ daß vil/ welche nach/ und nach zerſchiedene böſe Gewohnheiten angezogen/ durch die Gnad GOttes davon ſich wider erlediget haben/ da ſie offt/ und andächtig/ und ihre Armbſeeligkeiten lebhafft zu Hertzen nemmend/ geſprochen haben: Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miſerere nobis: **O du Lamb GOttes/ welches du hinnimmſt die Sünden der Welt/ erbarme dich unſer.** Seynd wir nicht dem H. Joannes höchlich verpflichtet/ daß er uns ſelbiges gezeigt/ und zu erkennen gegeben hat?

Wann ein anſteckende Peſtilentziſche Seuche in einer Stadt gar ſehr eingeriſſen wäre/ ein vortrefflicher Artzt aber ein Mittel darfür ſich zu bewahren andeutete/ und fahls man davon

würck-

würcklich angegriffen ſeyn ſollte/ dem Ubel abzuhelffen / und die Geſundheit wider zu erlangen/ wurde man ihm nicht höchlich darumb verpflichtet ſeyn? Diſe Welt war angeſteckt von der Sünd / welche bey nahe alle Menſchen hinweg raffete / daß eintzige Hülffs-Mittel wider diſes leydige Ubel war das Unſchuldige Lamb/ aber man erkennte es nicht: Und wer hätte geglaubt/ daß der jenige/ welcher leydlich / und ſterblich/ beſchnitten/ und getaufft/ gleich denen Sünderen/ war/ der Heyland / und Seeligmacher der Sünderen wäre? Und diſen hat uns der H. Joannes kund gemacht/ und zu erkennen gegeben/ ſeyn wir ihm deßwegen nicht über alle maſſen hoch verbunden?

N. 2. Lucet Verbô. Luc. 2. v. 77. Er iſt uns von GOTT zu geſchickt worden / **uns die Wiſſenſchafft des Heyls zu lehren**/ ſpricht ſein Vatter/ der H. Zacharias, und diſe gibt er uns durch Wort/ welche die Gerechtigkeit GOttes uns antrohen: Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur: **Ein jeglicher Baum / der nicht gutte Frucht bringet/ wird abgehauen / und ins Feur geworffen werden.** Ihr laſſet euch beduncken / euer ewiges Heyl ſeye euch gewiß/ ihr ſeyet deſſen gar wohl verſicheret / die- (Matth. 3. v. 10.)

weil ihr nicht ſchwöret / nicht ſtehlet/ nicht tödtet: Wann ſonſt nichts / als nur diſes allein iſt/ werdet ihr zwar keine böſe Frucht tragen / aber der H. Joannes ſagt nicht: **Ein jeglicher Baum / der böſe Frucht bringet** / ſondern er ſagt: **Ein jeglicher Baum / der nicht gutte Frucht bringet/ wird abgehauen / und ins Feuer geworffen werden**; und ſetzt hinzu: Jam enim ſecuris ad radicem poſita eſt: **Die Axt iſt ſchon an die Wurtzel geſetzt.** Diſer Fluß/ welcher euch auf die Lungen herunter fallt / diſe Beſchwerlichkeit zu ſchnauſen / und Athem zu ſchöpffen ſeynd Streich / welche dem Baum daß abhauen/ und fallen antrohen; wann er nicht gutte Frucht tragt / wird er diſer Tägen einen umb- und in das Feuer geworffen werden. (Ibid.)

O. 3. Lucet Exemplô. Matth. 3. v. 7. Quis demonſtravit Vobis fugere à ventura ira? **Wer hat euch gezeigt / dem künfftigen Zorn zu entfliehen?** Der Heil. Joannes zeigt uns ſolches durch ſein Exempel. Wer iſt unter euch/ fragt der H. Bernardus, der / da er die Buß diſes Heil. Vorlauffers betrachtet/ die ſeinige ſchätzen dörffe? Welche Gottläſterungen/ welche Ehebrüch/ welche ſacrilegiſche Greuel-Thaten hatte er begangen/ daß er ſo ſtreng/ und hart mit ſich ver-

verfahren ſollte? Er hat von ſei-nem jungen unſchuldigen Alter an in der Wüſten gewohnet/ da-mit er der Gefahr entweichete/ auch nur ein unnützliches Wort zu reden: Ne levi ſaltem macu-lare vitam crimine linguæ poſ-ſet: **Damit er ſo gar nicht mit dem geringſten Laſter der Zung ſein unſchuldiges Leben beflecken kunnte.** Di-ſes wollte er durch ſein Exempel uns lehren/ diſes predigte er mit
L. 4. v. 8. Worten: Facite fructus dignos pœnitentiæ: **Würcket wür-dige Früchte der Buß.** Es iſt nicht genug/ daß man ſchöne Vorſätz habe/ es muß auch ge-than ſeyn: Facite, **würcket**: die Blühe guter Begirden/ die Blätter ſchöner Wort erklecken allein nicht/ es werden die Früch-ten guter Werck/ Buß-Früch-ten/ und zwar **würdige Früch-ten der Buß** erfordert: Fru-ctus dignos pœnitentiæ, das iſt/ ſpricht der Heil. Gregorius, Ge-bett/ Allmooſen/ und ſo helden-müthige Strengheiten/ und in ſo groſſer Anzahl/ daß ſie einiger-ley Weiß mit der Gröſſe/ Unter-ſcheid/ und Vile unſerer Laſter-thaten übereinſtimmen/ und ins gleiche kommen. Umb euch hierzu anzufriſchen/ betrachtet/ was der H. Joannes uns für Augen ſtellet:
Matth. 3. v. 2. Appropinquavit regnum cælo-rum: **Das Himmelreich iſt nahe herbeykommen**: man verſpricht uns nicht/ wie vor diſem geſchehen/ nach unſerm zeit-lichen Hintritt/ und Ausgang aus diſem Leben/ die Schoos Abrahams/ und Vorhöll der Alt-Vätteren/ ſondern die Luſt-volle Wohnſtatt der H. H. Ertz-Englen/ die Schoos des Sohns GOttes/ den oberſten Himmel/ wohin uns führen wolle GOtt Vatter/ Sohn/ und H. Geiſt/ Amen.

Marc. 1. v. 4. Luc. 3. v. 3.

NB.

Man kan in diſer Predig auch eine Sittenlehr einmiſchen/ da man nemblich wider die 4. Hen-ckers-Knecht/ ſo den H. Joannem getödtet/ zu Feld ziehet/ aus wel-chen der erſte iſt **die Sünd des Fleiſches**: geſtalten der König Herodes ihn in das Gefängnus geworffen/ dieweil der Heilige ihn wegen des Ehebruchs be-ſtraffte/ den er mit Herodias ſei-nes Bruders Weib verwürckte/ welche er blutſchänderiſcher Weiß unterhielte.

Der zweyte Hencker iſt gewe-ſen **das Gaſtmahl**/ welches er ſeinen Hof-Herren an ſeinem Geburts-Tag gegeben hat. Die Gaſtreyen/ die Unmäßigkeit/ und Zech-Häuſer ſeynd ein Urſach der Zanck- und Rauff-Händel/ des Scheltens/ Schmähens/ Flu-chens/ und Schwörens/ unzahl-barer Lugen/ oder unbeſcheidener Wort/ und viler anderer Sün-den

den/ die man dabey begehet / oder zubegehen verſpricht.

Der dritte iſt der **Tantz**: derjenige / den ihr diſer Zeit thut / iſt ein Schweſter deſſen / der den H. Joannes umb das Leben gebracht; er hat eben dieſelbe Bewegungen/ Leibs-Vorſtellungen / und Ausgelaſſenheiten ; bey dem Tantz wird ein Reichs-Tag / und Zuſammenkunfft der Teuflen gehalten / welche Hauffenweiß zulauffen/ einige durch Eytelkeit/ andere durch Unzucht / Neyd / Eyferſucht/ ꝛc. zuverſuchen.

Der vierdte Peyniger endlich iſt **der Schwur**: wann Herodes an diſes Laſter nicht wäre gewöhnet geweſen / ſo hätte er nicht geſchworen / noch das Haupt diſes groſſen Heiligen hergegeben / ſeinen Schwur zuerfüllen; er hat geſündiget / da er geſchworen/ aber noch vilmehr / da er den Schwur erfüllet / ſagt der Heil. Ambroſius: dann der Schwur/ der nicht zuthun iſt / iſt auch nicht zuhalten.

Fünff uñ zwantzigſte Predig.

Von dem Heil. Apoſtel Petro.

THEMA.

Simon Joannis diligis me plùs hîs ? Etiam Domine, Tu ſcis, quia amo Te. Joann. 21. v. 15.

Simon Joannis, haſt du mich lieber / dann diſe ? Er ſpricht zu Ihm: ja HErr / Du weißt / daß ich Dich lieb hab.

Nachdem die Chriſtliche Gerechtigkeit in diſen zwey Theilen beſtehet/ daß man das Böſe meyde/ und das Gute würcke / ſo macht uns die Heilige Schrifft die Unvollkommenheiten der Heiligen vorſtellig / damit ſie uns lehre ſolche zuvermeyden/ und eben ſowohl ihre Tugends-Exempel / umb denen ſelbigen nachzufolgen/ ſpricht der H. Gregorius.

Der Heil. Apoſtel Petrus iſt einmahl aus menſchlicher Schwachheit gefallen / aber ſo glücklich/ und erſprießlich davon widerumb aufgeſtanden / daß er ſchon voraus jene Wort des H. Pauli, und Auguſtini erwahret hat: Diligentibus DEUM omnia cooperantur in bonum, etiam peccata: **Denen jenigen / die GOtt lieb haben / dienen alle Ding zum beſten / ſogar auch die Sünden.** Nun damit wir aus ſeinem Fall / und aus ſeiner Bekehrung einen Nutzen heraus ziehen / haben wir erſtlich zubetrachten / zu was Zihl / und End die Göttliche Vorſichtigkeit zulaſſe / daß die zum Ewigen Leben Verordnete bißweilen in die Sünd fallen / und nachgehends wollen wir ſehen / daß der Heil. Petrus dem Abſehen GOttes in diſer Matery ſich vollkommen gleichförmig gemacht habe.

Rom. 8. v. 28.
Aug. l. 2. d. corrupt. & gratia. c. 1.

Wir können wohl aus uns ſelbſt in den Abgrund der Sünd hinunter fallen / aber unmöglich iſts uns / ohne die Gnad deines Sohns / O Heiligſte Jungfrau! aus diſem Abgrund uns widerumb zuerheben / und ſeynd wir deren die aller-unwürdigſte / da wir in dem Stand der Sünd ſeynd: aber wann wir mit dem büſſenden Propheten jenes Gebett an Jhn abgehen laſſen: Redde mihi lætitiam ſalutaris tui: **Gib mir widerumb die Freud deines Heyls** / erinneren wir uns / daß Du alle Tag beybenamet wirſt **die Urſach unſerer Freud**: cauſa noſtræ lætitiæ. Umb ſo mehr / als durch dein Fürbitt Du die Freud / und die Gnad einer vollkommenen Verſöhnung für die Sünder / welche ihr Zuflucht zu Dir nemmen / erhalteſt / geſtalten auch wir hiemit andächtiglich thun / da wir mit dem Engel Dich grüſſen: Ave MARIA.

Pſal. 50. v. 14.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Mirum, quòd DEUS permittat peccatum. A.

I. PUNCTUM. Permittit in Prædeſtinatis, ut exerceat ſuam potentiam, ſapientiam, & bonitatem: cùm Electi ex ſuo peccato fiunt humiles, mites, ferventiores in amore DEI: quod probatur 1. Scripturâ. B. 2 Patribûs. C. 3. Rationibûs. D. 4. Comparationibûs ſumptîs. 1. Ex malo Perſeo. E. 2. Ex Picturâ F. 3. Ex Muſica. G. 4. Ex Militia. H. 5. Ex Medicina I.

II. PUNCTUM. Petrus ex ſuo peccato factus eſt humilis. K. Mi-

Mitis. L. Fervens in amore Chriſti. M.

III. PUNCTUM. Effectus pœnitentiæ illius primus Venia peccati. N. 2. Regimen Ecclesiæ. O. 3. Poteſtas Clavium. P. 4. Bonum Miraculorum. Q.

CONCLUSIO. Imitanda ejus Humilitas. R. Manſuetudo. S. Amor in Chriſtum. T.

EXORDIUM.

A. Mirũ, quòd DEus permittat peccatum.

Wie kommt es doch / wie iſt es möglich / daß GOtt / welcher die Sünd alſo ſehr verabſcheuet / und die auserwählte Seelen alſo hefftig liebet / bißweilen zulaſſe / daß ſie ſolche begehen? ſihet Er es / oder nicht / daß ſie ſolche begehen / oder kan Er es nicht / oder will Er es nicht verwehren? Wann Er es nicht ſihet / wo ſeynd dann ſeine durchtringende Augen hinkommen / von welchen der H. Geiſt geſagt hat / **daß die Augen des HErrn vil heller ſeynd / als die Sonn / und daß ſie alle Weeg der Menſchen durchſehen / auch die verborgniſte Gedancken / und heimlichſte Beſchaffenheiten des Menſchl. Hertzens durchforſchen**? (Eccl. 23. v. 28.) Wie hat David mit Wahrheit ſagen können: **Ich hab Böſes vor Dir gethan; meine Sünd ſeynd vor Dir unverborgen; deine Augen haben meine Unvollkommenheiten geſehen**? (Pſal. 50. v 6. Pſal. 68. v 6. Pſal. 138. v. 16.) Kan Er es nicht verhindern? wo iſt ſein unendliche Macht? und warumb hat der Prophet geſagt: **Alles / was Er gewollt hat / das hat der HErr gemacht / im Himmel / und auf Erden**? (Pſal. 134. v. 6.) Wie hat der Heil. Ertz-Engel Gabriel geſagt: **GOtt ſeye kein Ding unmöglich**? (Luc. 1. v. 37.) Wie lehren uns die Apoſtel ſprechen: **Ich glaub in GOtt Vatter den Allmächtigen**? ſihet Er aber die Sünd / und kan dieſelbe verhindern / und will es doch nicht thun / heißt das nicht / ſich zu einem Spies-Genoſſen / zu einem Mitverhafften der Sünd machen / darein verwilligen / und deren ſchuldig ſeyn? hat nicht der H. Paulus betheurt / **daß nicht nur allein die jenige / welche mit denen Thäteren zuſtimmen / und in die Sünd verwilligen / ſtraffwürdig ſeyen**? (Rom. 1. v 32.) Und der H. Bernardus: Eſt enim conſentire, ſilere, cùm arguere poſſis, **diſes aber iſt darein verwilligen / wann man ſtillſchweigt / da man den Sünder abmahnen / und beſtraffen kunnte** / deme

der Traur-Poët ebenmäßig beyſtimmt: Qui non vetat peccare, cùm poſſit, jubet: **Der die Sünd nicht verwehrt/ da er es kan/ der befihlt/ und heißt ſündigen.**

PUNCTUM I.

B. Deus permittit peccatum in Electis, ut exerceat ſuas perfectiones.

DJe Schul der Gotts-Gelehrten antwortet/ daß GOtt die Sünd klar/ und deutlich ſehe/ ſich auch darwider wurde ſetzen können/ wolle aber dieſelbe übertragen/ und nicht verhinderen/ dieweil er noch alles thut/ noch alles will/ was er kan/ ſondern alles/ was er ſchuldig iſt; alles/ was er ſchuldig iſt/ ſpriche ich/ nicht ſeinem Geſchöpff/ dem er nichts ſchuldig ſeyn kan/ ſondern ſich ſelbſt/ und ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten/

1. Scriptura.

und diſe ſeine Göttliche Vollkommenheiten übet/ und bezeugt er wunderbahrlicher Weiſe in diſem/ daß er kan/ daß er weißt/ und will/ wie ſein Schrifft beglaubt/ das Liecht aus denen Finſternuſſen/ das Hönig aus einem Felſen/ das Oehl aus dem härtiſten Stein/ und groſſe Gütter aus dem aller gröſten aus allen Ublen nemblich der Sünd heraus ziehen: Welches ſeiner Diener einer erkennte/ der diſe Wahrheit nicht in Abred ſtellen kunnte: Metis, ubi non ſeminaſti: **Du ſchneideſt/ da du nicht geſäet haſt.** GOtt ſäet die Sünd nicht aus/ er hat keinen Theil daran/ er gibt auf einige Weiß den geringſten Beytrag nicht darzu: Doch iſt er ſo mächtig/ ſo weiß/ und ſo güttig/ daß er das gröſte Gutt daraus ziehet.

2. Cor. 4. v 6. Deut. 32. v. 13. Matth. 25. v. 24.

C. 2. Patribus. Aug. ench rid. ad Lau c. 10.

Melius judicavit de malis benefacere, quàm mala nulla permittere ſpricht der groſſe Auguſtinus: **Es hat ihn für beſſer angeſehen/ aus dem Ubel etwas Guttes heraus zu ziehen/ als gar kein Ubel zuzulaſſen:** Und abermahl: Non ſineret Bonus, fieri malè, niſi Omnipotens etiam de malo facere poſſet bene: **GOTT/ welcher durchaus gutt/ wurde nichts böſes geſchehen laſſen/ wann er der Allmächtige aus dem Ubel nicht etwas gutts heraus ziehen kunnte.**

D. 3. Ratio.

Diſes heißt eigentlich an einer Sünd Theil haben/ und ein mit verhaffter ſeyn/ wann man dieſelbe begeht/ oder gedultet/ da man ſolche zu verhinderen verpflichtet iſt: Aber ſo fern iſt es/ daß GOtt ſelbige zu verhinderen ſchuldig ſeye/ daß er im Gegentheil/ ſchuldig iſt/ ſie nicht zu verhinderen; ſchuldig/ ſage ich/ nicht uns/ ſondern ſeiner unendtlichen Macht/ Weißheit/ und Gütte:

Gütte: Dann die Macht/ und Gröſſe ſeiner Majeſtät erforderen/ daß ſeine Unterthanen keine Sclaven/ und Leibeigne/ ſondern freye Perſonen/ und eines edlen Stands ſeyen: Servire DEO regnare eſt: **GOTT dienen iſt regieren.** Nun aber/ wann er uns gewaltſamlich nöthigte/ ihme zu dienen; wann er uns von der Sünd/ oder dem böſen Willen zu ſündigen durch Nothzwang verhinderte/ wurden wir nicht ſeine Unterthanen/ ſondern Sclaven/ und leibeigne Knecht ſeyn: Tales ſervos ſuos, meliores judicavit Deus, ſi ei ſervirent liberaliter, quod nullô modô fieri poſſet, ſi non voluntate, ſed neceſſitate ſervirent: Seynd die Wort Hocherleuchten Africaniſchen Kirchen-Lehrers: **Solche ſeine Diener hat GOtt für die beſſere gehalten/ wann ſie ihm freymüthig dienten/ welches keines Weegs geſchehen kunnte/ wann ſie nicht mit freyen Willen/ ſondern aus Nothzwang ihm dienen wurden.**

Aug. d. ver. rel. c. 24.

Sein Weißheit erheiſchet/ daß er alles lieblich anordne/ beypflichte/ und nach der natürlichen Art ſeines Geſchöpff ſich bequeme; daß er ſeine Werck anführe/ und nach Beſchaffenheit ihres Weeſens zu ihrem vorgeſetzten Endzweck verleite; daß er die natürliche Urſachen natürlicher/ die zufällige zufälliger/ und die frey/ und willkürliche freywilliger Dingen würcken mache. Seine Gütte geſtattet ihme nicht/ widerumb zu vernichten/ was er gemacht/ zu veränderen/ was er beſtättiget/ und zu nemmen/ was er gegeben hat: Angeſehen **die Gaaben GOttes ohne Reu ſeynd:** Dona Dei ſunt ſine pœnitentia: Er hat für gut befunden/ daß die vernünfftige Creatur ein Beherrſcherin ſey ihres Willens/ er hat den Menſchen mit der Freyheit/ und freyen Willen begabt/ damit/ indem er ſündigen kunnte/ und doch nicht ſündiget/ ſein Tugend deſto fürtrefflicher/ deſto herrlich/ und löblicher ſeye/ und man von ihm ſage: Potuit transgredi, & non eſt transgreſſus; facere mala, & non fecit: **Er hat können übertretten/ und hat gleichwohl nicht übertretten; böſes thun/ und hats nicht gethan.** Kürtzlich GOtt erzeigt ſeine unendtliche Macht/ Weißheit/ und Gütte in diſem/ daß er die von ſeinen zum ewigen Leben verordneten aus menſchlicher Gebrechlichkeit verwürckte Fehler zu ihrem Nutzen/ und zu Außführung deſſen/ was er mit ihnen vorhat/ richtet/ und ausſchlagen machet; Ejus conſilio militant, etiam cùm repugnant: Spricht der H. Gregorius, **ſie dienen ihm zu ſeinem Vorhaben/ auch da**

Sap. 8. v. 1.

Eccl. 31. v. 10.

da ſie ihm widerſtreben. Diſe Fehler ſeynd dienlich / ſie deſto demüthiger / und mißtrauender ab ſich ſelbſt / deſto güttig- und barmhertziger gegen dem Neben-Menſchen / und deſto eyfrig- und hitziger in der Lieb gegen GOtt zu machen.

Rom. 8. v. 28. Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum ſagt der Heil. Paulus:

Tirin. in cit. l. **Denen jenigen / die GOtt lieb haben / dienen alle Ding zum beſten:** Etiam

Aug. l. 2. d. corrupt. & gratia c. 1. peccata ſetzet hinzu der H. Auguſtinus, **ſo gar auch die Sünden.**

E.

4. Comparationibus, ſumptis 1. Ex malo Perſico.

Alſo kan die Sünd einer ſicheren Frucht / der Perſiſche Apffel genant / und zwahr ſehr füglich / verglichen werden: Dann von diſer Gattung Apffel erzehlt man / daß in dem Königreich Perſien / welches ihr Geburts-Stadt / und der Ort ihres Urſprungs iſt / dieſelbe gifftig / und tödtlich ſeye / aber in Aegypten überbracht / und verpflantzet gantz ſüß / lieblich / heylſamb / und erſprüßlich werde / alſo Dioſcorides, und Galenus. Die Sünd nimmt ihr Geburt an keinem anderen Ort / als in dem Willen des Menſchen / diſer iſt ihr

Oſe. 13. v. 9. eigendliche Ur-Stadt: Perditio tua ex te Iſrael. **Dein Verderben iſt aus dir: O Iſrael!** daſelbſt iſt ſie vergifftet / peſtilentziſch / und tödtlich / daſelbſt iſt ſie verhaßt / abſcheulich / und fluch-würdig; aber wann ſie von der allmächtigen Hand GOttes in einen frembden Grund / in ein fett / und fruchtbares Land / in ſein allerweiſiſte Anführung / und Anbettens-würdigiſte Vorſichtigkeit überſetzt / und verpflantzet wird / ſo gewinnt ſie ein gantz andere Art / wird gut / nutzlich / lieblich / und heylſamb; dann ein Gedanck / Wort / oder Werck nicht böß / nicht laſterhafft / noch unordentlich iſt / als weil es dem Willen GOttes / der die Richtſchnur / und Regul aller Billichkeit iſt / entgegen gehet / und zu ſeiner Ehr / welche der Zweck / und die Vollkommenheit aller unſerer Wercken iſt / nicht abzihlet: Nun iſt ein Werck / oder Zuneigung unſeres Willens nicht wider den Willen GOttes / und weichet von dem Weeg ſeiner Glory nicht ab / als in ſo vil ſelbige von ſeiner Creatur herrühren / als vil die Creatur nicht den Willen GOttes / ſondern ihren eignen Willen zu einer Richtſchnur ihres Thuns und Laſſens nimmt / und für ihren Endzweck nicht die Glory GOttes / ſondern ihr eigne Vergnügenheit vor Augen hat: Aber GOtt / der ſich eben diſes Wercks zu Erfüllung ſeines Willens / und zu etwelch einem / zu ſeiner Ehr ausſchlagendem / Vorhaben bedient / verbeſſeret daſſelbe widerumb / und richtet es nach ſeiner Richtſcheid ein; er ſtellet es widerumb in die rechte Ordnung her /

verle-

verleitet es zu ſeinem rechtmäßigen Zihl / und End / und macht es gutt / und nutzlich / indem daß jenige / was zu einigem Gut dienlich iſt / nicht / dann gutt ſeyn kan.

F. 1. Ex Pi. Aura. Wir können diſes auch erklären durch hergezogne Gleichnuſſen aus denen vier gemeiniſt / und berühmtiſten freyen Künſten / die bey der Welt im Schwang gehen / aus der Mahler- Music- Kriegs- und Artzney-Kunſt; es iſt dem Liecht / und Glantz nichts mehrers zuwider / als der Schatten / und nichts deſtoweniger bedient ſich der Mahler des Schattens / ſeinem Gemählde das Liecht und Anſehen zu geben; nichts ſihet denen lebhafften Farben alſo entgegen / als dunckel / und finſtere Farben / und doch gebraucht der Mahler ſich diſer / jene zu erheben / und ihnen einen Glantz beyzulegen; aber wir wollen ſetzen / es ſeye ein Mahler ſo kunſtreich / und verfertige ſeine Gemählde mit ſolcher Klug- und Geſchicklichkeit / daß / an was Ort man immer derſelben eines hinſtelle / der Schatten / und die Dunckle des Orts diene / ſeinen Gemählden einen Glantz Zierde / und Annehmlichkeit zu geben; einen ſolchen wurde man billich bewunderen. Diſes thut GOtt / und Niemand verwunderet ſich ab ihme; er macht die Sünd nicht / wie der Mahler den Schatten / und die danckle Farben / ſondern er macht / daß die Sünd ſeinen Wercken das Liecht gebe / er macht / daß die Fromme allſo vollkommen / von ſo guttem Exempel / und eines ſo ſchönen Anſehens ſeynd / daß in wasserley Ort ſie ſich befinden / das Laſter der Böſen / und Gottloſen ihnen einen Glantz / und Schein beylege: Tanquam lucernæ lucenti in caliginoſo loco: **Als einem Liecht / daß in einem dunckelen Ort leuchtet.** 2. Pet. 1. v. 19. Alſo iſt die Frommkeit des Jobs vil herrlich / und preyß-würdiger / dieweil er unter einem wild / und heydniſchen Volck lebte: Vir erat in terra Hus: **Es war ein Mann im Land Huß:** Job. 1. v. 1. Alſo die Gottſeeligkeit des Tobiæ vil berühmter / und verdienſtlicher / dieweil er heiliglich lebte / entzwiſchen ſeine Lands-Leut ſich ſchändlich der Abgötterey ergaben: Cùm omnes irent ad vitulos aureos: **Da alle zu denen guldenen Kälberen giengen:** Tob. 1. v. 5. Alſo wird der Glaub des Biſchoffs zu Pergamo, * und des Heil. Martyrers Antipæ in der heimlichen Offenbahrung erhebt / und gepriſen / und was ihnen einen höchſt vortrefflichen Glantz / und Anſehen zu legte / war der Schatten des Orts / allwo ſie woh-

* Quis tum fuerit Epiſcopus Pergami, non certò liquet, putant aliqui fuiſſe S. Carpũ: Erat autẽ Pergamus clariſ-

ſima urbs Phrygiæ, alio nomine Troja dicta Galeni patria, & P. Scipionis Sepulchrum.

Apoc. 2. v. 13.

Tirin. in h. l.

G.

3. Ex Muſica.

wohneten: Scio, ubi habitas, ubi ſedes eſt Sathanæ: **Jch weiß wo du wohneſt / da des Sathans Stuhl iſt.**

Gleichmäßig iſt dem Geſang / und der Muſic nichts mehrers entgegen / als das Stillſchweigen; und nichts deſtoweniger bedient ſich der Muſicant des Stillſchweigens / und der Pauſen / ein wohllautendes Geſang zu verfertigen / ſagt der Heil. Auguſtinus. Der Muſicant befihlt die Pauſen / ordnet / und richtet dieſelbe in gewiſſer maaß ein / wie es ihn gut bedunckt / wie ers für tauglich befindt / und daher iſts kein Wunder / daß er ſich deren bediene / ein annehmlich / und wohllautende Muſic herfür zu bringen. Aber wir wollen ſetzen / es ſeye ein Muſicant, ein ſo vortrefflich / und gutter Meiſter / daß er eine Muteten aufgeſetzt habe mit ſo groſſer Kunſt / und Geſchicklichkeit / daß / ſo offt einer aus denen Muſicanten / oder aus Unwiſſenheit / oder umb auszuſpeyen / ſtillſchweigen wurde / diſes Stillſchweigen zu dem Wohllaut diene / und der Muſic ein Zierd / und Annehmlichkeit beybringe / wurde man fürwahr einen ſolchen Meiſter nicht genugſamb loben können; ſollten wir dann nicht folgſamb diſen groſſen GOtt unendtlich loben? Dann was iſt wohl für ein ſüſſere Harmony / und welch ein lieblichere Zuſammenſtimung / als die ſchöne Manigfaltigkeit ſo viler Geiſtlicher Ordens-Stände / die in der Kirch GOttes ſeynd / deren einige von der Einſamkeit / andere von der Strengheit / diſe von der Armuth / jene von dem Faſten / und Abbruch Profeſſion machen; einige das Ambt Marthæ, andere das Ambt MARIÆ verwalten; einige in die Wüſteneyen / der Beſchaulichkeit obzuligen / ſich verkriechen; andere zu dem Dienſt des Neben-Menſchens ſich zu bearbeiten / mitten in denen Städten wohnen; entzwiſchen haben zu diſer ſchönen Zuſammenſtimmung ein merckliches beygetragen die Pauſen / und Tugend-Mängel der Welt-Leuten / und verkehrter Ordens-Geiſtlichen: Dann wer weißt nicht / daß die Laſter / und Ausgelaſſenheiten der Welt-Leuten ein Gelegenheit zu Aufrichtung Geiſtlicher Ordens-Ständ / daß unordentlich / und unbändiger Religioſen ein Urſach der Verbeſſerung / und Reformationen / die würcklich in der Kirch geſchehen werden / geweſen ſeyen? Die H. Thereſia wurde in Wideraufrichtung / und Erneuerung ihres Ordens nicht allſo berühmt ſeyn / wann derſelbe von ſeiner Regul nicht abgewichen / und in Unordnung wäre gebracht worden; noch der H. Franciſcus von Aſſis in ſeiner Armuth / noch der Heil. Franciſcus von Paula in ſeinem

Faſten /

Faſten/ und Abſtinenz, und eben ſo wenig der Heil. Bernardus in ſeiner Fromkeit / und Andacht/ wann die Welt zu ihrer Zeit nicht auſſer den Schrancken getretten wäre / und durch ihren Geitz/ Schwelgerey/ und Unandacht ein verſchreites / roh / und ruchloſes Leben geführt hätte.

H. Ex Militia. Auch das Kriegs-Weeſen kan euch dienen / die Vorſichtigkeit GOttes zu erkennen / und zu bewunderen. Ein ſicherer Feld-Obriſte aus dem Alterthumb wird in weltlicher Geſchicht äuſſeriſt gelobt / daß / als er ſeine untergebne Soldaten das Haaſen-Panier aufwerffen / und aus einem eitlen Schrecken die Flucht nemmen ſahe / er / umb ihre Ehr zu retten / und diſe Schand unter dem Vorwand einer Tugend zu bedecken / ſich ſelbſt an die Spitze diſer Flüchtling geſtellt habe / damit man vermeynen ſollte / diſe zaghaffte Lettfeigen flüheten nicht aus Forcht des Todts / ſondern ihrem Feld-Obriſten nach zu folgen. Man kunnte wohl ſagen / daß er mit ſeinem Soldaten gegangen/ aber nicht/ daß er mit ihnen geflohen ſeye: Dann wann die Flucht der Armée nachtheilig / und ſchimpfflich / iſt ſie doch dem General löblich / und rühmlich geweſen: Wann er aber diſer Flucht ſich bedient hätte / umb durch einen Umbſchweiff die Feindliche Armée von hinten anzugreiffen / und ſelbige gäntzlich auf das Haupt zu ſchlagen/ wurde man diſen Kriegs-Liſt höchlich bewunderet / ſein kluge Anführung über die maſſen gelobt haben. Diſes thut GOtt in unſeren Sünden-Mänglen/ und Verbrechen: Sehet da zum Exempel den Heil. Pabſt Marcellinum, welcher aus Forcht der Tormenten/und des Todts in der Verfolgung Diocletiani zaghaffter Weiß die Flucht nimmt / und an ſtatt den Glauben vor dem Tyrannen offentlich zu bekennen / denen Götzen Weyrauch aufopfferet: GOTT hat zu diſer ſeiner That mitgewürckt / aber nicht zu ſeiner ſchändlich / und ſündlichen Zaghafftigkeit/ im Gegentheil hat er ſich deren bedient / den Feind deſto glorwürdiger zu ſchlagen: Dann über das der Heilige ſeinen Fehler bereuet / vor dem Tyrannen ſich neuer Dings eingeſtellt / den Glauben ritterlich bekennt / und ſeinen Schandflecken durch Vergüſſung ſeines Bluts / und einen höchſt rühmlichen Todt ausgelöſcht hat: Uber daß man ſich diſer Forcht bedient hat / denen Heyden zu erweiſen / daß die Martyrer durch Zauberey / oder Teufels-Kunſt / wie die Unglaubige auf das allerfälſchlichiſte ihnen vorruckten / in denen Peynen nicht unempfindlich wären: Uber diſes alles / ſprich ich / hat GOtt diſe Flucht / und diſen Fehler gebraucht /

braucht / auf den feindlichen Nachzug loßzugehen: Dann diſer Groſſe Pabſt / ein Nachkömling des H. Petri in dem Ambt / und deſſen Nachfolger in der Buß ſo wohl / als in der Sünd / hat ſich / wie man ſagt / nacher Sinueſſa * zu dem damahlig aus 300. verſammleten Biſchöffen beſtehenden Concilio verfügt / die Kirch wegen ſeiner begangenen Sünd fußfällig umb Verzeihung gebetten / und aller demüthig zu einem ſolchen Urtheil / und Buß / wie es diſer Geiſtlichen Verſammlung belieben wurde / ſich unterworffen. Der Geiſtliche Kirchen-Rath aber hat ihme geantwortet: Tuo te ore, non noſtrô judiciô, judica: Nam prima Sedes à nemine judicatur: „Nicht uns / ſondern dir ſtehet es „zu / das Urtheil über dich zu fällen / und außzuſprechen / und „dich ſelbſt zu ſtraffen / wie du es „für gutt befinden wirſt; du biſt „Pabſt / der Pabſt aber / welcher „alle andere richtet / wird von „Niemand / dann von GOTT „allein gerichtet; die Glieder haben ihrem Haupt den Proceſs „nicht zu ſtellen / noch die Schaaf „ihrem Hirten / eben ſo wenig / „als die Beſchuldigte / und Unterthanen ihrem Richter / und „Ober-Herren. Nun diſer Antwort bedient man ſich / die Ketzer diſer Zeit / die feindliche Armée der Kirch zu überwinden / umb ihnen zu erweiſen / daß zu damahliger Zeit / von welcher ſie ſagen / daß die Kirch in ihrer Reinigkeit geweſen ſeye / man geglaubt / und für ungezweiflet gehalten habe / der Pabſt ſeye das höchſte Haupt / und Ober-Herr / und werde von Niemand gerichtet.

* *Sinueſſa* urbs Italiæ in Campania quæ & *Soëſſa*, olim Epiſc. juxta agrum Falernũ, nunc exciſa, in ora maris Tyrrheni, rudera hodie *Sinueſſa* vocantur.

Baron. ann. 303. in 2da edit. Retr. quæ dixerat in prima.

I. Endtlich kan die Medicin, welche unſeren Leiberen Artzney-Mittel verordnet / uns auch ein Gleichnus zur Unterweiſung unſer Seelen / und Erklärung der Wahrheit / die ich vortrage / mittheilen. Dann nichts wird gefunden / welches dem Menſchen alſo feind / und deſſen Leben alſo zuwider ſeye / als die Natter / und nichts deſto weniger bedienen ſich Artzney-Kundige des Natter-Fleiſches / daß Menſchliche Leben zu erhalten / ſie machen den Theriack daraus / welcher zu einem Hülffs-Mittel wider den Gifft / und anſteckende Peſtilentziſche Kranckheiten nutzet; aber noch vil verwunderlichere Cur wurde es ſeyn / wann der Artzt des Giffts ſelbſt / und des Schlangen-Biſſes ſich bediente / als eines Gegen-Giffts / den empfangenen Gifft außzutreiben / und ſeinen Krancken geſund zu machen: Es iſt kein ſolcher / der diſes zu thun vermöge / ſollte es auch der Apollo, oder Æſculapius ſelbſt ſeyn: Aber GOtt thut es in der Geiſtlichen Seelen-Artzney / er bedient ſich

5 Ex Medicina.

ſich der Wunden / und Würckungen euerer Sünd / umb euch von der Sünd zu heylen: Dat nobis auxilium de tribulatione: **Er gibt uns Hülff aus der Trübſaal:** Es wird nicht geſagt in tribulatione **in der Trübſaal**/ ſondern de tribulatione **aus** / oder **von der Trübſaal.** Die Armuth / in welche ihr durch euere Schwelgereyen / und üppiges Leben verfallen / die Kranckheit / ſo euch durch euer Schlemmen / und Außgelaſſenheiten zugeſtoſſen / die Schand / Spott / und Unehr / welche ihr durch euer Unzucht / die nun offenbar worden / euch vor der Welt zugezogen / ſeynd die bedaurliche Würckungen / und Wunden euerer Sünd / und deren bedient ſich GOtt als eines Gegen-Giffts / und Heyl-Mittels wider euer Sünd: Dann / indem ihr erarmet / habt ihr keine Mittel mehr / denen Schwelgereyen / und Uppigkeiten euch zu ergeben; indem ihr erkrancket / könnet ihr euch nicht mehr vollſauffen; indem ihr außmährig / und ruchtbar worden / därfft ihr kein Gemeinſchafft mehr pflegen mit dem jenigen / der euch in eueren Unkeuſchheiten unterhielte. Und wann ihr ein wohl beſtellt / und recht vernünfftige Seel habet / dient euch euer Sünd / ein gröſſere Demuth / Forcht / Buß-Leben / Abtödtung / und Mißtrauen ab euch ſelbſt; ein gröſſere Sanfftmuth / Barmhertzigkeit / und Gedult gegen dem Neben-Menſchen; ein gröſſere Andacht / Eyfer / und hitzigere Lieb gegen GOtt künfftig hin zu gewinnen / und auszuüben.

Pſ. 59. v. 13.

PUNCTUM II.

K.

S. Petrus ex ſuo peccato factus eſt Humilis.

Wir ſehen es in diſem groſſen Heiligen / deſſen Feſt-Tag anheut hochfeyrlich begangen wird: vor ſeinem Fall ware er in etwas vermeſſen / er trauete ſich zu vil zu / ziehete ſich andern vor / und ſagte zu dem Sohn GOttes: **Wann ich auch mit Dir ſterben müßte / ſo will ich Dich nicht verlaugnen;** ſollten ſchon alle übrige Dich verlaſſen / wills doch ich nicht thun: er ſetzt nicht hinzu / wie er hätte ſagen ſollen / **vermittelſt deiner Gnad:** aber nach ſeiner Sünd wird er gantz demüthig / er hat et nichts mehr auf ſeine eigne Kräfften / er förchtet die Gefahr / bemüßiget die Gelegenheit / verlaſſet die Geſellſchafft / und gehet aus dem Haus / allwo er geſündiget hat / hinweg: Egreſſus foras, flevit amarè: **Er gieng hinaus / und weynete bitterlich.** Er beweynet ſeinen Fehler mit bittern

Matth. 26. v. 35.

Matth. 26. v. 75.

Zähern nicht nur allein gleich auf der Stell / da ſelbiger geſchehen/ und die Wunden davon noch gantz friſch iſt / ſondern die gantze übrige Zeit ſeines Lebens hindurch / und zwar in ſolcher Mänge/ daß man ſagt / ſeine Wangen ſeyen durch das vilfälltige Weynen ihm gantz ausgelöchert worden. Und da unſer Seeligmacher ihn gefragt hat : **Peter/ liebſt du mich mehr / dann deine Mitbrüder ?** fahrt er nicht gleich frech mit der Antwort heraus / ja HErr ! ich lieb Dich mehr/ als alle andere / ſondern ſagt allein : Tu ſcis, quia amo te : **Du weißs / daß ich Dich lieb hab** : Es geduncket mich zwar/ ich liebe Dich / ich kan mich aber hierinnfahls betrügen : Du allein ergründeſt die Hertzen/ Du allein erkenneſt das Innere meiner Seel ; und da Chriſtus eben diſe Frag das 2te / und 3te mahl an ihn widerholte : **Peter liebſt Du mich ?** hat er ſich betrübt/ und ab ſeiner damahligen Beſchaffenheit ein Mißvertrauen geſchöpfft/ in Meynung / er betrüge ſich / und liebe ſeinen Meiſter nicht / wie es ihm geduncKte: Contriſtatus eſt , quaſi ille , qui viderat conſcientiam negatoris, non videret Fidem confitentis, ſpricht der H. Auguſtinus : **Er war betrübt/als der jenige/ der ſein Gewiſſen als eines Verlaugners geſehen hatte / nicht auch die Treu/ und Redlichkeit ſeiner Bekanntnus ſehete.** Und nicht nur allein hat er ein groſſes Mißtrauen / und üble Meynung von ſich ſelbſt / ſondern gibt gar gern zu / daß eben ſolche auch die andere von ihm hegen/ welches zwey groſſe Heilige durch Anmerckungen / die man über den Text der Schrifft machen kan / unſerer Betrachtung vorſtellen.

Joan. 21. v. 15.

Aug. ſerm. 49. de Verbis Domini.

Der Heil. Chryſoſtomus hat bemerckt / daß der H. Marcus in ſeinem Evangelio die Tugenden/ und Vortrefflichkeiten des Heil. Petri verringere / entgegen deſſen Fehler / und Unvollkommenheiten/ ſo vil ihm möglich / vergröſſere. Wann er die Glaubens-Bekanntnus / ſo der H. Petrus dem Sohn GOttes zu Ehren gethan /erzehlet / ſagt er allein diſe Wort : Tu es Chriſtus : **Du biſt Chriſtus** : an ſtatt der H. Matthæus ſchreibt / daß der H. Petrus geſprochen habe : Tu es Chriſtus, Filius DEI Vivi : **Du biſt Chriſtus / der Sohn des Lebendigen GOttes** : auch der Seeligmacher zur Vergeltung diſes ſo herrlichen Zeugnus ihm entgegen geantwortet habe : **Seelig biſt du / weil mein Vatter dir diſes geoffenbahret hat : und ich ſage dir/ du biſt Petrus , und auf diſen Felſen will ich meine Kirch bauen.** An ſtatt der

Chryſ. hom. 29. in Math.

Marc. 8 v. 29.

Math 16 v. 16.

Joan. 18. v. 10. der Heil. Joannes ihn mit ſeinem Namen nennet / den Eyfer / den er für ſeinen Meiſter erwiſen / und die tapffere That / die er zu deſſen Vertheidigung in dem Garten vollbracht / da er dem Malchus das Ohr abgehauen / erzehlt / ſagt
Marc. 14. v. 47. der H. Marcus allein / ſonder ihn zubenambſen / **Es habe einer von denen / die da anweſend waren / ſein Schwerdt ausgezogen / und diſen Knecht**
Matth. 26 v. 75. **geſchlagen.** An ſtatt der H. Matthæus, und Lucas, da ſie
Luc. 22. v 62. von ſeiner Buß reden / ſich vernemmen laſſen: **Er habe bitterlich geweynt** / ſagt der H.
Marc. 14. v. 72. Marcus allein: Und **er fieng an zu weynen** / cœpit flere. An
Matth. 14 v. 29. ſtatt der H. Matthæus, da er die Ankunfft des Seeligmachers zu ſeinen Jüngeren / welche mitten auf dem Meer in einem groſſen Sturm / und Ungewitter waren / erzehlt / den groſſen Glauben des Heil. Petri beſchreibt / welcher in das Waſſer hinaus geſprungen / und ſeinem Meiſter entgegen zu gehen / auf diſem Grund-loſen Element daher gewandlet iſt /
Marc. 6. à. v. 45. ſchweigt der Heil. Marcus in Erzehlung diſer Geſchicht / von diſer löblichen That mäuſel ſtill. Ent-
Luc. 22. v 57. gegen da man von ſeinem Fall redet / an ſtatt die H. H. Lucas,
Joan. 18. v. 25. und Joannes gantz einfältig hin melden: **Er habe ſeinen**
Marc. 14. v. 71. **Meiſter verlaugnet** / ſagt der H. Marcus, **er habe angefangen ſich zuverfluchen / und zuſchwören / er kenne Ihn nicht.** Hatte wohl diſer H. Evangeliſt einen Widerwillen / und abgeneigtes Gemüth gegen diſem groſſen Apoſtel? dann / ſo man jemand haſſet / vergröſſert man ſeine Unvollkomenheiten / und macht ſeine Fehler kundbar / ſo vil man kan / untertruckt entgegen / und erſteckt ſeine Tugenden / und gute Eigenſchafften / wann man kan / geſtaltſamb es ſich anſehen laſſet / daß der H. Marcus thue. Nein es geſchicht aus keiner Mißhelligkeit / der H. Marcus haſſete den Heil. Petrum nicht / ſondern er war deſſen Jünger / dahero hat er ſein Evangelium geſchriben / wie er es aus deſſen Mund angehört hatte / man benambſete es ehedeſſen das Evangelium Petri, er wußte / daß der H. Apoſtel diſe ſein Geſchichts-Beſchreibung ſehen / und gutheiſſen mußte / er erkennte ſeinen Willen / und Neigung / daß er ein Freud habe / gedemüthiget / anderſeits aber ein Abſcheuen / gelobt zuwerden; ſo daß er / ſeiner Neigung zu willfahren / und ihm ein Wohlgefallen zu erweiſen / nur obenhin / und im fürgehen von ſeinen Tugenden Meldung thut / entgegen der Länge nach von ſeinen Fehleren / und Verbrechen redet.

Die groſſe Demuth diſes Heil. Apoſtels hat ſich überdas in einer an- Greg. l. 1. hom. 19. in Ezech.

anderen Begebenheit erwieſen/ welche der H. Gregorius uns an⸗zu mercken vortragt: Es entſtun⸗de ein Zwiſt/ und Strittigkeit un⸗
Act. 15. ter denen Chriſten/ die ſich von dem Judenthumb/ und denen/ ſo ſich von dem Heydenthumb zum Chriſtlichen Glauben bekehrt hat⸗ten; die bekehrte Juden ſagten/ das Geſatz Chriſti iſt gut/ aber das Geſatz Moyſis beynebens nicht böß/ es müſſen alle beyde ge⸗halten werden: Die bekehrte Hey⸗den entgegen verſetzten/ das Liecht vertreibt den Schatten/ und die Wahrheit vertilgt die Figuren: Die von Moyſe anbefohlene Ge⸗bräuch/ und Beobachtungen des Geſatzes waren nur Schatten/ und Vorbildungen des Ge⸗ſatzs der Gnad/ dieſelbe ſeynd all⸗bereit erfüllet/ und nunmehr durch das Chriſtenthumb unnutz⸗lich worden. Der Heil. Petrus, welcher ihr allgemeiner Vatter war/ und ſie alle zärtlich liebte/ wollte niemand betrüben/ und/ weil er ſahe/ daß die Juden ſich geärgeret hatten/ umb daß er mit denen Heyden geeſſen/ lebte er
Act. 11. v. 3. mit denen Juden/ umb ihnen kei⸗nen Eckel zu verurſachen/ und ſie von dem Glauben abwendig zu machen zu Antiochia auf Jüdi⸗ſche Art/ ihnen disfahls nachſe⸗hend/ und nach ihrer Schwach⸗heit ſich richtend/ und wollte gleichwohl zu warten/ biß ſie beſ⸗ſer unterricht/ und im Glauben mehrers geſtärckt wären: Der H. Paulus, welcher für das Ge⸗ſatz der Gnad ſich hitzigiſt beſtreb⸗te/ und im äuſſeriſten Grad ey⸗frig war/ hat ihn deßwegen in Gegenwart aller Chriſt⸗Glaubigen offentlich beſtrafft; der Heilige Petrus widerredt damahls nicht: Ich hab den H. Geiſt eben ſo wohl empfangen/ als du/ und noch vor dir/ ich weiß ſchon/ wie man ſich in derglei⸗chen Vorfallenheiten zu verhalten habe: Ich bin das Kirchē⸗Haupt/ und der Statthalter Chriſti; er hat mir diſes Ambt aufgetragen/ daß ich die Glaubige unterweiſen/ und die Catholiſche Wahrheiten erörtern/ und entſcheyden ſolle; du beſtraffeſt mich offentlich vor jedermänniglich/ wirſt ein Urſach ſeyn/ daß man nicht mehr ſo groſſes Vertrauen auf mich ſe⸗tzen/ noch meiner Lehr ſo vil Glau⸗ben beymeſſen werde ꝛc. Aber nichts dergleichen/ von diſem allem redt er kein Wort/ ſondern iſt ſo demüthig/ daß er diſe Be⸗ſtraffung mit einer unglaublichen Gedult/ und Unterthänigkeit ü⸗bertragen hat.

Noch mehr/ der H. Paulus, da er zu denen Galateren ſchreibt/ erzehlet ihnen/ daß er den Heil. Petrum alſo beſtrafft habe/ und nennet deſſen Willfährigkeit/ und
Nachſehen ein Gleiſſnerey/ Gal. 2. v. 11. & 13.
τῇ ὑποκρίσει: Seiner Heuch⸗ Tirin. in h. l.
lerey bin ich in das Ange⸗ſicht

1. Pet. 3. v. 15. ſicht widerſtanden : In faciem ei reſtiti : ſimulationi ejus conſenſerunt cæteri Judæi : Es fielen auch die andere Juden ſeiner Heuchlerey bey. Und nichts deſtoweniger faſſet der Heil. Petrus hievon keinen Verdruß / befindet ſich gar nicht beleydiget; ja im Gegentheil/ als er vernommen/ daß einige die Epiſtlen des Heil. Pauli nicht genehm halteten/ lobt er ſolche / befilcht ſie an/ und ſagt / ſie ſeyen aus einer eingegoſſenen Weißheit verfaſſet worden. Entzwiſchen hat er diſe Epiſtlen geleſen / oder nicht? hat er ſie nicht geleſen / wie heiſſet er ſie dann gut ? hat er ſie aber geleſen / ſo hat er ja geſehen / daß Paulus ihn darinn beſtraffe / und die gantze Nachkommenſchafft vernemmen werde / daß er tadelhafft / und ſtraffwürdig geweſen ſeye ? doch ſchließt er vor allen diſen Erwegungen die Augen zu/ vergißt ſeinen eigenen Nutzen/ und ſetzt/ der Wahrheit Zeugnus zu geben / ſein Ehr beyſeits.

L. 2. Mitis. Diſe tieffe Demuth erzeugte in ihm ein groſſe Milde / und Sanfftmüthigkeit gegen jedermänniglich: Er kunnte / gleich Matth. 11. v. 29. ſeinem Meiſter/ ſagen: Ich bin ſanfftmüthig / und demüthig von Hertzen; Er war von Natur Gallen-reich / eines hitzig/ und zornmüthigen Humors, dahero entſtanden / daß/ als der Sohn GOttes bey dem letſten Abendmahl zu ſeinen Jüngeren geſagt / es wurde unter ihnen einer ihne verrathen / der H. Petrus dem Heil. Joannes ein Zeichen gegeben/ daß er von ihme erkundigen ſollte/ wer diſer unglückſeelige Bößwicht ſeyn möchte? Joan. 13. v. 24. Worüber etwelche Lehrer beglauben / daß / wann er denſelben gewußt hätte / er ihne zu erwürgen/ wurde angefochten worden ſeyn : Aber die Göttliche Vorſichtigkeit hat zu gelaſſen / daß er ſelbſt gefallen / damit er erlernete / deſto mildſeeliger / und barmhertziger gegen anderen zu ſeyn / und ſie nach eben derſelben Ellen / nach welcher er gemeſſen worden / gleichfahls abzumeſſen / ſagt der H. Bernardus. Und alſo hat er Bern. ſerm. 1. in feſto SS. Petri, & Pauli. ſich auch verhalten; angemerckt in denen Apoſtel-Geſchichten / als er denen jenigen / welche den Sohn GOttes würcklich umbs Leben gebracht / authorem vitæ Act. 3. v. 15. interfeciſtis, prediget / redt er gantz liebreich mit ihnen / nennet ſie ſeine Brüder/ entſchuldiget ſie/ Ib. v. 17. ſo vil er kan / ſagt / ſie haben es aus Unwiſſenheit gethan/ und ladet ſie zur Bekehrung / und Beſſerung ihres Lebens ein.

M. 3. Fervens in amore Dei. Aber die fürnembſte Beſchaffenheit/ welche GOtt von ihm erheiſchete / in ſeinem Hertzen den Verfall/ ſo die Sünd daſelbſt angerichtet hatte/ widerumb zu verbeſſeren/ und zu erſetzen/ iſt ein hitzig / und innbrünſtige Lieb ge-

weſen; ſo/ daß gleichwie er ſeinen
Joan. 21. Meiſter dreymahl verlaugnet hat-
v. 15. 16. te/ alſo derſelbe ihn zu dreymah-
& 17. len befragte: **Peter/ liebſt du mich?** Ut non minùs amori
Auguſt. tr. 123. in Joan. lingua ſerviat, quàm timori, ſeynd Wort des Lieb-flammenden Africaniſchen Kirchen-Lehrers/ **damit nicht weniger der Lieb/ als der Forcht ſein Zung dienete.** Und da er geantwortet: **Ja HERR! du weiſt/ daß ich dich lieb hab/** redete er die Wahrheit/ und hat ſolches ſattſamb in denen Gelegenheiten erwieſen: Dann er liebte unſeren HErren alſo hitzig/ und hatte ſo groſſe Freud/ bey ihm zu ſeyn/ daß/ da er mit ande-
Joan. 21. ren ſeinen Mit-Apoſtlen in ſeinem
à v. 7. Schiff ware/ und der Sohn GOttes an dem Ufer des Meers vor ihnen ſtunde/ er nicht erwarten kan/ bis das Schiff angeländet hätte/ ſondern ſo bald er von dem Heil. Joannes vernimmt: **Es iſt der HErr/** unſer Meiſter/ ſich ins Meer ſtürtzet/ nur damit er deſto behender zu dem Gegenſatz ſeiner Lieb gelangen möge: Aber was Wunder ſoll es ſeyn/ daß er durch das Galilæiſche Meer durch gezogen/ indem er mitten durch das rothe Meer ſeines Bluts durch gewatten iſt/ einen grauſammiſten Todt für ſeinen Meiſter hat ausſtehen/ mit unter ſich/ und zur Erden geneigten Haupt an das Creutz angehäfftet werden/ und mehrere Stunden daran leyden wollen?

PUNCTUM III.

N. Effectus pœnitentiæ Petri.
1. Venia peccati.
NUn damit wir erkennen mögen/ wie vortrefflich/ heldenmüthig/ und verdienſtlich ſein Lieb geweſen ſeye/ haben wir allein zu betrachten/ daß ein kleines nach ſeiner Bekehrung Chriſtus mit eben ſo groſſer Freundſchafft/ Lieb/ und Gunſts-Bezeigung ihne tractiert habe/ als zu vor. An dem Heil. Oſtertag/ da der Engel denen andächtigen Frauen die Urſtänd Chri-
Marc. 16. ſti verkündiget: Dicite Diſcipu-
v. 7. lis ejus, & Petro: **Saget ſeinen Jüngeren/ und dem Heiligen** Petro, **daß ihr in** Galilæa **ihn ſehen werdet/** ſetzt er ſonderheitlich hinzu: **Und** Petro, gleichſamb als wolte er ſagen/ er habe ſich nicht zu förchten/ daß ſein Sünden-Fall diſer Glückſeeligkeit ihn beraube/ Chriſtus habe ſeinē Fehler in Vergeß geſetzt/ ſelbiger ſeye durch ſein Buß/ und innbrünſtige Lieb/ welche er gegen ſeinem Meiſter trage/ vollkommen ausgelöſcht; und in der That hat der Sohn GOttes ſich nicht nur allein ihme/ da er bey anderen ſeinen Mit-Apoſtlen insgemein

gemein verſammlet war/ gezeiget/ ſondern iſt auch am allererſten/ und vor allen anderen ihm inſonderheit erſchienen/ wie der Heil. Paulus uns deſſen berichtet:
1. Cor. 15 v. 4. & 5. Reſurrexit tertia die, & viſus eſt Cephæ, & poſt hoc undecim: **Am dritten Tag iſt er widerumb auferſtanden/ und iſt von Cepha geſehen worden/ und hernach von denen Eilffen.** Bey welcher Erſcheinung er gantz liebreich ihn
Joan. 21. v. 15. angefragt/ Peter **liebſt du mich?** Und die Verwaltung ſeiner Kirch ihm anvertrauet hat/ ein hoch-ruhmwürdig/ und vortrefflichiſte Verwaltung.

O. 2. Regimẽ Eccleſiæ. Wann man dem H. Evangeliſten Joannes das Lob ſpricht/ rühmet man ſonderheitlich hoch die groſſe Glückſeeligkeit/ die er unter dem Creutz empfangen/ da
Joan. 19. v. 27. der Sohn GOttes ſein Allerheiligiſte Mutter ihm erblich überlaſſen/ und Teſtaments-weiß verſchaffet hat: Sonder Zweifel war diſes ein Zeugnus ſeiner über aus groſſen Lieb gegen diſem H. Apoſtel/ indem er nichts liebers/ nichts köſtlichers hatte/ als diſe unvergleichliche Jungfrau; nichts deſtoweniger wann man die Sach etwas nähers betrachten will/ wird man ſehen/ daß der H. Petrus ein gröſſere Gnad empfangen habe. Chriſtus hat dem H. Joanni MARIAM gegeben/ aber dem Heil. Petro Joannem, und MARIAM; er hat dem Heil. Joanni MARIAM gegeben als ein Mutter/ dem H. Petro aber/ als ein Tochter; er hat dem H. Joanni dieſelbe gegeben/ daß er ihr diene/ und gehorſambe/ dem Heil. Petro aber/ daß er ſie leite/ und regiere: Sie nennete ihn ihren Vatter/ war eines aus ſeinen Schäfflein/ und er ihr Hirt; dann Sie war von der Heerde ihres Sohn/ der Heil. Petrus aber iſt zum Hirten über diſen ſeinen Schaaf-Stall von Chriſto geſetzt/ und ſeynd ihm alle deſſen Schäfflein anvertraut worden. Chriſtus beziehet ſich zweyfacher Weiſe auf ſein Heilige Mutter/ er iſt ihr Vatter/ und ihr Sohn: Sein Gottheit legt ihm die erſte Eigenſchafft bey/ ſein Menſchheit die zweyte: Er hat dem H. Joannes nur die Eigenſchafft eines Sohns mitgetheilt/ dem H. Peter aber jene eines Vatters. Er hat ihm die Kirch übergeben/ welche er mehr liebt/ als MARIAM, angeſehen/ daß gantze jederzeit mehrers geliebt wird/ als nur ein Theil darvon/ und iſt MARIA nur ein Theil der Kirch: Alſo zwar/ daß er im Fall der Noth jene Wort/ welche man von ihm geſagt hat/ wurde erfüllt haben:
Relinquet homo Patrem, & Matrem, & adhærebit uxori ſuæ: **Darumb wird der Menſch Vatter/ und Mutter verlaſſen/ und ſeinem** Matth. 19. v. 5. Marc. 10. v. 7.

 Weib

Eph. 5. v. 32. Weib anhangen: Sacramentum hoc magnum eſt in Chriſto, & in Eccleſia: **Diſes iſt ein groſſes Sacrament / ich ſag aber in Chriſto / und in der Kirchen.** Diſe Geſpons/ welche er alſo hoch geſchätzt / diſe Geſpons / welche ihn ſo vil koſtet/ diſe Geſpons / von welcher er geſprochen hat: Quod dedit mihi Pater, majus omnibus eſt: **Was mir mein Vatter gegeben hat / daß iſt gröſſer dann alles:** Diſe Geſpons / in welche er ſo ſehr verliebt iſt / diſe hat er dem Heil. Petro anvertraut / ihm die Verwaltung / die Ober-Herrſchafft / und das Regiment über dieſelbe gegeben: Ein nicht nur allein ruhmwürdig / und Ehrvoll / ſondern auch zu mahl nutzlich / und vortheilhafftigiſte Ambts-Verwaltung: Chriſtus hat ihn zu ſeinem oberiſten Schatzmeiſter / zu einem Ober-Auffſeher über ſeine Königliche Rent-Kammer / zu einem Haußhalter / und Ausſpender ſeiner Geheiminuſſen gemacht / ihm den Gewalt gegeben / die Schätz ſeiner Verdienſten / und die Frücht ſeines heiligſten Leydens / und Todts auszutheilen.

Joan. 10. v. 29.

P. 3. Poteſtas clavium.

In dem erſten Buch der Königen begehet der König Saul einen Ungehorſamb / einen dem Anſehen nach gar geringen Ungehorſamb; er verſchont / und gibt Agag der Amaleciten Obriſten Feld-Herren Quartier / behaltet auch etwelche Heerden Vich / umb ſelbige auffzuopfferen / zuruck / an ſtatt er alles mit Schwerdt / und Feuer / dem gemeßnen Befelch GOttes zu Folge / hätte verheeren ſollen: Samuel der groſſe Prophet betrübte ſich wegen ſeiner vor GOtt / bittet / und ſchreyet die gantze Nacht hindurch umb Verzeihung für ihne / erhaltet aber nichts / und bekommt zur Antwort: Usquequo tu luges Saul, cùm ego projecerim eum? **Wie lang beweinſt du den** Saul, **da ich ihn doch verworffen hab?** Und nichts deſtoweniger hat Saul ſeinen Fehler erkennt / und bekennt / ſprechend: Peccavi: **Ich hab geſündiget.** Es habe der Heil. Petrus, oder ſein Nachfolger den gröſten Sünder / der jemahls gelebt / ſollte es auch ein Cain, ein Judas, oder Antichriſt ſeyn / vor ſich / wann er ſein Sünd bereut / und beichtet / hat der H. Petrus nicht noth / ſich zu betrüben / zu weinen / und zu ſchreyen / ſondern darff allein niderſitzen / und zu ihm ſprechen: Ego te abſolvo: **Ich ſprich dich ledig:** Und GOtt wird ihm unfehlbarlich ſeine Sünden verzeihen.

1. Reg. 15.

1. Reg. 16. v. 1.

1. Reg. 15. v. 24.

In dem dritten Buch der Königen / als Elias einen Regen von dem Himmel / oder beſſer zu reden / aus denen Wolcken / herunter ziehen / und verſchaffen will / ſteigt

Q. 4. Donũ Miraculorum.

3. Reg. 18. v. 42.

ſteigt er auf die oberſte Spitze des Bergs Carmeli hinauf / fallet vor GOtt auf die Erden nider / befihlt ſeinem Diener zu ſibenmahl gegen dem Meer hinzuſchauen / umb zu beobachten / was für Wetter / entzwiſchen er zu GOtt bettete / es abſetzen wurde: Endlich das ſibende mahl ſicht er ein kleines Wölcklein / welches von dem Meer auffſteigt / und in dem Auffſteigen nach / und nach gröſſer wird / und letſtlich in einen ſehr ſtarcken Regen ſich außgüſſet. Sehet da ein noch gröſſere
Act. 8. à v. 14. Macht / der Heil. Petrus legt den Chriſtglaubigen nur die Händ auf / und macht den H. Geiſt mit einem reichlich / und überflüßigiſten Regen ſeiner Gaaben / und Gnaden von dem Himmel herunter ſteigen.

4. Reg. 4. In dem 4ten Buch der Königen / da der Prophet Eliſæus das verſtorbne Kind einer andächtigen Frauen widerumb von dem Todt auferwecken will / ſchickt er ſeinen Diener Giezi zu ihr hin / gibt demſelben ſeinen Stecken mit ſolchen auf das todte Kind aufzulegen / aber ohne Würckung: Er kommt ſelbſt / ſchlüßt ſich in die Kammer / wo der erblaßte Leichnamb lage / ein / fangt an zu betten / legt ſich auf das Kind / verkürtzt einigerley Weiß / und ziehet ſich ſelbſt zu ſammen / ſtrecket ſeinen Mund auf den Mund diſes kleinen Leibleins / die Augen auf deſſen Augen / und die Händ auf deſſen Händlein / erwärmet endlich daſſelbe / und ertheilt ihm das Leben wider. Aber der H. Pe- Act. 9. v. 40.
trus ein liebreich / und mildthätiges Weib Namens Tabicha von den Todten widerumb aufzuwecken / thut nichts anders / als / nach einem zu GOtt verrichteten Gebet zu ihr ſprechen: Tabicha **ſtehe auf**; und nachgehends / als er ſeinem Jünger dem Heil. Martial ſeinen Stecken / wie Eliſæus dem Giezi, übergeben / ſagt der Heil. Martial nicht / wie Giezi, non 4. Reg. 4. v. 31.
ſurrexit puer **das Kind iſt nicht auferſtanden** / ſondern hat mit diſem Stab ſeines Meiſters gar leicht den verſtorbenen Sohn des Grafen Arcadii Hilbertus mit Namen von den Todten auferwecket / und andere herrliche Wunderwerck zu Bourdeaux zu Limoſin, und anderer Orten gewürcket.

CONCLUSIO.

R. Imitanda ejus humilitas. Sehet da / was die Demuth / Sanfftmuth / und inbrünſtige Lieb diſes groſſen Apoſtels vor GOTT verdient habe / und was mich veranlaſſe / das ich zu allen / ſo vil wir deren ſeynd / ſondern auch mich ſelbſt darvon auszunemmen / jene

Wort des Mayländiſchen Kirchen-Lehrers ergehen laſſe: Qui ſecutus es errantem, ſequere pœnitentem. Wir haben ihm nachgefolgt in der Sünd/ laßt uns ihme auch nachfolgen in ſeinen Tugenden. Der Heil. Ambroſius gibt uns zu bemercken/ daß Petrus auf den erſten Sünden-Fall ſich nicht erkennet/ eben ſo wenig auf den zweyten/ ſondern erſt das dritte mahl/ da der Sohn GOttes ihne anzuſehen ſich gewürdiget hat; dieweil es unmöglich iſt/ daß wir von der Sünd auferſtehen ohne die Gnad GOttes: Und erkläret uns der

Pet. 5. v. 5. H. Petrus, **daß er ſolche nur denen Demüthigen mittheile/ denen Hoffärtigen aber widerſtehe;** Sie iſt/ wie das Himmels-Thau/ welches die hoch gegiblete Berg verächtlich hindan ſetzet/ und allein die tieffe Thäler befeuchtet: Denatat de tumore collis ad humilitatem

Auguſtin. vallis, ſpricht der H. Auguſtinus. **Es fließt von denen hochtrabenden Güblen ab/ und in die niderträchtige Thäler hinunter:** Sola virtus humilitatis eſt læſæ reparatio caſtitatis, ſeynd die Wort Clara-

Bernard. vallenſiſchen Abts H. Bernardi: **Die Tugend der Demuth allein iſt die Widerergänzung verletzter Keuſchheit/** deme man überhin beyſetzen kan/ reparatio claritatis, ſobrietatis &c. und die Schäden/ welche die Sünd der Keuſchheit/ der Lieb/ und der Mäßigkeit zugefügt hat/ werden allein durch die Demuth wider verbeſſeret/ und erſetzt: Demüthiget euch ſehr/ und vil vor GOtt. Wann ihr durch Gebrechlichkeit eueres Fleiſch zum Zorn ihn aufgewiglet habt/ ſo beſänfftiget ihn widerumb durch die Demuth des Geiſts/ gehet immerhin vor ihm mit einem ſchamhafftig/ und reumüthigen Hertzen herein/ als ein der verletzten Göttlichen Majeſtät ſchuldiger Bößwicht/ als ein armer Ubelthäter/ welcher ſchon vilmahl von dem Galgen herunter gezogen worden/ als er euch Laſter gnädiglich verziehen hat: Alſo nemmet willig/ und zu gutten alle Trangſaalen/ Creutz/ und Widerwärtigkeiten/ die er euch zuſchicken wird/ an/ als gerechtiſte Straffen/ und heylſambſte Buſſen/ welche er euch auferlegt: Sprechet wie jener Heilige Büſſer: Digna factis recipimus: **Wir empfangen/ was unſere Thaten verdient haben:** Wie die Söhn Jacobs: Luc. 23 v. 41.

Meritò hæc patimur: **Wir leyden diſes billig:** Wie die Gen. 42. v. 21.

drey Jüngling in dem Babyloniſchen Feur-Ofen: Omnia, quæ feciſti nobis Domine, in Dan. 3. v. 31.

vero judicio feciſti, quia peccavimus tibi: **Du haſt alles/ was du uns gethan/ mit gerech-**

Pſ. 118. v. 67. **gerechtem Urtheil gethan:** Wie David: Priusquam humiliares, ego deliqui: **Ehe dann ich gedemüthiget wurde / hab ich geſündiget.** Endlich ſchöpffet ein Mißtrauen ab eueren Kräfften / dieweil ſie euch gemanglet haben / und Vermög diſes Mißtrauens vermeydet die Gelegenheiten / und Gefahren des Widerfahls.

S. 2. Manſuetudo. Seyet gegen jedermänniglich mild / und ſanfftmüthig / entſchuldiget die Fehler aller euerer Nebenmenſchen. Gedencket / daß villeicht etwelch ein Umbſtand die eurige vil abſcheulich / und ſtraffwürdiger mache / als die ihrige; verzeyhet denen Geſchöpffen / dieweil der Erſchaffer euch verzyhen hat: ihr habt GOtt beleydiget / iſt es dann nicht billich / daß ihr geduldet / daß man auch euch beleydige? ihr habt wider ſeinen Aller-heilig- und liebwürdigſten Willen gehandlet / iſt es dann nicht rechtmäßig / daß ihr auch etwas wider euern Willen leydet? die Beleydigung / welche ihr durch ein eintzige Todtſünd GOtt angethan / und die Straff / ſo ihr deßwegen verdienet / mit allen Unbilden / ſo man euch immer zufügen kan / verglichen / iſt mehr nicht / als ein Schuld von zehentauſend Reichs-Thaler gegen einer Schuld von 100. Pfenning gerechnet.

T. 3. Amor in Christum. Ahmet auch dem H. Apoſtel in der Innbrunſt ſeiner Lieb / und denen Beweiß-Zeichen / die er hievon gegeben hat / nach: ſetzet mitten durch das Meer / zu euerm Seeligmacher zugelangen; ihr fühlet ein innerliche Einſprechung die Welt zuverlaſſen / umb euch in ein Cloſter zu verſchlieſſen / ihr ſehet / daß ſolches in Anſehung euerer Gebrechlichkeit der ſicherſte Weeg ſeye / euer Heyl zuwürcken; ihr habt das Alter / die Kräfften / und nothwendige Talenten ein Cloſterfrau zu ſeyn: ziehet einen rechtgeſchaffnen Beicht-Vatter zu Rath / und wann er / nachdem er die Sach GOtt wird anbefohlen haben / wie der H. Joannes, zu euch ſagt: Dominus eſt: **Es iſt der HErr /** diſe Einſpre- Joan. 21. v. 7. chung rühret von GOtt her: wann / ſprich ich / nach diſem ſchon zerſchidene Abhaltungen / und Gegenſätz euerm Verſtand ſich vorſtellen / gantze Meer / und ungeſtimm daher rauſchende Flüß allerhand Beſchwerlichkeiten euch im Weeg ſtehen: mein Vatter wird übel deßwegen ſeyn / mein Mutter ein groſſes Mißfallen darab ſchöpffen / ich meiner Ergötzlichkeiten hierdurch beraubt werden / kein Gemeinſchafft mit diſem Jüngling mehr pflegen können: wann ihr Chriſtum liebet / wattet durch diſes Meer hindurch / daß ihr zu Ihm gelanget. Euch kommt ein Gedancken / diſes

Amt

Amt zu verkauffen/ diſer Pfrund euch zubegeben/ diſes Haus/ in welchem ihr euer Heyl nicht würcket/ zuverlaſſen/ diſes frembde Gut wider heim zuſtellen / von diſem ungerechten Proceſs abzuſtehen/ ꝛc. Der Prediger ſagt euch: Dominus eſt: **Es iſt der HErr** / GOtt hat diſen Gedancken euch eingeſprochen: diſem guten Vorhaben aber ſtellet ſich ein gantzes Meer widriger Urſachen entgegen: wo wird ich mich hinwenden? wie wird es mir ergehen? es wird umb mich gethan ſein/ all mein Glück wird zu Boden ſincken: ein ſolcher bettet mich würcklich an/ der hernach meiner ſpotten wird/ ꝛc. ſchwimmet durch/ laſſet euch nicht abhalten / ihr könnet dem Sohn GOttes kein gröſſere Ehr beweiſen/ Jhn nicht kräfftiger loben/ noch euer Lieb gegen Jhm beſſer bezeugen/ als da ihr Creutz/ und Verfolgungen leydet/ weil ihr euch in ſeinen Dienſt begeben habet.

Joan. 21. v. 18. Er ſagte zu dem Heil. Petro: **Da du jünger wareſt / umbgürteſt du dich ſelbſt/ und wandelteſt/ wohin du wollteſt; wann du aber wirſt alt werden/ wird ein anderer dich umbgürten/ und führen/ wohin du nicht wilſt:** Und ſetzt der Evangeliſt hinzu/ daß Chriſtus durch diſe Wort dem Heil. Petro **habe anzeigen wollen/ durch was Art des Todts er GOTT preyſen wurde** / nemblich durch den Todt des Creutzes. Zu gleicher Weiß/ da ihr noch ein Neuling in der Tugend waret/ erſt von kurtzer Zeit an zu dem Dienſt GOttes euch bekehrt hattet/ mortificiertet ihr euch/ und übtet Buß-Werck aus euerem eignen ſonderheitlichen Eyfer/ und Andacht; ihr truget Cilicia, und härine Kleider an / caſteytet euch durch Faſten/ diſes war gutt/ und preyſete GOtt: Aber es iſt ein anderer Todt/ eine andere Abtödtung/ wordurch GOTT noch mehr gepryſen wird/ welche er denen jenigen zu ſchicket/ ſo die höchſte in der Tugend die erwachßniſte in der Vollkommenheit ſeynd; da er zu laßt/ daß andere euch creutzigē/ ein Zäncker durch Proceß euch zu Grund richte/ ein loſer Geſell euch das eurige zuruck halte/ ein teufliſcher Freund euer Ehr/ und Anſehen verſchwärtze / ein aus der Art ſchlagendes Kind euch vor Kummer/ und Hertzenleyd faſt tödte: Wann ihr diſe Creutz mit bußfertigem Geiſt / und Ergebung in den Willen GOttes annemmet/ ohne euch zu rächen/ und denen jenigen/ ſo euch Ubels thun/ böſes mit guttem vergeltend / ſo preyſet ihr GOTT vil vortrefflicher/ als durch ſcheinbar/ herrlich/ und ruhmwürdige Thaten;

und ob ihr ſchon etwelch eine Wi- derſtrebung / und Abneigung von Seiten der Natur in euch em- pfindet / verliehrt ihr doch den Verdienſt davon nicht / gleichwie der H. Petrus durch die Marter des Creutzes GOtt geehret hat / obſchon er / die Sinnlichkeit / und den untern Theil ſeiner Seel be- treffend / ein Widerwillen / und Abneigung davon getragen hat.

Laßt uns alſo den Sohn GOt- tes bitten / daß Er diſe Liechter aus denen Finſternuſſen unſerer Sün- den heraus ziehen / laßt ihn bitten / daß Er die Unendlichkeit ſeiner Macht / die Geſchicklichkeit ſeiner Weißheit / und das Ubermaaß ſeiner Gütte / aus unſern Ublen etwas Gutts heraus zuziehen / zeigen wolle : laßt uns unſere vergangene Fehler / unſere Män- gel / und Unvollkommenheiten / als ein Matery / über welche Er ſein wunderbarliche Fürſichtigkeit ausüben kan / Ihm aufopffern; Er ſchneide / wo Er nicht ausge- ſäet hat ; Er mache uns einige gute Frucht von dem Unkraut unſerer Verbrechen einſammlen : es werde von uns nicht geſagt / was von denen Verworffenen :
Deſtrues eos, & non ædificabis Pſalm. 27
eos : **Du wirſt ſie zerſtöh- v. 5.**
ren / und nicht wider auf- bauen : Malos malè perdet : Matth. 21
Die Böſe wird Er übel v. 41.
umbringen : Errare faciet eos Pſal. 106.
in invio, & non in via : **Er** v. 40.
wird machen / daß ſie irr- gehn an ungebahnten Ort / und nicht im Weeg. Seynd wir durch die Sünd zerſtöhret worden / ſo baue Er uns durch ſein Barmhertzigkeit widerumb auf ; haben wir uns durch diſen Fehler verlohren / ſo ſeye diſer Verlurſt nicht unwiderbringlich / ſondern ſchlage zu etwelch einem guten aus ; ſeynd wir von der Haupt-Straß der Tugend irr- gangen / ſo ſeye diſe Ablenckung kein Entfernung von dem rechten Weeg / noch demſelben widrige Abweichung / ſondern ein abge- kürtzter Fußſteig / der uns durch die Buß wider herſtelle / und glücklich unſerm Himmliſchen Vatter-Land zu führe / Amen.

Sechs uñ zwantzigſte Predig.

An dem Feſt-Tag des H. Evangeliſten Lucas.

THEMA.

Miſimus etiam fratrem, cujus laus eſt in Evangelio per omnes Eccleſias. 2. Cor. 8. v. 18.

Wir haben auch unſern Bruder geſandt / der bey allen Kirchen gelobt wird wegen dem Evangelio. Ibid.

UMb dem Heiligen / deſſen triumphirlicher Einzug in dem Himmel anheut feurlich begangen wird / das Lob zuſprechen / kunnte ich euch zeigen / daß er nothwendig ein höchſt / und vertraulichſte Gemeinſchafft mit der Allerſeeligſten Jungfrau müſſe gehabt haben / dieweil er uns vil groſſe Geheimnuſſen berichtet hat / die er allein aus ihrem eignen Mund hat erlernen können: als da ſeynd die Verkündigung / und das Geſpräch des Engels mit Derſelbigen; die Beſuchung ihrer Baaß Eliſabeth; die Geburt / Beſchneydung / und Aufopfferung Chriſti in dem Tempel: ich kunnte über das hinzu thun / daß er auch die Bildnus der Zucht / Sittſamkeit / Ernſthafftigkeit / Schönheit / und äuſſerlicher Heiligkeit von diſer unvergleichlichen Jungfrau alſo lebhafft in ſein Seel eingetruckt habe / daß er Dieſelbe auf das natürlichſte entworffen / und zwey aufrichtige Contrafait davon in der Kirch hinterlaſſen hat: ich kunnte euch vorſtellen / daß er ein Mit-Geſell des Heil. Pauli in ſeinen Reiſen / und Arbeiten / und folglich ein Theil-Genoß ſeiner Cronen geweſen ſeye: daß er beſtändig / wie die Kirch von ihm ſagt / die Abtödtung Chriſti in ſeinem Leib getragen habe: weil aber der Heil. Paulus bezeuget / daß ſein Lob das Evangelium ſeye / geduncket mich / umb

umb der Meynung diſes groſſen Apoſtels bey zuſtimmen / und den Meiſter durch ſein Werck / die Urſach durch ihr Würckung / und den Geſchicht-Schreiber durch ſein Hiſtori zuloben / gantz geſchicklich zu ſeyn / daß ich anheut zwey Wunder des H. Evangelii zu betrachten / und zu bewundern euch vortrage. Das erſte iſt die groſſe Ehr / welche man / wider alles Menſchliche Anſehen / demſelben erwieſen: das zweyte / die groſſe Macht / und Gewalt / ſo daſſelbe über die Gemüther / und Hertzen der Menſchen gehabt hat. Und diſes iſt / ſo uns Dir / O Heilig / und Glückſeeligſte Jungfrau! durch ein doppelte groſſe Schuldigkeit verbündlich gemacht hat / daß Du nemblich die Heyl-bringende Wort des Göttlichen Worts / welche in dem Evangelio verzeichnet ſeynd / in deinem Hertzen behalten (MARIA autem conſervabat omnia verba hæc, conferens in corde ſuo) und das Ewige Wort des Vatters in deinem Jungfräulichen Leib empfangen haſt / wie ſein Engel durch diſen Gruß Dir vorgeſagt hat: Ave MARIA. Luc. 2. v. 19.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Videtur, quòd Liber Evangeliorum primo aſpectu debuit reprobari ab omnibus, nempe 1. à Judæis. A. 2. à Gentilibus Pontificibus. B. Imperatoribûs. C. Magiſtratibûs. D. Philoſophîs, & Oratoribûs. E. Virîs probîs. F. Vitioſîs. G.

II. PUNCTUM. Quantus honor ſit exhibitus Libro Evangeliorum 1. à Doctis. H. 2. à Conciliis. I. 3. Nobilibus. L. 4. Ab omnibus Chriſti Fidelibus M.

III. PUNCTUM. Quàm mira fecerint Viri illuſtres ad obediendum Evangelicis Præceptis. N. Et Conſiliis. O.

CONCLUSIO. In eos, qui iis non obediunt. P.

PUNCTUM I.

A Videtur, quòd Liber Evangeliorum debuit reprobari ab omnibus

Niemand iſt / der nicht gern etwas wiſſen wolle: Omnes homines naturaliter ſcire deſiderant, bezeuget Ariſtoteles; es gibt wenig Leuth / die ſich nicht erfreuen / neue Zeitungen zuvernemmen: es iſt niemand / der nicht noch lieber gutte neue Zeitungen zuvernemmen begehret: niemand / der nicht die gröſte Freud habe / gründlich / und wohl-verſicherte neue Zeitungen nempe 1. à Judæis.

anzuhören: diſes iſt der gewohnliche Unterhalt der Zuſammenkunfften/ das Saltz/ und Gewürtz bey denen Gaſtmahlen / die angenehmſte Ergötzlichkeit der Reiſenden/ die ſüß / und luſtigſte Beſchäfftigung/ auch deren/ die ſonſt all andere Geſchäfft beyſeiths gelegt haben. Sehet da ein Buch/ welches uns neue Zeitungen / gute neue Zeitungen / die allerwahrhafft/ und verſichertiſte neue Zeitungen zuſagen verſpricht: und diſes verſpricht es ſo kühn/ und frey/ daß es den Titul führt/ die gut / und wohl verſicherte Neue Zeitung/ es iſt das Heil. Evangelium: die Gelehrte wiſſen/ daß das Wort Evangelium: Ευαγγέλιον auf Griechiſch / ein glückſeelig / und erfreuliche neue Zeitung / ein gute Bottſchafft ſagen wolle/ Heilig aber bedeute/ was gründlich/ verſichert / und beſtättet iſt/ Sanctum, quaſi ſancitum. Wann jemahl ein Buch iſt verworffen worden/ hätte es diſes da ſeyn ſollen: wann jemahls ein Buch mit Freuden angenomen/ gelobt / gutgeheiſſen / und von männiglich angebettet worden/ iſt es diſes Buch vor allen andern geweſen. Ein Wunder/ welches gar wenige bewundern/ ein Wunder/ ſo nichts deſtoweniger verdient bewundert zuwerden / umb ſolches aber würdiger Dingen zu bewundern

Führet euern Verſtand / und Einbildung auf die jenige Zeit zu ruck / zu welcher diſes Buch an das Liecht iſt gegeben worden/ will ſagen / auf ungefehr 1600. Jahr hinaus / und etwas darüber. Setzet / ihr lebet zu ſelbiger Zeit; betrachtet / wie die Menſchen geſittet / genatürt/ beſchaffen/ und geneigt ſeyen. Der gantze damahls bewohnliche Erden-Crayß war in zweyerley Völcker abgetheilt; es war das Jüdiſch von GOtt auserwählte Volck/ es war das Heydniſch / und Abgöttiſche Volck: alle verlangen zuwiſſen/ was in diſem Buch enthalten ſeye/ weil alle begirrig ſeynd neue Zeitungen zuvernemmen / und allen daran gelegen iſt/ gutte neue Zeitungen zuvernemmen: aber auf den erſten Augenblick werden dem Menſchlichen Anſehen nach alle in ihrem Geſuch/ und in ihrer Hoffnung betrogen; ſie finden in diſem Buch nichts wenigers / als was ſie daſelbſt anzutreffen begehrten. Die beſte neue Zeitung / ſo man zu ſelbiger Zeit einem Juden bringen kunnte/ ware / demſelben anzukünden / daß der Meſſias kommen ſeye / die Zeit ſeiner Ankunfft war verfloſſen/ man erwarthete ihn mit groſſer Andacht / die Wochen Danielis waren erfüllet/ der Scepter Juda in frembder Hand / niemand war / auch ſo gar bis auf ein einfälltiges Weib / dergleichen die Samaritanin war/ der nicht ſagte:

Scio,

Joan. 4. v. 25. Scio, quia Meſſias venit: **Ich weiß/ daß der** Meſſias **kommet.**

Ein Jud alſo nimmt diſes Buch in die Hand / und da er in dem Titul-Blat verzeichnet findt das H. Evangelium, das iſt die heilig/ und gute neue Bottſchafft/ bildet er ſich ein / diſe Schrifft werde ihm neue Zeitungen von diſem Meſſias, den er mit ſo groſſer Ungedult erwarthet / ankünden. Aber indem er zuleſen fortfahret/ findet er ſich gar ſehr von ſeiner Meynung entfernet: dann er erwarthet einẽ Meſſias, welcher reich / vermöglich / mächtig / und ein von einẽ groſſẽ Gefolge begleiteter Monarch ſeye/ von allẽ Königẽ angebettet/ und von allen Völckern der gantzen Welt bedient werde: Seine Propheten verkündigen ihn einen ſolchen / nach dem Verſtand / den er ihnen beylegt: Adorabunt eum omnes Reges terræ, omnes gentes ſervient ei: **Alle König der Welt werden Jhn anbetten / und alle Völcker werden Jhm dienen.** Pſ. 71. v. 11. Entzwiſchen verkündiget ihm diſes Buch nur einen / in einem Stall gebohrnẽ Meſſias, einẽ Nähr-Sohn eines armen Zimmermanns / einen demüthigen / armen / und bettlenden/ allein von 12. ſchlechten Fiſchern befolgten Meſſias.

Er erwartet einen ſtreitbaren heldenmüthigen Meſſias, welcher ein Kriegs-Blitz / in allen Schlachten ein ſigreicher Uberwinder ſeyn / die Häupter ſeiner Feinde zu ſeinem Fuß-Schemmel machẽ/ alle Landſchafften des gantzen Erden-Kreyß durch ſeine gewaltige Waffen eroberen / und mit ſeinem Reich vereinigen ſolle: Sein Schrifft verſpricht ihm denſelben einen ſolchen: Ponam inimicos tuos ſcabellum pedum tuorum: **Ich will deine Feind legen zum Schemmel deiner Füſſe:** Pſ. 109. v. 1. Dominabitur à mari usque ad mare: **Er wird herrſchen von einem Meer zum andern.** Pſ. 71. v. 8. Und diſes Buch verkündiget ihm allein einen Meſſias, der niemahls einigen Degen geführt/ der aus Forcht eines geringes Königs davon fliehet / zwölff eintzige Jünger in ſeinem Gefolge hat / ſo feig/ und zaghaffte/ als andere Therſites* der ſich gleich einem kleinen Kind hat fangen laſſen / wie ein Schaf zur Schlachtbanck iſt geführt worden.

* Therſites quidã Græcus, ex Ætolia profectus ad Trojam, deformiſſim, ignarus, & imbellis, ab Achille pugnô necatus.

Er erwartet einen Meſſias, der das Iſraelitiſche Volck von der Römiſchen Dienſtbarkeit / und Sclaverey erledigen / ſelbiges reich/ und glückſeelig / die Stadt Jeruſalem herrlich / und berühmt machen / den Salomoniſchen Tempel widerumb in ſein erſtes Anſehen/ und vorigen Glantz herſtellen ſoll. Das Wort GOttes kündiget ihm einen ſolchen an: Magna erit gloria domûs iſtius Aggæi 2. v. 10. noviſſi-

noviſſimæ, plùs, quàm primæ: **Die Herrlichkeit diſes letzten Hauß wird gröſſer ſeyn / dann des vorigen.** Diſes Buch aber ſpricht ihm nur von einem Meſſias, welcher den Untergang der Stadt Jeruſalem / die Zerſtöhrung des Tempels / die Vertilgung / und Zernichtung des Volck Iſrael vor-
Luc. 19. ſagt: Inimici tui circumdabunt
v. 43. & te vallo, ad terram proſternent
44. te, & non relinquent in te lapidem ſuper lapidem: **Deine Feind werden dich mit einem Wall umbgeben / dich zur Erden ſchleiffen / und in dir keinen Stein auf dem andern laſſen.** Einen Meſſias, der alle alte Brand-Opffer auf ein einiges / und in einem wenig Brodt / und Wein dem Anſehen nach beſtehendes Opffer einziehet; der an ſtatt des Verſöhn-Opffers / und des Opffers für die Sünd ſich vergnügt / daß ſeiner Jünger einer zu Außlöſchung / und Vertilgung aller Laſter allein diſe zwey Wort ſpreche: Ego te abſolvo: **Ich ſprich dich ledig.**

Endlich erwartet er einen Meſſias, welcher das Geſatz Moyſis, diſes groſſen Geſatz-Gebers / der von Angeſicht zu Angeſicht mit GOtt redete / beſtättigen / in Anſehen / und in Schwang bringen ſolle: Und diſes Buch enthaltet eine Lehr / welche dem alten Teſtament zu wider ſeyn ſcheinet: Dann der Pſalmiſt ſagt: Beati omnes, qui jurant in eo: **Seelig ſeynd alle / die bey ihm ſchwören.** Und diſes Buch entgegen: Nolite omnino jurare: **Ihr ſollt nicht ſchwören.** Das Geſatz verdammt einen armen Knaben zum Todt / umb daß er an einem Sabbath ein Büſchelein Holtz / ein Feuer anzumachen / zuſammen klaubt; und diſer Meſſias befihlt einem Menſchen / ſein Bett / ohne einzige Nothwendigkeit / am Sabbath hinweg zu tragen. Moyſes erlaubt dem Mann durch einen Scheid-Brief von ſeinem Weib ſich zu ſcheiden: Und diſer Meſſias ſagt / wer ſolchen geben werde / der werde ein wahrhaffter Ehebrecher ſeyn: Sonder Zweifel muß kein Jud in gantz Palæſtina ſeyn / von ſo ſchlechten Eyfer für ſeine Lands-Leut / und ſein Religion, der ab diſem Buch ſich nicht ärgere / nicht dahin antrage / daß es zum Feuer verdammt / und durch die Hand des Henckers verbrennt werde / mit dem außdrücklichen Verbott / ſolches bey Leib- und Lebens-Straff noch zu verkauffen / noch zu leſen / oder in ſeinem Hauß zu haben: Evangelium Judæis Scandalum, Gentibus autem Stultitiam.

[Pſ. 61. v. 12. — Matth. 5. v. 34. — Num. 15. à v. 32. — Joan. 5. v. 9. — Deut. 24. v. 1. — Matth. 19. v. 9.]

B.
2. Gentilibus Pontificibus.

Unter denen Heyden finden ſich dreyerley Ordnungen / dreyerley Gattungen der Menſchen / dreyerley

erley Stånd. Erſtlich der Kirchen-Stand/ oder beſſer zu ſagen/ die Ordnung der Götzen-Diener/ der Götzen-Pfaffen / und Biſchöff. Zweytens der Adel. Drittens der dritte Stand der übrigen/ ſo wohl ehrlich/ als laſterhaffter Leuten. Ein Heydniſcher Hocher-Prieſter / welcher diſes Buch eröffnet/ und findet/ daß es einen lebendigen GOtt auf Erden verkündige/ gedenckt/ ſolches werde ſehr hoch/ und mit prächtigen Worten von GOTT reden / ſeine Göttlich / und Ewige Vollkommenheiten erklåren / die herrlich / und fürtrefflichiſte Gedancken von der Weeſenheit GOttes/ und deſſen Eigenſchafften vorbringen/ wie Plato, Ariſtoteles, oder Triſmegiſtus gethan haben; Er lißt es demnach/ findt aber von allem diſen nichts/ oder gar wenig: Dann (ein eintziges Capitul / oder auch nur einen Theil des erſten Capituls aus dem Evangelio des Heil. Joannis ausgenommen) handlet daß übrige alles nur von einem GOtt/ der ein unmündiges Kind / von einem in Windelein eingefetſcht/ ab der Reiß müd / und abgematteten GOtt / und der zwiſchen zweyen Mörderen geſtorben iſt.

Luc. 2. v. 21.

Invenietis Infantem pannis involutum: **Ihr werdet ein Kind finden in Windlen eingewickelt:**

Joan. 4. v. 6.

Fatigatus ex itinere JEſus, **JEſus iſt von der Reiß müd worden:**

Joan. 19. v. 17.

Ivit bajulans ſibi crucem: **Er trug ſein Creutz/ und gieng hinaus.**

C. Ab Imperatoribus.

Die Kayſer / Ritter / und Kriegs-Leut ſeynd des Wahns / diſes Buch werde ihnen die heldenmüthige Thaten eines tapfferen Feld-Obriſten welcher ſich mitten unter die feindliche Picken/ und Pfeil hinein gewagt / wie ein Blitz durch gebrochen / dieſelbe zerſtreuet / und wie ein Donnerſchlag zu Boden geworffen hat. Oder es werde diſes Buch von etwelch einer neuen Erfindung/ einen Thurn in die Lüfft zu ſprengen/ ein Maur zu beſteigen / einen Wall nider zu werffen / ein feindliche Stadt einzunemmen / ihnen Bericht ertheilen / und alſo werden ſie es lieb / und werth halten/ jederzeit bey ſich tragen / mit ſich in das Beth nemmen / und zu dem Haupt-Küſſen legen / wie Alexander der Groſſe mit der Iliade, oder dem Gedicht Homeri von der Zerſtörung Troja gethan hat; Entzwiſchen finden ſie nichts darinn / als die Feig- und Zaghafftigkeit der Apoſtlen / welche ihren Meiſter ſpöttlich verlaſſen haben. Ich ſtelle euch zu bedencken anheimb / ob ein mannhaffter Soldat / und hertzhaffter Ritter den Heil. Petrum, da er von ſeinem gecreutzigten GOTT prediget / mit günſtigen Ohr anhören ſollte/ da er in diſem Buch/ wel-

welches er von ihm empfienge / geleſen hat / daß er ſelbſt denſelben mitten im Treffen / da der Streit am hitzigiſten war / ſchändlich verlaugnet habe? Sie leſen in

Matth. 5 v. 39. Luc. 6. v. 29.

diſem Buch: **Wann dich jemand auf den rechten Backen ſchlagt:** Was erwartet ein Cavalier, ein tapfferer Ritter / da er diſes lißt / als daß man in diſem Fall hinzu ſetzen werde: Erweiſe dich einen Mann / rette dein Ehr / du tragſt den Degen nicht umbſonſt an der Seite? Und ſecht was der Erfolg iſt / man ſetzt hinzu: **Reich ihm auch die lincke Wange dar / den anderen Backenſtreich zu empfangen / und auszuhalten.**

D. à Magiſtratibus.

In dem dritten Stand ſeynd gutt / und laſterhaffte Leut / unter denen gutten / und ehrlichen Leuten begeben ſich einige / und ſeynd geneigt zum Nutzen des gemeinen Weeſens / und gutter Verwaltung des Staats / andere auf das Studieren / und die Wiſſenſchafften / und abermahl andere auf die Ubung der Tugend: Die / welche das Regiment führen / und das Gemeine Weeſen verwalten / wann ſie diſes Buch aufthun / ſeynd der Meynung / daß ſie nutzliche Anweiſungen / und gute Staats-Maximen, eine Monarchy * oder Ariſtocracy wohl einzurichten / und zubefeſtigen / daſelbſt antreffen werden / finden aber ihren Staats-Reglen / und Grund-Sätzen gantz widrige Lehren darinn: eine Staats-Maxim iſt: Qui neſcit diſſimulare, neſcit imperare: **Wer nicht verſchlagen zuſeyn / ſich nicht zuverſtellen weißt / der weißt nicht zu regieren /** und diſes Buch ſagt: Eſtote ſimplices ſicut columbæ: **Seyd einfältig / wie die Dauben.**

*Monarchia: Die Ein-Herrſchafft / oder Regierung / ſo von einer eintzelen Perſon geführt wird. Ariſtocratia: Der Fürnehmſten / und edelſte Regiment / da nur die Adeliche Perſonen regieren.

Matth. 10. v. 16.

Die Politic lehret mit dem Römiſchen Wohlredner / daß ein jegliche neue Religion einem gemeinen Weeſen gefährlich ſey / und diſes Buch ſucht ein neue Religion einzuführen / ein frembd / und und unbekannte Religion, die ihren Anfang unter dem Jüdiſchen Volck hat / unter einem verachtet / und wegen nicht gar zu groſſer Aufrichtigkeit verabſcheuten Volck / ein verdächtige Religion, die nur auf der andern ihren Verfall / und Untergang will aufgericht / und befeſtiget werden: was noch mehr / das Zihl / und End einer guten Regierung iſt / das gemeine Weeſen in Friden / Ruhe / und blühenden Wohlſtand ſetzen / und diſes Buch bezeuget offentlich / daß es Uneinigkeit anzettlen / und Zweytracht unter denen Haus-Genoſſen / nächſten Freunden / und Anverwandten erwecken wolle: Non veni pacem mittere, ſed gladium, veni enim ſeparare nurum à ſocru: Ich

Cicero l. 2. d. legib.

Matth. 10. v. 35.

Ich bin nicht kommen Frid zuſenden / ſondern das Schwerdt / ich bin kommen abzuſönderen die Schnur wider ihr Schwieger.

E. A Philoſophis. Ein Redner / oder ein Philoſophus bildet bey Eröffnung diſes Buchs ſich ein / daß er etwelch ein ſeltzſame neue Lehr / ein heimlich / und verborgenes Wunder der Natur / wohl in einander geflochtene / zierlich geſtellt / geblůmelt / kräfftig / und eintringende Red-Arten finden / etwelch einige Weiß / und Manier / einen gutten Syllogiſmum, und vernünfftige Schluß-Red einzurichten / darinn antreffen werde. Entzwiſchen findet der Philoſophus nichts darin / als ein niedrig / gering / und gemeine Lehr / ſchlechte gemeine Gleichnuſſen / daß das
Matth. Himmelreich gleich ſeye einem
13. v. 47. Netz / daß ins Meer geworffen
Ib. v. 23. wird; einem wenig Saurteig /
& 31. einem Senfft-Körnlein. Der Wohlredner bekommt zu Geſicht groſſe Fehler / und Böck wider die Grammatic, vil uneigentliche Wort / ein ungeſchickt / grob / und gleichſamb bäuriſche Red-
Luc. 8. v. Art und Sprach: Exiit, qui ſe-
5. minat ſeminare ſemen ſuum: **Ein Sämann gieng aus**
Marc. 6. **ſeinen Saamen zu ſäen.**
v. 14. Virtutes operantur in illo, **die**
Matth. **kräfftige Wunderthaten**
22. v. 30. **würcken in ihm:** Neque nubent, neque nubentur: **Sie werden weder heyrathen / noch verheurathet werden:** Zeugnus der Heil. Auguſtinus, welcher bekennt / daß vor ſeiner Bekehrung ihm verdrůßlich gefallen ſeye / die H. Schrifft nach den annehmlichen / und zierlich geſchriebenen Bůcheren deren weltlichen Wöhlredner zu leſen. Zeugnus der Heil. Hieronymus, welcher vollkommen bekehrt / und ein Einſidleriſches Leben führend / einen Eckel ab der niedrigen Red-Art der H. Schrifft hatte / und den Ciceronem zu leſen ſich angelegen ſeyn lieſſe / weßwegen er auch ſcharff hernach von GOtt iſt gezüchtiget worden.

Ein tugendſamb / und frommer Menſch / wann er liſt / daß der jenige / der in diſem Buch verkündiget wird / ſein Volck von ihren Sünden erledigen werde / erfreuet / und beredet ſich / daß man ihn die Tugend lehren / er allda die ſchönſte Tractät wider den Neid / Zorn / und das zuvil fältige Geſchwätz / wie in dem Seneca, Plutarcho, und Epicteto finden werde; daß man darinn mit ſchönſten Worten der Länge nach die Weeſenheit / die Abtheilung / und Wortdeutung / die Urſachen / die Würckungen / die Umbſtänd / und die Aeſt / oder Theil einer jeglichen Tugend beſchreiben; die Heßlichkeit / Ubel / und Schäden / wie auch die Hülffs-Mittel der entgegen geſetz- F. A Viris probis.

geſetzten Laſtern für Augen ſtellen werde: Entzwiſchen findet er darinn/ wann ihr von allen euern Sünden wollet abſolviert/ und entlediget werden/ ſo laßt euch 3. oder 4. Tropffen Waſſers über
Tit. 3. v. 5. das Haupt abgüſſen: Salvos nos fecit per lavacrum regenerationis: **Er hat uns ſeelig gemacht durch das Bad der Widergeburt.**

G. à Vitioſis. Unter denen Laſterhafften befinden ſich Ehrgeitzige/ die allein trachten über ſich zu ſteigen/ groß zu werden/ und ihr Glück zu beförderen: Gewinnſichtig/ und Geltgeitzige/ deren eintzige Sorg iſt/ ihr Hauß-Weeſen zu vermehren/ und zeitliches Haab/ und Gutt zu erwerben: Wollüſtige/ die ſich in denen Ergötzlichkeiten/ und ſinnlichen Lüſten herumb weltzen; alle diſe bilden ſich ein/ daß man in diſem Buch etwelch ein Recept, und verborgenes Kunſt-Griefflein ihnen vortragen werde/ zu dem Zweck ihres Vorhabens zu gelangen/ und daß jenige/ was ſie ſo begirrig ſuchen/ zu erreichen: Aber ſie finden ſolche Gebott darinnen/ welche ihrem Geſuch/ und ihren Neigungen ſchnur ſtracks zu wider
Luc. 14. v. 10. ſeynd: Recumbe in noviſſimo loco: **Setze dich unten an/ beziehe das allerletſte Ort.**
Matth. 19. v. 21. Luc. 18. v. 22. Vende omnia, quæ habes, & da pauperibus: **Verkauff alles/ was du haſt/ und gibs denen Armen**: Abneget ſe ipſum, & tollat crucem: **Er verlaugne ſich ſelbſt/ und nemme ſein Creutz auf ſich.** Matth. 16. v. 24. Luc. 9. v. 23.

Wie hat dann diſes Buch auch nur von einem eintzigen geſcheid/ und vernünfftigen Menſchen können angenommen werden? Warumb iſt es nicht gleich/ ſo bald es an das Tag-Liecht gekommen/ unterdruckt worden? Warumb nicht von der Welt/ als das unnutzlichiſt/ untauglichiſt/ und ungereimtiſte aus allen Bücheren/ verworffen worden? Die Gelehrte wiſſen/ daß die Zeit/ zu welcher Chriſtus auf die Welt gekommen/ und das Evangelium offentlich iſt verkündiget worden/ die aller abgeſchliffniſte in dem Studieren/ und Erlernung freyer Künſten/ die fruchtbariſte an hocherleucht/ und verſtändigen Männeren/ die glückſeeligiſte an vortrefflichen Univerſitäten/ und hochen Schulen/ die reichiſte an allerhand Gattung gelehrter Bücher/ als immer eine in der Welt/ geweſen ſeye; dann dazumahl erſcheinten die gelehrte Werck/ und Bücher eines Ciceronis, eines Hortenſii, Senecæ, Plutarchi, Ovidii, Virgilii, Catulli, Martialis, beyder Pliniorum, des Suetonii, Titi Livii, und Taciti: Wie kommt es dañ/ daß ein verſtändiger Menſch/ da er diſes Evangeli-Buch in die

Hand nemmte / zu mahl aber nichts ſonderheitliches / nichts auſſerordentliches / ſeinem Sinn nichts gleichförmiges darinn findete / ſelbiges nicht gleich auf der Stell zerreiſſete / oder auf den Marck / und in den Kramer-Laden / Scharnützel daraus zu machen / verweiſete?

PUNCTUM II.

H. Quantus honor ſit exhibitus Libro Evangeliorum 1. A Doctis.

Entzwiſchen wie wohl iſt diſes Buch nicht empfangen / mit was Freuden nicht aufgenommen worden? Was Ehr hat man ihm nicht erwieſen / was Würckungen hat ſelbiges in der Welt nicht herfürgebracht? Die gelehrt und hocherleuchtiſte Männer in der Welt / da ſie diſes Buch geleſen / und erforſchet haben / ſeynd ſolcher Geſtalt davon eingenommen / und in ſelbiges verliebt worden / daß ſie es mit ihren eignen Händen abgeſchriben / in allerhand Sprachen überſetzt / Erklärungen / und Auslegungen darüber gemacht / daſſelbe von Wort zu Wort auswendig gelernet / ein wunderſame Eigenſchafft der Worten in / dem Anſehen nach / ungeſchliffniſten Red-Arten / ein groſſe Zierlichkeit / wo lauter grammaticaliſche Böck zu ſeyn ſcheinten / und ein wunderbarliche Zuſammentreffung / und Ubereinſtimmung in den Stellen / die ſich / einander gantz widrig zu ſeyn / beduncken lieſſen / gefunden haben: Es iſt kein Blat / kein Lini / kein Wort / noch Syllben darinn / allwo ſie nicht einige Geheimnus angemerckt haben: Sehet da / was gethan haben die Lehrer nicht nur einer eintzigen Provinz, oder aus Abſicht eines ſonderheitlichen Eigennutzens / ſondern aus allen Theilen in der Welt / als der H. Ambroſius, und Gregorius in Welſchland: Der H. Auguſtinus, und Cyprianus in Africa. Der H. Baſilius, und Gregorius Nyſſenus in Cappadocien. Der Heil. Cyrillus Alexandrinus in Aegypten. Der H. Cyrillus Jeroſolymitanus, und Hieronymus in Palæſtina. Der H. Hilarius, und Irenæus in Franckreich. Die Gelehrte / welche ihre Bücher leſen / wiſſen / daß ſie die allerklugſte / verſtändigſte / ſcharffſinnig / und hocherleuchtiſte Männer geweſen ſeyen / die zu ihrer Zeit gelebt haben.

I. 2. A Conciliis.

Und iſt diſes Evangelium mit ſo groſſer Ehr aufgenommen worden / daß bey denen allgemeinen Concilien / welche ein Verſammlung / und der Kern waren der gelehrt / und ſinnreichiſten Männeren auf Erden; allwo die Kayſer ſelbſt ſich gegenwärtig einfanden /

den/ als in dem Nicæniſchen Concilio, allwo der Groſſe Kayſer Conſtantinus; in dem Calcedoniſchen/ allwo der Kayſer Marcius; in dem Conſtantinopolitaniſchen / in welchem der Kayſer Conſtantinus der IV. dis Namens anweeſend waren / man daſſelbe in Mitte der Verſammlung auf einen erhöchten Thron legte/ als ein Oracul, und Lehr GOttes / woraus man deſſen/ was man der gantzen Welt zu glauben auferlegen wollte / ſollte verſtändiget werden.

L. 3. à Nobis. Es iſt diſes Buch mit ſo groſſer Achtbarkeit / und Hochſchätzung aufgenommen worden/ daß der Kayſer Henricus der I. unter vil herrlich / und koſtbaren Præſenten von Gold/ Silber/ Pferdten / und Edelgeſteinen / welche Robertus der König in Franckreich ihm zu ſchickte/ aus allen diſes eintzige Buch allein auserkieſen hat. Man hat es mit ſo groſſem Glauben angenommen/ daß/ zu einem Zeichen der Ehr / und Ehrerbietigkeit gegen demſelben/ die erſte Chriſten / nach Zeugnus des H. Chryſoſtomi, ein Capitul aus diſem Buch auf ein Papier abgeſchrieben/ und ſolches an dem Hals / als die allerbeſte Waffen / und Bruſt-Gewähr wider alle Zaubereyen / herab hangend getragen habe. Und hat man daſſelbe mit ſo groſſer Freud / und Genehmhaltung empfangen/ daß ein jeglicher/ ſo offt man ein Capitul daraus liſet / aufſtehet / umb offentlich zu bezeigen / daß er bereit ſeye zur Beſchützung der Wahrheit diſer Worten alles / was in ſeinen Kräfften/ zu unternemmen/ und alles für dieſelbe zu leyden. M. 4. Ab o[…]nibus.

PUNCTUM III.

N. Quàm mira fecerint Viri illuſtres ad obediendum Evangelicis præceptis. ABer wer wird nicht bewunderen den groſſen Nachdruck/ und mächtigen Gewalt/ den auch die mindiſte Wort diſes Buchs über die aller ſtärckiſte / und klügſte Köpff diſer Welt gehabt haben. Ich will da nicht reden / was die alte Einſiedel / welche in der Thebeiſchen Wüſteney lebten / Zufolg des Evangelii gethan haben: Man wurde villeicht ſagen / es ſeyen nur ſchlechte / einfältige/ gemeine Leut geweſen / ſo ſich nach jeglichen Wind bewegen / und leichtlich zu allem haben bereden laſſen: Ich will nur allein die Würckungen/ welche das Evangelium bey hochen Stands-Perſonen/ bey Grafen/ Marggrafen/ Fürſten/ König/ Kayſeren / und anderen Potentaten der Welt gezeuget/ und über ihren Verſtand erhalten hat/ zu Gemüth führen.

Ich finde / daß in dem Evangelio Gebott / ich finde auch / daß in demſelben gute Räth enthalten ſeynd: die Räth finden ſich kürtzlich in jener Predig verfaſſet /
Matth. 5. welche Chriſtus auf dem Berg an ſeine Apoſtel gehalten hat / und die Predig von denen Acht Seeligkeiten benambſet wird: die Gebott werden ausgedruckt mit Betrohung der Straff durch diſes Wort (Niſi, **Es ſeye dann / wo nicht ꝛc.**) und ſeynd deren hauptſächlich vier: (ich rede von denen Gebotten / die dem Evangelio eigenthumblich / und nicht von denen / die demſelben mit dem Geſatz der Natur / und dem Moſaiſchen gemein
Jo. 3. v. 3. & 5. ſeynd) nemblich: Niſi quis renatus fuerit: **Es ſeye dan̄ / daß jemand widerumb gebohren werde:**
Matth. 18 v. 3. Niſi efficiamini ſicut parvuli, non intrabitis in regnum Cælorum: **Es ſeye dann / daß ihr wie die Kinder / ſo werdet ihr in das Him̄elreich nicht eingehen.**
Luc. 13. v. 3. & 5. Niſi pœnitentiam egeritis, omnes peribitis: **Es ſeye dann / daß ihr Buß thut / ſo werdet ihr alle zugrund gehen.**
Joan. 6. v. 54. Niſi manducaveritis carnem Filii Hominis: **Es ſeye dann / daß ihr das Fleiſch des Menſchen Sohns eſſet.**

Wann ihr in das Him̄elreich eingehen wollet / müßt ihr euch tauffen laſſen / ſagt das Evangelium, iſt ſo vil geredt / es muß euch ein wenig Waſſer über das Haupt abgegoſſen werden: Mein! wie kommt es / daß die Welt nicht mit weit beſſerm Schein diſes Gebott verſpottet hat / als Naaman den Eliſæum, 4 Reg. 5.
da ſelbiger ihm / umb von dem Ausſatz gereiniget zu werden / ſich in dem Jordan zuwaſchen / befohlen hat? warumb haben die Menſchen nicht geſagt: Laß mir das in Wahrheit ein ſchönes Mittel ſeyn / den Himmel zu erlangen / und daſelbſt unter denen Englen zu herſchen / als ob wir uns nicht ſchon ſo offt gewaſchen hätten / ſonder anders gut / als etwann von einer leiblichen Mackel / oder Unſauberkeit gereiniget worden zuſeyn / darduch erhaſcht zu haben; und nichts deſtoweniger leiſten die vortrefflich / und berühmtiſte Männer der Welt / als der H. Ambroſius, welcher des Kayſers Valentiniani Landpfleger zu Mayland geweſen; der H. Auguſtinus, welcher die Kunſt der Wohlredenheit offentlich zu Rom gelehrt hatte; der H. Cyprianus, der ein Raths-Anverwandter geweſen; Victorinus, welcher ein ausgemachter Mann in allen Wiſſenſchafften war / und zu Schul-Jüngern die meiſte Raths-Herren gehabt hat / diſem Gebott Folge / unterwerffen ſich willig / und gern / von der Hand eines Menſchen 2. oder 4. Tropffen

ſen Waſſer zu empfangen / und durch diſe Ceremony offentlich zu bekennen: ſie empfangen die Verzeyhung / und Nachlaſſung ihrer Sünden : Non erubuit puer eſſe Christi, **Er ſchamte ſich nicht / ein Knab Chriſti zu werden** / ſagt der H. Augustinus von erſt berührten Victorino. Und / umb diſer Gutthat ſich würdig / und darzu geſchickt zu machen / miſchen ſie ſich unter die Zahl der Kindern / und Glaubens-Lehrlingen ein / laſſen ſich / als kleine Schul-Knaben / in der Lehr eines Gecreutzigten Menſchens unterweiſen / und geben zu / daß man in denen Tauffs-Exorciſmis ihnen Saltz in den Mund / Oel auf das Haupt / und den Speichel in die Ohren lege.

Aug. de Victorino.

Diſes kommt uns heut zu Tag nicht ſeltſamb / nicht wunderlich vor / weil es nur an denen kleinen Kindern vollbracht wird / und wir es zuſehen gewohnt ſeynd / auch ein jeglicher ſolches mit Ehr / und Ehrerbietigkeit betrachtet ; aber ein groſſes Wunder ware es zu ſelbigen Zeiten / und wurde ein mächtiger Trib / ein ſtarck-anzügige Bewegnus erfordert / einen erwachſenen Mann / und ein Durchleuchtige Perſon / welche ſonders berühmt war / und in höchſtem Anſehen bey der Welt ſtunde / dahin zuvermögen / daß ſie diſer Verdemüthigung unter denen Heyden / welche dererley Ceremonien / als närriſch / und lächerliche Ding verhöneten / ſich unterwerffe. Und haben nicht nur allein die Gelehrte derſelben ſich unterworffen / ſondern auch der Adel / die König / und Kayſer / als Constantinus der Groſſe / welcher / nachdem er Maxentium, und deſſen Armée, aus mehr dann zweymahl hundert tauſend Soldaten beſtehend / aufs Haupt geſchlagen / umb eines ſo herrlichen Sigs halber zu triumphiren ſeinen Einzug nicht in das Capitolium, zu opffern / anſtellt / ſondern an ſtatt deſſen / ſeinen Purpur abgelegt / ſich mit Aſchen bedeckt / in einen Buß-Sack ſchlieffet / ſein Haupt unter der Hand eines ſeiner Vaſalen / Sylveſter, oder Euſebius genannt / umb mit einem wenig Waſſer begoſſen zu werden / und durch ſothanes Mittel alle Laſter ſeines vorherbegangenen Lebens auszulöſchen / niderlaſſet. Eben diſes hat auch gethan der König Clodoveus nach dem vortrefflichen Sig / den er denen Teutſchen abgehalten hat ; und ſchätzte der H. Ludovicus diſe Gunſt / die er in dem H. Tauff empfangen hatte / alſo hoch / daß / dieweil er zu Poiſſy * iſt getaufft worden / er ſich jederzeit unterſchreibete : Ludovicus von Poiſſy, diſes geringe Städtlein / umb daß er ein wenig Waſſers darinn empfangen / in gröſſerer Achtbarkeit haltend / als das

*Poiſſy ga[llicè], licè, lati[nè] Piſciacum oppidum [...] Prov. Inſu[læ] Franciæ a[d] Sequanam fluv. 6. leu[cis] cis à Pariſ.

das gantze übrige Franckreich. O was Krafft / von was Würckung ſeynd diſe Wort: Niſi quis renatus!

Diſes Buch ſagt: Niſi efficiamini ſicut parvuli: **Es ſey dann / daß ihr werdet / wie die Kinder:** und in Krafft diſes Niſi vollbringen vil edle / und tapffere Ritter gantz unerhört / und dem Menſchlichen Vernunfft nach lächerliche Ding / als Teſſelinus der Vatter des H. Bernardi, und Herr zu Fontaines * in Burgund / welcher / nachdem er in zerſchidenen ſchönen Gelegenheiten in dem Krieg die herrlichſte Proben ſeiner Stärcke / und Tapfferkeit von ſich gegeben / in ſeinem Alter wider zur Kindheit herunter geſtigen iſt / ſich gleichſamb zu einem kleinen Kind und zwar zu einem Kind ſeines eigenen Sohns gemacht hat / und unter Geiſtlicher Anweiſung eben diſes H. Bernardi als ſeines Vorſtehers in der Abbtey zu Claraval ein Religios worden iſt. Stunde es nicht ſchön einem Edelmann / und tapffern Kriegs-Helden / welcher unter dem Schatten der Palm- und Lorbeer-Zweyg eraltet / ſehen / ſeinem eigenen Sohn gehorſamben / ihn umb Erlaubnus bitten auszugehen / von ihm den Seegen begehren / ihm ſein Schuld bekennen / Rechenſchafft ſeines Gewiſſens geben / ſeiner Zucht / und Anleitung / als ein Kind von 8. Jahren der Zucht ſeines Hofmeiſters / ſich unterwerffen? Eben ſo vil hat auch der Vatter des H. Romualdi gegen ſeinem eigenen Sohn gethan; eben diſes der Oheim / oder Vatters-Bruder des H. Malachiæ gegen diſem ſeinem Enckel; Jacobus Martolilla gegen dem H. Franciſco von Paula ſeinem Sohn / und vil andere / von welchen die Kirchen-Geſchichten voll ſeynd.

* Fontaines [g]allicè, la[t]inè Fontes [v]icus in [B]urgundia, [u]na leuca à [D]ivione,

Niſi pœnitentiam egeritis, omnes peribitis: **Es ſeye dann / daß ihr Buß würcket / ſo werdet ihr zugrund gehen.** Diſes Niſi hat ſo wunderſeltſame Ding in der Welt gewürcket / daß / wann nicht höchſt-bewährt / und unverwürffliche Geſchichten ſolches beglaubten / man ſelbige für Fablen / und Mährlein halten wurde. Fulcus Graf von Aniou, welcher noch nicht gar vor 700. Jahren / das iſt / Anno 1038. gelebt / weil er den Eyd / den er Heribert dem Grafen von Mans geſchworen / gebrochen hatte / unterwarffe ſich freywillig folgender Buß: Er wallete naher Jeruſalem, und als er daſelbſt angelanget / hat er ſich einen Strick an den Hals gelegt / an welchem ſeiner Dienern einer ihn von dem Tempel biß zum Heil. Grab fortſchleppte / ein anderer aber entzwiſchen immerhin auf ſeine entblößte Schultern zupeitſchte / welche

che Schläg er mit gröſter Gedult in Angeſicht aller Welt ausſtunde/ und zugleich aufſchrye: Mein GOtt erbarme Dich/ und trag ein Mitleyden mit diſem armſeeligen Meineydigen.

Ein Graf von Poitiers * und Hertzog zu Guienne mit Namen Guilielmus, ein Schwiger-Vatter des Königs in Franckreich Ludovici des Jüngern / als er in diſem Buch geleſen: Niſi pœnitentiam egeritis: **Es ſeye dann / daß ihr Buß thut**/ macht ſich auf / gehet naher Rheims zu dem Statthalter Chriſti JEſu / ein Buß wegen ſeiner Sünden von ihm zu empfangen: diſer ſchickt ihn zu dem Patriarchen von Jeruſalem / und aus deſſen Befelch ſchließt/ wie einen Gefangenen / in eine Höhle ſich ein/ allwo er 10. gantzer Jahr lang in Waſſer / und Brodt faſtet; ihr werdet diſes in dem Haillant, Guilielmo de Bonneval, und andern Geſchicht-ſchreibern ſelbiger Zeit finden. Zu gleicher Weiß hat Godefridus Hertzog aus Lotharingen / welcher / dieweil ihm der Kayſer ſein Hertzogthum entzogen/ hierdurch zum Zorn gereitzt/ aus Unmuth die Stadt Verdun * hat verbrennen laſſen / umb daß auch die Kirch U. L. Frauen daſelbſt in die Flammen mit eingewicklet worden/und gleichmäßig in die Aſchen verſuncken iſt / ſich freyer Dingen der Buß einer offentlichen Geißlung unterworffen / und ſelbſt wie ein gemeiner Tagwercker die Materialien zu Widererbauung einer neuen Kirchen hat zutragen wollen. Henricus der Zweyte diß Namens / König in Engelland / nachdem er den H. Thomam von Candelberg verfolgt/ und zum Theil ein Urſach an ſeinem unſchuldigen Todt geweſen iſt / gienge / nachdem er in diſem Buch geleſen hat: Niſi pœnitentiam egeritis, **Es ſeye dann / daß ihr Buß thut**/mit bloſſen Füſſen / in einem härinen Sack/ unter häuffig über ſeine Wangen herab wallenden reumüthigen Zähern von der Kirch des Heil. Dunſtani bis zu der Thumb/ oder Haupt-Kirch / woſelbſt der Leichnamb des Heil. Thomæ ruhete: allda entblößte er ſeine Schulteren / und empfienge mit ungewohnlicher Bereitwilligkeit in Anweeſenheit / und Zuſchauung alles ſeines Volcks von denen Umbſtehenden Geiſtlichen über 200. Streich mit der Geißel; diſes ſcheint etwas unglaubliches zu ſeyn / aber Heribertus von Oſcan, und Rogerius getreue Geſchichts-Verfaſſer / welche zu ſelbiger Zeit gelebt / und dabey mit anweeſend waren / erzehlen es / als leibliche Zeugen; und iſt ſolches alſo unſtrittig / daß es ſo gar die heutige Engelländer ſelbſt nicht in Abred ſeynd.

*Poitiers, vel Poictu gallis, latinis Pictavienſis Provincia, regni Galliæ ampla, & alias pars Aquitaniæ.

*Verodunum, Verdun oppid. Aquitaniæ in Gaurenſi Comitatu ad Garum-

nä, flu
Herma
Sigib. B
ann. 10

Wel-

Welches iſt jemahls ein glückſeeligerer / und ruhmreicherer Fürſt geweſen / als Theodoſius der Groſſe? Er hat glücklich / da er nicht mehr / dann 20. Jahr alt war / geſchlagen die Polacken; heldenmüthig beſigt den Tyrannen Maximum, und ſeine drey Arméen: So glückſeelig / und mannhafft überwunden den Tyrannen Eugenium, daß er ſich an die Spitze ſeines Kriegs-Heers geſtellet / er den Lufft / den Himmel / die Wind / und das Wetter zu ſeinem Dienſten gehabt hat: Wie der Poët ſingt:

- - - - cui militat æther,
Claudian. Et conjurati veniunt ad claſſica venti.
Alles iſt auf ſeiner Seiten /
Himmel / Wind / Lufft für ihn ſtreiten.

Entzwiſchen iſt diſer ſo glückſeelig / ſo tapffer / und Sig-prangende Fürſt durch ein eintziges Wort aus diſem Buch überwunden worden: Er war wegen eines gar zu ſtreng / und übereilten Urtheils / welches er wider die Einwohner der Stadt Theſſalonicæ ergehen lieſſe / excommunicirt / und in den Kirchen-Bann gethan / folgſamb alſo des Hochheiligſten Altars-Sacraments beraubt: Es hat aber diſes Wort aus dem Evangelio: Niſi manducaveritis: **Es ſey dann / daß ihr das Fleiſch des Menſchen Sohns eſſet /** ſo groſſe Krafft / und nachdrucklichen Gewalt bey ihm gehabt / daß er / umb wider in die Schooß der Kirchen aufgenommen / und zu gelaſſen zu werden / diſen koſtbarlichen Leib zu genüſſen / acht Monat lang Buß würckte / welche er in Betrübnuß / Zäheren / Seufftzen / und faſt unglaublicher Bitterkeit des Hertzens vollbracht / und verzehret hatte: Und als eines Tags ſeiner Günſtlingen einer / Rufinus mit Namen / zu ihm ſagte: Es ſollte ſich ſeine Majeſtät nicht alſo ſehr bekümmeren: Ach! verſetzte er / du weiſt nicht / wo die Wunden mich am hefftigiſten ſchmertzet / hab ich nicht Urſach / mein Unglück mit bitteriſten Zäheren zu beweynen / indem ich ſehen muß / daß der Allerheiligſte Leib Chriſti / welcher Sclaven / und Bettleren gereichet wird / mir wegen meiner Unwürdigkeit verſagt werde?

O. Et conſiliis.

Die Verheiſſungen / ſo in diſem Buch enthalten ſeynd / haben nicht weniger Würckungen / als die Betrohungen / in der Welt herfür gebracht. Dieſelbe ſeynd in denen acht Seeligkeiten / welche der Heil. Lucas in vier zuſammen ziehet / begriffen: Beati pauperes Spiritu: **Seelig ſeynd die Arme im Geiſt /** iſt ſo vil geredt: Seelig ſeynd die jenige / welche freywillig arm ſeynd / nicht aus Noth / aus Zwang / und mit Widerwillen. In Krafft diſer Wor-

Matth. 5. v. 3.

Worten haben unzahlbar vil Fürſten/ König/ und Kayſer freywilliger Dingen ihrer Herrſchafften/ und Reichen ſich begeben/ Scepter/ und Cronen verlaſſen; ihren Purpur in ein arm/ und rauhe Kleidung / ihre Palläſt/ und prächtige Reſidenzen in enge Cellen/ ihre köſtliche Gaſtmahle in Kräuter / und andere grobe Speiſen veränderet / dergleichen in Franckreich gethan Carolomannus ein Bruder Pipini, und Henricus ein Bruder Ludovici des Jüngeren: Vemba, und Alphonſus der vierdte beyde König in Spanien: Sigisbertus, und Sebi, beyde König in Engelland: Balduinus König zu Jeruſalem, Caſimirus König in Pohlen/ Elesbaan König in Æthiopien / Stephanus König in Ungaren / Hugo König in Welſchland / Ina König in Sachſen; Anſelmus, und Rachif beyde König in der Lombardey: Bardanes, und Michael Curopalates zwey Kayſer: Ich mache nur die jenige/ welche freywillig in die Clöſter ſich begeben/ namhafft/ und rede nichts von denen/ die mit Gewalt ſeynd darein geſteckt worden.

Betrachtet ein wenig: Was Mühe / und Arbeit übernemmen nicht die Groſſe der Welt? In was Gefahr lauffen ſie nicht? Wie vil Schätz erſchöpffen ſie nicht? Wie vil Unterthanen lieferen ſie nicht zur Schlachtbanck? Welch Göttlich / und Menſchliche Recht brechen ſie nicht? Ich will nicht ſagen / ein Cron / ein Königreich zu erlangen / oder in Beſitzung zu erhalten / ſondern auch nur demſelben drey / oder vier Daumen groß Erden noch bey zu bringen? Und wann zwey Potentaten wegen etwelch einer Herrſchafft wider einander ſtreiten / wer iſt der Mann / der ſich wurde unterſtehen dörffen / den einten aus ihnen zu bereden / daß er ſeiner Anſprach / und vermeynten Rechts ſich begeben / und den Raub / den er noch nicht hat/ fahren laſſen ſolle? Ja ſollte einer auch nur das Maul aufthun/von dergleichen Verzicht / und Begebung etwas zu reden / wurde er wohl für den allerunbeſcheid/ und verwägniſten Menſchen gehalten werden. Und entzwiſchen ſehet da / ein kleines Wörtlein diſes Buchs hat ſo ſtarcke Macht über die Groſſe der Welt / daß es dieſelbe bewegt/ willig/ und gern nicht nur einen Theil ihrer Herrſchafftē/ nicht nur ein ſtrittig/ und zweiffelhafftige Anforderung/ſondern gantze Cronen/die ſie erworben / und veſt auf ihre Häupter geſetzt hatten/ zu verlaſſen.

Beati, qui lugent: Beati qui eſuriunt: **Seelig ſeynd / die Leyd tragen: Seelig / die hungrig ſeynd:** Zu Folge diſer Worten haben vil vornehm / und Matth. v. 5.

und edle Hof-Herren / welche bey ihren Fürſten in höchſter Gnad / und Gunſt ſtunden / von dem Volck geliebt / und angebettet wurden: Als der Heil. Arſenius Hofmeiſter des Kayſers Arcadii, der H. Gallicanus, der H. Paulinus, und der H. Nilus, welcher ein Land-Pfleger geweſen: Vil ſchwach / und heickliches Frauenzimmer / welches in denen Wolluſten des Hofs war ernährt worden: Als die Heil. Paula, die Heil. Euſtochium, die älter / und jüngere HH. Melania, Tarſilla, und Æmiliana ihre Hochheiten / und Ergötzlichkeiten der Welt verlaſſen / umb ſich in die Einſamkeit der Wüſteney zu verſchlüſſen / in Waſſer / und Brod zu faſten / bitterlich zu weynen / und ein aus allerhand Strengheit / und Buß-Wercken zuſammen gewürcktes Leben zu führen.

Die Heyden hielten ſo vil auf die Keuſchheit / und Abtödtung des Fleiſches / daß ſie ihren Jungfrauen welche ſie Veſtales * nenneten / faſt Göttliche Ehren erweiſeten; ſie wurden auf gemeine Unköſten ernährt / man unterhielte ihnen Gutſchen / und Wägen / und ein Gefolg gleich denen Fürſtinen; ſie hatten den Gewalt ſchon von dem ſechſten Jahr ihres Alters an / ein Teſtament zu machen / trugen auf ihrem Haupt ein abſonderlich / und einer Inſul gleichende Haupt-Zierd / auf denen Schulteren Scharlach und Purpur: Wann ihnen unterweegs ein zum Todt geführte Malefiz-Perſon aufſtoſſete / kunnten ſie ſolche begnadigen / und befreyen: Die Römiſche Zunfftmeiſter / die Raths-Herren / ja ſo gar die Kayſer ſelbſt / auch in dem Triumph / lieſſen ihnen die Hand / und das Ehren-Ort ꝛc. und nichts deſtoweniger wurden durch all / und ſo vilfältige diſe Ehren / Vorrecht / und Freyheiten ſo wenig Mägdlein zur Jungfrauſchafft bewegt / und angezogen / daß / wie der Heil. Ambroſius erzehlt / deren insgemein nicht mehr / als ſechs einige an der Zahl waren / obwohl ſie noch überdas nicht auf ewig / ſondern nur für ein gewiſſe Zeit / nach welcher ſie ſich wohl verehlichen kunnten / zu ſelbiger gehalten waren: So hart iſt die Tugend der Jungfrauſchafft menſchlicher Natur einzuwendẽ / ſo hart / dieſelbe dahin zu vermögẽ: Aber ein kleines Körnlein diſes Himmliſchen Saamens hat ſo vil ſchöne Schnee-weiſſe Lilien durch die gantze Welt herfürſprüſſen gemacht / diſe kleine Wort diſes Buchs: Beati mundo corde: **Seelig / die eines reinen Hertzens ſeynd** / waren alſo kräfftig / und überredend / daß gantze Millionen junger Knaben / und Mägdlein diſe Tugend / zur ſelbigen noch durch Ehr / noch durch Reichthumb / noch

Matth. 5. v. 8.

* Ita dictæ à Veſta filia Saturni, Deâ Virginitatis quondam habitâ: Veſtæ ſerviebant, cuſtodientes ignem perpetuum; eligebatur autem Virgo Veſtalis intra annū ſextum ſuæ ætatis, & decimū, & 30. annis oportebat eam manere Virginẽ, poſtea nubere licebat.

noch durch ſonderliche Recht/ und Freyheiten / noch durch einig andere Beweg-Urſach gezogen / als allein dem Rath / den das Evangelium hierzu gibt / zu gehorſamben / umbfangen haben.

Greg. l. 6. regiſt. ep. 23.

Ich will da gar nicht melden / daß in der eintzigen Stadt Rom / zur Zeit des Heil. Gregorii 3000. Geiſtliche / oder Cloſter-Jungfrauen gezehlet wurden / ohne die jenige bey zu rechnen / welche in weltlichen Häuſeren ein uneheliches Leben führten / und die Jungfrauſchafft hielten: Zur Zeit Palladii wurden deren in einer eintzigen Stadt in Aegypten Oxyrynchus mit Namen * 20000. gezehlet. Ich will nicht anführen die unzahlbare Menge der Clöſter / ſo in der gantzen Welt ſich befinden / allwo unendliche Jungfrauen in einem gebrächlich / und ſterblichen Fleiſch ein Engliſches Leben führen / nicht nur auf eine gewiſſe Zeit / wie die Veſtales, ſondern biß auf den letſten Athem-Zug ihres Lebens. Was mich noch mehr verwunderet / iſt / daß diſer Saamen ſolch ſchöne Lilien-Blumen auch mitten unter denen Dörnern des Eheſtands herfür gebracht hat.

* *Urbs fuit Ægypti ad Nilum.*

Ich bewundere / das diſes Wort: Beati mundo corde, verurſacht / daß vil Edel-Leut / vil Fürſten / König / und Kayſer / in allen Reichen der gantzen Welt / in der Blühe ihrer Jugend / in der Hitz der Begirrlichkeit / in denen Wollüſten des Hof-Lebens / in der Freyheit des Eheſtands / in tringend / und täglicher Gelegenheit die ewige Jungfrauſchafft mit ihren Geſponſen gehalten haben: Maſſen gethan in Engelland der Heil. Eduardus mit Editha, in Antiochia der H. Julianus mit der H. Baſiliſſa, in Spanien der König Alphonſus beynahmet der keuſche. In Franckreich der Heil. Elzearius mit der Heil. Delphina, Marcianus mit Pulcheria, der Heil. Lupus nachgehends Biſchoff zu Troyes * mit Pimeniola der Schweſter d s Heil. Hilarii. Zu Conſtantinopel Nebridius der Stadthalter mit Olympiade. Zu Rom der H. Valerianus mit der Heil. Cæcilia; der Heil. Chryſantus mit der H. Daria. In Sueden der Fürſt Eckardus mit Catharina der Tochter der H. Birgittæ. In Teutſchland der Kayſer Henricus der II welcher da er auf dem Todt-Beth lage / zu denen nächſten Anverwandten ſeiner Geſpons / und Gemahlin Cunegundis ſagte: Recipite, quam mihi tradidiſtis, Virginem veſtram: **Nemmet widerumb zu ruck euer Jungfrau / ein ſolche / wie ihr ſie mir übergeben hattet.**

* lat. *Treca* u. Galli. Campan. Prov. ca. ad Seq. nam fl. olim ... *guſtobo.* & *Trica.*

Beati qui perſecutionem patiunter propter Juſtitiam: **Seelig ſeynd / die Verfolgung ley-**

Matt. v. 1

leyden umb der Gerechtigkeit willen. Diſes Wort hat denen vornehmſten Edel-Leuten / als dem Heil. Sebaſtiano; denen Haupt-Leuten / oder Feld-Obriſten / als dem H. Mauritio, dem H. Mercurio, dem H. Euſtachio, und Porphirio: Dern Durchleuchtigiſten Frauenzimmer / als der Heil. Flavia Domitilla, und der H. Agnes einen Muth eingeſprochen / zu Beſchützung der in diſem Buch enthaltenen Wahrheiten die Entſetzung von allen ihren Güttern / Adel / Ehren / Anſehen / und Verſtand williglich zu gedulden / und überhin den grauſamſten Todt auszuſtehen.

CONCLUSIO.

P. In eos, qui non obediunt Evangelio.

* Joannes Picus Comes de Mirandula Inſignis Philoſophus, ac Theologus, ſcripſit *Heptaplum: In pſalmos, in novã, & veterem legem, contra Aſtrologiã Judiciariã: & multa Philoſophica, & contra Judeos &c.* obiit an. 1494.

Muß ich alſo folgſamb mit dem hochgelehrten Fürſten von Mirandula * ſagen: Magna inſania Evangelio non credere, cujus veritatem ſanguis Martyrum clamat, Apoſtolicæ reſonant voces, miracula probant, ratio confirmat, elementa loquuntur, populi confitentur; ſed longè major inſania, ſi de veritate Evangelii non dubites, ita tamen vivere, quaſi de ejus falſitate minimé dubitares: **Ein groſſe Thorheit iſt / dem** Evangelio **nicht glauben wollen / deſſen Wahrheit durch ſo vil hellſcheinende Wunder iſt verkündiget / durch das Blut ſo viler Martyrer beſiglet / durch ſo vil Lehrer gut geheiſſen / durch ſo vil** Miracul **erwieſen / und durch ſo vil Völcker bekräfftiget worden: Aber ein weit gröſſere Thorheit iſt es / an der Wahrheit des** Evangelii **nicht zweiflen / und nichts deſtoweniger alſo laſterhafft leben / als ob wir an deſſen Unwahrheiten den geringſten Zweifel nicht trugen / und ſelbiges für eitel Fabel-Werck hielten.** Ja ein groſſer Unglaub iſt durch ſo offenbar / ſo unumbſtoßlich / und ſo Sonnen-klare Zeugnuſſen bezeugten Wahrheiten nicht Glauben beymeſſen; ſo / daß / wie Richardus de S. Victore ſagt / wann wir betrogen werden / da wir dem Evangelio glauben / nothwendig GOtt uns betrügen muß: Aber ein groſſe Tumheit iſt / durch ſo angelegentlich / und wichtige Wahrheiten / die wir doch für gantz gewiß / und verſicheret halten / einigerley Weiß nicht bewegt zu werden. Was will diſes ſagen / meine liebe Zuhörer! und woher kommt es / daß das Evangelium über ein ſo groſſe Anzahl klug / und verſtändiger Perſonen ſo groſſe Macht

 hat

hat/ und keine über euch? Uber euch/ ſprich ich/ die ihr euch ſo klug achtet / und ſeyn wollet? was auſſerordentliche Würckung hat ein ſo auſſerordentliche Lehr in euch jemahls herfürgebracht? was Heroiſches habt ihr jemahls gethan / was Hartes gelitten für die Wahrheit des Evangelii? welchem Evangeliſchen Gebott habt ihr jemahls gehorſambet/ oder welch Evangeliſchen Rath geübet? Sehet da vier Gebott/ welche dem Evangelio eigenthumblich ſeynd / vier Niſi, vier Betrohungen / im fahl ihr diſen Gebotten nicht gehorchet: ihr habt deren zwar ſchon zwey erfüllet/ ja / aber ſolche / die euch nichts koſten: Ihr ſeyd getaufft worden / aber ohne euer würckliche Einwilligung / und ohne euer wiſſen: Ihr empfanget bisweilen das Hochheiligſte Altars-Sacrament, den koſtbaren Leib Chriſti JEſu: ja / aber weil kein Mühe darbey iſt/weil ihr nur das Maul aufthun / und / was man euch gibt / himunter ſchlünden därffet. Aber die übrige zwey Gebott / welche etwas ſchwer ſeynd / habt ihr jemahls darauf gedenckt / dieſelbe zuerfüllen?

Niſi efficiamini ſicut parvuli: **Es ſeye dañ/daß ihr werdet wie die kleine Kinder**: wann habt ihr euch jemahls recht gedemüthiget/ wann euern Kopff/und eigenes Urtheil euerm Vatter/ euerm Mann / euerm Meiſter/ oder Oberen unterworffen?

Niſi pœnitentiam egeritis: **Es ſeye dann/ daß ihr Buß thut**: was für Buß habt ihr für euere ſo groſſe/ ſo unterſchidliche/ und ſo vilfältig vollbrachte Sünden gewürcket?

Das Evangelium ſagt: Beati pauperes; beati, qui lugent; beati, qui eſuriunt; beati mundo corde: Væ vobis, qui ſaturati eſtis: **Seelig ſeynd die Arme; Seelig/ die Leyd tragen; Seelig die hungerig; Seelig / die eines reinen Hertzens ſeynd: Wehe euch/die ihr erſättiget ſeyd.** Wann ihr diß nicht glaubet / ſo ſeyd ihr unglaubig/ und ohne fernern Proceſs verdammt: Qui non credit, jam judicatus eſt: **Wer nicht glaubt / der iſt ſchon gerichtet**: Glaubt ihr es aber / woher kommt es / daß diſes bey euch nichts verfangt/kein Würckung bey euch hat? woher kommt es / daß ihr denen Evangeliſchen Flüch/ und Blitzen euch ſo frey ausſetzet / alle euere Kräfften nur dahin anſpannet / daß ihr der Armuth entgehen/und Reichthumben zuſammen ſcharren möget? woher kommt es / daß ihr nur zu denen jenigen Geſellſchafften gehet / wo ihr wiſſet / daß es etwas zulachen abgeben werde; nur die jenige Ubungen ſuchet/wo es luſtige Zeit-Vertreibungen/

Matth. 5. v. 3. 5. 6. & 8. Luc. 6. v. 25.

Joan 3. v 18.

und Gemüths-Ergötzungen abſetzt? woher / daß ihr immerdar unflätig ſeyn wollet / gleich dem aller-unreiniſten aus allen Thieren? und endlich woher / daß ihr in dem Schlamm euerer Unlauterkeiten immerhin ſtillhaltet / und gleichſamb verfaulet?

Wañ ich unſer Leben betrachte kan ich ab unſerer Unempfindlichkeit nicht genugſamb erſtaunen / kein Urſach finden / warumb wir offt ab minder verſichert / und weit geringern Wahrheiten alſo empfindlich ſeynd / entgegen ſo dum in Anſehung der Evangeliſchen Wahrheiten / welche doch ſo gewiß / und von ſo groſſer Folge ſeynd: Etliche geben zur Antwort / die Urſach iſt / weil wir nur von denen gegenwärtigen Dingen / und die uns für Augẽ ligẽ / berührt werden / die zukünfftige aber / oder fern entlegene uns nicht aufmuntern: doch ſihet man aus der Erfahrenheit gar vilfältig / daß wir von entfernt / oder zukünfftigen Dingen eben ſo wohl gantz lebhafft berührt werden: dann wie der Heil. Auguſtinus einwendet / wann man einen Fürſtlichen Befelch ausgeruffen hat / wordurch unter gröſter Straff etwas anbefohlen wird / obſchon die Vollziehung deſſen über alle maſſen ſchwer iſt / obſchon ihr den König niemahl geſehen / noch deſſen Verordnung geleſen / ob ihr ſchon den Herold / da er ſolches ausruffte / nicht gehört habet / bequemmet ihr euch nichts deſtoweniger zu euerer obligenden Schuldigkeit / und ſeyd gehorſamb / allein dieweil ihr zwey / oder drey aus euern Nachbaren ſehet / die euch berichten / daß ſothaner Befelch ſey verkündiget worden / und ſie demſelben Folge zuleiſten anfangen: Ihr habt das Evangelium, welches das Buch der Gebott / und Verordnungen GOttes iſt / in euern Händen / ihr leſet / oder könnet es leſen / ihr höret die Hirten der Kirchen / und Prediger / die euch ſolches offentlich verkündigen: Ihr habt ſo vil anſehnlich / und hohe Perſonen geſehen / die ſich in Stand geſetzt / demſelben zu gehorſamen / ſo vil gethan / ſo vil verlaſſen / oder ausgeſtanden haben / demſelben ſich zu unterwerffen / und ihr rühret euch nicht eimahl / werdet davon gar nicht bewegt?

Geſchicht es nicht darumb / weil die darinn enthaltene Verheiſſungen / und Betrohungen für das Zukünfftige ſeynd? aber man ſihet täglich / daß ihr tauſenderley Ding aus Hoffnung des Zukünfftigen thut / gebet / und verlaſſet / ſagt ſehr wohl der H. Salvianus: wann ihr euere Felder beſaamet / euere Gütter anbauet / oder mit groſſer Mühe / und Fleiß dem ſtudiren obliget / geſchicht es nicht für das Zukünfftige? habt ihr jetzt gleich / und zur Stund den Nutzen / den ihr ſuchet?

chet ? leihet ihr nicht alle Tag Gelt / aus Hoffnung eines zu⸗künfftigen Zünſes / aus : wann ein unbekannter Menſch zwey / oder dreyhundert Thaler auf Zünß von euch begehrt / ſo laſſet ihr ihm ſolche gantz willig folgen/ wann nur ein reicher Burger darfür Bürgſchafft leiſtet / und ihr euers Gelts halber durch ein kleine Schuld⸗Verſchreibung/die ein Notarius euch eingehändiget hat / wohl verſichert ſeyd : und wann der Sohn GOttes euch bittet / daß ihr einem aus ſeinen Armen / euerm ewigen Heyl zu Nutz / ein Allmooſen geben / von diſem ungerechten Gewinn / oder wucheriſchen Contract abſtehen ſollet / wollet ihr euch zu nichts verſtehen / ihr habt hierzu keine Ohren/ obſchon er ſelbſt für diſen Armen Bürg wird / obſchon er ſolches euch hundertfältig wider zuvergelten verſpricht / obſchon er die offentliche Schrifft / und Ge⸗währnus ſeiner Proto-Notarien/ welche das Heil. Evangelium iſt/ euch hierumben in die Hand legt.

Wiſſet/ daß nicht umbſonſt das Evangelium das Neue Teſtament, Teſtamentum, oder Berith auf Hebræiſch genennet wer⸗de / daß es nicht nur einen letzten Willen / ſondern einen Vertrag/ ein Abhandlung / ein Vergleich/ und Verbündnus andeuten wolle / dieweil es in der That ein Contract zwiſchen GOtt/ und de⸗nen Menſchen / und ein Vertrag iſt / der zu beyden Seiten gewiſſe Bedingnuſſen auferlegt / von ein und anderm Theil etwas erfor⸗dert : wann ein Theil an deme/ was unter ihnen iſt beſchloſſen worden / etwas ermanglen laſſet/ iſt auch der andere ſeines Ver⸗ſprechens entbunden. Durch diſen Vertrag verſpricht uns GOtt / daß Er uns zu ſeinem Erben einſetzen wolle / aber mit der Bedingnus / daß wir ſeine Kinder / und zwar gehorſambe Kinder ſeyn ſollen: Er verſpricht uns ſeinen Himmel / aber mit der Bedingnus / wann wir ſeine Ge⸗bott halten werden : das Neue/ will ſagen/ein dem Alten gar ſehr unterſchiedenes Teſtament. Das Hebr.
Alte Teſtament war ein unvoll⸗ 7.
kommenes Geſatz / welches kein ſonders groſſe / und wenig Voll⸗kommenheit von denen Juden er⸗forderte / auch iſt ſelbiges nur durch Thiers⸗Blut bekräfftiget worden / und wurden darinn al⸗lein jrrdiſche Güter/ und zeitliche Reichthumb verſprochen : aber das Neue iſt ein Geſatz der Gnad/ es erheiſchet von uns ein groſſe Vollkommenheit : daß wir gar nicht ſchwören / unſern Feinden Gutes wünſchen/ eine groſſe Rei⸗nigkeit des Hertzens haben ſollen: Ib. v.
auch iſt es bekräfftiget worden 11.
nicht durch das Blut eines Thiers/

Thiers / ſondern durch das Blut des Menſchwordenen GOtt ſelbſt/ und verſpricht uns ſolches einen ewigen Lohn/ein unausſprechlich/ unbegreifflich / und unendliche Vergeltung/ Amen.

Siben unñ zwantzigſte Predig.

Von dem Heiligen Stephano, aller-erſten Martyrer.

THEMA.

Stephanus autem plenus gratiâ, & fortitudine. Act. 6. v. 8.

Stephanus aber war voller Gnad/und Stärcke. Ib.

GEſtern haben wir hoch-feyrlich begangen die Geburt Chriſti auf Erden / heut celebriren wir die Geburt des H. Stephani in dem Himmel: geſtern haben wir Chriſtum betrachtet mit dem Kleyd unſerer Sterblichkeit bedeckt/ heut betrachten wir den H. Stephanum mit dem Kleyd der Unſterblichkeit geziehret: geſtern betteten wir Chriſtum an zwiſchen zwey unvernünfftigen Thieren in der Krippen ligend / heut ehren wir den Heil. Stephanum in dem Himmel unter denen Englen herrſchend. Es haben diſe zwey Geheimnuſſen ein Gleichheit / ein Ubereinſtimmung/ein Verbündtnus / und verurſächliche Eigenſchafft mit einander; dann Chriſtus anhero auf Erden herunter zukommen ſich gewürdiget hat/ damit der Heil. Stephanus in den Himmel hinauf zuſteigen verdiente: und gleichwie Du / O Heilige Jungfrau! an der geſtrigen Feſtivität groſſen Theil haſt / alſo haſt auch Du nicht wenigẽ an der heutigen. Der H. Stephanus iſt ehender/ als Du / in den Himmel eingegangen/ doch iſt er dahin nicht gegangen ohne Dich; maſſen Du durch dein Gebett zu ſeiner Bekehrung ihm verhülfflich geweſen biſt/ ihn in dem Glauben unterwiſen/ und durch deine herr-

liche Tugends-Exempel auferbauet haſt: dann er war dein Mit-Burger/ und haſt Du ihn zu der Marter angefriſcht; Du biſt ihm in ſeinem Todt beygeſtanden/ Du haſt ſein Seel deinem Sohn anbefohlen: und/ wann ich es ſagen darff/ wareſt Du auch hierzu verbunden: dann er truge Sorg für die Wittfrauen/ und wareſt Du aus der Zahl; er theilte ihnen die zu ihrem Unterhalt nothwendige Allmooſen aus/ und Dich verſorgte er/ als die Anſehnlichſte/ und Höchſte aus allen/ über alle andere hinaus. Anjetzo da er würcklich/ bey Dir iſt/ hat er die ehrerbietige Zuneigungen/ ſo er gegen Dich hegete/ vermehret/ ſo daß wir/ ſeiner Begird ein Genügen zuleiſten/ Dich ehren/ preyſen/ benedeyen/ und grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Charitas, propria S. Stephani virtus, omnium virtutum maxima. A. Magìs neceſſaria. B. Æterna. C. Habet duos actus, nempe Zelum gloriæ DEI, & amorem inimicorum. D.

I. PUNCTUM. Zelus gloriæ DEI commendatur 1. Scripturâ E. 2. Patribûs. F. 3. Comparatione. G. 4. Ratione. H. 5. Exemplîs. I. 5. Reſponſionibûs ad objectionem K.

II. PUNCTUM. Amor inimicorum 1. Quàm heroicus in Stephano. L. 2. Quàm fructuoſus ipſi. M.

CONCLUSIO. 1. Invocandus S. Stephanus. N. 2. Imitandus. O 3. Paraphraſis illorum verborum: *Ecce video cælos:* Act 7. v. 55. P.

EXORDIUM.

A. Charitas, propria S. Stephani virtus.

MAnn kan diſem Heiligen/ aber in einem Analogiſchen Verſtand/ und auf ſein gewiſe Maaß/ und Weiß zulegen/ was der Pſalmiſt von dem Heiligſten aus allen Heiligen geſprochen hat: Magnus Dominus, & magna virtus ejus: **Groß iſt der HErr/ und groß iſt ſein Stärcke.** Ein auserwählte Seel iſt umb ſo vil gröſſer/ und fürtrefflicher in dem Himmel/ als ihr Tugend gröſſer/ und herrlicher auf Erden geweſen iſt: und wann man das Lob eines Heiligen erkennen/ und preyſen will/ muß man ſorgfältig be-

Pſal. 146. v. 5.

betrachten / welches ſein eigentliche Gnad / ſein Talent, die ſonderheitliche Gaab / und Tugend / womit er am allermeiſten bevortheilt worden / und welche verurſacht / daß man von ihm ſprechen
Eccl. 44. v. 20. könne: Non eſt inventus ſimilis illi: **Es iſt keiner ihm gleich gefunden worden** / geweſen ſeye; angemerckt es mit denen Geiſtlichen Hochheiten / und Reichthumben ebenmäßige Beſchaffenheit hat / wie mit denen zeitlichen: wann GOtt euch jrrdiſche Güter im Uberfluß zugeſchüttet / wann er euch anſehnlich / reich / oder mächtig in der Welt gemacht hat / iſt diſes nicht für euch allein angeſehen / betrüget euch hierinnfahls nicht; dann was habt ihr mehr / als andere / umb ihne verdient? diſes geſchicht / damit ihr euers Gewalts / euers Anſehens / und euerer Reichthumb euch gebraucht / dieſelbe anwendet / denen Armen beyzuſpringen / die Schwache / und Untertruckte zu beſchützen / denen Wittwen / und Wayſen
1. Pet. 4. v. 9. & 10 zuhelffen: Hoſpitales invicem, unusquisque prout accepit gratiam, in alterutrum illam adminiſtrantes, ſicut boni diſpenſatores: Es geſchicht / **daß ihr freygebig ſeyd / und ein jeglicher mit der Gnad / die er empfangen hat / als gute Austheiler einander dienen / und hülff kommen ſollet.** Alſo ertheilt er einem jeglichen Heiligen etwelch ein ſonderheitliche / ſeltene / fürtreffliche / und heroiſche Tugend / damit er dieſelbe der gantzen Kirch durch ſeine Exempel / durch ſeinen Einfluß / und durch ſein Fürbitt gemein mache. Müſſen wir alſo nachſuchen / welches die edliſte aus allen / und zugleich auch dem H. Stephano eigenthumbliche Tugend ſeye: ſintenmahl wann die Hochheit der Heiligen in ihrer Tugend beſtehet / die edliſte aus allen Tugenden aber die eigenthumbliche Tugend diſes Heiligen iſt / werden wir durch richtige Folg den Schluß machen / daß er der gröſte / fürtrefflichiſt / edliſt / und glorreichiſte unter denen Himmels-Burgern ſeye.

Der Engliſche Heil. Thomas, da er die Waag in die Hand nimmt / und den Verdienſt der Tugenden nach dem Gewicht des Heiligthumbs abwigt / legt den höchſten Werth der Lieb / als der vornehmſten / verdienſtlichiſt- nothwendigſt / und beſtändigſten aus allen bey: diſe nun ſammentlich werden in zweyerley Gattungen eingetheilt: es ſeynd die Cardinal- oder Haupt-Tugenden / und die Theologiſche: die Cardinal-Tugenden können nur pur ſittlich / menſchlich / und natürliche ſeyn; etliche Heyden haben dem Schein nach die heldenmüthigſte derſelben gehabt / die aber beynebens mit denen nam-

Charitas eſt omnium virtutum maxima. D. Th. 2. 2. q. 28. à 6.

hafftiſt / und abſcheulichſten Laſtern vergeſellſchafftet waren : Dann wann Seneca ſo klug zuſeyn ſcheinte / daß er der **Weiſe** beynamet wurde / war er doch in der Sach ſelbſt ein hoffärtiger / und von Eytelkeit gantz angefüllter Mann. Cato hatte das Anſehen ei[n]es äuſſeriſt / gerecht / und der Billichkeit ergebenen Menſchen / iſt aber ſo ſchwach / und zag geweſen / daß er aus Forcht einer Schand / und Unehr ſich ſelbſt entleibet hat. Alexander der Groſſe war behertzt / und großmüthig / beynebens aber ein Trunckenbold / und der Unmäſſigkeit unterworffen. Catilina lieſſe ſich die Mäßigkeit ſonders anbefohlen ſeyn / war aber ein ſo ungerechter Menſch / daß er wider ſein eigenes Vatterland ſich verſchwörete / und auflehnete : und wem iſt unbewußt jene Grund-Regul der Sitten-lehr / von dem H. Ambroſio ausgeſprochen / daß nemblich die Tugenden an einander hangen / dieſelbe ſo unabſönderlich / und alſo eine an die andere angehefftet ſeyen / daß / wer nicht alle angewöhnter Dingen / und in Würckung fertiger Eigenſchafft (habitualiter) beſitzet / deren durchaus gar kein einige wahrhaffte habe : connexæ ſibi ſunt, & concatenatæ virtutes : ſo gar werden auch die übrige Tugenden / welche gleichſamb Schoß / und Aeſt diſer vier Cardinal- oder Haupt-Tugenden ſeynd / und der Chriſtlichen Vollkommenheit nächer beyzukommen ſcheinen / als die Keuſchheit / die Armuth / und der Gehorſamb / bißweilen unter denen Heyden / oder weltlichen Seelen / ſonder einigen Verdienſt / gefunden ; dann die Veſtales hielten die Jungfrauſchafft auf eine gewiſe Zeit ; Crates, und andere Abgöttiſche Philoſophen haben ſich freywillig ihrer Gütter begeben / manche Hofleut aus Ehrgeitz erweiſen ſich ihrem Fürſten lange Zeit gehorſamb / damit ſie etwelch eine Regierung erlangen / in welcher ſie die kleine Zeit ihres Lebens / die ihnen noch übrig iſt / befehlen können : Diu ſerviunt, ut brevi tempore dominentur : **Sie dienen lang / damit ſie eine kurtze Zeit herrſchen mögen.**

Ihr werdet mir ſagen / ſothane Cardinal-Tugenden können übernatürlich / Chriſtlich / und Göttliche ſeyn / und ſeyen es auch in auſſerwählten Seelen ; Es iſt wahr / aber der Heil. Auguſtinus antwortet euch / daß alsdann diſe Tugenden nichts anders ſeyen / als die in vier Aeſt zertheilte Lieb. Ich förchte mir nicht / ſpricht er diſe vier Tugenden alſo zu beſchreiben (welche ich wünſche eben ſo wahrhafft in der Menſchen Hertzen gefunden zu werden / als ſie die Namen davon in dem

Aug. e[p.] 52. ad [Ma]cedoni[um] & l. d. [mo]ribus [E]... & alibi.

Mund

Mund führen) und zu ſagen / die Mäßigkeit ſeye ein Lieb / welche ſich von allem anderen enthaltet / und ſich gantz / vollkommen / und rein dem jenigen allein / der geliebt wird / aufbehaltet: Die Stärcke ſeye ein Lieb / welche alle Ding für den Geliebten leicht / und ring übertragt; die Gerechtigkeit ein Lieb / die allein dem jenigen dient / den man liebt / und daher lernet / auch anderen wohl zu befelchen; und endlich die Klugheit ein Lieb / welche verſtändig weißt die Ding / ſo ihr verhülfflich ſeynd / den geliebten Gegenſatz zu beſitzen / von denen jenigen abzuſönderen / die deſſen Genuß ihr benemmen können.

Die Theologiſche Tugenden betreffend / welche jederzeit für ſich ſelbſt übernatürlich / und Göttlich ſeynd / hat der Heil. Paulus ausdrucklich geſagt / daß die Lieb die
1.Cor.13 v.13. gröſte aus ſelbigen ſeye: Nunc autem manent fides, ſpes, charitas, tria hæc: Major autem horum eſt charitas: **Nun aber bleiben Glaub / Hoffnung / und Lieb / diſe drey: Aber die Lieb iſt das gröſſeſt unter ihnen.** Dann die übrige zwey / ſonder diſe nur halbe Tugenden ſeynd / welche GOtt nicht vollkommen erreichen können; ſintemahl durch den Glauben wir
Ib.v.9. & 12. GOtt nur zum Theil / und durch einen Fürhang erkennen: Ex parte cognoſcimus tanquam per ſpeculum, & in ænigmate. Die Hoffnung betrachtet GOtt nur ſo vil / als er gut / freygebig / herrlich / und mächtig iſt / ſie hat für ihren Gegenſatz noch die Ewigkeit GOttes / noch ſein Unermeſſenheit / noch ſein höchſte Frey- und Ununterworffenheit / noch ſein ſtraffende Gerechtigkeit.

Aber die Lieb ſicht GOtt an in allem / was er hat / und in allem / was er iſt; ſie liebt alle ſeine Eigenſchafften / ſie umbfanget durch ein Zuneigung / und Lieb des Wohlgefallens alle ſeine Göttliche Vollkommenheiten; ohne ſie erlangen alle übrige Tugenden / auch die heilig- und heldenmüthigſte / keinen Lohn: **Wann ich allen Glauben hätte / alſo / daß ich Berg verſetzte** / ſeynd die Wort des H. Pauli; **wann ich alle meine Gütter denen Armen austheilte; wann ich meinen Leib dargebete / alſo / daß ich brinnen / und die Marter leyden ſollte / die Lieb aber nicht hätte / ſo wurde es mir nichts nutzen:** Und hat er dieſelbe alſo unumbgänglich nothwendig zu ſeyn erachtet / daß er nicht nur allein ſagt / **daß ohne dieſelbe ihm nichts nutzlich ſeye** / ſondern das **auch er nichts ſeye:** Nihil ſum. Und anderswo verkündiget er / daß der jenige / der diſe Tugend nicht habe / ein Verbann-

B. Magis neceſſaria.

1.Cor.13 v.2. & 3.

bannter/ ein Excommunicierter/ und Verfluchter ſeye: Qui non amat Dominum JEſum Chriſtum, ſit anathema: **So jemand unſeren HERRN JESUM Chriſtum nicht lieb hat/ der ſey verbannt.**
1.Cor.16 v. 22.

C. Æterna.

Noch mehr/ der Glaub führet uns allein zum Himmel / gehet aber mit uns nicht hinein / wann er uns bis zur Himmels-Porten gebracht hat / ſpricht er zu uns: Vil Glück! gehet hinein: Aber mich belangend/wird ich nicht hineingehen; die Blinde werden in diſe Wohn-Stadt des Liechts nicht aufgenommen / ich aber bin blind von Natur. Eben ſo vil thut auch die Hoffnung/ ſie vergnügt ſich / uns auf den Weeg zu führen/ uns zu bereden / daß wir nach dem Himmel trachten / uns aufzumunteren/ umb ſelbigen uns zu beſtreben / und mit groſſen Schritten dahin zu gehen: Aber die Lieb eröffnet den Himmel / ſie hat den Schlüſſel darzu / ſie geht hinein / und macht uns hinein gehen; ich bin die Frau an diſem Ort / ſagt ſie zu uns / ich thue allhie/ was mich gutt beduncket / ich nimm die jenige auf / die ſich bey mir beliebt gemacht / mir aufgewartet haben: Wann ihr werdet hinein gegangen ſeyn/ werdet ihr antreffen die Engel / die Lieb aber ſagt: Ihr habt euch da nicht aufzuhalten / gehet weiter; ihr werdet antreffen die Ertz-Engel/ gehet weiter; ihr treffet an die Fürſtenthumber / die Herrſchafften / gehet noch höcher hinauf; Sie verlaßt euch nicht / bis ſie euch in die Schoos GOttes/ und in ſein hochheiliges Anbettens-würdigſtes Hertz wird eingeführt/ und darinn beherberget haben: Dann GOtt iſt die Lieb / und die Lieb iſt GOtt; GOTT iſt noch der Glaub/ noch Hoffnung/ ja ſo gar hat er noch Glaub/ noch Hoffnung / wohl aber die Lieb / und **iſt er die Lieb ſelbſt**: DEus charitas eſt: Beſtehet alſo in diſer Tugend die wahre Hochheit/ Heilig- und Vollkommenheit der Chriſten.
1.Jo[an.] v. 1[…]

D. Exerc[itium] os [...] zelum [...] riæ De[i] amo[r] Inimic[orum]

Nun hat die Lieb ein zweyfache Ubung / die Liebe GOttes / und die Liebe des Nächſten / diſes ſeynd gleichſamb zwey Kinder von einer Mutter / zwey Bächlein von einem Urquell / zwey Aeſt von einem Zweig. Die Vollkommenheit der Liebe GOttes iſt der Eyfer/ dann der Eyfer nichts anders / als ein heiß-brennend/ und angeflammte Lieb iſt. Die Vollkommenheit der Lieb des Nächſtens iſt die gedultige Ubertragung der Unbilden / und die Verzeihung der uns zugefügten Beleydigungen; und in diſen zwey Stucken hat ſich der Heil. Stephanus ſonderbar berühmt gemacht/ deßwegen loben / ſchätzen/ bewunderen/ und ſtellen ihne uns die HH. Vätter fürnehmlich zur

Fulgent. ſerm. d. S. Stephano. zur Nachfolg vor: Charitatem pro armis habebat, charitate ubique vincebat: Per charitatem Dei ſævientibus Judæis non ceſſit, per charitatem proximi pro lapidantibus interceſſit, ſeynd die hell-glantzende ſchöne Wort des H. Fulgentii: **Die Lieb hatte er zu ſeiner Rüſtung/ und Waffen/ durch die Lieb überwindte er aller Orten: Durch die Liebe GOttes widerſtunde er denen Juden/ durch die Liebe des Nächſtens war er ein Fürbitter für ſeine Peiniger/ die ihn verſteinigten:** Wider die Feind GOttes war er ein Löw / wider ſeine eigne Feind ein Lamb: In Sachen GOttes war er ein lauteres Feur/ in ſeinen eigenen ein lauteres Eis; wo er für GOtt fechtete / war er gantz brinnend / wie Elias, wo er aber für ſich ſelbſt ſtreitete / gedultig / wie Job; in denen GOTT zugefügten Unbilden war er ereyferet / wie Phinees, in denen Unbilden / die man ihm erweiſete/ Num. 12. v. 3. ſanfftmüthig/ wie Moyſes: Vir mitiſſimus inter omnes homines, **der Sanfftmüthigſte unter allen Menſchen:** In denen Verfolgungen/ von welchen die Kirch angefallen wurde / kunte er 3. Reg. 19. v. 10. ſagen: Zelô zelatus ſum pro domo Dei: **Ich hab mit Eyfer geeyferet für das Hauß GOttes** / aber in ſeinen eignen ſagte er allein: Factus ſum, ſicut Pſ. 37. v. 15. homo non audiens, & non habens in ore ſuo redargutiones: **Ich bin worden wie ein Menſch / der nicht höret / und der kein Widerred in ſeinem Mund hat.** Wo es GOTT angienge / hatte er ein Stirn von Ertz / und Diamant: Ezech. 3. v. 9. Ut adamantem, & ſilicem dedi faciem tuam: **Ich habe dein Angeſicht ſo hart gemacht/ wie Diamant / und Kiſelſtein** / aber wo es ſeinen eignen Nutzen betraffe / hatte er ein Angeſicht eines Engels: Act. 6. v. 15. Viderunt faciem ejus tanquam faciem Angeli: **Sie ſahen ſein Angeſicht / wie eines Engels Angeſicht.** Ibid. v. 8. Stephanus plenus fortitudine: Stephanus **war voller Stärcke:** Sehet da ſein Tapfferkeit! plenus gratiâ, **voller Gnad**/ ſehet da ſein Sanfftmuth / und Annehmlichkeit! Act. 7. v. 51. Dura cervice, & in circumcisîs cordibûs: **Ihr hartnäckige/ und eines unbeſchnittnen Hertzens:** Sehet ſeinen Eyfer! Ib. v. 59. Ne ſtatuas illis hoc peccatum: **Rechne ihnen die Sünd nicht zu:** Sehet ſein Gedult/ und Vergebung der ihm zugefügten Unbilden / und wir thun alles das Widerſpiel.

PUN-

PUNCTUM I.

E. Zelus gloriæ DEI comendatur. 1. Scripturâ.

DAnn in denen uns zugefügten Schmach / und Unbilden ſeynd wir empfindlich / wie die kleine Kinder / aber in denen Beleydigungen / ſo GOtt geſchehen / unempfindlich / wie die Stein; für unſern eignen Nutzen hertzhafft / und ſtreittbar / wie die Hercules, wann es aber GOtt betrifft / feig / zaghafft / und ſchläfferig / wie andere Therſites. Ihr laſſet / was ſein Ehr / und Glory berührt / auſſer acht / beſorget euch nichts ſeiner Geſchäfften; es ligt euch nicht an / zuhindern / daß er nicht beleydiget werde / zu verſchaffen / daß in der Gemeind / allwo ihr Macht / und Gewalt habet / man ihm wohl diene: Er tragt ſo groſſen Eyfer für euch / daß / ſo jemand an euerer Perſon / an euerer Ehr / oder Güttern verletzt / Er denſelben ewiglich verdammt / ſollte er auch ſein beſter Freund geweſen / in gröſter Gunſt / und Gnad bey ihm geſtanden ſeyn; und wann man ſein Ehr mit Füſſen trittet / ſeinen allerheiligiſten Namen läſteret / ſeine Gebott verachtet / und bricht / wann man die Kirch ſein Geſpons unterdrucket / ſeine Diener verläumbdet / und ſchmähet / bewegt ihr euch nicht das geringſte hierüber / ſeyd ab diſem allem unempfindlich. Ich muß euch offenhertzig bekennen / daß in der Schrifft ein Wort iſt / welches mich in Angſt / und Forcht / und höchſten Kummer meines ewigen Heyls ſetzet; dann ich erwege alle / dieweil der Sohn GOttes geſagt hat: Ehender werden Himmel / und Erden vergehen / als ein eintziges Wort oder Syllben der Schrifft / nicht werden erfüllet werden. (Matth. 24. v. 35.) Nun ſagt der H. Joannes in der heimlichen Offenbahrung **denen Unglaubigen / denen Verfluchten / denen Todtſchlägeren / Unkeuſchen / Zauberer / Abgöttiſchen / und allen Lugnern / daß ihr Theil ein mit Feur / und Schwefel brinnender Pful ſeyn werde:** *Incredulis, & execratis, & homicidis, & fornicatoribus, & veneficis, & omnibus mendacibus pars illorum in ſtagno ardenti igne, & ſulphure.* (Apoc. 21. v. 8.) Verſtehet ihr diſes wohl / meine Brüder! glaubt ihr es? Nun glaubet / oder glaubet es nicht / es wird doch wahr ſeyn / deſſen ungeachtet nichts deſtoweniger erfüllet werden: Wann ihr dem Wort GOttes / welches man euch prediget / nicht glaubt; wann ihr ein Gottsläſterer / ein Todtſchläger in der That / oder im Willen / durch unſinnig / und raſende

Feind-

Feindſchafften / ein Hurer / oder Lugner / oder etwelch einem andern dergleichen Laſter unterworffen ſeyd / wird euer ewige Herberg / euer immerwehrende Wohnung ein von Feur / und Schwefel brinnender Pful ſeyn.

Aber vor allen andern hat er ein Wort geſprochen / ſo an mich l.c. ſteht/ und mich berůhrt: Timidis autem: **Denen forchtſamen aber**: Ein feuriger Schwemm-Teich iſt denen Fórchtlingen zubereitet / denen Predigern / welche aus Forchtſambkeit die wichtige Wahrheiten nicht vortragen / oder die Laſter nicht beſtraffen; denen Beicht-Vättern / welche aus Zaghafftigkeit die Abſolution denen jenigen / ſo deren unwůrdig ſeynd / nicht verſagen; denen Richtern / welche die Ungerechtigkeiten der Zungen-Treſchern / und Tróhlern vor Gericht nicht abſtraffen. Betrůget euch da nicht / meine Herren! es iſt kein gleichgeltende Sach / und woran nicht vil gelegen ſeye / in denen Bekeydigungen GOttes dumm / oder kleinmůthig / und verzagt ſeyn; es betrifft euer ewige Seeligkeit: In der Befelchs-Kamer / wann ihr euch nicht ritterlich denen Glaubens-Feinden widerſetzet / denen jenigen / die ſich de Synagoga libertinorum / aus der Schul der Libertiner / und Freyglaubigen nennen: In andern Parlaments-Kammern / wann / da ihr die Appellationen gar zu leicht annemmet / ihr Urſach ſeyd / daß die ſchlimme Prieſter in Verwaltung ihrer Aembter / und Seelſorg / deren ſie unwůrdig / und unfähig ſeynd / gehandhabet werden; wann ſie die H.H. Sacramenten übel verrichten / oder ausſpenden / und ein ärgerliches Leben führen / ſo habt ihr vor GOtt Blut-trieffende Händ von einer unendlichen Anzahl GOtts-Raubereyen / und anderer Laſter / die begangen werden / von unendlichen Seelen / die zugrund gehen / und verlohren werden. Wann ihr ein Obrigkeit / an Feyrtägen das Fuhrwerck geſtattet / wann ihr die Kauff- und Handels-Leut / welche ihre Kramer-Läden offen halten / nicht ſtraffet / die Gauckler / und Stórger / welche ihre Brand-Salben verkauffen / entzwiſchen die Hertzen der Umbſtehenden mit dem hólliſchen Unzuchts-Feur durch ihre unkeuſche Wort / oder Gebärden verbrennen / auf- und annemmet / ſo wird euer ewige Wohnung ein feuriger Pfuhl ſeyn. Propterea infernus dilatavit os ſuum abſque termino, ſetzet der Isai. 5. v. 14. Prophet zu obangeregter Stell hinzu: **Der Urſach hat auch die Hóll ihren Rachen aufgeſperret ohne Unterlaß.**

F. z. Patribus. Chryſ. hom. 40. ad pop. & hom. 14. in Act.

Und der H. Chryſoſtomus, da er dem Antiocheniſchen Volck prediget / ſagt er: Die Zahl der Aus-

Auserwählten iſt ſehr klein / ich glaub nicht / daß in diſer groſſen Stadt hundert Perſonen ſeyen/ die ſeelig werden ; die Höll wird unmäßig angefüllt / die Zahl der Verdammten wachst / und vermehrt ſich dem tauſend nach: Quia nemo zelum habet, **weil niemand einen Eyfer für der Seelen Heyl hat** / man laſſet dieſelbe auſſer Acht / und ſetzet ſie / als ob ſie den Sohn GOttes nichts koſteten/ hindann: was Blindheit ! ſagt der Heil. Bernardus, cadit aſina, & eſt, qui ſublevet, perit anima, & non eſt, qui reputet: **Es fallt ein Eßlin / und man hülfft ihr widerumb auf / es gehet ein Seel zugrund / und niemand achtet es.**

Wann ihr in dem Todtbeth/ und in Zügen ligen werdet / wird der Prieſter / der die commendationem animæ betten / uud euer Seel GOtt anbefehlen wird/ da er umb Gnad / und Verzeyhung für euch bey ihm anhaltet / ihm vorſtellen / daß ihr einen Eyfer für GOtt getragen habet: Licèt enim peccaverit, tamen Patrem, & Filium, & Spiritum Sanctum non negavit, ſed credidit, & zelum DEI in ſe habuit: **Ob er ſchon geſündiget / hat er doch den Vatter / Sohn/ und H. Geiſt nicht verlaugnet/ ſondern geglaubt/und den Eyfer GOttes in ſich gehabt.** Die Engel werden ſagen / diſes iſt nicht wahr / es iſt grund falſch / er hat niemahls einigen Eyfer für GOtt / oder der Seelen Heyl getragen : hat er dann jemahls ſeinen Haus-Genoſſenen erzehlet / was man geprediget habe? hat er ſich jemahls befliſſen ſeine Bau - Leut / oder Tagwercker in denen Glaubens-Geheimnuſſen zu unterrichten ? hat er die jenige / ſo Gottsläſterten / oder unverſchambt redeten / jemahls beſcholten ?

Secht/ was ihr ſagt / und was ihr gedencket / wann jemand aus euern Anverwandten/oder Freunden auf die Unbilden / die man euch zufügt / unempfindlich iſt: erzehlet man euch / daß man ehrenrühriſch bey einer Geſellſchafft von euch geredt habe / ſo fragt ihr alſo gleich / und was ſagte ein ſolcher mein nächſter Verwandter / der anweſend ware / hierzu: nicht ein Wort. O des feigen! O des ſchläffrigen ! O des meineydigen ! wann man euch angreifft/ ein Schimpff / und Unehr beweiſet / und euer Diener ſich gar nicht rührt / was ſagt ihr hievon? O du Bößwicht! O du Schelm? G. 3. Comparatione.

Die Erfahrnus erweiſet / daß bey einer Zuſammenkunfft / oder in einer Gemeinde mehr nicht/ dann ein einige recht-eyfrige Perſon erfordert werde/ die übrige in dem Zaum/ und ihrer Gebühr zu hal- H. 4. Ratio

halten / und zu verhindern / daß GOtt nicht beleydiget werde; dann man tragt endlich / weiß nicht / was für ein natürlichen Reſpect gegen der Tugend / und förchten auch die aller-laſterhafft/ und ausgelaßniſte die jenigen/ welche ſie wiſſen/ daß ſie wohl mit GOtt ſtehen / und ſich umb ſein Ehr annemmen; und gibt uns der Eyfer Verſtand / und Sinnreiche Erfindungen zu denen Vorhaben/ wordurch die Ehr GOttes kan befördert werden; Er gibt uns Hertzhafftigkeit/ ſolche zu unternemmen / auch Stärcke / dieſelbe zu vollziehen; Er gibt Beſtändigkeit / die Beſchwärnuſſen/ ſo uns aufſtoſſen/ zu überſchreiten/ und die Feind/ ſo ſich widerſetzen/
Sap. 5. v. 18. zu überwinden: Accipiet armaturam zelus illius: **Sein Eyfer wird die Waffen ergreiffen.**

I.

1. Exemplis

Da der H. Bernardinus von Siena annoch ein junger Schuler/ und Lehrling war/ förchteten ſeine Mit-Geſellen deſſen Ermahnungen/ und Verweiß alſo ſehr/ daß/ wann ſie etwas ausgelaſſenes vorhatten/ ſie / ſo bald ſie ihn nur von weitem erblickten/ ſogleich zuſamen ſagten: ſtill! der Bernardin iſt da.

Und zu unſern Zeiten / etwas über 20. Jahr / hatte der Herr von der Marre, der gutte Soldat benamet / durch ſein Frombkeit/ und Eyfer ſo groſſes Anſehen bey der Armée erworben/ daß/ obſchon er nur ein gemeiner Soldat geweſen / nicht nur allein niemand in ſeiner Gegenwart ſchwören dörffte / ſondern auch nicht in ſeiner Abweeſenheit. Wann ein Hauptmann / oder jemand anderer zu ſchwören / oder unverſchambte Reden auszuſtoſſen ſich erfrechete / trohete man ihm nur/ umb ihme einzuhalten / und ihm den Mund zuſchlieſſen/ ſolches dem Herrn la Marre zu hinterbringen.

Wir haben diſe jüngſt abgeſcheinte Jahr in Gaſconien * einen groſſen Diener GOttes geſehen/ welcher durch ſeinen Eyfer/ und Wachtſambkeit alle Leichtfertig- und Ausgelaſſenheiten aus einer ſichern Stadt / worinnen er Commendant war / verbannet hatte / und erhielte er die Innwohner wenigiſt in äuſſerlicher Beobachtung der Gebotten GOttes / und ſeiner Kirchen: unter andern Erfindungen / zu welchen ſein Eyfer ihn verleitete/ gienge er von Zeit zu Zeit / vor denen Fenſtern der Würths-Häuſer zuhorchen/ ob man darinnen ſchwörte / und wann er einen Schwur hörte / gienge er hinein/ und fragte: wer hat geſchworen? Herr! ich nicht / ich auch nicht/ und ich nicht. Wohlan dann/ ſo werdet ihr alle miteinander in das Gefängnus gehen / biß ich weiß / wer der Thäter iſt: da

* la *Gaſcogne* Gallis, Latinis *Vaſconia*, pars ampla Galliæ dividitur in ſuperiorem, & inferiorem

wurden ſie wohl gezwungen/ denſelben zu offenbahren / dann man lieſſe ſie 4. oder 5. Tag in einem tieffen Loch in Waſſer / und Brodt faſten.

Und ohne von unſerm Vorhaben abzuweichen/ welches ſeynd jemahl hartnäckigere / unüberwindlichere / und in der Boßheit verhärtetere Widerſacher geweſẽ/ als die jenige des H. Stephani? welches ungleichere Partheyen/ als er/ und ſie? er war allein/ ſie aber in groſſer Anzahl / von zerſchidenen Hohen Schulen auserkiſen/ und beruffen / wider ihn zu diſputiren; es befanden ſich einige unter ihnen / welche weit höcher/ als er in der Wiſſenſchafft des Geſatzes gediehen / ſollte es auch nur der H. Paulus allein geweſen ſeyn / der von ſich ſelbſt bezeugt:
Gal. 1. v. 14. Proficiebam in Judaismo ſupra multos coætaneos meos: **Ich hab in dem Judenthumb zugenommen über vil / die meines Alters waren.** Sie hatten ein ſolch verſtocktes Hertz/ daß ſie ſo gar dem H. Geiſt wi-
Act. 7. v. 51. derſtunden: Vos ſemper Spiritui Sancto reſiſtitis: **Ihr widerſtrebet allzeit dem H. Geiſt.** Und doch iſt alles deſſen ungeachtet der Eyfer des Heil. Stephani alſo ſigreich geweſen / daß er ſie alle zuruck geſchlagen / ihre Vertheidigung zernichtet / und ſie ihm
Act. 6. v. 10. nicht Widerſtand thun kunnten: Non poterant reſiſtere: **Wir** nemmen niemahl etwas groſſes/ GOtt / und der Kirchen zu Lieb zuverrichten / über / erreichen den Zweck in unſerm gemachten Vorhaben nicht / hauffen in denen geringſten uns im Weeg ſtehenden Verhindernuſſen zuruck / und laſſen uns ab jeglicher Beſchwerlichkeit abwendig machen/ dieweil wir kein Hertz / kein Feur / kein Hitz/ kein Neigung/ noch Eyfer/ dann nur für unſere eigene Geſchäfft/ für unſern eigenen Nutzen haben.

Ja/ aber die Welt iſt alſo verhartet / daß es zu ihrer Bekehrung ſich bearbeiten nichts verfangen wird / ich wird da Zeit / und Mühe verlihren / nichts als Schläg/ Schimpff/ Hohn/ und Unbilden davon tragen; doch ſeynd ſie nicht verſtockter / nicht erhärteter / als die Feind des H. Stephani waren: Er erkennte ihre Hartnäckigkeit/ er ſahe ſie griß grammen / und die Zähn wider ihne aufeinander beiſſen / ſie durſteten nach ſeinem Blut/ er hatte die Grauſamkeit / die ſie kurtz vor neun Monat wider Chriſtum verübt / in friſcher Gedächtnus / er ſelbſt erwartete nichts anders / als den gewiſiſten Todt; und nichts deſtoweniger laßt er nicht ab/ ſie zu unterweiſen / zu ermahnen/ zu ſtraffen / und ihnen immerhin in denen Ohren zu ligen/ dieweil / ob man ſchon ſie nicht gleich augenblicklich / und auf der Stell

K. 6. Reſponſionibus ad objectionẽ.

Stell gewinnet / man doch über kurtz / und lang / da man mit Gedult verharret einen Frucht ſchaffet: Fructum afferunt in patientia: **Sie bringen Frucht in Gedult.** Der Saamen / der in die Erd geworffen wird / kidet nicht alſobald / ſproßt nicht gleich zur Stund herfür. Der Heil. Bernardus hat geraume Zeit von dem Todt / und Gericht GOttes mit Guilielmo dem Grafen von Poitiers diſcuriert / ihm aber denſelben Augenblick nichts aberhalten / ihn nicht beredt / ſondern eine Zeit hernach / hat er die Wort des Heiligen bey ſich reifflich erwogen / geforchten / iſt davon berührt worden / hat Buß gewürckt und iſt ſelbſt heilig worden. Der H. Stephanus hat Niemand bekehrt / ſo lang er denen Juden geprediget / aber eine Zeit hernach iſt der Heil. Paulus ſein eroberte Beut / und Sig-Zeichen geweſen; und wann ihr auch nicht ein eintzige Perſon bekehren ſolltet / wurdet ihr doch eueren Lohn nicht verlihren: Curam illius habe, ſagt das Evangelium, **pflege ſeiner / warth ihm ab /** worüber der Heil. Bernardus ſpricht: Curam exigeris, non curationem: **Man begehrt von dir den Fleiß / die Verpflegung / und Sorgfalt / nicht aber die Heyl- und Geſundmachung;** obſchon ein Leib-Artzt den Krancken nicht heylet / bezahlt man ihm nichts deſtoweniger ſein Entgeld.

Luc. 8, v. 10.

Luc. 10. v. 35.

Bernard.

Non eſt in Medico, ſemper relevetur ut æger,
Interdum medica plus valet, arte, malum.
Nicht allzeit an dem Artzten ligt /
Daß von der Seuch geneße
Der Kranck; bißweilen überwigt /
All Kunſt / und Hülff das Böſe.

Studium à te Dominus requirit, non proventum ſeynd die Wort des H. Ambroſii: **Der HErr verlangt von dir den Fleiß / nicht das Einkommen /** reddet Deus mercedem (nicht fructuum, ſondern) laborum Sanctorum ſuorum: **GOTT wird ſeinen Heiligen die Belohnung /** nicht der Früchten / ſo ſie werden verſchafft / ſondern **der Mühe / und Arbeit / die ſie werden gehabt haben / ertheilen.** Und wañ ihr auch kein anderen Verdienſt / dann allein die Gedult / die ihr übet / ein unfruchtbare Erde anzubauen / und für Leut / die euch nichts dann Undanck darfür bezahlen / haben wurdet / wird euere Belohnung doch über alle maſſen groß ſeyn. Iſt die zweyte Beſchaffenheit / in welcher wir dem Heil. Stephano nachfolgen ſollen: Ut imitari non pigeat, quod celebrare delectat.

Ambroſ.

Sap. 10. v. 17.

PUNCTUM II.

L. Amor Inimicorum 1. Quàm heroicus in Stephano.

SOll es dem H. Stephano nicht ſehr zu Hertzen tringen/ und groſſe mortification ſeyn/ zu ſehen/ daß man alſo übel mit ihme verfahre? Er iſt in der Blühe ſeines Alters/ da er erſt anfangt die Süßigkeiten des Lebens zu verkoſten; an dem End ſeiner Theologey/ dazumahl da er jetzt würcklich die Frücht ſeines Studierens einſamlen will; er ſicht/ daß ſeine nächſte Freund/ als der H. Paulus, und alle ſeine übrige Mit-Schuler/ denen er niemahl einiges Leyd zugefügt/ und die mit ihm unter Gamaliele ihrem Lehrmeiſter geſtudiert haben; ſeine Lands-Leut/ gegen welche er gantz ſonderheitlich/ und zärtiſte Lieb tragt; ſeine Mit-Geſellen/ denen er den wahren Glauben/ und die Wiſſenſchafft des Heyls mittheilen will/ wider ihn gantz raſend ſeynd/ falſche Zeugen zu ſeinem Untergang aufwiglen/ mit groſſem verwirrten Geſchrey ihn aus der Schul hinaus jagen/ meuchelmörderiſch überfallen/ und mit Steinen auf ihn zuwerffen: Er iſt erſt von 7. oder 8. Monat her zum Glauben bekehrt worden; hat den Nutzen/ und Fortgang in Chriſtlicher Vollkommenheit/ nach welchem ſein Eyfer trachtete/ noch nicht geſchafft; er hatte noch ein geraume Zeit zu leben/ hat ſehr wohl geſtudiert/ iſt mit einem ſchönen Verſtand/ mit einem tapffer/ und großmüthigen Hertz/ mit einer leutſeelig/ und anzügigen Lieblichkeit/ und anderen vortrefflichen Eigenſchafften begabt: Stephanus plenus gratiâ, & fortitudine. Wie vil Unglaubige wurde er bekehren/ wie vil Seelen GOtt gewinnen/ wie vil Verdienſt erwerben/ wañ er ſo lang lebte/ als er dem Lauff der Natur nach wohl wurde leben können! und alle diſe Palm-Zweig werden ihm aus denen Händen geriſſen/ da man ihn alſo jung umbs Leben bringt. Und doch tragt er keinen Haß wider ſeine Verfolger/ keinen Widerwillen/ kein Rachgierigkeit; er begehrt nicht/ daß GOTT die Rach nemmen/ und an ihnen ausüben ſolle; er ſagt nicht/ wie ihr: Mein GOtt! ich will mich nicht rächen/ aber ich laſſe dir die Rach über/ vergelte es ihnen nach ihren Verdienſten. Im Gegentheil gedenckt er an ſeine Feind/ bittet für ſie zu einer Zeit/ zu welcher ein anderer kaum ſeiner inneriſten Hertzens-Freunden gedencken wurde/ dazumahl/ da er würcklich den Geiſt aufgeben will/ ſpricht der Heil. Maximus: Er liebt ſeine Feind/ und bittet

für ſie/ nicht nachdem die Unbild ſchon långſten iſt empfangen/ durch die Zeit verwimmert/ und halben theils vergeſſen worden/ ſondern damahls/ da er würcklich verfolgt/ beleydiget/ und meuchelmörderiſcher Weiß hingerichtet wird; da er für ſich ſelbſten bittet/ ſtehet er gantz aufrecht da/ da er aber für ſeine Feind bittet/ biegt er die Knye/ umb durch ſolch demüthige Leibs-Stellung die Gerechtigkeit GOttes zur Milde zu biegen; da er GOTT ſeinen Geiſt anbefihlt/ bettet er mit leiß/ oder mittelmåßiger Stimm; da er ihm aber ſeine Feind befihlt/ ſchreyt er mit hocher Stimm/ und ſo laut als er kan/ die Hefftigkeit/ und Innbrunſt ſeiner Begird zu bezeugen:

Act. 7. v. 59. Poſitis autem genibus clamavit voce magna: Ne ſtatuas illis hoc peccatum: **Er knyete nider/ und ruffte mit lauter Stimm: HErr rechne ihnen die Sünd nicht zu.**

M. 2. Quàm fructuoſus illi. Indem er alſo thut/ und alſo ſtirbt/ iſt es ſo fern/ daß er die Cronen/ ſo er in hinnachfolgenden vilen Jahren/ wann er biß in das hoche Alter gelebt håtte/ wurde erworben haben/ verliehre/ daß er im Gegentheil vil mehr gewinnt/ und mit einem H. Paulo ſagen kan:

Phil. 1. v. 21. Mihi vivere Chriſtus eſt, & mori lucrum; **Chriſtus iſt mein Leben/ und ſterben mein Gewinn:** Er hat mehr durch diſe heldenmüthige That verdient/ als er durch vil andere Tugenden von geringerem Werth nicht verdient håtte: Er hat das Werck GOttes vollendet/ ſeinen Lauff vollbracht/ die Maaß der Verdienſten erfüllet/ die GOTT/ umb ihne auf einen höchſten Stuffen der Glory zu erheben/ in ſein Schooß aufzunemmen/ und mit der dreyfachen Ehren-Cron eines Martyrers/ eines Lehrers/ und einer Jungfrauen zu bekråntzen/ von ihm erforderte: Et cùm hoc dixiſſet, obdormivit in Domino: **Und als er diſes geſagt hatte/ entſchlieff er in dem HErren.** Act. 7. v. 59. Und ſelbſt/ was daß verwunderlichiſte iſt/ hat er mehr Volcks bekehret/ GOTT mehr Seelen gewonnen/ als wann er in vilen Ståtten/ und Landſchafften ein lange Zeit hindurch das Evangelium geprediget håtte. Dann erſtlich hat er den H. Paulum gewonnen: Die Bekehrung diſes groſſen Verfolgers der Kirchen iſt ein Würckung des Gebetts des H. Stephani; der Beruff diſes groſſen Apoſtels/ die unſchåtzbare Dienſt/ welche er durch ſeine Reiſen/ durch ſein Mühe/ und Arbeit/ durch ſeine Predigen/ Sorgen/ und Schrifften der Kirch erwieſen hat/ ſeynd die eroberte Beuten/ und der Gewinn des H. Stephani; der H. Stephanus kan mit Wahrheit zu

dem H. Paulo ſprechen: Per orationem Ego te genui: **Durchs Gebett hab ich dich in unſerem HErren gebohren;** Er kan zu einer unendlichen Anzahl Seelen / die diſer groſſe Apoſtel bekehrt hat/ ſagen: **Mein Freud/ mein Ehr/ und mein Cron ſeyd ihr.** Dañ quod eſt cauſa cauſæ, eſt cauſa cauſati: **Was die Urſach einer Urſach iſt / iſt auch die Urſach des dardurch verurſachten:** Si Stephanus pro inimicis non oràſſet, Eccleſia Paulum non habuiſſet: **Hätte der Heil.** Stephanus **für ſeine Feind nicht gebetten/ ſo hätt die Kirch** Paulum **nicht bekommen.**

2. Theſſ. 2. v. 20.

Zweytens/ wie der H. Auguſtinus, und die übrige Vätter ſeiner Zeit angemerckt haben: Als der erſte Eyfer deren Chriſten alsgemach nachlieſſe / und die Höll ein groſſes Geſchwader von Ketzereyen/ die Kirch zu verfolgen ausſchüttete / hat GOtt die Andacht der Chriſten wider angefeurt / und die Irrthumb der Unglaubigen durch ein unzahlbare Mänge der ſcheinbaren/ und berühmtiſten Miracul/ und Wunderen widerlegt/ die er an zerſchiedenen Orten durch die Reliquien des Heil. Stephani, ſo wohl in Orient, als dieſelbe Anno 415. unter Regierung Kayſer Honorii dem GOttſeeligen Prieſter Luciano offenbahret/ als in Occident, da ſie durch Oroſium, einem Freund des H. Auguſtini von Jeruſalem in Africam überbracht/ und von dannen in unterſchidliche Welt Theil verſendet/ und zerſtreuet ſeynd worden / gewürcket hat. Der H. Auguſtinus erzehlet vil diſer Wunderwerck / die er mit eigenen Augen angeſehen / und welche unlaugbar/ unverwerfflich / bey hellem Tag / in Angeſicht einer gantzen Stadt geſchehen ſeynd. Und mercket / daß er dieſelbe in dem Buch von der Stadt GOttes / welches er / als ein Schutz-Schrifft des Chriſtenthumbs wider die Heyden heraus gegeben hat/ beybringe / und diſe Miracul zum Beweißthumb der Wahrheit unſeres Glaubens einführe; Wann ſie nicht offenbar/ allbekannt / und unumbſtoßlich geweßt wären / wurde er nicht ſo thorrecht geweſen ſeyn / daß er mit ſolchen wider die Heyden aufgezogen kommen wäre/ er auch in ſo vil Lugen-Straffungen verfallen ſeyn/ als Menſchen an allen diſen Orten/ und Enden waren; und ſagt er / daß / wann man die jenige / welche ſich in zwey eintzigen Städten allein/ ohne von anderen zu melden/ begeben haben / ſchrifftlich verzeichnen wollte / vil groſſe Bücher hierzu erforderet wurden.

Aug. l. 22. d. Civit. c. 8.

Und dieweil GOtt/ ſpricht David, den Willen der jenigen thut/

die ihn lieben / hat er durch den Leichnamb des H. Stephani gewürcket / was deſſen Lieb-volles Hertz verlangt / und begehrt hatte / nemblich die Bekehrung einer unendlichen Menge der Seelen: Dann ihr bey Evodio, in dem Buch / welches er über diſe Martery geſchrieben hat / leſen werdet / daß in der Inſul Minorca innerhalb 9. Tagen 540. Juden in Anſehung der Wunderthaten / ſo durch diſe heilige Reliquien gewürckt wurden / zu dem Catholiſchen Glauben ſich bekehrt haben: Und wann ihr eben diſen Evodium, den H. Auguſtinum, Gregorium Turonenſem, und andere Kirchen-Geſchicht-Schreiber leſet / werdet ihr bekennen / daß GOtt durch keinen einigen anderen Heiligen in zerſchiedenen Länderen ein ſo groſſe Anzahl Miracul gethan habe / als durch den H. Stephanum; auch iſt keiner aus allen Heiligen nach der Allerſeeligiſten Himmels-Königin / und Jungfräulichen Mutter GOttes MARIA, der ſo vil in ſeinem Namen GOtt geweyhte Kirchen zehle / als der H. Stephanus; dann ohne von denen Pfarr- Collegiat- und Abbtey-Kirchen zu reden / hat er die hoche Thumb-Kirche zu Agen (a) zu Auxerre (b) zu Biſantz / zu St. Brieu, zu Beurges, zu Cahors (c) zu Chalon (d) in Champanien / zu Limoſin, zu Metz / zu Meaux (e) zu Perigueux (f) zu Sens (g) zu Toul (h) zu Toulon (i) zu Toloſa. Und ſagt man / daß die erſte Kirch / welche einem Heiligen zu Ehren in Franckreich ſeye eingeweyhet worden / die Capellen des H. Stephani bey St. Surin zu Burdegala ſeye.

Evod. l. 1. c. 2. de mirac. S. Steph.

(a) latinè *Aginnum* (b) latinè *Antiſſiodorum & Altiſſiodorum.* (c) latinè *Cadurcum.* (d) latinè *Catalaunū.* (e) latinè *Meldæ, & Jatinum.* (f) latinè *Petrocoriū.* (g) latinè *Senones, & Agendicū.* (h) *Tullum.* (i) *Telo cognomento Martius.*

CONCLUSIO.

N. 1. Invocandus S. Stephanus

DA er hat auch ein ſo groſſe Anzahl der Miraclen in ſo vil anderen Orten gewürcket / woher kommt es dann / daß er ſo wenig allhie an diſem Ort würcket? Andere Städt die ihn zu vor nicht gekennt hatten / haben ſo vil / und groſſe Gnaden vermittels ſeiner Reliquien von GOTT empfangen / und in der Stadt Toloſa, die ihm gantz gewidmet / gantz eigen iſt / die ihn für ihren Schutz-Engel erkennt / der er zu einem Beſchützer / und Patronen von denen Jüngeren der Apoſtlen iſt verordnet worden / empfinden wir ſo geringe Würckungen ſeiner Fürbitt / villeicht haben wir keine Reliquien / kein Heylthumb / gleich anderen / von ihme? Nein / dann in diſer Kirch iſt etwas von ſeinem geheiligten Uberbleibſel zu ſehen / es ſeynd daſelbſt ſeine ſicher vergewißt / und

bewährte Reliquien. Ein Stadt in Welſchland hat ſo vil Gnaden von GOtt empfangen vermittels eines Kieſel-Steins / wormit diſer Heilige iſt geworffen worden / daß ſie ihren Namen davon entlehnet hat: Die Stadt Ancona wird von dem Griechiſchen Wort ἀγκὸν, welches cubitus, ein **Elenbogen** anzeigt / alſo benambſet / dieweil ſie hochſchätzbar einen Stein bewahret / welcher dem H. Stephano, da er geſteiniget wurde / an den Elenbogen iſt geworffen worden / und diſe Kirch hat auch in Verwahrung einen Stein / mit welchem er iſt gemartert worden / und der mit ſeinem koſtbaren Blut gepurpert iſt: Muß alſo die Schuld an uns ſeyn / wann er allhie nicht eben ſo wunderthätig / als an anderen Orten iſt: Wann wir durch ſein Fürbitt keine Gnaden von GOtt empfangen / iſt unſer Nachläßigkeit / unſer geringe Andacht Urſach daran: Fürwahr die Verdienſt des H. Stephani ſeynd noch nicht wohl zu Toloſa bekannt / er wird daſelbſt nicht gnugſam geehrt / nicht gnugſam angeruffen / probiert es / meine Herren! verſucht es / und ihr werdet geſtehen / daß ich euch die Wahrheit ſage / meldet euch in eueren Nöthen / und Gefahren / in eueren Verſuchungen / in eueren Betrübnuſſen / und Hertzens-Quaalen / in eueren / oder euerer Kinder Kranckheiten durch ihn bey GOtt an: Nemmet euer Zuflucht zu ihm / kommet anhero / ihn anzuruffen / verrichtet Gelübt zu ſeiner Ehr / und neun tägige Andachten / ihr werdet die Würckungen davon empfinden / und damit ihr durch ſein Zuthun Gnaden / und Wohlthaten von GOtt erlanget / befleiſſet euch ſeinen Tugends-Exemplen nachzuahmen / thut nach dem Eyfer ſeiner Lieb.

O. 2. Imitat dus.

Ihr glaubet nicht / wie hoch ſich ein Seel bey GOtt in Gnaden ſchwinge / wann ſie ein hitzige Begird tragt / daß man ihn in einem Hauß / in einer Pfarr / oder in einer Gemeinde / allwo ſie Macht / und Anſehen hat / recht liebe / und ihm von Hertzen diene; wann ſie ſich eyfrig / und innbrünſtig annimmt / die Ehr GOttes zu beförderen / und deſſen Beleydigung zu verhinderen. In dem Buch Numeri wird erzehlt / daß / als die Raach GOttes ſich über das Jüdiſche Volck außgegoſſen / daſſelbe verwüſtet / und ſchon bis in die 24000. getödtet hatte / dieweil ſie ſich mit den Moabitiſchen Weibs-Bilderen verſündigten / und ihre Götzen-Bilder anbetteten / Phinees, da er einen Iſraeliten geſehen / der ſich mit einer Madianiterin verſündigte / ſich häfftig darüber erzörnet (O heilig / und löblicher Zorn!) einen Dolchen ergriffen / ſie beyde geſtrafft / und auf der That durchſtochen Num. 2

habe /

habe/ diſer Eyfer/ und Ausbruch der Liebe GOttes hat die Raach des Himmels eingehalten/ und verdient/ daß ſein gantze Nachkommenſchafft deßwegen von GOtt geſeegnet/ und belohnet iſt
Pſal. 105. worden: Multiplicata eſt in eis
v. 29. 30. ruina, & ſtetit Phinees, & placa-
& 31. vit, & ceſſavit quaſſatio, & reputatum eſt ei in Juſtitiam à generatione in generationem: **Es wurden vil unter ihnen erſchlagen**/ Phinees **ſtund auf/ und machte die Verſöhnung: da hörte die Plag auf/ und es iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden von einem Geſchlecht zum andern.** Es braucht bisweilen mehr nicht/ als ein eintzige von Eyfer/ und Lieb gegen GOtt brinnende Seel/ umb von einem gantzen Haus/ ja von einem gantzen Staat/ und gemeinem Weeſen die Geißlen der Gerechtigkeit GOttes abzuwenden/ und einen gantzen Fluß Himmliſcher Gnaden/ und Seegens über ſelbiges herunter zuziehen. Ich rathe euch zwar nicht/ die jenige/ welche ein Sünd begehen/ wie Phinees gethan/ zuentleiben/ wohl aber dieſelbe zu unterweiſen/ davon abzumahnen/ und deßwegen zu beſtraffen/ geſtalten der H. Stephanus thate.

Wir ſehen in der Apoſtel-Geſchichten/ daß er ihnen alle Gnaden von ſtuck zu ſtuck/ die ihnen GOtt von Erwählung/ und Einſetzung diſes Volcks an von der Zeit Abrahams bis dahin erwiſen hatte/ vor Augen ſtelle: und da er ſihet/ daß diſe Erzehlung bey ihnen nichts verfänglich/ ſie nicht das geringſte dardurch berührt wurden/ gibt er ihnen einen derben Verweiß/ und redet ihnen mit harten Worten zu:
Dura cervice, & incircumcisîs Act. 7. v.
cordibûs: **Ihr Hartnäckige/** 51.
und eines unbeſchnittenen Hertzens! auf gleiche Weiß müßt ihr euern Leuten/ die Gutthaten/ welche GOtt uns erwiſen hat/ offt vorhalten: die Gutthat der Erſchaffung/ der Erhaltung/ der Vorſichtigkeit/ Erlöſung/ und anderer Glaubens Geheimnuſſen ihnen zu Gemüth führen/ und wann ſie aus euern Ermahnungen nicht fruchten/ ſie auſfilzen/ und ſtraffen/ umb ſie mit Gewalt
zur Seeligkeit anzutreiben: Com- Luc. 14. v.
pelle intrare, **Nöthiget ſie in** 23.
den Himmel einzugehen:
Argue, obſecra, increpa, **Straf-** 2. Tim. 4
fet/ bittet/ und ſchelter ſie/ v. 2.
aber in omni patientia, **in aller Gedult.** Durch diſe Tugend hat der H. Stephanus ſeine Verfolger überwunden: er kan mit
David ſagen: Circumdederunt Pſal. 117.
me, ſicut apes, & in nomine v. 12.
Domini ultus ſum in eos: **Sie haben mich umbgeben wie Bienen/ und im Namen des HErrn hab ich mich an-**

ihnen gerochen : der Griechiſche Text lautet : ἐκύλωσάν μὲ ὡσεὶ μέλισσαι κηρίον : **wie die Bienen einen Waben/ oder Hönigroß** : was thun die Bienen in ihrem Hönig-Kuchen mit ihren Stachlen? ſie machen das Hönig darinn. Wann euere Feind durch den Stachel ihrer Verfolgungen das Hönig einer Chriſtlichen Lieb / und Gedult in euerm Hertz würcken/ und herfürbringen / ſo werdet ihr ſolche GOtt/ und euch gewinnen : und diſes wird ein ſehr heilige / löblich / und ruhmreiche Rach ſeyn/ ihr werdet über ſie triumphirend ſprechen: Circumdederunt me ſicut apes, & in nomine Domini ultus ſum in eos : **Sie haben mich umgeben wie Bienen / und im Namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.**

P.
Paraphraſis verborum : Ecce, video cælos apertos.
Act. 7. v. 55.

Der H. Stephanus friſchet uns nicht nur allein durch ſein Exempel / ſondern auch durch ſeine Wort / die er kurtz vor ſeinem Hinſcheyden geſprochen / hierzu an: Ecce video cælos apertos, & JESUM ſtantem à dextris virtutis DEI : **Sihe/ ich ſehe den Himmel offen / und den Sohn des Menſchen zur Rechten GOttes ſtehen.**

Ecce video cælos: **Sihe/ich ſehe den Himmel** : ihr ſehet ihn/ maſſen derſelbe durch ſeine daran funckrende Facklen über die Maſſen ſichtbar iſt ; GOtt hat die Höll vor euch verborgen/ entgegen den Himmel für Augen gelegt / dieweil er lieber durch Hoffnung/ als durch Forcht euch anziehen / und gewinnen will: haltet / was dort oben / und das/ was da unten auf Erden iſt/ ohne Partheylichkeit/ durch kein unordentliche Gemüths-Regung zerrittet / gegen einander / und ihr werdet mit einem groſſen Heiligen aufſchreyen : Quàm ſordet mihi terra, dum Cælum aſpicio ! **O was Eckel hab ich ab der Erden/ da ich den Himmel betrachte !** cælum à cælando, der Himmel tragt bey denen Lateinern von dem verbergen / von dem bedecken ſeinen Namen her: Et quod tegit omnia cælum: was euch von dem Himmel in die Augen fallt / iſt deſſen nur mindiſte Theil / es iſt nur das äuſſere/ der fordere Gibel / der untere Boden: Parte ſui meliore latent, **das beſſere iſt inwendig verborgen** : wann ihr denſelben von innen beblicken / und anſehen kunntet/ was über dem Firmament/in dem obriſten Himmel/ und Hochzeitlichen Saal des Göttlichen Lambs / und / wann mir alſo zureden erlaubt / in dem Geheim-Zimmer GOttes iſt/ wurdet ihr gleich dem Heiligen Satyro, und ſeinen Geſellen euch vernemmen laſſen : und ſollte man auch alle Tag/ umb in jenem glückſeeligen Wohn-Ort einzutreffen/

treffen / durch ein mit lauter Schwerdt / und ſcharff-ſchneidenden Scheermeſſern bewaffnete Leiter hinauf ſteigen müſſen / wurde man es doch willig / und von Hertzen gern thun / wann man deſſen Fürtrefflichkeit erkennete: Video cælos: **Ich ſihe den Himmel:** Oculi ſunt in amore duces: **Die Augen ſeynd die Führer in der Lieb.** Könnet ihr wohl den Himmel anſehen / daß ihr deſſen Schönheit nicht bewundert / in denſelben euch nicht verliebet? könnet ihr denſelben lieben / ohne ein Begird darnach zutragen? könnet ihr diſe Begird tragen / ohne euch bemühen zuwollen denſelben zuerobern? die Preſche iſt vollkommen gemacht /

Apertos, **der Himmel iſt offen** allen denen jenigen / die mit dem Paßport guter Wercken hinein gehen wollen; aber denen jenigen / welche die Zeit / und Gelegenheiten Buß zuwürcken unnutzlich verſtreichen laſſen / wird er verſchloſſen werden / Ach! auf ewig verſchloſſen werden: man
Matth. 25 v. 10. wird zu ihnen ſagen: Clauſa eſt janua, **Die Thür iſt zugeſchloſſen.**

Video cælos, & JESUM: **ich ſihe den Himmel / und JEſum:** quanta eſt gloriæ dignitas, quanta felicitas præſide DEO congredi, & Chriſto Judice co-
Cypr. l. 4. ep. 6. ronari! ſpricht der H. Cyprianus: **Was Würde / was Ehr / was Glückſeeligkeit / was Glory! GOtt zu einem Zeugen unſerer Wercken / zu einem Zuſeher unſerer Streit / und zu einer Belohnung unſerer Sigen ſehen!** Chriſtus ſchauet uns aufmerckſam zu / ſeine Augen ſeynd im̃erhin auf uns gerichtet / ohne dieſelbe jemahls von uns abzuwenden: niemand iſt noch im Him̃el / noch auf Erden / der uns alſo unbeweglich / und ſo beſtändig zuſehe: er ſihet / ob ihr diſes Werck wohl verrichtet / diſe Unbild mit groſſer Gedult übertraget / oder euerer Mutter mit Demuth / und Ehrerbietigkeit gehorſamet.

Stantem à dextris virtutis DEI, **ſtehend zur Rechten der Krafft GOttes.** Er kan / und Er will beyſtehen: Er kan / dieweil Er zur Rechten der Allmacht GOttes iſt; Er will / dann zu diſem End ſtehet Er / ſtantem; **Er ſtehet** / umb mit deſto mehrerem Fleiß / und Ernſt euern Kampff / und Heldenmuth zubetrachten / deſto gröſſere Ergötzlichkeit in Anſehung diſes Schauſpils zugnüſſen: Oculos ſuos pandit, ut certami- Cypr. ibid.
nis noſtri ſpectaculô perfruatur, ſpricht ermeldter Heilige: gleichwie in einer Tragœdy / wann ein Actor ſein Perſon wohl ſpihlet / die Anweſende ſich erheben / und aufſtehen / umb ihm mit gröſſerer Freud / Ergötzlichkeit zu zuſehen: ſtantem, **Er ſtehet** / euch die

Hand zu bieten/ wann ihr in Gefahr ſeyn werdet/ zu fallen: Stanvem, Er ſtehet endlich / damit er deſto näher ſeye/ euch/ wann ihr den Sieg davon traget / zu krönen: Amen.

Acht und zwantzigſte Predig.

Von dem Heiligen Auguſtino.

THEMA.

Imitatores mei eſtote, ſicut & ego Chriſti. 1. Cor. 11. v. 1.

Seyd meine Nachfolger / wie auch ich Chriſti Nachfolger bin. Ibid.

DJe weltliche Geſchichten berichten uns / daß der ſinnreiche Archimedes vor Zeiten einen Brenn-Spiegel gemacht habe/ mit ſo groſſer Kunſt / und Geſchicklichkeit / daß die auf diſes hohle Glaß einfallend / und verſammlete Sonnen-Straalen / und auf ein fern davon entlegenes Schiff zuruck prellende / ſolches anzündeten/ und mitten in einem Element, welches ſonſt das Feur auszulöſchen pflegt/ verbrennten. Der H. Auguſtinus, da er in ſeinen Confeſſionibus, oder Buch der Bekanntnuſſen von ſich ſelbſten redt / bekennt/ daß er vor ſeiner Bekehrung einem wanckenden / und von denen Sturmwinden ſeiner unordentlichen Anmutungen auf dem ungeſtümen Meer ſinnlicher Wollüſten hin/ und her getriebnen Schiff gleich ware/ aber der groſſe H. Apoſtel Paulus, dieweil er die Straalen der Sonne der Gerechtigkeit empfangen / in dem Mittel-Punct ſeiner Demuth vereiniget / und verſammlet hatte / hat dieſelbe alſo glücklich in das Hertz diſes irrgehenden zuruck geworffen / daß er ſolches in Brand geſteckt / und ein lautere himmliſch / und Göttliche Liebs-Glut daraus gemacht hat. Diſes wird mir Urſach geben / ein ſchönes Paralell, oder Gleichſtändigkeit zwiſchen diſem

groß

Groſſen Apoſtel / und diſem Heiligen Lehrer euch vor Augen zu ſtellen. Erſtlich in ihrer Bekehrung: Zweytens in ihrer Lehr: Und drittens in ihren wunderbarlichen Tugenden.

Es wird bißweilen der H. Auguſtinus mitten zwiſchen Deinem Sohn / und Dir / O Heilig / und Seeligiſte Jungfrau! abgemahlt / mit beygeſetzt diſem ſchönen Sinn-Spruch: Hinc paſcor à vulnere, hinc lactor ab ubere: **Einerſeits wird ich geſpieſen von der Wunden / anderſeits geträncket von der Bruſt;** Dieweil er all ſein Vertrauen auf die heilige Wunden Deines Geliebtiſten Sohns / und auf die Mütterliche Gunſt-Neigungen Deiner Jungfräulichen Bruſt ſetzte: Dein Sohn hat ihn bekehrt durch die Verdienſt ſeiner Wunden / und durch einen auſſerordentlichen Streich ſeiner obſiegenden Gnad; und Du haſt in ſein Hertz / als ein ſüß / und erwünſchliche Milch ausgegoſſen einen Zuruckfluß Göttlicher Gnad / deren Du voll / und über voll wareſt / wie der Engel Dir bezeugte / da er mit diſen Worten Dich gegrüßt hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Converſio peccatoris eſt maximum opus: nam habet nobiliſſimas cauſas: Efficientem, DEUM Patrem; Meritoriam, Chriſtum; Formalem, Spiritum Sanctum; Finalem, fruitionem Trinitatis. A. Sed præcipuè converſio Pauli, & Auguſtini. B.

I. PUNCTUM. In Converſione Illorum penſatur 1. à quo convertantur. C. 2. Quando. D. 3. Quomodo. E. 4. Cur. F.

II. PUNCTUM. Doctrina utriusque 1. eſt pura G. 2. Univerſalis. H. 3. Fœcunda. I.

III. PUNCTUM. Illorum Virtutes. 1. Humilitas Spiritûs. K. Cordis. L. Operis M. 2. Amor DEI, ardens, gratuitus, & diligens. N.

CONCLUSIO. Imitandi ſunt à Nobis 1. In Converſione. O. 2. In Humilitate. P. 3. In Amore DEI. Q.

EXORDIUM.

A. Converſio Peccatoris eſt maximũ opus: ejus cauſæ nobiliſſimæ.

MAnn wahr/ was man in der Schul der Welt-Weißheit lehret/ daß die ſicheriſte Wiſſenſchafft/ ſo man von einer Sach haben kan/ ſeye/ dieſelbe durch ihre Urſachen erkennen: Scire, eſt rem per cauſam cognoſcere, můſſen wir bekennen/ daß/ nach dem unausſprechlichen Geheimnus der Menſchwerdung Chriſti/ unter allen Wercken GOttes das gröſte/ fürtrefflich/ und berůhmtiſte ſeye die Verzeyhung der Sünden/ und die Heiligmachung der Seelen; dieweil diſes Werck ſo edle/ und fürtreffliche Urſachen hat/ als da ſeynd deſſen würckend/ deſſen verdienſtlich/ deſſen Form- und Geſtalt gebende/ und deſſen End-Urſach.

1. Efficiens. Deſſen würckende Urſach/ iſt GOtt ſelbſt/ welcher ſein Allmacht/ ſein unendliche Weißheit/ und Gütte hierzu anwendet/ und mit ſo groſſer Sorgbefliſſenheit/ mit brünſtigem Eyfer/ und einer ſo ſonderheitlichen Neigung ſich darauf begibt/ daß er in ſeiner Schrifft deßwegen/ als eines Haupt-Wercks/ und Meiſterſtucks ſeines allmächtigen Arms/ und anbettens-würdigſter Vollkommenheiten ſich rühmet/ und groß macht: Ego ſum, ego ſum ipſe, qui deleo iniquitates tuas propter me: **Ich bins/ ja ich bins ſelbſt/ der ich deine Verbrechen austilge umb meinent Willen.** (Isai 43. v 25.) Ich finde nicht/ daß er an einem einig anderen Ort dergleichen Wort gebrauche/ wegen anderen Wercken/ die er geübt/ ſich zu loben: Ich liſe nirgends in der Schrifft/ daß er ſich rühme: Ich bins/ ja ich ſelbſt/ der die Engel erſchaffen hab: Ich bins/ ja ich ſelbſt/ der Himmel/ und Erden regieret: Aber da ſagt er: **Ich bins/ ja ich bins ſelbſt/ der die Sünden vertilget.**

Deſſen verdienſtliche Urſach iſt Chriſtus JEſus unſer HERR/ der uns diſe Gnad durch ſein übermäßige Marter/ und Pein/ durch ſein bitteres Leyden/ und Todt/ durch ſein Heilige Auferſtehung/ und andere ſeine Geheimnuſſen erworben hat: Oportuit Chriſtum pati, & reſurgere à mortuis, & prædicari in nomine ejus pœnitentiam, & remiſſionem peccatorum. **Es mußte Chriſtus leyden/ und von den Todten widerumb aufferſtehen/ und Buß/ und Vergebung der Sünden in ſeinem Namen geprediget werden.** Wißt ihr/ was in euerer Beicht geſchicht? Ihr ſinnet der Sach nicht nach/ doch iſt ſol-

2. Merito

Luc. 24. v. 46. 47.

ſolche werth / erwegt zu werden: Da man nach einer Todt-Sünd euch die Abſolution ertheilt / wann ihr wohl diſponiert ſeyd / ſo ſagt der Ewige Vatter zu dem Menſchwordenen GOtt: Mein Sohn! diſe Seel hat mich höchſtens beleydiget / indem ſie ihren Wolluſt / und unordentliche Anmuthung höcher geachtet / als meinen Willen; Dir aber iſt ſie gar ſehr verpflichtet / dann ich wurde ſie verdammt haben / ſie hat es billichiſt verdient / aber Dir zu Lieb verzeyhe ich ihr; ich ſchencke Dir dieſelbe / dieweil Du ſie von mir begehrt haſt / von nun an ſoll ſie dein Freygelaſſene / dein Erlößte / dein Leibeigene ſeyn; und wann ſie Dich nicht aus gantzem ihrem Hertzen liebt / nicht die gröſt / und zärtiſte Zuneigung gegen Dir tragt / Dir nicht auf das getreuiſte dient / ſo wird ſie ein Abentheur der Undanckbarkeit / ein Schlacht-Opfer meiner Gerechtigkeit ſeyn.

3. Formalis. Die formlich / oder Geſtalt-gebende Urſach der Bekehrung / iſt
3. Tit. v. 7 die Gnad GOttes: Juſtificati gratiâ ipſius: **Sie ſeynd durch ſein Gnad gerechtfertiget.** Die heiligmachende Gnad / ſprich ich / welche euer Seel zieret / ſchmucket / und heilig machet; die Gnad / welche ein Strahl / ein Ausfluß / ein Ausgüſſung / und Theilhaff-
1. Petr. 1. v. 4. tigkeit Göttlicher Natur iſt: Ut efficiamini Divinæ conſortes Naturæ: **Auf daß ihr Mit-Genoſſen werdet der Göttlichen Natur:** ſehet da ein groſſes Wort nicht nur allein participes **theilhafftig** / ſonder conſortes, **Mit-Genoſſen:** dann in dem Griechiſchen Text κοινωνοὶ, und nicht μέτοχοι: wann ihr in der Gnad GOttes ſeyd / ſo ſeyd ihr ſein Mitgeſell / nicht nur in ſeinen Vorhaben / und Unternemmungen / geſtaltſamb ihr mit euerm Nachbar in ſeiner Handelſchafft / in einem Proceſs, oder Verpachtung eines Meyerhofs vergeſellſchafftet ſeyd / ſondern auch in ſeiner Natur: Divinæ conſortes Naturæ: **Ihr ſeyd ein Mit-Genoß Göttlicher Natur:** das iſt / ihr habet ein Theilhafftigkeit / und wann ich es ſagen darff / ein Gemeinſchafft / einen gemeinſamen Mitgenuß ſeiner Weißheit / Gütte / Reinigkeit / Gedult / Heiligkeit / und anderer ihm natürlichen Vollkommenheiten: θείας κοινωνοὶ φύσεος. Und macht Er euch nicht nur allein einen Straal / und einen Theil-Genuß ſeiner Göttlichen Eigenſchafften gemein / ſondern ſo gar ſeinen Heil. Geiſt ſelbſten: diſer iſt weeſentlich / wahrhafftig / und perſönlich in euch: * Er iſt in euerer Seel / als in ſeinem Hauß / in ſeinem Tempel / und Heiligthumb: Er beſitzet / beſeelt / macht ſelbige lebendig / und Heilig durch ſich ſelbſt; Er erleuchtet / Er

Tirin. in h. l.

* Beſihe in dem VI. Theil die 19 Predig Lit. B.

Er führt/ und regiert ſie: dann Er iſt die Seel euerer Seel/ und eben das/ was euer Seel euerm Leib iſt: Ipſe eſt remiſſio omnium peccatorum: ſpricht die Kirch von Ihm: **Er iſt die Nachlaſſung aller Sünden:** Charitas DEI diffuſa eſt in cordibus noſtris per Spiritum Sanctum, qui datus eſt nobis: **Die Liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſern Hertzen/ durch den H. Geiſt/ der uns gegeben iſt.**

Fer. 3. Pent. in Poſtcom.

Rom. 5. v. 5.

4. Finalis.

Und alles diſes hat kein anders Abſehen/ zihlet auf keinen andern Endzweck ab/ als uns zu Ubung guter Wercken zuvermögen/ und würdig zumachen/ vor GOtt zu erſcheinen/ und mit Wohlgefallen/ als ſeine Kinder/ die ihm gleichen/ und die verdienen/ ſeine Erben zu ſeyn/ von ihm aufgenommen zu werden: Ut mundaret ſibi populum, ſectatorem bonorum operum: **Damit er ihm ſelbſt ein angenehmes Volck reinigte/ das nach guten Wercken ſtrebe:** ζηλωτὴν τὴν ἀγαθῶν ἔργων. In der Gerechtfertigung reiniget uns der Sohn GOttes von unſern Sünden/ damit Er uns ihm ſonderheitlich erlange/ und ſein eigen mache: Ut mundaret ſibi, damit wir ein Volck werden/ welches die gute Werck übe/ nicht nur ſchläfferig/ und obenhin/ ſondern mit Eyfer/ und Innbrunſt/ und damit Er GOtt ſeinem Vatter uns mit Ehr darſtellen könne/ umb in die Geſellſchafft der Heiligen im Himmelreich aufgenommen zu werden. Machet demnach den Schluß/ und muthmaſſet/ wann ihr könnet/ wie groß/ und ausbündig ein Würckung ſeyn müſſe/ die für ihr würckende Urſach dem Ewigen Vatter/ für ihr verdienſtliche den Einigen Sohn GOttes; für ihr formliche den Heil. Geiſt/ und deſſen Gnaden/ und für ihr End-Urſach die Erlangung/ und Beſitzung diſer Drey Hoch-Heiligen anbettens-würdigſten Perſonen hat.

Tit. 2. v. 14.

Tirin. in h. l.

B.

Sed præ
puè conve
ſio S. Pau
& Augu
ni.

Wann die Heiligmachung anderer Seelen ein ſo vortrefflich/ und der Hand GOttes ſo würdiges Werck iſt/ ſo iſt die Bekehrung des Heil. Pauli ein Meiſterſtuck/ und Wunderwerck davon/ in welcher er Luſt gewonnen/ der gantzen Welt/ und allen nachfolgenden Zeiten die Macht ſeiner Gnad/ die Scharffſinnigkeit ſeiner Weißheit/ die Reichthumben ſeiner Gütte/ und die Schätz ſeiner Barmhertzigkeit vor Augen zulegen/ indem er denſelben als ein Exempel der vollkommenen Bekehrung/ der wahren Buß/ und ausgemachten Heiligkeit vorſtellt. Der H. Paulus ſagt es ſelbſt: Miſericordiam conſecutus ſum, ut in me primo oſtenderet JESUS Chriſtus omnem patientiam, ad informationem

1. Tim. v. 16

eorum, qui credituri ſunt. **Ich hab Barmhertzigkeit erlanget/ daß Chriſtus JEſus an mir zum erſten alle Gedult erzeigte/ den jenigen zum Unterricht/ welche glauben werden.** Der Sohn GOttes hat mir Barmhertzigkeit erwieſen / die Gröſſe ſeiner Gütte an mir ſcheinbar zu machen/ auf daß ich der Entwurff/ die Muſter-Form/ der Spiegel/ das Exemplar aller Glaubigen ſeye/ die würcklich ſeynd/ und in der Kirch ſeyn werden bis an das End der Welt.

Dann diſes die gemeine Weiß zu handlen Göttlicher Vorſichtigkeit iſt / daß ſie ihrer Kirchen ein Meiſterſtuck ihrer Hand / ein Wunder der Tugend / und einen an Heiligkeit vortrefflichen Menſchen/ allen Chriſtglaubigen zu einem Exempel / und Beyſpiel ertheilt/ damit man nicht ſagen könne: Er ſeye allein / habe keinen anderen ſeines gleichen/ er ſeye ein Phœnix in der Ordnung der Gnad / der eintzele / und ſonderheitliche in ſeiner Gattung / und ſeye ſein Leben mehr zu bewunderen/ als nachzuahmen; GOTT hat verordnet / daß kein eintziger Heilige gefunden wird / der ein ſo tugendſam / ein ſo vollkommen/ und Wunder-volles Leben geführt habe / daß er nicht etwelch einen Nachfolger gehabt habe/ der ihm zimlich nahe gekommen/ und gar ähnlich geweſen ſeye. Die Heil. Maria Magdalena hat ein über die maſſen ſtreng/ und im höchſten Grad rauhe Buß gewürckt/ dreyßig gantzer Jahr lang von aller menſchlicher Gemeinſchafft entfernet/in ihrer heiligen Höhle nächſt Maſſilien gelebt; ein andere Maria hat eben diſes in Einſamkeit der Wüſteney gethan/ die H. Maria Ægyptiaca iſt ihr alſo gleich geweſen / daß wann man ſie abmahlen/ und ihr Conterfait machen wollte / man diſen Sinn-Spruch beyſetzen kunnte:

Me niſi Niliaco videat cognomine dici,
Magdalis in vultu ſe putet eſſe meo:

Je ſuis Marie Egyptienne
Si on ne me Surnomme ainſi
La ſainte Amante Magdalaine
Croit, que ſon Image eſt ici.

Mariam von Egypten mich
Wann man nicht ſollte kennen/
Von Magdalo mich männiglich
Mariam wurde nennen
Man möcht ja glauben/ ſie wär ich/
Zumahl für ſie an ſehen mich.

Der H. Simeon Stylites hat ein aufferordentlich / und wunderſeltſames Leben geführt/ indem er vil Jahr lang auf einer Saul ſtehend zugebracht/ denen heiß-brennenden Sonnen-Straalen im Sommer / der Rauhe des Winters / und anderen Ungemach der Zeit ausgeſetzt. Ein anderer Simeon mit dem Beynamen Stylites.

tes der Jüngere hat eben diſes ei- nige Zeit hernach gleichfahls ge- than. Der H. Alexius ein eini- ger Sohn eines groſſen Herrens von Rom hat ſich in einen Ar- men verſtellt / und unbekannter Weiß ein geraume Zeit ſeines Le- bens hindurch unter der Stiegen in ſeines Vatters Hauß gewohnt/ nova mundum arte deludens, durch einen neuen Fund / und Liſt die Welt hintergehend: Er hat hierinnen zu einem Nachfolger gehabt einen anderen andächtigen Jüngling ebenmäßig von Rom / der gleicher Geſtalten verſtellet in einem kleinen Winckel ſeines vät- terlichen Hauſes/ wovon er Jo- annes Calybita zu genamet wor- den / gewohnt hat. Und damit wir von unſerer Matery nicht abweichen / iſt dem Heil. Paulo, welcher durch ein gantz ſonder- heitliche Wahl von GOtt außer- kieſen/ miraculoſer Weiß bekehrt/ und zu einer fürtrefflichiſten/ und ungemeinen Heiligkeit iſt erhöchet worden / der Heil. Auguſtinus ſo gleich geweſen / daß man küm- merlich einen anderen Unterſchied zwiſchen ihnen bemercken kan/ als daß der einte das Original, der andere aber der Abriß / und das Copey davon ſeye.

PUNCTUM I.

C. In Converſione Illorũ penſatur 1. à Quo convertantur.

DJe Kirch celebriert keines anderen Bekehrung / dann diſer beyder Heili- gen allein ; die Bekehrung des H. Pauli den 25. Jenner/ die Be- kehrung des H. Auguſtini den 5. May: Nicht/ daß ſie die zwey gröſte Sünder geweſen ſeyen: Dann der Heil. Cyprianus von Nicomedien ein Zauberer/ Moy- ſes der Einſidel / deſſen Feſt auch anheut begangen wird/ ein Straſ- ſen-Rauber / und Mörder / und Thaïs ein ſo gemein / und be- ſchreite Hur geweſen war/ daß ſie ſo gar die vorüber gehende zur Sünd / und Unzucht einladete. Aber die Bekehrung des H. Pau- li, und des Heil. Auguſtini cele- brieret man / dieweil ſolche gantz ſonderheitliche Umbſtänd gehabt haben / wordurch ſie alle beyde faſt berühmt/ und merckwürdig in unſeren Calenderen gemacht worden seynd. Der Sohn GOt- tes gebrauchte ſich der H. Jung- frau Juſtina, den H. Cyprianum zu bekehren; eines Geiſtlichen Ordens-Manns / Moyſen von ſeinen Straſſen-Raubereyen ab- zuziehen; des H. Paphnutii, die Hur Thaïs von ihrer Unzucht ab- zuhalten; der H. Catharinæ, die 50. Welt-Weiſe zu überwinden: Den Holofernes hat er bezwun- gen durch die Judith , den Go- liath durch den David, den Pha- rao, und ſein Reich durch Moy- ſen,

ſen, die Philiſtæer durch Samſon, Lucifer, und ſeinen Anhang durch den Heil. Ertz-Engel Michael: Aber gegen dem H. Paulus, und Auguſtinus tragt er ſo groſſe Lieb/ daß er/ dieſelbe zu bekehren/ nicht nur allein einen H. Stephanum, Gamalielem, die HH. Monicam, und Ambroſium gebrauchen/ ſondern ſolches unmittelbar durch ſich ſelbſt thun will. Alexander der Groſſe wollte niemahls ringen/ noch den Renn-Platz betretten/ er hätte dann König zu Widerſacher/ und Gegen-Fechteren; aber der König der Königen achtet diſe zwey Heilige ſo hoch/ daß er ſich nicht ſcheuet/ von dem Himmel herunter zu ſteigen/ und eigens darumb auf Erden anzukommen/ auf daß er mit ihnen ſtreite/ ſie zu Boden werffe/ die Waffen ihnen aus den Händen ſchlage/ ſie bekehre/ und ſich eigen mache/ den

Act.9. v. 4. einten/ da er zu ihm ſagt: Quare me perſequeris? **Warumb verfolgſt du mich?** Den an-

Auguſt. l.8. conf. c 12. deren/ da er ihm zuſchreyt: Tolle, lege, tolle, lege: **Nimm/ und liſe/ nimm/ und liſe.**

D.

2. Quando. Etwelche bekehren/ und ergeben ſich an GOTT/ wann die Welt an ihnen meineydig worden/ wann ein groſſe Kranckheit/ ein Ungnad/ der Verlurſt ihrer Gütter/ oder einig anderer Unglücks-Fall ſie in Unvermögenheit geſetzt hat/ ihr unordentlich/ ausgelaſſen/ und rohes Leben ferner fortzuführen: Sie verlaſſen nicht die Sünd/ ſondern die Sünd verlaſſet ſie/ wie unſer Heilige ihnen vorwirfft: Peccata te dimiſerunt, non tu illa. Aber der H. Paulus legt die Waffen nider/ demüthiget/ und laßt ſich überwinden/ da ſein Anmuthung am aller hitzigiſten/ auf das höchſte geſtiegen/ und am häfftigiſten iſt/ auszubrechen/ und zu toben: Adhuc ſpirans cædis & minarum: Act.9. v. 1.

Da er juſt noch von Throen/ und Morden ſchnaufet. Und der Heil. Auguſtinus bekehrt ſich/ da ihm der Wolluſt die anzügiſte Ergötzlichkeiten vorſtellte/ durch die ſüßiſte Liebkoſungen anreitzte; da er die gröſte Vortheil in der Welt hoffen kunnte; da das Glück ihm ſchmeichelte/ und mit holdſeeligiſten Angeſicht ihn anlachte/ da es an dem ware/ daß er groß/ reich/ glückſeelig/ in der Welt erhöcht/ und geehrt zu werden begunnte.

E.

Er macht es nicht wie wir/ dann wir bekehren uns/ weiß ſelbſt nicht/ wie/ nur halb und halb/ es iſt jederzeit ein **Aber**/ etwelch ein Mäßigung darbey: Ich will meinen Feind wohl verzeihen/ ſagt man/ **aber** nicht mit ihm reden/ ich laß ihn gelten/ wer er iſt. Ich will mein Brevier beſſer betten/ als ich bißhero gethan habe/ **aber** diſes Beneficium, zu dem ich untüchtig bin/ 3. Quomodo.

will ich nicht verlaſſen: Ich will öffter beichten / will **aber** die Täntz/ das Spielen / die Wirts-Häuſer / den Wucher- und Finantzerey nicht bemüßigen. Der H. Auguſtinus hat ſich vollkommen/ gäntzlich/ und ohne Vorbehalt/ohne Ausnamm/und Mäßigung bekehrt: Er ſagt in ſeiner Bekehrung: Dirupiſti vincula mea: **Mein GOtt! du haſt meine Feſſel zertrümert /** du haſt meine Eiſen / und Band zerbrochen / ich bin an gar nichts mehr angehäfftet; ich künde denen weltlichen Ehren / und Anſehen/ denen ſinnlichen Wollüſten/ denen zergänglichen Freuden / und allem deme / was nicht nach dir iſt / auf ewig ab. Er ſpricht
Act. 9. v. 6. gleich dem H. Paulo: Quid me vis facere? **Was willt du / daß ich thun ſoll?** Was begehrſt du von mir? Sihe / ich bin zu allem bereit / was ich erkennen werde / dir angenehm / und wohlgefällig zu ſeyn / ſihe ich bin bereit / allen deinen Gebotten / deinen Räthen / und Einſprechungen Gehorſamb / und Folge zu
c. 10. Conf. l. 37. leiſten: Da, quod jubes, & jube, quod vis: **Gib mir / was du befihlſt / und befehle / was du willſt.**

F. 4 Cur. Pſ. 76. v. 11. Hæc mutatio dexteræ Excelſi: Sehet da eine groſſe Verenderung / ein wunderbahrliche Verſtaltung! Wann ihr ihn fraget: Was hat GOtt an dir angeſehen / daß er dich auf ſolche Weiß bekehrt hat? Gar nichts / antwortet er / durchaus nichts: Creati in Chriſto: **Wir ſeynd erſchaffen in Chriſto.** Cor mundum crea in me DEUS: **Erſchaffe in mir / O GOtt! ein reines Hertz.** Die Erſchaffung geſchicht aus Nichts / und die Bekehrung ſonder einig vorhergehende Verdienſt / GOtt hat ſie vollbracht aus pur lauterer ſeiner Barmhertzigkeit / und Freygebigkeit ſeiner Lieb / aus Guthertzigkeit / und freyen Wohlgefallen ſeines Willens: Propter nimiam Charitatem ſuam, **aus übermäßiger ſeiner Lieb:** Und eben diſes iſt / was ſein Bekehrung / und Auſſerwählung deſto berühmter macht: Dann je edler / und höcher die Beweg-Urſach einer Verrichtung / und Handlung iſt / je fürtrefflicher / und merckwürdiger iſt auch die Würckung / ſo aus ſelbiger entſpringt: Wann / den H. Auguſtinum zu heiligen / GOtt ſeinen fürtrefflichen Verſtand / oder herrliche Natur / ſeine groſſe Fähigkeit / oder den Vorrath ſeiner Verdienſten betrachtet hätte / wurde diſe Beweg-Urſach wohl gar zu niedrig / und verächtlich ſeyn / indem ſich auf das Geſchöpff der jenige gegründet finden wurde / der doch aus keiner anderen Urſach / dann wegen ſeiner ſelbſt / und ſeinen Willen zu voll-

Eph. 2. 10. Pſ. 50. 12. Eph. 2. 4.

vollbringen würcken kan: **Er hat uns erwählet** / ſagt der H. Paulus, **nach dem Wohlgefallen ſeines Willens:** Secundùm propoſitum voluntatis ſuæ: Κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ. Die Maaß / deren er ſich gebraucht / uns ſeine Gnaden auszutheilen / iſt die Schanckung / und das Wohlgefallen ſeines Sohns: Unicuique noſtrûm data eſt gratia ſecundùm menſuram donationis Chriſti: **Einem jeglichen unter uns iſt die Gnad gegeben / nach der Maaß der Gaaben Chriſti** / ſpricht vor ermeldter Apoſtel / und in dem Sendſchreiben zu den Römeren: Habentes donationes ſecundùm gratiam, quæ data eſt nobis, differentes: **Wir haben nach Maaß der Gnad / die uns gegeben iſt / auch unterſchiedliche Gaaben:** Worüber der Heil. Thomas ſich vernemmen laßt: Hæc differentia non eſt ex facto, nec à caſu, nec ex merito, ſed ex donatione Chriſti, id eſt, ſecundùm quod Chriſtus nobis commenſuravit: Zu teutſch: **Diſer Unterſchied rühret nicht her aus dem Glück / noch aus einem gählingen Zufall / noch aus dem Verdienſt / ſondern allein aus der Schanckung Chriſti / will ſagen / nachdem uns Chriſtus ſothane Gaaben angemeſſen / und gleichförmig zu ſeyn erachtet hat.** Und ein wenig hernach: Quia ſicut in poteſtate Chriſti eſt, dare, vel non dare, ita dare tantum, vel minus: **Dann gleichwie es in dem Gewalt Chriſti ſtehet / geben / oder nicht geben / alſo ſtehet es auch darinn / juſt ſo vil geben / oder weniger geben:** Der Heil. Paulus gibt deſſen die Urſach: In laudem gloriæ gratiæ Ipſius: **Zum Preyß der Herrlichkeit ſeiner Gnad** / damit man die Macht / und Herrlichkeit ſeiner Gnad lobe. Laßt uns ihne demnach loben / und preyſen wegen diſer ſo groſſen / ſo gewaltig / und überflüßigen Gnad / die er unſerem H. Lehrer erwieſen hat.

Eph. 1. v. 5.
Eph. 4. v. 7.
Rom. 12. v. 6.
D. Th. lect. 3. in c. 4. Epheſ.
Eph. 1. v. 6.

PUNCTUM II.

G. Doctrina utriuſque 1. Eſt pura.

DEr Heil. Geiſt ladet uns ein / GOtt zu loben / und zu benedeyen / daß er den Regen- oder Himmels-Bogen / der nur ein Gegenſchein / und Widerprellung der Sonnen-Straalen iſt / gemacht habe: Vide arcum, & benedic eum, qui fecit illum: **Schaue den Regenbogen an / und preyſe**

Eccli 43. v. 12.

den /

den/ der ihn gemacht hat. Umb ſo vil mehr dann muß man ihn loben/ daß er die Sonn ſelbſt gemacht/ und noch mehr/ daß er ſeiner Kirchen diſe Sonn der Lehreren gegeben hat/ welche ſchon in die 1300. Jahr lang die Welt erleuchtet/ und immer mehr/ und mehr erleuchten wird bis zum End derſelben. Von anderen Lehreren wird in dem Evangelio geſagt: Accendunt lucernam, nec ponunt eam ſub modio, ſed ſuper candelabrum: **Sie zünden ein Liecht an/ ſetzens aber nicht unter ein Metzen/ ſondern auf einen Leuchter:** Von dem H. Auguſtino aber wird geſagt/ wie von dem H. Paulo: Cujus doctrinâ fulget Eccleſia, ut Sole Luna: **Von deſſen Lehr glantzet die Kirch/ wie der Mond von der Sonne.** Und alſo wird er von denen Heiligen betitlet: Der H. Antoninus Ertz-Biſchoff zu Florentz/ der H. Thomas von Villanova Ertz-Biſchoff zu Valenz, der Gottſeelige Remigius Biſchoff zu Auxerre, und andere Lehrer ſeynd angezündte Lampen/ aber der H. Auguſtinus iſt ein glantzende Sonne: Das Liecht der Lampen iſt nicht ſelten mit etwas Rauch vermiſchet/ aber das Liecht der Sonnen gäntzlich davon befreyt; ein Lampen leuchtet nur in einem Hauß/ lucet omnibus, qui in domo ſunt: **Sie leuchtet allen/ die im Hauß ſeynd;** Die Sonn aber erleuchtet die gantze Welt. Das Liecht einer Lampen bringt nichts herfür/ aber das Liecht der Sonne iſt höchſt fruchtbar: Sol, & homo generant hominem, **die Soñ/ und der Menſch gebähren den Menſchen:** Sehet den dreyfachen Unterſchied der Lehr des H. Auguſtini, und der Lehr anderer Lehreren.

Matth. 5. v. 15.

D. Antonin 2. p hiſt. c. 8. tit. 10. S. Th. à Villa Ser. 1. de S. Aug. Remig. Altiſſiod. in 2. ad Cor.

Etwelche führen den Rauch einer irrend/ oder nach einer Ketzerey rüchenden Meynung mit ſich/ als Tertullianus, Origenes, Theodoretus, und Euſebius Cæſarienſis. Der H. Auguſtinus aber kan/ wie der Heil. Paulus ſagen: Loquitur in me Chriſtus: **In mir redet Chriſtus.** Die Heilige Vätter/ die Päbſt/ und Concilien haben ſeine Lehr den Chriſtglaubigen vorgetragen nicht nur allein als ein beſt geſinnt/ und höchſt recht-glaubige Lehr/ ſondern auch als ein unfehlbar/ und verſicherte Regul/ der ſie gar wohl nachfolgen können/ ohne Sorg/ von dem Weeg der Wahrheit im geringſten abzuweichen/ und irr zu gehen; Sie vergleichen ihn dem Einhorn: Dilectus quemadmodum filius Unicornium: Wann das Einhorn ſein Geweyh/ oder Horn in ein Bronnen Waſſer eingetaucht/ und gelegt hat/ können die

2. Cor. 13 v. 3.

Pſal. 28. v. 6.

die übrige Thier keck davon trincken / dieweil ſolches dem Waſſer alles Gifft / ſo darinn ſeyn kunnte / benimmt; und wann der H. Auguſtinus über einen Glaubens-Puncten ſchreibt / können die übrige Lehrer / ohne etwas zuförchten / ihm ſicher folgen: welches (Hier. ep. 8. ad Alip.) den Heil. Hieronymum zuſagen veranlaſſet: er ſeye von jedermänniglich durch die gantze Welt gelobt worden / die Catholiſche haben ihn verehrt / und bewundert / und alle Ketzer ein Schröcken / und Abſcheu ab ihm geſchöpfft.

(S. Proſp. ep. ad Ruff.) Der H. Proſper bezeugt / wann man ein rein / und heilſamiſte Wiſſenſchafft / und Verſtändnus Evangeliſch / und Rechtglaubiger Lehr von der Gnad zuhaben begehre / müſſe man ſich befleiſſen / die Bücher des Heil. Auguſtini zuleſen: (S. Fulg. l. 2. d. ver. prædeſtinat. & gratia DEI c. 18.) aber der H. Fulgentius ſagt noch mehr / und etwas / ſo der Verwunderung würdig iſt / nemblich / daß der jenige / der ſein Heyl zuwürcken verlangt / den H. Auguſtinum leſen / und mit groſſer Demuth von GOtt begehren ſolle / daß er ihm eben den jenigen Geiſt mittheilen wolle / da er ihn liſt / den der Heilige gehabt hat / da er geſchriben.

(S. Vincent. Ferr. de S. Aug. Zach. 4. v. 2.) Der H. Vincentius Ferrerius nennet ihn jenen Guldenen Leuchter / welcher dem Propheten Zacharias iſt gezeigt worden / die übrige Lehrer aber die auf diſem Leuchter ſtehende Lampen / dieweil ihr Lehr auf die Lehr des H. Auguſtini ſich ſteuret / welche Heilig / Rein / Catholiſch / und dem feinſten Gold gleich iſt; auch kein Lehrer gefunden wird / der nicht ſeinen Vortrag genugſamb erwiſen zuhaben vermeynt / wann er derſelben zur Steur / ein Stell aus dem H. Auguſtino anziehen kan.

Die zu Toleto, Valenz, und Florenz gehaltene Concilien loben / beſtättigen / und empfehlen ſein Lehr; und an ſtatt andere Lehrer / ihrer Lehr ein Anſehen zu verſchaffen / die Wort aus denen Concilien entlehnen / entlehnen die Provincial- und General-Concilien / ihre Canones, und Satzungen zu machen / die Wort aus dem H. Auguſtino, wie es aus dem Arauſicaniſch / und Tridentiniſchen Concilio erhellet. (Conc. Tol. 8. Concil. Valent. a. 1. Concil. Florent. ſeſſ. 7. edition. poſt Gal.)

Der Cardinal Baronius bezeuget / daß der Römiſche Stuhl (Baron. in annot. tom. 10. p. 9. c. 9.) die Lehr diſes Heiligen / was die Gnad / und den freyen Willen berührt / gutgeheiſſen / und beſtättiget habe / ſo daß man derſelben nicht widerſprechen könne / ohne die Authorität mehr dann 20. Päbſten zuverachten; ich kunnte leicht alle nach einander anführen / aber damit ich euch nicht verdrüßlich falle / will ich nur einen eintzigen beybringen / welcher alles zumahl ein groſſer Heiliger / ein groſſer Pabſt / und ein groſſer Lehrer iſt.

Greg. l. 8. regiſt. ep. 37. ad Innoc. Africæ Præfect.

Der H. Gregorius der Groſſe/ da er einem Gubernator, oder Land-Pfleger in Africa, der von ihm die Bücher ſeiner Sitten-Lehren über den Job begehret hatte/ antwortet/ ſchreibt ihm alſo/ wann ihr mit einer köſtlich/ und wohl-geſchmackten Nahrung verlanget geſpeiſet zu werden/ ſo leſet die Bücher des H. Auguſtini euers Lands-Manns/ in ihnen werdet ihr den Vorſchlag/ das ſchönſt/ und beſte weiſſe Mehl finden/ die meinige aber haben nur den Kleyen. Quòd expoſitionem S. Job tranſmitti voluiſtis, veſtrô judiciô non gaudemus, ſed ſi delitiosô cupitis pabulô ſaginari, Beati Auguſtini compatriotæ veſtri opuſcula legite, & ad comparationem illius ſimilaginis, noſtrum furfurem non quæretis.

In præfat. moral. quæ eſt ante argum. poſit. lib.

Jacobus de Voragin. de Sanctis ſerm. 231.

Lobbetius gloriæ Patriarch.

Und leſen wir in dem 2. Tomo der Büchern diſes Groſſen Pabſt folgende merckwürdige Geſchicht. In einem zu Toleto unter Cyndeſindo König in Spannien gehaltenen Concilio wurde die Klag geführt/ daß das Buch deren Sitten-Lehren des H. Gregorii in gantz Spannien nicht zufinden wäre/ ungeachtet diſer H. Pabſt ſolches auf bittliches Anhalten des H. Leandri Biſchoffs zu Sevilien geſchriben habe. Der König fertiget hierauf einen Heiligen Biſchoff von Saragosa, Tagio genannt/ ſambt mitgegebenen köſtlichen Præſenten an den Pabſt naher Rom ab/ von ihm erſagtes Buch/ welches man in denen Archiven anzutreffen glaubte/ zuerhalten. Diſer gutte Biſchoff/ der die gantze Nacht in der Haupt-Kirch des H. Petri in dem Gebett verzehrte/ bittete GOtt mit höchſtem Eyfer umb die Gnad/ daß er doch diſes Buch/ wegen welchem er ein ſo groſſe Reiß auf ſich genommen/ erlangen möchte: umb Mitternacht ſihet er die gantze Kirch von einem groſſen Liecht glantzend/ und vil Biſchöff mit weiſſen Kleydern angethan/ die par/ und par/ als in einer Proceſſion in die Kirch hinein/ und zu dem Altar des H. Petri hinzu gegangen ſeynd; aber zwey unter ihnen haben von der Geſellſchafft ſich abgeſöndert/ und ſeynd zu diſem frommen Biſchoff hinzu getretten/ ihn fragende/ was er da mache/ und warumb er anhero kommen ſeye? GOtt zubitten/ verſetzt er/ daß er mir entdecken wolle/ wo die Sittliche Auslegungen des Heil. Gregorii anzutreffen ſeyen: hierauf zeigt einer aus ihnen mit dem Finger/ und ſpricht/ dort in diſem Kaſten ligen ſie: der fromme Biſchoff faßt das Vertrauen/ und fragt/ wer diſe Biſchöff wären? diſe zwey/ die zu erſt haſt in die Kirch hinein gehen geſehen/ war die Antwort/ ſeynd beyde H.H. Apoſtel Petrus, und Paulus, die übrige nachfolgende

ſeynd die H. H. Päbſt/ die den Heil. Stuhl beſeſſen/ und ich bin der jenige/ deſſen Buch du ſo sehnlich gewunſchen haſt. Heiligſter Vatter/ ſpricht Tagio, erlaube mir noch einmahl zufragen/ wo iſt der H. Auguſtinus? dann ich ſeine Bücher über alle maſſen hoch achte: **der H. Auguſtinus jener vortreffliche Mann/** antwortet der H. Gregorius, **iſt an einem weit höchern Ort/ als wir:** Beatum Auguſtinum, Virum excellentiſſimum, de quo quæris, altior à nobis continet locus

H. 2. Univerſalis. Vil andere Lehrer glantzen nur in dem Hauß GOttes/ und unterweiſen allein die Catholiſche/ aber der H. Auguſtinus als ein wahre Sonn / hat die gantze Welt erleuchtet: er hat gelehrt die Glaubige / und Unglaubige/ die Chriſten / und Heyden / die Catholiſche/ und Ketzer. Er hat Homilien/ oder Predigen/ Epiſtlen / und gantze Bücher für alle Chriſtglaubige / was Stands/ und Gattung ſie ſeynd / omnibus qui in domo ſunt, für alle in dem Hauß GOttes zuſammen getragen/ und geſchriben.

Er hat die Catechumenen / oder Glaubens-Lehrling unterrichtet in dem Buch de Symbolo; die Neu-getauffte in denen Bücheren de Baptiſmo; die Büſſer in der 50. Homily.

Die Verehelichte in dem Buch von dem Eheſtand / und der Begirrlichkeit.

Die Verwittibte in der 121. Epiſtel ad Probam, und über den 131. wie auch über den 145ten Pſalm.

Die Jungfrauen in dem Buch de ſancta Virginitate, oder von der H. Jungfrauſchafft.

Die Cloſter-Jungfrauen in der 109ten Epiſtel.

Die Einſidel in dem / was er ad Fratres in eremo, oder an die Brüder in der Wüſteney geſchriben hat.

Die der Betrachtung / und beſchaulichem Leben ergebene in ſeinen Soliloquiis, in ſeinen Meditationibus, und Confeſſionibus.

Die Ordens-Leut in ſeiner Regul / welche ein lebendiges Quell / woraus die Geiſtliche Ordens Ständ in der Lateiniſchen Kirchen / was das ſchönſte / und Heiligſte in ihren Conſtitutionen / und Satzung ſich befindet/ geſchöpfft / und hergezogen haben.

Die Prediger hat er unterwiſen in denen Büchern de Doctrina Chriſtiana, von der Chriſtlichen Lehr.

Die Prieſter / und Biſchöff in denen Epiſtlen/ oder Sendſchreiben/ die er an Valerium, und Honorium abgegeben.

Alle Chriſtglaubige in denen Büchern von der wahren Religion, und Gewonheiten der Kir-

chen: und in allem/ was in dem 8.9. und 10. Tomo ſeiner Bücher enthalten iſt.

Die Sonn hat auch auſſer dem Hauß GOttes geſchimmeret; dann er ein Schutz-Schrifft des Chriſtenthumbs in denen Bücheren de Civitate Dei, oder von der Stadt GOttes genannt/ die Heyden dardurch zu überwinden/ und zu bekehren verfertiget hat. Er hat alle Ketzereyen ſeiner Zeit geſchlagen/ und die Catholiſche mit Waffen verſehen/ auch die jenige anderer Zeiten zu beſtreitten: Und ſehen wir in denen Geſchichten/ daß in dem Zeit-Lauff diſes Heil. Lehrers/ der in dem 4ten Jahr hundert gelebt/ die Höll die aller-gefährlichiſte Ketzereyen/ und in weit gröſſerer Anzahl/ als in einig anderem Sæculo, ja als in vilen mit einander ausgeſpyen habe. Der H. Auguſtinus hat alle angegriffen/ zu Boden geworffen/ und entwaffnet: Er hat bekehrt/ oder überwunden/ mit diſputieren/ oder in Unterredungen/ durch die Feder/ oder die Zung/ die Arrianer, die Apollinariſten/ die Circumcelliones, die Donatiſten/ die Helvidianer/ die Jovinianiſten/ die Luciferianer/ Manichæer/ Meletianer/ Pelagianer/ und Semi Pelagianer/ die Priſcillianiſten/ die Rogatianer/ Sabatianer/ Sabellianer/ und andere dergleichen ungeheur/ und Ketzeriſche Mißgeburten/ ohne von denen der vorher gehenden Zeiten/ als von denen Ebioniten/ Valentinianeren/ und Novatianeren zu reden/ denen diſer Chriſtliche Hercules jederzeit in fürüber gehen einen Streich mit ſeinem Kolben verſetzte.

Ihr wurdet gantze Articul, Quæſtiones, Tractät/ ja gantze Bücher von gewiſſen Lehreren predigen können/ ſonder ein eintzige Seel dardurch zu bekehren; aber die Himmliſche Lehr des H. Auguſtini, und die Heiligkeit ſeiner Regul iſt ſo fruchtbar geweſen/ daß ſie drey Geiſtliche Ordens-Ständ gezeuget hat. Die Canonicos Regulares, oder Regulirte Chor-Herren/ die Einſidler/ und die in Clöſteren wohnende Auguſtiner Mönch: Ohne von anderen Geiſtlichen Ordens-Ständen/ welche gleichſam von diſem Stamm herſproſſende Propff-Reiſer/ und abgenommene Zweig ſeynd/ Meldung zu thun: Ein Stamm/ der der Kirchen ein unzahlbare Zahl Prælaten/ Lehrer/ Beichtiger/ Prediger/ und vortreffliche Martyrer gegeben hat. Ein jeglicher weißt/ daß ein groſſer Theil Biſchöfflicher/ oder hochen Thumbs- und vil andere Collegiat- oder Stüffts-Kirchen/ welche in der Welt zu finden/ denen Geiſtlichen Ordens-Männeren/ oder Regulirten Chor-Herren des H. Auguſti-

I. 3. Fœcunda.

guſtini zuſtändig waren. Der H. Proſper ſagt/ daß die Lehr des H. Auguſtini alſo fruchtbar geweſen ſeye/ daß dieſelbe gantze Bibliothecen herfür gebracht / gantze Flüß der Bücher ausgeſtrömt habe / aber umb ſolche wohl zu verſtehen / müſſe man demüthig / und ſonder unordentliche Anmuthung ſeyn:

S. Proſper carm de ingratis.

- - - - - - Illius ore
Flumina librorum totum fluxêre per orbem,
Quæ mites, humilésque bibunt.
Die Weißheit Auguſtini ſich
Hat durch die Welt ergoſſen/
Gantz Bücher-Ström verwunderlich
Aus ſeinem Mund ſeynd g'floſſen /
Worinn der ſanfft-demüthig fühlt
Erquickung / trinckt / ſich labt / und kühlt.

Das Römiſche Brevier ſagt / er ſeye der Führer/ und Meiſter der Theologiæ Scholaſticæ, oder Wiſſenſchafft Göttlicher Dingen/ wie ſie in denen Schulen gelehrt wird / und auch ſo gar des Engliſchen Lehrers ſelbſt; dann Pabſt Urbanus der V. dis Namens / als er dem Ertz-Biſchoff/ und der Univerſität zu Toloſa geſchrieben/ befihlt er ihnen / der Lehr des Heil. Thomæ, welcher nach den Schritten des H. Auguſtini gewandlet / und in deſſen Fußſtapffen eingetretten ſeye/ nachzufolgen: Und unſer Heil. Vatter Alexander der VII hat letſt abgeſcheinte Jahr eben diſes auch an die hoche Schul von Löven in Braband geſchrieben.

PUNCTUM III.

K. Illorū Virtutes. 1. Humilitas Spiritus. 1. Cor. 8. v. 1.

Wann wahr iſt / was der H. Paulus ſpricht / daß der Wiſſenſchafft eigen ſey/ uns aufzublaſen/ und hoffärtig zu machen: Scientia inflat, iſt es nicht ein Wunder-Ding / daß man in dem H. Auguſtino ein ſo hoch / und vortreffliche Wiſſenſchafft mit einer ſo tiefen Demuth vereiniget ſihet? Diſer groſſe Apoſtel hat ihn dieſelbe durch ſein Exempel / und Wort gelehret; dann er hatte ein ſo gering-ſchätzige Meynung von ſich ſelbſt / daß er nicht gnugſam anzeigende Wort fande / ſein Geringigkeit auszudrucken: Anzudeuten/ daß er der allerwenigſte / ja ſo gar noch unter dem allermindeſten aus allen Chriſten ſeye/ thut er einen Verſuch / nimmt die Griechiſche Sprach zu Hülff / und ſtellt ein Vergleichung mit dem Superlativo, oder höchſten Grad an: Mihi autem omnium Sanctorum minimo: **Mir dem geringſten aller Heiligen:** ἐλαχιστοτέρῳ, daß iſt/ Minori minimô, will ſagen: **Ich bin weniger/ als der allergeringſte aus** Eph. 3. v. 8.

allen Chriſten: Und in dem nachfolgenden Capitul in eben diſer Epiſtel ſagt er: Der Beruff der Chriſten ſeye / daß ſie in aller

Eph.4.v. 1.& 2. Demuth leben: Dignè ambulentis vocatione, quâ vocati eſtis, cum omni humilitate: **Wandlet würdiglich in dem Beruff/ in welchem ihr berufſen ſeyd/mit aller Demuth:** Er ſagt: **Mit aller Demuth/** dieweil die Schrifft deren drey Gattungen anmerckt: Die De-

Pſ.33.v. 19. muth des Geiſts: Humiles Spiritu ſalvabit: **Er wird die Demüthigen im Geiſt erlöſen.** Die Demuth des Her-

Matth. 11.v.19. tzens: Mitis ſum, & humilis corde: **Jch bin ſanfftmüthig / und demüthig von Hertzen.** Die Demuth in Wercken: Recumbe in noviſſi-

Luc.14. v.10.& 11. mo loco: Quia omnis, qui ſe humiliat, exaltabitur: **Setze dich an das underſte Ort / dann wer ſich ſelbſt ernidriget / der wird erhöhet werden**: Unſer Heilige hat alle diſe drey Demuths-Gattungen auf ein wunderbarliche Weiß geübet.

Die Demuth des Geiſts.

Er truge ein Mißtrauen ab allen ſeinen Meynungen/ zoge alle ſeine Beſchaffenheiten/ all ſein Thun/ und Laſſen in Verdacht: Er hatte einen feurigen Geiſt/ einen lebhafft/ und durchdringenden Verſtand/ ein ſcharffſinnig/ und kräfftiges Urtheil/ vil eingegoßne/ und durch eignen Fleiß erworbene / natürlich/ und übernatürliche Wiſſenſchafft: Die/ welche ſein Leben / und ſeine Bücher ohne Gemüths-Zerrüttung leſen/ bekennen/ daß nach denen Apoſtlen die Welt dergleichen hochen Verſtand niemahls getragen habe; und nichts deſtoweniger bekennte er ſein Unwiſſenheit in vilen Puncten; er erholete ſich Raths bey denen/ die er für verſtändiger/ und mehr erleuchtet erachtete; er entſcheidete niemahl etwas/ deſſen er nicht wohl verſicheret geweſen: Jn jener Frag / welche in der Theology abgehandlet wird / warumb die Ausgehung des H. Geiſts nicht ein Geburt ſeye / indem er von dem Vatter als einem lebendigen Urſprung / nicht nur allein in einer gleichen Natur / ſondern in eben derſelben Natur herfür gebracht wird? erkühnen ſich auch nur zweytägige Theologi ein Urſach zu geben: Der H. Auguſtinus aber ſagte: Er habe hierzu noch genugſame Wiſſenſchafft / noch Kräfften / noch Fähigkeit: Diſtinguere autem inter illam Generationem, & iſtam Proceſſionem, neſcio, non valeo, non ſufficio. Eben diſes thut er auch in jener Beſchwernus / die er gefunden/ die Wort des Heil. Apoſtels Jacobi zu erklären / welcher Jac.2.
ſagt: **Daß der jenige/ der in** 10.

einem Punct ſündige / an denen übrigen allen ſchuldig ſeye. Und in der Frag / von dem Urſprung der Seel / ob ſie nehmlich aus dem Nichts heraus gezogen / und von GOtt unmittelbar erſchaffen / oder aber durch Fortpflantzung der Seel des Vatters in ſein Kind / wie ein Kertzen die andere anzündet / herfür gebracht werde? Und obſchon die Meynung von angeregter Fortpflantzung vil eigentlicher geweſen / die Catholiſche Lehr von der Erbſünd zu erklären / und die angeführte Beweiß-Gründ der Pelagianer zu beantworten / war er nichts deſtoweniger alſo demüthig / daß er hierinn fahls nichts hat entſcheiden wollen / dieweil die Kirch ihr Meynung noch nicht eröffnet hatte.

L. 1. Humilitas cordis. Er war der allerdemüthigſte / und der allererleuchtigſte aus allen Lehreren / und doch hegete er ein Mißtrauen ab ſeinen Beſtellungen: Er förchtete / es möchte etwann in den inneriſten ſeines Hertzens vil heimlich / und verborgener Hoffart ligen / welche ihn der Göttlichen Majeſtät mißfällig machte: Multùm itaque vereor occulta mea, quæ nôrunt oculi tui, mei autem non: Tu nôſti de hac re, ad te gemitus cordis mei, & flumina oculorum meorum: **Ich förchte mir / und bin ſehr beſorgt umb das innerliche meiner Seel / welches du erkenneſt / O mein GOtt! Ich aber nicht erkenne; dir ſeynd die Seufftzer meines Hertzens / und die häuffige Zäher-Ström bekannt / die ich diſer Urſach willen vor dir vergüſſe.**

Er hatte / nachdem er den H. Tauff empfangen / kein eintzige Todt-Sünd / läßliche aber ſehr wenig / und gar kleine / begangen; er hatte die vollkommniſte Tugenden geübt / und nach allem diſem ſagte er: Væ etiam laudabili vitæ, ſi eam absque miſericordia diſcuſſeris: Una ſpes, una fiducia, una firma promiſſio miſericordia tua: **Wehe einem auch löblichiſt geführten Leben / wann du daſſelbe mit Hindanſetzung deiner Barmhertzigkeit unterſuchen wirſt: Mein einige Hoffnung / mein eintziges Vertrauen / und das eintzige Mittel / und Troſt / mein Heyl zu erlangen / iſt dein Barmhertzigkeit.** Aug. l. 9. conf. c. 13. n. 1. Wir weigeren uns alſo ſehr / einen kleinen Spott auszuſtehen; es komt uns ſo hart an / einem eintzigen Menſchen unſere Sünden in der Still zu beichten / einem Prieſter / der kein Wörtlein davon melden därffte / ſolche in das Ohr zu ſagen; wir förchten alſo häfftig / unſer Ehr / und guttes Gerücht bey ihm zu verliehren: Und der H. Au-

H. Auguſtinus war ſo demůthig von Hertzen/ daß er/ umb ſich ſchlecht/ und verächtlich zu machen/ ſein General-Beicht offentlich/ vor der gantzen Welt/ und allen Völckeren/ ſo zu ſeiner Zeit lebten/ und künfftig hin biß zum End der Zeiten leben werden/ gethan hat: Er hat in dem Buch ſeiner Bekanntnuſſen die Verbrechen/ und Laſter ſeiner Jugend entdecket/ und männiglich offenbar gemacht/ ohne ſie zubemäntlen/ zuverſtellen/ und zuentſchuldigen/ ſondern mit groſſer Beſchämung/ und hertzlicher Reu dieſelbe vergröſſerend/ und erhöhend.

M. 3. Humilitas operis.

Aber vernemmet ein verwunderliches Stuck ſeiner heroiſchen Demuth/ und ein hell-ſcheinende Prob/ daß er von aller Ehrſucht befreyt geweſen. Wir wollen ſetzen/ der Prædicant von Charanton habe ein innerliche Einſprechung ſich zubekehren/ wolle aber nicht Catholiſch werden/ es ſeye dann/ daß man ihn zum Ertz-Biſchoff von Paris mache; wann der Ertz-Biſchoff von Paris ſein Ertz-Biſtumb ablegte/ und ſolches diſem Worts-Diener/ umb ihne GOtt/ und der Kirchen zugewinnen/ reſignirte/ wurde es nicht ein wunderbarliche Demuth ſeyn? diſes hat der H. Auguſtinus thun wollen/ und hat nicht an ihm gehafftet/ daß es nicht geſchehen; dann er alſo heilig beredt war/ daß er 300. andere Biſchöff hierzu vermöcht/ und eben diſes zuthun bewogen hat. Er iſt zum Nutzen der Kirch ſchuldig geweſen/ getreulich zuerzehlen/ wie alles ſich zugetragen habe: ſehet da/ was er hievon meldet. In einem zu Carthago aus 300. verſambleten Biſchöffen/ welche mit denen Donatiſtiſchen Biſchöffen in Unterredung ſich eingelaſſen/ gehaltenen Concilio, kam die Frag auf den Plan/ ob nemblich/ da die Donatiſten zu der wahren Kirchen wider zuruck wurden/ ein jegliches Biſtumb zwey Biſchöff/ oder aber nur einen allein haben ſollte? und im fahl nur ein einiger ſeyn müßte/ welchen es haben ſollte/ einen Catholiſchen/ oder aber einen Donatiſten? ſie trugen erſtlich einen Donatiſten vor/ es ſollten diſe beyde Biſchöff miteinander das Biſtumb regiren/ ein jeglicher zu ſeiner Zeit: Quia ubi præceptio charitatis dilataverit corda, poſſeſſio pacis non fit anguſta: **dann wo das Gebott der Liebe die Hertzen erweitere/ werde die Beſitzung im Friden niemand zu eng.** Oder es ſollten alle zwey das Biſtumb verlaſſen/ und die Kirch einen erwählen/ den ſie für anſtändig erachten wurde: aber nachdem die 300. Biſchöff nachgehends miteinander unterredt/ was zubeginnen/ fahls die Donatiſten ſich nicht

nicht bekehren wollten / es ſeye dann / man laſſe ihnen allein die Biſtumer über / waren alle Drey⸗hundert einer Meynung / und insgeſambt erbietig / in diſem Fahl ihre Biſtumer denen bekehrten Donatiſten abzutretten / und haben ſich auch ſchrifftlich dahin verbunden in einem Brieff / den ſie an den Kayſerlichen Befelchshaber abgeſchickt.

S. Bernard. hom. 4. ſuper Miſſ.

Non magnum eſt, eſſe humilem in abjectione: magna prorſus, & rara virtus humilitas honorata, ſagt der H. Bernardus: **Nichts verwunderliches / nichts groſſes iſt es / demüthig ſeyn in einem verächtlichen Stand / aber über die maſſen groß / und ein ſeltene Tugend iſt die Demuth bey hohen Ehren:** wann ihr eines geringen Herkomens ſeyd / wenig Verſtand / wenig Wiſſenſchafft / und Geſchicklichkeit / wenig Macht / und zeitliche Gütter habet / iſt es kein groſſes Wunder / da ihr demüthig ſeyet / ihr habt Urſach darzu / euer Nidrigkeit haltet euch in euerm eigenthumblich / und natürlichen Stand: Humiliatio tua in medio tui: **Deine Ernidrigung iſt mitten in dir.**

Mich. 6. v. 14.

Daß aber der H. Auguſtinus, der als ein Oracul von denen Gröſten / und Gelehrtiſten der gantzen Chriſtenheit / und ſo gar von dem klug / und verſtändigiſten Pabſt Bonifacio ſelbſt Raths gepflogen wurde / ** der H. Auguſtinus, der von denen Vättern **die Zung der Kirch / ein Himmliſcher Menſch / die Bildnus der GOttheit / der Vatter aller Vätter / der Lehrer aller Lehrer / der Abgrund der Weißheit / der Verkünder der Wahrheit / und würdig einer Verwunderung / die alle Wort überſteigt /** betitlet wird / daß / ſprich ich / der H. Auguſtinus ein ſo tieffe Demuth gehabt habe / diſes iſt über alle Verwunderung.

** S. memoriæ Pap. Boniſ. cùm eſſet doctiſſimus, tamen adversùs libros Pelagii D. Auguſtini reſponſa poſcebat. S. Proſp. collat. c. 41.

Eccle. lingua Bern. ſerm. d. S. Steph.

Homo cæleſtis, imago Divinitatis, Pater Patrum, Doctor Doctorũ, abyſſus Sapientiæ, Præco Veritatis. Poſſid. epiſt. ad Maced.

S. Proſp. ep. ad Aug.

Da er nun alſo beſtellt / hat er die Gnad GOttes / welche nur denen Demüthigen zu theil wird / in ſein Hertz herunter gezogen: und iſt diſe Gnad nichts anders / als ein Eingüſſung der Liebe GOttes in unſere Seelen. Der H. Paulus truge ein ſo heiß⸗brinnende Lieb gegen dem Sohn GOttes / daß er ſich nicht enthalten kunnte / ihne zunennen: er hat den Namen JEſus alle Augenblick / und auch ohne Vorbedacht in ſeinen Epiſtlen geſchriben: diſer H. Nam ware ihm mel in ore, in aure melos, in corde jubilus, **ein Hönig dem Mund / ein liebliches Geſang in dem Gehör / und in dem Hertz ein Freud.**

N.

2. Amor Dei ardens.

Und der H. Auguſtinus bezeugt von ſich / daß auch vor ſeinem Tauff / wann er in der Schul war / und die welt-

l. 3. conf. c. 4. n. 3.

liche Bücher laſſe / er kein groſſe Freud darinn hatte / dieweil er den Heiligen Namen JEſus / welchen er von ſeiner Kindheit an mit der Mutter Milch geſogen hatte / in ſelbigen nicht fande; er wird gemeiniglich mit einem Feur-flammenden Hertz in der Hand abgemahlet: Dieweil ſein Hertz anders nicht ware / als ein lebendige Liebs-Flamme / in ein Hertz geſtaltet / und gebildet; und wird ſolches ihm in die Hand gemahlt / dieweil er in allen ſeinen Wercken / ſelbſt in den äuſſer- und leiblichen von diſem Feur angeſteckt brinnete / alle ſeine Werck geſchahen von ihme aus Antrieb / und Bewegung einer würcklich / und angeflammtiſten Lieb: Sein Hertz war ein Altar / auf welchem diſes Göttliche Feur / nach jener Verordnung Levitici, unablåßlich brinnete: Ignis in altari meo ſemper ardebit: **Das Feur ſoll auf meinem Altar allzeit brinnen:** Höret ihn ſelbſt reden / er wird ſich beſſer erklären / als ich.

Levit. 6. v. 12.

Cùm ſurſum eſt ad illum, ejus eſt altare cor noſtrum; illi ſuaviſſimum adolemus incenſum, cùm in conſpectu ejus ſancto, pióque amore flagramus. **Wañ unſer Hertz zu ihm erhöhet iſt / iſt es ein Geiſtlicher Altar: Auf diſem zünden wir ihm ein lieblich / und wohlriechendes Rauchwerck an / wann wir von einer Heilig / und Gottſeeligen Lieb durchaus brinnen / und entzündet ſeynd.** O amor! qui ſemper ardes, & nunquam extingueris, O Charitas! DEUS meus! accende me: **O Lieb! die du allzeit brinneſt / und niemahl außlöſcheſt / ergreiffe mich / entzünde mich / verzehre mich.** Quid mihi es? quid tibi ſum ego, ut amari te jubeas à me, & niſi faciam, mineris ingentes miſerias? parváne eſt ipſa miſeria, ſi non amem te? **Was biſt du mir? O mein GOtt! und was bin ich vor dir / daß du mir befihlſt / dich zu lieben / und ſo ich es nicht thue / du mir die gröſte Armſeeligkeit antroheſt? Iſt es dann ein klein Armſeeligkeit / ja iſt es nicht ein Armſeeligkeit über alle Armſeeligkeiten / und die gröſte aus allen / dich nicht lieben?** Minùs te amat, qui tecum aliquid amat, quod non propter te amat: **Ach derjenige liebt dich weniger / als er ſoll / der etwas anders neben dir liebt / wann er ſolches nicht wegen dir / aus Liebe deiner liebt.**

Aug. conf. l. 10. c. 29.

Auguſt. l. 1. conf. c. 5.

Aug. l. 10. conf. c. 29.

Nun er übte / und ſetzte auch ins Werck / was er ſagte / dann die Lieb / ſo er gegen GOtt truge / höchſt rein / freywillig / und von allem Eigennutz gäntzlich entfernet

Gratuitus.

net war: Er war von der Zuneigung gegen irrdiſchen Gütteren alſo abgeſchelet/ daß die Prieſter ſeiner Kirchen deßwegen wider ihn murreten / und ſagten: Warumb verlaßt man der Kirch von Hippon nichts mehr? Warumb ſetzt man ſie nicht mehr zum Erben ein? Die Urſach iſt / weil der Biſchoff alles ausſchenckt / und nichts annimmt. Er gabe
1.Cor.13 aus dem H. Paulo zu bemercken/
v.5. daß die Lieb auf ihren eignen Nutzen nicht ſehe / nicht ſuche/ was ihr iſt; und fahrete er wider die Chriſten / welche nur aus zeitlichen Abſichten / aus Beweg-Urſachen des Moſaiſchen Geſatzes / aus einem taglöhneriſchen Gemüth/ aus knechtlicher Forcht der Straff von der Sünd ſich enthalten / und die Tugend üben/ ſo offt mit hartem Verweiß heraus/ daß er ſeine Schrifften mit diſen zwey ſchönen Grund-Reglen über all angefüllet hat: Hæc eſt vera pietas, gratis amare DEUM: **Die wahre Frombkeit beſtehet in deme / daß man GOtt umbſonſt / ohne einiges Entgeld liebe** / durch ein rein/ von aller Gewinnſucht / und Eigennutz gäntzlich geläuterte Lieb. Und / Dilectio vacare non poteſt: **Die Lieb iſt niemahl müßig.**

Jene des H. Auguſtini ware ein thätlich/ würckend / und an gutten Wercken fruchtbare Lieb/ welche zu dem Dienſt Chriſti / und zum Nutzen ſeiner Geſpons der Kirchen niemahl ablieſſe zu arbeiten. Zeugnus ſein feuriger Eyfer wider die Feind der Kirchen / welcher ihn hundert/ und hundert mahl in Gefahr geſetzt/ von denen Donatiſten/ und anderen Ketzeren meuchelmörderiſcher Weiß umbs Leben gebracht zu werden: Zeugnuß ſein unabläßlich / und angelegene Sorgbefliſſenheit/ die er hatte/ denen Nothwendigkeiten deren Ordens-Leuten Vorſehung zu thun / die Reinigkeit der Jungfrauen zu erhalten/ die Wittwen / und Waiſen zubeſchürmen/ die Unterdruckte zu vertheidigen/ die Krancken zu beſuchen / die Unwiſſende zu unterweiſen / die Betrübte zu tröſten / die in Streit / und Uneinigkeit verfallene zu verſöhnen / und die Arm / und Nothleydende zu ernähren/ welchen/ da er alles/ was er hatte auch ſo gar biß auf ſein Hausgeräth ausgetheilt hatte / ließe er endlich ſelbſt die Kelch/ und andere heilige Geſchirr zerbrechen / und verſchmeltzen / und Allmooſen geben. Operans.

CONCLUSIO.

O. Imitandi ſunt à Nobis 1. In Converſione. 1.Cor.4. v. 16. & 11. v. 1. Phil.3.v. 17.

HAt er demnach Urſach uns zu zu reden / was der H. Paulus zu denen Glaubigen ſagte : Imitatores mei eſtote : **Seyd meine Nachfolger.** Folget ihm nach in ſeiner Bekehrung / in ſeiner Demuth / und in ſeiner Lieb gegen GOtt; er hat ſich aufrichtig / und mit allem Ernſt GOTT ergeben durch ein wahr / redlich / hertzlich / und vollkommne Bekehrung: Die unſere entgegen iſt ſo mangelhafft / daß GOtt durch ſeinen Propheten darab ſich beklagt:

Jerem. 3. v.10.

Non eſt reverſa ad me prævaricatrix in toto corde ſuo, ſed in mendacio: **Die Ubertretterin hat ſich zu mir nicht bekehrt aus gantzem ihrem Hertzen / ſondern mit Lugen.** Iſt nicht wahr / daß ein Heyd / welcher angehört hätte / was wir Anfangs von denen vier Urſachen der Gerechtfertigung gemeldet haben / ander ſeits aber das Leben der Chriſten nach Oſteren ſehete / Urſach haben wurde / ſchimpff-weiß von uns aufzuſchreyen: Parturiunt montes, naſcetur ridiculus mus.

Man rühmt ihr Buß / macht vil daraus /
Iſt doch nicht wehrt ein kale Mauß.

Und wo ſeynd die Würckungen diſer groſſen Urſachen? Ihr gebet vor: Euer GOtt bearbeite / und laſſe ſich gar eyfrig angelegen ſeyn / euere Sünden auszulöſchen: Sein Sohn / wahrer GOtt / gleich ihme / habe diſe Gnad durch ſeine unendliche Verdienſt euch erworben / diſe Gnad ſeye ein Außfluß / und Gemeinmachung ſeines Weeſens / und ſeiner Vollkommenheiten; ſein Geiſt wohne in euch / erleuchte / regiere euch / und alles diſes zihle dahin / daß ihr die Tugenden / und gutte Werck übet: Und wo ſeynd diſe Tugenden / diſe gute Werck / die ihr übet? Ich ſihe nicht / daß ihr etwas anders verrichtet / als was auch wir thun; ihr ſucht euer Stuck Brod / ihr eſſet / und trincket / ernähret euere Kinder / ſammlet Gütter / und Reichthumb / treibet Kurtzweil / und ergötzet euch / und wir auch; ihr thut vil Dings / welches vil aus uns auch gar nicht wurden thun dörffen: dañ ihr verlaugnet euern GOtt / wir aber haben unſeren Jupiter noch niemahls verlaugnet: Ihr freſſet / und ſauffet euch voll an / lauffet den Mägdlein / und Weiberen nach / zancket / ſtreitet / richtet einander durch Proceſs zu grund / und zerreiſet euch wie die Hund herumb / unſer Socra-

tes,

rus, unſer Plato, und Epictetus haben ſie jemahls ſich alſo aufgeführt? Ja ſie haben ſich wohl vorgeſehen / etwas dergleichen zu thun.

Und in Wahrheit / was Anſehen hat es / daß ihr bekehrt ſeyet? Die Bekehrung iſt ein Veränderung / und was für ein Veränderung hat dann euer Beicht in euch zuweg gebracht / die verdiene / daß GOtt deßwegen ſich rühme / und ſpreche / wie er in der
Iſai 43. v. 25. Schrifft ſagt: **Ich bins / ich bins / der diſes Werck gemacht hat:** Was Veränderung iſt in euch / welche verdient / daß ſie für die Belohnung der Mühe / und Arbeit / des Leydens / und Sterbens Chriſti JEſu gehalten werde? Wann ihr die Gnad GOttes empfangen habet / ſo ſeyd ihr ſeinem Göttlichen
2. Petr. 1. v. 4. Weeſen beygeſellet: Divinæ conſortes naturæ: **Der Göttlichen Natur theilhafftig** / und Mitgenoſſen ſeiner unendlichen Vollkommenheiten. Nun aber was für ein Gütte / was für ein Sanfftmuth / Gedult / und Reinigkeit habt ihr / die auch nur daß geringſte nach diſer Theilhafftigkeit rieche? Vilmehr im Gegentheil was Unlauterkeit / was Ungedult / was Ungerechtigkeit / und Boßheit iſt nicht in euch / denen Göttlichen Vollkommenheiten gantz zu wider? Wañ euer Beicht gutt geweſen iſt / ſo habt ihr den H. Geiſt empfangen / der ſein Wohnung in euch genommen hat: Wo ſeynd dann die Würckungen / die Gaaben / und Früchten / die er unfehlbarlich allen denen jenigen / die ihn empfangen / mittheilet? **Diſe** Gal. 5. v. 22. & 23.
Früchten / ſpricht der H. Paulus, **ſeynd die Lieb / der Frid / die Freundlichkeit / die Gedult / die Mäßigkeit / die Keuſchheit / und Reinigkeit:** Sihet man auch den mindiſten Fußſtapffen hievon in euch? Wann aus Verordnung des Artzts die Apothecker allen Krancken in euerem Spital ein Tranck gegeben hätten / man aber dieſelbe immerdar in dem alten Stand ſehete / wurde man wohl ſagen können / daß die Artzney an ihnen gewürckt habe / und die gebrauchte Mittel heylſam geweſen ſeyen? Laßt uns hierauf bedacht ſeyn / meine Herren / es iſt kein Kinderſpiel / noch ein Geſchäfft von einer kleinen Folg / es ligt unſer ewiges Heyl daran: Wann wir nicht wahrhafft bekehrt ſeynd / ſo ſeynd wir auf ewig verlohren / und ſehet ihr / daß wir es wahrſcheinlichiſt gar nicht ſeynd:

Dann die wahre Bekehrung P.
jederzeit mit der Demuth vergeſellſchafftet iſt: Cor contritum, & humiliatum DEUS non deſpicies: **Ein zerknirſchtes / und gedemüthigtes Hertz** 2. In humilitate. Pſ. 50. v. 19.

wirſt du / O GOtt! nicht verachten: Und kan die Demuth mit diſer Eitelkeit des Geiſts / mit diſem ehrſüchtigen Vorhaben/ mit diſen Ehr-ſtreits-Spitzfindigkeiten / welche ſo viler Feindſchafften/ und Uneinigkeiten in denen Gemeinden/ und Chriſtlichen Häuſeren Urſach ſeynd / ſich keines Weegs betragen/ noch neben ſelbigen beſtehen. Umb uns zu beſſeren / und dieſelbe zu vermeyden / wollen wir die jenige Beweg-Urſachen / welche der H. Auguſtinus denen Catholiſchen Biſchöffen vorhaltete / da er ſie beredt / ihre Biſtumber zu verlaſſen / damit die Donatiſten bekehrt wurden / an die Hand nemmen: Erſtlich ſagt er zu ihnen: Quid enim dubitemus Redemptori noſtro ſacrificium iſtius humilitatis offerre? an verò ille non de cælis in humana membra deſcendit, ut membra ejus eſſemus? & nos, ne ipſa ejus membra crudeli diviſione lanientur, de cathedris deſcendere formidemus? „Was ſollen wir uns lang bedencken unſerem Erlöſer das Opffer diſer „Demuth aufzuopfferen? Der „Sohn GOttes iſt von dem „Himmel herunter geſtigen / und „hat ſich ſehr erniedriget: Er „hat einen menſchlichen Leib angenommen/ er/ der ein ſo reiner „Geiſt war / damit er uns zu ſeinen Gliederen machte / und wir „ſollen ihm verſagen / uns zu demüthigen / unſeren Sitz zu verlaſſen / und unſerer Biſtumben „entſetzt zu werden / damit wir „verhinderen/ daß deſſen Glieder „nicht zertrennet / und zertheilt „ſeyen?

Aug. tom. 7. l. de geſt. cum Emer.

Zweytens ſagt er: Ich muß ſorgfältig/ und fleiſſig unterſcheiden / was ich für michſelbſt / und widerum was ich für einē andern bin: Was ich für mich ſelbſt bin/ muß ich es allzeit ſeyn / es gehe / wie es wolle; was ich für andere bin/ muß ich es nicht ſeyn/ als im Fahl / da ich ihnen nutze. Was ich für mich ſeyn muß/ iſt/ daß ich ein gutter Chriſt/ keuſch/ nüchter/ demüthig / und in GOtt verliebt ſeye / und diſes muß ich jederzeit ſeyn. Was ich für andere bin / iſt/ ein Prediger/ Beicht-Vatter/ Prior, Pfarrer / oder Richter zu ſeyn / diſe Aembter / und Eigenſchafften muß ich annemmen / wann ich euch nutzlich bin / entgegen ausſchlagen / wann ich euch in ſelbigen unnutzlich bin / wann ein anderer ſeiner Pflicht beſſer darin genug thun wurde / als ich: Und endlich ſagt er zu ihnen: Qua fronte in futuro ſæculo promiſſum à Chriſto ſperabimus honorem, ſi Chriſtianam in hoc ſæculo noſter honor impedit unitatem: „ Werden wir wohl in „jener Welt von Chriſto die Ehr/ „und Glory / ſo er denen Demüthigen zu bereitet hat/ begehren/ „Die-

„dieſelbe hoffen dörffen / wann „unſer Hoffart / und Hochmuth „in diſem Leben die Lieb / und „Chriſtliche Einigkeit verhindert? wann wir uns alſo hitzig / und eyfrig umb unſer eigene Ehr / entgegen ſo wenig / oder gar nicht umb die Ehr / und Liebe GOttes annemmen?

Q. 3. In amore DEI. Rape ad DEUM animas, quas potes, & dic ad eas: amemus Eum, ſpricht eben diſer Heilige: **Gewinnet / und reiſſet Seelen zu GOtt / ſo vil ihr könnet / und ſaget zu ihnen: laßt uns GOtt lieben** / laßt uns ihne lieben aus gantzen unſerm Hertzen / ihn lieben mit einer hitzig / und inbrünnſtigen Lieb / mit einer Lieb / die mit ihm beſchäfftiget ſeye / die von ihm ſich anfülle / vilfältig zu ihm ſich hinauf ſchwinge: wann ihr ein Mägdlein / einen Jüngling / oder etwelch andere Creatur liebet / gedencket ihr wohl 50. mahl den Tag hindurch an ſie; und ihr laſſet zwey / biß drey Stund / ja gar gantze Täg verſtreichen / ohne jemahls an GOtt zugedencken. Laſſet uns Ihn lieben durch ein freywillig / und ohne eigennützige Lieb; nicht nur wann er uns Guts thut / mit Ehr / und Glückſeeligkeit uns erfüllet / ſondern auch wann er uns mit Kranckheit / mit Kleinmüthigkeit / Angſt / und Verdruß / mit Armuth / oder anderm Unglück quälet. Laßt uns ihn lieben mit einer thätlich / und würckenden Lieb / die ſich durch die Werck erzeige: Charitas magna operatur, ubi eſt, ſi non operatur, nec eſt; **Die Liebe würcket groſſe Ding / wo ſie iſt / würcket ſie aber nicht / ſo iſt ſie gar kein Lieb**: wir können ihm nichts guttes thun / dann Er keinſen bedarfft / aber Er ſtellt unſern Neben-Menſchen an ſein ſtatt / und will / daß wir gegen demſelben die Liebs-Dienſt erweiſen / die wir gegen ſeiner Göttlichen Majeſtät erzeigen wollten: Si diligis me, paſce oves meas: **Wann du mich liebſt / ſo weyde meine Schaaff**: wann ihr GOtt aufrichtig lieb habet / ſo thut guts allen euern Nächſten / welche ſeine Kinder / und ſeine Glider ſeynd / wie jene fromme Dam, welche durch die Auguſtiner von Rom iſt unterwiſen worden. Joan. 21. v. 17.

Sie war ein Ehe-Frau eines Richters in einer Pfarr auf dem Land / welche zwey mahl reicher geweſen / da ſie geſtorben / als ſie ware / da ſie verheurathet geweſen: diſe gute Frau wieſe niemahls einigen Bettler ab / ohne ihm anvor ein Allmooſen zugeben; ſie kunnte nicht leyden / daß man ſelbe auch nur das geringſte vor der Haus-Thür ſtehen / und warten lieſſe: wann ſie in die Stadt gienge / folgten ihr die Arme / wie einer Fürſtin / nach / weil ſie jederzeit

zeit reichliche Allmooſen bey ſich hatte: ſie hatte ein armes Waiß-lein / nach dem Rath des Heil. Auguſtini in die Zahl ihrer Kinder angenommen / das oberiſte Ort an ihrem Tiſch bey der Mahlzeit beſitzte diſer Arme; der beſte Platz bey dem Feur im Winter war für den Armen / fande ſich etwas niedliches / ein Lecker-biſſen auf dem Tiſch / war ſolcher für den Armen. Ihre eigene Kinder beneydeten ihn darumb / und neñten ihn ihrer Mutter Schoos-Kind / ſprachen ſie / ſehet da / ein ſchönes Wort / einen ſchönen Lob-Spruch / ein ihr ruhm-würdiges / und Ehr-volles Beylag-Wort das Schoos-Kind unſerer Mutter. Der Seeligmacher wird an dem Jüngſten Gerichts-Tag zu ihr ſprechen: Komme du Gebenedeyte meines Vatters; dann ich bin hungerig geweſen / und du haſt mich geſpeiſet / ich bin frembd geweſen / und du haſt mich beherberget / ich bin dein Schoos-Kind / dein Liebling geweſen / nun ſollſt du auch mein Vilgeliebte ſeyn; ſo komme dann mein Geliebte / beſitze das Reich / welches von Anbeginn der Welt dir iſt zubereitet worden: mein lieber Zuhörer! willſt auch du daſſelbe mit ihr beſitzen? *Vade, & tu fac ſimiliter*, **So gehe hin / und thue eben des gleichen /** Amen.

Matth. 25. v. 34.

Luc. 10. v. 37.

Neun

Neun uñ zwantzigſte Predig.

Von dem Heil. Abbt Benedicto.

THEMA.

Ecce, nos reliquimus omnia, & ſecuti ſumus te, quid ergo erit nobis? Matth. 19. v. 27.

Sihe/ wir haben alles verlaſſen / und ſeynd dir nachgefolgt; was wird uns nun darfür werden? Ibid.

Gen. 12. v. 1. & 2. EGredere de terra tua, & de cognatione tua, & de domo Patris tui, & veni in terram, quam monſtravero tibi, faciámque te in gentem magnam, & benedicam tibi, & magnificabo nomen tuum, eriſque benedictus: **Gehe aus deinem Land / und aus deiner Verwandtſchafft / und aus deines Vatters Haus / und komme in das Land / das ich dir zeigen will: und ich will dich zum groſſen Volck machen / und will dich ſeegnen / und deinen Namen groß machen / und du ſollſt geſeegnet ſeyn.** Diſe Wort ergiengen erſtens an den H. Patriarchen Abraham, den Vatter der Glaubigen / aber sehr wohl werden ſie in einem allegoriſch / oder verblümten Verſtand auf den groſſen Heiligen / deſſen glückſeeligiſten Hintritt / und Aufnemmung in den Himmel wir anheut hoch-feyrlich begehen / hinum gelegt: ja ſo gar / wann ich es ſagen darff / ſcheint es / daß ſie auch in ſenſu literali, und dem Buchſtaben nach von ihm verſtanden werden / dieweil ſie ausdrucklichiſt durch ſeinen eigenen Namen ihne bemercken: Eriſque Benedictus. Diſer H. Text ſambt jenem aus dem heutigen Evangelio geben uns Anlaß / zwey Ding zu betrachten: Erſtlich / was er für GOtt gethan habe: Egredere de terra tua: **Gehe aus deinem Land**: Ecce nos reliquimus omnia: **Sihe / wir haben**

alles verlaſſen. Zweytens / was GOtt für ihn gethan habe: Faciam te in gentem magnam: Ich will dich zum groſſen Volck machen: Centuplum accipiet: Er wirds hundert fältig empfangen. Niemahl hat jemand das hundert-fältige ſo reichlich / und mit ſo groſſem Vortheil empfangen / als Du / O Heilig / und Glückſeeligſte Jungfrau! gleichwie auch niemand / als Du / jemahls ſo heldenmüthig alles verlaſſen hat. Dann Du biſt aus dem Haus deines Vatters ausgangen / und GOtt hat Dich in ſein Heiliges Haus aufgenommen; Du haſt durch das Gelübd der Armuth der Erbfolge / und Verlaſſenſchafft deiner Eltern Dich begeben / und GOtt hat dich zur Königin des Himmels gemacht; Du haſt durch das Gelübd der Jungfrauſchafft / der Hoffnung Kinder zu erzeugen / Dich beraubt / und GOtt iſt dein Sohn worden / und hat Dich mit ſo groß / und häufſigem Seegen angefüllt / daß alle die jenige Seegen / welche dem H. Benedict, und andern Heiligen seynd ertheilt worden / von deinem Sohn / und Dir herflieſſen / und abgeleitet werden: dann bevor zu ihm geſagt wird: Eriſque benedictus, du wirſt gebenedeyt ſeyn / ſagt die Heil. Eliſabeth zu Dir: Benedictus fructus ventris tui: Gebenedeyt iſt die Frucht deines Leibs: und der Engel: Benedicta tu in mulieribus: Du biſt gebenedeyt unter denen Weibern / da er mit diſen Worten Dich gegrüſſet hat: Ave MARIA.

Matth 19. v. 29.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Chriſtus habet excellenter dignitatem Capitis. A. Eam communicat Patriarchis, ſed præcipuè S. Benedicto. B.

I. PUNCTUM. Relinquenda omnia ab eo, qui vult ſequi Chriſtum, & magna pro eo aggredi 1. Scripturâ C. 2. Patribûs. D. 3. Rationibûs. E. 4. Comparationibûs. F. 5. Exemplîs. G. Inductione mortificandi affectus ad patriâ. H. Ad cognationem. I. Ad divitias. L. Ad proprium corpus. M. Benedictus hæc fecit. N.

II. PUNCTUM. Centuplum accepit. O. Factus eſt in gentem magnam, magnam in Sanctitate. P. In operibus bonis, & ſcientiis. Q. In duodecim Tribus. R.

CONCLUSIO. Ejus exemplô relinquendus affectus inordina-

dinatus ad patriam. S. Ad cognationem. T. Ad divitias. V. Ad proprium corpus. X.

EXORDIUM.

A. Chriſtus habet excellenter dignitatem Capitis.

DEr H. Apoſtel Paulus, da er die Glaubige in denen erſten Grundſätzen ihrer Religion unterweiſet / ſagt in der Epiſtel zu denen Coloſſeren/ daß die Catholiſche Kirch ein Leib ſeye / die zu einem unſichtbaren Haupt habe Chriſtum JEſum / unſern HErrn / Wahren GOtt / und Menſchen : Ipſe eſt Caput corporis Eccleſiæ. (Col. 1. v. 18.) Was iſt ein Leib / werdet ihr mich fragen / und was verſtehet man durch diſes Wort Haupt ? Ein Leib / ſpricht der H. Thomas, (D. Th. 3. p.) iſt ein Zuſammentreffung / und Vereinigung mehrer Theilen / die zerſchidene Verrichtungen haben / die aber alle zu einem Zihl / und End ſchreitten. Ihr zum Exempel habet einen Leib / dieweil mehr Glider an euch seynd / die zerſchidene Verrichtungen vollziehen; die Augen ſehen / die Zung redt / die Händ arbeiten / die Füß gehen / der Magen verdäuet die Speiß / und alles diſes zihlet zu einem / und eben demſelben Endzweck ab / welcher iſt die Erhaltung / und der Unterhalt eueres Lebens. Ein Stadt iſt ein Leib: Civitas, civium unitas, dieweil es ein Verſammlung viler Burger iſt / welche unterſchiedliche Aembter / und Verrichtungen haben ; einer iſt ein Richter / der andere ein Advocat, diſer ein Kauffmann / jener ein Handwercker / doch rucken alle zu einem eintzigen Zihl / welches iſt das Wohl des Staats / und des gemeinen Weeſens. Eben diſes ſaget auch von einem Capitul / von einer Geiſtlichen Ordens-Gemeinde / von einer Bruderſchafft / oder einem Haus-Weeſen: die Kirch alſo iſt ein Leib / dieweil ſie ein Gemeng der Chriſtglaubigen iſt / die unterſchidliche Verwaltungen / und Aembter verrichten : dann der einte prediget / der andere höret Beicht ; diſer bettet / jener gibt Allmooſen ꝛc. und alle diſe Ding zihlen zu einem Endzweck ab / welcher iſt die Ehr GOttes / und das Heyl auserwählter Seelen.

Nun aber befindet ſich an einem jeglichen Leib ein Theil / welcher das Haupt genennet wird / der einen dreyfachen Vortheil / ein dreyfaches Vorrecht über andere haben ſoll : Debet aliis excellere ordine, perfectione, virtute, (D. Th. Ibid.) ſagt ermeldt Engliſche Lehrer : diſer Theil muß dem andern vorgehen in der Ordnung / in der Vollkommenheit / in Macht / und Gewalt. Erſtlich muß das

Haupt der erſte/ der allerhöchſte und fürtrefflichiſte Theil ſeyn; der Schultheiß/ oder Gubernator einer Stadt / der Decanus eines Capituls / und der Obere einer Religion ſeynd die erſte ihrer Gemeind / die erſte ihres ſittlichen Leibs. Zweytens muß das Haupt vollkommner ſeyn/ dann ihr ſehet/ daß das Haupt vilmehr ſo inner- als äuſſerlicher Sinnen habe / als der gantze übrige Leib nimmermehr / der eigentlich nur das Fühlen / und die Betaſtung hat/ aber in dem Haupt haben alle 5. Sinne ihr Wohnſtatt/ und ſeynd lebhafft/ und kräfftig/ daß Geſicht/ das Gehör/ der Geſchmack/ der Geruch/ und die Berührung/ und noch vilmehr wohnen die innerliche Sinn in dem Haupt / und vollbringen ihre Verrichtungen daſelbſt. Drittens muß das Haupt einen Gewalt/ ein Macht/ und ſonderheitlichen Einfluß über die andere Glieder haben/ dieſelbe regieren/ und beherrſchen: Und in der Sach ſpühren wir wohl/ daß das Haupt des Menſchen einen Einfluß über die übrige Theil habe/ daß ſelbiges ihnen das Leben / die Bewegung/ und die Empfindung ertheile: Alſo ſeynd ein Decan in einem Capitul, ein Guardian in einem Convent, ein Schultheiß / oder Gubernator in einer Stadt die erſte ihrer Gemeind/ ſeynd / oder ſollen doch ſeyn die weiſiſte / die geſchicktiſte / die verſtändig- und tugendſamiſte / welche die Gemeinde leiten / und regieren. Iſt demnach Chriſtus (macht den Folg-Schluß der H. Thomas) wahrer GOTT/ und wahrer Menſch / daß würdigſte / und liebens-werthiſte Haupt der Kirch / dieweil er diſe drey Bedingnuſſen auf das vollkommniſte in ſich enthaltet.

Erſtlich iſt er der höchſte/ allervornehmſte / und der erſte unter denen zum ewigen Leben verordneten / ſitzend zu der Rechten des Vatters / über alle Gewaltige/ Fürſtenthumber/und Herrſchafften / ſo Himmliſch / als irrdiſche erhöhet: Ut ſit in omnibus primatum tenens: **Auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe.** Zweytens hat er die Völle / und den Uberfluß aller eingegoßnen Tugenden / übernatürlichen würckens-fähigen Eigenſchafften / Gaaben des H. Geiſts/ heiligmachend / und freywillig zu gewendter Gnaden / er hat ſie unvergänglich / beſtändig/ und für allezeit. Schöne Anmerckung des H. Gregorii: Zu dem H. Joannes Baptiſta wurde geſagt: **Uber welchen du ſehen wirſt den Heil. Geiſt herab fahren / und auf ihm bleiben / der iſt der** Meſſias. Der Heil. Geiſt ſteigt wohl in die Hertzen anderer Heiligen herunter / aber er verbleibt nicht allzeit beharr-

Col. 1. v. 18. Conſtituit Deus Pater ad dexterã ſuam JEſumChriſtũ in cœleſtibus ſuper omnem Principatũ, Poteſtatem &c. Eph. 1. v. 20. & 21. Gregor. 1. mor. c. 4. & 42. Joan. 1. v. 33.

beharrlich darinn: Belangend die freywillig geſchenckte Gnaden/ ertheilt er vilen Heiligen die Gaab der Prophezeyhung/ die Gaab Miracul zu würcken/ die Gaab die Gedancken der Hertzen zu erkennen/ aber diſes nicht für immerhin/ nicht zu jederzeit/ ſondern nur in gewiſſen Begebenheiten/ und Nothwendigkeiten; aber in der allerheiligſten Menſchheit Chriſti iſt der Heil. Geiſt allzeit verblieben/ ſo wohl was die heilig-machende/ als auch was andere freywillige Gnaden betrifft: Ejus Humanitatem nunquam deſeruit, à cujus Divinitate procedit: **Seine Menſchheit hat er niemahlen verlaſſen/ aus deſſen GOttheit er ausgehet.** Der vermenſchte GOtt hatte beſtändig den Gewalt/ allerhand Miracul zu würcken/ die Erkanntnus aller Hertzen/ die Vorwiſſenheit der zukünfftigen Dingen/ und alle andere Gaaben des Heil. Geiſts/ er hatte ſolche/ und hatte ſie für ſich/ und für alle die jenige/ denen er ſie mittheilen will: Er hat die Gnad des Haupts/ dann er in alle Glieder der Kirch das Leben/ die Bewegung/ und Geiſtliche Empfindlichkeit/ ſo ſie haben/ einflöſſet: Er iſt das Quell/ und der Urſprung aller Gnaden/ aller Tugenden/ aller Vollkommenheiten/ aller Heiligkeiten/ aller Freyheiten/ und Vorrechten/ die in der Kirchen ſeynd: De plenitudine ejus omnes accepimus: **Von ſeiner Völle haben wir alle empfangen.** Joan. 1. v. 16.

B. Wann der Sohn GOttes diſe Eigenſchafft des Haupts einigen Heiligen Patriarchen mitgetheilt/ wann er im Werck/ und thätlicher Weiß zu einigem Ordens-Haupt geſagt: Faciam te in gentem magnam: **Ich will dich zu einem groſſen Volck machen**/ ſo iſt es fürnemblich diſer groſſe Heilige geweſen/ dem wir anheut das Lob ſprechen: So/ daß ihn mit wenig Worten zu preyſen/ und ſein Lob in einen kurtzen Begriff zu verfaſſen/ allein erforderet wurde/ zu erweiſen/ daß GOtt ihn höchſt würdig erachtet habe/ das Haupt diſes groſſen Leibs/ diſes ſo berühmt/ ſo heilig/ ſo vortrefflich/ ſo nutzlich/ und der Kirchen ſo ruhmwürdigen Ordens zu ſeyn: Man dörffte allein ſagen/ daß er auf ein erhobene Weiß/ und mit Fürtrefflichkeit/ alle Tugenden/ Vollkommenheiten/ Verdienſt/ Cronen/ und Ehren-Kräntzlein diſer unzahlbare Zahl Heiliger Patriarchen/ Propheten/ Apoſtoliſcher Männer/ Martyrer/ Päbſt/ Biſchöffen/ Beichtiger/ und Jungfrauen/ ſo in ſeinem Orden geweſen/ und bis an das End der Welt darinn ſeyn werden/ gehabt habe; daß er ihnen die Heiligkeit/ ſo ſie auf Erden gehabt ſamt der

Eam communicat Patriarchis ſed præcipuè S. Benedicto.

der Glory / und Glückſeeligkeit/ die ſie in dem Himmel beſitzen/ eingeflößt habe/ und noch beſtändig einflöſſe. Was zu diſer groſſen Ehr ihn geſchickt/ und bereitfertig gemacht/ iſt/ daß er auf das genauiſte diſem Wort Folg geleiſtet hat: Egredere de terra tua: **Gehe aus deinem Land.** Er hat auf das vollkommniſte geübt/ was der H. Petrus von ſich ſelbſt / und ſeinen übrigen Mit-Apoſtlen ſagte : Reliquimus omnia : **Wir haben alles verlaſſen.** Hab ich alſo in dem erſten Theil diſer Predig euch vorſtellig zu machen / daß / umb ein gutter Religios zu ſeyn / und Chriſto JEſu vollkommen nachzufolgen/ umb der ſonderheitlichen Gnaden GOttes ſich fähig zu machen / und ein Werckzeug des H. Geiſts in groſſen Dingen zu ſeyn / man alles müſſe verlaſſen haben/ auch ſolches von dem Heil. Benedicto auf das vollkommniſte geſchehen ſeye: Und ſodann werden wir in dem zweyten Theil ſehen / daß der Sohn GOttes hinwiderumb diſes Verſprechen: Faciam te in gentem magnam : **Jch will dich zu einem groſſen Volck machen:** Centuplum accipiet: **Er wirds hundertfältig wider bekommen**/ an ihm bewerckſtelliget/ und erwahret habe.

Gen. 12. v. 1.
Matth. 19. v. 27.

PUNCTUM I.

C. Relinquenda omnia ab eo, qui vult ſequi Chriſtũ, & magna pro eo aggredi. 1. Scriptura.

DEr Sohn GOttes lehret uns den erſten angemerckten Puncten mit wenig / aber ſehr klar / und verſtändlichen Worten: **Es ſeye dann / daß das Weitzenkörnlein in die Erden falle/ und erſterbe / ſo bleibt es allein/ und unfruchtbar; wann es aber erſtirbt / ſo bringt es vil Frucht.** Und an einem andern Ort ſagt er: **Wann mir jemand nachfolgen will/ der verlaugne ſich ſelbſt / und folge mir nach.** Mercket/ daß er diſe Wahrheit für ein ſo wichtige halte/ daß/ wie der Heil. Marcus bezeugt/ er/ dieſelbe zu predigen/ nicht nur ſeine Jünger allein zu Zuhöreren haben wollen / ſondern wider ſein Gewohnheit auch alles Volck darzu beruffen hat; und damit wir nicht vermeynten/ er redete nur zu ſeinen Apoſtlen/ und zu dem damahls anweeſenden Volck allein / ſagt der Heil. Lucas ausdrucklich: **Er ſagte es zu allen :** Dicebat autem ad omnes. Und weil unſer Hertz alſo taglöhneriſch / und von eigner Lieb angefüllet iſt/ daß wir nichts beſchwerliches thun / als aus Antrieb der Belohnung / tragt

Joan. 12. v. 24. & 25.
Matth. 16. v. 24
Marc. 8. v. 43.
Luc. 9. v. 23.

tragt GOtt ſo groſſe Neigung / zu diſer vollkommnen Verlaugnung uns zu vermögen / daß er uns das hundertfältige dargegen verſpricht / nicht in der eignen Geſtalt / und eben derſelben Sach / ſondern im Werth / und Achtbarkeit / daß iſt Gnaden / Tröſtungen / Geiſtliche Freuden / und Ergötzlichkeiten / welche hundert mahl mehr / als alles / ſo wir verlaſſen / werth ſeynd.

D. Worüber der Heil. Bernardus aufſchreyt: Quid cunctantur homines ſimpla relinquere pro centuplis? Cui id Judæo negares, O homo! qui in vanum accepiſti nomen Domini JESU Chriſti? Cui ſacrilego dare quidquid habes pro centuplo cunctareis? Sed execrabilis eſt tibi manus Domini, ut nullam ab eo commutationem recipere, non ei in ratione dati, vel accepti communicare penitus acquieſcas: Zu teutſch. „Wie kommt „es / daß die Menſchen ſich weige„ren einen ihnen ſo nutzlich / und „für ſie ſo vortheilhafftigen Wu„cher zu treiben / allwo man 100. „für eines empfangt? Welchem „Juden / oder Barbarer wurdeſt „du / O Menſch fünff Thaler zu „geben verweigeren / wann du „verſicheret wäreſt / daß er dir „500. darfür zuruck geben wur„de? Und entzwiſchen wilſt du „diſen Tauſch mit deinem Erlö„ſer nicht treffen; es ſcheint ſein „Hand ſeye bey dir verhaßt / und „verflucht / und wolleſt du einigen „Handel / und Gemeinſchafft mit „ihm nicht haben.

S. Patribus Bern. declamatione in Ecce reliquimus omnia.

Ihr werdet villeicht ſagen / ihr habet die Welt verlaſſen Chriſto JEſu in einem Geiſtlichen Ordens-Stand nachzufolgen / ihr empfindet aber diſe Süßigkeiten / und Geiſtliche Wollüſten / welche das verſprochne hundertfältig ſeyn ſollen / in euch nicht: Aber der H. Bernardus wird euch antworten: Fürwahr du haſt noch nicht alles verlaſſen / es hangt noch in deinem Hertz etwelch eine Neigung / und Lieb gegen einer Creatur; und wann man nicht alles verlaſſet / hat man zu diſem hundertfältigen kein Recht / kein Anſprach. Diſe Liebkoſungen des H. Geiſts / und Zärtlichkeiten der Andacht ſeynd wie das Wunder-volle Oehl / welches der Prophet der frommen Wittib zu Gunſt vermehret hat / er hat zu diſem Ende lähre Geſchirr begehrt: Præoccupatum ſæcularibus deſideriis animum delectatio ſancta declinat, nec miſceri poterunt vera vanis, æterna caducis, ſpiritualia temporalibus, ima ſummis ſagt erwehnter Heil. Bernardus: „Ein von zeitlichen „Begirden ſchon vor eingenom„menes Gemüth bemüßiget diſe „heilige Ergötzlichkeit / weichet „von einem ſolchen ab / und kan „daß wahre mit dem eitlen / daß

„ewige

„ewige mit dem zergänglichen/ „daß Geiſtliche mit dem zeitlichen/ „daß höchſte mit dem niedrigſten „nicht vermiſchet werden.

Th. Kemp. l. 3. de Imit. c. 37. n. 1. Und der Sohn GOttes bey dem andächtigen Thomas von Kempis: „Mein Sohn! verlaſſe dich ſelbſt / ſo wirſt du mich „finden / ſtehe ohne Wahl/ und „ohne Eigenthumb einiger Sach/ „ſo wirſt du allzeit Gewinn haben: Dann dir wird von „Stund an gröſſere Gnad gegeben werden/ſo bald du dich ſelbſt „und alles aufgiebſt / und von „dem / was du gegeben haſt/ „nichts widerumb zuruck nimmſt: „In wem ſoll ich mich aufgeben / „und worinn ſoll ich mich verlaſſen? Ich nimm nichts aus/ſondern ich will dich gäntzlich bloß/ „und von allen Dingen abgeſchelt haben: Wie magſt du „anders mein / und ich dein ſeyn / „du ſeyeſt dann deines eignen „Willens von innen / und von „auſſen durchgehends beraubet?

E. 3. Rationibus. Reliquimus omnia, & ſecuti ſumus te: **Wir haben alles verlaſſen/ und ſeynd dir nachgefolgt**; vermög diſer zwey Worten betrachte ich/ daß das Vorhaben Chriſtlich/ und Clöſterlicher Vollkommenheit ein Bewegung der Seel ſeye/ welche nach denen Schrifften unſeres Seeligmachers durch den Weeg der Tugend wandlet / und zu GOtt / umb ſich mit ihme / als ihrem letzten End / und höchſten Glückſeeligkeit zuvereinigen / zihlet: nun aber könnet ihr bemercken / daß in einer jeglichen Bewegung nur ein Terminus ad quem, oder Anländungs / und Beynäherungs Ort / aber wohl zehen tauſend / von welchen man wegziehen / und ſich entfernen muß / gefunden werden : zum Exempel / ein Menſch zu Paris möchte gern anhero kommen / diſes Crucifix umbfangen / und an die Bruſt drucken / da wurde er müſſen von Paris ausgehen / alle Oerter/ welche jenſeits ligen / abweichen/ von allen Städten/ von allen Dörffern/Höfen/und Häuſern / ſo von hier biß auf Paris ſeynd/ wegziehen / und ſich entfernen. Umb zu GOtt zugelangen / mit ihme vereiniget zuwerden / und ihm anzuhangen / muß die Seel von allem ſich abſöndern/ und entfernen/ihr Hertz von allem abziehen / was GOtt nicht iſt; die Gnad iſt der Natur gleich/ ſie erfüllet nothwendig alles/ was ſie leer findet : wann der Lufft/ und das Feur / ſo zwiſchen Himmel und Erden iſt / aufgehoben/ und zernichtet wurde/ ſo wurde die Erd zu dem Himmel hinauf/ oder der Himmel auf die Erden herunter ſteigen : wann ein Seel ihr Hertz erſchöpffet / und von Geſchäfften ausleeret / ziehet der Erſchaffer unfehlbar in daſſelbe hinein/

hinein/ vereiniget ſich mit ihr/ und erfüllet ſie mit einem Uberfluß der Gnad/ welcher alle Hochachtung überſteiget.

F. 4. Comparationibus. In der Philoſophy lehret man/ daß aus allen Geſchöpffen dem nichts keines näher ſeye/ als die erſte Matery/ materia prima; und doch hat ſie in ihrer Schoos alle leibliche Formen materialiſcher Dingen verſchloſſen/ dieweil ſelbige auß ihrer hierzu tüchtig/ und Leydens-fähigen Macht (potentiâ paſſivâ) heraus gezogen/ und hergenommen werden/ welches die Gelehrte Beziehungs-Weiß/ und durch Vergleichung mit der zweyten Matery erweiſen: gebet mir ein Stuck Holtz von einem Eich- oder Nuß-Baum/ ein Stuck Marmor/ ꝛc. ihr wurdet es nicht glauben/ iſt aber doch wahr/ daß in diſem Holtz/ in diſem Marmor die ſchönſte Bildnus eines Crucifixes/ der Seeligſten Jungfrau/ des Heil. Joannis Baptiſtæ &c. ſeye: Begehrt ihr/ daß ich euch deſſen überzeuge? Wann ich euch ſagte/ daß/ ohne deme/ ſo ich da gegenwärtig in der Hand halte/ etwas beyzuſetzen/ ich über 14. Täg einen Thaler/ ein Duplon/ oder ein anderes Gold- oder Silber-Stuck/ welches ihr begehren wurdet/ euch zeigen werde/ wurdet ihr nicht ſagen/ daß ſolche ſchon jetzt würcklich da ſeyen? ſaget/ was für ein Bild verlangt ihr in diſem Holtz/ oder Marmor zu ſehen/ die Bildnus eines Crucifixes/ MARIÆ, oder des H. Joannis? Ein Bildhauer/ ohne etwas hinzu zuthun/ wird euch ſolche vorſtellen/ und wie? Indem er da ein Stuck hinweg ſtemmet/ und dort ein anderes. Gleiche Bewanntnuß hat es mit dem Werck der Vollkommenheit/ und der Tugend. Seyd ihr aus dem Orden des Heil. Franciſci? So muß man/ ſeinen Geiſt der Armuth in euch zu geſtalten/ alle Neigungen zu den irrdiſchen Güttern abſchneiden. Seyd ihr ein Carmeliterin? So muß/ die Reinigkeit der H. Thereſiæ in euch zu bilden/ alle Neigung gegen denen ſinnlichen Wollüſten/ gehoben werden. Seyd ihr aus dem Orden des H. Benedicti? So muß/ umb in euch ein vollkommnes Ebenbild eueres Heil. Ertz-Vatters herfür zu bringen/ alle Lieb gegen euerem Vatterland/ gegen eueren Befreundten/ gegen zeitlichen Güteren/ und gegen euch ſelbſt abgehaut werden: Diſer groſſe Heilige hatte kein eintzige Neigung hierzu. Eben diſe Philoſophen lehren auch/ daß die Privatio, oder Beraubung ein Principium, und der Anfang/ oder erſte Grund der natürlichen leiblichen Dingen ſeye/ aber noch mehr iſt ſie es des Geiſtlichen Weeſens.

G.
5. Exemplis Chriſti.

Und in der That/ welcher Menſch iſt jemahls geweſen/ oder kan jemahls tugendſamer/ heiliger/ vollkommner/ und mit GOtt vereinigter ſeyn/ als der Menſch-wordene GOtt Chriſtus JEſus? Nun iſt er allein darumb ſo eng/ und inneriſt mit GOtt vereiniget/ dieweil er ſeiner Menſchlichen Subſiſtentz/ oder Selbſt-Beſtändigkeit/ ja auch nach Lehr des H. Thomæ ſeiner eignen Exiſtentz beraubt iſt. Deßwegen der H. Paulus uns erklärt/ daß/ wann wir wollen Chriſtum anziehen/ und von ihme bekleidet werden/ wir uns ſelbſt ausziehen/ und ablegen müſſen: Expolìantes vos veterem hominem, induite novum: **Ziehet aus den alten Menſchen/ und leget einen neuen an.** Und lieſſe der Heil. Martyrer Ignatius zu End ſeines Lebens in einem Send-Schreiben folgende Wort an die Römer ergehen: **Jetzt fang ich an ein Jünger Chriſti zu ſeyn/ nichts verlangend von allem dem/ was ſichtbar/ und leiblich iſt/ nur damit ich Chriſtum meinen Seeligmacher finden/ und mit ihme mich vereinigen möge.**

Col. 3. v. 9. & 10.

S. Ignatii M.

H.
6. Inductione mortificandi affectus ad Patriam.

Diſes begehrt GOtt von uns umb vollkommne Religioſen aus uns zu machen; diſes wird durch diſe Wort ausgedruckt: Egredere de terra tua, & de cognatione tua, & de domo patris tui: **Gehe aus deinem Land/** daß iſt aus deinem Geburts-Ort: Ich verwundere mich über die Weißheit eines Jünglings von St. Malo * welcher/ da er in einen Geiſtlichen Ordens-Stand eintretten wollte/ alle ſeine Gütter unter die Arme ausgetheilt hat/ und/ weil er förchtete wegen diſer Freygebigkeit in ſeinem Vatterland angeſehen/ und geehrt zu werden/ in Spanien gezogen/ und ein Cappuciner worden iſt.

*Maclo[...] ſeu Mac[...] viopolis, [o]lim Ale[...] Saint M[...] vulgò, ur[...] Britanniæ Epiſc. in I[...] ſula S. A[...] ronis dict[...] eſt parvi circuitus, emporiū[...] quc cel[...] berrimum[...]

Wir leſen nicht in dem Geneſi, daß der Patriarch Jacob groſſe Wunder gethan/ noch geſehen habe/ ſo lang er in ſeinem Vatterland geweſen iſt/ aber nachdem er aus ſelbigem hinweg gezogen/ hat er wunderbarliche Vorſtellungen/ und Geſichter gehabt. Er ſahe ein Geheimnus-volle Leiter/ welche von der Erden biß in den Himmel hinauf reichte: Er ſahe gantze Schaaren der ſeeligen Geiſter; er hat mit einem Engel/ der die Perſon GOttes vorſtellte/ gerungen/ und durch ſeinen Eyfer denſelben dahin angehalten/ daß er ſeinen Seegen ihm ertheilen müßte. Er hat den HErren von Angeſicht zu Angeſicht geſehen/ und von ihm die einträglichiſte Verſprechungen empfangen. Und der Sohn GOtts ſelbſt/ welcher anderswo ſo vil/ und groſſe Miracul würckte/ kunnte

Gen. 2[...] v. 12.
Gen. 3[...] v. 1. &
Ib. v. 2[...]
Oſe. 1[...] v. 4.
Gen. 3[...] v. 30

zu

zu Nazareth in ſeinem Vatterland / wie der H. Marcus erzehlet / nicht vil würcken: Non poterat ibi multas virtutes facere: Marc. 6. v. 5. Diſes Wort Virtutes wird allda für Miracul / für Wunderwerck genommen / wollen wir aber die Tugenden dardurch verſtehen / kan man gleichfahls von euch ſagen / wann ihr in euerem Vatterland verbleibet / werdet ihr gar wahrſcheinlich nicht vil / noch groſe Tugenden üben: Dann wie der H. Gregorius Nazianzenus ſagt / wann ihr lange Zeit mit denen von der Peſt angeſteckten umbgehet / werden ſie euch ehender die Seuche anhencken / als ihr ihnen die Geſundheit ertheilen: Egredere de terra tua: **Gehe aus deinem Land.**

I. Ad Cognationem.

De cognatione tua: **Und aus deiner Verwanntſchafft**; verlaſſet die unordentliche Lieb gegen eueren Befreundten: Sie iſt ſo gemein / in der Welt / und der Seelen Heyl ſo gefährlich / daß / gleichwie man einen Baum / welcher gar zu ſehr auf ein Seiten hanget / aufrichten / und in die Geräde bringen will / man denſelben ein wenig mehr auf die andere Seiten hinüber ziehet / alſo die Göttliche Schrifft / umb uns unſere Anverwandte / damit ſie in der Vollkommenheit uns nicht abziehen / ein wenig zu verleyden / mit ſehr ernſthafften Worten davon redet: Qui dixit Patri ſuo, & Matri ſuæ: Neſcio vos, & fratribus ſuis: Ignoro vos, & neſcierunt filios ſuos. Hi cuſtodierunt eloquium tuum, & pactum tuum ſervaverunt: Deut. 33. v. 9. **Diſe haben deine Wort bewahret / und deinen Bund gehalten / welche zu ihrem Vatter / und zu ihrer Mutter geſagt haben: Ich kenne euch nicht / und zu ihren Brüderen / ich weiß nichts von euch:** ſagte Moyſes zu End ſeines Lebens. Und der Sohn GOttes in dem Evangelio: **So jemand zu mir kommt / und haſſet nicht ſeinen Vatter / und Mutter / und ſeine übrige Anverwandte / der kan mein Jünger nicht ſeyn.** Luc. 14. v. 26. Wann er diſe Wort allen Chriſten ſagt / umb wie vil mehr laßt er ſie an die Religioſen / und andere Geiſtlichen Stands-Perſonen ergehen / welche da Prieſter nach der Ordnung / und Einſetzung Melchiſedechs ſeynd / der noch Vatter / noch Mutter / noch Stammen / und Geſchlecht gehabt zu haben ſcheint / geſtalten die Schrifft nichts davon meldet / umb jene unordent- und verdammliche Zuneigung zu verbeſſeren / welche der mehriſte Theil der Prieſteren / ihre Freund zu bereicheren / und groß zu machen / oder wenigiſt dieſelbe bey ſich zu haben / heget;

welches dann verurſacht / daß ſie ſich einflechten / und heiß-eyfrig/ dero Glück / und Wohlſtand zu beförderen / ſich beſtreben / umb das zeitliche annemmen / und in weltliche Geſchäfft / durch welche ſie aller zerſtreuet werden / ſich einmiſchen / diſen Worten des H. Pauli gantz entgegen: Nemo militans Deo implicat ſe ſæcularibus negotiis: **Niemand / der für GOTT ſtreitet / wicklet ſich in weltliche Händel ein.** Und ſo gar die Beywohnung euerer Elteren bey euch kan euerem Heyl höchſt ſchädlich ſeyn: Dann ſie müſſen beſucht werden / oder wenigiſt Mägd umb ſich haben / und ihr wiſſet / daß ein Dienſt-Magd den Apoſtel-Fürſten / welcher ſo hertzhafft / und heldenmüthig unter denen Soldaten in dem Garten ſich erzeigt / ſchändlich zum Fall gebracht habe: Darumb egredere de cognatione tua: **Gehe aus deiner Verwandtſchafft.**

2. Tim. 2. v. 4.

L. Ad Divitias.

De domo Patris tui, **und aus dem Haus deines Vatters:** Kündet tapffer / und ſtarckmüthig denen Güttern / und Reichthumben / die ihr von euerem Vatter erben kunntet / auf: Es iſt der erſte Rath der Vollkommenheit / den Chriſtus einem jungen von Adel gegeben hat: **Wann du vollkommen ſeyn wilſt / ſo gehe hin / verkauff / was du haſt / und gibs den Armen / und folge mir nach.** Es iſt die erſte Bekanntnus / die wir abgelegt / da wir den Geiſtlichen Stand angetretten haben: Wir haben offentlich bezeugt: GOTT ſoll unſer Antheil / unſer Erbſchafft / und Zugehörde ſeyn; wir haben / da wir die Tonſur empfangen / geſagt: Dominus pars hæreditatis meæ: **Der HErr iſt mein Erbtheil** / gemäß dem jenigen was GOtt von denen Leviten / und Prieſteren des alten Geſatz ſagte: Non habebunt Sacerdotes, & Levitæ partem, & hæreditatem in reliquo Iſraël: Dominus enim ipſe eſt pars, & hæreditas, & poſſeſſio eorum. **Die Prieſter / und Leviten ſollen mit dem anderen Iſrael keinen Theil / noch Erbſchafft haben: Dann der HERR ſelbſt iſt ihr Theil / ihr Erbſchafft / und Beſitz.** Worüber der Heil. Hieronymus, und der H. Bernardus alle beyde faſt mit gleichen Worten ſich zu vernemmen geben: Propterea vocantur Clerici, vel quia de ſorte ſunt Domini, vel quia ipſe Dominus ſors, id eſt pars, Clericorum eſt. Qui autem vel ipſe pars Domini, vel Dominum partem habet, talem ſe exhibere debet, ut & ipſe poſſideat Dominum, & poſſideatur à Domino. Qui autem Dominum poſſidet, & cum Propheta

Matth. 19. v. 21.

Pſ. 15. v. 5.

Num. 18. v. 20. & 23. Deut. 10. v. 9. & 18. v. 1.

Hier. epiſt. ad Nepotian. paulò ante med. Bernard. in declamat. in Ecce nos reliq. omnia.

pheta dicit, pars mea Dominus, nihil extra Dominum habere poteſt. Quòd ſi quidpiam aliud habuerit præter Dominum, pars ejus non erit Dominus. Verbi gratiâ: ſi aurum, ſi argentum, ſi poſſeſſiones, ſi variam ſupellectilem, cum iſtis partibus, Dominus pars ejus fieri non dignabitur: Geteutſcht: **Der Urſachen werden wir** (die Geiſtliche) Clerici **genant**/ von dem Wort κλῆρος, das iſt/ ein Looß/ und Theil: **entweder weilen ſie von dem Looß des HErrn ſeynd / oder weil der HErr ſelbſt ihr Looß/ will ſagen/ ihr Theil iſt. Muß alſo der jenige/ welcher ſelbſt ein Theil GOttes iſt / oder GOtt zu ſeinem Antheil hat/ auf ſolche Weiß leben/ daß er den HErrn beſitze/ oder er der Beſitzer des HErrn ſeye. Nun der jenige/welcher GOtt beſitzt/ und mit dem Propheten ſpricht: mein Theil iſt der HErr/ muß nichts auſſer GOtt haben: und wann er etwas anders / als Jhn/ haben wird / ſo wird ſein Erbtheil der HErr nicht ſeyn. Exempel weiß/wann er Gold / wann er Silber/ Gütter / und allerhand überflüßigen Hausrath hat / wird der HErr ſich nicht würdigen mit diſen ſo verächtlichen Theilen ſein Theil zu werden. Gar zu geitzig iſt der jenige / dem GOtt nicht genug iſt** / ſagte die Schweſter Maria de Incarnatione; nun weil GOtt euer Schatz iſt / ſo kündet mit gröſter Neigung / und von Hertzen gern allen andern Güttern auf: Egredere de domo patris tui: **Gehe aus deines Vatters Haus.**

Der gelehrte H. Ambroſius in einer ſchönen Auslegung über diſe Wort: Egredere de terra tua: **gehe aus deinem Land**/ ſagt/ daß durch diſes Land nicht nur allein das Vatterland/ aus welchem Abraham ſchon zuvor ausgezogen war / verſtanden werde / ſondern daß man hierdurch unſern jrrdiſchen Leib verſtehen müſſe: Sed quia antea terra ei fuerat alia, hoc eſt, Regio Chaldæorum, de qua exivit Thare pater Abrahæ, & in Charan demigravit: conſideremus, ne fortè hoc ſit exire de terra ſua, de hujus terræ, hoc eſt, de corporis noſtri quadam commoratione egredi: alſo aus ſeinem Land ausziehen ſo vil ſeye/ als die gar zu groſſe Lieb / und überflüßige Sorg gegen ſeinem Leib verlaſſen / und müſſe man deme zufolg diſen Ermahnungen des H. Geiſts ſchuldigen Gehorſamb leiſten: **Tödtet euere Glider/ die auf Erden ſeynd: ſo ihr nach dem Fleiſch leben wer-**

M. Ad propriũ corpus. Ambr. l. 1. d. Abraham c. 2.

Col. 3. v. 5.

Rom. 8. v. 13. det / ſo werdet ihr ſterben. Laßt uns allzeit in unſerm gan-
2. Cor. 4. v. 10. tzen Leib die Abtödtung JEſu Chriſti herumb tragen.

N. S. Benedict. hæc fecit. Alles diſes hat der H. Benedictus auf das fürtrefflichſte / und in Vollkommenheit gethan: wann ich von einem andern Heiligen handlete / wurde ich mich weit ausgüſſen / und ſein gantzes Leben durchlauffen müſſen / damit ich euch in einem jeden Zeit-Begriff bemerckte / was er inſonderheit / und von Zeit zu Zeit aus Liebe GOttes verlaſſen habe: aber unſer Heilige hat gleich von Anfang ein ſo allgemein / und vollkomne Verlaugnung aller Dingen angeſtellt / daß es ſcheint / er habe angefangen / wo andere ein End machen. Er hat ſo gleich auf einmahl in ſeinem jungen Alter ſeinem Vatterland / ſeinen Befreundten / ſeinen Güttern / und ſich ſelbſt / allem / was er immer in der Welt beſitzen / und anſprechen kunnte / abgeſagt: und da er in ſeiner Jugend nach Rom zum ſtudiren geſchickt worden / hat er / ſo bald er nur etwas wenigs ergriffen / der Welt den Rucken gewendet / und ſich in die Einöde verkrochen / ohne in ſein Vatterland zuruck zukehren / ohne von ſeinen Anverwandten ſich zubeurlauben / ohne von ſeinen Eltern Abſchid zunemmen / ohne die geringſte Verſorgung / oder Vorrath für ſich zuverſchaffen.

Der H. Patriarch Abraham, als er von ſeinem Vatterland ausgezogen / hinzugehen / wohin ihn GOtt beruffen wurde / hat alles ſein Vermögen / ſein gantze Haabſchafft mit ſich genommen: Tulit universam ſubſtantiam, quam poſſederat. Gen. 12. v. 5. Moyſes, als er mit dem Israëlitiſchen Volck / GOtt zuopffern / in die Wüſten gezogen / hat alles Viech / ohne ein eintziges Stuck zuvergeſſen / mit ſich genommen / und dahin führen laſſen: Non remanebit ex eis ungula: Es ſoll nicht ein Klauen davon hinterbleiben. Exod. 10. v. 26. Der Prophet Elias, als er auf den Berg Horeb ſich verfügte / daſelbſt den Befelch zu empfangen / einen König / und einen Propheten zuſalben / hat zuvor von der Hand eines Engels Waſſer / und Brodt erhalten / umb ſich zulaben / und zuſtärcken. 2. Reg. 19. à v. 15. Aber unſer Heilige Jüngling ziehet aus ſeinem Vatterland hinweg / woſelbſt er nicht / wie Abraham, Moyſes, und Elias, verfolgt / ſondern geehrt / geliebt / und wehrt gehalten wurde; er gehet in eine / von aller menſchlichen Gemeinſchafft entfernte Höhle ſich zuverſchlieſſen / ohne von jemand begleitet zuwerden / ohne etwas aus ſeinem Haus mitzunemmen / ohne einigen Vorrath zuverſchaffen / ohne zuſagen: wovon will ich leben? wer wird mich mit Hausrath verſehen? wer

wird

wird mir Kleyder geben? wer wird mir beyſtehen / wann ich franck wird? wer wird mich begraben/ wann ich ſtirb?

PUNCTUM II.

O. Centuplum accepit. Sicher! GOtt war ſchuldig ihm ſein Wort zuhalten/ und diſe herrliche Verſprechungen: Centuplum accipiet: **Er wirds hundertfältig wider bekommen:** Faciam te in gentem magnam: **Ich will dich zum groſſen Volck machen:** an ihm zu erfüllen: diſes hat er auch auf das freygebigſte / und über alle Hoffnung gethan: er hat ihm das hundertfältige gegeben / nicht in ſpecie, in eben der Geſtalt / und in dem jenigen/ was er verlaſſen/ ſondern dem Werth nach/ ſpricht der H. Gregorius: (Greg. hom. 18. in Ezech.) Er hat ihm Tugenden/ Gnaden/ Troſt/ und Süßigkeit des H. Geiſts ertheilt/ welche hundert mahl mehr werth ſeynd/ als alles/ was er für GOtt verlaſſen hat. War diſes nicht tief in GOtt / und in dem Meer Göttlicher Tröſtungen verſencket ſeyn / da er ſo gar Speiß / und Tranck / der nothwendigen Lebens-Nahrung vergeſſete? Was innbrünſtige Andacht / was Lieb/ und empfindlichiſte Erkanntlichkeit hat er nicht gegen der Göttlichen Vorſichtigkeit erwieſen / da (Greg. l. 2. dial.) GOtt einem frommen Prieſter befohlen / ihme in die Höhle / allwo er ſich befande / das Mittagmahl/ welches er für ſich zu bereitet hatte/ hin zu tragen/ und ihme zu ſagen: Es wäre der Oſtertag? Mußte er nicht gewaltig vertiefft/ und/ wie der H. Petrus auf dem Berg Thabor, von Geiſtlichen Wollüſten angetruncken geweſen ſeyn / daß er ſo gar nicht gewußt / an was für einem Tag er lebte / und was für ein Feſt man in der Kirchen GOttes celebrierete? Und mercket/ daß er dazumahl nur ein junger Menſch war / der erſt friſch von dem ſtudiren herkommen; gedencket demnach / was groſſe Schätz der Gnaden / der Verdienſten / und Glory durch die Ubung ſo viler Tugenden / welche der Himmel / als das hundertfältige / und die Vergeltung / umb daß er alles wegen GOtt verlaſſen/ ihm nachgehends ertheilt hat / er werde erworben haben?

Da ich ſein Lebens-Geſchicht/ von dem groſſen Heil. Gregorio beſchrieben/ liſe/ finde ich / daß er mit allen Geiſtlichen Tugenden ſey begabt geweſen / und zwar in einem ſo hoch/ und füraus ſehenden Grad / daß ein jegliche deren meinen Geiſt aufhaltet / und mich in Zweifel ſetzet/ welche ich mehrer bewunderen ſoll. Ich ſihe daſelbſt/

ſelbſt/ daß er aus Frommkeit/ und Andacht einen gutten Theil der Nacht in Abſingung des Lobs GOttes/ und Betrachtung ſeiner anbettens-würdigen Vollkommenheiten zugebracht habe; daß er durch ein höchſt fürtreffliche Lieb ſeine Feind von Hertzen liebte / und ihnen guts erwiſe/ auch ſo gar denen / die ihn durch Gifft hinzurichten ſuchten. Ich ſihe / daß er / den Glantz ſeiner Engliſchen Reinigkeit zu erhalten / und in ſeinem Fleiſch die Hitz der Begirrlichkeit / und ſinnlicher Lüſten/ welche der böſe Geiſt in ſelbigem anfeurete / auszulöſchen / einen gantzen Blut-Strom flieſſen lieſſe/ indem er ſich aller bloß in denen Dörneren herumb geweltzet hat / und daß er ſo klug / und fürſichtig war/ auch die mindiſte Gefahren zu vermeyden/ daß er ſich förchtete/ wo auch nichts zu förchten war/ indem er mit keinem Weibs-Bild allein/ ja ſo gar mit ſeiner eignen Schweſter nicht reden wollte: Daß er aus Bußfertigkeit / und Strengheit des Lebens das gantze Jahr hindurch keiner anderen / als Faſten-Speiſen / ſich bediente / und diſes zwar ſo geſparſam / und in ſo geringer Maaß / daß ſie vilmehr / den Todt zu verhinderen / als ſeinen Leib / den er für ſeinen gröſten Feind haltete / zu ernähren taugten. Ich ſihe in diſer Beſchreibung / daß er aus einer gantz himmliſch / und Göttlichen Klugheit ſeinen Ordens-Genoſſen ein ſo wunderbarlich / und mit dem Geiſt GOttes alſo erfüllte Regul gegeben habe/ daß auch ſo gar die Unglaubige / ihren Staat wohl anzuordnen / und zu regieren/ lehren/ und einen Unterricht daraus ziehen. Alle diſe heroiſche Tugenden / und andere dergleichen / die ich aus Beyſorg/ euch verdrüßlich zu fallen / mit Stillſchweigen umbgehe / haben ihm diſen Lob-Spruch verdient/ den die Kirch in dem Ambt der H. Meß ihm beylegt: Dilectus DEO, & hominibus, cujus memoria in benedictione eſt: **Er iſt GOtt/ und denen Menſchen lieb geweſen / und ſein Gedächtnus iſt im Seegen.** Eccl. 45. v. 1.
Und umb zu erweiſen/ daß die Verheiſſungen GOttes jederzeit auf daß weitläuffigiſte ſich verſtehen/ und auf daß günſtigiſte / als es möglich iſt / ſich im Werck erzeigen / hat er ihm daß hundertfältige nicht nur allein in Geiſtlichen Gaaben / und Gnaden / ſondern überdas auch in zeitlichen Gütteren gegeben: De rore Cæli, & de pinguedine terræ: Gen. 27. v. 28. **Vom Tau des Himmels / und von der Fettigkeit der Erden**: Sein Orden beſitzte ehedeſſen ſchier den dritten Theil aus allen zeitlichen Reichthumben der Chriſtenheit.

P. Er hat in ihm auch diſes Verſprechen erfüllet: Faciam te in gentem magnam: **Ich will dich zu einem groſſen Volck machen.** Hat ihne zum Haupt eines gröſten / Durchleuchtigiſt / und in allem / was ein Geiſtliche Verſammlung berühmt machen kan / merckwürdigiſten Ordens gemacht. Eines Ordens / welcher berühmt erſtlich an Heiligkeit; dann diſer Orden allen Königreichen Heilige Biſchöff / oder Aebbt gegeben / welche dieſelbe mit Clöſteren / worinn GOtt Tag / und Nacht gelobt wird / angefüllt haben: Als der Heil. Gregorius in Welſchland / der H. Maurus in Francreich / der H. Alphonſus in Spanien / der H. Anſelmus in Engelland / und der Heil. Columbanus in Schottland. Diſer Orden endlich hat den Himmel mit Innwohneren / und die Erd mit gutten Wercken angehäuffet / ſintemahl ſelbiger vor diſem allein thate / was nun jetzt gegenwärtig alle übrige Ordens-Leut thun.

Factus eſt in gentem magnam. Magnam in Sanctitate.

Q. Diſer Orden erledigte die Gefangne / er unterweiſete die Jugend. Der H. Thomas hat bey ſelbigem den erſten Grund der Wiſſenſchafft / und Fromkeit / wordurch er nachgehends zu einem ſo groſſen Heiligen erwachſen iſt / gelegt. Diſer Orden ſchickte Miſſionarien zu denen Unglaubigen / verſchaffte Prediger denen Chriſtglaubigen / Pfarr-Herren denen Pfarr-Gemeinden / Singer denen Thumb-Stüffter / Lehrer / und Profeſſores denen Univerſitäten / Biſchöff / und Officialen denen Biſtumber / und nebſt aller diſer Arbeit / und Mühſeeligkeiten faſteten diſe Religioſen zwey drittel des Jahrs / wie ſie noch würcklich thun / aſſen kein Fleiſch / trugen kein Leinwand an / ſtunden Nachts umb 2. Uhr auf / und haben wir (GOTT ſey Danck) zu unſeren Zeiten geſehen / daß ſie ihren erſten Eyfer wider ergriffen haben durch die heilige Reformationen / welche geſchehen ſeynd / und noch von Tag zu Tag in Franckreich / Niderland / Lottringen / und vilen anderen Provinzen geſchehen / und vorgenommen werden.

In operibus bonis.

Und damit in allē Hierarchyen der ſtreitenden Kirch Heilige aus dem Orden des Heil. Benedicti wären / hat der Sohn GOttes demſelben vil tapffere Martyrer geſchenckt / welche ihr Blut heldenmüthig für ihn vergoſſen haben.

Ein groſſe Anzahl Päbſt / Ertz-Biſchöff / Biſchöff / welche die Kirch mit einer gantz himmliſchen Heiligkeit / und Klugheit regieret: Ein groſſe Zahl berühmtiſter Lehrer / welche die Bibliothecen mit fürtrefflichiſten Bücheren von allerhand Wiſſenſchafften bereicheret haben: Als da geweſen der Chr-

Et ſcientiis.

Vide Tirin. in Indice Authorum.

Ehrwürdige Beda, der Abbt Rupertus, Rabanus, Maurus, Dionyſius Exiguus.

R.

In 12. Tribubus.

Was aber noch verwunderlicher/ iſt diſes/ daß gleichwie der Patriarch Abraham der erſte Stamm-Vatter der 12. Zünfften / oder Geſchlechter Iſraels geweſen/ alſo auch der H. Benedictus ein Ur-Vatter / und Haupt der 12. Geiſtlichē Ordens-Ständen / welche die Streitende Kirch heiligen/ und beſchützen / die Sig-prangende bevölckeren / und zieren/ worden iſt: Nemlich

Des Ordens von dem Berg Caſſino, den er ſelbſt unmittelbar geſtüfftet / und eingeſetzt hat.

Des Cluniacenſer Ordens / durch den H. Odo, oder vilmehr durch Bernon. aufgerichtet.

Des Ciſtertienſer Ordens durch den H. Robertum.

Des Camaldulenſer Ordens durch den H. Romualdum.

Des Vallumbroſer Ordens durch den Heil. Joannem Gualbertum.

Des Grandimontenſer Ordens durch den H. Stephanum de Muret.

Des Sylveſtriner Ordens durch den H. Sylveſter.

Des Cæleſtiner Ordens durch den H. Petrum Cæleſtinum.

Des Olivetaner Ordens durch den Heil. Bernardum Tolomæi von Siena.

Des Ordens der H. Juſtina von Padua durch Ludovicum Barbum.

Des Ordens von Buriſfeld durch den Abbt Joannes in Teutſchland.

Des Ordens von Valladolid durch Garziam de Cineros.

Und iſt diſes ein ſonderheitlich/ und vortheilhafftige Gunſts-Bezeugung GOttes für ihn geweſen/ daß er mit einer vortrefflichen Gaab der Prophezeyhung iſt beglückſeeliget worden / wie die Kirch in ſeinen Tagzeiten meldet/ damit er das Glück hätte / diſe unglaubliche Anzahl Heiliger Ordens-Leut/ welche in diſen 12. Zünfften / oder Geiſtlichen Verſammlungen geweſen ſeynd/ und biß an das End der Welt darinn ſeyn werden vorzuſehen / und dero Verdienſten theilhafftig zu werden. Betrachtet was Ehr/ und Glory ſie dem Sohn GOttes erwieſen / wie vil Heilige Meſſen ſie ihm aufgeopfferet / wie vil Seelen ſie ihme gewonnen / wie vil Unglaubige ſie bekehrt / wie vil Glaubige ſie geheiliget / wie vil Völcker ſie unterwieſen / wie vil Pfarreyen ſie verwaltet / wie vil Sacramenten ſie ertheilt / wie vil Göttliche Lob-Aembter ſie geſungen / was Dienſt ſie der Kirchen geleiſtet/ wie vil mündliches / wie vil innerliches Gebett/ wie vil Faſten/ Wachen/ Allmooſen/ wie vil Buß- wie vil Liebs-Werck ſie verrichtet / was Tugend-volle Thaten

ten ſie geübt haben. Alles deſſen iſt nach GOtt der H. Benedictus der Urheber / alles diſes hat er in ſeinem Gebett begehrt/ alles diſes durch ſelbiges erhalten / diſes alles hat er durch ſeine gutte Werck verdient / und durch ſeinen Prophetiſchen Geiſt vorgeſehen: Hat er alſo von diſem allem die Freud/ die Belohnung / und ein zufällige Glory / als von Früchten ſeiner Arbeit/ von der Ernd ſeiner Ausſaat / und von Würckungen ſeines Einfluſſes. Die HH. Vätter ſagen/ daß die Pein des Arii, des Calvini, und anderer Ketzer-Vätter in der Höll von Tag zu Tag ſich vermehre / nach Maaß die Seelen / welche durch ihre Irrlehr verführt worden / verdammt werden: Neſcitur pœna Arii, quia neſcitur, quot ſint ejus errore damnandi: **Die Pein des Arii iſt unbekannt/ dieweil man nicht weißt / wie vil Seelen durch ſeinen Irrthumb ſollen verdamt werden:** Umb ſo mehr vergröſſeret ſich/ und wachſet von Tag zu Tag die Glory / und Freud des Heil. Benedicti an / durch ſo vil Seelen / die in ſeinem Orden gerecht / heilig / und ſeelig werden. Zu tauſendmahl glückſeelig die jenige/ welche das Alter/ die Kräfften / und den Beruff haben aus diſer Zahl zu ſeyn! Benedicti Vos à Domino! **Geſeegnet ſeyd ihr vom HErrn!** Pſ. 113. v. 15. Wann euch unmöglich iſt / dahin zu beginnen / dahin zu gelangen / ſo ſeyd aufs wenigiſt aus der Zahl deren / von welchen GOtt zu diſem H. Patriarchen ſagte: In ſemine tuo benedicentur: Gen. 22. v. 18. **Sie ſollen in deinem Saamen geſeegnet werden.**

CONCLUSIO.

S. Ad ejus exemplum relinquendus affectus ad Patriam.

BEſtrebet euch / den Segen GOttes durch das Gebett ſeiner Kinder / und durch die Nachfolg deren Tugenden/ wovon er die herrlichiſte Exempel ausgeſäet hat / zu erhalten: Folget nach ſeiner Andacht/ ſeiner Lieb / ſeiner Reinigkeit/ und Abtödtung/ fürnehmlich aber der tapfferen Verlaugnung/ und Abſagung / die er von allen Dingen GOTT zu lieb gethan hat. Verlaſſet alle unordentliche Neigungen gegen euerem Vatterland / gegen eueren Anverwandten / gegen denen irrdiſchen Gütteren / und euerem eignen Leib.

Machet es nicht / wie der Mönch Malchus, deſſen Leben der H. Hieronymus beſchrieben: Er lebte gar heilig/ und glückſeelich in einem Cloſter in der Einöde/ mitler Zeit aber kam ihm ein

Verſuchung / widerumb in ſein Vatterland zuruck zu kehren / unter dem Vorwand gröſſeren Nutzen bey ſeinen Lands-Leuthen zu ſchaffen: Sein Oberer / und Vorſteher wendet alles an / was er kan / von diſem Vorhaben ihn abwendig zu machen: Aber vergeblich: Als er nun auf dem Ruckweg begriffen war / iſt er von denen Straſſen-Rauberen gefangen / und von ihnen zum Sclaven gemacht worden / da er dann gantz allein neben einem Weib wohnen mußte / der Schaaffen zu hütten / mithin in Gefahr geſetzt wurde / die Keuſchheit zu verliehren / wann GOtt nicht durch ein gantz abſonderliche Gnad ihn dafür bewahrt hätte.

T. Ad cognationem. Surius tom 4. 4. Julii.

Machet es nicht / wie der Heil. Ulric zu Augſpurg: Diſer hat ſich durch Gleißnerey / und Scheinheiligkeit ſeines Enckels Alberti hinter gehen laſſen / und weil er vermeynte / daß ſolcher ein frommer / und wahrhafft tugendſamer Menſch wäre / ihm ſein Biſtumb reſigniert: Aber da er nahe bey dem Todt / ſeufftzete er / und ſchrye auf: wollte GOtt! ich hätte meinen Enckel niemahl gekennet: Dann die Heilige mich nicht in ihr Geſellſchafft aufnemmen wollen / ich ſeye dann zuvor geſtrafft worden / dieweil ich / ſeiner Begird zu willfahren / mich hab verleiten laſſen. In Wahrheit / was iſts noth / eueren Vetteren ſtudiren zu laſſen / und ihm euer Pfarrey zu reſignieren? Hat er den Beruf / den Verſtand und das Urtheil hierzu? Hat er die Fromkeit / und Tugend / und die zu einem Stand von ſo groſſer Wichtigkeit nothwendig erforderte Keuſchheit? Ihr werdet Rechnungſchafft geben für alle Seelen / die er durch ſein Unwiſſenheit / ſein Fahrläßigkeit / oder böſes Exempel wird zu grund gerichtet haben; er wird den Tag / an welchem ihr ihm diſe Pfrund zu wegen gebracht habet / in alle Ewigkeit in der Höll verfluchen / an ſtatt ihr ihne ein Handwerck / worinn er ſein ewiges Heyl wurde gewürckt haben / hättet ſollen erlernen laſſen. Was iſts noth / daß ihr euere Enckelin reicher verheurathet / als es dero Stand mit bringt? Wo iſt der Gehorſamb / den ihr diſer Satzung der Kirch ſchuldig ſeyd / welche ausdrucklich in dem Tridentiniſchen Concilio allen / die Geiſtliche Pfrunden haben / und ſo gar denen Cardinälen ſelbſt verbietet / aus denen Einkünfften ihrer Beneficien ihre Anverwandte / oder Bekannte zu bereicheren / und zu einem höcheren Stand / als ſie ſeynd / zu beförderen.

Trid. Se 25. de re c. 1.

V. Ad Divitias. 4. Reg

Machet es es nicht / wie Giezi, der die Schanckungen von dem Naam, welche ſein Meiſter der Prophet Eliſæus, da er ihn von dem Ausſatz erlediget / ausgeſchla-

gen

gen hatte / angenommen hat/ und zu Beſtraffung diſes Geitzes mit dem Außſatz iſt behafftet worden: Eliſæus heißt/ Deus Salvator: **GOtt Seeligmacher:** Der Seeligmacher will die jenige / die kommen euch zu beichten/ von dem Ausſatz der Sünd erledigen: Wann ihr aus Gewinnſucht / und Begird von ihnen Schanckungen zu erlangen / ihren Anmuthungen ſchmeichlet/ und ihnen die Abſolution ertheilet/ da ſie deren unwürdig ſeynd / wird der Sünden Auſſatz ihnen zwar nicht abgenommen / doch aber euch angehänget werden.

Es iſt nicht ein kleine Vollkommenheit/ von diſem Geitz befreyet ſeyn/ dieweil der H. Paulus ſich rechtfertiget/ und lobt / umb daß er davon unbefleckt verblieben ſeye: Argentum, & aurum, & veſtem nullius concupivi, ſicut ipſi ſcitis: **Silber/ und Gold/ oder Kleider hab ich von keinem Menſchen begehrt/ wie ihr ſelber wiſſet.** Er ſagt nicht: **Ich hab ſie nicht ungerechter Weiß begehrt/** ſondern lediglich hin: **Ich hab ſie nicht begehrt:** Und ſagte das Geſatz GOttes: **Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Gutt/** ohne hinzu zu ſetzen/ was unſere alte Frantzoſen/ umb ihren Reymen auszumachen / beygeflickt haben / **ſolches ungerechter Weiß zu beſitzen:** Dann die Abneigung/ und Verachtung zeitlicher Güter / welche in denen zum ewigen Leben verordneten ſich befinden ſoll/ haltet ſie ab / die Gütter des Nächſten/ auf was Weiß es auch ſeyn mag / zu begehren / ſie thun vilmehr daß jenige / worinn der Heil. Paulus mit einem Exempel ihnen vorgegangen iſt/ welcher an vor erwehnten Ort ſagt: **Was mir vonnöthen geweſen iſt/ wie auch denen/ die bey mir ſeynd/ daß haben mir meine Händ mitgetheilt.**

Act. 20. v 33.

Act. 20. v. 34.

X. Ad propriũ Corpus.

Machet es nicht / wie jener Abbt aus dem Ciſtercienſer Orden/ welcher unter dem Vorwand erdicht / oder eingebildter leiblichen Schwachheit beſondere/ und von der gemeinen Weiß aller anderer ſeines Ordens-Genoſſen unterſchiedene niedliche Speißen verlangt hat: Dem der Seelige Faſtradus Abbt zu Cambron, und nachgehends dritter Abbt zu Claravall diſe merckwürdige Wort zu geſchrieben hat: „Du „betrügeſt dich ſehr / wann du „glaubſt/ daß ein Religios jener „Ordnung/ und Art der Geſund„heit zu pflegen/ welche die Medi„ci denen Welt-Leuten vor ſchrei„ben / folgen könne: Dann wir „in die Religion gekommen „ſeynd/ unſeren Leib zu züchtigen/ „und ihne allerhand Ungemach „zu erdulden anzuhalten / nicht „aber demſelben Vergnügung /

Epiſt. 384. apud Bern. edit. Horſt.

„und Ergötzlichkeiten zu ver„ſchaffen: Glaube mir/ mein „Vatter! ich hab den H. Ber„nardum offt mit Scrupel ein aus „Mehl/ Oehl/ und Hönig ver„miſchtes/ welches man zu Er„wärmung ſeines Magens ihm „verordnete/ nemmen geſehen: „Und da ich ihn anklagte/ daß er „gar zu ſtreng gegen ſich ſelbſt „ſeye/ hat er mir geantwortet: „Mein Sohn! wann du wuß„teſt/ was die Obligation eines „Religioſen ſeye/ und was für „ein Schuldigkeit einem ſolchen „oblige/ du wurdeſt all dein „Brod/ und alle Speiß/ ſo du „genüſſeſt/ mit Zäheren anfeuch„ten: Sintemahl wir in die Re„ligion tretten unſere/ und des „gantzen Volcks Sünden zu be„weinen.

Rom. 8. v. 36. Sprechet wie der H. Benedict: Propter te mortificamur tota die: **Umb deiner willen werden wir den gantzen Tag getödtet:** Wir caſteyen/ und tödten unſer Fleiſch den gantzen Tag ab/ damit der Geiſt deſto höcher überſich ſteige/ und GOTT umb ſo angenehmer ſeye.

Pſ. 72. v. 25. Sprechet wie David: à te quid volui ſuper terram: **Was ſoll ich auf Erden begehren/ auſſer dir?** Was für ein Schatz iſt wohl auf ſelbiger zu finden/ den ich nicht aus Liebe deiner verachten ſoll?

Sprechet wie der H. Cyprianus: Patriam noſtram Paradyſum computamus, parentes Patriarchas jam habere cæpimus: **Wir halten den Himmel für unſer Vatterland; unſere Elteren ſeynd die Heilige/ welche uns dahin vorgegangen ſeynd:** Dorthin trachten wir/ dorthin reiſen wir/ dorthin zihlen alle unſere Begirden/ all unſer Abſehen/ all unſere Verrichtung/ und Abtödtungen.

Sothane Beſchaffenheiten vermögen wir aus uns ſelbſt nicht zu haben: Wollen alſo den glorwürdigen Heil. Benedictum darumb anflehen; die groſſe Dienſt/ die er der Kirch geleiſtet hat/ verehren; GOtt bitten/ daß er ſeinen H. Orden immer mehr/ und mehr erweitere/ und heilige: Wir wollen GOtt dancken umb die Gnaden/ die er ihm auf Erden erwieſen/ und umb die Glory/ die er ihm in dem Himmel verliehen hat: Laßt uns ihne benedeyen/ wann wir von GOtt wollen geſeegnet/ und gebenedeyt werden: Dann diſem Heiligen eben ſo wohl/ als dem Patriarchen Abraham zu kommt/ was GOtt verſprochen hatte: Benedicam be- Gen. 12.
nedicentibus tibi, eriſque bene- v. 2. & 3.
dictus: **Ich will ſeegnen/ die dich ſeegnen/ und du ſollſt geſeegnet ſeyn/** Amen.

Drey-

Dreyßigſte Predig.

Von dem Heil. Abbt Bernardo.

(Gehalten in der Kirch der PP. Bernardiner Feuillans genannt) zu Chaſtillon an der Seine in Burgund Anno 1637.

THEMA.

Obviavit illi, quaſi Mater honorificata. Eccl. 15. v. 2.

Sie iſt ihm begegnet / wie ſein Hoch-geehrte Mutter. Ibid.

DA ich ein anders mahl in diſe Kirch kommete/ war der erſte Gegenwurff / der ſich in meinen Augen vorſtellte/ diſe ſchöne Bildnus / welche ſo gleich meinen Geiſt entführte/und mein Seel mit Erſtaunung erfüllete : dann ich bildete mir ein/ wann der Heil. Bernardas abzuſchildern wäre / man ihn auf der Cantzel ſtehend/ und ſeiner Zung/ als eines Magnets/ auch die allerhärtiſte Seelen zu dem Dienſt GOttes anzuziehen / ſich gebrauchend/ entwerffen ; oder daß man ihn mit der Inful auf dem Haupt/ und mit dem Prælaten Stab in der Hand/ mit ſonderheitlichen Klugheit die 160. Clöſter ſeines Ordens / die er zu ſeiner Zeit geſtüfftet/ und in deren eintzigen bis in die 700. Religioſen gezehlet worden / regierend vorſtellen; oder da man ihn abmahlen ſollte/ wie er denen Blinden das Geſicht/ den Stummen die Sprach/ denen Gichtbrüchigen die Bewegung / und denen Krancken die Geſundheit ertheilet. Und ſtatt deſſen alles ſihe ich / daß er allhie abgeſchildert zuſehen / als wann er aus ſeiner Jugend wider in die Kindheit zuruck trettete/ſein Nahrung von der Bruſt einer Jungfrau empfangend : aber nachdem ich alles reifflich / und genau betrachtet / finde ich / daß er höchſtvernünfftig auf ſothane Weiß abgemahlet werde : iſt eben ſo vil/ als wollte man ſagen / verlangt ihr zu wiſſen/ an welchem Ort die Hochheiten des Heil. Bernardi ihren Anfang genommen? in der Stadt Chaſtillon * da iſt der Ort/ woſelbſt er zu einem Kind MARIÆ , ein Säugling der Heiligſten aus denen Heiligen wor-

*Chaſtillon Caſtellio ad Sequanā, la Seine, fluviū, urbs in Ducatu Burgundiæ.

worden iſt / umb ihne zubereitfertigen/ ein Vatter/ und Meiſter ſo viler Heiligen Religioſen / die in ſeinem Orden geblühet haben / zu werden: allhier iſt der Ort/ allwo man ihm vorgekommen iſt mit dem lieblichen Seegen der Süſſigkeit / allwo er diſe fürtreffliche Andacht / die ihm den eintzigen Namen des Andächtigen gegeben/ geſogen hat: dann die eigenthumbliche Milch der Kinder MARIÆ, die wahre Süßigkeit/ und das edliſte Getranck auserwählter Seelen die Andacht iſt.

Hab ich alſo in diſer Predig 4. Stuck mit euch abzuhandlen. 1. Was die Andacht ſeye. 2. Daß derſelben ein dopplete Gattung gefunden werde. 3. Durch was dieſelbe erzeugt / und zuweg gebracht werde. 4. Daß aus Gunſt / und Wohlgewogenheit MARIÆ der H. Bernardus im höchſten Grad darmit ſeye verſehen geweſen. Da ich von deinen Jungfräulichen Brüſten/ O Heilig / und Seeligſte Mutter! zureden hab / erinnere ich mich deſſen / was dein Bräutigamb/ und nach ihme dein Nähr-Sohn davon geſprochen hat: Meliora ſunt ubera tua vinô: **Deine Brüſt ſeynd beſſer als Wein:** Quia uva ſemel expreſſa non habet jam, quod denuo fundat: verùm non ſic ubera, non ſic: hæc enim, cùm exhauſta fuerint, rurſum de fonte materni pectoris ſumunt, quod propinent ſugentibus: **Wann ein Trauben einmahl ausgepreßt worden / gibt er keinen Safft mehr / bleibt für allezeit ausgedrucknet; nicht alſo iſt es beſtellet mit denen Heiligen Brüſten: diſe ſeynd lebendige/ und unerſchöpffliche Urquell/ welche immerhin wider flüſſen/ und haben / was ſie ihren Säuglingen ertheilen:** Chriſtus hat dieſelbe mehrere Monat lang geſogen/ der Heil. Bernardus Milch / und höchſtſonderheitliche Gnaden daraus gezogen; und ſeynd ſie annoch voll / reich / und überflüßig für alle die jenige / welche mit Treu/ und aufrichtigem Hertzen zu Dir kommen/ geſtalten wir andächtiglich thun / mit dem Engel Dich grüſſende: Ave MARIA.

Cant. 1. v. 1.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Diverſi diverſa ſentiunt de devotione, ſed hæc propriè eſt prompta voluntas faciendi, quod gratum eſt DEO. A. Interiùs, & exteriùs exercetur. B.

II. PUNCTUM. Devotio eſt duplex nempe, ſenſibilis, & ſub-

ſubſtantialis. C. Et in hoc duo errores vitandi. D.

III. PUNCTUM. Devotionem ſenſibilem producunt blanditiæ DEI. E. Subſtantialem Meditatio, & Mortificatio. F.

IV. PUNCTUM. S. Bernardus utramq; habuit. Senſibilem. G. Virgo infudit, lactando ipſum, & hic favor fusè tractatur. H. Subſtantialem acquiſivit per Meditationem. I. Per Mortificationem. K.

CONCLUSIO. Devotio eſt petenda, quærenda, expectanda &c. Ex Thoma à Kempis. L.

PUNCTUM I.

A. Diverſi diverſa ſentiunt de devotione.

Wann wir die Gedancken entdecken/ und die Meynungen der jenigen ergründen kunnten/ welche Profeſſion von der Andacht machen/ wurden wir ſehen/ daß diſer Tugend geſchehen ſeye/ was der Griechiſche Geſchicht-Schreiber uns erzehlet von jenem glückſeelig/ und tapffern Kämpffer/ aber unglücklich/ und armſeeligen Triumphirer/in dem Alterthumb ſo berühmt/ Telecias genamet/ andere nennen ihn Philoxones: diſer mannhaffte Jüngling/ als er in denen Pythiſch/ oder Delphiſchen Kämpffen den Preyß davon getragen/ und den Sieg erhalten hatte/ da es zuthun war/ daß man ihn in dem Triumph herumb führen ſollte/ iſt unter zerſchidenen Völckern/ ſo bey dem Spihl anweeſend waren/ ein ſolcher Zwiſt/ und Streitt entſtanden/ dieweil ein jegliches ihn für ſeinen Landsmann haben wollte; daß der einte Theil ihn auf diſe/ der andere auf die andere Seithen ziehete/ er/ an ſtatt die Cron/ die ihm zubereitet ware/ zuempfangen/ durch die jenige ſelbſt/ die ſich unter einander herumbſchlugen/ wer ihn mehrer ehren ſollte/ zerriſſen/ und Stuckweiß verzehrt worden iſt. Wann ein Chriſtliche Tugend gefunden wird/ welche die Himmels-Cron erobert/ von denen Menſchen geehrt/ und von GOtt belohnt zu werden verdienet/ ſo iſt es hauptſächlich die Andacht/ aber es geſchicht gar offt unter denen jenigen ſelbſt/ welche ſich offentlich darzu bekennen/ und Profeſſion davon machen/ daß/ da ein jeglicher die ſelbe ihm zueignet/ und nach ſeinem Humor, und Sinn richtet/ ſie noch von dem einten/ noch von dem andern beſeſſen/ ſondern höchſt jämerlich/ und erbärmlich zerriſſen/ und zerſtucket werde. Etwelche ſeynd der Meynung/ andächtig ſeyn/ ſeye in der Roſenkrantz-Scapulier-

Franciſci Gürtel- und allen Bruderſchafften der Stadt einverleibt ſeyn: andere/ alle Tag den Roſenkrantz/ das Officium von Unſer Lieben Frauen/ die Tagzeiten von denen Abgeſtorbenen/ die Siben Buß-Pſalmen/ und Litaney von allen Heiligen betten. Andere am Mitwoch vom Fleiſch-eſſen ſich enthalten/ an Freytägen faſten / oder andere dergleichen Strengheiten (welche an ſich ſelbſt höchſt gut/und löblich ſeynd) verrichten.

Aber diſes heißt ein ſo weitſchichtige Vollkommenheit gar zu ſehr einzwingen/ und beſchräncken; es iſt einen Theil für das gantze/ ein Glid für den Leib/ und ein einfaches Muſter für das geſambte Stuck nemmen: die Andacht beſtehet in keiner aus diſen ſonderheitlichen Verrichtungen/ ſondern ſie iſt ein Beſchaffenheit/ ein Bereitfertigkeit/und Neigung zu allen guten Wercken.

Sed hæc propriè eſt prompta voluntas, faciendi, quod gratũ eſt DEO. S. Th. 2. 2. q.82.a.1.O.

Die Andacht/ ſpricht der Heil. Thomas, iſt ein Tugend/ welche uns verleitet/ alles das jenige eylfertig zu wollen/ und zuthun/was wir erkennen zu dem Dienſt GOttes/ und zu Beförderung ſeiner Ehr nutzlich zu ſeyn. Diſes Wort wird verblümter Weiß/ oder in metaphoriſcher Red-Art gebraucht/ und hergezogen von der Frömigkeit/ und Lieb Codri, Decii, und anderer Alten/ von denen Titus Livius Meldung

Tit. Liv. decad. 1.l.2.

thut/ und will ſagen/ gleichwie diſe Heyden zur Ehr ihrer Götzen/ und zum Dienſt ihres Vatterlands ſich behertzt in den Todt gaben/ alſo ſeye ein andächtige Seel jederzeit bereit ihr Leben aufzuopffern/ ihr Ehr zuverachten/ ihr Geſundheit aufzuſetzen/ ihre Mittel/ und Arbeit anzuwenden für den Dienſt GOttes/ wann es deſſen vonnöthen ſeyn ſollte.

Man findet diſes Wort **Andächtig** / und **Andacht** gar ſelten in der Schrifft/ und ſo offt es daſelbſt gebraucht wird/ geſchicht es auszudrucken ein Dienſtfertigkeit / und Frölichkeit der Seel/ Gaaben/Geſchenck/Opfer/ und Liebs-Bezeugungen der Göttlichen Majeſtät aufzuopfern: Filii Iſraël obtulerunt mente promptiſſima, atque devota primitias Domino ad faciendum opus Tabernaculi, viri, ac mulieres: **Sie opfferten dem HErrn mit gar wohl-geneigtem/ und andächtigem Hertzen die Erſtlingen/ das Werck des Tabernackels zumachen/ Männer/ und Weiber.** Sie haben ihr Gold/ Silber/ Armbänder/Perlein/ und Edelgeſtein/ ſowohl als ihre zärtiſte Leinwad/ Scharlach-Tuch/ uñ was ſie koſtbariſtes hatten/ geopffert: Obtulit univerſa multitudo hoſtias, & laudes, & holocauſta mente devota: **Die gantze Schaar opfferte Schlacht-**

Exod. 35. v. 21. & 29.

2. Paral. 29. v. 31

Schlacht = Lob = und Brand=Opffer mit andächtigem Hertzen. Alſo obſchon diſe Tugend ein Aſt/ und Zweig/ oder Unterlag=Theil (pars ſubjectiva) der Religion iſt/ iſt doch derſelbe nichts deſtoweniger jederzeit mit der Lieb vergeſellſchafftet: Und wann man ſie wohl betrachtet / ſo iſt / eigentlich von der Sach zu reden / die wahre Andacht ein Liebe gegen GOTT/ nicht nur ein gemein/ und mittelmäßige/ ſondern ein lebhafft / ein würckende/ brinnend / großmüthig/ und angeflammte Lieb. Iſt die Liebe GOttes das Hertz des Schlacht=Opffers/ welches GOtt vor allen Dingen in unſeren Opfferen begehrt / ſo iſt die Andacht/ der Lebens=Geiſt / und die Bewegung deſſelben. Iſt die Liebe GOttes jenes koſtbare Perlein / für welches der Menſch in einer Noth alle ſeine Gütter von Hertzen gern hergeben ſoll / ſo iſt die Andacht die Zierd / und der Glantz davon. Iſt die Lieb GOttes jenes Feuer / welches auf dem Alter unſeres Hertzens beſtändig hin brinnen ſoll: Ignis in altari meo ſemper ardebit: So iſt die Andacht die Hitz / und Flamm deſſelben: Iſt ſie alſo ein Entſprung/ ein Verſammlung/ ein kurtzer Begriff / und Quint-Eſſenz aller Tugenden: Dann der H. Auguſtinus ſagt: Nihil omnino eſſe virtutem affirmaverim, quàm ſummum amorem Dei: **Ich bekräfftige / daß die Tugend nichts anders ſeye / als die höchſte Lieb GOttes**/ und wann man ſie in vier Strohm abtheilet / welche man Klugheit / Gerechtigkeit/ Stärcke/ und Mäßigkeit nennet / geſchicht es / die unterſchiedliche Neigungen/ Verrichtungen/ und Aembter GOttes auszudrucken.

Levit. 6 v. 12.

Woraus durch einen gutten Folg=Schluß ſich weiſet / daß die Seel / welche in dem Stand der Todt=Sünd iſt/ nicht ſolle für andächtig gehalten / und noch vil weniger alſo genennt werden: Dann die Sünd der Liebe GOttes entgegen geſetzt / und mit derſelben unverträglich iſt: Wo aber kein Liebe GOttes iſt / kan auch weder Andacht/ noch wahre Tugend ſeyn.

Es iſt aber zu unſerem Vorhaben dienlich / zu bemercken / daß gleichwie in einem jeglichen Compoſito, oder zuſammen gefügten Ding zwey halbtheil / oder Helfften ſeynd / als in dem Menſchen die Seel/ und der Leib / alſo ſeynd auch in der Andacht zwey Theil/ der innerlich/ und der äuſſerliche: Der Eyfer in der Liebe GOttes / und die Ubung gutter Wercken: Wann die Seel von dem Leib abgeſchieden iſt / ſo verfaulet der Leib/ wird zu Staub/ und Aſchen; Und wann die Liebe GOttes von einer

B. Interiùs, & exteriùs exercetur.

einer Seel abgewichen iſt / dieſelbe verlaſſen hat / ſo gehen alle Tugenden / und die Ubung gutter Wercken auf einmahl zu grund / werden zerſtreuet / und zernichtet: Man bettet nicht mehr / gibt nur wenig / oder gar nichts mehr Allmooſen / haltet das Stillſchweigen nicht mehr / iſt nicht mehr genau in Beobachtung der Reglen / und Lebens-Ordnung / und gleichwie ein faulender Leib denen Würmen zur Speiß wird: Cadaver, quia cadit vermibus: Alſo wann ein andächtige Seel die Andacht verliehrt / und durch die Sünd zerſtöhret wird / ſie in ihrem Thun / und Wercken unordentlich lebt / wird ſie männiglich zum Schimpff / und Geſpött / es kurret / und murret die gantze Welt wider ſie / ſchmähet / und verläumbdet ſie / es iſt kein ſo geringer Erdwurm / kein ſo verächtliche Magd / kein ſo verwürfflicher Kuchel-Bub / die den Zahn an ihr nicht wetzen / und ſich von ihr zu reden nicht einmiſchen.

Nichts deſtoweniger gleichwie der Leib / ob ſchon die Seel von ihm abgeſchieden iſt / nicht gleich zur Stund verfaulet / ſondern noch etwelche Tag gantz verbleibet / ja ſo gar man das Kunſt-Grifflein findet / denſelben für der Fäulung zu bewahren / und vermittels des Balſams / Myrrhen / und Specerey gantze Jahr hundert hindurch zu erhalten: Eben alſo geſchicht es auch bißweilen / daß / obgleich ein Seel der Liebe GOttes / und heilig-machenden Gnad beraubt wird / ſie darumb nicht alſobald / daß äuſſerliche betreffend / in ein lautere Unordnung gebracht werde / und ein verdorbenes rohes Leben führe / ſondern noch etwelche Zeit in denen Ubungen der Andacht / welche zu verrichten ſie gewohnt war / fortfahre: Und wann ſie vor GOTT eine zum ewigen Leben verordnete iſt / balſamiert / und bewahrt er ſie durch die Specerey ſeiner Barmhertzigkeit für der gäntzlichen Verfaulung / und Zerſtörlichkeit / will ſagen / er verlaſſet ſie nicht gantz / und gar / ſondern ertheilt ihr innerliche Einſprechungen / und würckliche Gnaden / wenigiſt in Ubung äuſſerlicher Tugenden beſtändig anzuhalten: Welches zu einem zweyfachen Zihl und End nutzlich iſt.

Erſtlich / gleichwie ein todter Leichnamb / der nicht verfaulet / ſondern balſamiert iſt / noch ſtinckend / noch denen Menſchen unerträglich iſt; alſo gibt eine der Gnad GOttes beraubte Seel / welche äuſſerlich kein unordentliches Leben führet / ſondern die Gebott GOttes / und Ordens-Reglen haltet / wenigiſt kein böſes Exempel; ſie iſt in einem gutten Geruch bey ihren Schweſteren / Benachbarten / und bey ihrer

rer Gemeinde: Und wann man äuſſerliche gutte Werck zu diſem Ende würcket/ nemlich den Nächſten zu auferbauen/ iſt ſolches/ obſchon es in einem böſen Stand geſchicht/ kein Gleißnerey/ ſondern ein Klugheit/ und ſittliche Lieb. Noch mehr/ gleichwie ein Leib/ der gäntzlich zertrennet/ und zu Aſchen verfallen seyn wurde/ nicht ſo leichtlich widerumb zu erwecken wäre/ geſtalten man deſſen Aſchen wider zuſammen keren/ deſſen Gebein verſammlen/ die Glieder wider in einander richten/ und jegliches an ſeinen alten Ort/ und Platz fügen/ nachgehend die Seel wider einführen müßte/ an ſtatt einen Leib/ welcher noch gantz/ wider zum Leben zu erwecken/ mehr nicht erfordert wird/ als demſelben die Seel/ und den Lebens-Geiſt auf ein neues einzugüſſen; ebner maſſen wird ein Seel/ welche/ da ſie in den Sünden-Stand verfallen/ ihre gutte Ubungen unterbrochen/ und ſich gäntzlich zerſtreuet/ und den Laſteren ergeben hat/ vil gröſſere Mühe haben/ wider zu recht/ und auf den Weeg der Tugend neuer Dingen herüber gebracht zu werden; dieweil ſie ſich nicht nur zu GOtt bekehren/ ſondern die gutte Gewohnheiten/ ſo ſie verlohren/ von neuem wider erwerben wird müſſen/ an ſtatt die Seel/ welche obſchon in dem Sünden-Stanck ſteckend/ in ihren gutten Wercken nichts deſto weniger verharret/ da ſie widerumb ſoll auferwecket werden/ und ihr erſte Geſtalt abermahl anziehen/ allein vonnöthen hat/ der Sünd abzuſagen/ ein rechte Beicht abzulegen/ und die Gnad GOttes widerumb zu empfangen.

PUNCTUM II.

C. Devotio eſt duplex: nempe ſenſibilis, & ſubſtantialis.

NUn gibt es zweyerley Gattungen der Andacht: Eine ein dicht/ und weeſentliche/ welche die Frau; die andere ein empfindtlich/ und zufällige Andacht/ welche die Magd iſt: die erſte beſtehet in einer gewiſſen/ edel/ und großmüthigen Lieb GOttes/ welche uns zum Eyfer ſeiner Ehr anſporret/ erhitzet/ befliſſen/ und embſig machet/ gutte Werck/ die wir wiſſen ſeiner Göttlichen Majeſtät angenehm zu seyn/ auszuüben. Die zweyte beſtehet in jener Süßigkeit/ in jenen Zärtlichkeiten/ in jenen Zäheren/ die wir bißweilen in dem Gebett/ in der Beicht/ in der Communion, und anderen Ubungen der Andacht fühlen: Diſe zweyte nutzt ſehr wenig/ und kan manches mahl auch gar vil ſchaden/ wann wir die erſte nicht haben: Hierinnfahls nicht betrogen zu wer-

werden/ und eines für das andere zu nemmen/ müſſen wir ſorgfältig zwey Fehler vermeyden.

D. Et in hoc duo errores vitandi.

Der erſte iſt der Novizen/ oder Neulingen/ daß iſt/ der jenigen/ welche erſt von kurtzer Zeit her in den Dienſt GOttes getretten ſeynd/ diſe/ wann ſie ſothane Süßigkeit/ und Geiſtliche Lieblichkeiten empfinden/ glauben/ und bilden deßwegen ſich ein/ daß ſie ſchon groſſe Schritt auf dem Weeg GOttes gemacht/ und zimlich weit in der Vollkommenheit gelanget ſeyen; ſie laſſen ſich geduncken/ es ſeye ihnen nichts unmöglich/ ſie wollen alle Strengheiten verſchlucken/ und werden nimmer bewegt werden: Ego autem dixi in abundantia mea, non movebor in æternum. Pſ. 29. v. 7. Ihr vermeynt ein groſſer Heiliger zu ſeyn/ dieweil ihr auch in den mühſamiſt/ und in den heldenmüthigiſten Verrichtungen kein Beſchwärnus/ ſondern lauter innerliche Freud/ und Vergnügung findet: Ihr betrüget euch/ diſes iſt vilmehr ein Zeichen der Unvollkommenheit. GOtt ſihet/ daß ihr ſo unvollkommen/ ſo ſchwach/ und ſinnlich ſeyd/ daß ihr den Luſt zur Tugend gar verlihren wurdet/ fahls ſelbe mit dererley Zucker nicht verſüſſet wäre: Man wurde von dem Laſter euch niemahls ab/ und zuruck ziehen können/ wann man euch nicht durch dergleichen Liebkoſungen anlockete: Adoleſcentulæ dilexerunt te nimis: Die Jungfräulein haben dich ſehr geliebt. Cant. I. v. 2. Es ſeynd insgemein die kleine Seelen/ die ſchwache Gemüther/ und Anfängling/ welche diſe Süßigkeiten genüſſen/ und diſe empfindliche Gunſt haben: Es ergeht ihnen/ wie dem Wein/ da er noch neu/ und unlauter iſt/ die Natur ertheilt ihm mehrer Hitz/ damit er jähre/ und von ſeinen Unreinigkeiten ſich entlaſſe: Wie den kleinen Kinderen/ da man ſelbe von der Bruſt entwehnen will/ denen man Zucker-Erbis gibt.

Meſſet demnach eueren Geiſtlichen Fortgang/ und Stand der Vollkommenheit niemahls nach der Ellen diſer Andacht ab; wann ſie nicht mit dicht/ und wahrhafften Tugenden vergeſellet iſt/ ſo iſt ſie ein Mißgeburt der Andacht/ und nicht ein wahr/ und ſtandhaffte Andacht: Sie iſt gleich jenen ſchnell vorbey gehenden Regen bey heiß/ und hitzigem Sommer/ welche/ da ſie mit groſſen Tropffen auf die Erden herunter fallen/ in dieſelbe doch nicht hinein tringen/ und zu nichts anders dienen als Pfifferling/ und Erd-Schwämm herfür zu bringen; Alſo werdet ihr Perſonen finden/ welche/ da ſie die Gütte GOttes/ oder das bittere Leyden/ und Sterben unſeres Seeligmachers betrachten/ groſſe Hertzens-Erweichung empfinden/ welche ihnen

nen Seufftzer / und Zäher aus⸗drucken / zu gar empfindlichen Ge⸗bett / und Dancksagungen ſie be⸗wegen: Aber diſe Thränen / weil ſie auf ein laſterhafftes / und in der Sünd verſtocktes Hertz fallen / taugen zu nichts: der Ausgang zeigt es / daß ſie für all diſe beweg⸗liche Zärtlichkeiten nicht einen ein⸗tzigen Stüber des ungerecht⸗er⸗worbenen Guts / ſo ſie beſitzen / wider zuruck geben / nicht einen Bändel von ihrem eytlen Aufbutz ablegen / nicht die geringſte Ver⸗achtung / noch Ungemächlichkeit dem Dienſt GOttes zu Lieb er⸗dulden wollten. Diſe innerliche Aufſprüng alſo / und unfrucht⸗bare gute Bewegungen ſeynd mehr nicht / als Geiſtliche Erdſchwämm / welche uns vor GOtt keines weegs Heilig ma⸗chen / es ſeynd allein Würckun⸗gen einer weichmüthigen Natur / oder Argliſtigkeit des Satans / welcher / da er uns mit diſen klei⸗nen Tröſtungen affet / ab diſem zufälligen zufriden / und wohl⸗vergnügt uns aufhaltet / damit wir ſodann das Hauptweeſen / die wahr / und weeſentliche Andacht nicht ſuchen / die in einem fertig / thätlich / beſtändig / und kräfftig entſchloſſenen Willen beſtehet / alles / was wir / GOtt angenehm zuſeyn wiſſen / zuvollziehen.

Woraus zweytens erfolget / daß ihr lobwürdiger ſeyd / da ihr diſer Zärtlichkeiten / und innerli⸗cher empfindlichen Bewegungen beraubt / nichts deſtoweniger zu dem Dienſt GOttes euch bear⸗beitet: wann ſothane Sprerig⸗keiten / und Geiſtliche Trückne euer armes Hertz troſtloos ma⸗chen / ſo gedencket nicht / daß ihr verlohren / oder bey GOtt in Un⸗gnad gefallen ſeyet / und daß er euch aufgebe / oder verlaſſe; er⸗kaltet nicht in euern angewöhnten guten Wercken; ſetzet nicht von einem eintzigen jemahl aus / und unterlaſſet noch ſie gar alle durch⸗aus. Wann die Kräfften euerer Seel / und die Glider euers Leibs nur Guts thun wollen auf die Cadenz einer empfindlichen Andacht / ſo werdet ihr im⸗merhin wie ein Wetterhan / oder Fähnlein auf dem Tach wanckel⸗müthig / und unbeſtändig seyn / die Tugend niemahl zwey / oder drey Tag nach einander üben: dann diſe ſinnlich / und empfind⸗liche Andacht ſelten lang anhaltet / und müſſen wir aus dem Zu⸗ und Abfluß / den ſie in unſerm Hertzen macht / von unſerm Stand nicht urtheilen.

Beatus, qui non judicat ſemet-ipſum in eo, quod probat: **See⸗lig iſt / der ſich ſelbſt nicht richtet in dem / was er für gut halt.** Rom 14. v. 22. GOtt hat euch den Gewalt gegeben / die Metall / die Kräuter / und Thier zuſchätzen / und ihnen den Preyß zuſchöpffen / aber das Recht uns zu urtheilen /

und zuſchätzen hat Er ſich ſelbſt vorbehalten.

Salomon, nachdem er einen herrlichen Tempel aufgebauet/ iſt das erſte mahl/ als er mit denen Prieſtern/ die Arch des Bundts in denſelben zuůberſetzen/ dahin ſich begeben/ das gantze Schiff/ oder Langhaus des Tempels voller Nebel geweſen:

3. Reg. 8. v. 11. Et non poterant Sacerdotes ſtare, & miniſtrare propter nebulam: **Und die Prieſter kunnten nicht ſtehen / und ihren Dienſt verrichten umb des Nebels willen**: doch ware diſer Ort nichts deſtoweniger der Tempel GOttes / eben ſo Heilig / eben ſo Ehrwürdig/ und ſeiner Majeſtät eben ſo Glorwürdig / als zuvor:

Ibid. Impleverat enim gloria Domini domum Domini: **Dann die Herrlichkeit des HErrn das Haus des HErrn erfüllet hatte.** Es unterlieſſen die Arch / das Propitiatorium, oder der Gnaden-Thron/ und die Cherubim deßwegen nicht daſelbſt zu ſeyn: eben alſo verbleibet auch ihr der Tempel GOttes/ Er laßt nicht ab in euch zuwohnen/ die Engel bey euch zu ſeyn/ und euch zubeſchützen. Wann ihr GOtt recht liebet/ obſchon euer Hertz mit Nebel/ Finſternus/und Troſtloſigkeit gantz erfüllet iſt/ obſchon ihr die Andacht nicht empfindet/ will diſes doch nicht anzeigen/ daß ihr ſolche nicht habet. Die wahre Andacht iſt nicht empfindlich / ſondern gibt ſich aus ihren Würckungen zuerkennen; ſie iſt nicht empfindlich / dieweil ſie Geiſtlich iſt/ was aber Geiſtlich iſt/ fallt nicht unter die Sinn: ſie gibt ſich zu erkennen durch ihre Würckungen / dieweil ſie der Eyfer / und die Flamm der Liebe GOttes iſt/ die Liebe GOttes aber niemal müßig iſt. Es iſt nichts ſo weeſentliches / als das Sacramentaliſche Merckmahl/ oder der in der Prieſterweyh eingedruckte Prieſterliche Character, als der Gewalt / den ich hab zu conſecriren / und zu abſolviren / entzwiſchen iſt nichts/ ſo weniger empfunden/ und gefühlet wird / als eben diſes Kennzeichen. Laſſet euch alſo niemahl durch die Empfindlichkeit leiten in dem Chriſtlichen Leben / welches ein lauter Geiſtlich / und Göttliches Leben iſt: ſaget mir nicht/ ich hab kein Geſchmack in denen Wercken der Andacht/ bin ſo hart / als ein Kiſelſtein / ſo trucken / als ein Zundel: GOtt hat euern Geſchmack nicht nöthig / er begehrt gutte Werck / ſeyd ihr nicht Herr über euere Händ/über euere Füß/ und über euer Zung? könnt ihr mit der Gnad GOttes euern Beutel nicht aufthun / und Allmooſen geben? euere Füß nicht rühren / die Krancke in denen Spithälern zubeſuchen? die Zung nicht bewegen/ euere Haus-

Genoſſen / und Untergebene zu unterweiſen ? wann ihr es thut/ ſo wollet ihr es ja thun/ könnet ihr es aber nicht thun / ſo habt ihr doch den genigten Willen darzu: und diſes iſt alles/was GOtt von euch begehrt/ der gute Will gilt für das Werck / wann ſolches zu vollbringen nicht in euerm Gewalt / nicht in euerm Vermögen ſtehet.

So fern iſt es / daß ihr keine Verdienſt habet/ da ihr ſothane Werck ohne Guſt / ohne innerlichen Geſchmack verrichtet / daß im Gegentheil ſelbige umb ſo verdienſtlicher / umb ſo löblich und heroiſcher ſeynd / weil allda die Liebe GOttes vil reiner / von dem Eigennutz / und Liebe ſeiner ſelbſt vil abgeſchelt / und befreyter iſt: dann kein ſo verwürfflicher Knecht iſt / der einem Meiſter nicht gern diene/ wann derſelbe ihn liebkoſet/ und zärtlich ernähret / aber ein groſſe Treu iſt es / einem Meiſter wohl dienen / der rauch / und

Th. Kemp. l. 2. d. Imit. c. 9. n. 1. ſtreng mit euch verfahret : Non eſt grave, humanum contemnere ſolatium, cùm adeſt Divinum: magnum eſt, & valde magnum, tam humanô, quàm Divinô poſſe carere ſolatiô, & pro honore DEI libenter exilium cordis ſuſtinere, & in nullo ſeipſum quærere, nec ad proprium meritum reſpicere : ſatis ſuaviter equitat, quem gratia DEI portat : **Menſchlichen Troſt verachten/ ſo der Göttliche vorhanden iſt/ das iſt nicht groß / oder ſchwer : aber auf Göttlich / und menſchlichen Troſt zugleich verzeyhen/ und GOtt zu Ehren gern des Hertzens Elend wollen leyden / und ſich in keinem Ding ſelbſt ſuchen / noch auf ſeine eigene Verdienſt ſehen/ iſt groß/ und zwar ſehr groß : Gar ſanfft reittet der jenige/ den die Gnad GOttes tragt.**

Laſſet demnach in ſothanem Stand der Finſternus / und innerlicher Verlaſſenheit den Muth nicht fallen/ ehret die Trückne/ die Troſtloſigkeit / und Verlaſſung Chriſti in ſeinem Leyden : Aruit tanquam terra virtus mea: haltet ihm willig/und gern Geſellſchafft/ übergebet / und ſchencket euch ihme/ ſo lang darinn zuverharren/ als es ihm gefällig ſeyn wird: folget ihm nach : Factus in agonia, prolixiùs orabat : **Als Er mit dem Todt range / bettete Er etwas länger** : und ein kleines zuvor : Ut cognoſcat mundus , quia diligo Patrem : ſurgite, eamus : **Damit die Welt erkenne / daß ich den Vatter lieb habe : ſtehet auf / laßt uns gehen.** Er ſagt nicht : ut cognoſcat Pater, **damit der Vatter erkenne.** Dann ob wir ſchon nichts thun/ ſihet Er doch unſer Hertz wohl/ Er

Pſal. 21. v. 16.

Luc. 22. v 43.

Joan. 14. v. 31.

Matth. 26 v. 46.

Er tringt bis auf das innerſte unſerer Seel hinein / Er weißt wohl / ob wir ihn lieben / aber wir wiſſen nichts davon. So / daß wir ſolches einigerley Weiß muthmaßlich zuerkennen / einige Proben davon zuhaben / unſer Lieb beſeelt / und lebhafft zumachen / wir öffters uns ſelbſten zuſprechen / und ſagen müſſen: wohlan / laßt uns aufſtehen / laßt uns GOtt zu Lieb an ein ſolches Ort gehen / diſen Krancken beſuchen / ein ſolches gutes Werck verrichten / demüthig / und aus aufrichtig-hertzlicher Zuneigung mit dem jenigen reden / der uns beleydiget hat.

Die Frau von Chantal, erſte Pflantze des Ordens von der Heimſuchung MARIÆ, ſchwebte mehr / als 20. Jahr lang in groſſer innerlicher Quall / Troſtloſigkeit / unvergleichlichen Gemüths-Verfinſterung / und Unempfindlichkeiten: ſie hatte nicht einigen Geſchmack / noch Liecht / noch Empfindlichkeit GOttes; es gedunckte ihr / ſie habe noch Glauben / noch Hoffnung / noch Liebe zu GOtt; der Heil. Franciſcus Saleſius aber bedeutete ihr: freylich ja habt ihr ſolche / und ſeyd in einem ſehr guten Stand / doch will GOtt nicht / daß ihr dieſelbe fühlet / und deren genüſſet / als nur ſo vil es nothwendig iſt / zu leben / und deren in Gelegenheiten einer puren Nothwendigkeit euch zugebrauchen. Man hatte befohlen / ihrer Verſuchungen halber ſich nicht anzuklagen / darüber ſich nicht zu examiniren / und ſolche nicht einmahl anzuſetzen: das gantze war / daß ſie ihrer Erklärung / und offentliche Bezeugnus zu Papier ſetzte / durch welche ſie bekennte / daß ſie an GOtt glauben / auf ihn hoffen / und vertrauen / ihn aus gantzem ihrem Hertzen lieben / ehender tauſendmahl ſterben / als ihn beleydigen / und ſich ihme gäntzlich anheim ſtellen / und übergeben wolle: diſe Schrifft truge ſie immerhin bey ihr / und in der Verſuchung thate ſie nichts anders / als diſes Papier bisweilen anrühren / zu einem Zeichen / daß ſie ihr Proteſtation, und gemachte Bezeugung bekräfftigte / und erneuerte.

PUNCTUM III.

E. Devotionem ſenſibilem producunt blāditiæ DEI.

ABer wann diſe zwey Gattungen der Andacht zuſamen geſellet / wann die empfindliche mit der weeſentlich / und wahrhafften vereiniget iſt; wann ein Chriſtliche Seel voll gutten Willens iſt gegen GOtt / und diſe Göttliche Salbung zugleich hat. O was thut ſie nicht? Was Dienſt leiſtet ſie GOtt / und dem

dem Nächſten nicht? Sie gehet nicht / ſondern laufft gar / ja ſie fliegt auf dem Weeg der Gebotten GOttes / und Evangeliſcher
Pſ. 118. v. 32. Räthen : Viam mandatorum tuorum, cùm dilatâſti cor meum: **Jch hab den Weeg deiner Gebotten gelauffen / da du mein Hertz erweiteret haſt.** Die empfindliche Andacht wird erzeugt durch die Liebkoſungen / und ſonderheitliche Gunſts-Neigungen / welche GOtt gewiſſen Seelen erweiſet / denen er mit dem Seegen der Süßigkeit vorkommt / in welchen er diſe Prophezeyhungen erfüllet:
Iſa. 66. v. 12. & 13. Ad ubera portabimini, & ſuper genua blandientur vobis: **Man wird euch an denen Brüſten tragen / und auf den Knyen euch liebkoſen:** Und Quomodo ſi cui mater blandiatur, ita ego conſolabor vos: **Jch will euch tröſten / wie einen / dem ſeine Mutter lieblich ſchmeichlet.**

F. Subſtantialem, Meditatio, & Mortificatio. Die weeſentliche Andacht wird in unſeren Hertzen gebohren / durch die Betrachtung / und durch die Mortification, oder Abtödtung. Unſer Will iſt ein blinde Macht / die / einigen Gegenſatz zu lieben / ſich nicht beſtrebt / es werde dann zuvor von dem Verſtand ihr erwieſen / daß ſolcher gutt / und liebens-werth ſeye: Ignoti nulla cupido: Was man nicht weißt / begehrt / und liebt man nicht. Wann ihr übtet / was der H. Bernardus dem Pabſt Eugenio einrathet / wann ihr aufmerckſam / und nachdencklich die unendliche Gröſſe der Göttlichen Majeſtät / die Vortrefflichkeit ihrer Vollkommenheiten / die brinnende Lieb / ſo GOtt gegen uns getragen hat / und die Schuldigkeiten / mit welchen wir ihme verbunden ſeynd / zu Gemüth führtet / wurdet ihr mit dem Pſalmiſten ſagen: In Pſ. 38. v. 4.
meditatione mea exardeſcit ignis, **in meiner Betrachtung gehet das Feur auf.** Das Feur der Liebe GOttes wird entzündet: Und gleichwie die Form / oder Geſtalt des Feurs in das Holtz einzuführen / das Holtz wohl zu bereitet / geſchickt / ausgetröcknet / und dirr ſeyn muß / alſo muß unſer Hertz / damit es Feur fangen könne / von allem / was der Lieb GOttes entgegen geſetzt / oder frembiſt / befreyt / und entäuſſeret ſeye: Es Cant. 4. v. 6.
muß nicht nur allein auf dem Bühel des Weyhrauchs durch die Betrachtung / ſondern auch auf dem Berg der Myrrhen durch die Mortification auffſteigen.

PUNCTUM IV.

G. Sanctus Bernardus utramque habuit.

DEr H. Patriarch / deſſen Feſt wir heutiges Tags hoch-feyerlich begehen / iſt mit diſer doppelten Andacht in einem höchſt-fürtrefflichen Gnad verſehen geweſen / und hat dieſelbe auf vor erwehnte Weiß / und Weeg erworben. Seynd es nicht über die maſſen groſſe / und gantz ſonderheitliche Gunſts-Bezeugungen des Sohns GOttes gegen ihm / daß er ihn zu ſeinem Milch-Bruder / zum Nähr-Sohn / und Säugling / zum Günſtling / zum Benjamin ſeiner Heiligſten Mutter gemacht hat / und zu ihm / wie zu dem H. Joannes ſpricht: Ecce mater tua: **Sihe deine Mutter:**

Joan. 19. v.27.

Senſibilē B. V. infudit, lactando ipſum: & hic favor fusè tractatur.

Wahr iſt es / daß alle Chriſtglaubige / und fürnemblich die Heilige / Diener / und Lieblinge der Jungfrau ſeynd / aber eigentlich von der Sach zu reden / iſt nur der H. Joannes der Evangeliſt, und der Heil. Bernardus allein / die durch ein abſonderliche Anwünſchung ihre an Kindesſtatt angenommene Kinder ſeynd. Und wann wir diſe zwey Kindſchafften / und diſe beyde Kinder MARIÆ zuſammen halten / und ins gleiche ſtellen wollen / werden wir meines wenigen Bedunckens nach / finden / daß der H. Bernardus dem Heil. Joannes umb ein merckliches hierinnen vorgehe / mehreren Vorthell / und Vorrecht / als diſer Evangeliſt beſitze: Ich ſag hierinnen in der Eigenſchafft eines Kinds MARIÆ; Ich rede nicht von anderen lobreichen Ehren-Titlen / und Freyheiten diſes Groſſen Apoſtels: Dann der H. Joannes wird MARIÆ nur zu einem Sohn gegeben / da Chriſtus nicht mehr gegenwärtig / damit er deſſen Abweeſenheit erſetze / und in ihrem Wittib-Stand Sie tröſte: Aber der H. Bernardus wird ihr gegeben / zur Zeit / da Chriſtus bey Ihr / da Sie in der Geſellſchafft JEſu / da Sie ein gekrönte Königin der Engel iſt.

Der Heil. Joannes wird MARIÆ in diſem ſterblichen Leben gegeben / der Heil. Bernardus aber / da Sie in einem unſterblich / und glorreichen Leben iſt. MARIA hat den Heil. Joannes nicht erwählt zu ihrem Sohn / er iſt mit groſſer ihrer Betrübnus / und Leyd-Weeſen / wegen des nachtheilig / und ungleichen Tauſches / den Sie traffe / da Sie den Sohn Zebedæi für den Sohn GOttes / den Jünger für den Meiſter / den Knecht für den Herren / und das Geſchöpff für den Erſchaffer empfienge / Ihr gegeben worden: Aber der H. Bernardus iſt MARIÆ

RIÆ nicht gegeben worden / Sie ſelbſt hat ihne erkieſen / Sie gehet zu dem Ende ihme entgegen / Sie erſcheint ihm mit Ehr / und Glory umbgeben: Obviavit illi quaſi Mater honorificata. Der H. Thomas fragt / warumb man in denen Römiſchen Bullen den H. Paulum auf die rechte / den Heil. Petrum auf die lincke Seiten zu ſetzen pflege / da doch der H. Petrus vor dem H. Paulo ein Apoſtel / und überdas das Haupt der Kirchen / und der Statthalter Chriſti JEſu geweſen ſeye? Und gibt Antwort / diſes geſchehe darumb / dieweil der Heil. Petrus zu dem Apoſtel-Amt ſeye beruffen worden / da Chriſtus annoch in diſem ſterblich / und mühſeeligen Leben durch die linck Seiten angedeutet / ſich befande / der H. Paulus aber ein Apoſtel worden ſeye / nachdem Chriſtus glorreich von den Todten auferſtanden / und zur Rechten ſeines Göttlichen Vatters im Himmel geſetzt worden. Laßt uns eben diſes von denen zweyen Kinderen MARIÆ, von dem H. Joannes, und dem Heil. Bernardo ſagen: Wer MARIAM in Mitte diſer ihrer beyden Kinder abmahlen wollte / müßte den Heil. Joannes auf die lincke / den H. Bernard aber zur rechten ſetzen: Den H. Joannes auf die lincke / dieweil er ein Kind geweſen MARIÆ, einer ſterblich / gebräuchlich / leydlich / und denen Schwachheiten unſerer Sterblichkeit unterworffenen: Und den H. Bernard zur rechten / dieweil er ein Kind MARIÆ, der von dem Todt auferweckten / glorreichen / unſterblich / dem Leyden nicht mehr unterworffenen / triumphierend / und zur rechten ihres Sohns ſitzenden geweſen iſt.

D.Th.com. in c. 1. ep. ad Gal. lect. 1.

Es iſt eine in der Theology gantz verſicherte Wahrheit / daß der Patriarch Joſeph ein ausdruckliche Figur / und Vorbild Chriſti JEſu unſeres HErrens geweſen ſey: Nun hatte / wie die Schrifft uns anzeigt / diſer Heilige Patriarch 11. Brüder / er aber liebte / und begünſtigte dieſelbe nicht alle gleich; er liebte den kleinen Benjamin vil zärtlicher / liebkoſete ihn auf ein gantz ſonderheitliche Art / und erzeigte gegen ihm weit mehrere Gunſt / und Gutthätigkeit / als gegen den anderen / bevortheilte ihn über alle übrige hinaus: Die Urſach deſſen war / weil ſeine übrige Brüder nur Halb-Brüder / nur Brüder von dem Vatter / nicht aber auch von der Mutter zu ihm waren / alle zwar Söhn eben eines Jacobs, aber nicht der Rachel der Mutter Joſephs, an ſtatt Benjamin allein ſein leiblicher Bruder / ſein Bruder von Vatter / und Mutter her / ein Sohn Jacobs, und der Rachel geweſen iſt. Es iſt ebenmäßig wahr / daß alle Chriſtglaubige / und fürnehmlich

die Heilige von Chriſto/ als ſeine angewunſchne Brůder/ geliebt/ und werth gehalten werden/ aber nur zwey allein werden/ wie Benjamin, ſonderheitlich geliebt/ mit groſſer Lieb/ und Zuneigung angeſehen/ vor anderen beſchenckt/ begnadet/ und begůnſtiget/ nehmlich der H. Joannes, und der H. Bernardus: Die übrige Heilige seynd nur Halb-Brůder JEſu/ angewunſchen/ und an Kinds-ſtatt angenommene Kinder deſſelben Himmliſchen Vatters/ deſſen Sohn er von Natur iſt; der H. Joannes, und Bernardus aber ſeynd gantze Brůder/ Kinder von einem Vatter/ und Mutter. Auch wird der H. Joannes, wann ihr es bemercket/ in dem Evangelio ehender nicht der geliebte Jůnger JEſu/ Diſcipulus, quem diligebat JESUS, benambſet/ als/ nachdem er ſein Bruder von der Mutter her/ ein Kind MARIÆ worden iſt/ erſt nachdem zu ihm iſt geſagt wor-
Joan. 19 den: Ecce Mater tua: **Sihe**
v.27. **dein Mutter.** Und aus eben diſem Vorrecht/ und ſonderlichen Freyheit kőnnen wir den Heil. Bernardum den geliebten Jůnger JESU nennen/ dieweil er ſein gantzer Bruder/ ſein Milch-Bruder/ ſein Bruder von Vatter/ und Mutter iſt.

Mercket überhin/ daß Benjamin, als gleichſam zwey Perſonen vorſtellend/ und die Figur diſer beyden Heyligen ſeyend/ zwey Namen gehabt habe; daß er ſeye genennt worden Benoni, filius doloris, **ein Sohn des Schmertzens**/ dieweil ſein Mutter mit unerträglichen Schmertzen ihne gebohren/ es ihr das Leben gekoſtet hat/ welches ſie eingebůßt/ da ſie mit ihm nidergekommen; ſein Vatter Jacob aber ihn Benjamin, daß iſt filius dexteræ, **einen Sohn der rechten Hand** genennt habe. Ein ſchőne Figur unſerer beyden Heiligen: Der H. Joannes iſt der Benoni, **der Sohn des Schmertzens**/ dieweil er ein Sohn der Jungfrauen worden iſt/ mitten in denen Geburts-Schmertzen des bitteren Leydens/ da das von Simeon weißgeſagte Schwerd das Hertz MARIÆ durchgetrungen hat: Aber der H. Bernardus iſt der Benjamin, **der Sohn der Rechten**/ dieweil er ein Kind MARIÆ, zur Rechten Ihres Sohns/ mitten unter denen Freuden/ und Himmliſchen Glory ſitzenden worden iſt.

Das Bůchlein Geneſis berichtet uns/ daß Joſeph ſein Lieb/ ſo Gen. 44.
er gegen dem Benjamin truge/ zu v.2.
bezeugen/ ſeinen ſilbernen Mund-Becher demſelben oben in ſeinen Treid-Sack habe hinein legen laſſen. Die Schrifft/ und die Kirch lehren uns/ daß der vermenſchte GOtt zwey Kelch/ oder Becher/ und zwey gar unterſchiedene

dene Getränck gehabt habe / die er ſeinem lieben Benjamin, und ſeinem Benoni mitgetheilt hat / die Bruſt der Heiligſten Jungfrau / und den Kelch ſeines Leydens: Den erſten hat er gekoſtet in der Schooß ſeiner Allerheiligiſten Mutter / den zweyten an dem Stammen eines ſchmählichen Mord-Baums aus Befelch/und
Joan. 18. v. 11. Anordnung ſeines Vatters / calicem, quem dedit mihi Pater. Den einten Anfangs ſeines Alters / den anderten zu End ſeines Lebens. Einen 20. Monat / oder 2. Jahr lang/ den anderen allein drey Stund lang; einen von Milch / und Süßigkeit / den anderen von Gall / und Bitterkeit. Den erſten hat er genommen mit ſonderheitlichen Vergnüglichkeit/ den zweyten mit groſſer Widerſtrebung der Natur; der erſte war aller angefüllt durch Himmliſche Fruchtbarkeit und Seegen: Ubere de cælo pleno; der zweyte durch hölliſchen Haß / und Grauſamkeit zu bereitet/ und eingeſchenckt:
Luc. 22. v. 51. Hæc eſt hora veſtra, & poteſtas tenebrarum. Der Kelch der Bitterkeit / welcher durch die Juden iſt gemiſcht worden / und den JEſus alſo ſehr förchtete/ iſt dem H. Joannes mitgetheilt worden.

Die Lehrer ſagen/daß von eben diſem Kelch Chriſtus mit ihm redete/ da er zu ihm ſagte: Calicem quidem meum bibetis: **Meinen Kelch werdet ihr zwar trincken**/ dieweil er ſich bey dem Todt JEſu anweſend befunden
Matth. 20 v. 23. zumahl durch höchſtes Mitleyden ab deſſen Leyden / und gegen ihm tragende Lieb/ deſſen Schmertzen/ als ob es ſeine eigene wären / in ſeinem Lieb-vollen Hertzen ausgeſtanden / und eben die jenige Marter / welche JEſus / auch er gelitten hat. Aber eben diſer Kelch iſt nicht eintzig / und allein dem H. Joannes zu theil worden/ er iſt auch Maria Magdalena/und andern andächtigen Seelen / die bey diſem ſchmertzhafften Leyden JEſu zugegen waren / zukommen: und eben diſer Urſach halber ſagt unſer Erlöſer nicht: Calicem quidem bibes: **Den Kelch wirſt du zwar trincken** / ſondern bibetis, **ihr werdet trincken.** An ſtatt er den Kelch der Milch / und Süßigkeit / den er mit ſo groſſer Annehmlich- und Lieblichkeit getruncken/ dem Heil. Bernardo eintzig / und allein / mit Ausſchlieſſung aller anderer zugetheilt hat. Es ſcheinet/ diſe Heilige Brüſt ſollten keiner einigen Creatur mitgetheilt werden/ dieſelbe wären / als Brüſt einer Jungfrauen / natürlicher Weiß leer / trocken / und ausgedorret: entzwiſchen ſeynd ſie durch ein Himmliſche Gnad / und ſonderheitliche Freyheit zur Nahrung JEſu (deme zu Lieb alle Geſätz der Natur / dieweil Er der Urheber

ber der Natur iſt / ſollen gebrochen werden) von GOtt mit Milch angefüllt worden : aber hätten ſolche / nachdem ſie ihr Ambt vollbracht / Chriſtus ſein Nahrung davon gezogen / und deren nicht mehr nöthig gehabt hat / nicht in ihrer erſten Natur / und gleich denen Brüſten anderer Jungfrauen wider trocken / und leer verbleiben ſollen? Nein / dann der H. Bernardus wird von dem Himmel alſo begünſtiget / und mit ſo groſſer Freyheit begabt / daß er tauſend Jahr nach der Himmelfahrt MARIÆ in ihren Unbefleckten Brüſten noch Milch findet / umb nach Wunſch daraus zutrincken.

Aus ſo ſonderheitlichen Gunſts Erweiſungen kan nicht dann groß / und zärtiſte Andacht gegen dem Sohn GOttes / und ſeiner Heiligſten Mutter entſpringen: diſe Jungfräuliche Milch / die ſie ihm in den Mund gegoſſen / war wie ein Sacrament, das iſt / ein Heiliges Zeichen diſer Süßigkeit der Andacht / die ſie ihm ſein ganzes Leben hindurch mitgetheilt hat. Er hat dieſelbe in ſo groſſem Überfluß empfangen / daß er deren auch ſeine Ordens-Genoſſen theilhafftig gemacht hat; ſo / daß wir ihn jener Pflantze / welche von denen Gärtner / und Baum-verſtändigen / Filius ante patrem, **der Sohn vor dem Vatter** genennt wird / vergleichen können: von diſer wird erzehlet / daß / wann ſie in die Milch eingeweicht werde / ſie die Fruchtbarkeit verurſache / Freud / und Muth mache / und das Hertz zuſtärcken diene: Filius ante patrem. Der H. Bernardus iſt vor ſeinem Geiſtlichen / und vor ſeinem leiblichen Vatter: Sein Geiſtlicher Vatter iſt der H. Robertus, * Stüffter des Ciſtertienſer Ordens / geweſen / welchen MARIA mit ſo groſſen Gnaden angeſehen / daß Selbige ſeiner Mutter / da Sie mit ihm ſchwanger gienge / erſchienen / und ihr einen guldenen Ring mit diſen Worten gegeben hat: O Emergardis! volo filium, quem geſtas in utero, hôc annulô mihi deſponſari. **O Emergerdis! Ich will deinen Sohn / den du annoch unter deinem Hertzen trageſt / mir mit diſem Ring vermählen.** Und nichts deſto weniger iſt der H. Bernardus ihme vorgegangen / und hat ihn auf einigerley Weiß verdunckelt; dann man nennt diſe Heilige Religion nicht den Orden des Heil. Roberti, ſondern den Orden des Heil. Bernardi. Sein Vatter dem Fleiſch nach iſt geweſen Teſſelinus * von Hochadelichen Stammen der Grafen von Caſtellion in Burgund / der ſeines eignen leiblichen Sohns Geiſtlicher Sohn worden iſt: Geſtalten der Heil. Bernardus, nachdem

* S. Robe[rt]us Fund[a]tor des [H.] Ciſtertien[ſer] Ordens / und erſ[ter] Abbt zu C[i]ſtertz ei[n] Hochadel[i]cher Cham[]pagner au[s] Franckreic[h] Verſchied[] ſeelig ann[o] 1100.

* Iſt i[n] den glück[] ſeeligſte[n] Armb [] Bernardi umb da[s] Jahr 11[] ſeelig ent[]ſchlaffen.

dem er ihne GOtt gewonnen / in ſein Cloſter zu Claravall in das Noviciat ihn aufgenommen hat: Filius ante Patrem. Wollet ihr die wunderbarliche Fruchtbarkeit ſehen / welche diſe Himmliſche Pflantze von der Jungfräulichen Milch empfangen; ſo ſehet die groſſe Anzahl der Päbſt / der Cardinälen / der Patriarchen / der Ertz-Biſchöffen / Biſchöffen / Martyrer / Lehrer / und Kirchen-Scribenten / welche in ſeinem Orden geweſen ſeynd; ſehet die groſſe Zahl der Grafen / Marggrafen / Hertzogen / Fürſten / und Königen / die ihre Länder / Reichthumben / und Cronen verlaſſen haben / um arm / unbekannt / gedemüthiget / und mortificiert in diſen Klöſtern zu leben: Von einem jeglichen Convent diſes Ordens kan geſagt werden / was unſer Heilige von der Abbtey zu Claravall ſagte: Optimum certè caſtrum Chriſto tuleris, ſi abſtuleris Claramvallem: **Du nimmſt GOtt in Wahrheit die beſte Feſtung hinweg / wann du ihm das Claravall hinweg nemmen wirſt.**

H. Subſtantia- lem acquiſivit per Meditationem. Belangend die weeſentlich / und Haupt-Andacht / kunnte ihm dieſelbe nicht abgehen / und war er vollkommen darmit begabt / dieweil er die zwey Urquell / woraus ſie entſpringt / in fürtrefflich- und höchſten Grad beſitzte / nemblich die Betrachtung / und Abtödtung ſeiner ſelbſt. Die ſchöne Sermones, welche er über die Cantica Canticorum, oder das Hohe Lied Salomonis gemacht / ſeine Homilyen über das Advent, und das Buch ſeiner Betrachtungen / ſeynd Strahlen / und Zuruckprellungen des hell-glantzenden Liechts / und Erleuchtungen / die er von GOtt in dem Gebett empfienge. Die jenige / welche ſeine Bücher leſen / ſagen nicht: Quomodo hic ſcit literas, cùm non didicerit, ſondern / cùm non ſtuduerit? wie verſtehet diſer die Schrifft / da er doch nie geſtudiert hat? er hat die Wiſſenſchafft Göttlicher Ding / und H. Schrifft niemahls gelernet / in der Theology niemahls geſtudirt / und doch / da er von der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit wider Abailardum handlet / redet er eben ſo wohl / eben ſo Schrifftmäßig / und eben ſo tieffſinnig davon / als der Heil. Hilarius. Von der Gnad GOttes / und Ubereinſtimmung deren mit dem freyen Willen / handlet er eben ſo bündig / als der H. Auguſtinus. Von dem Geheimnus der Menſchwerdung in ſeinen Sermonibus Supermiſſus eſt eben ſo weiß / und verſtändig / als der H. Cyrillus Alexandrinus. Von dem H. Geiſt in der Betrachtung / und diſer H. Verrichtung obzuligen / ſuchte / und liebte er die einſambe Oerter / als ſeine gröſte Luſtbarkeit. Umb zu

Joan. 7. v. 15.

der Betrachtung/ und dem beſchaulichen Leben ſich deſto tauglicher zumachen/ war er ſein gantzes Leben hindurch der Abtödtung/ und Mortification ergeben: er kunnte gleich dem Propheten
Pſalm.43 v. 22. ſprechen: Propter te mortificamur tota die: **Umb deinetwillen werden wir den gantzen Tag getödtet.** Gleich
2 Cor. 4. v. 10. dem H. Paulo: Semper mortificationem JESU in corpore noſtro circumferentes: **Wir tragen immerhin das Sterben JEſu in unſerm Leib herumb.**

I. Per Mortificationem. Er war alſo ledig von aller Zuneigung/ und Lieb gegen die zergängliche Ding/ was es immer für ſeyn möchten/ daß er nicht nur allein getödtet/ ſondern gar gäntzlich geſtorben zuſeyn ſchiene; abgelößt von aller Zuneigung gegen denen Ehren: dann was Ehren/ und Würden kunnte er nicht erlangen/ der den Pabſt Eugenium zu ſeinem Jünger gehabt hat? diſe aber alle hat er ausgeſchlagen. Sehet/ wie frey/ und abgeſchelt er von aller Neigung gegen jrrdiſchen Güttern/ und Wollüſten des Fleiſches iſt/ indem er alſo arm mit ſeinen Religioſen gelebt/ daß der Pabſt/ da er zu Claravall durchgereiſet/ nichts ſonders/ als einen ſchlechten Fiſch auf ſeinem Tiſch gefunden hat.

- - - Rara eſt concordia formæ,
Atque pudicitiæ,

ſpricht der Poët:

Keuſchheit/ und ein ſchöne Gſtalt/
Selten ſich zu ſammen halt.

Und ſetzet unſer Heilige hinzu: Caſtitas in Juvene, martyrium ſine ſanguine, illo nimirum, quô membra cæduntur, horrore quidem mitius, ſed diuturnitate moleſtius: **Die Keuſchheit in blühender Jugend bey einem wohlgeſtalten Leib iſt ein unblutige Marter/ welche zwar nicht ſo ſchmertzhafft/ als die blutige/ beynebens aber wegen ihrer Langwürigkeit vil müheſeelig/ und beſchwerlicher iſt:** Unſer Heilige war mit einer ausbündig-vortrefflichen Schönheit begabt/ er iſt/ bevor er den Geiſtlichen Stand angetretten/ öffters von denen Weibs-Bildern angereitzt/ und zur Ungebühr gemuthet worden/ hat aber jederzeit mit ſo groſſer Tapfferkeit/ und Treu Widerſtand gethan/ daß er ſein unbefleckte Jungfrauſchafft unverletzt in das Grab getragen hat. Auch waren ſeine Sinn alſo abgetödtet/ daß/ da er eines Tags neben dem gantzen langen Genfer-See vorbey gereiſet/ er nicht wahrgenommen/ daß er neben dem Waſſer geweſen ſeye. Nebſt der Abtödtung ſeiner Sinnen/ hat er auch ſeinen unſchuldigen Leib mit Faſten/ Wachen/ härinen Kleyderen/ und anderen Strengheiten dermaſſen geplagt/ daß/ wann die Heilige/ welche

von dem Heil. Geiſt regiert / und geleitet werden / einiges Uber⸗maaß begehen / und der Sach zu vil thun kunnten / wir ſagen wurden / daß er hierinnfahls åuſſeriſt übermåſſig geweſen ſeyen.

CONCLUSIO.

I. Devotio eſt petenda.

UMb uns verhülfflich zu ſeyn / ſeinem Exempel zu Folge den Geiſt der Andacht zubekommen / und zuerhalten / ſo vernemmet einen fürtrefflichen Meiſter im Geiſtlichen Leben / der mehr in einem eintzigen Wort ſagt / als ich in vilen nicht thun wurde : es iſt der Verfaſſer / oder Author jenes ſchönen Büchleins / welches alle Fromme jederzeit bey ſich in dem Sack / und vilfåltig in denen Hånden herum tragen : Fili, oportet gratiam devotionis ardenter petere, inſtanter quærere, patienter expectare, humiliter recipere, ſollicitè conſervare, ſtudioſè colere : **Sohn! du mußt die Gnad der Andacht eyfrig begehren / innſtåndig / und unaufhörlich ſuchen / gedultiglich erwarten / demüthiglich annemmen / ſorgfåltig bewahren / fleißiglich darmit umbgehen.** Die Gnad der Andacht iſt der gröſten Gunſts⸗Bezeugungen eine / die GOtt einer Chriſtlichen Seel erweiſen kan; muß man alſo dieſelbe nicht ſchlechter Ding / und nur obenhin von ihm begehren / ſondern eyfrig / innbrünſtig / mit groſſer Begird / damit man ſie erhalte; ihr müſſet umb dieſelbige bitten aus gantzem euerm Hertzen / aus allen Kråfften euerer Seel / und dergleichen Seufftzer öffters an ihn ergehen laſſen: O amor! qui ſemper ardes, & nunquam extingueris. O charitas! DEUS meus, accende me: **O Lieb! die du allzeit brinneſt / und nimmer auslöſcheſt. O Göttliche Lieb! O mein GOtt / entzünde mich.** Man muß ſehr eyfrig darumb anhalten: ein hitzig / innbrünſtig / und embſige Begird iſt ein beſtåndiges Gebett / welches GOtt unfehlbarlich erhöret: Deſiderium animæ ejus tribuiſti ei. Ihr begehret von GOtt in euerm Gebett die Begirden des Fleiſches / und nicht die Begirden der Seelen / die Geſundheit des Leibs / den Gewinn eines Rechts⸗Handels / oder zeitliche Gütter; und ſoll man Gütter der Seel / den Eyfer in ſeiner Lieb / die Uberwindung / und Sig ſeiner unordentlichen Anmuthung⸗ und Gemüths⸗Regungen / die Gnad der Andacht von ihm begehren: Gratiam devotionis ardenter petere.

Kemp. l. 4. Imit c 15 n. 1.

August.

Pſal. 20. v. 3.

Quærenda. Inſtanter quærere: beynebens
auch dieſelbe **innſtändig / und**
Matth. 7. **unaufhörlich ſuchen.** Der
v. 7. Sohn GOttes ſagt nicht allein:
Marc. 11. **bittet / ſo werdet ihr em-**
v. 24. **pfangen**/ er ſetzt hinzu: **ſuchet/**
Luc. 11. v **ſo werdet ihr finden.** Und
9. meldet der Prophet : Manibûs
Joan. 14. meis DEUM quæſivi: **Ich hab**
v. 13. **GOtt mit meinen Händen**
Pſal. 76. v **geſucht** / das iſt/ ſpricht der H.
3 Auguſtinus : man muß GOtt/
Auſtug ad und ſeinen Seegen durch Ubung
Prob. der guten Wercken ſuchen.

Expectanda Patienter expectare : **gedul-
tiglich erwarthen** : verzögert
er die Gnad der Andacht uns zu
ertheilen / ſo geſchicht es aus er-
heblich / und vernünfftigen Urſa-
chen / man muß mit Gedult die-
ſelbe erwarthen. Sehet einen
Baurs-Mann / erinnert uns der
Jac. 5. v. 7 H. Jacobus, er brachet ſein Feld/
bauet / tunget / und beſaamet das
ſelbe / ſihet aber nicht alſo gleich
die Frucht davon ; ja es geſchicht
bisweilen / daß / da das Getrayd
ſchon gleichſamb ihm unter der
Sichel ſtehet / gehling ein Hagel
einfalle / und alle Frucht zumahl
erſchlage / entzwiſchen ſetzet er
doch nicht aus / fangt die alte Ar-
beit folgendes Jahr neuer Din-
gen an / und warthet auf die
Frucht mit Gedult. Vor allem
hietet euch/ daß ihr es denen Mu-
cken nicht nachthut/ welche/ damit
ſie ſich wider erholen / und erqui-
cken / ſich auf den Unrath / und
Koth ſetzen / und den unflättigen
Safft heraus ſaugen: wann ihr
der empfindlichen Andacht be-
raubt ſeyd/ güſſet euch nicht in die
Geſchöpff / nicht in die weltliche
Kurtzweilen/ und Ergötzlichkeiten
aus / unter dem Vorwand / diſe
Melancholey/ welche euch über-
fallen/ auszuleeren / und das Ge-
müth widerumb zuerheitern /
ahmet vilmehr denen Bienlein
nach / welche / da ſie kranck ſeynd/
ſich an die Sonnen legen : ſtellet
euch vor der Sonn der Gerech-
tigkeit ein / bringet euer Armuth
derſelbigen vor / verdopplet euer
Gebett vilmehr / als daß ihr es
vermindert / gleichwie der Sohn
GOttes/ da Er in dem Garthen
mit dem Todt ringete / ſeinen
Vatter vil länger gebetten hat:
Factus in agonia prolixiùs ora- Luc. 22.
bar. Der H. Hieronymus ver- v. 43.
zehrte in ſeinen Verſuchungen/
und in ſeiner innerlichen Tröckne/
und Troſtloſigkeiten gantze Wo-
chen in Faſten/ Wachen/ Betten/
und Hertzklopffen: Donec rediret
Domino imperante tranquilli-
tas: **biß auf den Befelch des
HErrn die Ungeſtimme ſich
gelegt / und die Ruhe des
Gemüths ſich widerumb
eingefunden hat.**

Humiliter recipere : **demü-
thiglich annemmen** : wann
es GOtt gefallt/ mit der empfind-
lichen Andacht euch zubegünſti-
gen / erkennet euch deren unwür-
dig

dig / haltet ſie für ein pur lautere Gnad des Himmels / und nicht für ein Würckung euerer Arbeit; werdet deßwegen in euerm Hertzen nicht aufgeblaſen / übernemet euch nicht / verachtet andere nicht / die ſolche nicht haben ; der jenige / welcher ein Kranckheit im Mund hat / kan mit Wahrheit nicht ſagen : O wie ſüß bin ich ! ſondern /
Pſal. 33. v. 9. O wie ſüß iſt das Hönig ! Guſtate, & videte, quoniam ſuavis eſt Dominus : **Verkoſtet / und ſehet / wie ſüß der HErr iſt:** er ſagt nicht / ſehet / wie ſüß ihr ſeyd ; er hat aus ſeiner eigenen Erfahrenheit erlernet / in ſolchen Geiſtlichen Ergötzlichkeiten nicht übermüthig zuſeyn / und ſich ſelbſt
Pſal. 29. v. 7. & 8. etwas zuzumeſſen : Ego dixi in abundantia mea, non movebor in æternum : avertiſti manum tuam, & factus ſum conturbatus : **Ich hab in meinem Uberfluß / da mir alles wohl ergienge / geſagt : nun mag ich in Ewigkeit nicht bewegt werden : du haſt dein Hand von mir abgewendet / und ich bin betrübt worden.**

Conſervanda. Solicitè conſervare : **Sorgfältig bewahren :** Die Andacht iſt die Quint-Eſſenz aller Tugenden / der Balſamb / und die Specerey Chriſtlicher Seelen. Nichts verſchwindt / und riechet ſo leichtlich aus / als der Balſamb / und die Specereyen / wann ſie nicht wohl bewahrt / und verſchloſſen werden / auch wird nichts leichter verlohren / als die würckliche Vereinigung mit GOtt. Ihr werdet manchesmahl einen gantzen Morgen / ja einen gantzen Tag lang euch bearbeitet haben / ein wenig Andacht zubekommen / und braucht mehr nicht / als ein eintzig viertel-ſtündiges Geſpräch / und Gemeinſchafft mit der Welt / daß dieſelbe wider zugrund gehe / und auf einmahl hin ſeye : die Einſambkeit / die Abſönderung / und Entfernung von denen Geſellſchafften dienen gar vil / ſelbige zuerhalten : betrachtet / wie vorſichtig / und bedächtlich ihr herein gehet / wann ihr ein Geſchirr mit Milch / oder etwelch einem andern köſtlichen Safft angefüllt traget.

Colenda. Studiosè colere : **Fleißig darmit umgehen :** ſie wird euch gegeben / die heldenmüthig / und etwas ſchwerere Tugenden euch leichter / und lieblicher zumachen / wie man denen Kindern Hönig auf das Brodt ſtreichet / damit ſie das Brodt deſto leichter zu eſſen gewöhnen ; machet es nicht wie jene Schlecker-Mäuler / welche das Hönig ablecken / und das Brodt ligen laſſen. Ein groſſes Geheimnus in dem Geiſtlichen Leben iſt / daß / wann ihr euch in dem Eyfer der Andacht empfindet / ihr ſogleich an das Werck Hand anleget / und euch einer

einer ernſtlichen Sach unterziehet/ wordurch ihr zu mehrern tugendſamben Thaten gehalten werden/ als/ daß ihr ſogleich anhaltet/und begehret in die Religion aufgenommen zuwerden; die Schuld-Verſchreibungen der armen Leuten/ die euch ſchuldig ſeynd/ zerreiſſet; die Schrifften diſes Proceſs/ den ihr umb eines geringen Willen ſo halßſtärrig fortſetzet/ ins Feur werffet/ wie jener ehrſambe Mann unſerer Zeit zu Lion, welcher/ da er in dem Eyſer ſeiner Betrachtung von der Geißlung Chriſti war/ das Vorhaben/ und den Entſchluß gemacht hat/ 5000. Francken zu Ehren der 5000. Geißel-Streichen/ welche unſer Seeligmacher empfangen/ zu GOttſeeligen Wercken zuverwenden/ und ſich auch gleich zur Stund dahin verpflichtet hat.

Wann ihr den Geiſt der Andacht/ welche nichts anders iſt/als ein hitzig/ und vollkommene Lieb GOttes/ alſo begehret/ alſo ſuchet/ alſo erwarthet/ alſo empfanget/ bewahret/ und vermehret/ ſo werdet ihr auch einſtens die Cron des Lebens/ welche GOtt denen/ ſo ihn lieben/ zubereitet hat/ empfangen/ Amen.

Ein und dreyßigſte Predig.

Von dem H. Dominico Stiffter des Prediger Ordens.

THEMA.

Dominus dabit verbum Evangelizantibus virtute multa. Pſal. 67. v. 12.

Der HErr wird die Wort denen jenigen mit groſſer Krafft in den Mund legen/ die das Evangelium verkündigen. Ibid.

Männiglich iſt bewußt/ daß die Prediger denen Poſaunen in Heil. Schrifft verglichen werden/ da dieſelbe ſagt: Clama, ne ceſſes, quaſi tuba exalta vocem tuam: Ruffe/ und höre nicht auf/ erhebe dein Isai. 58. v. 1. Stimm/

Stimm / wie ein Poſaun. Aber der H. Auguſtinus hat ſehr wohl angemerckt / daß / gleichwie dem Gedancken des Königlichen Propheten / oder beſſer zureden / dem Gedancken des H. Geiſts zu folge / keine Trompeten gefunden werden / welche einen höcher / und erklingendern Thon haben / als die jenige / die / nachdem ſie gegoſſen / durch den Hammer-Schlag vollends ſeynd ausgeklopfft worden : Laudate DEUM in tubis ductilibus : **Lobet GOtt mit ausgezogenen Poſaunen :** also ſeyen keine Prediger / die nutzlicher predigen / als die jenige / welche der Heil. Geiſt in den Schmeltz-Ofen ſeiner Lieb geworffen / und durch den Hammer der Abtödtung geſtaltet hat: Ductiles tubæ æreæ ſunt , tundendò producuntur, ſi tundendò, ergo vapulandò : eritis tubæ ductiles ad laudem DEI productæ, ſi, cùm tribulamini, proficiatis ; tribulatio, tunſio, profectus productio eſt , ſeynd die eigene Wort des Heil. Auguſtini. Welches mir Urſach gibt euch heut zuzeigen / daß der groſſe H. Dominicus würdigſter Ertz-Vatter deren Heiligen Religioſen / welche die Kirch Fürtrefflichkeit halber **die Prediger** benamſet / höchſt-weißlich in ſeiner Perſon / und in ſeinem Heil. Orden zwey Stuck zuſamen geſetzt habe / welche unbeträglich zuſammen ſcheinten / und kümmerlich anderſtwo gefunden werden / die Arbeit des Predigens / und die Strengheit des Lebens ; dann ſie tragen kein Leingewand an / ſtehen zu Mitternacht auf / eſſen kein Fleiſch / faſten ſiben gantze Wochen nacheinander / ſingen im Chor / halten ihren Leib übel mit geißlen / und diſcipliniren / und nebſt diſem allem machen ſie Profeſſion das Wort GOttes zuverkündigen / nicht nur da es ſich ungefehr ſchickt / da es die Gelegenheit bringt / obenhin / und im fürgehen / ſondern Ambts halber / aus Beruff / und Pflicht ihrer Regul.

Psal. 97. v. 6.

August. in Psalm. 97.

Du / O Heil. Jungfrau ! haſt allen Unternemungen diſes groſſen Heiligen den Anfang / den Fortgang / und Ausgang gegeben : Durch dein Hülff hat er die Albigenſer / und mehr andere Ketzer aufs Haupt geſchlagen ; durch dein Fürbitt unſerm Franckreich den groſſen Heil. Ludovicum erhalten / indem die Königin ſein Mutter anvor unfruchtbar geweſen ; durch Dich hat er gantze Millionen der verſtockt- und hartnäckigſten Sünder bekehret ; durch die Andacht zu Dir hat er der Kirch zwey Heilige Orden gegeben / welche die Kirch mit gut / frommen Religioſen / und den Himmel mit auserwählten Seelen bevölckern / den Heiligen Orden der Predigern / welcher deinem Dienſt gantz / und gar zugethan /

than / geeignet / und ergeben iſt/ und die Bruderſchafft des Heil. Roſenkrantzes / in welcher Du unabläßig geehrt / Tag / und Nacht angeruffen/ gelobt / gebenedeyt / und durch diſe Engliſche Wort gegrüſſet wirſt: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM Quàm glorioſum ſit, eſſe Prædicatorem, multò magìs eſſe Patriarcham Prædicatorum. A.

I. PUNCTUM. Tria Prædicatori ſunt neceſſaria, ad quæ auſteritas vitæ multum confert, nempe Oratio. B. Mortificatio paſſionum. C. Bona ædificatio. D.

II. PUNCTUM. S. Dominicus hæc tria acquiſivit per auſteritatem, nempe Orationem. E. Mortificationem paſſionum. F. Bonam ædificationem. G.

III. PUNCTUM. Præcipua ejus opera: Ruina hæreſeos Albigenſium. H. Confraternitas Roſarii. I. Ordo Prædicatorum. L.

CONCLUSIO. Exhortatio ad audiendas conciones Dominicanorum. M.

EXORDIUM.

A. Quàm glorioſum ſit eſſe Prædicatorem.

Etwelche Schrifft-Ausleger haben ſich nicht ſonder groſſe Urſach verwundert / daß Moyſes in ſeiner Heiligen Geſchicht mit ſo groſſer Sorg-befliſſenheit die Erſchaffung deren Elementen / der Pflantzen / der Fiſch / Vögel / Thieren / des Manns / und Weibs beſchriben/die Erſchaffung der Engel aber / der Cherubims, und Seraphims, welche unvergleichlich edler / und zubetrachten würdiger ſeynd / als alle übrige Geſchöpff / mit ſtillſchweigen umgangen habe. Wann er in dem Geneſi die Vortrefflichkeit ihres Verſtands / die Behändigkeit ihrer Bewegung/ihr Wiſſenſchafft/ Geſchicklichkeit / Stärcke / und andere ſo natürlich / als übernatürliche Talenten / mit denen ſie begabt ſeynd / beſchriben hätte/ wurde ſothane Beſchreibung ſehr merckwürdig zu Anfang ſeiner Hiſtory geſtanden ſeyn / und den Leſer / auch das übrige ſeines Buchs zudurchgehen / ſehr begirig gemacht haben.

Entzwiſchen hat er es nicht ohne Urſach unterlaſſen: aus mehreren / welche die Gelehrte deßwegen beybringen / ſcheint mir jene des H. Auguſtini gut/ und die eigent-

gentliche zu ſeyn / und iſt diſe: Wann man von denen Englen Meldung gethan hätte/ ſo hätten die Juden/ ein dumm/ und ungeſchicktes Volck/ gewähnt/ der Erſchaffer wurde des Dienſts / und der Hülff diſer Geiſter zu Erſchaffung Himmels/ und der Erden benöthiget geweſen ſeyn/ welches doch nicht iſt / dann GOtt zu Ausführung ſeines Vorhabens keinſen vonnöthen hat / er kan alles/ was er will/ ſelbſt thun/ ohne Hülff/ ohne Beyſtand / und Mitwürckung einiges Geſchöpffs: Er iſt/ wie Pindarus, und andere ſagten αὐτοκελὴς ἀυάρχης, er iſt wie die Schrifft ſagt: Sadai, Sibi ipſi ſufficiens, **ſich ſelbſt genugſam**/ glückſeelig / vergnügt/ vollkommen/ und erfüllet von ſich ſelbſt/ er beziecht ſich auf niemand/ hat niemand vonnöthen/ er iſt unabhänglich in ſeinem Weeſen/ alſo iſt er es auch in ſeinen Würckungen/ dieweil die Würckung ein zu kommende Sach/ und Anhang des Weeſens iſt / und von eben derſelben Beſchaffenheit/ von welcher das Weeſen ſelbſt.

Und welche Creatur iſt/ die ſich rühmen dörffe/ daß ſie/ zu Ertheilung des Weeſens denen Geſchöpffen / dem Erſchaffer als ein Inſtrument, und Werckzeug gedient habe? Wir wollen ſetzen / es ſeye die fürnembſt / und edliſte aus allen / es ſeye zum Exempel der allerhöchſte Seraphim im Himmel: Zu diſem Engel wurde ich ſagen können: Hat GOtt deiner/ als eines Inſtruments ſich bedient / dich zu erſchaffen / oder hat er ſich deiner nicht bedient? Hat er ſich deiner bedient/ ſo wareſt du / bevor du wareſt / dieweil man zu vor ſeyn muß / ehe man würcken kan / indem die Würckung nur ein Folge / und Eigenſchafft des Seyns iſt: Hat er dich aber erſchaffen ſonder dich / wie ſoll er einer Beyhülff vonnöthen gehabt haben/ andere weit ſchlechter/ und niedrigere Geſchöpff herfür zu bringen/ oder zu bilden / indem er doch keines Inſtruments bedörfft hat / dich / der du die edliſt / und fürtrefflichiſte Creatur aus allen biſt / aus dem Nichts herfür zu ziehen? GOtt kan zu einer jeglichen Creatur ſagen/ was er zu dem Heil. Job, ihn in der Demuth zu halten ſagte: Ubi eras, quando ponebam fundamenta terræ? **Wo wareſt du / da ich die Gründ der Erden legte?** Wo / da ich ſo vil ſchöne Werck / die du bewunderest/ aus dem Nichts heraus gezogen hab / haſt du meiner allvermögenden Hand als ein Werckzeug gedient? Cùm me laudarent ſimul aſtra matutina, & jubilarent omnes filii DEI: **Da mich die Morgenſternen lobten / und alle Kinder GOttes frolockten?** Er ſagt jubilarent, nicht juva-

Job. 38, v.4.

Ibid. v.7.

rent, er ſagt/ die Engel **frolockten**/ und lobten ihn/ ſagt aber nicht/ die Engel **helfferten** ihm/ da er das Fundament/ die Gründ der Erden gelegt habe.

Aber ſehet ein Wunder höchſter Verwunderung würdig/ GOTT/ der ſeine Werck in der Ordnung der Natur zu machen/ kein Inſtrument hat gebrauchen/ GOtt/ der keinen Mitgehülffen hat zu laſſen wollen. Da er die Sternen/ welche das Firmament zieren/ herfür gebracht hat/ will ſolche haben/ die Heilige/ welche den Himmel/ und ſein Göttliche Wohnſtatt ausſchmucken/ herfür zu bringen: GOTT der ſich des Dienſts der Englen/ die ſichtbar/ und leibliche Welt zu erſchaffen/ nicht gebraucht hat/ will der Beyhülff/ und Dienſts der Menſchen/ die unſichtbar/ und Geiſtliche Welt zu erſchaffen/ ſich bedienen. Die Ordnung der Gnad iſt ein neue Welt/ ein Göttlich/ und übernatürliche Welt/ vil edler/ vil erhobener/ und tauſendmahl fürtrefflicher/ als die natürliche Welt/ und iſt die Herfürbringung diſer Welt/ die Bekehrung eines Sünders/ die Eingüſſung der Gnad ein
Pſ. 50. v. 12. wahrhaffte Erſchaffung: Cor mundum crea in me DEUS: **Erſchaffe in mir ein reines**
Eph. 2. v. 10. **Hertz/ O GOtt!** Creati in Chriſto JEſu: **Wir ſeynd erſchaffen in Chriſto JEſu.** Ut ſimus initium aliquod crea- Jacob 1. v. 18.
turæ ejus: **Daß wir ein Anfang ſeiner Creaturen ſeyn ſollen.** Und GOtt würdiget ſich/ die Menſchen zu gebrauchen/ er bedient ſich der Prediger zu diſer Erſchaffung/ woraus der Adel und die Wichtigkeit diſes Ambts erhellet/ ſagt der Heil. Joannes Chryſoſtomus.

Wann GOtt ſich euer bedient hätte/ den Himmel mit Liecht zu zieren/ die Erd mit Blumen/ Gras/ und Laub auszuſchmücken/ wurde euch diſes die gröſte Ehr ſeyn: Was geduncket euch/ welches iſt edler/ oder das Liecht der Sonne/ welches der Gegenwurff des Geſichts der Flügen/ oder das Liecht des Glaubens/ welches der Gegenſatz des Angeſichts der Englen iſt? Welches iſt fürtrefflicher/ die Blumen/ und der ſchöne Garten-Geſchmuck/ oder die in der Seel hangende Eigenſchafften der Tugenden? Wünſchet ihr nicht/ daß euer Kind ehender das Geſicht/ als den Glauben verliehrte? Wolltet ihr nicht lieber/ daß es blind/ als ein Ketzer wurde? Wäre euch nicht angenehmer/ daß alle Blumen in euerem Garten ehender verwelckten/ und ausgeriſſen wurden/ als das euer Mann die Frombkeit/ Sanfftmuth/ Keuſchheit/ und andere Tugenden/ ſo in ihm ſeynd/ einbüſſete? Wir wurden es für ein groſſe Ehr halten/

daß

daß wir zu Erſchaffung diſer Welt wären gebraucht worden/ und ſollen es nicht für den gröſten Gunſt ſchätzen / daß wir zu Bekehrung der Seelen zu Erſchaffung der überhimmliſch / und übernatürlichen Welt gebraucht werden? Zu dem höchſten / ehrlich- glorreich- und Göttlichiſtem Ambt / ſo die Menſchen immer verwalten können/ ſpricht der H. Paulus: Diſes heißt Mitgehülffen GOttes ſeyn in ſeinen vortrefflichſten Unternemmungen/ in ſeinen Göttlichiſten Verrichtungen :
1.Cor. 3. v.9. DEI adjutores ſumus: **Wir ſeynd GOttes Gehülffen.**

Matth. 5. v. 19. Qui fecerit, & docuerit, hic magnus vocabitur in regno cœlorum Nun der jenige/ welcher andere die Tugend lehret/ nicht nur ſchlechter dings / und obenhin/ ſondern der ſie beydes lehret/ und auch zugleich übet/ wird groß geachtet ſeyn in dem Himmelreich/ ſagt Chriſtus / und der H. Geiſt durch den Propheten Daniel:
Dan. 12. v.3. Qui ad Juſtitiam erudiunt multos, fulgebunt quaſi ſtellæ in perpetuas æternitates: **Welche vil Leuth zur Gerechtigkeit** / daß iſt in der Liebe GOttes/ und ſeiner Forcht **unterweiſen / werden wie die Stern an dem Himmel leuchten immer/ und ewiglich / zu ewigen Zeiten / in alle Ewigkeiten;** Er ſagt æternitates, **in alle Ewigkeiten:** Dann ihnen ein Ewigkeit weeſentlich / und hauptſächlicher Belohnung/ ein Ewigkeit zufälliger Glory/ ein Ewigkeit ſonderheitlicher Freud / ein Ewigkeit der Danckbarkeit / und Danckſagung/ welche die bekehrte Seelen ihnen ewiglich abſtatten werden/ zu wachſen wird.

Und wann ſo groſſe Ehr / ſo groſſe Glory / und ſo Verdienſt-voll iſt/ ein würdiger Prediger zu ſeyn / umb wie vil mehr / das Haupt der Gröſten / der Gelehrtiſten/ der Seelen-eyfrigiſt / und heiligſten Prediger / die in der Kirchen GOttes ſich befinden / zu ſeyn? Der Vatter eines Ordens ſeyn/ den der Ausſpruch der Wahrheit/ der Heilige Stuhl zu Rom in ſeinen Bullen jederzeit **den Orden der Prediger /** per excellentiam, und Fürtrefflichkeiten halber benambſet / dieweil ſie zum predigen ſich offentlich bekennen; Vermög ihres tragenden Ambts / und ſonderheitlichen Beruffs ſelbiges verrichten; alle Tugenden / welche zu einer ſo edlen/ ſo Göttlich/ und wichtigen Verwaltung nothwendig ſeynd/ auf ein erhobene Weiß / und mit Fürtrefflichkeit beſitzen. *Multò magis eſſe Patriarcham Prædicatorum.*

PUNCTUM I.

B. Tres virtutes Concionatori ſunt neceſſariæ 1. Oratio.

DRey Ding ſeynd einem Apoſtoliſchen Prediger/ welcher diſes ſein tragendes Ambt würdig / und nutzlich verwalten/ und ſeiner obligenden Schuldigkeit genug thun will/ ledig / und unumbgänglich vonnöthen : Das Gebett / die Mortification, oder Abtödtung/ und ein gutter auferbaulicher Lebens-Wandel: Das Gebett in Anſehung GOttes / die Mortification in Anſehung ſeiner ſelbſt/ und die gutte Auferbauung in Anſehung des Nächſtens.

Es iſt aus denen Grund-Sätzen des Glaubens gewiß / daß unſer Seeligmacher/ als ſeinem Vatter gleich weeſentlich / und gleich ewig / und folgſamb wahrer GOtt/ nicht noth hatte zu betten: Es iſt verſichert / daß ſein heiligſte Seel von dem erſten Augenblick ihrer Erſchaffung an beſtändig auf den höchſten Grad der Beſchauung erhebt war : Und nichts deſto weniger/ bevor er das Evangelium zu predigen angefangen/ hat er ſich in die Wüſten begeben / allwo er 40. Täg / und 40. Nächt in dem Gebett zugebracht / umb uns durch ſein Exempel zu weiſen / daß diſe Ubung denen Predigern höchſt nothwendig ſeye / welches die HH. Apoſtel wohl behalten hatten / da ſie zu denen Glaubigen ſagten : Nos verò Orationi, & prædicationi Verbi inſtantes erimus: **Wir aber wollen unabläßlich dem Gebett/ und Verkündigung des Wort GOttes obligen.** Wir ſeynd des Liechts benöthiget / die Heilige Schrifft wohl zu verſtehen / die Wahrheiten/ ſo wir predigen zu erkennen/ und zu begreiffen / denen Glaubigen/ ſo ſich unſerer Anleitung übergeben / als Facklen zu dienen: Wir haben aller Chriſtlichen Tugenden vonnöthen / welche wir andere lehren ſollen; dann was Anſehen unſeren Zuhörer die gründlich / und wichtige Wahrheiten einzureden/ wann wir deren ſelbſt nicht überzeugt ſeynd? Was Anſehen / in das Hertz derjenigen/ die uns anhören / den Haß der Sünd/ die Liebe GOttes/ die Forcht ſeiner ſtrengen Urtheil/ und andere heilige Beſchaffenheiten einzudrucken/ wann wir ſolche ſelbſt nicht haben ? Act. 6. v. 4.

- - - Si vis me flere, dolendum eſt.

Willſt/ daß ich weinen ſoll/
Sey du vor traurens voll;
Wann dein Aug Thränen güßt/
Daß mein auch leichtlich flüßt.

Ut poſſimus conſolari eos, qui in omni preſſura ſunt, per exhortationem, quâ & Ipſi exhortamur 2 Cor. 1. v. 4.

tamur à DEO: Bevor wir andere ermahnen / ſpricht der Heil. Paulus, muß GOtt uns zu allererſt ermahnet haben / und wo können wir diſe Liechter / diſe Gnaden / diſe Tugenden / diſe heilige Beſchaffenheiten empfangen / als in dem Gebett / welches die Waſſerleitung / und der Canal aller Gnaden GOttes iſt? Noch mehr / wir müſſen / GOTT nicht nur allein für uns / ſondern auch für unſere Zuhörer bitten; wir müſſen bey der Göttlichen Gütte umb ihr Bekehrung / und Heiligmachung anhalten: Samuel, groſſer Prediger / ſagte zu denen
1. Reg. Iſraeliteren: Abſit à me hoc
12. v. 23. peccatum in Dominum, ut ceſſem orare pro vobis, & docebo vos viam rectam: **Diſe Sünd gegen dem HErrn ſey fern von mir / daß ich nicht unabläßlich für euch bitte: Ich will euch auch einen gutten richtigen Weeg lehren.** Iſt alſo ein vil gröſſerer Fehler / als man ſich einbildt / wann ein Prediger / ein Beicht-Vatter / oder anderer Geiſtlicher Anweiſer für ſeine Zuhörer / für ſeine Beicht-Kinder / oder ſeiner Anführung zu vertraute Seelen GOTT nicht fleißig bittet; und nochmehr / wann er nicht recht abgetödtet / und denen unordentlichen Gemüths-Regungen nicht wohl abgeſtorben iſt.

C.
2. Mortificatio paſſionum.
Joan. 12. v. 24.

Der Sohn GOttes ſagt in dem Evangelio: **Wann das Weitzen-Körnlein / welches in die Erden geworffen wird / nicht erſtirbt / ſo bleibt es allein / und unfruchtbar;** Wann ein Prediger der Welt / dem Fleiſch / ſeinem Nutzen / ſeinen Anmuthungen / und der Eigen-Lieb nicht abgeſtorben iſt; wann er die Welt Ehr / und Glory / oder die irrdiſche Gütter / oder die Gemächlich- und Sinnlichkeiten des Leibs lieb hat / wird er nur nach groß / fürnehm / und volckreichen Cantzlen ſtreben / die Dorff-Cantzlen als gar zu ſchlecht / und ihm unanſtändige verachten / nur ſich befleiſſen / die Gelehrte zu begnügen / und vorwitzige Ohren zu kützlen / die dicht / und kräfftige Wahrheiten nur halb / und halb vortragen / die Laſter nur ſchlechter dings / und obenhin beſtraffen / er wird die Groſſe förchten / Niemand mißfallen wollen; und nichts deſtoweniger muß er / damit er fruchte / einen gutten Geruch in der Welt haben / und ein gutte Auferbauung durch ein exemplariſch / und tugendſames Leben von ſich geben.

D.
3. Ædificatio.
1. Tim. 4. v. 12.

Exemplum eſto fidelium, ſagte der H. Paulus zu ſeinem Jünger Timotheus: **Seye ein Vorbild der Glaubigen /** ein Muſter / und Spiegel aller

Tugenden/ und zu ſeinem andeꝛen Jünger dem Titus: In omnibus te ipſum præbe exemplum bonorum operum: **In allen Dingen ſtelle dich ſelbſt vor zum Exempel der gutten Wercken:** Dann wann der Prediger eines ſchlimmen Wandels iſt/ ein böſes Leben führt/ ſagen die Zuhörer/ wann er die Laſter ſtrafft / bey ſich ſelbſt: Nim dich bey deiner eignen Naſen: **Artzt/ hülff dir ſelbſt:** Cura te ipſum. Cujus vita deſpicitur, reſtat, ut Oratio contemnatur: **Wann eines Predigers Wandel / und Umbgang verachtet wird / haltet man auch nicht vil auf ſein Wort:** ſpricht der Heil. Gregorius. Und hat der Heil. Hieronymus angemerckt/ daß der Ewige Vatter zweymahl Zeugnuß von ſeinem Sohn / bey dem Fluß Jordan, und auf dem Berg Thabo. gegeben / auch zu zweymahlen geſagt habe: **Diſes iſt mein Geliebter Sohn/ an welchem ich ein Wohlgefallen hab:** Aber nur ein eintziges mahl ſagt er: Ipſum audite: **Ihn ſollet ihr hören:** Und iſt diſes auf dem Berg Thabor, nicht aber bey dem Fluß Jordan geſchehen: Wollet ihr deſſen die Urſach wiſſen? Fragt der Heil. Hieronymus. Die Urſach iſt/ daß der Seeligmacher bey dem Fluß Jordan die Geſtalt eines Sünders hatte/ er empfinge den Tauff/ welcher die offentliche Bekanntnus/ und ein Zeichen eines Sünders iſt; auf dem Berg Thabor aber truge er die Kleidung eines Heiligen an / den Schein/und Glantz ein Himmliſchen Menſchen / nun werden die Sünder nicht gern angehört/ wohl aber die jenige/ die man vor heilig haltet.

Tit. 2. v. 7.

Luc. 4. v. 23.

Matth. 3. v. 17. & Matth. 17. v. 5.

PUNCTUM II.

E. S. Dominicus hæc tria acquiſivit per auſteritatem: nempe Orationem.

DEr Heilige/ deſſen Feſt-Tag wir anheut begehen/ hat diſe drey denen Predigeren nothwendige Tugenden in höchſten Grad beſeſſen/und hat die Strengheit ſeines Lebens hierzu ein groſſes beygetragen. Ich erblücke deſſen ein ſehr anſtändig / und übernatürliche Figur im alten Teſtament Jonas wird ins Meer geworffen / und von einem Wallfiſch verſchlungen; es mußte diſes ein auſſerordentlich/ und Wunder-groſſer Wallfiſch geweſen ſeyn / angemerckt die jenige/ welche ſolche bey Bayonnæ fangen geſehen / verſicheren / daß keiner in der gantzen Gegend anzutreffen ſeye / der ein ſo groß/ und weiten Schlund habe / daß er einen gantzen Menſchen verſchlucken könne: Diſer

Wall-

Wallfiſch / ſpriche ich / als er ihn drey Tag lang in ſeinem Bauch verſchloſſen gehalten / hat er ihn wider ausgeſpeyet / und lebendig an das nächſte Geſtad bey Ninive hinaus geworffen ; hierauf gehet er in die Stadt / prediget Buß / und bekehrt alle Innwohner von dem gröſten an biß auf den kleinſten / von dem König biß auf den mindiſten ſeiner Unterthanen. Ich ſage / diſer Prophet ſeye ein Figur / und Vorbild des Heiligen Dominici geweſen / nicht nur allein / weil Jonas in Hebræiſcher Sprach eine **Taub** andeutet / und die Seel unſers Heiligen gantz gelind / ſanfftmüthig / unſchuldig / und einfältig gleich einer Tauben war / ſondern dieweil die Räuhe / und Strengheit des Lebens in diſem Heil. Patriarchen eben die jenige Würckungen fürgebracht / welche ehedeſſen der Wallfiſch bey diſem Propheten verſchafft hat.

Diſer abentheurliche Fiſch ſtellt auch ſehr wohl die Strengheit des Lebens vor / dann / wann es ein höchſt-verwunderlich / und auſſerordentliche Sach iſt / daß ein Menſch drey Tag lang in der Tieffe des Meers lebe / ſcheint es nicht ein abentheurlich / und aller Natur zuwider lauffendes Ding zuſeyn / daß die Seel den Leib / deſſen ſie ein ſo gut / ein ſo getreu / und alte Freundin iſt / quäle / und übel halte ? Aber gleichwie der Eingang / und die Wohnung des Jonæ in den Wallfiſch demſelben mercklich gedient / den Befelch / ſo ihme GOtt / denen Niniviteren zupredigen / aufgetragen hatte / getreulich zuvollziehen / alſo iſt die ſtrenge Buß / welche der Heilige Dominicus gewürcket / wie auch die jenige / ſo ſeine Religioſen ſeinem Exempel zufolge alle Tag würcken / ein ſehr gute Beſtellung zu dem Prediger-Ambt / wovon ſie den Namen tragen. Erſtlich anſtatt Jonas , bevor er in den Wallfiſch geworffen wurde / gantz faul war / und auch mitten im höchſten Sturm / Ungeſtümme des Meers / und Gefahr des Schiff-bruchs in tieffem Schlaff vergraben lage / hat er / in dem Bauch des Wallfiſch ligend / ein ſehr langes / andächtig / und höchſt eyfriges Gebett vollbracht. Zweytens war er in diſem lebendigen Grab alſo abgetödtet / daß er ein ausdruckliche Figur / und Vorbild des geſtorbenen / und in dem Grab ligenden Sohn GOttes geweſen iſt. Drittens hat die Erſtaunung / ihne lebendig / gantz friſch / und geſund aus einer ſo auſſerordentlichen Gefängnus herfür gehen zuſehen / ihm ein ſo groſſe Reputation , und Anſehen zu Ninive beygelegt / daß er ſonder einig anderes Miracul durch 5. oder 6. einige Wort die gantze Stadt bekehrt hat.

Wir leſen wohl / daß vil Heilige ein

ein höchſt-ſtrenges Leben in der Ruhe der Einſamkeit/ und Stille der Beſchaulichkeit geführt haben; wir leſen auch/ daß etwelche nach von ihnen begangenen Todtſünden/ groß/ und ſtrenge Buß gewürckt haben/ und deſſen verwundert man ſich nicht: aber ein Wunderſach iſt es/ daß der Heil. Dominicus, welcher die in dem Tauff empfangenene Gnad biß auf den letzten Athemzug ſeines Lebens erhalten/ und unausgeſetzt in dem müheſeeligen Predig-Ambt ſich bearbeitet hat/ ſeinen unſchuldigen Leib durch ſo rauch/ ſo lang/ und beharrliche Strengheiten abgemattet/ und gequälet habe: dann er faſtete alle Tag in Waſſer/ und Brodt/ wachete den gröſten Theil die Nacht hindurch/ und geſchahe die wenige Ruhe/ ſo er genüſſete/ auf der harten Erden; er truge beſtändig ein häriges Kleyd an/ und war jederzeit mit einem von eiſenen Spitzen geſtachelten Band an ſeinen Lenden umbgürtet/ auf dem Feld gienge er mit bloſſen Füſſen durch Stein/ Neſſel/ und Dorn/ alle Nacht geißlete er ſich dreymahl mit einer eiſenen Ketten/ welche biß auf heutigen Tag in dem Convent von Beziers * aufbehalten wird. Das erſtemahl für die Bekehrung der Sünder/ das zweytemahl für die arme Seelen im Fegfeur/ und drittens für ſeine eigene Sünden/ und war ein jede diſer Geißlungen von 150. Streichen/ ſo vil nemlich Ave MARIA in dem dreyfachen Roſenkrantz/ oder ſo genannten Pſalter befindlich ſeynd; waren alſo in einem Jahr über hundert/ und ſibentzig tauſend Streich/ rechnet nun/ wie vil er deren dreyßig gantzer Jahr hindurch/ in welchen er mit diſer Ubung angehalten/ werde empfangen haben: angemerckt er nicht nur allein/ wie etliche zuthun pflegen/ wehrenden erſten Eyfer des Noviciats ſothane rauch/ und ſtrenge Bußwerck auf ſich genommen/ ſondern darinn fürgefahren/ und biß auf das 51. Jahr/ ſo das letzte ſeines Lebens geweſen/ verharret iſt.

Ita B. Alanus p. 2. c. 3.

* Beziers, quæ latinè *Blitera, Biltera, Blitera, Batire, Batarrus Beterra*, & *Bitera* dicitur, urbs in Occitania inf. ad Orobum fluv. Epiſcop.

Diſe groſſe Strengheit hat ihm vil gedient/ und dient ſeinen Ordens-Genoſſen zur Ubung des Gebetts/ zur Abtödtung der unordentlichen Gemüths-Regungen/ und Auferbauung des Nächſten noch alle Tag: Aſcendam ad montem myrrhæ, & ad collem thuris: **Ich will hinauf ſteigen auf den Berg der Myrrhen/ und auf den Bühel des Weyhrauchs/** ſagte die Braut: bevor ſi ſich auf den Higel des Weyhrauchs/ oder zur Ubung des Gebetts hinauf ſchwingete/ ſtiege ſie allererſt auf den Berg der Myrrhen hinauf/ zur Ubung der Buß; die Buß macht/ daß man mehr Zeit/ mehr Geiſt/ mehr Glauben/ und Vermögen

Cant. 4. v. 6.

mögen in dem Gebett habe: wann ihr faſtet / ſo gewinnet ihr die Zeit / die ihr zum Nachteſſen / und die / ſo ihr / die Speiſen beſſer zuverdäuen / zum Geſpräch anwenden werdet / ihr ſeyd vil bequemmer / zu Mitternacht hurtig / und behend zur Metten aufzuſtehen / euer Gemüth / und Geiſt iſt vil ausgeheiterter / vil wachtbarer / und ſtärcker zur Betrachtung / vil kräfftiger in der Beſchauung der Glaubens-Geheimnuſſen ſich zuerheben: ihr habt vil mehr Anſehen / Glauben / und Vermögen bey GOtt / in euerm Gebett erhört zuwerden / dieweil ihr ihme zu Lieb euch gecaſteyet
Dan. 10. v. 12. habet. Ex die primo, quô poſuiſti cor tuum, ut te affligeres in conſpectu DEI tui, exaudita ſunt verba tua, ſagte der Engel zu dem Propheten Daniel, **Von dem erſten Tag an / da du dein Hertz ergabeſt / dich ſelbſt vor dem Angeſicht deines GOttes zucaſteyen / ſeynd deine Wort erhöret worden.**

Es verwendete Unſer H. Patriarch zur Nachfolg Chriſti einen groſſen Theil des Tags zur Seelen Heyl / das Evangelium zu predigen / die Unwiſſende zu unterweiſen / denen Kindern die Chriſtliche Lehr zuhalten / die Krancke zubeſuchen / die Betrangte zutröſten / und andere Werck der Lieb / und Barmhertzigkeit zuverrichten; entzwiſchen nach aller diſer Arbeit / an ſtatt auszuruhen / und zuſchlaffen / verzehrt er die Nächt in dem Lob GOttes / Ihne zu verehren / zu preyſen / für ſich / und ſeine Neben-Menſchen Ihne zu bitten: In die mandavit Dominus miſericordiam, & nocte canticum ejus: **Des Tags hat der HErr die Barmhertzigkeit anbefohlen / und des Nachts ſein Lob-Geſang.** Psal. 41. v. 9. Das Gebett war ſein Element / ſein Nahrung / ſein Mahlzeit / ſein Ruhe / ſein Stütze / ſein Unterhalt / ſein Ergötzlichkeit / und Kurtzweil; wann er über Feld reiſete / gienge er ſeinen Geſellen etwas nach / und entfernete ſich / umb die Gelegenheit zu haben / mit ſeinem GOtt ſich zubeſprachen / ein wenig von ihnen. Zu Toloſa, Carcaſſona, und andern Oertern / allwo er gewohnet / wird noch ſein Schlaff-Gemach / noch Cellen / wie man von vilen andern Heiligen thut / gewiſen / dieweil er keine hatte / ſein Kammer / ſein Wohn-Zimmer / ſein Studir-Stuben / und Bibliothec war der Altar-Staffel Boden / oder der Chor in der Kirchen.

In diſer GOttſeeligen Ubung hat er ſo vil ſelten / und fürtreffliche Tugenden / welche ſein Seel ausgeziehrt / verdienet / und von GOtt empfangen; er hatte ſie alle im höchſten Grad: aber umb

euch nicht verdrüßlich zu fallen / bemercke ich deren allein drey: Ein groſſe Lieb gegen GOtt / ein mildthätig / und freygebigiſte Lieb gegen dem Nächſten / und ein tieffiſte Demuth gegen ſich ſelbſt. Sein Lieb war ſo brinnend / und ſein Eyfer für die Ehr GOttes alſo angeflammt / daß ſie in ſeinem Hertzen nicht möchten verſchloſſen werden: Es geſchahe ihm vilfältig / daß / da er nächtlicher Weil in der Kirch ſich aufhaltete / und ſo vil Beleydigungen GOttes / ſo hin / und her in der Welt verübt werden / betrachtete / ihm ſolch jämmerliches Geſchrey / und ſo laut gebende Seufftzer ausbrachen / daß ab deren Gethön / obwohlen er ſelbſt ſein Achtzen nicht wahrnamme / ſo gar die Religioſen des Cloſters erweckt wurden. Diſe Lieb GOttes vermöchte ihn / daß er verlangte / für ſeinen Erlöſer alle Tag zu kleinen Stücklein zerhackt zu werden / und triebe ihn an / ſich aufzumachen / und von Venedig / umb denen Tartaren das Evangelium zu predigen / und die Marter für den Glauben außzuſtehen / den Weeg hinweg zu nemmen / welches auch erfolgt ſeyn wurde / fahls er nicht durch die Vorſichtigkeit GOttes / die ihn zu gröſſeren Dingen verordnete / hievon wäre abgehalten worden.

P. Joannes à S. MARIA l. 1. vitæ ejus. c. 13

Die Lieb gegen dem Nächſten hat ihn verleitet / daß / auch bevor er ſeinen Orden geſtüfftet / er zu zweymahlen allen ſeinen Haußrath / und alle ſeine Bücher verkaufft hat / damit er zur Zeit einer groſſen Theurung denen Arm / und Nothleydenden durch Allmooſen beyſpringete; durch diſe Lieb bewogen hat er ſo vil Mühe / und Arbeit / ſo vil Reiſen / ſo vil Gefahren / und Buß-Werck auf ſich genommen / damit er Seelen gewinnete; diſe hat ihn angetrieben / einer armen Wittib ſich ſelbſt für ihren Sohn / der in der Barbarey in armſeeliger Gefangenſchafft / und Dienſtbarkeit lage / zur Rantzion anzubieten.

Der H. Bernardus ſagt nicht ohne Wahrheits-Grund: Ein gar ſeltene / und über alle maſſen fürtreffliche Tugend ſeye die Demuth neben / und bey hochen Ehren: Magna prorſus, & rara virtus humilitas honorata, **demüthig ſeyn / da man in groſſen Ehren ſteht / iſt ein überaus groß / und ungemeine Tugend.** Secht / ob der H. Dominicus nicht hoch geehrt werden ſollte / dieweil / da er noch in der Wiege lage / ein Bienen-Schwarm ſich ihm auf ſeine Lefftzen geſetzt hat? Da er noch ein kleiner Knab dem Hochheiligſten Meß-Opffer in der Abbtey des H. Dominici von Silos beywohnete / hat der Prieſter / welcher die Meß laſe / da er zu dem

Volck ſich umbwendete / und Dominus vobiſcum ſagen wollte / an ſtatt diſer Worten / ſonder dahin zugedenckē / geſprochē: Ecce Reformator Eccleſiæ! **Sehet den Reformierer der Kirchen!** Und als / da er die Collect anfangen wollte / auf wahrgenommenen diſen Fehler / umb ſelbigen zu verbeſſeren / widerumb zur Mitte des Altars zuruck gekehrt / und Dominus vobiſcum ſprechen wollte / hat er diſe Wort abermahl vergeſſen / und auf ein neues geſagt: Ecce Reformator Eccleſiæ! **Secht den Reformierer der Kirchen!** Welches ihm auch das dritte mahl alſo begegnet; und nachdem der Biſchoff des Orts hierůber Raths gepflogen wurde / antwortete er / diſes wåre ein von Gőttlicher Eingebung herrůhrender Spruch / welcher vorbedeutete / daß diſes kleine Kind dermahleiniſt / daß verkehrte Leben deren Kindern der Kirch reformieren / und verbeſſeren wurde. War er nicht hőchlich zu ehren in Italien? Woſelbſt er drey Todtne zum Leben wider auferweckt hat / und unter anderen einen Adelichen Jůngling Napoleo mit Namen / des Cardinals Stephani de foſſa nova Schweſter Sohn / welcher / als er den Kopff gebrochen / und den gantzen Leib zerſchmetteret / anbey ſein junges Leben durch diſen Sturtz-Fall eingebůßt hatte / durch das Wort des Heiligen bey hellem Tag in der Stadt Rom in Angeſicht der Cardinålen / und alles Volcks iſt widerumb zum Leben auferweckt worden. War er nicht hőchlich zu ehren in Franckreich / in Languedoc, allwo ein von ihm wider die Albigenſiſche Ketzerey geſchriebnes Buch / nachdem ſelbiges in das Feur geworffen worden / zu drey mahlen gantz / und unverſehrt aus denen Flammen ſich heraus geſchwungen hat / an ſtatt das Buch eines Ketzers / und ſeines Gegners daſelbſt alſobald zur Aſchen verbrunnen / und in einem Augenblick in dem Rauch aufgegangen iſt? Aber die ihm angethane Ehr bewegte ihn eben ſo wenig / als ob er ein lebloſe Statuen / oder Bild-Saul geweßt wåre; er verabſcheuete wie den Todt alle Eitelkeit / und weltliche Ehren / ſo / daß / da er auf dem Land mit bloſſen Fůſſen daher gienge / er / wann er zu einer Stadt gelangte / ſeine Schuch anlegte. Er fande ſich gar gern zu Carcaſſona ein / gienge aber ſo wenig / als er immer kunnte / nacher Toloſa, dieweil er in jener Stadt verſpottet / und geſchmåcht / in diſer aber geehrt worden: Er warffe ſich offt denen jenigen unter die Fůß / deren Haupt er war / und wurde ein Knecht deren / die ihn zu ihrem Oberen hatten. Bevor er irrgendwo in ein

Idem ibidē ex multis aliis Hiſtoriographis.

Pfarr eingienge / demüthigte er ſich vor GOtt / aus Forcht ſeine Sünden möchten den Seegen GOttes von denen Innwohneren abhalten / und die Früchten ſeines Göttlichen Worts bey ihnen hintertreiben / ſo üble Meynung hatte er von ſich ſelbſt.

Der Sohn GOttes / als er ſeinen Jüngeren die Bewilligung / und Zuſag ihres Gebetts verſpricht / ſagte er zu ihnen: **Was ihr den Vatter in meinem Namen bitten werdet / daß wird er euch geben.** Worüber der Heil. Auguſtinus angemerckt hat / daß Chriſtus nicht einfältig hin ſage: Dabit, **Er wirds geben** / ſondern dabit vobis: **Er wirds euch geben** / dieweil er ſich nicht verpflichtet alles / was wir auch für andere bitten / uns zu bewilligen. Aber unſer Heilige ſtunde in ſo groſſem Vermögen / Anſehen / und Gunſt bey GOtt / daß er alles / was er begehrte / von ihm erlangte; geſtalten er einſten zu einem ſeiner Religioſen / damit er ihn GOTT zu loben / und ihme deßwegen Danck zu ſagen einladete / ſich vernemmen lieſſe; und als der Religios ihn gebetten / daß er für ſeinen Orden einen groß / und berühmten Doctor, Conradus mit Namen / begehren möchte / hat der Heilige / ſolches zu thun verſprochen / und ſehet folgenden Tag / als jene Wort der Prim: Jam lucis orto ſidere in dem Chor geſungen wurde / iſt diſer Doctor in die Kirch hinein gegangen / bey dem Heiligen umb den Habit ſeines Ordens anzuhalten.

Joan 16 v. 23.

F.

Mortificatione paſſionum.

Die Strengheit ſeines Lebens iſt ihm nicht nur allein zu Ubung des Gebetts / ſondern auch zu Abtödtung ſeiner Anmuthung / und Gemüths-Regungen verhülfflich geweſen: Er hatte ſolche dermaſſen gedämmet / und der Vernunfft unterworffen / daß er mehrer gar todt / als nur abgetödtet zu ſeyn ſcheinte. Deren unordentlichen Anmuthungen / und Gemüths-Neigungen / wordurch das Anſehen / und gutte Gericht eines Predigers kan geſchmähleret / und der Frucht Göttlichen Worts verhinderet werden / ſeynd fürnemblich diſe vier: Die Begird zu hochen Geiſtlichen Aembteren / und Würden in der Kirch erhoben zu werden: Die Neigung zu irrdiſchen Gütteren / und Begird / ſolche ſeinem Orden zu erwerben: Der Zorn / oder die Ungedult: Die unnutzliche Verzehrung / und Verlurſt der Zeit in Anſprach mit denen Weibs-Bilderen. Nun aber unſer Heilige aller Ehrſucht dermaſſen befreyet / daß er fünff Biſtumb / die man anzunemmen / alles Ernſts an ihn ſetzte / ausgeſchlagen hat; er iſt für Betrübnus faſt geſtorben / da er verſtanden / daß der Pabſt ſeine Wun-

Wunder-Werck / die er zu Rom gewürcket/ aller Orten offentlich auszuruffen befohlen hatte. Er war von den zeitlichen Gütteren alſo abgeneigt/ und truge ſo groſſe Lieb gegen die Armuth / daß er zu Bologna den Bau eines Cloſters aufgehalten hat / weil ſelbiger nicht nach ſeinem Wunſch der Geiſtlichen Armuth gemäß geführt wurde / und wollte nicht zu geben / daß die Cellen mehr / als ſechs Schuch breit ſeyn ſollten. Er war ſo liebreich / und ſanfftmüthig gegen männiglich / und übertragete die Verfolgungen der Ketzer / und anderer Teufels-Knechten mit ſo groſſer Gedult/ daß er gar ohne Gall zu ſeyn ſcheinte / man ſagte/ gleich dem Moyſes, von ihm Mitiſſimus, er ſey **der ſanfftmüthigiſte Mann:** Von Gemeinſchafft der Weiberen truge er das gröſte Abſcheuen / und bindete allen ſeinen Ordens-Genoſſen angelegentlich ein / mit ſelbigen nicht / dann aus purer Nothwendigkeit zu reden / alſo hat er auch die Jungfräuliche Reinigkeit bis in das Grab unverletzt erhalten.

Wann der Patriarch Abraham nur zwey gerechte Menſchen in der Stadt Sodoma gefunden hätte/ wäre ſolche von der ihr zu geſtandenen Feurs-Brunſt und Verzehrung befreyt geblieben. Den Zorn GOttes zu beſänfftigen / und die drey Straff-Geißlen / welche GOtt ſchicken wollte/ nicht nur von einer Stadt/ ſondern von allen Länderen / und Königreichen der gantzen Chriſtenheit abzuwenden / hat MARIA demſelben allein den Heil. Dominicum, und Franciſcum vorgeſtellt: Sollen wir dann hieraus nicht ſchlüſſen / daß die Abtödtung / und ſtrenge Buß-Werck diſer zwey Heiligen höchſt verdienſtlich vor GOtt waren.

Aber diſe verſchafften ihnen nicht weniger einen groſſen Gewalt über das Gemüth der Menſchen: Dann nichts iſt auferbaulichers / und munteret das Volck nichts mehrers auf / die Predigen eines Predigers anzunemmen / und ſelbige ins Werck zu ſetzen/ als die Strengheit ſeines Lebens. Wir ſehen es an dem H. Joannes dem Tauffer; die Propheten hatten weißgeſagt / daß der Meſſias aus der Zunfft Juda ſeyn / daß er zu Bethlehem gebohren werden/ und groſſe Wunder würcken wurde/ von all diſem findet ſich nichts an dem H. Joanne Baptiſta, und nichts deſtoweniger wegen der groſſen Strengheit ſeines Lebens muthmaßten die Schrifftgelehrten/ und Phariſäer / welche doch die Schrifft leſeten / er wäre der Meſſias: Die Soldaten / Zollner/ und andere gröſte Sünder bekehrten ſich durch ſeine Predigen. Alſo hat die gutte Auferbauung / welche der H. Dominicus

G. Bonam ædificationê.

nicus durch die Heiligkeit ſeines Lebens der Welt gegeben / in dem Hertz / und Gemüth der Menſchen ſo groſſen Nachdruck gehabt/ daß/ da Jonas nur ein eintzige Stadt/ er gantze Länder / Königreich / und Völckerſchafften bekehrt hat: Er hat drey der wichtig- ſchwär- und glorwürdigſten Wercken / die er zum Dienſt GOttes / zur Ehr MARIÆ, und zum Nutzen der Kirch unternommen/ glücklich iſt ausgeführt.

PUNCTUM III.

H. Præcipua ejus opera: 1. Ruina hæreſeos Albigenſiũ.

* Ita dicta hæreſis iſta ab urbe *Albica*, vulgo *Alby* in Comitatu Toloſano ſita, ubi hæc hæreſis primùm excita.

Daß erſte iſt die Zerſtöhr- und Zernichtung der Albigenſer Ketzerey * man nennte dieſelbe billich ein Koth-Pfull/ und Schwem-Gruben/ in welche faſt alle Ketzereyen vorher gegangener Zeit-Lauffen zuſammen gefloſſen; ein ſo gifftige Ketzerey / daß ſie in kurtzer Zeit die Provantz / daß Languedoc, und Gaſconien / nebſt denen Königreichen Aragonien / und Navarra, ſambt anderen Landſchafften angeſteckt hat/ allwo diſes Ungezieſer dermaſſen gewimmelt / daß es bey Muret ein Armée von mehr als 100000. Köpffen hat ſehen laſſen: Ein ſo ſchädliche Ketzerey/ und ſo voll der Gottloſigkeit / daß der H. Bernardus ſeine Wehe-Klagen deßwegen geführt: Ein ſo halßſtarrig / und in ihrer Verſtockung ſo unüberwindliche Ketzerey / daß noch der Eyfer des H. Bernardi, welcher deßwegen eigens nacher Toloſa ſich begeben/ noch die Sorgfältigkeit der Päbſten Eugenii IV. Alexandri III. und Innocentii III. die ihre Legaten dahin abgeſandt / noch die zu Turon, Alby, und Montpelier gehaltene Concilien / und Kirchen-Verſammlungen dieſelbe haben dämmen / und auslöſchen / ja nicht einmahl verhinderen können / daß ſie nicht ferner umb ſich freſſete / und weiter ſich ausbreitete : Diſe aber hat der H. Dominicus mit einem kleinen Häufflein ſeiner HH. Geſellen alſo vollkommen / und glorreich von dem Grund aus vertilget / daß kümmerlich ein Angedencken davon mehr übrig ſeyn wurde / wann die Geſchichten ſolches nicht erweckten.

Und wer ſoll zweytens nicht bewunderen den Seegen / welchen GOtt der Fromkeit unſeres Heiligen ertheilt / wie auch den wunderſeltzamen Gewalt / den ſolche über die gantze Kirch gehabt hat. Ich weiß nicht / ob nach dem Gebrauch der HH. Sacramenten einige Andacht jemahls geweſen ſeye/ alſo allgemein/ und durchgehends in der gantzen Chriſtenheit üblich / wie die Andacht des Heil.

I. 2. Confraternitas Roſarii.

Heil. Roſenkrantzes. Jeglicher Geiſtliche Ordens-Stand hat ſeine eigne / und ſonderheitliche Ubungen / und ſollte man denenſelben noch andere beyſetzen wollen / wurden deſſen Angehörige ſagen: Unſer Orden gehet nicht dahin / unſer Stand erheiſchet diſes nicht. Es ſeynd einige / welche das Brevier, oder die groſſe Tag-Zeiten nicht betten / als die barmhertzige Brüder / die Maltheſer Ritter / die Cloſter-Frauen des Ordens von der Heimſuchung MARIÆ: Andere / welche nicht predigen / als die Grandimontenſer; noch andere die nicht Beicht hören / als die Cartheuſer; und abermahl andere / welche die Krancken nicht beſuchen / wie die Camaldulenſer: Aber alle betten den Roſenkrantz / Geiſtlich / und Weltliche; die Religioſen / und Cloſter-Frauen; die Mönch / und Einſidler; die jenige ſo wohl / welche das thätlich / und würckende Leben / als die ſo ein beſchauliches führen; die einfach / und mit der Seel-Sorg beladene Prieſter / die Pfarr- und Chor - Herren; die Biſchöff / Ertz-Biſchöff / und die Päbſt betten den Roſenkrantz: Und ſagt nicht einer aus allen diſen Orden diſe Andacht kehret uns nichts an / ſie iſt nicht unſeres Beruffs: Betten die Dominicaner denſelben / wann ſie wollen / es iſt ein Weiber-Andacht. Im Gegentheil laſſen ſich Ordens-Leut / und Prälaten / Patriarchen / und Cardinäl eben ſo wohl in diſe Bruderſchafft einverleiben / als der gemeine Mann / betten den Roſenkrantz gleich ihme / wollen eben die jenige Ablaß gewinnen / die er gewinnt / und ſeines Gebetts theilhafftig ſeyn.

Wer ſoll nicht ferner bewunderen die ſinnreiche Erfindung / will nicht ſagen des H. Dominici, ſondern der Allerſeeligiſten Jungfrau ſelbſt? Groſſer Heilige! du wirſt nicht eyferſichtig / ſondern gar wohl zu frieden ſeyn / wann ich alſo rede: Dann du Sie mehr / als dich ſelbſt liebeſt / und Ihr die Glory aller deiner Unternemmungen / und Wercken zu ſchreibſt; dieweil Sie die Urſach / und erſte Bewegerin derſelben geweſen iſt. Ich möchte gern wiſſen / was wurde wohl der meiſte Theil der Chriſten unter dem Ambt / und Veſper thun / wann der Roſenkrantz nicht wäre? Wann Knecht / und Mägd / Handwercks-Leut / Bauren / und andere / ſo nicht leſen können / das Vatter Unſer / das Ave MARIA, den Glauben / und die offne Schuld wurden gebettet haben / wurden ſie nichts mehr zu betten wiſſen / ſie wurden ſich mit hin / und hergaffen / mit nachſinnen denen zeitlichen Geſchäfften aufhalten an ſtatt / wann ſie ihren Roſenkrantz betten / ſie heiliglich beſchäff-

beſchäfftiget ſeynd / GOtt zu loben / MARIAM zu preyſen / die Frucht ihres Leibs zu benedeyen / und Sie umb Hülff / und Beyſtand für die Stund ihres Todts zu bitten. Der H. Paulus ſagt:
2. Cor. 9. v. 6. **Wer in dem Seegen / und Benedeyungen ausſäet / werde auch in denen Benedeyungen einerndten**; wann alſo nur 1000. Perſonen in Paris wären / die alle Tag den Roſenkrantz betten (ich glaub aber / daß deren wohl 10000. aufs wenigiſte gefunden werden) aber ſollten es auch nur 1000. ſeyn / ſo ſeynd diſes ſchon 50000. Benedeyungen / die man alle Tag der der Allerheiligiſten Jungfrau / 50000. die man der gebenedeyten Frucht ihres Leibs gibt; erweget wie vil Millionen derſelben in gantz Franckreich / Welſchland / Spanien / in gantz Europa, Aſia, Africa, und America ihnen gegeben werden. Der H. Dominicus hat ſolche ausgeſäet / wird alſo eben ſo vil Benedeyungen auch einſchneiden: Ja / Groſſer Heilige! wir werden dich deßwegen preyſen / und benedeyen / und diſes zu thun Zeit genug haben die gantze lange Ewigkeit hindurch; wir werden dich benedeyen / loben / dir hundert million mahl danckſagen / daß du ein ſo heiliges / ein ſo andächtig / und ſo leichtes Gebett uns ſo offt in den Mund gelegt haſt.

Auch hat MARIA ihn jederzeit / im Leben / und nach dem Todt / als ihren Günſtling / und geliebten Sohn gehalten / und tractirt. In dem Leben beſuchte Sie ihn vilfältig / beſprache ſich mit ihm / unterweiſete / und munterte ihn zu den groſſen Vorhaben / ſo er zur Ehr / und Glory GOttes unternommen / auf; nach ſeinem Todt hat Sie ihm erwieſen / was wir ſonſt von keinem anderen Heiligen leſen: Sie hat ſein Bildnuß in dem Himmel mahlen laſſen / dieſelbe in Begleitſchafft der HH. Magdalenæ, und Catharinæ mit ſich auf Erden herunter gebracht / und dem Sacriſtan des Cloſters Soriano in Calabrien ſelbſt eigenhändig übergeben: Ein Bild welches gewürcket hat / und noch alle Tag biß auf diſe Stund würcket die unhintertreiblich / und unverwürfflichiſte Miracul dem tauſend nach.

Aber daß gröſte aus allen / daß Haupt-Werck / und Meiſterſtuck diſes H. Patriarchens iſt die Einſetzung / und Ausbreitung ſeines Ordens: Eines Ordens / welcher der heiligiſten / der vortrefflich- und zum Nutzen der Kirch vorträglichiſten einer iſt / ſo von der Apoſtel Zeiten her geweſen ſeynd: Diſer Orden gibt der Kirch die Inquiſitores, oder Nachforſcher des Glaubens wider die Ketzereyen: Diſer Orden iſt ein
L. 3. Sacer Ordo Prædicatorum.

ein gewaltiger Wall/und Schutz-wehr in der Theology wider die irrende Meynungen; diſer Orden güſſet durch die gantze Chriſtenheit die Andacht gegen der Allerſeeligſten Jungfrau aus; diſer Orden iſt ein Baum-Schul Apoſtoliſcher Prediger / welche das Wort GOttes verkündigen/ und die Seelen durch den Geruch ihres Heiligen Lebens bekehren.

Diſer Orden hat geheiliget ein unendliche Anzahl ſchönſter Seelen / welche die Triumphirende Kirch nunmehro bevölckern / und vormahls wie die Sternen in der Streittenden geſchimmert haben: und diſes in allen Hierarchyen/ oder Stands-Ordnungen / als da ſeynd in der Ordnung der H. H. Martyrer der Heil. Petrus von Verona, und mehr als 200. andere / welche den Todt für den Catholiſchen Glauben in zerſchiedenen Landſchafften ausgeſtanden.

Unter denen Heiligen Päbſten Pius V. Benedictus XI. und Innocentius V.

Unter denen Cardinälen der Cardinal Hugo, der ſo fürtrefflich über die Heilige Schrifft geſchriben hat. Latinus de Frangipanis, Joannes Sudre, Galatinus, Turrecremata, Cajetanus.

Unter denen H. H. Ertz-Biſchöffen/ und Biſchöffen / der H. Antoninus, der H. Ambroſius von Senis, Henricus von Thabor Ertz-Biſchoff zu Goa, und Martyrer/ Albertus Magnus, Bartholomæus de Martyribus, Melchior Canus Biſchoff in Canarien.

Unter denen Apoſtoliſchen Predigern der H. Hyacinthus, der H. Vincentius Ferrerius, der H. Raymundus von Rochefort, * der Seelige Ludovicus Bertrandus.

* *Rochefort, latinè Rupifortium civitas.*

Unter denen Lehreren der Seelige Jordanus, Humbertus der Jeroſolymitaniſche Patriarch genannt / Sylveſter, Dominicus Soto, Bannez, und der jenige/ welcher für 100. andere gilt/ jenes Welt-Liecht / der Engliſche Heil. Thomas, der unter denen Theologen / und Schrifft-Auslegern/ wie die Sonn unter denen Sternen/ heraus glantzet.

Unter denen Geiſtlichen Vätteren / und Lehrmeiſteren GOtt-ſeeligen Lebens / der H. Telmus, der H. Jacobus Salemon, Thomas Carnicier, Henricus Suſo, Taulerus, und Ludovicus Granatenſis

Unter denen H. H. Jungfrauen die Heil. Catharina Senenſis, die H. Agnes de Monte Politiano, die Seelige Maria von Oegnies, die Seelige Agatha, und hundert andere nebſt ihnen.

CONCLUSIO.

M. Exhortatio ad audiendas conciones Dominicanorum.

Belangen alſo an euch eben ſowohl / als an die Juden / jene Wort des Sohns GOttes: Viri Ninivitæ surgent in judicio contra generationem iſtam: **Die Männer von Ninive werden wider diſes Geſchlecht im Gericht aufſtehen.** Es waren ſehr wenig von Ninive, die Jonam aus dem Wallfiſch haben geſehen herfür gehen / die übrige alle wußten nichts davon / dann allein aus dem Gerücht / und von dem hören ſagen / und nichts deſtoweniger haben ſie ſich auf die bloſſe Stim̃ diſes Propheten / ſonder einiges anders Miracul bekehrt: ſobald er ihnen 5. oder 6. Wort geſagt / und mit dem zeitlichen Untergang ihrer Stadt betrohet hat / haben ſie ſich alle ſogleich bekehrt / und Buß gewürckt; ſie haben auf das ſtrengſte gefaſtet / von dem gröſten an bis auf den kleinſten / von dem König biß auf den mindiſten ſeiner Unterthanen. Und wir / die wir von denen groſſen Wunder-Wercken des H. Dominici ſo vil gehört / die wir das Exempel ſeines ſtrengen Lebens / und ſeiner H.H. Ordens-Genoſſen für Augen haben / ihre Apoſtoliſche Predigen ſo offt anhören / mit der ewigen Verdammnus betrohet werden / bekehren uns nicht? Es können deſſen zerſchiedene Urſachen beygebracht werden: erſtlich weil vil / auch aus denen jenigen / die ſothane Predigen höchſt-nöthig haben / ſelbigen gar nicht beyzuwohnen ſich würdigen: es werden allhie an denen Monat-Sonntägen / an denen Feſten Unſer Lieben Frauen / und andern Tägen ſo ſchön / und auserleſene Predigen gehalten / aber wer findet ſich dabey ein? die Religioſen / die Geiſtliche / die andächtige Weibs-Bilder / und andere fromme Perſonen / welche ohnedem ſchon GOtt zugehören / und ihme gewonnen ſeynd / aber die Procuratores, und Advocaten / die Kauff-Leut / und Handwercker / und alle übrige / denen ſie nothwendig ſeynd / laſſen ſich niemahls ſehen / als etwann an Weyhnacht / und Oſtern.

Luc. 11. v. 32.

Ich will euch mein wenige Meynung eröffnen / urtheilet davon / wie es euch gut geduncken wird. Ich halte darfür / Urſach zu haben / daß ich glaube / die Prediger deren Dominicaneren ſeyen vil nutzlich / und heylſamber / und bringe die Anhörung derſelbigen vil gröſſern Seegen / als andere Predigen. Sehet da deſſen die Urſach: GOtt theilt gemeiniglich einem jeden gleichförmig / und dem Stand / zu dem er ihne erkieſen / und beruffen hat / angemeſſene Talenten / auch

Gnaden mit / ſeinen Endzweck hierdurch zuerreichen: als er den Beseleël erwählt / an dem Tabernackel zu arbeiten / hat Er ihm den Geiſt GOttes / die Weißheit / den Verſtand / und die Wiſſenſchafft / ſein ihm aufgetragenes Ambt
Exod. 31. v. 3. wohl zuverrichten / ertheilt: Implevi eum Spiritu DEI, Sapientiâ, & Intelligentiâ, & Scientiâ. Als er die Apoſtel auserkohren / die Welt zubekehren / hat Er ihnen die Gaab der Zungen / den Eyfer der Lehr / und andere zu einem ſo hohen Werck nothwendige Eigenſchafften zugewendt:
2. Cor. 3. v. 6. Idoneos nos fecit miniſtros: **Er hat uns zu tüchtigen Dieneren gemacht.** Die Carthäuſer ſeynd zu der Einſambkeit beruffen / die Cappuciner zu der Armuth / die Minimen zu dem Faſten / und Abſtinentz / aber die Dominicaner hat GOtt zu dem Predig-Ambt auserkieſen / und beruffen / diſes iſt ihr eigentlicher Beruff / ihr Profeſſion, ihr Pflicht / und Schuldigkeit; der Päbſtliche Stuhl / das Oraculum der Wahrheit nennet diſe Religion jederzeit in ſeinen Bullen **den Orden der Prediger**; empfangen ſie alſo von GOtt abſonderliche Talenten / Gnaden / und Seegen / diſes ihr Ambt würdig / und nutzlich zu der Ehr GOttes / und der Seelen Heyl zu verrichten. Wann ihr bey ihren Predigen euch nicht einfinden wollet / wird Chriſtius euch ſagen: Qui ex DEO eſt, verba DEI audit; propterea vos non audiitis, quia ex DEO non eſtis: Joan. 8. v. 47.
Wer aus GOtt iſt / der höret GOttes Wort; darum höret ihr es nicht / dann ihr ſeyd nicht aus GOtt: Ihr höret das Wort GOttes nicht gern / dieweil ihr nicht aus ſeinen Kindern ſeyd. Und wann ihr es auch anhöret / ſchöpffet ihr doch keinen Nutzen daraus / dieweil ihr nicht zu diſem Zihl / und End dahin kommet; ihr gehet in die Predigen / die Mägdlein zu ſehen / oder von denen Manns-Bildern geſehen zuwerden; oder damit ihr auch / wie andere / thut / und nicht für einen ſchlimmen Chriſten gehalten werdet: alſo fruchtet das Wort GOttes / indem es in ein mit ſothanen Abſichten angefülltes Hertz fallet / eben ſo wenig / als der in ein mit Neſſel / und Dorngeſträuß überzogene Erden geworffene Saamen: und ob ihr ſchon aus diſen laſterhafften Meynungen darbey nicht erſcheinet / ziehet ihr doch keinen Nutzen davon / wann ihr nicht aufmerckſamb ſeyd.

GOtt ſagt uns durch ſeinen Propheten: Loquimini ad cor Isai. 40. v. 2.
Jeruſalem: **Redet der Chriſtl. Seel ins Hertz:** und wie kan man euch ins Hertz reden / wann ſelbiges hundert Meil von hier entfernet iſt / wann ihr gantz zer-

ſtreut / und in Proceſs-Sachen / in das Haus-Weeſen / in die Arbeit / und weltliche Geſchäfft verſencktes Gemüth habet? Wann ihr von zeitlichen Dingen redet / oder davon mit jemand handelt / ergibt ſich euer gantzes Gemüth darauf / wohnet ihr aber der Predig bey / ſo iſt es aller zerſtreut / und verwirret / dieweil ihr das Wort GOttes als ein gleichgültiges Weeſen / und als ein Sach von geringer Wichtigkeit anſehet; oder ihr gebet dem Prediger Urſach diſe Klag über euch zu führen: Tota die expandi manus meas ad populum non credentem, & contradicentem: **Den gantzen Tag hab ich meine Händ ausgeſtreckt zu einem Volck / daß nicht glaubt / und mir widerſpricht.** Ihr habt einen Geiſt des Unglaubens / und der Widerſprechung / welcher die Thür denen Wahrheiten / ſo man euch prediget / verſchlüſſet: Ihr ſeyd von denen Grund-Reglen der Welt / und des Fleiſches / welche jenen des Evangelii zu wider ſeynd / übereilt / und ſchon zuvor eingenommen: Was GOtt ehemahls durch den Ezechiel ſagte / wird an uns erwahret: Nolunt audire te, quia domus exaſperans eſt: **Sie wollen dich nicht hören / dann es iſt ein widerſpenniges Hauß.** Ihr meſſet denen Worten der Prediger keinen Glauben bey / dieweil ihr der innerlichen Stimm des Heiligen Geiſts / der euch aus eueren Laſteren heraus ziehen will / widerſpennig ſeyd.

Iſa. 65. v. 2.
Rom. 10. v. 21.
Ezech. 2. v. 5.

Prüffet euch / und ihr werdet ſehen / daß die wahre Urſach / warumb ihr bisweilen / was man in der Predig ſagt / nicht gut heiſſet / und euch gefallen laſſet / ſeye / daß ihr etwelch eines Laſters ſchuldig / oder an etwelch ein Creatur angehefftet ſeyd. Zum Exempel ihr ſeyd ein keuſches / aber zugleich geitziges Weib / wann man wider ſtirnloſe Mägdlein / und leichtfertige geile Schlepp-ſäck prediget / ſo ſagt ihr: O einen wackeren / und vortrefflichen Mann! er hat heut Wunder gewürckt: Prediget man aber wider den Geitz / ſo ſagt ihr / der Prediger hat ſich verlohren / er hat anheut abgeredt. Ihr habt ein hoffärtig / ehrſüchtiges Weib / und ihr ſeyd ein gutter Bacchus-Bruder / der ſich gern in denen Wirths-Häuſeren finden laßt. Wann man von denen Pflichten der Weiber gegen ihren Ehemänneren prediget / haltet ihr dafür / man ſage niemahl gnug davon / ziecht man aber wider die Naß-Kittel / und Trunckenheit zu Feld / ſeynd ſolche bey euch Prediger-Fauſen / hyperboliſche Vergröſſerungen / und geſchicht der Sach zu vil. Der Sohn GOttes betheurt in dem Evangelio,

Matth. 12. v. 36. gelio, daß man an dem jüngſten Tag umb ein jegliches unnützes Wort Rechenſchafft geben werde/ umb wie vil mehr werdet ihr Rechnung geben müſſen ſo viler heiligen Predigen halber / wann ſolche aus euer Schuld unnutzlich / und fruchtloß an euch ablauffen?

So wohnet demnach denen Predigen mit Embſigkeit / mit Gelehrſamkeit / und dem Entſchluß/ einen Nutzen daraus zu ziehen / bey. Saget nicht: Ich verlihr nur die Zeit daſelbſt; ob ich ſchon mich befleiße / aufmerckſamb zu ſeyn / behalt ich doch nichts von dem / was man ſagt; ich hab ein ſo kurtze Gedächtnus / daß ich nicht ein eintziges Wort davon wider erzehlen wurde können. Es ligt nichts daran/ kommet dannoch/ ihr werdet nicht ohne Frucht darbey ſeyn / es bleibt euch jederzeit etwelch ein Eindruckung / oder gutte Beſchaffenheit davon / gleichwie wann man in ein Sieb Waſſer ſchüttet/ obſchon ſelbiges durchrinnet / das Sieb doch wenigiſt naß bleibet. Wohnet ihnen bey mit Gelernſamkeit des Geiſts / ſchlüſſet die Augen dem Liecht nicht zu/ laſſet euch von denen Wahrheiten / die man vorträgt/ überwünden: Diſe gutte Vätter predigen das Wort GOttes nach Lehr des H. Thomæ, und haben ſolche der Römiſche Stuhl / die Generäl / und Häupter des Ordens / ja der Sohn GOttes ſelbſt gutt geheiſſen/ und bekräfftiget. Der Pabſt Joannes XXII. welcher ihn Canoniziert / und in die Zahl der Heiligen überſetzt hat / ſagte / er hätte nicht nothwendig gehabt/ eine Unterſuchung ſeiner Wunder-Werck anzuſtellen / angemerckt / ſo vil Articul in ſeiner Summa befindlich / ſo vil ſeyen es Miracul.

Innocentius VI. hat geſagt/ daß keiner aus allen/ welche ſeiner Lehr nachgefolgt / jemahls von dem Weeg der Wahrheit irrgegangen/ die jenige aber / ſo ſelbige angefochten / jederzeit verdächtlich geweſen ſeyen.

Urbanus V. in einem Send-Schreiben an den Ertz-Biſchoff/ und die Univerſität zu Toloſa laßt ſich folgendes vernemmen: Wir wollen / und befehlen euch/ daß ihr aus allem euerem Vermögen der Lehr des H. Thomæ nachfolget / und ſelbige annemmet/ als ein wahrhafft / und gutt Catholiſche / dieweil er in denen Fußſtapffen des Heil. Auguſtini hereingehet.

Der H. Pius V. ſagt / daß die Vorſichtigkeit GOttes diſen Engliſchen Lehrer geſchickt habe / die Catholiſche Kirch zu ziehren / und unendliche Irrthumb durch ſeinen gewaltigen Verſtand / und kräfftige Lehr zu widerlegen.

Clemens VI. in einem an die

Neapolitaner abgefertigten Brevi ſagt / er ſeye einer groſſen Ehr würdig / wegen ſeiner wunderbarlichen Lehr neben ſeinen heroiſchen Tugenden / und unzahlbaren Bücheren / welche er in allerhand Wiſſenſchafften mit einer gantz ſonderheitlichen Lehr-Art / wunderſamben Klarheit / und ſonder einigem Irrthumb geſchrieben hat. Der Heil. Ignatius hat denen Lehreren ſeiner Geſellſchafft gebotten / der Lehr diſes Heiligen nachzufolgen. Die H. Thereſia denen Carmeliten eingebunden / dieſelbe zu lehren; der Sohn GOttes ſelbſt zu ihme geſprochen: Bene ſcripſiſti de me Thoma, quam ergo mercedem accipies? **Was du von mir geſchrieben Thoma! iſt wahr / was für einen Lohn verlangſt du demnach darfür?** Die Kirch bittet GOTT umb das Liecht / auf das ſie verſtehe / was er gelehrt / und umb die Gnad / ſeinen Tugenden nachzufolgen / gleichwie er jenen des Heil. Dominici nachgefolget iſt: Da nobis, &, quæ docuit, intellectu conſpicere, &, quæ egit, imitatione complere. Hebr. 6. v. 8. Diſes müſſen wir auch mit groſſer Sorgbefliſſenheit thun / widrigenfahls diſe Betrohung des Heil. Pauli an uns ſich erwahren wird: Die Erden / welche das Himels-Tau offt empfangt / aber die Früchten / die ſie ſoll / nicht herfürbringt / iſt verworffen / und dem Fluch nahe: Laſſen wir aber den Himmliſchen Saamen / den diſe Heilige Prediger in unſere Hertzen ausſprengen / wucheren / und reichliche Frucht bringen / werden die / welche dieſelbe ſchneiden / und mit vollen Händen einſammlen ſehen werden / ihnen wegen diſer Glückſeeligkeit glückwünſchen: Dicent, prætaeribunt: Pſal. 128. v. 8. Benedictio Domini ſuper vos: Benedicimus vobis in nomine Domini: **Die vorüber gehen / werden ſagen: Der Seegen des HErren ſey über euch: Wir ſeegnen euch im Namen des HErren / Amen.**

Zwey

Zwey und dreyßigſte Predig.

Von dem H. Franciſco von Aſſis dreyfachen Martyrer. *

* Geprediget bey denẽ PP. Capuciner zu Bourges.

THEMA.

Adimpleo ea, quæ deſunt paſſionum Chriſti, in carne mea. Col. 1. v. 24.

Ich erfülle daß jenige/ was noch mangelt am Leyden Chriſti/ in meinem Fleiſch. Ibid.

Wird ich nicht hefftig betrogen / meine Herren! ich vermeynte / es werde anheut die Solennität von einem Martyrer begangen / und ſehet dort allein die Farb eines Beichtigers auf dem Altar? Es ſollten die Kirchen mit rothen Ornat ausſtaffieret ſeyn / und hat man ſie in weiß gekleidet. Die Seel des Heiligen Franciſci iſt durchaus von ſeinem Blut gefärbet / ſein Leib von denen Wunden aller zerriſſen / wie eines heldenmüthigiſten Martyrers / und legt man ſeinem Altar allein die Liberey eines einfachen Beichtigers an? Er iſt ein Martyrer / meine Ehrwürdige Vätter / euer Heiliger Patriarch iſt zweymahl ein Martyrer/ ja er iſt es gar dreyfach; warumb ſinget ihr dann nicht in ſeinem Lobambt/ oder Tag-Zeiten: Invicte Martyr unicum Patris ſecutus Filium: **Unüberwindlicher Martyrer / der du dem einigen Sohn des Vatters nachgefolgt biſt?** Nein/ meine Herren! diſe gutte Patres betrügen ſich nicht/ der Sacriſtan, welcher den Altar geziert hat/ wußte wohl/ was er thate: Es wird heut nicht die Gedächtnus der Marter des Heil. Franciſci, ſondern das Feſt ſeiner Heiligſprechung begangen/ es iſt nicht der Tag ſeines Streits/ ſondern der Tag ſeines Triumphs/ und

Glory. Er hat anheut ſein Leyden geendiget / umb ſeine Freuden / und Ergötzlichkeit anzufangen: Es iſt nicht zu Aſſis eigentlich / oder den 4. October, daß er die Marter gelitten hat / ſondern auf dem Gipffel des Bergs Alverniæ den 14. September; nicht ein Domitianus, ein Nero, noch Diocletianus hat ihn gemarteret / ſondern Chriſtus JEſus unſer HErr / der durch ſich ſelbſt unmittelbar ihm ſeine Wunden eingedruckt / und ſeines Leydens ihn theilhafftig gemacht hat.

Das Merckmahl des Sigills ſeines heiligen Leydens / und diſe Marter iſt eine Nachfolg des deinigen / O H. Jungfrau! geweſen; da Du auf dem Calvary Berg ſtundeſt / haſt Du die Marter / und Peinen JEſu / Deines Sohns / durch Zuruckprellung empfangen / die Wunden / welche an allen Glideren ſeines Leibs hin / und wider zerſtreuet waren / haben ſich alle in Deinem Hertzen vereiniget / und in ſelbigem verſammlet. Wann die Sonnen-ſtrahlen am hitzigſten ſeynd / da ſie zuruck geworffen werden / und eine Widerſtrahlung machen; wann die vereinigte Kräfften die thätlich- und ſtärckiſte ſeynd / ſo mußten die Wunden Deines Geliebten in Deinem Mütterlichen Hertzen vil ſchmertzlicher ſeyn / als in ſeinem Allerheilig / und anbettens-würdigiſten Leib.

Sancta Mater iſtud agas
Crucifixi fige plagas
Cordi meo validè.
O MARIA Mutter mein!
Laß Dir angelegen ſeyn /
Deines JEſu Wund und Schmertzen /
Einzudrucken meinem Hertzen.

Diſes ſagte der Heil. Franciſcus offt zu Dir / diſes ſagen wir nach ihme / und damit wir diſe Gnad erlangen / grüſſen wir Dich / als voll der Gnaden / und ſprechen Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM Chriſtus cupiens ſervire DEO Patri, & pati pro eo usque ad conſummationem ſæculi, hoc facit per ſua membra, quæ ſunt Chriſtiani. A. Unde actiones, & paſſiones noſtræ debent eſſe ſanctæ, & perfectæ. B.

PUNCTUM UNICUM. S. Franciſcus vice Chriſti paſſus eſt triplex Martyrium. 1. Voluntate, non effectu. C. 2. Effectu, non voluntate: nam privari martyriô, fuit illi longum, & durum martyrium. D. 3. Voluntate, & effectu per impreſſionem ſtigmatum, quæ fuit DEO gratiſſimum & per-

perfectum ſacrificium I. Deo undequaque gratiſſimum, nempe ex parte Immolantis, qui fuit Chriſtus E. 2. Ex parte Victimæ, quæ erat Sancta, id eſt ſeparata à divitiis terrenis F. Ab honoribus mundanis G. à carnalibus deliciis H. Ex parte modi I. 2. Quia fuit ſacrificium perfectum, nempe Holocauſtum K. Propiciatorium L. Impetratorium M.

CONCLUSIO. Exhortatio ad liberalitatem in Franciſcanos.

EXORDIUM.

A. Chriſtus cupiens ſervire Deo Patri, & pati pro eo usque ad conſumationē mundi, id præſtat per ſua membra nēpe Chriſtianos.

Unter denen Göttlichen Erſcheinungen / welche denen Heiligen Propheten geſchehen / und denenſelben den Namen der **Sehenden** in H. Schrifft beygebracht haben / iſt eine / welche der H. Text Fürtrefflichkeit halber **das groſſe Geſicht** benambſet / als das berühmtiſte / daß bewährt- und Geheimnus-reichiſte aus allen / und iſt das jenige / welches dem Moyſes auf dem Berg Horeb geſchehen / da ihm die Geſandſchafft / und der Befelch / an ſtatt GOttes zu dem Iſraelitiſchen Volck / und dem König in Aegypten zu reden Exodi am 3. Cap. aufgetragen worden / und der HErr in einem brinnenden Dorn-Buſch ihme

Exod. 3. v.2.

erſchienen iſt: Apparuit illi Dominus in flamma ignis de medio rubi: In dem Hebræiſchen Text ſtehet an ſtatt Dominus, Malac Adonai: Ein Text ſagt / es ſeye der HERR geweſen / der ihm erſchienen iſt / und der am 15. Vers

Ib. v. 15.

ſpricht: **Ich bin der GOtt Abrahams** / und eine andere Schrifft meldet / es ſeye der Engel des HErren geweſen. Dieweil es / nach Zeugnus Theodoreti, des H. Juſtini, und anderer Vätter / inſonderheit die zweyte Perſon aus der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit / daß unerſchaffene Wort der Sohn GOttes war / der ihm erſcheinte / welcher bey denen Propheten **der Engel des Teſtaments** / und **der Engel des groſſen Raths** genennet wird: Er ſagt ihm / er wäre vorhabens / ſein Volck aus dem Elend / in welchem es ſchwebte / zu erledigen; welches er nicht nur allein von der Aegyptiſchen Dienſtbarkeit / ſondern / dieweil er ſeine Gedancken weiter hinaus führete / von der Dienſtbarkeit der Sünd / von welcher er die Menſchen zu erlöſen gewilliget war / verſtunde. Nun ein ſo groſſes Werck anzukünden / erſchiene er in dem Dorn-Buſch / damit er zuwiſſen machte / daß er uns von diſer Dienſtbarkeit an-

Mal. 3. v. 1.

derſt nicht erlöſen wurde / als durch ſcharff-ſtechende Dörner/ und die grauſambſte Marter / die man ihm anthun / und Er ausſiehen wurde; das Feur iſt in diſen Dörnern / diſes Dorngeſträuch gantz angeflammt / umb zuverſtändigen/daß er die ſpitzige Dörner / die Nägel / und andere Peynen aus einer hitzigiſt / und vollkommniſten Lieb gegen GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter ausſtehen/ und leyden wurde.

Die Schul der GOtts-Gelehrten berichtet uns / und hat ſie es von denen Kirchen-Vätteren erlernet/daß die Heiligſte Menſchheit Chriſti JEſu nicht nur durch ein erſchaffen / und endliche Heiligkeit Heilig gemacht werde/ ſondern daß ſie fürnemlich Heilig ſeye durch ein perſönliche Heiligkeit / durch ein unerſchaffene Gnad / und unendliche Würckung / vermittelſt der Selbſt-Beſtändigkeit des Worts / welches / indem es die weeſentliche Gnad / und der Urſprung aller Gnad iſt / diſe Menſchheit ziehret/ ausſchmucket / lebendig / Heilig/ und Göttlich machet / ſo daß diſer vermenſchte GOtt dem Vatter angenehm / und der Gegenſatz ſeiner Lieb / und ſeines Wohlgefallens nicht fürnemlich darumb iſt/ dieweil er mit der heilig-machenden Gnad begabt / ſondern dieweil er wunderbarlich in die Ordnung der eigentlich / und natürlichen Kindſchafft / welche die ſelbſt-beſtehend / und unendliche Gnad iſt / eingeſetzt iſt. Alſo ſehen wir / daß der Ewige Vatter auf dem Berg Thabor, bevor er JEſum ſeinen Geliebten/ und den Gegenſtand ſeines Wohlgefallens nennet / vorher ſagt : er ſeye ſein Sohn : Hic eſt Filius meus: **Diſes iſt mein Sohn**: und deme zufolg / Dilectus, **mein Geliebter.** Nun wiſſet ihr/ daß die Gnad / und die Lieb miteinander überein ſtimmen / diſe zwey Vollkommenheiten jederzeit beyſammen ſeynd / die eine noch fürgebracht/ noch vermehrt wird/ als nach Maaß / und Gleichheit der andern / daß diſe zwey Eigenſchafften alſo ſehr aufeinander ſich beziehen / daß vil fürtreffliche Theologen darfür halten/ daß ſie weeſentlich nur ein / und eben dieſelbe Sach ſeyen. Die Gnad/ welche in der Heiligen Seel JEſu war / war ein unendliche / unerſchaffen / und perſönliche Gnad; wer zweiflet dann / daß ſein Lieb gegen ſeinem Vatter nicht unermeſſen / unausſprechlich / und unbegreifflich geweſen ſeye?

Matth. 17 v. 5.

Diſe groſſe Lieb hat Er in ſeinen Wercken / und in ſeinem Leyden bezeugt / durch die Tugendſamiſte/ heldenmüthigſt/ und vollkommniſte Thaten / die er zum Dienſt ſeines Vatters geübet / durch die empfindlich-ſpöttlich- und grauſambſte Peynen / die Er

zu ſeiner Ehr gelitten; aber gleich-wie die Urſach allzeit gröſſer iſt/ als ihr Würckung / alſo iſt auch die Lieb/ die er gegen GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter getragen/ und der gutte Will/ den er gehabt für ihne zuarbeiten/und zuleyden/ noch gröſſer geweſen / und hat all diſes überſtigen / aber ich ſag vil: Gröſſer geweſen / und alles über-ſtigen/ was er gethan / und gelit-ten hat. Durch diſe innbrünſtig/ und überaus groſſe Lieb / die Er gegen ſeinem Vatter hegete / wünſchte Er auf Erden zubleiben/ zu ſeinem Dienſt darauf zuarbei-ten / und zu ſeiner Göttlichen Ehr zuleyden / biß an das End der Welt; Er wünſchte alle immer mögliche gutte Werck zuüben/ und alle immer mögliche Marter auszuſtehen/ ſo heiß-eyfrig / und hefftig war ſein Lieb. Der Ewi-ge Vatter aber hat ihn diſer über-mäßigen Lieb nicht preyßgeben/ und überlaſſen wollen / ſondern nach vollbracht drey/ und dreyßig jährigen Dienſt/ nach ausgeſtan-denem ſchmählichen Todt des Creutzes hat er billich erkennet/ ihne widerumb zuerwecken / zube-lohnen/ und zu ſeiner Rechten zu-erheben / aus Urſachen / die an dem Tag ſeiner Himmelfahrt an-geführt / und erklärt werden. Was thut hierüber das Lieb-volle Hertz JEſu/ welcher/ da Er die Ewige Weißheit iſt/ unfehl-barlich zu ſeinem Endzweck gelan-gen will? Er würcket / und leydet durch ſeine Glider/ was Er durch ſich ſelbſt nicht mehr thun / noch leyden kan.

Alle gutte Werck / ſo die Chri-ſten auf diſer Welt vollbringen/ alles / was ſie für GOtt leyden/ iſt eine Folg / ein Fortſetzung / ein Zugab / und gleichſamb eine Ab-hangung von dem/ was Chriſtus gethan / und gelitten hat / es iſt ein Erfüllung / und Vollendung deſſen/ was Er thun / und leyden wollte: Semen meum ſerviet ipſi: **Mein Saamen wird ihm dienen**: Adimpleo ea, quæ deſunt Paſſionum Chriſti: **Ich erfülle das jenige/ was noch manglet an dem Ley-den Chriſti.** Manglet dann noch etwas an dem Leyden Chri-ſti? nein / aber noch mehr Pey-nen / Marter / und Schmertzen manglen dem liebreichen Hertz JEſu: dahero entſtehet / daß der Apoſtel nicht ſagt: quæ deſunt paſſionibus, ſondern paſſionum, er ſagt nicht/ **was dem Leyden abgehet** / ſondern **was noch von Leyden abgehet** / oder nach dem Griechiſchen Text ὑστερήματα, das wenige des Ley-dens / die gar geringe Zahl der Schmertzen / und das übrige der Peynen / und Marter JEſu: dann Chriſtus hat vil gelitten / hat aber nicht den hunderten/ nicht den tauſendiſten Theil ge-litten deſſen / was Er zuleyden wünſch-

Pſal. 21. v. 31. Col. 1. v. 24.

wünſchete/ alles zuſammen / was er gelitten / iſt nichts in Vergleichung ſeiner Begird; und was er nicht durch ſich ſelbſt gethan/ noch gelitten / daß thut/ und leydet er durch ſeine Glaubige: Adimpleo, **ich erfülle**: In dem Griechiſchen iſt nicht nur einfältig hin ἀναπληρόω ſondern ἀνταναπληρόω: Ihr wiſſet die Bedeutung des Worts ἀντὶ, pro Chriſto, vice Chriſti expleo: **Ich erfülle an ſtatt Chriſti**: Gleichwie der König / da er vor eine Stadt gerucket ſelbige zu belageren/ aber wichtiger Vorfallenheiten halber wider nacher Paris zuruck kehren muß/ ſeine Generals, und Stell-Vertretter vor diſer Stadt hinterlaſſet / die dann für ihn / und in ſeinem Namen verrichten / was er ſelbſt hätte thun wollen.

B. Unde actiones, & paſſiones noſtræ debent eſſe ſanctæ, & perfectæ. Rom. 8. v. 18.

Daher entſpringt / daß unſere gutte Werck / und Marter / welche wir verrichten / und leyden/ wie es ſich geziehmt/ ihme zu Lieb (obſchon dieſelbe an ſich ſelbſt betrachtet/ ein weniges / und von geringem Werth ſeynd: Non ſunt condignæ paſſiones ad futuram gloriam, **unſer Leyden iſt nicht gemäß der zukünfftigen Herrlichkeit**) nichts deſtoweniger eines unendlichen Werths ſeyen / und das ewige Leben de condigno, nach Gebühr / und Billichkeit verdienen/ als vil ſie nemlich in dem Namen Chriſti / und durch ſeine Gnad geſchehen; dieweil alles / was von Chriſto herrühret / und ſeiner Seits herkom̃t/ dem Him̃liſchen Vatter äuſſeriſt angenehm/ und unendlich verdienſtlich iſt. Und obſchon Chriſtus nicht mehr in dem Stand iſt/ etwas zu verdienen / dieweil er nicht mehr auf dem Weeg/ ſondern ſchon würcklich an dem End / und in dem Vatterland ſich befindet / macht er doch durch unſere gutte Werck/ und unſer Leyden unendliche Verdienſt/ dieweil er ſolche GOtt ſeinem Vatter aufgeopfferet hat/ da er noch auf Erden in dem Stand des Verdienſts ware.

Die Alte Vätter geben alle einhelliglich vor/ daß die HH. Sacramenten / welche Urquellen der Gnad/ und Schätz der Verdienſten Chriſti JEſu ſeynd / aus ſeiner Heiligen durch den Speer an dem Creutz eröffneten Seiten hergefloſſen ſeyen : Hierüber fragt man / wie hat wohl JEſus durch diſe Wunden etwas verdient / indem er dieſelbe empfangen / da er kein Wandersmann mehr / ſondern ſchon allbereit todt war / und da man nichts mehr verdienen kan? Die Gottsgelehrten antworten : Er habe durch diſe Wunden verdient / als vil er dieſelbe angenommen / genehm gehalten / und GOtt ſeinem Vatter aufgeopfferet habe / zur Zeit/ da er noch in dem Stand / etwas

zu

zu verdienen / war: Eben diſes ſag ich auch in vorhabender meiner Matery; Er verdient durch unſere gutte Werck / und unſer Leyden / dieweil / da er noch ein Wandersmann war / er ſolche vorgeſehen / vorverordnet / und GOtt ſeinem Vatter vorgetragen hat / als ein Fortſetzung der ſeinigen / und Erfüllung deſſen / was er ihme zu Lieb zu thun / und zu leyden verlangte: Da er das Evangelium predigte / begehrte er ſolches allen Menſchen / zu allen Zeiten / und durch die gantze Welt zu predigen: Er hat es nachgehends gethan / zwar nicht unmittelbar durch ſich ſelbſt / dann es war nicht füglich / ſondern durch ſeine Apoſtel / und Apoſtoliſche Männer. Da er an dem Oelberg / GOtt ſeinen himliſchen Vatter anzubetten auf die Erden nidergefallen / hätte er in diſer demüthigen Poſtur, und Erniedrigung biß an das End der Welt zu verharren gewünſcht: Und thut er es noch heut zu Tag durch ſeine Glieder / durch die Religioſen / und andere fromme Seelen / die in dem Gebett zur Erden ſich niderwerffen. Und da er den Knecht des Hauptmanns / und andere Krancke beſucht / hat er eben diſe Lieb allen Krancken zu erweiſen begehrt; und ſehen wir / daß er ſolches auch in dem Werck ſelbſten verrichtet / da er ſie in dem Heiligſten Altars Sacrament beſucht; und wann es geziemend wäre / wurde er ſie auch ſichtbarlicher Weiß beſuchen / ihnen beyſtehen / und durch ſich ſelbſt dienen wollen / wie er es durch mildthätig / und liebreiche Perſonen thun laſſet.

Und diſes ſoll uns zu einer kräfftigen Beweg-Urſach dienen / daß wir uns befleiſſen / unſere gutte Werck auf das vollkommniſte / als uns möglich ſeyn wird / zu verrichten: Die Ubungen gegen GOtt mit groſſer Andacht / Ehrforcht / und Ehrerbietigkeit / mit inner- und äuſſerlichen Demuth: Die Liebs-Werck gegen dem Nächſten mit einer groſſen Sanfftmuth / Gütte / Zärtlichkeit / und hertzlicher Neigung; die übrige Handlungen mit denen innerlichen Beſchaffenheiten / und allen zu der Vollkommenheit eines Wercks erforderten Umbſtänden / angemerckt / dieweil unſere Werck Folgerungen / und ein Fortſetzung der Wercken Chriſti ſeynd / es ein ungeſtalt / und abentheurliche Sach ſeyn wurde / ein gantz wurmſtichig / und unvollkommnes Werck einem ſo vollkommnen Werck Chriſti beyſetzen / und mit ſelbem vereinigen.

Humano capiti cervicem pictor equinam,
Jungere quis velit, & varias inducere formas?

Sehr abentheurlich/ ungeſtalt
Ein Menſchen Haupt wurd ſtehen/
Auf einem Pferds-Hals abgemahlt:
Pfuy! wer möcht ſolches ſehen?

Dieweil unſer Werck ein Schanckung/ und Gaab Chriſti gegen GOtt ſeinem Vatter iſt/ ſo ſollen wir nicht Urſach ſeyn/ daß diſe Schanckung dem jenigen/ der ſie opfferet/ noch auch dem jenigen/ dem ſie geopfferet wird / unanſtändig ſeye; dieweil wir unſere Werck in dem Namen Chriſti / und als ſeine Glieder thun ſollē/ ſo müſſen wir dieſelbe verrichten/ als ob Chriſtus ſelbſt ſie verrichtete.

Nun obgleich Chriſtus ſein Lieb gegen ſeinem Vatter durch ſeine Werck / und durch ſein Leyden geübt / und bezeugt hat / hat er doch dieſelbe vil kräfftiger durch daß Leyden / als durch die Werck erwieſen / dann da er in den Todt geht/ ſagt er: Ut cognoſcat mundus, quia diligo Patrem, ſurgite, eamus: **Auf das die Welt erkenne / daß ich den Vatter lieb habe/ ſo ſtehet auf/ und laßt uns gehen** / welches er in ſeinen Wercken nicht ſagt: Alſo ob er ſchon einige erwählet zu thun / was er hätte thun / und zu leyden / was er hätte leyden wollen / da er auf Erden verblieben wäre / ſeynd nichts deſtoweniger die Seelen / welche er auserkieſen zu leyden / ihm unvergleichlich lieber / angenehmer / heiliger / und in dem Himmel erhöchter / als die jenige / durch welche er würcket; ſolche ſeynd / welche die Verfolgung umb der Gerechtigkeit willen außſtehen / ſolche die HH. Martyrer / die den Todt für Chriſtum gelitten haben; ein ſolcher Heiliger / deſſen Gedächtnus wir anheut hoch-feyerlich begehen / welcher ein dreyfache Marter gelitten / und mit Wahrheit ſagen kan: Adimpleo ea, quæ deſunt paſſionum Chriſti: **Ich erfülle das jenige / was noch an dem Leyden Chriſti mangelt** / ſintemahl Chriſtus in dem Hertzen diſes Heiligen die Schmertzen fortgeſetzt hat / welche er an dem Creutz zu unſerer Erlöſung gelitten.

Joan. 14. v. 31.

Col. 1. v. 24.

PUNCTUM UNICUM.

C. S. Franciſcus vice Chriſti paſſus eſt triplex martyrium.

1. Voluntate, non effectu.

Ich benambſe ihn einen dreyfachen Martyrer / dann ich mit der Kirch bemercke / daß man auf dreyerley Weiß den Todt außſtehen / und gemarteret werden könne: Mit dem Willen / ohne das Werck; in dem Werck / ohne den Willen; mit Willen / und Werck zugleich: Mit dem Willen / ohne das Werck / wie der Heilige Joannes der Evangeliſt; in dem Werck / ohne den Willen / wie die HH. unſchuldige

Kind-

Kindlein; mit Willen / und Werck/ wie der Heil. Stephanus, und die übrige. Nun hat der H. Franciſcus auf diſe dreyfache Weiß gelitten: Erſtlich mit dem Willen / und zwar nicht mit einem ſchwach/ krafftloß / und unvollkommnen Willen / welcher velleitas, daß iſt ein faul/ und unkräfftiger Wunſch benambſet wird / da man allein ſagt: Ich wollte gern/ ich wünſchte / beynebens aber nichts thut / und kein Hand an das Werck anlegt: Sondern mit einem wahrhafft/ hertzlich/ kräfftigen Willen/ der die Hand an das Werck gelegt hat. Zu dem Ende verlieſſe er ſein Vatterland / namme groſſe Reiſen auf ſich / und ſchiffte deßwegen über Meer; er gienge in die Landſchafften der Unglaubigen / ſtellte ſich denen Tyrannen unter das Geſicht: Erſtlich hat er ſich zu Schiff begeben/ umb nacher Syrien zu reiſen / iſt aber von einem Sturm an die Seiten Sclavonien zuruck geworffen worden ; nachgehends hat er den Weeg auf Marocco genommen/ dem König Miramolino zu predigen; und machte er aus innbrünſtiger Begird der Marter ſich alſo eylfertig auf diſem Weeg fort / daß ſein Geſell nicht folgen kunnte. Er wurde kranck/ endlich weil er ſeinen hitzigen Durſt / den Todt auszuſtehen / und gemartert zu werden / nicht löſchen kunnte / kehrt er unter tauſend Gefahren nacher Syrien wider zuruck / woſelbſt er gegeißlet/ mit Stecken geſchlagen / von denen Mohren in Eiſen / und Band gelegt / und dem Sultan iſt fürgeführt worden / allwo er ſich anerbotten / zum Beweiß / und Bewährung unſerer Religion in das Feuer hinein zu gehen. Sein Will hat der Marter nicht gemanglet/ aber die Marter ſeinem Willen.

D. 2. Effectu, & non voluntate.

Nein / ich wird betrogen / die Marter hat ihm nicht gemanglet / er hat die allerempfindlichiſte ausgeſtanden: Eine Marter im Werck/ und nicht im Willen; ein Marter / die er wohl gar nicht leyden wollte / iſt der Verdruß/ und Schmertz/ den er / von der Marter ſich verwiſen zu ſehen/ und derſelben nicht theilhafftig werden können.

Einer Seel / welche GOTT recht liebt/ und die eine groſſe Begird hat/ für ihne zu leyden/ iſt es ein Marter über alle Marter/und die ſchmertzlichiſte aus allen / daß ſie der Marter beraubet wird. Was Schmertzen / was Betrübnus / was Hertzenleyd diſem Heiligen / da er ſo weit ſich begeben / ein Sach zu ſuchen in einem Land / allwo ſie ſo leicht anzutreffen / und ſo wohlfeil gekaufft wird / und dieſelbe doch nicht hat finden / nicht erlangen können? Daß er ein ſo lange Reiß verrichtet/

richtet/ mit ſo vilem Schweiß/ und Ungemach/ das Glück der Marter zu erlangen/ mithin aber zu ſehen/ daß GOtt diſer Ehr ihn beraube/ die er doch ſo vilen Heiligen zu geſtanden/ die nicht einmahl darzu ſich anerbieteten/ dieſelbe nicht verlangten/ und ſo gar die Flucht zu hülff nammen/ derſelben zu entweichen? Ja/ der H. Franciſcus ſahe klar/ daß GOtt diſer Ehr ihn beraubte. Vil andere Heiligen haben dergleichen Reiſen auf ſich genommen/ der Marter entgegen zu gehen/ als der H. Romualdus, der H. Dominicus, und der H. Antonius von Padua, aber ſie ſeynd nicht bis zu denen Tyrannen/ und Verfolgeren hingelangt/ ſie ſeynd oder durch etwelch ein Ungewitter/ und Sturm des Meers/ durch welche ſie weit wider zuruck getrieben worden/ oder durch eine Kranckheit/ welche ſie nöthigte/ den Weeg abzukürtzen/ von ihrem Beginnen abgehalten worden: Sie wurden der Marter beraubet/ beynebens aber war es nicht offenbar/ und ungezweiflet/ daß GOTT geweſen/ der ſie ausdrucklich derſelben habe berauben wollen. Man hat ſolches dem Glückſaal/ denen Neben-Urſachen/ der Unbeſchaffenheit ihrer Leiber/ oder des Meers Natur/ welches an ſich ſelbſt ungeſtümm/ und unbeſtändig iſt/ zu eignen können. Aber der H. Franciſcus legt ſein Reiß glücklich zuruck/ er trifft in einem unglaubigen Land würcklich ein/ erſcheint vor dem Sultan bey Hof. Und diſer Tyrann/ welcher alle andere Chriſten marterte/ marterte doch den Heil. Franciſcum nicht/ ſondern wider ſein Gewohnheit/ wider ſein Neigung/ und wider männigliches Verhoffen/ erweißt er ihm vil/ und groſſe Ehren: Er will ihn mit Reichthumben beladen/ bewunderet die Verachtung der Welt/ die er an ihm ſihet/ und ſchickt ihn unter freyem Geleit/ und Schutz wider zu ruck. Wer wird nicht gewahr/ daß etwas auſſerordentliches hierinnen ſich zeuge/ und ein gantz ſonderheitliche Vorſichtigkeit GOttes in diſem gefunden werde? Entzwiſchen was Leyd-Weeſen für den H. Franciſcum, zu gedencken/ daß GOtt ihne der Marter nicht würdig achte!

Chriſtus ſagte vor diſem: Baptiſmô habeo baptizari, & Luc. 12. v. 50.
quomodo coarctor, donec perficiatur: **Ich muß mich tauffen laſſen mit einem Tauff/ und wie wird ich geängſtiget/ bis daß es vollbracht werde.** Die Verzögerung/ und Verweilung des Creutzes war ihm ein unerträgliche Pein/ und ſturbe er/ daß er nicht ſturbe/ wegen der groſſen Lieb/ die er gegen ſeinem Vatter truge: Der H. Franciſcus, welcher Chriſtum auſſe-

äuſſeriſt liebte/ und für Ihn zu leyden begehrte/ indem er ſich von der Marter nicht nur allein aufgehalten / ſondern derſelben gar durchaus beraubt ſihet / hatte er nicht Urſach zuſagen: Baptiſmô habeo baptizari, & quomodo coarctor, quia non perficiatur: **Ich muß mit einem Tauff getaufft werden / und wie wird ich geängſtiget / umb daß derſelbe nicht vollbracht wird**; ich begehr in meinem Blut gewaſchen zuwerden/ und das ſelbe für Chriſtum zuvergieſſen / mein Hertz iſt gequält/ und gedruckt/ daß ich diſen Wunſch nicht erfüllen kan. Und fahls ihm ſolches wäre vergünſtiget worden / ſo hätte er ſich gantz gewiß / wie ein Heil. Martyrer Ignatius vernemmen laſſen: diſer groſſe Heilige / als er von Antiochia nach Rom gienge / denen Löwen / zufolge des wider ihn ergangenen Sententz / fürgeworffen zuwerden/ ſchribe er von Freud/ und Eyfer gantz eingenommen zu denen Römeren: wann die wilde Thier / gleich anderen Martyrer/ mir verſchonen / will ich dieſelbe ſelbſt anreitzen / ich will ſie ſtechen/ ich will ſie erhitzen / ich will ſie anfriſchen / ich will ſie zwingen / daß ſie mich zerreiſſen / und auffreſſen. Und wie die H. Jungfrau Euphemia, welche als ſie zu Chalcedon denen Löwen fürgeworffen wurde / und ſahe / daß ſie/ wie die junge Hund / ihr die Füß leckten/ ihren auserwählt- liebſten Geſpons gebetten hat / zu zulaſſen/ daß einer unter ihnen ihr den Todts-Biß verſetze/ welcher ihrer Bitt ſie dann auch iſt gewähret worden.

Eben ſo vil wurde der Heil. Franciſcus gegen dem Sultan gethan haben / da ihm ſolches wäre erlaubt geweſen: er hätte ihn ausgefordert / angereitzt / und ſein Grauſambkeit wider ihn auszuüben / aufgemuntert; GOtt gebetten / zuverſchaffen / daß diſer Wütterich übel / und grauſamb mit ihm verfahren möchte; aber er kunnte es nicht / er hätte ſolcher Art die Sünd diſes Unglaubigen von GOtt begehrt / es wäre diſen Barbaren zu einer That / die er ſonder Sünd nicht begehen kunnte / anhetzen geweſen. Aber er ſagte / wie nachgehends der Heil. Bonaventura: diſer erſt-gebohrne Sohn des H. Franciſci, nachdem er von diſem ſeinem Vatter erlernet/die Wunden umb Chriſti willen zulieben / begehrte er ſolche von Chriſto / als ſonderheitliche Liebs-Zeichen / und Gunſts-Neigungen / mit vermelden: Nolo vivere ſine vulnere, cùm te videam vulneratum: **Ich mag ohne Wunden nicht leben/ da ich Dich gantz in Wunden ſihe** / ich bitte Dich / verwunde mich: dann thue/was Du willſt / ſo wirſt Du deren doch nicht

nicht berauben können: gibſt Du mir Wunden / ſo wird ich ſolche haben; gibſt Du mir aber keine/ ſo wird eben diſes mir die gröſte Wunden ſeyn / daß ich mich ohne Wunden ſehen muß. Alſo kunnte auch der H. Franciſcus zu dem Sultan ſprechen: nimme mit mir vor / was du willſt / ich wird nichts deſtoweniger ein Martyrer ſeyn / du wirſt mich hievon nicht verhindern können: dann laſſeſt du mich umbringen / ſo wird ich die Marter erlangen / tödteſt du mich aber nicht/ ſo wird eben diſes mir die gröſt / langwirrig / und grauſambſte Marter ſeyn/ daß ich der Marter beraubt wird. Nach diſem / was Bedemüthigung/ was Unluſt/und Hertzenslеyd für diſen groſſen Heiligen/ daß er ſich einer ſo hitzig / ſo brünnſtig-begehrten Gnad beraubt ſehen muß?

Philip. 1. v. 29. Da er jene Wort des H. Pauli zu denen Philippenſeren leſete: Vobis donatum eſt non ſolùm, ut in eum credatis, ſed etiam ut pro illo patiamini: **Ihr habt die Gnad empfangen/nicht allein/ daß ihr an ihn glaubet / ſondern auch umb ſeinetwillen leydet**/ gedenckte er/ Ach! diſe Wort ſtehen nicht an mich/ ſo groſſer Gunſt/ dergleichen diſer iſt / iſt mir nicht zugewendet worden. Wann er in dem Göttlichen Lob-Ambt jenen herrlichen Zuruff ſingen hörte: Ibant Apoſtoli gaudentes à conſpectu concilii, quoniam digni habiti ſunt, pro nomine JESU contumeliam pati: **Die Apoſtel giengen mit Freuden von dem verſamleten Rath hinweg / dieweil ſie würdig geachtet worden / umb des Namens JEſu willen allerhand Schmach/und Unbilden zuleyden**/gedenckte er: Act. 5. v. 41. Ach! an diſer Ehr hab ich keinen Theil / ich muß von mir gantz das Widerſpill ausſprechen: Ibat Franciſcus dolens à conſpectu concilii, quoniam dignus non eſt habitus: Franciſcus **gienge allerbetrübt von dem Hof des Tyrannen hinweg/weil Chriſtus ihn nicht würdig befunden / daß er umb ſeinetwillen ſolle gemartert werden.**

E. Du irreſt / H. Patriarch! du irreſt / dein Demuth verführet dich: wann du diſer Marter / die du alſo ſehnlich wünſcheſt/beraubt wirſt / geſchicht es nicht / daß du dieſelbe nicht verdient habeſt; nicht/ daß du diſer Ehr unwürdig ſeyeſt / ſondern dieweil du zu einer länger/ empfindlicher / edler / und glorwürdigern Marter vorbehalten wirſt / Te enim quaſi ſanctiorem glorioſior manet pro Chriſto triumphus; dir wird ein fürtrefflich- und herrlicherer Sig/ und Triumph zubereitet: Chriſtus will nicht / daß der Sultan
3. Voluntate, & effectu per impreſſionem ſtigmatum.

dich

dich martere / er will ſolches ſelbſt thun ; Er will der Hohe Prieſter ſeyn / der dich zu einem ſüſſen Geruch aufopffere ; Er will dich zu ſeinem Himmliſchen Vatter zu einem höchſt-verdienſtlich / und von allen Seiten angenehmen Schlacht-Opffer darſtellen.

Quæ fuit DEO gratiſſimum, & perfectum Sacrificium

Unter denen Opffern / welche der Göttlichen Majeſtät aufgeopffert worden / und aufgeopffert werden / ſeynd etliche ihm angenehm / und verdienen ſein Gnad in Anſehung / und von Seiten des Aufopfferenden / und nicht des Opffers : als da der Heilige Zacharias, Abel, und Abraham ihm Schaaff / oder junge Kühe opfferten / verdiente das Schlacht-Vich / oder Opffer an ſich ſelbſt nichts / vil aber der Opfferende. Andere aber von Seiten des Schlacht-Opffers / nicht aber des Opfferenden : als da der Heilige Laurentius, und andere Martyrer geſchlachtet / und aufgeopffert wurden / woſelbſt der Heilige / der als ein Schlacht-Opffer gebracht wurde / ſehr vil verdiente / nichts aber die Peyniger / noch der Richter : Pretioſa in conſpectu Domini mors Sanctorum ejus : **Koſtbar iſt vor dem Angeſicht GOttes der Todt ſeiner Heiligen** / nicht aber occiſio, die **Tödtung** / der Todtſchlag / und Ermordung derſelben :

Pſal. 115. v. 15.

Actio diſplicuit, paſſio grata fuit.

GOtt war nicht angenehm die That /
Das Leyden doch gefallen hat.

Andere ſeynd GOtt angenehm beydes von Seiten des Opfferenden / und des Opffers / nicht aber auch von Seiten der Weiß / und Manier / mit welcher man opffert: Als da man Meß liſet in einem böſen Stand / mit böſer Meynung / mit zerſtreutem Gemüth / Unehrerbietigkeit / und Unandacht / iſt der Haupt-opfferende / der fürnehmſte Prieſter / Chriſtus JEſus / GOtt höchſt-angenehm / und eben ſowohl auch das Opffer / welches ſein koſtbarer Leib / und Blut iſt / aber die Weiß / mit welcher diſes Opffer vollbracht wird / die Unehrerbietigkeit / und Unandacht mißfallet ihm. Da der H. Franciſcus die Wundmahlen Chriſti JEſu an Händ / Füß / und Seiten empfangen / wird er GOtt aufgeopffert / durch ein ſolches Opffer / welches nichts unreines / nichts mangelhafftes / und unvollkomenes an ſich hat / höchſt-würdig / Heilig / angenehm / und verdienſtlich iſt / von was Seiten ihr es auch immer betrachtet. Erſtlich von Seiten des Opfferenden : diſer iſt Chriſtus ſelbſt / der ihn aufopffert / der ihn biß auf den Todt verwundet / die Wunden ihm eindrucket ; alles / was Chriſtus thut / iſt dem Ewigen Vatter allzeit über die maſſen ange-

1 Ex parte immolantis, qui fuit Chriſtus.

Joan. 8. v. 29. genehm: Quæ placita ſunt ei, facio ſemper: **Ich thue allzeit/ was ihm wohlgefällig iſt.** Iſt alſo diſes Opffer ihm auffs äuſſeriſt lieb / angenehm/ wohlgefällig / und unendlich verdienſtlich: dann obſchon Chriſtus nicht mehr in dem Stand/ etwas zuverdienen/ iſt/ hat Er doch diſes Opffer bey ſich ſelbſt entworffen/ daſſelbe verordnet / verſprochen/ und GOtt ſeinem Vatter vorgeſtellt / da Er noch auf Erden war; da Er an dem Creutz hienge / würckte Er die verdienſtliche That / ſo Er in ſeinem Leben jemahls vollbracht/ ein That/durch welche Er uns erlöſet / GOtt beſänfftiget/ und die Welt verſöhnet

Col. 1. v. 20. hat: Pacificans per ſanguinem Crucis: **Er hat durch das Blut ſeines Creutzes alles zufriden geſtellt:** Er opfferte dazumahl die Schmertzen / ſo der H. Franciſcus an ſeinen 5. Wunden nachgehends leyden ſollte/ als ein Fortwehrung / und Vollſtreckung der jenigen Peyn / und Marter auf / welche Er gegenwärtig an dem Creutz ausſtunde.

F. 2. Ex parte victimæ, quæ erat ſancta, id eſt, ſeparata à divitiis terrenis.

Zweytens iſt das Opffer GOtt angenehm von Seiten des jenigen / ſo aufgeoffert wird. Der H. Paulus ſagt/ damit ein Opffer GOtt angenehm / und wohlgefällig ſeye / müſſe ſolches Heilig

Rom. 12. v. 1. ſeyn: Exhibeatis corpora veſtra, Hoſtiam ſanctam, DEO placentem: **Ergebet euere Leiber zum Heiligen / und GOtt wohlgefälligen Opffer:** die Heiligkeit iſt ein Abſönderung/ ein Scheidung/ und Entfernung von allem / was nicht GOtt iſt; Heilig ſeyn / iſt von allen Geſchöpffen abgeſcheelt / und los ſeyn/ umb GOtt allein gewidmet/ und eigen zuſeyn. Es ſeynd fürnemlich drey Ding / an welchem wir in diſem Leben können angehefftet ſeyn / die irrdiſche Gütter/ die weltliche Ehren / und leibliche Wollüſt: von allen diſen ware der H. Franciſcus dermaſſen abgeſöndert/daß er ſcheinte ein Menſch aus der andern Welt zuſeyn. Erſtlich von denen zeitlichen Reichthumben: er lieſſe ſich für den Paradeyß-Vogel anſehen/ der aller entäuſſert / und gleichſamb nur an einem kleinen Faden an der Erden hangt; die Armuth iſt ſein eigentliche Tugend / die erſte Eigenſchafft/ſo die Kirch in der H. Meß ihm beylegt: Franciſcus pauper, & humilis: Franciſcus **arm / und demüthig:** hierdurch hat er das Werck der Vollkommenheit angefangen / durch die Lieb der Armen / und der Armuth. Noch als ein junger/und weltlicher Menſch hat er ſchon ein Gelübd gethan keinem einigen Armen jemahls ein Allmooſen/ ſo er umb GOttes Willen an ihn begehren wurde/abzuſchlagen: ſeinem Erbrecht / und allem dem/ worzu er von ſeines Vatters

Verlaſſenſchafft ein Anſprach machen kunnte / hat er vor dem Biſchoff zu Aſſis feyrlich aufgekündt/ und abgeſagt / ja auch ſo gar ſeine Kleider bis auf das Hemmet abgelegt / und ſelbiger ſich begeben: Alſo bloß war er von aller Neigung zu irrdiſchen Güttern. Nachdem er ein Religios, und Ordens-Mann worden/ war er alſo arm/ daß auf der Welt nichts ärmers iſt / noch ſeyn kan/ als er. Nein die Arme/ ſo da vor der Porten ſtehen / die Bettler / welche auf den Gaſſen herumb kriechen / ſeynd nicht ſo arm/ als der H. Franciſcus, und ſeine Ordens-Genoſſen; die alte Fetzen / und Lumpen/ womit diſer Arme bedeckt / gehören ſein eigen/ ein Pfenning / oder Kreutzer / ſo man ihme ſchencket / iſt ſein / ein Capuciner aber kan auch von dem mindiſten nicht ſagen / diſes iſt mein; der arme Rock / mit welchem er bekleidet/ iſt nicht ſein; die Gürtel umb ſeine Lenden / die Sandalien/ oder Schuch an denen Füſſen / ſeynd nicht ſeyn / ja nicht ein Kraut-Blättlein aus dem Cloſter gehört ihm zu / auf was Weiß es auch immer ſeyn mag/ noch inſonderheit / noch insgemein. Die Religioſen anderer Gemeinden / welche Gütter insgemein beſitzen / können einigerley Weiß ſagen: Diſes iſt mein/ dieweil/ obſchon ſie es inſonderheit / und für ſich allein nicht beſitzen / ſolches doch der Leib / deſſen ſie Glieder ſeynd / beſitzet; wie euer Zung ſagt / ich ſihe diſe Tafel/ dieweil ſie ein Glied iſt eines Leibs / der ſelbige ſihet/ wie mein Zung ſagt: Ich berühre diſe Cantzel/ weil ſie ein Theil eines gantzens iſt / der ſolche berühret: Alſo können ſie ſagen: Diſes iſt mein/ oder wenigiſt/ diſes iſt unſer: Aber kein einiger Capuciner iſt auf der Welt / der ſagen könne / unſer Rock / unſer Brevier, der von einem Blättlein Pappier / von einem Baum Laub/ von einem Tropffen Waſſers ſagen könne / diſes iſt unſer: Und wann ihr ihnen etwas verlaſſet / oder vermachet/ iſt es uneigentlich geredt / wann ihr ſaget/ ihr habet es denen Capucineren geſchenckt ; ihr ſchencket denen Capucineren niemahl etwas/ ja es iſt euch nicht möglich / ihnen etwas zu ſchencken / dann / wann man etwas ſchencket / ſo wird die Herrſchafft / und das Eigenthumb der jenigen Sach/ ſo geſchenckt wird/ transferiert/ überſetzt / und auf den / der ſolche annimmt / hinüber geſchoben / ſie aber ſeynd aller Herrſchafft/ und Eigenthumbs unfähig ; ihr ſchencket es Chriſto zum bloſſen Gebrauch der Capuciner: Und wann ihr Geiſtlicher Vatter wider die Erben etwelch einſen / der ihnen etwas wird vermacht / und legiert haben / im Recht ligt /

und vor Gericht handlet / thut er es nicht im Namen der Capuciner / kan es auch mit guttem Gewiſſen nicht thun: Sondern er thut es im Namen des Statthalters Chriſti / dieweil alles / was man dem Heil. Franciſco, und ſeinen Ordens Angehörigen ſchencket / Chriſto allein eigenthumblich zu gehört.

G. Ab honoribus mundanis.

Ich bewundere nicht ſo hoch ſeine Verachtung der Welt / und weltlicher Ehren / nachdem er ein Religios, und Patriarch ſeines heiligen Ordens worden iſt; indem euch in diſem Stand die Ehr auf dem Fuß nachfolget / ſie ſeye euch hernach gleich lieb / oder unwerth: Je mehr ihr ſelbige verachtet / je mehr ſie euch erwieſen wird: Aber das bewundere ich / wie er gleich anfangs ſeiner Bekehrung ſo hertzhafft / und heldenmüthig geweſen / diſe Neigung zur Welt Ehren / und menſchlichen Anſehen abzulegen / deren auch die vollkommniſte zu End ihres Lebens ſich kümmerlich begeben: Ich verwundere mich / daß / da er noch in der Welt ein Sohn eines reichen Kauffmanns war / und ihm etwann arme Leut / und Bettler auffſtoſſeten / er ſeine Kleider mit ihnen wechßlete; daß er mit ihren Fetzen / und zerſchliſſenen Lumpen ſich bekleidete; daß man mit Fingeren auf ihn deutete / ihn einen Narren nennte / mit Koth warffe / und die Kinder ihm nachlauffeten / ohne das er das geringſte hieran ſich geſtoſſen / oder deßwegen bekümmeret hätte. Wird hierzu nicht ein groſſe Heiligkeit erforderet? Müßte er nicht / umb diſes zu thun / ſehr heilig / von der Welt abgeſchelt / wie ein Schlacht-Opffer aufgeopfferet ſeyn? Hoſtiam Sanctam, DEO placentem.

H. A carnalibus deliciis.

Die ſinnliche Wollüſten / und Gemächlichkeiten des Leibs betreffend / war er von ihnen alſo fern / daß er nicht nur abgetödtet / ſondern gar todt zu ſeyn ſcheinte. Sein Kleidung war eigentlich kein Rock / ſondern ein doppeltes Creutz; habt ihr es noch nie betrachtet / der Rock eines Capuciners ſeynd zwey zuſammen geſtuckte Creutz / ein Creutz vorder / und ein Creutz hinterhalb: Nicht zur Zierde des Leibs / ſondern gemacht / denſelben zu peinigen / zu mortificieren / und abzuſchwächen; er bewahret nicht für der Witterung / und Ungemächlichkeiten der Zeit / ſondern vermehret dieſelbe ehender: Im Sommer macht er ihnen erſchröcklich heiß / im Winter erfrieren ſie grauſamb darinn / dieweil er nicht anligt; ſo / daß wann ein armer Capuciner / oder Recollect im predigen / arbeiten / oder auf der Reiß über und über im Schweiß iſt / er das Hemmet nicht wechßlet / dann er keines hat / alſo der Schweiß in ſeiner Kutten verbleibet /

bleibet / und ihm den Schnupfſen / Cathar / und andere Beſchwärlichkeiten verurſacht; entzwiſchen lieſe es der Heil. Franciſcus bey diſem Ungemach allein nicht bewenden.

Er weltzte ſich gantz bloß in dem Schnee herumb / aſſe bey gutter Geſundheit nichts gekochtes / oder gar ſelten / und bevor er etwas davon genüſſete / vermiſchte er die Speiß mit Aſchen / oder ſchüttete Waſſer darein / umb ihr den natürlichen Geſchmack / und Annehmlichkeit zu benemmen; Er machte zwar nicht Profeſſion, das gantze Jahr zu faſten / umb die Ruhmräthigkeit zu vermeyden / doch hielte er ſo vil Faſten / daß er ſchier das gantze Jahr hindurch damit beſchäfftiget war; ohne das Advent, und die allen Chriſten gemeinſame Faſten / verrichtete er noch andere vier / eine zu Ehr der Allerſeeligiſten Jungfrau zu End des Junii bis auf das Feſt ihrer Himmelfarth / die andere zu Ehren der HH. Englen von der Himmelfarth MARIÆ an bis auf den Feſt-Tag des Heil. Michaelis, die dritte die Allerheiligen / und die vierte die drey König Faſten / ohne die Freytäg / die Vorabend der Apoſtel-Tägen / und andere dergleichen; er trancke auch ſo gar nicht Waſſer genug / und nach Durſt / er möchte auch ſo erhitzt / und durſtig ſeyn / als er immer wollte; endlich hat er ſeinen Leib alſo ſtreng / und hart gehalten / daß er deßwegen vor ſeinem Todt ihn umb Verzeihung gebetten: Und diſes nicht unbillich / dann er ihn übel tractierte / als man einem armen Hund nicht thun wurde: Einen Hund ſchlagt man nicht ohne Urſach / und wann er nichts sträffliches begangen hat / er aber ſchluge / und geißlete ſeinen unſchuldigen Leib gantz unbarmhertzig; Ein erhitzt / und durſtiger Hund trincket Waſſer / wann er eines findt / nach Genügen / bis er den Durſt gelöſcht / aber der Leib Franciſci nicht. Was Abtödtung / was Abſönderung / und Heiligkeit iſt diſes! Hoſtiam Sanctam, DEO placentem.

Wann diſes Opffer GOTT angenehm war wegen Heiligkeit des geopfferten / war es ihm noch angenehmer / wegen der Weiß / und Manier / mit welcher es iſt aufgeopfferet worden. Chriſtus hat ſolches ſeinem Himmliſchen Vatter geopfferet aus übermäßigen Lieb / die er gegen ihm tragt / und aus innbrünſtigiſter Begird für ihne zu leyden; und damit er ſolches erweiſete / erſcheint er dem H. Franciſco, da er ihne verwundet / in geſtalt des gecreutzigten in einem Seraphim; die Eigenſchafft der Seraphims iſt / daß ſie von Liebe GOttes brinnen / wovon ſie auch den Namen tragen:

I. Sacrificium Deo gratū ex parte modi.

Seraph.

Seraph, ardent; Im, DEO: Und daher entſtehet / daß diſe That ein höchſt empfindliche Marter / und vollkommniſtes Opffer geweſen iſt; die Würckungen groſſer Urſachen können nicht dann groß ſeyn / dieweil die Lieb Chriſti gegen ſeinem Vatter unermeſſen / und unbegreifflich iſt / und eben diſe Lieb die Wunden / und das Leyden in dem H. Franciſco erzeuget / müſſen dieſelbe nothwendig über alle maſſen groß / und lebhafft ſeyn. Wann ein Wund-Artzt ſeinen Patienten ſchneidt/ oder brennt / thuet er es auf das aller gelindiſte / ſitſambſte/ und mit ſo viler Beſcheidenheit / als ihm immer möglich / die Haupt-Urſach / welche ihn zu ſothaner Gelinde bewegt / iſt / daß er ſagt / wann ich an des Krancken ſtatt wäre/ wünſchte ich/ daß man eben alſo mit mir umbgienge: Und hieſelbſt geſchicht gantz das Gegentheil. Chriſtus verwundet den H. Franciſcum mit ſo häuffigem Schmertzen / als deſſen ein Creatur fähig iſt / dieweil er bey ſich ſelbſt ſpricht: O Franciſce! wann ich an deiner Stell wäre/ wollte ich für meinen Vatter über alle maſſen vil leyden / ich wünſchte / daß man mich auf das allerſchmertzlichiſte / als möglich iſt/ verwundte: Diſe Marter iſt ein vollkommnes Opffer/ GOTT nicht nur allein durchgehends höchſt angenehm / ſondern auch ein ſolches / welches alle Gattungen / und unterſcheid der Opfferen / wie jenes an dem Creutz/ in ſich begreiffet.

Erſtlich iſt jenes am Creutz ein **Brand-Opffer** geweſen/ dieweil das Leben JESU zur Ehr GOttes durch das Feur ſeiner Lieb iſt aufgezehrt worden; in diſem wird das Leben des Heil. Franciſci durch eben diſes Feur verzehrt: Er iſt / da er diſe fünff blutige Zeichen empfangen / auf den Todt verwundt worden / diſe Wunden haben ihm einen ſo lebhafften Schmertzen verurſacht nicht nur in dem Augenblick/ da er ſolche würcklich empfangen / ſondern ſein gantzes übriges Leben hindurch / und hat er ſo vil Blut aus der Seiten Wunden vergoſſen/ daß er gantz blaß / dirr/ und todtenfärbig davon geworden / er hatte nichts mehr / als Haut/ und Bein an ſich/ ſcheinte ein pures Geripp eines todten Cörpers zu ſeyn / iſt in der Blühe ſeines Alters in dem 45. Jahr geſtorben. K. Perfectum, nempe 1. Holocauſtum.

Zweytens iſt es ein **Verſöhn-Opffer** geweſen: Gleichwie Chriſtus / den Zorn ſeines Vatters zu beſänfftigen/ den Todt gelitten / damahls als die Welt gantz in denen Finſternuſſen der Unwiſſenheit / und des Unglaubens verſencket lage / alſo hat der Heil. Franciſcus diſe Marter erduldet / die Gerechtigkeit GOttes L. 2. Propitiatorium.

tes zu verſöhnen dazumahl / als die Welt in einem Abgrund allerhand Greuel-Thaten / und Boßheiten vergraben lage: Ihr wiſſet / daß die Allerſeeligiſte Jungfrau / die Rach des Himmels einzuhalten / diſen Heiligen Patriarchen / als ein Verſöhn-Opffer / welches für der Welt Sünden genug thun ſollte / GOtt vorgeſtellt habe.

M. 3. Impetratorium. Drittens iſt es ein **Fried-Opffer** geweſen: Gleichwie Chriſtus durch ſein Creutz von ſeinem Vatter ein glückſeelig/und blühende Nachkommenſchafft / ein groſſe Anzahl Geiſtlicher Kinder erhalten hat / wordurch ſein Kirch iſt bevölckert worden / zu

Iſa 53. v. 10. Folg diſes Verſprechens: Si poſuerit pro peccato animam

Pſ. 16. v. 14. ſuam, videbit ſemen longævum: Saturabitur filiis: **Wann er ſein Seel für die Sünd geben wird / ſo wird er einen langwirrigen Saamen ſehen: Er wird mit Kinderen erſättiget werden:**

Iſa. 53. v. 8. Generationem ejus quis enarrabit? **Wer wird ſein Geburt ausſprechen?** Alſo hat der Heil. Franciſcus durch diſes Opffer ein ſo groſſe Fruchtbarkeit von GOtt erworben / daß die Kirch ſeinen Verdienſten zueignet / alles / was ſein Orden groſſes / und vortreffliches in der Welt vollbringet: Eccleſiam tuam Beati Franciſci meritis fœtu novæ prolis amplificas: Und wann diſer Heil. Orden der Kirch ſechs Päbſt / 75. Cardinäl / 15. Patriarchen / Biſchöff / und Ertz-Biſchöff ohne Zahl gegeben hat / iſt es geſchehen Beati Franciſci meritis, **durch die Verdienſt des H.** Franciſci: Wann diſer Orden ein Zufluchts-Ort / und Meer-Hafen geweſen / wohin ſich geflüchtet 2. Käyſer. 20. König. 4. Kayſerinen. 20. Königinen. 55. Königliche Printzen / und Printzeßinen. 7. Fürſten. 7. Fürſtinen. 20. Hertzogen. 46. Hertzoginen. 74. Marggrafen. 26. Marggräfinen. 66. Grafen / und 32. Gräfinen ꝛc. allda Buß zu würcken / iſt diſes **denen Verdienſten des H.** Franciſci zu zuſchreiben: Beati Franciſci meritis. Wann der Heil. Bonaventura, der ſubtile Scotus, Alexander Alenſis Lehrmeiſter des Heil. Thomæ, Nicolaus Liranus, Titelmannus, Galatinus, und andere Scribenten bis in die 180. ſambt einer unendlichen Anzahl anderer Lehrer mit ihren gelehrt / und andächtigen Bücheren die Kirch bereicheret; wann der H. Antonius von Padua, der H. Bernardinus von Siena, der H. Joannes Capiſtranus, der Seelige Jacobus von der Marck durch ihre Predigen die Unglaubige / und die groſſe Sünder dem tauſend nach bekehrt haben / ſo daß man ihnen gantze

Wägen mit Ketten / härinen Kleyder / Geißlen / und anderen Buß-Inſtrumenten beladen / zum Gebrauch der jenigen / ſo ſich bekehrten / nachführen mußte; wann ſie durch ihre Predigen / und Wunderthaten die Kirch erleuchtet: wann die Capuciner, Recollecten / und Obſervanten den Glauben Chriſti JEſu in Perſien / Canada, in der Inſul St. Chriſtoph, in Indien / und anderen Landſchafften / allwo der Sohn GOttes / oder unbekannt ware / oder geläſtert wurde / verkündigen; wann gantze Millionen GOtt ergebener Mann- und Weibs-Perſonen diſes Ordens die Kirch durch das Exempel ihres Apoſtoliſch / und Seraphiſchen Lebens auferbauen; wann diſer Orden den Himmel mit 930. Martyrer / die jenige / ſo zu unſern Zeiten martyriſirt worden / nicht beygezehlt / mit 87. canonicirten Beichtiger / 606. Seelig-geſprochnen / 1610. Religioſen / welche mit Wunderwerck / und Heiligkeit des Lebens geleuchtet / mit 106. durch die Kirch Heilig-erklärten Cloſterfrauen angefüllet hat / geſchicht es durch die Verdienſt des H. Franciſci: Beati Franciſci meritis, es ſeynd die Frücht ſeines Schweiß / der Schnidt ſeiner Mühe / und Arbeit / die Belohnung ſeiner gutten Werck: wann demnach der Ausſpruch Ariſtotelis wahr iſt / daß die Urſach jederzeit für aus / und auf eine erhobene Weiß alle Vollkommenheiten ihrer Würckungen in ſich enthalte; wann wahr / was der H. Geiſt ſagt / daß der Vatter aus ſeinen Kindern erkannt werde; wann wahr die Wort Chriſti / daß die Gütte des Baums aus Gütte / und Vortrefflichkeit der Früchten / die er tragt / abzunemen ſeye; wie vortrefflich / und vollkommen muß der H. Franciſcus ſeyn / der ſo wunderbarliche Würckungen herfür gebracht? wie Heilig diſer Patriarch / der ſo Heilig / und vollkommene Kinder gezeuget? wie edel / und gut diſer Baum / der ſo edle / und heylſambe Früchten getragen hat?

Eccl. 11. v. 30.

Matth. 7. v. 18.

CONCLUSIO.

N.

Exhortatio ad liberalitatē in Franciſcanos

Eccl. 3. v. 3.

Eben diſer H. Geiſt verſichert / daß ein Vatter in ſeinen Kindern geehrt werde: ihr ehret den H. Franciſcum, wann ihr ſeine Ordens-Genoſſen ehret; ihr thut dem H. Franciſco Gutts / wann ihr ſeinen Kinderen Gutts thut; was ſag ich? dem Heil. Franciſco? dem Sohn des Sohns GOttes thut ihr Gutts / und verpflichtet ihn durch das Allmooſen / welches ihr diſen frommen Patribus reichet: Er wird nicht nur einfältig hin ſa-

ſagen : was ihr dem Mindiſten aus denen Meinigen gethan habet/ das habt ihr mir gethan / ſondern nach Zeugnus des Heiligen Matthæi wird er bey dem Allgemeinen Jüngſten Gericht ſich vernemmen laſſen: **Was ihr dem mindiſten aus meinen Brüderen gethan habt / das habt ihr mir gethan.** Jene Faulläntzer / und Landſtreicher/ welche ſich arm ſtellen / und für nothdürfftig angeſehen ſeyn wollen / welche fluchen / und GOttsläſtern / des Abends mit ſchwelgen / und vollſauffen durch die Gurgel jagen / was ſie den Tag zuſammen gebettlet haben / ſeynd keine Brüder Chriſti JEſu / die gutte Vätter Capuciner ſeynd die wahre Brüder Chriſti / Brüder von Vatter / und Mutter / Kinder eben deſſelben Vatters durch die Gnad der Anwünſchung/oder Aufnemmung an Kinds ſtatt: Kinder eben derſelben Mutter/ dann die Allerſeeligſte Jungfrau dem H. Franciſco in dem Kirchlein Portiuncula, oder Unſer Lieben Frauen von denen Englen den Geiſt der Frommkeit / der Armuth / Demuth / und Buß mitgetheilt hat/den er auch ſeinem Orden hinterlaſſen: thut ihr alſo Chriſto / was ihr dem geringſten aus ſeinen Brüdern thut ; wann ihr ihnen Gutts thut/ ſo dient ihr denen Abſichten GOttes / und ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten ; ihr dient ſeiner Vorſichtigkeit/ Er hat geſprochen: **Suchet am erſten das Reich GOttes/ und die nothwendige Ding werden euch zugeworffen werden :** Diſe H. H. Religioſen arbeiten nur/ daß Chriſtus auf Erden regiere/ und die Menſchen das Himelreich erobern. Wann alſo die Vorſichtigkeit GOttes nicht fehl ſchlagen/ nichts an ſich erwinden laſſen kan / ſo muß er alle Tag Miracul würcken / welches er aber nicht pflegt zuthun / oder er muß ſich euer bedienen/ ihnen die nothwendige Ding mitzutheilen ; wañ ihr diſes thut / ſo dienet ihr ſeiner Treu / und der Wahrheit ſeiner Worten.

Matth. 25 v. 40. — Matth. 6. v. 33.

Er hat geſagt/ wer ihm / und dem Evangelio zu Lieb / ſeinen Vatter / ſein Mutter / und ſeine Gütter verlaſſen wurde / derſelbe das hundertfältige auf diſer Welt werde zuempfangen haben : Sie haben alles Chriſtlich verlaſſen; ſo müſſet ihr dann ihnen für Vätter dienen / meine Herren ! ihr ihnen für Mütteren/ meine Frauen ! ihr müſſet ihnen von eueren Gütteren freygebig mittheilen/ damit ihr zur Erfüllung des von Chriſto gethanen Verſprechens mitwürcket / und ſein Gerechtigkeit beſänfftiget : diſe gutte Patres ſtillen ſein Gemüth / entzwiſchen ihr ſolches zum Zorn aufrittlet:

entzwiſchen ihr ſpillet / und allerhand Muthwillen treibet / entzwiſchen ihr ſchlaffet / und euere Wollüſten genüſſet / ſeynd ſie in dem Gebett / würcken Buß / ligen vor GOtt auf denen Knyen / in der Fruhe / zu Abends / umb Mitternacht / und faſt alle Stund; je mehr ihr ihnen Allmooſen gebet / je mehr können ſie Religioſen aufnemmen / und jemehr Seelen werden hierdurch von der Welt / und aus der Gefahr der Verdammnus heraus gezogen; je mehr Seelen bitten GOtt für euch / und begüttigen ſeinen Zorn: Er will euch Gutts thun / aber auf lieblich / und anſtändige Weeg; Er will denen Reichen die ewige Gütter ertheilen / wie Er denen Armen die zeitliche gibt: Er gibt aber denen Armen die zeitliche Gütter nicht durch ſich ſelbſt unmittelbar / ſondern vermittelſt der Reichen; alſo will er auch die ewige Gütter denen Reichen zuwerffen vermittelſt der jenigen / denen ſie zugehören: und wem gehören die Ewige Gütter zu? vernemmet ſolches / nicht von mir / ſondern von dem Sohn GOttes: **Seelig / ſpricht Er / ſeynd die Armen im Geiſt / dann ihr iſt das Reich der Himmlen:** Matth. 5. v. 3. Diſes ſeynd die Capuciner / welche im Werck / und That / im Geiſt / und Gemüth / im Willen / und Neigung / durch freye Wahl / und Auserwählung arm ſeynd: Facite vobis amicos de mammona iniquitatis: **Machet euch Freund von dem Reichthum der Ungerechtigkeit:** Luc. 16. 9. Sie werden euerer Allmooſen / und Freygebigkeit ſich erinnern / in dem Himmel nicht undanckbar ſeyn / dieſelbe erkennen / GOtt für euch bitten / ihrer Verdienſten euch theilhafftig machen / aus dem Fegfeur euch heraus ziehen / und in die Ewige Tabernackel aufnemmen / Amen.

Drey

Drey und dreyßigſte Predig.

Von der Armuth des H. Franciſci.
Und denen
Armen Cloſterfrauen der H. Claræ.

THEMA.

Beati pauperes ſpiritu, quoniam ipſorum eſt regnum Cælorum. Matth. 5. v. 3.

Seelig ſeynd die Arme im Geiſt / dann ihr iſt das Himmelreich. Ibid.

Es iſt die Natur der Menſchen durch die Erbſünd nicht alſo verderbt / und verwüſtet worden / daß ſelbige die natürliche Zuneigung / ſo ſie gegen der Seeligkeit hegen / in ihnen gäntzlich ausgelöſcht / und vertilget habe: doch hat ſie die Menſchen dermaſſen verblendet / daß ſie nicht Augen / noch Liecht haben zu erkennen / worinn diſe Seeligkeit beſtehe; ſie hat ſelbige alſo geſchwächt / und entkräfftet / daß ſie aus ſich ſelbſt den Weeg zur ſelben nicht wurden antretten / und noch vil weniger dahin gelangen können. Die Welt-Leut wähnen / die Seeligkeit beſtehe in zeitlichen Reichthumben: Beatum dixerunt populum, cui hæc ſunt: Pſal. 143 v. 15. **Sie haben das Volck ſeelig geſprochen / welches diſe Ding hat:** und glauben ſie diſes alſo kräfftig / und ungezweiflet / daß ſie dieſelbe plat hin / ſonder einige Einziehung / oder Mäßigung als gleichſamb Fürtrefflichkeit halber **Gütter nennen.** Wann ein Menſch groſſe Schätz hat / ſagt man in der Welt / er ſeye glückſeelig / und habe vil Gütter / als wann das Gold / und Silber das eintzige / das gröſte / das vortrefflichſte / und das erwünſchlichſte aus allen Güttern wäre. Was entſetzliche Blindheit / was erſchröcklicher Betrug! umb weltlichen

lichen Seelen die Augen zueröff-nen/und ſie aus einem ſo gefährli-chen Irrwahn zubringen/ hab ich anheut/dieweil ich ſchon vormah-len mit diſen andächtigen Cloſter-frauen von anderen Tugenden ihres Seraphiſchen Vatters / des H. Franciſci gehandlet/zum Vor-haben gegenwärtiger Predig die Armuth diſes groſſen Manns/ welcher die H. Clara nachgefolgt iſt/ und die ſie als ein reiches Erb-gut ihrem Orden hinterlaſſen hat/ auserkieſen: woraus ihr / in-dem ich die Blindheit/ und Arm-ſeeligkeit der jenigen / welche in die zeitliche Gütter verliebt seynd/ euch vorſtellen wird / im Gegen-theil die Klugheit / und Glückſee-ligkeit deren / ſo die Evangeliſche Armuth umbfangen / erkennen werdet.

Aber weil es nicht genug / nur erkennen / in wem die Seeligkeit beſtehe / ſondern über daß auch die Stärcke/ den Weeg anzutret-ten/ und dahin zugelangen / uns vonnöthen iſt / müſſen wir ſolche durch deine Verdienſt / und Für-bitt / O Heiligſte Jungfrau ! er-halten : Du haſt an dem Tag deiner Reinigung offentlich / und feurliche Profeſſion von der Ar-muth gemacht / da du zwey junge Tauben / oder ein par Turtel-Tauben / welche das Opffer der Armen waren / für deinen Sohn im Tempel aufgeopffert haſt : die-weil Du in der That höchſt arm wareſt / auch ſolches jederzeit im Willen/ und Werck geweſen biſt. Du erinnerteſt Dich deſſen / was Du in deinem Lobgeſang geſagt hatteſt / daß die jenige / welche die Reichthumben lieben / von GOtt verlaſſen / an Gnad / und Ver-dienſt leer ſeyen : Divites dimiſit inanes. Luc. 1. 53. Geſtatte nicht / daß wir aus Lieb zeitlicher Gütter deren Geiſtlichen beraubt werden : güſſe in unſere leere Hertzen einen Theil von der Völle der Gnad/ welche der Engel an Dir ehrete/ da er Dich mit diſen Worten gegrüſſet hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

Fit Paraphraſis Capitis tertii Danielis. 1. Divitiæ comparantur Statuæ Nabuchodonoſoris, quam adorant Avari A. 2. Tres pueri conjecti in fornacem ſignificant Electos, qui in caminum paupertatis incidunt. B. Sed ibi tribus bonis fruuntur. C. 3. Exhortatio ad amandam Paupertatem, exemplô Chriſti. D. 4. Exhortatio ad amandos pauperes Evangelicos. E.

Der

A.
aphraſis
.Daniel.
itiæ ſta-
t Nabu-
odono-
is com-
tantur ;

DEr Prophet Daniel will zu Unterricht unſeres Glaubens uns nicht nur allein die zukünfftige Geheimnuſſen weißſagen / ſondern / indem er zu unſerer Lebens-Leitung uns auch die vergangene Geſchichten erzehlet / beſchreibet er ein merckwürdige Begebenheit in dem 3ten Capitul ſeiner Prophezeyhung : Nabuchodonoſor der König von Babylon, ſpricht er / ließ mitten auf einem flach / und ebenen Feld ein guldenes Bild aufrichten / ſechs Ellen breit / und ſechszig Ellen hoch : Dahin als alles ſein Volck zuſammen kommen / gab er durch einen Herold / oder Außruffer folgenden Befelch an ſie zu vernemmen: Euch Völckeren / Geſchlechter / und Zungen wird geſagt: In welcher Stund ihr hören werdet den Schall der Trompeten / und Pfeiffen / und Citharn / und allerhand anderer Seiten-Spihl / und muſicaliſcher Inſtrumenten / ſollet ihr alſo gleich niderfallen / und das guldene Bild anbetten ; diſem Befelch leiſtete alles Volck der Stadt / welches der Abgötterey zugethan war / augenblicklich folge / die drey Iſraelitiſche Jüngling Ananias, Azarias, und Miſaël allein ausgenommen / welche / ein ſo groſſes Laſter zu begehen / ſich geweigeret / und ausgeſchlagen haben / der Urſach ſie mit gebundenen Händ / und Füſſen in den brennenden Feur-Ofen hinein geworffen wurden : Das Feur ergreifft die Babylonier / die ſolches anſchirten / verſchont aber denen drey Knaben / verletzt kein Härlein auf ihrem Haupt / noch einigen Faden an ihren Kleideren / ſondern verbrennt allein die Feſſel / und Strick / womit ſie gebunden ware : Sie ſpatziren in diſem feurigen Ofen / als einem ſchönen Saal herumb / ein Engel macht daſelbſt einen lieblich erfriſchenden Zephyr-Wind wähen / und ein annehmlich kühlendes Thau fallen : Der König / welcher kommen / diſes Wunder zu ſehen / wurde unter diſen drey Jünglingen in dem Ofen eines vierten gewahr / der dem Sohn GOttes gleichete / und ſie ladeten in diſen Flammen alle Geſchöpff ein / die Allmacht / und unendliche Gütte GOttes zu preyſen / und zu loben. Umb die vorgenommene Matery gründlich / und lehrrichtig abzuhandlen / und die Armſeeligkeit der Geitzigen-Reichen / als auch die Glückſeeligkeit der jenigen / ſo zur Evangeliſchen Armuth ſich bekennen / euch vor Augen zu ſtellen / gedunckt es mich nichts anders vonnöthen zu ſeyn / als das ich einfältig hin ein allegoriſche Außlegung / oder vilmehr ſitliche Uberſetzung diſer Geſchicht mache : Der Heil. Chryſoſtomus hat mir den Verſtand

Chryſ. hom. 4. in Matth.

ſtand eröffnet/ und diſe Beobach- tungen/ die meines Erachtens ſehr ſchön/ natürlich/ hocher- leucht/ und Nutz-bringend ſeynd/ zu ſtellen/ Anlaß geben.

Nabuchodonoſor der König Babylons, daß iſt/ der Unord- nung/ ſtellet die Welt vor/ in wel- cher nichts/ als lauter Verwir- rung/ und Unordnung zu finden iſt / oder wohl gar den Teufel/
Joan. 12. v. 31. & 16. v. 11. der von Chriſto princeps hujus mundi, **der Fürſt diſer Welt** benambſet wird. Diſe Statuen/ oder Bildnus/ welche mitten auf der Erden/ als in einem flach/ und ebnen Feld aufgericht ſtehet/ iſt der Mammon/ der GOTT der
Pſ. 113. v. 4. Reichthumb: Simulacra genti- um argentum, & aurum: **Der Welt-Kinder Götzen ſeynd Silber/ und Gold.** Und nennet der H. Paulus den Geitz ein **Abgötterey**/ die Geitzige
Coloſ. 3. v. 5. aber **Götzen-Diener**: Avari- tia, quæ eſt ſimulacrorum ſer- vitus. Diſes Bild iſt 6. Ellen breit/ und 60. Ellen hoch: Die Zahl 6. iſt ein Sinnbild der Ar- beit/ gleichwie die ſibende Zahl die Ruhe bedeutet/ und ausdruckt:
Exod. 20. v. 9. & 23. v. 12. & 34. v. 21. Sex diebûs operaberis, & ſepti- mô requieſces: **Sechs Tag ſollt du arbeiten/ am ſiben- den aber ausruhen**: In Er- langung/ und Beſitzung der Reichthumben iſt nichts/ als Leibs- und Gemüths-Arbeit. Eben diſer Apoſtel ſagt: Ein **Abgott ſeye nichts**: Ido- lum nihil eſt. Dieweil er et- was falſches/ und betrügliches iſt; ein ſolches Götzenbild iſt nicht/ was es vorſtellt/ es iſt kein wahrer/ ſondern ein falſcher GOtt; die Bildnus eines Men- ſchen iſt nicht ein wahrer/ ſondern ein falſcher/ ein Schein-Menſch/ gleichwie die irrdiſche Gütter kei- ne wahre/ ſondern nur falſche/ den lähren Schein habend/ und betrügliche Reichthumben ſeynd/ alſo nennet ſie Chriſtus: Falla- ces divitias. 1. Cor. 8. v. 4. Matth. 13. v. 22.

Diſe Gütter machen die jenige/ die ſolche beſitzen/ nicht beſſer/ ſon- dern vilmahl ſchlimmer/ und la- ſterhaffter; ſie geben nicht/ was ſie verſprechen/ erfüllen wohl Ki- ſten/ und Käſten/ aber nicht die Hertzen/ ſtillen/ und dämpffen die Begirrlichkeit nicht/ ſondern feuren dieſelbe noch mehr an: Wurdet ihr ſagen/ daß das Meer-Waſſer/ welches an ſtatt den Durſt zu löſchen/ denſelben nur vermehret/ und hefftiger ent- zündet/ ein wahrhafftes Getranck ſeye? Wurdet ihr ſagen/ daß ein Liecht/ ſo nicht leuchtet/ ein Wei- ſe/ die nicht weiß machet/ und ein Hitz/ die nicht erwärmet/ ein wahres Liecht/ ein wahre Weiſe/ oder Hitz ſeye? Nein/ nein! ſeynd alſo die zeitliche Gütter ebenmäſſig keine wahre Reich- thumben/ dieweil ſie nicht reich machen: Ich verlang deſſen kein ande-

andere Zeugnus / als die Erfahrenheit. Es ſeynd vil Perſonen in diſer Stadt / oder wann ihr wollt / zu Paris / welche wohl bemittelt ſeynd / und vil Gütter haben / forſchet dem Inneren ihres Hertzens nach / fraget ſie einen umb den anderen / nicht einer wird ſagen / daß er reich ſeye. Sehet die Fürſten / und König / welche die allergröſte an ligenden Gütteren / und die beſt bemittlete auf der Welt ſeynd / es iſt nicht einer unter ihnen / oder doch gar wenig / die nicht gern die Länder ihrer Benachbarten anfalleten / oder eroberten / und an ſich zieheten / ſeynd ſie alſo nicht vergnügt / und achten ſich nicht für reich / folglich die Schätz / ſo ſie beſitzen keine wahre Reichthumb / ſondern Götzen-Bilder / und eitle Schein-Reichthumben.

Quam adorant Avari. Der Prophet ſetzet die Erzehlung ſeiner Hiſtory fort / und ſagt: Sobald der Schall der Trompeten / und Schalmeyen gehört wurden / fielen alle auf die Erden nider / und betteten das Götzen-Bild an: Statim ut audierunt omnes populi ſonitum tubæ, fiſtulæ, citharæ, & omnis generis muſicorum cadentes adoraverunt Statuam auream: **Sobald nun alle Völcker hörten den Schall der Trompeten / und Pfeiffen / und Citharn / und allerhand Inſtrumenten / fielen ſie nider / und betteten das guldene Bild an.** Mercket das Wort Adoraverunt: **Sie betteten an:** Mercket das Wort: Cadentes, **ſie fielen nider:** Mercket Ut audierunt: **Sobald ſie nur hörten:** Die Welt-Leuth betten den Götzen der Reichthumben an: Sie opfferen demſelben nicht Weyrauch / oder Arabiſche Specereyen / ſondern ihre Gedancken / ihre Hertzen / und ihre Neigungen: Sie würgen ihm keine Böck / oder Hämmel ab / ſondern ſchlachten ihm ihr Seel / ihr Wachen / und Sorgen / ihr Mühe / und Arbeit / ihre Dienſt: Sie opfferen ihm die Seelen ihrer Kinder / ihrer Dienſt-Botten / und Hauß-Genoſſen / da ſie dero Heyl vernachläßigen / und ihnen ſtets nur vom raffen / und zuſammen ſcharren ſprechen.

Dan. 3 v. 7.

Adoraverunt: **Sie betteten an:** Heißt das nicht euer Geld anbetten / ſagt der Heil. Chryſoſtomus, da ihr daſſelbe eben ſo wenig anrühren dörffet / als wären es Heilige Reliquien; da ihr euch betrübet / und bekümmeret / wann ihr etwas davon ausgegeben habet / als hättet ihr ein Gotts-Rauberey begangen? Auri ſacra fames. Heißt es nicht / würfft euch für der Heil. Auguſtinus, ſelbiges anbetten / und eueren GOtt daraus machen / da ihr euer letſtes Zihl / und End / euer höch-

höchſtes Gutt/ und euer fürnembſte Seeligkeit darein ſetzet? Nun diſes thut ihr / dann das Geld iſt der erſte Gegenſatz euerer Gedancken in der Fruhe / dahin gehen alle euere Handlungen/ dahin zihlen alle euere Vorhaben/ Unternemmungen / und Abſichten; ihr bedient euch des zeitlichen nicht für GOtt / ſondern GOttes für das Zeitliche/ ihr dient ihme / ihr verehret / und ruffet ihn an/ damit er euch zeitliche Gütter zu ſchütte / und dieſelbe erhalte: Volunt frui nummô, uti Deô, non enim nummum propter Deum impendunt, ſed Deum propter nummum colunt.

Aug. d. Civ. c. 25.

Cadentes adoraverunt: **Sie fielen nider / und betteten an.** Man kan diſen Abgott nicht anbetten / ohne zu fallen: Der Satan ſagte zu Chriſto unſerem HErren/ da er ihn verſuchte: Hæc omnia tibi dabo, ſi cadens adoraveris me: **Dis alles will ich dir geben / wann du niderfalleſt / und mich anbeteſt.** Es iſt kein / oder doch ſelten ein Lebens-Art zu finden / die ein Urſach ſeye / daß ihr in ſo vil / und groſſe Sünden fallet/ als die Geld-Süchtigkeit/ und der Geitz: So offt euch der Arme / deſſen Gütter ihr beſitzet / zu Geſicht kommt / diſer Kaufmann / diſer Handwercker / oder Bediente / denen ihr / was ihr ihnen ſchuldig ſeyd / ihren Lohn / und Verdienſt zuruck behaltet/ ſo offt euch ein Gedancken kommt / dieſelbe zu befridigen / ihnen das ihrige zu zu ſtellen/ ihr aber ſolches nicht leiſtet/ ſo offt begehet ihr ein Sünd.

Matth. 4. v. 9.

Nun aber was verleitet ſie zu ſothanen Unordnungen? Der Klang der Schalmeyen / und Geigen: Ut audierunt ſonitum fiſtulæ, & citharæ: Man lobt die Reichthumben / und die Reiche / haltet ſie für glückſeelig / hofiert/ und ſchmeichlet ihnen / man preyſet / und ſpricht ſie ſeelig: Beatum dixerunt populum, cui hæc ſunt: Diſes Lob kitzlet das Hertz deren/ ſo es anhören / reitzet ſie zum Geitz/ und Ehrſucht an / erweckt in ihnen die Begird zu erlangen / was ſie ſehen/ alſo geſchätzt / und hochgehalten zu werden.

Pſ. 143. v. 15.

Gebet fleißig acht/ daß ihr eueren Kinderen / und Hauß-Genoſſen ſolchen Schaden nicht zufüget; hütet euch die Reiche / und Reichthumben vor ihnen zu loben / und ſo hoch anzurühmen/ damit nicht ein ſonderbare Meynung / und Achtbarkeit von dergleichen zergänglichen Güttereren in dero Seel eingedruckt werde; redet jederzeit mit gröſter Verachtung der irrdiſch/ und zeitlichen Gütter / mit groſſer Belobung/ und ſonderbahrem Ruhm der Himmliſch/ und Ewigen/ mit groſſer Schätzbarkeit/ und Hoch-

achtung

achtung der Chriſtlichen Armuth/ der Forcht / und Liebe GOttes/ des Vertrauens auf ſein Vorſichtigkeit vor ihnen: Stellet ihnen vor die Wort des H. Pauli: Magnus quæſtus eſt pietas: **Ein groſſer Gewinn iſt die Frombkeit / und GOTT dienen** / wie nicht weniger jene des H. Barnardi: Amatæ inquinant, poſſeſſæ onerant, amiſſæ cruciant: **Die zeitliche Gütter / und Reichthumben beflecken / und verunreinigen uns / wann wir ſie lieben / beſchwähren uns / wann wir ſie beſitzen / quälen / und peinigen uns / wann wir ſie verliehren.**

1.Tim 6. v.6.

Und was in denen Häuſeren der Welt-Leuten / daß iſt ebenmäſſig auch in denen Clöſteren zu beförchten: Man hat Sorg zu tragen / daß die liebliche Zuſammenſtimmung diſer muſicaliſchen Inſtrumenten / will ſagen/ das Lob der Reichthumben nicht auch daſelbſt bißweilen erklinge/ und ein Urſach ſeye / zwar nicht/ daß man falle / doch ſich etwas bucke / und vor diſer Bildnus ein wenig neige; man lobt eine ſolche Mutter/ daß ſie ein gutte Haußhalterin geweſen / man ſagt / daß bey Antrettung ihrer Regierung das Hauß voller Schulden/ und alles verpfändet geweſen ſeye / ſie aber nicht nur alle Schulden abbezahlt / ſondern noch überhin die Einkünfften des Cloſters vermehrt habe: Die Jüngere hören diſe Vorträg / und behalten ſie tieff in der Gedächtnus.

Nur die fromme / nur die Gottſeelige Ordens-Leut / und andere Auſſerwählte / durch die drey Jüngling Ananias, Azarias, und Miſaël vorgeſtellt / ſeynd es/ welche das Götzen-Bild anzubetten ſich weigeren / die Reichthumben verachten/ und verwerffen/ und deßwegen werden ſie in den Ofen der Armuth hinein geworffen: Sie wollen lieber arm ſeyn/ als GOTT in Eroberung/ Erhaltung / und unordentlicher Lieb der Reichthumben beleydigen: Nicht ich / ſondern der H. Geiſt vergleicht die Armuth einem Feur-Ofen: Elegi te in camino pauperratis: **Im Ofen der Armuth hab ich dich außerwählt.** In diſem Armuths-Ofen würcket GOtt eben die jenige Wunder zu Gunſt der Ordens-Leut/ und anderer frommen Armen / die er in dem Babyloniſchen Feur-Ofen zu Gunſt der drey Knaben gewürcket hat / deren ich fürnemblich drey ſonderbare bemercke.

B. 2 Tres pueri conjecti in fornacem ſignificant Electos, qui in Caminũ paupertatis incidunt.

Iſa.48. v. 10.

Das erſte iſt/ daß das Feur dieſelbige nicht beleydiget / nicht betrübet / noch einigen Schaden ihnen zugefügt hat: es verzehrte allein die Strick / mit welchen ſie gebunden waren / und ſetzte ſie in ſo groſſe Freyheit / daß ſie in dem

C. Sed ibi tribus bonis fruuntur.

Ofen herumbſpatzierten / das Lob GOttes ſingeten / und alle Geſchöpff / ſeinen Heiligen Namen zupreyſen / und zubenedeyen / ein-
Dan. 3. v. 57. ladeten: Benedicite omnia opera Domini Domino: **Lobet den HErrn alle Werck des HErrn.** Im Gegentheil ſchluge die Flamm aus dem Ofen herausgeſchlagen / und verzehrte vil Chaldæer / welche das guldene Bild anzubetten giengen. Alſo geſchicht es gar vilfältig / daß das Feur der Armuth die Reiche am meiſten beſchädiget / dieweil ſie ihnen ſelbſt verſagen / und nicht brauchen darffen / was ſie andern
Pſal. 33. v. 11. hinweg gerafft haben: Divites eguerunt, & eſurierunt: **Die Reiche haben Mangel / und Hunger gelitten.**

Diſes hat denen Alten jene wohl-bekannt / und öffters widerholte Sprüch / Wörter in den Mund gelegt: Deſunt inopiæ multa, avaritiæ omnia: **Dem Armen manglen vil Ding / dem Geitzigen gar alles.** In nullum avarus bonus eſt, in ſe autem peſſimus: **Der Geitzige iſt niemand nutzlich / und gut / ſich ſelbſten aber der allerſchlimmſte:** Tam deeſt avaro, quod habet, quàm quod non habet: **Dem Geitzigen gehet nicht minder ab / was er hat / als was er nicht hat.**

Quid mihi divitiæ, ſi nō conceditur uti?
Was nutzt mir Reichthumb? mich nur plagt /
Wann mir der Geitz den G'nuß verſagt.

An ſtatt die freywillige Arme die Ungemach der Armuth nicht empfinden / dieweil ſie dieſelbe lieben / und werth halten / wo aber die Lieb / da iſt kein Beſchwärnus / oder wann je eine miteinlauffet / iſt ſie ſelbſt ſüß / leicht / annehmlich / und lieblich: ubi amatur, non laboratur, aut ſi laboratur, labor amatur. August. Alles / was die Armuth an ihnen übet / iſt / daß ſie dieſelbe in Freyheit ſetzet / und von denen Banden / welche die weltliche Reiche feßlen / und kneblen / loos machet. Die Armuth erlediget ſie von denen Gemüths-Aengſten / von denen Arbeiten / und Müheſeeligkeiten des Leibs / von denen Sorgen / Kummer / Forcht / und andern Anmuthungen / welche die arme Geitzige quälen / und peynigen / das wenige Gutt / deſſen ſie doch nicht genüſſen / zuerlangen / zuerhalten / und zuvermehren.

Und hieraus entſpringt das zweyte Wunder / in dem beſtehend / daß / gleichwie der Engel GOttes in dem Feur-Ofen einen lieblichen Wind / einen annehmlichen Zephyr hat wähen / und ein ſüſſes Thau fallen gemacht / welche die drey Knaben erfriſcht / und erquickt haben: Fecit medium fornacis, quaſi ventum

roris ſtantem: **Er hats mitten im Ofen gemacht / als wann der Thau fallt / und ein kühler Wind wehet.** Alſo empfangen die freywillige Arme Troſt / und Liebkoſungen von dem Heil. Geiſt / welche alles Ungemach / ſo die Armuth / und Nothdürfftigkeit ihnen beybringen kan / verſüſſen. Die Welt-Menſchen beklagen ſich bißweilen / daß ſie die jenige Vergnüglichkeiten / jene Heimſuchungen GOttes / jene Süßigkeiten / und Geiſtliche Wollüſten / welche die Schrifft frommen / und recht-Chriſtlichen Seelen verſpricht / nicht empfinden: ich glaube es gern / ihr machet euch aber auch niemahl geſchickt / und bereitet euch nicht / dieſelbe zuempfangen / nemmet noch Weil / und habet auch nicht den Geiſt darzu. An was Ort / zu was Zeit / und in was Begebenheit theilt GOtt ſeine Tröſtungen mit? in der Einſambkeit / in der Communion / in der Betrachtung: Er ſpricht:

Ose. 2. v. 14. Ducam eam in ſolitudinem, & loquar ad cor ejus: **Jch will ſie in die Wüſten führen / und ihr in das Hertz reden.**

Prov. 8. v. 31. Delitiæ meæ eſſe cum filiis hominum: **Mein Luſt iſt / bey Menſchen Kindern zuſeyn.**

Apoc. 3. v 20. Si quis mihi aperuerit, cœnabo cum illo, & ipſe mecum: **So jemand mir die Thür eröffnen wird / ſo will ich zu Nacht mit ihm eſſen / und er mit mir.** Vacate, & videte, quoniam ſuavis eſt Dominus: **Betrachtet in Ruhe / und ihr werdet aus der Erfahrenheit ſehen / wie ſüß der HErr ſeye.** Pſal. 33. v 6.

Aber ihr verſamblet euch niemahl weder in dem innern Gemach euers Hertzens / noch in euerm Wohn-Zimmer / ſchwebet immerdar in Verwirrung / bald mit diſem / bald mit jenem beſchäfftiget / jetzt in Geſellſchafft / jetzt in Viſiten geben / und empfangen / jetzt in dem Gewerb / und Handelſchafft / jetzt in Proceſſ-Sachen / ꝛc. Jhr communicirt ſelten / nemmet ihr nicht der Zeit / mit JEſu zuhandlen / noch ſeine Geheimnuſſen zubetrachten; oder wann ihr je ſo vil Zeit nemmet / habt ihr doch ein ſo angefüllt / und von unterſchidlichen Geſchäfften / worzu euer Geitz euch angetriben hat / ſo eingenommenes Gemüth / daß ihr / ernſtlich an GOtt zugedencken / nicht mehr Kräfften habet.

Fraget einen Capuciner / woher es komme / daß er ſo frölich ſeye? woher es komme / daß er ſo vil Zeit / ſo vil Freud / und Ergötzlichkeit / ſo groſſe Aufmerckſambkeit / Fleiß / und Ernſt in dem Gebett / in der Betrachtung / und in dem pſalliren habe? Die Urſach iſt / dieweil er ohne Hindernus / mit keinen verwirrten Geſchäfften ver-

verwicklet iſt/kein Feld anzubauen/ keine Meyer-Höf auszuleyhen/ keine Einkünfften zubeziehen/keine Rechts-Händel zutreiben/ auch keine Schätz hat/ wegen welchen er in Gefahr ſtunde/ beſtohlen zu werden.

Cantabit vacuus coram latrone viator.

Der arme Wanders-Mann/
Der nichts verliehren kan/
Reißt frölich jederzeit/
Iſt luſtig/ pfeifft/ und ſingt/
Daß Berg/ und Thal erklingt;
Gar keinen Rauber ſcheut.

Er ſingt wie die drey Knaben/ dieweil er noch Ketten/ noch Band hat/ die ihn verhindern.

Aber die dritte Gnad iſt noch anſehnlich/ und koſtbarer/ als die andere zwey/ und iſt diſe/ daß JEſus mitten unter denen Armen ſich einfindet: dann in unſerm Danieliſchen Text geſagt wird/ daß/ als Nabuchodonoſor das Wunder diſer drey Jünglingen/ welche in dem Feur-Ofen herumb ſpatzierten/ zuſehen hingegangen/ er daſelbſt eines vierdten gewahr worden ſeye/ welcher ihm/ der Sohn GOttes zuſeyn ſcheinte: und diſes umb ſeine in folgenden Worten beſchehene Verheiſſun-
Pſ. 90. v. 15. zuerwahren: Cum ipſo ſum in tribulatione: **Ich bin mit ihm im Leyden/ und Trüb-**
Pſ. 33. v. 19. **ſaal.** Juxta eſt Dominus iis, qui tribulato ſunt corde: **Der HErr iſt nahe bey denen/** die eines betrangten Hertzens ſeynd. JEſus findt ſich unter denen Armen ein/ dieweil wir jederzeit gern bey unſeres Gleichen ſeynd/ die freywillige Arme aber die gröſte Gleichheit mit JEſu haben/ welcher ſein gantzes Leben hindurch im Willen/ und Werck arm geweſen iſt: Dann was gröſſere Armuth in ſeiner Geburt/ als in einem Stall gebohren werden! in ſeinem Leben/ als nicht einmahl ein Loch haben zu ſeinem Unterſchlauff/ keinen Stein/ das Haupt darauf zu legen/ gemeiniglich kein andere Nahrung/ als Gerſten-Brod! und in ſeinem Todt/ nicht einen Tropffen Waſſers/ ſeinen Durſt zu ſtillen/ noch ein altes Hemmet/ ſeine Bloßheit zu bedecken! **Da er reich war/ iſt er uns zu Lieb arm** 2. Cor. 8. v. 9.
worden/ ſpricht der Heil. Paulus, umb uns zu lehren/ daß er nicht aus Noth/ oder aus Zwang/ ſondern aus freyer Wahl/ und gutten Willen arm wäre/ und die Armuth des Hertzens beſitzte/ ohne welche die Armuth in dem Werck ſehr wenig/ oder gar keinen Verdienſt hat.

Chriſtus ſagt nicht einfältig hin: **Seelig ſeynd die Arme/** ſondern mit dem Zuſatz/ **die Arme in dem Geiſt**/ welche freywillig arm ſeynd/ ihnen die Armuth gefallen laſſen/ dieſelbe lieben/ und werth halten. Der H.

Auguſtinus hat angemerckt/ daß der Heil. Paulus nicht ſage: Qui ſunt Divites, **welche reich ſeynd**/ ſondern/ Qui volunt fieri divites, **welche reich wollen werden.** Und ferner ſagt er nicht/ die Wurtzel aller Ublen ſeye die Beſitzung des Gelds/ ſondern die Liebe des Gelds: Radix omnium malorum cupiditas. Umb den Lohn/ und die Seeligkeiten der Armen im Geiſt zu haben/ iſt nicht genug/ daß man in der That/ und im Werck arm ſeye/ man muß es auch mit Willen/ und von Hertzen ſeyn; wir müſſen/ ſo vil/ als wir immer nach unſeres Stands/ und Ambts-Beſchaffenheit können/ der Armuth des Sohns GOttes nachfolgen. Er hatte alle vier Grad/ von welchen die Armuth/ umb heroiſch/ und vollkommen zu ſeyn/ muß begleitet werden: Er hatte nichts eigenes; bettlete; war dürfftig/ und nothleydent; auch von aller Abſicht auf ſich/ und ſeinen Nutzen entfernet. Er war ohne Eigenthumb/ und ſagte zu Pilato: **Mein Reich iſt nicht von diſer Welt.**

1. Tim. 6 v. 9.

v. 10.

Joan 18. v. 36.

Und in diſem Puncten beſtehet eigentlich die Pflicht Geiſtlicher Armuth/ hierzu verbindet ihr euch durch das Gelübdt/ nemlich nichts eignes zu haben/ aus euerem eignen Willen mit dem mindiſten/ was es auch ſeye/ nicht ſchaffen/ ſchalten/ und walten zu können; ob ihr ſchon Prior, oder Priorin, Abbt/ oder Abbtißin/ ein Infulirter Prälat/ oder ein Probſt/ Provincial, oder General ſeyd/ ſo könnet ihr doch nicht das geringſte ſchencken/ oder annemmen ohne ausdrucklich/ oder ſtillſchweigender Dingen empfangne Erlaubnus von denen Oberen/ oder von der Gemeind/ wann ihr der Obere ſeyd. Chriſtus war noch mehr von allem Eigenthumb entäuſſeret/ er war ſo gar deſſen beraubt/ was uns eigenthumblicher iſt/ als etwas in der Welt: Dann dem Menſchen nichts ſo eigen/ als ſein ſelbſt perſöhnliches Weeſen iſt/ und ſo gar deſſen war die Menſchheit Chriſti entblöſſet; ſie hatte kein menſchliches Ich/ kein erſchaffne Perſöhnlichkeit: Und können wir/ ohne Gefahr die Unwahrheit zu reden/ der Armuth zu Lob ſagen/ daß ſie die eintzige Beſtellung/ und tauglich-machende Beſchaffenheit ſeye/ die GOtt in der Heiligen Menſchheit Chriſti/ umb ſelbe zu vergötteren/ und das Geheimnuß der Einfleiſchung in ihr zu würcken zum Voraus geſetzt/ und erfordert habe. Welche Tugend iſt es/ die von dem Göttlichen Wort in die Heilige Menſchheit Chriſti iſt verlegt worden/ umb dieſelbe zu bereiten/ und tüchtig zu machen/ zu der hypoſtatiſchen Vereinigung/

und natürlichen Kindſchafft GOttes erhöhet zu werden/ zu bereiten / und tüchtig zu machen? Nicht die Demuth / nicht die Gedult / nicht die Lieb / noch die Sanfftmuth: Diſe Tugenden alle ſeynd Würckungen der Einfleiſchung/ ſeynd ſpäter/ als diſes groſſe Geheimnus / und folgen demſelben erſt nach / aber die Armuth gäntzlicher Ablegung alles Eigenthumbs / und die Entblöſſung menſchlicher Selbſt-Beſtändigkeit/ iſt der Einfleiſchung vorgegangen / ein nothwendige Vorbereitung / und Beſchaffenheit zu diſem groſſen Werck geweſen: Vorgegangen/ ſprich ich/ nicht prioritate temporis, der Zeit nach/ ſondern prioritate naturæ, der Natur nach: Dann die Heiligſte Menſchheit Chriſti ihrer eignen / und natürlichen Perſöhnlichkeit hat müſſen beraubt werden / bevor ſie mit der übernatürlichen Selbſt-Beſtändigkeit des Göttlich / und unerſchaffenen Worts iſt bekleidet worden.

Nach diſem ſehet / daß Chriſtus groſſe Urſach habe zu ſagen:
Pſ. 39. v. 18. Ego autem mendicus ſum, & pauper: **Ich aber bin ein Bettler/ und arm**; Er ſagt nicht allein Pauper: **arm** / ſondern Mendicus, **ein Bettler.** Das Evangelium berichtet uns/ daß entzwiſchen Chriſtus die drey letſte Jahr ſeines Lebens das Wort GOttes predigte / er allein von dem Allmooſen/ welches gutte Leut ihm reichten / gelebt habe; aber dieweil er ſich einen Bettler nennt / muß er nothwendig bißweilen von Hauß zu Hauß/ vor einer Thür zur anderen gebettlet haben / wenigiſt jene drey Täg / da er 12. Jahr alt verlohren gangen/ und von ſeiner Mutter iſt abgeſöndert geweſen / wie der H. Bonaventura angemerckt hat. Ja vilfältig iſt er gar in Mangel- und Noth geſteckt; Er/ und ſeine Apoſtel leydeten Noth Joan. 4. Matth. 12.
an vilen Dingen/ alſo gebrache es ihm an einem wenig Waſſer bey Marc. 2.
groſſer Hitz ohnweit Samaria; ſeinen Apoſtlen an einem wenig Luc. 6.
Brod / da ſie in äuſſeriſten Hunger die Aeher / und Treid-Körnlein abpflickten: Welches verurſacht / daß er nicht nur allein arm/ und ein Bettler / ſondern auch dürfftig / und nothleydend benambſet wird: Ego autem Pſ. 69. v. 6.
egenus, & pauper ſum: Und obwohlen er ſchon ſeine Apoſtel / und Kirch innbrünſtig geliebt / hat er ihnen doch nicht eines Daumens groß Erden hinterlaſſen.

Sehet/ Liebe! die wunderbarliche Entäuſſerung von allem Eigenthumb/ und die Uneigennützigkeit JEſu: An dem Tag ſeiner Auferſtehung trittet er die Regierung an / nimmt Beſitz ſeiner höchſten Macht / und Oberherrlich-

Herrlichkeit / die Er über Himmel / und Erden hat: *Data eſt mihi omnis poteſtas in cælo, & in terra*: **Mir iſt aller Gewalt gegeben im Himmel / und auf Erden**: Er kunnte leicht ſo vil Gold / und Silber erſchaffen / als er nur immer verlangt hätte / oder wann er kein neues erſchaffen wollte / kunnte er eines aus denen Schatz-kammern der Königen / aus dem Meer / oder andern Orten / woſelbſt es unnutzlich da liget / hernemmen. Sein Kirch beſtunde aus arm / und nothdürfftigen Perſonen: er kunnte ihnen groſſe Schätz ertheilen / ihr Neigung / und Lieb zu gewinnen / das Hertz der Unglaubigen einzunemmen / und dieſelbe zu dem Glauben zuziehen: oder wenigiſt ein kleines Capital zum Behueff ihrer Nothwendigkeiten ihnen hinterlaſſen / etwas Gelds / ſich / wann die Verfolger ihrer Gütter ſie berauben wurden / davon zuernähren: aber nicht einen Stüber / nicht einen Pfenning: *Argentum, & aurum non eſt mihi*: **Silber / und Gold hab ich nicht** / ſagte der Apoſtel Fürſt / und bezeugt der H. Paulus, **Daß Chriſtus / als Er gar reich war / arm worden ſeye / die Chriſtglaubige zubereichen** / nicht zwar von ſeinen Güttern / ſondern von ſeiner Armuth: *Ut illius inopiâ divites eſſemus*: **Damit wir durch ſein Armuth reich wurden.** Sehet da die Capitalien / die Gütter / das Erbtheil / und den Schatz / welche er ihnen verlaſſen hat / die Armuth; und ſo lang ſie ſolche beobachtet / und wehrt gehalten haben / ſeynd ſie über alle maſſen tugendſamb / und Heilig geweſen: *Tamdiu caruêre vitiis, quamdiu caruêre divitiis.*

Matth. 28. v. 18.
Act. 3. v. 6
2. Cor. 8. v. 9.

Wir können überhin durch ein wohl-ſchickliche Allegory / in einem verblümten Verſtand ſagen / daß die drey Jüngling in dem Babyloniſchen Feur-Ofen die drey Bettel-Orden vorſtellen / welche ſich ſonderheitlich zur Armuth bekennen / und eigentliche Profeſſion davon machen / *in camino paupertatis*: der vierdte aber / ſo dem Sohn GOttes gleichet / ſeye der H. Franciſcus, der unſerm Seeligmacher in ſeiner Geburt / in ſeinem Leben / und Todt höchſt-gleichförmig geweſen iſt. Er iſt in einem Stall gebohren / wie der Sohn GOttes / hat an ſeinem Leib empfindlich / und ſchmertzhafftiſte Wunden gehabt / wie Er; in ſeinem Todt die äuſſeriſte Armuth / und Bloßheit gelitten / wie Er. Ihrem Exempel / und Nachfolg gemäß will ein gutter Religios, der den wahren Geiſt / und die Vollkommenheit der Armuth beſitzet / nicht nur allein nichts eigenes haben / ſondern auch nichts überflüßiges / nichts

D. *Exhortatio ad amandã Paupertatẽ, exemplo Chriſti.*

nichts koſtbahres / nichts neues/ noch ſchön / oder feines in ſeinem Zimmer/in ſeinem Hauß-Geräth/ Kleydern/ Nahrung/und Lebens-Unterhalt ; er will ein Zimmer/ worinn nichts anders zuſehen ſeye/ als die gantz bloſſe Wänd/ ein Crucifix / ein Brevier, und ein Geiſtliches Buch ; alles/ was man ihm in dem Refectorio, oder Speiß-Zimmer/ in der Krancken-Stuben / oder anderſtwo gibt/ nimmt er / gleich ſeye es ihm Allmooſen weiß gegeben worden/mit Demuth an ; er iſt vergnügt/ daß man ihm das allerärmiſt/ ſchlecht/ und verwirfflichſte in dem Cloſter gebe/ gleichwie die Bettler ſich leicht einbilden / daß man ihnen das ſchönſt / und beſte in einem Hauß nicht geben werde/ ſondern nur das ausgenutzte / und die Uberbleibſel.

In einer Heilig/ und recht vollkommenen Gemeinde ſetzt es keinen Streitt / kein Gezänck / dann allein aus Demuth/und Armuth/ ab; aller Zanck beſtehet allein in dem/ wem das ſchlechtiſte zu theil werden ſolle/ niemand will haben/ was neu / gut / koſtbar iſt / jeder will nur das Ubergeblibene von andern / die halb abgetragene Röck/ das alt-gebachen/und ſpeere Brodt / die doppelt - gekocht/ und wider - gewärmte Speiſen/ die dunckel - und feuchtiſte Kammern : ein jeglicher freuet ſich/ wann ihm etwas gebricht / und abgehet/ auch was zur Kleydung/ Nahrung / und Artzney-Mittlen nothwendig iſt / es geſchehe gleich hernach / auf was Weiß es wolle/ oder aus Armuth des Haus/oder aus Nachläßigkeit / und ſchlechter Liebs-Neigung der jenigen/denen ſothane Vorſorg ſonſt Ambts-halber obliget / oder auf einig andere Weiß ; es heiſſet nicht/ arm ſeyn wollen / wann man alle ſeine geringſte Gemächlichkeiten haben/ und keinen Abgang in einiger Sach leyden will. Kürtzlich ein gutter Religios hat auch ſo gar zu des Cloſters zeitlichen Nutzen/ und Beſten nicht allzu groſſe Neigung ; er förchtet/ wann er gar zu eyfrig/ und deſſen Verſorgung/ Aufnamm/ und Beförderung begehre/ ſolches etwann aus eigener Lieb / und Abſicht auf ſich ſelbſt/ dieweil er ein Glid diſes Leibs/ ein Theil diſes Gantzens/ und ein Religios diſes Cloſters iſt / geſchehen möchte.

Wann ihr mit ſothanen Heiligen Beſchaffenheiten verſehen/ und alſo beſtellt ſeyd / ſo erfreuet euch / und dancket GOtt ; ladet/ wie die drey Knaben in ihrem feurigen Ofen alle Geſchöpff ein/ ihn zuloben / und zubenedeyen / ihr ſeyet gleich hernach arm aus eigenem euerm Willen / und freyer Wahl vermittelſt des Gelübds der Armuth / oder von Geburt/ oder durch etwelch einen Unglücks-Fall : wann ihr die Ar-

muth liebet / ſo ſeyd ihr in einem Stand / den Chriſtus in ſeiner Göttlichen Perſon geheiliget/und geweyhet hat / Sacram in ſuo corpore dedicavit Paupertatem. Und zwar in einem ſo würdig/und ſo-Heiligẽ Stand/ daß auch ſo gar euer Nam vor GOtt Ehr-würdig iſt : Honorabile nomen eorum coram illo. Laudatur Job, qui ſua patienter amiſit, & non laudabitur Epiſcopus, qui & libenter dimiſit? Qui poſt aurum non abiit, laudabimus eum, quantò magìs eum, qui illud abjecit? Job **wird gelobt / daß er den Verlurſt ſeiner Gütter mit Gedult übertragen / umb wie vil mehr ſeynd dann zu loben die jenige/ welche derſelben ſich freywillig begeben ? Der Weiſe Mann nennet den jenigen Seelig/ und lobwürdig / der nicht begirrig nach Gold / und Silber iſt / umb wie vil dann Seeliger/ und preyßwürdiger der/ welcher ſolches auch verwürfft / und verachtet.**

Bern. ſerm. 4. in Nat. Domini.

Pſ.71. v. 14.

Bernard. ad Arton. Epiſc.Trecẽſem ep. 23.

Der Heil. Ambroſius ſagt mit groſſem Verweiß: Multis non eſt ſatìs DEUM habere, paupertatem putant, ſervire Domino. Et qui ſupra omnes eſt, illis exiguus, & anguſtus eſt. Illis non eſt ſatìs DEI Filius, in quo ſunt omnia. Ille dives contriſtatus eſt; quaſi pluris eſſet, quod relinquere juberetur, quàm quod eligeret. Ille ergo dicit: Tu us ſum, qui poteſt dicere: Ecce reliquimus omnia, & ſecuti ſumus te: „Vilen iſt nicht gnug / „GOTT zu haben; ihme dienen „halten ſie für ein Art der Ar„muth / und Bettlerey; mit ei„nem Wort den jenigen / der „mehr/ als alles iſt / halten ſie für „gering / und ſcheint er ihnen zu „ſchlecht/ und zu wenig zu ſeyn: „Der Sohn GOttes vergnügt „ ſie nicht / in welchem doch alles „iſt: Jener Reiche gehet betrübt „hinweg / als wann es mehrer „wäre / was ihm zu verlaſſen an„befohlen wurde / als das / ſo er „erwählte. Jener alſo ſagt: Ich „bin dein / der mit Wahrheit ſa„gen kan: **Sihe wir haben „alles verlaſſen/ und ſeynd „dir nachgefolgt.** Und der H. Auguſtinus ſagt: Du biſt zwar arm an irrdiſch / und zeitlichen Güttern / haſt aber Geiſtliche in Uberfluß: Non habes nummum in arca, habes DEum in conſcientia: **Haſt weder Gold noch Silber in deinen Küſten/ aber GOTT in dem Hertzen:** Ihr traget zerriſſene Kleider an euerem Leib / der Tugend-Geſchmuck aber hangt in euerer Seel; ihr eſſet zwar grob/ und rauche Speiſen / genüſſet beynebens innerliche Wollüſt / und Ergötzlichkeit nach Wunſch; ihr ſeyd der irrdiſchen Gütter be- raubt/

Ambr.ſerm 122. in Pſ. 118. in illud: ſervus tuus ſum ego.

Matth. 19. v. 22.

Ib. v. 27.

Aug ſerm. in Dedic.

raubt/ aber das Reich der Him̃len iſt euer. Ja/ meine Herren/ das Himmelreich wird ihnen ſeyn nicht nur künfftig hin/ ſondern jetzt ſchon würcklich gehört es ihnen zu: Dann wie der Heil. Auguſtinus ſchön angemerckt hat/ gehet das Verſprechen Chriſti/ da er von anderen Seeligkeiten redet/ nur auf das Zukünfftige: Saturabuntur, miſericordiam conſequentur: **Sie werden erſättiget werden/ ſie werden Barmhertzigkeit erlangen**/ aber da er von denen Armen im Geiſt redet/ ſagt er in præſenti, ſchon von der gegenwärtigen Zeit: Ipſorum eſt regnum cœlorum: **Ihr iſt das Himmelreich.**

Matth. 5. v. 6. & 7.

Ibid. v. 3.

E.

Exhortatio ad amandos pauperes Evangelicos.

Der Urſach der H. Bernardus in einem Send-Schreiben an Rogerium den König in Sicilien/ in welchem er ihm ſeine Religioſen/ ſo er an ihn abſchickte/ empfehlete/ ſich alſo vernemmen laßt: Suſcipe illos tanquam advenas, & peregrinos, verumtamen Cives Sanctorum, & domeſticos DEI; parum dixi, Cives; Reges ſunt: Ipſorum eſt enim regnum cœlorum jure, & merito paupertatis: **Nimme ſie auf als Frembdling/ und doch als Mit-Burger der Heiligen/ und Hauß-Genoſſen GOttes; ich hab zu wenig geſagt/ als Burger; ſie ſeynd gar König: Dann ihr iſt das Reich der Himmlen von Rechts-wegen/ und aus Verdienſt der Armuth.** Und abermahl: Regiæ munificentiæ manum extendite, non tam cupidis, quàm egenis, & verè beatus, qui intelligit non ſuper cupidum, ſed ſuper egenum, & pauperem, qui invitus petit, & verecundè accipit, & accipiens glorificat Patrem ſuum, qui in cælis eſt: **Recket die Hand Königlicher Freygebigkeit aus nicht ſo faſt gegen begirrig/ als nothleydenden/ gegen diſen Ordens-Perſonen/ welche mehr in Mangel/ und Noth ſtecken/ als in Begird zu empfangen. Und in Wahrheit iſt ſeelig der jenige/ der Verſtand hat/ und ſich annimmt nicht umb den Geldgirrig/ und Geitzigen/ ſondern umb den Dürfftigen/ und Armen/ der ungern/ und wider Willen etwas begehrt/ mit Schamhafftigkeit es annimmt/ und in Annemmung deſſen ſeinen Vatter preyſet/ der im Himmel iſt.** Und an einen Edelmann/ einen Bruder eines Religioſen zu Claravall: Si ſapis, non contemnes eorum amicitiam, quos Veritas Beatos clamat, & Reges pronuntiat cœlorum; Quam quidem beatitudinem non invidemus

Bernard. ep. 208. ad Rog.

Idem epi 207. ad und.

mus tibi, & volo te eſſe amicum pauperum, magìs autem Imitatorem; ille gradus proficientium eſt, hic perfectorum: Amicitia pauperum regum amicos conſtituit, amor paupertatis Reges: Wann du klug biſt/ ſo wirſt du die Freundſchafft der jenigen nicht verachten/ welche die Ewige Wahrheit ausruffet/ und zu Königen des Himmels machet; welche Glückſeeligkeit wir dir zwar nicht mißgönnen/ und will ich/ daß du ein Freund der Armen seyeſt/ vilmehr aber ihr Nachfolger/ jenes iſt der Stand/ und ein Grad der jenigen/ ſo nach der Vollkommenheit ſtreben/ diſes aber deren/ welche daſelbſt ſchon würcklich angelangt/ und allbereit vollkommen ſeynd: Die Freundſchafft der Armen macht Freunde der Königen/ aber die Lieb der Armuth macht König ſelbſt. Eben diſes ſag ich auch zu euch/ meine Herren! wann ihr noch in dem Stand ſeyd/ die Armuth erwählen/ und euch in einem Cloſter arm machen zu können/ ſo thut es; betrachtet/ was groſſe Ehr diſes ſeye: Magna dignitas, Sancta Paupertas eſt, ut non modò patrocinium ipſa ſibi non quærat, ſed & ferat indigentibus, quale eſt hoc abs-

[...]rn. epiſt. [...]3.

que interventu cujuſpiam Angelorum, vel hominum, ſolâ Divinæ gratiæ confidentiâ, accedere per temetipſum ad vultum gloriæ, capeſſere ſummam rerum, attingere totius magnificentiæ culmen: Ein groſſe Würde iſt es umb die Heilige Armuth/ ſo/ daß nicht nur ſie für ſich ſelbſt keinen Schutz/ und Beyſtand ſuche/ ſondern denſelben noch überdas denē Nothleydendē leiſte: Dergleichen da iſt/ daß du ohne Zuthun einiges Engels/ oder Menſchens durch dich ſelbſt/ auf das Vertrauen Göttlicher Gnad allein/ zu dem glorreichen Angeſicht GOttes gelangeſt/ den höchſten Gewalt empfangeſt/ und den Gipffel aller Herrlichkeit erreicheſt. Erweget/ und führet zu Gemüth/ was von einer ſo groſſen Glückſeeligkeit verhindere? Nichts anders/ als weil ihr an ein wenig Erden anklebet/ euer groſſe Neigung gegen ſolchen Gütteren/ die euch wohl verwicklen/ und verwirren/ aber nicht befriedigen können; gegen ſolchen Gütteren/ welche ein kleiner Zufall/ und widriges Schickſaal euch benemmen kan/ und der Todt gantz gewiß entziehen wird: Ihr habt nichts auf diſe Welt mit euch herein gebracht/ werdet auch nichts mit euch hinweg tragen/

 ihr

ihr werdet in dem Todts-Schlaff einſchlaffen / und nichts mehr in eueren Händen finden: Si ſapis, ſi habes cor tuum, ſi tecum eſt lumen oculorum tuorum, deſine jam ea ſequi, quæ & aſſequi miſerum eſt: **Wann ihr alſo vernünfftig ſeyd / wann ihr Sinn / und Verſtand habet / ſo laſſet nun jetzt ab / dem jenigen nachzuſtreben / welches auch erlangen / ein Armſeeligkeit iſt.**

Seyd ihr aber nicht mehr im Stand / alles zu verlaſſen / dieweil ihr in der Welt leben müſſet / ſo gewinnet den Himmel / indem ihr durch die Armuth ihn nicht mehr gewinnen könnet / durch die Arme; das H.mmelreich iſt ihrer / ſie können es ihren Freunden ſchencken: Machet ſie durch Ausſpendung / und Mittheilung euerer Reichthumb euch zu Freunden / damit ſie euch aufnemmen in die ewige Tabernackel / Amen.

Vier und dreyßigſte Predig.

Von dem H. Franciſco von Paula, Stüffter des Ordens der Minimen, oder ſo genannten Mindiſten Brüderen.

THEMA.

Nolite timere puſillus Grex, quia complacuit Patri veſtro dare Vobis regnum. Luc. 12. v. 32.

Förchte dir nicht / du kleine Heerd: Dann es hat euerem Vatter wohlgefallen / euch das Reich zu geben. Ibid.

Ihr werdet mir ohne Widerred / meine Herren! geſtehen / daß es ſchwer / will nicht ſagen / unmöglich ſeye / von dem Heiligen Franciſco von Paula ein Lob-Red zu verfaſſen / wann ihr betrachtet / daß die Tugend der Demuth ſein eigentliches Merckmahl geweſen / und er

durch ſelbe von anderen ſonder-heitlich ſeye unterſchieden worden: Dann die Demuth iſt ſo ſinnreich das dunckle zu ſuchen/ und zu finden/ daß ſie nicht nur allein andere Tugenden/ ſondern auch ſich ſelbſt verbirgt. Nun aber was Anſehen/ würdig zu reden von dem/ was man nicht erkennt? Was Anſehen zu erkennen/ was ſo ſorgfältig verhälet wird? Doch gleichwie die gerechte Vorſichtigkeit GOttes die Verſtellungen/ und heimliche Betrügereyen der Hoffärtigen zu ihrer Unehr/ und Beſchämung öffters entdecket/ alſo entdecket ſie auch über kurtz/ oder lang die Verdienſt demüthiger Perſonen/ ihnen zur Ehr/ und ihr zur Glory/ und befihlt uns ſolche offentlich zu verkündigen/ wann wir derſelben Wiſſenſchafft bekom̃en/ und gewahr werden können.

Die wunderbarliche Demuth/ welche wir in diſem Heiligen ehren/ war ein Copey/ ein Auszug/ ein Ausflus/ und Nachahmung der Deinigen/ O Heilig/ und Seeligiſte Jungfrau! Du haſt in allen ſeinen Vorhaben ihn jederzeit regiert/ und begünſtiget; dieweil ſein Demuth ihn Dir höchſt angenehm/ und wohlgefällig gemacht hat/ gleichwie Du durch die Deinige ein Gegenſatz des Wohlgefallens/ der Lieb/ und Gnaden bey dem Allerhöchſten worden biſt: Angeſehen Du durch den Mund der Kirchen zu uns ſprichſt: Congratulamini Mihi, quia, cùm eſſem parvula, placui Altiſſimo: **Wünſchet mir Glück/ dann/ dieweil ich klein/ und demüthig war/ hab ich dem Allerhöchſten wohlgefallen.** Nun diſer Glückſeeligkeit halber Dir Glück zu wünſchen/ fallen wir demüthig vor Dir zu Füſſen/ und grüſſen Dich mit dem Engel: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM Adã poterat ſervare Innocentiam benè utendo gratiâ DEI, & liberô arbitriô. A. Eam perdidit ſuperbiâ, puſillanimitate, & intemperantiâ. B Eam ſervavit Franciſcus tribûs Virtutibûs oppoſitis. C.

I. PUNCTUM. 1. Humilitate. D. 2. Generoſitate. E. 2. Abſtinentiâ. F.

II. PUNCTUM. Franciſcus ſic obtinuit tria bona contraria malis, quæ Adam incurrit 1. Dominium in Concupiſcentiam. G. 2. Dominium in animalia, & elementa. H. 3. Sanctam progeniem in ſuo Ordine. I.

CON-

CONCLUSIO. Per paraphraſin illorum Verborum: Nolite timere puſillus Grex Luc. 12. v. 32. Hortamur ad imitandam Franciſci Humilitatem L. Generoſitatem. M. Abſtinentiam. N.

EXORDIUM.

A. Adam poterat ſervare Innocẽtiam, utendo gratiâ Dei, & liberò arbitriò.

MAnnes (nach der ungeſchicklichkeit unſeres Verſtands/ und nach unſerer Art/ etwas zu begreiffen/ uns zu richten) erlaubt wäre/etwelch ein Ordnung/ oder Unterſcheid unter denen Vollkommenheiten GOttes zu erkennen/ wurden wir ſagen/ die allererſte/ welche ihm eigentlicher zukommt/ und gleichſam der Urſprung/ und Anfang aller übrigen iſt/ ſeye ſein anbettens-würdigiſte Unabhänglichkeit/ daß iſt/ er habe das Weeſen weeſentlicher Weiß/ und von ſich ſelbſt/ entlehne von Niemand nichts/ ſein Weeſenheit/ und ſein Beſtehung (eſſentia, & exiſtentia) ſeyn eben ein/ und dieſelbe Sach: Ens à ſe, ejus eſſentia eſt ſuum eſſe ſagt der H. Thomas: **GOtt iſt ein Weeſen von ſich ſelbſt/ deſſen Weeſenheit iſt ſein ſeyn:** Welches alſo war/ daß ob wir ſchon in der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit zwey herfür gebracht/ und ausgehende Perſonen anbetten/ die Perſonen des Sohns/ und des H. Geiſts/ ſie doch ihr Weeſen empfangen ohne Entlehnung/ ohne Anheiſchung/ ohne Bedürfftig- und Abhänglichkeit/ herfür gebracht werden in Einigkeit der Weeſenheit/ in Gleichheit der Selbſt-Beſtändigkeit/ oder der Perſonen/ und in Mit-Ewigkeit der Währung. Aber nicht alſo iſt es beſtellt mit dem Geſchöpff: Diſes iſt natürlich- weeſentlich- und nothwendiger Weiß abhänglich/ es hat alles nur Entlehnungs-weiſe/ durch Zuwendung/ und Mittheilung/ aus gutten Willen/ und Freygebigkeit des Erſchaffers. Aber gleich als wollte GOTT kein einige Vollkommenheit/ von welcher er nicht ſollte ſagen können: Sine invidia illam communico: **Ich theile ſie ohne Mißgunſt mit.** Hat er/ indem ſeine Göttliche Unabhänglichkeit eine ſeiner Vollkommenheiten iſt/ diſe aber alle unendlich gutt ſeynd/ beynebens alles/ was gut/ aus ſich ſelbſt auch freygebig/ und mittheilſamb iſt/ den Fund erdacht/ dem erſten Menſchen eine gewiſſe Unabhänglichkeit auf einige Weiß mit zu theilen/ iſt die Betrachtung des gelehrten Grafen von Mirandula * ſehet da den ſchönen Gedancken/

Sap. 7. v. 13.

* Joannes Picus Comes Mirandulæ inſignis Philoſophus, ac Theologus.

cken/ und Vernunfft-reichen Diſcours diſes wunderſamb klugen Kopff/ in dem Buch/ welches er von der Würdigkeit des Menſchen geſchrieben hat.

Der Erſchaffer/ nachdem er durch ſein unendliche Allmacht diſe Welt/ als einen Tempel der GOttheit/ erſchaffen/ dieſelbe mit diſer ſchönen Mannigfaltigkeit der Geſchöpffen/ ſo wir darinn ſehen/ geziehrt/ und bereichert/ hat er unter anderen ein Creatur darein verlegen wollen/ deren eintziges Geſchäfft ſeyn ſollte/ diſes ſchöne-Werck zu betrachten/ deſſen Vortreflichkeit zu bewunderen/ die Vollkommenheiten des groſſen Meiſters/ der ſelbiges gemacht hat/ zu loben/ und zu benedeyen: Faciamus hominem ad imaginem, & ſimilitudinem noſtram: **Laßt uns den Menſchen machen nach unſerem Ebenbild/ und Gleichnus:**
Gen. 1. v. 26.
Aber was für ein Beſchaffenheit wird man diſer Creatur beylegen/ in was Stand/ in was für ein Stockwerck/ in was Ordnung/ und Reihen wird man ſie ſetzen können? Die Engel haben ein pur Geiſtliche Natur/ die Thier ein pur leibliche Form/ ein durchaus materialiſches Weeſen. Die Engel ſeynd unverweßlich/ und unſterblich/ die Ewigkeit iſt ihr Antheil: Die Thier zerſtöhrlich/ und ſterblich/ die Zeit mißt ihre Währung aus; der Wohnſitz der Englen iſt der Himmel/ die Erd aber die angeſchaffte Herberg/ und Wohnung der Thieren: Was für ein Natur/ was für ein Eigenſchafft/ und was für ein Wohnung wird man dann dem Menſchen anſchaffen/ indem die Austheilungen bereits gemacht/ und alle Plätz ſchon würcklich eingenommen ſeynd? Sehet die Freygebig- und Herrlichkeit des Erſchaffers gegen dem erſten Menſchen: Er hat ihm einig abſonderliche Art/ und Beſchaffenheit nicht zu gelegt/ damit ihm jene aller anderer Creaturen/ nachdem er es für gutt anſehen werde/ und ſeiner eignen Wahl nach/ können zu geeignet werden: Er wohnet zwiſchen Himmel/ und Erden/ damit er durch ſein ſelbſt eigne Verordnung/ und freye Willkühr oder irrdiſch/ oder Himmliſch/ und Göttlich werden könne: Er empfangt nicht von Anfang gleich alle Vollkommenheiten/ die er in nachfolgenden ſeinen Jahren haben muß/ damit er wenigiſt in ſeinem End auf einigerley Weiß ens à ſe, **ein Weeſen von ſich ſelbſt** ſeye/ ſein Einwilligung in die Gnad/ und folglich die Erfüllung ſeines Weeſens von ihm abhange/ und er ſich ſelbſt in die Glückſeelig- oder Unglückſeeligkeit durch den gutten/ oder üblen Gebrauch/ den er von ſeinem freyen Willen machen wird/ ſetze: O ſummam DEI Pa-

tris liberalitatem! ſummam, & admirandam hominis felicitatem! cui datum id habere, quod optat, id eſſe, quod velit: **O höchſte Freygebigkeit des Vatters! O höchſt/ und wunderbahre Glückſeeligkeit des Menſchen! deme gegeben iſt zu haben/ was er wünſchet; zu ſeyn/ was er will/** ſagt vorangezogener Picus von Mirandula.

B. Eam perdidit ſuperbiâ, puſillanimitate, & intemperantiâ.

Aber das Geſchöpff iſt ſo gebrechlich/ ſo mangelhafft/ und gegen dem Nichts/ woraus es hergezogen worden/ alſo abhangend/ und geneigt/ daß diſer Menſch/ da er die Gnad GOttes/ und ſeinen freyen Willen/ umb deren nach ſeinem Belieben ſich zu gebrauchen/ in ſeinem Gewalt hatte/ die Gnad GOttes nicht wohl angewendet/ und indem er ſeinen freyen Willen auf das übliſte mißbrauchte/ aller Freyheiten/ ſo ihm GOtt zu gewendt hatte/ iſt verlurſtiget worden/ und durch die Sünd ſich ſelbſt in das Verderben geſtürtzt hat. Aber GOtt/ der nicht zugibt/ daß ſein unendliche Gütte von der Boßheit ſeiner Geſchöpffen jemahls übertroffen/ noch/ daß ſein Göttliche Vorſichtigkeit ihrer Abſichten/ und Geſuchs beraubt werde/ hat diſen Fehler durch die Gnad des Seeligmachers wider verbeſſeren wollen; und umb zu erweiſen/ wie weit vortrefflicher das Werck der Widerergäntzung/ als das Werck der Erſchaffung ſeye/ hat er der Welt einen wunderbahrlichen Menſchen gegeben/ welcher in dem Stand der verderbten Natur die Unſchuld erhalten hat/ die der erſte Menſch in dem Stand der geſund/ und gantzen Natur verlohren hatte.

C. Eam ſervavit S. Franciſcus tribus virtutibus oppoſitis.

Diſer Menſch iſt der groſſe H. Franciſcus von Paula, welcher die Gnad GOttes/ und die in dem Tauff empfangene Heiligkeit bis auf den letſten Athemzug erhalten hat/ und zwar ſelbige erhalten durch denen Laſteren des erſten Menſchens gantz entgegengeſetzte Tugenden. Adam hat die Gnad GOttes verlohren durch ſein Hoffart/ durch ſein Kleinmüthigkeit/ und durch ſein Unmäßigkeit: Er iſt ehrgeitzig geweſen/ und hat gar zu leichtſinnig dem falſchen Verſprechen der Schlangen Eritis ſicut Dii, **ihr werdet ſeyn/ wie die Götter/** geglaubt; Er hat wie Lucifer, ein unordentliche Begird gehabt/ ſeinem GOtt gleich zu ſeyn/ und auf einigerley Weiß mit dem Allerhöchſten ſich zu vergleichen: Initium omnis peccati ſuperbia: **Die Hoffart iſt der Anfang aller Sünd.** Er hat das Gebott GOttes übertretten/ aus Forcht ſeinem Weib zu mißfallen/ und zaghafftiglich/ da ſie hierzu ihn eingeladen/ derſelben willfahret/ ſociali neceſſitudi-

Gen. 3. v. 5.

Eccl. 10. v. 15.

tudine, ſpricht der Heil. Auguſtinus; Er verfehlte ſich durch die Unmäſſigkeit / und einen Exceſs des Munds / da er von der ihm verbottnen Frucht ſündhafft geeſſen. Unſer Heilige / ſprich ich / hat die Unſchuld durch diſen dreyen Laſteren entgegen geſetzte Tugenden erhalten / durch ſein Demuth / durch ſein Großmüthigkeit / und durch ſein Abbruch; diſe drey Tugenden beſchützen / und erhalten uns in der Gnad GOttes wider unſere Feind: Die Demuth wider die heimliche Nachſtellungen des Teufels / die Großmüthigkeit wider die Schröckungen der Welt / und der Abbruch / oder das Faſten wider die Verſuchungen des Fleiſches.

PUNCTUM I.

D. 1. Humilitate.

Jac. 4. v. 7.

DJe Demuth macht uns dem Teufel erſchröcklich / und GOtt angenehm: **Widerſtehet dem Teufel / und er wird von euch fliehen** / ſagt der Apoſtel; daß beſte Mittel ihm zu widerſtehen / und ihn gar fern zu verjagen / iſt / daß wir uns demüthigen; welches dann die Urſach / daß er zu einem alten Einſidel ſagte: Faſte / wache / oder wallfahrte / ſo lang du willſt / ich bewundere dich hierumben nichts / und fliehe deßwegen auch nicht; ich faſte vilmehr als du / dann ich iſſe gar nichts; ich wache mehr / als du / dann ich ſchlaf niemahl; ich reiſe mehr / als du / dann ich lauffe aller Orten herumb: Circuivi terram. Was ich aber an dir bewundere / und mich in die Flucht jagt / iſt die Demuth / wann du recht demüthig biſt / dieweil ich es niemahl geweſen bin / auch in Ewigkeit nicht ſeyn wird.

Wann GOtt ſein würcklich / und hülfleiſtende Gnad einer Chriſtlichen Seel häuffig / und in Uberfluß ertheilt / geſchicht es / dieweil ſie demüthig iſt: Humilibus dat gratiam, bezeugt der H. Petrus, **denen Demüthigen gibt er Gnad**; und wann er ihr dieſelbe bißweilen zuruck haltet / und entziehet / geſchicht es / damit er in ihrem Hertzen die Demuth erwecke / oder erhalte / alſo beglaubt ſolches Richardus à S. Victore in folgenden ſehr ſchönen Worten: Ad hoc Electis gratia Divina quandoque ſubtrahitur, ut unusquisque intelligat, quid ſit ex munere Divino. In uno eruditur ad contemptum ſui, in altero autem ad amorem DEI: Geteutſcht. „GOTT entziehet „bißweilen Auſſerwählten Seelen „die hülfleiſtende Gnad / auf das „ſie erkennen / was ſie aus ſich „ſelbſten ſeyen; und ein anders „mahl gibt er ihnen dieſelbe / da„mit

1. Pet. 5. 5.

Richard. in Pſ. 131.

„mit ſie erkennen / was ſie aus „Göttlicher Freygebigkeit ſeyen: „wann er ihnen dieſelbe entziehet/ „geſchicht es / damit ſie ſich demů„thigen / und ſelbſt verachten: „wann er ſie aber ihnen gibt / da„mit ſie in ſeiner Lieb geſtärckt „werden / und zunemmen: eben ſo vil ſagt auch der H. Bernardus in der 54. Sermon über das Hohe Lied. Die Kirch / da ſie an dem heutigen Feſt des Heil. Franciſci ſpricht: DEUS humilium celſitudo: **O GOtt! du Höche der Demůthigen** / gibt uns Anlaß zuſagen / daß die Demuth die eigenthumbliche Gaab / und der wahre Voraus diſes Heiligen ſeye.

Match. 11 v. 29. Chriſtus ſagte zu ſeinen Jüngeren: **Lernet von mir / dann ich bin ſanfftmůthig von Hertzen.** Uber welche Wort der H. Auguſtinus ſich alſo vernemmen laſſet: Aug. l. d S. Virginit. c. 35. Itáne magnum eſt, eſſe parvum, ut niſi à te, qui tam magnus es, fieret, diſci omnino non poſſet? Ita planè. „Iſt es dann etwas alſo groſſes/ „klein ſeyn / daß wir ſolches gar „nicht erlernen kunnten / wann „du es / der du alſo groß biſt / uns „nicht durch die Wort / und deine „Ernidrigung lehrteſt? Ja fürwahr / es iſt ein ſo groß / ſo heroiſch / und ſchwäre Sach / daß die Jünger Mühe genug gehabt / ſolches zu lernen. Die Apoſtel / nachdem ſie drey gantzer Jahr in dem Gefolg des Sohn GOttes / der wahre Schul aller Tugend geweſen / die wunderbarliche Exempel der Demuth / welche JEſus / und ſein Heiligſte Mutter von ſich gegeben / vor Augen gehabt / ihn mitten unter ihnen als einen Knecht dienen / und aufwarten geſehen: In medio veſtrûm ſum, ſicut qui miniſtrat: **Ich bin mitten unter euch als einer / der dienet**; Luc. 22. v. 27. nachdem ſie von ſeinem Mund diſe erſchröckliche Betrohung angehöret: **Es ſeye dann / daß ihr euch verendert / und werdet / wie die kleine Kinder / ſo werdet ihr ins Himmelreich nicht eingehen.** Matth. 18 v. 3. Die Apoſtel / ſpriche ich / bey dem letzten Abenmahl / an welchem Er ſich ihnen zu Füſſen würfft / dieſelbe waſcht / und abtrücknet / und zu ihnen ſagt: **Ich hab euch ein Exempel gegeben / damit ihr auch thut / wie ich gethan habe:** Joan. 13. v. 15. bey dem letzten Abendmahl / an welchem Er von anders nichts / als denen bittern Schmertzen / und Verächtlichkeiten ſeines Leydens redet: bey dem letzten Abendmahl / an welchem Er das Allerheiligſte Altars-Sacrament, woſelbſt Er biß an das End der Welt gedemůthiget ſeyn wird / einſetzet / haben die Apoſtel / ſprich ich noch einmahl / nach ſo vilen Unterrichtungen / nach ſo vilen Exemplen / ſo vilen Beweg-Urſachen zur

De-

Demuth die gröſte Mühe/ ſolche zuüben/ und fallen in ein Wort-Gezänck/ **Wer unter ihnen für den gröſſiſten gehalten**
Luc. 22. v. 24. **wurde:** Facta eſt contentio inter eos, quis eorum videretur eſſe major? deſſentwegen Chri-
Ib. v. 26. ſtus zu ihnen ſagt: Qui major eſt in vobis, fiat ſicut minor: **Wer unter euch der gröſſere iſt/ der ſoll ſeyn/ wie der geringere.**

Der H. Franciſcus von Paula gehet noch weiter/ und demüthiget ſich noch mehr; er nennet ſich nicht nur den minder/ und geringern/ ſondern den **Mindiſten/** das iſt/ den allerkleinſt/ und geringſten: er ergreifft nicht nur allein den bloſſen Namen hievon/ ſondern die Ubung/ und das Werck ſelbſt; und kunnte man von ihm/ und ſeinen Ordens-Genoſſen ſagen: Facta eſt contentio inter eos, quis eorum videretur eſſe minor? **Es erhube ſich unter ihnen ein Zanck/ wer der allergeringſt/ und mindiſte ſeyn ſollte:** und habe ihr H. Patriarch/ welcher in diſem Streit überwunden/ ſich den mindiſten aus allen/ den allerkleinſten aus denen kleinſten/ mit einem Wort/ einen **Mindiſten** ge-
Epheſ. 3. v. 8. macht/ dem Exempel des H. Pauli zufolg/ welcher ſein Geringfügigkeit auszudrucken/ den ſuperlativum vergleicht/ und demſelben überhin den comparativum beyrucket/ und ſagt: **Ich bin der Mindere aus den Mindiſten/ Kleiner/ als der allerkleinſte:** ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων ἁγίων. Eben alſo wurde man von Wort zu Wort ſagen: Mihi minimiori omnium Sanctorum: Wie auch nach dem Exempel Chriſti; dieweil er ſich/ obwohl der Oberſte/ und das Haupt ſeines Ordens/ ernidrigte/ und demüthigte/ allen ſich nachſetzte/ und ihnen diente/ die ſchlecht/ und verächtlichſte Aempter zuverrichten pflegte/ als das Haus auszukehren/ die Schüßlen zuwaſchen/ die Kleyder zuſäubern/ und allem übrigen/ welches ich euer Betrachtung überlaſſe: und damit er Stands/ und Pflicht halber dahin gehalten werde/ damit/ ſprich ich/ er gleichſam der Dienſt-Bruder aller ſeye/ hat er nicht wollen Prieſter werden/ auf diſe Weiß ſich unfähig/ und untüchtig machend zu denen Prælaturen/ und allen andern Geiſtlichen Würden/ worzu man ihn in Anſehung/ und Hochachtung ſeiner Heiligkeit wurde erhöchet haben.

Was ich aber am allermeiſten in Ubung ſeiner Demuth bewundere/ iſt die Reiß/ welche er aus Welſchland in Franckreich gemacht hat: der König Ludovicus XI. lage kranck/ und wünſchte wider geſund zuwerden/ und noch länger zuleben: weil er nun von

denen groſſen / und herrlichen Wunderthaten gehört / die unſer Heilige an allen Orten / wo er nur hinkame / würckte / hat er den damahligen Pabſt * gebetten / demſelben zubefehlen / daß er ſich aufmachen / und zu ihm in Franckreich kommen ſollte / in der Hoffnung die Geſundheit durch ihne zuerlangen. Der Heilige / dem Pabſt zugehorſamben / begibt ſich dahin / und als er zu Turon, allwo der König ſich befande / angelangt / erklärt er ihm / es wolle GOtt nicht / daß er von diſer Kranckheit wider aufſtehe / und geneſe. War diſes nicht ein groſſe Bedemüthigung ſeiner? Er / der die Gnad der Prophezeyhung hatte / wußte vorhinein wohl / daß der König nicht mehr aufkomen / und an ſeiner Kranckheit ſterben wurde; er hätte den Pabſt bitten können / daß er ihn diſer Reiß überheben möchte / und ihme vorſtellen / daß ſie unnutzlich ſeyn / und nichts verfängliches daraus erfolgen wurde. Er ſahe vor / daß der Sentenz des Todts / den er von Seiten GOttes dem König ankünden wurde / demſelben ein höchſt-unangenehm / und mißfällige Bottſchafft ſeyn / er von deſſen Hof-Herren verſpottet / und höhniſch durchgezogen werden: ſehet da einen ſchönen Heiligen / einen ſchönen Mirackel-Würcker! war es wohl noth / aus frembden Landen anzukommen / umb dem König zuſagen / daß er ſterben werde? Doch hat er ſich diſem Schimpff / und Gelächter gantz willig / und mit Freuden ausgeſetzt / umb Matery / und Gelegenheit zuhaben / die Demuth zuüben.

* Es ware Sixtus III.

Der H. Arſenius, welcher der weiſiſte Hofmeiſter beyder Kayſeren Arcadii, und Honorii war / hat GOtt lange Zeit / und eyfrigiſt gebetten / daß Er ihm doch den Weeg zeigen wollte / auf welchem er ſein Heyl am beſten in Sicherheit ſetzen / und ſeiner Göttlichen Majeſtät ſich wohl-gefällig wurde machen können: und er hörte ein Stimm von dem Himmel / die ihm zuruffte: Fuge, tace, tace: Fliehe den Hof / welcher ins gemein das Reich dreyer Feinden der Ehr iſt; verberge dich / ſchweige; er hat den Hof verlaſſen / in ein Einöde ſich verkrochen / und ein ſo tieffes ſtillſchweigen gehalten / daß er davon gar erwildet zu ſeyn ſchiene. Dem H. Franciſco von Paula entgegen / welcher in der Höhle ſeiner klein / und engen Cellen vergraben lage / hat der Sohn GOttes durch ſeinen Statthalter befohlen / aus diſer ſeiner Einſambkeit herfür zutretten / und / umb der Welt ſich kund zumachen / nach Hof zu gehen: ſo groſſe Erkanntnus hatte er / daß die Demuth / und die Gnad GOttes / von welcher jene jederzeit begleitet wird / in ſeinem Her-

tzen gar wohl befeſtiget / und unverrucklich wäre.

E. 2. Generoſitate. Diſe erſte Tugend iſt der zweyten nicht entgegen geſetzt / die Demuth der Tapffer- und Hertzhafftigkeit nicht zu wider; im Gegentheil wird diſe von jener vilmehr herfür gebracht / erhalten / vollkommen gemacht / und vermehret. Der H. Thomas gibt deſſen die Urſach; der wahrhafft Demüthige erkennt / und bekennt die Schwachheit der Creatur / und je mehreres Mißtrauen er ab ſich ſelbſten tragt / umb ſo mehr ſetzt er ſein Vertrauen auf GOTT / und dieweil er einer ſo mächtigen Verſtärckung / und Beyhülff verſicheret iſt / wird er in allen Zufällen alſo unüberwindlich / und mag ſo gar einiges Ubel ihm nicht beykommen / daß man mit Wahr-

Pſ. 90. v. 9. & 10. heit von ihm ſprechen kan: Altiſſimum poſuiſti refugium tuum; non accedet ad te malum: **Du haſt den Allerhöchſten für dein Zuflucht genommen / es wird kein Unglück dir zu kommen.** Der weiſe

Prov. 18. v. 19. Mann ſagt: Frater, qui juvatur à fratre, quaſi Civitas firma: **Wann ein Bruder dem anderen Beyſtand leiſtet / diſes iſt / wie eine veſte Stadt.** Umb ſo mehr iſt ein ſolche der jenige / der von dem Geiſt GOttes nicht nur allein Beyſtand hat / ſondern von demſelben gar regiert / beſeelt / beſeſſen / und von ſeinem allmächtigen Arm geſtärcket wird. Unſer Heilige war mit einem wunderſamen Mißtrauen von ſich ſelbſt / und Vertrauen auf GOtt begabt: Dieweil er ein Mißtrauen von ſich ſelbſt hatte / war er demüthig / liebreich / mild / freundlich / und jedermänniglich / auch denen allergeringſten unterthänig; aber weil er ſein Vertrauen auf GOtt ſetzte / war er ſo eyfrig / kühn / und behertzt wider die Sünder / ſo anſehnlich / edel / und mächtig ſie auch immer waren.

Wo es nur ihn allein betraffe / hatte er die Einfalt einer Tauben / die Sanfftmuth eines Lambs / und die Gedult des Jobs: Aber wo es umb die Ehr GOttes zu thun war / hatte er wie ein Ezechiel, ein Stirn von Ertz / oder Diamant / und ein Löwen Hertz. Es ſcheint / ihn habe berührt / was GOTT durch den Iſaias ſagte: Germen plantationis meæ, opus manus meæ ad glorificandum: Minimus erit in mille, & parvulus in gentem fortiſſimam: **Er wird ein Zweig ſeyn meiner Pflantzung / und ein Werck meiner Hand / mich zu loben: Der geringſte ſoll zu tauſenden werden / und der kleiniſt zu einem ſehr ſtarcken Volck.** Er war ſehr gering in ſeinen Augen / und in ſeiner Meynung / aber ſehr ſtarck in der Hand GOttes: Er lieſſe ſich Iſa. 60. v. 21. & 22.

mit

mit dem Propheten verlauten:
Iſa.40.v. 31. **Die auf den HErren ihr Vertrauen ſetzen/ werden ſich an Kräfften änderen/** und auſſerordentliche Stärcke haben. Und mit dem Pſalmiſten:
Pſal. 22. v.4. **Mein GOtt! du biſt mein Stärck: Ich will kein Ubel förchten: Dann du biſt mit mir.** Mit dem Apoſtel:
2.Cor.12 v.9. **Ich will mich gern rühme in meiner Schwachheit/ damit die Krafft Chriſti in mir wohne.**
Phil.4.v. 13. **Ich vermag alles in dem/ der mich ſtärcket:** Dann **wann GOtt für uns/ wer mag**
Rom. 8. v.31. **wohl wider uns ſeyn?**

Hieraus entſprunge jene ſeine groſſe Freyheit/ ohne Schmeicheley mit denen Königen zu reden/ ihrer Schuldigkeit ſie zu erinneren/ und wegen ihrer Laſter ſie zu beſtraffen/ die Unterdruckungen/ ſo ſie wider ihre Unterthanen ausübten/ ihnen vorzuſtellen/ mit der Gerechtigkeit GOttes ſie zu bedrohen/ und die von Gold/ und Silber ihm anerbottene Schanckungen auszuſchlagen. Diſe Großmüthigkeit von GOtt/ und deſſen Urtheilen mit tapffer/ und unerſchrockenem Hertzen zu denen Fürſten/ und Potentaten der Welt zu reden/ iſt ein ſo heroiſche Tugend/ daß David, ob er ſchon ein König war/ deren
Pſ. 118. v.46. ſich rühmte: **Ich redete/** ſagt er/ **von deinen Gebotten/ O mein GOTT! in Gegenwart der Königen/ und wurde nicht zu ſchanden.** Und da GOTT den Moyſes zu
Exod. 3. dem König Pharao abſchicken wollte/ hat diſer Prophet/ ſo vil ihm möglich/ diſes Befelchs ſich entſchuldiget; auch der Prophet
2. Reg. 12. Nathan ſich nicht getraut/ den König David wegen einem von ihm begangenen Ehebruch/ und darauf verübten greulichen Todtſchlag alſo gleich/ und auf den erſten Zutritt zu ſtraffen/ ſondern hat ihn vorher durch ein ſinnreich verſchraufſte Red liſtiglich eingeführt/ und ſich ſelbſt zu verurtheilen verpflichtet.

F. 3. Abſtinentiâ.

Aber hat er alſo die Welt verachtet/ ſo hat er noch beſſer das Fleiſch gezähmet/ und abgetödtet. Adam welcher/ ſeinen Luſt zu büſſen/ und ſeine Sinne zu begnügen/ ſo viler Ergötzlichkeiten zugenüſſen die Erlaubnus hatte/ will auch von einer eintzigen Frucht/ dem Befelch GOttes zu gehorſamben/ ſich nicht enthalten: Und der Heil. Franciſcus, ohne dahin gehalten zu ſeyn/ aus purer/ und freywilliger Guthertzigkeit gegen GOtt/ enthaltet ſich aus Liebe ſeiner von tauſenderley Speiſen von Rind- und Schaaf-Fleiſch/ von Feder/ und anderem Wildbräth/ von Eyer/ Butter/ und Käß; ja iſt überhin ſo mächtig zu eben diſem durch ſein Exempel auch andere zu bereden/ daß

er unendlich vil junge Leut in ſeinen Orden ziehet / welche / da ſie in der Welt zärtlich / und leckerhafft ernährt worden / ſich freywillig für ihr gantzes Leben hindurch zu diſer Enthaltung / und Abbruch verbinden. Wer ſoll die Strengheit diſer Regul nicht bewunderen! Es ſcheint / man kunnte diſem Heiligen ſagen: Wann du willſt / daß deine Leut von dem Fleiſch eſſen ſich enthalten / ſo laſſe ihnen wenigiſt den Gebrauch der Eyer zu / ſie ſeynd aller Orten leicht zu bekommen / auch gleich zu bereitet; oder wenigiſt den Butter / wann kein Oel anzutreffen iſt: Geſtatte es ihnen doch an dem H. Weynacht- oder Oſter-Tag / da alle Chriſten ſich erluſtigen / und frölich ſeynd: Erlaube ihnen gleichwohl auf der Reiß von diſer Strenge enthebt zu ſeyn / widrigens ſie ihren Gaſtgeben beſchwärlich fallen werden; diſpenſiere wenigiſt mit denen Generalen des Ordens / mit denen Viſitatoren / da ſie ihre Viſitationen verrichten / denen Predigern / welche / nachdem ſie gewacht / und geſchwitzt haben / offt den Luſt zum eſſen verliehren. Nein! nicht die geringſte Diſpenſation, noch mit dem General, noch mit denen Viſitatoren / noch mit denen Predigern / noch Reiſenden: Man erlaubt ihnen das Fleiſch / und die Eyer nur alsdann / wann ſie den Guſt, und Geſchmack davon verlohren / wann ſie wegen Kranckheit einen Widerwillen / und Grauſen darab haben: Geduncket diſes euch nicht ein groſſe Mortification zu ſeyn? Ihr werdet bißweilen Paulaner / oder ſolche Minimen, welche / nachdem ſie den gantzen Morgen hindurch gearbeitet / geprediget / oder Beicht gehört / bey einem Edelmann an einer wohl zugericht / und mit aufferleßniſten Speiſen beſetzten Tafel ſitzen ſehen; alle andere leben wohl / und halten treffliche Mahlzeit / die arme Paulaner aber ſitzen unten an / und wird für ihr gantzes Mahl ein Salat / Kräuter / und Früchten ihnen fürgeſetzt.

Sinnliche Menſchen können diſen groſſen Abbruch / und ſtrenges Faſten nicht gut heiſſen / ſie geben vor / diſes ſeye wider das Geſatz der Natur / es heiſſe ein Todtſchläger an ſich ſelbſten ſeyn / wir ſeyen nicht Herr / und Meiſter über unſer Leben; ſothane groſſe Strengheiten ſchwächen den Leib gar zu faſt / verletzen die Geſundheit / gebähren Kranckheiten / und kürtzen das Leben ab. Aber die H. Schrifft / die Vätter / und die Vernunfft empfehlen / billichen / und lehren / was diſe Leut tadlen / und verdammen. Der Sohn GOttes ſagt / daß Joan. 12.
der jenige / der ſein Leben wahr- v. 25.
hafft liebe / ſolches umb ſeinet wegen verliehre; und der Heilige

Gal. 5. v. 24. Paulus, daß die jenige/ welche Chriſto angehören/ ihr Fleiſch gecreutziget haben: Kan man aber wohl jemand creutzigen/ ohne deſſen Geſundheit ſchaden zu thun? Eben diſer Apoſtel ſagt: Rom. 8. v. 6. & 7. Die fleiſchliche Weißheit ſeye der Todt; ſie ſeye ein Feindſchafft wider GOtt: Wann wir nach dem Fleiſch leben/ ſo werden wir Ib. v. 12. & 13. ſterben; wir ſeyen dem Fleiſch nichts ſchuldig/ und ſo wir daſſelbe abtödten/ werden wir leben.

Der H. Auguſtinus ſpricht: August. Abſtinentia corpus macerat, ſed cor impinguat; carnem debilitat, ſed animam confortat: **Der Abbruch/ und das Faſten zehre zwar den Leib ab/ mäſte aber das Hertz; es ſchwäche/ und mergle das Fleiſch aus/ ſtärcke aber die Seel:** Wir müſſen dem eitlen Vernunffts-Geſpünſt/ oder beſſer zu reden/ denen Irrthumben der jenigen/ die nicht verſtändig ſeynd/ kein Gehör geben/ gemäß jenem Grundſatz des H. Gedult-Job. 28. v. 13. Manns Job, welcher ſagt/ **die wahre Weißheit** (welche in der Forcht GOttes beſtehet) **werde nicht gefunden im Land der jenigen/ die wolluſtig leben.** Und hat die Erfahrenheit in denen alten Clöſteren gezeigt/ daß ſo vil/ und lang man genau/ und ernſtlich an die Strengheit des Lebens gehalten/ die Heiligkeit daſelbſt geblühet habe/ und die Clöſterliche Zucht/ und Beobachtung der Reglen niemahls verfallen ſeye/ und man hat geſehen/ daß der H. Bernardus, da er zu jenen ſinnlichen Religioſen redet/ welche aus Forcht ihr Geſund zu beſchädigen/ ſich hurtig/ und leichter Dingen dem ſtrengen Leben/ und groben Speiſen der Gemeind entzieheten/ Urſach genommen habe/ in folgende Straff-Wort wider ſie auszubrechen:

„Was ſagt ihr da/ ihr/ die Bern. ſerm. 30. in Cant. ant. finem. „ihr die zerſchiedene Eigenſchaff„ten der Speiſen beobachtet/ und „die Armuth der Sitten hindan „ſetzet? Hippocrates, und ſeine „Nachfolger lehren das Leben in „diſer Welt zu erhalten/ Chri„ſtus/ und ſeine Jünger aber daſ„ſelbe zu verliehren; weſſen aus „beyden Verordnungen/ und „Reglen wollet ihr ehender fol„gen? Der jenige dort gibt „gnugſamb zu verſtehen/ welchem „er folgen wolle/ der über die na„türliche Beſchaffenheiten deren „Dingen/ die man ißt/ diſcurriert/ „und ſagt: Diſe Speiß iſt denen „Augen ſchädlich/ diſe da dem „Haupt/ und jene der Bruſt/ „und dem Magen: Habt ihr „diſe Unterſchied in dem Evan„gelio, in denen Propheten/ oder „in denen Schrifften der Apoſt„len geleſen? Sonder Zweifel „hat Fleiſch/ und Blut/ nicht „aber der Geiſt des Vatters/

„Diſe

„diſe euch offenbahret: Dann „die Weißheit des Fleiſches iſt/ „welche nach Lehr deren Artzten „des Chriſtenthumbs ſchädlich/ „tödtlich/ und ein Feindin GOt„tes iſt: Was / ſoll ich die Mey„nungen eines Hippocratis, und „Galeni, oder jener aus der „Schul des Epicuri euch vortra„gen/ ich/ der ich ein Jünger „Chriſti JEſu bin? Und der ich „zu Jüngeren Chriſti rede? „Wurde ich nicht sträfflich seyn/ „wann ich euch andere Lehr„Sätz/ als die ſeinige/ vortrage„te? Epicurus bearbeitet ſich für „den Wolluſt/ Hippocrates für „die Geſundheit/ und Chriſtus „mein Lehrmeiſter befihlt mir / ſo „eines/ als das andere zu verach„ten: Hippocrates wendet all ſein „Fleiß / und Sorg an das Leben „der Seel in dem Leib zu erhal„ten; Epicurus ſucht alles her„für/ was diſes Leben in Freuden/ „Ergötzlichkeiten / und Wollü„ſten unterhalten kan; und der „Seeligmacher ermahnet uns „daſſelbe zu verliehren/ da er ſagt:
Joan. 12. v. 25. „**Wer ſein Seel lieb habe/ „der werde ſie verliehren/** „da er nehmlich dieſelbe verlaſſet/ „als ein Martyrer / oder quält / „und peiniget/ als ein Büſſen„der/ wiewohl es ſonſt ein Gat„tung der Marter iſt / die An„muthungen / und unordentliche „Regungen des Fleiſches durch „den Geiſt mortificieren/ und ab„tödten.

„Was nutzt es / die Ergötz„lichkeiten / und Wollüſten ab„ſchneiden / wann man alle Tag „ſorg-beflieſſen iſt / den Unter„ſchied der Complexion, und „Leibs-Beſchaffenheit zu bemer„cken/ und die Zerſchiedenheiten „der Speiſen zu erforſchen? Das „Kräutel-Werck / ſpricht man / „verurſachet Wind/ der Käß be„ſchwäret den Magen/ und die „Milch macht Kopff-Schmer„tzen / die Bruſt kan das pure „Waſſer nicht übertragen / die „Wurtzlen etlicher Kräuter ver„mehren die Melancholey / der „Lauch entzündet die Gall / die „Fiſch aus einem Weyer / oder „ſumpfftigen Waſſer ſchicken ſich „nicht für mein Temperament. „Was iſt das? Soll dann in „gantzen Wäſſeren / Felderen/ „und Gärten kaum zu finden „ſeyn/ was ihr eſſen könnet? Ey! „betrachtet / ich bitte euch/ daß „ihr ein Religios, und kein Leib„Artzt ſeyet/ nicht über euer Com„plexion, ſondern über euer „Profeſſion, und Stand werdet „gerichtet werden: Sagt man/ „der H. Apoſtel Paulus verord„ne ja ſelbſt dem Timotheus, we„gen der Schwachheit ſeines 1. Tim. 5. v. 23. „Magens/ und öffteren Kranck„heiten/ des Weins ſich mäßig zu „gebrauchen? Muß man in

„Obacht nemmen erſtlich/daß der „Apoſtel diſes nicht für ſich ſelbſt „verordne/ auch der Jünger es „nicht für ſich begehre. Und „zweytens/daß nicht einem Reli- „gioſen/ ſonder einem Biſchoff „diſer Befelch gegeben werde; „ſein Leben war der Kirch/ welche „erſt gebohren wurde / höchſt „nothwendig: Es war ein Ti- „motheus; nun gebet mir einen „anderen Timotheum, und ich „will / wann ihr wollet / mit „trinckbaren Gold/ und Ambra „ihne ernähren. Aber ihr ſelbſt „verordnet euch diſes/ diſpenſie- „ret mit euch ſelbſt / und leget „euch ſothane Freyheit zu. Ich „geſtehe es / ſie kommt mir ver- „dächtig vor / und förchte ich/ „daß nicht die Klugheit des Flei- „ſches unter dem Namen/ und „Deckmantel der Diſcretion ſich „verhehle: Es ſcheint / daß von „der Zeit an / da wir Religioſen „werden / wir alle zugleich auch „anfangen/einen ſchwachen Ma- „gen zu haben.

Unſer Heilige war eben der Meynung/ deren der H. Bernardus, dieweil er von eben demſelben Geiſt beſeelet war: Er wußte/ daß der Abbruch uns die heiligiſte Beſchaffenheit gegen GOtt/ gegen dem Nächſten / wie auch gegen uns ſelbſt ertheile: Cant. 3. v. 6. Quæ eſt iſta, quæ aſcendit ſicut virgula fumi ex aromatibus myrrhæ, & thuris? **Wer iſt diſe / die herauffgeht / wie ein aufſteigender Rauch von Specerey aus Myrrhen / und Weyrauch?** Wann der irrdiſch / und gröbere Theil des Weyrauchs durch das Feur zur Aſchen verbrennt wird / ſteigt der ſubtil, und dünnere im Rauch auf; wann daß Fleiſch durch das Faſten/ und andere Buß-Werck abgemattet/ und entkräfftet wird/ iſt der Geiſt deſto ſtärcker / und lebhaffter zu GOtt aufzuſteigen/ und mit ihm ſich zu vereinigen: Wann man mit Brod / mit ſchlecht / und groben Speiſen zu frieden iſt / ſetzt es keinen Streit ab/ wer die beſſer/ und delicater haben ſolle.

Ein Alter bey Plutarcho, als er von ſeinen Lands-Leuten gebetten wurde/ er möchte / umb ſie wider mit einander zu vereinigen/ und in gutte Verſtändnus zu ſetzen/ ihnen ein Red von der Nutzbarkeit des Friedens halten / namme ein Glas Waſſer/ warffe ein wenig Meels darein / vermiſchte es unter einander / und trancke es aus/ ohne etwas anderes zu melden: Als ſie nun aber ihn anhalteten / ſich zu erklären / und ſie zu berichten / was ſolches bedeuten möchte? Sagte er / es geſchicht / euch zu verſtändigen / daß/ wann ihr den Frieden unter euch haben wollet / ihr euch mit Waſſer/ und Brod vergnügen müſ-

müſſet. Quid poteſt efficacius eſſe jejunio, cujus obſervantiâ appropinquamus DEO, & reſiſtentes Diabolo, vitia blanda ſuperamus? ſemper enim virtuti cibus jejunium fuit. De abſtinentia denique prodeunt caſtæ cogitationes, rationabiles voluntates, ſalubriora conſilia, & per voluntarias afflictiones carо concupiſcentiis moritur, virtutibus Spiritus innovatur: ſpricht der Heil. Leo: Was iſt kräfftiger / als das Faſten / durch welches wir uns GOtt näheren / und dem Teufel widerſtehend die Liebkoſungen der Laſter überwinden: Sintemahl das Faſten jederzeit die Nahrung der Tugend iſt. Endlich kommen die keuſche Gedancken / vernünfftige Willen / und heylſame Vorhaben von dem Abbruch her / und ſtirbt durch die freywillige Strengheiten das Fleiſch ſeinen Begirrlichkeiten ab / auch wird der Geiſt durch die Ubung der Tugend widerumb erneueret.

PUNCTUM II.

G. Franciſcus per dictas virtutes obtinuit 1. dominium concupiſcentiâ.

DEr Heil. Franciſcus, weil er denen Laſteren des erſten Menſchens gantz entgegen geſetzte Tugenden hatte / iſt von GOtt mit drey herrlichen Gaaben / und dem Unglück / in welches der Ubertreter durch ſeinen Ungehorſam verfallen / widrigen Freyheiten belohnet worden. So bald der Geiſt Adams wider ſeinen GOtt ſich empöret hatte / leinte auch ſein Fleiſch ſich auf wider ſeinen Geiſt; die Thier verluhren die Unterthänig- und Ehrerbietigkeit / ſo ſie gegen ihm trugen: Und wann GOtt nicht durch ein Ubermaß ſeiner Barmhertzigkeit die zahm / und heimiſche gebändiget hätte / ſo wurden ihm alle ſchädlich / und wild ſeyn / wie die Tyger: Nebſt deme hat er auch / da er ein Sünder worden / ſein gantze Nachkommenſchafft in die Sünd mit einverwickelt / und laſterhafft gemacht. Im Gegentheil weil der Geiſt des H. Franciſci nicht nur allein denen Gebotten GOttes / ſondern auch ſeinen Räthen / und allen ſeinen Anſchlägen jederzeit höchſt unterthänig war / ſo war auch jederzeit das Fleiſch ſeinem Geiſt alſo unterworffen / daß er gar keinen Leib zu haben ſcheinte: Er ſcheinte ein Engel / und nicht ein Menſch zu ſeyn / er klagte ſich nicht: Datus eſt mihi ſtimulus carnis, qui me colaphizet: Mir iſt der Stachel des Fleiſches gegeben wor- 2. Cor. 12 v. 7.

 den /

den/ der mich mit Fäuſten ſchlage; zur Unlauterkeit mich anſporre/ und allerhand unreine Bewegungen in mir erwecke: Seine Anblick/ ſeine Wort/ ſeine Schritt/ und Tritt/ all ſein Wandel/ und Umbgang gaben ein lautere Reinigkeit von ſich/ er flöſſete allen den jenigen / ſo mit ihm Sprach hielten / und umbgiengen/ ein Lieb / und Anmuthung zur Keuſchheit in ihr Hertz ein.

H.
2. In animalia.
Aug. ſerm. 46. d. temp. c. 3.

Oſtenſum eſt in Noë, ſpricht der Africaniſche Kirchen-Lehrer/ wir können ſagen / in Franciſco, quid Adam præceptum contemnendo perdiderit, & demonſtratum eſt, poſſe homines beſtiis etiam dominari, ſi ſubdant ſe obedientiâ Creatori. **Das Exempel des H. Franciſci hat erwieſen/ was Adam durch ſeinen Ungehorſam verlohren habe / und daß auch noch heut zu Tag wir alle Thier beherſchen / und ihnen frey wurden gebieten können/ wann wir unſerem Erſchaffer vollkomen unterthanig wären.**

Er hatte von GOtt ein ſo wunderſame Gaab Miracul zu würcken/ empfangen / daß ſolche ihm gantz natürlich zu ſeyn ſcheinte / alſo leicht / und in ſo groſſer Anzahl würckte er dieſelbe: Ihr wurdet geſagt haben: Er wäre ein gebietender Herr / und hätte ein frey / und unumbſchränckte Macht über Elementen / Thier/ und alle Geſchöpff diſer Welt: Dann er hat ein geraume Zeit glüende Kohlen in ſeinen bloſſen Händen gehalten / ohne Verletzung; iſt über daß Faro di Meſſina, daß iſt von Calabria bis in Sicilien / gefahren/ ohne anderes Schiff / als ſeinen Mantel / welchen er über das Meer ausgebreitet / und ſich ſambt ſeinem Geſellen darauf geſetzt hat. Er ſtillete durch ſeinen Befelch die Ungewitter/ die wi de Thier wurden in ſeiner Gegenwart gantz zahm/ und machte er ein kleines Lämblein / welches etliche Boßhaffte in einen eingeheitzten Bachofen hinein geworffen hatten/ wider lebendig. Es wäre Noth alle Ordnungen der Natur zu durch lauffen / und einen vil täg lang daurenden Diſcurs zu halten / wann man alle Wunderthaten/ die er in ſeinem Leben gewürckt/ beſchreiben/ und erzehlen wollte.

Aber gleichwie die ſcheinbar- und herrlichiſte iſt die Stüfftung/ und Einſetzung des Ordens der Mindiſten Brüderen / alſo hat die vollkommniſte Demuth ihres Heiligen Patriarchen / welcher ſie nachfolgen / in einem ſo weitſchichtig/ und fruchtbaren Feld mich gantz ſtumm gemacht / und verbietet mir / ihnen ihr Lob ins Angeſicht zu ſprechen; ſo daß ich aus Beyſorg ihr Sittſamb- und Schamhafftigkeit zu verletzen / allein

I.
3. Sanctam progeniem in ſuo Ordine.

allein anmercken will/ was der H. Auguſtinus aus Prophetiſchen Geiſt von ihnen geredt hat/ da er ſagt: Hi ſunt Minimi: Quare Minimi? Quia humiles, quia non elati, quia non ſuperbi: Appende Minimos iſtos, & grave pondus invenies. **Diſes ſeynd die Mindiſte: Warumb die Mindiſte? Weilen ſie demůthig/ weilen ſie nicht hochtragen/ nicht aufgeblaſen/ nicht hoffärtig ſeynd: Wäge die Verdienſt diſer Mindiſten ab/ und du wirſt ſehen/ daß ſie ſchwär gewigtig ſeynd/ allen Werth/ und Schätzbarkeit überſteigen:** Und der Sohn GOttes in dem Evangelio mit diſen Worten: **Was ihr einem aus meinen Mindiſten gethan habt/ daß habt ihr mir gethan.** Matth. 25. v. 40.

Aug. ſerm. 35. de Verb. Dom. c. 1.

CONCLUSIO.

L. Exhortatio ad imitandam Franciſci humilitatem.

Laßt uns diſe Lob-Red endigen/ wie wir dieſelbe angefangen durch die weiſe Ermahnungen/ welche der Sohn GOttes in dem heutigen Evangelio uns gegeben hat: Nolite timere puſillus grex, quia complacuit Patri veſtro dare vobis regnum: **Förchte dich nicht/ du kleine Heerd/ dann es hat eueren Vatter für gutt angeſehen/ euch das Reich zu geben.**

Luc. 12. v. 32.

Puſillus grex: **Ein kleine Heerd** werden die auſſerwählte Seelen genennet/ dieweil ſie in kleiner Anzahl ſeynd: Puſillum gregem ob comparationem majoris numeri reproborum nominat: Seyd ihr prædeſtiniert/ und zum ewigen Leben verordnet/ ſo můßt ihr mit dem kleineren Hauffen halten/ und thun/ wie ſie thun: Der kleinere Theil lebt in dem Geiſt der Armuth/ Beſcheidenheit/ Mäßigkeit/ Buß/ und Abtödtung/ thut es: Der kleinere Theil hat ein Eyfer die Ehr GOttes zu beförderen/ daß er nicht beleydiget werde/ zu verhinderen/ oder ihme Seelen zu gewinnen/ thut es: Der kleinere Theil nimmt ſein Zeit wohl/ und geſparſamb in acht/ ſtehet Morgens Fruhe auf/ vermeydet überflůßige Beſuchungen/ und Geſchäfft/ damit er mehr Weil/ und Gelegenheit habe/ dem Gebett obzuligen/ thut es: Der kleinere Theil verzeicht willig/ und von Hertzen die ihm zu gefůgte Unbilden/ und ſchneidet allen Uberfluß/ denen Armen deſto beſſer beyzuſpringen/ ab/ thut es: Der keinere Theil beſucht die Krancke/ tröſtet die Betrůbte/ lehret die Unwiſſende/ und ůbet die Werck der Barmhertzigkeit/ thut es.

Bed. l. 4. c. 54. in Luc. 12.

Puſil-

Puſillus Grex: **Du kleine Heerd:** Die auſſerkohrene Seelen werden ein kleine Heerd genennt/ ſagt auch der Ehrwürdige Beda, wegen der Demuth/ welche ſie hoch ſchätzen/ und ſich über alle maſſen ſollen laſſen anbe-
Idem ibid. fohlen ſeyn: Ob humilitatis devotionem: Quia videlicet Eccleſiam ſuam quantalibet numeroſitate dilatatam usque ad finem mundi humilitate vult creſcere, & ad promiſſum regnum humilitate pervenire. Wann ihr nun zu dem ewigen Leben vorverordnet ſeyd/ ſo müßt ihr faſt demüthig ſeyn/ wie ſolches alle Heilige geweſen ſeynd. Der H.
1. Cor. 15 v. 9. Paulus ſagte: **Ich bin der mindiſte aus denen Apoſtlen/ nicht würdig ein Apoſtel genennt zu werden.** Der Heil. Martyrer Ignatius in ſeinem Send-Schreiben an die Magneſianer: **Ob ich ſchon umb Chriſti willen in der Gefangenſchafft ſitze/ bin ich doch mit keinem aus euch zu vergleichen;** Und in jenem an die Epheſer: **Ich weiß/ wer ich bin/ich erkenne mich wohl/ ich bin der aller geringſte aus allen.**

M. Generoſitatem. Nolite timere: **Förchtet euch nicht.** Seyd ihr ein Prieſter/ Beicht-Vatter/ oder Prediger/ förchtet euch nicht frey/ und hertzhafft die Laſter deren Groſſen zu beſtraffen/ wie Iſaias, Jeremias, der H. Joannes der Tauffer/ und der Heil. Franciſcus von Paula zu thun pflegten. Traget kein Forcht/ die Abſolution, und Communion denen jenigen zu verſagen/ die deren unwürdig ſeynd/ ſollte es auch ein Feld-Oberſter/ ein Fürſt/ ein Monarch ſeyn/ ihr habt hierinn fahls mehreren Gewalt/ als er. Und wann ihr ein ein Welt-Menſch ſeyd/ Nolite timere, auch ihr ſollt **euch nicht förchten;** förchtet nicht das üble Nachreden der Welt/ umb daß ihr nicht nach ihren Grund-Reglen/ und Lehr-Sätzen lebet: Ihr habt zwey Ohren/ diſe Verläumbder/ und Spöttler aber nur einen Mund/ wann ſie genug werden geredt haben/ werden ſie wohl ſchweigen müſſen. Ein Cavallier/ der nach Hof geht/ nimmt ſich nicht an/ alle Hund/ ſo ihn anbellen/ hinweg zu jagen/ er laßt ſie bellen/ und gehet ſeinen Weeg fort; nachdem ſie genug gebellet/ gehen ſie hin/ an einem Knochen zu nagen/ und Waſſer zu lappen/ wann ſie eines finden/ er aber bey Hof/ oder in dem Wirths-Hauß/ ein guttes Mahl einzunemmen/ und luſtig zu ſeyn.

Complacuit Patri veſtro dare vobis regnum: **Es hat euerm Vatter beliebt/ euch das Reich zu geben:** Regnum DEI non eſt eſca, & potus: **Das Reich** N. Abſtinentiam. Rom. 14. v. 17.

Reich GOttes iſt nicht Speiß/ und Tranck. Nichts iſt uns zu Ubung dicht/ und rechtſchaffener Tugendẽ/ wie auch das Himmelreich zugewinnen/ verhülfflicher/ als der Abbruch/ und das Faſten. Wann ihr faſtet/ ſo erſparret ihr etwas denen Armen zugeben/ und den Himmel durch Allmooſen an euch zuerkauffen: Eſt refectio pauperis abſtinentia jejunantis: **Der Abbruch des Faſtenden iſt die Nahrung des Armen.** Wann ihr faſtet/ ſo gewinnet ihr mehrere Zeit/ die ihr zu dem Gebett/ zu dem Geiſtlich leſen/ und andern Heiligen Ubungen anwenden könnet. Wann ihr mit grober Speiß/ wie die Minimen thun/ euch vergnüget/ ſo habt ihr nicht Noth/ groſſen Herren zuſchmeichlen/ und aufzuwarthen/ noch ihren unordentlichen Anmuthungen beyzupflichten/ damit ihr Gaaben/ und Geſchenck von ihnen empfanget: ihr könnt/ wie jener alte Philoſophus, reden: Ein Hof-Herr ſahe ihn/ ſein armes Mittag-Mahl von Kraut/ und Hülſen-Gemüß zurichten/ und ſagte: wann du den Verſtand hätteſt/ die Gunſt Alexandri zugewinnen/ wurdeſt du nicht von Kraut/ und Hülſen-Früchten leben müſſen: und du (verſetzte der Weltweiſe ihm ſpitzfindig) wann du die Tugend/ mit Kraut/ und Hülſen-Gemüß dich zuvergnügen/ hätteſt/ ſo wurdeſt kein Schmeichler Alexandri ſeyn müſſen. Wann ihr faſtet/ oder grob/ und raucher Speiſen euch gebrauchet/ iſt das durch diſen Abbruch mortificirte Fleiſch beſſer beſchaffen zu der Reinigkeit/ welche bey denen Lateineren caſtitas, à caſtigando, benambſet wird/ als ein ſolche/ die in einem caſteyten Leib gezeuget/ und vil beſſer erhalten wird: Qui diligit cordis munditiam, habebit amicum Regem: **Wer die Reinigkeit des Hertzens lieb hat/ der wird den König zum Freund haben.** Habt ihr die Reinigkeit des Hertzens/ und Leibs erworben/ ſo werdet ihr bey GOtt in Gunſt/ und Gnaden kommen/ er wird euch in ſein Freundſchafft aufnemmen/ und ſein Reich mitzutheilen ſich gefallen laſſen/ Amen.

Prov. 22. v. 11.

Fünff uñ dreyßigſte Predig.

Von dem Heil. Ignatio von Loyola, Stüffter der Geſellſchafft JEſu.

THEMA.

Ignis à facie ejus exarſit, carbones ſuccenſi ſunt ab eo. Pſalm. 17. v. 9.

Ein Feuer entbrannte von ſeinem Angeſicht / wovon die Kohlen angezündt wurden. Ibid.

Gleichwie nach Bericht Göttlicher Schrifft der erſte Adam allen Thieren den Namen gegeben hat / ſein Herrſchafft / die er über dieſelbe von dem Erſchaffer empfangen / zu erzeigen; alſo legt nach Zeugnus des Evangelii der Sohn GOttes / welcher der zweyte Adam iſt / denen zum ewigen Leben verordneten Seelen den Namen bey / umb zuerweiſen / daß ſie ſein eigen / und zwar auf ein gantz ſonderheitliche Art zugehörig
Joan. 10. v. 3. ſeyen: Vocat eas nominatim: Er rufft ihnen mit Namen.
Pſal. 146. v. 4. Omnibus eis nomina vocat: Er nennet ſie alle mit Namen. Er gibt einem jeglichen Heiligen einen anſtändig / und dem Ambt / welches er ihm auflegt / der Verrichtung / und dem Beruff / zu welchem er ihn verordnet / gleichförmigen Namen. Der Groſſe Heilige / deſſen Feſtag die Kirch anheut feurlich begehet / iſt durch ein abſonderliche Vorſichtigkeit GOttes in dem Heiligen Tauff Ignatius benambſet worden / umb vorzuſagen / daß er einſtens voller Feuer / und Flammen / ein lauterer Eyfer / und Hitz zur Ehr GOttes / und Vertilgung der Sünd seyn wurde: Ignatius quaſi ignitus. Wann ſich etwelch eine Muthmaſſung deren Vortrefflichkeiten eines Heiligen aus dem Anagramatiſmo, oder Buchſtaben Verſetzung ſeines Namens

Namens ſchöpffen laſſet / werden wir ſagen / daß ſonderheitlich von diſem groſſen Heiligen diſe Wort
Luc. 12. v. 49. Chriſti: Ignem veni mittere in terram: **Ich bin kommen ein Feur zuſenden auf Erden/** können verſtanden werden: dann diſe Wort: S. Ignatius de Loyola: durch einen Buchſtaben Wechsel ausmachen: Ignis à DEO illatus: **Ein von GOtt hinein gebrachtes Feur.** In deinem Jungfräulichen Hertz/ O Heilig/ und Allerſeeligſte Jungfrau! hat der Sohn GOttes das Göttliche Feur des H. Geiſts angezündt/ und in deinem Jungfräulichen Leib hat der Heil. Geiſt das Geheimnus der Einfleiſchung des Sohns GOttes vollbracht: dann gleichwie du in deinem Lobgeſang zu denen Englen ſagteſt: Nuntiate Dilecto meo, quia amore langueo: Cant. 5. v. 8. alſo ſagt ein Engel in dem Evangelio zu Dir: Spiritus Sanctus ſuperveniet in te: Luc. 1. v. 35. **Der H. Geiſt wird über Dich kommen:** nachdem er Dich mit diſen Worten gegrüſſet hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Amoris DEI excellentia. A. Cujus perfectio eſt zelus ſalutis animarum, & deſtructionis peccati. B. Quem S. Ignatius habuit in ſummo gradu. C.

II. PUNCTUM Deſtruxit peccatum 1. in ſe per Pœnitentiæ rigorem. D. 2. In Fidelibus per juventutis inſtructionem. E. Per frequentem Communionem. F Per aſſiduam Meditationem. G 3. In Infidelibus per Miſſionem Virorum Apoſtolicorum, unde comparatur S. Gregorio, Mathatiæ, Eliæ, Phinees. H.

III. PUNCTUM Morale. Exhortatio ad zelum ſalutis Animarum 1. Scripturâ. I. 2. Patribûs. L. 3. Rationibûs. M. 4. Comparationibûs. N. 5. Hiſtoriâ. O 6. Gratitudinis promiſſione. P.

PUNCTUM I.

A. Excellentia amoris DEI. Wann wir aufmerckſam/ und uneingenommen die Catholiſche Wahrheiten / ſo die Göttliche Schrifft / und die Theology uns lehren / zu Gemüth führen / werden wir ohne Gegenred bekennen/ daß das alleredliſte aus allen Wercken/ die man immer verrichten / die allerköſtlichſte aus allen Gnaden/ die uns GOtt erweiſen/ und die vortrefflichſte aus allen

Tugenden / die ein Chriſtliche Seel ausſchmucken können / die Liebe GOttes ſeye: DEUS Charitas eſt, quid nobilius? Et qui manet in charitate, in DEO manet, quid ſecurius? Et DEUS in eo, quid jucundius? **GOtt iſt die Lieb: Was iſt edlers? Und der in der Lieb iſt/ der bleibet in GOtt; was iſt ſicherers? Und GOtt bleibet in ihm; was iſt ergötzlichers?** ſpricht der Heil. Bernardus. Die Liebe GOttes legt den Preyß / und Werth / den Glantz / und Vollkommenheit allem zu/ was wir thun. Diſes zu verſtehen / wird gar dienlich ſeyn / einen ſchönen Gedancken aus dem H. Thoma zu vernemmen: Primum in unoquoque genere eſt cauſa reliquorum: **Daß Erſte in einer Gattung iſt die Urſach aller übrigen** / ſagt diſer Engliſche Lehrer/ und wird demſelben der gutte Ausgang des gantzen Fürnemmens / und Geſchäffts zu gemeſſen. Der König belageret / und nimmt ein Stadt ein: Zu diſem Vorhaben werden vil Perſonen gebraucht / die Waffenſchmid ſchmiden Waffen / die Proviant-Meiſter / und Marckethender verſchaffen Proviant, und die Lebens-Mittel an die Hand / die Schantz-Graber machen die Lauff-Gräben / oder Abſchnitte/ die Haupt-Leut ſtellen die Soldaten in die Ordnung / die Soldaten fechten/und ſtreitten/aber weil der König diſem allem die Bewegung gibt / und der Anfänger hievon iſt/ wird ihm die Ehr/ und Glory des Sigs zu geeignet. Man will einem Krancken die Geſundheit wider herſtellen; der Barbierer eröffnet ihm die Ader/ der Gärtner gibt die Kräuter her / der Apothecker bereitet die Artzney zu. Aber der Medicus iſt/ der den Trieb gibt/ und alle diſe Arbeiter bewegt / ihm hauptſächlich ſchreibt der Krancke ſein Widergeneſung zu. Alſo in der Ordnung der Gnad würcken die Gaaben des H. Geiſts / die eingegoßne Tugenden/ und die übernatürliche der Seel anhangende Habitus, oder Eigenſchafften zu Vollbringung unſeres Heyls mit; aber die Liebe GOttes iſt der erſte Beweger / der ſie zu ihren Verrichtungen ordnet/ und würcken macht; alſo hat auch ſie den Verdienſt davon / und ihr allein iſt der weeſentliche Lohn aller unſerer gutten Werck von GOtt zu bereitet worden.

1. Joann. 4. v. 16.

Bernard.

Laſſet demnach auf eine Waag in die lincke Schalen legen alle ſeltene Werck / und Kunſt-Stücke eines Zeuxes, eines Apelles, Praxiteles, Phidias, und anderer berühmbtiſten Meiſteren in der Mahler- Bildhauer- Bau- und Goldſchmids-Kunſt: Laſſet hinein legen alle Schlachten / Sig und

und herrliche Thaten eines Hercules, eines Alexanders, eines Scipio, eines Pompeji, Cæſaris, und aller anderer gewaltigen Bezwinger / und Uberwinder: Alle Bücher Platonis, Ariſtotelis, Senecæ, und deren Welt-Weiſen; alle Lob-Reden Ciceronis, Demoſthenis, Quintiliani, und hundert anderer erſinnlichen Wohl-Redneren: Auf die rechte Seiten aber einen eintzigen Act der Liebe GOttes / ſo wurde in Achtung / und Urtheil ſeines Göttlichen Verſtands die lincke Seiten nicht ein Feder / nicht ein eintziges Sand-Körnlein gegen der Rechten wägen: Wann GOtt einer ſeits die Bewegungen / und den Einfluß der Himmlen / den Glantz der Sonnen / den Schein des Monds / und der Sternen; die Gemeinſchafft der Elementen / die Fruchtbarkeit des Meers / und der Erden; die Fürbringung der Pflantzen / die Vermehrung der Thier / und alle natürliche Werck / und Handlungen der Menſchen / und Engel anſihet / hat er bey weitem ſo groſſe Vergnügenheit / und Freud nicht davon / als er ander ſeits ab einer Seel hat / die einen eintzigen Act der Liebe GOttes würcket.

Die Lieb GOttes iſt allen Wiſſenſchafften / Geſichteren / und Offenbahrungen / allen Prophezeyhungen / Wunder-Wercken / und anderen umbſonſt / und freywillig ertheilten Gnaden / ſo wunderſamb / und koſtbar ſie auch ſeynd / vorzuziehen: Dann nachdem der Heil. Paulus dieſelbe alle denen Corinthiern vorſtellig gemacht / ſetzt er hinzu: Ich will euch aber noch ein vortrefflichere Gab / als all diſes / wo von ich bißhero geredt hab / iſt / zeigen / und ſolche iſt die Lieb / von welcher er gleich darauf redt. 1. Cor. 12 à v. 28.

Gebet mir einen Menſchen / der die Theology lehre / eben ſo gelehrt / als ein Heil. Thomas, und Bonaventura; der mit ſo groſſer Wohlredenheit predige / als ein H. Chryſoſtomus, und Auguſtinus; die Heilige Schrifft ſo vortrefflich / und lehrreich auslege / als ein H. Baſilius, und Gregorius; die Gaab der Zungen habe / daß er von allen Völckeren verſtanden werde / wie die Jünger an dem Heiligen Pfingſt-Tag; der mit eben ſo Geheimnuß-vollen Offenbahrungen begnadet ſeye als der Prophet Ezechiel, und der H. Evangeliſt Joannes; der die zukünfftige Ding ſo unfehlbar / als Jeremias, oder Iſaias, vorſage / allerhand Krancke / wie der H. Petrus, durch ſeinen Schatten heyle; die Todte / wie der H. Martinus, und Dominicus, auferwecke; gantze Provinzen / und Völckerſchafften zu dem Glauben bekehre / wie die Apoſtel / und der ſo gar alle diſe Ding würcke ohne Todtſünd zu begehen /

hen/beynebens aber auch ohne Lieb GOttes; diſem Menſchen hat es in Wahrheit ein ſchlechtes Bauren Weiblein / welches eine Ubung der Lieb würcket / weit bevor / iſt in vil gröſſeren Anſehen vor GOtt / und wird mehrers von ihm geachtet / als er.

Unter denen ſchönen Beſchaffenheiten / und anhangenden Eigenſchafften / welche ein Seel zieren / und vollkommen machen können / ſeynd die edliſte die Tugenden / nicht die ſittlich / und natürliche / ſondern die Chriſtlich / und übernatürliche. Unter denen Chriſtlichen Tugenden ſeynd die fürtrefflichiſte die Theologiſche: Unter denen Theologiſchen die gröſte / die höchſte / und füraus ſehende die Liebe GOttes; der Apoſtel erklärt es in ausdruckli-
1.Cor.13 chen Worten: Nunc autem ma-
v.13. nent Fides, Spes, Charitas, tria hæc: Major autem horum eſt Charitas: **Nun aber bleiben Glaub / Hoffnung / Lieb / diſe drey: Aber die Lieb iſt das gröſte unter ihnen.**

Sehet dort einen Chriſten / der ein ſo lebhafften Glauben hat / als der Heil. Gregorius Tavmaturgus, welcher Berg verſetzt; der alle ſeine Gütter denen Armen austheilt / mit eben ſo groſſer Freygebigkeit / als der H. Joannes der Allmooſen-Geber; der zerſchiden / und vilfältige Kranckheiten gantzer 28. Jahr hindurch leydet mit eben ſo groſſer Gedult / als die Heil. Lydvvina; auf einer Saul Buß würcket / wie der H. Simeon Stilites, ſich lebendig ſchinden / zu kleinen Stücklein verhacken / und durch langſames Feur nach / und nach braten laſſet mit eben ſo groſſer Standhafftigkeit / als die H. H. Martyrer / aber ohne Liebe GOttes; diſem erhaltet ein armer Handwercks-Mann / welcher einen Act der Liebe GOttes würcket / den Sig ab / verdienet mehr / als er.

Die Liebe GOttes iſt nicht nur allein die edliſt / und vortrefflichiſte aus allen Tugenden / ſondern der Auszug / der Begriff / und gleichſamb die Quint-Eſſenz davon. Sie führt zerſchiedene Namen nach geſtalt zerſchiedener ihrer Ambts-Verrichtungen / die ſie verwaltet; veränderet die Eigenſchafften ſonder die Natur zu veränderen / und indem ſie jederzeit die alte / und eben dieſelbe verbleibet / ſtellet ſie ſich doch unſeren Augen unter zerſchiedenen Formen / und Geſtalten vor: Dann die Klugheit iſt eine erleuchtete Lieb / welche einen glückſeeligen Unterſchied unter denen Mittlen macht / die ſie an GOtt anhefften / und unter denen / die ſie von ihm entfernen können; die einte erwählet / die andere aber verwirfft. Die Gerechtigkeit iſt ein

ein unverfälſchlich / und unbeſtechliche Lieb / welche die Kunſt zu regieren lehret / durch den Gehorſamb / und da ſie ſich GOtt als ihrem Ober-Herren unterwirfft / denen Geſchöpffen als ihren Sclaven / und Leibeignen gebietet. Die Stärcke iſt ein hertzhafft / und heldenmüthige Lieb / welche mit Freud alle Arbeit / und Mühe ſeeligkeiten / die man für ſeinen Geliebten ausſtehen muß / überwindet. Die Mäßigkeit iſt ein getreue Lieb / die ſich dem / was ſie liebt / gantz / und gar ſchencket / ohne zu geſtatten / daß die Wollüſten ſie zertheilen. Oder umb eben diſe Wahrheit durch andere Wörter auszudrucken / wird die Lieb Klugheit benambſet / wann ſie verhinderet / daß ſie ſich nicht verirre / und gerad dem jenigen / was ſie liebt / zu gehet; ſie wird Gerechtigkeit genennt / wann ſie / umb GOTT ihr Freyheit auffzuopfferen / denen Geſchöpffen zu dienen ausſchlagt: Stärcke nennt ſie ſich / wann ſie wider die Schmertzen / welche ſie erſchröcken / und verzagt machen / ſtreitet; und Mäßigkeit / wann ſie die Wollüſten verachtet / die ſie verkehren / und verderben wollen. Von dem H. Auguſtino hab ich diſe Wahrheit erlernt / ſehet da ſeine eigne Wort: Nihil omnino eſſe virtutem affirmaverim, niſi ſummum amorem DEI: Itaque illas quatuor Virtutes (quarum utinam ita ſit in mentibus vis, uti nomina in ore ſunt omnium) ſic definire non dubitem, ut Prudentiam dicamus eſſe, Amorem Dei bene diſcernentem ea, quibûs adjuvetur in DEUM, ab iis, quibûs impediri poteſt: Juſtitiam, Amorem, DEO tantùm ſervientem, & ob hoc bene imperantem cæteris, quæ homini ſubjecta ſunt. Fortitudinem, Amorem omnia propter DEUM facilè perferentem. Temperantiam, Amorem, DEO ſe ſe integrum, incorruptúmque ſervantem: „Ich ſage / die „Tugend ſeye nichts anders / als „die höchſte Lieb GOttes: Derowegen trag ich kein Beden„cken / jene vier Tugenden (deren „Krafft ich wünſche / daß ſie alſo „in denen Gemüthen der Men„ſchen ſich befinden möchte / gleich„wie ſie ihre Namen in dem „Mund herumbführen) ſolcher „Geſtalt zu beſchreiben / daß ich „die Klugheit nenne ein Liebe „GOttes / welche die jenige Ding „die ihr zu GOTT verhülfflich „ſeynd / von denen / die ſie davon „verhinderen / und abhalten kön„nen / unterſcheidet. Die Ge„rechtigkeit eine Liebe / welche „GOtt allein dienet / und deßwe„gen denen übrigen Dingen / ſo „dem Menſchen unterworffen „ſeynd / wohl / und löblich gebie„tet. Die Stärcke ein Lieb / wel„che wegen GOtt alles leichtlich „über-

Aug. tom. 1. l. de mo. rib. Eccleſ.

„übertragt. Die Mäßigkeit ein „Lieb / welche ſich gantz / und un„verſehrt GOtt bewahret / und „aufbehaltet. Laßt uns demnach ſagen / daß die Lieb GOttes das Merckmahl der zum ewigen Leben Verordneten / die Liberey der Kinder GOttes / die wahre Frommkeit der Chriſten auf Erden / die Vollkommenheit der Heiligen in dem Himmel / das Geſchäfft der Allerſeeligſten Jungfrau / die Seeligkeit der Heiligſten Menſchheit Chriſti ſowohl / als die Glückſeeligkeit / die Weeſenheit / und das würckliche Weeſen GOttes ſelbſt ſeye: DEUS charitas eſt, ſpricht der H. Joannes, **GOtt iſt die Lieb** / und der H. Bernardus: Amat, & DEUS; nec aliunde hoc habet, ſed ipſe eſt, unde amat: unde non tam amorem habet, quàm ipſe amor eſt: „Auch GOtt liebt; und hat Er „diſes nicht anderſt woher / ſon„dern aus ſich ſelbſt / dann Er iſt / „woher Er liebet: daher hat Er „nicht ſo faſt die Lieb / als Er die „Lieb ſelbſt iſt.

1. Joan. 4. v. 8. & 16.
Bern.

B. Amoris perfectio eſt zelus ſalutis animarum, & deſtructionis peccati.
Apoc 3. v 18.

Nun iſt der Liebe Vollkommenheit der Eyfer; dann wann die Lieb ein Feur iſt / ſo iſt der Eyfer die Hitz / und die Flamm davon; iſt die Lieb ein glantzendes Gold / ſo iſt der Eyfer ein geläutertes Gold: Aurum ignitum, **ein feuriges Gold** / wie die Heimliche Offenbahrung redet: iſt die Liebe GOttes die Seel unſerer Seel / ſo iſt der Eyfer der Lebens-Geiſt / und die Intelligentz / welche diſer Seel die Bewegung gibt: diſer Eyfer aber wird erzeigt / und geübt / da man ſich angelegen ſeyn laſſet die Sünder zubekehren / und der Seelen Heyl zubeförderen / nicht nur obenhin / und auf die nächſte beſte Weiß / ſondern aus Haß der Sünd / dieweil ſie ein Beleydigung GOttes iſt / und aus Hochſchätzung der Seelen / welche der Sohn GOttes erlöſet hat. Dann wann ihr euerer Kinder / euerer Anverwandten / und anderer Neben-Menſchen Heyl allein aus einer zarten Liebs-Neigung / die ihr gegen ſie traget / oder aus Forcht / damit ſie nicht ewig zu grund gehen / und in der Höll brinnen müſſen / begehret / iſt es eigentlich kein Eyfer / ſondern ein Mitleyden / und Erbärmnus; der Eyfer iſt ein feurige Begird / die Sünd zuvernichten / dieweil ſie ein Beleydigung GOttes iſt / und die Seelen zubekehren / dieweil ſie unſerm Seeligmacher ſo theur zuſtehen kommen.

C. S. Ignatius zelū habuit in ſummo gradu.
Pſal. 118. v. 139. & 158.

Ein ſolcher war der Eyfer des H. Ignatii: Er ſagte gleich dem Propheten: Tabeſcere me fecit zelus meus: **Mein Eyfer hat gemacht / daß ich verſchmachtet bin.** Vidi prævaricationes, & tabeſcebam: **Ich hab die Ubertrettungen geſehen / und bin verſchmachtet.** Wann ich einen ſahe / der

ein

ein Sünd begienge / oder ſolche wußte begangen worden zuſeyn / war ich allerentkräfftet / gantz blaß / und bleich für Traurigkeit / ich verſchmachtete für Unwillen / und Verdruß : und warumb? nicht allein / noch fürnemlich darumb / dieweil die Sünder deßwegen wurden verdammt werden / ſondern dieweil ſie deine Göttliche Geſatz unter die Füß geworffen / deine Gebott verachtet haben : Quia obliti ſunt

l. c. verba tua inimici mei : **Dieweil meine Feind deine Wort vergeſſen :** Quia eloquia tua non cuſtodierunt : **Dieweil ſie deine Wort nicht gehalten haben.** Welches ihn dann verleitet diſe Wort Omnia ad majorem DEI gloriam : **Alles zu gröſſerer Ehr GOttes /** zu ſeinem Sinnſpruch anzunemen / und ſeinen Heiligen Orden **die Geſellſchafft JEſu** zubenamſen. Die gröſte Ehr / die man GOtt geben kan / iſt / daß man Ihn förchte / und die Sünd vermeyde : Timete Dominum, & glorificate eum, ſagt der Engel in der Heimlichen Offenbahrung /

Apoc. 14. v. 7. **Förchtet den HErrn / und gebet ihm Ehr.** Das erſte / und gröſte Gut / ſo wir thun können / iſt / daß wir nicht Böſes thun / und verhindern / daß ſolches auch von andern nicht geſchehe / ſagt der H. Chryſoſtomus, dieweil ein eintzige Todtſünd GOtt mehr Unehr / mehr Mißfallen / und Beleydigung zufügt / als hundert tauſend Welten Ehr / Freud / und Dienſt durch alle ihre gutte Werck Ihm immer wurden erweiſen können.

Die alte Propheten / welche die Guldene Zeit des Lebens Chriſti JEſu auf Erden vorſahen / haben vorgeſehen / daß das Volck gegen Ihme ſich verhalten wurde / wie die Heyden gegen denen Uberwinder / und Bezwingeren der Länder / und Völcker ſich verhielten : die Namen / ſo ſie denenſelben beylegten / waren von denen groß / und herrlichen Verrichtungen / die ſie vollbracht hatten / entlehnet : ſie ſagten : Scipio der Africaner / Scipio der Aſiater / dieweil ſie Africam, und Aſiam erobert hatten :

Ejus, qui domita nomen ab Africa
Lucratus rediit.

Von überwundnem Africa
Ein Scipio den Namen
Führt / und der zweyt von Aſia :
Nun nennt man beyd zuſammen /
Diſen den Aſianer /
Jenen den Africaner.

Die Propheten / weil ſie ſahen / daß der Meſſias den Blinden das Geſicht / denen Tauben das Gehör / denen Krancken die Geſundheit / und denen Todten das Leben wider zuſtellen wurde / ſagten vor / daß das Volck Ihne nennen wurde / **Wunderbarlich / einen Starcken GOtt / den** Isai. 9. v. 6

Engel des groſſen Raths: aber ſein Jungfräuliche Mutter/ der H. Joseph, und ſein Himmliſcher Vatter/ welche ſein Natur kännten/ haben Ihm einen ſeinem Humor, und der Neigung ſeiner Lieb gleichförmigen Namen gegeben/ einen Namen/ welcher das Zihl/ und End/ auf welches Er alle ſeine Geheimnuſſen gerichtet/ das Zihl/ und End/ wegen welchem Er auf die Welt ankommen/ auf Erden gearbeitet hat/ und an einem Creutz geſtorben iſt/ außdrucket: Vocabis nomen ejus JESUM, ipſe enim ſalvum faciet populum ſuum à peccatis eorum: **Du ſollſt ſein Namen JEſus nennen/ dann Er wird ſein Volck ſeelig machen von ihren Sünden.** Der Meſſias wird JESUS, das iſt/ **Seeligmacher**/ oder **Erlöſer** genennt/ dieweil Er ſein Volck von der Sclaverey der Sünd erlöſet hat. Alſo nennen ſich die Söhn des H. Ignatii von der Geſellſchafft JEſu/ dieweil ihr Beruff iſt/ zu diſem groſſen Werck mitzuwürcken/ das Volck GOttes von der Dienſtbarkeit der Sünd zuerledigen. Der gantze Frucht/ den JEſus von ſeiner Menſchwerdung/ von ſeinem Leben/ von ſeinem Leyden/ und Todt vorſchutzt/ und begehret/ iſt/ die Sünd aus der Welt zuverbannen: Hic eſt omnis fructus, ut auferatur peccatum: **Das iſt der gantze Nutz/ daß die Sünd hinweg genommen werde:** und auch diſes iſt das Abſehen/ und der End-Zweck aller Vorhaben/ aller Mühe/ und Arbeit/ aller Unternemmungen des H. Ignatii: Er hat unternommen die Sünd zuzerſtöhren in ſich ſelbſt/ in denen Hertzen der Glaubigen/ und in denen Seelen der Unglaubigen.

Matth. 1. v. 21.

Isai. 27. v. 9.

PUNCTUM II.

D. Deſtruxit peccatum 1. in ſe per Pœnitentiæ rigorem.

Aggæi 1. v. 1.

Erſtlich in ſich ſelbſt: Er hatte in dem Göttlichen Text geleſen/ daß/ da GOtt ſeine Propheten ſendet/ das Volck zur Buß einzuladen/ die Schrifft ſage: Factum eſt Verbum Domini in manu Aggæi: **Das Wort GOttes geſchahe**/ nicht erſtens in dem Mund/ ſondern **in der Hand des Prophetens**/ iſt ſo vil geredt/ er habe ſelbiges zuvor geübt/ und gethan/ bevor er es geprediget. Er hatte in dem H. Bernardo geleſen/ daß der Sohn GOttes drey Ankunfften habe: Ad nos, in nos, contra nos: **Zu uns/ in uns**/ und **wider uns.** Zu uns in der Menſchwerdung: in uns durch die H. Communion; und wider uns an dem letzten Gericht: und gleichwie der Heil. Joannes der

der Tauffer / bevor er das Volck zu der erſten Ankunfft bereitet / ein ſtrengſte Buß gewürcket hat; gleichwie der Prophet Elias, welcher die Welt zu der dritten bereit machen ſoll / ebenfahls ein ſtrenges Leben geführt hat; Alſo muß ein Apoſtoliſcher Prediger / oder Beicht-Vatter / der die Seelen zu der zweyten Ankunfft zu rüſten / und geſchickt machen will / dieſelbe durch ſein Exempel die Ubung der Buß lehren.

Er hatte geleſen / daß der Heil. Baſilius, der H. Gregorius Nazianzenus, alle HH. Lehrer / ja ſo gar der Sohn GOttes ſelbſt / ehe ſie anfiengen das Evangelium zu predigen / ſich in die Einöde verkrochen / und daſelbſt die rauh- und ſtrengſte Buß-Werck geübt haben. Unſer Heilige / welcher der Kirchen gleichfahls dienen / und nutzlich werden wollte / hat ſich durch eben diſe Ubungen hierzu fertig / und bereit gemacht. In Wahrheit / wann ihr ihn Anfangs ſeiner Bekehrung von dem Welt-Leben zu dem vollkommnen Leben geſehen hättet / wurdet ihr ein gantz genau / und ausgemachte Beobachtung folgender wahrer Buß-Reglen an ihme erblicket haben: Orare oportet intenſiùs, & rogare, diem luctu tranſigere, noctes vigiliis, & fletibus ducere: Omne tempus lacrymoſis lamentationibus occupare, ſtrato ſolò adhærere cineri, in cilicio, & ſordibus volutari, juſtis operibus incumbere, quibus peccata purgantur. Welches geteutſcht ſagen will: **Ein wahrhafft Büſſender muß ernſtlicher betten / und bitten / den Tag mit trauren zu bringen / die Nächt mit wachen / und weinen verzehren: Die gantze Zeit mit Trauren / und Leyd-Weeſen beſchäfftiget ſeyn / auf der mit Aſchen beſtreuten Erden ligen / in härine Buß-Säck ſich verkriechen / in allem Unrath / und verächtlichen Dingen ſich herumb weltzen laſſen / Gottſeelig / und gerechten Wercken / wordurch die Sünden gereiniget werden / nachhangen / und ergeben ſeyn.**

Cyprian de laps.

Der Bräutigamb / da er die Augen ſeiner Geſpons / ihre Lippen / ihre Händ / und alle übrige äuſſerliche Theil ihres Leibs / ſo gar bis auf ihre Blick / und Augenwinck / biß auf ihre Wort / und Verrichtungen lobet / ſetzt jederzeit hinzu: Absque eo, quod intrinſecus latet: **Ohne das / ſo innwendig verborgen iſt**; dieweil die innerliche Beſtellung / und Beſchaffenheiten tauſendmahl koſtbahrer / annehmlich- und verdienſtlicher ſeynd / dann die äuſſerliche Thaten / und Handlungen. Ich kunnte euch unſeren

Cant. 4. v. 1. & 3.

ren Heiligen vorſtellen / auf dem Berg Serrato gantze Nächt in Unſer Lieben Frauen Kirchen in dem Gebett verzehrend / diſen Heiligen Ort von ſeinen zu GOtt geſchickten Seufftzeren / und
Pſ. 37. v. 9. Brüllen erſchallen machend: Rugiebat à gemitu cordis ſui, den Boden mit ſeinen Zäheren befeuchtend / und die Mauren durch das ſtreng / und unbarmhertzige Geißlen mit ſeinem Blut beſprengend. Ich kunnte ihn zu euerer Bewunderung vorſtellen zu Manreſa, zu Barcellona, und anderen Städten in Spanien / und Welſchland / ſein Herberg in denen Spitäleren beziehend / auf der harten Erden ligend / alle Tag in Waſſer / und Brod faſtend / denen aller verlaßniſt / und unerträglichiſten Krancken abwartend / und dienend. Ich kunnte ihne vorſtellen / ſein Adeliche Kleidung mit denen alten Fetzen eines Bettlers verwechslend / und ſich mitten unter die kleine Kinder in der Kirch hinein ſetzend / mit ihnen den Cathechiſmus zu lernen.

Aber unmöglich fallt mir / die vortreffliche innerliche Beſchaffenheiten / mit welchen er ſeine äuſſerliche Buß-Werck vergeſellſchafftete / euch vorſtellig zu machen / welche er durch diſes Mittel auf einen höchſt vortrefflichen Stuffen der Vollkommenheit / des Werths / und Verdienſts hinauf ſchwingete. GOtt allein ſahe ſein innerliches an / GOTT allein ſahe ſeinen bis auf den Mittel-Punct ſeines Nichts vor dem Thron ſeiner Göttlichen Majeſtät verſenckten Geiſt / ſein in Erinnerung ſeiner Mänglen mit Bitterkeit überzogenes / von Reu / und Leyd gantz zerknirſcht / und zerpulvert / von Lieb / und Eyfer für ſein Göttliche Gerechtigkeit aller angeflammtes Hertz / ſein Hertz / welches wünſchte / wann es ihm erlaubt geweſen wäre / ſeinen Leib zu zerſtöhren / und zu Grund zu richten / welches auf einen jeglichen Geiſſel-Streich / auf einen jeglichen Bruſt-Schlag großmüthig / und mit bereit-willigiſter Neigung ſagte: Deſtrua- Rom. 6. v. 6.
tur corpus peccati, deſtruatur corpus peccati: **Es werde der Leib der Sünd zerſtöhret / der Leib der Sünd werde zerſtöhret.** Und nachdem er ſolcher geſtalt die Sünd in ſich ſelbſt zu grund gericht / und vertilget / hat er ſich auch unterwunden / dieſelbe in dem Hertz der Glaubigen zu verfolgen / und zu vertilgen. Er kunte mit dem Propheten ſprechen: Miſit ignem in Thren. 1. v. 13.
oſſibus meis, & erudivit me: **Er hat Feur in meine Gebein gelegt / und hat mich unterwieſen.** Und hatte der Eyfer / den GOTT in ſein Hertz verlegt hatte / ihne drey wunderbarliche Fünd gelehrt / umb

zu

zu dem Zweck eines ſo glorreichen Unternemmens zu gelangen.

E. 2. In fidelibus, per juventutis Inſtructioné.

Der erſte iſt die Unterweiſung der Jugend. Wann wir die drey Liechter / deren unſer Gemüth fähig iſt / den Glauben / die Erfahrnus / und die Vernunfft zu Rath ziehen / werden wir ſehen / daß das beſte Mittel / eine Chriſtliche Republique, oder gemeines Weeſen wohl einzurichten / und ein guttes Regiment darinn zu verſchaffen / ſeye / daß man die Kinder in der Fromkeit / und Forcht GOttes ernähre / und auferziehe. Der Ewige Vatter / da er von ſeinem Göttlichen Sohn redet / ſagte / er werde ſorg-beflieſſen ſeyn die Kinder / ſo bald ſie nur abgeſaugt / zu lehren / und zu unter-
Iſai 28. v. 9. weiſen. Quem docebit ſcientiam, & quem intelligere faciet auditum? Ablactatos à lacte, avulſos ab uberibus: **Wen wird er die Weißheit lehren / und wem wird er zu verſtehen geben / was zu hören iſt? Die von der Milch entwehnet / und von der Bruſt abgezogen ſeynd.** Der Sohn GOttes ſagte in dem
Matth. 19. v. 14. Evangelio: Sinite parvulos venire ad me: **Laſſet die kleine Kinder zu mir kommen.** Der Heil. Geiſt ziehet an / und beſtättiget diſes Sprichwort:
Prov. 22. v. 6. Adoleſcens juxta viam ſuam, etiam cùm ſenuerit, non recedet ab ea: **Ein Menſch wird auch in ſeinem Alter den Weeg behalten / den er in ſeiner Jugend wird angetretten haben.**

Der jüngere Tobias war ſo tugendreich / daß GOtt eigens einen Engel vom Himmel geſchickt / der ſein Werber ſeyn / und ihm ein reiches Weib verſchaffen ſollte: Der Göttliche Text gibt deſſen die Urſach / und ſagt: **Die- Tob. 1. v 10.**
weil ſein Vatter ihne von Jugend auf gelehrt hatte / GOtt zu förchten / und von aller Sünd ſich zu enthalten. Die Heil. Suſanna widerſtande jenen zwey alten ſchalckhafften Richteren / welche ſie zur Ungebühr reitzeten / und ihrer in Unehren begehrten / hertzhafft / und wollte ſich lieber in Gefahr ſetzen durch des Scharffrichters Hand zu ſterben / als in die Sünd verwilligen. Der Prophet bringt deſſen die Urſach bey:
Dieweil ihre Elteren ſie Dan. 13. v. 3.
von Jugend auf in dem Geſatz GOttes unterwiſen hatten. Der H. Ludovicus erhielte das Schnee-weiſe Kleid / welches er in dem Tauff empfangen / daß iſt ſein rein / und unbefleckte Unſchuld / bis in das Grab: Sein Lebens-Geſchicht eignet deſſen die Urſach / und Ehr der Königin Blancha ſeiner Mutter zu / welche öffters / da er klein war / zu ihm ſagte: **Mein Sohn! vil**

ehender den Todt / als die Sünd.

Das Hertz eines Kinds iſt ein platter Stein / darein noch nichts gehauen / ein noch ungemahlte Leinwad / welche alle Figuren / und Farben / die euch einzugraben / und aufzutragen beliebig iſt / annimmt. Sie glauben alles / was der Lehrmeiſter ihnen ſagt / nemmen alles / was ihr Hofmeiſter ſie lehret / als Göttliche Wahrheiten auf. Und iſt offenbar / daß fromme Ordens-Leut / welche alle Tag Meß leſen / alle Morgen der Betrachtung obligen / und das innerliche Gebett verrichten / mit unintereſſierten Gemüth / und ſonder andere Abſicht / dann pur allein aus Liebe GOttes / und Begird ſein Ehr zu beförderen / in die Schul gehen / und lehren / vil tauglicher ſeyen / der Jugend gutt / und heilige Lehr-Sätz einzudrucken / als Weltliche Lehr- und Hofmeiſter / die von allem diſem nichts haben werden.

Es iſt erſtaunlich / zu wiſſen / von der entſetzlichen Unwiſſenheit / welche unter denen Chriſten / und auch ſo gar unter Geiſtlichen Perſonen vor Einſetzung diſer Heiligen Geſellſchafft regierte. In dem Meyländiſchen Biſtumb waren die Prieſter dermaſſen unwiſſend / daß ſie glaubten / nicht ſchuldig zu ſeyn / ſelbſt zu beichten / dieweil ſie anderer ihre Beichten anhöreten. In Burgund / und anderen Provinzen / ſeht / wie man beichtete: Der Prieſter ſagte / wann ihr geſchworen habt / bittet ihr deßwegen GOTT umb Verzeihung? Der Beichtende antwortete: Ja / mein Herr! wann ihr an Sonn- und Feyrtagen die H. Meß verabſaumt / bittet ihr GOTT umb Vergebung? Ja / mein Herr! und auf ſolche Weis ſagte der allerlaſterhafftiſte nicht mehr / als der allerunſchuldigiſte: Erachtet was für ein ſauberes Leben die jenige müſſen geführt haben / die alſo beichteten / und zwar nur ein einziges / oder höchſtens zwey mahl daß Jahr ein / und aus? Und ob die Wort des Propheten Oſeæ ſich nicht haben erwahren müſſen: Non eſt ſcientia DEI in terra: Maledictum, & mendacium, & furtum, & adulterium inundaverunt: **Es iſt kein Wiſſenſchafft / kein Erkanntnus GOttes auf Erden: Fluchen / und Lügen / und Diebſtal / und Ehebruch haben Oberhand genommen.** Ja / man ware dermaſſen in allerhand Laſter ausgegoſſen / daß der gröſte Theil Chriſtlich / und Catholiſcher Städte andere Babylon, und Sodoma zu ſeyn ſcheinten: Ich wurde deren etwelche namhafft machen können / allwo die Mägd / da ſie ſich an ihre Frauen verdingten / den Vertrag

Oſe. 4. v. 1. & 2.

trag unter diſer ausdrucklichen Bedingnus mit ihnen machten / daß ſie nicht ſollten ſchuldig ſeyn/ noch angehalten werden / an Sonn- und Feyrtägen zu dienen/ dieweil ſie an ſolchen den gantzen Tag dantzen wollten. Aber nachdem die Collegia, und Häuſer diſer Heiligen Geſellſchafft eröffnet worden/ ſeynd auch die Unwiſſenheit verbannet/ die Jugend unterwiſen / die Laſter abgethan / und die Ketzereyen widerlegt worden / die Cleriſey iſt vollkommen gemacht/ vil Geiſtliche Ordens-Ständ verbeſſeret / Heilige Congregationes, und Bruderſchafften eingeſetzt worden/ und fiengen die Welt-Leut an / öffters die H. H. Sacramenten zu empfangen; welches daß zweyte Mittel iſt/ deſſen der Heil. Ignatius, die Sünd zu vertilgen / ſich bedient hat.

F. Per frequentem comunionem.

Die Schrifft/ und HH. Vätter lehren uns/ daß ein Chriſtliche Seel / welche würdig communiciert / in dem Hochheiligen Altars-Sacrament gewaltige Kräfften / und ein mächtige Verſtärckung wider die drey Menſchliche Feind/ den Teufel/ die Welt/ und das Fleiſch empfange: Paraſti in conſpectu meo menſam adverſus eos, qui tribulant me: **Mein GOtt! du haſt für mich einen Göttlichen Tiſch zu bereitet/ welcher mir Waffen verſchafft wider die jenige / ſo mich bekriegen /** ſpricht der Prophet; und der H. Chryſoſtomus darff gar ſagen/ daß / wann wir nach würdig empfangner Communion von diſem Tiſch hinweg gehen / **wir dem Teufel ſo erſchröcklich / als die aus ihrem Rachen Feur ausſpeyende Löwen werden :** Tanquam leones ignem ſpirantes facti ſumus diabolo formidoloſi. Und der H. Cyrillus von Alexandria, **daß diſes Sacrament die Empörungen unſeres aufrühriſch- und rebelliſchen Fleiſches unterdrucke:** Sedat in nobis ſævientem membrorum noſtrorum legem.

Pſal. 22. v. 5.

Chryſoſt: hom. 62. ad pop.

Cyrill Alex. l. 4. in Joan. c. 7.

Die Erfahrnus weiſet uns/ daß die Welt / und dero Anhänger die Kühnheit nicht nemmen/ die jenige zuverſuchen / die ſie wiſſen/ daß ſie mit GOtt wohlſtehen; ein loſer Geſell/ welcher weißt/ daß ein Mägdlein Gottsförchtig ſeye/ und öffters mit groſſer Andacht communicire / wird ſich nicht getrauen / das ſelbige zur Ungebühr zuverſuchen. Ein boßhaffter Zungen - Dreſcher / und Plauderer vor Gericht / welcher weißt / daß ein Rath die Forcht GOttes habe / offt beichte / und communicire/ unterſtehet ſich wohl nicht / ihn umb ein Ungerechtigkeit / oder etwas anders ſeiner Pflicht zuwiderlauffendes anzuſuchen. Vor Ankunfft unſers Heiligen communi-

municirte der gröſte Theil des Chriſtlichen Volcks allein zur Oeſterlichen Zeit / heut zu Tag communiciren die mehrere alle Monat / oder alle Sonntäg / etwelche gar zweymahl in der Wochen / die allerunandächtigſte zwey oder dreymahl im Jahr. Und weil die wahre Hitz / welche über diſes Himmliſche Brodt würcket / und den Genuß diſer Geiſtlichen Speiß uns nutzlich macht / die Lieb / und brinnende Andacht iſt / hat der Heilige diſes Feur in denen Hertzen deren Glaubigen anzuzünden

G. Per aſſiduā Meditationem.

Drittens die Ubung des innerlichen Gebetts / oder der Betrachtung in der Kirch in Schwang gebracht. Er iſt Urſach / daß alle fromme Prieſter / alle andächtige Geiſtliche / und alle Heilige Religioſen der Betrachtung ſich ergeben / welches eine zum Nutzen der Kirchen höchſt-wichtige Sach iſt / umb ſo mehr / als ſie durch ſothanes Mittel die Welt-Leut mit ſo häuffig / und gröſſerm Liecht / Weißheit / Lieb / und Eyfer lehren / und leiten. Diſer Groſſe Heilige wußte wohl / daß wir andere nicht recht zu der Andacht / und Liebe GOttes anreitzen / und vermögen können / wann wir nicht ſelbſt darinn angeflammt / und brinnend seynd ; und daß der Pſalmiſt gesagt habe : In meditatione mea exardeſcet ignis : **In meiner Betrachtung wird das Feuer aufbrinnen** / durch das innerliche Gebett das Feur der Liebe GOttes in meinem Hertz ſich entzünden ; Er wußte / daß eben diſer Prophet / da er von dem jenigen / der in Ubung der Betrachtung fleißig / und embſig iſt / zured wird / ſelbigen einem neben denen rauſchenden Waſſer-Bächen gepflantzten Baum / welcher vil Frucht tragt / verglichen habe : In lege ejus meditabitur die, ac nocte, & erit tanquam lignum, quod plantatum eſt ſecus decurſus aquarum, quod fructum ſuum dabit in tempore ſuo: **Er wird in dem Geſatz des HErrn Tag / und Nacht betrachten / und ſeyn wie ein Baum / der an denen Waſſer-Bächen gepflantzt iſt / der ſeine Frucht gibt zu rechter Zeit.** Er wußte / daß der Heil. Geiſt geſagt habe : **Wer mit denen Weiſen umbgehet / der wird auch weiß** / und alſo umb wahrhaffter Dingen weiß / heilig / und vollkommen zuwerden / man offt mit dem jenigen / der die weeſentliche Weißheit / Heilig- und Vollkommenheit ſelbſt iſt / umbgehen müſſe.

Pſal. 38. v. 4.

Pſal. 1. v. 2. & 3.

Prov. 13. v. 20.

Er hatte in dem H. Bernardo diſe ſchöne Wort geleſen : Quod tuum eſt, ſpargis, & perdis, ſi priusquam infundaris tu totus, ſemiplenus feſtines effundere; quamobrem, ſi ſapis, concham

te exhibebis, non canalem; hic ſiquidem penè ſimul & recipit, & refundit, illa verò, donec impleatur, expectat, & ſic, quod ſuperabundat, ſine ſuo damno communicat. Und ein wenig hernach: De plenitudine ejus omnes accepimus; diſce & tu non niſi de pleno effundere, nec DEO largior eſſe velis: non pudeat concham non eſſe ſuo fonte profuſiorem: „Du wirſt die wenige „Andacht/ ſo du haſt/ verliehren/ „wann du dieſelbige ausgüſſeſt/ „bevor du gantz davon angefüllt „biſt: Der Urſach/ wann du weiß/ „wirſt du einer Muſchel / oder „Bronnen-Kaſten dich gleich ver„halten/ und nicht einem Canal: „diſer güßt das Waſſer wide„rumb aus/ und gibt ſelbiges her/ „nach Maaß er ſolches empfangt/ „aber der Bronnen-Kaſten/ oder „die Waſſer Schalen erwartet/ „biß ſie voll wird / bevor ſie das „Waſſer widerumb ausgüſſet. „Das Evangelium meldet / wir „alle haben Gnaden Chriſti em„pfangẽ/ ſetzet aber hinzu/von ſei„ner Völle: lerne von ihm / dich „ſelbſt zuvor recht anfüllen/ ehe „du dich widerumb ausgüſſeſt/ „und verlange nicht freygebiger/ „als GOtt/ zu ſeyn. Die Muſchel „hat ſich nicht zuſchämen / daß ſie „nicht Waſſer-reicher / und über„lauffender iſt/ als das Urquell/ „und ihr Bronn ſelbſt. Und wo anderſt bereichert/ und füllet ſich ein Chriſtliche Seel von Liecht/ Weißheit / Gnad / und Tugend an/ als in der Betrachtung? Meditatio, mentis ditatio. Die Betrachtung macht alle Reichthumben einer Seel aus.

Unus amatori Chriſti non ſufficit orbis.

Ein Welt Ignatio nicht kleckt/
Nach mehr ſein Eyfer ſich erſtreckt;

H.
3 In infidelibus per Virorum Apoſtolicorum Miſſionem.

Accendetur velut ignis zelus meus: **Mein Eyfer ſoll wie Feur brinnen**: der Eyfer unſers Heiligen Verliebten war gleich dem Feur / **welches nimmer ſagt / es iſt genug**: Ignis nunquam dicit, ſufficit. Unſer Hemisphærium, oder halbe unter unſerer Himels-Kugel ligende Erden erkleckte ihm nicht/ er ſuchte ein neue Welt/ erſtrecht ſich biß in den untern Welt-Theil zu unſeren Gegenwohneren hinunter / vergnügt ſich nicht / nur die Glaubige allein Heilig zumachen/ er will auch die Unglaubige bekehren. Der H. Jacobus ſagt: **Wer einen einigen Sünder bekehrt / der wird deſſen Seel erlöſen**; umb wie vil mehr der jenige / welcher deren dem tauſend nach bekehrt: Qui converti fecerit peccatorem, ſalvabit animam. Mercket / daß der Apoſtel nicht nur ſage: Qui converterit, **wer einen Sünder bekehrt** / ſondern / qui converti fecerit, **wer macht / daß ein Sünder bekehrt werde.**

Pſal. 78. v. 5.
Prov. 30. v. 16.
Jac. 5. v. 20.
Tirin. hic.

Der H. Ignatius hat gantze tauſend derſelben in Franckreich/ Spanien/ Welſchland/ und in anderen Landſchafften/ allwo er geweſen/ bekehrt: gemacht aber/ daß gantze Millionen in Africa, Aſia, America durch die Apoſtoliſche Männer/ die er dahin geſandt/ ſeynd bekehrt worden.

Unde comparatur S. Gregorio. Die Kirch ſagt in dem Göttlichen Lob-Ambt/ oder Tagzeiten/ der Ehrwürdige Beda habe genugſambe Urſach/ den Heil. Gregorium der Engelländer Apoſtel zunennen/ dieweil er Apoſtoliſche Männer in Engelland verſchickt habe/ nicht zwar den Glauben einzupflantzen/ dann ſelbiger ſchon von dem zweyten Jahr hundert an unter dem Pabſt Eleutherio, und dem König Lucio daſelbſt geſtanden iſt/ ſonder nur widerum zuerwecken: umb ſo mehr haben wir alſo den Heil. Ignatium den Indianer- Japoneſer- Chineſer- Canada- oder Neu-Franckreichs/ und ſo vil anderer Länder Apoſtel zubenambſen/ als wohin er Arbeiter geſchickt hat/ den Glauben/ der daſelbſt noch gar nicht geweſen iſt/ zuverkündigen.

Mathathiæ. Die Schrifft lobt den Heiligen
1. Mach. 2 v. 24. Zorn des andächtigen Mathathias, welcher/ als er einen unglückſeeligen Juden denen Götzen opffern geſehen/ denſelben auf der Stell erſtochen hat: er hat den Abgötterer umbgebracht/ aber deßwegen nicht auch zugleich das Götzenbild/ noch die Abgötterey gehoben; der H. Ignatius entgegen tauſend mahl glückſeeliger/ als er/ hat in unzahlbaren Stäbten die Götzenbilder zerſtöhret/ und die Abgötterey zernichtet/ wobey er denen Götzen-Dienern das leibliche Leben nicht nur allein nicht genommen/ ſondern überhin das Geiſtliche mitgetheilt hat.

Uber die maſſen iſt berühmt der Eliæ.
Eyfer des Propheten Eliæ in H. Schrifft: er machte das Feuer 4. Reg. 1. v. 10. & 12.
vom Himmel herunter fallen/ welches 50. Soldaten ſambt ihrem Hauptmann/ der ihn aus Befelch des Königs in die Gefängnus zuführen kommen war/ verzehrt hat. Der H. Ignatius entgegen/ als er fälſchlich angeklagt/ und wie ein Gottloſer verfolgt wurde/ erhielte durch ſein Gebett von GOtt das Himmliſche Feuer des H. Geiſts für die jenige/ welche ihn alſo verleumbdet/ und geläſtert hatten: Ignis Pſal. 17. v. 9.
à facie ejus exarſit, carbones ſucceſi ſunt ab eo: **Das Feuer entbrannte aus ſeinem Angeſicht/ die Kohlen ſeynd davon angezündt worden.**

Phinees einen Israëliten erſe- Phinees.
hend/ der mit einem Madianitiſchen Weibs-Bild ſich fleiſchlich Num. 25. v. 6. 7. & 8.
verſündigte/ hatte von Schmertzen wegen der Beleydigung GOttes gäntzlich eingenommen/ alle beyde auf der That mit einem Dolchen durchſtochen/ und durch

Diſes

Pſ. 105. v 30. & 31. diſes Mittel den Zorn GOttes geſtillet: Ceſſavit quaſſatio, & reputatum eſt ei in Juſtitiam: **Die Plag hörte auf / und es iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.** Aber der Heil. Ignatius, da er wußte / daß ein unkeuſcher Menſch aus einem gleichmäßigen Beginnen über Feld gienge / tödtete die Sünd / den Sünder herentgegen erhielte er durch einen wunderbarlichen Fund ſeiner ſinnreichen Liebe: Er ſtürtzte ſich in einen gefrornen Weyer / hart an dem Weeg / wo diſer Armſeelige vorbey gehen mußte / hinein / und berührte denſelben alſo lebhafft / und glücklich hierdurch / daß er ihn den Ruckweeg zu nemmen / und ſein unordentliches Leben zu beſſeren bewegt hat.

Ich liſe in dem Leben der Heiligen / daß der Heil. Seraphiſche Franciſcus die Hitze ſeines Fleiſches zu löſchen / ſich bloß in dem Schnee herumb weltzte / ein Heil. Benedictus eben diſes in denen Dörneren gethan habe / als auch der H. Bernardus gleichmäßig in einen gefrornen Teich: Aber daß ein anderer / als der H. Ignatius, die Flammen der Begirrlichkeit in ſeinem Nächſten auszulöſchen / diſes gethan habe / liſe ich nicht. Und umb zu erkennen / daß diſer Eyfer aus purer allerreiniſt / uneigennutzig / und von aller Abſicht auf ſich ſelbſt gäntzlich befreyten Liebe GOttes herrühret / darff man nur betrachten / was ich hievon euch erzehlen will. Er hatte zu wegen gebracht / daß zu Rom ein ſichere Wohnſtatt / oder Zufluchts-Hauß auferbaut wurde / die arme Mägdlein / welche man aus dem Sünden-Schlam der Unzucht heraus ziehete / daſelbſt aufzunemmen / und zu unterhalten / und er ſelbſt bemühete ſich / ſolche aufzuſuchen / und dahin zu führen: Nun ſagte einſtens ſeiner gutten Freunden einer zu ihm: Es wäre Zeit / und Mühe verlohren / die er zu diſem Werck anwendete / indem diſe Unglückſeelige jederzeit zu ihrem ausgeſpyenen Unrath wider zuruck kehren wurden. Es ligt nichts daran / verſetzte Ignatius, ſollte ich auch nur ein Eintzige aus ihnen / ein Todtſünd zu begehen abhalten / wurde ich all mein Zeit / und Mühe auf das nutzlichiſte angewendt zu haben erachten.

PUNCTUM III.

I. Morale. Exhortatio ad zelū ſalutis animarum 1. Scripturā.

Diſe Tugend iſt umb ſo vil koſtbar- und verwunderlicher in diſem Heiligen geweſen / als ſeltener ſie unter denen Chriſten / und auch ſo gar unter denen jenigen iſt / die ſich zur An-

Andacht / und Gottſeeligkeit ei-
gens bekennen/ deren die meiſte zu
Gen. 4. v. 9. ſagen ſcheinen: Nunquid cuſtos
fratris mei ſum ego: **Bin ich
dann meines Bruders Hü-
ter?** Was hab ich mich umb
anderer Seelen Heyl zu bemü-
hen? Warumb ſoll ich diſes
Mägdlein von dem Verderben/
deme es zu eilet / zuruck ziehen?
Warumb ich mein Nachbarin
wahrnen / daß wann ſie von
Hauß abweſend / ein loſer Geſell
ihr Tochter öffters beſuche? Oder
warumb ich meine Meyer / und
Tagwercker die Glaubens-Ge-
heimnuſſen lehren? Ich bin noch
Biſchoff/ noch Pfarrer/ die Seel-
Sorg ligt mir / GOTT ſeye
Danck! nicht ob. Euch ligt die
Seel-Sorg nicht ob? Wer hat
es geſagt? Der H. Geiſt redet
Eccl. 17. v. 12. gantz das Gegentheil: Unicui-
que mandavit DEUS de Proxi-
mo ſuo: **GOTT hat einem
jeglichen aus uns das Heyl
ſeines Neben-Menſchens
anbefohlen** / und ſagt der H.
Jacob. 4. v. 17. Jacobus: Scienti bonum, & non
facienti, peccatum eſt illi, **der/
welcher das gutt weißt/
und thuts nicht / begeht
ein Sünd.**

I. a Patribus. **Ich bin niemahls der
Meynung / daß der jenige
könne ſeelig werden / der für
das Heyl ſeines Nächſtens
nicht gearbeitet hat** / ſpricht
Chryſoſt. l. 6. de Sacerdotio. der Heil. Chryſoſtomus: Nun-
quam mihi perſuaſi, ſalvum fie-
ri quemquam poſſe, qui pro ſa-
lute proximi nihil laboris im-
penderit: Daß alte Geſatz ſagte:
Exod. 23. v. 4. & 5. Si occurreris bovi Inimici tui er-
ranti, reduc ad eum: Si videris
aſinum odientis te jacere ſub
onere, non pertranſibis, ſed ſub-
levabis cum eo: **Wann du
dem Ochſen deines Feinds
begegneſt/ der irret/ ſo
ſollſt du ihn widerumb zu
ſeinem Herren führen;
wann du deſſen Eſel unter
dem Laſt ligen ſieheſt/ ſoll ſt
du nicht vorüber gehen/
ſondern ſollſt ihm ſambt
demſelben aufhelffen.** Und
ihr / wann ihr wiſſet/ daß ein
Schäfflein eueres Erlöſers irr-
gangen ſeye / werdet euch nicht be-
fleiſſen / ſolches widerumb zuruck
zu führen? Wann ihr ſehet / daß
ein Kind eueres GOttes / daß iſt/
eueres gröſten Freunds / den ihr
auf der Welt habt / unter dem
Laſt der Sünd geſuncken ſeye /
ſeyd ihr nicht ſchuldig / ihm wider
aufzuhelffen? Seht ein ſeltſamb/
und verwunderliche Sach!
ſchreyet auf der Heil. Bernardus:
**Wann ein Eſel fallt/ findt
man Leut / die ihm wider
aufhelffen / und wann ein
Seel zu grund geht / ſorgt
Niemand darnach:** Cadit
Bernard. ad Eugenium. aſina, & eſt, qui ſublevet; perit
Anima, & non eſt, qui re-
putet.

Wann

M. 1. Rationibus 1mâ.

Wann ihr euer Seel liebet / wie ihr dieſelbe zu lieben ſchuldig ſeyd/aus wahrhaffter Liebe GOttes darzu angetrieben/ ſo liebet ihr ſie / weil ſie das Ebenbild der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit iſt/ weil ſie durch das koſtbare Blut Chriſti erlößt / und fähig iſt/ ihn zu erkennen/ und zu beſitzen. Nun ſeynd eben diſes die Seelen aller euerer Neben-Menſchen. Anderer ſeits wann ihr die Sünd haſſet mit einem Haß/ den David einen vollkommnen nennt / ſo haſſet ihr dieſelbe / dieweil ſie GOTT mißfallt/ ihn beleydiget/ entunehret/ und verachtet: Nun mißfallt/ beleydiget/ entunehret/ und verachtet ihn die Sünd anderer eben ſo wohl/ als die eurige: Alſo wann ihr die Sünd nur an euch/ und nicht auch an anderen haſſet / ſo haſſet ihr ſie nicht aus Liebe GOttes / ſondern aus Lieb euer ſelbſt; ihr haſſet ſie nicht/ weil ſie GOtt beleydiget/ ſondern weil ſie euch der ewigen Verdammnus unterwürffig macht. Wann ihr nur euer eignes / und nicht auch das Heyl eueres Nächſten verſchaffet/ ſo iſt die Lieb / die ihr gegen euerer Seel traget / ein natürlich/ ein menſchlich / ein eigennützige Lieb/ ein Lieb der Begirrlichkeit/ nicht aber ein auſſerwählte/ übernatürliche /und Göttliche Lieb.

2dâ.

Das Geiſtliche Allmooſen iſt unvergleichlich / wichtig / und nothwendiger/ als das leibliche: Entzwiſchen wird der Sohn GOttes an dem Tag des Gerichts ſprechen: **Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feur: Dann ich war hungerig / und ihr habt mich nicht geſpeißt.** (Matth. 25. v. 41. & 42.) Diſes Gebott verbindet wenigiſt / ich ſag wenigiſt/ in der äuſſeriſten Noth/ und ſeynd ſo vil Taglöhner / ſo vil Bau-Leut / ſo vil euerer Knecht / und Mägdten / und mit einem Wort / ſo vil arme Leut/ die euch arbeiten / welche in äuſſeriſter Noth der Geiſtlichen Nahrung ſchweben/ die Glaubens-Geheimnuſſen nicht wiſſen/ ihren Seeligmacher nicht erkennen / von dem Geheimnus der Menſchwerdung/ des Heiligiſten Altars-Sacraments, und anderen zur Seeligkeit nothwendigen Glaubens-Articklen kein Wiſſenſchafft haben / und ihr unterlaſſet / ſie in denenſelben zu unterweiſen/ ſaget ihnen nicht ein eintziges Wort davon: Parvuli petierunt panem, & non erat, qui frangeret eis: (Thren. 4. v. 4.) **Die kleine Kinder begehrten Brod/ und es war Niemand / der ihnen brache.** Gedencket ihr nicht/ daß GOTT Urſach haben werde / euch vorzuwerffen: **Ich bin hungerig geweſen/ und ihr habt mich nicht geſpeiſet:** (Matth. 25. v. 42.)

N. 4. Comparationibus.

Der Heil. Chryſoſtomus ſagt ſehr wohl/ wann euer Kutſcher ei-

nen von eueren ſilberen Löfflen in dem Pferdſtall in dem ſ. v. Miſt ſehete / denſelben aber daſelbſt ligen / und zu grund gehen lieſſe / wurdet ihr wohl deſſen zu frieden ſeyn? Sein Entſchuldigung annemmen / wann er ſagte: Ich bin nicht Mundſchenck / oder Tafeldecker / hab das Silber-Geſchirr nicht unter meiner Verwaltung / ihr habt mich zu nichts anderem / als für die Pferd Sorg zu tragen / und euer Kutſcher zu ſeyn / in euere Dienſt angenommen. Wann euer Köchin den Rock einſen aus eueren Kinderen in das Feur fallen ſehete / ſie aber ſelbigen nicht heraus gezogen hätte / wurdet ihr ſie entſchuldigen / wann ſie ſagte: Ihr habt mich nur zum kochen gedingt / ich bin nicht Kinds-Magd / mein Ambt iſt nicht auf ihre Kleider achtung zu geben. Iſt ein vernünfftige Seel weniger zu achten / geringſchätziger / als ein ſilberner Löffel / oder ſeidenes Kleid? Wie könnt ihr dann / der ihr auch noch Pfarrer / noch Biſchoff ſeyd / wie ſpriche ich / könnt ihr in euerem Gewiſſen zu geben / daß diſe Chriſtliche Seel in die Sünd falle / und ewig zu grund gehe / ohne euch deſſen zu ſorgen? Seyet doch nicht von wenigerer Tugend / als die Phariſäer / und Schrifftgelehrten / ſie hätten den gantzen Erden-Kreis umbgangen / einen Heyden zu gewinnen / und einen Juden aus ihme zu machen: Circuitis mare, & aridam, ut faciatis unum proſelytum. Matth. 23. v. 15. Und alſo was Mühe / und Arbeit ſollet nicht ihr auf euch nemmen / einen ſchlimmen Chriſten zu gewinnen / und einen gutten Catholiſchen aus ihme zu machen?

O. 5. Hiſtoria. In Prato Spirituali wird erzehlt / daß ein Hirt mit Namen Pemnes, als er die wilde Thier einen armen Wanders-Mann anfallen geſehen / er demſelben zu Hülff zu kommen / eintweder aus Forchtſam- oder aus Sorgloſigkeit unterlaſſen habe: Einige Zeit hernach ſeye er ein Religios, und / nach gewürckter ſtrenger Buß wegen diſer Unterlaſſung auch Abbt eines Cloſters worden: Es habe ihm aber GOTT offenbahret / daß er zu Beſtraffung ſeiner geringen Lieb von denen wilden Thieren ebenmäßig wurde verzehrt / und aufgefreſſen werden / welches in etlichen Jahren darauf auch erfolgt iſt. Wann aus euerer Nachläßigkeit / aus Mangel eueren Nächſten zu beſtraffen / zu ermahnen / oder zu unterweiſen / aus Abgang diſes arme Mägdlein / welches nirgends wohin weißt / der Gefahr zu entziehen / ſie unter den Gewalt wilder Thier / hölliſcher Dieneren / und Teufels Knechten fallen / iſt es zu beſorgen / daß nicht eben diſes Unglück aus

Zulaſſung GOttes euch einſtens begegne.

P. 6. Gratitudinis promiſſione. Im Gegentheil gleichwie in der Apoſtel Geſchichten nachdem Todt der frommen Wittib Tabitha, die Arme / denen ſie mildthätig beygeſprungen war / dem H. Petro die Kleider / mit welchen ſie von ihr bekleidt worden / zeigten / wordurch der Apoſtel bewegt wurde / ſie widerumb von dem Todt zu erwecken: Act. 9. v. 39. v. 40. Alſo wann ihr für der Seelen Heyl euch bewerbet / ſo werden die jenige / die ihr in den Himmel werdet gebracht haben / nach euerem Todt dem Sohn GOttes daß Kleid der Glory / welches ihr ihnen verſchafft habet / ebenmäßig vorweiſen. O was Troſt / was Freud / was Glory wird es einem Sohn des Heil. Ignatii ſeyn / wann er bey dem Einzug in den Himmel gantze hundert ſeeliger Seelen ſehen wird ihm entgegen kommen / ihn mit Ehr empfangen / und für die Liebs-Stuck / welche er ihnen erwieſen hat / ihm danckſagen. Diſer Schuler / und Lehr-Jünger wird zu ihm ſagen: Ey mein Pater! wie ſehr bin ich euch verbunden; dann ohne euch wurde ich ewig zu grund gangen ſeyn: Erinneret ihr euch der Chriſtlichen Lehr / die ihr uns an einem ſolchen Sambſtag vorgetragen habet! Ihr habt uns die groſſe Gefahr der Verdammnus / die mit unterlaufft / wann man ſich in den Geiſtlichen Stand / ohne von GOtt darzu beruffen zu ſeyn / eintringt / vor Augen gelegt: Ihr ſeyd Urſach geweſen / daß ich die Pfarr / die mein Oheim mir reſignieren wollte / in welcher ich wurde verdammt worden ſeyn / ausgeſchlagen hab. Ein Gerichts-Verwandter wird zu ihm ſprechen: Wann ihr mich an einem ſolchen Tag / da ich euch gebeichtet hab / nicht verpflichtet hättet / mein Ambt / wozu ich untüchtig war / zu verkauffen / wurde ich in denen Ungerechtigkeiten / und allen anderen Fehleren / und Mißhandlungen / ſo ich darinn verwürckte / verharret ſeyn. Wann ihr / wird ein Handwercks-Mann ihn anreden / mir die Abſolution nicht abgeſchlagen hättet / da ich immerhin in mein altes Luder-Leben / in meine Schwelgereyen / oder Gottsläſterungen wider hinein fallete / wurde ich mich niemahlen gebeſſeret haben. Alle / die er dem Dienſt GOttes gewonnen hat / werden ihm mit Glücks-Wunſch / und Freuden-vollen Zuruffen entgegen kommen.

Ihr ſeyd unſer Vatter / unſer Erlöſer / unſer Anführer / und Schutz-Engel / uns ein wahrer Raphael, Medicina DEI **ein Artzney GOttes** geweſen: Ihr habt von denen Kranckheiten unſerer Sünden durch die

Artzney der H. H. Sacramenten uns geheylet / daß Geiſtliche Geſicht durch euere ſchöne Predigen uns wider ertheilt; uns von dem Rachen nicht eines abentheurlichen Fiſches / ſondern des brüllenden Löwens / welcher uns zu verſchlingen ſuchte / erhalten; ihr habt uns auf der Reiß zu dem ewigen Leben glücklich geführt; Alſo wann wir uns auch euch zu Dienſt in Stücke zerfetzen ſollten / wurden wir jedoch nicht würdigen Danck euch erſtatten können; GOtt allein / dem ihr es zu Lieb gethan habet / kan euch gnugſam darfür belohnen; daß gantze / ſo wir thun können / iſt / daß wir durch unſere Danckſagung unſere iñmüthigiſte Danckbarkeit / die wir in alle Ewigkeit deßwegen tragen werden / bezeugen: Daß wir geſtehen / und bekennen / daß unſer Heyl die Erndte ſeye euerer Arbeiten / die Eroberung / und der Gewinn euerer Sigen / daß Ehren-Zeichen eueres Triumphs; daß wir von Lieb gegen euch in Onmacht ſincken / uns erfreuen ab denen groſſen Verdienſten / die euere Liebs-Werck uns erworben / euch deßwegen die gantze glückſeelige Ewigkeit hindurch / die ihr uns zu wegen gebracht habet / dancken / preyſen / loben / und rühmen / Am.

Sechs

Sechs un̄ dreyßigſte Predig.

An dem Feſt-Tag der Heil. Thereſiæ. Von der Ehe Chriſti JEſu mit den Geiſtlichen Seelen.

THEMA.

Simile eſt regnum Cœlorum decem Virginibus, quæ exierunt obviam Sponſo. Matth. 25. v. 1.

Das Himmelreich iſt gleich zehen Jungfrauen / welche ausgiengen dem Bräutigam entgegen. Ibid.

WEr die weeſentlich / und hauptſächliche Glory / welche Chriſtus denen Jungfrauen / die Ihm ihr Jungfrauſchafft aufopffern werden / in dem Himmel verſpricht / verſpricht er ihnen
ſai. 56. v
durch den Propheten Isaias noch
. & 5.
ferner hin ein abſonderliche Ehr in der Kirch / und ein ewige Glory in der Gedächtnus der Menſchen. Nun / umb einen Theil diſes Verſprechens zuerfüllen / ſeynd wir allhie beyſamen verſamblet / nemblich die Gedächtnus der Heiligen Thereſiæ hoch-feurlich zubegehen / und ihre glorreiche Uberſetzung in den Himmel zuverehren / als welche mit ſo groſſer Rein- und Glückſeeligkeit ſich GOtt aufgeopffert hat / daß ſie durch ihr Exempel / durch ihr Lehr / und ihren Einfluß unendlich vil Jungfrauen zur Lieb der Reinigkeit / und zur Hochzeit des Him̃liſchen Bräutigambs angelockt / und nach ſich gezogen hat. An ihr erwahren ſich jene Wort des Propheten: Adducentur Regi Virgines poſt eam: Pſ. 44. v. 15. **Dem König werden nach ihr Jungfrauen zugeführt werden:** wird demnach an ihr auch erfüllt / was derſelbe an eben ermeldten Ort ſagt: Ib. v. 10. **Die Königin dein Geſpons iſt zu deiner rechten Seiten.** Der Urſach hab ich vorhabende meine Predig in zwey Theil abzuſöndern: Erſtlich will ich euch zeigen / daß die Heil. The-

Thereſia, und die Geiſtliche/ oder Cloſter-Jungfrauen / welche ihrem Exempel nachfolgen / wahre Geſponſen Chriſti JEſu ſeyen: Zweytens werden wir ſehen die Eigenſchafften diſes Eheſtands. Der Anfang/und Urſprung ihrer Hochheiten iſt/ O H. Jungfrau! dein ſonderheitliche Gunſt/ und Wohlgewogenheit geweſen/dann als Sie ihr Mutter mit 12. Jahren verlohren / iſt ſie vor einer deiner Bildnuſſen auf ihre Knye nidergefallen / Dich mit heiſſen Thränen bittend / daß / weil ſie kein Mutter auf Erden mehr habe/ Du für dein Tochter ſie anzunemmen Dir gnädig wolleſt gefallen laſſen : und brachte ſie ſolches mit ſothanem Eyfer / und Huld-reitzenden Annehmlichkeit vor/ daß von ſelbiger Zeit an Du als ein Mutter gegen ihr Dich gebraucht/ſie unter deinem Schutz gehalten/ angewiſen/ geleitet/ und regiert haſt. Nun gleichwie alle in ihr befindliche Gnaden durch Dich von GOtt herkomen ſeynd/ alſo muß auch die Gnad / nutzlich von Ihr zureden/ vermittelſt Deiner uns mitgetheilt werden : umb diſe halten wir demüthigiſt bey Dir an / und grüſſen Dich mit diſen Engliſchen Worten : Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Judæi referebantur ad DEUM, ut Dominum, nos, ut ad Patrem, & ad Sponſum. A.

I. PUNCTUM. Verum Matrimonium contrahi inter Chriſtum, & Virgines Religiosas, probatur 1. Scripturâ. B. 2. Patribûs. C. 3. Reſcriptîs Pontificum. D 4 Praxî Antiquæ Eccleſiæ. E 5. Ratione à poſteriori. F. 6. Hiſtoriîs. G. 7. Moralitate. H.

II. PUNCTUM. Proprietates hujus Matrimonii imitantur Incarnationem. I. 1. Indiſſolubilitas. Cujus nodus eſt Amor Chriſti in Sponſam. K. Sponſæ in Chriſtum. L 2. Societas. M. 3. Fœcunditas. N.

CONCLUSIO. Excitantur Virgines ad ingreſſum in Religionem. O.

EXORDIUM.

A. Judæi referebantur ad DEUM, ut ad Dominũ.

ALles/ was von GOtt hergefloſſen iſt in der Gottheit/ beſtehet nicht/ dann Beziehungs-weiß auf ſeinen Anfang / und Urſprung: ſintemahl gleichwie die Selbſt-Beſtändigkeit des Göttlichen Worts ein ewig / und perſönliche Re-

nos, ut ad Patrem, & ad Sponſum.

Relation, oder Beziehung in Anſehung des Vatters iſt/und gleichwie die Selbſt-Beſtändigkeit des H. Geiſts nichts anders iſt / als ein Beziehung / die er auf den Vatter/ und den Sohn hat; ebnermaſſen beſtehet alles / was von GOtt auſſer der GOttheit hergefloſſen/ allein durch Beziehung/ und Anhangung an eben dieſelbe GOttheit : alles Glück / alle Glückſeeligkeit / und Vollkommenheit der Creaturen beſtehet in deme/ daß ſie auf ihren Erſchaffer bezogen/ und gewidmet werden.

Vor der Ankunfft Chriſti auf diſe Welt war die gröſte Gnad/ die GOtt denen Menſchen erweiſete / daß Er ſie zu ſeinen Unterthanen / und Vaſalen aufnemete: Ero illis in DEUM, & ipſi populus meus erunt : **Ich will ihr HErr / ihr König / und ihr GOtt ſeyn / und ſie werden meine Diener / meine Unterthanen / und mein Volck ſeyn** : Ja umb diſer Gnad theilhafftig zu werden / müßte man noch dem ſchmertzlichen Sacrament der Beſchneydung ſich unterwerffen / das Moſaiſche Geſatz zuhalten / auf ſich nemmen / welches ein ſo ſtrenges Geſatz war / daß die Schrifft ſelbiges **ein unerträgliche Laſt** nennet : und nichts deſtoweniger war nur das Jüdiſche Volck allein / welches diſe Ehr hatte: Non fecit taliter omni nationi : **Deßgleichen hat er keinem Volck gethan** : und die gröſte Betrohung / ſo jemand geſchehen kunnte/ war/ daß er aus der Zahl der Unterthanen GOttes ausgemuſtert / und verworffen werden ſollte: Peribit anima illa de populo ſuo: **Jene Seel ſoll von ſeinem Volck untergehen.** Aber nach der Ankunfft Chriſti in diſe Welt hat GOtt uns zu einer vil gröſſern Würde erhöhet / Er hat ſich gewürdiget / uns die Eigenſchafft der Kinder GOttes mitzutheilen / ſeiner Kindſchafft theilhafftig zumachen / den Namen / und die Würckungen angewunſchener Kinder GOttes ſelbſt uns beyzulegen : Videte, qualem charitatem dedit nobis, ut filii DEI nominemur, & ſimus: **Sehet / was für ein Lieb der Vatter uns gegeben hat / daß wir GOttes Kinder heiſſen / und ſeynd** : nicht nur allein / nominemur, **daß wir heiſſen** / ſondern auch ſimus, **daß wir GOttes Kinder ſeynd.**

Act. 15. v. 10.

Pſal. 147. v. 20.

Levit. 19 v. 8.

1. Joan. 3. v. 1.

PUNCTUM I.

B. Verum Matrimonium contrahi in-ter Chriſtũ, & Virgines ſacras.

NIchts deſtoweniger laſſet es ſeine Güette bey diſem allein nicht bewẽdẽ/ſtehet da nicht ſtill/ ſondern immer mehr und mehr fortſchreittend in dem Ubermaaß ſeiner Lieb / in Ver-

ſchwendung ſeiner Freygebigkeiten / würdiget Er ſich auf eine noch ſonderheitlichere Weiß mit denen Menſchen ſich zuverbünden / Er will Seelen haben / die gar ſeine geliebtiſte Bräut / und auserwählte Geſponſen ſeyen; und diſe ſeynd die Chriſtliche Jungfrauen. Ja! die H. Schrifft / Vätter / Päbſt / die Ubung / und Handlungen der Erſten Kirchen / die bewehrt / und unumbſtoßliche Miracul lehren uns / daß ein wahrhafft / weeſentlich / und rechtmäßige Ehe zwiſchen dem Sohn GOttes / und einer Geiſtlichen Jungfrau geſchloſſen werde. Ihr habt etwann 4. Töchtern / deren drey ihr an Advocaten / oder Räth verheurathet habt / die 4te aber iſt ein Carmeliterin worden: Fragt man euch / wie vil habt ihr Töchtern? ſo gebt ihr zur Antwort: ich hab drey verheurathete: diſes iſt übel geredt / ihr müßt ſagen: ich hab vier verheurathete; diſe vierte iſt mehrer verheurathet / als die andere drey.

Mercket / ich ſag nicht nur **beſſer verheurathet** / das iſt / edler / reicher / und glückſeeliger / ſondern ich ſag / **mehrer verheurathet** / das iſt vil wahrhaffter: dann ihr Ehe mit Chriſto iſt ein ſo wahrhafft / und weeſentliche Ehe / daß die Ehe des Manns / und Weibs nur ein Sacrament, oder Sinnbild / ein Geheimnus-deutende Vorſtellung / und Figur davon iſt / ſpricht der H. Paulus zu denen Epheſeren: will ſagen / ſo groſſer Unterſcheid zwiſchen dem Schatten / und dem Leib / zwiſchen der Copey / und dem Original, zwiſchen der Figur / und der Sach ſelbſt / zwiſchen dem Sinnbild / und der Wahrheit iſt / ſo groſſer Unterſcheid ſeye auch zwiſchen der Ehe des Manns mit dem Weib / und der Ehe Chriſti JEſu mit einer geheiligten Jungfrau; gleichwie der Leib unvergleichlich mehr / als ſein Schatten; das Original, als das Copey; die Sach ſelbſt / als die Figur / und die Wahrheit als das Sinnbild iſt; eben alſo iſt die Vermählung des Sohns GOttes mit einer Geiſtlichen Seel vil wahrhaffter / vil weeſentlicher / vil ausdrucklicher / enger / und unauflößlicher / als jene eines Manns mit einem Chriſtlichen Eheweib. Epheſ. 5. v. 32.

Das Braut-Lied diſer Vermählung iſt der 44. Pſalm / welcher ein Hochzeitliches Geſang iſt / ſo allein von denen Eigenſchafften des Bräutigambs / und der Braut handlet / und zum Titel folgende Wort führet: Pro iis, qui commutabuntur: will andeuten: diſer Pſalm ſeye geſchriben **für die jenige / die durch die Ehe ihren Stand veränderen werden**; und umb zuerweiſen / daß da nicht von der leiblich / ſondern von der Geiſtlich / und Jungfräulichen Ehe geredt werde / ſagt ein

ein andere Uberſetzung : er ſeye geſchriben **für die Lilien**/ pro liliis. Ja es iſt ein gantzes Buch in der Schrifft/ welches nur von diſer Ehe handlet; das Hohe Lied iſt nichts anders/ als ein vertrauliche Unterredung/ ein heilig- und verliebtes Geſpräch zwiſchen dem Sohn GOttes/ und einer Jungfrau ſeiner Geſpons.

C. Tertullianus, welcher ſein Lehr von denen Jüngeren der Apoſtlen ſelbſt erlernet hatte/ maſſen er in dem zweyten Jahrhundert lebte/ da er einer Chriſtlichen Jungfrau zuſpricht/ daß ſie jederzeit verſchleyert seyn ſolle/ ſtellt er nachgehende Wort an ſie : Nupſiſti Chriſto, Illi tradidiſti carnem tuam , illi ſponsâſti maturitatem tuam ; incede ſecundùm ſponſi tui voluntatem : Chriſtus eſt, qui & alienas ſponſas, & maritatas velari jubet, utique multò magìs ſuas : **Ihr ſeyd mit Chriſto vermählet / habt ihm eueren Leib übergeben/ euch ihm eigen gemacht ; müßt ihr alſo nach dem Willen eueres Bräutigambs leben : So / daß wann er befihlt / das auch mit anderen Männeren verſprochne/ oder verheurathete Weibs-Bilder ſich verſchleiren/ und bedeckt ſeyn ſollen / er diſes umb ſo vil mehr von ſeinen Geſponſen begehrt.**

2. Patribus. Tertull. de velandis Virg. c. 16.

Der H. Ambroſius, da er die Jungfrauen unterweiſet / und ſie lehret / daß ſie gantz anderſt als die Welt-Leut/ leben / ein gantz Himmliſches Leben führen ſollen/ redet er alſo: Non immeritò vivendi ſibi uſum quæſivit è cœlo, quæ ſponſum ſibi invenit in cœlo: **Nicht unbillich hat ſie die Weiß zu leben von dem Himmel hergeſucht / als welche ihren Bräutigamb in dem Himmel gefunden hat.** Gleichwie ein Spaniſche Infantin, welche in Franckreich kommt/ mit dem König vermählt zu werden / die Frantzöſiſche Sprach lernt / auf Frantzöſiſch ſich kleidet / und auf Frantzöſiſche Weiß ihre Complimenten machet: Alſo müſſen die Chriſtliche Jungfrauen auf Himmliſche Weiß reden / nach Art des Himmels handlen / und auf Himmliſch leben/ dieweil ihr Bräutigamb vom Himmel/ und im Himmel iſt. Der H. Auguſtinus redet noch mehr/ und ſagt: Sie müſſen ein gantz Göttliches Leben führen/ dieweil ſie die Ehr genüſſen / einen GOtt zu ihrem Geſpons zu haben / von dem ſie erlößt/ ausgeſteurt/ geſchmuckt / und geziehrt worden ſeynd: Nubis Regi Deo, ab ipſo redempta, ab ipſo decorata. Und an einem anderen Ort munteret er ſich ſelbſt auf/ denen Jungfrauen zu Gunſt zu ſchreiben / dieweil er

Ambr. l. 1. de Virg.

Aug. in Pſ. 44.

hoffe/ der jenige werde ihm beyſtehen/ der ſich gewürdiget hat/ der Sohn einer Jungfrau/ und ein Bräutigamb der Jungfrauen zu werden: Adjuvet nos Chriſtus Virginis Filius, Virginum Sponſus, virginali uterô corporaliter natus, virginali connubio ſpiritualiter copulatus: **Es leiſte uns ſeinen Beyſtand Christus der Sohn einer Jungfrau/ und der Geſpons deren Jungfrauen/ aus einer Jungfrau leiblicher Weiß gebohren/ und mit denen Jungfrauen Geiſtlicher Weiß vermählet.** Aus welchem der Heil. Chryſoſtomus Anlaß nimmt/ die Prediger/ und Novizen-Meiſterinen/ welche Geiſtliche Seelen unter ihrer Anweiſung/ und Lehr haben/ zu ermahnen/ daß ſie diſes ihr Ambt würdig verrichten/ und ihrer obligenden Schuldigkeit genug zu thun/ ſich ernſtlich angelegen ſeyn laſſen: Wann mann die Königin bekleidet/ ſagt er/ und für ihren Vermählungs-Tag heraus ſchmucket/ iſt kein Edelmann bey Hof/ der ſich nicht für ein Ehr ſchätze/ ihr etwelch einen Dienſt zu erweiſen/ ſo gar die Printzen von dem Geblüt erfreuen ſich/ wann ſie derſelben ein Stecknadel/ ihr Leingewand anzuhefften/ darreichen können: Auf gleiche Weis ſollten wir uns für ein Ehr halten (und wurde es auch kein eitle ſeyn) die Jungfrauen zu unterweiſen; wir ſollten begirrig ſeyn/ die Ehr zu haben/ die Geſpons Chriſti JEſu bedienen/ und ausziehren zu helffen.

Item l. de Sancta Virginit. c. 2.

Chryſoſt. l. 3. de Sacerdotio.

Welches der Heil. Hieronymus thate/ dann da er von Bethlehem nach Rom einer Adelichen Matron/ Læta mit Namen/ zuſchreibet/ und ſie erſuchet/ ihr kleine Paulam, daß Töchterlein Toxotii, und Encklin der groſſen Heiligen Paulæ ihm zu zu ſchicken/ ſtellte er folgende Wort an ſie: Si Paulam miſeris, & magiſtrum me, & Nutritium ſpondeo, geſtabo humeris, balbutientia ſenex verba formabo, multò glorioſior mundi Philoſophô, qui non Regem Macedonum, Babyloniô periturum venenô, ſed ſponſam Chriſti erudiam, regnis cœleſtibus offerendam. Ja diſer groſſe H. Hieronymus, welcher beſchäfftiget war/ auf die Beſchwärnuſſen/ ſo der H. Paulinus, der Heil. Auguſtinus, der H. Pabſt Damaſus, und andere Durchleuchtigſte Perſonen über die Heilige Schrifft ihm vortrugen/ zu antworten: Diſer groſſe Lehrer/ dem übergeben war/ die Bibel zu überſetzen/ der durch ſeine Räth/ und Schrifften faſt die gantze Kirch führte/ und regierte/ bittet/ daß man ihm ein kleines Töchterl zu ſende/ umb ſelbiges zu heiligen/ und geſchickt

Hieron. ep. ad Lætam in fine.

zu

zu machen / ein würdige Geſpons Chriſti JESU zu ſeyn; „Mein Frau! ſpricht er/ wann „ihr mir euere kleine Paulam ſchi„cket/ will ich ihr Lehrmeiſter/und „Nähr-Vatter ſeyn: Und ſo alt „ich bin / verſprich ich widerumb „ein Kind zu werden; ich will „mit ihr ſtammlen / und lallen / „damit ich ſie die Sprach des „Himmels lehre / und in Ubung „der Tugenden / in welchen die „Himmliſche Höflichkeit beſtehet/ „ſie abrichte; und da ich diſes „thue / will ich mich für vil ehr- „und ruhmreicher ſchätzen / als „der groſſe Lehrmeiſter weltlicher „Weißheit Ariſtoteles: Er un„terrichtete Alexandrum König in „Macedonien / der nachmahls „durch beygebrachtes Gifft bey „Babylon ſterben mußte / und ich „wird die Ehr haben / die Braut „Chriſti JEſu zu unterweiſen / „die einſtens in dem Himmel / „ewig daſelbſt zu leben / und zu „regieren / ſoll vorgeſtellt wer„den.

Hieron. ep. 27. Eben diſer Heil. Hieronymus nimmt über diſes noch einmahl Gelegenheit zu ſagen / daß die Mutter einer Geiſtlichen Tochter die Ehr habe / ein Schwiger Chriſti JEſu zu ſeyn. Wann ihr eine aus eueren Töchteren verheurathen wollet / ſo trachtet ihr derſelben einen Mann auszufinden / der mächtig / in Gnaden / und hochen Anſehen ſeye / damit ſolcher euer Geſchlecht unterſtütze; und da der Sohn GOttes ein andere euerer Töchteren zur Ehe ſuchet / weigeret ihr euch / als hätte er weder Macht / noch Anſehen / derſelben ein Morgen-Gaab / oder Heuraths-Guth zu geben / die ihr doch für einen ſterblich / und ſchlechten Menſchen geben wurdet: Thut ihm diſe Unbild nicht an; und wann ihr ein Geiſtliche Tochter habet / ſo betrachtet die Ehr / welche Chriſtus euch erwieſen / daß er euer Tochtermann werden / euch aber zu ſeinen Schwäher / und Schwiger hat machen wollen: Hüttet euch / etwas ehrloſes / ſchändliches / laſterhafft / und einer ſo edlen Verwandtſchafft unwürdiges zu begehen.

D.

Gleicher Meynung mit denen Alten Vätteren ſeynd auch die Obriſte Biſchöff / und Statthalter Chriſti: Dann der Groſſe Heilige Gregorius, da er dem Biſchoff Januario ſchreibt / und ihm befihlt / den jenigen / welcher ein GOTT verlobte Cloſter-Jungfrau geſchändet hatte / aller Gemeinſchafft gäntzlich zu berauben: Omni Communione privetur. Nennet daß Laſter diſer Jungfrau einen Ehebruch: Welches folgſamb zum Voraus ſetzet / daß ſie mit dem Sohn GOttes vermählet / und demſelben getrauet ſeye: Sintemahl ein Ehebruch genennt wird / weil

3. Reſcripitis Pontificum. Greg. l. 5. Regiſtri ep. 9.

weil ein Verehlichte mit einem anderen beyhaltet / oder ein Ehemann mit einer anderen: Adulterium ita dicitur, quia Conjugata accedit ad alterum, vel uxoratus ad alteram. Und zu unſerer Zeit/ als die Prinzeſſin des Hertzogs von Espernon * in dem groſſen Convent Unſer Lieben Frauen des Champs zu Paris den Orden der Carmeliterin angenommen/ haben ihre Bluts-Freund / und nächſte Anverwandte bey dem Pabſt Innocentio X. angehalten / daß er ihr / Profeſſion zu thun verbieten wolle: Aber diſer Heilige Vatter hat im Gegentheil ein Päbſtliches Breve, unter dem 25. October des 1649. Jahrs datiert/ an diſe Prinzeſſin/ umb ſie zu ihrem gutten Vorhaben anzufriſchen/ abgehen laſſen / und in ermeldten Breve folgende Wort / aus welchen mein vorgetragne Wahrheit beſcheint wird/ an ſie geſchrieben: Wir haben Unſerem Nuntio Apoſtolico befohlen/ nach Empfang unſeres Briefs dich alſobald zu beſuchen / und in unſerem Namen mit allen möglichen Zeichen unſerer Neigung den Apoſtoliſchen Seegen dir zu ertheilen / welcher Seegen / nebſt deme wir mit aller Zärtlichkeit / die das Hertz eines Vatters hegen kan / wünſchen / daß derſelbe dir gedeye zum Wachsthumb/ und Vermehrung aller Tugenden / ſo in dir ſeynd / wünſchen wir auch / daß er zu diſer Zeit deiner Heiligen Hochzeitlichen Vermählung dich verleite/ deinem Himmliſchen Bräutigamb die Nothwendigkeiten der Kirch / und die beſtändige Sorgen / ſo wir für dieſelbe auf uns nemmen/ angelegentlichiſt zu empfehlen.

* *Espernon* latinè *Sparnonum* oppidum in Belſia prov. cum Ducatûs titulo 14 leucis à Pariſiis.

E.

4. Praxi Antiquæ Eccleſiæ.

Er hat Urſach zu ſagen **deiner Heiligen Hochzeitlichen Vermählung:** Dieweil vor Alters in der Kirch / wann ein Jungfrau Geiſtlich / und GOtt verlobt wurde / ſolches mit gantz gleichen / und eben den jenigen Ceremonien geſchahe/ welche bey denen leiblichen Hochzeiten / und dem Sacrament der Ehe vorgehen / vollbracht wurden/ und diſes auch ſchon vor Bekehrung Franckreichs zum Chriſtlichen Glauben: Dann der Pabſt Gelaſius beſitzte den Heiligen Stuhl vor Anaſtaſio II, deme Symmachus gefolget / und hernach Hormiſdas, unter welchem Clodovæus iſt bekehrt worden. Und werdet ihr leſen in der Epiſtel/ die Gelaſius an die Biſchöffe von Lucanien * geſchrieben / und in jener / welche der Heil. Damaſus vil älter/ als er/ an die Biſchöffe von Numidien † hat ergehen laſſen/ wie auch in dem H. Ambroſio, der zu gleicher Zeit mit ihm gelebt hatte / daß gleichwie die Ehe in Angeſicht der Kirch muß geſchloſ-

* Lucania regio Italiæ, & pars magnæ Græciæ, eàque in ea parte, in qua nunc Baſilicata provinc.

† Numidia regio Africæ.

Ambroſ. ad Virginem lapſam, c. 5

geſchloſſen werden/ gleichwie des Schleyers/ des Rings/ und der Benediction, oder Einſegnung man darbey ſich gebraucht/ alſo auch die Profeſſion einer Cloſter-Jungfrau nicht in die Händ des Pfarrers/ ſondern des Biſchoffens/ oder eines anderens abſonderlich von ihm hierzu Verordneten abgelegt wurde/ und man ihr auch den Ring/ den Schleyer/ und die Cron gabe: Annulô ſuô ſubarrhavit me, & tanquam ſponſam decoravit me coronâ.

F.
Ratione poſterio-ri.

Und daher entſpringt/ daß die Heilige Vätter lehren/ wann eine Cloſter-Jungfrau alſo unglückſeelig ſeyn ſollte/ daß ſie ſich fleiſchlich verſündigte/ ſolches nicht nur ein einfache Unkeuſchheit/ ſondern ein ſacrilegiſche Sünd/ und ein abſonderliche Gattung des Ehebruchs ſeyn wurde.

G.
Hiſtoriis.

Der H. Auguſtinus ſagt/ daß unſer Seeligmacher eimahl ſichtbarlich bey einer leiblichen Hochzeit zu Cana in Galilæa habe erſcheinen wollen/ umb uns zuverſtändigen/ daß Er jederzeit unſichtbarlicher Weiß dabey ſich einfinde/ wann dieſelbe Heilig/ und mit einem ſo groſſen Sacrament ſchuldiger Zucht/ Audacht/ und Ehrerbietigkeit vollzogen werden; gleichmäßig können wir ſagen/ daß Er mit etlichen Jungfrauen ſichtbarlicher Dingen ſich vermählet habe/ uns zu einer Lehr/ daß Er ſich mit allen/ wann ſie deſſen ſich würdig machen/ unſichtbarlich vermähle. Er vermählte ſich ſichtbarlich mit der Heil. Martyrin Catharina, und erſchiene derſelben ſambt ſeiner Allerheiligiſten Mutter: eben diſe Gnad erwieſe Er auch der Heil. Catharina von Senis: und ſonder ſo weit zugehen/ wird in dem Leben der H. Thereſiæ erzehlet/ daß Chriſtus ſichtbarlich vor ihr ſich eingeſtellt/ ſie zu ſeiner Braut angenommen/ ihr den Mahl-Ring an den Finger geſteckt/ und die Cron auf das Haupt geſetzt habe. Deßgleichen ſeye auch zwey Jahr vorher/ ehe ihr geliebte Mitgeſpill/ die Schweſter Anna à S. Bartholomæo in Franckreich/ den Orden deren Carmeliterinen daſelbſt einzuführen/ angelangt/ ihr Chriſtus mit vilem Glantz erſchienen/ geziert wie ein Bräutigamb an dem Tag ſeines Hochzeitlichen Ehren-Feſts/ und als ein ſolcher/ den David unter dem Namen der Sonnen abmahlt; ſie befragt ihn/ wo Er mit ſo Majeſtätiſchen Glantz umbgeben hingienge? Er antwortet: Ich gehe in Franckreich/ meine Bräut daſelbſt zubeſuchen; und alsdann wurde ſie einer groſſen Anzahl in weiß-gekleydeter Cloſter-Jungfrauen gewahr; es waren die Jungfrauen/ welche Carmeliterinen in Franckreich werden ſollten; gleichwie dem H. Romualdo in einem Geſicht die Schaar deren Religioſen/

* Diſes wird erzehlt in dem Leben der Mutter Magdalena c. 11.

Pſ. 18. v. 6.

ſen / ſo in ſeinen Orden tretten wurden / iſt gezeigt worden.

H.
7 Moralitate. Ambroſ. l. 1. de Virginib.

Wann ihr von gleichmäſſigen Liecht/ wie die Heilige / erleuchtet wäret / ſo wurdet ihr / meine Herren! die Wahrheiten/ welche der H. Ambroſius über diſe Matery lehret/euch zu nutzen machen. Er ſagt / diſes ſeye ein groſſes Glück / ein groſſe Gunſt / und Gnad GOttes / wann ihr in euerem Hauß ein tugendſambe Tochter habet / dieweil ihr ihm ein höchſt-annehmliche Schanckung daraus machen / und hierdurch tauſend Seegen über euch / und euer Hauß herunter ziehen könnet / wann ihr zulaſſet / und eueren Willen darein gebet / daß ſie ſich in einem wohl beſtellten Cloſter GOtt aufopffere / maſſen er das Gebett ſeiner Geſponſen erhöre / ihre Wünſch erfülle / ihren Heiligen Neigungen gantz willfährig beypflichte / und diſes auf daß innmüthigiſte / und von Hertzen gern: Illarum ſtudiis DEUS noſter placido indulget aſſenſu. Und an einem anderen Ort ſagt er / daß eine Geiſtliche/ oder Cloſter-Jungfrau Verzeihung erhalten könne für die Sünden ihrer Verwandten. Verlangt ihr deſſen die Urſach von ihm? Iſt diſe: Dieweil ſie ein Königin / dieweil ſie die Geſpons Chriſti iſt ; ein Geſpons aber bey ihrem Bräutigamb / als der ſie aus inneriſtem Hertzen liebt / und die innbrünnſtigiſte Neigung gegen ihr tragt / alles vermag: Und wann eine Königin für einen Laſterhafften / und des Todts ſchuldigen Gnad begehrt / wird ſolche ihr zu geſagt.

Ambroſ. l. 2. de Virg. initiô.

Ad Virginem lapſam c. 4.

Da die Königin Eſther durch Vermählung mit dem Perſianiſchen König Aſſuero auf den Königlichen Thron iſt erhebt worden/ ſagte ihr Oheim Mardochæus zu ihr: Quis novit, utrùm idcirco ad regnum veneris, ut in tali tempore parareris? **Wer weißt / mein Frau! ob die Göttliche Vorſichtigkeit dir nicht darumb den Scepter in die Hand / und die Cron auf das Haupt gegeben/ damit du kräfftigiſt für die Erlöſung ſeines Volcks anhalten ſolleſt?** Eben diſes ſag ich euch / meine Schweſteren! wer weißt / ob die Vorſichtigkeit GOttes euch diſe Glückſeeligkeit / mit dem Eingefleiſchten Wort vermählt zu werden / nicht darumb verſchafft habe / damit ihr mehrer Gewalt / Zeit / und Lieb habet / für die Glaubige das Wort zu führen / und ihre Fürbitterinen zu ſeyn? Bittet demnach offt / und innbrünſtig für das Heyl euerer Elteren/ euerer Anverwandten/ und den gröſten aus allen Sünderen/ der diſe Wort/ die ihr da leſet/ in die Feder dictirt hat.

Eſther 4. v. 14.

PUN-

PUNCTUM II.

1. *Proprietates hujus Matrimonii imitantur Incarnationem.*

DAß unausſprechliche Geheimnus der Einfleiſchung des Sohns GOttes / und die Hochheilige Verbündnuß / welche er mit der Heiligiſten Menſchheit Chriſti zu ſchlüſſen beliebet hat / iſt das Modell / die Vorbildung / und das Original diſer Heiligen Hochzeit. Diſe eheliche Vermählung der Cloſter-Jungfrauen iſt ein Ausdruckung / ein Abbildung / oder Vorſtellung diſes groſſen Geheimnus: Nun lehret uns die Schul der Gotts-Gelehrten / daß die hypoſtatiſche Vereinigung des Göttlichen Worts mit der Heiligen Menſchheit drey wunderbarliche Würckungen / drey vortreffliche Eigenſchafften habe / die Unauflößlichkeit / die Geſell- oder Gemeinſchafft / und die Fruchtbarkeit: Die Unauflößlichkeit / will ſagen / diſe Göttlich- und Menſchlicher Naturs-Verknüpffung ſeye ſo eng / diſer Knopff ſo veſt / und genau zuſammen gezogen / diſe Verbündnus alſo ſtarck / und unzertrennlich / daß nichts jemahls dieſelbe hab auflöſen können: Der Todt hat zwar wohl an dem Creutz die Heiligiſte Seel Chriſti JESU von ſeinem Anbettens-würdigiſten Leib trennen mögen / hat aber die Stärcke nicht gehabt / die GOttheit von denen Theilen der Menſchheit abzuſönderen; ſo das nach dem Todt Chriſti ſein Heilige Seel in der Vorhöll / und ſein koſtbarer Leib in dem Grab von einander getrennet waren / doch war weder der Leib / noch die Seel von dem Göttlich / und Allerheiligiſten Wort abgeſönderet: Dann quod ſemel aſſumpſit, nunquam dimiſit: **Was er einmahl angenommen / hat er nimmer entlaſſen.**

Die Geſell- oder Gemeinſchafft / iſt ſo vil geredt / daß durch ein verwunderlichen Wechſel / durch ein glückſeelige Zutheilung / und Gemeinſchafft der Gütteren / welche von denen Gottsgelehrten Communicatio Idiomatum benambſet wird / alles / was der GOttheit eigenthumblich iſt / dem Eingefleiſchten Wort zugelegt werde. Man ſagt / und iſt wahr / diſer Menſch / welcher JESUS heißt / ſeye unendlich mächtig / weiß / gutt / und vollkommen; man ſagt / und iſt wahr / GOtt ſeye ſichtbar / ſterblich / leydlich geweſen / in einer Krippe gelegen / an ein Creutz geheftet worden / und anderen Armſeeligkeiten des Menſchlichen Lebens unterworffen geweſen. Venit in hunc mundum dives, & miſericors negotiator cœli, com-

S. Leo ſerm. 1. de Paſſ. Dom.

communicatione mirabili iniit commercium ſalutare, noſtra ſuſcipiens, & ſua tribuens, ſpricht der H. Leo.

Die Fruchtbarkeit/ daß iſt/ diſes Geheimnus ſeye der Anfang/ und Urſprung einer unzahlbaren Anzahl Geiſtlicher Kinder geweſen/ welche Chriſtus der Kirch gegeben hat. Von diſer Geburt verſtehen Dionyſius der Carthäuſer/ Liranus, und andere Lehrer jene Wort Iſaiæ: Generationem ejus quis enarrabit? **Wer wird ſein Geburt ausſprechen?** Da nun die Verbündnus einer Cloſter Jungfrau mit dem Göttlichen Wort ein wahrhaffte Ehe/ ein Folg/ und Nachfolgung der Menſchwerdung iſt/ ſo finden ſich auch diſe drey Eigenſchafften auf das vollkommniſte dabey ein: Die Unauflößlichkeit: Dann das feyerliche Gelübt/ welches ſie abgelegt/ hat ſie mit Chriſto alſo verbunden/ und ſo unwiderrufflich ihm eigen gemacht/ daß ſie ihr Wort halten muß/ und ſolches nimmer widerruffen kan.

Iſai. 53. v. 8.

K.

1. Indiſſolubilitas, cujus nodus eſt amor Chriſti in Sponsâ.

In der erſten Kirch/ wann man einer Jungfrau den Schleyer gabe/ wurde ihr zugleich ein Ring an den Finger geſteckt/ ihr zu verſtehen zu geben/ daß ſie von nun an unwiderrufflich Chriſto zugeeignet/ verpfändet/ und mit ihme verbunden ſeye: Annulò ſuò ſubarrhavit me Dominus meus, & nullum præter eum amatorem admittam. Diſer Ring ſtellt vor die Ewige Lieb/ die Chriſtus ihr verſprochen/ die immerwährende Lieb/ die ſie Chriſto verlobt hat; die Lieb/ welche das Band/ die Hafft/ der unauflößliche Knopff/ und ehliche Contract iſt/ welcher ſie verpflichtet/ verpfändet/ und unabſönderlich mit einander vereiniget: Der H. Bernardus ſagt es: Verè ſpiritualis, ſanctique connubii contractus eſt amor, parum dixi, contractus, complexus eſt: Sponſus, & ſponſa ſunt; ne quæras aliam inter Sponſos neceſſitudinem, vel connexionem, præter amari, & amare: Der Contract Geiſtlich/ und Heiliger Ehe/ iſt die Lieb/ ja ſie iſt nicht nur allein der Contract, oder Schlüſſung derſelben/ ſie iſt das Band/ der Knopff/ die Vereinigung/ und Umbfahung: Diſer Ring war von Gold/ oder Silber/ denen reiniſten aus allen Metallen/ welches erweiſet/ daß diſe Lieb ein höchſt reine Lieb ſeye: Er war mit einem Diemand/ oder einig anderem Edelgeſtein beſetzt/ wordurch angedeutet wird/ das diſes Wort Lieb hochſchätzbar ſeye/ und einen groſſen Werth ſage; er war rund/ zu einem Anzeigen/ daß diſe Lieb beſtändig/ und von einer ewigen Daur ſeye. Ja/ meine Schweſteren! Die Neigung/ ſo JEſus gegen euch traget/

Bern. ſerm. 38. in Cant.

get/iſt ein allerreiniſt/ freymüthig/ aus lauter Gnaden kommende/ uneigennutzige Lieb / ein Lieb der Freundſchafft / und des Wohlwollens/die nicht das eurige/ nicht euere Gütter begehret / ſondern euch ſelbſt / euer Hertz/ euer Lieb: Amare, & amari, nichts anders ſuchet / als lieben / und geliebt zu werden: Er liebt euch nicht wegen eueren Reichthumben / nicht wegen dem Mahlſchatz / und Heurath-Gutt / ſo ihr gebracht; dann er eine Layen-Schweſter / die nichts in das Cloſter gebracht/ eben ſo ſehr liebet / als eine Frau/ oder Chor-Schweſter / welche tauſend Thaler wurde zur Außſteur gebracht haben/ wann ihrer beyde Lieb gleich iſt / und ſie ihn auf gleiche Weiß lieben. Er liebt euch nicht wegen euer ſchönen Stimm: Er liebt eben ſo vil diejenige/ die ein Wäſch bauchet/ als die/ ſo in dem Chor ſingt. Auch nicht wegen euerer Dienſten: Dann er liebt die jenige / welche kranck / und unnutzlich in der Krancken-Stuben da ligt eben ſo ſehr / als die/ welche die Novitzinen unterweiſet.

Diſe Lieb iſt ein hochachtende Lieb/ er liebet euch hertzlich / ſchätzet euch ſehr / ehret/ und achtet euch / als koſtbare Schätze: Procul, & de ultimis finibus pretium ejus, ihr ſeyd ihm ſo koſtbar als Orientaliſche Perlein: Der Heil. Martyrer Ignatius ſchreibt an ſeinen Jünger: Virgines ſerva, tanquam precioſa Chriſti monilia: **Laß dir die Jungfrauen anbefohlen ſeyn / dann ſie ſeynd die Kleinodien / der Geſchmuck/ und Hals-Zierden Chriſti JEſu.** Und der H. Hieronymus da er an eine Dam ſchreibt von der Forcht / die man haben ſoll / die Reinigkeit der Jungfrauen auch nur im geringſten zu beſchmützen / ſagt / Chriſtus eyfere für dieſelbe/ als für ſeine Perlein/ ſeine Edelgeſtein / und allerkoſtbariſten Geſchmuck / gemmas ſuas, & precioſiſſima ornamenta defendit. Wann ihr / meine Schweſteren! auch alles Gold in Indien / die Schätz / und Reichthumben der gantzen Welt/ und alle Einkünfften / und Renten der Königen haben ſolltet/und diſes alles unter die Arme austheiltet / wurde doch diſe Schanckung Chriſto bey weiten nicht ſo angenehm ſeyn/ diſes Opffer nicht ſo wohlrüchend ihne geduncken / als das Præſent, welches ihr ihme gemacht / da ihr euch ihme aufgeopfferet / und ewig geſchenckt habet.

S. Ignat. ad Heronem.

Hier. ep. 7. ad Lætam. Beſihe obē die 8. Predig. litt. H.

Er liebt euch mit einer ſo beſtändig/ ſo feſt/ ſo ſtarck / und unverletzlichen Lieb/ daß deren Band nichts zerreiſſen kan / auch ſo gar der Todt nicht / der doch ſonſt alles auflöſet / und zugrund richtet / wann ihr nicht ſo unglückſee-

lich / daß ihr ſelbſt die Trennung/ und Eheſcheydung vorneñet. In der leiblichen Ehe wann ein Theil ſtirbt/ wird die Ehe zertrennet/ das Band aufgelößt / ſie ſeynd keine Eheleut mehr. Wann Lazarus, oder der Sohn der Wittib von Naim vor ihrem erſten Todt wären verheurathet geweſen / hätten ſie / von dem Sohn GOttes zu dem Leben widerumb auferweckt/ wohl mit anderen Weibern / und ihre Weiber mit anderen Männeren ſich verehelichen können. Aber ſo fern iſt es / daß der Todt euer Ehe ſcheyde / daß im Gegentheil er dieſelbe vilmehr vollendet / vollbringet / erfüllet / und vollkomen machet; dann wann ihr werdet geſtorben ſeyn / ihr vil enger / vil glückſeeliger / und vollkommner/ als jemahl mit euerm Göttlichen Bräutigamb werdet vereiniget werden : Er ſagt euch durch den

Oſe. 2. v. 20. Propheten Oſeas : Sponſabo te mihi in fide in ſempiternum: **Ich will dich mir vermähslen im Glauben auf ewig.** Alſo getreu / innbrünſtig / uneigennützig / und beharrlich iſt ſeine Lieb ! und gleichwie ſein Heiligſte Mutter jederzeit ſucht nach ſeinen Neigungen ſich zurichten / tragt ſie auch/ da ſie diſe ſeine groſſe Lieb gegen euch ſihet / ein unglaubliche Wolgewogenheit/ und zärtlichiſte Zuneigung gegen euch / als ihren Schnuren / und wegen der Vermählung mit ihrem Sohn nächſten Anverwandten. Und verſichert euch der Heil. Ambroſius, daß ſie in der Stund eueres Abſterbens euch entgegen komme / in ihr Geſellſchafft aufnemme / euch umbfange/ in den Hochzeit-Saal hinein führe/ und ihrem Sohn in dem Himmelreich vorſtelle : O quantis illa Virginibus occurret! quantas complexa ad Dominum trahet ! **O wie vilen Jungfrauen wird Sie entgegen kommen ! wie vil wird Sie umbfangen / und zu dem HErrn führen.** Ambroſ.

Plutarchus ſagt / und erweiſet es auch die Erfahrenheit nur gar zu ſehr / daß faſt jederzeit eine Gegenſinnlichkeit / oder natürliche Abneigung der Schwiger gegen ihrer Schnur / oder Sohnsfrau gefunden werde / und bringt er deſſen eine dopplete Urſach bey. Erſtlich weil es der Schwiger gedunckt/ die Lieb ihres Sohns ſeye nun nicht mehr ſo groß gegen ſie/ wie zuvor / und vertheile er ſolche nun würcklich zwiſchen ihr ſeiner Mutter / und ſeinem Weib. Zweytens bildet ſie ſich ein / der Gewalt / und Herrſchafft / die ſie in dem Haus hatte / ſeye nicht mehr ſo frey / und unbeſchnitten/ ſondern geſtutzt / und vermindert/ dieweil ihr Söhnin gleichfalls regiere / und befehle. In diſer Ehe iſt alles das Gegentheil : MARIA, welche die Schwiger iſt/ liebt ihre Schnur auf das innigiſte aus

ganz widrigen Urſachen: erſtlich wird die Lieb Chriſti gegen MARIA, da Er die Heil. Thereſiam ſich vermählet / ſo wenig vermindert / daß im Gegentheil dieſelbe vilmehr wachſet / und gröſſer wird / dieweil MARIA Urſach iſt / daß Chriſtus ein ſo liebe Braut
Pſal. 44. v. 51. bekommen hat: Adducentur Regi Virgines poſt eam: **Dem König werden nach ihr Jungfrauen zugeführt werden.** MARIA iſt / welche die Begird / die Lieb / und die Beharrlichkeit in der Jungfrauſchafft in die H. Thereſiam eingeflöſſet hat. Zweytens wird durch ſothane Vermählung die Herrſchafft MARIÆ vermehret / ihr Cron vil herrlicher gemacht / ihr zufällige Glory / und Belohnung vergröſſert / ſie empfangt ein ganz ſonderheitliche Freud / Zufridenheit / und Ehr / daß ſie die Heilige Thereſiam, und ſo vil andere Geiſtliche Jungfrauen / welche dem Exempel dero Reinigkeit nachfolgen / in ihrem Gefolge ſihet: ſie ſeynd ihre Kammer-Fräulein / die Jungfrauen / welche MARIÆ nachtretten / und ſie aus Beſchaffenheit / und Vermög ihres Stands ehren. Wann ihr einem Fürſten ein Reverenz machet / ehret ihr ihn auf ein zergängliche Weiß / und durch ein That / die vergehet / aber ein Bedienter / der in ſeinem Gefolge iſt / ehret ihn vermög ſeines Stands: wann ihr alle Tag den Pſalter andächtig betten wurdet / ſo wurdet ihr zwar MARIAM höchlich ehren / doch wurde diſes nur durch Werck / oder beſſer zureden / durch Wort geſchehen in diſem Leben; entgegen hat die Heil. Thereſia, weil ſie die Jungfrauſchafft gehalten / ſie geehrt / und ehret ſie Stands halber in alle Ewigkeit: dann MARIA ewig hin ein zufällige Glory empfangen wird / daß ſie die Reinigkeit in das Herz diſer Heil. Jungfrau eingeflöſſet hat.

L. Sponſæ in Chriſtum.

Die Lieb wird allein mit Lieb bezahlt / ſo daß / weil ihr von dem Sohn GOttes / und ſeiner Heiligiſten Mutter alſo geliebt werdet / ihr gleiches mit gleichem vergelten / und mit einer gleichmäßigen Lieb ihn euers Orts hinwiderumb lieben müſſet. Und alſo müſſet ihr ihn lieben mit einer vollkommnen / unvermiſcht / und freymüthig / nicht aber taglöhneriſch / und auf euern eignen Nutzen abſehenden Lieb; ihr müßt ihn lieben nicht ſeiner Gütte / ſeiner Gunſts-Erzeugungen / ſeiner Gnaden / und Seegens halber / ſondern wegen ſeiner ſelbſt; ihn lieben in der innerlichen Dürre / Trückne / Mißtröſtung / und Verſuchungen eben ſo wohl / und noch mehr / als in dem Troſt / Süßigkeiten / Liebkoſungen / und Wohlergehen: Sufficis ipſa DEO, ſufficiat tibi DEUS, ſagt ein groſſer Heiliger /

GOtt verlangt auſſer dir/ und deiner Lieb anders nichts / muſt du alſo auch nichts begehren / als Ihn/ und ſein Lieb allein.

Ihr műßt Ihn lieben mit einer hoch-achtenden Lieb/die Ihn über alles ſchätze ; Er muß der eintzige Schatz / die eintzige Freud / und Ergötzlichkeit / Er allein die Vergnüglichkeit/ die Beſchäfftigung/ und Glückſeeligkeit eueres Hertzens ſeyn ; Ihn lieben mit einer ſo beſtändig / ſo kräfftig/ und beharrlichen Lieb / daß ihr mit dem H. Paulo ſagen könnet: **Wer wird uns von der Lieb GOttes abſcheiden? Ich bin vergwißt / daß ſolches noch Schwerdt/noch Hunger/ noch Trübſaal/ noch Todt vermögen werde.** Rom. 8. v. 35.

Ey! wer ſollte diſe Geiſtliche Jungfrauen von der Lieb ihres Geſpons abſönderen können/ jetz/ da ſie ihn würcklich beſitzen/ dieweil auch bevor ſie ſeine Bräut worden/ ſie nichts hat abhalten können/ ihne zu ſuchen/ und hertzinniglich zu verlangen? Sie betrachteten noch die zärtliche Lieb ihres Vatters/ noch die Zäher ihrer Mutter / noch die Zuneigungen ihrer Befreundten / noch die ſüſſe Gemeinſchafft / und Vertraulichkeit ihrer Geſpillinen / noch die Ehren der Welt / noch die Ergötzlichkeiten des Fleiſches / noch den Wohlſtand/ und Gemächlichkeiten des Lebens / noch die reich/ und anſehnliche Heurat/ die ſie in der Welt hoffen kunnten: Diſes alles verachteten/und ſchlugen ſie aus / ſcheueten die Einſchlüſſung/und Verſperrung/ die Einſamkeit/ Armuth/Strengheiten / rauhes Buß-Leben / die Bedemüthigungen / und Mortification der Religion nicht / umb ſich Chriſto zu ſchencken / und eigen zu machen/ ſo beſtändig / und heldenmüthig war die Lieb/ die ſie gegen ihm trugen: Und umb ihr gegebnes Wort nicht widerruffen zu können/ umb in ihrer Lieb/ und Ehe ein vollkommene Unauflößlichkeit zu ſetzen / haben ſie ſolche durch ein feyerlich / und unwiderruffliches Gelübt verknüpffet.

M. 2. Societas.

Die zweyte Würckung der Ehe / iſt die Geſell- und Gemeinſchafft. Die Burgerliche Geſatz verordnen weißlich / daß ein verheyrathetes Weib ihrem Ehemann in zeitlich / und Geiſtlichen Gütteren/ in menſchlich / und Göttlichen Dingen zu geſellet ſeye: Socia rei Divinæ, & humanæ, ſagt das Geſatz. Diſe Eigenſchafft findet ſich auf das vollkommniſte in der Ehe-Verbündnus Chriſti mit denen Cloſter-Jungfrauen: Dilectus meus mihi, & ego illi: **Mein Geliebter iſt mein / und ich bin ſein.** Er iſt gantz ihnen / und ſie ſeynd gantz ſein; er gibt ihnen

L. adverſus C. de crim. expilatæ hæredit.

Cant. 2. v. 16.

ihnen ſeinen Leib / ſeinen Heiligen Geiſt / ſein Hertz / ſeine Neigungen / ſeine Verdienſt / alles / was er hat / und alles / was er iſt. Jam corpus ejus corpori meo ſociatum eſt, & ſanguis ejus ornavit genas meas, ſagte die H. Agnes

Mulieres coruſcant radiis Maritorum lautet der Grund-Spruch der Wiſſenſchafft der Rechten: **Die Weiber glantzen von denen Strahlen ihrer Ehemänner:** Ein Braut theilet mit ihrem Bräutigamb alle Ehren-Titul / und alle Vorrecht / die ſie herrlich / berühmt / und anſehlich machen; iſt er ein Graf / ſo iſt ſie eine Gräfin; iſt er ein Marggraf / ſo iſt ſie ein Marggräfin; iſt er ein Hertzog / ſo iſt ſie eine Hertzogin; iſt er ein Fürſt / ſo iſt ſie ein Fürſtin: Seynd demnach durch ein unfehlbare Folgerung die Cloſter-Jungfrauen alle Königin / ſollten ſie auch nur gemeines Stands / und vom ſchlechten Bauren-Stammen her ſeyn / dieweil ſie mit einem König / und zwar dem König der Königen vermählet ſeynd. Und daher kommt es / daß alle von GOtt wohl erleuchte Seelen jederzeit groſſe Ehr / und Ehrerbietigkeit gegen ſie getragen haben. Meine Schweſteren! der Heil. Auguſtinus erkläret euch / daß ihr ab der Freundſchafft / die ihr mit der mindiſten aus eueren Geiſtlichen Schweſterē habet / euch vil geehrter halten / und euch deßwegen mehrer rühmē ſollet / als von der edliſten Verwandtſchafft / die ihr jemahls in der Welt gehabt habet: Magis autem ſtudeant de pauperum Sororum ſocietate, quàm de Parentum divitum dignitate gloriari. (Aug. epiſt. 109. ſive in Regula ſua.) Wann ihr die Urſach / wann ihr ſolche von ihm zu wiſſen begehrt / iſt / weil euer Schweſter / oder etwelch andere Befreundte in der Welt nur ein Gräfin / oder Hertzogin / herentgegen die aller-ärmſte aus eueren Geiſtlichen Schweſteren / ja die ärmſte / die Gärtnerin / die Beckin / und die Köchin eine Königin / die Geſpons eines Königs / und zwar des Allerhöchſten / des Königs der Königen iſt: Man glaubt es in der Welt nicht / iſt aber doch wahr / und vil vergwißter / als ihr mich da ſehet / und höret; dann euere Augen / und Ohren haben euch öffters betrogen; die Kirch aber kan nicht betrügen: Und verſicheret ſie uns diſer Wahrheit: Septus choreis Virginum Sponſus decorus gloriâ, Sponſiſque reddens præmia.

Die Heilige Kayſerin Helena gienge vilmahl in die Clöſter / daſelbſt nach Art / und Weiß deren Cloſter-Frauen zu leben / weil ſie je ein ſolche der Profeſſion nach nicht ſeyn kunnte: (In vita S. Helenæ 18. Aug.) Sie diente denen Schweſteren auf beyden Knyen mit groſſer Ehrerbietigkeit / und tiefen Verdemüthigung ſowohl

ſo wohl innerlichen / als äuſſerlichen: Wann ihr die Urſach deſſen zu wiſſen begehrt hättet/ wurde ſie geſagt haben: Es geſchicht darumb/ weil ich nur ein Weib eines irrdiſchen Kayſers / eines ſterblich/ und verweßlichen Fürſtens bin/ diſe Jungfrauen aber Geſponſen ſeynd des Himmliſchen/ unſterblich / und unzerſtöhrlichen Kayſers.

N. Ja! aber/ wird einer ſagen/

5. Fœcunditas. die leibliche Ehe hat diſen Vortheil/ daß ſie insgemein fruchtbar iſt/ da entgegen die Jungfrauen unfruchtbar ſeynd/und nichts fürbringen, Wer hats euch geſagt/ daß ſie unfruchtbar ſeyen? Sagt nicht der Königliche Prophet:

Pſal. 127. v. 3. Uxor tua ſicut vitis abundans? **Dein Weib wird ſeyn wie ein fruchtbarer Weinſtock:** Diſes redet er zu dem Sohn GOttes/ und ſagt/ ſein Geſpons werde Frücht bringen gleich einem reichlich-tragenden Rebſtock: Die leibliche Ehe füllet die Erden an/ und gar offt auch die Höll/ aber die Geiſtliche bevölckeret den Himmel/und erfüllet den Sitz der Englen. Der Sohn GOttes kan nicht lügen / dann er iſt die Wahrheit ſelbſt; er haltet ſein Wort unfehlbarlich / und hat er

Marc. 10. v. 29. & 30. bey dem H. Marco verſprochen: Daß wer ſich etwelch eines Wolluſts / zeitlichen Nutzens / Ehr/ oder was es immer ſeyn möge/ umb der Liebe GOttes willen / und dem Evangelio zu gehorchen / berauben wurde / er hundertmahl ſo vil in diſer Welt/ und das Ewige Leben in der anderen darfür empfangen werde. Diſe Jungfrauen haben aus Liebe GOttes / und dem Evangelio, welches die Jungfrauſchafft einrathet/ Folge zu leiſten / der Hoffnung/ Kinder zu haben/ ſich beraubt / iſt alſo GOtt ſchuldig / ihnen das Verſprechen zu halten/ das hundertfältige zu ertheilen/ und ſie fruchtbar zu machen/ nicht zwar an leiblicher Nachkommenſchafft/ welche vilmahls nichts anders mit ſich bringt/ als Sorgen/ Kummer / und Verdruß / ſondern an Geiſtlicher / an Früchten gutter Wercken/ an vilen Seelen/ die ſie durch ihr Gebett in dem Himmel gebähren / von denen ſie vil / und groſſe zufällige Freud/ Ehr/ und Glory in der glückſeeligen Ewigkeit empfangen werden: In dem Himmel wird man alles gantz anderſt ſehen / als man da auf Erden ſich einbildet: Man vermeynt offt / wir machen die gröſte Früchten durch unſere Predigen/ wir gewinnen GOtt häuffige Seelen / wir haben einen ſolchen/und ſolchen groſſen Sünder bekehrt / und in dem Himmel wird man ſehen / daß es durch ein ſolche Cloſter-Frau geſchehen ſeye / die mit Eyfer / und Innbrunſt GOtt bittete / vor einem Crucifix ſeufftzete / und weinte

für

für die Bekehrung der Seelen Buß würckte.

Da die H. Thereſia ſich in ein Cloſter verſchloſſen/ allda ihr gantzes Leben hindurch verſperrt/ verborgen/ und der Welt unbekannt zu ſeyn/ wer hätte ſich eingebildt/ daß ſie fruchtbar ſeyn wurde/ wie ſie es geweſen iſt? Gleichwie die fromme Rebecca, die anfänglich unfruchtbar/ durch das Gebett des H. Patriarchen Iſaacs ihres Geſpons ſo fruchtbar worden/ daß ſie zwey Zwilling/ welche der Urſprung/ und Anfang zweyer Völcker geweſen: Duo populi ſunt in utero meo, Gen. 25. v. 23. in ihrem Leib empfangen hat; alſo hat auch die H. Thereſia, welche der leiblichen Unfruchtbarkeit durch das Gelübdt der Jungfrauſchafft ſich unterworffen/ ſo vil Seegen/ und Benediction in ihrer Geiſtlichen Ehe empfangen/ daß ſie der Kirchen GOttes zwey Heilige Orden/ einen der baarfüßigen Carmeliter/ und einen der Carmeliterin herfür gebracht/ und gegeben hat.

CONCLUSIO.

O. Incitantur Virgines ad Ingreſſũ Religionis.

Laßt uns ſchlüſſen mit jenen Worten des Propheten Iſaiæ, die er an ein Chriſtliche Weltliche/ und nach der Welt lebende Jungfrau ergehen laßt: Conſurge, conſurge, excutere de pulvere, ſolve vincula colli tui captiva filia Sion: **Stehe auf/ ſtehe auf/ entſchütte dich aus dem Staub/ löß auf die Band von deinem Hals/ du gefangene Tochter Sion!** Iſai. 52. v. 2. Weltliche Jungfrau! die du die Ehr haſt ein Tochter Sion/ ein Tochter der Kirch/ die du das Glück haſt/ Chriſt-Catholiſch zu ſeyn/ ſtehe auf/ conſurge, erhebe deine Gedancken/ deine Begirden/ und Lieb! wo iſt jener groſſe Heldenmuth/ und Hertzhafftigkeit/ deren du dich ſo offt rühmeſt? Werde geſtochen von Ehr- und Eyferſucht/ aber von einer Heiligen Ehr- und Eyferſucht gegen diſen Heiligen Jungfrauen da/ die den Himmel eroberen/ entzwiſchen du dich mit der Erden aufhalteſt; mit einem Göttlichen Monarchen ſich vermählet haben/ entzwiſchen du ſucheſt/ mit einem ſterblichen Menſchen dich zu verheyrathen: Sehet/ was Unterſchied zwiſchen weltlichen Weibs-Bilderen/ und GOtt-geheiligten Cloſter-Jungfrauen; Jene vermeynen es wohl getroffen zu haben/ wann ſie einen edel/ reich/ verſtändig/ und wohlgeſtalten Mann gefunden: Und diſe haben einen Bräutigamb/ deme alle König unterworffen/ und ſei-

ne Unterthanen ſeynd / dem Him-
Hebr. 1. mel / und Erden zu gehören / der
v. 3. die Ewige Weißheit / der Glantz
des Vatters/ und die Geſtalt ſei-
nes Weeſens iſt. Jene haben
einen Mann / den ſie niemahl be-
friedigen/ und vergnügen können;
diſe einen Bräutigamb / der ein
Wohlgefallen hat ab denen min-
diſten Dienſten / die man ihm lei-
ſtet / auch die allerkleiniſte Hand-
lungen/ und Vollkommenheiten
ſeiner Geſponſen bewunderet /
Cant. 4. und lobt: Vulneráſti cor meum
v. 9. in uno crine colli tui: **Du haſt
mein Hertz verwundet mit
einem Haar deines Halſes.**
Jene haben einen Mann / der auf
herriſch gebietende Weiß / und
manchesmahl mit Schmach-
Wort / und Fluchen / ſie anfah-
ret; und diſe einen Bräutigamb/
der freundlich/ liebreich / mit Ehr-
und Lob-Sprüchen ihnen begeg-
net: **Mein Schöne! mein
Taub! mein Vilgeliebte!**
Amica mea, columba mea, ſpe-
cioſa mea! Jene haben nicht ſel-
ten einen Mann / welcher ihnen
daß ihrige aufzehrt / oder ver-
ſchwendet; diſe aber einen Bräu-
tigamb / der alles/ was ihnen ge-
hört / zu rath haltet / und beſtens
verſorget / bey dem ſie durch die
geringſte gutte Werck verdienen /
und der auch ihre Aſchen / ihre
Kleider/ Schweiß-Tücher / und
Uberbleibſel durch Miracke herr-
lich machet. Jene haben man-
chesmahl ein Schwiger / von
welcher ſie überzwerch / und mit
ſchelchen Augen angeſehen / un-
verſtändig regiert / übel gehalten/
und auf Stieffmütteriſch tra-
ctiert werden / und diſe haben ei-
ne/ die ſie tröſtet / werth haltet/
und beſchützet / die ihnen liebkoſet/
ſie leitet / und auf das allerweiſiſte
regieret. Erhebet demnach eue-
ren Verſtand/ und Gemüth/ di-
ſe groſſe Unterſchied zu betrach-
ten: Conſurge.

Excutere de pulvere: **Ent-
ſchütte dich aus dem
Staub:** Werffet den Staub
der Laſter / und Unvollkommen-
heiten/ die ein Urſach ſeynd / daß
Chriſtus umb euch nicht werben
mag / euch nicht zur Ehe ſucht/
von euch ab. Als die Heilige
Jungfrau / und Martyrin Ca-
tharina annoch ein Heydin war /
erſchiene ihr die Allerſeeligiſte
Jungfrau / ſtellte ſie ihrem Gött-
lichen Kind vor / und truge ſie
ihm für ſein Braut an: Aber
das Göttliche Kind erzeigte mit
gäher Abwendung des Ange-
ſichts einen Eckel ab ihr / ſchluge
ſie verächtlich aus / und ſagte:
Sie iſt nicht ſchön / ſie iſt nicht
ſchön: Und diſes/ dieweil ſie noch
nicht getaufft war. Und alſo
lieſſe ſie ſich tauffen: Da dann
ein kleines hernach diſer Jung-
fräuliche Sohn ihr abermahl er-
ſchiene / und ſich mit ihr vermähl-
te. Villeicht ſtellt MARIA,
die

die ihr bißweilen anruffet / ihrem Sohn euch ebenmäßig vor / bittet ihn / daß er zum Geiſtlichen Stand euch beruffen / und zu ſeiner Braut annemmen wolle / aber er verwirfft euch / und ſagt / ſie iſt nicht ſchön / ſie iſt ein verbuhltes Mägdlein / ein hoffärtige ſtoltze Dock / ein Schwätzerin / ein Täntzerin / ein neydig / und mißgünſtig / ein unandächtig / ein unvollkommen / ein ungehorſam / oder denen Sinnlichkeiten ergebenes Weibs-Bild: Empfanget den Tauf der Buß / leget ein recht geſchaffene gutte Beicht / und ein gantz andere / als von euch bißhero geſchehen / ab.

Solve Vincula: **Löſe die Band auf**: Zerreiſſet die Feſſel / und Strick / die euch an die Welt angeknebelt halten / diſe Menſchliche Reſpect, diſe gar zu groſſe / und zärtliche Zuneigung gegen eueren Elteren / die Lieb zu diſem Jüngling / zu eueren Zierathen / und Edelgeſteinen; ſollen wohl ſolche Kleinigkeiten euch auf- und von einem ſo groſſen Gutt abhalten?

Captiva filia Sion: **Du gefangne Tochter Sion!** was betaurlich / was Mitleydens-würdige Sach iſt es / daß ihr ein Gefangne der Welt / ein Gefangne des Teufels ſeyn ſollet / die ihr ein Tochter der Kirch ſeyd! Sprechet / wie die H. Felicitas, ſie lag in der Gefängnus / für den Glauben mit etwelch anderen Chriſten zum Todt verurtheilt; aber weil ſie ſchwanger war / hatte es das Anſehen / daß der Richter dem Geſatz gemäß die Vollziehung des Urtels / und ihr Marter bis nach ihrer Kind-Bett wurde aufſchieben laſſen: Sie / welche mit anderen zu ſterben verlangte / bittete GOtt / daß ſie doch bald niderkommen / und ihrer Leibs-Frucht möchte entbunden werden / welches auch geſchahe: Nun aber weil es vor der Zeit war / leydete ſie auch groſſe Schmertzen / und beklagte ſich deßwegen. Der Kerckermeiſter ſpottete ihrer / und ſagte: Arme Tröpfin! kanſt du anjetzt einen kleinen Geburt-Schmertzen nicht ausſtehen / wie wirſt du dann diſer Tägen einen die Räder / Zangen / und Folteren / die wegen deiner Hartnäckigkeit dir zu bereitet ſeynd / ausſtehen mögen? Jetzt bin ich / die ich leyde / verſetzte ſie / und deßwegen fallen mir die Schmertzen überaus ſchwer / und unerträglich; aber wann ich vor den Glauben zu leyden komme / ſo werden mir die Peinen leicht ſcheinen / dieweil Chriſtus alsdann in mir leyden wird.

Villeicht fühlet ihr von einiger Zeit her ein innerliche Einſprechung / in ein Cloſter euch zubegeben / umb der Gefahr eueres ewigen Untergangs / und denen Fall-

ſtricken / die in der Welt ſeynd / zu entgehen / aber der Teufel / welcher euer Kerckermeiſter iſt / und euch gefangen haltet : Captiva filia Sion ; der Teufel / ſprich ich / haltet euch zuruck / und ſagt : Armes Mägdlein / wo gedenckſt du hin ? es fallet dir ſchwer drey Tag in dem Quatember zufaſten / wie wirſt du dann drey / ein dreymahl viertzig-tägige Faſten ausſtehen / oder wohl gar zwey Drittel das Jahr hindurch alſo verzehren ? es iſt dir hart / ein leinenes Hemmet zutragen / wann ſolches nicht wohl lind / und zart iſt / wie wirſt du dann einen rauchen / groben Rock ohne Hemmet auf dem bloſſen Leib erdulden können ? dir iſt verdrüßlich auch einen eintzigen Nachmittag ohne Geſellſchafft / ohne gegebene / oder empfangene Viſiten verſtreichen zulaſſen / wie wirſt du dann gantze Monat / und Jahr gantz allein in einer kleinen Cellen zubringen ? Antwortet wie diſe Heilige : Jetzt leyd ich ungern / und mit Widerwillen auch nur das mindiſte / ſo meiner Sinnlichkeit zuwider iſt / dieweil ich bin / die leydet : aber wann ich das Creutz umbfange aus Lieb meines Seeligmachers / wird Er alsdann in mir leyden / meine Schwachheit bewaffnen / von ſeinem Göttlichen Geiſt mich beſeelen / mir in der Einſambkeit Geſellſchafft leiſten / in Tröckne / und Troſtloſigkeiten mich tröſten / in denen Anfechtungen mir die Hand bieten / und beyſtehen / die Strengheiten zuübertragen / Kräfften ertheilen / dieſelbe in diſer Welt lindern durch ſein Gnad / und in der andern crönen durch ſein Glory / Amen.

Siben uñ dreyßigſte Predig.

An dem Feſtag der Heil. Urſulæ.

THEMA.

Simile eſt regnum Cœlorum decem Virginibus, quæ acceperunt lampades ſuas. Matth. 25. v. 1.

Das Himmelreich iſt gleich zehen Jungfrauen / welche ihre Amplen nammen. Ibid.

AN dem heutigen Hohen Feſtag ſehen wir aus der Erfahrnus / wie wahr ſeye / was die alte Vätter ſagen / daß die Jungfrauſchafft / welche ehedeſſen unfruchtbar ware / nach der Menſchwerdung Chriſti / und der Gebährung einer Jungfrau äuſſeriſt fruchtbar worden ſeye: und daß an ſtatt der Eheſtand nur die Erden / und vilmahl auch die Höll anfüllet / die Junfrauſchafft den Himmel bevölckere / und die Zahl der Engel vermehre. Welch verheurathetes Weibs-Bild hat mehr / als 20. oder 25. Kinder gegeben ? und ihr ſehet / daß die Heil. Urſula durch ihr Exempel / und Rath auf einen Tag dem Himmel 11000. Engliſche Seelen gebohren habe.

Sollte ich mit einer ſo beglückt / und kräfftigen Wohlredenheit / als die ihrige geweſen iſt / begabt ſeyn / wurde ich doch ihr Lob / wie auch das jenige ihrer Heiligen Geſellſchafft keines Weegs würdig preyſen können. Die Kirch ſagt : Quas digna mente non poſſumus celebrare : **Welche wir würdiglich nicht verehren können / auch ſo gar nicht in Gedancken / und mit dem Gemüth :** Quomodo ergo vis in linguam aſcendat, quod in mentem non poteſt aſcendere : **Wie ſoll dann auf die Zung kommen / was auch in das Gemüth nicht ſteigen kan ;** Was die gantze Kirch mit Gedancken nicht würdig ehren kan / wie ſoll es dann der allermindiſte aus der Kirch

wür-

würdig mit Worten preyſen kön-nen? Was in vorhabender Matery mich tröſtet/ iſt der gemeiniſte Ehren-Titel/ und Eigenſchafft/ ſo Du/ O Heiligſte Mutter! in der Kirch führeſt: Du wirſt alle Tag genennet **die Jungfrau der Jungfrauen**/ nicht nur allein/ weil Du fürnemlich die erſte/ die fürnehmſte/ und edliſte aus allen biſt/ ſondern weil Du den Fahnen der Heiligen Jungfrauſchafft auf-gerichtet/ und vorgetragen haſt: Du haſt diſe ſchöne Lilien auf Erden ausgeſäet: Du die Reinigkeit in die Hertzen diſer Heiligen Jungfrauen eingeflöſſet: Du auch theilſt die Gnad mit/ fruchtbarlich davon zureden; umb diſe halte ich bey Dir an/ und grüſſe Dich: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Chriſtus Regnum Cælorum bene comparat Virginibus. A.

I. PUNCTUM. Virgines Sacræ comparantur Angelis ob Puritatem 1. Scripturâ. B. 2. Patribûs. C. 3. Experientiâ. D. 4. Ratione. E.

II. PUNCTUM. Virgines Urſulinæ comparantur Angelis ob Charitatē, & hoc in tribus: 1. In Charitatis principio. F. 2. In exercitio. G. 3. In præmio. H.

CONCLUSIO. Exhortatio ad Virginitatem.

EXORDIUM.

A. Chriſtus Regnū Cælorū comparat Virginibus.

Chriſtus JEſus unſer HErr/ nachdem Er denen Chriſtglaubigen die Jungfrauſchafft durch ſein Exempel recommendirt/ in deme/ daß Er von einer Jungfrau hat wollen gebohren werden/ ein Jungfrau ſein gantzes Leben hindurch verbleiben/ ein Jungfrau zu ſeinem Nähr-Vatter haben/ und ſein Heiligſte Mutter einem Jungfräulichen Apoſtel erblich überlaſſen/ unſer HErr/ ſprich ich/ umb zur ſelbigen in dem heutigen Evangelio auch mit Worten nachdrucklich/ und lebhafft zubereden/ gebraucht ſich keiner andern Red-Kunſt/ als die Engel denen Jungfrauen/ und die Jungfrauen denen Englen zuvergleichen: ich ſag/ denen Englen: dann gewiß iſt/ daß dazumahl/ als Er diſe Gleichnus beybringt/ und ſpricht: Das Himmelreich ſeye gleich zehen Jungfrauen/ Er durch das Himmelreich die Verſammlung der Englen verſtehe/ dieweil zur ſelbigen Zeit/ da Er

diſes redete/ Niemand anderer bey GOtt in dem Himmel war / als die Engel. In Wahrheit groſſe Glückſeeligkeit / und groſſe Urſach des Troſts für die Verſammlungen / und Clöſter der Jungfrauen / daß ſie durch den Ausſpruch Göttlicher Wahrheit/ durch die Ewige Weißheit denen Himmliſchen Heerſchaaren/ und Chören der HH. Englen verglichen werden. Chriſtus hat in dem Himmel nichts gefunden / dem er die Engel würdig vergleichen kan / er hat diſe Gleichnus auf Erden geſucht / und die Engel denen Jungfrauen verglichen: Chriſtus hat nichts auf Erden gefunden / dem er würdig die Jungfrauen vergleichen kan / er hat diſe Gleichnus in dem Himmel geſucht / und die Jungfrauen denen Englen verglichen. Ich finde nirgends in gantzer Heiliger Schrifft / daß Chriſtus das Himmelreich zehen Männeren / zehen Patriarchen / zehen Apoſtlen / oder zehen Martyrer verglichen habe / ſondern allein zehen Jungfrauen / daß iſt einer Geiſtlichen Verſammlung/ oder Convent GOtt-verlobter Weibs-Perſonen: Aber damit in Erklärung diſer Gleichnus / mein Verſtand / und mein Zung mit durchlauffen zerſchiedener Clöſter/ welche in der Kirchen GOttes seynd / nicht irr werden / will ich in dem Ort/ allwo ich bin/ verbleiben/ und euch zeugen / daß unter allen Cloſter-Jungfrauen einem Engel nichts gleichers ſeye / als ein Jungfrau der H. Urſulæ, oder Urſulinerin / und einer Urſulinerin nichts gleichers / als ein Engel.

Ich zweiffle / meine Herren! ob nicht jemand unter euch / meinen Gedancken vorzukommen / ſich einbilde/ und glaube / ich wolle ſagen/ daß/ gleichwie die Jungfrauen von dem Orden des Heil. Benedicti, oder Bernardi, Benedictinerin / oder Bernardinerinen genennt werden / alſo man auch die Urſuliniſche Cloſter-Frauen Angelinerinen / oder Engliſche wurde benambſen können / dieweil ſie zu denen Satzungen/ und Lebens-Art der Seeligen Angela ſich bekennen/ und derſelben nachfolgen: Nein / ich will ein ſo ſchöne Wahrheit nicht auf ein einfältige Paronomaſie, oder gleichlautende Wort - Ubereinſtimmung / ſondern auf ausdruckliche Schrifft-Stellen/ auf die Lehr der Vätter/ auf kräfftig/ und augenſcheinliche Vernunffts-Gründe fuſſen/ und in denen zwey Theilen meiner Predig euch weiſen / daß die Jungfrauen der H. Urſulæ, oder ſo genannte Urſulinerinen gegen alle andere Cloſter-Frauen nicht nur allein den Namen/ ſondern auch die wahre Eigenſchafften der Englen beſitzen.

Ich beobachte demnach / daß

die Heilige Schrifft diſen Seeligen Hof-Herren GOttes einen zweyfachen Namen beylege/ ſie **Geiſter**/ und **Engel** nenne:
Pſal. 103. v. 4. Qui facit Angelos Spiritus. Der einte ſteht ihrer Natur/ der andere ihrem Ambt zu: **Geiſter** werden ſie genennt/ dieweil ſie ein pur Geiſtliches/ von aller Matery abgeſöndertes/ verſtändliches Weeſen seynd/ welche einige Beziehung auf die Matery/ oder materialiſche Ding nicht haben: **Engel** aber ſeynd ſie/ daß iſt/ Botten/ und Abgeſandte/ dieweil ihr Ambt iſt/ von GOTT geſchickt/ und zu Leitung der Menſchen/ und anderer Geſchöpfſe verordnet zu werden: Omnes
Hebr. 1. v. 14. ſunt adminiſtratorii Spiritus: **Es ſeynd alle dienſtbare Geiſter.** Zu Folg diſer zwey Namen ſeynd ſie mit zwey vortrefflichen Gaaben/ mit zwey herrlichen Vortheilen/ und edliſten Eigenſchafften begabt/ mit einer verwunderlichen Reinigkeit/ und mit einer höchſt-brinnenden Lieb: Die Reinigkeit iſt ein Vortrefflichkeit ihrer Natur/ die Lieb ein Antheil ihres Ambts; ſie ſeynd rein/ weil ſie Geiſter/ und liebreich/ weil ſie ſeelige Engel ſeynd: Weil ſie rein ſeynd/ ſehen ſie das Angeſicht des Himmliſchen Vatters; und weil ſie liebvoll ſeynd/ wachen ſie zum Schutz/ und Schirm der Menſchen.

Seynd diſes nicht die wahre Eigenſchafften/ und die Tugenden der Geiſtlichen Innwohnerinen diſes Cloſters/ die Keuſchheit/ und die Lieb? Die Keuſchheit als vil ſie Jungfrauen/ und die Lieb als vil ſie Urſulinerinen/ oder Jungfrauen der Heil. Urſulæ ſeynd? Die Keuſchheit macht ſie GOtt angenehm/ die Lieb denen Menſchen nutzlich; durch die Keuſchheit ſeynd ſie in dem Garten der Kirch Lilien/ durch die Lieb Roſen; durch die Keuſchheit ſeynd ſie koſtbare Perlein/ welche der reiche Evangeliſche Kauffmann mit Aufwendung aller ſeiner Gütter an ſich kaufft; durch die Lieb aber unvertroßne embſige Bienlein/ welche/ wie die Heil. Cæcilia, daß Hönig der Andacht in dem Hertzen der Seelen/ die ſie unterrichten/ verfertigen: Cæcilia famula tua quaſi apis argumentoſa tibi deſervit. Die Keuſchheit macht ſie tauglich zu der Betrachtung/ und dem beſchaulichen Leben/ die Lieb aber ergeben/ und beygethan dem würckenden: Die Keuſchheit macht ſie fähig zu dem Ambt MARIÆ, und die Lieb ernidriget ſie zu denen Verrichtungen Marthæ; durch die Keuſchheit werden ſie gleichſamb zu ſchönen Spieglen/ welche mit Völle die Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit empfangen/ und durch die Lieb zu Brenn-Spieglen/ welche die Flam-

Flammen der Liebe GOttes in die Hertzen diſer kleinen Töchterlein hinumb werffen. Diſes ſeynd die zwey Vortrefflichkeiten / die ſie denen Englen gleich machen: Folget mir mit Aufmerckſamkeit nach / und ich will es in Fortſetzung meiner Predig euch weiſen.

PUNCTUM I.

B. Virgines ſacræ comparantur Angelis ob puritatem. 1. Scripturâ.

BEy dem Heil. Matthæo cap. 22. als die Sadducæer Chriſto eine Frag von einem Weib / die ſich ſibenmahl verheyrathet hatte / vortrugen / und von ihm zu wiſſen begehrten / welchem aus diſen ſieben Männeren nach der Auferſtehung ſie zu gehören wurde? Antwortet er ihnen: Ihr ſeyd wohl einfältig / und wiſſet die Geheimnuſſen des Him̃liſchen Jeruſalem nicht; die Seelige in dem Himmel werden denen Englen gleich ſeyn: Und in wem? Neque nubent, neque nubentur: **Sie werden weder heyrathen / noch verheyrath werden:** Haben alſo die jenige / welche aus Lieb der Reinigkeit ſich nicht verheyrathen / zum Voraus / und vorläuffig ſchon in diſem Leben / was die andere Heilige erſt nach dem Todt haben werden / ſie ſeynd jetzt ſchon denen Englen gleich.

Matth. 22. v. 30.

C. 2. Patribus.

Die alte Vätter / die von dem Geiſt Chriſti beſeelet waren / reden eben alſo / wie er. In der Orientaliſchen Kirch der Heilige Gregorius Nazianzenus im Anfang jener Reimen / welche er zu Ehr der Jungfrauſchafft verfaßt hat:

Salve Virginitas Divinô tradita donô,
Chriſti pars, & Spiritibus ſociata ſupernis.

Sey gegrüßt O Jungfrauſchafft!
GOttes Gaab / und edle Krafft /
Biſt von Chriſto außerwählet /
Und den Englen zugeſellet.

Sie iſt ein Gaab GOttes / ein Antheil Chriſti / ein Gleichheit / und ein Gattung der Zugeſellung zu denen Engliſchen Geiſteren. In der Occidentaliſchen Kirch ſagt der H. Auguſtinus: Virginalis integritas, Angelica portio eſt: **Die Jungfräuliche Reinigkeit iſt der Antheil / und das Erb der Engel.** Der H. Ambroſius: Nemo miretur, ſi Angelis comparentur, quæ Angelorum Domino copulantur: **Verwundere ſich niemand / wann man die Jungfrauen denen Englen vergleichet / dieweil ſie mit dem König der Englen vermählt ſeynd.**

Ambroſ. l. 1. de Virginib.

Die Engel ehren / und reſpectiren ſie / als Geſponſen ihres Herren; daß deme alſo / lehret

D. 3. Experientiâ.

uns/ ohne von der Matery des heutigen Feſts abzuweichen/ die Kirchen-Geſchicht/ daß / nachdem die Heil. Urſula mit ihrer heiligen Geſellſchafft auf dem Meer bey dem Einlauff des Rheins grauſamlich erwürgt / und getödtet worden / die Engel ihre Leichnam an das Geſtad zu Cölln gebracht haben/ woſelbſt ſie zur Erden beſtättiget worden / mit ſo groſſer Freyheit / und ſtattlichem Privilegio, daß die Erden des Freyd-Höfs / allwo ſie ligen / einigen mannlichen Leichnamb / wie die Ubergab meldet/ nicht leyden kan; ſo offt man ein Manns-Bild daſelbſt beerdiget/ würfft die Erde den Leichnamb widerumb aus/ und findt man ihn des anderen Tags unbegraben. Iſt es nicht ein groſſes Wunder / und gantz auſſerordentliche Gunſts-Bezeugung/ daß der höchſte König/ und Allmächtige GOTT/ vor deſſen Angeſicht die Sternen nicht rein seynd/ ſeine Edel Knaben eigens zu dem Ende von dem Himmel herunter ſchicket / damit ſie für diſe lebloſe/ unempfindlich/ und ihrem erſten Urſprung nach pur irrdiſche Leiber Sorg tragen?

Ich weiß wohl/ daß GOTT nicht iſt / wie die Menſchen / die ihre Freund nach dero zeitlichen Ableiben in Vergeſſenheit ſetzen; ich weiß wohl daß die Lieb / die GOtt gegen denen auſſerwählten Seelen traget/ ſo groß / und brinnend iſt / daß ſie ſich auch biß auf die Leiber erſtrecket/ welche diſer Seelen Wohnſtätte/ oder Heiligthumbs-Häuſer geweſen seynd; und daß er jederzeit geſorget habe / daß die Aſchen der jenigen/ die ihn in ihrem Leben geehrt haben / nach ihrem Todt begraben/ und in Ehren gehalten werden: aber daß er zu diſem Ambt für andere/ als für die Jungfrauen / Engel verordnet / und abgeſchickt habe / finde ich kein / oder doch gar wenig Exempel. Ich hab wohl bey dem H. Gregorio von Turon geleſen/ daß/ als der H. Sigismundus König in Burgund aus Befelch des Königs Clodomiri ſambt ſeiner Ehegemahl in der Stadt St. Moritz genannt in einen Sod-Brunnen iſt geworffen worden / ein Liecht über diſem Brunnen erſchienen/ und der Heil. Avitus ermahnt worden ſeye / diſe Heilige Leiber zu begraben. Ich hab bey Baronio geleſen/ daß / als der H. Gordianus, ein edler Römer unter dem Kayſer Juliano dem Abtrinnigen gemarteret / und deſſen Leichnamb auf die Schinder-Grube denen Hunden zur Speiß hinaus geworffen worden / ein Hund diſen ſeinen H. Leib fünff Tag lang bewahret / und andere Hund/ welche denſelben anpacken wollten / angebollen / und hinweg gebiſſen habe. Ich hab in dem Leben der Heiligen Maria

Greg. Turonenſ. de gloria Martyrum cap. 71. 75.

ria von Aegypten geleſen / daß GOtt einen Löwen in die Einöde geſandt habe / eine Gruben zu machen / worein der entſeelte Leichnamb diſer Büſſerin durch den Gottſeeligen Abbt Zoſimus ſollte verſcharret werden. Gleichwie in dem Leben der H. Pelagiæ ebenmäßig einer Büſſerin ich finde / daß GOtt einem H. Diacon mit Namen Jacob eingegeben / daß er ihren Heiligen Leib / welcher in einer Cellen auf dem Oelberg Todts verblichen / ſolle begraben laſſen / damit er nicht den Raaben / oder wilden Thieren zur Speiß werde.

Aber die Leiber der Jungfrauen zu beſchützen / zu begraben / und zu beerdigen / ſchickt GOtt nicht Löwen / noch Hund / noch Geiſtliche / noch Aebbte / ſondern Engel. Die Engel haben auf dem Berg Sinai den Leichnamb der Heil. Jungfrau / und Martyrin Catharina begraben; die Engel haben den Leib der H. Ermelania in die Erd gelegt; die Engel haben ein Grab gemacht / den Leib der Heil. Dympna, oder Digna, welche zu Beſchützung ihrer Jungfrauſchafft die Marter gelitten / darein zu verſencken; *die Engel haben der H. Irene, welche für ihre Keuſchheit iſt gemarteret worden / ein herrliches Grabmahl in dem Fluß Tagus für ihren Leichnamb / der in denſelben iſt hinein geworffen worden / aufgericht. Und nicht nur nach dem Todt / ſondern auch noch bey Lebs-Zeiten / weißt ein jeglicher / daß / als die H. Agnes, in ein unehrliches Ort / und gemeines Laſter-Hauß / daſelbſt geſchändet zu werden / hin geſchleppt wurde / ein Engel dieſelbe beſchützt / und den Sohn des Stadt-Vogts zu Rom / welcher mit Gewalt ſich ihrer bemächtigen wollte / getödtet habe: Und ſagte die Heil. Cæcilia zu ihrem Bräutigamb Valeriano: Ich ſtehe unter dem Schutz eines Engels / der mein Reinigkeit mit groſſem Eyfer vertheidigen wird. Die Urſach diſes Unterſchieds zu entdecken / muß ich des Gedanckens des H. Hieronymi mich bedienen.

* 19. Oct.

Er gibt uns zu bemercken / daß die gewöhnliche Art Göttlicher Vorſichtigkeit ſeye / die Menſchen durch Menſchen zu unterweiſen / und GOtt vor Alters gepflegt habe / Propheten zu denen Königen / und Völckeren / und ihnen ſeinen Willen anzukünden / zu verordnen / und abzuſenden: Alſo hat er den Samuel zu dem Saul, den Nathan zu dem David, den Iſaias zu dem Ezechias geſchickt: Ecce mitto ad vos Prophetas: **Sihe ich ſende zu euch Propheten:** Wie kommt es dann / daß / da er zu MARIA einen Bottſchaffter ſchicken will / er einen Engel / und nicht einen Propheten

Matth. 23. v. 34.

hierzu auserkieſet? Der Heil. Hieronymus gibt Antwort: Bene mittitur Angelus ad Virginem; quia ſemper eſt Angelis cognata Virginitas: **Gar recht/ und wohl wird ein Engel zu einer Jungfrau abgefertiget / dieweil die Jungfrauen der Englen nächſte Anverwandte ſeynd.** Daß Göttliche Wort der eingebohrne Sohn GOttes wollte die menſchliche Natur nicht annemmen/ noch Fleiſch werden in dem Leib der Jungfrauen ohne Ihr Einwilligung / und zwar frey / und guttwillige Einwilligung / ſo daß diſes Geſchäfft auszuführen/ und ihren Willen zu erlangen / ein Perſon zu ihr müßte abgeſchickt werden/ welche groſſe Gleichheit/ und Gleichförmigkeit mit ihr hätte; zu dem Ende ſchickt er nicht einen Propheten/ nicht einen Patriarchen / nicht einen hochen Prieſter zu ihr / ſondern einen Engel/ und diſer Engel bringt ihr den Gruß / ſagt ihr daß Ave.

Hier. tom. 4. ſerm. de Aſſumpt.

Der H. Evangeliſt Joannes, da er uns lehret/ was Abneigung/ und Grauſen wir ab der Ketzerey haben ſollen / ſagt: So jemand zu euch kommt / und bringt eine Lehr/ der jenigen / die ihr gelehrt worden / zu wider / denſelbigen nemmet nicht in euer Hauß auf/ ja grüſſet ihn nicht einmahl / ſagt zu ihm nicht Ave; dann wann ihr ihn grüſſet / Ave zu ihm ſprechet/ wurdet ihr bezeugen/ daß ein Gemeinſchafft / ein Gleichförmigkeit/ und Ubereinſtimmung zwiſchen euch / und ihm ſeye / ihr einerley Meynung / Lehr / und Religion mit ihm führet: Qui enim dicit Ei ave, communicat operibus ejus: **Dann wer ihn grüſſet / wer zu ihm ſagt Ave, der macht ſich ſeiner Wercken theilhafftig.** Ihr werdet in gantzer Schrifft nicht finden / daß zu einigem Mann / oder verheyratheten Weibs-Bild die Engel jemahls Ave geſprochen haben / und der H. Gabriel ſagt es zu MARIA, dieweil er ihrer Wercken theilhafftig iſt: Communicat operibus ejus: Es iſt ein Gleichheit/ ein Verwandtſchafft / ein Ubereinſtimmung/ und Gleichförmigkeit zwiſchen einem Engel / und einer Jungfrau; ein Jungfrau iſt eben des Humors, der Art / Lieb/ Neigung / und Beſchaffenheit / deren ein Engel. Samuel iſt ſehr anſtändig zu dem Saul, Nathan zu dem David geſchickt zu werden/ Iſaias, und Ezechias vergleichen ſich auch wohl zuſammen / dann die Menſchen verſtehen die Menſchen wohl: Aber an ein Jungfrau geſchickt zu werden/ muß es ein Engel ſeyn / weil keine Creaturen ſich Brüderlicher zuſammen verhalten/ beſſer mit einander übereinkommen / noch einan-

2. Joann. v. 10.

Ib. v. 11.

einander gleicher ſeynd / als ein Engel / und ein Jungfrau: Bene Angelus ad Virginem mittitur, quia ſemper eſt Angelis cognata Virginitas: **Sehr wohl wird ein Engel zu der Jungfrau geſchickt / weil die Jungfrauſchafft jederzeit mit den Englen verſippſchafftet iſt.**

Eben diſes ſag ich auch in vorhabender Matery. In dem Todt anderer Heiligen ſeynd die gutte Engel Sorg-befliſſen / und eyfrig die Seel hinweg zu tragen / und GOtt vorzuſtellen / dieweil unſer Seel ihr Geiſtliche Schweſter / unſichtbar / und unſterblich iſt / wie ſie; den Leib belangend laſſen ſie die Sorg für ſelbigen denen Menſchen / welche leiblich ſeynd / über: Aber den Leib einer Jungfrau / den Leichnamb der H. Urſulæ, der H. Catharinæ, der H. Dympnæ, und der Heil. Irenæ begraben die Engel / ſie richten demſelben ein Grabſtatt auf / ehren ihn / und machen Reliquien daraus / dieweil ſie in Erſtaunung geſetzt werden / leibliche Geſchöpff zu ſehen / welche mit Reinigkeit / gleich denen Geiſtlichen / von aller Matery abgeſönderten Creaturen begabt ſeyen. Ja die Engel erſtaunen hierab: Seynd von Erſtaunung eingenommen / dann wir mit denen Vätteren ſagen können / und ſtehet auch leicht zu erweiſen / daß die Reinigkeit der Jungfrauen vil verwunderlicher / verdienſtlicher / höher / und Ehr-würdiger ſeye / als jene der Englen.

E.

Sehet da / was der Heil. Bernardus hievon meldet: Cui gloriæ merito non præfertur Virginalis integritas? Angelicæ? Angelus Virginitatem habet, ſed non carnem, ſanè felicior, quàm fortior in hac parte: **Wem werden wir die Würde / und Fürtrefflichkeit der Jungfrauen vergleichen können? Jener der Englen? Nein: Die Muſter / und gegen einander gehaltene Ding wurden gar zu ungleich ſeyn: Die Engel haben die Jungfrauſchafft / haben aber keinen Leib: Ihr Reinigkeit iſt in Wahrheit glückſeelig / aber nicht ſo ſtarck / und heldenmüthig;** Sie iſt ihnen ein groſſes Glück / gereicht ihnen aber nicht zu groſſer Ehr; ſie iſt ihnen nothwendig / nicht aber verdienſtlich / wie jene der Jungfrauen / die da ein freye / willkürlich / und freywillige iſt; denen Englen kommt ſie zu aus der Natur / denen Jungfrauen aber aus der Gnad / nun iſt nicht fürtrefflicher / koſtbarer / würdig / und Göttlicher / was die Gnad uns zuwendet / als was von der Natur herkommt? Wann der Engel keuſch / und rein iſt / iſt ſolches kein Tugend

4 Ratione; Bern. epiſt. 113. ad Sophiam.

an ihm / er verdient keinen Lohn hierdurch / weil er kein Fleiſch/ kein Anfechtung / kein Sinnlichkeit hat / die ihn plaget: Aber daß ein gebrechlich / aus Fleiſch / und Blut zuſam̃ gepapptes Geſchöpff in einem der Sinnlichkeit unterworffenen Leib vil Jahr lang lebe unter denen liebkoſenden Anreitzungen des Fleiſches/ und denen Verſuchungen des Teufels / in der Hitz der Begirrlichkeit / und beynebens ſo lange Zeit die Krafft / Lebhafftigkeit / und Zierde diſer ſchönen Blum unter ſo vilen Dörneren erhalte/ O diſes iſt etwas heroiſch / etwas wunderbarlich/ verdienſtlich / und einer Ewigen Cron würdiges!

Man verwunderet ſich nicht / ein natürliche Tauben in den Lüfften herumb fliegen zu ſehen / aber da man jene höltzerne Taube geſehen / die der ſinnreiche Architas von Tarento durch die Kunſt hat fliegen gemacht / iſt die gantze Welt in Erſtaunung gerathen / und hat aufgeſchryen / O Wunder! wann man ein ſchönen Trauben zu End des Septembers in denen Weinbergen / oder ein friſche Lilien zu End des Monats May in einem Garten ſihet / verwunderet ſich Niemand / ſollte man aber auf dem Pyrenäiſchen Alp-Gebürge mitten im Winter/ da alles voller Reiffen / und gefroren iſt/ einen ſolchen Trauben/ oder ſchöne Blum ſehen / wurde ſolches für ein groſſes Wunder gehalten werden / und höchſt billich: Auf gleiche Weiß / die Reinigkeit unter denen Englen zu ſehen / iſt nichts wunderbarliches / ſie iſt ihnen natürlich ; diſe Blum kan in dem Himmel wohl wachſen/ und aufgehen/ es iſt ihr eigner Grund ; aber ſehen / daß ſolche wachſe/ fortgepflantzt werde / und ihren Geruch ausgüſſe in diſer Welt / unter der Strenge/ und Schärffe der Verſuchungen / diſes erhöhet ihren Preyß/ und Werth/ iſt etwas rares/ etwas herrlich/ etwas verwunderliches/ und welches Chriſtum zu ſagen verurſacht / daß ein eintziges Jungfrauen Cloſter/ ſollten auch mehr nicht / als zehen eintzige Jungfrauen darinnen ſeyn / diſer unglaublichen Anzahl der Engliſchen Geiſteren / welche in dem Himmel ſeynd / können verglichen werden: Simile eſt regnum Cœlorum decem Virginibus: **Das Himmelreich iſt gleich zehen Jungfrauen.** Matth. 25. v. 1.

PUNCTUM II.

F. Virgines Urſulinæ comparantur Angelis ob Cha-

Nun ſeynd die H. Urſula, und die Jungfrauen ihres Ordens nicht nur allein mit der Keuſchheit geziehrt / ſie haben

auch

ritatem: & hoc in tribus 1. In principio Charitatis.

auch die Lieb als ihren eigenthumblichen Antheil / ihren weeſentlichen Rüſtzeug / und Schutz-Wehr / als das Kennzeichen / und Merckmahl / wordurch ſie von anderen Geiſtlichen Orden unterſcheidet werden: Sie seynd nicht nur allein Jungfrauen / ſie haben auch brinnende Amplen in der Hand / umb zur Hochzeit des Lambs eingelaſſen zu werden; ihr Lieb gleichet der Lieb deren Englen / und diſes fürnehmlich in drey Stucken / in ihrem Urſprung / in ihrer Ubung / und in ihrem Ausgang / oder Erfolg.

Was macht die Schutz-Engel in das Heyl der Menſchen alſo verliebt / was von ſo groſſem Eyfer entzündet / die ihnen anvertraute Seelen zu vertheidigen / und zu beſchützen? Chriſtus sagt es: Semper vident faciem Patris: Die Urſach iſt / weil ſie allzeit das Angeſicht des Himmliſchen Vatters ſehen / ſeine Neigungen erkennen / und wiſſen / was ihm am liebſten iſt. Was veranlaſſet diſe Jungfrauen / oder Eingefleiſchte Engel / daß ſie ſo vil / und groſſe Mühe auf ſich nemmen / die kleine Töchterl zu unterweiſen? Diſes / weil ſie wiſſen / daß die Lieb ein GOtt vil angenehmere Tugend ſeye / als alle übrige. Der Seeligmacher ſagte zu dem H. Petro: Petre amas me? **Petre liebſt du mich?** Paſce oves meas, paſce agnos meos: **So weyde meine Schaaf / weyde meine Lämmer:** Wann du mich liebſt / zeige es durch die Werck / erweiſe es in der That. Der H. Chryſoſtomus erinnert uns / daß er nicht ſage: Wann du mich lieb haſt / ſo faſte das gantze Jahr / wache gantze Nächt / lig auf der harten Erden / ſondern / **weyde meine Schaaf / weyde meine Lämmer** / dieweil die allerbewährtiſte Prob / die er von unſer Lieb gegen ſich haben will / die Lieb gegen dem Nächſten iſt: Und ſagt er zu zweymahlen: Paſce agnos meos: **Weyde meine Lämmer:** Er recommendiert / und empfihlt zu zweymahl die Lämmer / daß iſt / die Kinder / die kleine Seelen / die junge Mägdlein / dieweil ſie gelehrſamb / und die gutte Lehren / die man ihnen vortragt / anzunemmen / fähig / weil ſie weich seynd / wie ein Wachs / und ihre Unterweiſung von höchſter Wichtigkeit iſt.

Matth. 18. v. 10.

Joan. 21. v. 15. & 17.

Eben diſer H. Chryſoſtomus ſagt / wann an dem Tag des Gerichts Chriſtus zu denen / die zu ſeiner Rechten ſtehen werden / ſprechen wird: Poſſidete regnum: Eſurivi enim, **beſitzet das Reich der Himmlen / dann ich bin hungerig geweſen / und ihr habt mich geſpeißt;** was wird er dann für ein Reich / was für Belohnung / und

Matth. 25. v. 34. & 35.

und Glory denen jenigen geben / die diſe Werck der Barmhertzigkeit Geiſtlicher Weiß werden geübt haben? Es kan geſchehen / daß ein reich / und wohl begüttertes Mägdlein in der Welt / welches innerlich von GOTT angetrieben wird / in ein Cloſter zu gehen / beynebens aber diſe Göttliche Einſprechung / und Beruff in den Wind ſchlagt / umb in diſem Widerſtand ſich zu ſchmeichlen / und die deßwegen entſtandene quälende Hertzens Unruhe zu ſtillen / bey ſich ſelbſt ſage: Iſt es nicht beſſer / daß ich in der Welt bleibe / umb die Gütter / die mir GOtt beſchert hat / auszutheilen? Ich wird allda die Krancken beſuchen / groſſe Allmooſen geben / die Hülff / und Zuflucht der Armen ſeyn. Ich will euch nicht antworten / daß der gutte Will / den ihr jetzt würcklich habet / durch tauſenderley Zufällen ſich werde veränderen können / daß euch ein Luſt ankommen könne / diſer Tägen einen euch zu verheyrathen / und ſo dann die Macht / und Authorität eueres Manns alle diſe gutte Würckungen zu Waſſer machen / und verhinderen werde; ich will nichts melden / daß / indem ihr unter dem Vorwand / euerem Neben-Menſchen in ſeinen leiblichen Nothwendigkeiten verhülfflich zu ſeyn / in der Welt bleibet / ihr leichtlich in groſſe Geiſtliche Noth gerathen / und durch ſo vil Fahlſtrick / die euerem Geſchlecht von allen Seiten gelegt ſeynd / in Gefahr eueres Heyls werdet lauffen können: Ich will euch lieber mit dem H. Chryſoſtomo ſagen / was zu meinem Vorhaben tauglicher iſt / nehmlich: Gleichwie die Seel unvergleichlich mehr / als der Leib / der Himmel mehr / als die Erden / und der Erſchaffer mehr / als das Geſchöpff iſt; alſo ſeye auch ein Geiſtliches Werck der Barmhertzigkeit vil edler / fürtrefflicher / und GOtt angenehmer / als ein Werck leiblicher Barmhertzigkeit.

Was geduncket euch / wer vollbringt ein wichtigeres Werck / oder ein Jungfrau / die einem Armen Brod gibt / Brod / welches uns mit denen Hunden gemein iſt / oder eine Urſulinerin / welche daß Brod der Englen einer armen Magd gibt? Ich ſag / ſie gebe ihr das Brod der Englen: Dann das Engel Brod ihr geben iſt / ſie lehren / und unterweiſen / daß ſie ſolches empfange / wann ſie communiciert. Welcher vermeynt / er empfange nur ein Bröcklein Brod / da er das Brod der Englen empfangt / hat keinen gröſſeren Nutzen davon / als wann er einen Biſſen natürlich / und leiblichen Brods empfangete. Wer verrichtet ein herrlichere That / oder der jenige / der den Leib eines Armen mit einem

nem Wollen / oder Leinenen Kleid bedeckt / oder der jenige / der einer Chriſtlichen Seel den koſtbaren Rock der Gnad GOttes verſchafft? Oder der / welcher einen Frembdling in ſeinem Hauß beherberget / oder der / welcher durch ſeine Vorſtellungen Urſach iſt / daß ein verirrte Seel auf den Weeg der Tugend hinüber trette / und ſich würdig mache / in die Himmliſche Herberg aufgenommen zu werden? Welches iſt ein gröſſeres Liebſtuck / oder einen Gefangnen in dem Gefängnus beſuchen / oder verhinderen / daß ein Seel nicht einſtens in die erſchröckliche Gefängnus der Höll verwieſen werde?

Wann ihr leibliches Allmooſen gebet / ſo nutzet ihr insgemein nur einer Perſon / gebet ihr aber Geiſtliches Allmooſen / ſo nutzet ihr vilen; wann ihr Geld / Frucht / oder Kleider einem Armen ertheilet / ſo tröſtet ihr ihn in ſeiner Armſeeligkeit / und ſonſt nichts: Diſe Jungfrauen aber / wann ſie ein Mägdlein unterrichten / wie man in der Fruh ſein Morgen-Gebett vollbringen / Abends das Examen, oder Gewiſſens-Erforſchung machen / beichten / und communicieren müſſe / ſo werden ſie Urſach ſeyn / daß ein ſolches Mägdlein / wann es dermahlen einſten verheyrathet iſt / diſes auch ſeine Kinder / und Mägdte / diſe Kinder abermahl ihre Kinder / und diſe widerumb ihre Kinder / und Nachkömmlinge / und alſo von Hand zu Hand biß in das dritt / vierdt / und fünffte Geſchlecht eines das andere lehren werden. Die Würckung des leiblichen Allmooſens iſt nur für ein zergängliche Zeit / aber die Würckung des Geiſtlichen für die gantze Ewigkeit: Das Brod / welches ihr einem Armen reichet / wird verzehrt / die Kleider zerſchlieſſen / das Geld ausgegeben; aber die Tugend / und Gnad GOttes / welche ihr durch euere gutte Unterweiſungen einer Seel verſchaffet / werden durch die Zeit nicht abgenutzt / ſtehen nicht ab / werden nicht verzehrt; es iſt ein lebendiges Waſſer-Quell / welches da ſpringt in das ewige Leben.

Geduncket euch nicht / der H. Dunſtanus habe diſe Liebs-Werck für ſehr nothwendig / und höchſt wichtig gehalten weil er dieſelbe auch ſo gar der ſeeligen Anſchauung GOttes vorziehete? Diſer groſſe Candelbergiſche Ertz-Biſchoff hatte den Himmel verdient / derſelbe ſtunde ihm offen / ein Engel ſelbſt ladete ihn an dem Feſt der Himmelfahrt Chriſti dahin zu kommen ein: Er aber antwortete: **Ich bitte dich / entſchuldige mich: Es iſt heut ein gar zu hocher Feſt-Tag / es ligt mir ob / mei-**

nem Volck zu predigen / ich muß meiner **Heerde das Brod des Göttlichen Worts austheilen / der Urſach kan ich nicht kommen / Morgen aber will ich thun / was dir belieben wird:** Hodie dies ſolemniſſimus eſt, incumbit mihi pane Verbi DEI plebem reficere, & ideo hodie non poſſum venire.

Er erinnerte ſich / das Chriſtus an dem Oelberg zu drey mahl ſein Gebett unterbrechete / ein ſo heilig / ſo würdig / und ſo Göttliches Gebett / umb gegen ſeinen Apoſtlen die Lieb zu üben / und ſie zu ermahnen / daß ſie wachen / und betten ſollen / damit ſie nicht von der Verſuchung übereilt / und erhaſchet werden. Er erinnerte ſich / daß Moyſes, als er in einem ſehr freundlichen Geſpräch mit GOtt auf dem Berg Sinai begriffen war; in einem Geſpräch / zu welchem er ſich durch eine gantze viertzig Tägige Faſten vor bereitet hatte / ein ſo ernſtlich / und ergötzliche Handlung abgebrochen habe / umb der Sünd des Volcks Rath zu ſchaffen; und diſes aus Befelch GOttes / der

Exod. 32. v. 7.

zu ihm geſprochen: Deſcende, peccavit populus tuus: **Gehe hin / und ſteige hinab / dein Volck hat geſündiget.** Diſes Wort Deſcende **ſteige hinab** / führt mich in Betrachtung der zweyten Gleichheit / welche zwiſchen der Lieb der Englen / und der Lieb diſer Jungfrauen iſt in der Ubung.

G.

Der Heil. Bernardus hat ſinnreich angemerckt / daß von dem

2. In Exercitio. Bern. ſerm. 5. in Dedicat.

Lucifer geſagt werde / er ſeye von dem Himmel herunter gefallen: Quomodo cecidiſti de cœlo? ſpricht Iſaias: **Wie biſt du vom Himmel herunter gefallen?** Und das Evangelium:

Iſai. 14. v. 12.

Videbam Sathanam de cœlo cadentem: **Jch ſah den Sathan vom Himmel herunter fallen:** Entgegen von denen

Luc. 10. v. 18.

gutten Englen werde nicht geſagt / daß ſie fallen / ſondern herunter ſteigen: Vidit Jacob Angelos deſcendentes: **Jacob ſahe die Engel abſteigen:**

Gen. 28. v. 12.

Vidi Angelum fortem deſcendentem de cœlo: **Jch ſahe einen ſtarcken Engel vom Himmel herab ſteigen.**

Apoc. 10. v. 1.

Wahr iſt es / ein Thor / und ein Weiſer gehen bißweilen beyde abwerts / aber mit einem groſſen Unterſchied; der Thor fallt / ſtürtzt ſich / ſchlagt den Kopff ein / und ſteigt nicht mehr wider auf; der Weiſe entgegen ſteigt durch ein Stiegen / oder Leiter herunter / er geht von einem Staffel zum anderen / von einem Spriſſel auf den anderen. Vil aus den Welt-Leuten verlaſſen das Gebett / und Geſpräch mit GOTT / wie Lucifer den Himel verlaſſen /

durch den Fall; ſie ergreiffen ein Geſchäfft / unternemmen ein Arbeit / und thun etwas / weil ſie einen Eckel / und Verdruß ab der Betrachtung haben / aus Unruhe / aus Leichtſinnigkeit des Gemüths / oder aus Neigung zu denen Hauß-Geſchäfften / zum hin / und widerlauffen / oder zur Kurtzweil / und Zeitvertreibung / ſie verletzen ſich / verfallen ſich / ſie vertheilen ihr Hertz durch tauſenderley unordentliche Anmuthungen des Zorns / Haſſes / Mißgunſt / Ungedult ꝛc. und ſteigen niemahls / oder gar ſelten widerumb zur Betrachtung / und Beſchaulichkeit auf. Diſe Jungfrauen aber machen es wie die gutte Engel / ſie ergeben ſich denen Wercken der Lieb / nicht durch Fallen / ſondern durch hinunterſteigen durch die Sproſſen zerſchiedener Tugenden; in der Fruhe ligen ſie eine Stund lang der Betrachtung / und dem innerlichen Gebett ob / wann ſie betten / erwecken ſie Ubungen der Lieb / innbrünſtige Begierden GOTT zu gefallen: Sie ſehen / daß die Lieb gegen dem Nächſten ihm höchſt angenehm ſeye / entſchlüſſen ſich ihme zu Lieb dieſelbe gegen diſen kleinen Seelen auszuüben: Sie förchten / daß nicht etwann die eigne Lieb unter der Larve des Eyfers ſich verhülle / und alſo unterwerffen ſie ihren Willen / und Vorhaben dem Gehorſamb; und durch die Stuffen diſer Tugenden verlaſſen ſie GOtt wegen GOtt / ſteigen von der Beſchaulichkeit zu der Thätlichkeit / zu denen Verrichtungen des würckenden Lebens hinunter / und nachgehends Abwechslungs-Weiſe von diſen widerumb zur Beſchaulichkeit hinauf: Videbitis Angelos aſcendentes, & deſcendentes ſuper Filium hominis: **Ihr werdet die Engel auf- und abſteigen ſehen auf des Menſchen Sohn.** Der H. Auguſtinus ſagt: Wann man durch die Betrachtung ſich erhebe / ſo ſteige man gegen Chriſto / der im Himmel iſt / hinauf; laſſe man ſich aber zu denen Wercken der Liebe hinab / ſo ſteige man gegen Chriſto herunter / welcher in ſeinen Gliederen auf Erden iſt / und einſtens ſagen wird: **Ich bin hungerig geweſen / und ihr habt mich geſpeiſet:** Eſurivi, & dediſtis mihi manducare. Aber laßt uns den Ausgang / und das End diſer Lieb betrachten.

Joan. 1. v. 51.

Aug. ſerm. 79. d. temp.

Matth. 25. v. 35.

H.

3. In præmio.

Die Engel erfreuen ſich ab der Bekehrung eines Sünders / dieweil ſie ſich bearbeitet haben / dieſelbe zu verſchaffen: Sie ſchneiden alsdann die Früchten ihrer Sorgfalt / ihrer Einſprechungen / und ihres Fleiſſes ein. Und die Heil. Urſula empfangt ein abſonderliche Freud / und Belohnung ab

ab der Marter ihrer Jungfräulichen Geſellſchafft / ſie prangt nicht nur allein mit dem Sig- oder Ehren-Kräntzlein der Jungfrauen / und Martyrer / ſondern iſt auch mit jenem der Lehreren bekräntzet: Dann juſt ein Jahr vor ihrer Marter / nemlich im Jahr 332. haben ſich Helvidius, Jovinianus, und etwelch andere höllische Mißgeburten erhebt / welche das unehliche Leben / oder den ledigen Stand verſpotteten / daß Gelübt der Keuſchheit verdammten / aus ihrem unflätigen Maul heraus geiferten / der Eheſtand Saræ, Rebeccæ, und der Rachel wäre eben ſo heilig / und vollkommen / als der Stand Jungfräulicher Reinigkeit in der Kirch: Diſen loſen Geſellen hat GOtt die Heil. Urſula, und ihre Geſpielen entgegen geſetzt / dero Reinigkeit / und koſtbarer Todt in kurtzer Zeit diſe Ketzereyen unterdruckt / und erſteckt hat: Und da zu diſen letſten Zeiten des Luthers, und Calvini Sect diſen alt verdorbenen Irrthumb wider aufwärmt / hat die Heil. Urſula demſelben ſich abermahl widerſetzt; dann eben zur Zeit / da diſe Gottloſe die Cloſter-Frauen verführten / dieſelbe aus denen Clöſteren / zum heyrathen / herauszogen / hat die H. Urſula ein unzahlbare Menge andächtig / und GOtt-ergebner Jungfrauen erweckt / welche die Welt / und das Fleiſch verachtet / und ſich in die Clöſter verſchloſſen haben.

Gleichwie die Vorſichtigkeit GOttes denen Arianeren den H. Athanaſium, denen Pelagianeren den Heil. Auguſtinum, denen Neſtorianeren den H. Cyrillum von Alexandria, denen Albigenſeren den Heil. Dominicum, alſo hat ſie dem Helvidius ſambt ſeinem Anhang / und anderen Feinden der Reinigkeit die H. Urſulam entgegen geſetzt; ſo / daß ſie zu ihren Geſellinen / und allen Geiſtlichen Kinderen ihres Ordens / die ſie durch ihr Exempel / durch ihre Wort / und durch ihr Leben zur Reinigkeit aufgemunteret hat / ſagen kan: Vos eſtis corona mea, & gaudium: **Ihr ſeyd meine Cron / und mein Freud.** Auf gleiche Weiß werden auch diſe Heilige Jungfrauen die Urſulinerinen / welche diſe kleine Seelen in Ubung aller Tugenden unterweiſen / einſtens in dem Himmel zu ihnen ſagen: Ihr ſeyd die wahre Urſachen eines Theils unſerer Freud / unſerer Glory / unſerer Belohnung / und Glückſeeligkeit.

CON-

CONCLUSIO.

I. Exhortatio ad Virginitatem.

Ach ſo laſſet mich dann mit denen Propheten euch zuſprechen: Conſurge, conſurge filia Jeruſalem, lauda, & exulta, accinge, & induere fortitudinem. Weltliche Jungfrau! die du die Ehr haſt/ eine Chriſtin/ ein Tochter Jeruſalems, ein Tochter der Kirch zuſeyn/ erhebe deine Gedancken/ deine Begirden/ deine Neigungen/ dein Begehren: ſeye eyferſichtig: Æmulamini chariſmata meliora: eyfere/ und beſtrebe dich/ aber nach denen beſten Gaaben; ſeye Ehrgeitzig/ von einem Ehrgeitz angetriben/ welcher denen von GOtt/ und der Natur dir verlichenen Talenten/ und Gaaben anſtändig/ und deren Güter/ die du ſuchen/ und begehren kanſt/ würdig ſeye: du biſt neydig/ und Ehrgeitzig/ aber eines nidrig/ verächtlichen Ehrgeitzes/ und der deines Stands unwürdig iſt. Conſurge, conſurge: erhebe deine Ehrſucht/ ſchwinge deine Wünſch/ und Begirden/ deine Anſchläg/ und Fürhaben höher hinauf; du biſt deiner Geſpihl mißgünſtig/ daß ſie ein ſchönere Haubt-Zierd/ einen ſchönern Auffatz/ und Band von einer höhern Farb hat/ als du/ und tragſt keinen Neyd gegen diſen Geiſtlichen Jungfrauen/ welche zwey ſchönſt glantzende Cronen/ die Cron der Jungfrauen/ und die Cron der Lehreren in alle Ewigkeit haben werden; du beneydeſt deine Geſpihlin/ die mit ſchönern Schnüren beſetzte Röck haben/ als du/ beneyde vilmehr die jenige/ welche mit einer Himmliſchen/ mit Lilien durchaus geſtickten Kleydung prangen werden; du ſiheſt mit ſcheelen Augen an die jenige/ welche köſtlichere Ring/ oder Halß-Zierden antragen/ und nicht/ die herrliche Palm- und immergrünende Lorbeer-Zwey zum Zeichen ihres Sigs in denen Händen tragen werden; du eyfereſt mit denen/ die ein lieblichere Stimm haben/ als du/ und mit denen jenigen nicht/ die ein Geſang anſtimmen werden/ welches ſonſt niemand/ als ſie/ wird ſingen können.

Isai. 52. v. 1.

1. Cor. 12 v. 31.

Diſes iſt wahr/ die Schrifft lehret es/ es iſt kein Gedicht/ kein leerer Lufft-Gedanck: die Jungfrauen werden ein Geſang ſingen/ welches der H. Petrus diſer Groſſe Apoſtel/ der H. Bonifacius diſer Groſſe Martyrer/ der H. Auguſtinus diſer Groſſe Lehrer/ der H. Hilarius diſer Groſſe Biſchoff nicht werden anſtimmen können: David mit ſeiner Harpffen/ und Pſalter/ oder zehenſaitigen muſicaliſchẽ Inſtrument, worauf er die Pſal-

Pſ. 32. v. 2 & 56. v. 9 & 107. v. 3. & alibi

Pſalmen ſpihlte / werden keinen Theil haben an diſer lieblich zuſammenſtimmenden Muſic: Du benevdeſt deine Geſellinen / daß ſie von einem loſen Buben / oder närriſchen Liebhaber mehr bedienet / mehr hofiert werden / und gröſſere Freundlichkeit empfangen / und beneydeſt diejenige nicht / die dem Lamb überall nachfolgen werden / wo es hin gehen wird: die Jungfrauen werden Chriſto nachgehen in die luſtige Auen / und Matten / * in die ergötzliche Wolluſts-Gärten / wohin einig anderer Heilige nicht wird gelangen mögen. Conſurge, mache dich auf / ſchwinge dich empor / erhebe deinen Ehrgeitz zu ſothanen / ſo hohen Hoffnungen hinauf / und ſchräncke denſelben nicht / wie du thuſt / in ſo gering / nidrig / und verächtliche Vollkommenheiten ein.

Apoc. 14. v. 3.

Apoc. 14. v. 4.

* Paradyſi amœna virentia.

Lauda, & exulta filia Jeruſalem: **Lobe / und frolocke du Tochter** Jeruſalem; erfreue dich / und lobe GOtt / daß du diſe ſchöne Blum annoch haſt / welche / wann ſie einmahl verwelckt iſt / nimmermehr wider ausſchlagt / und grün wird: diſes Perlein / welches / wann es einmahl ſeinen Glantz verlohren / denſelben nicht mehr wider bekomt; diſen Schatz / welcher / wann er einmahl geraubt iſt / nicht mehr wider an ſich gelößt wird. Ey! wie vil werden Heilige in dem Himmel / und fromme Seelen auf Erden gefunden / die dich umb dein Glückſeeligkeit beneyden / welche wünſchten diſen Schatz zuhaben / umb GOtt ein angenehmes Præſent darmit zu machen.

Induere fortitudinem: **Ziehe die Stärcke an** / bewaffne dich mit einem ſtarcken Entſchluß wider die Feindthätlichkeiten der Feinden / die ſich deinem Vorhaben entgegen ſetzen werden. Deine Eltern / und Befreundte werden ihren Willen nicht darein geben / und dir mit der hierzu nothwendigen Beyhülff nicht an die Hand gehen wollen: ſie werden ſagen / es ſeye ein Unternemmen über deine Kräfften. Der Teufel wird wider dich ſturmlauffen / und dich erſchröcken durch die Forcht / du werdeſt wider heraus gehen / werdeſt in diſem Stand nicht beharren können / werdeſt diſem deinem gutten Freund / oder diſer deiner gutten Freundin hierdurch ein groſſes Mißfallen verurſachen; das Fleiſch wird wider dich durch ſeine Verblendungen / und lüſtrende Liebkoſungen verſuchen: es iſt wahr / aber die Ehren-Kräntzlein der Jungfrauen / und Lehreren ſeynd Cronen; und was Anſehen hat es / daß man werde gecrönet werden / ohne anvor überwunden / und den Sig erobert zuhaben? daß man werde überwinden / ohne zuſtreitten? oder

daß man ſtreitten werde ohne Feind? der Heil. Ertz-Engel Michaël hat den Lucifer beſtritten/ umb die untere Engel in ihrer Treu gegen GOtt zuerhalten; die H. Urſula hat die Verfolgung der Welt überwunden/ und ihre Jungfrauen widerſtehen dem Stachel des Fleiſches. Alſo muß man ſtreitten/ überwinden/ und triumphiren/ damit man einſtens der Geſellſchafft der Jungfrauen/ und Englen in dem Himmel beygeſellet werden/ Amen.

Acht und dreyßigſte Predig.

Von der Heiligen Lieb-vollen Büſſerin Maria Magdalena.

THEMA.

Mulier, quæ erat in civitate peccatrix, dilexit multum. Luc. 7. v. 37. & 47.

Ein Weib/ die ein Sünderin in der Stadt war/ hat vil geliebt. Ibid.

IN dem heutigen Evangelio, welches ein Auszug aus dem 7den Capitul des H. Lucæ iſt/ ſehen wir/ wie wahr ſeye/ was der H. Geiſt durch den Mund des weiſen Manns ge-
Eccl. 11. ſprochen hat/ daß GOTT
v. 23. leicht falle/ in wenig Zeit einen Armen reich zu machen; und durch den Pſalmi-
Pſ. 112. ſten: Daß er offt den Ar-
v. 7. & 8. men aus dem Staub erwecke/ und den Dürfftigen aus dem Koth aufrichte/ damit er ihn unter die Fürſten ſetze; und durch den Apo-
ſtel/ daß/ wo die Sünd über- Rom. 5.
hand genommen/ die Gnad v. 20.
manchesmahl noch vil reichlicher überhand nemme. Ein Weib war ein Sünderin: Sehet da die Armuth/ welche an Maria Magdalena ware; Sie hat vil geliebt/ ſehet/ wie GOtt ſie bereicht habe. Sie war ein Sünderin/ ſehet den betaur-

lich/ und verächtlichen Stand/ in dem ſie ſteckte; **Sie hat vil geliebt** / ſehet das Ehren-Ort/ zu welchem ſie GOTT erhebt hat: Erat peccatrix: **Sie war ein Sünderin**/ſehet/wie die Sünd überhand genommen: Dilexit multum: **Sie hat vil geliebt**/ſehet/wie die Gnad noch vil reichlicher in ihr überhand genommen habe: Erat peccatrix: **Sie war ein Sünderin:** Sehet/was ſie war durch ihr verderbte Natur; dilexit multum, **ſie hat vil geliebt** / ſehet/ was ſie iſt durch die Barmhertzigkeit GOttes. Ein gutte Andeutung für ſie iſt geweſen/ daß ſie deinen Namen/ O Heilig/ und Glückſeeligiſte Jungfrau! truge/ dann alle Ding denen zum Ewigen Leben verordneten Seelen zum gutten gedeyen; GOTT/ welcher ſeinen Seegen allem deme/ was das Heyl ſeiner Auſſerwählten betrifft/ beylegt/ hat auf diſen Heiligen Namen/ umb ſie zu bekehren / und heilig zu machen/ ein Abſehen getragen. Da ſie an dem Tag ſeiner Urſtänd bey dem Grab war/ hat er diſes Namens ſich gebraucht/ ihr die Augen zu eröffnen; ſo bald er nur geſagt hatte: Maria! alſogleich hat ſie die Gnad/ und das Liecht empfangen/ ihren Seeligmacher zu erkennen. Alſo damit wir Liecht/und Fortleitung in diſer Predig erhalten/ wollen wir das Vertrauen nemmen eben diſen Namen auszuſprechen/ und dich mit folgenden Worten zu grüſſen: Ave MARIA, gratiâ plena &c.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Cùm multa peccata committantur, quomodo DEUS dicat: *Omnis Voluntas mea fiet?* A. Chriſtus venit, facturus in terra novos Angelos, imò novos Seraphim. B.

I. PUNCTUM. Magdalena habet primam proprietatem Seraphinorum, nempe ardentem amorem, qui laudatur à Chriſto. C. Eſt magnus ab initio. D. Eſt amor benevolentiæ, complacentiæ, & perſeverantiæ. E.

II. PUNCTUM. Habet ſecundam proprietatem, quæ eſt, quòd ſemper aſſiſtant DEO. F.

III. PUNCTUM. Habet tertiam: nempe quòd contineant eminenter omnes proprietates Inferiorum Ordinum: Ipſa verò habet privilegia 1. Præcurſoris. G. 2. Prophetarum. H. 3. Apoſtolorum. I. 4. Martyrum. L. 5. Eremitarum. M. 6. Virginum. N.

CONCLUSIO. Imitanda eſt

no-

nobis in eo, quòd Chriſto ſe obtulit promptè, generosè, humiliter, effectivè, & cum amore. O

EXORDIUM.

A. Cùm multa peccata committantur, quomodo Deus dicat: *Omnis voluntas mea fiet.*

DIe Vollkommenheiten GOttes ſeynd unvergleichlich groſſer / als die Unvollkommenheiten der Menſchen: Die Gütte des Erſchaffers kan nicht beſchädiget / und noch vil weniger erſchöpfft werden durch die Boßheit der Geſchöpffe: Die Weißheit des Allmächtigen ordnet alles lieblich an / aber gelanget jederzeit unfehlbarlich zu ihrem Endzweck: Der Menſch kan zwar wohl die Ordnungen / und Gebott GOttes übertretten / kan aber der Ordnung ſeiner Vorſichtigkeit ſich nicht entziehen / diſe Göttliche Vorſichtigkeit kan in ihren Vorhaben / nicht betrogen / noch ihre Vorhaben ihrer Meynung / und Abſichten / beraubt werden / und gelangen ihre Abſichten jederzeit zu ihrem vorgeſetzten Zihl / und End. Er gibt niemahls zu / daß man von ihm ſagen könne: Cæpit ædificare, & non potuit conſummare: **Er hat angefangen zu bauen / und hats nicht ausführen können.** Der Urſachen die Kirch ſagt: DEUS, cujus providentia in ſui diſpoſitione non fallitur: **O GOtt / deſſen Vorſichtigkeit in ihrer Anordnung nicht betrogen wird.** Und der Apoſtel: Voluntati ejus quis reſiſtet? **Wer kan ſeinem Willen widerſtehen?** Und GOTT ſelbſt bey dem Iſaias: Conſilium meum ſtabit, & omnis voluntas mea fiet: **All mein Rath / all mein Vorhaben wird beſtehen / und all mein Will wird erfüllt werden.**

Luc. 14. v. 30.

Rom. 9. v. 19.

Iſai 46. v. 10.

Ein eintzige Beſchwerde kan uns da aufhalten / und uns Gedancken machen / nemblich / daß es ſich anſehen laßt / ſo wohl die Schrifft / als die tägliche Erfahrenheit zeige uns / daß vil Ding wider den Willen GOttes geſchehen: Woraus man durch ein gutte Folgerung wurde ſchlüſſen können / daß er alſo nicht allzeit zum Zweck ſeines Vorhabens gelange / ſeine Unternemmungen nicht unfehlbar den vorgeſetzten Ausgang gewinnen / und die Boßheit der Creaturen / die Würckungen / und das Geſuch ſeiner Göttlichen Gütte verhinderen könne. Er ſagte bey dem Ezechiel zu einer ſündigen Seel: Volui mundare te, & non es mundata: **Ich hab dich reinigen wollen / aber du biſt nicht gereiniget worden;**

Ezech. 24. v. 13.

und bey dem Heil. Matthæo zu der Stadt Jeruſalem: **Wie offt hab ich deine Kinder verſammlen wollen/ und du haſt nicht gewollt?** Und ſehen wir alle Tag/ daß die Menſchen vilfältig ſündigen/ wem iſt aber unwiſſend/ daß GOtt die Sünd nicht wolle/ ſondern dieſelbe ſtraffe/ verabſcheue/ und unendlich verfluche? Umb in diſer Beſchwernus recht erleuchtet zu werden/ muß man ein Theologiſche Grund-Lehr/ welche aus dem H. Thoma, und Dionyſio Areopagita gezogen iſt/ zum Vorauß ſetzen.

Matth. 23. v. 37.

Gleichwie der Verſtand GOttes nur bejahen/ und gutheiſſen kan/ was wahr iſt/ angeſehen die Wahrheit ſein Gegenſatz iſt/ alſo kan ſein Will nur lieben/ was gut iſt/ dieweil die Gütte ebenmäßig deſſen eintziger Gegenſatz iſt: Nun aber kan ein Ding auf zweyerley Weiß gutt ſeyn/ oder lediglich/ und aus ſich ſelbſt/ oder Beziehungs-Weiſe auf etwas anders: das iſt/ als ein Zihl/ und End/ oder als ein Mittel: Das End iſt gut/ und erwünſchlich aus ſich ſelbſt: Die Mittel ſeynd noch gutt/ noch erwünſchlich/ oder wann ſie es ſeynd/ ſo ſeynd ſie es allein/ das End/ zu welchem ſie zihlen/ dardurch zu erlangen. Das Zihl/ und End eines Krancken iſt die Geſundheit/ er will/ und begehrt ſie wegen ihr ſelbſt; die Artzney aber liebt er nicht/ oder wann er ſie will/ will/ und liebt er ſie nur/ weil ſie ein Mittel iſt/ die Geſundheit wider zu erlangen: Alſo begehrt ein Schuler/ dieweil er ein Schuler/ die Wiſſenſchafft/ als ſeinen Endzweck; liebt aber das ſtudieren nicht/ auſſer in ſo weit ſelbiges als ein Mittel dient/ die Wiſſenſchafft zu erlangen. Der Urſach wann jemand das End/ welches er ſucht/ erlangt/ obſchon die Mittel hierzu nichts beygetragen haben/ kan man doch mit Wahrheit ſagen: Er habe alles/ was er wolle/ und ſeye ſein Will erfüllt. Und in Wahrheit iſt der Will eines Krancken gäntzlich erfüllt/ wann er in vollkommne Geſundheit wider hergeſtellt iſt/ ſeye diſes gleich hernach durch ein günſtigen Kranckheits-Wechſel/ oder durch ein heylſame Artzney/ oder durch ein Miracul geſchehen.

Nun iſt der eintzige Endzweck/ zu welchem GOtt alle Geſchöpff/ alles Thun der Menſchen/ und alles/ was in diſer Welt geſchicht/ leithen muß/ ſein Ehr/ und Glory; Er iſt ihr erſter Urſprung/ und Anfang/ Er muß auch ihr letztes Zihl/ und End ſeyn: Secundùm ordinem agentium eſt & ordo finium. Nun ziehet Er ſein Glory aus allem/ Er machet alles zu ſeiner Ehr ausſchlagen/ erhaltet Er alſo jederzeit/ was Er ſuchet/ und wird ſein Will allzeit erfüllet:

Er wurde ſein unbeſchränckt/ und freye Macht gegen uns gebrauchen / Jhm zugehorſamben / und zudienen / uns zwingen/auch von dem ſündigen mit Gewalt abhalten können ; aber Er findet es nicht thunlich / ſein Ehr laſſet es nicht zu: ſein Ehr iſt / daß Jhm freye Perſonen dienen / daß Er keine Sclavẽ zu Unterthanẽ/noch gezwungene leibeigene Knecht zu Dienern habe/ daß man Jhn eben ſo vil liebe / als förchte; Er achtet es für ein Ehr / daß Er ſeine Geſchöpff durch taugliche / und ihrer Natur anſtändige Mittel zu ihrem letzten Zihl / und End führe; und dieweil wir mit dem freyen Willen begabt / will Er uns auch durch freywillige Werck in den Him̃el führen: wann der Menſch die Sünd zubegehen / ſein Freyheit mißbrauchet / ſo ſetzet er ſein Schuldigkeit beyſeits / und diſes iſt Jhm ein Ubel: aber GOtt laßt an ſeiner Gütte nichts erwinden/ Er ziehet etwas Guttes daraus/ Er bedient ſich der Sünd / die Er nicht liebt / ſein Glory zuverſchaffen/ die Er lieben muß. Gloria eſt clara cum laude notitia, ſpricht der H. Ambroſius : die Ehr/ und Glory GOttes beſtehet in Kundmachung ſeiner Vollkommenheiten / und dienet die Sünd vil hierzu / nicht durch das böſe Vorhaben/ und Abſehen des Menſchens / ſondern durch den gutten Gebrauch / den GOtt davon macht.

Zum Exempel / Er gibt dem Menſchen ein Gebott / und verbietet ihm / von der Frucht eines ſichern Baums zueſſen: wo zihlet Er hin durch diſes Gebott / und was für einen Nutzen hat Er dabey? Es geſchicht / ſagt der Heil. Chryſoſtomus , zum Beweißthumb ſeiner Herrlichkeit / und höchſten Gewalts ; wann der Menſch gehorſamb geweſen wäre/ hätte man erkennt/ daß GOtt der HErr / der Menſch aber der Knecht wäre / dieweil der einte das Recht zugebieten / der andere aber die Schuldigkeit zugehorſamben hatte ; er übertrittet das Gebott / und auf ſolche Weiß wird das Anſehen / und Obergewalt GOttes / welcher eine ſeiner Vollkommenheiten iſt / nicht geehrt / wohl aber wird die Gerechtigkeit/ ein andere ſeiner Vollkommenheiten / geehrt / und durch die Straff diſes Laſterhafften erkennet ; ſein Barmhertzigkeit wird erkennt / da Er ihm nach einer kleinen Abſtraffung verzeyhet; und ſein Gütte/ da er ſeinen Sohn zu Erlöſung diſes Sünders geſchicket : und auch erſcheinet ſein Ober-Herrlichkeit mit mehrerem Glantz dabey / als ſonſt auf einig andere Weiß ; dann wann es ein Handlung des Obergewalts iſt/ gebieten können / ſo iſt es ein

Handlung eines noch gröſſern Obergewalts / und Herrlichkeit verdammen / und den Ubertretter des Gebotts ſtraffen können: Mirò ſanè modò fit, ut, quod contra voluntatem DEI agitur, ejus voluntati contrarium non ſit, quia dum malefacta in bonum uſum vertuntur, ejus conſilio militant, etiam qui repugnant, ſeynd die Wort des H. Gregorii: **Auf ein wunderliche Weiß fürwahr geſchicht es / daß / was wider den Willen GOttes gehandlet wird / doch ſeinem Willen zuwider nicht ſeye; dann da die Mißhandlungen in einen gutten Gebrauch verendert werden / dienen ſeinem Vorhaben auch die jenige / ſo widerſtreben.**

Greg. l. 6. moral. cap. 11.

Der H. Clemens Alexandrinus, und andere Authores erzehlen / daß die Griechen / als ſie einſtens auf einem groſſen platten Feld verſammlet waren / die Pythiſche Schauſpihl zuhalten / und das Feſt des Abgotts Apollo hoch-feyrlich zubegehen / einen vortrefflichen Muſicanten Eunomus mit Namen gedingt hatten / der ſein Inſtrument dabey hören laſſen / und ein liebliche Muſic machen ſollte. Diſer nun als er ſeine Lauten ſchluge / ſprange ihm die Diſcant- oder höchſte Saiten ab: zu guttem Glück aber hupffte ein Heuſchröcke / welche in ſelbiger Gegend ſich aufhielte / auf die Lauten / und vermiſchte ihr Geſang ſo glückſeelig mit dem Thon deren übrigen Saiten / daß ſie den Abgang der oberſten / oder Diſcant-Saiten erſetzt / und dero Stell vollkommen wohl erfüllet habe: der Wunſch diſes Muſicanten war / daß alle Saiten recht aufgezogen / und zuſammen geſtimmet wären; diſes iſt nicht geſchehen / und nichts deſto weniger iſt ſein will erfüllet worden: dann eigentlich von der Sach zureden / verlangte er die gutte Zuſammenſtimmung der Saiten alleinig darumb / damit er ein wohl-lautend liebliche Muſic machte / die Umbſtehende begnügte / und in gantz Griechenland einen herrlichen Namen erwerbete: Nun ware die Muſic vil beſſer / die Umbſtehende mehr vergnügt / und ſein Nam in einem weit gröſſern Ruff durch die Erſetzung diſer Heuſchröcken / als er durch die gutte Ubereinſtimmung der Diſcant-Saiten nimmer wurde geweſen ſeyn. Aber laßt uns ſetzen / es ſeyen gar alle Saiten abgeſprungen / und habe die Heuſchröcke den Abgang aller erſetzet / ſie allein habe ein eben ſo veränderte / und in zerſchiedenen Thonen lieblich zuſammenſtimmende / ein eben ſo anmuthig / und wohlklingende Muſic gemacht / als alle Saiten insgeſambt: Diſes wäre in Wahrheit etwas verwunderliches

ches geweſen / es hätte die gantze Verſammlung in Erſtaunung geſetzt/ den Muſicanten über alles erfreut / und ſeinen Namen nicht nur allein durch gantz Griechenland/ ſondern auch durch alle benachbarte Provinzien ausgebreitet.

Nun diſes iſt in der Welt geſchehen durch die Vorſichtigkeit GOttes; er hatte ein wunderbarliche Zuſammenſtimmung/ ein Zuſammenfügung/ und Verbindung der Creaturen gemacht/ deren eine mit der anderen vereiniget war / und eine auf die andere/ letſtlich aber alle auf den Erſchaffer ſich bezieheten. Der Leib war unterworffen der Seel / die Seel regiert / und angewiſen von denen Englen / die Engel GOtt unterthänig / mit ihm vereiniget/ und zu ſeiner Lieb / und Dienſt verordnet : Lucifer gleichſamb die Discant- und höchſte Saite ſpringt durch die Sünd ab / zertrennt die liebliche Zuſammenſtimmung aller diſer Saiten/und zerſtreut die gantze wohllautende Muſic; diſer Engel iſt ſeinem GOtt nicht mehr unterthänig; die Seel empfangt von diſem Engel keine gutte Einſprechungen mehr / wird von ihm zum gutten nicht angewieſen / ſondern verführt/ und verderbt: Der Menſchliche Leib iſt ſeiner Seel nicht mehr dienſtbar / ſondern empöret ſich wider dieſelbe : Die Elementen müſſen diſem Leib nicht mehr dienen/ ſondern Blitz-Keul wider ihn herunter ſchmeiſſen / und Diſtel / und Dörner ihme herfürbringen : Alle Saiten diſer Muſic ſeynd verſtimmet / mißlautend / alles iſt in Unordnung / und Verwirrung. Aber ein Göttliche Heuſchröcke / welche vom Himmel herunter geſtigen / hat alle diſe Verſtimmung / allen diſen Mißlaut erſetzt / Chriſtus unſer HERR in ſeiner Menſchwerdung iſt kommen diſe Mängel zu verbeſſeren/ ſeine Geſchöpffe wider aufzurichtē/und/ wie das Evangelium redet / die Werck des Teufels zu zerſtöhren : Apparuit Filius DEI, ut diſſolvat opera diaboli. I. Joann. 3. v. 8.

B. Chriſtus venit facturus in terra novos Angelos, imò novos Seraphim.

Aber weil der erſt / und fürnembſte Schad/ den Lucifer verübt hatte / in dem Himmel war/ allwo er ein groſſe Anzahl der Englen zur Aufruhr/ und Abfall gebracht/ und indem er die Gnad GOttes in ihnen zerſtöhret/ die Himmliſche Hierarchyen entvölckeret / mithin einen ſehr groſſen Theil der Mauren des Himmliſchen Jeruſalems nidergeworffen hatte; iſt Chriſtus ankommen / diſen Verfall wider zu ergäntzen / diſe Hierarchyen wider zu bevölckeren / und diſe leer wordene Stellen wider zu erfüllen; dieweil er aber Menſch / und kein Engel iſt / will er dieſelbe auch nicht mit Englen / ſondern mit Men-

Menſchen widerumb anfüllen. Der Hönig-trieffende Heil. Bernardus in Erklärung diſer Worten des Propheten Iſaiæ: Seraphim ſtabant ſuper illud: Die Seraphim ſtunden über ihn/ laßt ſich folgender Geſtalt vernemmen: In iſtis duobus Seraphim duplicem intelligi exiſtimo Creaturam, Angelicam videlicet, & Humanam: nec mireris hominem Seraphim factum: memento, quod Creator, & Dominus Seraphim factus eſt homo, ad contumeliam tuam, O ſuperbe Lucifer! Qui creatus inter Angelos ſtare non meruiſti: Ecce Rex noſter novos in terra Angelos fabricaturus advenit, atque ut tabeſcas ampliùs, & livore proprio torquearis, non qualeſcunque Angelos, ſed Seraphim: *Ignem*, inquit, *venit mittere in terram, & quid volo, niſi ut accendatur*, vult ergo Seraphim fabricari, ut ibi ſtent, unde corruiſti. Geteutſcht: **Durch jene zwey Seraphims/ welche der Prophet vor dem Thron GOttes ſtehen geſehen/ verſtehe ich die Engliſch/ und Menſchliche Natur; verwundere dich nicht/ daß der Menſch ein Seraphim werden könne/ erinnere dich/ daß der Erſchaffer/ und HErr der Seraphinen iſt Menſch worden; zu deiner Beſchamung/ und Schand/ O du hochtrabender Lucifer! iſt unſer König auf die Welt ankommen neue Engel auf Erden zu machen: Und damit du noch mehr gequält werdeſt/ und durch deinen eignen Neid/ und Mißgunſt ausgemerglet/ macht er nicht nur allein Engel/ ſondern gar Seraphim/ damit ſie den Platz/ aus welchem du biſt verſtoſſen worden/ einnemmen:** Diſer Böſzwicht erfreuete/ und proglete ſich/ daß er das aller herrlichiſte Werck GOttes/ nemlich die Seraphiſche Lieb/ zu grund gericht/ und zerniechtet habe/ nun umb ſeinen Stoltz/ und Hochmuth zu ſtürtzen/ hat Chriſtus neue Seraphim auf diſer Welt gemacht. Aus diſer Zahl iſt die Heil. Magdalena, und zwar aus denen fürtrefflichiſten/ ſie beſitzt mit Vortrefflichkeit die Eigenſchafften/ und Zierden/ ſo die Schrifft/ und HH. Vätter denen Seraphims beylegen.

Iſai. 6. 2.

S. Bern. in Iſai. 6. v. 2

Luc. 12. v. 49.

PUNCTUM I.

C. Magdalena habet

DAnn erſtlich ſeynd ſie brinnend/ oder angeflammt von Lieb/ und gantz feurig von jenem Liebs-Feuer/ welches GOtt ſelbſt

1. Proprietatem Seraphim, &c.

pe amore, qui laudatur à Christo. ſelbſt iſt: Ardent igne DEO: Wie ihr Nahm zu erkennen gibt. Seraphim wird von dem Wort Seraph hergeleitet / welches brennen heißt. Die Heilige/ welche auf diſer Welt mehrere Reinigkeit werden gehabt haben/ werden unter denen Englen ſich einfinden; die Kirchen-Prælaten/ die ihr untergebnes Volck mit mehrerer Heiligkeit werden geleitet/ und regiert haben/ unter denen Fürſtenthumber / und Herrſchafften: Aber die jenige/ welche mit mehrerer Liebe GOttes werden bereichet geweſen ſeyn/ werden die leer wordene Stellen der Seraphinen einnemmen. Und diſes iſt die eigenthumbliche Tu-
Matth 8. v. 10. & c. 15. v. 28. gend der H. Magdalena: Der Sohn GOttes hat gelobt den Glauben des Hauptmanns / und des Cananæiſchen Weibleins /
Joh. 1. v. 47. die Unſchuld des Nathanaëls, den Glauben der Geheimnuſſen in
Matth. 16. v. 17. dem Heil. Petro, aber die Lieb GOttes lobet er an Niemand/
Luc. 7. v. 47. als an der H. Magdalena: Qui gloriatur, in Domino glorietur:
1. Cor. 1. v. 31. Die jenige ſo von denen Menſchen gelobt werden/ ſeynd deßwegen nicht lobwürdiger / die Menſchen betrügen ſich offt / und wer-
Ps. 61. v. 10. den betrogen: Decipiunt Ipſi de vanitate in idipſum. Der H. Bernardus, da er einem gutten Freund/ welcher ihm zu geſchrieben / und vil löbliches von ihm in ſeinem Brief angerühmt hatte/ Antwort gibt / laßt er ſich alſo an ihne vernemmen: Gratulor de charitate, quæ omnia credit, ſed confundor de veritate, quæ omnia novit: **Ich bin höchlich auferbaut ab deiner Lieb/ welche dich das Gutte deines Nächſten Glauben macht / ſchäme mich aber ab der Wahrheit / welche das Gegentheil weißt deſſen/ ſo man dir von mir geſagt hat:** Magdalena kan diſes nicht ſagen / ſondern vilmehr: Glorior de veritate, quæ omnia novit: **Ich rühme / und erfreue mich ab der Wahrheit/ die alles weißt;** die Wahrheit lobt ſie / und wie die Wahrheit nicht kan betrogen werden / alſo kan die Wahrheit auch nicht lügen.

Die Wahrheit lobt ſie von der höchſten Vollkommenheit gleich Anfangs ihrer Bekehrung / was wird es dann ſeyn / nach drey jährig gepflogner vertraulichſten Gemeinſchafft/ Wandel / und Umbgang mit JEſu / und MARIA? Nach vollbrachter dreyßig jährigen Buß/ nach geführtem in Einſamkeit / und Betrachtung allerſtrengſt / und Heiligiſten Leben? Jene andere Heilige haben vil geleiſtet / wann man zu End ihres Lebens mit Wahrheit von ihnen ſagen kan / ſie haben vil geliebt; es wurde die gröſte Glückſeeligkeit/ und die erwünſchlichiſte aus D. Est magnus ab initio.

allen ſeyn / wann man diſes im letſten Augenblick unſeres Lebens von uns ſagen kunnte: Und von Magdalena ſagt man es ſchon den erſten Tag ihres Beruffs. Von anderen wird geſagt: Cùm conſummaverit homo, tunc incipit: **Wann der Menſch wird vollendet haben/ alsdann fangt er an;** Von Magdalena aber: Cùm inceperit, homo conſummat, **da der Menſch kaum angefangen/ vollendet er ſchon:** Dilexit multum: **Sie hat vil geliebt:** Omnes gentes quaſi non ſint, ſic ſunt ante te: **Alle Geſchöpff ſeynd vor dir/ als wann ſie nicht wären/** ſie ſeynd nichts vor GOtt / ſo groß iſt er: aber die Lieb Magdalenæ iſt ſo groß/ daß ſie vor GOtt für etwas geachtet/ daß ſie geſchätzt / gelobt / und bewundert wird. Chriſtus lobt nur zwey einige Lieben/ die Lieb GOttes gegen der Welt / und die Lieb Magdalenæ gegen GOtt: die erſte bewundert Er / die zweyte ſchätzet Er hoch; von der erſten ſagt Er: Sic DEUS dilexit mundum, **alſo hat GOtt die Welt geliebt:** von der zweyten: Dilexit multum: **ſie hat vil geliebt:** dieweil die Lieb / welche ſie gleich in diſem Anfang hat / einer Lieb von vilen Jahren gleich iſt / ſagt Er nicht: ſie liebt vil; ſondern ſie **hat vil geliebt.** Sie fangt nur an / es iſt allein der erſte Tag ihres Beruffs / und als hätte ſie ſchon 50. Jahr mit höchſtem Eyfer in ſeinem Dienſt vollbracht/ ſagt Er: **ſie habe vil geliebt;** die Urſach iſt / weil ihr Lieb einer vil-jährigen Lieb anderer Heiligen gleichet. Dilexit multum: **ſie hat vil geliebt:** ſie hat geliebt mit einer **Lieb des Wohlwollens / des Wohlgefallens /** und **der Beharrlichkeit.**

Isai. 40. v. 17.

Joan. 3. v. 16.

E. Eſt Amor benevolentiæ.

Ihr Lieb war **ein Lieb des Wohlwollens:** ſie gehet zu unſerm Erlöſer nicht / wie jenes Jüdiſche Volck/ welches Ihm folgte des Brodts halber/ damit es von Ihm geſpeiſet wurde; nicht wie das Königlein / und der Hauptmann / welche ſich zu Ihm verfügten / die Geſundheit ihrer krancken Haus-Genoſſen zu erlangen; ſondern ſich Ihme gäntzlich zuübergeben / Ihme zuhuldigen/ und was ſie immer koſtbares hatte / Ihme zuſchencken / und aufzuopffern; ſie zerſchmeltzt ihr Hertz / ihr Seel / und ihre Liebs-Neigungen / und laſſet alles zuſammen aus ihren Augen heraus tropffen / ihr Haupt legt ſie / als einen Fußſchemel / Ihm unter ſeine Göttliche Füß: Caput pro ſuppedaneo ponit; aus ihren Haaren/ welche ihr ſo lieb waren/ macht ſie ein Wiſchtuch / ſeine Heilige Füß darmit abzutrücknen / ihre köſtlichſte Specereyen/ ihre

Joan. 6. v. 26.

Joan. 4. v. 47.

Matth. 8. v. 6.

Chryſol.

ihre beſt-riechende Salben ſchüttet ſie freygebig/ und reichlichiſt aus. O! daß unſer Hertz in ein ſolche Salben verendert/ O daß es in diſer H. Specerey-Büchs/ in denen Händen diſer Heiligen Liebhaberin gelegen wäre! laßt uns ſie bitten/ daß ſie es nemmen/ in ihr Gefäß legen/ in wohl-riechende Specerey verwandlen/ und zu denen Füſſen JEſu ſetzen wolle.

Complacentiæ. Sie hatte auch **ein Lieb des Wohlgefallens** gegen Ihm: dann da ſie bey dem Grab war/ und ſeinen Heiligſten Leib/ den ſie annoch todt zuſeyn glaubte/ geſucht hatte/ erſcheinen ihr zwey Engel/ reden gar freundlich mit ihr/ wollen ſie ferner aufhalten/ und tröſten: aber nichts/ ihre Augen werden von dero Glantz/ und Schönheit nicht eingenommen/ ihr Hertz nicht entführet; ſobald ſie nur mit wenigem ihnen geklagt/ daß man ihren HErrn aus dem Grab hinweg genommen/ bricht ſie die Red alſo gleich ab/ haltet ſich keinen Augenblick mehr bey ihnen auf/ ſchauet ſie gar nicht mehr an/ ja kehret ſich auch nicht einmahl mehr umb: dieweil ihr Hertz/ und Gemüth gantz eingenommen von ihrem Geliebten/ an nichts anders gedencket/ nichts liebt/ und mit niemand ſich aufhalten will/ als mit Ihme: ſie kan noch Freud/ noch Vergnügen/ noch Troſt haben/ auſſer von ihren liebwertiſt/ und liebſten JEſu allein.

Perſeverantiæ. Ihr Lieb war nicht weniger **ein Lieb der Beharrlichkeit:** ſie folgt Chriſto nicht nur nach/ da Er von dem Volck geehret wird/ von Wunderzeichen leuchtet/ die Brodt vermehrt/ oder die Todte auferwecket/ ſondern auch da ſeine Jünger von ihme abgewichen/ Er von Männiglich verlaſſen/ und als ein Ubelthätter zur Straff verdammet worden/ bis zum Todt/ ja bis zum Grab; auch da ſie Ihn nicht mehr in dem Grab findet/ da der Geliebte Jünger/ und der Heil. Petrus hinweg gehen/ verharret ſie Ihn zuſuchen: macht ſie ſich am Freytag Abends auf/ und von dem Calvary-Berg hinweg/ ſo thut ſie es nicht Seiner ſich zubegeben/ und Ihn zuverlaſſen: es geſchicht allein/ dem Geſatz des Sabbaths, und dem Geſatz ihrer Lieb/ welches ſie angetriben hinzugehen/ und Specereyen zukauffen/ maſſen die ihrige alle erſchöpfft worden/ Folge zuleiſten. Am Sambſtag wurde ſie von dem Geſatz des Ruhe-Tags abgehalten/ diſen Leichnamb einzuſalben/ und ihm einigen Dienſt zuerweiſen/ aber ſobald das Geſatz ihr ſolches geſtattet/ ſobald der Sabbath verſtrichen/ Soñtags in aller Fruhe/ bey anbrechendem Tag/ kehret ſie widerumb zu ihrem Geliebten zuruck.

PUNCTUM II.

F. Habet ſecundà proprietatem Seraphinorum, nempe quòd ſemper aſſiſtunt DEO.

DJe Lieb / welche der Seraphinen Antheil / indem ſie die fürtrefflichſte aus allen Tugenden iſt / gibt ihnen ein zweyte Eigenſchafft / nemblich / daß ſie die nächſte bey GOtt ſeyen / jederzeit in ſeiner Göttlichen Gegenwart ſich einfinden / nicht zur Hut / und Regierung der Menſchen verordnet werden ; ſie werden ins gemein nicht als Bottſchaffter abgeſandt / noch zu dergleichen Dienſt gebraucht / ſie ſeynd wie die Edel-Knaben / wie die Kamer-Juncker / die Hof-Herren / welche der Göttlichen Majeſtät anweſend ſeynd / deren eintziges Ambt iſt / dieſelbe zubegleiten / Ihr Geſellſchafft zuleiſten / und ſie zu unterhalten. Die H. Martha, als ein Engel aus der untern Hierarchy in dem Haus Chriſti / iſt beſchäfftiget mit dem Dienſt / und Verwaltung des Haus-Weeſens: von denen Eng-
Heb. 1. v. 14. len wird geſagt : Sunt adminiſtratorii Spiritus : **Sie ſeyen dienſtbare Geiſter:** Von der H.
Luc. 10. v 40. Martha: Satagebat circa frequens miniſterium : **Sie bemühete ſich embſig mit vilfälltigem Dienſt** : Aber Magdalenæ iſt das Ambt der Seraphinen zugetheilt / ſie begleitet JEſum / findet ſich jederzeit / umb ihme Geſellſchafft zuleiſten / bey Ihm ein : ſie iſt bey dem ſchlaffen gehen des Königs / da Er an dem Creutz ſtirbt ; bey ſeinem Aufſtehen / da Er aus dem Todten-Beth des Grabs zum Leben erweckt / Glorreich widerumb herfür gehet ; bey ſeiner Mahlzeit / da Er bey dem Phariſæer ſpeiſet ; bey ſeiner Ruhe / da Er in dem Grab *ligt*. Nach ſeiner Himmelfahrt ſetzten ſie die Juden ſambt ihrer Schweſter / ihrem Bruder Lazaro, dem H. Maximino, und etwelch andern Chriſtglaubigen in ein Schiff ohne Segel / ohne Schiff- und Steür-Ruder / aber gewißlich nicht ohne Steürmann. Dann die Vorſichtigkeit GOttes diente ihnen für einen Schiff-Patron, von welcher ſie auch glücklich in dem Hafen zu Marſilien ſeynd eingeführt worden : die H. Martha, als ein Schutz-Engel / iſt gebraucht worden / vilen frommen Jungfrauen vorzuſtehen / welche ſehr GOttſeelig in einem Cloſter beyſammen leben / und einen Heil. Wandel führen. Die Heilige Magdalena, umb das Ambt eines Seraphims zuverrichten / allein der Betrachtung obzuligen / ſich ſtäts in der Gegenwart GOttes aufzuhalten / und nur mit Chriſto Gemeinſchafft zupflegen / hat ſich in ein abgelegene Höhle auf einem verwildeten Berg verkrochen /

krochen / allwo ſie die übrige Täg ihres Lebens / welches noch 30. Jahr daurete / in Einſamkeit zu gebracht hat.

PUNCTUM III.

G. Habet tertiam proprietatem, nam continet privilegia omnium Ordinum. 1. Præcurſoris.

Aus diſer zweyten Eigenſchafft der Seraphinen entſpringet die dritte; nemblich / daß ſie als die höchſte / die edliſt / oder fürtrefflichſte Himmliſche Geiſter / und die nächſte bey GOtt / mit Vortrefflichkeit aller anderer Vollkomenheiten in ſich enthalten. Wann ich das Leben der H. Mariæ Magdalenæ / wie ſolches in dem Evangelio erzehlet wird / ableſe / wird ich gewahr / daß diſe Heilige alle Vorrecht / Gnaden und Freyheiten anderer Ordnungen / oder Ständen der Heiligen GOttes füraus / und auf die höchſte Weiß in ſich begreiffe.

Der H. Joannes der Tauffer macht einen eignen / und abſonderlichen Chor aus / ſein Vorrecht / wordurch er von anderen entſcheidet wird / iſt / daß er der Vorlauffer / und Tauffer Chriſti iſt: Regem Præcurſoris Dominum venite adoremus: Magdalena hat mit ihm Theil an diſer Ehr / und zwar / wann ich es ſagen darff / mit Vortrefflichkeit / und auf eine erhöchtere füraus ſehende Weiß: Dann er iſt nur der Vorlauffer Chriſti in ſeinem ſterblichen Leben / nur der Vorlauffer Chriſti / da er mit unſeren Sünden beladen geweſen: Magdalena aber die Vorläufferin Chriſti / als eines Sig prangenden Uberwünders der Sünd / die Vorläufferin Chriſti in ſeinem glorreichen Leben / in der Herrlichkeit ſeines Vatters / und in der Völle ſeines Gewalts. Bey dem Eintritt Chriſti in ſein ſterbliches Leben / wird die erſte Würckung / die er herfür bringt / an dem Heil. Joannes ſeinem Vetter vollbracht / da er durch das Wort / und die Red MARIÆ ihn zu ſeinem Vorlauffer macht: Ut facta eſt vox ſalutationis tuæ, exultavit Infans: **So bald nur die Stimm deines Gruſſes in meinen Ohren erſchollen iſt / ſprung das Kind auf.** Luc. 1. 44. Und da er ſein glorreiches Leben antritt / geſchicht die erſte Würckung / die er hervor bringt / an der H. Magdalena, die er zu ſeiner Vorläufferin machet durch den ſüſſen Namen MARIÆ. Der Heil. Joannes, umb zu dem Ambt eines Vorlauffers ſich würdig zu machen / verſchlüfft ſich in ein Einöde / und rüſtet ſich zu diſer Gnad durch ein zwantzig jährige Buß: Und die H. Magdalena wird würdig befunden / das Ambt einer Vorläufferin zu ver-

vertretten / ein kleines nach ihrer Bekehrung / und vor ihrer dreyßig jährigen Buß. Der Heil. Joannes taufft Chriſtum allein mit Waſſer aus dem Fluß Jordan / Magdalena aber mit dem Waſſer ihrer Zäher / welche tauſendmahl köſtlicher / und Chriſto weit angenehmer waren / als alle Wäſſer der gantzen Welt.

H. 2. Prophetarum.

Sie hat das Ambt einer Prophetißin: Andere Propheten seynd nur als Hahnen / welche durch ihr Geſang verkündigen / daß die Sonn aufgehen werde; aber Magdalena iſt wie der Morgenſtern / ſie verkündiget / daß ſie würcklich aufgehe: Andere kommen der Erkanntnus der Menſchen vor / aber Magdalena ſo gar dem Fleiß Chriſti: Sehet die Scharffſinnigkeit ihres Prophetiſchen Geiſts / und die Kunſt-Grifflein ihrer Seraphiſchen Lieb: Sie wünſchte Chriſto die letſte Ehr zu erweiſen / und bey ſeiner Begräbnus ſeinen koſtbaren Leichnamb einzuſalben; diſes war ihr nicht zu gelaſſen / da er in das Grab gelegt wurde / dieweil die Gewohnheit der Juden denen Weiberen nicht geſtattete / die Manns-Bilder zu begraben:

Matth. 27. v. 55. & Marc. 15. v. 40.

Erant mulieres reſpicientes à longe: **Es waren Weiber da / welche von fern zu ſahen:** Verlangte ſie alſo die letſte Pflicht ihm zu erweiſen / nachdem die Begräbnus vorbey / und er allbereits in dem Grab lage: Dieweil es aber vom Freytag Abends nicht mehr geſchehen kunnte / angeſehen der Sabbath damahls ſchon anfienge / wollte ſie es thun / ſo bald es nach geendigtem demſelben / Sonntags in aller Fruh / bey anbrechendem Tag ihr erlaubt war: Aber Chriſtus war fleißiger / als ſie; er war auferſtanden / und hat das Grab verlaſſen / bevor ſie bey demſelbigen angelangt iſt / er iſt diſem Tag da vorgekommen; doch iſt ſie ihm vorgekommen / ihr Prophetiſcher Geiſt hatte einen Vorgeſchmack / und Vorerkanntnus diſes Fleiſſes Chriſti / und damit er ihr nicht in der That vorkommen / und ſie in der Würckung ihrer Lieb nicht ſollte übereilt werden / kommt ſie ihm zeitlich vor / und güſſet etliche Täg vor ſeinem Todt ein Pfund von ſehr köſtlicher / und unverfälſchter Narden-Salben über ſein Heiliges Haupt / und Füß ab:

Joan. 12. v. 3. Marc. 14. v. 8.

Prævenit ungere corpus meum in ſepulturam: **Sie iſt vorkommen / ſeinen Leichnamb zur Begräbnus zu ſalben.**

I. 3. Apoſtolorum.

Sie hat das Ambt der Apoſtlen: Dann ſie werden Apoſtel / daß iſt Abgeſandte / oder Botten benambſet / dieweil ihr Ambt iſt / daß ſie geſandt werden / die Urſtänd Chriſti zu verkündigen. Und eben diſer Urſach wird auch Magdalena geſchickt / und zwar ge-

ſchickt vor denen Apoſtlen: Die Apoſtel werden nur zu denen Völckeren abgefertiget / Magdalena aber zu denen Apoſtlen ſelbſt: Sie / des Apoſtolats würdig zu seyn / werden in der Gnad beſtättiget / aber erſt an dem Heiligen Pfingſt-Tag / erſt nach drey jähriger Beywohnung / und Anſprach mit Chriſto; aber Magdalena wird in der Gnad bekräfftiget / ſo bald ſie nur zu der Nachfolg Chriſti beruffen wird. Er ſagt zu dem Gichtbrüchigen / und
Joan. 5. v. 14. & 8. v. 11. der Ehebrecherin: Vade, & noli ampliùs peccare: **Gehe hin / und ſündige hinführo nicht mehr;** Nicht alſo ſagt er zu
Luc. 7. v. 50. Magdalena, ſondern: Vade in pace: **Gehe hin im Frieden.** Förchte den Widerfall nicht / du biſt in der Gnad beſtättiget / du wirſt nicht mehr in die Todtſünd fallen: Was ſag ich in die Todtſünd? Auch ſo gar nicht in läßliche Sünden / oder doch nur in ſehr-kleine / und gar ſelten.

Wann die Heilige bißweilen aus Uberhaſchung in etwelche Unvollkommenheiten fallen / geſchicht es fürnehmlich in Empfindung / und Einwilligung in ein kleine Eitelkeit: Magdalena war ſolch kitzlender Unvollkommenheit nicht unterworffen / widrigen fahls ſie Chriſtus nicht in ihrer Gegenwart / und ins Angeſicht hinein wurde gelobt haben. Der Heil. Chryſoſtomus ſagt: Suis laudibus audiendis nihil inde delectari, neſcio, an cuiquam mortalium id unquam contigerit: **Es iſt ein ſo ſchweres Ding / ſein eignes Lob anhören / und dardurch gar nicht berührt werden / noch ein kleines eitles Wohlgefallen davon ſchöpffen / daß ich nicht weiß / ob ſolches jemahls einigem Menſchen zu geſtanden ſeye.** Und an einem anderen Ort erkläret er diſes durch folgende Gleichnus: Gleichwie die ſinnlich / und fleiſchliche Liebhaber in Abweeſenheit ihres Gegenſatzes / oder deſſen / ſo ſie lieben / empfinden / daß ihr Flamm abnemme / und ſie ihre Gedancken leichtlich von demſelben abziehen / entgegen aber / wann diſer ihr Gegenwurff gegenwärtig iſt / er ihr Seel mit ſolchem Gewalt an ſich reiſſet / und entzucket / daß ihnen über alle maſſen ſchwer fallet / nicht zu lieben: Eben alſo wann wir allein / und in der Einſamkeit ſeynd / wann man uns nicht lobt / iſt es leicht / kein eitles Wohlgefallen / kein Hochſchätzung von uns ſelbſt zu haben / aber wann man uns ſchätzet / oder lobet in unſerer Gegenwart / gehet es hart her / daß man nicht von etwelch einer Eitelkeit gekitzlet werde. Chryſoſt. l. 5. de Sacerdot.

Der Urſach empfehlen uns die Heilige / ja der Heil. Geiſt ſelbſt / daß

daß wir unſeren Nächſten in ſei⸗ner Abweeſenheit loben / diſes aber nicht thun ſollen / wann er
Eccli. 11. v. 30. gegenwärtig iſt: Ante mortem non laudes hominem quemquam: **Einigen Menſchen ſollt du vor ſeinem Todt nicht loben:** Dieweil durch diſes dein Lob du ihn in Gefahr ſetzeſt / in ein verborgne Eitelkeit zu verfallen. Woraus der Heil.
1. Tho 2. 2. q. 15. a. 1. ad. 1. Thomas ſchlüſſet / es ſeye ein läßliche Sünd / jemand in ſeiner Anweeſenheit zu loben / wann er dardurch von euch in Gefahr eines eitlen Wohlgefallens geſetzet wird. Und nichts deſtoweniger lobt Chriſtus Magdalenam in ihrer Gegenwart; Er gibt ihr das gröſte Lob / ſo man einer puren
Luc. 7. v. 47. Creatur geben kan; Er lobt ſie von der gröſten Vollkommenheit / die die Heilige auf diſer Welt wünſchen können / welche da iſt ein groſſe Liebe GOttes. Und ein anders mahl / als ihr Schweſter Martha ſich beklagt / daß ſie immerhin nur bey denen Füſſen Chriſti ſitze / an ſtatt ſie auch der Arbeit obligen / und umb das Hauß⸗Weeſen ſich annemmen ſollte / hat er ſie gelobt /
Luc. 10. v. 42. und geſagt: **Sie habe den beſten Theil erwählt.** Und da der Verräther Judas wider ſie
Matth. 26. v. 13. Marc. 14. v. 9. murrete / daß ſie ein Büchs mit köſtlicher Salben über das Haupt Chriſti abgegoſſen hatte / betheurte der Heyland / daß / ſo lang die Kirch ſtehen wurde / diſe That durch die gantze Welt ſolle verkündiget / und ihr zu einem ſonderen Lob / und Ehr gepryſen werden; ſo daß / weil er ihr innerites erkennete / bis auf den Grund ihrer Seel hinein tringte / alle Heimlichkeiten / daß verborgniſte ihres Hertzen wußte / er ein läßliche Sünd begangen hätte / ſie in ihrer Gegenwart / und ins Angeſicht zu loben / wann er gewußt hätte / daß ſie von einer freywilligen Eitelkeit deßwegen ſollte verſucht werden.

Sie iſt auch geziert mit der Cron der Martyrer / hat ein edliſte / höchſt ſchmertzlich / und langwirrige Marter ausgeſtanden; nicht ein Nero, ein Domitianus, oder Diocletianus, ſondern Chriſtus der Gecreutzigte marterte ſie: Mercket / daß nicht ein einiger aus denen Heiligen / welche unter dem Creutz geſtanden / dergleichen da waren die Allerſeeligiſte Jungfrau / der H. Joannes der Evangeliſt, Maria Cleophe, und der H. Joseph von Arimathia, einen gewalthätigen Todt gelitten habe; und warumb diſes? Weil ſie daſelbſt die Marter erlitten hatten: Sie haben auf dem Calvary Berg eben denſelben Kelch getruncken / den JEſus; in ihrem Hertzen gelitten / was Chriſtus an ſeinem Leib leydete: Magdalena war aus diſer Zahl / und zwar der ſchmertzlichiſt gequälten

L. 4. Martyrē.

eine

eine / ſie iſt lebhafft verwundet worden/ und zwar auf den Todt/ wurde auch zur Stund davon geſtorben ſeyn / wofern ſie nicht wäre vorbehalten worden / die dreyßig Jahr des verborgnen / und einſamben Lebens Chriſti durch die dreyßig Jahr ihres Einſidleriſchen Lebens / welches ſie in der Maſſilienſiſchen Höhle geführt / zu verehren / gleichwie ſie die drey Jahr ſeines offentlichen Lebens / ihme nachfolgend / und
Cant. 2. v. 5. dienend / verehrt hat: Amore langueo: **Ich bin ſchwach vor Lieb:** τετρωμένη ἀγάπης ἐγὼ, τετρωμένη ἀγάπης ἐγώ: Amore vulnerata ſum: **Ich bin von der Lieb verwundet:** War es nicht ein höchſt ſchmertzliche Marter/ ein höchſt empfindlicher Todt / und ein über die maſſen verdrüßliche Kranckheit / ſo lange Zeit von dem jenigen abgeſönderet zu ſeyn/ den ſie mehr/ als ihr eignes Leben liebte/ und in welchem auch in der Sach ihr gantzes Leben war?

M. 3. Eremitarum. Sie hat die Zierd der H. H. Beichtiger / und Einſiedel / die weil ſie in der Wüſten in der Maſſilienſiſchen Einöde gewohnt/ und gelebt / und ein ungemein rauhes Leben in allerhand Buß / Strengheit / und Abtödtung ſo innerlich/ als äuſſerlichen geführt hat.

N. 4. Virginũ. Aber hatte ſie wohl auch die Vortrefflichkeiten der Jungfrauen? Man muß nicht glauben/ daß ſie ein leichtfertiger Schleppſack/ ein gemeine Dürne geweſen/ oder offentlicher Unzucht ſich aufgeopfferet habe: Der Adel ihres Geſchlechts / die kluge Fürſichtigkeit ihres Bruders Lazari, und die Ehr Marthæ ihrer Schweſter / bey welchen ſie wohnte/ der Zutritt / und Gemeinſchafft / die ſie nach ihrer Bekehrung mit Chriſto gehabt/ und andere Urſachen mehr erweiſen kräfftig/ daß ſie keine aus der Zahl diſer Unglückſeeligen geweſen ſeye: Es iſt wahr/ ſie war ein Sünderin/ ſie hatte vil Sünden begangen; aber es iſt unbewußt / was für Sünden: Man weißt nicht gewiß / ob ſie die Jungfrauſchafft verlohren habe / oder nicht; und muß man von ihrem Fall nichts ſagen/ auſſer was das Evangelium davon meldet/ ſelbiges aber meldet nicht / daß ſie ihr Jungfrauſchafft verlohren habe: Es ſagt allein / **ſie war ein Sünderin** / und es **ſeyen ihr vil Sünden vergeben worden;** ſo / daß man wohl glauben kan/ ſie habe die Freyheit / und das Recht der Jungfrauen / dieweil ſie dem Lamb aller Orten nachfolget / wo es hingeht: Sequuntur Agnum, quocunque ierit. Apoc. 14. v. 4.
Sie folgt ihm überall nach / ſag ich noch einmahl / und zwar mit mehrerer Treu / Beſtändig- und Beharrlichkeit / als die Apoſtel ſelbſt:

ſelbſt: Diſcipulis recedentibus non recedebat. Gleichwie ein Kleid / welches an einem Ort zer-riſſen iſt / mit ſolcher Geſchicklich-keit kan wider ergäntzet / mit ſo ſchönen Borten beſetzt / und ſo reichlich mit Edelgeſteinen ge-ziehrt werden / daß es köſtlich- und glantzender ſeyn wird / als wann es gantz wäre: Alſo kan GOtt einer Seel / welche aus menſchli-cher Gebrechlichkeit die Ehr der Jungfrauſchafft verlohren / aus einem Ubermaß ſeiner Gütte / an-dere ſo hoch / ſo fürtrefflich / und wunderſambe Gnaden / und Vollkommenheiten mittheilen / daß ſie die Vorrecht / und Zier-den der Jungfrauſchafft unver-gleichlich / und auf erhobene Weiß in ſich enthalten werden / ſonſten er zu einer ſündigen Seel nicht ſagen wurde: Frons mere-tricis facta eſt tibi, ſaltem amo-do voca me, Vir meus, dux Vir-ginitatis meæ: **Du haſt eine Huren-Stirn bekommen / ſo ruffe doch zum wenig-ſten von nun an zu mir / du biſt mein Mann / der Füh-rer meiner Jungfrau-ſchafft.** Jerem. 3. v. 3. & 4.

CONCLUSIO.

O. Eſt imitanda à Nobis. Luc. 7. v. 44.

Ich will demnach zu euch ſagen / wie Chriſtus zu dem Phariſäer: Vides hanc Mulierem: **Siheſt du diſes Weib?** Welche vormahls arm an gutten Wercken / leer an Verdienſten / und in denen Arm-ſeeligkeiten der Sünd war / anje-tzo aber an Verdienſten reich / und heilig / wie ein Seraphim iſt? Iſt ſie aus ihr ſelbſt aufgeſtanden / aus ihren eignen Kräfften zu ei-nem ſo hochen Stuffen der Voll-kommenheit gelangt? Geſchahe es nicht durch die Gnad GOttes? Und diſe Gnad iſt ſie krafftloß worden? Iſt die Macht GOt-tes verminderet / ſein Hand ge-ſchwächt / ſein Armb abgekürtzt / ſeine Schätz erſchöpfft / das Quell ſeiner Barmhertzigkeit ausge-tröcknet? Es iſt wahr / er berufft nicht jedermänniglich zu einer ſo hoch / und fürtrefflichen Heilig-keit: Aber warumb ſollet ihr nicht mit der Gnad GOttes einen klei-nen Theil thun können deſſen / ſo ſie gethan hat? Ihr ſeyd ein groſ-ſer Sünder / euere Sünden ſeynd groß / abſcheulich / und vil / es iſt ein groſſes Ubel / aber GOtt kan ſein Ehr / und Glory daraus zie-hen: Da gloriam DEO, & con-fitere: Er wird die Macht ſeiner Gnad / die Weißheit ſeiner Vor-ſichtigkeit / und das Ubermaß ſei-ner Gütte erſcheinen laſſen / da er aus einem ſo groſſen Ubel ein Gut heraus ziehet / und aus einem Sünder ein Muſter der Tugend macht. Joſue 7. v. 19.

macht. Ubergebet euch zu dem Ende ſeiner Gnad / ſtellet euch für den Thron ſeiner Barmhertzigkeit/ ſchencket euch der Würckung ſeiner Lieb / und Macht; aber übergebet/ und ſchencket euch von Hertzen / und mit allem Ernſt/ wie Magdalena, übergebet euch
Luc. 7. v. 37. eylfertig/ und hurtig / wie ſie: Ut cognovit: **Sobald ſie vernamm.** Tapffer/ und behertzt: Attulit alabaſtrum: **Sie brachte eine Alabaſter**
Ib v. 38. **Büchs.** Demüthig: Stans retrò: **Sie ſtund hinten.** Kräfftiglich: Cœpit rigare pedes ejus: **Sie fieng an ſeine Füß zu netzen.** Lieb-voll:
v. 47. Dilexit multum: **Sie hat vil geliebt.**

Eylfertig/ nicht ſchläffrig/ und langſam / ohne ſo vil Beſinnens/ Verweilung/ und Auf-
Joan. 3. v. 8. ſchub: Spiritus, ubi vult, ſpirat: **Der Geiſt blaſet / wo er will**/ ſpricht unſer Erlöſer/ und der Heil. Bernardus fügt bey: Non tantùm ubi vult, ſed quando vult, ſpirat: **Nicht nur allein wo er will / ſondern auch wann er will / blaſet er:** Der Heil. Geiſt ertheilt ſeine Gnaden nicht nur allein / wem er will/ ſondern auch wann er will; wann ihr/ da er euch ſolche anerbietet/lang mit ihm marckten wollet / wird er es bey deme verbleiben laſſen / und ſie einem anderen geben. Der Bräutigamb klopfft vor der Thür ſeiner Geſpons/ ſie aber will gebetten ſeyn / und laßt ihn etwas warten; eine Zeit hernach ſtehet ſie auf / ihm die Thür zu eröffnen / aber er war ſchon fort: Et ecce declinaverat: **Er** Cant. 5. v. 6.
war abgetretten: Neſcit tarda molimina Spiritûs Sancti gratia: **Die Gnad des Heiligen Geiſts leydet keine Verzögerung / geſtattet keine ſchläffrig/ und langſame Bewegungen.**

Hertzhafft: Attulit alabaſtrum: Sie brachte ein Alabaſter Büchs: Die Verſuchung redete ihr zu: Was wird man durch die Stadt ſagen / wann ein Adeliches Frauenzimmer/ wie du/ alſo daher geht/ mit offenen / und verworrenen Haaren / auf der Gaſſen / mit einer Specerey-Büchs gleich einer Gewürtz-Krämerin / in das Hauß eines Phariſäers / eines naßwitzigen Schnarchers / in Mitte eines Gaſtmahls unter ſpöttlenden Gäſten? Was wird man ſagen / wann man dich / wie ein Kind ſihet weinen / einem ſterblichen Menſchen die Füß kuſſen? Man wird dich verhöhnen / deiner ſpotten/ mit Fingeren auf dich zeigen / die kleine Kinder werden dir nachlauffen / man wird dich ein Aberwitzige / und Närrin ſchelten ꝛc. Aber ſie überwindet tapffer / und behertzt alle diſe Beſchwernuſſen. Auch ihr ſchlüſſet

die Augen vor all jenen Bedencken/ und Erwegungen/ die ſich wider das Vorhaben euerer Bekehrung/ oder euers Berueffs euch vorſtellen/ zu/ verachtet ritterlich/ und großmüthig alle diſe menſchliche Reſpect: was wird man von mir ſagen/ was wird man gedencken/ wann ich der Andacht mich ergibe/ öffters beichte/ und communicire/ diſe Schmach/ und Unbild übertrage? was werden meine Eltern/ oder nächſte Anverwandte thun/ wann ich in die Religion, in den Orden gehe?

Demüthig/ ſie getraut ſich nicht vor Chriſto zuerſcheinen/ Ihm unter die Augen zutretten/ ſie ſtellet ſich hinten an/ voller Schamhafftigkeit/ entſchuldiget ſich nicht/ rechtfertiget ſich nicht/ redet nicht ein eintziges Wort zu ihrer Vertheidigung; da ihr Schweſter ſie des Müßiggangs anklagt/ da Judas wider ſie/ als ein Verſchwenderin/ murret/ iſt ſie jederzeit eingezogen/ demüthiget ſich/ und ſchweyget ſtill in Angedencken ihrer begangenen Sünden. Alſo wann ihr recht/ und wahrhafft bekehrt ſeyd/ werdet ihr/ da man euch mit herben Worten ſtraffen/ euch ſchänden/ und läſtern/ oder ungehorſamb ſeyn wird/ es mit Gedult übertragen/ in Gedächtnus euerer Sünden/ in dem Mittel-Punct der Demuth euch halten; ihr werdet gedencken/ weil ihr GOtt ſo offt ungehorſamb geweſen/ es kein Wunder ſeye/ daß man euch auch nicht gehorche/ und dieweil ihr ſo vil Dings wider den Göttlichen Willen verwürcket/ man dem eurigen auch entgegen komme.

Kräfftiglich: Ordinavit in me Charitatem: **Er hat in mir die Lieb geordnet**: ein andere Uberſetzung gibt: Vexillum ejus ſuper me Charitas: **Sein Fahnen über mir iſt die Lieb.** Wann ein Fürſt ein Stadt mit Sturm erobert/ und ſeine Kriegs-Fahnen auf die Mauren aufgeſteckt hat/ ſo dienen die Stuck/ und andere Kriegs-Inſtrumenten/ welche vorher/ ihm Widerſtand zuleiſten/ und ihne zubeſtreitten dienten/ nunmehro ihn zubeſchützen/ und für ihn zu ſtreitten: Sicut exhibuiſtis membra veſtra ſervire iniquitati, ita & exhibeatis ſervire Juſtitiæ: **Gleichwie ihr euere Glider ergebē habt zum Dienſt der Ungerechtigkeit/ alſo ergebt auch nun dieſelbe zum Dienſt der Gerechtigkeit**: ſie bedient ſich ihrer Augen zum weynen/ dieweil ſie vorhero derſelben ſich bedient hatte zu unverſchambten Anblicken; ihres Munds/ die Füß Chriſti zukuſſen/ dieweil ſie vorher denſelben zu ſinnlichen Liebs-Küſſen mißbraucht hatte; ſie hatte vorher ihre Haar/ und Spscereyen angewendt/ denen Menſchen zugefallen

Cant. 2. v. 4.

Tirin. in h. l.

Rom. 6. v. 19.

fallen/ nun braucht ſie dieſelbe bey GOtt ſich angenehm zumachen/ und ihme gefällig zuſeyn: es ſcheinet/ man hätte Urſach von ihr zu ſagen:

Magdala crine potes, ſolitæ non immemor artis.
Illaqueare homines, illaqueare Deum.

Nicht nur Menſchen haſt gefangen
Durch die Maſchen deiner Haar/
In denſelben iſt behangen/
Magdalena, GOtt ſo gar;
Was die Kunſt zuvor gebunden/
Hat die Lieb nun aufgewunden/
Diſen ſchönen Fund erdacht/
Aus Fallſtrick Liebs-Strick gemacht.

Zu gleicher Weiß/ weil ihr euerer Glider euch gebrauchet/ GOtt/ und den Nächſten zubeleydigen/ müßt ihr dieſelbe auch anwenden zu ihrem Dienſt/ und diſes zwar/ wie Magdalena, mit Willen/ von Hertzen/ liebreich/ und freymüthig; dieweil/ wie die Heilige ſagen/ GOtt mehr das Hertz/ als die Hand/ mehr die Neigung/ als die That/ mehr den gutten Willen/ als das Werck anſihet: DEUS penſat corda, non opera.

Bittet die Heil. Magdalena, daß ſie diſe Gnad euch erhalten wolle/ nemmet ſie für euer Fürſprecherin/ ſetzet ſie unter die Zahl euerer Patronen/ traget ein gantz abſonderliche Andacht euer gantzes Leben hindurch zu Ihr: dann ſie groſſe Macht hat/ die Lieb JEſu/ und MARIÆ ihren Günſtlingen/ und lieben Pfleg-Kindern zuerlangen/ gebet ihr euer Hertz/ damit ſie es Chriſto darbiete/ daß Er durch ſein Barmhertzigkeit ſolches reinige/ mit ſeiner Gnad erfülle/ mit ſeiner Lieb anflamme/ ſich gantz eigne/ und heilige/ und euch theilhafftig mache jener unausſprechlich/ unbegreifflich/ unendlich/ und ewigen Gütteren/ die Er denen Wahr-Büſſenden verſprochen hat/ Amen.

N.B.

Wann ich in denen zwey folgenden Predigen die jenige / deren Lob-Red ich halte / Heilig / oder Seelig benambſe / will ich nicht ſagen / daß ſie ſchon Canonizirt / das iſt / Seelig / oder Heilig geſprochen ſeyen : Sondern es geſchicht in dem Verſtand / in welchem der Heil. Paulus geſprochen hat: Salutate omnem Sanctum, ſalutant vos omnes Sancti. Philip. 4. v. 21. & 22. **Grüſſet alle Heilige / es grüſſen euch alle Heilige.** In dem Verſtand / in welchem der Weiſe Mann geſagt hat: **Seelig iſt der jenige / der dem Gold nicht nachgangen iſt.** Eccl. 31. v. 8. In dem Verſtand / in welchem der Heil. Jacobus geſagt hat: **Seelig iſt der Mann / der die Verſuchungen übertragt.** Jac. 1. v. 12.

Neun uñ dreyßigſte Predig.

Von Meinem Hoch-geehrtiſten Vatter Ihro Eminentz dem Cardinal Berullio, Stüffter des Oratorii JESU.

THEMA.

Ipſe Pater amat vos, quia vos me amâſtis. Joan. 16. v. 27.

Der Vatter ſelbſt hat euch lieb / dieweil ihr mich geliebt habt. Ibid.

MAnn der Heil. Ambroſius mit Wahrheit ſagt / daß alle wahr / und recht-geſchaffene Chriſtliche Tugenden an einander halten / und zuſamen gekettlet ſeyen : Connexæ ſibi ſunt, & concatenatæ virtutes : So

So wird kein Heiliger gefunden/ der nicht auf das vollkommniſte/ und in höchſt-erhobenen Grad mit allen begabt ſeye. Nichts deſtoweniger muß man zuſtehen/ was der H. Paulus zu denen Corinthiern ſagt/ daß/ gleichwie die Sternen einer von dem anderen unterſchieden/ alſo ein jeglicher Heilige etwelch ein abſonderliche Tugend habe/ welche ihn an dem Firmament der Kirchen vor anderen ſcheinbar/ und herrlich mache/ zumahl verurſache/ daß man
Eccl. 44. v. 20. von ihm ſagen könne: Non eſt inventus ſimilis illi: **Es iſt keiner gefunden worden/ der ihm gleich ſeye.** Die eigenthumbliche Gnad des Heil. Cardinals, deſſen Lob ich preyſen muß/ fahls ich kein Abentheur der Undanckbarkeit ſeyn will/ iſt geweſen die Lieb gegen dem Menſchwordenen GOtt: Diſe Tugend hat er für das Kennzeichen/ und eigentliche Merckmahl ſeiner Congregation, wordurch dieſelbe von allen anderen unterſchieden wurde/ außerkieſen/ und beſtimmet; und/ umb deren uns zu erinneren/ hat er diſes Gebett/ welches er Chriſto zu Ehren gemacht/ uns alle Tag in den Mund gelegt: Quæſumus, da nobis petentibus tui amoris affectum, ut te in omnibus ſuper omnia diligentes, promiſſiones tuas, quæ omne deſiderium ſuperant, conſequamur: **Wir bitten dich/ gibe uns die Neigung deiner Lieb/ damit wir dich in allen Dingen über alles lieben/ und deine Verheiſſungen/ welche alle Begierden überſteigen erlangen.** Und widerumb: Humanitatis tuæ ipſa Divinitate junctæ timorem pariter, & amorem fac nos habere perpetuum: **Verleyhe uns/ daß wir dein Heilige mit der GOttheit vereinigte Menſchheit immerhin gleich förchten/ und lieben.** So daß ich/ umb denen Neigungen ſeiner Lieb/ und denen Begirden ſeines Hertzens zu willfahren/ gar wenig von ihm ſelbſt reden werde/ damit ich Gelegenheit gewinne/ deſto weitläufftiger von der Liebe GOttes/ den er allbereit in dem Himmel liebt/ und jederzeit auf Erden unendlich mehr/ als ſich ſelbſt/ geliebt hat/ zu handlen. Und diſes ſoll in drey folgenden Theilen beſtehen. In dem erſten will ich zeigen die vorbildende Urſach diſer Lieb/ welche iſt die Lieb des Ewigen Vatters gegen ſeinem Sohn. In dem zweyten die Eigenſchafften diſer Lieb. Und in dem dritten die Würckungen/ und die Belohnung derſelben. Du O Heilig- und Seeligiſte Jungfrau! haſt ihm diſe Lieb eingeſprochen/ dich öfters ſichtbarlich vor ihm eingeſtellt/ deines Mütterlichen Schutzes ihne verſicheret/ und mit der

Hand

Hand deines Göttlichen Sohns/ den Du auf denen Armben getragen/ geſeegnet/ maſſen dann auch Er/ da Er uns ſeinen Seegen ertheilte/ ſich allein diſer Worten gebrauchte: Nos cum Prole pia benedicat Virgo MARIA: **Es ſeegne uns MARIA rein mit ihrem milden Kindelein:** damit nun diſes an uns erfüllet werde/ und wir diſen Seegen erlangen/ folgen wir der Lehr des Heil. Pauli, welcher geſagt hat: wer in dem Seegen ausſäet/ der wird auch im Seegen einernden/ ſeegnen/ und benedeyen Dich nach Jhm/ und deinem Engel: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

Sermo continet cauſam exemplarem, qualitates, & effectus amoris Berullii in Chriſtum.

EXORDIUM. Paſſiones, quas Scriptura attribuit DEO, conveniant illi effectu, non affectu: ſed amor utrôque modô. A.

I. PUNCTUM. Pater Æternus amat Chriſtum 1. Amore Complacentiæ in ejus Divinitate. B. In Incarnatione. C. 2. Amat eum amore Benevolentiæ, nam omnia dedit Ei. D.

II. PUNCTUM. Berullius amavit Chriſtum amore Complacentiæ. E. Amore Benevolentiæ. F.

III. PUNCTUM. Berullium amavit Dominus, & ornavit omnibûs virtutibûs, ſed præcipuè Fide. G. Pietate. H. Charitate. I. Manſuetudine. L. Humilitate. M. Caſtitate. N.

CONCLUSIO. Chriſtus à nobis amandus, qui tam ardenter nos amavit. O.

EXORDIUM.

A. Paſſiones, quas Scriptura attribuit DEO, conveniunt illi effectu, non affectu: ſed amor utrôq; modô.

Die Schul der GOtts-Gelehrten/ welche die recht-glaubig Catholiſche Wahrheiten nach dem Gewicht des Heiligthumbs abwigt/ erkennt ſehr klüglich einen ſonders groß/ und namhafften Unterſchied unter der Anbettens-würdigiſten Lieb/ und denen Menſchlichen Anmuthungen/ welche die H. Schrifft/ umb ſich nach der Schwachheit/ und Gebrechlichkeiten deren Menſchen zu bequemmen/ bißweilen GOtt zueignet. Jhr werdet vilmahls in der Bibel leſen/ daß GOtt ſich erzörne/ daß Er von Wuth übernommen/ von Eyferſucht geſtochen/

chen / von Mitleyden erweicht/ oder von Schmertzen / Leydweeſen/ und Reu berührt werde:
Exod. 20 v. 5. DEUS tuus fortis Zelotes: **dein GOtt / ein ſtarcker / und eyfriger GOtt:**
Jerem. 31 v. 20. Conturbata ſunt viſcera mea ſuper eum: **mein Hertz erwegt ſich über ihn:**
Ibid. Miſerans miſerebor ejus: **Ich will mich ſeiner aus Gnaden erbarmen:**
Geneſ. 6. v. 6. Tactus dolore cordis intrinſecus: **Es war ihm inwendig im Hertze leyd:**
Ibid. Pœnitet me feciſſe hominem: **es reuet mich/ daß ich den Menſchen gemacht hab.** Die Gelehrte ſagen hierüber / daß alle diſe Anmuthungen / weil ſie jederzeit mit etwelch einer Unvollkommenheit vermiſcht / in GOtt formlich nicht gefunden werden; Er hat noch die Beſchaffenheiten/ noch die Weeſenheit/ noch die Unvollkommenheiten davon/ ſondern bringt allein die Würckungen derſelben herfür; Er verhaltet ſich gegen ſeinen Creaturen nach ihren Verdienſten / oder Mißhandlungen / wie der jenige/ der von ſeinen Anmuthungen / und Gemüths-Regungen übernommen iſt / und doch wird Er nicht das geringſte von ſelbigen berührt/ hat nicht die mindiſte Empfindlichkeit davon in ſich: Er ſtrafft ſtreng/ gleich einem der zornig iſt/ doch ſonder Ungedult; Er rächet die Untreu der Seelen / die Ihn lieben ſollten / wie ein eyferſüchtiger Ehemann / doch ohne Bewegung; Er erlediget die Armſeelige aus ihrem Elend/ wie die jenige / ſo barmhertzig seynd/ aber ohne Schmertzen des Mitleydens / Er zerſtöhret / und zernichtet/ was Er gemacht hat / wie ein Menſch / den es gereuet / aber ohne Reu/ ſolches gemacht zu haben: mit der Lieb aber iſt es nicht alſo beſtellet.

Sie iſt ein Vollkommenheit von denen jenigen / welche die GOtts-Gelehrte pur / frey / und durchaus einfältige benambſen/ ſimpliciter ſimplices, **die allereinfältigiſte:** das iſt/ ſolche/ die einige Unvollkommenheit in ſich nicht enthalten/ noch einſchlieſſen: GOtt bringt nicht nur allein auſſer ſich die Werck / und die Würckungen davon herfür / ſondern hat auch die Beſchaffenheit / Form/ Weeſenheit/ und Neigung derſelben in ſich. Auch ſagt die Schrifft / wie der H. Bernardus angemerckt hat / bisweilen wohl/ daß GOtt erzörnet / ein Rächer der Sünden / ein Eyferer / und eyferſichtig ſeye / aber niemahl/ daß Er der Zorn/ die Raach/ oder die Eyferſucht ſeye: entgegen ſagt ſie vilfältig: Er ſeye die Lieb: 1. Joan. 4.
DEUS Charitas eſt, dieweil Er v. 16.
nicht nur allein die Würckung/ und Ubung / ſondern auch die Weeſenheit / und Form der Liebe hat; ſo / daß gleichwie nichts in GOtt iſt/ das nicht GOtt ſeye/ es nothwendig folget / daß unſer GOtt ſelbſt die Lieb ſeye.

PUNCTUM I.

B. *Pater æternus amat Chriſtum 1. Amore complacentiæ in ejus Divinitate,*

NUn iſt euch bewußt/ daß fürnehmlich zweyerley Lieb gefunden werden/ **ein Lieb des Wohlgefallens**/ amor Complacentiæ; und **ein Lieb des Wohlwollens**/ amor Benevolentiæ. Die Lieb des Wohlgefallens/ wordurch man in jemand ſich gefallt/ und ſich ergötzet; die Lieb des Wohlwollens/ wordurch man ihm guttes wünſcht/ und verſchafft. Von GOtt eigentlich zu reden/ iſt der eintzige Gegenſtand ſeiner Lieb des Wohlgefallens/ ſein einiger/ und Vilgeliebter Sohn/ unſer HErr: Wir betrachten ihn gleich hernach in ſeiner GOttheit/ oder in ſeiner Menſchheit/ hören wir doch jederzeit den Vatter uns zu ruffen: Hic eſt Filius meus dilectus, in quo Mihi bene complacui: **Diſer iſt mein geliebter Sohn/ an welchem ich ein Wohlgefallen hab:** Der Ewige Vatter ſagt diſe
Matth. 17. v. 5. Wort in der Verklärung/ da Chriſtus mit der Glory bekleidet/ in dem Aufzug/ und Zierad ſeiner GOttheit erſcheint/ und ſagt ſolche/ da er bey dem Fluß
Matth. 3. v. 17. Jordan von dem H. Joannes getaufft wird/ und in der Geſtalt eines Menſchens/ und ſo gar eines ſündigen Menſchens ſich ſehen laßt; umb zu erweiſen/ daß er in ſeiner GOtt- und Menſchheit jederzeit der Geliebte ſeines Vatters/ der annehmliche Gegenſatz ſeines Wohlgefallens ſeye. In ſeiner GOttheit: Und warumb nicht? Dieweil er das Ewige Wort/ **der Glantz ſeiner Glory/ und die Geſtalt ſeines Weeſens**/ dieweil er das lebendig/ und vollkommne Bild ſeiner Perſon/ die Herfürbringung ſeines Göttlichen Verſtands/ und die wunderbarliche Frucht ſeiner unendlichen Fruchtbarkeit iſt. Hebr. 1. v. 3.

Wann es erlaubt/ von ſo groß/ und Göttlichen Dingen aus ſchwach/ und Menſchlichen ein Muthmaſſung zu faſſen/ ſo ſage ich euch: Iſt nicht wahr/ wann ihr etwelch einen ſinnreich ſchönen Gedancken leſet/ oder höret/ daß ihr ein Wohlgefallen darab nemmet/ und in demſelben euch erluſtiget? Ein ſchöner mündtlicher Fürtrag bey Gericht/ ein wohl in einander geflochtenes poëtiſches Gedicht/ ein rar in ſcharffſinnigen Verſen beſtehendes Epigramma, ein ſubtile Antwort gefallt euch äuſſeriſt/ und über die maſſen wohl/ wann ſchon ein anderer der Author, oder Urheber davon iſt: Wann aber ſolches von euch ſelbſt herkommt/ wann diſe Red/ diſes Gedicht/ diſes

ſes Epigramma, oder diſe Antwort euer eigne Hirn-Geſpunſt / ein Frucht / und Geburt eueres Verſtands iſt / ſo kan nicht geſagt werden / wie angenehm es euch ſeye / wie wohl es euch gefalle / und mit was Vergnügen / und Zufriedenheit ihr es betrachtet. In der That / ihr betrachtet es / ihr gedencket daran / widerhohlet / und erweget es tauſend mahl / ihr bewunderet die Schönheit / und Scharffſinnigkeit deſſen ; und doch iſt es nichts groſſes / nur ein Werck eines endlich- und beſchränckten Verſtands / in welchem andere verſtändigere / und mehr erleuchte vil Mängel / und Fehler finden wurden. Erachtet demnach / was Wohlgefallen / was Ergötzlichkeit / was dichte Freud / und Zufriedenheit der Ewige Vatter an ſeinem Göttlichen Wort haben müſſe / weiches der Schatz / das Meer / der Anfang / und die Vorbildung aller ſchönen Gedancken / und ſinnreicher Concepten iſt / die die Menſchen / und Engel jemahls gehabt haben / und alle immer mögliche Creaturen haben können! an ſeinem Göttlichen Wort / welches aus der Vortrefflichkeit ſeines Weeſens / und ſeiner Vollkommenheit / der Unendlichkeit der verſtändlichen Krafft / aus welcher es herflüſſet / vollkommen
Phil. 2. v. 6. gleich iſt / und dieſelbe gäntzlich erſchöpffet: Non rapinam arbitratus eſt, eſſe ſe æqualem Deo. **Er hats nicht für einen Raub gehalten / GOTT gleich zu ſeyn.** Betrachten wir eben diſes Göttliche Wort in ſeiner Menſchwerdung / und in der Kleidung unſerer Menſchheit / hören wir abermahl den Himmliſchen Vatter bey dem Fluß Jordan ruffen: Hic eſt Filius meus, in quo Mihi bene complacui: **Diſer iſt mein geliebter Sohn / an welchem ich ein Wohlgefallen gehabt hab.** Matth. 3. v. 17.

C. Der Abbt Rupertus hat ſehr klug angemerckt / daß er nicht ſage: Complaceo: **Ich hab ein Wohlgefallen** / ſondern Complacui: **Ich hab ein Wohlgefallen gehabt:** Dieweil er nicht erſt dazumahl / dem Vatter angenehm / und der Gegenſatz ſeines Wohlgefallens zu ſeyn / anfangt / da er durch diſe Verdemüthigung des Taufs / ihm Seelen zu gewinnen / und die Menſchen zu erlöſen / ſich bereitet / und ſchicket / ſondern ihm jederzeit / gleich von Anfang / von dem erſten Augenblick an der Menſchwerdung / und Erfüllung diſes herrlichiſten Geheimnuß höchſt angenehm geweſen iſt. Und eben diſer Rupertus hat mehrmahl angemerckt / daß er nicht ſage: Qui mihi placet, **der mir gefallt** / ſondern In quo mihi bene complacui: **In welchem ich mir**

In Incarnatione. Rupert l. 2. in Gen. cap. 18.

Idem l. 1. in Joan. trib. foliis poſt initium.

über die maſſen wohlgefalle. Wann ihr eines anderen/ oder euer eignes Werck ſehet/ welches zimlich wohl gemacht iſt/ ſo gefallt es euch/ ihr haltet es für ſchön/ billiget/ und lobet es; habt ihr aber durch eueren Fleiß ein rares/ und ſeltenes Kunſt-Stuck/ ein im höchſten Grad vollkommenes Werck verfertiget/ ſo gefallt euch ſelbiges nicht nur allein/ ſondern ihr ſelbſt gefallet euch in demſelben: Nicht nur allein das Werck iſt der Gegenwurff eueres Wohlgefallens/ ſondern ihr ſelbſt und euer Kunſt/ Fleiß/ und Arbeit; ihr gefallet/ ihr erfreuet/ und rühmet euch in euch ſelbſt/ der Urheber/ und Anfang eines ſo vortrefflichen Wercks zu ſeyn.

Die Schrifft von anderen Heiligen meldend ſagt/ ſie ſeyen GOtt angenehm geweſen: Und im Anfang des Büchleins der Geſchöpffen/ ſo bald GOtt ein Creatur erſchaffen hatte/ gefiele ſie ihm/ er billigte ſie/ fande ſie
Gen. 1. gut/ und lobte ſie: Vidit Deus, quòd eſſet bonum: **GOtt ſahe/ daß ſie gutt war.** Aber von keinem eintzigen puren Geſchöpff ſagt er jemahls: In hac mihi bene complacui: **Ich hab in Anſehung diſes Wercks ein Wohlgefallen ab mir ſelbſt gehabt:** Dieweil alles/ was er gemacht hat/ ein gar weniges/ und gleichſamb nichts iſt/ in Vergleichung deſſen/ was er machen kan; es iſt nichts noch im Himmel/ noch auf Erden/ unter denen Menſchen/ und Englen/ welches mit dem Gewalt GOttes übereinkomme/ der Macht/ und Vollkommenheit des Erſchaffers gleiche/ oder im geringſten beynahe: Aber das Haupt-Werck der Einfleiſchung/ diſes Meiſterſtuck/ welches Vortrefflichkeit halber das Werck GOttes genennt wird/ iſt ein GOtt würdiges Werck/ ein Werck/ welches mit der Macht des Meiſters übereintrifft/ der Geſchicklichkeit/ und dem Vermögen ſeines Urhebers gleichet/ und dieſelbe erſchöpffet/ dann GOtt kan nichts gröſſers/ noch vortrefflicheres machen: Er kan kein edleres/ noch würdigeres Geſchöpff herfürbringen; keinen heiligeren/ vollkommner/ oder ausgemachteren/ keinen lieblicheren/ wunderbarlicheren/ und Anbettens-würdigeren Menſchen machen/ als den Vermenſchten GOTT/ der in ſeiner Schooß wohnet/ auf ſeinem Thron ſitzet/ und in ſeiner Glory ihm beygeſellet iſt: Illius gloriæ ſociatur in throno, cujus naturæ copulatur in Filio. S. Leo ſerm. de Aſcenſ. Der Urſachen ſagt der Vatter nicht nur allein/ daß diſer Göttliche Menſch ihm gefalle/ ſondern daß er ſelbſt in diſem Vergötterten Menſchen ſich gefalle/ ſich erfreue/ und rühme:

Gra-

Rupertus ubi ſupra. Gratulatur, & applaudit ſibimet in hoc facto omnipotens Bonitas, quòd ope ſua compar ſibi facta ſit humana Creatura ſagt obbemeldte Tuitienſiſche Abbt: **Die Allmächtige Gütte GOttes wünſcht ihr ſelbſt Glück / und frolocket in diſem Werck / daß durch ihr Hülff / und Zuthun die Menſchliche Creatur ihr gleich gemacht worden ſeye.** Und an einem anderen Idem l. 5 in Matth. Ort: Talis hic Filius ſola, & unica DEI Patris gloria eſt, & verè in iſto Filio gloriatur cunctorum mirabilium mirabilis operator DEUS, quia tale nihil facit, qualis eſt iſte Filius. **Solcher diſer Sohn iſt die alleinig / und eintzige Glory des Vatters / und rühmet ſich wahrhafft in diſem Sohn der wunderbarliche Würcker aller wunderbarlichen Dingen / GOtt; dieweil er nichts ſolches machet / dergleichen diſer Sohn iſt.**

Aug. l. 4. d. Gen. ad Litt. c. 15. Der H. Auguſtinus bemercket / daß / nachdem GOTT Himmel / und Erden ſambt allen Geſchöpfen / welche in ihrem Umkreiß begriffen ſeynd / erſchaffen / die Schrifft ſage: Requievit ab omni opere, quod patrârat: **Er habe von allem Werck / daß er gemacht hatte / geruhet /** nicht aber in omni opere, **in allem Werck /** an ſtatt bey dem Iſaia geſagt wird: Requieſcet ſuper eum Spiritus Domini: **Der Geiſt des HErren wird auf ihm ruhen.** Iſai. 11. v. 2. Eigentlich zu reden ruhet der Geiſt GOttes in keiner eintzigen Creatur / dieweil / ſo groß / und fürtrefflich dieſelbe immer ſeynd / ſie einige Bewandtnus / oder Gleichförmigkeit mit der Allmacht GOttes nicht haben / indem diſe unendlich / die Creaturen aber beſchränckt / und endlich ſeynd / zwiſchen dem endlich / und unendlichen aber einige Gleichmäßigkeit / oder Ubereinſtimmung nicht iſt: Finiti ad infinitum nulla proportio. Aber der Geiſt des Ewigen Vatters ruhet in dem Vermenſchten GOtt / er befridiget / vergnügt / erfreut / und rühmt ſich in ihme; er gewinnt da ſein Luſt / und Ergötzlichkeit / dieweil es ein Werck iſt / welches mit der unermeßnen Allmacht / Weißheit / und Gütte deſſen / der es gemacht hat / übereinſtimmt: Omnipotens Bonitas, es iſt nicht nur das Haupt-Werck / und Meiſterſtuck ſeiner Allmacht / und Weißheit / ſondern ſeiner unermeßnen Gütte.

Erweget / was Freud / was Vergnügen / und Zufriedenheit ihr in euch ſelbſt fühlet / wann ihr ein guttes Werck vollbracht / ein reichliches Allmooſen ausgetheilt / einen armſeeligen Menſchen aus ſeinem Elend erhebt habet:

Wann ihr jemand ſehet / der durch euer Zuthun / und Hülff lebt/ beſtehet / und glückſeelig iſt; der durch euch aus einer Gefangenſchafft erlediget / oder von einer Kranckheit iſt befreyt worden! was Freud iſt es dann dem Himmliſchen Vatter/ ein ſo groſſe Gütte/ Lieb / Freygebig- und Herrlichkeit geübt/ ein ſolche Ausgüſſung/ und Verſchwendung ſeiner ſelbſt gemacht/ ſein Wort ſambt allen Schätzen ſeiner Glory/ und Göttlicher Vollkommenheiten durch ein Ubermaß der Lieb einer frembden Na-
Pſ. 80. v. 2. tur mitgetheilt zu haben! Exultate DEO: Seye deßwegen O groſſer GOtt in Ewigkeit gelobt/ und gebenedeyt! und umb einige Muthmaſſung zu ſchöpffen von der Lieb/ die der Ewige Vatter gegen diſem ſeinem Einvermenſchten Sohn tragt / iſt mehr nicht vonnöthen / dann allein die Gedancken / die er von ihm führt/ und die Wort / ſo er fürſetzlich/ mit Vorbedacht / und alles Fleiſſes/ ja auſſer Bedacht/und gleichſamb auſſer ſich ſelbſt geſetzt / wann man alſo reden kunnte/ von ihm redt/ zu betrachten.

Er erfreuet ſich alſo / diſen Sohn zu haben / daß er in allem was er thut / an ihne gedenckt: Wann er durch ſich ſelbſt / oder durch ſeine Bottſchaffter mit denen Menſchen redet / redet er nur von diſem Sohn; kommt man zu ihm die Huldigung / und unterthänigſte Dienſts-Bezeugung ihm abzuſtatten / oder ein Gnad zu erhalten / iſt man nicht willkomm / wann man nicht von diſem Sohn redet. Er erſchafft den Adam in dem irrdiſchen Paradeys / aber da er diſen erſten Menſchen erſchafft/ würfft er ſein Gemüths-Aug / und Abſehen auf den zukünfftig Menſch werden ſollenden GOtt: Er macht / da er diſen Menſchlichen Leib Adams aus der Erden formiert / gleichſamb die Zeichnung/und Vorbildung des koſtbaren Leibs / den er in der Völle der Zeit ſeinem Geliebten Sohn geben woll/ er ſagt: Sehet da / wie mein Sohn wird gemacht ſeyn: Quidquid limus exprimebat, Chriſtus cogitabatur homo futurus, ſeynd die Wort Tertulliani. (Tertull. de Reſur. carnis. n. 5.) Verheyrathet er den erſten Mann / und das erſte Weib zu ſammen / ſo macht er diſe Verbündnus allein / die Vermählung ſeines Sohns mit ſeiner Kirch auszudrucken: Sacramentum hoc magnum eſt, in Chriſto dico, & in Eccleſia: (Eph. 5. v. 32.) **Diſes iſt ein groſſes Sacrament/ ich ſag aber in Chriſto / und in der Kirchen.** Fallt diſer erſte Menſch / durch den böſen Geiſt überwunden / in die Sünd / ſo erhaltet er ihn bey Leben / und verſpricht ihm Verzeihung nur allein aus Vorſehung des Sigs / welchen ſein Sohn

Sohn diſem ſtoltz/ und hochmůthigen Uberwinder der mahl einſtens aberhalten werde: Inimici- Gen. 3. v. 15. tias ponam inter te, & mulierem; inter ſemen tuum, & ſemen illius: **Ich will Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir/ und dem Weib; zwiſchen deinem Saamen / und ihrem Saamen.** Schickt er die Propheten als ſeine Bottſchaffter zu denen Königen / oder Völckeren / ſo ſeynd alle ihre Geſpräch/ die er ihnen in den Mund legt / Lob-Reden diſes Sohns. Sie reden nur von ſeiner Geburt/ von dem/ was er in ſeiner Kindheit eſſen werde / von ſeinem Reiſen/ von ſeinem Wandel / und Thaten/ von ſeinen Miracklen/ Leyden/ und Geheimnuſſen: Ecce Iſai. 7. v. 14. Virgo concipiet: **Sihe ein Jungfrau wird empfangen:** Butyrum, & mel come- Ib. v. 15. det: **Butter/ und Honig wird er eſſen:** Ingredietur Æ- Iſai 19. v. 1. gyptum: **Er wird in Aegypten kommen.** Opfferet man ihm? So tragt er kein Wohlgefallen ab denen Opfferen/ es geſchehe dann Meldung von diſem ſeinem Sohn dabey; laßt er Patriarchen gebohren werden/ gibt er Schrifften / verordnet er Ceremonien / ſetzt er Sacramenten ein/ ſo geſchicht es/ diſen Meſſias auszudrucken / zu verſprechen/ zu verkünden/ vorzubilden/ und vorſtellig zu machen. Kurtz er will / daß 4000. gantzer Jahr hindurch die gantze wahre Religion der Menſchen / die Verehrung/ oder Dienſt/ ſo ſie ihm leiſten/ und ihre Andachts-Ubungen in diſem beſtehen/ daß ſie an diſen Meſſias glauben / auf ihn hoffen/ ihn erwarten / oder begehren.

Nun wann Er gewolt hat / daß der Vermenſchte GOtt bevor Er auf die Welt ankommen iſt/ der Gegenſatz menſchlicher Andacht / und Liebe ſeyn ſollte / umb wie vil mehr verlangt Er ſolches nach ſeiner Ankunfft? „Er achtet diſes Werck alſo würdig für „genehm gehaltet/ beſtättiget/ be„wundert / und gelobt zuwerden/ „daß / wer es nicht bewundert/ „nicht lobt / oder mit Freundlich„keit/ und liebreichen Augen nicht „anſihet/ Er den jenigen/ als einen „hoffärtigen / undanckbar / oder „mißgünſtigen/ und ſeines Reichs „unwürdigen verwirfft/ und ver„ſtoßt/ wie der Gottſeelige Abbt Rupertus abermahl bezeugt: Hoc opus ſuum adeò collaudat, Rupert. l. in Joann. & in hoc ſibi complacet in tantum, ut cuicunque non complacuerit, quicunque cum laude, & gratiarum actione non aſpexerit, ipſum velut ingratum, & verè ſuperbum, & invidum à ſalute ſua, & ab ejusdem Chriſti Filii ſui regno repellat. Wir benedeyen alſo Dich / O mein GOtt! loben / und preyſen Dich wegen eines ſo fürtrefflichen Wercks; wir bewun-

bewundern das Meiſterſtuck deiner Hand / diſes deiner Allmacht würdige Geheimnus ; wir dancken Dir für dein übermäßige Gütte/ die diſen Göttlichen Menſchen auf den Thron deiner Glory/ zur Rechten deiner Macht/ und zur Gleichheit deiner Perſon zuerheben ſich gewürdiget hat / und dieweil wir / Dich nach Würdigkeit zuloben/ nicht fähig ſeynd / erfreuet es uns / daß Du deßwegen Dich ſelbſt lobeſt / und preyſeſt; ja/ mein GOtt ! lobe Dich ſelbſt/ dann niemand ander es ſo vil thun kan / als Du es verdieneſt; erfreue Dich / rühme Dich / frolocke / und wünſche Dir ſelbſt Glück wegen einem ſolchen Werck: unendliche Benedeyung/ Ehr / Glory / Freud / und Lob werde Dir deßwegen erwiſen von Dir ſelbſt in alle Ewigkeit.

D. Amat Eum amore benevolentiæ: nam omnia dedit Ei. Joan. 3. v. 35.

Iſt ſo groß die Lieb des Wohlgefallens / die der Ewige Vatter gegen ſeinem Sohn tragt / ſo iſt nicht geringer ſein Lieb des Wohlwollens gegen Ihme. Der H. Vorlauffer erklärt ſolche in zwey Worten : Pater diligit Filium, & omnia dedit Ei in manus: **Der Vatter liebt ſeinen Sohn alſo hefftig / daß Er ihm alles gegeben hat :** da er ſagt alles / nimmt er nichts aus; hat Er Himmel / und Erden erſchaffen/ ſo iſt es geſchehen / Ihm ein Reich zugeben ; hat Er Menſchen/ und Engel herfür gebracht/ ſo geſchahe es / dieſelbe zu Unterthanen zumachen.

Der gelehrte Rupertus bekräfftiget es : Religiosè dicendum, & reverenter audiendum , quòd propter hunc hominem gloriâ, & honore coronandum DEUS omnia fecit : „Es iſt ein Geiſtlicher / und Chriſt - würdiger „Gedanck / ein Wahrheit / die „mit aller Ehrerbietigkeit / und „Genehmhaltung ſoll angenommen werden / daß GOtt alle „Ding für diſen vergötterten „Menſchen/ den Er mit Ehr/und „Glory gecrönet hat / gemacht „habe : welches er meines Gedunckens kräfftigiſt erweiſet aus folgenden des H. Pauli Worten: Decebat enim Eum , propter quem omnia , & per quem omnia, Authorem ſalutis per Paſſionem conſummari : **Dann es gezimmte ſich / daß der jenig / umb deſſen Willen alle Ding ſeynd /und durch welchen alle Ding ſeynd / als der Stüffter des Heyls durch das Leyden vollkommen gemacht werde :** allwo ihr ſehet / daß Er von Chriſto nicht nur allein / als vil Er GOtt/ ſondern auch als vil Er durch/ und in ſeinem Leyden vollkommen gemachter Menſch iſt / rede / von welchem Er ſagt / daß alle Ding durch Ihn / und wegen ſeiner ſeyen.

Rupert. l. 3. de Trinit. c. 20.

Hebr. 2. v. 10.

Titin. ib. h. l.

Die

* Cabala ein geheime Art / oder Wiſſenſchaft von GOtt / und Göttlichen Dingē zu reden / und die durch Verſetzung der Buchſtabē auszulegen / welche bey denen Juden üblich / dahero Cabaliſten genēt werden / die in der Cabala erfahren ſeynd / und dieſelbe brauchen.

Die Cabaliſten * lehren biß-weilen ſchöne Wahrheiten unter denen Fablen ihrer Cabala. Sie bemercken / daß aus dem Hebræiſchen Wort Berith, welches einen Vortrag / oder Verbündnus anzeiget / die Namen JESU / und MARIÆ durch einen Arithmetiſchen Anagrammatiſmum, oder Verwechßlung der Zahl-deutenden Buchſtaben / die ſie gematrie benambſen / können gemacht werden: Dann das Beth bey denen Hebræeren gilt 2. das Jod 10. das Reſch 200. das Tau 400. wann ihr nun diſe Zahl-Buchſtaben alle zuſammen ſetzet / werdet ihr finden / daß das Wort Berith die Zahl 612. ausmachet / und wann man die Zahl / ſo die Buchſtaben diſer zwey Heiligen Namen Jeſou, und Miriam, JESUS, und MARIA in ſich enthalten / zuſammen rechnet / kommt eben ſo vil / nehmlich 612. heraus / aus welchem ſie Anlaß nemmen / diſe Stell des Jeremiæ zu erklären: Niſi pactum meum, diem, ac noctem, leges cœlo, & terræ non poſuiſſem: **Ich hätte meinen Bund zwiſchen Tag / und Nacht / die Ordnung des Himmels / und der Erden nicht geſetzt:** Ich hätte Himmel / und Erden nicht erſchaffen / die Abwechßlung zwiſchen Tag / und Nacht / und denen Jahrs-Zeiten nicht verordnet / diſe Welt nicht erhalten / und regiert / wann ich nicht willens geweßt wäre / meinen Sohn auf Erden zu ſchicken / und aus MARIA laſſen gebohren zu werden; diſes erſte Vorhaben der Einfleiſchung meines Sohns iſt die Beweg-Urſach geweſen / die mich angetrieben / diſes gantze allgemeine Weeſen zu erſchaffen / und daſſelbe mit Geſchöpffen anzufüllen.

Jerem. 33 v. 25.

PUNCTUM II.

E. Qualitates Berullii in Chriſtum amavit illũ amore cō-placentiæ. Matth. 5. v. 48.

NAchdem der Sohn GOttes in dem Evangelio zu uns geſprochen: **Seyd vollkommen / wie euer Himmliſcher Vatter vollkommen iſt** / kunnte der Groſſe Cardinal Berullius ein vortrefflicheres Muſter ſeiner Zuneigungen ſich nicht vorſtellen / als diſe Lieb des Ewigen Vatters gegen ſeinem Sohn: Er liebte Chriſtum mit einer hitzig- und innbrünſtigiſten Lieb / ich verſtehe es von einer Lieb des Wohlgefallens / und Wohlwollens.

Da wir das Glück hatten / ihn zu ſehen / mit ihm zu reden / oder ſeine Geſpräch anzuhören / ſahe ich klar / daß er gleich einem Heil. Paulo, mit Wahrheit ſagen kunnte: Nihil arbitratus ſum me ſcire, niſi ſolum JESUM:

1. Cor. 2. v. 2.

Ich hab nichts zu wiſſen vermeynt/ als JEſum allein: Und wie der H. Bernardus: Aridus eſt mihi omnis animæ cibus, niſi videro ibi JEſum; JEſus mel in ore, in aure melos, in corde jubilus: **Ich will nichts wiſſen/ als JEſum; alles Leſen/ alle Betrachtung/ alle Schrifft/ und Lehr iſt mir ungeſchmack/ und eckelhafft/ wann ich JEſum darinn nicht ſihe: JEſus iſt Honig in meinem Mund/ wann ich ihn ausſprich/ ein liebliche** Muſic **meinen Ohren/ wann ich ihn höre ausſprechen/ und ein groſſe Freud meinem Hertzen/ wann ich an ihn gedencke.**

Bernard.

Die/ welche ſeine Brief leſen werden/ werden unſchwer bekennen/ daß der eintzige Gegenſatz ſeiner Gedancken/ die eintzige Unterhaltung ſeines Verſtands/ alle Ergötzlichkeit ſeines Hertzens/ die gewöhnliche Matery ſeiner Geſpräche geweſen ſeye JESUS: Was Ausſchweiff auf andere Materyen in der Geſellſchafft man immer machte/ drehete er doch den Diſcours jederzeit widerumb umb/ und ziehete alles auf JESUM; Er liebte diſen Heiligen Namen ſo ſehr/ daß er denſelben auf das Leingewand/ Zinn/ Pitſchafft/ und allenthalben/ wo er nur kunnte/ hinſetzen lieſſe. Der Gottſeelige Leſer wird mir vergeben/ wann ihm die Aufrichtigkeit gefallt/ mit welcher ich ihm erzehle: Wann ich die Ehr hatte dem frommen Cardinal bey dem Altar/ oder anderswo zu dienen/ und ihm etwelch ein Leintuch/ oder etwas anders darreichte/ ſagte ich zu ihm bey mir ſelbſt: Laßt mich machen/ ich weiß wohl/ was ihr liebet; und augenblicklich legte ich ihm den Heiligen Namen JESU vor Augen/ wohl wiſſend/ daß aller Orten/ wo er denſelben ſahe/ wann er vermeynte/ nicht wahrgenommen zu werden/ er ihn mit groſſer Ehrerbietigkeit mit der Hand berührte/ nachmahls dieſelbe kußte/ und ſeine Augen gegen dem Himmel erhebte.

Es ware ihm alſo ergötzlich/ an den Sohn GOttes zu gedencken/ daß/ umb ſeine Geheimnuſſen/ und alle Ständ ſeines Lebens Stuck-weiß/ und inſonderheit zu verehren/ er dieſelbe gleichſamb zergliederte/ und zerlegte: Sehet da/ was er uns davon gelehrt/ und er ſelbſt ſein gantzes Leben hindurch geübt hat. Ehren die erſte Handlungen/ und Thaten Chriſti/ die erſte Erhebung ſeines Gemüths zu GOtt ſeinem Vatter/ die erſte Ausgüſſung ſeines Hertzens gegen denen Menſchen/ ſeine erſte Anblick auf MARIAM, ſein erſtes Kinder-Geſchrey/

den erſten Tropffen ſeines in der Beſchneidung vergoßnen Heiligſten Bluts/ ſein erſte Predig/ den erſten Augenblick ſeines glorreichen Lebens ꝛc. Ehren ſeine letſte Werck/ und Verrichtungen/ den letſten Schritt / den er auf Erden gethan / daß letſte Wort/ welches er an dem Creutz geſprochen / den letſten Augenblick ſeines wandelbaren Lebens / oder Auffenthalts auf diſer Welt ꝛc.

Ehren alle ſeine Alter / alle ſeine Stånd / und Abwechßlungen ſeines Lebens/ ſein Gőttliche Kindheit / ſeine Jůnglings-Jahr/ ſein Jugend / und ſein Mannliches Alter ; ſeine Gedancken / ſeine Wort/ und Werck/ alle Schlåg ſeines Hertzens / alle Bewegungen ſeines Leibs / und alle Neigungen ſeiner Seel.

Jhn ehren an allen Orten/ wo er geweſen/ in dem Leib der Allerreiniſten Jungfrauen / in dem Hauß der H. Eliſabeth, zu Bethlehem, in Aegypten/ zu Nazareth, zu Bethania, und alſo von denen übrigen.

F. Amore Benevolentiæ

Die Lieb des Wohlwollens betreffend / truge er gegen dem Sohn GOttes nicht nur allein ſo vil ſolcher Lieb / als er immer kunnte / ſondern auch über ſein Vermőgen / und mehr / als er kunte: Er håtte mit einem Heil. Bernardo ſagen kőnnen: Etſi, quantum debeo, amare non poſſum, tamen ultra, quàm poſſum; potero verò plus, cùm plus donare dignaberis, nunquam pro ut dignus haberis: **Ob ich ſchon ſo ſehr / als ich wohl ſchuldig wåre/ dich zu lieben nicht vermag / will ich dich doch lieben mehr / als ich kan ; ich wird aber mehr kőnnen/ wann du mir mehr geben wirſt / niemahl aber ſo vil / als du geliebt zu werden würdig biſt.** Weil ſein Hertz ihm / gar zu eng zu ſeyn/ gedunckte / JEſum ſo vil zu lieben / als er wohl wünſchte / hat er die Hertzen ſo viler Perſonen/ als er immer kunnte / entlehnen wollen / damit ſie ihm helffeten / denſelben zu lieben: Gleichſam mit einem Heil. Auguſtino ſprechend: Nolo amare ſolus, nolo laudare ſolus: Magnificate Dominum mecum: **Jch will nicht allein lieben / ich will nicht allein loben: Machet den HErren groß mit mir:** Zu dem Ende hat er die Congregation, oder Verſammlungen des Oratorii JESU eingeſetzt/ deſſen Geiſt/ Beruff/ Kennzeichen / und gleichſamb eigentlicher Unterſchied / die Schuldigkeit iſt/ den Vermenſchten GOtt zu lieben/ und anzubetten / ſeinem Vorhaben/ und Abſichten zu dienen / ſeine Gőttliche Wort / und Werck/ ſeine Geheimnuſſen/ und alle Stånd ſeines Lebens zu eh-

 ren

ren/ und daß ſolche auch von anderen verehrt werden/ zu verſchaffen/ und beynebens in Ubung zuſetzen/ was unſer Vatter in der Meß von JEſu / welche er gemacht / und der Heilige Stuhl beſtättiget hat / von GOtt zu begehren uns anhaltet: Fac nos, quæſumus, hanc ineffabilem, & Diviniſſimam Vitam Verbi in Humanitate, & Humanitatis in Verbo jugiter celebrare: **Mache uns / wir bitten dich / diſes unausſprechlich / und Göttlichiſte Leben des Worts in der Menſchheit / und der Menſchheit in dem Wort unaufhörlich zu loben / und zu preyſen.** Sintemahl die Predigen / die Miſſionen / die Verſammlungen / die Verwaltung der H. H. Sacramenten/ und anderen Verrichtungen nur zufällige Ding seynd/ welche die Congregation übernimmt / damit ſie Gelegenheit habe/ die Andacht gegen JEſum aller Orten auszuſtreuen. Und dieweil GOtt in dem Geheimnuß der Einfleiſchung Chriſti beyde Geſchlecht geehret hat / daß einte durch die hypoſtatiſche Vereinigung / oder Verknüpffung Menſchlicher Natur mit der Göttlichen / daß andere aber durch die Jungfräuliche Mutterſchafft MARIÆ, hat unſer Vatter mit groſſer Mühe in dem inneriſten Spanien die Carmeliterinen aufgeſucht/ſelbige in Franckreich überführt / und ihnen diſen Geiſt der Andacht gegen JEſum eingeblaſen / wordurch alle ihre Strengheiten verſüſſet / und ſie zugleich heilig- und ergötzlichiſt in ihrer Einſamkeit beſchäfftiget werden.

Diſe zwey Würckungen ſeiner Lieb ſeynd offenbar / und hellſcheinende/ aber unzahlbar andere hat dieſelbe herfür gebracht / welche ſein Demuth denen Augen der Welt verhälete. An dem allgemeinen Gerichts-Tag wird man ſehen / daß er der Kirchen guts erweiſete / wie das Geſtirn der Erden / ſondern Geräuſch/ und durch verborgnen Einfluß; es werden erſcheinen die groſſe Dienſt/ die er Franckreich bey allgemeiner Verſammlung der Ständen des 1615. Jahrs geleiſtet in jenem gefährlichen Zwiſt und Uneinigkeit/ welche zwiſchen der Cleriſey / und dem Adel obſchwebte/ und bereits an dem ware / daß Franckreich in ein höchſtſchädliche Spaltung / und Trennung wäre geſetzt worden / wann der damahlige Päbſtliche Nuntius , und der Cardinal Perron nicht ins Mittel gekommen wären/ und kräfftigiſt ſich darwider geſetzt hätten/ des Herren Berullii, als eines klugiſten Geiſts/ und Engels des Groſſen Raths hierzu ſich bedienend.

Wie

Wie offt hab ich ihn des Abends gantz nüchter nach Haus zuruck kommen geſehen/ da er den gantzen Tag hindurch/ ſeine Andachten zuverrichten/ und in wichtigſten Berathſchlagungen für den Nutzen der Kirchen zu arbeiten beſchäfftiget geweſen. Und was ſein Lieb noch ſchätzbarer/ und verdienſtlicher machet/ iſt/ daß dieſelbe durchaus freygebig/ und von aller Gewinnſucht gäntzlich gereiniget war. Nachdem er von dem König an Ihro Heiligkeit geſchickt worden/ und die ihm aufgetragene Geſchäfft glücklich geendiget; nachdem er mit ſolcher Hochachtung empfangen/ und gehalten worden/ daß der Pabſt in ſeiner Abweeſenheit ſich verlauten lieſſe/ er wäre ein Engel/ hat er von Rom ſich widerumb hinweg begeben/ ſonder das geringſte noch für ſich/ noch für ſein Congregation zubegehren; und pregete er diſen Geiſt des Uneigennutzens/ und Abneigung von aller Gewinnſucht dermaſſen in das Hertz ſeiner Kinder ein/ daß/ als der P. Gâteau vil Jahr lang die Abbtey von Feſcamp, * welche das Recht hat/ vil herrlich/ und reiche Beneficien zuverleyhen/ verwaltet hatte/ das Oratorium doch niemahls einigen Nutzen davon gezogen/ noch diſer Verwaltung zu ſeinem Nutzen im mindiſten ſich bedient hat.

* *Feſcamp* latinè *Fiſcicampus*, aliis *Fiſcamnum* oppidum Galliæ in Normania Prov. & in Caletenſi tractu.

PUNCTUM III.

G. Berullium amavit Dominus, & ornavit omnibus virtutibus, præcipuè Fide.

Zu ihm alſo kan der Sohn GOttes ſagen: Ipſe Pater amat vos, quia vos me amâſtis: **Mein Vatter liebt dich/ dieweil du mich geliebt haſt.** Von ihm können wir ſagen: Amavit eum Dominus, & ornavit eum, **der HErr hat ihn geliebt**/ und mit allen Tugenden/ die ein auserwählte Seel ziehren/ und bereichen können/ begabt. Damit ich dem Leſer nicht verdrüßlich falle/ will ich deren mehr nicht/ als 6. einige mit Worten bemercken: Zwey in Anſehung GOttes/ den Glauben/ und die Andacht; Zwey in Anſehung des Nächſtens/ die Lieb/ und die Sanfftmuth; und zwey in Anſehung ſeiner ſelbſt/ die Demuth/ und die Keuſchheit. Sein Glaub war alſo erleuchtet/ und hell/ daß er ein Ausfluß/ und Zutheil von dem Liecht der Glory zu ſeyn ſcheinte.

Verlanget ihr Proben davon? leſet nur die vortreffliche Werck/ welche er der Kirchen gegeben hat; leſet nur das Buch von denen Hochheiten Chriſti/ ihr werdet mit dem GOttſeeligen Abbt de Lieſſy gleicher Meynung ſeyn: daß erſte mahl als er diſes

Buch geleſen/ ſagte er/ es wären gar vil Widerholungen darinn/ und melde der Author mehrmahl eben daſſelbe. Nachdem er aber ſolches reifflich/ und mit Bedachtſambkeit widerumb durchleſen/ hat er ſich über deſſen Schönheit verwundert/ und bezeugt/ es ſeye nicht ein eintziges Wort darinn zufinden/ welches nicht fürſetzlich/ alles Fleiß/ und aus ſeiner abſonderlichen Urſach alſo geſetzt ſeye: Exempel weiß/ da er an einem Ort von unſerm Seeligmacher redet/ ſagt er: **Sein Mutter ſeye ein Jungfrau/ und ein Jungfrau ſeye ſein Mutter.** Diſes iſt kein vergeblich/ und unnöthige Widerholung gleicher Worten/ oder eben derſelben Sach/ ſondern er will hierdurch andeuten/ daß die Mutterſchafft durch die Jungfrauſchafft geziehrt/ die Jungfrauſchafft aber durch die Göttliche Mutterſchafft geſchmuckt/ und fruchtbar gemacht werde. Leſet das Leben JEſu/ und ihr werdet ſehen/ daß der Ehrwürdige P. Darichy aus der Geſellſchafft JEſu/ da er ſein Leich-Predig gehalten/ Urſach gehabt/ zuſagen/ der Todt habe zweymahl Chriſto das Leben genommen/ einmahl auf dem Calvary-Berg/ und das andere mahl zu Paris, da er diſen H. Cardinal abgehalten das Leben JEſu fortzuſetzen. Und hat der Ehrwürdige de la Croix aus eben diſer Geſellſchafft mir vormahls zu Caën * erzehlt/ daß/ als er in dem Noviciat ware/ ihr Novitzen-Meiſter ſeinen Novitzen/ welche Prieſter waren/ befohlen habe/ da ſie keine andere Obligation hatten/ ihr Heiliges Meß-Opffer zur Danckſagung für die groſſe Gutthaten/ welche GOtt ſeiner Kirch durch den Herrn von Berulle erwiſen hatte/ aufzuopffern. Leſet endlich den Tractat von denen Beſeſſenen/ die Geſpräch der H. Magdalenæ, und ſeine Werck der Frommkeit/ und ihr werdet ſagen müſſen/ daß diſe Lehr kein menſchliche/ noch durch eigenen Fleiß erworbene/ ſondern ein Himmliſch/ und von dem Vatter des Liechts herflieſſende Lehr ſeye: Deſurſum eſt, deſcendens à Patre luminum. Jac. 1. v. 17.

*Latinè *Cadomus*, vel *Cadomum*, urbs Normanniæ inferior.

Durch die Strahlen diſes Liechts hat er auch die Finſternuſſen ſo viler Ketzer/ die er bekehrt/ erleuchtet; welches den Cardinal Perron, da man ihm von einem Ketzer redete/ zuſagen veranlaßte: Iſt es zuthun/ daß man einen ſolchen überwinde? ſo führet ihn zu mir: ſoll er bekehret werden? ſo führet ihn zum Biſchoff von Genff/ * ſoll er aber alles zuſammen/ überwunden/ und bekehrt werden/ ſo führet ihn zu dem Herrn Berullio.

* War damahls der H. Franciſcus Saleſ.

Nun bekehrte er die Ketzer durch die Strahlen ſeines Glaubens/ und Himmliſcher Lehr/ und be-

bekehrte ſie durch die Vilvermögenheit/ und groſſe Gunſt/ welche ſein Andacht gegen dem Sohn GOttes / und der Allerſeeligiſten Jungfrau ihm zulegte ; dann überhin / daß er einen groſſen Theil der Nacht in dem Gebett verzehrte / den gantzen Tag in äuſſerlichen Geſchäfften vollbrachte / war ſein Hertz jederzeit
Cant. 3. v 6. zu GOtt erhebt : Sicut virgula fumi ex aromatibus myrrhæ, & thuris: **Wie ein auffſteigender Rauch von Specerey aus Myrrhen/ und Weyrauch.** Er fienge nichts wichtiges an/ ohne zuvor / wie Moyſes von GOtt Rath einzuholen / ohne auſerordentliches Gebett/ welches er verrichten lieſſe.

Dann gleich nach Aufricht- und Beſtättigung des Oratorii hat er den P. Paul. Metezeau, und den P. Joann. Baptiſt. Quinot nach Loreto geſchickt / die Congregation der Himmels-Königin zu übergeben / und zu Fuſſen zu werffen: und haben ſie das Glück gehabt / neun Tag nach einander in der Heil. Capell Meß zuleſen/ welches der Sacriſtan daſelbſt verſichert hat / zu ſeiner Zeit noch niemahls geſchehen zu ſeyn. Er mit diſem nicht vergnügt / hat über das ein gantzes Jahr lang alle Tag eine aus ſeinen Patribus, einen nach dem andern/ in Unſer Lieben Frauen Cappellen bey St. Victor zu Paris, Meß zuleſen abgeſchickt / umb Jhro daſelbſt diſe kleine Geſellſchafft / welche er aus ihrem Befelch verſammlet hatte / zuempfehlen: ich ſag / aus ihrem Befelch ; ſintemahlen er nichts ohne ihren Befelch unternamme / und ware er in ſeinen Heiligen Unternemmungen ihres Jungfräulichen Beyſtands dermaſſen verſichert / daß unangeſehen aller ihm auffſtoſſenden Hindernuſſen / er jederzeit einen guten Außgang davon verhoffte: Zeugnus die Eroberung der Stadt Rochelle: dann er dem König/ dieſelbe zubelagern / eingerathen/ und ihn an ſtatt GOttes verſicheret hat/ daß er ſie erobern wurde. Und in Wahrheit iſt jedermänniglich bey Hof bewußt/ daß eines Tags wehrend diſer Belagerung/ da man beſorgte/ es wurde dieſelbe mißlingen / und man damit nicht zum Zweck gelange/ dem Cardinal Richelieu entwiſcht ſeye/ daß er aufgeruffen : Der Herr von Berull hatte nicht vil zuthun/ daß er uns mit ſeinen Offenbahrungen zu diſer Belagerung verleitet hat.

Die Andacht / welche er zu Chriſto / und ſeiner Jungfräulichen Mutter truge / triebe ihn an/ auch allen Heiligen/ die die Ehr gehabt/ in ihrer Gemeinſchafft zu leben / oder einige Verwandtſchafft/ und Relation gegen ihnen zu haben/ ergeben zu ſeyn: Wann er irgendwo durchgienge/ woſelbſt

ein Bildnus deren Heiligen ſtunde / und er vermeynte / von Niemand geſehen zu werden / berůhrte er ihre Fůß andåchtiglich mit der Hand / fahrte nachgehends darmit zum Mund / und kußte dieſelbe.

Aber der allerergötzlichiſte Gegenſatz ſeiner Andacht war das Hochheiligiſte Meß-Opffer / und Altars-Sacrament: Zu ſeiner Primiz, oder erſten Heiligen Meß ſich vorzubereiten / machte er 40. Tåg lang die Geiſtliche Exercitien / wehrend welcher Zeit er in Waſſer / und Brod faſtete / und andere ſtrengſte Buß-Werck vollbrachte; er war alſo geneigt / dem Ewigen Vatter ſeinen vilgeliebten Sohn aufzuopfferen / daß er ſolches niemahls unterlaſſen wolle / auch ſo gar an dem letſten Tag ſeines Lebens nicht: Er verbliebe vier gantzer Stund bey dem Altar / mit der Todts-Angſt zu kåmpffen / und da er zu diſen Worten in dem Canon gelanget: Hanc igitur oblationem ſervitutis noſtræ: Haben die Patres, welche ihm zum Altar dienten / weil ſie ſahen / daß er den Geiſt auszublaſen begunnte / und förchteten / er möchte das Heilige Meß-Opffer nicht vollenden können / ihn von dem Altar hinweg getragen / und in ein Bett gelegt / allwo / nachdem er mit höchſter Andacht die Heil. Communion empfangen / er ſein edle Seel Chriſto JEſu aufgegeben hat. Welches einen ſinnreichen Kopff veranlaſſete / folgende Grabſchrifft ihm zuverfertigen:

Immoritur mediis faciens] Berullius aris
Ne foret inceptô Victima nulla ſacrô

Daß der Altar nicht leer /
Nicht ohn Schlacht-Opffer wår /
In der Meß halben Lauff /
Berull den Geiſt gibt auf.

Diſe groſſe Andacht / welche er gegen GOtt truge / erzeugte in ihm ein brinnende Lieb / und wunderbarliche Sanfftmuth gegen dem Nåchſten; Er ſparete noch Köſten / noch Arbeit / noch Verachtung / und Bedemůthigung demſelben in Geiſt- und Zeitlichem beyzuſpringen / und verhůlfflich zu ſeyn: Als er ſich bearbeitete in der Bekehrung einer Ketzeriſchen Perſon / welche ihn manchesmahl gantze Stunden vor der Thůr warten lieſſe / wurde er doch niemahl verdrůſſig / ſondern verharrete allda mit einer unglaublichen Gedult / und bettete jene Wort Chriſti an: Ecce ſto ad oſtium, & pulſo: **Sihe ich ſtehe vor der Thůr / und klopffe an.** Er nahme bißweilen die Poſt / und reiſete 50. Meil weegs / einer Seel / welche ſeiner Lieb bedůrfftig war / zu Hůlff zu kommen. I. Charitas. Apoc. 3. v. 20.

Es iſt månniglich bewußt / daß im Jahr 1615. da er am meiſten

mit

mit Staats- und Kirchen-Geſchäfften beladen war/ wir ihn alle Tag einen krancken Mit-Bruder in Paris beſuchen / und ſo gar demſelben ſein Bett machen geſehen haben / obſchon diſer / auſſer dem Leib-Artzt/ und einem Bruder/ der ihm abwartete/ Niemanden in ſein Kammer zu kommen geſtattete/ dieweil er mit einem gefährlich / und anſteckenden Fleck-Fieber behafftet war. Und weiß ich inſonderheit/ daß in drey Jahren / da ich das Glück hatte / in Paris bey- und umb ihn / und zwar ſehr embſig/ und offt zu ſeyn/ ich niemahl an ihm die geringſte Anregung der Ungedult / ſondern jederzeit ein ruhig / gleichſtändig/ heiteres Angeſicht/ und welches augenſcheinlich ein von GOTT/ und ſeiner würcklichen Lieb angefülltes Gemüth erweiſete/ wahrgenommen habe.

L. Manſuetudine. Wann er etwelch eines Fehlers halben uns beſtraffte/ umbarmete er uns / und machte uns mit einer wunderſamben Freundlichkeit (welche unſere Hertzen bezauberte / und in dem ſie ſolche zu GOtt erhebte / dieſelbe zu gleich vor ihm in Anſehung unſerer Armſeeligkeiten bis auf den Mittel-Punct der Erden ernidrigete) das Creutz-Zeichen an die Stirn/ ſo/ daß er uns mehr durch ſein Exempel/ als auf einig andere

Matth. 11. v. 29. Weiß ſagte : **Lernet von mir / daß ich ſanfftmütig bin/ und demütig von Hertzen.** Wann zu Rom von Canoniſierung eines Heiligen gehandelt wird / ſo iſt die erſte Unterſuchung / die man vornimmt/ ob er recht demüthig geweſen ſeye? Und wann diſes in ihm nicht erfunden wird / ſo fahrt man ferner nicht fort: Aber wann man ſich über das Leben unſeres Vatters erkundigen / und die Unterſuchung anſtellen wird / ſo wird man erkennen / daß er diſe Wort Chriſti vollkommen erfüllet habe. Reges gentium dominantur eorum, Vos autem non ſic: Sed qui major eſt in vobis, fiat ſicut Minor: Et qui præceſſor eſt, ſicut miniſtrator: **Die König der Heyden herrſchen über ſie/ ihr aber nicht alſo/ ſondern wer unter euch der Gröſte iſt / der ſoll ſeyn/ wie der Geringſt/ und wer da vorgehet / der ſoll ſeyn/ wie der Diener.** Luc. 22. 25. & 26.

M. Humilitate. Ich demüthige / und ſchame mich/ wann ich mich erinnere/ ihn ſo offt geſehen zu haben / die Kirch auskehren / in dem Speiß-Zimmer uns zu Tiſch dienen/ daſelbſt Werck der Demuth üben / ſein Schuld ſagen/ vor uns zu Füſſen fallen/ das Geſchirr in der Kuchel waſchen/ und diſes auch/ nachdem er ſchon Cardinal worden. Und da man ſeiner Mutter / die ein Carmeliterin war / die Zeitung überbrachte / daß er zu dem Cardinalat

dinalat ſeye erhoben worden/ antwortete ſie/ ohne daß geringſte hierůber ſich zu bewegen/gantz kalt-ſinnig: Er wurde bis dahin einen ſchlechten Fortgang gemacht haben/ wann er nicht erlernt hätte/ die zeitliche Ehr/ und Hochheiten zu verachten: Ja/ er hatte es gar wohl erlernt: Dann der Pabſt ihm befehlen/ und gebieten mußte/ das Cardinalat anzunemmen/ und in dem Gelůbdt/ welches er gethan/ keine Geiſtliche Würden jemahls anzunemmen/ diſpenſieren. Und wann er etwelche Monat zwey Abbteyen verwaltet hat/ geſchahe es allein/ in Erkanntnus zu kommen/ welche aus beyden er zu grösserer Ehr GOttes behalten ſollte/ und umb dieſelbe zu reformieren. Im übrigen haben noch ſeine Anverwandte/ noch das Oratorium im Zeitlichen nicht eines Hellers werth Nutzen davon gezogen. Damit er nicht die Ehr hätte/ ein Ordens-Stůffter genennt zu werden/ hat er ſeiner Congregation ein von einer anderen Geſellſchafft entlehnten Namen beygelegt/ auf daß man vermeynen ſollte/ er wäre ein Sohn des Heil. Philippi Nerii, und nicht ein Pater des Oratorii aus Franckreich. Er kunnte einen Orden Geiſtlicher Weibs-Perſonen einſetzen/ und ſie Berullianerinen/ oder Jungfrauen des Oratorii benambſen/ aber damit ihm diſe Ehr nicht zu komme/ hat er die Carmeliterinen in Spanien aufſuchen/ und in Franckreich beruffen wollen/ ſich begnůgend/ daß er ihnen den Geiſt der Frombkeit/ und Andacht gegen dem Menſch-wordenen GOTT/ welcher der eintzige Zweck aller ſeiner Unternemmungen war/ ertheilte. Sein Demuth machte ihn alſo ſinnreich/ ſeine Strengheiten/ und andere gutte Werck zu verbergen/ daß nur GOtt allein dieſelbe recht offenbaren kan: Er wird es zu ſeiner grösseren Ehr thun/ wann er jene Wort des weiſen Predigers erfüllen wird: Cuncta, quæ fiunt ſub ſole, adducet DEUS in Judicio, ſive bonum, ſive malum: **Alles/ was geſchicht/ daß wird GOtt ins Gericht bringen/ es ſey gutt/ oder böß.** Ich wurde wunderliche Ding hievon erzehlen können/ wann mir der Mund/ ſolche zu eröffnen/ nicht durch das Sigill der Verſchwiegenheit geſchloſſen wäre. Eccli. 12. v. 14.

N. Caſtitas. Weil er ſo demůthig von Hertzen war/ erhielte er von GOtt ein abſonderliche Gnad/ auch ſehr keuſch von Leib zu ſeyn: Dann er die unbefleckte Jungfrauſchafft/ und Engliſche Reinigkeit biß auf den letſten Augenblick ſeines Lebens bewahret hat/ welche man aus der Erfahrenheit erkennte/ daß ſie ein Antheil/ und Erb-Genus der Jungfräulichen Reinigkeit

keit MARIÆ ſeye / dieweil er in die Hertzen aller der jenigen / die mit ihm zu reden / und Gemeinſchafft zu haben / das Glück hatten / die Lieb / und Neigung zur Keuſchheit einflöſſete. Diſe vortreffliche Tugenden / ſambt anderen / die wir an ihme bewunderet haben / waren alle lauter Würckungen der Lieb des Ewigen Vatters gegen ihme; Cronen / und Belohnungen der groſſen Lieb / die er gegen Chriſtum truge: Amavit eum Dominus, & ornavit eum: **Der HERR hat ihn geliebt / und geziert.** Ipſe Pater amat vos, quia vos me amaſtis: **Der Vatter ſelbſt liebt euch / dieweil ihr mich geliebt habet.**

O daß ich mit Wahrheit zu ihm ſagen kunnte!

Utimur igne pari, ſed ſum tibi Viribus impar.
Zwar gleiches Liebs-Feur uns entzündt/
Doch ſtärcker dein / als meines / brinnt.

O daß ich eines kleines Füncklein diſes groſſen Feurs / welches in ſeinem Hertzen brinnete / habhafft werden kunnte! diſes hefftig anzuzünden / hatte er nicht nur allein vor Augen die unausſprechlich / und unbegreiffliche Lieb des Ewigen Vatters gegen dem Menſch-wordenen GOTT / wie wir geſehen haben; er betrachtete nebſt diſem auch die Lieb JEſu gegen uns.

CONCLUSIO.

O. Chriſtus à Nobis amãdus, qui tã ardenter Nos amavit. Bern. de diligendo DEO ante med. Bonav. in amatorio.

SOllen wir alſo wenigiſt diſe zwey Beweg-Urſach nemmen / und mit dem Heil. Bernardo ſprechen: Vide, quomodo, imò quàm ſine modo DEUS à Nobis amari meruerit, qui prior dilexit Nos, tantus, & tantum, & tantillos, & tales: **Wer ſoll nicht bekennen / daß GOtt verdiene / ohne Maaß von uns geliebt zu werden: Dieweil er uns der erſte geliebt / und zwar mit einer ſo übermäßigen Lieb; er / der ſo groß iſt / uns / die wir ſo verächtlich / ſo ſchlecht / und ſeiner Lieb ſo unwürdig ſeynd?**

Er hat uns geliebt nicht nur mit leeren Worten / und eitlen Hoff-Gepräng / ſondern in Wahrheit / und in der That ſelbſt: Dann erſtlich hat er nicht einen Engel / einen Ertz-Engel / einen Seraphim / oder andere Geſchöpff unſeres Heyls wegen ſchicken wollen / er ſelbſt hat ſich darumb angenommen / ſich auf daſſelbige begeben / und begibt ſich noch täglich darauf. Gleichwie ein liebreicher Artzt / welcher ſein kran-

krancke Kind inniglich liebt/ demſelben nicht nur allein die Medicin verordnet / ſondern ſolche ſelbſt machen/ die Kräuter zuſammen leſen / die Purgatz zu bereiten / und das Träncklein dem Krancken reichen will/ ja damit es ſolches nemme / ihm liebkoſet / ſchmeichlet / und ſchön thut; alſo hat Chriſtus das Geſchäfft unſeres Heyls nicht anderen übergeben wollen / er ſelbſt in Perſon hat ſich darumb angenommen/ er ſelbſt hat uns erlöſet / er ſelbſt ſeine Gnaden uns verdient / er ſelbſt durch die H. H. Sacramenten dieſelbe uns zu gewendet: Dann er iſts / der uns tauffet/ und zuſammen verheyrathet / uns abſolviert; der Prieſter iſt nur ſein Diener: Und daher rührt es/ daß das Sacrament gut/ und giltig iſt / wann ſchon der Prieſter/ der ſolches verwaltet / und ausſpendet/ in einem böſen Stand ſich befindet. Petrus baptizet, hic eſt qui baptizat; Paulus baptizet, hic eſt, qui baptizat; Judas baptizet, hic eſt, qui baptizat: **Es tauffe gleich** Petrus, Paulus, **oder** Judas, ſo **iſt doch Chriſtus/ der tauffet.**

Aug. tr. 6. in Joann. ante med.

Zweytens hat er ſich gantz für uns aufgewendet ohne Vorbehalt/ohne Ausnamm. Dilectus meus mihi ſagt die Braut: **Mein Geliebter iſt mein** / und der H. Bernardus: Totus in noſtros uſus expenſus: **Er hat ſich gantz / und gar zu unſerem Nutzen dargegeben.** Alles/ was er von dem erſten Minuten ſeiner Empfängnus an bis auf den letſten Augenblick ſeines Lebens gedacht / alles was er geredt / alles was er gethan / und alles / was er gelitten hat/ hat er auf uns gerichtet: Er gedenckte beſtändig / ohne Unterlaß/ und ununterbrochen an uns; nicht ein eintziger Tropffen ſeines Bluts/ ſeines Schweiß/ und ſeiner Zäher / nicht ein Härlein ſeines Haupts / nicht ein Hertzkloffer / nicht ein Bewegung ſeines Leibs/ noch einiger Schritt / und Tritt iſt geweſen/ die nicht uns zu Lieb / und für unſer Heyl ſeynd aufgewendet worden: Er hat nicht erlößt die böſe Engel / auch nicht den geringſten Zuſatz / oder Vergröſſerung weeſentlicher Glory verdient denen gutten: Der Engel ſagt zu denen Hirten nicht: **Ein Heyland iſt uns gebohren** / ſondern **ein Heyland iſt euch gebohren.** Ein eintziges Tröpfflein ſeines Allerheiligiſten Bluts kunnte für hundert tauſend Welten verdienen/ hundert tauſend Gnaden für diſe ſeelige Geiſter erwerben; aber nein/ er will es nicht/ er will / daß alles für uns allein ſeye: Nobis datus, nobis natus, **uns / uns iſt er gegeben / uns / uns iſt er gebohren worden.** Es

Cant. 2. v. 16.

Luc. 2. v. 11.

gedunckt

geduncket mich / ein Mutter zu ſe-hen / welche ihr Kind / gegen dem ſie ein gantz abſonderliche Lieb / und zärtiſte Neigung tragt / auf der Schooß haltet / diſem reicht ſie einen Mayen- oder Blumen-Buſchen dar; die andere Kin-der ſagen zu ihr / gib uns auch et-welch ein Blümlein darvon / es werden für diſen deinen Sohn noch genug übrig bleiben: Nein / ſagt ſie / ſie ſeynd alle für diſen meinen Schatz / für diſes mein lie-bes Hertzlein. Und umb zu er-weiſen / daß ſein Lieb ein pur frey-gebige uneigennützige ſeye / hat er für ſich ſelbſt nichts gewonnen / für ſich ſelbſt durch ſein Verdienſt nicht einigen Grad der Gnad / noch der Glory erworben; er hat zwar wohl die Glory ſeines Leibs / und die Erhöhung ſeines Na-mens verdient / aber dieſelbe ge-bührten ihm Vermög der hypo-ſtatiſchen Vereinigung ſchon von Anbeginn ſeines Lebens.

Und nicht nur allein wollte er gantz unſer / ſondern auch über-das uns alles ſeyn: Omnia in omnibus: Alles in allem. Er hat unſer Vatter / unſer Bräu-tigamb / unſer Hirt / unſer Für-ſprecher / unſer Artzt / unſer Leh-rer / unſer Weegweiſer / unſer Schlacht-Opffer / und unſer Speiß / unſer Schatz / unſer Löß-Geld / und unſer Seeligkeit ſeyn wollen. Und / als ob ſein Hertz ſeiner Lieb nicht erkleckte / gleich-ſamb wäre es nicht unendlich / ſon-dern gar zu klein / und zu eng / der Gröſſe ſeiner Begirden ein Ge-nügen zu verſchaffen / rufft er ü-berhin noch die Lieb der Glaubi-gen zu Hülff / entlehnet dieſelbe / will uns durch das Hertz unſerer Neben-Menſchen lieben; er be-fihlt ihnen die Lieb an / recom-mendiert ſie ihnen / und flöſſet ih-nen dieſelbe ein / ertheilt ihnen den H. Geiſt / der ſein Lieb iſt / zu diſem Ende: Mandatum do vo-bis, ut diligatis invicem, ſicut dilexi vos: **Ich gib euch ein neues Gebott / daß ihr euch untereinander liebet / wie ich euch geliebt habe.** Joan. 15. v. 34. Iſt ſo vil / als ſagte er zu einem jegli-chen aus unſeren Nächſten: Ich lieb einen ſolchen aus gantzem meinem Hertzen / ich lieb ihn mit einer unendlichen Lieb / aber ich verlange ihn über unendlich zu lieben / helffet mir ihne zu lieben; und dieweil wir unwürdig ſeynd / alſo geliebt zu werden / ſetzt er uns / damit unſere Neben-Menſchen uns auf das innbrünſtigiſte lie-ben / und recht heroiſche Liebs-Werck gegen uns üben / an ſein ſtatt / und ſich an die unſrige / mit Vermelden: **Was ihr dem mindiſten aus den meini-gen thun werdet / daß wer-det ihr mir thun:** Matth. 25. v. 40. Er ſagt nicht: Ich will es für euch ge-than halten / ſondern ich will es als mir ſelbſt geſchehen zu ſeyn halten.

halten. Hat demnach der Heil. Bernardus Urſach uns zu zuſprechen: Si amare pigebat, ſaltem redamare non pigeat: **Waren wir untůchtig / ihm mit unſerer Lieb vorzukommen / ſo laßt uns wenigiſt nicht verdroſſen / nicht widerſpånſtig ſeyn / ihn entgegen zu lieben / und ihm gleiches mit gleichem zu vergelten.**

Laßt uns ihne lieben / dieweil er uns ſo innbrůnſtig geliebt hat; laßt uns ihn lieben / dieweil er von ſeinem Vatter ſo ſehr geliebet wird; ihn lieben / dieweil die Allerſeeligiſte Jungfrau ſo groß / und zårtliche Neigung zu ihm tragt; ihn lieben / dieweil er ſo würdig iſt / geliebt zu werden; ihn lieben / damit wir die Gnad GOttes in diſer Welt haben / ſintemahl der H. Paulus geſagt hat: Gratia cum omnibus, qui diligunt Dominum JESUM: (Eph. 6. v. 24.) **Gnad ſey mit allen / die unſeren HErren JESUM lieb haben.** Ihn lieben / damit wir die Glory in dem anderen Leben erlangen / dann eben diſer Apoſtel bezeuget hat: (1. Cor. 2. v. 9.) **Es hat kein Aug geſehen / kein Ohr gehört / und keines Menſchen Hertz können begreiffen die groſſe Güter / die GOtt denen jenigen / die ihn lieben / verſprochen / und zu bereitet habe /** Amen.

Einſchub, oder Zuſatz des Uberſetzers von Jhro Eminenz dem Cardinal Berullio.

Petrus Berullius aus einer Adelichen Familie in Champagne, ein Sohn Claudii von Berulle, eines Parlaments-Rath zu Paris / und Anno 1574. oder 75. gebohren. Er begab ſich / ungeachtet er der åltiſte Sohn war / zeitig / und bereits im 7. Jahre zum Geiſtlichen Stande. Hatte anfånglich luſt in den vortrefflichen Orden der Geſellſchafft JEſu einzutretten / ånderte aber hernach ſein Vorhaben / und gewann Neigung zu dem Barfüſſer-Carmeliten-Orden / den die Heil. Thereſia in Spanien aufgerichtet / deßwegen er auch nach Spanien ziehete / und unterweegs einen ſchweren Schiffbruch erlitte / ſo daß er gantz allein auf einem Felſen ſitzen blieb / bis er gerettet ward. Anno 1603. brachte er mit groſſer Mühe / und Widerſpruch die erſte Cermeliterinnen von der Reformation der Heil. Thereſiæ nach Franckreich / und ward vom Pabſt nebſt noch zwey anderen Perſonen zum Director diſes Ordens in Franckreich beſtellet. Er ſelbſt aber hat hernach Anno 1611. auf Einrathen des Cardinals von Joieuſe, und des Biſchoffs von Paris / die Congregation des Oratorii JESU aus Weltlichen Prieſteren / wie vor ihm der H. Philippus Nerius in Welſchland gethan / in Franckreich geſtifftet / und nachdem der Pabſt ſein Vorhaben beſtåttiget / iſt er Anno 1613 der erſte Præpoſitus Generalis diſer ſeiner Congregation worden. Wegen ſeiner Fromm- und Ge-

ſchicklich-

ſchicklichkeit iſt er auch in Staats-Sachen öffters gebraucht worden / in welchen er gar aufrichtig / und gewiſſenhafft ſich erwieſe. Und obwohl er von denen Geiſtlichen Würden ein ſonderbaren Abſcheu truge / und den Vorſatz gefaſſet hatte / keine jemahls anzunemmen / ward er doch wider ſeinen Willen wegen ſeinen herrlichen Tugenden / und Klugheit Anno 1627. zum Cardinal der H. Röm. Kirchen erwählet: Er hat aber diſe Würde nicht lang bekleidet / dann nachdem er bereits vom April 1628. an kräncklich geweſen / überfiel ihn den 12. Sept. Anno 1629. als er eben die Heil. Meß laſe / bey diſer Handlung ein ſo groſſe Schwachheit / daß er die Hochheilige Geheimnuſſen nicht vollends verrichten kunnte / ſondern von dem Altar hinweg getragen werden mußte / da er dann auch noch ſelbigen Tags / nach mit gröſter Andacht empfangenen H. H. Sacramenten / Gottſeeligiſt verſchiede. Es bezeugte diſer Cardinal einen groſſen Eyfer für die Gottſeeligkeit / und für die allein ſeeligmachende Catholiſche Religion, welche er aller Orten auszubreiten wünſchte; deßwegen er denen Spaniern ſehr ergeben geweſen / weilen diſes Volck vor anderen den Catholiſchen Gottesdienſt zu vertheidigen ſich embſigiſt angelegen ſeyn laſſet. Er war auch ein beſonderer Liebhaber von der myſtiſchen Theology; Er hat vitam Catharinæ de JESU: Diſcurſum de ſtatura, & magnitudine Chriſti, und andere myſtiſche Wercke / auch einige Theologiſche Controvers, oder Streit-Schrifften verfertiget / welche alle hernach durch den P. Bourgoing in ein Volumen zuſammen gebracht worden / deme man auch eine weitläufftigere Nachricht von diſes Gottſeeligen Cardinals Leben voran geſetzt. Sammarth Gall. Chriſt. Perrault hommes illuſtres, qui ont paru en France. Beſihe auch den
Vorbericht an den geneigten Leſer pag. 1. diſes
blinden Weeg-Weiſers.

Viertzigſte Predig.

Von dem Ehrwürdigen Vatter Cæſar de Bus, Stüfſter der Congregation deren PP. Chriſtlicher Lehr.

THEMA.

Quia acceptus eras DEO, neceſſe fuit, ut tentatio probarette. Tob. 12. v. 13.

Dieweil du GOtt angenehm wareſt / ſo war vonnöthen / daß dich die Anfechtung bewährte. Ibid.

SEynd die Wort / welche der Ertz-Engel Raphaël zu dem gutten alten Tobias ſagte / nachdem er ihm das Geſicht / deſſen er eine Zeit lang durch abſonderlich / und weiſiſte Anordnung Göttlicher Vorſichtigkeit iſt beraubt worden / wider ertheilt hat. Eben diſes können wir auch zu dem Seeligen Cæſar von Buſſi ſagen / welcher nunmehro von dem Liecht der Glory / und zwar umb ſo vil beſſer / und fürtrefflicher erleuchtet iſt / als länger und gedultiger er die verdrüßliche Beraubung diſes Welt-Liechts
Pſ. 138. verduldet hat: Sicut tenebræ ejus,
v. 12. ita & lumen ejus: Wie ſein Finſternus / alſo iſt auch ſein Liecht. Aber damit ich die Wort meines angezognen Vorſpruchs gründlich / und nutzlich abhandle / will ich vorhabende Predig in 2. Theil abſönderen. In dem erſten Theil über die Wort: Quia acceptus eras Deo: Tob. 12.
Weil du GOtt angenehm v. 13.
wareſt / will ich zeigen / daß wir umb GOtt angenehm zu ſeyn / in unſeren Wercken ein groſſe Reinigkeit der Lieb / oder gutten Meinung haben müſſen / und diſer fromme Pater ein ſolche in höchſtem Grad gehabt habe: In dem zweyten aber über diſe Wort / ne- Ibid.
ceſſe fuit, ut tentatio prabarette: Es war vonnöthen / daß

daß die Anfechtung dich bewährete / euch vorſtellig machen die Anfechtungen / die er gehabt / und wie ſein Tugend ſeye geprüffet worden. Diſe Reinigkeit der Meynung hat er / O Heilig- und Seeligiſte Jungfrau! von Dir entlehnet / und erlehrnet: Dann Du ſagteſt zu Deinem Geliebten: Omnia poma ſervavi

Cant. 7. v. 13. Tibi, nova, & vetera: Alle Aepffel / neue / und alte hab ich für dich auf behalten: Du haſt ihm aufgeopfferet / und zu geeignet alle Früchten deines Lebens / alle deine Gedancken / Wort / und Werck in der Ordnung der Natur / Vetera die alte; in der Ordnung der Gnad / Nova, die Neue: Und nicht nur allein die Frücht / ſondern auch ſambt denenſelben den Baum / den Grund / und das Gutt ſelbſt; Du haſt Dich ihm gantz / und gar geſchenckt / Dich völlig ihm zu gewendet: Ego Dilecto meo, ich bin meines Geliebtens. Et ad me converſio Ejus, und er wendet Ib. v. 10. ſich zu mir: Will ſagen / daß er widerumb entgegen / und Wechſel-weiß ſich Dir ergebe / und eigen mache: Er iſt von dem Himmel herunter geſtigen / ſich dir zu ſchencken / und Dein Sohn in dem Geheimnus der Einfleiſchung zu werden / wie Dein Engel Dir verkündigte / da er Dich mit diſen Worten gegrüſſet hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. DEUS eſt principium, & finis. A.

I. PUNCTUM. Ut ſimus accepti DEO in noſtris Actionibus, debent eæ fieri puro DEI amore, & recta intentione. Quod probatur 1. Scripturâ. B. 2. Patribûs. C. 3. Rationibûs ex parte DEI. D. Ex parte Noſtri. E. Ex parte actionum. F. 4. Comparationibûs. G. 5. Hiſtoriis. H. 6. Exemplô Patris Cæſaris de Buſſi. I.

II. PUNCTUM. Illum ſic DEO acceptum tentatio probavit, tentatio inquam 1. Ex parte DEI in corpore, & in anima. L. 2. Ex parte Dœmonis M. 3. Carnis. N. 4. Mundi. O.

III. PUNCTUM. MORALE. Quatuor monita de recta Intentione. P.

EXORDIUM.

A. DEUS eſt principiũ, & finis. DOſchon die Vollkommenheiten GOttes alle unendlich gutt/ und folgſamb unendlich mittheilbar ſeynd: Bonum ſui diffuſivum, betten wir nichts deſtoweniger in ihm zwey ſeltene/und wunderbarliche Eigenſchafften an/ die er niemahls auſſer ſich jemand gemein gemacht/ oder mitgetheilt hat; angeſehen/ſie ihm allein eigenthumblich/ inſonderheit/ und mit Ausſchlüſſung aller anderen zuſtändig ſeynd: Und diſe ſeynd die Eigenſchafften des Urſprungs oder erſten Anfangs/ und des letſten Ends/ welches er in der heimlichen Offenbahrung ſich zulegt/ zu dem geliebten Jünger
Apoc. 1. v. 8. & c. 21. v. 6. ſprechend: Ego ſum Alpha, & Omega, principium, & finis: **Ich bin das Alpha/ und das Omega/ der Anfang/ und das End.** Die erſte wird ausgedruckt durch den unausſprechlichen Namen/ den er ſich in der Schrifft gibt/ einen Namen/ den noch zu allen Zeiten/ noch allen Perſonen auszuſprechen erlaubt war: Jehova, fons eſſendi: Der Urſprung/ das Quell/ und Anfang alles Weeſens. Der Prophet Moyſes, als er in dem Geneſi die Geburt der Welt beſchreibt/ hat er kein eintzige Meldung von Erſchaffung der Englen gethan: Und diſes darumb/ ſagt der H. Auguſtinus, damit er denen Menſchen nicht Urſach zu wähnen gebe/ diſe Engliſche Geiſter hätten dem Erſchaffer geholffen/ und durch ihr Stärcke/ oder Geſchicklichkeit einen Beytrag zu Erſchaffung der Welt geleiſtet: Die Weite/ oder Entfernung des Weeſens von dem Nichts iſt ſo groß/ daß ſie nur von einer unendlichen Macht kan überwunden werden; und deßwegen hat GOTT auch die Pflantzen/ die Blumen/ und Früchten erſchaffen/ und herfürſprüſſen gemacht/ vor Erſchaffung der Sonnen: Dann jene ſeynd am dritten Tag/ diſe aber erſt am vierten herfürgebracht worden/ uns hierdurch zu verſtändigen/ daß/wann gleich die Sonn ein Erhalterin derſelben/ ſie doch keines Weegs dero Erſchafferin geweſen ſeye.

Die zweyte Vollkommenheit/ für welche GOtt eyferet/ und die er niemahls mit einiger Creatur getheilt hat/ iſt die Eigenſchafft des letſten Zihl/ und Ends: Omnia propter ſemetipſum operatus eſt Dominus: **Der HErr hat alles umb ſeiner ſelbſt Willen gemacht.** Prov. 16. v. 4. Und ſagt der Heil. Paulus zu denen Corinthiern

1. Cor. 3. v. 22. & 23. thiern: Omnia veſtra ſunt, vos autem Chriſti, Chriſtus autem DEI: **Alles iſt euer: Ihr aber ſeyd Chriſti/ Chriſtus aber iſt GOttes.**

Die Heyden haben die erſte Eigenſchafft in GOTT nicht erkannt: Sie hatten ſo wenig Verſtand/ ſagt der weiſe Mann/ daß ſie die Urſach aus ihren Wercken/ den Erſchaffer aus der Schönheit/ Zerſchidenheit/ und ſchönen Ordnung der Geſchöpffen nicht erkennten:

Sap. 13. v. 1. De his, quæ videntur bona, non potuerunt intelligere eum, qui eſt; neque operibus attendentes agnoverunt, quis eſſet artifex: **Sie haben aus denen ſichtbaren gutten Dingen/ den/ der da iſt/ nicht erkennen mögen/ haben auch auf die Werck nicht acht genommen/ noch daraus verſtanden/ wer der Meiſter ſeye.** Und der mehriſte Theil aus denen Chriſten erkennt in GOTT die zweyte nicht: Sie haben ſo wenig Verſtand/ oder Tugend/ daß ſie nicht können/ oder nicht wollen erkennen/ das GOtt der eintzige Zweck/ der Mittel-Punct/ daß letſte Zihl/ und End aller unſerer Wercken ſeyn müſſe. Die Heyden/ weil ſie die erſte Vollkommenheit/ und die Eigenſchafft des erſten Urſprungs/ an ſtatt ſolche GOtt zu zu eignen/ denen Creaturen zumeſſeten/ ſeynd in die Abgötterey verfallen; und die Chriſten/ weil ſie die zweyte/ die Vollkommenheit/ und Eigenſchafft des letſten Zihl/ und Ends/ an ſtatt ſolche in GOtt zu erkennen/ und all ihr Thun/ und Laſſen auf ihne zu richten/ ſich ſelbſt zu legen/ fallen gleichmäßig in ein Gattung der Abgötterey: Dann der Heil. Paulus die Geitzige/ die Unmäßige/ und dergleichen Perſonen Abgötter/ oder Götzen-Diener nennet: Avaritia, quæ eſt Idolorum ſervitus, Epheſ. 5. v. 5. **der Geitz/ welcher ein Dienſt der Abgötter iſt.** Quorum DEUS venter eſt: **Deren GOtt der Bauch iſt.** Phil. 3. v. 19.

Die Heyden/ weil ſie GOTT nicht als den erſten Anfang erkennten/ haben gemacht/ daß ihre Werck/ die ſie auch für die allerGeiſtlich/ und Gottſeeligſte hielten/ als die Opffer/ und andere dergleichen/ laſterhafft/ greulich/ und abſcheulich waren. Die Chriſten/ welche GOtt nicht/ als das letſte Zihl/ und End erkennen/ ſeynd Urſach/ daß ihre Werck/ die ſie für die heldenmüthigiſte anſehen/ mangelhafft/ und ſcheltbar ſeynd. Welches ich euch in dem erſten Theil diſer Predig zu erweiſen hab.

PUNCTUM I.

B. *Ut ſimus accepti Deo in actionibus noſtris, debent ex fieri recta intentione. 1. Scripturâ.*

GOtt verweiſete vor Zeiten von ſeinen Altären/ und Tempel die Geyer/ Weyhen/ und Sperber: Er hielte ſie vor unrein/ dieweil ſie ſehr hoch fliegen/ beſtändig aber auf die Erden ſehen; ſie ſchwingen ſich zwar gen Himmel empor/ haben aber ihre Augen immerzu gegen der Erden gerichtet: (Lev. 11. v. 14.) Alſo werden auch die Seelen/ welche zwar gantz Himmliſch ſcheinen/ ſehr hoch/ und tugendhaffte Gedancken haben/ vortreffliche Werck verrichten/ Predigen/ Beicht hören/ oder Meß leſen/ aber nur aus niedrig/ und irrdiſchen Abſichten/ aus zeitlichen Gewinnsſucht/ verworffen/ und vor GOtt unrein geachtet. Im Gegentheil beliebte er/ und meldete (Lev. 1. v. 14.) vilmahl/ man ſollte ihm Tauben opfferen.

Die Natur-Kündige haben bemerckt/ daß die Taube ſehr offt gegen dem Himmel ſehe/ und fürnemlich/ wann ſie iſſet: Und iſt zu mercken/ daß in dem hohen Lied Salomonis, da der Bräutigamb ſein Braut lobt/ und alle Theil ihres Leibs beſchreibt/ auch die Braut hinwiderumb ihren Bräutigamb abſchilderet/ ſie ſich allein in denen Augen einander gleich befinden; die Haar/ Wangen/ Lippen/ und alle übrige Theil ſeynd unterſchieden: *Oculi tui columbarum*: Sagt der Bräutigamb zu ſeiner Braut: **deine Augen ſeynd wie Tauben Augen:** *Oculi ejus ſicut columbæ*, die Braut zu ihrem Bräutigamb: **Seine Augen ſeynd wie die Augen der Tauben**/ (Cant. 1. v. 14. & 4. v. 1. Cant. 5. v. 12.) damit ihr Chriſto gefallet/ und euch angenehm machet/ iſt nicht lediglich nothwendig/ daß ihr ihm in allem/ und durchaus gleich ſeyet; er hat 40. Täg ohne das mindiſte zu eſſen/ oder zu trincken/ gefaſtet/ gantze Nächt durch gebettet/ nichts auf diſer Welt beſeſſen/ die Todte auferweckt ꝛc. Ihr ſeyd nicht ſchuldig eben diſes zu thun/ aber eben dieſelbe Augen müſſet ihr haben; einfältige Augen/ Tauben-Augen: Die Augen ſeynd ein Sinnbild der Meynung/ und er hat in all ſeinen Wercken die Ehr ſeines Vatters vor Augen gehabt/ und geſucht/ und eben diſes müſſet ihr auch thun.

C. *2. Patribus.* *Aug. præf. in Pſ. 31.*

Non valde attendas, quid homo faciat, ſed quid, cùm facit, aſpiciat, ſpricht der H. Auguſtinus: **Du haſt nit ſonders zu beobachten/ was der Menſch thue/ ſondern was er durch ſeine Werck anſehe/ und wohin er zihle.** Und warumb; Er antwortet: *Bonum*

num opus intentio facit, intentionem fides dirigit. Die Urſach iſt / **Weil die Meynung ein Werck gut machet / der Glaub aber die Meynung regieret.** Und der H. Cyprianus: Non de patrimonio, ſed de animo opus examinat, **Gott erforſchet das Werck nit aus deme / was / oder wie vil man gibt / ſonder aus dem Gemüth / mit welchem man es gibt.** Und der H. Chryſoſtomus: Non opus magnitudine meritur, ſed propoſitô: **Gott miſſet das Werck nit aus der Gröſſe ab / ſonder aus dem Vorhaben / und Meynung.** Und der H. Gregorius gar offt: DEus penſat corda, non opera: **Gott erweget das Hertz / und nicht die Werck.**

Cypr. l. de opere, & eleemoſyna.

Chryſoſt. hom. 7. de pœnitentia.

D.

3. Rationibus ex parte Dei.

Und hierinn erweiſet er ſein Unabhänglichkeit / die Völle ſeines Weeſens / jene Vollkommenheit / welche von denen Griechen αὐτάρκεια, ſufficientia, **die ſelbſt Vergnügenheit** benambſet wird / daß er nemblich keinſen bedürffe / ſich ſelbſt gnugſam ſeye: Und wann er unſere Gütter annemme / unſere Dienſt zulaſſe / und beliebe / zu Ausführung ſeiner Vorhaben uns ihme beyzugeſellen ſich würdige / diſes alles aus einem Ubermaß der Güte / und nicht aus Nothwendigkeit der Hülff geſchehe: Wann der König / da er nach einem glorwürdig-erhaltenen Sieg triumphierend in ſein Haupt-Stadt einziehet / an ſtatt ſeinen Feld-Obriſten / ſeine General und Hauptleuth / welche ihm in der Schlacht gedienet / neben ſich an der Seithen zu haben / von einem geringen Menſchen / oder etwelch anderm ſchlechten Handwercksmann / der niemahls für Paris hinausgekommen / wolte begleitet werden; und / wann er ſagte / ich weiß meinen Hauptleuthen / und Soldaten keinen Danck / dieweil / wann ſie tapffer geſtritten / ſolche aus eigner Lieb / aus Ehrgeitz / und eytler Ruhmſucht / damit ſie in die Zeitungen geſetzt werden / geſchehen iſt / aber diſer geringe Menſch da hat meinen Sieg gewunſchen / aus Liebe / die er gegen mir tragt / ſich darab erfreuet ꝛc. ſo wurde mäniglich darüber ſich verwundern / und erſtaunen. Nein die irrdiſche Könige reden nicht alſo / und führen ſich nicht alſo auf / dieweil ſie ihre Soldaten / Hauptleuth / und Generals vonnöthen haben / und wann ſie zu Ausführung ihrer Vorhaben nur ihre Dienſt von ihnen ziehen / ſeynd ſie nicht ſonders beſorget / aus was Abſichten endlich die Soldaten ihnen dienen: Aber der König deß Himmels / der ſeiner Creaturen nicht bedarff / ihre Dienſt aus einem pur lauteren Ubermaß ſei-

ner Güte/ damit er Gelegenheit habe/ dieſelbe deßwegen zubelohnen annimmt/ begehrt allein das Hertz/ achtet unſere gute Werck nicht/ wann ſie nit aus Liebe ſeiner/ und aus deß Lohns/ den ſein Güte uns zubereithet hat/ würdigē Abſichten und Meynung verrichtet werden.

Chryſ. hom. 24. ad pop. ex hom. 15. in Matth.

Der Urſachen ſagt der Heil. Chryſoſtomus, da er von denen jenigen redt/ die ihre Werck thun/ damit ſie von denen Menſchen geſehen/ und gelobt werden/ ſehr wohl: Warumb ſehet ihr mich an/ wann ihr Allmooſen gebet/ oder ein anders guts Werck verrichtet? Warumb erwarthet ihr einen ſo ſchlechten Lohn davon? Ich hab niemahl zu euch geſagt: gebet Allmooſen/ und ich wills euch bezahlen: Aber GOtt hats zu euch geſagt/ er iſt Bürg für den Armen worden/ er hat in deſſen Perſon das Allmooſen/ welches ihr gegeben habet/ empfangen: Warumb meldet ihr euch dann/ umb darfür bezahlt zu werden/ bey einem anderen an? Es ſcheinet/ er habe keinen Credit bey euch/ ihr thrauet ihm nicht/ und haltet ihn für einen ſolchen/ der euch oder nicht bezahlen könne/ oder nicht wolle? Dieweil ihr jetzt lieber ein wenig Ehr/ und eytles Lob von denen Menſchen empfangen/ als ein wahre Ehr/ und ewige Glory von Chriſto erwarthen wollet.

E. Ex parte Noſtri.

Ihr verhaltet euch/ wie der Kayſer Nero: Er fiſchete an der Schnur mit einem goldenen Angel; und weil er wenig fangete/ beyneben ſeine Angel offt verlühret/ ſpottete männiglich ſeiner/ und ſagte: Es iſt wohl ſchad/ er fanget etwann ein ſchlechtes Schneider-Fiſchlein/ und verlühret vilmahls den Angel/ der fünffzig mahl mehr werth iſt: Dieſes gute Werck/ welches ihr übet/ iſt mit dem Gold nit zuvergleichen/ es kunnte euch unſchätzbar/ und unbegreiffliche Reichthumben in dem Himmel erwerben/ und ihr verlühret den Verdienſt davon/ dieweil ihr euch deſſen/ ein wenig Eytelkeit/ oder ein Handvoll zeitlichen Nutzen zuerfiſchen/ bedienet.

F. Ex parte Actionum.

Ich ſag/ ihr verlühret den Verdienſt davon: Dann in Chriſtlicher/ ja ſo gar auch in Ariſtoteliſcher Sitten- oder Tugend-Schul iſt in Anſehung menſchlicher Verrichtungen/ oder Wercken/ die Meynung/ und Abſicht auf das End/ was das Primum mobile, oder der erſte Himmels-Beweger in Anſehung der unteren Kreyſen/ oder Himmels-Kuglen/ der erſte Grund-Satz einer Wiſſenſchafft/ die Wurtzel einem Baum/ und das Urquell einem Bronnen iſt; ſie treibt/ und bewegt das übrige alles/ iſt das End/ welches einem Werck ſein Geſtalt gibt/ ſelbiges unter ein

ge-

gewiſſe Gattung / und in ein ſolche Art der Tugend / oder deß Laſters ſetzet / wordurch es gut / oder böß / verdienſtlich / oder sträfflich / lob- oder ſcheltens-würdig gemacht wird. Ariſtoteles ſagt / der jenige / welcher ſtihlt umb Gelt zubekommen / damit er ein verehelichtes Weibsbild verführen / und ſchwächen könne / ſeye vilmehr ein Ehebrecher / als Dieb; dieweil die Unzucht das End iſt / zu welchem der Diebſtahl / nur als ein Mittel dienet.

G. 4. Comparationibus.

Wann / da ihr auf der Reyß begriffen ſeyd / über Orleans nach Paris zu gehen / man jemand / der euch auf dem Weeg ſihet / anfragt: Wo gehet er hin? ſo wird er antworten: Ihr gehet nacher Orleans. Fragt man aber euerer Freunden einen / dem euer Vorhaben / und Meynung bewußt iſt / wird er ſagen / ihr gehet naher Paris; dieweil ihr nur naher Orleans gehet / umb zu Paris anzulangen. Sehet dort einen Prieſter / welcher Meß liſt / prediget / dem Chor beywohnet: Aber diſes alles thut er nur wegen dem Zeitlichen / damit er die Spend gewinnen / Speiß und Tranck habe / und erhalten werde; ſein Diener / oder wohl auch ſein Layen-Bruder iſt zu Hauß / kochet / und bereithet ihm das Mittagmahl zu / diſes aber thut er aus Liebe GOttes; ſagt bey ſich ſelbſt: Mein GOtt! ich bin nicht würdig / noch tichtig dir zu dienen / Meß zu leſen / zu predigen / noch in dem Chor dein Lob zu ſingen / wünſch aber / und halte es für ein gar zu groſſe Ehr / deinem Diener zu dienen; ich will meinem Herrn / oder diſem guten Pater das Mittagmahl zu richten / damit er dir dienen könne. Fraget ihr nun die Menſchen: Was thut diſer Prieſter? ſo werden ſie antworten: Er liſt Meß / er prediget / er ſingt die Tag-Zeiten. Was thut diſer Knecht / oder diſer Layen-Bruder? er kochet. Fraget ihr aber die Engel / ſo werden ſie antworthen: Diſer Prieſter / da er Meß liſt / hat nur mit der Kuchel zu thun / und kochet: aber diſer Diener liſt Meß / prediget / und ſingt Tag-Zeiten: Dieweil die Menſchen allein das äuſſerliche / die Engel aber das innerliche; die Menſchen nur das Werck / die Engel die Meynung ſehen / und deß Prieſters Meynung und Abſicht die Kuchel / deß Dieners aber die Meß / und das Lob-Ambt iſt.

Umb einen vollkommnen runden Creyß / oder Ring mit einem Circkel zu machen / muß nothwendig der einte Fuß / oder Spitze des Circkels auf dem Mittel-Punct anhalten / und veſt ſtehen / weichet er nur das geringſte aus / und fanget an ſich zu bewegen / werdet ihr niemahls einen Ring / ſon-

ſondern eitel gebrochen / und unvollkommene Figuren hervorbringen. Die Intention, oder Abſicht des Ends/ und die Vollziehung des Wercks ſeynd wie die zwey Füß des Circkels/ deren der einte unbeweglich ſeyn muß/ der andere aber in dem Umbkreiß herumb ſich bewegt; wann die Meynung in GOtt / der unſer Mittel-Punct / und letſtes Zihl und End iſt/ veſt hafftet/ und ſtill ſtehet/ ſo ſeynd unſere Werck vollkommen / gleichwie ein ſolcher Ring/oder runder Craiß die vollkommniſte aus allen Figuren iſt: Wir formieren die Cron der Tugend auf diſer Welt / und die Cron der Glory für das andere

Pſ. 31. v. 10. Leben: Sperantem in Domino (Hebræiſch nitentem in Domino) miſericordia circumdabit: **Wer auf den HErrn vertrauet** (auf den HErren ſich lehnet/ ſtützet) **den wird Barmhertzigkeit umbgeben.** Aber wann unſer Hertz kein Beſtändigkeit hat / wann es durch ein heilige Meynung in GOtt nicht ſtill haltet / und gegründet iſt / ſo thun wir nichts/ daß etwas gelte/ nichts / daß veſt/ und daurhafft/ nichts/ daß GOtt angenehm ſeye/ noch ſo gar / daß uns vergnüge / ja uns auch nur gefalle: Dann der H. Auguſtinus, und zwar mit Wahrheit geſagt hat: Juſſiſti Domine, & ſic

Auguſt. in conf. eſt, ut pœna ſibi ſit omnis inordinatus affectus: **Du haſt es befohlen / O HErr! und iſt deme alſo / daß ein jede unordentliche Zuneigung ihr eigne Pein ſeye:** Ein jegliche unordentliche Zuneigung verurſacht dem jenigen/ der damit behafftet iſt / Schmertzen / und Quaal. Nun aber unordentlich ſeyn / iſt nicht in der Ordnung/ nicht auf dem Weeg ſeyn / der zu dem End führet. Ein jegliches Werck / ein jegliche Neigung / welche nicht auf GOtt zihlet / iſt unordentlich / macht Verdruß/ und Pein / und verdient nichts: Gleichwie ein Menſch / der verirret/ und auſſer dem Weeg iſt / in immerwehrender Unruh / und Sorgen ſtecket / und beyneben doch nicht fort kommt: Dahero der Heil. Auguſtinus ſagt: Es ſeye beſſer mit der Schildkrote auf dem Weeg fort wandlen/ als auſſer dem Weeg in Riſen-Schritten.

Wann ihr auf dem Weeg ſeyd/ werdet ihr niemahl ſo wenig gehen können/ daß ihr nicht jederzeit etwas zuruck leget/ und weiter gelanget/ ſeyd ihr aber auſſer dem Weeg/ ſo werdet ihr/ je mehr ihr fortlauffet / je mehr allzeit irrgehen. Ein Seel / welche mit GOtt wohl ſteht / alles aus Lieb ſeiner thut/ kein Wort reden / keinen Tritt thun / noch einen Finger rühren wollte / wann ſie wußte/ daß ſolches zu der Ehr GOttes

tes nicht diene / ſo wenig / ſie immer thut / verdient ſie doch vil / und macht einen groſſen Fortgang. Aber wann ihr anderſt beſchaffen ſeyd / wann euer Hertz nicht alſo beſtellt iſt / wann ihr nicht in allen eueren Wercken aufrichtig die Ehr GOttes anſehet / und ſuchet / ſo verdienet ihr dardurch / ſie ſeyen gleich hernach ſo ſchön / vortrefflich / und heroiſch als ſie immer wollen / nichts: Ihr lauffet / machet aber kein Fürderung / kommet nicht weiter / dieweil ihr auſſer dem Weeg ſeyd.

Und nicht nur allein kommet ihr nicht für ſich / ſondern gehet gar zuruck: Sintemahl ein jeglich freywilliges Werck / welches nicht zu der Ehr GOttes oder mittelbahr / oder unmittelbahr abzihlet / wenigiſt ein läßliche Sünd iſt; und wann ihr ein heiliges / Geiſtlich / und Göttliches Werck auf ein niedrig / zeitlich / und irrdiſches Zihl / und End beziehet / Meß leſet eines ſchändlichen Gewinns halber / oder communicieret aus einer eitlen Ehr / ſo ſeyd ihr noch laſterhaffter:
Matth. 7. v. 22. & 23. Multi Mihi dicent in illa die: Domine, nonne in nomine tuo prophetavimus, & virtutes multas fecimus? Diſcedite à Me operarii iniquitatis: **Es werden vil zu mir ſagen an jenem Tag: HErr / HErr / haben wir nicht geweiſſaget in deinem Namen? Haben wir nicht in deinem Namen kräfftige Zeichen gethan? Weichet von mir ihr Ubelthäter.** Der Heil. Baſilius ſagt hierüber: Sie haben kein anderes Ubel gethan / haben nicht geſchworen / nicht GOtt geläſteret / noch geſtohlen / und er verdammt / verſtoßt ſie von ſich / nennt ſie Ubelthäter / dieweil ſie die höchſt / und edliſte Werck aus niedrig / und veraechtlichen Abſichten / aus unordentlicher Meynung gethan. Chriſtus ſetzt gleich hernach hinzu: Der
Narr hab ſein Hauß auf den Matth. 7. v. 26.
Sand gebauet / und werffe ſolches der erſte entſtehende Sturm unter über ſich / der Weiſe aber baue daſſelbe auf einen Felſen / und ſolches bleibe / ungeachtet der herabfallenden Platz-Regen / und brauſenden Sturmwinden / veſt / und unbewegt ſtehen. Der le-
bendige Stein iſt Chriſtus JE- 1. Cor. 10 v. 40.
ſus / wann ihr ſeinet wegen euere Werck verrichtet / ihm zu Lieb Tugenden würcket / ſo werden ſelbige daurhafft / und beſtändig ſeyn / wann ihr aber andächtig ſeyd / gutte Werck übet nur Cammeratſchafft halber / aus Gewohnheit / aus eitler Ehr / oder damit ihr auch thuet / wie andere / wird GOtt diſes Opffer verwerffen / und die erſte Verſuchung diſes Gebäu über einen Hauffen fällen.

H.
Hiſtoria.

Wir haben aus der Erfahrenheit geſehen: Da Julianus der Abtrinnige noch jung war/ bevor er zum Kayſerthumb gelangete/ iſt er ein Chriſt/ und gut Catholiſch geweſen/ und hat ſo gar den Geiſtlichen Stand angenommen. Nun hatte er neben ſich einen wettden Eyferer/ und Mitwerber in denen Wercken der Gottſeeligkeit/ einen jungen ſehr andächtigen Menſchen Gallus mit Namen/ beyde baueten dem H. Mamas, und anderen Martyrer zu Ehren Kirchen auf/ weil aber Gallus diſes Gebäu aus einem aufrichtigen Hertzen/ und wahrer Andacht führete/ gewahne ſein Werck erwünſchten Fortgang/ und ſtiege glücklich in die Höh/ indem GOtt ſolches ihm angenehm/ und wohlgefällig ſeyn lieſſe; entgegen weil Julianus das ſeinige nur aus Gleißnerey/ und einer böſen Meynung bauete/ fielen alle Fundament der Kirchen/ welche er aufzurichten/ begunnte/ wider darnider/ als weigerte ſich die Erde/ ein Schanckung anzunemmen/ welche ſeiner Göttlichen Majeſtät unangenehm/ und mißliebig wäre.

Greg. Nazianz. orat. in Jul. Baron. ann. 345.

Der H. Fortunatus ein groſſer Diener GOttes/ und Biſchoff zu Todi * hatte ein ſonderbare Gaab die von dem leidigen Geiſt Beſeſſene durch Krafft ſeines Gebetts/ und ſeiner Buß-Werck zu erledigen. Eines Tags namme der Satan/ raſend vor Zorn/ und Unwillen/ daß er von dem Heiligen Biſchoff aus einem ſolchen Beſeßnen ausgetrieben worden/ die Geſtalt eines armen Pilgrams an ſich/ gienge Abends bey anbrechender Nacht auf der Gaſſen herumb/ und ſchrye hell laut auf: O des ſchönen Heiligen Biſchoffs Fortunati! laß mir diſen einen mildthätigen/ und liebreichen Vatter ſeyn! Er hat einen armen Wandersmann aus ſeiner Herberg verſtoſſen/ und weiß ich nicht/ wo ich Herberg finden ſoll. Ein Burger/ da er diſes Geſchrey hörte/ eröffnet ihm die Thür: Was iſt es? Wo fehlts dir? Der Biſchoff hat mich ausgejagt/ und weiß ich anjetzt noch aus/ noch ein/ weiß nicht/ wohin ich meine Zuflucht nemmen ſoll: Der Burger heißt ihn in das Hauß hinein gehen/ nimmt ihn auf/ ſetzt ihn zum Feur/ allwo ſein Weib/ und Kind ebenmäßig herumb ſitzten/ mitlerweil da ſie mit einander Geſpräch hielten/ ſihe/ ergreifft der Frembdling den Sohn ſeines Wirths/ würfft ſelbigen ins Feuer/ tödtet ihn/ und verſchwindt. Man fragt den H. Gregorium, wie doch GOtt diſe Unbild wider diſen armen Burger/ der ſo liebreich/ freundlich/ und gaſt-freygebig gegen diſem unbekannten Pilgram ſich erwieſen hatte/ zu gelaſſen habe? Der

* Latinè Tuder, & Tuide, & Tudertum nunc Todi, the Umbriæ Epiſc. prope Tiberim fluv. in ditione Eccleſiæ.

Greg. l. 1. dial. c. 10. poſt medium.

Der H. Lehrer gibt Antwort / nicht alles / was glantzet / iſt eben darumb gleich Gold / auch nicht alles / was tugendſamb ſcheinet denen Menſchen / iſt eben darumb auch tugendſamb vor GOtt; diſer Burger hatte die Lieb nicht geübt aus einem Geiſt der Lieb / ſonder aus Eytelkeit / damit er nemblich mildthätig- und barmhertziger ſcheinte / als der Heil. Biſchoff: Si oculus tuus nequam fuerit, totum corpus tenebroſum erit: **Wann dein Aug ſchalckhafftig iſt / ſo wird dein gantzer Leib finſter ſeyn**; wann euer Meynung böß iſt / ſo iſt alles / was von derſelben herrühret / nichts werth / ſpricht der Sohn GOttes / und im Gegentheil fügt er bey: Si oculus tuus ſimplex fuerit, totum corpus tuum lucidum erit, & ſicut lucerna fulgoris illuminabit te. **Iſt aber dein Aug einfältig / ſo wird dein gantzer Leib liecht ſeyn / und wird dich wie das glantzende Liecht erleuchten.** Wann ihr in eueren gutten Wercken ein heilige Meynung habet / werden ſie vollkommen ſeyn / und euch herrlich / und GOtt angenehm machen.

Matth. 6. v. 23. Luc. 11. v. 34.

V. ꝛc.

I. ε. Exemplô P. de Buſſi.

Der Pater Cæſar de Bus hat uns deſſen ein ſelten- und verwunderliches Beyſpihl gegeben: Er ware ein lange Zeit blind / und deß leiblichen Liechts der Augen beraubt: Aber ein vil längere Zeit ſahe er nichts / dann nur mit dem Aug der Seel: Und zu ihm eigentlich ſagte der Sohn GOttes: Vulneräſti cor meum (Griechiſch ἐκκαρδίωσας με: Excordâſti me, abſtuliſti mihi cor) in uno oculorum tuorum: **Du haſt mir mein Hertz verwundt** (mein Hertz mir beraubt) **in einem deiner Augen.** Du haſt mich zu deinem Freund gemacht / mein Lieb und Freundſchafft gewonnen / dieweil du nur mit einem Aug ſiheſt. Wir haben gemeiniglich zwey Anblick in unſeren Vorhaben / und Wercken / wir ſehen in den Himmel / und auf die Erden / ſuchen die Ehr GOttes / aber zugleich auch unſeren eignen Nutzen: Aber der P. Cæſar de Buſſi ſahe nur mit einem Aug / ſuchte nur allein die Ehr GOttes / und hatte kein Abſehen auf ſeinen eignen Nutzen. Wann ihr ſeine Lebens-Beſchreibung leſet / werdet ihr ſehen / daß er zwar mit allen Chriſtlichen Tugenden in höchſtem Grad ſeye verſehen geweſen / vor allen aber mit einer groſſen Reinigkeit der Lieb / und Meynung / die ihn am allerherrlich- und vortrefflichiſten gemacht hat.

Cant. 4. v. 9.

Die Heil. Vätter geben euch drey Kennzeichen / aus welchen ihr abnemmen möget / ob ihr GOtt recht lauther / rein / und vollkommen ſuchet / und ein rich-

tig gerade Meynung in euerem Wandel / und Unternehmungen habet. Erſtlich wann ihr ein gleichgültige Neygung ſo zu ein / als anderem Theil traget / und eben ſo vergnügt ſeyd / dieſelbe zu unterlaſſen / als zuverrichten / ſo iſt es ein Zeichen / daß ihr nicht euer eigne Behäglichkeit ſuchet / und ſothane Werck nicht aus unordentlicher Lieb / oder Anklebung von euch geſchehen. Zweytens / wann euch eines iſt / dieſelbe in geheime / oder offentlich auszuüben ; ein Summa Gelts in eine Büchs / oder Opffer-Stock eben ſowohl Allmooſen zugeben / als in die Hand eines vornehmen adelichen Frauen Zimmers / ſo daſſelbe ſammlet / iſt es abermahl ein Zeichen / daß ihr die eytle Ehr / und Hochachtung der Menſchen nit ſuchet. Drittens/wann ihr zufriden ſeyd / daß ein anderer diſe Werck vollbringe / eben ſowohl/ als ihr / daß ein anderer predige / oder diſe Seel führe / und anweiſe / ſo iſt es mehrmahl ein Zeichen / daß ihr eueren eignen Nutzen nicht ſuchet.

Unſer ſeelige Vatter klebte dem jenigen / was er thate / ob es ſchon ſehr gut / und vollkommen war / ſo wenig an / ware auch der Göttlichen Vorſichtigkeit alſo unterthanig / daß auſſer der Liebe Gottes / und Erfüllung ſeines allerheiligiſten Willens ihm alles übrige gleich gültig war. Wann er in ein Pfarꝛ zu predigen eingienge / wann der Pfarrer die Cantzel ihm verweigerte / oder er einig andere Hindernuß in dem Weeg ſtunde / kehrte er eben ſo freudig wider zuruck / als hätte er die vortrefflich- und beweglichiſte Predig von der Welt daſelbſt gehalten / bettete das Itinerarium , oder Reyß-Gebett / und ſagte mit lächlendem Mund : GOtt wird mich nit weniger darfür bezahlen / als ob ich beſtens geprediget hätte. Er liebte nur in geheim zu handlen / und verhelete ſeine gutte Werck vor der Welt / ſo vil ihm möglich ware.

Er verlangte innbrünſtig nach der Einſambkeit / wurde auch in der Einöde gelebt haben / wann ſeine Geiſtliche Anführer / und Weegweiſer ihn hievon nit abgehalten hätten : Da er aber / umb der Seelen-Heyl ſich zubearbeiten / aus ihrem Befelch hervor müſte / erwählte er die allerſchlecht- und demüthigſte Verrichtung / die in dem Weinberg deß HErꝛn zu finden iſt / übergab / und ladete ſolche ſeiner heiligen Congregation, oder Verſammlung auf / nemblich denen kleinen Kinderen die Chriſtliche Lehr vorzutragen ; wiewohl er eben ſo ſehr wünſchte / daß ein anderer ſolches gethan hätte / als er : Man kan es ſehen in diſem / daß er anderen die ehrlichiſte Verrichtungen überlieſſe /

er

Er aber die Mühesam- und niderträchtigiſte auf ſich nahme: Dann da er predigen / und durch ſein anzügige Wohlredenheit / durch ſein annehmliche Manier / Klarheit / und leichte Weiß ſich verſtehen zugeben / in denen groſſen Städten ein ungemeine Verwunderung / und Ruhm hätte erwerben können / erwählte er nur die gemein- und geringere Cantzlen / die Cantzlen in denen Marckflecken / und kleinen Städten / und war ſein Freud denen kleinen Kinderen die Chriſten-Lehr zu halten / und die Bauren / und arme Leuth Beicht zu hören. Indem er nun durch diſe Reinigkeit der Meynung in allen ſeinen Vorhaben / und Wercken ſich bey GOtt alſo angenehm gemacht hatte / ſchickte es ſich / daß ſein Tugend auch durch zerſchidene Anfechtungen geprüffet wurde: Quia acceptus erat Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret eum. GOtt hat ihn verſucht / und geprüffet / wie er insgemein mit denen gröſten Heiligen zu verfahren pflegt / von denen geſagt wird: DEus tentavit eos. **GOtt hat ſie verſucht.** Tentavit DEus Abraham. **GOtt verſuchete den Abraham:** Proba me Domine, & tenta me. **Prüffe mich HErr / und verſuche mich.** Er hat ihn geprüffet durch die gröſte Creutz / welche er an Leib / und Seel zu tragen ihm aufgeladen hat.

Tob. 12. v. 13.
Sap. 3. v. 5.
Gen. 22. v. 1.
Pſ. 25. v. 2.

PUNCTUM II.

I. Illum ſic Deo acceptum tentatio probavit.
1. Ex parte Dei in corpore, & in anima.

DIe Schrifft ſagt in dem alten Teſtament / GOtt hat denē Menſchen zwey Beyſpihl der Gedult vorgeſtellt / den alten Tobias, und den heiligen Job, den einten durch die Blindheit / den anderen durch gröſt- und ſchmertzlichiſte Kranckheiten: Hanc tentationem ideo permiſit Dominus evenire Tobiæ, ut poſteris daretur exemplum patientiæ ejus, ſicut & ſancti Job. **Diſe Verſuchung lieſſe ihm der HErr darumb widerfahren / damit denen Nachkömlingen das Exempel ſeiner Gedult gegeben wurde / wie auch deß H.** Jobs. Unſer Seelige hat diſe Verſuchungen alle beyde gelitten / und Exempel einer wunderſamben Gedult von ſich gegeben: Dann er war vierzehē Jahr lang deß leiblichen Geſichts beraubt / und ſtockblind: Tobias ſagte in diſem Stand: Quale gaudium mihi erit, qui in tenebris ſedeo, & lumen cœli non video? **Was für Freud ſoll ich haben / der ich in der Finſternuß ſitze / und das Liecht deß Himmels nicht ſihe?** Aber diſer gute

Tob. 2. v. 12.
Tob. 5. v. 12.

gute Pater achtete diſe Freud ſo wenig / daß er ſie auch umb einen Neſtel-Steffzen nicht hätte kauffen wollen / ſo / daß / als ein vortrefflich Arabiſcher Leibartzt durch Provence * reyſete / und diſer mit groſſer Verſicherung das verlohrne Geſicht ihm unfehlbar wider herzuſtellen verſprechete / er ſich deſſen bedanckte / und ſagte; der Verlurſt deß uns mit denen Mucken gemeinen Geſicht trage ſehr viles bey / jenes andere / ſo uns mit denen Englen gemeinſamb iſt zu ſtärcken / und ſtärcker zu machen.

* *Provence* latinè *Provincia* Germanis Provintz / Provinc: eſt ampla regni Franciæ. Dividitur in ſuperiorem, mediã, & inferiorem.

Tobias war geplagt von der Blindheit / aber von keiner anderen Kranckheit / Job von der Kranckheit / doch nicht von der Blindheit; Cæſar de Bus aber iſt blind/ und kranck alles zuſammen geweſen: Die letſte 5. Jahr ſeines Lebens leydete er gröſte Schmertzen in Augen / Kopff/ Nieren/ und Magen/ er war mit dem Zipperlein / und der Waſſerſucht behafftet / die einen ſo hitzigen Durſt ihm verurſachte / daß ſelbiger durch einiges Mittel nicht kunnte gelinderet werden / ſondern ſein Zung/ und Schlund dergeſtalten verbrennete / daß ſolche Kohl-ſchwartz wurden; und was das empfindlichiſte war / kunnte er mit David nicht ſprechen: Secundùm multitudinem doloribus meorum conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam: **Nach der Menge meiner Schmertzen/ haben deine Tröſtungen meine Seel erfreuet** / ſondern ſagte wie Chriſtus in ſeinem Leyden: Aruit tanquam teſta virtus mea, DEUS DEUS meus, quare dereliquiſti? **Mein Krafft iſt verdorret wie ein Scherb/ mein GOtt / mein GOtt/ warumb haſt du mich verlaſſen?** Er war in ſolch innerlicher Tröckne/ und Dürre / daß es nicht auszuſprechen/ aller Tröſtungen / und empfindlichen Andacht / welche ſonſt alle leibliche Kranckheiten / und Bitterkeiten des Hertzens zu verſüſſen pflegen/ beraubt. Tobias, und Job preyſeten GOtt in ihrer Trangſaal / unſer Selige Vatter hat es ebenmäßig die letſte 14. Jahr ſeines Lebens / in welchen er blind geweſen / wunderbahrlich gethan: Er bettete ſeinen Roſenkrantz alle Tag drey mahl: urtheilet hieraus allein / wie offt er Chriſtum ein jegliches Jahr hindurch gepryſen / und gelobt habe/ ohne dem/ was uns unbekannt iſt.

Pſ. 93. v. 19.

Pſ. 21. v. 16. & 1.

M. 2. Ex parte Dœmonis.

Der böſe Geiſt/ ſeiner Tugend beneidend / verſuchte ihn unſinniger Weiß wider den Glauben: Welche Verſuchungen umb ſo härter/ und verdrüßlicher ſeynd / als ſie das Fundament empfindlicher Andacht in dem unteren Theil der Seele untergraben / dieſelbe mit Dunckelheit / Troſtloſigkeit

loſigkeit/ Betrübnus/ Angſt/ und Forcht der ewigen Verwerffung erfüllen. Aber er war gleich jenen hochen Bergen/ welche/ da ſie unten/ und in der Mitte mit Nebel bedeckt/ zu oberiſt auf dem Gipffel das ſchönſte Wetter haben/ und die hell-glantzende Sonnen-Strahlen genüſſen; in dem oberen Theil der Seel/ und des Verſtands war er von wunderbarlich/ und Göttlichem Glantz/ und Erleuchtungen beſtrahlet. Er war gleich jenem kleinen Fiſch/ welchen die Schiff-Leut zur See Meer-Lampe benambſen; wann das Meer von denen brauſenden Sturmwinden bewegt/ und mit finſteren Gewülck bedeckt wird/ erhebt er ſeine kleine Zung für das Waſſer heraus/ die dann wie ein Kertze ſcheinet/ und die umbliegende Oerter erleuchtet: Je mehr er Verſuchungen wider den Glauben hatte/ je mehr predigte er/ und truge mit Eyfer/ und Hitz die Glaubens-Geheimnuſſen vor: Er kunnte gleich dem

Pſ. 68. v. 3. & 4. Pſalmiſten ſagen: Veni in altitudinem maris, & tempeſtas demerſit me; laboravi clamans: **Ich bin in die Tieffe des Meers kommen/ und das Ungewitter hat mich verſenckt; ich hab mich müd geruffen.**

N. 4. Ex parte Carnis. Er kunnte dem H. Paulo nachſprechen: Ne magnitudo revelationum extollat me, datus eſt mihi ſtimulus carnis, qui me colaphizet: **Damit ich mich nicht überhebe wegen denen Offenbahrungen/ iſt mir der Stachel meines Fleiſches gegeben worden/ daß er mich mit Fäuſten ſchlage.** 2. Cor. 12 v. 7. Damit er wegen denen groſſen Offenbahrungen/ die er hatte/ und wegen denen wunderſamen Wercken/ die GOtt in ihm/ und durch ihn würckte/ nicht aufgeblaſen wurde/ ward er von denen Verſuchungen des Fleiſches beunruhiget/ und erbärmlich gequälet. Und gar eigentlich werden diſe Verſuchungen Fauſt-Schläg/ Maul-Taſchen/ Backenſtreich/ und Stachel benambſet: Ein Fauſt-Schlag/ oder Backenſtreich beſchämet uns: Und ware es diſem groſſen Heiligen/ der ſo vil Seelen zu der Keuſchheit/ und ſo vil Chriſtliche Jungfrauen zu Jungfräulicher Reinigkeit beredete/ ein ſehr empfindliche Scham/ und Bedemüthigung/ ſich ſelbſt alle Tag in Gefahr zu ſehen/ dieſelbe zu verliehren/ wann GOtt durch ſein Gnad ihn nicht gehalten/ und zu ihm geſagt hätte: Sufficit tibi gratia mea: **Laß dich an meiner Gnad begnügen.** Ibid. v. 9. Aber gleichwie der Stachel ſticht/ und das Thier/ welches an den Pflug angeſpannt iſt/ nur ſtärcker forttreibet/ alſo hat diſe Verſuchung das Gemüth diſes frommen Paters

ters nicht nur im geringſten nicht befleckt/ ſondern ihm vil ehender mercklich gedient/ durch das eyfrige Gebett/ Faſten/ Abtödtung/ und andere Werck/ oder Tugenden/ welche er/ dergleichen Anläuffen ſich zuwiderſetzen/übte/nur deſto mehr in der Vollkommenheit fort zu ſchreiten; und hat er dererley Anfechtungen ſo glorwürdig überwunden/ daß er ſein Jungfräuliche Reinigkeit bis auf den letſten Athemzug ſeines Lebens unverletzt/ und unbefleckt erhalten hat: Wie dann auch in der That zu einem Triumph-Zeichen diſes Siegs ſein entſeelter Leichnamb biß auf gegenwärtige Stund gantz friſch/ und unverſehrt verbliben iſt: Er iſt/ ſpriche ich/gantz gelenck/biegſamb/ und von aller Verweeſung frey verbliben/ obwohl er nit balſamiert wurde/ und er über das an einer Waſſer-Sucht geſtorben/ auch an ein ſehr feuchtes Ort iſt begraben worden: Mors abeſſe non debuit, ſed obeſſe non potuit: Er müſte zwar ſterben/ der Todt aber kunte ihm keinen Schaden zufügen.

O. 4. Ex parte mundi.

Nit weniger tugendhafft hat er die Welt/ als den Teuffel/ und das Fleiſch beſiget. Er verhielte ſich/ wie der Heil. Stephanus: Charitatem pro armis habebat, ubique vincebat. **Die Lieb hatte er zu ſeinem Riſt-Gezeug/ durch die Lieb überwindete er aller Orthen**: Er ahmete dem Heil. Franciſco von Sales nach/ von welchem ein Gutthat zuerlangen/ die beſte zubereitung war/ ihn beleydiget zu haben; wann einige ihn ſelbſt/ oder auch ſein Congregation verfolgten/ ſagte er/ diſes haben ſie mir aberhalten/ daß/ da ich für ſie biß dahin nur insgemein GOtt bittete/ ich künfftighin inſonderheit für ſie betten werde.

Verwunderet euch demnach nicht/ daß ich ihn Seelig genennt habe: Ich rede dem Heil. Apoſtel Jacobo nach/ welcher in ſeiner Jacob. 1. Canoniſchen Epiſtel ſagt: **Seelig iſt der jenige/ der die Verſuchung übertragt: dann/nachdem er bewehret iſt/ wird er die Cron des Lebens bekommen/ welche GOtt denen jenigen verheiſſen hat/ die ihn lieben.** v. 12. Unſer Seelige hat die Verſuchungen übertragen/ und iſt durch ſelbige bewehrt worden; die Verſuchungen von Seithen GOttes haben bewehrt ſeinen Glauben/ die Verſuchungen deß Fleiſches ſein Keuſchheit/ die Verſuchungen der Welt ſein Liebe: Er hat die Cron des Lebens empfangen/ weil er GOtt aus gantzem ſeinem Hertzen geliebt/ indem er nemblich ſein gantzes Weeſen/ und alle ſeine Werck durch die allerreiniſt-heilig-und voll-

komm-

kommniſte Meynungen ihme gewidmet / geſchenckt / und zugeeignet hat. Nun damit ihr ihme nachzufolgen wiſſet / und was die gutte Meynung betrifft / recht unterrichtet werdet / müßt ihr diſe vierfache Ermahnung / die ich euch über diſe Matery zugeben hab / wohl begreiffen / und in der Gedächtnuß behalten.

PUNCTUM III.

P. Morale, Quatuor monita de recta Intentione 1.

Die erſte iſt: Jene Wort deß H. Auguſtini, die ihr ſo offt in dem Mund führet: Ama, & fac, quod vis: **Liebe / und thue hernach / was du willſt.** Und diſes allgemeine Sprichwort:

> Quidquid agant homines, intentio judicat omnes.
> Die Meynung richtet / was man thut /
> Ob ſolches ſey böß / oder gut.

müſſen nicht von denen böſen Wercken verſtanden werden. Es gibt Leuth / ſo einfältig / und ungeſchickt / daß ſie vermeynen / gar wohl entſchuldiget zu ſeyn / wann ſie ſagen: Ich willige aus keiner böſen Meynung in diſe Sünd / in diſe Unlauterkeit ein / eben ſo wenig / als in diſe falſche Zeugſchafft / in diſe Brieffs-Verfälſchung / in diſen Eigenkauff ꝛc. Ich thue es nicht / GOtt dardurch zubeleydigen / es geſchicht allein meinem Meiſter zugehorſamen / diſem Herꝛn zuwillfahren / die Gütter diſer armen Waiſen zuerhalten / oder diſer Wittib zu helffen. Es iſt ein grober Fehler / ein lüſtiger Betrug deß Teuffels. Ihr müßt euch nicht einbilden / daß ein ſchlimmes Werck gut werde / oder ſich entſchuldigen laſſe durch ein gutte Meynung: Und iſt kein gutter Schluß / wann man alſo folgeret: Ein löblich- und tugendhafftes Werck wird verdammlich / und laſterhafft durch ein böſe Meynung / alſo wird auch im Gegentheil ein laſterhafft- und verdammliches Werck löblich / und tugendſamb durch ein gute Meynung; diſer Folgſchluß iſt ſehr böß: Ich begehr deſſen keine andere Zeugen / als euch ſelbſt: wann jemand den Beutel euch abſchneidete / oder das eurige entfrembdete / umb aus dem abgenommenen Allmooſen zu geben / wurdet ihr es wohl gutt heiſſen? Einen ſolchen entſchuldigen? nein fürwahr. Nun iſt es nicht ein gutte Meynung / mit diſem Gelt denen Armen aus der Noth helffen / diſer betrangten Wittib / und diſen Waiſen damit beyſpringen? Ja / wurdet ihr entgegen reden / man muß aber nicht Böſes thun / damit etwas Guts darauß entſtehe. Die Urſach deſſen iſt / weil /

weil / damit ein Werck gutt ſeye / alle nothwendige Umbſtände ſich dabey einfinden müſſen / daß aber ein Werck böß werde / mehr nicht erforderet wird / als daß ein eintziger Umbſtand davon abgehe: Bonum ex integra cauſa, malum ex quocunque defectu: Als zu einem ſchönen Angeſicht wird erforderet die Zuſammenfügung aller Theilen / es müſſen die Stirn/ die Augen/ die Wangen / der Mund alles zuſammen wohl gemacht ſeyn; ſolches aber ungeſtalt / und ſcheutzlich zu machen / darff es nur an einem eintzigen diſer Theilen gebrechen/ als daß die Naſe / oder eine von denen Lefftzen abgeſchnitten ſeye. Derohalben wann ihr lüget / falſch ſchwöret / einigen Betrug oder Unlauterkeit begehet / ſollte es geſchehen / auch die gantze Welt dardurch zu gewinnen/und ſeelig zu machen / entſchuldiget doch diſe gutte Meynung das böſe Werck keines Weegs / rechtfertiget es nicht / macht es nicht gut.

Und ſo gar auch die gleich-geltende Werck nicht / das iſt die jenige / die an ſich ſelbſt noch gut / noch böß ſeynd: Dann wann ihr dantzen / Romantzen / oder Liebs-Geſchichten leſen / Fablen erzehlen / den gantzen Tag ſpatzieren gehen wolltet/beynebens aber offt/ und vilmahl ſagen: Mein GOtt! diſes alles will ich dir zu Lieb thun/ ich opffere dir diſes Werck auf / wurde diſes mit GOtt ſchertzen / und ſpöttlen ſeyn / damit ihr alſo euer Meynung recht machen könnet / muß das Werck zu der Ehr GOttes abzihlen / oder unmittelbar / und durch ſich ſelbſt / oder vermittels eines anderen: Die Ehr GOttes beſtehet in diſem; daß er erkennt / geliebt / gelobt / und ihm gedient werde; ſo daß / wann das Werck / welches ihr vollbringet / hierzu dienſich iſt / und dahin gerichtet wird / ſolches gut und tugendlich / iſt es aber zu diſem Zihl und End unnutzlich/ böß/ und laſterhafft iſt / waſſerley gutte Meynung ihr gleich hernach habet / oder zu haben euch einbildet: Meß hören / zum Exempel / GOtt bitten / euren Roſenkrantz betten / Allmooſen geben/ und ein euch zugefügte Unbild mit Gedult übertragen / ſeynd Werck / welche aus ſich ſelbſt zur Ehr GOttes abzihlen; dieweil die Andacht / Lieb / der Gehorſamb / und die Gedult ihm angenehm ſeynd; wann ihr ſolche in diſer Meynung verrichtet / ſo iſt es wohl gethan: Die Predig anhören / ein geiſtliches Buch leſen/ euere Haußgenoſſen unterweiſen / denenſelben ihre Verbrechen mit Sanfftmuth unterſagen / ſeynd Werck zu der Ehr GOttes dienſtlich; dieweil ſie dahin gerichtet ſeynd / daß er erkennet und geliebt werde / wann ihr ſie in diſer Abſicht würcket / ſo

iſt es abermahl gut / und geſchicht wohl.

Aber eſſen / unterweilen ſpatzie-ren gehen / euer Geſundheit zu er-halten / nach dem Tiſch etwas Zeit euch ergötzen / euere Anver-wandte / und gutte Freund dann / und wann heimſuchen / ſeynd gleichgültige Werck / welche un-mittelbar / und aus ſich ſelbſt zu der Ehr GOttes nicht abzihlen / können aber vermittels anderer Werck / oder euerer Meynung dahin gerichtet werden / dann wann ihr in der That verlanget geſund zu ſeyn / umb GOtt zu die-nen; wann ihr euch ergötzet / und ſpatzieren gehet / euer Gemüth zu erquicken / damit ſelbiges nachge-hends zu ernſthafften Verrich-tungen für die Ehr GOttes de-ſto tüchtiger ſeye; wann ihr de-rerley Beſuchungen anſtellet / den Frieden / und die Einigkeit mit eueren Anverwandten / und Freunden zu unterhalten / dieweil die Schrifft ſolche recommendiert / und empfohlen hat / ſo ſeynd diſes lauter gutte Meynun-gen / wordurch die Werck gutt gemacht werden: Bonum opus intentio facit, intentionem fides dirigit: ſpricht der H. Auguſtinus: **Durch die Meynung wird das Werck gutt ge-macht / durch den Glau-ben aber die Meynung ge-leitet.** Aber alle Tag mit ein-ander ſprachen / die Zeit mit über-

Aug. præf. in ps. 31.

flüßigen Beſuchungen verzehren / unnutzliche Bücher leſen / aus lauter Fürwitz Weltliche Zeitun-gen anhören / und glauben / diſer-ley Werck werden gutt / und ver-dienſtlich / dieweil ihr ſie GOtt zu Lieb / wie ihr vorgebet / verrichtet / daß iſt ein Mißbrauch / und Ver-ſpottung.

Zweytens iſt ein Irrthumb / Glauben / weil ihr in der Fruh ge-ſprochen: Mein GOTT! ich opffere dir alle meine Werck auf / will alles dir zu Lieb thun / daß hernach alles / was ihr den Tag hindurch in euerem Hauß-Wee-ſen / und zu euerem Nutzen thuet / gutt / und verdienſtlich ſey: Ver-ſtehet mich wohl / ich bitte euch / und nemmet nicht eines für das andere: Alle Morgen euere Werck GOtt aufopfferen / bezeu-gen / ihr wollet nichts thun / als allein aus Liebe ſeiner / diſes iſt löblich / und verdienſtlich / wann nur ſothane Meynung wahr-hafft / aufrichtig iſt / und von Hertzen geht; aber wann ſie bloß in dem Mund beſteht / allein zu äuſſeriſt auf denen Leftzen klebet / nur obenhin in der Einbildung / oder dem Gemüth ſchwebet / iſt es ein geringes / ein ſehr weniges; GOTT begehrt das Hertz / und nicht den Mund / die Bereitfer-tigkeit / und nicht die Wort / die Lieb / und nicht nur leere Complimenten. Ein geitziger Kauff-mann ſagt niemahls / oder gar ſel-

2.

ſelten: Ich will diſes thun / mich zu bereichen / an diſen oder jenen Ort gehen / des zeitlichen Gutts willen / und doch thut er alles deſſentwegen; alle ſeine Gedancken/ alle ſeine Vorhaben/alle ſeine Reiſen/ und Verrichtungen von dem frühen Morgẽ an bis auf den ſpathen Abend zihlen allein dahin ab. Ihr ſaget zu euerẽ Kind niemahls diſes/ und jenes will ich wegen deiner thun; und nichts deſtoweniger thuet ihr alles / was ihr thuet/ umb ſeinet willen/ es iſt würcklich/ und in der Sach ſelbſt der Gegenſatz aller euerer Zuneigungen/ der Zweck / und die Urſach aller euerer Verrichtungen/ und Thuns: GOtt will/ daß ihr eben alſo euch aufführet/ eben alſo geartet / und beſtellet ſeyet gegen ihm / daß euer Hertz eben auf ſolche Weiß für ihn ſtehe; Er verlangt nicht/ daß ihr ſo offt zu ihm ſaget: Mein GOtt! diſes thue ich dir zu Lieb / ſondern / daß ihr es in Wahrheit/ und in der Sach ſelbſt ſeinetwegen thuet / und diſes iſt / ſo ihr nicht thuet.

Ihr werdet es aus diſer Gleichnus klar ſehen: Ihr ſeyd 2. mahl zur Ehe geſchritten / habt zwey Kinder erzeugt von der erſten Frau/ Franciſcus, und Franciſca mit Namen / und abermahl zwey von der anderen Joannes, und Joanna genannt; man ſihet/ daß diſe zwey letſtere mit Speiß/ Tranck / und Kleidung wohl verſorgt werden/ friſch/ geſund/ und wohl auf ſeynd / man kämmet/ butzet/ zieret ſie heraus / und unterrichtet ſie nach aller Höflichkeit; entgegen werden die zwey aus der erſteren Ehe gar ſchlecht ernährt/ ſehen gantz mager/ und verdorben aus/ ziehen übel gekleidet/ und aller zerlumppt herumb/ ungeachtet / vernachläßiget / unhöfflich / tumm / und tölpiſch: Wann euer Frau alle Morgen zu euch ſagen wollte: Herr ich lieb / und ehre euch aus gantzem meinem Hertzen / und euertwegen auch alles / was euch zu gehört/ ich trage groſſe Sorg für das Joanneſel/ und die Joanngen / weil ſie euere Kinder ſeynd: Was wurdet ihr hierüber gedencken / was zu ihr ſagen? Fort/ fort/ wurdet ihr ſagen / weg von mir/ ehrloſe Lugnerin! vermeynſt du wohl/ ich ſeye ein Thor? Heißt daß nicht ſpotten / ſagen: Du trageſt ſo groſſe Sorg für das Hänßlein/und die Joanngen/weil ſie meine Kinder ſeyen; wann deme alſo wäre / wurdeſt du gewiß den Frantzen / und die Frantzel alſo vernachläßigen / die nicht weniger / und eben ſo wohl meine Kinder ſeynd?

Ihr ſagt alle Morgen / und bißweilen auch unter Tags: Mein GOtt! ich opffere dir auf alle meine Werck / will alles zu deiner Ehr thun; der Dienſt/ den ich

ich meinen Kinderen leiſte/ die Ar-
beit / ſo ich ſelbige zu ernähren /
und zu erziehen auf mich nemme/
thue ich dir zu Lieb/ darumb / weil
ſie deine Kinder ſeynd. Schalck-
heit! Betrug! ſchöne Wort/
und nichts darzu! wann ihr ſo
groſſe Sorg für euere Kinder
trueget/weil ſie dem Sohn GOt-
tes zu gehören/ mein! wurdet ihr
ſo wenig für diſe arme Waißlein
tragen/ als die eben ſo wohl ihm
zugehören / und ſeine Glieder
ſeynd? Euere Kinder werden
zärtlich / und leckerhafft ernährt/
prächtig gekleidet/ und reichlich
ausgeheyrathet/ und die andere
Kinder GOttes / nemlich die
auf der Erden herumb wimme-
lende Arme/ ſterben für Hunger/
Kälte/ Ungeziefer / oder Armuth:
Ihr gebet euerer Tochter tauſend/
bis 2000. Thaler zum Heyrath-
Gutt / und wann ihr etwann 20.
Stüber / oder einen halben Gul-
den hergeben ſolltet diſes arme
Mägdlein der Gefahr des Ver-
derbens zu entziehen / wurdet ihr
nicht 20. Pfenning darſchüſſen:
Euere Kinder gehen alle Sonn-
tag in ſauber / und rein gewa-
ſchen / ſchön zart/ und gantzer
Leinwand daher/ und ihr laſſet di-
ſes arme Weib gantze Jahr in
dem Unrath/ und Ungeziefer aus
Mangel eines alten Hemmets
verfaulen: Heißt daß nicht das
Geſpött treiben / wann ihr ſagt /
alles was ihr eueren Kinderen
thut/ geſchehe GOtt zu Lieb / weil
ſie ſein ſeyen/ und ihm zugehören/
als wann die Arme nicht wenigiſt
eben ſo wohl ſeine Kinder wä-
ren / als die eurige? Dilexerunt Pſ. 77. v. 36.
eum in ore ſuo, & linguâ ſuâ
mentiti ſunt ei: **Sie haben
ihn mit ihrem Mund ge-
liebt / und mit ihrer Zung
vorgelogen.** Es iſt nichts ſo
heylſamb/ als ein heilig/ und rech-
te Meynung / ſolche aber muß zu
mahl aufrichtig / und redlich
ſeyn.

Ja auch / gleichwie man biß- 3.
weilen unterſchiedliche Pfropff-
reiſer auf einen Stammen aufſe-
tzet/ und peltzet/ alſo kan man ei-
nem Werck zerſchiedene Meynun-
gen beylegen. Die Chriſtliche
Seel die Braut Chriſti JEſu/
iſt jene groſſe Königin / von wel-
cher in dem 44. Pſalmen/ der das
Hochzeit-Lied diſes Göttlichen
Bräutigambs / und ſeiner Ge-
ſpons iſt / Meldung geſchicht:
Aſtitit Regina à dextris tuis: Pſ. 44. v. 10.
**Die Königin ſtehet auf
deiner rechten Seiten:** Diſe
Fürſtin laſſet ſich ſehen **in einem
gantz goldenen von Stück-
werck erhöchten Kleid** / in
veſtitu deaurato, circumdata va-
rietate. Das Stückwerck iſt nicht
ſo koſtbar/ als das Gold / nichts
deſtoweniger hat es ſeinē Werth /
und abſonderliche Annehmlich-
keit. Das Gold iſt ein Sinn-
bild der Lieb / das Stückwerck

 ſtellt

ſtellt die Mannigfaltigkeit Chriſtlicher Tugenden vor/ deren jedwedere ihren Werth/ ihr Schönheit/ ihren Glantz / und zufälligen Verdienſt hat. Die erſt / und fürnembſte Beweg-Urſach / die wir in all unſeren Wercken nemmen müſſen/ iſt die Lieb GOttes/ wir müſſen dieſelbe verrichten / weil es GOTT will / weil ſie ihm angenehm ſeynd: Man kan aber auch andere Beweg-Urſachen ſonderheitlicher Tugenden beyfügen/ welche die Gütte/ und Zierlichkeit des Wercks mercklich vergröſſeren werden.

D.Tho. 22. q.154 a. 1. ad 2. Der H. Thomas lehret / daß ein eintziges Werck zerſchiedene Geſtalten der Sünd haben könne / nach der Boßheit zerſchiedener Umbſtänden / mit welchen daſſelbe befleckt iſt: Als da ihr aus Rachgirrigkeit einem Prieſter einen Kelch ſtehlet / umb denſelben zu verkauffen / und Geld zu bekommen / damit ihr ein Eheweib zur Ungebühr bringen / und ſchwächen möget: In diſem eintzigen Werck begehet ihr einen Diebſtall/ einen GOttes-Raub/ ein Rach-Ubung/ und einen Ehebruch alles zuſammen: Umb ſo vil mehr kan auch eben ein Werck unterſchidliche Gattungen der Gütte / und Tugenden haben / nach dem Unterſchied der Abſichten/ und Meynungen/ zu welchen ihr ſelbiges verrichtet. Sehet dort einen Schmid / der auf ſeinem Amboß ſchmidet ! das Werck / welches er ſchmidet / iſt Eiſen-hart / aber die Handlung/ und Arbeit/ die er verrichtet/ Wachs-weich ; es können derſelben zerſchiedene Tugends-Geſtalten eingedruckt werden / die er in diſer Arbeit üben kan ; wann er ſchmidet / weil es GOtt befohlen hat/ und ſagt: **Du wirſt dein Brod in dem Schweiß deines Angeſichts eſſen/** Gen. 3. v. 19. ſo iſt es ein Ubung der Tugend des Gehorſambs ; nimmt er diſe Arbeit auf ſich zur Straff der Erbſünd/ ſo iſt es ein That der rächenden Gerechtigkeit ; thut er es/ weil er ſchuldig ſeine Kinder zu ernähren/ ſo iſt es ein Ubung der Tugend Vätterlicher Frömmigkeit / und Treu ; geſchicht es / weil er dem gemeinen Weeſen dienen muß/ deſſen er ein Glied / und Antheil iſt / ſo iſt es ein Ubung der zu dem gemeinen Beſten abzihlenden Gerechtigkeit ; geſchicht es/ weil er getreulich arbeiten muß / angeſehen er zur Begnügung darumb bezahlt wird / ſo iſt es ein Handlung verwechßlender Gerechtigkeit/ welche ohne alles Anſehen der Perſon einem jeden / was ſein/ und gleiches umb gleiches gibt ; thut er es/ſeinen Leib abzumatten/ damit derſelbe keine fleiſchliche Verſuchungen in ihm erwecke/ ſo iſt es ein Ubung der Tugend der Keuſchheit.

Nun

4. Nun wann wir die gutte Meynung uns jemahl ſollen anbefohlen ſeyn laſſen / ſo ſoll es fürnehmlich geſchehen im Anfang deß Wercks / und ſonderheitlich in jenen Unternemmungen / die ein groſſes Gefolg mehrer anderer Wercken nach ſich ziehen ; dann nach Lehr deß H. Bonaventuræ, und anderer beſſerer Lehreren / damit ein Werck tugendhafft / und verdienſtlich ſeye / iſt nicht genug / daß die gutte Meynung demſelben nur obenhin / und ſchlechter Dingen vorgegangen ſeye ; ſondern daß gutte Werck muß von der gutten Meynung herſtammen / entſprieſſen / ein Folgerung / ein Frucht / und Würckung derſelben ſeyn. Die Theology lehret / es gebe dreyerley Gattungen der Meynung / actualis, **die würckliche** / virtualis, **die von der würcklichen herflüſſende** / und in einer von derſelben hinterlaſſenen Krafft beſtehende / und dann letztlich habitualis, **die angewöhnte Meynung**.

Die **würckliche** Meynung iſt / wann ihr eben jetzt / da ihr ein Werck verrichteet / oder unmittelbar vorher / euer Gemüth zu GOtt erhebet / und ausdrucklich / und würcklich daſſelbe ihm zu Lieb vollbringen wollet. Die **von der würcklichen herflüſſende** iſt eine von ihr hinterlaſſene Eigenſchafft / da nemblich die würckliche Meynung vorgehet / aber in ihr ſelbſt nicht mehr beſtehet / ſondern vergangen iſt / doch in ihrer Krafft / in der Eindruckung / und Bewögung / die ſie gegeben hat / verharret / ſo daß ſie in das Werck / in die Verrichtung einflüſſet / die Urſach und der Anfang davon iſt ; Exempel weiß / ihr gehet GOtt zu Lieb auß / willens einen Krancken / der ein halbe Meil weegs von hier entfernet iſt / zu beſuchen / und zu tröſten ; nachdem ihr euch auf den Weeg begeben / gehet ihr hin / und her / und gedencket nicht mehr an GOtt / ſo wenig / als ob keiner wäre : nichts deſto minder ſeynd alle Schritt / die ihr thut / alle Wort / die ihr zu dem Krancken redet / alle Dienſt / die ihr ihm erweiſet / verdienſtlich / und Gott angenehm / dieweil ſie lauter Würckungen von der gutten Meynung ſeynd / die ihr bey dem Außgehen aus euerem Hauß habet. Diſe Meynung flüßt in all euere Schritt ein / ſie iſt die Urſach und der Urſprung derſelben / gibt ihnen allen den Trib / und die Bewögung. Die **angewöhnte** Meynung iſt eine Leicht- und Bereitfertigkeit / etwas zu thun / aus denen vorhergegangnen Ubungen hinterlaſſen / und angewöhnt / ſo daß die würckliche zwar einſtens vorgegangen ſeye / die aber noch in ihr ſelbſt / noch in der Krafft / noch in einiger Würckung /

ckung/ die ſie herfürbringet / mehr verharret; diſe Meynung iſt nit die Urſach der Verrichtung / oder deß Wercks / dieweil ſie noch durch ſich ſelbſt unmittelbar / noch durch einige Krafft / oder Einfluß an ihrer ſtatt / etwas darzu beytraget. Zum Exempel / wann ihr in der Fruh alle euere Werck GOtt aufgeopfferet habet / mit der Meynung / alle ihm zu Lieb zu verrichten / verdienet ihr vil / da ihr diſes thut: Aber wann ihr zu Mittag euch zu Tiſch ſetzet / dieweil es euch hungeret / und ohne an GOtt zu gedencken / ſo iſt diſes Werck kein Würckung der in der Fruh vorgegangnen Meynung / weil die Meynung in der Fruh nicht Urſach iſt / daß ihr euch zu Tiſch ſetzet / und einigerley Weiß in das Mittag-Mahl / welches ihr nemmet / nit einflüſſet.

Bonav. in 2. d. 41. a. 11. S. Th. 3. p. q. 64. a. 8. ad 3. & q. 63. a. 13.

Nun ſchlüſſen der H. Bonaventura, und mit ihme alle beſſere Gottsgelehrte / die würckliche Meynung ſeye zwar ſehr gut / ſehr löblich / ein Werck verdienſtlich zu machen / ſeye aber nicht lediglich nothwendig: Die angewöhnte erklecke gar nicht; die von der würcklichen herflüſſende aber / und in einer ihrer hinterlaſſenen Krafft beſtehende ſeye unumbgänglich nothwendig: Alſo wann ihr etwas vornemmet / welches vil andere Werck nach ſich ziehen wird / als da ihr einen Proceſs anfanget / in einen geiſtlichen Orden euch begebet / einen Stand / oder Lebens-Gattung für ein lange Zeit annemmet / iſt ſehr vil daran gelegen / daß ihr gleich von Anfang ein gute Meynung machet; dieweil / indem ſie nachgehends in alle Werck einflüſſet / und ihnen den Trib / und die Bewegung gegeben hat / ſie folglich ihnen auch den Werth / die Koſtbarkeit / und den Verdienſt gibt; als da einer GOtt zu Lieb ein Religios wird / weil diſer Stand ihm angenehm / und wohlgefällig iſt / wann er ſein gutte Meynung niemahl widerrufft / und zuruck ziecht / iſt alles / was er nachgehends / als ein Relios, thut / höchſt löblich und verdienſtlich; dieweil es ein Würckung / und Fürbringung ſeiner erſten Meynung iſt.

Greg. l. 13. moral. c. 9.

Der Heil. Gregorius ermahnet uns weißlich / daß der Satan, unſere Werck / umb dieſelbe (wann es ihme möglich) böß / und laſterhafft zu machen / auf dreyerley Weiß anfalle: *Sciendum eſt, quòd bona noſtra tribûs modis antiquus hoſtis inſequitur, ut hoc, quod rectum coram hominibus agitur, in interni Judicis conſpectu vitietur.* Erſtlich ſucht er gleich Anfangs das Werck zu beflecken durch eine böſe Meynung / oder wenigiſt durch das Abſehen auf unſeren eignen Nutzen / durch das Geſuch einer eytlen Ehr / eines zeitlichen Ge-

Gewinns / unſerem Humor, und natürlichen Neigungen ein Genügen zu leiſten / oder uns zu verleiten / daß wir ſolche Werck vollbringen nur auß Gewohnheit / und damit wir auch thun / wie andere; damit man uns nicht für unandächtig / und ſchlimme Chriſten halte; damit wir andere übertreffen / und unter ihnen hervor ſcheinen / und diſes begehrt / und laßt ihm der leydige Feind mit gröſter Sorg angelegen ſeyn / dieweil / wann das Urquell vergifftet / auch alle von demſelben herriſelende Bächlein angeſteckt werden; wann die Wurtzel verderbt / der Baum keine gute Frucht / ja auch ſo gar keine ſchöne Blätter tragt / und wann die Meynung böß / und verkehrt / auch die Werck / ſo davon herrühren / laſterhafft / oder doch ohne Verdienſt ſeynd / welcher Ur-
Matth. 6. v. 1. ſachen Chriſtus unſer HErr uns wahrnete und ſagte. Attendite, ne Juſtitiam veſtram faciatis coram hominibus, ut videamini ab illis, alioquin mercedem non habebitis apud Patrem. **Sehet zu / daß ihr euere Gerechtigkeit nicht thut vor denen Menſchen / damit ihr von ihnen geſehen werdet: ſonſt werdet ihr keine Belohnung haben bey dem Vatter.**
Chryſol. ſer. 7. Superbia ſubtile malum, ſecretum virus, venenum latens, virtutum fucus, tinea ſanctitatis. **Die Hoffarth iſt ein ſubtiles Ubel / ein heimlich / und verborgnes Gifft / der Tugenden Verfälſchung / ein Milbe der Heiligkeit.**

Zweytens / wann der Satan ſihet / das er unſer gute Meynung im Anfang des Wercks nicht hat verderben können / ſucht er ſolche im Fortgang / und Fortſetzung deſſelben zubeflecken; jenen Rauberen / die euch bey Außgang aus dem Hauß / oder Eingang in den Wald nicht anpacken darffen / ſpähen euch aber auß / und warthen Mitten im Gehöltz auf euch / wo ſelbſt ſie euch hinterlüſtig nachſtellen / euch überfallen / außziehen / und berauben / worzu ſie dann auch Latrones à latere, vel latendo genennt werden. Ihr habt ein guttes Werck unternommen / einen Proceſs angefangen aus Eyffer der Gerechtigkeit / die Aufrichtung einer Bruderſchafft / einen Kirchen- oder Spital-Bau zu einem gutten Zihl / und End / zur Ehr GOttes / aus Andacht / und Liebe gegen GOtt darzu angetriben: Es ſtoſſen euch aber nachgehends allerhand Widerwärthigkeiten auf / und legen ſich zerſchidene Beſchwärnuſſen in Weeg: Doch ſetzet ihr nit auß / weichet nicht / ſondern ſtreittet hertzhafft darwider; aber nicht mehr aus Liebe GOttes / nicht umb ſeinet Willen / ſondern umb

umb nit hintergangen / und überwunden zu werden / umb die Ehr eines erwünſchten Außgangs davon zu tragen/umb den Schimpff und Spott nit zu haben / daß ihr zu euerem Zweck nit gelangen könnet; oder damit man von euch nicht ſage: Hic homo cæpit ædificare, & non potuit conſummare: **Diſer Menſch hat angefangen zu bauen / und hats nicht außführen können.** Wir ſitzen zum Tiſch / die Kräfften deß Leibs wider zu erquicken / und der Nothwendigkeit der Natur zu ſteuren / aber ein kleines hernach kommt die Sinnlichkeit entzwiſchen / und verlaitet uns dem Wolluſt zu dienen / unter dem Vorwand der nothwendigen Nahrung. Sub velamine neceſſitatis cado in laqueum voluptatis.

Luc. 14. v. 30.

Drittens geſchicht es andere mahl / daß ihr ein heiliges Unternehmen wohl angefangen / fortgeſetzt / und vollendet habet / aber am End zerſtöhret ihr den Verdienſt / benemmet ihm alle Annhemlichkeit / und Zierd / dieweil ihr euch die Ehr davon zueignet / ein Wohlgefallen ab euch ſelbſt / und euerem Fleiß ſchöpffet / euch proglet / und deßwegen wollet gelobt werden; diſes heißt jenen Schiffen von Dieppe, oder Rochelle gleich ſeyn / welche da ſie aus Senegal, oder Indien mit Gold / und koſtbaren Waaren reich beladen zuruckkommen / von denen Dünkircheren / oder anderen See-Rauberen hinweggenommen werden / der Urſach / der groſſe H. Baſilius die Eytelkeit nennet: Dulcem Spiritualium opum exſpoliaticem, expilatricem, **Ein ſüſſe Rauberin/ und Außblinderin geiſtlicher Gütter.** Es heißt jenen Alten nachahmmen / welche den Marmor und andere Zi raden / ſo ſie in ihren Häuſſeren in der Stadt hatten / nahmen / und dieſelbe in die Dörffer / oder ihre Luſt-Häuſer auf dem Land überſetzten: wider welche man folgendes Geſatz hat ergehen laſſen: Si quis poſt hanc legem civitate ſpoliata, ornatum, hoc eſt marmora, vel columnas ad rura tranſtulerit, privetur ea poſſeſſione, quam ita ornaverit. **Wann jemand künfftighin nach Aufrichtung diſes Geſatzes die Stadt berauben/ und die Zierlichkeiten / das iſt / Marmor / oder Saulen auf das Land überführen wird / ſo ſoll er deſſelben Guts / welches er alſo außgeziehret haben wird / verlurſtiget ſeyn.** Miſericordia ædificatur in cœlis. **Die Barmhertzigkeit wird in dem Himmel gebaut.** Die Werck der Liebe/und andere heilige Verrichtungen bauen uns ein Wohnung in der Königlichen Haupt-

L. ff quis poſt hanc C. d. ædific. privatis.

Pſal. 88. v. 3.

Stadt deß Himmels auf; wann ſie aber von euch vollbracht werden aus Eytelkeit / oder damit ihr gelobt werdet / ſo überſetzet ihr diſe himmliſche Zierlichkeiten in das Dorff diſer Welt / und werdet ſo dann derſelben verlurſtiget.

Folget alſo dem Rath deß H. Joannis: Videte vosmet ipſos. **Sehet euch ſelbſt.** Joan. v. 8. Ihr erforſchet / und durchſuchet bißweilen euere Wort/und Werck; betrachtet / durchſehet / und prüffet auch euer Hertz / euere innerliche Beſchaffenheit / euere Beſtellung / und Meynung. Die eigene Lieb iſt über die maſſen ſcharffſinnig / verſchlagen / und liſtig / ſich ſelbſt zu ſuchen / und unter ſchön gleiſſenden Schein ſich zuverbergen / der unbeſcheidene Eyffer kühlet nicht ſelten ſeinen Muth unter dem Vorwand der Ehr GOttes: Ne perdatis, quæ operati eſtis, ſed ut mercedem plenam accipiatis, ibid. **ſehet euch für / auf daß ihr nicht verlühret / was ihr gewürcket habet / ſondern daß ihr vollen Lohn empfanget.** Wann ihr nicht groſſe Sorg traget / euere Meynungen rein / und lauter zu machen / ſo werdet ihr in euerem Todt-Beth mit leeren Händen / und ohne Verdienſt euch befinden: Ihr werdet alsdann ſagen: Per totam vitam laborantes nihil cepimus: Luc. 5. v. 5. **Wir haben unſer gantzes Leben hindurch geatbeithet / und nichts darduch erlangt:** Euere Werck werden ſeyn / wie das Kraut / ſo auf den Tächeren wachſet / welches verdorret / und unnutzlich iſt / bevor es abgeſchnittẽ wird: Aber wañ ihr aus heilig / und Göttlichen Meynungen vil gutte Werck würcket / ſo werdet ihr vor GOttes Gericht ein ſehr reichlich / und groſſe Ernde haben: De qua implebit manum Pſ. 128. v. 7. ſuam, qui metet, & ſinum ſuum, qui manipulos colligit, **von welcher ſein Hand füllen wird / der ſchneidet / und ſeyn Schooß / der die Garben ſammlet.** Die Engel werden euch Lob ſprechen / und ſagen: ibid. v. 8. Benedictio Domini ſuper vos, benedicimus vobis in nomine Domini, **der Seegen deß HErrn ſey über euch / wir ſeegnen euch im Nahmen deß HErrn** / GOttes Vatters / Sohns / und H. Geiſts / Amen.

Beyſatz des Uberſetzers von R. P. Cæſare de Bus.

CÆſar de Bus Urheber / und Stüffter der Congregation deren PP. de Doctrina Chriſtiana wurde zu Cavaillon einer kleinen Stadt in Provence in der Graffſchafft Venaiſin an dem Fluß Durance auf einer ſehr fruchtbaren Ebne gelegen Anno 1544. von edlen Elteren gebohren. Er wollte ſich in dem 18. Jahr ſeines Alters in den Weltlichen Stand begeben / wurde aber durch Lefung der Leben der Heiligen davon abgehalten. Worauf er ſich auf allerhand Ubungen der Gottſeeligkeit legte / inſonderheit aber auf die Unterrichtung der Jugend in denen Grund-Sätzen des Chriſtlichen Glaubens. Er verluhr ſein Geſicht / welches er mit groſſer Gedult ertrug / und nachdem er die gedachte Congregation geſtüfftet / ſtarb er Anno 1607. zu Avignon. Er hat auch einige Aſcetiſche Schrifften hinterlaſſen. Clemens VIII. beſtättigte zu erſt die Verſammlung diſer Clericorum de Doctrina Chriſtiana Anno 1598. Acht Jahr hernach bekräfftigte Paulus V. ſolche von neuem und Anno 1616. iſt ſie auf gewiſſe Weiß mit der Congregation Clericorum Regularium von Sommaſca (einem kleinen Ort in der Lombardie zwiſchen Mayland / und Bergamo alſo beybenahmet) welche Hieronymus Æmiliano, oder Miani ein Venetianiſcher Edelmann Anno 1530. oder 31. zu Auferziehung / und Unterrichtung der Wayſen im Leſen / Schreiben / und Chriſtlicher Lehr daſelbſt geſtüfftet hatte / vereiniget worden. Jacobus de Bouais, und Jacobus Marcell haben das Leben Cæſaris de Bus beſchrieben. Bonani Catal, degli Ord. Relig.

Ende des vierdten Buchs.

INDEX

INDEX

Locorum Sacræ Scripturæ, quæ in hoc quarto Tomo explicantur.

Ex Libro Geneſis.

Cap. 1. Vidit DEUS, quòd eſſet bonum. fol. 804

v. 26. Faciamus hominem ad imaginem & ſimilitudinem noſtram, ut præſit piſcibus maris. 187. & 697

Cap. 2. v. 7. Inſpirabat in faciem ejus ſpiraculum vitæ. 462

v. 27. Hoc nunc os ex oſſibus meis, & caro de carne mea. 217

Cap. 3. v. 12. Mulier, quam dediſti mihi ſociam, dedit mihi de ligno, & comedi. 130

v. 15. Inimicitias ponam inter te & mulierem, inter ſemen tuum & ſemen illius. 807

v. 15. Inſidiaberis calcaneo ejus. 227

v. 15. Ipſa conteret caput tuum. 15

v. 16. Multiplicabo conceptus tuos, & ærumnas tuas. 153

v. 16. In dolore paries. 287

v. 19. In pulverem reverteris. 287

Cap. 4. v. 1. Poſſedi hominem per DEUM. 374

v. 4. Nunquid cuſtos Fratris mei ſum ego. 792

Cap. 6. v. 3. Spiritus meus non permanebit ultrà in homine, quia caro eſt. 150

Cap. 12. v. 1. Egredere de terra tua. 590

v. 2. & 3. Benedicam benedicentibus tibi: Eríſque benedictus. 606

v. 5. Tulit univerſam ſubſtantiam, quam poſſederat. 598

Cap. 22. v. 1. Tentavit DEUS Abraham. 837

v. 16. Quia feciſti hanc rem, multiplicabo ſemen tuum. 325

v. 18. In ſemine tuo benedicentur. 603

Cap. 25. v. 22. Si ſic mihi futurum erat, quid neceſſe fuit concipere? 340

v. 23. Duo Populi ſunt in utero meo. 755

Cap. 27. v. 27. Ecce odor Filii mei, ſicut odor agri pleni, cui benedixit DEUS. 92. 361

v. 29. Et adorent te tribus. 400

Cap. 28. v. 12. Vidit Jacob Angelos deſcendentes. 772
Cap. 32. v. 28. Si contra DEUM fortis fuiſti, quantò magìs contra homines prævalebis? 207
Cap. 34. v. 31. Nunquid ut ſcortò abuti debuêre ſorore noſtra? 446
Cap. 42. v. 21. Meritò hæc patimur. 510

Ex Libro Exodi.

Cap. 3. v. 2. Apparuit illi Dominus in flam̃a ignis de medio rubi. 657
v. 4. Vadam, & videbo viſionem hanc magnam, quare non comburatur rubus. 143
v. 14. Ego ſum, qui ſum. 101
Cap. 8. v. 19. Digitus DEI eſt hic. 126
Cap. 9. v. 16. Poſui te, ut oſtendam in te fortitudinem meam, & narretur nomen meum in omni terra. 125
Cap. 10. v. 26. Non remanebit ex eis ungula. 598
Cap. 13. v. 2. Sanctifica mihi omne Primogenitum, mea enim ſunt omnia. 376
Cap. 15. v. 11. Qui ſimilis tui in diis Domine. 426
Cap. 20. v. 9. Sex diebus operaberis, & ſeptimo requieſces. 680
Cap. 20. v. 2. Ego ſum Dominus DEUS tuus. 45
Cap. 23. v. 4. & 5. Si occurreris bovi inimici tui erranti, reduc ad eum: Si videris aſinum odienſis te jacere ſub onere, non pertranſibis, ſed ſublevabis cum eo. 732
v. 19. Non coques hædum in lacte Matris ſuæ. 181
v. 20. & 21. Ecce ego mittam Angelum meum, qui præcedat te, & cuſtodiat in via, & introducat in locum, quem paravi: Obſerva eum, & audi vocem ejus. 446
Cap. 25. v. 40. Aſpice & fac ſecundùm exemplar, quod tibi in monte monſtratum eſt. 485
Cap. 31. v. 3. Implevi eum Spiritu DEI, ſapientiâ, & intelligentiâ, & ſcientiâ. 651
Cap. 32. v. 7. Deſcende, peccavit populus tuus. 772
Cap. 35. v. 21. & 29. Filii Iſraël obtulerunt mente promptiſſima, atque devotâ primitias Domino ad faciendum opus Tabernaculi, viri, ac mulieres. 110

Ex Libro Levitici.

Cap. 6. v. 12. Ignis in altari meo ardebit. 578. 611
Cap. 12. v. 2. Mulier, ſi concepto ſemine pepererit maſculum, immunda erit. 144. 149
Cap. 19. v. 8. Peribit anima illa de populo ſuo. 739
Cap. 26. v. 2. Pavete ad ſanctuarium meum. 155

Ex Libro Numeri.

Cap. 12. v. 3. Vir mitiſſimus inter omnes homines. 543
Cap. 22. v. 31. Balaam vidit Angelum ſtantem, adoravítque eum pronus in terram. 400

Ex Deuteronomio.

Cap. 32. v. 4. Dei perfecta ſunt opera. 315

v. 39.

v. 39. Vitæ neciſque arbiter. 233

Cap. 33. v. 9. Qui dixit Patri ſuo, & Matri ſuæ: Neſcio vos: Et fratribus ſuis: Ignoro vos, & neſcierunt Filios ſuos. Hi cuſtodierunt eloquium tuum, & pactum tuum ſervaverunt. 595

Ex Libro Joſue.

Cap. 7. v. 19. Da gloriam DEO, & confitere. 794

Cap. 10. v 14. Obediente DEO voci hominis. 198

Ex Libro Judicum.

Cap. 13. v. 18 Cur quæris nomen meum, quod eſt mirabile. 414

Ex Libro I. Regum.

Cap. 1. v. 6. Affligebat eam Æmula ejus, in tantum, ut exprobraret, quòd Dominus concluſiſſet vulvam ejus. 134

v. 22. Ut appareat conſpectui Dei. 354

Cap. 2. v. 30. Ego glorificantes me glorifico. 407

Cap. 12. v. 23. Abſit à me hoc peccatum in Dominum, ut ceſſem orare pro vobis, & docere vos viam rectam. 637

Cap. 16. v. 1. Usque quò tu luges Saul, cùm ego projecerim eum. 508

Ex Libro III. Regum.

Cap. 8. v. 11. Non poterant ſacerdotes ſtare, & miniſtrare propter nebulam; impleverat enim gloria Domini Domum Domini. 116

Cap. 19 v. 10 Zelo zelatus ſum pro domo DEI. 543

Ex Libro II. Paralipomenon.

Cap. 29. v. 31. Obtulit univerſa multitudo hoſtias, & laudes, & holocauſta mente devotâ. 610

Ex Libro Tobiæ.

Cap. 1. v. 5. Cùm omnes irent ad vitulos aureos. 447

Cap. 5. v. 12. Quale mihi gaudium erit, qui in tenebris ſedeo, & lumen Cœli non video. 837

Cap. 10. v. 13. Irreprehenſibilem ſe exhibere. 466

Ibid. Honorare ſoceros, gubernare domum, regere familiam. 453

Cap. 12. v. 3. & 4 Quam mercedem dabimus ei? Aut quid dignum poterit eſſe beneficiis ejus? Me duxit, & reduxit. 449

v. 13. Quia acceptus eras DEO, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te. 837

Ex Libro Judith.

Cap. 9. v. 15. Erit hoc memoriale nominis tui, ut manus Fæminæ dejecerit eum. 126

Cap. 16. v. 11. Sandalia ejus rapuerunt oculos ejus. 454

Ex Libro Eſter.

Cap. 4. v. 14 Quis novit, utrum idcirco ad Regnum veneris, ut in tali tempore parareris. 186. & 746

Cap. 15 v. 13. Non pro te, ſed pro omnibus hæc lex conſtituta eſt. 153

Ex Libro Job.

Cap. 1. v. 1. Vir erat in terra Hus. 497

Cap. 7. v. 1. Militia eſt vita hominis. 29

v. 17. Apponis erga eum cor tuum. 4
Cap. 36. v. 32. In manibus abſcondit lucem, & præcepit ei, ut rurſus adveniat. 225
Cap. 38. v. 4. Ubi eras, quando ponebam fundamenta terræ. 633
v. 7. Cùm me laudarent ſimul aſtra matutina, & jubilarent omnes Filii DEI. 633

Ex Libro Pſalmorum.

Pſal. 1. v. 2. & 3. In lege ejus meditabitur die ac nocte. Et erit tanquam lignum, quod plantatum eſt ſecus decurſus aquarum, quod dabit fructum in tempore ſuo. 728
Pſal. 2. v. 7. Filius meus es tu, ego hodie genui te. 69. & 252
Pſal. 7. v. 13. Niſi converſi fueritis, arcum ſuum tetendit. 444
Pſal. 8. v. 3. Ex ore infantium & lactentium perfeciſti laudem. 368
Pſal. 15. v. 2. DEus meus es tu, quoniam bonorum meorum non indiges. 233
v. 5. Dominus pars hæreditatis meæ. 596
v. 10. Non dabis Sanctum tuum videre corruptionem. 255
Pſal. 16. v. 14. Si poſuerit pro peccato Animam ſuam, videbit ſemen longævum. 273
v. 15. Satiabor cùm apparuerit gloria tua. 271
Pſal. 17. v. 7. Exaudivit me de templo ſancto ſuo. 62
Pſal. 18. v. 1. Cæli enarrant gloriam DEI. 233
v. 6. Tanquam ſponſus procedens de thalamo ſuo. 111
v. 7. à ſumoCælo egreſſio ejus. 481
Pſal. 20. v. 4. Poſuiſti in capite ejus coronam de lapide pretioſo. 3
v. 3. Deſiderium animæ ejus tribuiſti ei. 627
Pſal. 21. v. 10. & 11. Tu es, qui extraxiſti me de ventre. In te projectus ſum ex utero. 155. & 110
Pſal. 23. v. 1. Domini eſt terra & plenitudo ejus. 5
Pſal. 24. v. 4. Vias tuas Domine demonſtra mihi. 99
Pſal. 25. v. 2. Proba me Domine & tenta me. 837
Pſal. 28. v. 6. Dilectus, quemadmodum Filius unicornium. 568
Pſal. 29. v. 7. & 8. Ego dixi in abundantia mea non movebor in æternum. Avertiſti manum tuam, & factus ſum conturbatus. 814. & 625
v. 10. Nunquid confitebitur tibi pulvis. 232
Pſal. 30. v. 8. Exultabo & lætabor. 97
Pſal. 31. v. 8. Firmabo ſuper te oculos meos. 9. & 4
v. 10. Sperantem in Domino miſericordia circumdabit. 832
Pſal. 32. v. 15. Factus ſum ſicut homo non audiens, & non habens in ore ſuo redargutiones. 543
Pſal. 33. v. 6. Accedite ad eum & illuminamini, & facies veſtræ non confundentur. 38. 447
v. 8. Immitet Angelus Domini in circuitu timentium eum. 433

v. 9. Guſtate & videte, quoniam ſuavis eſt Dominus. 619

v. 11. Divites eguerunt & eſurierunt. 684

v. 19. Juxta eſt Dominus iis, qui tribulato ſunt corde. 686

v. 21. Cuſtodit Dominus omnia oſſa eorum. 430

v. 22. Mors peccatorũ peſſima. 285

Pſal. 34. v. 10. Omnia oſſa mea dicent: Domine! quis ſimilis tibi. 426

Pſal. 36. v. 24. Cùm ceciderit, non collidetur, quia Dominus ſupponit manum ſuam. 4

Pſal. 38. v. 6. Univerſa vanitas omnis homo vivens. 96

Pſal. 39. v. 18. Ego autem mendicus ſum & pauper. 688

Pſal. 41. v. 1. Quemadmodum deſiderat cervus ad fontes aquarum, ita deſiderat anima mea ad te DEUS. 229

v. 9. In die mandavit Dominus miſericordiam, & nocte canticum ejus. 641

Pſal. 43. v. 22. Propter te mortificamur tota die. 246

Pſal. 44. v. 3. Specioſus forma præ filiis hominum, propterea benedixit te DEus in æternum. 92.

v. 10. Aſtitit Regina â dextris tuis. 284

v. 12. Quia ipſe Dominus DEus tuus. 45.

v. 15. Adducentur virgines poſt eam. 158

Pſal. 47. v. 11. Juſtitiâ plena eſt dextera tua. 422

Pſal. 48. v. 13. & 21. Homo cùm in honore eſſet: Non intellexit. 473

Pſal. 49. v. 20. Adverſùs Filium Matris tuæ ponebas ſcandalum. 340

Pſal 50. v. 12. Cor mundum crea in me DEus. 566

v. 14. Redde mihi lætitiam ſalutaris tui. 592

v. 20. Ut ædificentur muri Jeruſalem. 442

Pſal. 51. v. 8. & 9. Videbunt juſti, & ſuper eum ridebunt: Et dicent ecce homo, qui non poſuit DEum Adjutorem ſibi. 359

Pſal. 59. v. 6. Ut fugias à facie arcûs. 444

v. 13. Dat nobis auxilium de tribulatione. 501.

Pſal. 61. v. 10. Decipiunt ipſi de vanitate in idipſum. 785

Pſal. 62. v. 12. Beati omnes, qui jurant in eo. 518

Pſal. 68. v. 3. & 4. Veni in altitudinem maris, & tempeſtas demerſit me; laboravi clamans. 839

Pſal. 69. v. 6. Ego autem egenus & pauper ſum. 688

Pſal. 71. v. 3. Suſcipiant montes pacem populo. 84

v. 8. Dominabitur à mari uſque ad mare. 517

v. 11. Adorabunt eum omnes Reges Terræ, omnes gentes ſervient ei. 517

Pſal. 72. v. 25. à te quid volui ſuper terram? 606

Pſal. 76. v. 11. Hæc mutatio dexteræ Excelſi. 566

Pſal. 83. v. 1. Concupiſcit & deficit anima mea in atria Domini. 55
v. 2. Cor meum & caro mea exultaverunt in Deum vivum. 96
v. 5. Beati, qui habitant in domo tua Domine, in ſæcula ſæculorum laudabunt te. 397
Pſal. 86. v. 1. Fundamenta ejus in montibus ſanctis. 9
Pſal. 89. v. 2. à ſæculo & uſque in ſæculum tu es. 101
Pſal. 90. v. 15. Cum ipſo ſum in tribulatione. 686
Pſal. 92. v. 4. Mirabiles elationes maris. 219
Pſal. 93. v. 19. Secundùm multitudinem dolorum conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam. 380. 838
Pſal. 96. v. 7. Adorate eum omnes Angeli ejus. 399
Pſal. 101. v. 15. Placuerunt ſervis tuis lapides ejus. 442
v. 28. Anni tui non deficient. 101
Pſal. 102. v. Omnia, quæ intra me ſunt. 95
v. 5. Renovabitur ut aquilæ juventus tua. 263
v. 20. Facientes verbum illius, ad audiendam vocem ſermonum ejus. 242
Pſal. 103. v. 4. Qui facit Angelos ſuos Spiritus. 762
v. 12. & 23. Ortus eſt ſol. Exibit homo ad opus ſuum, uſque ad veſperum. 22
v. 21. Miniſtri ejus; qui facitis voluntatem ejus. 415. & 436
Pſal. 109. v. 2. Ponam inimicos tuos ſcabellum pedum tuorum. 517
Pſal. 112. v. 9. Qui habitare facit ſterilem in domo, Matrem Filiorum lætantem. 314
Pſal. 113. v 3. Omnia quæcunque voluit fecit. 101
v. 4 Simulacra gentium argentum & aurum. 680
v. 15. Benedicti vos à Domino. 603
v. 26. Non mortui laudabunt te Domine. 232
Pſal. 115. v. 15. Pretioſa in conſpectu Domini, mors Sanctorum ejus. 246
v. 16. Ego ſervus tuus, & filius ancillæ tuæ. 280
Pſal. 117. v. 12. Circumdederunt me ſicut apes, & in nomine Domini, quia ultus ſum in eos. 555
Pſal. 118. v. 32. Viam mandatorum tuorum cucurri, cùm dilatâſti cor meum. 619
v. 67. Priusquam humiliarer, ego deliqui. 511
v. 121. Non tradas me calumniantibus me. 343
v. 122. Non calumnientur me ſuperbi. 343
v. 139. Tabeſcere me fecit zelus meus. 720
v. 158. Vidi prævaricantes & tabeſcebam. 720
Pſal. 120. v. 4. Ecce non dormitabit, neque dormiet, qui cuſtodit Iſraël. 430
Pſal. 121. v. 1. Lætatus ſum in his, quæ dicta ſunt mihi. 54

v. 3. Jeruſalem quæ ædificatur ut civitas. 327

Pſal. 122. v. 2. Sicut oculi ſervorum. 47. 129

Pſal. 127. v. 2. Labores manuum tuarum manducabis. 442

v. 3. Uxor tua ſicut vitis abundans. 754

v. 5. Ecce ſic benedicetur homo, qui timet Dominum. 134

Pſal. 132. v. 17. Mihi autem nimis honorificati ſunt amici tui Deus. 404

Pſal. 137. v. 3. In quacunque die invocavero te, velociter exaudi me. 37

Pſal. 138. v. 12. Sicut tenebræ ejus, ita & lumen ejus. 824

Pſal. 141. v. 6. Portio mea in terra viventium. 397

Pſal. 144. v. 16. Aperit manum ſuam & implet omne animal benedictione. 119

v. 19. Voluntatem timentium ſe faciet, quomodo voluntatem nutrientium ſe non faciet. 464

Pſal. 146. v. 5. Magnus Dominus & magna virtus ejus. 538

Pſal. 150. v. 1. Laudate Dominum in ſanctis ejus, laudate eum in firmamento virtutis ejus. 305

Ex Libro Proverbiorum.

Cap. 1. v. 8. Conſerva Fili præcepta Patris tui, & ne dimittas legem Matris tuæ. 338

Cap. 3. v. 9. Honora Dominum de tua ſubſtantia, & de Primitiis tuis. 60

Cap. 8. v. 17. Qui manè vigilaverint ad me, invenient me. 61

v. 18. & 21. Mecum ſunt divitiæ, & gloria: Ut ditem diligentes me. 383

v. 22. Dominus poſſedit me in initio viarum ſuarum. 5. 6. 210

v. 23. Ab æterno ordinata ſum. 29

v. 31. Deliciæ meæ eſſe cum Filiis hominum. 62. 685

Cap. 10. v. 1. Filius ſtultus mæſtitia eſt Matris ſuæ. 339

Cap. 14. v. 13. Extrema gaudii, luctus. 97

Cap. 16. v. 4. Omnia propter ſemetipſum operatus eſt Dominus. 826

Cap. 17. v. 25. Ira Patris Filius ſtultus, & dolor Matris, quæ genuit eum. 339

Cap. 18. v. 19. Frater, qui juvatur à Fratre, quaſi civitas firma. 703

Cap. 19. v. 14. Domus & divitiæ dantur à Parentibus; à Domino autem propriè Uxor prudens. 450

Cap. 22. v. 6. Adoleſcens ambulans juxtà viam ſuam, cùm ſenuerit, non recedet ab ea. 725

v. 11. Qui diligit cordis munditiam, habebit amicum regem. 302. 713

v. 14. Fovea profunda, os alienæ. 365

Cap. 30. v. 18. & 19. Tria ſunt difficilia mihi, & quartum penitus ignoro: Viam aquilæ in

 Cælo,

cælo, viam colubri per petram, viam navis in medio mari, & viam viri in adoleſcentia. 98
Cap. 31. v. 13. Digiti ejus apprehenderunt fuſum. 312
v. 19. Quæſivit lanam, & linum, & operata eſt. 312
v. 28. Surrexerunt Filii ejus, & beatiſſimam prædicaverunt. 368

Ex Eccleſiaſte.

Cap. 1. v. 15. Stultorum infinitus eſt numerus. 243
Cap. 3. v. 19. Unus eſt interitus hominis, & jumentorum, & æqua utriusque conditio. 397
Cap. 11. v. 8. Si multis annis vixerit homo, & in his omnibus lætatus fuerit, meminiſſe debet tenebroſi temporis, & dierum multorum, qui, cùm venerint, vanitatis arguentur præterita. 97

Ex Canticis Canticorum.

Cap. 1. v. 2. Meliora ſunt ubera tua, vino fragrantia unguentis optimis. 608. 354
v. 2. Adoleſcentulæ dilexerunt te nimis. 614
v. 5. Filii Matris meæ pugnaverunt contra me. 339
v. 6. Ne vagari incipiam. 85
v. 14 Tota pulchra es, oculi tui columbarum. 26
v. 15. Lectulus noſter floridus. 4
Cap. 2. v. 1. Ego flos campi, & lilium convallium. 28
v. 2. Sicut lilium inter ſpinas, ſic amica mea inter filias adæ. 31
v. 4. Ordinavit in me Charitatem. 746
v. 5. Amore langueo. 287
v. 6. Læva ejus ſub capite meo, & Dextera illius amplexabitur me. 4
v. 7. Nolite evigilare Dilectam. 12
v. 9. & 10. Dilectus meus loquitur mihi: En ipſe ſtat poſt parietem. 111
v. 10. 12. & 13. Surge, propera amica mea, vox turturis audita eſt, flores apparuerunt in terra noſtra, ficus protulit groſſos ſuos. 36
v. 14. Columba mea in foraminibus petræ. 293
Ibid. Tota pulchra es, oculi tui columbarum. 26
Ibid. Sonet vox tua in auribus meis. 4
v. 16. Dilectus meus mihi, & ego illi. 172
Cap. 3. v. 6. Quæ eſt iſta, quæ aſcendit per deſertum ſicut virgula fumi ex aromatibus myrrhæ, & thuris, & univerſi pulveris pigmentarii. 25. 815
v. 9. Ferculum fecit ſibi Rex Salomon de lignis libani. 26. 150
Cap. 4 v. 1. Quàm pulchra es amica mea. 4. & 26
v. 1. Absque eo, quod intrinſecus latet. 318. 723
v. 6. Aſcendam ad montem myrrhæ, & ad collem thuris. 640
v. 7. Tota pulchra es amica mea, & macula non eſt in te. 286. 309

v. 9. Vulneráſti cor meum in uno crine colli tui. 756. 835
Cap. 5. v. 1. Veniat Dilectus meus. 66
v. 2. Ego dormio, & cor meum vigilat. 12
Cap. 6. v. 9. Quæ eſt iſta, quæ progreditur ſicut aurora. 9. 126
v. 9. Pulchra ut luna, electa ut ſol. 264
v. 11. Anima mea conturbavit me propter quadrigas Aminadab. 48
v. 18. Una eſt amica mea, una eſt columba mea. 404
Cap. 7. v. 1. Quàm pulchi ſunt greſſus tui. 311
v. 10. Ad me converſio ejus. 825
v. 13. Omnia poma ſervavi tibi, nova, & vetera. 825
Cap. 8. v. 5. Quæ eſt iſta, quæ aſcendit de deſerto delitiis affluens. 24
Ibid. Innixa ſuper dilectum ſuum. 245
v. 6. Fortis ut mors dilectio. 268. & 278
v. 10. Ego murus, & ubera mea turris. 174
v. 13. Fac me audire vocem tuam. 215
v. 14. Fuge dilecte mi, aſſimilare capræ, hinnulóque cervorum. 230
v. 18. Soror noſtra parva eſt, & ubera non habet: Quid faciemus, quando alloquenda eſt. 25

Ex Libro Sapientiæ.

Cap. 1. v. 4. In malevolam animam non introibit ſapientia, nec habitabit in corpore, nec in corde ſubdito peccatis. 317
v. 17. Reddet DEUS mercedem laborum Sanctorum ſuorum. 442
Cap. 3. v. 5. DEUS tentavit eos. 837
Cap. 4. v. 11. Raptus eſt, ne malitia mutaret intellectum ejus. 286
Cap. 5. v. 18. Accipiet Armaturam zelus illius. 545
Cap. 7. v. 13. Sine invidia illam communico. 696
Cap. 11. v. 24. Diſſimulans peccata hominum propter pœnitentiam. 260
Cap. 13. v. 1. De his, quæ videntur bona, non potuerunt intelligere eum, qui eſt; neque operibus attendentes agnoverunt, quis eſſet artifex. 827
Cap. 19. v. 7. Campus germinans de profundo maris. 445

Ex Eccleſiaſtico.

Cap. 6. v. 26 & 28. Ne accederis in in vinculis ejus, & continens factus, ne derelinquas eam: In noviſſimis enim invenies requiem in ea - - - & erit tibi torques illius in ſtolam gloriæ & vincula illius alligatura ſalutaris. 384
Cap. 9. v. 8. & 9. Averte faciem tuam à muliere compta: Ex hoc enim concupiſcentia quaſi ignis exardeſcit. 20 366
v. 9. Multi propter ſpeciem mulieris perierunt. 366
Cap. 10. v. 15. Initium omnis peccati ſuperbia. 698

Cap. 11. v. 30. Ante mortem non laudes hominem quemquam. 792
Cap. 12. v. 14. Cuncta, quæ fiunt ſub ſole, adducet DEUS in judicio, ſive bonum ſive malum. 818
Cap. 15. v. 2. Obviabit illi, quaſi mater honorificata. 326
Cap. 17. v. 12. Unicuique mandavit DEUS de proximo ſuo. 732
Cap. 24. v. 12. Requievit in tabernaculo meo. 66
v. 13. In electis meis mitte radices. 226. 276
v. 16. In plenitudine detentio mea. 275
v. 24. Ego Mater pulchræ dilectionis. 79. & 389
v. 25. In me omnis gratia vitæ & virtutis. 308
Cap. 25. v. 1. & 2. In tribus placitum eſt ſpiritui meo, quæ ſunt probata coram DEO, & hominibus: Concordia Fratrum & amor proximorum, & vir, & mulier bene ſibi conſentientes. 449
v. 3. Pauperem ſuperbum odit anima mea. 303
Cap. 26. v. 3. Mulier bona pars bona, dabitur viro pro benefactis. 459
Cap. 31. v. 10. Potuit transgredi & non eſt transgreſſus, facere mala & non fecit. 495
Cap. 43. v. 12. Vide arcum & benedic eum, qui fecit illum. 567
Cap. 44. v. 16. Enoch placuit DEO & translatus eſt in paradyſum. 292
v. 20. Non eſt inventus ſimilis illi. 539. 799
Cap. 45. v. 1. Dilectus DEO & hominibus, cujus memoria in benedictionibus eſt. 600

Ex Iſaja.

Cap. 1. v. 22. Vinum tuum mixtum eſt aquis. 317
Cap. 2. v. 2. Erit præparatus mons domûs Domini ſupra verticem montium. 9
v. 2. Servus meus es tu, in te gloriabor. 210
Cap. 5. v. 14. Propterea infernus dilatavit os ſuum absque termino. 545
Cap. 6. v. 2. Seraphim ſtabant ſuper illud. 784
Cap. 7. v. 14. & 15. Ecce Virgo concipiet & pariet filium: - - Butyrum, & mel comedet. 121
Cap. 9. v. 6. Parvulus natus eſt nobis: Et Filius datus eſt nobis, & vocabitur admirabilis, Conſiliarius, DEUS fortis. 155
v. 7. Multiplicabitur ejus imperium. 155
Cap. 11. v. 2. & 3. Requieſcet ſuper eum Spiritus Domini, Spiritus ſapientiæ, & fortitudinis, pietatis, & timoris Domini. 170. & 805
Cap. 14. v. 12. Quomodo cecidiſti de Cœlo. 772
Cap. 21. v. 12. Cuſtos, quid de nocte? Cuſtos, quid de nocte? 18

Cap.

Cap. 24. v. 57. Vocemus puellam, & quæramus ejus voluntatem. 213
Cap. 26. v. 12. Omnia opera noſtra operata eſt in nobis. 197
Cap. 27. v. 9. Hic eſt omnis fructus, ut auferatur peccatum. 722
Cap. 28. v. 9. Quem docebit ſcientiam, & quem intelligere faciet auditum ? ablactatos à lacte, avulſos ab uberibus. 725
Cap. 33. v. 15. Qui ambulat in juſtitiis, & loquitur veritatem, qui projicit avaritiam &c. Iſte in excelſis habitabit, Regẽ in decore ſuo videbunt oculi ejus. 279
Cap. 40. v. 12. Tribus digitis appendit orbem. 218
v. 15. Quaſi pulvis exiguus omnes gentes, & quaſi momentum ſtateræ. 423
v. 17. Omnes gentes quaſi non ſint, ſic ſunt coram eo, & quaſi nihilum, & inane reputatæ ſunt ei. 423. 786
Cap. 43. v. 25. Ego ſum, ego ſum, qui deleo iniquitates tuas propter me. 560
Cap. 46. v. 4. Ego feci, & ego feram, & ego portabo. 172
v. 10. Conſilium meum ſtabit, & omnis voluntas mea fiet. 779
Cap. 48. v. 10. Elegi te in camino paupertatis. 683
Cap. 49. v. 4. In vacuum laboravi, ſine cauſa conſumpſi fortitudinem meam. 351
v. 8. Tempore accepto, & tempore placito exaudivi te. 113
v. 15. Nunquid mulier poteſt oblivisci infantem ſuum. 281. 350
Cap. 52. v. 2. Conſurge, conſurge, excutere de pulvere, ſolve vincula colli tui captiva Filia Sion. 755
Cap. 53. v. 8. Generationem ejus, quis enarrabit? 748. 673
v. 10. Si poſuerit pro peccato animam ſuam, videbit ſemen longævum. 673
Cap. 55. v. 6. Quærite Dominum, dum inveniri poteſt. 113
Cap. 56. v. 7. Domus mea, Domus orationis vocabitur. 54
Cap. 58. v. 1. Clama, ne ceſſes, quaſi tuba exalta vocem tuam. 630
Cap. 60. v. 21. & 22. Germen plantationis meæ opus manus meæ ad glorificandum: Minimus erit in mille, & parvulus in gentem fortiſſimam. 703
Cap. 61. v. 10. Gaudens gaudebo, & exultabit anima mea in Deo meo, quia induit me veſtimento ſalutis & juſtitiæ. 96. & 356
Cap. 62. v. 1. Donec egrediatur ut ſplendor, Juſtus ejus, & Salvator ejus, ut lampas accendatur. 329
Cap. 64. v. 11. Domum ſanctificationis noſtræ & gloriæ noſtræ. 55
Cap. 65. v. 2. Tota die expandi manus meas ad populum non credentem & contradicentem. 652
Cap. 66 v. 12. & 13. Ad ubera portabimini, & ſuper genua blandientur vobis. Quomodo, ſi cui Ma-

Mater blandiatur, ita ego conſolabor vos. 619

Ex Jeremia.

Cap. 3. v. 3. & 4. Frons meretricis facta eſt tibi, ſaltem amodo voca me, vir meus, Dux virginitatis meæ. 794

v. 10. Non eſt reverſa ad me prævaricatrix in toto corde ſuo, ſed in mendacio. 580

Cap. 12. v. 8. Facta eſt mihi hæreditas mea quaſi leo in ſylva: dedit contra me vocem, ideo odivi eam. 19

Cap. 31. v. 22. Creavit Dominus novum ſuper terram, mulier circumdabit virum. 196. 327

Cap. 33. v. 25. Niſi pactum meum, diem ac noctem, leges Cœlo, & terræ non poſuiſſem. 809

Ex Threnis.

Cap. 1. v. 3. Apprehenderunt eam inter anguſtias. 245

v. 13. Miſit ignem in oſſibus meis, & erudivit me. 724

Cap. 2. v. 11. Defecerunt præ lacrymis oculi mei, conturbata ſunt viſcera mea ſuper contritione populi mei, cùm deficeret parvulus & lactens in plateis oppidi. 183

Cap. 4. v. 4. Parvuli petierunt panem, & non erat, qui frangeret eis. 733

Ex Baruch.

Cap. 3. v. 38. In terris viſus eſt, & cum hominibus converſatus eſt. 64

Ex Ezechiele.

Cap. 2. v. 5. Noluit audire te, quia domus exaſperans eſt. 652

Cap. 3. v. 9. Ut adamantem, & ſilicem dedi faciem tuam. 543

Cap. 16. v. 44. Aſſumetur in te proverbium: ſicut Mater, ita & Filia ejus. 339

Cap. 19. v. 2. Mater tua leæna, in medio leunculorum nutrivit catulos ſuos. 340

Cap. 24. v. 13. Volui mundare te & non es mundata. 779

v. 21. Sanctuarium meum ſuperbiam imperii veſtri. 55

Cap. 34. v. 2. Væ Paſtoribus Iſraël. 431

Ex Daniele.

Cap. 3. v. 7. Statim, ut audierunt omnes populi ſonitum tubæ, fiſtulæ, Citharæ, & omnis generis muſicorum, cadentes adoraverunt ſtatuam auream. 681

v. 29. & 30. Peccavimus tibi, & non obedivimus mandatis tuis. 353

v. 31. Omnia, quæ feciſti nobis Domine, in vero judicio feciſti, quia peccavimus tibi. 510

v. 57. Benedicite omnia opera Domini Domino. 684

Cap. 7. v. 10. Millia millium miniſtrabant ei. 416

Cap. 12. v. 3. Qui ad juſtitiam erudiunt multos, fulgebunt quaſi ſtellæ in perpetuas æternitates. 635.

Ex Oſea.

Cap. 2. v. 14. Ducam eam in ſolitudinem & loquar ad cor ejus. 685

v. 20

v. 20. Sponſabo te mihi in fide in ſempiternum. 750
Cap. 4. v. 1. & 2. Non eſt ſcientia in terra: Maledictum & mendacium, & furtum, & adulterium inundaverunt. 726
Cap. 13. v. 9. Perditio tua ex te Iſraël. 496

Ex Joële.

Cap. 2. v. 31. Sol convertetur in tenebras, & luna in ſanguinem. 279

Ex Michæa.

Cap. 6. v. 14. Humiliatio tua in medio tui. 577

Ex Aggæo.

Cap. 1. v. 1. Factum eſt verbum Domini in manu Aggæi. 722
Cap. 2. v. 10. Magna erit gloria domus iſtius noviſſimæ plùs quàm primæ. 517

Ex Zacharia.

Cap. 9. v. 8. Circumdabo domum meam ex iis, qui militant mihi. 61

Ex Malachia.

Cap. 3. v. 1. Ecce ego mitto Angelum meum. 469

Ex Libro I. Machabæorum.

Cap. 4. v. 45. Incidit illis conſilium bonum. 257

Ex Libro II. Machabæorum.

Cap. 2. v. 27. 28. & 29. Fili mi! miſerere mei, quæ te in utero novem menſibus portavi, & lac triennio dedi, & alui, & in ætatem iſtam perduxi. Peto, Nate, ut aſpicias Cœlum, ita fiet, ut non timeas carnificem iſtum, ſed dignus fratribus effectus, ſuſcipe mortem, ut in illa miſeratione cum fratribus tuis te recipiam. 341.

Ex Evang. ſecundùm Matthæum.

Cap. 1. v. 1. Liber generationis JEſu Chriſti. 329
v. 16. Virum MARIÆ, de qua natus eſt JEſus. 448
v. 20. Quod in ea natum eſt. 70
v. 21. Pariet autem Filium, & vocabis nomen ejus JEſum: Ipſe enim ſalvum faciet populum ſuum à peccatis eorum. 223
v. 25. Peperit Filium ſuum Primogenitum. 323
Cap. 2. v. 11. Adoraverunt eum, & obtulerunt munera. 51
v. 13. Tolle Puerum, & vade in Ægyptum. 220
Ibid. Eſto ibi, usque dum dicam tibi. 440. & 468
Cap. 3. v. 2. Appropinquavit Regnum Cœlorum. 490
v. 10. Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur.
v. 17. Hic eſt Filius meus, in quo mihi bene complacui. 803
Cap. 5. v. 3. Beati pauperes ſpiritû. 529
v. 5. & 6. Beati, qui lugent, beati, qui eſuriunt. 530
v. 8. Beati mundo corde, quoniam DEum videbunt. 302. 531
v. 10. Beati, qui perſecutionem patiuntur. 532
v. 14. Non poteſt civitas abſcondi ſuper montem poſita. 372
v. 16. Sic luceat lux veſtra coram ho-

hominibus, ut videant opera veſtra bona, & glorificent Patrem veſtrum. 262
v. 34. Nolite omnino jurare. 518
v. 48. Pater veſter cœleſtis perfectus eſt. 101
Cap. 6. v. 5. Non poterat ibi virtutes multas facere. 595.
v. 14. Virtutes operantur in illo. 521
v. 30. Modicæ fidei. 138
Cap. 7. v. 21. Non omnis, qui dicit mihi Domine, Domine intrabit in Regnum Cœlorum, ſed qui facit voluntatem Patris mei, qui eſt in Cœlis. 386
v. 22. & 23. Multi mihi dicent in illa die: Domine, nonne in nomine tuo prophetavimus, & virtutes multas fecimus? Diſcedite à me operarii iniquitatis. 833
Cap. 8. v. 9. Dico huic vade, & vadit. 194
Cap. 9. v. 24. Non eſt mortua puella, ſed dormit. 253
Cap. 11. v. 10. Mitis ſum & humilis corde. 574
Cap. 13. v. 49. ſeparabunt malos de medio Juſtorum. 458
Cap. 16. v. 24. Abneget ſemetipſum & tollat crucem ſuam. 522
Cap. 18. v. 3. Niſi efficiamini ſicut parvuli, non intrabitis in Regnum Cœlorum. 525. 141. & 89
v. 10. Videte, ne condemnatis. 443
Cap. 19. v. 5. Relinquet homo Patrem & Matrem, & adhærebit uxori ſuæ. 507
v. 6. Quod DEus conjunxit, homo non ſeparet. 454
v. 12. Qui poteſt capere, capiat. 89
v. 14. Sinite parvulos ad me venire. 725
v. 17. Si vis ad vitam ingredi, ſerva mandata. 386
Cap. 20. v. 23. Calicem quidem meum bibetis. 623
Cap. 22. v. 30. Neque nubent, neque nubentur. 763. & 521
Ibid. Erunt ſicut Angeli DEI. 368
v. 37. Diliges Dominum DEum tuum ex toto corde tuo, ex tota anima tua, & ex tota mente tua, & ex omnibus viribus tuis. 58
Cap. 23. v. 15. Circuitis mare & aridam, ut faciatis unum proſelytum. 734
v. 34. Ecce mitto ad vos Prophetas. 765
Cap. 25. v. 1. Simile eſt regnum Cœlorum decem Virginibus. 768
v. 9. Ne fortè non ſufficiat nobis & vobis. 382. 37
v. 10. Clauſa eſt janua. 260. 557
v. 24. Metis, ubi non ſemináſti. 494
Cap. 26. v. 75. Egreſſus foras, flevit amare. 501
Cap. 28. v. 18. Data eſt mihi omnis poteſtas in Cœlo, & in terra. 298

Ex Evang. ſecundùm Marcum.

Cap. 6. v. 5. Non poterat ibi multas virtutes facere. 595
v. 14. Joannes, quem ego decollavi, ſurrexit à mortuis. 475

v. 27. Herodes juſſit amputari caput ejus. 469
Cap. 10. v. 24. Non eſt diſcipulus ſuper Magiſtrum. 204
Cap. 14. v. 8. Prævenit ungere corpus meum in ſepulturam 790
v. 13. Occurret vobis homo lagenam aquæ portans. 199
Cap. 16. v. 3. Quis revolvet nobis lapidem ab oſtio monumenti. 444
v. 7. Dicite diſcipulis ejus & Petro. 506
v. 16. Qui crediderit & baptizatus fuerit, ſalvus erit. 386
v. 20. Domino cooperante, & ſermonem confirmante ſequentibus ſignis. 387

Ex Evang. ſecundùm Lucam.

Cap. 1. v. 13. Eliſabeth pariet tibi Filium. 475
Ibid. Vocabis nomen ejus Joannem. 475
v. 14. Multi in navitate ejus gaudebunt. 476
v. 28. Ave gratia plena. 27
Ibid. Turbata eſt in ſermone ejus. 50. 74
v. 30. Ne timeas MARIA. 73
v. 31. Concipies & paries Filium. 47. 475
Ibid. Concipies ex utero. 67
Ibid. Vocabis nomen ejus JEſum. 223. 475
v. 34. Quomodo fiet iſtud. 74
Ibid. Virum non cognoſco. 150
v. 35 Spiritus Sanctus ſuperveniet in te. 64. 150
v. 38. & 39. Diſceſſit ab ea Angelus. - - Exurgens MARIA in diebus illis abiit in montana. 477. 82. 84
v. 40. Et intravit in Domum Zachariæ. 86
v. 41. Ut audivit ſalutationem MARIÆ Eliſabeth, exultavit Infans 90
v. 42. Benedicta tu in Mulieribus. 91
Ibid. Benedictus fructus ventris tui. 107
v. 43. Unde hoc mihi, ut veniat Mater Domini mei ad me. 93
v. 44. Ut facta eſt vox ſalutationis tuæ, exultavit Infans. 107. & 470
v. 45. Beata, quæ credidiſti. 74. 80
v. 46. Magnificat anima mea Dominum. 94
v. 47. Eſurientes implevit bonis. 94
v. 48. Reſpexit humilitatem ancillæ ſuæ. 66
Ibid. Beatam me dicent omnes generationes 80
v. 49. Fecit mihi magna, qui potens eſt. 70. 94. & 109
v. 52. Puer autem creſcebat 102
Cap. 2. v. 6 Impleti ſunt dies MARIÆ, ut pareret. 119
v. 7. Peperit filium ſuum, & pannis eum involvit, & reclinavit in præſepio. 70
v. 10. Annuntio vobis gaudium magnum, quod erit omni populo. 476
v. 18. Et omnes, qui audierant mirati ſunt. 475

v. 19. MARIA conſervabat omnia verba hæc in corde ſuo. 575
v. 21. Invenietis Infantem pannis involutum. 519
v. 32. Lumen ad revelationem gentium. 330
v. 49. In his, quæ Patris mei ſunt, oportet me eſſe. 225. & 198
v. 51. MARIA conſervabat omnia verba hæc in corde ſuo. 30. 335
v. 52. Puer JEſus proficiebat ſapientiâ, & ætate, & gratiâ apud DEUM & homines. 168
Cap. 4. v. 8. Facite fructus dignos pœnitentiæ. 490
v. 13. Diabolus diſceſſit ab illo. 443
v. 18. Spiritus Domini ſuper me, ad evangelizandum pauperibus miſit me. 328
Cap. 6. v. 25. Væ vobis! qui ſaturati eſtis. 534
Cap. 7. v. 15. Dedit illum Matri ſuæ. 281
Cap. 8. v. 5. Exiit, qui ſeminat ſeminare ſemen ſuum. 521
v. 10. Fructum afferunt in patientia. 549
Cap. 10. v. 18. Videbam ſatanam cadentem de cœlo. 772
v. 35. Curam illius habe. 549
v. 37. Vade, & tu fac ſimiliter. 584
v. 40. Satagebat circa frequens miniſterium. 788
v. 42. MARIA optimam partem elegit. 265
Cap. 11. v. 27. Beatus venter, qui te portavit. 91
v. 36. Non habens aliquam partem tenebrarum. 318
Cap. 12. v. 49. Ignem veni mittere in terram. 715. & 784
v. 50. Baptiſmo habeo baptizari, & quomodo coarctor, donec perficiatur. 664
Cap. 13. v. 3. Niſi pœnitentiam egeritis, omnes peribitis. 525
Cap. 14. v. 10. Recumbe in noviſſimo loco. 296. 522
v. 23. Compelle intrare. 555
v. 28. Priùs computat ſumptus, qui neceſſarii ſunt ad perficiendum. 27
v. 30. Cæpit ædificare, & non potuit conſumare. 779
v. 33. Qui non renuntiat omnibus, quæ poſſidet, non poteſt meus eſſe diſcipulus. 57
Cap. 16. v. 9. Facite vobis amicos de mamona iniquitatis. 676
Cap. 19. v. 16. Mna tua decem mnas acquiſivit. 11
v. 43. & 44. Inimici tui circumdabunt te vallô, ad terram proſternent te, & non relinquetur in te lapis ſuper lapidem. 118
Cap. 22. v. 24. Facta eſt contentio inter eos, quis eorum videretur eſſe Major. 701
v. 25. & 26. Reges gentium dominantur eorum, vos autem non ſic: Sed, qui major eſt in vobis, fiat ſicut minor: Et qui præceſſor eſt, ſicut Miniſtrator. 817
v. 27. In medio veſtrûm ſum, ſicut, qui miniſtrat. 700

v. 51. Hæc eſt hora veſtra & poteſtas tenebrarum. 623
Cap. 23. v. 41. Digna factis recipimus. 510
Cap. 24. v. 26. Oportuit pati Chriſtum, & ita intrare in gloriam ſuam. 269. 560

Ex Evang. ſecundùm Joannem.

Cap. 1. v. 6. Fuit homo miſſus à DEO. 469
v. 12. Quotquot autem receperunt eum, dedit eis poteſtatem Filios DEI fieri. 321
v. 16. De plenitudine ejus nos omnes accepimus. 589
v. 18. Unigenitus Filius, qui eſt in ſinu Patris, ipſe enarravit. 99
v. 29. & 36. Ecce, Agnus DEI: Ecce, qui tollit peccata mundi. 488
v. 51. Videbitis Angelos aſcendentes, & deſcendentes ſuper Filium hominis. 773
Cap. 2. v. 4. Nondum venit hora mea. 225
Ibid. Quodcunque dixerit vobis, facite. 77
Cap. 3. v. 3. Niſi quis renatus fuerit. 525
v. 8. Spiritus ubi vult, ſpirat. 795
v. 35. Pater diligit Filium, & omnia dedit ei in manus. 808
Cap. 4. v. 6. Fatigatus ex itinere JEſus. 519
v. 25. Scio, quia Meſſias venit. 517
Cap. 5. v. 22. & 27. Pater non judicat quemquam, ſed omne judicium dedit Filio, quia Filius hominis eſt. 353
v. 36. Opera, quæ ego facio, teſtimonium perhibent de me. 167
Cap. 6. v. 54. Niſi manducaveritis carnem Filii hominis. 525
Cap. 7. v. 6. Tempus meum nondum advenit. 102
v. 15. Quomodo hic ſcit literas, cùm non didicerit. 625
Cap. 8. v. 29. Quæ placita ſunt ei, facio ſemper. 668
v. 44. Vos ex Patre diabolo eſtis. 341
Cap. 9 v. 1. Præteriens JEſus, vidit hominem cæcum à nativitate. 107
Cap. 10. v. 10. Ego veni, ut vitam habeant, & abundantiùs habeant. 224
v. 29. Quod dedit mihi Pater, majus omnibus eſt. 508
Cap. 12. v. 26 Si quis mihi miniſtraverit, honorificabit eum Pater meus. 406
v. 31. Nunc Princeps hujus mundi ejicietur foras. 8
Cap. 13. v. 1. Sciens, quia venit hora ejus. 199
v. 15 Mulier, quid ploras? 441
v. 34. M ndatum do vobis, ut diligatis invicem, ſicut dilexi vos. 821
Cap. 14. v. 6 Ego ſum via, veritas, & vita. 139
v. 31. Ut cognoſcat mundus, quia diligo Patrem, ſurgite, eamus. 662
Cap. 15. v. 13. Majorem Charitatem

tem nemo habet, quàm ut animam ſuam ponat quis pro amicis ſuis. 242
Cap. 16. v. 13. Docebit vos omnem veritatem. 398
v. 21. Mulier, cùm parit, triſtitiam habet; quia venit hora ejus. 156
v. 22. Gaudium veſtrum nemo tollet à vobis. 97
v. 24. Gaudium veſtrum ſit plenum. 96
v. 27. Ipſe Pater amat vos, quia vos me amâſtis. 798
v. 33. Ego vici mundum. 8
Cap. 17. v. 3. Hæc eſt vita æterna, ut cognoſcant te. 271
v. 24. Volo, ut ubi ego ſum, & illi ſint mecum, ut videant claritatem meam. 256
Cap. 18. v. 11. Calicem, quem dedit mihi Pater. 623
Cap. 19. v. 17. Ivit bajulans ſibi crucem. 519
v. 32. Stabat juxta crucem JESU Mater ejus. 225
Cap. 21. v. 17. Si diligis me, paſce oves meas. 583

Ex Actis Apoſtolorum.

Cap. 1. v. 7. Tempora & momenta, quæ Pater poſuit in ſua poteſtate. 113
Cap. 3. v. 6. Argentum & aurum non eſt mihi. 689
v. 15. Auctorem verò vitæ interfeciſtis. 505
Cap. 5. v. 41. Ibant Apoſtoli gaudentes à conſpectu conſilii, quoniam digni habiti ſunt pro nomine JESU contumeliam pati. 666
Cap. 6. v. 4. Nos verò orationi & prædicationi verbi inſtantes erimus. 636
v. 8. Stephanus plenus fortitudine 543
v. 15. Viderunt faciem ejus, tanquam faciem Angeli. 543
Cap. 7. v. 51. Dura cervice & incircumciſis cordibus. 543
Ibid. Vos ſemper Spiritui Sancto reſiſtitis. 548
v. 55. Ecce video cælos apertos, & JEſum ſtantem à dextris virtutis DEI. 556
v. 59. Poſitis autem genibus, clamavit voce magna: Ne ſtatuas illis hoc peccatum. 543. 551
Ibid. Et cùm hoc dixiſſet, obdormivit in Domino. 551
Cap. 9. v. 1. Adhuc ſpirans cædis & minarum. 565
v. 4. Quare me perſequeris. 565
Cap. 10 v. 38. Pertranſiit benefaciendo & ſanando omnes. 108
Cap. 12. v. 7. Angelus Domini aſtitit, & lumen refulſit in habitaculo. 443
v. 11. Nunc ſcio verè, quia miſit Dominus Angelum ſuum. 445
Cap. 17. v. 28. In ipſo vivimus, movemur & ſumus. 192

Ex Epiſtola ad Romanos.

Cap. 1. v. 4. Prædeſtinatus Filius DEI. 16
v. 20. Inviſibilia DEI per ea, quæ

facta

facta ſunt, intellectu conſpiciuntur. 123
Cap. 3. v. 2. Multum per omnem modum. 165
Cap. 5. v. 5. Charitas DEI diffuſa eſt in cordibus noſtris per ſpiritum ſanctum, qui datus eſt nobis. 562
v. 12. Per unum hominem peccatum in hunc mundum intravit, & per peccatum mors, & ita in omnes homines mors pertranſiit. 237
Cap. 6. v. 3. & 4. Quicunque baptizati ſumus in Chriſto JEſu in morte ipſius: baptizati ſumus, conſepulti enim ſumus in illo per baptiſma. 237
v. 6. Deſtruatur corpus peccati. 724
v. 19. Sicut exhibuiſtis membra veſtra ſervire iniquitati, ita & exhibeatis ſervire juſtitiæ. 769
Cap. 7. v. 24. Infelix ego homo ſum, quis liberabit me de corpore mortis hujus. 241. & 268
Cap. 8. v. 6. Sapientia carnis mors eſt. 134
v. 18. Non ſunt condignæ paſſiones ad futuram gloriam. 660
v. 28. Diligentibus DEum omnia cooperantur in bonum. 492. & 220
v. 29. Quos præſcivit & prædeſtinavit, conformes fieri imagini Filii ſui. 474
Ibid. Primogenitus in multis Fratribus. 323
Cap. 9. v. 5. Super omnia benedictus in ſæcula. 92.
v. 19. Voluntati ejus, quis reſiſtet? 779
Cap. 11. v. 33. O! Altitudo divitiarum, ſapientiæ, & ſcientiæ DEI: quàm incomprehenſibilia ſunt judicia ejus. 487
Cap. 12. v. 1. Exhibeatis corpora veſtra hoſtiam viventem, ſanctam, DEO placentem. 59 668
v. 6. Donationes habentes ſecundùm gratiam, quæ data eſt nobis differentes. 567
Cap. 13. v. 1. & 2. Omnis anima poteſtatibus ſublimioribus ſubdita ſit: non enim eſt poteſtas, niſi à DEO: qui reſiſtit poteſtati, DEI ordinationi reſiſtit, qui autem reſiſtunt, ſibi ipſi damnationem acquirunt. 586
v. 12. Nox præceſſit, dies autem appropinquavit. 18
Cap. 14. v. 8. Sive vivimus, Domino vivimus, ſive morimur, Domino morimur: ſive ergo vivimus, ſive morimur, Domini ſumus. 231
v. 22. Beatus, qui non judicat ſemetipſum, in eo, quod probat. 615

Ex Epiſt. I. ad Corinth.

Cap. 2. v. 2. Nihil arbitratus ſum me ſcire, niſi ſolum JEſum. 809
Cap. 3. v. 2. Lac vobis potum dedi. 184
Cap. 4. v. 9. Spectaculum facti ſumus mundo, & Angelis, & hominibus. 115
v. 15. Per Evangelium ego vos genui. 436

Cap.

Cap. 7. v. 20. Unusquiſque in qua vocatione vocatus eſt, in ea permaneat. 114
v. 22. & 23. Omnia veſtra ſunt, vos autem Chriſti, Chriſtus autem DEI. 627
v. 28. Qui matrimonio jungit virginem ſuam, bene facit, & qui non jungit, meliùs facit. 134
v. 34. Cogitat, quæ Domini ſunt, ut ſit ſancta corpore & ſpiritu. 147. & 241
Cap. 12. v. 31. Æmulamini chariſmata meliora. 775
Cap. 13. v. 9. & 12. Ex parte cognoſcimus tanquam per ſpeculum, & in ænigmate. 541
v. 13. Nunc autem manent fides, ſpes, charitas, tria hæc, major autem horum eſt charitas. 541. & 718
Ibid. charitas patiens eſt, benigna eſt, omnia credit, omnia ſuffert. 316
Cap. 14. v. 20. Nolite pueri fieri ſenſibus, ſed malitiâ parvuli eſtote. 141
Cap. 15 v. 51. Omnes quidem reſurgemus, ſed non omnes immutabimur. 301
Cap. 16. v. 22. Qui non amat Dominum JEſum Chriſtum, ſit Anathema. 542

Ex Epiſt. II. ad Corinth.

Cap. 1. v. 4. Ut poſſimus conſolari eos, qui in omni preſſura ſunt, per exhortationem, quâ & ipſi exhortamur à DEO. 636
Cap. 2. v. 15. Chriſti odor bonus ſumus in omni loco. 361
Cap. 4. v. 40. Semper mortifiationem JEſu in corpore noſtro circumferentes. 626
v. 12. Mors operatur in nobis. 231
Cap. 7. v. 1. Mundemus nos ab omni inquinamento carnis, & ſpiritus. 58
Cap. 9. v. 7. Hilarem datorem diligit DEus. 60. & 112
Cap. 10. v. 5. Captivantes intellectum in obſequium fidei. 204
Cap. 12. v. 7. Ne magnitudo revelationum extollat me, datus eſt mihi ſtimulus carnis, qui me colaphizet. 839
Cap. 13. v. 3 Loquitur in me Chriſtus. 568
v. 11. Pacem habete, & DEus pacis erit vobiſcum. 450

Ex Epiſt. ad Galatas.

Cap. 1. v. 14. Proficiebam in Judaiſmo ſupra multos coætaneos meos 548
Cap. 3. v. v. 27. Quicunque baptizati eſtis, Chriſtum induiſtis. 57
Cap. 4. v. 4. Miſit DEus Flium ſuum factum ex muliere. 67
v. 19. Filioli, quos in Chriſto parturio. 184. 303
Cap. 6. v. 8. Qui ſeminat in ſpiritu, metet vitam æternam. 300

Ex Epiſt. ad Epheſios.

Cap. 1. v. 5. In adoptionem filiorum perfectam. 16
v. 5. Secundùm propoſitum voluntatis ſuæ. 567

v. 6. In laudem gloriæ, gratiæ ipſius. 567
Cap. 2. v. 3. Naturâ Filii iræ. 6
v. 4. Propter nimiam charitatem ſuam. 566
Cap. 3. v. 8. Mihi autem omnium Sanctorum minimo. 573
Cap. 4. v. 1. & 2. Dignè ambuletis vocatione, quâ vocati eſtis, cum omni humilitate. 574
v. 5. Unicuique noſtrûm data eſt gratia ſecundùm menſuram donationis Chriſti. 567
Cap. 5. v. 5 Avaritia, quæ eſt idolorum ſervitus. 827
v. 33. Sacramentum hoc magnum eſt in Chriſto, & in Eccleſia. 508. & 806
Cap. 6. v. 16. In quo poſſitis omnia tela nequiſſimi ignea extinguere. 363
v. 34. Gratia cum omnibus, qui diligunt JEſum. 822

Ex Epiſt. ad Philippenſes.

Cap. 1. v. 21. Mihi vivere Chriſtus eſt, & mori lucrum, 551
v. 29. Vobis donatum eſt non ſolùm, ut in eum credatis, ſed etiam, ut pro illo patiamini. 666
Cap. 2. v. 6. Non rapinam arbitratus eſt, eſſe ſe æqualem DEO. 803
v. 7. & 8. Exinanivit ſemetipſum, factus obediens. 105
Cap. 3. v. 13 Secundùm virtutem, quâ poſſit ſibi ſubjicere omnia. 196
v. 19. Quorũ DEus venter eſt. 827
v. 21. Reformabit corpus humilitatis noſtræ. 29. & 301
Cap. 4. v. 1. Gaudium meum & corona mea. 160

Ex Epiſt. ad Coloſſenſes.

Cap. 1. v. 18 Ipſe eſt caput corporis Eccleſiæ. 587
Ibid. Ut ſit in omnibus primatum tenens. 588
v. 20. Pacificans per ſanguinem Crucis. 668
v. 24. Adimpleo ea, quæ deſunt paſſionum Chriſti. 662
Cap. 3. v. 3. Mortui eſtis, & vita veſtra abſcondita eſt cum Chriſto, in DEO. 199
v. 5. Avarritia, quæ eſt ſimulacrorum ſervitus. 680
v. 9. & 10. Expoliantes vos veterem hominem, induite novum. 594

Ex Epiſt. I. ad Theſalonicenſes.

Cap. 4. v. 3. Hæc eſt enim voluntas DEI, ſanctificatio veſtra. 147. 182. & 82

Ex Epiſt. I. ad Timotheum.

Cap. 4. v. 12. Exemplum eſto Fidelium. 637
Cap. 5. v. 6. Vidua, quæ in delitiis eſt, vivens mortua eſt. 458
Cap 6. v. 8. Habentes victum & veſtitum, his contenti ſimus. 482

Ex Epiſt. II. ad Timotheum.

Cap. 2. v. 4. Nemo militans DEO implicat ſe ſæcularibus negotiis. 596
Cap. 4. v. 2. Argue, obſecra, increpa. 555

Ex Epiſt. ad Titum.

Cap. 2. v. 7. In omnibus te ipſũ præbe exemplum bonorũ operum. 638

v. 9 Servos propriis Dominis ſubjici. 196
Cap. 3. v. 5. Salvos nos fecit per lavacrum regenerationis. 522

Ex Epiſt. ad Hebræos.

Cap. 1. v. 3. Portans omnia verbo virtutis ſuæ. 120. & 219
v. 14 Omnes ſunt Adminiſtratorii ſpiritus. 762
Cap. 2. v. 10. Decebat enim eum, propter quem omnia, & per quem omnia, Auctorem ſalutis, per paſſionem conſummari. 808
v. 17. Voluit per omnia Fratribus aſſimilari. 112
Cap. 6. v. 6. Rurſum crucifigentes ſibimet ipſis Filium DEI. 78
v. 8. Dat nobis, &, quæ docuit intellectu conſpicere, &, quæ egit, imitatione complere. 654
Cap. v. 26. Segregata à peccatoribus, & excelſior Cœlis facta. 353
Cap. 10. v. 5. Ingrediens mundum. 82
v. 9. Tunc dixi, ecce venio, ut faciam DEus voluntatem tuam. 82
Cap. 13. v. 8. JEſus Chriſtus heri & hodie. 335
v. 17. Obedite Præpoſitis veſtris, & ſubjacete eis, Ipſi enim pervigilant, quaſi rationem redditurі pro animabus veſtris. 58. & 194

Ex Epiſtola Jacobi.

Cap. 1. v. 17 Omne datum optimum, & omne Donum perfectum, deſurſum eſt. 315
Ibid. Deſurſum eſt, deſcendens à Patre luminum. 814
v. 18. Voluntariè nos genuit verbô veritatis. 436
Ibid. Ut ſimus initium aliquod creaturæ. 634
Cap. 4. v. 17 ſcienti bonum & non facienti, peccatum eſt illi. 732
Cap. 5. v. 20. Qui converti fecerit peccatorem, ſalvabit animam. 729

Ex Epiſt. I. Petri.

Cap. v. 1. Mulieres ſubditæ ſint viris ſuis, ſicut Domino. 457
Cap. 2. v. 2. Quaſi modò geniti Infantes lac concupiſcite. 326
v. 14. Velox eſt depoſitio tabernaculi mei. 29
v. 21. Chriſtus paſſus eſt pro nobis, vobis relinquens exemplũ, ut ſequamini veſtigia ejus. 485
Cap. 3. v. 1. Mulieres ſubditæ ſint viris ſuis, ut & hi, qui non credunt verbo, per mulierum converſationem ſine verbo lucrifiant. 451
v. 7. Quaſi firmiori vaſculo honorem impertientes, tanquam & cohæredibus gratiæ vitæ. 457
Cap. 4. v. 9. & 10. Hoſpitales invicem unusquiſque, prout accepit gratiam, in alterutrum illam adminiſtrantes, ſicut boni Adminiſtratores. 539
Cap. 5. v. 5. Humilibus dat gratiam. 699

Ex Epiſt. II. Petri.

Cap. 1. v. 4. Ut efficiamini divinæ conſortes naturæ. 561
v. 19. Tanquam lucernæ lucenti in caliginoſo loco. 497

Cap.

Cap. 3. v. 10. Terra autem, & quæ in ea ſunt, opera exurentur. 257
v. 15. In faciem ei reſtiti: ſimulationi ejus conſenſerunt cæteri Judæi. 505

Ex Epiſtola I. Joannis.

Cap 3. v. 1. Videte, qualem charitatem dedit nobis, ut Filii DEI nominemur & ſimus. 739
v. 2. Videbimus eum, ſicuti eſt. 271
v. 8. Apparuit Filius DEI, ut diſſolvat opera Diaboli. 782
v. 18. Filioli mei, non diligamus verbô, neque linguâ, ſed opere & veritate. 43
Cap. 4. v. 16. Qui manet in charitate, in DEO manet, & DEus in eo. 271. 542

Ex Epiſtola II. Joannis.

Cap. 2. v. 10. Qui enim dicit ei ave, communicat operibus ejus. 783

Ex Apocalypſi.

Cap. 2. 8. Ego ſum Alpha & Omega, Principium & finis. 826
Cap. 2. v. 10. Eſto fidelis uſque ad mortem, & dabo tibi Coronam vitæ. 119
Cap. 3. v. 20. Ecce ſto ad oſtium & pulſo. 816
Ibid. Si quis mihi aperuerit, cænabo cum illo, & ipſe mecum. 685
v. 21. Qui vicerit, dabo ei ſedere in throno meo. 284
Cap. 10. v. 1. Vidi Angelum fortem, deſcendentem de Cœlo. 772
Cap. 12. v. 1. Mulier amicta ſole. 346
Cap. 14. v. 3. & 4. Quia cantant canticum novum, quod nemo alius cantare poteſt. Sequuntur Agnum, quocunque ierit. 134
v. 4. Sequuntur Agnum, quocunque ierit. 793
v. 7. Timete Dominum, & glorificate eum. 721
v. 13. Beati mortui, qui in Domino moriuntur. 299
Cap. 19. v. 10. Cecidi ante pedes ejus, ut adorarem eum, & dixit mihi: vide, ne feceris, conſervus tuus ſum & fratrum tuorum. 394
Cap. 21. v. 5. Ecce nova facio omnia. 238
v. 8. Incredulis & exercitatis, & homicidis, & fornicatoribus, & veneficis, & omnibus mendacibus, pars illorum in ſtagno ardenti igne & ſulphure. 544
Cap. 22. v. 7. Ecce, venio velociter. 401
v. 17. Spiritus & ſponſa dicunt, veni: & qui audit, dicat veni. 318

Regiſter
Der in diſem vierdten Theil enthaltenen merckwürdigen Sachen.

A.

Abbruch des Heil. Franciſci de Paula, und ſeiner Nachfolger. 704. & ſeq.
Abbruch iſt denen ſinnlichen Menſchen zu wider. 705
Abbruch wird gelobt. 706. & ſeq.
Abbruch zertrennt den Krieg / und ſtüfftet den Frieden. 708
Iſt ein Speiß der Tugend. 709
Würckungen des Abbruches. 709
Abgötterey des Königs Nabuchodonoſors. 679
Abgötter ſeynd die Geitzige. 681
Ablaß ertheilt der Pabſt als Schaffner: MARIA aber als Eigenthumbs-Frau. 373
Ablaß Portiunculæ wird von dem H. Franciſco durch MARIAM erhalten. 367
Deſſen Fürtrefflichkeit. Ibid.
Abraham verdient mehr in Schlachtung ſeines Sohns / als Iſaac ſelbſt. 380
Abtödtung ſeiner ſelbſt / wie ſie zu üben. 204
Macht einen ſicheren Hintritt. 246
Abtödtung MARIÆ nachzufolgen. 299
Abtödtung nothwendig. 590
Hülfft zur Andacht. 619
Abtödtung des H. Franciſci Seraphici. 670. & ſq.
Abtödtung des H. Bernardi. 626
Abtödtung durch des Jonä Wallfiſch bedeutet. 639
Hülfft zur fruchtbaren Predig / und Auferbauung. 645
Adams Fall / Urſpruug des Todts / und alles Ubels. 87
Adam mißbraucht die Gnad GOttes / und den eignen Willen. 696 & ſeq.
Adler erneuert all jährlich ſeine Federen. 263
Aergernus groſſes Laſter. 339
MARIÆ höchſtens zu wider. Ibid.
Aergernus wird ſchärffer geſtrafft als andere Sünden. 48
Aergernus ſo entſtehet aus Bloßheit des Leibs. 365. 6. & ſeq. Vide Bloßheit.

Aerger-

Aergernus wird in der Höll immer mehr geſtrafft / je mehr geärgeret werden. 603
Die Wort: Agnus DEI kräfftig wider die böſe Gewohnheit. 488
Albeſtus ein Edelgeſtein / ſo es einmahl Feuer fangt / kan nicht mehr gelöſcht werden. 12
Iſt ein Symbolum oder Sinnbild des Marianiſchen Hertzens. 13
Alexander ſtreitet nur wider die König. 565
H. **Alexius** hat zum Nachfolger den H. Joannem Calybitam. 564
Alleluja woher es entſpringt. 449
Allmooſen bringt groſſen Frucht. 536
Allmooſen wird reichlich belohnt. 139
Iſt ſehr verdienſtlich / und kräfftig. 179. 6. & ſeq.
Haltet den Zorn GOttes / daß er Kayſer Zenonem nicht ſtraffet. 180
Allmooſen erhaltet des H. Stephani Königs aus Ungarn Hand unverweſen. 291
Allmooſen / und Chriſtliche Lieb einer Dam. 583
MARIA gibt das von Heil. drey König geopfferte Gold Allmooſen. 52
Allmacht GOttes ſcheint in dem / das GOTT durch geringe Sachen groſſe Ding würcket. 126
Andacht in wem ſie beſtehe. 610. & ſeq.
Irrige Meynungen von ſelbiger. 609
Iſt eigentlich die Liebe GOttes. 611
Andacht zweyerley. 614
Wird verglichen mit Telecia, oder Philoxone. 609
Sinnliche Andacht gefährlich. 614
Iſt gleich einem ſtarck ſchnellen Regen. 614
Rührt meiſtens aus eigner Lieb her. 23
Innerliche Truckne ſchadet der Andacht nicht. 616
Ja macht ſie noch verdienſtlicher. 617
Sinnliche Andacht iſt gut / wann ſie mit der weeſentlichen vergeſellſchafftet. 618
Weeſentliche Andacht entſpringt aus der Betrachtung / und Abtödtung. 619
Andacht wie ſie zu ſuchen / erwarten / erhalten ꝛc. 627. & ſeq.
Andacht wird durch die Reichthumben verhinderet. 685
Anna Mutter MARIÆ, warumb ſie unfruchtbar. 34
Gibt den dritten Theil Allmooſen. 37
Dero Langmüthigkeit. Ibid.
Annä Mutterſchafft iſt die würdigſte nach der Mutterſchafft MARIÆ. 35
Groſſes Hertzenleyd wegen der Unfruchtbarkeit. 36
Ihre herrliche Tugenden. 36
Des Heil. Antonii Paduani Zung unverweſen. 291
Das von Apelle angefangene Gemähl traut ſich keiner auszumachen. 34

Apoſtel ſeynd geſandte Chriſti. 790
Archimedes zündt durch einen Spiegel ein Schiff auf dem Waſſer an. 558
Arglüſtigkeit des Teuffels. 834
Arm ſeynd die Reiche/ und Geitzige/ weilen ſie ihre Gütter nicht genüſſen dörffen. 684
Arme freywillige werden denen drey Babyloniſchen Knaben verglichen. 683. & ſeq.
Seynd nicht arm/ weil ſie haben/ was ſie lieben. 684
Arme liebet JEſus/ weilen er auch arm geweſen. 686
Arme freywillillige ſeynd König. 692. & ſeq.
Freywilliger Armer liebet was für ſchlecht gehalten wird. 690. & ſq.
Empfinden ihr Armuth nicht. 685
Genüſſen beſtändig innerlichen Troſt. Ibid.
Befindet ſich mitten unter ihnen JEſus. 686
Armuth S. Franciſci Seraphici. 668 & ſeq.
Armuth S. Franciſci Seraphici und ſeiner Nachfolger gleichet der Armuth Chriſti/ und ſeiner Apoſtlen. 686. & ſeq.
Armuth hat Chriſtus in ſeiner Himmelfahrth ſeinen Nachfolgeren hinterlaſſen. 689
S. Arſenius verläſt den Kayſerlichen Hof. 702
Artzt bedient ſich des Natern Fleiſch wider das Gifft. 500
Auferbauliches Leben gutter Geruch Chriſti. 361
Der einen auferbaut wird all künfftiger gutten Wercken theilhafftig. 159
Aufferſtehung Chriſti/ und MARIÆ von David vorgeſagt. 247
MARIA allein iſt auferſtanden; nicht die Alt-Vätter. 255
Aufferſtehung der Außerwählten wird ſehr herrlich ſeyn. 301
Aufferſtehung der Tochter Jairi/ und Wittwen Sohns zu Nain/ geſchicht durch Berührung der Hand Chriſti. 254
Aufopfferung ſeiner ſelbſt wie ſie täglich zu verrichten. 39
Auguſtinus mit dem Apoſtel Paulo verglichen. 558
Sein Bekehrung wird entworffen durch den Spiegel Archimedis. 558
Auguſtinus ein hell-leuchtende Flam. 568
Deſſen Lehr iſt von der Catholiſchen Kirchen approbiert. 568
Iſt ein Lehrer der Gnad. 596
Wird verglichen dem Apocalyptiſchen guldenen Leuchter. Ibid.
Wird von dem Heil. Gregorio M. herrlich gelobet. 570
Sein Hochheit im Himmel durch ein Offenbahrung erklärt. Ibid.
Iſt ein allgemeiner Lehrer. 571
Bekehrt unzahlbar vil Ketzer. 572
Sein Regul wird von dreyerley Ordens-Perſonen gehalten. 572
Iſt ein Führer aller GOtts-Gelehrten/ und auch des Engliſchen Lehrers Thomæ ſelbſt. 573
Sein tieffe Demuth. 574

Bekennt ſein Unvermögenheit in Auflöſung etwelcher Glaubens-Zweiffel. 574
Bewegt 300. Biſchöff zur Abtrettung ihrer Biſtthumber. 576
Hoches Lob Auguſtini. 577
Deſſen brinnende Lieb. 578. & ſeq.
Deſſen Ermahnung zur Demuth. 582
Sein Buß-Ermahnung an Cornelium. 278
Deſſen Seelen-Eyfer. 279
Auſſerwählte dero kleine Zahl. 545 & ſeq.
Auſſerwählung wird durch MARIAM erhalten. 40

B.

Babyloniſcher Feur-Ofen verſchont denen drey Knaben. 679
Ergreifft die Abgötteriſche Babylonier. Ibid.
Barmhertzigkeit GOttes / und MARIÆ wird offt mißbrauchet. 78. & ſeq. 181
Iſt die gröſte Thorheit. 362
Vermeſſenheit. Ibid.
Hat kein Gnad zu hoffen. 366. 355
Wann es auch Chriſtus ſelbſt durch ein Offenbahrung verſprochen. 386
Barmhertzigkeit GOttes auch den Heiligen nothwendig. 575
Begird gutes zu thun ſehr nutzlich. 59
General, und jährliche **Beicht** iſt ſehr nutzlich. 263
Beicht der Chriſten ſelten gut. 59. & ſeq. 581
Der H. Benedictus wird mit dem Patriarchen Abraham verglichen. 585
Begreifft in ſich alle Tugenden Hochheit / und Verdienſt ſeiner Ordens-Genoſſen. 589
Verlaſſet alles. 588
Wird verglichen mit Abraham / Moyſe / Elia. 588
Empfangt das Centuplum, oder hundertfältige Vergeltung. 599
Iſt mit allen Tugenden geziert. 599
Weltzet ſich in Dörneren. 600
Flühet ſein eigne Heil. Schweſter. Ibid.
Deſſen vortrefflich kluge Regul. 600
Wird von GOtt / und Menſchen geliebt. Ibid.
Sein Orden beſaße ehemahls ſchier den dritten Theil des Reichsthumbs der gantzen Chriſtenheit. Ibid.
Benedictiner-Orden höchſtens gelobt. 601
Zählet vil Päbſt / Biſchöff / Lehrer / Martyrer ꝛc. 601
Benedictus das Ober-Haupt / und Ertz-Vatter zwölff Geiſtlicher Ordens-Ständ. 602
Iſt mit der Gaab der Prophezeyung gezierd. 602
Der Benedictiner heiliges Leben / und groſſe Tugenden. Ibid.
Benedictus wird theilhafftig der Verdienſt / und Glory aller ſeiner Brüder. 603
Begierlichkeit wird durch die Reichthumbe nur angezündt. 681

Vergäbnuß unterſchidlicher Heiligen. 764
H. Bernardini noch eines Knaben groſſe Ernſthafftigkeit und Lieb der Reinigkeit. 547
Der H. Bernardus wird unterſchid. ſymbolizirt/und vorgeſtellt. 607
Genießt zu Chaſtillon die Milch MARIÆ. 607
Groſſe von GOtt und Maria ihme erwiſene Gnaden und Gunſt. 620
Wird mit Joanne Evangeliſta verglichen. ibid.
Ja auch demſelben vorgezogen. 620
Bernardus ein wahrer Beniamin, und von JEſu geliebte Jünger. 622
Bernardus Beniamin, das iſt ein Sohn der Rechten: Joannes Benoni, oder ein Sohn deß Schmertzens. 622
Bernardus trünckt den Kelch der Milch: Joannes den Kelch deß Leydens. 623
Bernardus verglichen mit der Blum Filius ante patrem genandt. 624
Ubertrifft den H. Robertum Stiffter deß Ciſtercienſiſchen Ordens/und Feſſelin ſeinen Herrn Vatter. 624
Iſt der Betrachtung ſehr ergeben. 625
Doctor Theologiæ ohne ſelbige geſtudiert zu haben. 625
Ein verwunderliche Abtödtüg. 626
Unverletzt erhaltene Reinigkeit in Verſuchungen. 626
Berullii Cardinalis Liebe GOttes. 809
Seine Liebe gegen dem heiligſten Namen JESUS. 810
Liebet GOtt mit der Liebe deß Wohlgefallens. 810
Sein Liebe deß Wohlgefallens. 811
Entzündet auch andere in diſer Liebe an. 811
Seine groſſe Verrichtungen. 812 & ſeq.
Sein eyffriger und erleuchter Glaub. 813
Sein brinnende Liebe gegen dem Nächſten. 816. & ſeq.
Sein tieffe Demuth. 817
Sein unbefleckte Reinigkeit. 818
Beruff GOttes vernachläßigen iſt ſehr gefährlich. 118 & ſeq.
Den Stand wollen veränderen iſt mehrmahl ein Betrug deß Teufſels. 115 & ſeq.
Wird mit einem Exempel bekräfftiget. 116
Nach ſeinem Beruff leben iſt das verdienſtlichiſte 118
Böſes an ſich ſelbſten kan durch die gutte Meynung nicht gut werdẽ. 841
Betrachtungen vide 728 & ſeq.
Betrachtung befürderet die Liebe deß Nächſten. 773
Braut Chriſti, geiſtliche/ iſt fruchtbarer/ als die leibliche. 754. & 759
Wie ſie beſchaffen ſeyn ſolle. 757
Wird denen Englen verglichen. 760 & ſeq.
Iſt Chriſto lieb und angenehm. 148. & 760
Brauten Chriſti ſeynd die geiſtliche Jung-

Jungfrauen. 740. 744. & 746 & ſeq.
Brevier ſoll fleißig / und zu rechter Zeit gebettet werden. 113
Bruderſchafften ſonderbahr die Marianiſche zu Erhaltung der Keuſchheit dienlich. 158
Dero groſſe Nutzbarkeit. 263
Buß deß H. Ignatii. 722
Buß und Bekehrung nicht zu verſchieben. 112. & ſeq.
Ab der Buß eines Sünders erfreut ſich MARIA ſambt allen Heiligen. 277
Ermahnung zur Buß. 278
Bußfertigkeit groſſer Fürſten und König. 527. & ſeq.
Buß und Bekehrung groſſer Sünder, ſonderbahr des Heil. Pauli, und Auguſtini. 564
Diſe zwey allein celebriert die Catholiſche Kirchen: Warumb? Ibid.
War die vollkommniſte Buß mit gäntzlicher Ergebenheit. 566
Aus lauterer Barmhertzigkeit GOttes. 566
Bußwerck beförderen das Gebett. 640
Buhler mit was Liſt ſie die unbehutſambe Mägdlein verführen. 75
Wie ſelbigen zu begegnen. 76

C.

P. Cæſar de Bus richtet all ſein Meynung auf GOtt. 835
Haltet ſeine gutte Werck in verborgen. 836
Trachtet nach der Einſambkeit. 836
Traget den kleinen Kinderen die Chriſtliche Lehr vor. 837
Von ſeiner Demuth im Predigen. Ibid.
Von ſeiner Gedult in der Blindheit. 837. & ſeq.
In der Kranckheit. 838. & ſeq.
Wird vom böſen Geiſt verſucht. 838
Uberwindt die Verſuchungen. 839
Sein Leichnamb iſt noch unverweeſen. 840
Durch die Liebe vertreibt er die Verſuchung der Welt. 840
Cajus Marius Cariolanus perdoniert Rom auf Fürbitt Volumniæ ſeiner Mutter. 176
Caligula woher er ſein Grauſambkeit ererbt. 171
Carmeliter erſt gebohrne Kinder MARIÆ. 355
Haben MARIAM die erſte mit einer Kirch auf dem Berg Carmelo beehret. Ibid.
Der Heil. Carolus Borromæus halt mit einem Hirten-Buben Kinder-Lehr auf offenen Feld. 439
Die H. Catharina Senenſis empfangt die fünff H. Wundmahl Chriſti. 240
Ceremonien der Catholiſchen Kirchen werden verfochten. 403
Chriſten ſeynd lauter Ordens-Leut. 56. & ſeq.
Schuldig zu trachten nach der Evangeliſchen Vollkommenheit. Ibid.
Chriſten leben ärger als die Heyden. 580. & ſeq.

Chriſtus thut überflüßig genug für die Sünden der gantzen Welt. 404

Chriſtus der Kleinſte / und Gröſte. 105

Chriſtus hat im erſten Augenblick ſeiner Empfängnus den Gebrauch des Verſtands gehabt. 106

Chriſti Lieb gegen MARIAM. 106. & ſeq.

Chriſtus ein Vorbild der Geiſtlich / und Weltlichen. 111

Chriſtus ehret alle Geſchlecht und Alter. 132

Heiliget ſelbige. Ibid.

Thut für jeden Stand / und Alter genug. Ibid.

Chriſto ſollen wir nachfolgen. 141

Chriſtus hat viererley Wiſſenſchafften. 168. & ſeq.

Wie Chriſtus an Weißheit / und Tugend zu genom̃en. 161. & ſeq.

Chriſtus zeigt GOtt dem Vatter ſeine Wundmahl / und eröffnete Seiten. 175

Chriſtus in Mutter-Leib ein vollkommner Mann. 196

Chriſto müſſen alle in etwas gleichen. 239

Chriſtus hinderhalt ſeine Glory leyden zu können. 269

Chriſtus nennet ſich ſelbſten des Menſchen Sohn: Warumb? 321

Macht uns zu Kinder GOttes / und MARIÆ. Ibid.

Zweyfache Kindſchafft Chriſti. 321

Chriſtus der zweyte Adam. 323

Chriſtus der erſt gebohrne GOTT des Vatters / und ſeiner Jungfräulichen Mutter. 323

Unſer Bruder. Ibid.

Chriſtus ehret MARIAM mit ſeiner 30. jährigen Gegenwart; liebet / und lobet die ſelbige. 327 & ſeq.

Chriſtus einer Kertzen verglichen. 329

Chriſtus thate im Werck / was wir ſagen im Engliſchen Gruß. 332

Chriſtus iſt unſer Advocat. 348

Chriſtus liebet den Geiſtlichen Leib mehr / als ſeinen natürlichen. 350

Chriſtus recommendiert uns MARIÆ als Kinder. 351

Chriſtus iſt MARIÆ gehorſamb bis in Todt. 378

Chriſtus hatte MARIAM für ſeinen Schutz-Engel. 428

Chriſtus durch einen Vogel in der Inſul Majoma vorgeſtellt. 476

Zu Chriſti Zeiten lebten die gelehrtiſte Männer / Redner / Poëten / Sitten-Lehrer / Geſchicht-Schreiber ꝛc. 522

Chriſtus iſt das Haupt der Kirchen. 587. & ſeq.

Chriſtus hatte keine Menſchliche Subſiſtenz, oder Selbſtbeſtändigkeit. 594

Chriſtus trinckt zwey Kelch. 622

Chriſtus ein Engel des Teſtaments. 657

Chriſti Zeugnus / ſo ihm der Him̃liſche Vatter gegeben / war zweyfach. 638

Deſſen Unterſchied. Ibid.

Chri-

Chriſtus/das iſt/ die anderte Perſon in der GOttheit/ erſcheint Moyſi im Dorn-Buſch. 657
Chriſti Seel iſt auch weeſentlich/und perſöhnlich heilig. 658
Sein Lieb unendlich groß. 658
Wie auch die Begürd zu leyden. 659
Chriſtus würcket und leydet noch im̃er durch fromme Chriſten / als ſeine Glider. 661
Clara Vallis iſt die ſtärckiſte Veſtung Chriſti. 625
Clemens von Ancyra leydet 28. jährige Marter. 9
H. Communion ertheilet dem ſterblichen Leib einen Saamen der Unſterblichkeit. 254
H. Communion vertreibt unreine Träum. 154
Bringt Stärcke im Gutten. ibid.
Communion würdig empfangen / wie kräfftig ſie ſeye. 727
Oeffters empfangen / wie nutzlich. 728
Creatur iſt ein pur lauteres Nichts. 424
Mit GOtt nicht zuvergleichen. 423
Cron wurde bey den Römern jenem aufgeſetzt / der einem andern das Leben erhalten. 160

D.

Danck iſt GOtt zu erſtatten / wegen der MARIÆ verlyhenen Gnaden. 23
Danckbarkeit ſchöne Tugend. 176
Demuth MARIÆ verdient die Göttliche Mutterſchafft. 72
Demuth iſt nothwendiger zur Seeligkeit/als die Jungfrauſchafft. 89
Stehen beyde trefflich ſchön beyſammen. ibid.
Demuth wird von Chriſto befohlen. 141
Demuth erhöhet MARIAM über alle pure Creaturen. 297
Demuth deß Achabs erlangt Gnad bey GOtt. 418
Demüthige werden erhöhet. 419
Demuth iſt dem Teuffel höchſt zuwider. 425 & ſeq.
Demüthige erlangen Gnad. 510
Demuth erſetzt den Abgang anderer Tugenden / ſonderbar den Verlurſt der Reinigkeit. 302. 510
Demuth Teſſelini gegen den Heil. Bernardum ſeinen Sohn. 527
Demuth iſt dreyfach. 574
Demuth deß H. Auguſtini in offentlicher Bekandtnuß ſeiner Sünden. 575
Demuth in Ehren groſſe Tugend. 87. 577
Demuth beſtehet nicht mit der Welt-Eytelkeit. 582
Demuth erhaltet die Andacht. 628
Demuth verjagt den Teuffel. 699
Demüthigen gibt GOtt Gnad. 699
Demuth deß H. Franciſci de Paula. 701
Demuth wird durch die Hertzhafftigkeit vermehret. 703
Diener GOttes zu ſeyn iſt ein groſſe Ehr. 416
Heilige Dominicus iſt MARIÆ inniglich zugethan. 631
Durch MARIAM erhaltet er für

die Cron Franckreich den Heil. Ludovicum. ibid.
Groſſe Strengheit ſeines H. Ordens. ibid.
Dominicus dem Propheten Jonæ verglichen. 639
Lebt ohne eintzige Todt-Sünd. 640
Deſſen ſtrenges Leben. ibid.
Geißlet ſich jämmerlich. ibid.
Dominici eyffrige Predigen und nächtliches Gebett. 641
Hatte kein Ruhe-Beth. 641
Sein groſſe Lieb gegen GOtt. 642
Sein Begierd zur Marter. ibid.
Verkaufft ſich ſelbſt auß Liebe deß Nächſten den Tartaren. 642
Bey der Wiegen Dominici zeiget ſich ein Binen-Schwarm. ibid.
Wird als ein Reformierer der Kirchen durch ein Wunderwerck gedeutet. 643
Erweckt drey Todtē zum Leben. Ib.
Sein wider die Albigenſer geſchribenes Buch bleibt dreymahl unverletzt im Feur. 643
Macht den berühmtē Doctor Conradum durch ſein Gebett zu einem Ordens-Glid. 644
Recuſirt fünff ihm angetragene Biſtumber. 644
Sein Armuth im Cloſter-Gebäu. 645
Sein Sanfftmuth. ibid.
MARIA ſtellt Dominicum und Franciſcum Chriſto vor zu Erhaltung der gantzen Chriſtenheit. 645
Dominicus überwindt die Albigenſer. 646
Breittet den H. Roſenkrantz aller Orthen auß. 646
Dominici miraculoſe Bildnuß. 648
Lob deß H. Dominicaner-Ordens. 649
H. Dreyfaltigkeit würckt alles unzertheilich. 124
Dero Nationes, oder eigentliche Kennzeichen / wie auch Relationes, oder Beziehungen auf einander. 122

E.

Ebenbild gleichet dem Vorbild auf zweyerley Weiß. 473
Edithæ einer H. Engelländiſchen Königin Leib bleibt unverweſen wegen in dem Eheſtand erhaltnen Jungfrauſchafft. 291
Außgenomen die Augen und Füß / ſo ſie zur Eytelkeit mißbraucht. ib.
Ehe der geiſtlichen Jungfrauen mit Chriſto iſt unauflößlich. 748
Wurde ihnen vor Zeiten ein Ring an den Finger geſteckt. 748
Ehegemahlin wird hoch angeſehen wegen ihrem Bräutigamb. 753
Geiſtliche Ehe iſt fruchtbarer / als die leibliche. 754. & 759
Wie ſie beſchaffen ſeyn ſolle. 757
Geiſtlicher Eheſtand denen Englen verglichen. 760. & ſeq.
Iſt Chriſto angenehm. 760
Eheſtand auf Sünd gegründet / iſt unglücklich. 77
Ehe und Ehe-Pacten zwiſchē GOtt Vatter und MARIÆ. 249

Ehe

Eheſtand ein ſehr heilig und guttes Ding. 449
Frid in der Ehe bringt alles Guts. 450
Mann und Weib / Feur und Feur / Ehe ein Wehe. 449. & ſeq.
Eheſtand mit der Muſic verglichen. 450
Eheſtand ſoll ſeyn ein gemeines Joch. Ibid.
Ehe wird verderbt von vorher gehenden vilen Bekandtſchafften. 450
Hat kein Beſtand / wo das Abſehen nur Fleiſch und Blut. 454
Der Ehegaten drey Schuldigkeiten. 455
Eheliche Lieb muß rein ſeyn. 456
Auch Chriſtlich und Geiſtlich. Ibid.
Eheleuth ſollen einander auch nach dem Todt nicht vergeſſen. 457
Ehe MARIÆ mit Joſeph giltig. 458
Ehren verachtet der H. Franciſcus. 670
Ehr GOttes wird auch von denen Verdambten beförderet. 436
Eiffer für der Seelen Heyl ſehr verdienſtlich. 182
Gibt wenig Eyfferer. 183
Eiffer Göttlicher Ehr iſt der gröſte Liebs-Act. 542
Eiffer Seelen zu gewinnen. 279 & ſeq.
Iſt ſchier erloſchen. 544. 546
Eiffer nothwendig zur Seeligkeit. Ib.
Eiffriger ein eintziger verhinderet vil übels. 546
Eiffer eines Soldaten. 547
Eiffer GOtt ſehr angenehm. 554
Verſöhnet deſſen Zorn. 555
Eiffer zur Seelen Heyl / iſt der Liebe Vollkommenheit. 720
Eiffer in Bekehrung der Sünder. 720
Eiffer der Seelen Heyl ihres Nächſten ſollen alle Chriſten haben. 732. & ſeq.
Eiffer wie kalt er bey vilen. Ibid.
Einhorn / wann es vergifft / wird es vom Brunnen-Waſſer curirt. 568
Einſambkeit MARIÆ 84
Einſambkeit ſchöne Tugend. 239 & ſeq.
Elias ſpottet die Götzen Diener. 358
Eliſabeth von Spalbec empfangt die Wundmahl Chriſti. 240
Eliſäus heißt ſovil als Deus Salvator, GOtt der Erlöſer. 605
Eltern dero pflicht. 83
Sollen ihre Kinder wohl unterweiſen. 303
Haben von Recht der Natur Gewalt über ihre Kinder. 374
Diſer Gewalt kan auf viererley Weiß verlohren werden. 375
Empfängnuß MARIÆ rein/Gnaden voll. 2
Mit der Morgen-Röthe verglichen. Ibid.
Wird von den Altvättern innbrünſtig verlangt. 18
Zur Empfängnuß MARIÆ flieſſet GOtt auf ein ſonderbahre Weiß ein. 27
MARIA wird empfangen ohne Hitz der Begierlichkeit von alten Elteren. 34

Engel waren alle in S. Annæ Hauß zur Zeit der Geburt MARIÆ. 24
Dero Verwunderung. Ibid.
Engel empfangen übernatürliche Gnad nach Proportion der Gaaben der Natur. 32
Engel beſuchen MARIAM öffter. 49
Engel iſt ein Namen deß Ambts / nichts der Natur. 414
Engel haben eigne Namen / wie und warumb? 414
Seynd auf gewiſſe Weiß unendlich. 414
Engel was ſie ſeyen. 415
Gottsdienſt gantz ergeben. Ibid.
Engliſcher Will. 416
Ein jeglicher hat ein beſondere Natur. 417
Engel auf was Weiß ſie leibliche Ding erkennen. 437
Engel / warumb Moyſes im Buch der Geſchöpff dero Meldung nicht thue? 632
Engel ſehr vil. 416
Engliſcher Gruß tröſtlich im Todt-Beth. 326
Von GOtt ſelbſten gemacht. 33
Wird wider die Ketzer verfochten. 402
Engliſche Jungfrauen oder Angelinerinen ſeynd die Urſulinerinen. 761
Englen edliſte Eigenſchafften ſeynd die Reinigkeit und Liebe. 762
Engel begraben die heilige Jungfrauen. 765
Erden S. Urſulæ leydet die todte Leiber der Männer nicht. 764

F.

Faſten können die ſinnliche Menſchen nicht gedulden. 705
Wird gelobt. 706. & ſeq.
Des **Faſtens** Würckungen. 709
Faſten zur Ehr MARIÆ nutzlich. 158
Strenges **Faſten** Margarithæ de SS. Sacramento. 239
Faſten bringt groſſen Nutzen. 641
Faſten des H. Franciſci ſehr ſtreng. 671
Feind warumb ſie zu lieben. 275
Feind mit Gedult / und Liebe zu überwinden. 566
Feindſchafft tragen iſt MARIÆ höchſt zu wider. 340
Feyrtag heiligen bringt den Seegen GOttes. 138
Flucht in Aegypten deſſen Urſach. 220
Flucht dient mehr mahl zum Sieg. 499
Feld-Obriſt fliehet die Flucht ſeiner Soldaten zu beſchönen. 499
Franciſcæ Romanæ ſchneller Gehorſam. 194
H. Fortunati gutte Meynung. 834
H. Franciſcus Seraphicus empfangt die Wundmahl Chriſti. 239
Iſt ein dreyfacher Martyrer. 655. 662
Wird gefangen vor Gericht geführt / gegeißlet. 663
Iſt ein GOtt angenehmes Opffer. 667
Franciſci und ſeiner Nachfolger höchſte Armuth 668 & ſeq.
Empfindet in ſeinen Heiligen fünff Wun-

Wunden allzeit häfftige Schmertzen. 672. & ſeq.
Zehlet in ſeinem H. Orden vil vornemme Männer. 673
Verachtet die Welt-Ehren. 670
Iſt von allen Wollüſten weit entfernt. 670
Sein Habit hat die Form eines Creutzs. Ibid.
Seine Abtödtung. 671
Wältzet ſich in Schnee herumb. Ibid.
Iſt Chriſto in ſeiner Geburt/ Leben/ und Todt gleich geweſen. 689
Franckreich herrlich wegen von Himmel gebrachten Wappen: Wie auch überſchickten Oel König zu ſalben. 188
Deſſen König wird betittelt der Aller-Chriſtlichiſte. Ibid.
Franckreich ein Zuflucht / und Schutz der Römiſchen Päbſten. Ibid.
H. Franciſci de Paula Demuth. 701
Exempel ſeiner Demuth. 801
Sein Hertzhafftigkeit wider die Sünder. 703. & ſeq.
Straffet groſſe Herren wegen ihren Läſtern. 704
Von ſeinem Abbruch. 40. & ſeq.
Von ſeiner Reinigkeit. 710
Bewegt andere durch ſein Geſpräch zur Keuſchheit. Ibid.
Hat groſſe Macht über die Elementen. Ibid.
Er fahret auf ſeinem Mantel über das Waſſer. Ibid.
Stillet das Ungewitter. Ibid.
Macht wilde Thier zahm / traget glüende Kohlen ohne Schmertzen auf den Händen. Ibid.
Freud in Warheit allein im Himmel. 97
Freud wahre entſpringet auß der Frombkeit. 96
Freud wird im Himmel vermehrt durch anderer gutte Werck / deren wir Urſach geweſen. 159 & ſeq.
Freygebigkeit gegen den Armen Geiſtlichen wird gelobt. 674 & ſeq.
Feur verſchont denen 3. Knaben / und ergreifft die Babylonier. 679
Freundſchafft macht eine Gleichheit zwiſchen den Freunden. 268
Frid im Hauß entſpringt auß der Klugheit / Tugend / und Heiligkeit. 451
Fruchtbarkeit des Leibs im alten Teſtament ein Seegen GOttes. 134
Fürſprecher und Advocaten Lob. 344
Dero Nutzbar- und Nothwendigkeit. 345
Fürſprecher muß haben Wiſſenſchafft. 346
Liebe. 349
Und Beredtſambkeit. 351
Chriſtus und MARIA ſeynd eigentlich allein unſere Fürſprecher. 348
Andere Heilige nur allein Fürbitter. Ibid.
Fuchs / deſſen Argliſtigkeit. 392
Fuchs-Jagt war Ludovico XIII. gewohnlich. 392

G.

Gabriel der H. Ertz-Engel/Schutz-Engel MARIÆ. 213
Gabriel verdolmetſchet die Stärcke GOttes. 424
Gebett durch MARIAM aufzuopfeꝛen. 38
Gebett ſchönes zu MARIA. 40
Gebett erhaltet die Andacht. 627
Gebett dem Prediger nöthig. 636
Gebett entzündet die Liebe GOttes. 773
Gebett wird durch zeitliche Sorgen verhinderet. Ibid.
Geburt MARIÆ von denen Englen geehret. 24
Dero Lob-Sprüch. 25
MARIA gebährt ohne Schmertzen. 154
Geburt MARIÆ gleichet der ewigen Geburt. 154
GOtt ware darbey die Hebamme. 156
Geburts-Schmertzen fallen der H. Felicitas ſchwer / die Marter leicht. 757
Gedult wird recommendiert. 511
Wie ſie in allerley Creutz zu üben. 512
Gelegenheit zu ſündigen ſolle man meyden. 138
Gelübdt wie ſie abzulegen. 52
Gelübdt MARIÆ. 47
Gehorſamb MARIÆ. 50. & ſeq. 77
Gehorſamb Chriſti bis in den Todt. 103
War der vollkommniſte. 105
Gehorſamb hat vier Eigenſchafften oder Bedingnuſſen. 191
Gehorſamb blinder macht alles verdienſtlich. 193
Darff kein Rechenſchafft geben. 194
Gehorſamb ſchneller GOtt angenehm. Ibid.
Wird mit einem Wunder in der H. Franciſca Romana beſtättiget. 194
Chriſtus gehorſambet MARIÆ aufs vollkommniſte. 195
Gehorſamb blinder Chriſti im Tempel. 197
Deſſen ſchneller Gehorſamb zu Cana in Galiläa. 199
Gehorſambet auch Joſepho wegen MARIAM. 200
Gehorſamb iſt nöthig zur Seeligkeit. 204
Wie er zu üben. 204
Geiſſelſtreich Chriſti 5000. ehret einer von Lion mit 5000. Francken / ſo er Allmooſen gegeben. 630
Geißlung ſcharffe des H. Dominici. 640
Geiſtliche Gütter nicht zu weltlichen Dingen zu verwenden. 604
Geiſtliche Pfrundten denen unwürdigen nicht zu conferieren. 604
Geiſtliche Ding ſeynd nicht nach der Empfindlichkeit zu urtheilen. 616
Geiſtliche Werck der Barmhertzigkeit verdienſtlicher als die leibliche. 770. & ſeq.
Exempel. 771

Geitz

Geitz der Geiſtlichen häßlich. 605
Geitz des Giezi. 604
Geitzige ſeynd Abgötter. 681
Dienen GOtt nur für das zeitliche. 682
Genugthuung Chriſti iſt über-überflüßig. 104
Gerechtigkeit GOttes wird durch den Todt geehrt. 236
Gerechtigkeit zweyerley. 371
Glauben iſt bey wenig vollkommen. 178
Iſt ſchwerer zu glauben/ daß Chriſtus Menſch/ als GOtt. 167
Würckt alle Miracul. 94
Glaubens-Beweißthumben. 533
Glaub ohne Werck hülfft nicht. 533.
Gnad GOttes dero Hochſchätzbarkeit. 5
Macht die Seel GOtt angenehm. Ibid.
Wird durch jeden übernatürlichen Tugends-Act verdopplet. 10
MARIA würcket mit jeder Gnad/ 11. 22
MARIA übertrifft die Gnad anderer Heiliger unvergleichlich. 16
MAARIÆ iſt einer weit höcheren Ordnung. 33
In MARIA iſt überflüßig. 38
Wie ſie mit Liſt zu erlangen. 205
Zeichen der Gnaden-Wahl iſt die Andacht zu MARIAM. 226
Gnad heiligmachende macht uns theilhafftig der Göttlichen Natur. 561
Gnad GOttes dem Balſam verglichen/ præſerviert von Verfaulung. 612
Gnad GOttes genüſſen die Demütige. 699
GOttes nicht zu verſaumen. 794. & ſeq.
GOttes muß man mit würcken auf dreyerley Weiß. 797
MARIÆ im erſten Augenblick/ gröſſer/ als anderer Heiliger am End ihres Lebens. 272
GOtt hat ein Wohlgefallen an ſeinen geliebten Sohn. 802
Hat wegen Wohlgefallen gegen ſeinen Göttlichen Sohn alles erſchaffen. 809
Zu lieben iſt der Meuſch ſchuldig/ ſo bald er den Gebrauch des Verſtands hat. 38
Schätzt es ihm für ein Ehr / ein Herr der Menſchen zu ſeyn. 46
Iſt Herr des Leben und Todts. 233
Iſt unſer nicht bedürfftig. Ibid.
Wird durch ein Gleichnus erkläret. 235. & ſeq.
Macht alles in ſeiner Vollkommenheit. 315
Hat durch die Menſchwerdung neuen Gewalt über ſeinen Sohn bekommen. 219
GOttes Allmacht/ Weiſe/ Gütte ꝛc. 212
GOtt ohne Nahmen/ unendlich/ unausſprechlich. 413
GOTT gnädiger als alle Herren. 447
Das **Göttliche** Wort iſt ein Exemplar aller Creaturen. 471
GOtt iſt denen Geſchöpffen nichts ſchuldig/ ſondern ſeiner Göttlichen Vollkommenheit. 494

GOtt macht aus böſen Gutts. Ibid.
Heylet Wunden mit Wunden. 501
GOttes Aug iſt ſtets auf uns gericht. 557
Vorſichtigkeit wunderlich. 779. & 794
Exempel derſelben. 782. & ſeq.
Willen wird allzeit erfüllt. 780. & ſeq.
GOtt richtet alles zu ſeiner Ehr/ und Glory. 781
Ein Anfang / letſtes Zihl/ und End aller Sachen. 826. & ſeq.
GOttsläſterung ſchmertzet Chriſtum am meiſten. 19
H. Gregorius Apoſtel der Engelländer. 730
Gutt kan ein jede Sach auf zweyerley Weiß. 780
Gutte Werck ſeynd nutzlich/ auch im Stand der Todtſündt. 612
Werck haben den Werth von Chriſto / ja ſie ſeynd Werck Chriſti/ und geſchehen in ſeinem Nahmen. 659. & ſeq.
Gürtel Bruderſchafft iſt ſehr nutzlich. 384
Iſt ein Zeichen der Lieb. 384
Gunſt der Fürſten behutſamb zu gebrauchen. 447

H.

Heimbſuchung MARIÆ vierfaches Feſt. 81
Warumb ſelbige geſchehen. 222. & ſeq.
Warumb ſie am anderten Julii celebriert werde. 477
Helenä der Kayſerin groſſe Ehrerbietigkeit gegen denen Cloſter-Jungfrauen. 753
Hercules wird von der Göttin Junone geſäuget. 171
Und ſo dann erſt auch unter die Götter gezählt. Ibid.
Wird von ſeiner Mutter Hecuba durch Weiſung der Brüſt beſänfftiget. 175
Hertz des Menſchen das kleinſte/und gröſte. 105
MARIÆ mit dem Edelgeſtein Albeſto verglichen. 13
Hertzhafftigkeit ſtehet wohl bey der Demuth. 703
Bekehrt die Sünder. 703
Heyden haben die Eigenſchafft GOttes nicht erkennt. 824
Heilige genüſſen einer des anderen Freud. 275
Sonderheitlich wann ſie ſolcher Glory Urſach geweſen. 276
Leben annoch in GOtt. 397
Seynd unſere Fürbitter / und Fürſprecher. 348
Warumb die Schrifft uns dero Unvollkommenheiten vorſtelle? 491
Haben ſonderheitliche Gnaden uns zu helffen. 539
Auch die Sünden gedeyen ihnen zum Gutten. 492
Warumb GOTT die Heilige auf ein Zeit ſündigen laſſe? 493
Heiligkeit GOttes vornehmſte Eigenſchafft. 145
Iſt dreyfach. Ibid. & ſeq.
Heiligkeit MARIÆ war im erſten Au-

Augenblick gröſſer/als die Heiligkeit aller anderen Außerwählten. 9. 312
MARIA verdopplete ſelbige alle Augenblick. 10
Heiligkeit Chriſti viererley. 170
Heiligkeit was ſie ſeye. 668
Heiligkeit eine Abſönderung von allem/was nicht GOtt iſt. 668
Heiligmachūg iſt das gröſte Werck GOttes. 560
Kommt aus den Verdienſten Chriſti. 560
Hat die fürtrefflichiſte Urſachen. Ib. & ſeq.
Iſt ein neue Welt. 834
GOtt bedient ſich hierzu der Menſchen Mitwürckung. 635
Heuſchröcke wunderbarliche Muſicant. 782
Himmelfahrt MARIÆ groſſer Troſt der Sünder. 265
Wird mit der Geburt Chriſti verglichen. 269
Beyde ſeynd unaußſprechlich. Ibid.
Himmel anſchauen iſt ein kräfftiges Mittel wider die Sünd. 341 & ſeq.
Himmel deſſen Vortrefflichkeit 556.
Iſt alles werth. 556. & ſeq.
Himmel ſtehet gutten Wercken offen. 557
Himmelreich gleichet denen Jungfrauen. 760. & ſeq.
Hochzeit der geiſtlichen Jungfrauen/ wie ſie begangen. 744. & ſeq.
Hoffart von GOtt höchſtens verhaßt. 303
Hoffnung der Gottloſen geht zu Grund. 358. 387. & ſeq.
Welches die heilige Hoffnung. 389.

J.

JEſus Chriſtus unſer Heyland vor der Geburt. 80
Sein erſter Gedancken war auf der Seelen-Heyl gericht. 82
JEſus iſt gern bey den Armen/ weilen ſein gantzes Leben auch arm geweſen. 686
Ignatii deß H. Biſchoffs Begierd zur Marter. 665
Heiligen Ignatii Loiolæ Eyffer in ſich durch Strengheit der Buß. 722
Sein Buß auf dem Berg Serrato. 724
In denen Spittäleren bey denen Krancken. Ibid.
Sein Eyffer in Unterrichtung der Jugend. 725 & ſeq.
Im innerlichen Gebett und Betrachtungen. 728. & ſeq.
Schreibet auch anderen die Form zu betrachten vor. Ibid.
Bekehret die Sünder. 729
Schicket in alle Welt Theil Apoſtoliſche Männer auß. 730
Iſt ein Apoſtel viler Länder. 730
Erleichtet durch ſein Gebett ſeine Verläumbder. 730
Stürtzet ſich in einen gefrornen Weyer. 731
Bekehret ein Unkeuſchen. Ibid.
Joanna von Arc kommt der Cron Franckreich zu Hülff. 190
Entſetzet Orleans. Ibid.

Joannes Baptiſta ein Ertz-Martyrer gehet dem H. Stephano weit vor. 485
Joanni wird die Ankunfft Chriſti vor allanderen geoffenbahret. 90
Iſt ein Engel / Prophet / Apoſtel / Martyrer / Einſidler / Jungfrau. 469. & ſeq.
Joannes Chriſto gantz gleich. 475
Wird für Chriſtum angeſehen / und Chriſtus hinwiderumb für Joannem. Ibid.
Joannes durch die Gloggen Blum / Chriſtus durch die Lilien entworffen. 475
Joannes vorgeſtellt durch ein Wunder-Vogel in der Inſul Majoma. 476
Maria liebkoſet Joanni. 477
Die erſte Reyß und Gnad Chriſti genüſſet Joannes. 479. & ſeq.
Joannis Buß-Leben. 481
Wird als ein unmündiges Kind in der Einöde / erſtlich von der Mutter / bald aber von den Englen verpfleget. 482
Sein Abbruch in Speiß / Tranck und Kleyder. 482
Sein ſtrenge Buß. 483
Deſſen Einſambkeit / und Abſönderung von JEſu. 483
Zeigt das Lamb GOttes. 489
Deſſen vier Henckers-Knecht ſeynd die Fleiſchſünd / Fraß / Tantz und Schwur. 490. & ſeq.
Joannis deß Evangeliſten herzliches Lob. 398
Joſeph der H. Nähr-Vatter Chriſti / iſt zugleich ein wahrer Ehemann MARIÆ. 458
Bekommt ſie zur Geſponß vom H. Geiſt. 459
Ziecht alle Würde von MARIA. 448
Wird von ihr höchſtens geehrt durch den Titul eines Vatters JESU. 455
MARIA underweiſet ihne in den tieffiſten Geheimnuſſen. 461
Wird in Mutter Leib von der Erb-Sünd gereiniget. Ibid.
Joſeph bewahrt MARIAM vor dem üblen Argwohn. 461
Küſſet JEſum zum öffteren. 462
Herrſchet über ihne. 462
Folglich über die gantze Welt. ibid.
Joſeph ſoll man bitten umb den Seegen von der kleinen Hand JESU. 462
Deſſe Beſcheidenheit in der Flucht. 466
Sein Keuſchheit / Fridſambkeit / Gehorſamb ꝛc. 468
Iſt ein allgemeiner Patron. 465
durch ihn erlangt man alles. 465
Stirbt im dreyßigiſten Jahr Chriſti. 461
In Beyſeyn JEſu und MARIÆ. 463
Iſt glaublich mit Leib und Seel in dem Himmel. 464
Judas heißt ſo vil als Confeſſio / oder Bekanntnuß. 86
Juden haben ihre Religion oder Gottesdienſt von denen Englen. 432
Julianus der abtrinnige hat kein gutte Meynung. 834
Jungfrauen ſeynd irrdiſche Engel. 49

MA-

Maria will lieber ein Jungfrau als Mutter GOttes ſeyn. 77
Jungfrauen ſollen Forchtſamb und geſchämig ſeyn. 87
MARIA verlobt die Jungfrauſchafft die erſte. 48
Ohne Rath / oder Beyſpihl. 134 & ſeq.
Verdient hierdurch zu werden ein Mutter GOttes ohne Verletzung der Jungfrauſchafft. 136
Herꝛliches Lob der Jungfrauſchafft. 146
Jungfrauen haben ein dreyfache Heiligkeit / worinn ſie GOtt gleich. 145 & ſeq.
Verlobung der Jungfrauſchafft GOtt höchſt angenehm. 147
MARIA ein Jungfrau aller Jungfrauen. 147
Verlobt die Jungfrauſchafft vor dem Gruß Gabriel / warumb? 149
Jungfrauen ein koſtbare Halß-Zierd Chriſti. 161
Jungfrauſchafft iſt ein ewige Verehrung MARIÆ. 161
Jungfrau der eine verführt / reiſſet MARIÆ ein Kleinod von der Cron. 162
Wird erſchröcklich geſtrafft. 162
Jungfräulicher Leib von den Englen beſchützet. 241
Alle müſſen Jungfrauen ſeyn dem Hertzen nach. 278
Jungfrauſchafft MARIÆ macht uns zu dero geiſtliche Kinder. 324
Jungfrauſchafft im Eheſtand höchſt löblich. 532
Jungfrauen in den Clöſteren ſeynd Sponſen Chriſti. 740. & ſeq.
Geiſtlicher Jungfrauen Schänder ſeynd excommunicierte Ehebrecher. 743
Geiſtlicher Jungfrauen Hochzeit. 744
Seynd Kamer-Fräulin MARIÆ. 751
Seynd Königinen. 753
Werden von der Kayſerin Helena in groſſen Ehren gehalten. 753
Wie ſie beſchaffen ſeyn ſollen. 757
Seynd denen Englen gleich. 760. & ſeq.
Jungfrauen werden von denen Englen begraben. 765
Seynd denen Englen verwandt. 766. & ſeq.
Werden denen Englen vorgezogen. 767
Jungfrauenſtand iſt GOtt angenehmer / als der Eheſtand. 758
Wird gelobt. 775. & ſeq.

K.

Keuſchheit wird erhalten durch die Andacht zu MARIA. 17
Ein Mägdlein von MARIA aus der Gefahr die Keuſchheit zu verlühren erlediget. 17. & ſeq.
Anblick MARIÆ reitzet zur Keuſchheit. 478
Lob der Keuſchheit. 531
Schöne Beyſpihl keuſcher Hertzen. ib.
Das **keuſche** Lamm / ein Baum. 153
Keuſchheit macht die Jungfrauen GOtt angenehm. 762

Die Jungfrauen Veſtales genannt wegen der Keuſchheit werden in höchſten Ehren gehalten. Ibid.
Keuſchheit der Marter verglichen. 626
MARIA erhaltet ein Mägdlein bey ſeiner Keuſchheit wider den Zauberer. 158
Ketzer denen Füchſen verglieche̅n. 392
Streitten wider GOtt/ und Engel. 429
Dero Predigen ſeynd nicht anzuhören/ noch ihre Bücher zu leſen. 391
Kleiderpracht verdammlich. 20
Wird erſchröcklich geſtrafft. 162
Kleid-Verehrung iſt ein Zeichen der Gnad. 356
Kinderzucht wohl zu halten. 60
Iſt gutt/ wann die Kinder in Clöſteren zu Koſt gehen. 60. 452
Wie nothwendig. 725
Exempel der Kinderzucht. Ibid.
Kindheit Chriſti wird von denen Apellitaneren geläugnet. 119
Chriſti groſſes Wunder. 121
Iſt ein Prob ſeiner Allmacht. 126
Bewegt auch die verſtocktiſte Hertzen. 127
Würckt die gröſte Wunder. 128
Wird von GOtt Vatter geehrt. 140
Kinder woher ſie genennt werden. 142
Dero gutte Eigenſchafft. 141. & ſeq.
Kind ungehorſames ſoll verſteiniget werden. 377
Kirchen iſt ein Haus GOttes/ des Gebetts/ der Heiligung/ Luſt-Hauß. 53. & ſeq.
MARIÆ gröſte Freud in der Kirchen/ oder Tempel. 54. & ſeq.
Kirchen ein Haus der Glory / und Ehr. 55
Kunckel-Recht wird verworffen. 188
Behauptet. 189

L.

Langmüthigkeit vortreffliche Tugend. 37
Lantzen Longini durchtringt das Hertz MARIÆ. 378
Leben der Menſchen iſt gleich einer Kertzen. 329
Lehr Chriſti im H. Evangelio ſcheinet/ als wär ſie dem Geſatz Moyſis zu wider. 517. & ſeq.
Juden ärgern ſich daran: Heyden halten ſie für ein Thorheit. 518
Iſt den Grund-Sätzen der Welt ſtracks entgegen geſtellt. 519. & ſeq.
Verwürfft alle Heichlerey. 521
Hat ein einfältige Redens-Art. Ibid.
Wird von allen verworffen. 515. & ſeq.
Lehrt die Tugend mit wenig Worten. 521
Begreifft unzahlbare Geheimnuſſen. 523
Chriſten hencken ein Capitel aus H. Schrifft an Hals wider die Zauberey. 524

Leib MARIÆ angenehmbſte Wohnung Chriſti. 110. & ſeq.
Liebens-würdig. 241
Bleibt unverweſen. 291. & ſeq. 248. & ſeq. 253. & ſeq.
Hat zweyerley Glory. 274
Leiber anderer Heiligen werden zu End der Welt verbrennt. 267. 173
Leiber der Heiligen seynd Tempel GOttes: Leib MARIÆ Tempel und Heiligthumb zu gleich. 273
Leib MARIÆ war der Seel nicht zu gegen. 258
Leyden Chriſti geſchicht durch Bewilligung MARIÆ. 225
Macht den Menſchen Chriſto gleichförmig. 239
Lieb zu leyden einer Gottſeeligen Fürſtin von Parma Ibid.
Leyden Chriſti zu betrachten / als wäre es gegenwärtig. 335
Bringt Freuden. 487
Leyden unſer iſt ein Fortſetzung des Leydens Chriſti. 659
Im Nahmen / und Anſtatt Chriſti iſt eines unendlichen Werths. 660
Lieb MARIÆ übertrifft an Hitz den Roſt des H. Laurentii. 12
Des Nächſten iſt eigner Andacht vorzuziehen. 84
Wird gebotten. 183
Liebe GOttes allein macht ſeelig. 123
Starck als der Todt / macht die Liebende gleich. 268
Soll nicht zertheilt werden. 316
Begreifft alle Tugenden in ſich. Ibid
Liebe GOttes zweyerley. 402
MARIÆ und Joſephs gegen einander. 460
Die gröſte Tugend. 539. 541
Umbſangt alle Göttliche Vollkommenheiten. 541
Ohne Lieb ſeynd alle Tugenden unfruchtbar. Ibid.
Bleibt im Himmel. 542
Iſt GOtt ſelbſt/und führet zu GOtt. 942
Iſt zweyfach. Ibid.
Der Feind iſt die gröſte. Ibid.
Eigne tringt aller Ort vor. 544
Des Nächſtens in Unterweiſſung/ und Beſtraffung. 555
Wahre wie ſie beſchaffen. 578
GOttes würckt groſſe Ding. 583
Iſt die wahre Andacht. 611
Iſt der Tugenden Seel. 611
Chriſti unendlich groß. 658
Erhellet mehr aus dem Leyden als Wercken. 662
Liebe GOttes Vortrefflichkeit. 716. & ſeq.
Iſt ein Begriff und Quint-Eſſenz aller Tugenden. 718
Erſcheint aus dem Eyfer zur Seelen Heyl. 720
Chriſti gegen ſeinen Geiſtlichen Brauten. 748
Des Nächſten wird durch innerliches Gebett befördeꝛet. 773
Des Wohlgefallens / und Liebe des Wohlwollens. 802
Seynd wir GOtt ſchuldig. 819
Vertreibt die Verſuchung. 840
Ein Eigenſchafft der Englen. 762

Lie-

Liebe GOttes gegen uns Menſchen. 8 9. & ſeq.
Lob MARIÆ von der höchſten Dreyfaltigkeit. 91
Menſchen Lob zu verachten. 94
Unausſprechlich. 144
Lob GOttes gröſte iſt ſtillſchweigen. 413
Der Jungfrauſchafft. 760. & ſeq.
Letſtes Zihl / und End ſolle GOtt ſeyn. 780
Lucas der Heil. Evangeliſt erlernet die Geheimnuſſen von MARIA. 514
Deſſen Lob. Ibid.
Sein vortreffliches Evangelium. Ibid.
Lucifer der höchſte Engel/ deſſen leydiger Fall. 420
Seinen Fall erſetzen die Menſchen. 783
Ludovicus der XIII. König aus Franckreich erluſtiget ſich ſehr offt an der Fuchs-Jagt. 392
Rottet die Ketzer aus. Ibid.
Ludovici des H. Königs löbliche Jugend. 725
Lugner ſoll gutte Gedächtnus haben. 401
Lydvvina ein Heil. Cloſter Jungfrau ligt 38. Jahr kranck. 9

M.

Malchus ein Einſidler verlaßt aus teuffliſcher Eingebung die Einöde. 603
Marcellinus Pabſt nach Ablaugnung deß Glauben wird ſtandhafftiger. 499
Marcus verkleinert die Tugenden Petri, vergröſſert aber ſeine Fehler. 502. & ſeq.
Marci Evangelium wird genannt Evangelium Petri. Ibid.
MARIA wird verglichen mit Aurora. 13. & ſeq.
Iſt die erſtgebohrne Tochter / und Mutter GOttes. 14. & ſeq.
MARIA reichet Hülff den Sünderen / ſo ſich zu beſſeren begehren. 22. 78. 79
MARIA iſt auch dem Leib nach die ſchönſte. 26. & ſeq.
Ein Wohnſitz GOttes. 27
Entſproſſen aus Königlichem Stammen. 28
MARIÆ Converſierung mit Chriſto. 30. & ſeq.
Hat die gröſte Mutterſchafft verdient Anzug Weiß. 65. & ſeq.
Ihr zu Lieb iſt GOtt Menſch worden. 70. & ſeq.
Chriſtus hat MARIAM 30. Jahr / ſeine Kirch nur 3. Jahr lang unterwiſen. 71
Hat ſich zur Göttlichen Mutterſchafft bereitet durch die Demut / Reinigkeit / Gehorſamb. 72. & ſeq.
Hat den Seegen deß alt- und neuen Teſtaments nemblich die fruchtbahre Jungfrauſchafft. 91
Iſt ein Werckſtatt der Miracul. 108
Würckt mit zu Erlöſung deß menſchlichen Geſchlechts. 129
Die anderte und beſſere Eva. 130
In ihr ſeynd all anderer Heiliger Tugenden beyſammen. 151

Einem Stern verglichen. 156
Leben-Spiegel der Weiber. 452
Ehrt / liebt / und gehorſamet dem H. Joſeph 455
Liebt ihn mehr als all andere Creaturen. 459
Erbittet Joſephum von GOtt. 460
Ehret ihn / auch da ſie JEſum auf den Armben. Ibid.
Dienet ihme willigiſt. 461
Liebkoſet Joanni Baptiſtæ. 477
MARIÆ Anſchauung erweckt ein Lieb zur Reinigkeit. 478
Dionyſius Areopagita hat ſie ſchier für eine Göttin angebettet. 478
Durch unterſchidliche Gleichnuſſen vorgeſtellt. 479
Empfangt die hundertfältige Vergeltung aufs vollkommniſte. 586
Brüſt flüſſen allzeit. 608
Seynd beſſer als Trauben. Ibid.
Mit Weiſung ihrer Brüſt erlangt alle Sündern Gnad. 174 & ſeq.
Setzt ſich der Göttlichen Gerechtigkeit wie ein Maur entgegen. 175
Beherrſchet GOtt ſelbſten. 190
Ein Saugamme JESU. 164
Ihr Milch iſt das Blut Chriſt. 173
Milch Miraculos. 179
Wunderthätige MARIÆ Bilder. 200
Ihr Hochheit übertrifft alle Gedicht der Poëten. 203
Erhaltet alle Bitten. 206
Hat alle Herrſchafft mit GOtt gemein. 207. 209. & ſeq.
Ihr Will wird zur Menſchwerdung erforderet. 213
An ihrem Willen hanget unſer Erlöſung. 214. & ſeq.
Bevollmächtigte Geſandtin deß menſchlichen Geſchlechts. 217
Erhalt und nähret Chriſtum. 219
Sie allein darff JESU liebkoſen. 220
Beyhülff zur Seelen-Heyl. 223
Dero Gewalt / ſo ſie über GOtt hat. 225
Mit GOtt Vatter verglichen. 213. 218. 222
Fürbitt im Leben und Todt tröſtlich. 226. & ſeq.
Zuflucht der Sünder. 227
Ehret GOtt durch ihren Todt. 236
Stirbt / umb ihrem Sohn gleichförmig zu ſeyn. 238
Weißt die Stund ihres Todts. 243
Hat kein Urſach den Todt zu förchten. 242. & ſeq.
War nicht ſchuldig zu ſterben. 231
Hatte doch groſſe Begürd zum Todt. 229
Iſt ein wahre Braut GOtt deß Vatters. 249. & ſeq.
Wird von ihme fruchtbar gemacht. 250
Hat einen Sohn mit GOtt. 252
Uberſchattung MARIÆ und der Apoſtlen unterſchiden. 251
Mit der Eſther verglichen. 253
Sie iſt in einer Subſtanz mit Chriſto. 254
Wird verglichen mit dem Altar deß Brand-Opffers. 257
Ihr Himmel-Fenſter. 259
Sie zuverehren ſtündlich / täglich / monatlich / jährlich. 260. & ſeq.

Ihr Glory vierfach. 264
Wird vergliche Sonn und Mond. Ibid.
Sie erwählet den beſten Theil in allem. 256 & ſeq.
Hat die Glory und Gütter mit dem Himmliſchen Vatter gemeinſchafftlich. 269
MARIA jenes Weib / ſo den verlohrnen Groſchen findt. 276
Iſt den verſtockten Sündern erſchröcklich. 279
Ihr Sohn kan nicht ſeyn / der nicht ein Diener Chriſti iſt. 280
Bedauret den üblen Stand deß Sünders. 280. & ſeq.
Wird verglichen mit der Wittib zu Naim. 281
Iſt ohne alle Sünd. 287
Königin der Martyrer. 288
Ihr iſt gegeben aller Gewalt. 298
Vierfache Vortrefflichkeit Marianiſcher Tugenden. 304
Ein lebendiger Himmel. 305
Dero Tugenden unzahlbar. 306
Ein Spiegel der Schön- und Reinigkeit. 309
Hertz MARIÆ ein Himmel. 311
Sie verdienet mehr mit dem geringſten Werck / als andere Heilige mit dem gröſten. 312
Alle gutte Werck geſchehen durch MARIAM. 313 & ſeq.
Sie hat uns gebohren unter dem Creutz. 325
Dero Lieb und Obſorg gegen uns. 326 & ſeq.
Vor MARIÆ Bild Kertzen anzünden / iſt löblich. 329
Erkennet beharrende Sünder nicht für ihre Kinder. 338 & ſeq.
Wird verglichen mit der gebährenden Rebecca. 340
Item mit der Mutter der Machabæeren. 341
Iſt unſer Fürſprecherin. 343
Schatzmeiſterin über die Verdienſt Chriſti. 349
Allgemeine Nothhelfferin. 354
Auf MARIAM getraut / iſt wohl gebaut. 359
Schatzmeiſterin deß Ablaß. 373
Hat gröſſeren Gewallt über Chriſtum / als ein Vatter über ſein Kind. 374
Hat Chriſtum an ſich mit 5. Sicklen erkaufft. 376
Iſt mehr als ein Martyrin. 387
Gantze Leben MARIÆ ein ſtetes Leyden. 381
Ein Mutter der Lieb und H. Hoffnung. 389
Alle Werck MARIÆ thun für uns genug. 382
Zwölff Urſachen MARIAM zu ehren. 404 & ſeq.
Sie laſſet keinē zu Grund gehen. 410
Lob-Gebett zu MARIA. Ibid.
Iſt Chriſti Schutz-Engel. 428
Dem Geſatz der Reinigung nicht unterworffen. 144
Von Moyſe vorgeſehen / und außgenommen. 149
MARIA ſtellet die H. Jungfrau und Martyrin Catharinam ihrem Göttlichen Sohn vor. 756
MARIÆ Freud ab denen geiſtlichen Jungfrauen. 751

MARIÆ Namen tragen / ein gutte Bedeuthung. 778
Mariæ Magdalenæ Liebe wird von Chriſto gelobt. 786
Ergibt ſich gantz dem Wohlwollen ihres Erlöſers. 786
Hat ihr Wohlgefallen und Vergnügen an Chriſto. 787
Wird ihr von Chriſto das gröſte Lob gegeben. 792 & ſeq.
Ihr Verharrlichkeit in der Liebe. 787
Gleichet denen höchſten Seraphinen. 785
Iſt die Nächſte allzeit bey Chriſto. 788
Begreiffet aller Ständen der HH. Gnaden und Freyheiten in ſich. 789
Ubertrifft den Vorlauffer Chriſti. 789
Iſt mehr als ein Prophet. 790
Iſt auch eine Martyrin. 792
Hat die Zierd der Beichtiger und Einſidler. 793
Hat die Vortrefflichkeit der Jungfrauen. 793. & ſeq.
Hat der Gnad GOttes eylfärtig mitgewürckt. 795
Hertzhafft. 595
Demüthig. 796
Kräfftiglich. 796
Marter dreyfach. 662
Begürd der Marter / gröſte Marter. 664
Memnonis Statuen / ſo bald ſie von der Morgenröthe beſcheinet / ſpihlet lieblich. 2
Menſchen neue Engel. 784
Menſchen erfüllen die ledige Stellen der gefallenen Englen. 783
Menſchwerdung iſt das gröſte Miracul. 99
Menſch iſt nach dem Ebenbild nicht das Ebenbild GOttes. 472
Iſt deſto vollkommner / je mehr er dem Ebenbild gleichet. Idid.
Menſch iſt dem Göttlichen Vorbild gleich ſo wohl dem formlich / als verſtändlichen Weeſen nach. 473
Hat diſe Gleichheit durch die Erb-Sünd mercklich verlohren. 474
Durch Chriſtum aber wider erlanget. 474
Menſchheit Chriſti iſt nothwendig zu glauben. 166
Menſch wird vergifftet durch Mund / Augen / und Ohren. 390
Meß-Opffer ſehr nutzlich. 62
Michael Schutz-Herr der Synagog und Catholiſchen Kirch. 411
Beförderet die Menſchwerdung Chriſti. 412
Begreifft in ſich / und überſteigt die Vollkommenheit aller Engel / Ertz-Engel. 417
Hat ſich der erſte GOtt unterworffen. 418
Dahero er auch den Namen Michael bekommen. Ibid.
Sein groſſe Demuth. 419
Michael erhaltet vil andere vor dem Fall. 420
Michael quis ut DEUS? Wer iſt / wie GOtt? 421
Waag deß H. Michaels. 425
Hat einen Namen mit denen Machabäeren. 426

Meynung gutte wird in unſeren Wercken von GOtt erforderet. 828
Meynūg gutte wird allein belohnet. 830 & ſeq.
Meynung gutte wird von weltlichen Königen nicht begehrt. 829
Meynung gutte deß H. Fortunati. 834
Macht was an ſich ſelbſten böß iſt / nicht gutt. 841
Macht alles gutt was an ſich ſelbſten nicht böß iſt. 847
Meynung iſt unterſchidlich. 845
Meynung aufrichtige von Anfang deß Wercks. 847
Meynung iſt dreyerley. 847
1. Würckliche **Meynung**. Idid.
2. Die von der würcklichen herflüſſende. Ibid.
3. Angewöhnte. 847
Morgenröthe bringt Thau. 17
Iſt den Krancken ein Troſt. 18
Vertreibt die wilde Thier. 19
Ladet die Vögelein zum Lob GOttes ein. 23
Mutterſchafft GOttes iſt einer unausſprechlichen Würde. 64
Mutterſchafft MARIÆ iſt wegen der Ehr deß himmliſchen Vatters. 122
Gereicht zur gröſten Ehr deß weiblichen Geſchlechts. 131
Mutterſchafft Jungfräuliche gröſtes Wunder. 144
Dero vier Privilegia, oder Freyheiten. Ibid.
Mütter ſollen ihre Kinder ſelbſt ſäugen. 171
Mutter einer geiſtlichen Jungfrauen / iſt ein Schwiger Chriſti JESU. 743

N.

Nabuchodonoſors Abgötterey. 679
Nahmen JEſus. 810
Nachfolg in Tugenden / iſt MARIÆ das liebſte. 41. 56. 299
Nachfolgung MARIÆ in Betrachtung des Leydens Chriſti. 335
Wie man Chriſto ſoll nachfolgen. 141. 204. & ſeq.
Nahmen was er ſeye. 413
GOtt hat keinen Nahmen. 413
Engel ſeynd unnennbar. 414
Woher ſie ihren Nahmen haben. 415
Nahm MARIA heißt ſo vil / als voller Gnad / ein Frau / Meer-Stern / ein Höchſte. 73
Deutet an ihr Jungfräuliche Mutterſchafft. 155
Niſi, oder Gebott des Evangelii vierfach. 525

O.

Obrigkeit ſollen Mißbräuch abſchaffen / Laſter ſtraffen. 545
Exempel einer eyfrigen Obrigkeit. 547
Opffer iſt ein Zeichen der Unterthänigkeit. 46
Was ein jeder GOtt opfferen ſoll. 61
Iſt GOtt auf dreyerley Weiß angenehm. 667
Ordens-Gelübdt ſambt anderen

Evangeliſchen Räthen haben groſſe Krafft. 529
Hat MARIA abgelegt. 49. & ſeq.
Seynd auf ein gewiſſe Weis von allen Chriſten zu halten. 57. & ſeq.
Bringen tauſendfältigen Troſt. 137
Ordens-Perſonen wie ſie MARIÆ ſollen nachfolgen. 56
Trifft auch die Weltliche auf gewiſſe Weis. Ibid.
Sollen nicht trachten nach einiger exemption von dem Chor / und Geiſtlichen Ubungen. 112
Sollē die Bildnus ihres Stůffters wohl exprimieren. 593
Erlangen tauſendfältige Vergeltung auf diſer Welt. 591
Was hierzu erfordert werde. 591. & ſeq.
Unzahlbar vil. 532
Sollen alles verlaſſen. 594
Schönes Exempel eines Jünglings. 594
Sollen die ſinnliche Affection zu den Elteren ablegen. 595
Gemeinſchafft der Weltlichen iſt ihnen ſehr gefährlich. Ibid.
Mit Melchiſedech verglichen. 595
Sollen ſich zeitlicher Geſchäfft nicht annemmen. 596
GOtt ſoll ihre Erbſchafft ſeyn. 596
Sollen ſich mit ſchlechter Speiß / und Tranck begnügen. 605
Warumb ſie ſo eng eingeſchloſſen. 162
Werden verwahrt wie koſtbahre Edelgeſtein. Ibid.
Sollen einſamb verbleiben. 293
Nicht vil beſucht werden. Ibid.
Ordens-Stand iſt den Kinderen nicht zu verbiethen. 60
Ein Kind in Ordens-Stand laſſen iſt eine That / ſo verdienſtlich / als des Abrahams. 381
Wird in Heil. Schrifft durch die Berg bedeutet. 84
Beruff zum Heil. Orden nicht zu verabſaumen. 511
Vile Beſchwerlichkeiten in Vollziehung deſſelben. Ibid.
Groſſe Fürſten und König tretten den H. Orden-Stand an. 530
Verlaſſen iſt ein groſſer Betrug des Teuffels. 603
Ordens-Stüffter erkennen böſe Religioſen nicht für ihre Kinder. 338

P.

Pabſt wird von niemand geurtheilet. 500
Pauli Bekehrung Meiſterſtuck der Hand GOttes. 562
Pauli Demuth. 573
Paulus warumb er in Päbſtlichen Bullen zur rechten Petri geſetzt werde. 621
Petri Demuth. 502. & ſeq.
Wird von Paulo offentlich einer Gleißnerey beſtrafft. 504
Approbiert die Epiſtel Pauli, in dero er beſchuldiget wird. 505
Petro dient der Fall zur Demuth. 501
Deſſen häuffige Zäher. 502
Petri Fehler in dem Evangelio S. Mar-

Marci vergröſſeret / ſeine Tugenden verkleineret. 502. & ſeq.
Petri Mildigkeit. 505
Deſſen innbrünſtige Lieb. 506
Chriſtus vertraut ihme nicht nur ſein Mutter / wie Joanni, ſonderen auch die gantze Kirch. 507
Petri Gewalt gröſſer als Samuelis, Eliæ, und Eliſæi. 508. & ſeq.
Petrus wird vorgeſtellt zur Nachfolg. 510
Petrus von ſeinem Schutz-Engel aus der Gefängnus erlediget. 433
Pfarrer was ſeine Pflicht. 83
Soll ſich nicht ſaumen die Krancken zu providieren. 85. & ſeq.
Soll verehren die Schutz-Engel ſeiner Pfarr Kinder. 445. & ſeq.
Soll der Seelen Heyl wohl beobachten. 183
Groſſe Mühe der Pfarreren. 184
Pemnes ein Abt wird von denen wilden Thieren gefreſſen. 734
Prediger ſo er forchtſamb / wird er verdambt. 545
Soll nicht nachlaſſen / wann er ſchon wenig fruchtet. 548
Frucht der Predig kommt nicht gleich. 549
Seynd Poſaunen. 630
Abtödtung iſt ihnen ſehr nutzlich. 621
Muß der Zuhörer Gunſt ſuchen. 343
Predig-Ambts Vortrefflichkeit. 635
Prediger hat nöthig das Gebett / Abtödtung / und Auferbauung. 636, & ſeq.
Muß ſelbſt bewegt werden. 636
Betten für ſich / und ſeine Zuhörer. 637
Sollen vier Stuck fliehen / die eitle Ehr / Geitz / Zorn / und Geſpräch mit dem Weiber-Volck. 644
Groſſe Verantwortung wegen fruchtlooß angehörten Predigen. 650
Warumb die Predigen ſo wenig fruchten. 651. & ſeq.
Prediger-Orden deſſen Strengheit. 621
Predigen der Dominicaner ſeynd fruchtbarer / als anderer Geiſtlichen. 650
Prieſter werden insgemein von Ertz-Englen regiert. 463
Böſe haben groſſe Verantwortung. 545
Proceß oder Rechts-Händel von denen Chriſten zu meyden. 138
Proceßionen oder Creutz-Gäng der Catholiſchen werden wider die Ketzer verfochten. 403
Propheten was ihr Ambt. 790
Pſalm der hundert und achtzehende wird Alphabetiſch genannt. Beſteht aus zwey und zwantzig mahl acht Verſen / als vil die Hebräer Buchſtaben haben. 52

R.

Raphael Ertz-Engel verdolmetſchet die Artzney GOttes. 424
Begleitet den Jüngeren / und heylet den älteren Tobiam. 416

Reich-

Reichthumben ſeynd nur eine betrogne Glückſeeligkeit. 677
Machen den jenigen / ſo ſie beſitzet nicht frömmer/ſondern böſer. 680
Vergnügen keinen. Ibid.
Entzünden die Begierlichkeit nur deſto mehr. Ibid.
Werden von der Welt gelobt. 682
Halten den Menſchen von GOTT und der Andacht ab. 685
Reiche ſeynd arm / weilen ſie ihre Gütter nicht genüſſen därffen. 684
Reinigkeit ein Eigenſchafft der Englen. 762
Richter ſollen ſich von Weiber Weinen nicht bethören laſſen. 351. & ſeq.
Robertus wird noch in Mutter-Leib mit MARIA vermählet. 624
Roſenkrantz betten erhaltet die Reinigkeit. 158
Deſſen groſſe Krafft. 261. & ſeq.
Lob und Nutz des H. Roſenkrantzes. 327. 392. 330. & ſeq.
Iſt ein Zeichen der Göttlichen Gnaden-Wahl. 332
Nach den Heil. Sacramenten das nutzlichiſte. 646
Iſt ein allgemeine Andacht. 647
Verdienſt deren/ ſo ſelbige befördaren. 648
Bringt groſſen Troſt im Todt-Bett. 326
Beſtehet aus Widerhohlung des Engliſchen Gruſſes/den GOTT ſelbſten gemacht. 331. & ſeq.
Wird wider die Ketzer verfochten. 402
Roſenkrantz-Bruderſchafft macht uns zu Kinderen MARIÆ. 326
Iſt ſehr nutzlich. 333
Auch die Verſtorbne können eingeſchrieben werden. Ibid.
Bringt groſſen Troſt im Todt. 333
Einſchreibung koſtet nichts. 334
Deſſen Satzungen verbinden unter keiner Sünd. Ibid.
Oel aus der Ampel des H. Roſenkrantz-Altar heylet die Peſt. 341

S.

Saliſche Geſatz ſchlüßt die Weiber vom Regiment aus. 187. 188
H. Sacramenten flüſſen aus der Wunden des Hertz JEſu. 378
Sanfftmuth Berullii Cardinalis. 817
Säug-Amm ſolle fromm ſeyn. 171
Flößet ihre Laſter mit der Milch dem Kind ein. Ibid.
Salomons Hoff / und Haußhaltung ſetzt die Königin Saba in höchſte Verwunderung. 435
Scapulier-Bruderſchafft / dero Urſprung/ und Gnaden. 356
Scapulier löſchet ein Feurs-Brunſt. 356
Bleibt im Feur unverletzt. 357
Löſchet die Flam̃en des Feg-Feurs. 358
Macht Schuß-frey. 360
Wird durch ein Wunder bewieſen. Ibid.
Bewahret vor der Höll. Ibid.
Verleyhet Zeit zum beichten. 360. & ſeq.

Sca-

Scapulier tragen hülfft vermeſſnen Sündern nicht. 362 & ſeq.
Iſt ein Bruſtwehr. 363
Scapulier-Bruderſchafft wird wider die Ketzer verthätiget. 384
Schlaff MARIÆ war verdienſtlich. 13
MARIA hatte im Schlaff den Gebrauch deß Verſtands. Ibid.
Schmachwort ſeynd am ſchmertzlichiſten. 19
Schänder der geiſtlichen Jungfrauen können für excommunicirte Ehebrecher gehalten werden. 743
Schönheit MARIÆ unvergleichlich. 26.
Schönheit Saræ, Eſther, Rachels, Judith war uns ein Vorriß der Schönheit MARIÆ. 29
Schutz-Engel wird einem jeden ein beſonderer gegeben. 428. 433
Schutz-Engel werden auß Heil. Schrifft erwiſen. 435
Betrübt ſich nicht wegen der Sünder. 436
Erreicht allzeit ſein Abſehen / welches iſt die Ehr GOttes. 436
Sein Demuth. 439
Gehorſamb. ibid.
Ein Seel hat zuweilen mehr Schutz-Engel. 439
Erklären die Göttliche Herrlichkeit. 434
Weißheit. 434
Und Güttigkeit. 435
Dero Verrichtung / nicht aber die Meynung ſeynd einander zuwider. 437
Liebe der Schutz-Engel gegen ihren Pfleg-Kinderen. 440
Ihr blinder Gehorſamb. 440
Sie verlaſſen auch die Undanckbahre nicht. 441
Arbeiten ohne eignen Nutz. 442
Erweiſen uns unzahlbare Gutthaten. 443 & ſeq.
Seynd ihnen die Danckbarkeit / Ehrenbietigkeit / und Gehorſamb ſchuldig. 445 & ſeq.
Erzürnen ſich über die Verführer der Seelen. 446
Sollen ſelbige in Nöthen anruffen. 446
Schwangerſchafft war MARIÆ nicht beſchwärlich. 152
Schwangere Frauen ſollen MARIAM anruffen. 152
Dero Beſchwärlichkeiten. 153
Schwur Herodis tödtet Joannem den Tauffer. 440
Schwören / wie es zuverhinderen. 547
Seelen-Heyl beförderen ſehr verdienſtlich. 182
Macht uns zu Mütteren GOttes. Ibid.
Seelen-Verlurſt immer zu beweinen. 280
Seel wird nicht geacht. 443. 546
Seraphinen leere Stellen / ſeynd denen in der Liebe GOttes brinnenden Menſchen zubereitet. 785
Seraphinen ſeynd brinnend. Ibid.
Die nächſte bey GOtt. 788
Die höchſte Engel. 789
Sigismundus der H. König wird von dem H. Avito begraben. 764

Sim-

Sinnlichkeiten verachtet der H. Franciſcus Seraphicus. 670
Sinnlichkeit iſt dem Faſten zuwider. 705
Stand / ein jeder ſolle mit dem ſeinigen zufriden ſeyn. 113 & ſeq.
Stand / der an ſich ſelbſten der vornehmſte / tauget nicht jedem. 117
Wird erwiſen durch das Beyſpihl deß H. Joannis Baptiſtæ. 117
Ja auch Chriſti ſelbſt. 118
H. Stephani Feſt hat ein Verbündnuß mit der Geburt Chriſti. 537
H. Stephanus von MARIA unterwiſen / und geſtärckt. 537
Deſſen groſſe Lieb. 539
Deſſen Eyffer und Lieb der Feinden. 543
Hat die dreyfache Ehren-Cron. 551
Bekehret Paulum durch ſein Gebett. Ibid.
Würckt groſſe Wunder nach dem Todt. 552
Durch ihn werden unentlich vil Seelen bekehrt. 553
Hat die mehriſte Kirchen nach MARIA. 553
Einer der Steinen / ſo auf ihne geworffen worden / würckt Wunder. 554
Geben Anconæ den Nahmen. Ibid.
Deß Heil. **Stephani** Königs aus Ungarn rechte Hand bleibt unverweſen. 291
Sterben iſt die gröſte Kunſt. 245
Wird von wenigen erlehrnet. Ibid.
Stieffvatter ſolle von Kinderen geehrt werden / wie Joſeph von Chriſto. 467
Streitt zwiſchen Seel und Leib woher er komme. 258
Befindet ſich nicht in MARIA. 258
Streitt deß Geiſts mit dem Fleiſch gefährlich. 286
Sünd / wann ſie tödtlich / vertilget alle vorige Verdienſt. 41
Die Heilige leyden lieber alle Marter / als daß ſie ein Sünd begiengen. 42
Kürtzet das Leben ab. 285
Urſach deß Todts und der Verfaulung. 290 & ſeq.
Ein eintzige **Sünd** ziecht ein allgemeine Straff nach ſich. 345
Sünden überſchwäncklich vil. 345
Gröſſe der **Sünden** ſollen uns treiben / nicht abſchröcken GOtt anzuflehen. 347
MARIA hat keinen Theil an der Sünd. 353
Ob / und wie einer deß anderen Sünden Straff könne abzahlen? 396 & ſeq.
Sünden gedeuen den Heiligen zum Gutten. 492
Warumb GOtt ſelbige zulaſſe 493
Dem Perſiſchen Apffel verglichen. 496
Kombt allein von dem freyen Willen her. Ibid.
Würckliche Todt-Sünd unvergleichlich gröſſeres Ubel / als die Erb-Sünd. 481
Erbſünd trifft alle / und macht Kinder deß Zorns. 4

Bringt uns in den Gewalt des Teuffels. Ibid.
MARIA hat ſelbige niemahl gehabt. 6 & ſeq.
GOtt ordnet die Sünd zum Gutten. 446. & ſeq.
Macht die Tugend ſcheinbarer. 497
Iſt ein Gelegenheit zu vilen Gutten. 498
Iſt ein Mittel wider die Sünd. 499
Sünder haben den Todt zu förchten. 230
Lieben MARIAM nicht. 278
MARIA iſt denen verſtockten Sünderen erſchröcklich. 279
Denen büſſenden gnädig. 227
Entunehren MARIAM. 339. & ſeq.
Das GOTT die Sünder nicht erhöre / hat nur ein Blinder geſagt: Soll einen Büſſenden nicht ſchrecken. 347
Sünder gröſtes Ubel iſt die Beleydigung GOttes. 388
Kan nicht mehr erſetzt werden. Ibid.
Anfänger der Sünd iſt härter zu ſtraffen. 419
Verſtockte werden durch die Wort: Agnus DEI &c. bekehrt. 488
Haben die Höll zu gewarten. 544
Gleich einem todten Aas. 612
Wird von jedermann veracht. Ibid.

T.

Täntzerin tödtet Joannem Baptiſtam. 490
Tauff iſt nöthig zur Seeligkeit. 525
Wird von König / Kayſer &c. empfangen. 525. & ſeq.
Scheint ein lächerliche Ceremoni. Ibid.
Wird vorbedeutet durch das Waſſer Naams. 525
Der H. Ludovicus nennet ſich von Poyſſi, wo er getaufft worden. 526
Wunder-Werck in dem Tauff Conſtantini M. Clodovæi. Ibid.
Teſſelinus wird ein Diſcipul ſeines Sohns des H. Bernardi. 527
Teſtament des H. Franciſci Saleſii: Vermacht ſeinen Leib denen Medicis. 234
Ein anderer Prieſter verlangt nach dem Todt am Galgen gehenckt zu werden. 234
Teuffel erſcheinet denen Sterbenden. 244
Kan die Demuth auch in den Beſeſſenen nicht leyden. 425
Im Nahmen JEſu zu beſchwören / daß er der Seelen Heyl nicht verhindere. 446
Iſt ein Aff GOttes. 403
Wird durch die Demuth verjagt. 699
Sucht unſere Werck auf dreyerley Weiß böß zu machen. 848
Themiſtoclis Söhnlein herrſchet über gantz Griechenland. 462
H. Thereſia empfangt die 5. Wundmahl Chriſti. 239
Wird mit Chriſto ſichtbarlich vermählet. 745

Wird von MARIA zu einer Tochter angenommen. 738
Hat durch ihr Exempel vil Jungfrauen Chriſto zu geführt. 737
Tobiæ Gottſeelige Tugend. 725
Thomiſtiſche Lehr wird höchſtens gepryſen. 653
Summa des H. Thomæ ſo vil ſie Articket / ſo vil hat ſie Miracket. Ibid.
Todt ſchadet MARIÆ nicht. 28
Gefährlich wegen Nachſtellung des Teuffels. 227
MARIA hülfft im Todt. Ibid. & 326
Gereicht allzeit zur Ehr GOttes. 232
Iſt ein End der Sünd. 232. & ſeq.
Todtenbahr mit dem Himmel verglichen. 233
Todt wem er erſchröcklich. 230
Der Heiligen köſtlich. 231
Eignet uns GOtt zu. 232
Durch den Todt wird geehrt die Göttliche Allmacht / und Gerechtigkeit. 236
Entſpringt von der Sünd. 237
Chriſti erforderet unſeren Todt. Ibid.
Ungewiß wann. 243
Denen Sünderen zu förchten. 242. & ſeq.
Macht Hoch / und Nidere gleich. 268
Bey dem Todt MARIÆ erſcheinen die Apoſtel miraculoſer Weiß. 282
Verhütet künfftige Sünden. 286
Todt durch den Todt Chriſti geheiliget. 289
Lieb iſt der Todt MARIÆ. 287
Wird ring durch die Abtödtung. 300
Fallt den Frommen nicht ſchwer. Ibid.
Todte Leiber der Männer will die Erden / wo die Heil. Urſula begraben/nicht dulden. 764
Tauben Augen werden an uns erforderet. 828
Troſtloſigkeit ſehr nutzlich / und verdienſtlich. 617
Wie man ſich darinn zu verhalten. 617
Frau von Canthal leydet ſolche 20. Jahr. 618
Tugend iſt Lieb-reitzend. 3
Einem Edelgeſtein / Sternen / Blumen verglichen. Ibid.
Tugenden ſeynd MARIÆ Triumph-Wagen. 284
Den Sternen verglichen. 309
Alle **Tugenden** ſeynd zur Seeligkeit nothwendig. 314
Können ohne einander nicht beſtehn 314
Tugend muß gantz rein ſeyn / oder ſie wird zum Laſter. 317

V.

Vatterſchafft iſt GOttes höchſte Ehr. 68
Verdammte werden auferſtehn mit häßlichen Leiberen. 301
Verehrung MARIÆ. 40

Dero unterſchiedliche Weiß. 41

Verehrung GOttes zweyerley Gattung. 124. 396. 399. & ſeq.

Verehrung wird probiert per Traditionem, oder beſtändiges Herkommen. 397

Der Heiligen wird verfochten. 393 & ſeq.

Wie die Heyden ihre Götzen verehrt. 395

Mehr zu Ehren MARIA als andere Heilige 407

Wird verehrt von Menſchen / Englen / und GOTT ſelbſten. 408

Vermählung MARIÆ mit Joſeph / warumb ſie geſchehen. 51

Verſprechungen GOttes haben allezeit die Bedingnuß / wann man die Gebott nicht werde ůtretten. 387

Verſuchung wie ſie zu überwinden. 426

Durch Anruffung MARIÆ. 40

Veſtales Heydniſche Jungfrauen in höchſten Ehren. 531

Vertrauen auf GOTT betrüget nicht. 137

Zwingt GOtt gleichſamb uns guts zu thuen. 139. & ſeq.

Ubergab oder Tradition muß nothnothwendig zugelaſſen werden. 397

Verehrung der Heiligen haben wir aus der Tradition oder Ubergab. Ibid.

Undanckbarkeit hat drey Staffel. 428

Undanckarkeit gröſte iſt Gutes mit Böſem vergelten. 441

Unglauben macht Zachariam ſtum̃ / und gehörloß. 87

Unſchuld hat Adam verlohren durch ſein Hoffart / Kleinmüthigkeit / und Unmäßigkeit. 698

Wird durch die Demuth / Großmüthigkeit / und Abbruch erhalten. 699

Unwiſſenheit der Chriſten vor Ankunfft deß H. Ignatii. 726. & ſeq.

Vorſichtigkeit GOttes. 779

Exempel. 782 & ſeq.

Vogel in der Jnſul Majoma ſehr verwunderlich. 76

Vollkommenheit wird erhalten in jenem Stand / zu dem ein jeder beruffen. 117

Vorſteher muß in drey Stucken andere übertreffen. 588

Uriel verdolmetſchet ignis DEI, ein Feur GOttes. 424

Urſulinerinen haben ihre Satzungen von der ſeeligen Angela. 761

Können nit nur mit dem Namen / ſonder auch in der That Angelinerinen oder Engliſche Cloſter-Frauen genannt werden. Ibid.

Urſulæ der Heil. und ihrer Geſellſchafft Leiber werden von den Englẽ an das Geſtadt deß Waſſers getragen. 764

Urſulinerinen gleichen den Englen wegen ihrer Liebe. 769

Ihr

Ihr Liebe in Unterrichtung der kleinen Mägdlein. Ibid.
Ihre Werck der geiſtlichen Barmhertzigkeit. 770 & ſeq.
S. Urſula und ihr Geſellſchafft pranget nit nur mit dem Ehren-Kräntzlein der Marter und Jungfrauſchafft / ſondern auch der Lehrer. 774
Unterdrucket die Ketzerey. Ibid.

W.

Wahrheit / ein einige ſtürtzt tauſend Lugen. 425
Weibliche Geſchlecht zu ehren wegen der Mutter GOttes. 131 & ſeq.
Weib ſoll dem Mann unterthänig ſeyn. 187
Weiber von offentlichen Aembteren außgeſchloſſen. 188
Zugelaſſen. 189
Regieren Königreich Ibid.
Etwelcher hocher Verſtand. 190
Bekehrē vil Königreich zum Catholiſchen Glauben. Ibid.
Soll gäntzlich an deß Manns Willen hangen. 192
Iſt ein Geſellin deß Manns / aus deſſen Seithen genommen. 267
Hat mit ihm alle Ehr / Titul / Herrſchafft gemein. 268
Sollen keine Fürſprecherinen ſeyn. 351
Ihre Geſpräch anzügig. 352
Vorwitziges Anſchauen der Weiber gefährlich. 20
Ein ſonſt unſchuldiger Jüngling wird durch einen ſolchen Anblick verführt. 21
Bloſſer Auffzug der Weiber ſehr ärgerlich. 20. & ſeq.
Wider ſolche Bloßheit iſt ſtehts zu predigen. 21
Phana ein unzüchtiges Weib macht die Griechiſche Richter aberwitzig. 351
Eudoxia wird zur Gemahl Theodoſii durch Lieblichkeit ihrer Anſprach. Ibid.
Eſther erhaltet Gnad bey Aſſuero. 352
Weib dem Mond verglichen. 448
Weib kluges iſt ein groſſe Gaab GOttes. 450
Ein frommes Weib bekehret mehr als vil Prediger. 451
Weib ſoll den Mann ehren. 456
Lieben und ihm gehorſamen. 457
Wie es ſich in allen zuverhalten. 466 & ſeq.
Welt iſt eytel / hat keine wahre Freud. 96 & ſeq.
Werck der Barmhertzigkeit geiſtliche / ſeynd verdienſtlicher als die leibliche. 770 & ſeq.
Exempel der geiſtlichen Wercken der Barmhertzigkeit 771
Weeſenheit der Geſchöpff den Zahlen verglichen. 416
Willen-GOttes wird allzeit erfüllet. 780
Wider den Willen GOttes handlen

len / geſchicht dannoch nicht wider den Göttlichen Willen. 781 & ſeq.

Wittfrau ſoll fromm und eingezogen ſeyn. 458

Wohlgefallen was es ſeye. 802

Wohlwollen. 808

Wunder über alle Wunder iſt die Menſchwerdung GOttes. 99

Wunderwerck machen kein Folgerey. 388

Wund-Mahlen Chriſti empfanget der H. Franciſcus. 639

Z.

Zauberey wird vertriben durch Anhängung eines Capitels aus H. Schrifft. 524

Zeitung / und neue Bottſchafften hört jedermann gern. 715 & ſeq.

Zeitliche Gütter machen den Menſchen nicht frömmer / ſondern ſchlimmer. 680

Halten den Menſchen von Gutem ab. 685

Werden von der Welt gelobt. 682

Zeuxis künſtliches Gemähld. 150

Alles zu gröſſerer Ehr GOttes.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Le Jeune, Jean, 1592-1672

Der Blinde, Aber Getreu, und Sichere Weeg-Weiser Von Jericho nacher Jerusalem, Das ist: Lehr- Geist- und Eyfer-volle Predigen Worinn die vornehmste Christliche Wahrheiten aus Göttlicher Schrifft, denen Concilien, und HH. Vätteren herausgezogen, mit kräfftigen Vernunfts-Gründen, annehmlichen Gleichnussen, und Historien belegt. Zu Bekräfftigung der
Bd.: Vierdter Theil

Costantz 1727

4 Hom. 1007-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10364713-0
VD18 80196861